<36601960810017

<36601960810017

Bayer. Staatsbibliothek

Litung. Gesang-Buch

1361 i

II 10

J. W. J.

Nicles Altenbürger

Lesung-Lied

habe ich

von

meinem seligen

Vater geerbet.

Steinbach Liebenwerda

den 4 November

1794.

Der Gesandte starb 16 October 1793
in Lübeck, 49 J. alt. Gb. Ubigau 25 Aug
1744

Angesicht
werd ich ansch
Seinem
ich mich
Das
Geistliche
Jerusalem
in seinem
Beten
und
Singen
in Herzen hat der ist gewiß selen
denn wer dich nicht
dig todt

Geistliches

Neu-vermehrtes

Altenburgisches

Gesang-

und

Gebet-Buch,

in sich haltend

den Kern Alter und Neuer geistreichen

Lieder und Gesänge

D. Martin Luthers

und

anderer Christlichen Lehrer und frommer Christen.

Nebst einer Vorrede.

Herrn Carl Andreas Redels,

SS. Theol. Doctoris, Hoch-Fürstl. Consistorial-Raths und General-Superint. zu Altenburg.

Altenburg,

bey Paul Emanuel Richtern, 1760.

gedruckt von Google

Syr. 44, 1. 5.

Laßt uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander. Sie haben Musicam gelernet, und geistliche Lieder gedichtet.

Epheſ. 5, 18. 19. 20. Coloſſ. 3, 16.

Sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi.

Dem GOtt liebenden und GOtt lobenden

Leser

wünschet

D. Carl Andreas Rebel,

Hochfürstl. Sächs. Consistorial-Rath und General-Superint. zu Altenburg,

Viel Seegen, Heyl und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo ꝛc.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Es ist diß eine neue Auflage desjenigen Gesang-Buchs, dem zugleich wohlbedächtig ein Auszug von denen allgemeinen Kirchen- und andern Gebetern beygefüget ist, welches vor etlichen Jahren durch Fleiß und Aufsicht Herrn M. Wolffgang Friedrichs von Roda, wohlverordneten Pastoris und Adjuncti zu Zschernitzsch ist gefertiget, dermalen aber durch einen gewissen Diener des göttlichen Worts noch ein und anderes, nebst dem Register der Autorum beygetragen worden. Wie nun der Nutz und die feine Einrichtung zum guten Gebrauch das Wercklein so belobt und beliebt machet, daß es an Abgang desselben nicht gefehlet hat; also wird es auch um so viel desto weniger meiner Vorschrift bedürffen. Doch dem Ansuchen eine Gnüge zu thun, sage nur so viel: Es sind die geistlichen Lieder und schönen Lob-Gesänge der christlichen Kirche ein Reim-Gebet, welches mit lieblichem Ton, und also mit gantzer Krafft des Mundes fürgebracht wird. Sie sind ein Hertz-Wecker, dadurch andächtige Sänger und Sängerinnen dem HERRN mit Hertz und Munde spielen. Ephes. 5. v. 19. Sie sind ein Mittel, wodurch die Hertzen im Glauben gestärcket, im Leben gebessert, vornemlich auch im Leiden erfreuet und getröstet werden. Wer wolte zweifeln, daß der hochwichtige Glaubens-Articul von dem unschuldigen und verdienstlichen Leiden und Sterben JEsu Christi durch das schöne Lied: Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen ꝛc. desgleichen von der Gerechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt, durch die geistreichen Lieder: Nun freut euch lieben Christen gemein ꝛc. Es ist das Heyl uns kommen her ꝛc. Durch Adams Fall ist gantz verderbt ꝛc. nicht sollten zu Hertzen dringen? Und welcher andächtiger Sänger empfindet nicht eine tröstende Krafft aus den beweglichen Creutz- und Trost-Liedern, unter so süssem Vorschmack der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, daß er mit der Kirche bekennen muß:

Wenn ich in Nöthen bet und sing,
So wird mein Hertz recht guter Ding,
Dein Geist bezeugt, daß solches frey
Des ewgen Lebens Vorschmack sey.

Singen und seine Stimme zur Ehre GOTTES erheben, ist ein Werck, das GOTT in die Natur durch die lieblich singende Vögelein gebildet hat. Erheben die ihre Stimme zum Lobe ihres

Schöpffers und Freude der Menschen, warum sollten die Kinder GOttes nicht zum Lobe ihres himmlischen Vaters auch mit ihrer Zunge und Stimme ermuntert werden? Warum sollte GOtt dem HErrn, als ihrem Schöpffer, nicht ihr vernünftiger Lob-Gesang gefallen? Ich sage weiter; Singen und seine Stimme zur Ehre GOttes erheben, ist ein Werck, das GOtt befohlen. Singet dem HErrn ein neues Lied, Ps. 33. v. 3. Singet dem HErrn, Jerem. 20. v. 13. Daher die Gläubigen Altes und Neues Testaments es hoch geacht, geübt und getrebt, Mose und die Kinder Israel sungen, als der HErr sein Volck erlöset, und den Pharao mit alle seinem Heer ins Meer gestürtzet hatte, Exod. 15. Debora und Barack sungen, als der HErr seinem Volck Glück und Sieg gegeben hatte, Judic. 5. v. 1. David, ein Mann, versichert von dem Meßia des GOttes Jacob, war lieblich mit Psalmen Israel, 2. Sam. 23. v. 1. Hiskias, der König in Israel, gelobte einen Freuden-Gesang, wenn ihm GOtt von seinem Siech-Lager aufhelffen würde: HErr, hilff mir, so wollen wir meine Lieder singen, so lange wir leben in dem Hause des HERRN, Jes. 38. 20. Die Christen Neues Testaments hatten schon in der ersten Kirche ihre Gesänge, wie aus den Vätern Athanasio, Origene und Augustino zu ersehen, und wendete die Kirche an solche nicht geringen Fleiß. Vid. Rittershusium t. 3. Sacr. Lect. c. 21. sahe auch dahin, daß nicht Psalmi Idiotici d. i. ungeprüfte Lieder, da man den Geist nicht erkennet hatte, eingeführet wurden, wie davon der Canon. Concilii Laodiceni in Codice Canonum n. 163. besagt: Sie verordneten Cantores Canonicos, die alles damit in guter Richtigkeit halten musten. Sonach loben wir billig den löblichen Fleiß, welcher auch in diesem Stück noch heut zu Tage unter uns angewendet wird. Es fehlet zwar an Gesang-Büchern nicht, warum solte es aber nicht wohl gethan seyn, daß so manche liebe Stadt, ja so manches Land, die in ihren Kirchen übliche Gesänge in ein vollständiges Buch zusammen sammlet! der guten Absicht, daß man sich dieselben daraus bekannt machen, und also GOtt mit einstimmenden Munde in der Versammlung dienen möge. Nun diesen heilsamen Zweck hat es auch mit Ausfertigung und weitern Auflage dieses gegenwärtigen Wercks, welcher nur nächst durch Verordnung des Hoch-Fürstlichen Consistorii dermassen geschärffet worden, daß man schwartze Täfelchen an die Kirch-Thüren aufhängen, die Lieder, so beym öffentlichen Gottes-Dienste gesungen werden sollen, dran schreiben, solche aus dem Gothaischen oder hiesigen Gesang-Buche genommen, und die Gemeine, sich mit dergleichen Büchern zu versehen, bedeutet werden soll.

Wohlan! geneigter Leser, so nimm es denn hin mit Danck und zum Gebrauch deiner Andacht. GOtt aber lasse dir dein brünstiges Singen einen süssen Vorschmack werden desjenigen, welches du dermaleins, aus aller Noth und Gefahr erlöset, Ihm zu Ehren in dem himmlischen Chor der Cherubinen und Seraphinen, durch ein dreymal Heilig anstimmen, und für dem Stuhle GOttes und des Lammes Ihm ewig Lob, Preiß und Danck singen wirst. Amen. Altenburg den 24. Augusti 1714.

* * *

Kurtz

Kurtze Nachricht
von den
AVTORIBVS der Lieder.

Bey deren Verfassung man die Nachrichten aus dem Gothaischen und Hildburghäusischen Gesang-Buche zwar adhibiret, jedoch ausser dem noch viel andere Anmerckungen und Denckwürdigkeiten beygebracht.

Lit. A.

D. E. A. it. E. A. ist D. Erasmus Alberus, welcher von etlichen unrecht Albertus genennet wird. Von Geburt war er ein Voigtländer, studirte unter Luthero zu Wittenberg, wurde erster Evangelischer Prediger zu Staden, in der Wetterau, hernach Joachim, Churfürstens zu Brandenburg, Hof-Prediger. Ferner zu Rotheuburg an der Tauber, dann auch zu Magdeburg, Prediger, und endlich Superintendens zu Mecklenburg, starb zu Neu-Brandenburg 1553. den 5 May. Ist siebenmal wegen seiner Beständigkeit vertrieben worden, und hat also die Welt wohl kennen lernen. Hat gefertiget n. 34. 179. 733. etliche schreiben ihm auch zu 732.

H. A. ist Henricus Alberti, ein guter Poet und Organist zu Königsberg in Preussen, starb 1668. hat gefertiget n. 435. 645. 719.

I. A. ist Joh. Arnd, der bekannte gottseelige Theologus, ist nach unterschiedenen geistlichen Bedienungen General-Superintendens zu Lüneburg und Zelle gewesen, dessen Leben in seinen Büchern vom wahren Christenthum umständlich zu lesen. Starb 1621. den 11. May, seines Alters 66. Jahr, hat gefertiget num. 372.

J. A. ein anderer: ist Johann Angelus, ein Poet in Schlesien, hat gefertiget n. 261. 311. 312. 479. 527. 537. 941. 1026. 1115.

M. M. A. ist M. Michael Altenburg, ein Thüringer, erst zu Ilversbofen, hernach zu Tröchtelborn, weiter zu Grossen-Sömmern Pastor, und endlich zu St. Andreas in Erfurt Diaconus, starb 1638. sein Bildniß stehet in der Kirche zu Tröchtelborn in seinem Vaterlande. Hat gefertiget n. 80. 606. Einige schreiben ihm vom ersten nur die Melodey, das Lied aber Tobiä Kiel, einem Studioso Theol. von Ballstädt, zu.

Lit. B.

A. M. z. B. ist Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, welcher in seinem Leben grosse Unruhe, Verfolgung und Drangsal ausgestanden, und Anno 1558. zu Pfortzheim verstorben. Wird von etlichen unrecht Churfürst zu Brandenburg genennet. Hat gefertiget n. 415.

C. B. ist Christian Breme, nicht Bremer, wie ihn etliche unrecht nennen. War nicht nur Churfürstl. Sächs. Bibliothecarius und Raths-Herr in Dreßden, sondern wurde auch Chur-Sächs. Rath und ältester Bürgermeister daselbst, starb 1697. den 11. Sept. Hat gefertiget num. 12. 84.

E. B. ist Beno, Episcopus Misnensis. dem einige das alte lateinische Lied: Dies est lætitiæ, deutsch: Der Tag der ist so freudenreich, n. 31. zuschreiben. Dessen man jedoch nicht sattsam Grund hat. Vid. Tenzels curieuse Bibliothek 1705. p. 40. seq. Uebrigens ist diß Lied doch auch Luthero nicht zuzuschreiben, als nur etwa ratione einiger Correctur im Deutschen.

A. H. B. ist Andreas Heinrich Buchholtzer, aus dem bekannten Geschlecht der Buchholtzer, welches

Melchior Adami in Vitis Theolog. Exter. p. 261. beschreibet. Wurde Superintendens zu Braunschweig. Hat gefertiget n. 141.

D. C. B. ist D. Cornelius Becker, war erst Collega in der Leipziger Thomas-Schule, hernach Diaconus zu Rochlitz, endlich Pastor zu St. Thoma und Profess. Theol. zu Leipzig. Starb Anno 1604. Hat den gantzen Psalter Davids in deutsche Lieder gesetzet, so 1617. in 8. gedruckt. Von ihm sind hier n. 262. 352. 407. 439. 493. 730. 1067. 1102.

H. B. ist Heinrich Bergmann, Bürgermeister zu Gotha, starb 1685. Hat gefertiget n. 117.

M. H. B. ist M. Hermann Bonnus, von Geburt ein Westphäler. Wurde Hertzog Johannis in Hollstein Informator, und hernach der erste Superintendens zu Lübeck, war sehr fleißig, die lateinischen Gesänge vom Päbstlichen Sauerteige zu säubern, starb 1548. den 11. Febr. seines Alters 44. Jahr. Hat gefertiget n. 289.

M. B. ist Martin Böhme, aus Schlesien, war erst Schul-Diener, hernach Diaconus, endlich Pastor Primarius zu Laubau in der Ober-Lausitz. Starb 1622. den 5. Febr. seines Alters 65. Jahr. Hat gefertiget n. 122. 1139.

M. T. B. ist M. Theophilus Balduinus, hat gefertiget n. 592.

S. B. ist Sigism. Betulius, oder von Bircken, Kayserl. Pfaltz-Graf und gecrönter Poet, n. 137. 792.

Lit. C.

C. C. ist Christoph Cnoll, von welchem unten unter B. K. Meldung geschiehet.

M. T. C. ist M. Tobias Clausnitzer, hernach auch Theolog. Licent. War erst Superintendens zu Pargstein in der Pfaltz, hernach Pastor und Inspector zu Wenden in der Ober-Pfaltz. Starb 1684. Hat gefertiget n. 214. 820.

M. J. C. ist M. Joseph Clauder, Archi-Diaconus zu Altenburg, starb 1653. Hat deutsch gemacht n. 243.

J. C. ist Joh. Chiomusus, alias Schneesing, von welchem unten unter C. H. Conrad Hubert, gemeldet wird.

Lit. D.

D. B. D. ist D. Bernh. Derschau, nicht Dirschau, wie ihn etliche unrecht nennen. Bürtig von Königsberg in Preussen, wurde daselbst Pastor und Theol. Prof. Starb 1639. den 13. Mart. seines Alters 84. Jahr. Hat gefertiget n. 26. 598.

J. M. D. ist Johann Michael Dillher, war gebohren zu Themar im Hennebergischen An. 1604. Wurde An. 1631. zu Jena Prof. Eloquent. hernach auch 1634. noch Hist. & Poes. Prof. und 1640. Professor Theol. extraordin. Kam 1642. nach Nürnberg als Profess. Theol. und Philos. im Gymnasio, wurde auch An. 1646. Pastor an der Sebald-Kirche und Bibliothecar. Starb den 8. April 1669. seines Alters 65. Jahr. Sein Leben siehe in Zeumeri Vitis Profess. Jenens. Class. I. p. 159. Hat gefertiget n. 682.

P. D. ist Petrus Dresdensis, oder von Dresden, hat zu Prag Johann Hussens Christl. Lehre beliebet. Kam 1409. wieder nach Dresden, und wurde daselbst, auch in Chemnitz und Zwickau, als Lehrer in der Schule gebrauchet, 1414. aber vertrieben. Da er sich wieder nach Prag gewendet, und 1434. gestorben. Ihm werden zugeschrieben n. 46. und 54. Siehe von ihm Tenzelii Suppl. hist. Goth. secundum p. 249.

S. R. D. ist Sophia, Regina Daniä, Königs Frider. I. in Dännemarck Wittwe, hat gefertiget n. 509.

W. D. ist Wolffgang Dachstein, hat n. 514. An Wasserflüssen Babylon, gefertiget, welches er auf die Zerstöhrung der Stadt Magdeburg, so den 10. May 1631. geschehen, soll ge-

gemacht haben. M. J. C. Olearius im kurtzen Entwurff einer nützlichen Lieder-Bibliothek im Anhange 137. ſetzet, er ſey Paſtor in Magdeburg geweſen, ſo ſich aber unter dem Namen Cleri Magdeburgenſis in den unſchuldigen Nachrichten 1713. der dritten Ordnung pag. 375. nicht finden will.

Lit. E.

D. P. E. iſt D. Paulus Eberus. Er war bürtig von Küttingen aus Francken, da er 1511. gebohren, kam nach Wittenberg, wo er Magiſter, nachhin auch in die philoſophiſche Facultät recipiret, weiter Profeſſor Philoſophiä, auch Prädpoſitus der Schloß-Kirche, endlich Doct. Theologiä und nach Bugenhagens Tode Paſtor und Superintendens worden. Starb Anno 1569. den 10. Dec. Er war ein ſehr vertrauter Freund Phil. Melanchthonis, pflegte auch Philippi Repertorium genennet zu werden. Iſt auch mit auf den Colloquiis zu Worms und Altenburg geweſen. Wie ſein Leben, beſchrieben von Melch. Adam. in vitis Theol. Germ. p. 204. ſeq. bezeuget. Hat gefertiget n. 63. entweder ſeinem Weibe, Helena, oder ſeiner Tochter zum guten Andencken, n. 97. welches einige Papiſten ohne allen Grund Joh. Leiſentritten, Dechant zu Bautzen, zueignen, n. 227. welches ſein wertheſter Freund, Philipp Melanchthon, erſt lateiniſch gemacht. Item n. 511.

Lit. F.

M. C. F. iſt M. Chriſtoph Fiſcher, wurde 1571. Paſtor und Superint. zu Meinungen, und hernach 1574. Lüneburgiſcher General-Superintendens und Hof-Prediger in Zelle. Hat gefertiget n. 143.

M. C. F. ein anderer, iſt M. Caſpar Fuger, hat gefertiget n. 57.

D. P. F. iſt D. Paul Flemming, Med. Doct. und berühmter Poet, n. 392.

J. F. iſt Johann Flittner, welcher aber zu unterſcheiden iſt von Johann Flittnern, Franco. Poët. Laur. Cæſ. welcher 1619. einen Manipulum Epigrammatum, und andere Schriften, in Franckfurt ediret. Sintemal er war bürtig von Suhla im Hennebergiſchen, und war Prediger zu Grimma in Vor-Pommern, wie aus ſeinem himmliſchen Luſt-Gärtlein, ſo 1661. zu Greifswalde in 8. gedruckt, erhellet. Hat auch 1649. den geiſtlichen Danck- und Frieden-Altar über den 85. Pſalm ediret. Hier ſind von ihm die Lieder n. 247. 371.

J. F. ein anderer, iſt Johann Francke, gebohren den 1. Jun. An. 1618. bürtig von Guben in der Nieder-Lauſitz, da er Bürgermeiſter, und endlich Landes-Aelteſter deſſelben Marggrafthums wurde, ſtarb 1677. den 18. Jun. edirte Anno 1674. zu Guben ſein geiſtlich Sion und irdiſchen Helicon. Hat gefertiget n. 81. 182. 202. nehmlich: Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel. Item n. 258. 271. 344. 364. 367. 434. 578. 1153.

B. F. iſt Baſilius Foertſch, oder Förtſch, er war bürtig von Roßla, aus Thüringen, wurde erſt Rector in Cahla, hernach Anno 1612. Pfarrer zu Gumberta im Orlamündiſchen, wo er An. 1619. geſtorben. Beſiehe Chriſtoph. Henrici Lœberi Hiſtor. Orlamundan. Inſpectionis p. 374. Er edirte 1609. die geiſtliche Waſſer-Quelle, mit M. Joh. Fladungi, Superintend. zu Orlamünda, Vorrede, ſo an vielen Orten, auch öffters mit Auslaſſung ſeines Namens, nachgedruckt iſt. Hat gefertigt n. 158. welches Lied er ſeinen Triumph-Wagen geneñet. Vid. Tentzels curieuſe Biblioth. 1705. p. 55. daher dieſes Lied ohne Grund theils von einigen Joh. Herm. Scheinen, (welcher erſt Capellmeiſter in Weimar, und darnach Cantor in Leipzig war,) theils von andern Bartholomäo Geſto, Cantori zu Franckfurt an

an der Oder zugeſchrieben wird. Es ſey denn, daß einer von dieſen die Melodey gemacht. Er hat auch gefertiget num. 579. welches andere, ohne Grund, Valentin Trillern zueignen.

B. F. ein anderer: iſt Bartholomäus Frölich. War Pfarrer zu Perleberg in der Marck, ums Jahr 1587. Hat gefertiget n. 729. Ein Würmlein bin ich arm und klein.

L. J. F. iſt Lic. Joach. Feller. Hat gefertiget n. 889.

M. F. iſt Melchior Francke, Capellmeiſter zu Coburg. Hat gefertiget n. 24. welches andere Joh. Walthern, Churfürſt Joh. Friedrichs zu Sachſen, Capell-Meiſtern, zuſchreiben. Item n. 124. 177. 1061. 1062.

M. F. Ein anderer: iſt Michael Francke, welcher Mann ſonderliche Fata gehabt hat. Er war anfänglich ein Bürger und Becker in Schleuſingen, nachdem er aber durch den Krieg um alle das Seine kommen war, und ſonſten in ſeiner Jugend ſich auf die ſo genannten Studia humaniora ziemlich geleget hatte, gieng er Anno 1640. wieder nach Coburg, wo er in der Jugend frequentirt hatte. Anno 1644. wurde er Præceptor VI. & VII. Claſſis in der Schule. Johann Riſt, als Comes Palatinus, crönete ihn 1659. freywillig zum Poeten. Dann wurde er in dem löblichen Schwanen-Orden Staurophilus benannt. Starb 1667. ſeines Alters 53. Jahr. Vid. Bericht von denen Autor. der Lieder, 1691. in 12. Hat gefertiget n. 300. 455. 707.

M. S. F. iſt M. Sebaſtian Francke, Paſtor zu Zell und Wippoldshauſen. Hat gefertiget n. 463.

M. J. F. iſt M. Johann Frentzel, P. L. C. und Prof. zu Leipzig. Hat gefertiget n. 230. 535. 1197.

A. F. iſt Ahasverus Fritſch, bürtig von Mücheln, J. U. Doctor, Com. Pal. Cæſar. Erb-Herr zu Mellingen und Schwartzau, war erſt Gräfl. Schwartzb. Informator, hernach Hof-Rath, ferner Cantzley-Director, und endlich Cantzler in Rudelſtadt, welche Station er Anno 1687. erlangte. Hat viel vortreffliche Schriften ediret. Starb am Tage Bartholomäi, 1701. ſeines Alters 73. Jahr. Hat gefertiget n. 373.

E. F. iſt Eraſmus Franciſci, berühmter Polyhiſtor zu Nürnberg. Hat gefertiget n. 40. 451.

Lit. G.

A. G. iſt Andr. Gryphius, Syndicus zu Groß-Glogau und berühmter Poet. Hat gefertiget n. 566.

B. G. iſt Burckhard Großmann. Hat gefertiget n. 643. 644.

J. G. iſt Johann Göbel, war Pfarrer in dem Schwartzburgiſ. Dorffe Dienſtädt an der Ilm, hat n. 243. lateiniſch gemacht, welches M. Joſeph Clauder, Archi-Diaconus in Altenburg, verdeutſchet.

J. G. ein anderer: iſt Johann Gigas, alias Henne, Magiſter, bürtig von Nordhauſen, war erſt Schulmeiſter in Joachimsthal, hernach 1543. erſter Rector in der Schul-Pforte, und 1546. Paſtor in Schleſien zu Freyſtadt und Schweidnitz, ſtarb 1581. Hat gefertiget n. 484. und 717.

D. J. G. iſt D. Johann Gerhard, bürtig von Qvedlinb. da er gebohren den 17. Oct. 1582. Wurde 1606. Theol. Doct. in Jena, und Superintendens zu Heldburg in Francken, auch zugleich Profeſſor Theologiæ im Gymnaſio zu Coburg. Hernach 1615. General-Superintendens in Coburg, und endlich 1616. Profeſſ. Theologiæ zu Jena, auch Fürſtlicher Kirchen-Rath. Starb daſelbſt den 17. Aug. 1637. ſeines Alters 55. Jahr. Sein Leben und viel treffliche Schrifften vid. in Zeumeri vitis Profeſſ. Jenenſ. Claſſ. I. p. 123. ſeq. Hat gefertiget n. 666. Ich danck dir, Vater, daß du haſt.

L. A. G. iſt Ludwig Andreas Gotter,

ter, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Rath und Geheimder Secretarius. Von ihm sind hier n. 111. 333. 334. 408. 441.

N. G. ist Nicol. Gerlach, hat gefertiget n. 323.

D. M. G. ist D. Martin Geier, von Geburt ein Leipziger, Chur-Sächs. Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath und Beicht-Vater, durch viele treffliche Schrifften berühmt, starb 1680. Hat gefertiget n. 611.

P. G. ist Paul Gerhard, ein recht geistreicher Lehrer. War erst Probst zu Mittenwalde, hernach Archi-Diaconus zu St. Nicol. in Berlin, allwo er, weil er etliche Religions-Edicta nicht unterschreiben wollen, An. 1666. removiret, hernach aber Diaconus zu Lübben in Nieder-Lausitz, und endlich Pastor Primar. daselbst worden, allwo er auch den 27. May 1676. im 70. Jahr seines Alters gestorben. Hat viel erbauliche Lieder gefertiget, welche 1683. in Nürnberg mit Herrn Conrad Feuerleins, Predigers daselbst, Vorrede, und wiederum 1700. zu Eißleben heraus kommen. Davon sind hier beygebracht n. 15. 16. 42. 45. 49. 51. 55. 58. 70. 71. 93. 96. 104. 105. 120. 121. 131. 136. 139. 142. 147. 169. 186. 193. 199. 216. 282. 293. 294. 295. 296. 298. 308. 317. 318. 319. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 388. 389. 399. 420. 421. 438. 476. 477. 478. 480. 486. 492. 499. 500. 502. 503. 504. 506. 507. 515. 522. 531. 565. 642. 647. 660. 665. 698. 699. 700. 735. 775. 821. 844. 892. 922. 925. 926. 929. 971. 985. 986. 987. 988. 989. 1008. 1058. 1060. 1077. 1091. 1093. 1097. 1098. 1099. 1108. 1116. 1127. 1129. 1164. 1204.

S. G. ist Simon Graf, Pfarrer zu Schandau, einem Städtgen in Meissen. Hat gefertiget n. 688. 689.

Lit. H.

A. H. ist Andr. Hammerschmidt, Musicus in Zittau, hat in seinen ausgelassenen musicalischen Wercken unterschiedene feine geistliche Arien und Lieder. Von ihm ist num. 41.

B. H. ist Bartholomäus Helder, war erst Schuldiener zu Frimar, hernach Pfarrer zu Remstädt. Hat gefertiget n. 21. 152. 157. 234. 377.

C. H. ist Conrad Hubertus. Hat gefertiget n. 1146. 1166. Er war Diaconus zu St. Thomas in Straßburg, und wird ihm in vielen theils alten Gesang-Büchern, wie auch in diesem gegenwärtigen geschehen, das Lied num. 242. Allein zu dir, HErr JEsu Christ, zugeschrieben, aber ohne Grund. Denn dieses Lied hat Johann Schneesing gefertiget, der seinen Namen griechisch verviret, und sich Chiomusum genennet. (Etliche schreiben ihn mit einem y Chyomusum, aber unrecht.) Dieser Chiomusus war des letzten Papistischen und ersten Evangelischen Pfarrers zu Gotha, Johann Langethans, erster Evangelischer Vicarius, und wurde hernach Pfarrer zu Frimar bey Gotha. Vid. Sagitt. Hist. Goth. p. 230. Er hat eine Kirchen-Ordnung vor seine Kirche eigenhändig unterschrieben, An. 1522. in welcher diß Lied unter seiner eigenen Hand zu sehen.

E. H. ist Erhard Hegenwald. Welcher, wer er gewesen, bisher noch nicht bekannt geworden. Hat gefertiget n. 245.

E. C. H. ist Ernst Christoph Homburg, ein Naumburger, der von der Poesie viel Profession gemacht, und unter dem Namen Chrysoph. Homburgensis unterschiedliche weltliche Gedichte, Anno 1638. und 1642. ediret, und Anno 1658. zu Naumburg in Octavo seine geistlichen Lieder, wozu Wernerus Fabricius, Director Music. Academ. zu Leipzig die Melodeyen gemacht. Vid. Neumeisters Dissertat. de Poët. Germ. p. 56. Hier sind von ihm n. 20. 113. 162. 172. 173.

H. H. ist Heinrich Hartmann, Cantor in Coburg, hat gefertiget n. 212.

H. H. ein anderer, iſt H. Held, von dem keine weitere Nachricht bekannt. Hat gefertiget n. 43.

J. A. H. iſt Joh. Adam Haßlocher, Naſſau-Saarbrückiſcher Superint. Conſiſtorial-Rath und Ober-Hof-Predigerin Weilburg. Starb 1726. 81. Jahr alt. Hat gefertiget n. 930.

J. H. iſt Joh. Hermann, Senior, Italus. Hat gefertiget n. 65.

J. H. ein anderer, iſt Johann Herman. von Rauten, aus Schleſien bürtig, P. L. Cæſ. und erſt Diaconus, hernach Pfarrer zu Köben an der Oder in Schleſien. Starb Anno 1647. ſeines Alters im 61. und Miniſterii im 36. Jahr, hat unterſchiedene Schriften geſchrieben, als Neu-umgegoſſenes und verbeſſertes Schließ Glöcklein, Breßlau in 12. 1632. Præceptorum moral. & ſententiar. Lib. III. ſo in Breßlau in 12. 1644. heraus kommen, it. Exercitium pietatis cum continuatione. Breßlau in 12. 1649. Haus- und Hertz-Muſic, Breßlau 12. 1650. vid. Neumeiſters Diſſert. de Poët. Germ. pag. 48. 49. Von ihm ſind hier folgende Lieder: n. 99. 106. 107. 156. 220. 223. 249. 250. 251. 270. 292. 305. 341. 405. 470. 474. 519. 534. 536. 543. 547. 571. 591. 605. 667. 728.

J. H. iſt Joh. Huß. Hat das Lied n. 577. JEſus Chriſtus unſer Heyland, gemacht, und Lutherus hat es verbeſſert. Er war ein theurer Blut-Zeuge der Wahrheit des Evangelii. Er war 1373. zu Hußinetz, einem Böhmiſchen Dorffe, gebohren, und wurde zeitlich auf der Univerſität zu Prag ſehr berühmt, da er An. 1395. Magiſter, und An. 1400. bey der Kirche zu Bethlehem genannt, Prediger, und bey des Königs Wenzeslai Gemahlin Beicht-Vater wurde. Er lehrete aus der heil. Schrifft wider die Greuel des Pabſtthums. Wurde als ein treuer Zeuge der Wahrheit auf dem Concilio zu Coſtnitz Anno 1415. den 6. Jul. ſeines Alters 42. Jahr, verbrannt. Vid. Aen. Sylv. hiſt. & monum. Huſſ. item Hiſtor. Huſſitic. 1537. Wittenberg. edita.

M. L. H. iſt M. Ludw. Helbold. Er war gebohren zu Mühlhauſen, den 13. Jun. 1532. und bekam zur erſten Beförderung den Schuldienſt zu unſerer lieben Frauen in patria, 1550. Von dar gieng er wieder fort, und wurde 1554. Magiſter in Erfurt, wo er bald darauf eine Lectoram in der Univerſität bekam. Anno 1561. wurde er zu Erfurt Profeſſor im neuen Pädagogio im Auguſtiner-Kloſter. Anno 1566. hat Kayſer Maximilianus II. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg ihn ſelbſt zum Poeten creiret. Anno 1570. wurde er als Rector in der Schule wieder nach Mühlhauſen gezogen, wo er eodem anno Diaconus zu U. L. Frauen und Anno 1586. Superintendens wurde, da er auch den 12. Aprilis 1598. in ſeinem 67. Jahre geſtorben. Sein Anteceſſor in der Superintendur, M. Sebaſtian Starcke, hat ihn unſern Aſſaph zu nennen gepfleget. Vid. Tenzelius, der die ihm gehaltene Leichen-Predigt excerpiret, in der curieuſen Bibliothek Anno 1705. p. 368. ſeq. Hier ſind von ihm n. 183. 200. 217. 228. 488. 524. 572. 701.

M. V. H. iſt M. Valerius Herberger, war zu Frauenſtadt in Schleſien Anno 1561. gebohren, woſelbſt er erſt Diaconus, und endlich Paſtor wurde, ſtarb Anno 1627. ſeines Alters 65. Jahr, da ihn der Schlag auf der Cantzel rührete. Als die Peſt daſelbſt ſehr graßirete, fertigte er das Lied: Valet will ich dir geben, n. 694. über ſeinen erwählten Wahlſpruch: Munde maligne, vale!

N. H. iſt Nicol. Hermann, Cantor im Joachimsthal, zur Zeit M. Joh. Mattheſii, Pfarrers daſelbſt. War ein frommer und andächtiger Mann, ſtarb den 3. May 1581. Seine geiſtlichen Lieder ſind meiſt daher kommen, daß er des Herrn Mattheſii

Pre-

Predigten in Lieder gebracht. Der erſte Theil ſeiner geiſtlichen Geſänge kam heraus 1591. cum Præfat. D. Paul Eberi, der andre Theil aber zu Leipzig in 8. 1684. cum Præf. Matheſii. Ihm werden auch ſonſt die kurtzen deutſchen Reime über die Sonntags-Evangelia zugeſchrieben. Hier ſind von ihm n. 32. 90. 153. 384. 404. 545. 659. 672. 676. 695. NB. Diß letztere iſt: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt. Und iſt im vorigen Altenburgiſchen Geſang-Buch Johann Herrmann geeignet, da doch Nicol. Herman unſtreitig Autor. In alten Geſang-Büchern, auch wohl im Nürnbergiſchen de anno 1657. cum Præf. Dilheri, ſind noch ſechs Verſe an dieſem Liede, die der Autor mit gemachet hat: Fünffe begreiffen einige Reflexiones über Eliä Himmelfahrt in ſich, der ſechſte aber lautet alſo:

Der uns dieſen Reim geſungen hat
Iſt alt und wohl betaget;
Das mal konnt er nicht von der Statt
Das Podagra ihn plaget:
Offt ſeufzt er, und bat GOtt im Sinn,
HErr! hol den krancken Hermann hin,
Da jetzt Elias wohnet.

P. H. iſt Petrus Hagius, ein Juriſt und Rector an der Schule zu Eneiphoven, hat gefertiget n. 83.

S. H. iſt Sebald Heyde, war Rector an der Schule zu St. Sebald in Nürnb. Starb 1561. im 63. Jahr ſeines Alters, hat gefertiget n. 128. 554.

Lit. J.

D. J. J. iſt D. Juſtus (oder Jodocus) Jonas, der bey dem wieder aufgehenden Lichte des Evangelii ein trefflich Werckzeug GOttes, und Lutheri treuer Mit-Arbeiter und Hertzens-Freund war. Er war zu Nordhauſen den 5. Jun. 1493. gebohren, und erfuhr in ſeiner zarten Kindheit ein wunderſames Exempel der göttlichen Vorſorge an ſich.

Denn da ſein Vater die Peſt hatte, und man eine Zwiebel, ſo auf der Peſt-Beule gelegen hatte, auf die Banck legte, hat dieſer Knabe die Zwiebel gegeſſen, ohne im geringſten angeſtecket zu werden. Er ſtudirte im Anfange der Reformation zu Wittenberg, bekam zeitlich ein Canonicat zu Erfurt, und An. 1521. wurde ihm von Churfürſt Friderico Sap. welcher eben zu Erfurt war, die Præpoſitur in der Stifts-Kirchen aller Heiligen zu Wittenberg angetragen, welches er auch annahm, jedoch mit der Bedingung, daß er nicht das Jus Canonicum leſen müſſe, wie ſonſt der Præpoſitus thun müſſen, ſondern davor predigen und Theologiam leſen wollte. Daher wurde er auch den 14. Oct. ſelben Jahres Doct. Theolog. gieng auch ſelbiges Jahr mit Luthero auf den Reichs-Tag nacher Worms, it. 1529. auf das Colloquium nach Marburg. War 1530. mit zu Augſpurg, als die Augſpurgiſche Confeſſion übergeben wurde. Anno 1539. hat er in Hertzog Heinrichs zu Sachſen Landen in Thüringen und Meiſſen helffen viſitiren. Wurde endlich nach Halle in Sachſen beruffen, daſelbſt das Evangelium zu predigen und die Reformation zu befördern, wo er auch den 14. April 1541. als am grünen Donnerſtag, die erſte Predigt hielt. Von dar aus war er zu Eißleben bey Lutheri Tode. Endlich, als Churf. Mauritii zu Sachſen Troupen Halle einnahmen, muſte er Anno 1546. fort. Lebte eine Zeit lang zu Jena, auch am Hofe derer Herren Söhne Churf. Johann Friedrichs, bis er den 23. Auguſt 1553. Paſtor und Inſpector zu Eißfeld wurde, da er auch den 9. Octob. 1555. im 63. Jahr ſeines Alters geſtorben. Sein Leben ſiehe bey Melch. Adami, in Vitis Theol. Germ. p. 125. Seckendorff.

dorff. Hiſt. Lutheraniſmi paſſim & in Supplem. ad indic. l. num. XLI. it. Zeum. in vitis Profeſſ. Jen. Claſſ. I. p. 21. Er hat gefertiget das Lied: Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, n. 603. und zu dem Liede: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, num. 560. ſo Lutherus gemacht, hat er die zwey Verſe: Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, und: So werden ſie erkennen doch, beygefüget. Als Churfürſt Johann Friedrich Anno 1547. den 24. April in dem Treffen bey Mühlberg gefangen wurde, und bis den 11. Julii 1552. im Gefängniß war, wurde in ſeinen Landen dieſem Liede noch ein Vers beygefüget, nehmlich: Ach! GOtt laß dir befohlen ſeyn unſern Landes-HErrn, den Diener dein, im feſten Glauben ihn erhalt, und reiß ihn aus der Feinde Gewalt. Vid. Læber. Hiſt. Orlamund. Inſpect. p. 33.

M. J. iſt Martin Janus, Cantor zu Sorau. Hat gefertiget n. 331.

Lit. K.

A. K. iſt Andreas Knoph, oder Enophius, ward gebohren zu Küſtrin, docirte anfänglich in der Schule zu Treptau in Pomern, wo er Joh. Bugenhagen zum Collegen hatte, muſte aber wegen des Evangelii daſelbſt fort, und zog nach Riga in Liefland, da er bald zum Predigt-Amt in der Petrus-Kirche berufen wurde, und das Evangelium fleißig trieb, auch in Liefland die Päbſtlichen Mißbräuche eifrig abſchaffete, und zwar ums Jahr Chriſti 1523. Vid. Adami vit. Theol. Germ. p. 7. Seckendorff. Lutheraniſm. Lib. I. §. 130. n. 4. &c. Er hat etliche Pſalmen Davids in deutſche Geſänge gebracht, und auch ſonſt etliche Lieder gemacht. Hier ſind von ihm n. 447. item n. 315. HErr Chriſt der einge GOttes-Sohn. Zwar etliche ſchreiben dieß Lied D. Caſpar Cruzigers, Lutheri Collegens zu Wittenberg, Haus-Frauen zu, aber ohne Grund; man findet dieß Lied ſchon 1525. gedruckt, (vid. Seckendorff. in indice Scriptor. Lutheri 1525.) da Cruziger noch nicht verehlichet geweſen.

A. K. ein anderer, iſt Andreas Krietzelmann, war Cantor in Altenburg, hat gefertiget n. 494.

D. A. K. iſt D. Andreas Keßler, gebohren zu Coburg Anno 1595. wurde daſelbſt aufm Gymnaſio Profeſſor 1623. hernach 1625. Superintendens zu Eißleben, dergleichen Amt er auch zu Römhild bedienet, auch in Schweinfurth als Paſtor Primarius geſtanden, und endlich des Fürſtenthums Coburg General-Superintendens worden, da er 1643. im 48. Jahr ſeines Alters geſtorben, indem ihn der Schlag auf der Cantzel gerühret, als er eben ſeine Lehren mit dieſen Worten beſchloſſen: O GOtt hilff allen frommen Chriſten zuvor hinaus, und bete, wer beten kan! Siehe Freher. Theatr. Vir. Illuſtr. p. 508. Hat gefertiget n. 286. nemlich: Keinen hat GOtt verlaſſen.

D. C. K. iſt D Chriſtian Kortholt, von Geburt ein Hollſteiner, gebohren 1632. ſtudirte zu Jena, wo er 1657. Adjunctus Philoſophiæ wurde, zu Roſtock wurde er 1662. Profeſſor Græcæ Linguæ, und als die Chriſtian-Albertiniſche Univerſität zu Kiel in Hollſtein 1665. inauguriret wurde, wurde er Profeſſor Theologiæ, allwo er als Profeſſor Theol. Primarius und Univerſitäts-Procancellarius den 31. Mart. 1694. ſeines Alters im 62. Jahr verſtorben. Hat gefertiget n. 73.

M. C. K. iſt M. Chriſtian Kleimann, ein Böhme, P. L. Cæſ. und Rector zu Zittau. Starb 1662. den 12. Januar. ſeines Alters 55. Jahr. Hat geſchrieben: Adel und Troſt der Gläubigen, aus der Bluts-Freundſchafft des im Fleiſch geoffenbarten GOttes JEſu Chriſti, 4. 1616. item:

item: Kleine Gedächtniß-Bibel, 8. 1652. Hat gefertiget n. 25. und 135. item n. 316. Meinen JEſum laß ich nicht. Welches in einigen Geſang-Büchern ohne Grund Johann Riſten zugeſchrieben wird. Kleimann hat dieß Lied auf Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen Wahlſpruch gemacht. Vid. Neumeiſters Diſſert. de Poëtis Germ. p. 59.

M. J. C. K. iſt M. Johann Chriſtoph Kohlmann. War erſt Profeſſor auf dem Gymnaſio zu Coburg, und Alumn. Inſpector, hernach Profeſſor Græcæ Linguæ auf dem Gymnaſio zu Göttingen, und endlich Rector Scholæ, Senator und Profeſſor Extraordinarius zu Coburg. Starb 1677. Hat gefertiget n. 595.

J. K. iſt Johann Kohlroß, von welchem man ſo viel Nachricht hat, daß er zu Lutheri Zeiten ein Evangeliſcher Prieſter geweſen, und 1558. geſtorben. Doch iſt der Ort, wo er gelebet, zur Zeit nicht bekannt. Vid. Tentzels curieuſe Bibliothek. 1705. p. 49. 50. Hat gefertiget n. 618. und wird ihm auch zugeſchrieben 636. das Lied: Ich danck dir, lieber HErre, wiewohl der wahre Autor hiervon Hanuß Witzſtädt ſeyn mag. Von welchem unten.

T. K. iſt Tobias Kiel, von welchem oben unter dem Namen M. M. A. Meldung geſchehen.

Lic. L.

D. A. L. iſt D. Ambroſius Lobwaſſer, JCtus, ward gebohren zu Schneeberg Anno 1515. den 4. Apr. ſtudirte zu Leipzig, wo er auch Magiſter wurde, und anfieng zu dociren. Reiſete hernach in die Spaniſchen Niederlande und Franckreich, und wurde bey ſeiner Rückkunft des Burggrafen zu Meiſſen Rath. Nach fünf Jahren reiſete er in Italien, wurde zu Bononien Doctor Juris, kam wieder nach Leipzig, von dar wurde er nach Königsberg in Preuſſen berufen als Profeſſor Juris, und Alberti des Erſten, Hertzogs in Preuſſen, Rath, woſelbſt er auch Anno 1585. den 27. Novembr. im 71. Jahre ſeines Alters geſtorben. Vid. Melch. Adam. in Vitis JCtor. pag. 121. Er hat die Pſalmen Davids aus Clementis Marotti und Theodor Bezä Frantzöſiſchen Geſängen, verdeutſcht, welche Arbeit zwar von den Reformirten ſehr hoch gehalten, jedoch ihme, was die Glaubens-Lehre betrifft, weil er nicht alles wohl zu prüfen gewuſt, offt mißrathen. Hier iſt von ihm n. 437.

J. L. iſt Johann Lindemann. War Magiſter, und von Anno 1580. bis 1630. Cantor in Gotha. Hat gefertiget num. 610. auf Hertzog Johann Caſimirs zu Sachſen Namen. Ihm werden von einigen auch die Lieder Baſilii Förtſchens zugeſchrieben, aber mit Ungrund.

J. L. iſt Johann Leo, Pfarrer zu Wölffis, in Thüringen. Von ihm iſt n. 184.

D. M. L. iſt D. Martin Luther. Ward gebohren zu Eißleben 1483. den 10. Novembr. gieng zu Magdeburg, und hernach zu Eiſenach in die Schule. Kam Anno 1501. auf die Univerſität Erfurth, wurde 1502. Magiſter, und laß über Ariſtot. Ethic. & phyſic. Eod. ann. begab er ſich daſelbſt ins Auguſtiner-Kloſter, und wurde ein Mönch, wo er zum erſtenmal die Bibel und zwar lateiniſch geſehen. 1507. Sonntags Cantate, wurde er Prieſter, und hielte die erſte Meſſe. 1508. kam er auf Joh. Staupitii Recommendation nach Wittenberg auf die Univerſ. und bekam die Dial. und Phyſic. Ariſtotelis zu profitiren.

1512.

1512. den 18. Oct. wurde er daſelbſt Licentiatus, und folgenden Tages Doctor Theologiæ: 1517. am Allerheiligen Abend ſchlug er die Theſes wider Johann Tetzeln, dem Dominicaner, oder Ablaß-Krämer, an die Schloß-Kirche zu Wittenberg, widerſetzte ſich von dar an denen Päbſtlichen Greueln immer mehr und mehr, und wurde von GOtt zum vornehmſten Werckzeug des Chriſtl. Reformations-Wercks und Wiederherſtellung der reinen Evangeliſchen Predigt gebrauchet. Starb zu Eißleben in ſeinem Vaterlande Anno 1546. den 18. Febr. ſeines Alters 63. Hat die reine Lehre des Evangelii auch durch viele ſchöne Lieder ausgebreitet. Von ihm ſind n. 2. 7. 13. 27. 28. 29. 30. 76. 77. 79. 148. 149. 155. 159. 187. 188. 189. 192. 201. 204. 205. 210. 213. 241. 279. 342. 346. 558. 559. 560. 567. 568. 573. 576. 577. (Welches eigentlich Johann Huß gemachet, und Lutherus verbeſſert) 600. 601. 602. 617. 687.

M. S. L. iſt M. Samuel Liſchkophius. War P. L. Cäſ. Pfarrer in Otterwiſch bey Leipzig, lebete noch 1665. Vid. Neumeiſters diſſert. de poëtis Germ. p. 64. Hat gefertiget num. 215.

D. V. E. L. iſt D. Val. Ernſt Löſcher, General-Superint. zu Dreßden. Hat gefertiget n. 997.

Lit. M.

D. C. M. iſt D. Caſpar Meliſander, war gebohren zu Nürnb. 1540. aus dem Geſchlechte der Bieneman̄e, ſtudirte zu Jena und Tübingen, wurde wegen ſeiner Fertigkeit in der Griechiſchen Sprache vom Kayſer Maximil. II. als ein Dollmetſcher mit in Griechenland geſchickt, bey welcher Gelegenheit er ſeinen Zunahmen Griechiſch gemacht, kam endlich wieder nach Jena, wurde Theol. Doctor und bey Printz Friedrich Wilhelm I. Informator. Endlich Anno 1579. Superintendens zu Altenburg, allwo er 1591. ſeines Alters 51. Jahr verſtarb. Gotter. elog. clar. Altenb. p. 13. Hat gefertiget n. 419. als ein täglich Gebet Maria, Printzeßin zu Sachſen, welche das Symbolum erwählet: HErr, wie du wilt.

D. H. M. iſt D. Heinrich Müller, war gebohren zu Hamburg 1530. ſtudirte zu Wittenberg, woſelbſt er auch endlich Doct. und Prof. Theol. wurde. Wegen des ſogenannten Cryoto-Calviniani ſmi wurde er, nebſt andern Wittenb. Theol. An. 1574. arretiret, und hernach gar abgeſetzet, da er ſich in ſein Vaterland nach Hamburg begab, als ein Privatus lebte, und An. 1589. ſtarb. Hat gefertiget n. 101. Hilff GOtt, daß mirs gelinge. Wovon die Anfangs-Buchſtaben jeden Verſes ſeinen Namen haben. Im letzten Verſe ermahnet er, vor die Obrigkeit zu bitten, wenn man auch Unrecht leide. Und die beyden letzten Zeilen in dieſem Verſe haben ſonſt gelautet: Hat Heinrich Müller geſungen in dem Gefängniß ſein. Im 11. Verſe: Lucas gar ſchön thut ſchreiben, können Verſtändige noch leicht finden, daß er aus Calviniſchen Principiis die Gegenwart der Menſchheit Chriſti nach ſeiner Himmelfahrt auf Erden nicht geglaubet.

D. H. M. ein anderer, iſt D. Heinrich Müller, Theol. Prof. und Paſt. an der Marien-Kirche, auch nachhin Superintendens zu Roſtock, ein geiſtreicher und aus vielen erbaulichen Schrifften wohl bekannter Theologus, ſtarb daſelbſt An. 1675. Hat gefertiget n. 462. 481.

D. J. M. iſt D. Johann Major, hat zu n. 243. Ach GOtt und HErr, den Anhang; Gleichwie ſich fein ꝛc. gemacht. Er war gebohren zu Reinſtädt bey Orlamünda den 26. Sept. 1564. ſein Vater war Hanß Groſſe, ein Bauer. Gieng zu Orlamünda,

Wey-

Weymar, Stettin, Colberg in Pommern, und zu Hof im Voigtlande in die Schule. Kam 1584. nach Jena und ſtudirte daſelbſt. Wurde 1592. den 17. Aug. Diaconus zu Weymar, und 1605. Paſtor und Superintendens in Jena, noch darzu 1611. Prof. Theolog. und 1612. den 22. Julii Doctor. Starb den 4. Jan. 1654. ſeines Alt. 90. Jahr. Vid. Læberi. hiſt. Orlam. Inſpect. p. 290. und Zeumer. vit. Prof. Jenenſ. Claſſ. I. p. 1117. 1126.

J. M. und M. J. M. iſt M. Johann Matthæſius, war gebohren zu Rochlitz in Meißen, den 14. Jun. 1504. hielte ſich in ſeiner Jugend in Bayern auf. Kam 1529 nach Wittenberg, ſtudirte unter Luthero und deſſen Collegen, wurde auch Lutheri Tiſch-Genoſſe. Erhielt den Gradum Magiſtri. Kam als Præceptor in die Schule zu Joachimsthal, (ſoll auch eine Weile in der Schule zu Altenburg dociret haben,) wurde endlich Paſtor zu Joachimsthal und verrichtete diß Amt 30. Jahr. Starb 1565. den 7. Oct. vom Schlag gerühret, eben des Sonntags, da er 3 Stunden vorher von der Wittwen Sohn zu Nain geprediget, und gar annehmlich vorgeſtellet hatte, wie die Auserwählten in jenem Leben ihren Müttern und andern Freunden und Bekannten würden wieder gegeben werden. Vid. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 192. Hat gefertiget n. 635. Aus meines Hertzens Grunde, ꝛc. n. 347.

J. M. ein anderer, Joachim Magdeburg, hat 1572. in Erfurth in 8. Tiſch-Geſänge drucken laſſen, und 1573. D. Joh. Aepini Vitam herausgegeben. Er iſt Paſtor in Hamburg geweſen, hat gemacht n. 383.

D. J. F. M. iſt D. Johann Friedrich Mayet, Königl. Schwediſcher Ober-Kirchen-Rath, in den Deutſchen Provintzen General-Superintendens und Profeſſor Theologiä zu Gryphswalde, ſtarb 1712. Hat gemacht n. 585.

J. M. M. iſt Joh. Matth. Meyfarth, Doct. Theol. war erſt Direct. Gymnaſ. Coburg. und 1632. Profeſſ. Theol. zu Erfurth, eben daſelbſt 1656. Paſtor beym Predigern, und Profeſſ. Auguſt. Confeſſ. ſtarb 1642. Feſt. Purific. Mariæ. Hat gefertiget n. 457.

M. M. iſt Martin Moller, auch Doct. Theol. Paſt. Prim. zu Görlitz in der Ober-Lauſitz, ſtarb 1606. Hat gefertiget n. 368.

P. M. iſt Philippus Melanchthon, welcher das Lied num. 227. HErr GOtt dich loben alle wir, erſt lateiniſch gemacht. Er war gebohren zu Bretta in der Unter-Pfaltz, den 16. Febr. 1497. gieng zu Heidelberg in die Schule, wurde auch nachhin 1511. daſelbſt Philoſ. Baccal. zu Tübingen aber An. 1513. Magiſt. Kam 1518 nach Wittenberg als Profeſſ. Græc. Ling. wo er nicht nur Sprachen und Philoſophie, ſondern auch Theologie mit gröſtem Applauſu dociret. Hat bey dem heilſamen Reformations-Wercke ſehr viel gethan, und der Kirche groſſe Dienſte erwieſen. Doct. Luthert Hertzens-Freund und Beyſtand, ſtarb zu Wittenberg den 19. April 1560. 63. Jahr alt. Vid. Camerar. in vit. P. Mel. & M. Adami in Vit. Philoſ. p. 85. ſeq.

W. M. iſt Wolfgang Moſe M. von dem ſonſt keine weitere Nachricht bekannt. Hat gefertiget n. 562

Lit. N.

C. N. iſt Caſpar Neumann, ein berühmter Theologus, Paſtor bey der Evangeliſchen Haupt-Kirche zu Breßlau, wie auch Inſpector der Kirchen und Schulen ꝛc. Starb 1715. 66. Jahr alt. Hat gefertiget n. 144. 752. 820. 837. 845. 848. 854. 878. 894. 1172. 1187. 1188.

D. P. N. iſt D. Phil. Nicolai, gebohren zu Waldeck. 1559. wurde er Theol. Doctor und Paſtor an der Catharinen-Kirchen zu Hamburg, ſtarb A. 1608. Hat gefertiget n. 443. 1193.

C. N. iſt Georg Neumarck, bürtig

von Mühlhauſen, wo er den 17. Mart. 1621. gebohren. In der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Sproſſende, F. S. Weymar. Geh. Archiv-Secret. ſtarb 1681. den 8. Jul. Hat gefertiget n. 417. 706.

M. C. F. N. iſt M. Caſpar Friederich Nachtenhöfer, Sub-Sen. in Coburg. Hat gefertiget n. 19. 35.

Lit. O.

D. C. O. iſt D. Gottfried Olearius, war erſt Diac. zu Wittenberg, hernach Ober-Pfarr, Superint. Scholarcha und des Miniſterii Senior zu Halle. Hat gefertiget n. 490. 747.

D. J. O. iſt D. Joh. Olearius, des vorſtehenden Sohn. Erſt Superintendens zu Querfurth, darauf zu Halle, endlich F. S. Ober-Hof-Prediger, Beicht-Vater, Kirchen-Rath, Conſiſt. Aſſeſſ. u. General-Superintendent zu Weißenfels. Starb den 14. Apr. 1684. 72 Jahr alt. Hat gefert. n. 123. 203. 222. 359. 570. 849.

J. G. O. iſt Joh. Gottfr. Olearius, Superintendens in Arnſtadt. Starb Anno 1711. n. 218. 483.

Lit. P.

J. P. iſt Joh. Poliander, ſonſt Gramann genannt. War An. 1519. des Papiſtiſchen D. Joh. Eccii Amanuenſis in der Diſputation mit Luthero, folgte aber nach der Diſputat. Luthero nach. Kam hernach nach Königsberg in Preuſſen, halff daſelbſt die Reformation mit verrichten, und das Evangelium reine predigen, bis 1540. da er vom Schlag gerühret wurde, etliche Monate darnieder lag, und endlich ſeelig ſtarb. vid. Seckend. de Lutheraniſmo L. I. § 62. und 152. it. Melch. Adami in vit. Pauli Sperati p. 97. Hat gefertiget n. 350.

D. J. P. iſt D. Johann Papus. War gebohren in Lindau, den 16. Jan. 1549. Kam 1564. auf die Univerſität Tübing. wurde hernach zweyer Grafen von Falckenſtein Inform. An. 1567. gieng er nach Straßburg, wurde daſelbſt 1570. Prof. L. L. Orient. bald auch Prof. Theol. 1571. wurde er Magiſter zu Baſel. 1573. Theol. Doct. zu Tübingen. 1578. wurde er auch zu Straßb. Paſtor, 1593. Präſes des Kirchen-Convents. Starb 1610. den 15. Jul. im 61. Jahr ſeines Alt. vid. M. Adami vit. Theol. Germ. p. 382. Hat gefertiget n. 692.

M. B. P. iſt M. Benjamin Prätorius deſſen Lieder und Epigrammata unter dem Titel des jauchzenden Libanons, mit Chriſtoph Schultzens, Cantoris zu Delitzſch, Melodien herauskommen, Leipzig in 8. 1668. Neumeiſter in Diſſertat. de Poetis German. p. 84. Hat gefertiget n. 265. 391. 590.

M. P. iſt Michael Prätorius, gebohren zu Creutzberg in Thüringen den 15. Febr. 1571. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Geheimder Secret. hernach Capell-Meiſter und Prior des Kloſters Ringelsheim, ſtarb 1621. Hat gefertiget n. 634. 637.

M. G. M. P. iſt M. Georg Michael Pfefferkorn, Pfarrer und Superint. zu Tonna. Hat gefertiget n. 436. 458. 597. 1027. 1059.

Lit. R.

A. R. iſt Adam Reißner, ein gelehrter Bürger zu Franckfurth am Mayn, ſo nur privatiret, ſoll 1563. geſtorben ſeyn. n. 385.

M. A. R. iſt M. Andreas Reyher, war Rector zu Gotha, ſtarb 1673. Hat gefertiget n. 1019.

B. R. iſt Barthol. Ringwald, ein Pfarrer zu Langenfeld in der Marck, ums Jahr 1558. ihm werden zugeſchrieben n. 246. 291. 512. 552. 640. 690. 734. item 691. Herzlich thut mich verlangen. welches aber Chriſtoph Knoll Diac. zu Sprottau in Schleſien, Anno 1599. zur Peſt-Zeit gemacht haben ſoll. Wie dann auch von n. 512. Nimm von uns HErr du treuer GOtt, zu mercken, daß ſolches erſt Georg Thymäus lateiniſch gemacht, Aufer immenſam, Deus, aufer iram, welches lateiniſche Phil. Melanchthon corrigiret.

D. C.

D. C. A. R. iſt D. Carl Andreas Redel, gebohren zu Halle 1664. den 13. Junii, ward Paſtor und Super. zu Pegau 1692. item zu Delitzſch 1707. Conſiſt. Rath und Superint. Generalis zu Altenburg 1712. Hat gefertiget n. 890. 924. 968. 1046. 1240. 1241. 1242. 1243.

F. R. iſt Franciſcus Rhodius. Hat gefertiget n. 269.

C. W. R. iſt Carl Wilhelm Redel, F. S. Conſiſtorial- und Regierungs-Secretar. zu Altenburg, hat gefertiget n. 911.

J. R. iſt Johann Riſt von Pinneberg aus Hollſtein, Com. Palatin. Cæſ. Zu Weſel, an der Elbe, 23. Jahr Paſt. auch Mecklenburgiſcher Kirchen-Rath. In der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Rüſtige. Angeber des Schwanen-Ordens. Deſſen Poetiſche Schriften recenſiret Neumeiſter in Diſſert. de Poetis Germ. p. 88. ſtarb 1662. den 3. Aug. æt. 60. Von ihm ſind hier folgende Lieder: n. 38. 53. 115. 118. 125. 130. 163. 176. 255. 284. 304. 362. 454. 574. 580. 581. 596. 623. 632. 652. 655. 663. 721. 736. 1226.

J. R. ein anderer, iſt Joh. Roſenthal. War Archi-Diac. zu Schmöllen bey Altenburg. n. 456.

M. R. it. M. M. R. iſt Martin Rinckart, Magiſter. Bürtig von Eulenburg. Erſt Cantor zu Eißleben bey St. Nicolai 1610. hernach 1611. Diac. bey St. Annen, 1615. Paſtor zu Edenborn, 1617. Archi-Diac. zu Eulenburg in ſeinem Vaterlande, ſtarb den 8. Dec. 1549. æt. 64. Seine Poetiſchen Schriften ſind recenſirt in Neumeiſters allegirter Diſſertation p. 87. Hat gefertiget n. 348. 349.

M. S. R. iſt M. Samuel Rodigaſt. Bürtig von Gröben aus der Orlamündiſchen Inſp. Fac. Phil. Adjunctus zu Jena, hernach Conrector, und endlich Rector zu Berlin, ſtarb 1708. Hat gefertiget n. 416. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, zu Troſt dem krancken Cantori zu Jena, Guſtavo Severo, welcher die Melodey darzu geben, und es bey ſeinem Begräbniß wollen ſingen laſſen. Aber da er wieder aufkommen, es die Cantorey wöchentlich vor der Thüre ſingen laſſen.

Lit. S.

Æ. J. G. z. S. Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg n. 541.

B. S. Balthaſar Schnorr, P. C. L. und Paſtor zu Angershagen n. 519.

B. S. Benj. Schmolcke, Paſt. Prim. in Schweidnitz, n. 164. 748. 762. 763. 765. 770. 771. 772. 776. 782. 785. 811. 813. 816. 817. 818. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 846. 847. 851. 864. 865. 866. 868. 869. 874. 875. 901. 902. 936. 937. 949. 951. 953. 972. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1010. 1011. 1030. 1031. 1032. 1033. 1036. 1043. 1047. 1501. 1060. 1068. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1092. 1110. 1112. 1118. 1119. 1120. 1128. 1134. 1138. 1140. 1142. 1144. 1165. 1168. 1169. 1170. 1189. 1202. 1203. 1206. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1220. 1236. 1250.

C. S. Chriſtoph Solius, n. 175.

D. B. S. iſt D. Barthol. Schneider, JCtus in Saalfeld, n. 345.

D. J. S. iſt D. Joſua Stegmann, Superint. und Theol. Prof. zu Rinteln. Hat gefertiget n. 8. 650. 1176.

D. J. S. ein anderer, iſt D. Joh. Saubertus, bürtig von Altorf. Wurde erſt daſelbſt Diac. und Profeſſ. Theol. Catechet. Darauf in Nürnberg bey St. Aegid. Diac. Ferner Pred. bey St. Mariä Laurentii Sebald, auch Bibliothec. und Miniſt. Prim. Starb 1646. d. 2 Nov. æt. 54. Hat gefertiget n. 539.

D. N. S. iſt D. Nicolaus Selneccer, war gebohren im Nürnberger Gebiethe zu Hersbrück den 6. Dec. 1530. ſtudirte zu Wittenberg, wurde 1554 Magiſter, 1558. wurde er Hof-Prediger zu Dreßden 1565. Prof. Theol. zu Jena, 1568. Prof. Theol. zu Leipzig, 1570. ward er zu Wittenberg

Doctor. eod. anno Hof-Prediger und Superintendens Generaliſſimus zu Wolffenbüttel. 1577. wurde er wieder nach Leipzig berufen, wo er 1589. in den Calviniſchen Troublen removiret und nachdem er ſich indeß zu Braunſchweig, Helmſtädt und Hildesheim aufgehalten, An. 1591. wieder zu Leipzig reſtituiret wurde, wo er den 24 May 1592. im 62. Jahr ſeines Alters geſtorben. Vit Zeum. vir. Prof. Jenenſ. Glaſſ. I. p. 63. Hat gefertiget n. 180. 208. 563. 677. 679. 681. 1064. Zu gedencken iſt hierbey daß ihm auch n. 680. Nun laſt uns GOtt dem HErren ꝛc. zugeſchrieben wird, aber ohne Grund, Der Autor hiervon iſt Hertzog Joh. Friederich der Mittlere zu Sachſen; wie Selnecer ſelbſt in ſeinem Geſang-Buche, ſo 1587. in Leipzig in 4. herausgekommen, p. 139. bezeuget.

D. P. J. S. iſt D. Philipp Jacob Spener, war gebohren zu Rapoltsweiler in Ober-Elſaß, den 23. (13.) Jan. 1635 frequentirte zu Colmar. Studirte zu Straßburg, wohin er ſich 1651. begab, und daſelbſt 1658. Magiſter wurde. 1659. gieng er nach Baſel. 1660. nach Genev, 1661. nach Lion, 1662. nach Tübingen, 1663. wurde er Freytags-Prediger in Straßburg und Doct. Theol. 1666. Paſtor und des Miniſterii Senior zu Franckfurt am Mayn, 1686. Ober-Hof-Prediger in Dreßden, 1691. Probſt und Conſiſt. Rath zu Berlin, Starb den 5. Febr. 1705. ſeines Alters 70. Jahr. Hat gefertiget n. 165.

D. V. S. iſt D. Vincent. Schmuck. Ward gebohren zu Schmalkalten, 1565. wurde erſt Con-Rector an der Schulen, und bald Diaconus zu St. Nicolai in Leipzig, endlich Paſtor und Superint. auch Theol. Profeſſ. ſtarb 1628. 1. Febr. æt. 63. ihm wird zugeſchrieben n. 91. ratione einiger Verbeſſerung, und n. 549.

G. C. S. Georg Chriſt. Schwämmlein, n. 248.

G. W. S. iſt Gottfried Wilhelm Sacer, bürtig von Naumburg an der Saale, J. U. D. und Cammer-Conſul. in Wolffenbüttel, circa 1661. Von ihm ſind hier num. 48. 62. 87. 178. 259. 375. 523.

J. F. C. z. S. iſt Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen. n. 424.

J. F. H. z. S. iſt Johann Friedrich, Hertzog zu Sachſen II. hat gefertiget n. 680.

J. L. S. iſt Johann Leonhard Stöberlein, geweſener Apothecker in Nürnberg. Hat gefertiget n. 938.

J. S. iſt Johann Sachſe, ein Bürger und Schuſter in Nürnberg. Hat ſich wegen ſeines ſonderbar darzu geneigten Naturells ſehr auf die deutſche Poeſie geleget, iſt auch deutſcher Schulmeiſter worden. Starb A. 1567. Von ihm iſt n. 387

J. S. ein anderer, iſt Joh. Steuerlein, war P. L. Cæſ. und Schultheiß in Meinungen, lebte noch im hohen Alter 1609. Hat gefertiget n. 59.

J. S. noch ein anderer, iſt Juſtus Sieber, Theol. Doct. auch P. L. Cæſ. und Prediger zu Schandau in Schleſien. Von ihm ſind hier n. 403. 539.

J. H. S. iſt Johann Hermann Schein. Bürtig von Grünhayn aus Meiſſen, erſt Capelmeiſter zu Weymar, hernach Director Muſices in Leipzig, ſtarb 1631. Ihm werden zugeſchrieben n. 91. jedoch nicht völlig, item n. 244. 433. 693. 1065.

L. F. G. z. S. iſt Ludemilla Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzburg. Starb zu Rudolſtadt als Hochgräfliche Braut den 13. Märtz 1672. Hat gefertiget n. 418. 540. Ihr wird auch zugeſchrieben n. 697. welches einige auch dem weltbekannten Herrn Veit Ludwig von Seckendorff zueignen, es wird aber nunmehr für ausgemacht gehalten, daß Herr M. G. M. Pfefferkorn, Superint. in Tonna, Autor von dieſem Liede ſey.

L. S. iſt Lazarus Spengler, Stadt-Syndicus zu Nürnberg, ein gelehrter,

ter frommer und gottſeliger Mann, der inſonderheit das wieder aufgehende Licht des Evangelii möglichſt befördert. Starb 1624. den 7. Sept. von ihm ſiehe M. Adam. vit. JCtor. p. 130. Hat gefertiget n. 281.

M. S. iſt Martin Schalling, war Superintendens zu Amberg in der Ober-Pfaltz, hernach auch Prediger zu U. L. F. in Nürnberg, n. 314.

M. C. S. iſt M. Cyriacus Schneegaß, Pfarrer und Adjunct. zu Friedrichsrode, bey Gotha, ſtarb 1597. den 23. Octobr. Hat gefertiget n. 61. 525. 766. 834. 932. 946. 1020. 1052. 1115. 1136. 1147. 1140. 1152. 1156. 1160. 1170.

M. E. S. iſt M. Ernſt Stockmann, gebohren zu Lützen den 18. Apr. 1634. Wurde 1658 zu Jena Magiſter, eod. anno Paſtor zu Bayr-Naumburg, 1682. Superintendentens zu Allſtädt, daſelbſt vom Hauſe aus 1691. F. S. Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Eiſenach, und 1709. F. S. Kirchen-Rath zu Weymar.. Starb den 28. Aprilis 1712. Hat gefertiget n. 396. 583

M. H. S. iſt M. Hartmann Schenck, n. 6.

M. M. S. iſt M. Michael Schirmer, bürtig von Leipzig, erſt Rector zu Freyberg, darnach Paſt. zu Striegnitz an der Mulda, endlich Con-Rector in Berlin, ließ 1650. Bibliſche Lieder, drucken, nennet ſich, wegen ausgeſtandener groſſen Anfechtung den deutſchen Hiob. Starb 1673, den 4. May æt. 67. von ihm ſind n. 23. 151. 195. 530.

M. P. S. iſt M. Paul Stockmann, Vater des vorhin gedachten Mag. Stockmanns, gebohren zu Lauchſtädt 1602. Wurde erſt Königs, Guſtavi Adolphi in Schweden Feld- und Schiff-Prediger. Hernach erſter Paſtor der deutſchen neu-angebauten Gemeinde in der See-Stadt Noſtel in Upland. Reſignirte aber, weil er die rauhe Nord-Lufft nicht vertragen konnte, kam 1625. nach Wittenberg mit ſchönen Teſtimoniis, wurde 1630 Paſtor auf dem Neumarckt zu Merſeburg, und eod. anno Paſtor und Senior zu Lützen. Starb 1636. den 9. Sept. æt. 34. Hat gemacht. n. 112.

M. J. P. S. iſt M. Jacob Peter Schechſius. War Diac. zu St. Lorentz in Nürnberg, n. 489.

P. S. iſt Paulus Speratus, oder eigentlich von Spretten, ein Schwäbiſcher von Adel, gebohren 1484. den 13. Dec. ſtudirte in Franckreich und Italien, kam wieder in Deutſchland, und begab ſich auf die reine Predigt des Evangelii, wurde deßhalber in Mähren in ein häßlich Gefängniß geworffen, woraus er aber entkam, und ſich nach Wittenberg zu Luthero begab 1524. Dieſer ſchickte ihn in Preuſſen, und daſelbſt wurde er bald Evangel. Biſchoff zu Pomeſan. Starb 1554. den 17. Sept. im 70. Jahre ſeines Alters. (Von ihm ſiehe Adam. vit. Theol. Germ. p. 97) Ihm wird zugeſchrieben das ſchöne Lied n. 280. Es iſt das Heyl uns kommen her. Wiewohl es eigentlich Adam Mirus, Ertz-Prieſter zu Saalfeld in Preuſſen, gemacht, Speratus aber ſoll es in ſeiner Cenſur gehabt haben.

S. S. iſt Sigismund Scherertzius, SS. Theol. Prof. und Superint. zu Lüneburg, n. 102.

W. H. z. S. iſt Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, hat gefertiget n. 3

Lit. T.

D. A. T. iſt D. Adam Tribbechov, geb. zu Lübeck, den 11. Auguſt 1641. ſtudirte zu Roſtock, Helmſtädt und Gieſſen, wurde 1662. Magiſter in Roſtock, hernach Prof. Phil. zu Kiel, wurde F. S. Kirchen-Rath zu Gotha 1672. eod. anno zu Kiel D. Theol. und 1677. General-Superintendens zu Gotha, Starb 1687. den 17. Aug. ætat. 46. (vid. Sagittar. hiſt. Goth. p. 189. ſeqq.) hat gefertiget n. 114.

M. C. T. item C. T. iſt M. Chriſtoph Titius, Prediger in Herßbruck n. 491. 720. 885.

Register der Autorum.

J. T. ist Joh. Thomas, F. S. Cantzlar, Hof- und Justitien-Rath, wie auch Präs. Consistor. zu Altenburg. Hat gefertiget n. 1207. Fleuch mein Seelgen auf zu GOtt ꝛc. Herr Schamelius in Lieder-Comment. p. 696. meldet zwar, daß solches eine Kinder Mörderin, Anna Maria Meisterin, ums Jahr 1675. verfertiget; es ist aber solches bereits 1664. als sich der Hr. Cantzlar Thomas zu Regenspurg als Abgesandter befunden, und ihm daselbst seine Gemahlin, Maria Elisabeth, geb. von Bohn, verstorben, der Leichenpredigt beygefüget worden.

M. R. T. ist M. Rom. Teller, n. 237.

V. T. ist Valent. Thielo, n. 17. 18.

Lit. U.

M. R. U. &. B. Maria, Königin in Ungarn und Böhmen, Kayf. Carol. V. Schwester, Gemahlin Kön. Ludwigs in Ungarn, so sich zur Evang. Religion gewendet. Hat gemacht n. 485.

M. V. ist Melchior Vulpius, Cant. zu Weymar. starb 1616. n. 154. 194.

Lit. W.

D. J. C. W. ist D. Joh. Christoph Wentzel, erstl. Direct. Schol. zu Altenburg, nachgehends Rect. zu Zittau. Hat gefertiget n. 912. 913. 914. 915.

D. M. W. ist D. Michael Walther, Superint. Generaliss. zu Zelle, Grubenhagen und Lüneb. n. 646.

D. v. W. ist D. v. Worffram, n. 33.

G. W. ist Georg Werner, n. 185. 307.

M. J. S. W. ist M. Joh. Samuel Wahl, gewesener Sub-Conrector zu Altenburg, hat gefertiget n. 907. 908. 909. 910. 1019. 1078. 1079. 1095. 1104. 1117. 1155. 1186.

J. W. ist Joh. Weiß, hat um die Zeit Lutheri zu Querfurth und Eißleben gelebet, und Anfangs in der Lehre vom Sacrament nach Lutheri Zeugniß etwas geschwärmet. Hat gefertiget n. 725. Nun laßt uns den Leib begraben.

J. W. ein anderer, ist Josua Wegelein, Pfarr. und Sen. der Evangelischen Kirchen zu Preßburg, n. 174.

J. W. ein anderer, Joh. Witzstadt, genannt von Wertheim, hat seine Lieder circa 1520. zu Zwickau einzeln drucken lassen, n. 290. 636.

M. J. W. ist M. Jerem. Weber, Diacon. bey der Nicolai Kirche zu Leipzig. n. 553.

M. W. ist Michael Weise, Prediger bey seinen aus Böhmen vertrieben so genannten Brüdern in Böhmen, n. 14. 22. 89. 656. 657. 658. 675. 745. 1050.

S. W. ist Sigismund Weingärtner, n. 382.

Lit. Z.

G. Z. Georg Zimmermann, ein Studios. von Aschersleben, welcher 1620. seine Mutter und Schwester ermordet. Hat, nachdem er seine Sünden erkannt und bereuet das Lied n. 709 aufgesetzet: O Welt ich muß dich lassen. Welches von D. J. Oleario hernach verbessert worden.

D. S. Z. ist D. Sam. Zehnerus, Superint. zu Schleusingen, n. 529. 606. v. 4.

P. v. Z. ist Philippus von Zesen, in der Fruchtbringenden Gesellschafft der Wohlsetzende. Starb zu Hamburg 1680. seines Alters 70. Jahr. Hat gefertiget, n. 9.

* * * \

Wacht auf ihr Menſchen 288
Wach auf, du werthe 19
GOtt ſey Danck durch alle 35
Auf, auf ihr Reichs-Genoſſen 844
O Menſch bekehre dich 1012
Ermuntre dich verſtockter 1019
Evang. Matth. XXI, 1-9.
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 12
Wie ſoll ich dich empfangen 9
Nun kommt der Heyden 7
Warum wilt du drauſſen 10
Hoſianna Davids Sohn, kommt 840
Hoſianna Davids Sohne 18
Von Adam her ſo lange Zeit 15
Erweitert eure Pforten 842
verſ. Wer ſoll Iſrael dem 682
Adv. II. Epiſt. Rom. XV, 4-13.
Lob ſey dem allmächtigen 7
Kommſt du nun JEſu 13
Kommſt du, kommſt du, Licht 14
Von Adam her ſo lange 15
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1042
Evang. Luc. XXI, 25-36.
GOtt hat das Evangelium 822
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
Der Bräutgam wird bald ruffen 17
Es iſt gewißlich an der Zeit 823
O Ewigkeit, du Donner-Wort 826
GOttes Sohn iſt kommen 838
Die Zeit iſt nunmehr nah 824
verſ. GOtt eilt gewiß zum 820
Adv. III. Epiſt. 1 Cor. IV, 1-5.
O HErre GOtt dein 634
Was frag ich nach der Welt 514
Ach GOtt vom Himmel 680
Eine feſte Burg iſt unſer 682
In dich hab ich gehoffet 427
Mein GOtt der zu Zion 1257
GOtt mein Troſt, wer fragt 1197
Seelig, ja ſeelig, wer willig 1187
Evang. Matth. XI. 2-9.
HErr Chriſt, der einig 344
Von Adam her ſo lange 15
Wo GOtt der HErr nicht 683
Iſt GOtt für mich ſo trete 445
Wenn dich Unglück thut 558
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
Ach GOtt, wie geht es deinen 686
Ach GOtt wie manches 405
verſ. Hilff mir, daß ich nicht 775
Laß mich kein Luſt noch 533
Advent. IV. Epiſt. Phil. IV, 4-7.
JEſu meine Freude 405
Ich freue mich in dir 36
Befiehl du deine Wege 431
Du biſt ein Menſch 433
Nun freut euch lieben 295
Meines Lebens beſte Freude 1123
Es traure wer da trauren kan 1127
Entweicht, entweicht ihr 1130
HErr, dir trau ich all mein 1131
GOtt ſorgt für mich, drum ſorg 1136
O Vater unſer GOtt 1087
Evang. Joh. I, 19-26.
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 12
Chriſt unſer HErr zum 650
Es ſpricht der Unweiſen Mund 681
Nun jauchzet all ihr Frommen 16
Beglückter Freuden-Tag 977
verſ. Dein Wort laß mich 715
Fer. I. Nat J. C. Epiſt. Tit. II, 11-14.
Lob ſey dem allmächtigen 7
Von Adam her ſo lange 15
HErr Chriſt, der einig GOttes 344
Wie kündlich groß ſind doch 50
Diß iſt die Nacht 26
Eröffnet die Thüren 11
Weich, weich, verhaßte 847
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
Die Liebe leidet nicht Geſellen 1180
Evang. Luc. II, 1-4.
Gelobet ſeyſt du, JEſu 22
Chriſtum wir ſollen loben 23
Der Tag der iſt ſo freudenreich 24
Lobt GOtt ihr Chriſten 24
Danckſagen wir alle 26
Ein Kind iſt uns gebohren heut 28
Ich ſteh an deiner Krippen 37
Wir Chriſten-Leut 52
O JEſu Chriſt dein Kripplein 43
Hochgebohrner GOttes 852
Uns iſt ein Kind gebohren 853
Jacobs Stern, du Licht der 856
verſ. Lob, Ehr ſey GOtt 21
Alleluja :,: gelobt ſey GOtt 52
Ach mein hertzliebes 21
Heut ſchleuſt er wieder auf 25
Fer. II. Nat. J. C. Ep. Act. I, 8. fin. & VII, 54-60.
Iſt GOtt für mich, ſo trete 445
JEſus, JEſus, nichts als 466

Meinen JEsum laß ich nicht 344
Ach GOtt wie geht es deinen 686
Meinen J. laß ich n. alle Sinn, 1065
HErr JEsu du bist mein 1175
Ade du süsse Welt 1179
Evang. Matth. XXIII, 34-39.
Jerusalem, nimm doch einmal 287
Ach liebe Christen seyd getrost 557
Fröiich soll mein Hertze 34
GOtt ist mein Heyl, mein Hülff 584
Mein Seelgen schwinge dich 41
Eine feste Burg ist unser GOtt 682
vers. In deine Händ uns geben 557
Was ich gethan hab und 297
Fer. III, Nat. I. C. Epist. 1 Joh. I, gantz.
Wir singen dir Immanuel 52
Laßt uns mit Ernst betrachten 79
O höchstes Werck der Gnaden 46
Wiewohl ist doch ein Mensch 971
Wachet auf, ihr faulen Christ. 1030
JEsus nimmt die Sünder an 1013
Evang. Joh. I, 1-4 oder Joh. XXI, 20.24.
Du wesentliches Wort, von 27
In dulci Jubilo 34
O JEsulein süß 45
Ewig sey dir Lob gesungen 32
Ermuntre dich mein schwacher 29
Meinen JEsum laß ich nicht 344
JEsus, JEsus, nichts als 466
Mein Hertzens-JEsu meine 407
JEsu, JEsu, du mein Leben 351
Ich dancke dir mein GOtt 835
Auf Töchter Zion, schauet 846
Weich, weich verhaßte Sünd. 847
Auf, freuet euch von Hertzens- 849
vers. JEsum laß ich nicht von 345
Am Sonntage nach dem Christtag
Epist. Gal. IV, 1. 7.
Es ist das Heyl uns 297
Nun freut euch lieben Christen 295
Christ unser HErr zum Jordan 650
HErr Christ der einig GOttes 344
Nun ist die Zeit erfüllt 849
Es stelle heut sein Trauren ein 848
Evang. Luc. II, 33 40.
O Fürsten-Kind aus Davids 43
Lobt GOtt, ihr Christen 24
Lobt GOtt den HErrn 383
Schaut! Schaut! was ist vor 48
Helfft mir GOttes Güte 58
Christum wir sollen loben schon 23
Liebster JEsu, sey willkommen 850
Ergötzt euch nur ihr eitlen 1174
vers. O HErr Christ nimm 62
Du bist der grosse Wunder-M. 406
Am Neuen-Jahrs-Tage.
Epist. Gal. III, 23-29.
Es ist das Heyl uns kommen 297
Das neugebohrne Kindelein 56
Helfft mir GOttes Güte preisen 58
Hilff, HErr JEsu, laß 58
Das alte Jahr vergangen ist 54
Gläubet doch ihr Menschen 1077
O JEsu Christ, ich preise dich 1236
Evang. Luc. II, 21.
JEsu Vorhaut wird beschnitten 60
Nun last uns gehn und treten 64
Wer sich im Geist beschneidet 66
Wie kan und mag ich immerm. 67
JEsu nun sey gepreiset 59
JEsus, JEsus, nichts als 466
Mein JEsus A und O 862
Wir gehn in JEsu Namen 867
Mein JEsus liebet mich 1068
Ein Wort ist mir ins Hertz 1066
vers. Es dancke GOtt und 636
All solch dein Güt wir preisen 58
Am Sonntage nach dem N. Jahr,
Epist. 1 Petr. IV, 12-19. oder 1 Petr. III, 20-22. oder Tit. III, 4-8.
Meinen JEs. laß ich nicht, alle 1056
Dich HErr JEsu Christ mein 1061
Sey wohlgemuth, o Christen- 1185
Was soll Unglück mich 1189
Von Adam her so lange Zeit 15
Warum wilt du draussen stehen 10
Wach auf du werthe Christenh. 19
Du Volck, daß du getauffet 1239
Mein GOtt hats mit mir 1025
Durch Adams Fall ist gantz 299
Evang. Matth. III, 13-15 oder Matth. II, 13-15.
Was fürchtst du Feind Herodes 72
Eine feste Burg ist unser 682
Wär GOtt nicht mit uns 684
Von GOtt will ich nicht lassen 426
Ich heb mein Augen sehnlich 567
Was alle Weisheit in der 223

Christ unser HErr zum 650
Was soll Unglück mich 1189
Hilff, Helffer, hilff, ich muß 1195
vers. Lob, Ehr sey GOtt im 21
Wies GOtt gefällt, so nehm 473
Aufs Fest Epiph. Epist. Es. LX, 1-6.
Gelobet seyst du JEsu Christ 22
Es woll uns GOtt genädig seyn 636
O Konig aller Ehren 70
Jacobs Stern du Licht der 856
Weich, weich, verhaßte 847
GOtt der Jüden, GOtt der 874
Evang. Matth. II, 1-2.
Glück zu der frommen Heyden Sch. 68
Uns ist gebohrn ein Kindelein 71
Was fürchtst du Feind Herodes 72
Werde Licht du Stadt 72
Ach wie erschrickt die böse 871
Was soll ich dir verehren 872
vers. Hilff HErre GOtt in 635
Epiphan I. Epist. Rom. XII, 1-6
Ich ruf zu dir HErr JEsu 532
Von GOtt will ich nicht lassen 426
O GOtt du frommer GOtt 316
Du sagst, ich bin ein Christ 1042
Was giebst du denn, o meine 1055
Hier ist mein Hertz, HErr 521
Evang. Luc. II, 42-52
Wo GOtt zum Hauß nicht 697
Zion klagt mit Angst und 541
Kommt her ihr Christen 247
Wenn dich Unglück 558
Wer nur den lieben GOtt läst 465
HErr GOtt, das ist mein 245
Richte GOtt mir meinen 1159
Seele sey vergnüget 1158
vers. Laß uns in deiner Liebe 344
Epiphan II. Ep. Rom. XII. 7-16.
O GOtt du frommer GOtt 316
Wohl dem, der ohne Wandel 336
Wohl dem, der in GOttes 697
Ich ruf zu dir, HErr JEsu 532
Kommt, laßt euch den HErren 331
Mein GOtt, der du bist treu 1033
Wandle fort für fort mein H. 1048
Evang. Joh. II, 1-11.
Wie schön leuchtet der 492
Wer den Ehstand will erwählen 698
Wie schön ists doch, HErr JEsu 698
GOtt der du alles wohl bedacht 700
Wohl uns, wenn JEsus 701
Alles ist an GOttes Seegen 439
Ein Weib, das GOtt den 1261
GOtt du bist selbst die Liebe 1263
vers. O Vater aller Frommen 373
Ob sichs anließ, als wolt 298
Epiphan. III. Epist. Rom. XII, 17-21.
Wer GOtt vertraut, hat 426
Wer nur den lieben GOtt läst 465
O GOtt du frommer GOtt 316
Ich weiß mein GOtt 318
Wer Demuth liebt, liebt eine 1045
Je höher du, o Mensche, bist 1032
Evang. Matth. VIII, 1-13.
Treuer GOtt ich muß dir 533
Barmhertziger Vater 550
Durch Adams Fall ist gantz 299
Ich hab in GOttes Hertz und 467
Allein zu dir, HErr JEsu Chr. 250
Aus tiefer Noth schrey 249
Vater unser im Himmelreich 372
Von GOtt will ich nicht lassen 426
Wohl dem, der den HErren sch. 1031
Bittet, betet, ruft und 1092
Gläubet doch ihr Menschen 1077
Wer Demuth liebt, liebt 1045
vers. Führ auch mein Hertz 257
HErr JEsu Christ, einiger 561
Ehiph. IV. Epist. Rom. XIII, 8-10.
JEsu, JEsu, du bist mein 350
JEsu meines Hertzens 415
Allein zu dir, HErr JEsu 250
Diß sind die heil. zehn Gebot 643
Es ist das Heil uns kommen 297
Wenn ich die heiligen zehn 1233
Evang. Matth. VIII, 23-27
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Zion klagt mit Angst und 541
Verzage nicht du Häuflein 685
Ach GOtt erhör mein Seufftzen 562
Solt ich meinem GOtt nicht 383
Ach GOtt soll denn nur 1222
Dem HErrn, der mich 1145
Nur unverzagt, betrübtes 1139
vers. Dein tröst ich mich 426
Epiphan. V. Epist. Coloss. III. 12-17.
Sey GOtt getreu, halt 328
Mein Werck will ich mit 341
Ach höchster GOtt verleihe 332
Wohl dem, der ohne Wandel 336

Gieb, JEsu, deinen Seegen 834
Kommt laßt euch den HErren 331
Wie glücklich lebt die 1064
Wenn einer alle Kunst 1083
Evang. Matth. XIII, 24-30.
Ach GOtt vom Himmel sieh 680
O HErre GOtt dein 634
Vater unser im Himmelreich 372
Es spricht der Unweisen Mund 681
Hilff mein GOtt, wie muß sich 1232
Erhalt uns HErr dein reines 1232
O Ewigkeit du Freuden-Wort 1168
vers. Ach bleib bey uns 638
Schreib meinen Namen 778
Epiph. VI. Ep. Col. III, 18. usq. c. IV, 8.
Durch Adams Fall ist gantz 299
Kommt her ihr Christen voller 247
Wir dancken dir GOtt 684
O GOtt du frommer GOtt 316
Mensch, du hast von GOtt 1048
Wandle fort für fort mein 1048
Evang. Matth. XVII, 1-9.
JEsus soll mir alles seyn 354
Wer JEsum bey sich hat 356
O JEsu Christ, meins Lebens 131
Warum soll ich mich denn 546
O JEsu süß, wer dein gedenckt 412
Hertzlich lieb hab ich dich 343
Es wähle, wer da will 1128
Nichts kan mich ergötzen 1129
Meines Lebens beste Freude 1123
vers. Wie bin ich doch so 493
Septuag. Epist. 1 Cor. IX, 24. c. X, 5.
Es spricht der Unweisen 681
Frisch auf mein Seel verzage 561
Einen guten Kampff hab ich 806
Ich ruff zu dir, HErr JEs. Chr. 532
JEsu hilff siegen 539
Evang. Matth. XX, 1-16.
Nun freut euch lieben Christen 295
Ach bleib mit deiner Gnade 3
Du o schönes Welt-Gebäude 482
Es spricht der Unweisen 681
Es ist das Heil uns kommen 297
Du sagst ich bin ein Christ 1042
vers. Sing, beth und geh 466
Gieb, daß ich thu mit Fleiß 316
Sexages. Epist. 2. Cor. XI, 19. XII, 9.
Kommt her zu mir, spricht 311
Ich ruff zu dir, HErr JEs. Chr. 532
Ach GOtt, wie manches 405
Umsonst mein Hertz betrübst 1157
Richte GOtt mir meinen 1159
Was soll Unglück mich 1189
Evang. Luc. VIII, 4-15.
O HErre GOtt dein 634
Vater unser im Himmelreich 372
Der HErr ist mein getreuer 637
Wir Menschen sind zu dem 687
O JEsu Christe wahres Licht 686
Hilff mein GOtt wie muß sich 1232
Erhalt uns HErr dein reines 1232
O Seele, welche Seeligkeit 1235
vers. Meinen Füssen ist dein 300
Quinq. s. Esto mihi Ep. 1 Cor. 13. tot. c.
Allein zu dir HErr JEsu Christ 250
Ein Lämmlein geht und trägt 90
Nun freut euch lieben 295
JEsu meine Liebe 549
Wenn einer alle Kunst 1083
Auf, laßt uns alle lieben 1075
Die Liebe leidet nicht 1180
Evang. Luc. XVIII, 31-43.
So gehst du nun, mein JEsu 155
Erbarm dich mein, o HErre 253
HErr JEsu Christ, wahr 95
Hertzliebster JEsu, was hast 97
Was soll Unglück mich 1189
JEsus geht zu seinem Leiden 911
vers. O hilff Christe GOttes 85
Wer GOttes Marter ist 89
Invocavit. Epist. 2 Cor. VI, 1-10.
Ist GOtt für mich, so trete 445
Ach GOtt, wie manches 405
Angenehme Fasten-Zeit 909
Leide, meide, liebstes Hertz 1201
Mein GOtt, wenn wird die 1203
Wenn wird doch mein 1205
Evang. Matth. IV, 1-11.
Aus tiefer Noth schrey ich 249
GOtt der Vater wohn uns 212
Treuer GOtt ich muß dir 533
Wer in dem Schutz des 630
Solt es gleich bisweilen 465
HErr GOtt, dich loben alle 234
Ach GOtt, soll denn nur 1222
Hilff, Helffer, hilff, ich muß 1195
Ich will durch mein gantzes 1152
vers. Führ uns, HErr, in 373
Reminiscere, Epist. 1 Thess. IV, 1-7.
Was giebst du denn, o meine 1055

Mensch du hast von GOtt 1048
Wohl dem, der den HErren 1031
Wachet auf ihr faulen 1030
Wandle fort für fort mein 1048
Evang. Matth. XV, 21-28
Aus der Tieffen ruffe ich 255
Von GOtt will ich nicht lassen 426
JEsus, JEsus, nichts als 466
HErr JEsu Christ, ich schrey 559
Zion klagt mit Angst und 541
Befiehl du deine Wege 431
Schwing dich auf zu deinem 544
Such wer da will ein ander 842
Hertz sey getreu in deinem 1079
Bittet, betet, ruft und 1092
Wer Demuth liebt, liebt 1045
HErr ich will gar gerne 999
vers. Hilff nur, daß ich nicht 775
Ich lieg im Streit und 533
Oculi, Epist. Ephes. V, 1-9
Ich ruff zu dir HErr JEs. Chr. 532
Wer nur den lieben GOtt 465
Wenn meine Sünd mich 157
Hertzliebster JEsu, was hast du 97
Treuer JEsu liebstes Leben 891
O Liebe über alle Liebe 920
JEsu du mein liebstes Leben 1056
Mache dich mein Geist bereit 1028
Evang. Luc. XII, 14-28.
Eine feste Burg ist unser 682
Treuer GOtt ich muß dir 533
Wo soll ich fliehen hin 256
Wer GOtt vertraut 426
O HErre GOtt dein göttlich 634
Betrübter Geist, sey wohlgem. 1204
Halte mein Christ fest im Hertz. 1147
Wie seelig ist ein gut Gewissen 1052
Ich fürchte GOtt und mein 1044
vers. Noch eins HErr will ich 464
Lætare. Epist. Gal. IV, 21-31
Es spricht der Unweisen 681
Wo GOtt der HErr nicht 683
Diß sind die heilgen zehn 643
Es ist das Heil uns kommen 297
Evang. Joh. VI, 1-15.
Allzeit will GOtt sorgen 440
Alles ist an GOttes Seegen 439
Warum betrübst du dich 429
Du bist ein Mensch, das 433
Verzage nicht, o frommer 451
GOtt der wirds wohl machen 441
Ich verlasse mich in allen 1146
Was sorgt ihr viel, betrübte 1144
Mein Schöpfer sorgt 1138
Entweicht, entweicht, ihr 1130
vers. Auf ihn will ich vertrauen 426
O Vater aller Frommen 373
Judica, Epist. Ebr. IX, 11-16.
O Lamm GOttes unschuldig 138
O Welt sieh hier dein Leben 146
O JEsu, wie ist dein Gestalt 134
Wo soll ich fliehen hin 256
Mein JEsus hat sein Blut 931
Ach mein Hertz, was soll ich 917
Dein Blut komme über 899.
Evang. Joh. VIII, 46. usque ad fin.
Ach GOtt vom Himmel sieh 680
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
HErr JEsu Christ wahr Mensch 95
Ist GOtt mein Schild und 563
Wie seelig ist ein gut 1052
JEsu meiner Seelen Leben 1062
Glaubet doch ihr Menschen 1077
Hilff, mein GOtt, wie muß 1232
vers. Wer hofft in GOtt 300
Du solt kein falscher Zeuge 643
Palmar. Epist. Phil. II, 5-11.
Wer Gedult und Demuth 330
Kommt last euch den HErren 331
JEsum will ich lieben 365
Gedultigs Lämmlein JEsu 93
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Ein Wort ist mir ins Hertz 1066
Evang. Matth. XXI, 1-9.
So gehst du nun mein JEsu hin 155
JEsu Leiden, Pein und Tod 112
Hertzliebster JEsu, was 97
Nun freut euch lieben 295
Hosianna Davids Sohn 840
JEsus geht zu seinem Leiden 911
Angenehme Fasten-Zeit 909
vers. O Hilff Christe GOttes 85
Am grünen Donnerstage, Epist.
1 Cor. XI, 23-32.
Kommt ihr Christen 663
JEsus Christus unser 654
Guter Hirte JEsu Christ 664
HErr JEsu meine Liebe 1249
Hier ist des HErren Mahl 1240.

Evang.

Evrng. Joh. XIII, 1-15
Wer Gedult und Demuth 330
Wie iſt es möglich, höchſtes L. 317
Hilff GOtt, daß mirs gelinge 98
Ach höchſter GOtt, verleihe 332
Mein JEſus liebet mich 1068
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
Menſch du haſt von GOtt dein 1048
verſ. HErr Chriſt dir 716
Sein Wort, ſeine Tauffe 763
Char-Freytag, vom Begräbniß Chriſti.
Epiſt. Jeſ. LIII. gantz.
Siehe, mein getreuer Knecht 897
Nun iſt es alles wohl gemacht 894
Wohl mir, JEſu, du biſt 158
O Welt ſieh hier dein Leben 146
O du Liebe meiner Liebe 120
Nun giebt mein JEſus gute 118
Ach ſtirbt denn ſo mein allerlieb. 83
O Traurigkeit, o Hertzeleid 146
Meine Liebe hängt am Creutz 118
O groſſer Schmertzens-Mann 127
Hüll, o ſchöne Sonne 927
Laß mir alle Wochen ſeyn 929
Auf mein Hertz geh mit 933
Mein JEſus ſtirbt 915
verſ. Chriſte du Lamm GOttes 83
Oſtern Fer. I. Ep. 1 Cor. V, 7-8
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausf. 171
Chriſt lag in Todes-Banden 162
Wach auf, mein Hertz, die 181
Evang. Marc. XVI, 1-8.
Alſo heilig iſt der Tag 160
Frühmorgens da die Sonn aufg. 168
Am Sabbath früh Marien 106
Chriſt iſt erſtanden 162
Lebt Chriſtus, was bin ich betr. 174
Erſtanden iſt der heil. Chriſt 166
Nun freut euch hier und 940
HErr des Todes, Fürſt des 946
Auf mein Hertz des HErren 945
Der Tod hat zwar verſchlungen 940
verſ. Dafür dancken wir alle 171
Oſtern Fer. II. Ep. Act. X-34 41.
Auf, auf, mein Hertz 161
Der Höllen Pforten ſind 164
Ich habe gnug, mein JEſus 172
O Tod, wo iſt dein Stachel nun 178
Auf Seele, JEſus iſt erſtanden 939
Auf, mein Hertz, des HErren 945
Nun freut euch hier und überall 940
Evang. Luc. XXIV. 13-35.
Ach bleib bey uns HErr 638
Wo wilſt du hin, weils Abend 183
Laßt uns jauchtzen, laß uns 173
Mein JEſus lebt, was ſoll 175
Nun iſt auferſtanden 176
JEſu der du Thor und 949
verſ. Hilff, daß ich rede ſtets 316
Oſtern Fer. III. Epiſt. Act. XIII. 26-33.
Sey frölich alles weit und breit 180
Chriſt lag in Todes-Banden 162
O heiliger GOtt, allmächtiger 178
O auferſtandner Sieges- 934
Willkommen Held im Streite 948
Evang. Luc. XXIV. 36-47.
GOtt ſey gedanckt durch 170
Du ſtarcker Held aus 164
Auf, auf, mein Hertz 161
Nun ſeyd frölich lieben Leut 177
JEſu, der du Thor und Riegel 949
verſ. GOtt dem Vater im 171
Drum wir auch billig frölich 166
Quaſimodog. Epiſt. 1 Joh. V, 4-10.
In dich hab ich gehoffet HErr 437
Ich ruff zu dir HErr JEſ. Chr. 532
Dreyeinigkeit der Gottheit 210
Was alle Weisheit in der Welt 223
Seelen-Bräutigam, JEſu 1054
Wie glücklich lebt die Chriſt. 1064
Evang. Joh. XX. 19-31.
Was frag ich nach der Welt 514
Schwing dich auf zu deinem 544
Ich weiß mein GOtt, daß all 318
So wahr ich lebe, ſpricht dein 283
JEſu, der du Thor und Riegel 949
Gläubet doch ihr Menſchen- 1077
verſ. Bin ich gleich von dir 746
Miſeric. Dom. Epiſt. 1 Petr. II, 21-23.
Kommt her zu mir ſpricht 311
JEſus Chr. unſer Heyland, der 171
Ich ruff zu dir HErr 532
Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen 1188
Hertze kanſt du nicht der 1194
Leide, meide, liebes Hertz 1201
Sey mir tauſendmal 1214

Evang. Joh. X, 12.16.

Der HErr ist mein getreuer 637
Von GOtt will ich nicht lassen 426
Warum solt ich mich denn 546
Wohl dem, der sich auf seinen 462
JEsu frommer Menschen 1057
Ich bin ein Schäflein deiner 1076
vers. Amen zu aller Stund 425

Jubilate Epist. 1 Petr. II, 11-20.

All Obrigkeit GOtt setzet 695
Hilff mir mein GOtt 334
Das Elend weißt du GOtt 292
HErr Christ der einig GOttes 344

Evang. Joh. XVI. 16-23.

Ach GOtt vom Himmel sieh 680
Wenn dich Unglück thut greiffen 558
Ach GOtt erhör mein 562
Ist GOtt vor mich so trete 445
Zion klagt mit Angst und 541
Treuer GOtt ich muß dir 533
Fort o Welt mit deinen 1177
Sey wohlgemuth o Christen- 1185
Betrübter Geist sey 1204
vers. Du bist mir stets 542
Im Himmel wird das 484

Cantate Epist. Jac. I, 17-21.

O GOtt du frommer GOtt 316
Hilff mir, mein GOtt hilff 334
Ich ruff zu dir, HErr JEsu 532
Mensch, du hast von GOtt 1048
Wandle fort für fort mein 1048
Wie glücklich lebt die böse 1064

Evang. Joh. XVI, 5-15.

Nun freut euch lieben 295
O du allerschönste Freude 201
Zeuch ein zu deinen Thoren 207
Solt ich meinem GOtt nicht 383
Ein Lämmlein geht und trägt 90
GOtt gieb einen milden 962
Treuer GOtt ich bin dein 970
vers. HErr JEsu deine Angst 96

Rogate vel. Voc. Jucund. Epist. Jac. I. 22-24.

Mensch wilt du leben seeliglich 644
Wir Menschen sind zu 687
Was frag ich nach der Welt 514
O Seele, welche Seeligkeit 1235
Hertz sey getreu in deinem 1079

Evang. Joh. XVI, 23. 30.

Vater unser im Himmelreich 372
Wies GOtt gefällt, so gefällt 472
Treuer GOtt ich muß dir 533
Ach GOtt erhör mein 562
Bittet, betet, ruft und 1092
Wohl auf mein Hertz zu 1095
Sey wohlgemuth, o Christen- 1185
GOtt mein Trost, wer fragt 1197
vers. O du grosser GOtt erhöre 747

Himmelfahrt JEsu Christi.

Epist. Act. I, 1-11. & Ev. Marc. XVI. 14-20.

Christ fuhr gen Himmel. 185
Ach wunder-grosser Sieges- 184
Nun freut euch GOttes 189
Wir dancken dir HErr JEsu 191
GOtt fähret auf gen Himmel 188
Du Lebens-Fürst, HErr 185
Gen Himel aufgefahren ist, Hall. 188
Siehe von der Himmelfahrt C. 951
vers. Ach HErr laß diese v. 3. 185
Amen singen wir noch v. 13. 192
Weil du vom Tod erstanden 778

Exaudi Epist. 1 Petr. IV, 8-11.

O GOtt du frommer GOtt 316
Ich ruff zu dir HErr JEsu 532
Vater unser im Himmelreich 372
Allein zu dir HErr JEsu 259
Wenn einer alle Kunst 1083
Mein frommer GOtt du hast 1084

Evang. Joh. XV, 26. 27. & XVI. 1-4.

Ach GOtt erhör mein 562
GOtt du bleibest doch 357
Frisch auf mein Seel in Noth 438
Ist GOtt mein Schild und 563
GOtt Vater sende deinen 196
Wenn dich Unglück thut 558
Ach GOtt wie geht es deinen 686
Komm, komm, o Himmels- 960
Seelig, ja seelig, wer 1187
Sey wohlgemuth, o Christen 1185
vers. HErr J. C. einiger v. 12. 561
Was GOtt thut, das ist v. 6. 465

Pfingsten.

Fer. I. Epist. Act. II, 1-13.

Der Heil. Geist vom Himmel 194
Des Heil. Geistes reiche Gnad 195
O Heil. Geist kehr bey uns 203
Sey tausendmal willkommen 963
GOtt Heiliger Geist du höchstes 961

Evang. Joh. XIV. 22-31.
Komm GOtt Schöpfer 198
Komm Heil. Geist, HErre 199
Nun bitten wir den 201
Ursprung wahrer Freuden 205
Freuet euch ihr Christen alle 195
Des Geistes Frucht ist reine 964
Schmückt das Fest mit grünen 966
vers. Nun lobet all den v. 5. 195
Du höchster Tröster in v. 4 201
Pfingsten Fer. II. Ep. Act. X, 42-48.
Brunnquell aller Güter 193
GOtt Vater sende deinen 196
Komm o komm, du Geist 200
GOtt gieb einen milden 962
Evang. Joh. III, 16-21.
Also hat GOtt von Ewigkeit 192
Also hat GOtt die Welt 300
GOtt Lob mein JEsus macht 303
Ach ein Wort von grosser 310
Lob sey den allmächtigen 7
GOtt ist die Liebe selbst 965
Ach wer giebt mir Worte her 967
Wie glücklich lebt die 1064
vers. Führ auch mein Hertz 257
Pfingst. Fer. III. Epist. Act. VIII, 14-17.
O Heil. Geist, du göttlichs 203
Willkommen, o du höchstes 206
Zeuch ein zu deinen Thoren 207
Treuer GOtt ich bin dein 970
Komm Tröster, komm 958
Evang. Joh. X, 1-11.
Der HErr ist mein getreuer 637
Nun freut euch lieben 295
Mein Hertzens-JEsu, meine 407
Es woll uns GOtt genädig 636
O Heiliger Geist, o heiliger 205
Weg Welt-Getümmel 968
Ich bin ein Schäflein deiner 1076
JEsu frommer Menschen 1057
vers. Wer soll Israel den 682
Wer JEsum liebt und v. 6. 436
Festo Trin. Ep. Rom. XI, 33. usque fin.
Esaia dem Propheten 219
O meine Seel 215
Was alle Weisheit in der 223
Wie heilig ist der Ort 973
Du grosser GOtt, du wahres 1080
Evang. Joh. III, 1-15.
GOtt der Vater wohn uns 212
HErr GOtt dich loben wir 212
Der du bist drey in Einigkeit 210
Dreyeinigkeit der Gottheit 210
Gelobet sey der HErr mein 211
Auf auf zu GOttes Lob 218
Mir ist ein geistlich Kirchelein 220
Gläubet doch ihr Menschen- 1077
Wie wohl ist doch ein 971
O heilige Dreyfaltigkeit 970
vers. Sey Lob und Preiß mit 382
Amen GOtt Vater und 209
Trin. I. Epist. 1 Joh. IV, 16-21.
Was wilt du dich betrüben 453
Solt ich meinem GOtt 383
Nun freut euch lieben 295
GOtt ist die Liebe selbst 965
Auf laßt uns alle lieben 1075
Evang. Luc. XVI, 19-31.
Du o schönes Welt-Gebäude 482
Wer weiß wie nahe mir 780
Weltlich Ehr und zeitlich 1173
Hertzlich lieb hab ich dich 343
Bedencke Mensch das Ende 1365
Ach sagt mir nichts von Gold 1081
Ergötzt euch nur, ihr eiteln 1174
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
Was wilt du dich mein Hertze 1143
Freu dich sehr, o meine Seele 770
vers. HErr lehr mich stets 780
Ach HErr laß deine lieben 343
Trin. II. Ep. 1 Joh. III, 13-18.
In dich hab ich gehoffet 427
Kommt laßt euch den HErren 331
Hilf mir, mein GOtt, hilf 334
Was wilt du Mensch viel 1215
Du sagst ich bin ein Christ 1042
Wohl dem, der den HErren 1031
Evang. Luc. XIV, 14-24.
Komt her zu mir, spricht 311
Ach GOtt vom Himmel 680
Es spricht der Unweisen 681
JEsu, meine Freude 405
Die Liebe leidet nicht Gesellen 1180
Ade du süsse Welt 1179
Hängst du fest an der Welt 1178
vers. Wir dancken sehr und 764
Trin. III. Ep. 1 Petr. V, 6-11
Befiel du deine Wege 431
Du bist ein Mensch, das 433
Allzeit will GOtt sorgen 440

Wer Demuth liebt, liebt 1045
Mache dich mein Geiſt 1028
Sey wohlgemuth, o Chriſtenh. 1185
Evang. Luc. XV, 1-10.
Ach was ſoll ich Sünder 255
Ach Vater geh nicht ins 524
Ich armer Menſch, ich armer 261
HErr ich habe mißgehandelt 268
Erbarm dich mein, o HErre 253
JEſus nimmt die Sünder an 1013
Du hochgepriesner Gnaden- 1023
Wohin mein Hertz, wohin 1009
verſ. Wenn meine Sünd 157
Ob bey uns iſt der Sünden 250
Trin. IV. Ep. Rom. VIII, 18-23.
Von GOtt will ich nicht laſſen 426
GOtt Lob ein Schritt zur 756
Du o ſchönes Welt-Gebäude 482
Die Zeit iſt nunmehr nah 824
Ich hab oft bey mir ſelbſt 1040
Mein GOtt wenn wird die 1203
Sey getreu bis an das Ende 796
Evang. Luc. VI, 36-42.
Befiehl du deine Wege 431
Ich heb mein Augen ſehnlich 567
Wohl dem, der GOtt zum 462
Ich ruf zu dir, HErr JEſu 532
Diß ſind die heil. Zehn Gebot 643
O GOtt du frommer GOtt 316
Wandle fort für fort 1048
Menſch du haſt von GOtt 1048
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
verſ. Unſern Ausgang ſeegne 3
Hilf, daß ich rede ſtets 316
Trin. V. Ep. 1 Petr. III, 8-15
Ich ruff zu dir HErr 532
Iſt GOtt für mich 445
Eine feſte Burg iſt 682
Friſch auf mein Seel in 438
O GOtt mein Schöpfer edler 320
Kommt laßt euch den HErren 331
Ach höchſter GOtt verleihe 332
Evang. Luc. V. 1-11.
Allzeit will GOtt ſorgen 440
Alles iſt an GOttes Seegen 439
Solt ich meinem GOtt 383
Warum betrübſt du dich mein 429
Gewagt in JEſu Namen 269
Was giebſt du denn o meine 1055
verſ. O Vater aller Frommen 373
Trin. VI. Ep. Rom. VI, 3-11.
Chriſt unſer HErr zum 650
HErr Chriſt der einig 344
O GOtt du frommer GOtt 316
Du Volck, daß du getauffet 1239
Evang. Matth. V, 20-26.
Es iſt das Heyl uns kommen 297
Kommt laßt euch den 331
Durch Adams Fall iſt gantz 299
Alſo hat GOtt von Ewigkeit 192
Vater unſer im Himmelreich 372
Es ſpricht der Unweiſen 681
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 1042
Menſch du haſt von GOtt 1048
Wandle fort für fort 1048
verſ. Laß mich mit jedermann 316
Trin. VII. Ep. Rom. VI. 19-23.
Ich weiß mein GOtt 318
Kommt laßt euch den HErren 331
Ach höchſter GOtt verleihe 332
Durch Adams Fall iſt 299
Was giebſt du denn, o meine 1055
Hier iſt mein Hertz HErr 521
Ergötzt euch nur ihr eiteln 1174
Evang. Marc. VIII, 1-9.
Warum betrübſt du dich 429
Von GOtt will ich nicht 426
Solt es gleich bisweilen 564
Ich hab in GOttes Hertz 467
Verzage nicht, o frommer 451
Ich verlaſſe mich in allen 1146
Was wilt du dich mein 1143
Entweicht, entweicht ihr bl. 1130
verſ. Sing, bet und geh 466
Trin. VIII. Ep. 1 Cor. VIII, 12-17.
Iſt GOtt für mich 445
Ach GOtt, wie manches 405
GOtt iſt mein Licht der 1033
Edler Geiſt ſteig Himmel 1166
Evang. Matth. VII, 15-23
Ach GOtt vom Himmel 680
Es ſpricht der Unweiſen 681
GOtt hat das Evangelium 822
Eine feſte Burg iſt unſer 682
Komm heiliger Geiſt 199
Ach könnt ich mich von hier 489
Wär GOtt nicht mit uns 684
Wandle fort für fort 1048
HErr aller Weisheit Quell 1035
verſ. Du heiliges Licht v. 2 199

Ach bleib mit deiner Gnade v. 2.3.
Trin. IX. Epist. 1 Cor. X, 6-13.
Was wilt du dich betrüben 453
Keuscher JEsu, hoch von 324
Vater unser im Himmelreich 372
Halte mein Christ fest im 1147
Ach höchster GOtt verleihe 332
Evang. Luc. XVI, 1-9.
Weltlich Ehr und zeitlich Gut 1173
Ach was soll ich Sünder machen 255
Wo soll ich fliehen hin 256
Kommt her zu mir, spricht 311
Befiehl du deine Wege 431
Durch Adams Fall ist ganz 299
Ich soll offenbar vor dir 1072
Grosser König ich dein 1073
vers. Darauf so sprech ich 715
Trin. X. Ep. 1 Cor. XII, 1-11.
Komm GOtt Schöpfer H. Geist 198
O Heil. Geist kehr bey uns 203
Solt ich meinem GOtt nicht 383
HErr aller Weisheit Quell 1035
GOtt gieb einen milden 962
Evang. Luc. XIX, 41-49.
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
An Wasserflüssen Babylon 588
Nimm von uns HErr du 587
O grosser GOtt von Macht 585
Jerusalem nimm doch 287
Du Friede-Fürst HErr JEsu 602
Weh mir, daß ich so offt und 257
Ich dancke dir mein GOtt 835
Ermuntre dich verstockter 1019
HErr GOtt das ist mein 245
vers. Wacht auf ihr v. 1. 288
Von allem Uebel uns erl. 373
Trin. XI. Epist. 1 Cor. XV, 1-10.
In allen meinen Thaten 437
O HErre GOtt dein göttlich 624
Nun freut euch lieben Christen 295
Du grosser GOtt du wahres 1080
Gläubet doch ihr Menschen 1077
Auf mein Hertz, des HErren 945
Evang. Luc. XVIII, 9-14.
Aus der Tiefen rufe ich 255
Ach GOtt erhör mein 563
Ach HErr mich armen Sünder 252
Ach GOtt und HErr 251
Ach was hab ich ausgerichtet 269
Allein zu dir HErr JEsu 250
Wohin, mein Hertz, wohin 1609
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
vers. Ich lieg im Streit und 533
Trin. XII. Ep. 2 Cor. III, 4-9.
Es ist das Heyl uns kommen 297
Ich ruf zu dir, HErr JEsu 532
Nun freut euch lieben 295
Der HErr ist mein getreuer 637
O Seele, welche Seeligkeit 1235
Evang. Marc. VII, 31-37.
Durch Adams Fall ist ganz 299
Wenn wir in höchsten 586
Befiehl du deine Wege 431
Wohl dem, der GOtt zum 462
Nun lob mein Seel den 381
In allen meinen Thaten 437
GOtt der wirds wohl machen 441
Kommt ihr traurigen 1202
Was wilt du Mensch viel 1215
Wir Menschen sind zu dem 687
vnrs. Wie sich ein Vater erb. 382
Trin. XIII. Epist. Gal. III, 15-22.
O GOtt du frommer GOtt 316
Wie schön leuchtet der Morg. 492
Es woll uns GOtt genädig 636
Es ist das Heyl uns kommen 297
GOtt Lob mein JEsus 303
Evangel. Luc. X, 23-27.
Erbarm dich mein, o HErre 253
Auf meinen lieben GOtt 425
Hilff mir, mein GOtt, hilff 334
Meinen JEsum laß ich nicht 344
HErr JEsu Christ ich schrey 559
Betrübtes Hertz sey wohlgem. 568
Kommt laßt euch den 331
Auf laßt uns alle lieben 1075
Wohl dem, der den HErren 1031
vers. Da jammert GOtt in 296
Die Hoffnung mir auch giebe 715
Trin. XIV. Ep. Gal. V, 16.24.
Erbarm dich mein, o HErre 253
Ich ruf zu dir HErr JEsu 532
Hilff mir mein GOtt hilff 334
Vater unser im Himmelreich 372
Wohl dem, der den HErren 1031
Du sagst ich bin ein Christ 1042
Treuer Vater deine Liebe 536
Evang. Luc. XVII, 11-19
Durch Adams Fall ist ganz 299

Allein zu dir, HErr JEsu 250
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Weg, mein Hertz mit den Geb. 547
Wenn dich Unglück thut 558
Alles was mir GOtt gegeben 393
Ach GOtt, erhör mein 562
Kommt, Menschen-Kinder 1122
vers. Ich will alle meine Tage 535
Nun solt ich mich erzeigen 429

Trin. XV. Epist. Galat. V, 25-26 c. VI, 1-10.

Ich ruff zu dir, HErr JEsu 532
Kommt her zu mir, spricht 311
Wer Demuth liebt, liebt 1045
Du sagst: Ich bin ein Christ 1042
Dangst du noch fest an der E. 1178
Die Liebe leidet nicht Gesellen 1180

Evang. Matth. VI. 24-34.

Allzeit will GOtt sorgen 440
Wer GOtt vertraut, hat wohl 426
Laß dein Hertz nicht selber 447
Darum betrübst du dich, mein 429
Vater unser, im Himmelreich 372
Wohl dem, der sich auf seinen 462
Befiehl du deine Wege 431
Thu auf GOtt 450
Die Liebe leidet nicht Gesellen 1180
Was sorgt ihr viel, betrübte 1144
Was wilt du dich, mein Hertze 1143
Mein Schöpfer sorgt für mich 1138
Mit Seegen mich beschütt. 721
Weil du mein GOtt und 430

Trin. XVI. Epist. Ephes. III, 13-21.

GOtt wie manches Hertzel. 405
Vater unser im Himmelreich 372
Christ der einig GOttes 344
Wer frölich, nicht betrübt 1124
Aller Weisheit Quell 1035
Wie wichtig! o wie richtig 1026

Evang. Luc. VII, 11-17.

Wie nichtig, ach 511
Menschen müssen sterben 779
Weiß, wie nahe mir 780
Was hilfft alle Welt 513
JEsu Christ, ich weiß gar 772
Nicht, GOtt lebet noch 1141
Verzagt, betrübtes 1139
Mein, der stets aus Ende 1338
Die Lust zu scheiden 1339
vers. HErr, lehr mich stets mein 780
Amen, mein lieber frommer 777

Trinit. XVII. Epist. Eph. IV, 1-6.

Allein zu dir HErr JEsu 250
Zeuch ein zu deinen Thoren 207
O du allerschönste Freude 201
Wer Gedult und Demuth liebet 330
Wer Demuth liebt, liebt eine 1045
Wandle fort für fort mein 1048

Evang. Luc. XIV. 1-11.

Ach GOtt erhör mein 562
Solt es gleich bisweilen schein. 564
In dich hab ich gehoffet 427
Straf mich nicht in deinem 992
Diß sind die heil. zehn Gebot 643
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Wer Demuth liebt, liebt eine 1045
Wer Hochmuth liebt, liebt 1049
Je höher du, o Mensche bist 1032
vers. Erhalt uns in der 763

Trin. XVIII. Ep. 1 Cor. I, 4-9

Ich ruff zu dir HErr J. Chr. 532
Nun lob mein Seel den HErr. 381
Von GOtt will ich nicht lassen 426
Ach GOtt, wie manches 405
O! wie wichtig! o wie richtig 1026
HErr aller Weisheit Quell 1035
Mein GOtt, der du bist treu 1033
Wie glücklich lebt die 1064

Evang. Matth. XXII, 34-46.

Ach könnt ich doch von hier 489
Wär GOtt nicht mit uns 684
Hertzlich lieb hab ich dich, o H. 343
Warum solt ich mich denn gr. 546
Allein zu dir HErr JEsu 250
Hilff mein GOtt, wie muß sich 1232
Es spricht der Unweisen Mund 681
vers. Glori, Lob, Ehr und 428

Festo Michael. Ep. Apoc XII, 7-11

Evang. Matth. XVIII, 1-13.

HErr GOtt, dich loben alle w. 234
Es stehn für GOttes Throne 235
Lobet und ehret GOtt im 243
O GOtt, der du aus Hertzensgr. 241
Aus Lieb läßt GOtt der 236
Fürst und HErr der 237
GOtt, dir sey Danck gegeben 238
Heut singt die liebe 239
Siehe: Auf das Fest Michaelis 981

Trinit. XIX. Epist. Ephes. IV, 22-28.

Durch Adams Fall ist gantz 299
Vater unser im Himmelr. 372
Hilff mir, mein GOtt, hilff 334
HErr Christ der einig GOttes 344
Du sagst, ich bin ein Christ 1042
Wandle fort für fort 1048

Evang. Matth. IX, 1-8.

HErr JEsu Christ du höchstes 253
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Ach GOtt wie manches Hertzel. 405
Barmhertzger Vater 550
O JEsu Christ, meins Lebens 131
Wo soll ich fliehen hin 256
Hertz, sey getreu in deinem 1079
Gläubet doch, ihr Menschen 1077
Grosser König! ich dein Knecht 1073
vers. Dein ist allein die Ehre 716
Mein Sünd sind schwer 250

Trinit. XX. Epist. Eph. V, 15-21

Es spricht der Unweisen Mund 681
Sey GOtt getreu, halt seinen 328
O GOtt du frommer GOtt 316
HErr aller Weisheit Quell 1035
Was giebst du denn, o meine 1055
Ich will zu aller Stunde 1101

Evang. Matth. XXI, 1-14.

Es ist das Heyl uns kommen 297
Kommt her zu mir, spricht 311
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Nun freut euch lieben Christen 295
Ach GOtt, wie manches 405
Es spricht der Unweisen Mund 681
Sey wohlgemuth! o Christen- 1185
Wandle fort für fort mein 1048
vers. Man rühmt das Evangel. 821
Ich danck dir Christe 431

Trinit. XXI, Epist. Ephes. VI, 10-17.

Eine feste Burg ist unser GOtt 682
GOtt der Vater wohn uns bey 212
Ich ruf zu dir, HErr JEsu 532
GOtt, mein Trost, wer fragt 1197

Evang. Joh. IV, 47-54

Barmhertzger Vater 550
Treuer GOtt, ich muß dir 533
Solt es gleich bißweilen 564
Durch Adams Fall ist gantz 299
Was mein GOtt will, das 464
HErr, ich habe mißgehandelt 268
Hertz, sey getreu in deinem 1079
Gläubet doch, ihr Menschen 1077
Was giebst du denn, o meine 1055
vers. Ertödt uns durch deine 344

Trin. XXII, Epist. Phil. I, 3-11.

Es woll uns GOtt genädig seyn 636
Ich ruff zu dir, HErr J. Chr. 532
Vater unser, im Himmelreich 372
O Vater, sieh, wie mich 337
Hertzallerliebster GOtt 340
HErr aller Weisheit Quell 1035

Evang. Matth. XVIII, 23-35.

Treuer GOtt, ich muß dir 533
Ach was hab ich ausgerichtet 269
Ach HErr, mich armen Sünder 252
Weh mir, daß ich so offt 257
Aus tiefer Noth schrey ich 249
Ich soll offenbar vor dir 1072
Du hochgepriesner Gnaden- 1023
vers. Verleih, daß ich aus 533

Trinit. XXIII. Epist. Phil. III, 17-21.

Kommt her zu mir, spricht 311
Warum solt ich mich denn 546
Ach GOtt vom Himmel sieh 680
Fort, o Welt, mit deinen Fr. 1177
O Ewigkeit du Freudenwort 1168
Edler Geist, steig Himmel-an 1166

Evang. Matth. XXII, 15-22.

Ach könnt ich mich von hier 489
All Obrigkeit Gott setzet 695
Eine feste Burg ist unser 682
Ist GOtt für mich, so trete 445
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
Ach GOtt vom Himmel sieh 680
Hilff, mein GOtt, wie muß ich 1232
vers. Laß mich kein Lust 533
Ihr Anschläg, HErr, zu 637

Trinit. XXIV. Epist. Coloss. I, 9-14

HErr Christ, der einig Gottes 344
O JEsu süß, wer dein gedenckt 412
Nun freut euch, lieben Christen 295
Ich ruff zu dir, HErr, JEsu 532
HErr, dir trau ich all mein 1131
Alles was mir GOtt gegeben 393
HErr aller Weisheit Quell 1035

Evang.

Evang. Matth. IX. 18-26.

Durch Adams Fall ist gantz 299
Warum solt ich mich denn 546
Ach wie elend ist unsre Zeit 804
HErr, wie du wilt so schicks 467
Ach wie betrübt sind fromme 484
Ich hab mein Sach GOtt 775
GOtt dem die gantze Welt 1140
Nur unverzagt, betrübtes 1139
Mein Gott, ich wart auf deine 1135
vers. Es ist allhier ein Jammert. 775

Trin. XXV. Ep. 1 Thess. IV, 13-18.

Alle Menschen müssen sterben 779
Wenn mein Stündlein 778
Hertzlich lieb hab ich dich 343
GOtt Lob, ein Schritt zur 756
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
GOtt hat das Evangelium 822
Es ist gewißlich an der Zeit 823
JEsus lebt, so leb ich auch 1352

Evang. Matth. XXIV, 15-28.

Wenn mich Unglück thut 558
Du, o schönes Welt-Gebäude 482
Du Friede-Fürst, HErr JEsu 602
Ach GOtt thu dich erbarmen 820
GOtt hat das Evangelium 822
Die Zeit ist nunmehr nah 824
Wacht auf, ruft uns die 1357
O Mensch, wer du auch immer 1358
Ach erschreckt ihr Mensch. K. 1359
vers. Ach HErr, vergieb all 96

Trin. XXVI. Ep. 2 Petr. III, 3-14.

Kommt her zu mir, spricht 311
Wacht auf, ihr Menschen 288
Es ist gewißlich an der Zeit 823
Du sagst, ich bin ein Christ 1042
Bedencke, Mensch, das Ende 1365
Erschrecklich ist es, daß man 1360
Kommt her, ihr Menschen 1362

Evang. Matth. XXV. 31-46.

Ach GOtt vom Himmel sieh 682
Wenn mein Stündlein vorh. 778
O Ewigkeit du Donnerwort 826
O Ewigkeit du Freudenw. das 506
Siehe: Lieder vom Jüngsten Tage 820 und 1357
vers. Mach End, o HErr, mach 431

Trin. XXVII. Epist. Rom. III, 21-28.

Das Kirchen-Jahr ist auch 6
Es ist das Heyl uns kommen 297
Nun freut euch, lieben Christen 295

Evang. Matth. XV, 1-13.

Die Zeit ist nunmehr nah 824
Der Bräutgam wird bald rufen 17
O Ewigkeit du Donner-Wort 826
Ach GOtt, thu dich erbarmen 820
Liebster JEsu, du wirst kommen 1164
Gleichwie mit Durst umf. 1162
vers. Darum komm, lieber H. C. 823
O JEsu C. du machst es lang 824

Auf die Fest-Tage.

Licht-Messe oder Mariä Reinigung.

Epist. Malach. III, 1-4

GOtt Lob, mein JEsus 303
HErr GOtt, nun schleuß den 76
Die ihr mit Sünden gantz 876

Evang. Luc. II, 22-32.

Ach daß ein jeder nähm in acht 74
HErr JEsu Licht der Heyden 76
HErr, nun läsest du deinen 77
Mit Fried und Freud ich 74
Siehe: Auf das Fest Mariä Reinigung. 875
vers. Was wollen wir denn fürchten 557

Fest Mariä Verkündigung.

Epist. Esaiæ VII, 10-16.

Freu dich, du werthe Christ. 78
Kommt vom Himmel hoch 78
Siehe, liebe Seele, siehe 878

Evang. Luc. I. 26-38.

Laßt uns mit Ernst betrachten 79

So bleibt nun mein Verlangen 81
Nun komm der Heyden Heyland 7
O grosser König, JEsu Christ 879
vers. Sey Lob und Ehr mit 299

Auf das Fest Johannis des Täuffers.

Epist. Esaiæ XL, 1-5.

Tröstet, tröstet meine 229
HErr Christ der einig GOttes 344

Evang. Luc. I, 50-80

Der Zacharias gantz verstummt 224
Es war die gantze Welt 225
Gelobt sey Israelis GOtt 227
Ich will den HErren ewig 228
Siehe: Fest Johannis des Täuffers 974
vers. Es dancke GOtt und lobe 636

Fest Mariä Heimsuchung,

Epist. Rom. XII, 9-16.

Lobt Gott ihr Christen allzugl. 24
Christum wir sollen loben 23
Nun freut euch lieben Christen 295
Du sagst, ich bin ein Christ 1042
Wandle fort für fort mein 1048

Evang. Luc. I, 39-45.

Den HErren meine Seel erh. 230
Meine Seele erhebt den Herr. 231
Mein Seel, o HErr, muß loben 232
Nun meine Seel erhebet 233
Siehe: Fest Mariä Heimsuchung 978
vers. Lob, Ehr und Danck sey dir 23

Auf die Apostel-Tage.

Ach lieben Christen seyd getrost 557
Treuer Wächter Israel 595
Ach GOtt vom Himmel sieh 680
Eine feste Burg ist unser GOtt 682
Wo GOtt der HErr nicht bey 683
O HErre GOtt, dein göttlich 634
O JEsu Christe, wahres 686

Auf die Kirchweyhe.

HErr GOtt, das ist mein W. 245
JEsu, werther Seelen-Gast 246
Kommt her ihr Christen voll. 247
Nun singt und lobet allzumal 248
Beschwertes Hertz, leg ab dein 836

Bey dem Reformations-Feste.

Verzage nicht, o Häuflein klein 685
An Wasserflüssen Babylon 588
Ach GOtt, wie geht es deinen 686
Wär GOtt nicht mit uns diese 684

Bey Braut-Messen.

Wie schön leuchtet der Morg. 492
Es woll uns GOtt genädig seyn 636
GOtt der Vater wohn uns bey 212
Wohl dem, der in GOttes 697
Wie schön ists doch, HErr 698
Wo GOtt zum Haus nicht 697
Wer den Ehstand will erwählen 698
GOtt, der du alles wohl bedacht 700
Wohl uns, wenn JEsus Christ 701

Zweytes Register,

in welchem

die Lieder

nach den, theils allgemein-bekannten, theils hiesigen Orts

eingeführten Melodeyen,

unter gewisse Classen und Numern

gebracht worden.

* *

In jeder Classe sind erstlich eine, zwo, drey oder auch mehrere mit einander übereinstimmende Haupt-Melodeyen, und zwar mit etwas grösserer Schrift gedruckt, befindlich, dann stehen alle Lieder, so sich nach solchen Melodeyen singen lassen, mit kleinen Littern darunter. Der Gebrauch dieses Registers oder Melodeyen-Concordanz ist folgender: Wenn man die bey der Melodie eines Liedes befindliche Numer, wodurch die Classe angezeiget wird, in gegenwärtigem Register nachschlägt, so findet man so wohl eine oder mehrere gleiche Gesang-Weisen, nach welchen sich das Lied singen lässet, als auch andere Lieder, so nach solchen Melodeyen gesungen werden können, auf einmal beysammen. Wobey jedoch noch zu gedencken, daß, obwohl die ersten vier Classen, bey der grossen Anzahl dahin gehöriger Lieder, mit vier Numern bemercket worden, dennoch die andere mit der ersten, und die vierte mit der dritten in denen Strophen überein kommen.

Claſſ. (1)

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt

Ach GOtt wie manches

O JEſu Chriſt meins Lebens Licht

Chriſt der du biſt der helle Tag

Chriſte der du biſt Tag u. Licht

Erhalt uns HErr bey deinem Wort

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn

Nun laßt uns den Leib begr.

Wenn dich Unglück thut greifen an

604 Ach GOtt dein arme Chriſt.
423 Ach GOtt in was für Freudigk.
624 Ach HErr du allerhöchſter
153 Die Seele Chriſti heilge mich
616 Es donnert ſehr, o lieber GOtt.
1295 Gelobet ſeyſt du jederzeit
378 HErr GOtt, der du mein Vat.
742 Hinunter iſt der Sonnen-S.
1078 Ich halte dich mein Hort u. L.
1088 Nach dir, o HErr, verlanget
118 Nun giebt mein JEſus gute N.
1320 Nun iſt vollbracht auch dieſer
686 O JEſu Chriſte wahres Licht
670 O JEſu, du mein Bräutigam
1059 O JEſu, Hoffnung wahrer Reu
412 O JEſu ſüß, wer dein gedenckt
1228 O herrſcher in dem Himmels
138 O Menſch, beſchau die Wund.
144 O Menſch, o Menſch, wer biſt
150 Sieh, welch ein Menſch da
571 Wenn Menſchen-Hülff ſch.
158 Wir dancken dir, HErr J. C.
1191 Zion du werthe GOttes-St.

Claſſ. (2)

HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend

Das alte Jahr vergangen iſt

GOtt Vater, der du deine Sonn

HErr GOtt dich loben alle

Für deinen Thron tret ich

Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum

Vom Himmel hoch da komm ich her

Wo GOtt zum Haus nicht

313 Allein auf GOtt ſetz dein
758 Beſchehr uns, HErr, das tägl.
23 Chriſtum wir ſollen loben
760 Danckt dem HErrn heut und
56 Das neugebohrne Kindelein
1274 Das walt GOtt Vater und
210 Der du biſt drey in Einigkeit
164 Du ſtarcker Held HErr J. C.
1261 Ein Weib, das GOtt den
227 Gelobt ſey Iſraelis GOtt
700 GOtt, der du alles wohl
2 Gott Lob! der Sonntag kömt
1305 Gott Lob! der Tag iſt nun dah.
170 GOtt ſey gedanckt durch J. C.
1035 HErr aller Weisheit Quell u.
1104 HErr, du erforſcheſt meinen
761 HErr GOtt! wir ſagn dir Lob
833 Heut iſt des HErren Ruhe-T.
742 Hinunter iſt der Sonnen-S.
649 Höret ihr Eltern, Chriſtus
567 Ich heb mein Augen ſehnlich
390 Ich will, ſo lang ich lebe hier
766 In deinem Namen, auf dein
1122 Kommt, Menſchen-Kinder
7 Lob ſey dem allmächtigen G.
1140 Mein Sach hab ich GOtt
232 Mein Seel, o HErr, muß lob.
220 Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein
718 O Heilige Dreyfaltigkeit

48 Schaut, schaut! was ist für
242 Schenck uns, HErr C. die Eng.
21 Vom Himmel kam der Eng. S.
15 Von Adam her so lange Zeit
72 Was fürchst du Feind Herodes
329 Weil grosser GOtt von Gütigk.
182 Willkommen sey die frölich Z.
14 Wir dancken dir, HErr JEsu Christ
697 Wohl dem, der in Gottesfurcht
183 Wo willst du hin, weils Abend
322 Zwey Ding, o HErr bitt ich

Claſſ. (3)

Ach GOtt vom Himmel sieh darein
Ach lieben Christen seyd getrost
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält
Aus tiefer Noth schrey ich zu dir
Es spricht der Unweisen
HErr JEsu Christ du höchstes Guth
HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir
HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl
HErr, wie du wilt, so schicks mit mir
Wär GOtt nicht mit uns
Wenn mein Stündlein vorhanden
222 Ach GOtt! soll denn nur Ehr.
788 Ach GOtt! wenn ich bey mir
605 Ach Herre, du gerechter G. dein
624 Ach Herre, du gerechter G. mir
703 Ach Herr, hier liegt ein kranck.
591 Ach HErr, in viel Gefahr und
273 Ach HErr, mein GOtt, straf
572 Ach HErr, wie lange wilt du
497 Ach JEsu! lieber Seelen-Fr.
1199 Ach Seele, wilst du länger
522 Ach treuer GOtt, ich ruf zu dir
804 Ach wie elend ist unsre Zeit
1204 Betrübter Geist, sey wohlgem.
568 Betrübtes Herz, sey wohlgem.
292 Das Elend weißt du GOtt all.
880 Der frömmste Mensch, ja
1080 Du grosser GOtt, du wahres
1023 Du hochgepriesner Gnaden-Thron
817 Ein Würmlein bin ich arm
1016 Entschläfre dich, verstockter
1019 Ermuntre dich, verstockter Sinn
631 Gerechter GOtt, uns liegt im
488 Gleichwie ein Hirsch eilt mit
596 GOtt ist die Stärck und Zuv.
1342 GOtt, unsre Zuflucht für und
592 GOtt Vater aller Gütigkeit
617 GOtt Vater, Sohn und H. G.
696 HErr Christe, du wolst Glück
590 HErr, der du vormals hast
1223 HErr GOtt, du bist ja für und
570 HErr hilff mir, denn ich werde
1010 HErr JEsu! ach! wo flieh ich
96 HErr JEsu, deine Angst u. P.
610 HErr Zebaoth! du starcker H.
1334 Ich mag in dir, du böse Welt
785 Ich weiß, daß mein Erlös. lebt
1326 Ich weiß wohl, daß ich sterben
988 Ich will von meiner Missethat
673 Jetzt komm ich als ein armer
348 Ist Ephraim nicht meine Cron
1018 Mein GOtt! darf ein verl.
597 Mein GOtt! du schickst mir
1005 Mein GOtt! sieh, ich dein
407 Mein Hertzens-JEsu meine Lust
577 Noch dennoch mußt du drum
784 Nun seyd getrost und unbetr.
632 O frommer und getreuer G.
626 O GOtt, der du das Firmam.
634 O GOtt, ich fall in deine Ruth
628 O HErr GOtt, der du deiner
279 O HErr, mein GOtt, ich hab
1087 O Vater, unser GOtt, es ist
257 Weh mir, daß ich so offt und

799 Wenn ich in Todes-Nöthen
832 Wer dencket an der Höllen
630 Wer in dem Schutz des
1260 Wo Gott der HErr den Seegen
627 Wo Gott uns nicht ein Regen
638 Wohl denen, die ohn Wandel

Claſſ. (4)

Allein GOtt in der Höh ſey
Der HErr iſt mein getreuer Hirt
Es iſt das Heyl uns kommen her
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein
Es iſt gewißlich an der Zeit
614 Ach liebſter HErr, du groſſer
615 Ach ſchone, ſchone, lieber Gott
871 Ach wie erſchrickt die böſe W.
192 Alſo hat GOtt von Ewigkeit
1160 An JEſu hängt mein Hertz und
185 Auf Chriſti Himmelfahrt
849 Auf, freuet euch von Hertzens
846 Auf, Töchter Zion, ſchauet hier
236 Aus Lieb läßt Gott der Chr.
6 Das Kirchen-Jahr iſt auch
1231 Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem
164 Der Höllen Pforten ſind zerſt.
987 Die Engel, die im Himmels-L.
668 Du Lebens-Brod, HErr J. C.
1239 Du Volck, das du getauffet biſt
1232 Erhalt uns, HErr, dein reines
669 Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt
1360 Erſchrecklich iſt es, daß man
854 Getroſt, mein Hertz, in allem
1033 GOtt iſt mein Licht, der HErr
1250 GOtt Lob! der ſchwere Sünd.
606 GOtt Lob! die ſchwere Krieges
756 GOtt Lob! ein Schritt zur Ew.
303 GOtt Lob! mein JEſus macht
397 GOtt ſey gelobet, der allein
1090 GOtt, unſer Vater, der du biſt
644 HErr deine Rechte und Gebot
857 HErr GOtt Vater, wir preiſ.
750 Ich danck dir Vater, daß du
705 Ich dancke dir von Hertzens
1108 Ich, der ich oft in tiefes Leid
37 Ich ſteh an deiner Krippen
171 Ihr Chriſten ſeht, daß ihr
383 Lobt GOtt den HErrn ihr H.
940 Nun freut euch hier und üb.
1139 Nur unverzagt, betrübtes
241 O GOtt, der du aus Hertzens
358 O Gottes Sohn, HErr J. C.
1324 O Gott! im Namen JEſu C.
879 O groſſer König JEſu Chriſt
213 O Heilige Dreyfaltigkeit, von
970 O Heilige Dreyfaltigkeit, wer
986 O HErr du groſſer Zebaoth
1236 O JEſu Chriſt, ich preiſe dich
1358 O Menſch, wer du auch immer
1235 O Seele! welche Seeligkeit
178 O Tod, wo iſt dein Stachel
222 O Vater, Gott von Ewigkeit
180 Sey frölich alles weit und br.
1185 Sey wohlgemuth, o Chriſten
1299 So geht die Zeit des Tagel.
842 Such, wer da will, ein ander
499 Von allen Menſchen abgew.
181 Wach auf, mein Hertz, die N.
1150 Wie Gott mich führt, ſo will
1222 Wir dancken dir, o höchſter
687 Wir Menſchen ſind zu dem
306 Wohl dem, dem Gott all ſeine

Claſſ. (5)

Ach HErr, mich armen S.
Hertzlich thut mich verlangen
Befiehl du deine Wege
Valet will ich dir geben
Keinen hat GOtt verlaſſen
Ich danck dir lieber HErre
Danck ſey GOtt in der Höhe
281 Ach Gott, wem ſoll ichs klagen
781 Ach Gott, wenn werd ich ſterb.
1289 Auf! auf! mein Geiſt, zu loben

1075 Auf, laſt uns alle lieben
285 Aus dieſem tiefen Grunde
1365 Bedencke, Menſch, das Ende
17 Der Bräutgam wird bald
747 Der Tag iſt nun vergangen
801 Die, ſo es recht erwägen
385 Du, meine Seele, ſinge
57 Durch Trauren und durch
505 Ein Tropflein von den Reben
642 Erhalt uns deine Lehre
1376 Erheben ſich Gedancken
284 Erhör, o HErr, mein Bitten
842 Erweitert eure Pforten
691 Es hat uns heiſſen treten
1162 Gleichwie mit Durſt umſ.
238 GOtt, dir ſey Danck gegeben
363 HErr JEſu, Lebens-Sonne
76 HErr JEſu, Licht der Heyden
1008 Ich bin ein armer Sünder
1340 Ich bin ein Gaſt auf Erden
582 Ich dancke dir mit Freuden
417 Ich freu mich in dem HErren
1339 Ich habe Luſt zu ſcheiden
1002 Ich werff bey dieſem Morgen
851 Ihr Chriſten auserkohren
984 Ihr wunderſchönen Geiſter
1311 In dieſer Abend-Stunde
445 Iſt GOtt für mich, ſo trete
1021 Mein GOtt, durch deine Stärcke
1303 Mein GOtt, es ſtellt ſich wieder
1219 Mein GOtt, ich fühl es leider
1113 Mein Hertz iſt guter Dinge
839 Mein Heyland, meine Freude
1298 Nun iſt mit dunckeln Schatt.
127 O Haupt voll Blut und Wunden
70 O König aller Ehren
1365 O Menſch gedenck ans Ende
448 Reiß durch, bekränckte Seele
416 Schatz über alle Schätze
1286 Sey tauſendmal geküſſet
797 So hab ich nun vollendet
288 Wacht auf ihr Menſchen-K.
753 Walts GOtt, mein Werck ich
872 Was ſoll ich dir verehren
570 Wer GOtt das Hertze giebet
1192 Wie lang muß ich noch wallen
9 Wie ſoll ich dich empfangen

Claſſ. (6)

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt
O HErre GOtt, dein göttlich Wort
So gehſt du nun, mein JEſu, hin
Was mein GOtt will, das
Wer GOtt vertraut

332 Ach höchſter Gott, verleihe
1335 Ach wie ein kleinen Augenblick
307 Auf meinen HErrn JEſum Chriſt
550 Barmhertzger Vater, höchſter
1056 Das JEſulein ſoll doch mein
78 Freu dich, du werthe Chriſt.
561 Friſch auf, mein Seel, verzage nicht
603 Gieb Fried, o frommer treuer
521 Hier iſt mein Hertz, HErr
334 Hilff mir, mein GOtt, hilff
103 Hör an, mein Hertz, die ſieben
259 Ich armer Menſch, ich komm
467 Ich hab in GOttes Hertz und
575 Ich habs verdient, was will ich
454 Mein Licht und Heyl iſt GOtt
1309 Nun hat auch dieſer Sonnenſ.
328 Sey GOtt getreu, halt ſeinen
154 Sey wohl gegrüſſet, guter
1157 Umſonſt, mein Hertz, betrübſt
804 Was iſt doch unſre Lebens-Z.
472 Wies GOtt gefällt, ſo gefällt
886 Wie ſoll ich doch die Faſten-Z.
1375 Wo fliehſt du armer Sünder

Claſſ. (7)

Freu dich ſehr, o meine Seele
Treuer GOtt, ich muß dir klagen

Liebster GOtt, wenn werd ich sterben
Sey zufrieden mein Gemüthe
Werde munter, mein Gemüthe
Unsre müden Augenlieder
Zion klagt mit Angst und Schmertzen

1349 Ach erschreckt ihr Mensch. K.
1346 Ach Herr lehre mich bedencken
269 Ach was hab ich ausgerichtet
790 Ach wenn kömmet doch die
1350 Ach wie freu ich mich zu sterb.
227 Ach wie will es endlich werden
1255 Auf! mein Geist und mein
726 Das walt GOtt, die Morgenr.
901 Deiner tiefen Wunden Blut.
89 Der am Creutz ist meine Liebe
889 Es sey ferne von mir rühmen
646 Freu dich sehr, o m. Seele, nn.
555 Geht ihr traurigen Gedancken
583 Gieb, mein Hertze, dich zufried.
690 GOtt, der du mir hast gegeben
692 GOtt, der Reichth. deiner Güte
962 Gott gieb einen milden Regen
603 GOtt gieb Fried in deinem L.
1319 Gott mein Hertz dir Danck zus.
1301 Gott mein Hertze Danck dir s.
394 GOtt mein Vater sey gepriesen.
286 Grosser GOtt, ach meine S.
956 HErr auf Erden muß ich leid.
528 HErr, besänftige mein Hertze
946 HErr des Todes, Fürst des L.
748 HErr, es ist von meinem Leben
999 HErr, ich will gar gerne bleib.
1194 Hertze, kanst du nicht der Thr.
58 Hilff HErr JEsu, laß gelingen
1232 Hilff, mein GOtt, wie muß ich
341 Hilff uns Herr in allen Dingen
830 Hört, ihr Menschen, was ich kl.
1152 Ich will durch mein gantzes L.
106 JEsu deine tieffe Wunden
351 JEsu, JEsu, du mein Leben
415 JEsu meiner Freuden Freude
911 JEsus geht zu seinem Leiden
60 JEsus Vorhaut wird beschn.
1202 Kommt ihr traurigen Gem.
331 Kommt laßt euch den HErren
1181 Laß es JEsu dich erbarmen
1331 Lasset ab, ihr meine Lieben
1333 Lasset Klag und Traurey fahr.
814 Liebster GOtt, wenn werd ich
1382 Liebster JEsu Gnaden-Sonne
1315 Matter Leib, du gehst zu Bette
458 Meine Seel, hör auf zu sorgen
706 Nichts betrübters ist auf Erd.
1336 Nun hab ich, Gott Lob, vollbr.
201 O du allersüßte Freude
120 O du Liebe meiner Liebe
1159 Richte GOtt mir meinen W.
1060 Schönster JEsu, liebstes Leben
1004 Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr
796 Sey getreu bis an das Ende
152 Sey mir tausendmal gegrüss.
155 Süsser Heyland unser Leben
1284 Süsser JEsu deiner Gnaden
229 Tröstet, tröstet meine Lieben
208 Uebergrosse Wunder-Güte
276 Vater ach laß Trost erscheinen
277 Vater laß mich Gnade finden
896 Wann Vernunft von Christi L.
65 Warum machet solche Schm.
10 Warum wilt du draussen
1001 Waschet euch, ihr Volck der S.
547 Weg mein Hertz mit den Ged.
1254 Weg von mir, ihr Welt-Ged.
698 Wer den Ehstand will erwähl.
486 Wie der Hirsch in grossen
485 Wie nach einer Wasserquelle
1006 Wie so sehr mein Hertz verw.
1031 Wohl dem, der den HErrn sch.
336 Wohl dem Menschen, der nicht
579 Wunderlich ist Gottes Schick.

Class. (8)

Aus meines Hertzens Grunde
Helfft mir GOttes Güte preis.
Von GOtt will ich nicht lassen
O GOtt ich thu dir dancken

1270 Auf auf an diesem Morgen
844 Auf auf ihr Reichsgenossen
730 Bewahr mich Gott mein Herre
721 Brich an, du heller Morg. treib

722 Brich an, du heller Morgen
864 Das alt ist abgegangen
1280 Der Schlaf ist nun verschw.
940 Der Tod hat zwar verschlung.
195 Freut euch ihr Christen alle
565 Gedult ist euch vonnöthen
1269 Gewagt in JEsu Namen
1292 GOtt deine Macht u. Stärcke
1263 GOtt du bist selbst die Liebe
188 GOtt fähret auf gen Himmel
974 GOtt sey gelobt mit Freuden
598 Ich preise dich und singe
387 Ich will mit Dancken kommen
1101 Ich will zu aller Stunde
960 Komm, komm, o Himmels-T.
958 Komm, Tröster, komm hern.
818 Lasset die Kindlein kommen
861 Man wünschet gute Zeiten
12 Mit Ernst, o Mensch. Kind. bet.
12 Mit Ernst, o Mensch. Kind. das
16 Nun jauchzet all, ihr Fromm.
833 Nun meine Seel erhebet
853 Uns ist ein Kind gebohren
453 Was wilt du dich betrüben
66 Wer sich im Geist beschneidet
501 Wie lieblich sind daroben
867 Wir gehn in JEsu Namen
621 Wir haben jetzt vernommen
336 Wohl dem, der ohne Wandel
207 Zeuch ein zu deinen Thoren

Claſſ. (9)

Alle Menſchen müſſen ſterben
JEſu meines Lebens Leben
Du, o ſchönes Welt-Geb.
JEſu, der du meine Seele

1384 Ach daß nicht die letzte St.
310 Ach ein Wort von groſſer Tr.
1014 Ach wo ſoll ich mich hinwend.
460 GOtt mein Troſt und mein
1131 HErr, dir trau ich all mein
108 JEſu, der du haſt gebunden
109 JEſu, der du wollen büſſen
111 JEſu, du mein Troſt und Leben
1062 JEſu meiner Seelen Leben
1057 JEſu frommer Menſchen
261 JEſu meiner Seelen Wonne
324 Keuſcher JEſu hoch von Adel
850 Liebſter JEſu, ſey willkommen
878 Siehe, liebe Seele, ſiehe
991 Sollen, Herr, die Eyfers-Rut.
1256 Süſſer JEſu, ſey willkommen
928 Thränt ihr Augen, weint ihr
457 Was betrübſt du dich, mein H.
483 Welt, ade, ich bin dein müd
1205 Wenn wird doch mein JEſus
1251 Werde munter, mein Gem.
1099 Womit ſoll ich dich wohl loben

Claſſ. (10)

Schwing dich auf zu d. GOtt
Chriſtus der uns ſeelig macht
JEſu Leiden, Pein und Tod

1134 Ach wer weiß, wo mir noch hier
909 Angenehme Faſten-Zeit
800 Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt
806 Einen guten Kampff hab ich
519 Fahr nur hin du ſchnöde Welt
885 JEſu deine Paſſion will
904 JEſu, dein iſt dieſer Tag
929 Laß mir alle Wochen ſeyn
278 Liebſter Vater, ich dein Kind
149 Sehet, Menſchen, ſehet auf
1201 Sey zufrieden, meine Seel
897 Siehe mein getreuer Knecht
1120 Singt dem HErrn ein neues
1368 Sorge, Vater, ſorge du
1217 Wer wohl auf iſt und geſund

Claſſ. (11)

HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt
Des H. Geiſtes reiche Gnad
Vater unſer im Himmelreich

4 Auf, meine Seele, ſey erfreut
919 Gegrüſſet ſeyſt du GOtt mein
1093 GOtt der du unſer Vater heiſt
751 Ich dancke dir, liebreicher G.
1040 Ich hab oft bey mir ſelbſt bed.
926 O Elend, Jammer, Angſt u. N.
283 So wahr ich lebe, ſpricht dein
1064 Wie glücklich lebt die Chriſt.
684 Wir dancken dir GOtt für und

Claſſ. (12)

Da JEſus an dem Creutze ſtund
Ich weiß, mein GOtt, daß
Verzage nicht, o frommer
In dich hab ich gehoffet HErr
875 Greiff zu, greiff meine Seele zu
1106 Ich dancke dir demüthiglich
199 Komm himmliſch Licht H. Geiſt
873 Nun liebe Seel nun iſt es Zeit
706 O frommer GOtt ich dancke dir

Claſſ. (13)

Erſchienen iſt der herrliche Tag
Diß ſind die heil. zehn Gebot
Nun freut euch GOttes Kinder all
160 Am Sabbath früh Marien dr.
961 GOtt Heil. Geiſt du höchſtes
667 In GOttes Namen reiſen wir
664 Menſch, wilt du leben ſeeligl.
203 O H. Geiſt du göttlichs Feur
469 Was GOtt gefällt mein
1233 Wenn ich die heil. zehn Gebot
191 Wir dancken dir HErr J. Chr.
52 Wir ſingen dir Immanuel

Claſſ. (14)

Machs mit mir GOtt nach deiner Güt
So wünſch ich nun ein gute Nacht
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt
93 Gedultigs Lämmlein J. Chr.
1136 Gott ſorgt für mich, drum ſorg
531 Mir nach, ſpricht Chriſtus unſ.
781 Was traureſt du, mein Angeſ.
462 Wohl dem, der GOtt zum Fr.

Claſſ. (15)

Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich
Nun ſich der Tag geendet hat
1308 Bleib liebſter JEſu, weil die
1305 Die ſchwartze Nacht zieht
848 Es ſtelle heut ſein Trauren ein
1111 Ich ſinge dir mit Hertz und M.
495 Mein GOtt das Hertz ich br.
1112 Nun dancket all und bringet
729 Nun ſich die Nacht geendet
1103 O Gott, wie ſoll ich dancken dir
1172 Was mich auf dieſer Welt
206 Willkommen, o du höchſtes Gut

Claſſ. (16)

Ach GOtt und HErr, wie
Ich danck dir ſchon, durch
1311 Der ſchwartze Flügel trüber
92 Fünf Brünnlein ſind
1317 GOtt Lob, daß abermal ein J.
738 Jetzt leuchtet ſchon vom
369 Mein Freund iſt mein
265 O groſſer GOtt, hör
955 Zeuch uns nach dir, ſo

Claſſ. (17)

Chriſt unſer HErr zum Jordan kam
Es woll uns GOtt genädig ſeyn
1085 Auf meine Seel und rüſte dich
652 Gott, da ich konte keinen Rath
105 Ich grüſſe dich, du frommer
320 O GOtt mein Schöpf. edl. Fr.
701 O groſſer GOtt, der du die W.
215 O meine Seel erhebe dich
651 O welch ein unvergleichlichs
223 Was alle Weisheit in der Welt

Claſſ. (18)

Der Tag der iſt ſo freudenr.
Ein Kindelein ſo löbelich

Ein

Ein Lämmlein geht und trägt
An Waſſerflüſſen Babylon
55 Das alte Jahr vorüber iſt
514 Es ſey, HErr, deine Gütigkeit
94 Gegrüſſet ſeyſt du, meine Cron
68 Glück zu der frommen Heyden-Schaar
304 Mein GOtt, nun bin ich aberm.
373 O GOtt, der du in Liebes-Br.
349 Was ſoll ich doch, o Ephraim

Claſſ. (19)

O GOtt du frommer GOtt
Nun dancket alle GOtt
927 Ach klag, ach klage nun
902 Ach ſehet welch ein Menſch
378 Ach Vater unſer GOtt
671 Ach wenn ich mich doch könnt
1247 Auf, auf, mein Hertz und Geiſt
977 Beglückter Freuden-Tag
1290 Da ich nun wiederum
1379 Dein Evangelium
950 Der Heyland ſtehet auf
1042 Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt
27 Du weſentliches Wort
225 Es war die gantze Welt
1128 Es wähle, wer da will
211 Gelobet ſey der HErr
1126 Gieb mir ein frölichs Hertz
711 GOtt gieb mir einen Freund
965 GOtt iſt die Liebe ſelbſt
593 GOtt Vater höre doch
704 GOtt Vater, welcher du
610 Groß iſt, o groſſer GOtt
1366 Hab Danck, mein frommer G.
1323 HErr! es iſt alles dein
340 Hertzallerliebſter GOtt
240 Hier iſt des HErren Mahl
859 Hier iſt Immanuel
841 Ich dancke dir, mein GOtt, daß du ein
983 Ich dancke dir, mein GOtt, daß da mein
835 Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir
1320 Ich dancke dir, mein GOtt, du
1156 In dir, mein JEſu, will
39 Ich freue mich in dir
619 Ich hör dich donnern GOtt
1084 Mein frommer GOtt du haſt
1033 Mein GOtt, der du biſt treu
1380 Mein GOtt, du biſt der HErr
997 Mein GOtt, du wilſt ja nicht
1371 Mein Hertz, bezahle doch
1068 Mein JEſus liebet mich
1153 Mein JEſu, wie du wilt
1138 Mein Schöpfer ſorgt für mich
846 Nun iſt die Zeit erfüllt
793 O du dreyeinger GOtt
127 O groſſer Schmertzens-Mann
132 O JEſu GOttes Lamm
360 O JEſu höchſter Schatz
491 O JEſu meine Luſt
737 O JEſu ſüſſes Licht
1245 O JEſu, wilſt du noch
1012 O Menſch bekehre dich
337 O Vater, ſieh, wie mich
837 Sey ſtille, Sinn und Geiſt
514 Was frag ich nach der Welt
396 Was kan ich doch für Danck
1083 Wenn einer alle Kunſt
1346 Wie bitter iſt der Tod
973 Wie heilig iſt der Ort
1095 Wohl auf mein Hertz zu GOtt

Claſſ. (20)

Aus der Tiefen rufe ich
Nun komm der Heyden Heyland
35 GOtt ſey Danck durch alle W.
1248 JEſu komm doch ſelbſt zu mir
352 JEſu meiner Seelen Ruh
354 JEſus ſoll mir alles ſeyn
1316 Schönſte Sonne Himmels-Z.
1214 Warum biſt du ſo betrübt

Claſſ. (21)

Meinen JEſum laß ich nicht
JEſus meine Zuverſicht
967 Ach wer giebt mir Worte her
945 Auf mein Hertz! des HErren
1253 Auf mein Hertze! rüſte dich
1128 Beſter Schatz du meine Zier
932 Blutiger Immanuel
1070 Chriſte, werther Seelen-Fr.
359 Dennoch bleib ich ſtets an dir
855 Du Geſeegneter des HErrn

1166 Edler Geiſt, ſteig Himmel-an
1329 Eitelkeit zu guter Nacht
863 GOtt mein Troſt, ſo denckt ein
1197 GOtt mein Troſt, wer fragt
1073 Groſſer König, ich dein Knecht
982 HErr, du haſt in deinem Reich
1356 Himmel-an erlöſter Geiſt
852 Hochgebohrner Gottes-Sohn
840 Hoſianna Davids Sohn
1072 Ich ſoll offenbar vor dir
1121 Ich will frölich ſeyn in GOtt
367 JEſus iſt mein Aufenthalt
1352 JEſus lebt, ſo leb ich auch
246 JEſu werther Seelen-Gaſt
1124 Immer frölich, nicht betrübt
1170 Meine Hoffnung läſt mich n.
978 Meine Seel erhebet dich
1332 Meine Zeit iſt nun dahin
1065 Meinen JEſ. laß ich nicht, alle
1058 Meinen J. laß ich nicht, denn
664 Meinen J. laß ich nicht, meine
1025 Mein GOtt hats mit mir gew.
877 Opffer vor die gantze Welt
914 Seele, geh auf Golgatha
1351 Süſſer Schlaf und ſanfter
882 Treuer JEſu geh uns für
893 Wenn ich ſo viel Zungen hätt

Claſſ. (22)

GOtt des Himmels und der Erden

JEſus, JEſus, nichts als JEſus

262 Ach es ſcheint, ich ſey verlaſſen
917 Ach mein Hertz, was ſoll ich
1113 Alle Welt, was lebt und webet
874 GOtt der Jüden, GOtt der H.
569 GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen
1096 HErr mein GOtt, du GOtt der Ehren
949 JEſu, der du Thor und Riegel
1288 JEſus Güte hat kein Ende
200 Komm, o komm, du Geiſt des
368 Liebe, die du mich zum Bilde
1123 Meines Lebens beſte Freude
966 Schmückt das Feſt mit grünen
1095 Wohl gebetet, wohl ſtudiret

Claſſ. (13)

Solt es gleich bisweilen ſcheinen

Ach was iſt doch unſer Leben

1163 Allenthalben, wo ich gehe
608 Göldner Fried uns ſehr ergötz.
867 Kommt und laßt uns Chr. ehr.
1164 Liebſter JEſu, du wirſt komm.
330 Wer Gedult und Demuth l.

Claſſ. (24)

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn

Iſt GOtt mein Schild und

74 Ach daß ein jeder nähm in Acht
85 Da der HErr Chriſt zu Tiſche
230 Den HErren meine Seel erh.
1224 Geh aus mein Hertz und ſuche
197 Gott Vater ſende deinen Geiſt
239 Heut ſingt die liebe Chriſtenh.
392 Ich will erhöhen immerfort
685 Verzage nicht, du Häuflein kl.
19 Wach auf, du werthe Chriſt.
913 Weg, weg mit dir, du ſchnöde
317 Wie iſt es möglich, höchſtes L.

Claſſ. (25)

Flieſſet ihr thränenden Augen mit Hauffen

500 Groſſer Prophete, mein Hertze
539 JEſu hilff ſiegen, du Fürſte des
1187 Seelig, ja ſeelig, wer willig

Claſſ. (26)

HErr, ich habe mißgehandelt

Meine Seele, laß es gehen

1166 Ach ihr Seufzer, eilt von hinn.
933 Auf, mein Hertz, geh mit zum
1092 Bittet, betet, rufft und ſchr.
526 Chriſti Tod iſt Adams Leben
938 Dieſes iſt der Tag der Wonne
1177 Fort, o Welt, mit deinen Fr.
1077 Glaubet doch, ihr Menſchen
1380 GOtt du Brunnquell wahrer Gute

891 Gute Nacht, ihr eitle Freuden
1147 Halte, mein Christ, fest im
1178 Hangst du noch fest an der
856 Jacobs Stern, du Licht der
1146 Ich verlasse mich in allen
1056 JEsu du mein liebstes Leben
415 JEsu, JEsu mein Regierer
493 JEsu komm mit deinem Vat.
271 JEsu Krafft der blöden Hertz.
839 JEsu Weisheit-volle Quelle
888 Mache dich mit deinen Freud.
1048 Mensch, du hast von GOtt dein
518 Nichts soll mir mehr behag.
1287 O du Brunnquell aller Gaben
1210 Sey getreu in deinem Leiden
891 Treuer JEsu liebstes Leben
1104 Unser Herrscher unser König
1189 Was soll Unglück mich betrüb.
1167 Weg, o Welt, mit deinen Fr.
72 Werde Licht, du Stadt der
667 Wohl mir Jesu meine Fr. labet
436 Wohl mir Jesu meine Fr. lebet

Class. (27)

Wer nur den lieben GOtt läst
Wer weiß wie nahe mir mein
HErr wenn ich dich nur werde
Mein GOtt, ich weiß wohl
daß ich sterbe

686 Ach GOtt, wie geht es deinen
1081 Ach sagt mir nichts von Gold
524 Ach Vater! geh nicht ins Ger.
484 Ach wie betrübt sind fromme
1052 Allein, und doch nicht gantz all.
939 Auf, Seele! JEsus ist erstand.
1135 Bey GOtt allein steht mein
1343 Das Grab ist da, hier steht m.
964 Des Geistes Frucht ist reine L.
1180 Die Liebe leidet nicht Gesellen
26 Diß ist die Nacht, da mir ersch.
923 Du eintzges Opfer vor die S.
1161 Ein Christ der sich in Gott ver.
1066 Ein Wort ist mir ins Hertz ges.
908 Entsetze dich betrübtes Hertze
1130 Entweicht, entweicht ihr blass.
1174 Ergötzt euch nur ihr eiteln
1275 Ermuntert euch, erquickte Gl.
399 GOtt dessen Allmacht sonder
953 GOtt Lob der Weg ist nun
1024 GOtt Vater, der du mir verg.
1324 HErr, führe mich auf rechtem
245 HErr GOtt, das ist mein W.
1079 Hertz, sey getreu in deinem Gl.
1195 Hilf, Helfer, hilf ich muß vertz.
261 Ich armer Mensch ich armer
1211 Ich bin bey allem Kummer st.
1076 Ich bin ein Schäflein deiner
477 Ich bin in allem wohl zufried.
1151 Ich bin mit dir, mein Gott, zuf.
479 Ich bin vergnügt und halte
1044 Ich fürchte GOtt und mein
1155 Ich habe nun mein Hertz ges.
474 Ich lasse GOtt in allen walten
1350 Ich lieg und schlafe gantz mit
921 Ich sehe dich am Creutze hang.
1352 Ich steh mit einem Fuß im Gr.
454 Ich trau auf GOtt in allen
1356 Ich weiß, es wird mein Ende
367 Ich will dich lieben, meine
1348 Ich will mit meinem JEsu
1216 Im Leide seh ich nach dem L.
924 Komm an den Oelberg meine
1242 Laß irdische Geschäfte stehen
1096 Mein bester Freund bist du auf
916 Mein bester Freund ist mir
1135 Mein GOtt ich wart auf deine
1348 Mein GOtt, ich weiß wohl, daß
1281 Mein GOtt, nun ist es wieder
1203 Mein GOtt, wenn wird die St.
515 Mein Hertze soll nun gantz abs.
1074 Mein Hertz, o GOtt ist voller
931 Mein JEsus hat sein Blut
175 Mein JEsus lebt, was soll ich
915 Mein JEsus stirbt, was soll ich
341 Mein Werck will ich mit GOtt
1160 Mein Wille hangt an GOttes
460 Mit JEsu will ich überwinden
63 Nachdem das alte Jahr verfl.
1386 Nun gute Nacht, es geht zum
1125 Nur unbetrübt, gequältes
1117 O daß ich tausend Zungen
1322 O GOtt, von dem wir alles
962 O grosser GOtt, du reines W.
735 O heilig heilig heiligs Wesen
920 O Liebe über alle Liebe
922 So freudig wird mein JEsus
919 So seh ich dich denn auch erbl.

So

1268 So wird die Woche nun beſchl.
609 Wach auf, o JEſu ſtarcker
1055 Was giebſt, du denn, o meine
1066 Was ſoll ich mich mit tauſend
1144 Was ſorgt ihr viel, betrübte
1143 Was wilt du dich, mein Hertze
1148 Was wilt du, Seele, dich betr.
1045 Wer Demuth liebt, liebt eine
1049 Wer Hochmuth liebt, liebt
1317 Wie kan ich dir, mein GOtt
1052 Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſ.
1353 Wir ſtehen ſtets bey unſerm
1150 Wohin wird mich mein GOtt

Claſſ. (28)

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan

1125 Ach wohl und aber wohl iſt
1307 Der Tag iſt hin, ich lebe noch
1277 Die Nacht iſt hin, wach auf
1266 Die neue Woche geht nun an
1127 Es traure, wer da trauren kan
975 GOtt, dem kein Ding unmögl.
1196 GOtt lebt, wie kan ich traurig
1291 GOtt Lob, die Nacht iſt wieder
1349 Ich weiß, daß mein Erlöſer
934 O auferſtandner Sieges-Fürſt
124 O groſſer Gott ins Himmels T.
869 Was GOtt thut, das iſt wohlg.
480 Was meinem lieben Gott gef.
847 Weich, weich, verhaßte Sünd.
435 Wer JEſum liebt und trauet
971 Wie wohl iſt doch ein Menſch
1338 Wohl dem, der ſtets ans Ende

Claſſ. (29)

Nun ruhen alle Wälder
O Welt ich muß dich laſſen

1145 Dem HErrn, der mich regieret
981 Du HErr der Seraphinen
1314 Die ſchnellen Tages-Stund
1094 Du haſt mein Hertz in Händen
815 Gott Lob die Stund iſt komm.
1293 Ich werffe dieſen Morgen
437 In allen meinen Thaten
1362 Kommt her, ihr Menſchen-K.
1029 Mein Vater in der Höhe
930 Mir haſt du Menſch viel Sorg.
46 O höchſtes Werck der Gnaden
146 O Welt ſieh hier dein Leben
1188 Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen
1310 Willkommen, liebe Stunden

Claſſ. (30)

Die Nacht iſt für der Thür

1273 Der Tag iſt für der Thür
1375 Mein GOtt, mein guter Hirt
862 Mein JEſus A und O
1374 Schlaf du entſeelter Greiß

Claſſ. (31)

Auf meinen lieben GOtt
Wo ſoll ich fliehen hin

489 Ach könnt ich mich von hier
1179 Ade du ſüſſe Welt
824 Die Zeit iſt nunmehr nah
1229 Ein Wetter ſteiget auf
438 Friſch auf, mein Seel, in Noth
1140 GOtt dem die gantze Welt
694 Jehovah ſtarcker GOtt
1226 Nun iſt der Regen hin
710 O GOtt, durch deine Hand
1269 So tret ich demnach an
1009 Wohin, mein Hertz wohin
701 Wohl uns, wenn JEſus Chriſt

Claſſ. (32)

Ach was ſoll ich Sünder

1313 Ach mein JEſu, ſieh, ich trete
393 Alles was mir GOtt gegeben
402 Auf mein Hertz mit allen Fr.
18 Hoſianna! Davids Sohne
791 Ich bin müde, mehr zu leben
918 JEſu dein betrübtes Leiden
1255 JEſu meine Freud und Wonne
414 JEſus iſt mein Freuden-Leben
353 JEſus iſt und bleibt mein Leb.
14 Kömmſt du, kömmſt du Licht
663 Kommt ihr Chriſten hergeg.
1154 Meine Seele, ſey zufrieden
674 O JEſu, du edle Gabe

Claſſ. (33)

Liebſter JEſu, wir ſind hier
Nun GOtt Lob, es iſt vollbr.

843 Adam hat im Paradieß
664 Guter Hirte JEſu Chriſt
1285 Liebſter JEſu, weil ich nun
1252 Nun Gott Lob! ich bin geſpeiſt
447 Quäl dein Hertz nicht ſelber
970 Treuer Gott, ich bin dein K.
375 Vater unſer in der Höh
1048 Wandle fort für fort mein
158 Wohl mir, JEſu, du biſt todt

Claſſ. (34)

Alles iſt an GOttes Seegen

1067 Gott im Himmel ſey geprieſ.
4 JEſu deine fromme Seelen
5 JEſu deiner Kirchen Glieder
536 Treuer Vater, deine Liebe

Claſſ. (35)

Warum betrübſt du dich, mein Hertz

1198 Mein Hertz warum betrübſt
708 O Gott ein groſſes Leid mich
1220 Wie iſt ſo groß und ſchwer die

Claſſ. (36)

Ich hab mein Sach GOtt
Ich weiß ein Blüml. hübſch

894 Nun iſt es alles wohl gemacht

Claſſ. (37)

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr

574 Ich erhebe, HErr, zu dir
1184 Mein Gemüth, wie ſo betrübt
1264 Voller Wunder voller Kunſt

Claſſ. (38)

HErr Chriſt der einge
HErr GOtt, nun ſey gepreiſet

1090 Ach Vater von uns allen
695 All Obrigkeit Gott ſetzet
1321 Auf, auf, o mein Gemüthe
759 Dich bitten wir deine Kinder
626 Gleb zun Früchten der Erden
622 HErr Gott, nun ſey geprieſen
339 HErr JEſu Gnaden-Sonne
79 Laßt uns mit Ernſt betrachten
808 Nun will ich auch abſcheiden
807 O Vater aller Gnaden
81 So bleibt nun mein Verlang.

Claſſ. (39)

Haſt du denn JEſu dein
Kommſt du nun J. vom H.

554 Soll ich denn, JEſu, mein Leb.

Claſſ. (40)

Nun lob mein Seel den H.

509 Friſch auf und laßt uns ſingen
951 Frohlocket jetzt mit Händen
607 Gott Lob nun iſt erſchollen
1249 HErr JEſu meine Liebe
677 Ich preiſe dich von Hertzen
1098 Ich will den HErren loben
661 Merck auf, o mein Gemüthe
629 Nun laſſet uns Gott dancken
503 O Freud, o Luſt, o Wonne
659 Wie wohl haſt du gelabet

Claſſ. (41)

Nun laßt uns GOtt dem H.
Wach auf mein Hertz und

209 Amen GOtt Vatr und Sohne
1282 Auf auf ihr meine Lieder
641 Der HErr der aller Enden
764 Nun laſſet GOttes Güte
64 Nun laßt uns gehn und treten
676 O JEſu meine Wonne
1246 O JEſu treuer Hirte
1306 Schlaf ein, mein Hertz und ſ.
963 Sey tauſendmal willkommen

Claſſ.

Claſſ. (42)

Lobet den HErren, denn er iſt
726 Lobet den Herren alle die ihn
243 Lobet und ehret GOtt im

Claſſ. (43)

Heut triumphiret GOttes Sohn
168 Früh Morgens da die Sonn
174 Lebt Chriſtus, was bin ich betr.

Claſſ. (44)

Dancket dem HErren, denn er iſt
759 Aller Augen auf dich, o HErre
1382 Mein GOtt du biſt der Säem.

Claſſ. (45)

Dreyeinigkeit der Gottheit
1011 Ach ſchone doch, du groſſer
980 Mein Hertz und Sinn den H.

Claſſ. (46)

O Helliger Geiſt, o Heiliger GOtt
803 Nun fähret mein Geiſt in Fr.
178 O Heiliger Gott, allmächtiger
45 O JEſulein ſüß, o JEſulein

Claſſ. (47)

O du Liebe meiner Liebe
1211 Fahre fort mit Liebes-Schl.
1214 Sey mir tauſendmal wilk.

Claſſ. (48)

Chriſtus der iſt mein Leben
3 Ach bleib mit deiner Gnade
1388 Nun hab ich überwunden
948 Willkommen Held im Streite

Claſſ. (49)

Ach wie flüchtig, ach wie
811 Ach Geliebte, ach Betrübte
1026 O wie wichtig, o wie richtig

Claſſ. (50)

Ach GOtt, erhör mein Seufzen
83 Ach ſtirbt denn ſo mein allerl.
574 Ach will mich denn mein GOtt

Claſſ. (51)

Erbarm dich mein, o HErre GOtt
612 Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt
290 Hör mein Gebet und laß zu dir
828 Wach auf, o Menſch, o Menſch

Claſſ. (52)

Mag ich Unglück nicht widerſtahn
647 Ich glaub, o GOtt aus Hertzensgrund
1171 Johannes ſahe durch Geſicht

Claſſ. (53)

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt
Du biſt ein Menſch, das weißt
300 Alſo hat GOtt die Welt gel.
600 Dich mein GOtt will ich nun erhöhn
185 Du Lebens-Fürſt HErr J. C.
41 Mein Seelgen ſchwing dich

Claſſ. (54)

Nichts als JEſus iſt der Wunſch
865 Dennoch kan man eine Laſt
868 Lobe Zion deinen GOtt

Claſſ.

Claſſ. (55)

Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen
625 Ach HErr, du groſſer GOtt von
887 An dich, mein JEſu, will ich ſt.
287 Jeruſalem, nimm doch einm.
888 Ihr Chriſten-Leut kommt ach
1278 In dieſer Morg. will ich
1354 Mein JEſus kommt, mein St.
708 O GOtt mein Vater der du
295 Wend ab deinen Zorn lieber

Claſſ. (56)

O Traurigkeit, o Hertzeleid
1007 O Angſt und Leid, o Traurigk.
1213 O Creutzes-Stand, o edles
908 O falſche Treu, o Heucheley
121 O Gottes-Lamm, mein Bräut.
912 O theures Blut, o rothe Fluth

Claſſ. (57)

Hinweg ihr irdſchen Hinderniſſen
Hier liegt mein Heyland in
1019 Gerechter GOtt, erzörnter V.
907 Nun iſt das Urtheil ausgeſpr.

Claſſ. (58)

Hiff GOtt, daß mirs gelinge
Wenn meine Sünd mich
834 Gieb JEſu deinen Seegen

Claſſ. (59)

Es iſt genug, ſo nimm HErr
172 Ich habe gnug, mein JEſus
1330 Welt gute Nacht, mein Weg

Claſſ. (60)

Chriſt lag in Todes-Banden
936 Ach GOtt mich drückt ein
937 O allerſchönſter Freuden-Tag

Claſſ. (61)

JEſu meine Freude
1002 Auf du arme Seele
441 GOtt du wirſts wohl machen
927 Hüll o ſchöne Sonne
978 Hüpft ihr hohen Hügel
478 JEſu iſts dein Wille
1167 JEſu liebſtes Leben
672 JEſu Lieb und Leben
366 JEſu liebſte Seele
549 JEſu meine Liebe
365 JEſum will ich lieben
476 Meine Seel iſt ſtille
1169 Mitten in den Thränen
176 Nun iſt auferſtanden
1158 Seele ſey vergnüget
553 Seelig iſt die Seele
1119 Singt dem HErrn dort oben
205 Urſprung wahrer Freuden
806 Was iſt unſer Leben

Claſſ. (62)

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern
184 Ach wundergroſſer Sieges-H.
508 Auf du mein Geiſt, mein Sinn
731 Es geht daher des Tages Licht
1276 GOtt Lob es bricht der Tag
678 HErr JEſu dir ſey Preiß und
247 Kommt her ihr Chriſten voll.
954 Lob ſey dir JEſu groſſer H.
410 Mein JEſu ſüſſe Seelen-L.
43 O Fürſten-Kind aus Davids
203 O Heilger Geiſt kehr bey uns
371 O JEſu, JEſu, GOttes Sohn
134 O JEſu, wie iſt dein Geſtalt
858 Wacht auf, ihr Chriſten, es iſt
67 Wie kan und mag ich imm.
698 Wie ſchön iſts doch HErr J. C.
739 Wie ſchön leuchtet der Morg.

Claſſ. (63)

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt
657 O groſſes Werck Geheimniß-v.
1230 Wie groß, o GOtt, iſt deine M.

Claſſ.

Claſſ. (64)

Ich ruff zu dir, HErr J. C.

619 Ich ruff zu dir, o lieber HErr
1193 Ich ſchrey zu meinem lieben
1032 Je höher du, o Menſche biſt
345 O JEſu Chriſt mein ſchönſtes

Claſſ. (65)

Ein feſte Burg iſt unſer G.

580 Das iſt mir lieb, daß GOtt
573 Wie lang, o HErr! wie lange
768 Wohl auf, o HErre Zebaoth

Claſſ. (66)

Solt ich meinem GOtt nicht ſingen

32 Ewig ſey dir Lob geſungen
1370 Frölich HErr ich vor dich trete
1373 HErr ſo iſt von meinem Leben
152 Laſſet uns mit JEſu ziehen

Claſſ. (67)

Straf mich nicht in deinem Zorn

1028 Mache dich mein Geiſt bereit
890 O du liebſter Bräutigam
993 Siehe ich gefallner Knecht
666 Tretet her zum Tiſch des H.
1142 Weine nicht, GOtt lebet noch

Claſſ. (68)

O Ewigkeit, du Donner-Wort

1022 Ach unermeßnes Jammer-L.
266 Darff ich mich doch unt.
733 GOtt der du ſelber biſt das L.
1015 O du gerechter Zebaoth
506 O Ewigkeit du Freudenw. das
1168 O Ewigkeit du Freudenw. von
136 O JEſu, unbeflecktes Lamm

Claſſ. (69)

Der lieben Sonnen Licht und Pracht

1283 Auf Seel! und dancke deinem
1272 So hab ich nun geſchlaffen

Claſſ. (70)

Singen wir aus Hertzens-Grund

Zweyerley bitt ich von dir

25 Als Chriſtus gebohren war
388 Auf den Nebel folgt die Sonn
1272 Das walt nun zu jeder Friſt
899 Dein Blut komme über mich
709 HErr die ich von Hertzen bin
595 Treuer Wächter Iſrael

I. Allgemeine Kirchen-Lieder
bey öffentlichem Gottesdienste.

(1.) Kyrie paschale deutsch.

O HErre GOtt! Vater in Ewigkeit, sey uns Sündern gnädig.

2. Christe! aller Welt Heyland, unser Trost, mach uns alle von Sünden loß.

3. O GOtt Heiliger Geist! theil uns mit Weisheit, Glauben und Liebe allermeist, gieb göttliche Gerechtigkeit.

(2.) D. M. L.

Kyrie! GOtt Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpffer und Regierer, Eleison.

2. Christe! aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst; o JEsu, GOttes Sohn! unser Mittler du bist im höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Hertzens-Begier. Eleison!

3. Kyrie! GOtt Heiliger Geist, tröst, stärck uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End frölich abscheiden aus diesem Elend, Eleison!

(3.) W. H. Z. S. Mel. (2.)

HErr JEsu Christ! dich zu uns wend, dein'n Heiligen Geist du zu uns send, mit Lieb und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig! Heilig! ist GOtt der HErr, und schauen dich von Angesicht, in ewger Freud und seelgem Licht,

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt Heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

(4.) M. V. C. Mel. (33.)

Liebster JEsu wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die süssen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Glantz uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes dencken, thun und dichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns allesammt bereit, öffne Hertz, Sinn, Mund und Ohren: unser Beten, Flehn und Singen, laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

(5.) Mel. (2.) Wo GOtt zum H.

GOtt Lob! der Sonntag kömmt herbey, die Woche wird nun wieder neu: Heut hat mein GOtt das Licht gemacht, und JEsus mir das Leben bracht.

2. Das ist der Tag, da JEsus Christ vom Tode auferstanden ist, und mir geschenckt Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heyl und Seeligkeit.

3. Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag,

da wir mit GOtt versöhnet sind, und nunmehr werden GOttes Kind.

4. Erhalte mir dein heilig Wort, bis du mich bringst zur Himmels-Pfort: Laß mich hier leben heiliglich, und dorten mit dir ewiglich.

(6.) M. H. S.

Mel. (33.) Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Nun, GOtt Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören: GOtt hat alles wohl gemacht, drum last uns sein Lob vermehren: Unser GOtt sey hochgepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Seegen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen; GOttes Geist uns ferner leite, und zum Guten wohl bereite.

3. Unsern Ausgang seegne GOtt, unsern Eingang gleicher Massen, seegne unser täglich Brod, seegne unser Thun und Lassen, JEsu seegne unser Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

(7.) Aus dem 67. Psalm.

GOtt sey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns seinen göttlichen Seegen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es seegne uns GOtt, unser GOtt, es seegne uns GOtt, und gebe uns seinen Frieden, Amen.

(8.) D. J. S.

Mel. (48.) Christus, der ist mein ꝛc.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEsu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth! daß uns beyd hier und dorte sey Gut und Heyl bescheert.

3. Ach bleib mit deinem Glantze bey uns, du wahres Licht! dein Wahrheit uns verschantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher HERR: dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

4. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt! Beständigkeit verleihe, hilff uns aus aller Noth.

II. Beym Anfang und Beschluß des Kirchen-Jahres.

(9.) P. v. Z.

Mel. (11. Vater Unser im Himmelr.

Auf, meine Seele! sey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heyl-Wort klingt, das dich erfreut, das dich verjüngt, ja das aus GOtt dich neu gebiert, und selbst zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geist aus GOtt erfülle mich, damit mein Geist erneue sich, und ich von alten Menschen frey, gantz rein, gantz neu und christlich sey: Damit mein Mund ermuntre sich, und GOtt lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig seyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr als vor; das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut und Glauben übt. Ach, JEsu! gieb, daß diß in mir zur Frucht gedeye für und für.

(10.)

Mel. (34.) Alles ist an GOttes ꝛc.

JESU, deine fromme Seelen wissen ihr Creutz zu verhehlen, denn es kömmt ein neues Jahr. O! Es kömmt mit höchsten Freuden, sich in Christi Haus zu weiden, denn dort bleibt man ohn Gefahr.

2. Dieses Jahr ist so vergangen,

daß

daß wir stets mit Friede prangen können, obgleich ander Land in dem Koth und Asche lieget, so sind wir doch höchst vergnüget, denn uns leitet GOttes Hand.

3. Laß uns dein Wort selber hören, ja du wollst es so vermehren, daß das Glaubens-Lichtlein brennt, daß wir endlich zu den Sternen höchst-erwünscht zu kommen lernen, und uns dein Wort Fromme nennt.

4. Laß uns weiter nicht verziehen, sondern vielmehr höchst bemühen, daß das Hertz zu Dienste steht, hilff, daß es der Lust entsaget, die uns ins Verderben jaget, und den Weg der Tugend geht.

5. Komm mit deinen Feuer-Flammen, und geuß Hertz und Sinn zusammen, daß es übereine stimmt, und daß bis zur Himmels-Reise, wo die rechte Seelen-Speise, unser Hertz in Andacht glimmt

(11.)

Mel. (34.) Alles ist an GOttes S.

JESU, deiner Kirchen Glieder freuen sich anjetzo wieder, auf das neu vorhandne Jahr: Jedes eilt, die süssen Lehren von der Cantzel anzuhören; der es sonst gewärtig war.

2. Dieses Jahr ist so verflossen, daß wir Fried und Ruh genossen, und hat gleich manch andrer Ort Kirch und Schul entbehren müssen, sind wir doch frey, und genüssen noch dein theures werthes Wort.

3. Laß es uns noch ferner schallen, und vermehre bey uns allen die erweckte Glaubens-Frucht, damit man den Weg zum Himmel, hier in diesem Welt-Getümmel in Gedult und Hoffnung sucht.

4. Laß mich jetzt den Anfang machen, damit dir von allen Sachen unser Hertz zu Diensten steht; hilff, daß es von Tag zu Tage dem verderbten Fleisch absage, und den Pfad der Tugend geht.

5. Geuß die Flamme deiner Liebe, nebst dem wahren Tugend-Triebe, gnädig ins Gemüth hinein, daß wir in dem gantzen Jahre, ja bis auf die Todten-Bahre fromm zu leben, eifrig seyn.

(12.) C. B.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Das Kirchen-Jahr ist auch vorbey, HErr GOtt, nun sey gepreiset, die Ehre dir geeignet sey, der du uns hast gespeiset mit deinem Wort und Sacrament dasselbe bis an unser End uns unbenommen lasse.

2. Wir Sünder zwar verdienen recht, also gestraft zu werden, weil wir uns so gehalten schlecht auf dieser deiner Erden, daß deinen Stab du setztest fort, und nähmest uns dein heilges Wort, zu unsern ewgen Schaden.

3. Weil aber dir ist wohl bekannt die Schwachheit unsrer Hertzen, so geben wir in deine Hand dieselben, daß mit Schmertzen sie zeitlich werden heimgesucht, und bleiben ewig unverflucht, zu ihrer Seelen Besten.

4. Wir wollen, so viel an uns ist, uns führohin befleissen: Hilff, JEsu, der du hülffreich bist, daß wir uns so erweisen, daß uns Tauff, Abendmahl und Wort gegönnet werde fort und fort, auf uns und unsre Erben.

5. So werden wir mit frohem Schall auf unsre Kinder bringen, was uns GOtt geben allzumal, und mit demselben singen dem Lamme GOttes Preiß und Ruhm, bis wir in dessen Eigenthum gantz werden aufgenommen.

6. HErr JESU, schaffe wahre Lust, sich hertzlich hin zu sehnen, wo uns die beste Kost bewust, du Schönster aller Schönen! Gieb Adler-gleiche Hertz-Begier, daß

wir dir folgen für und für, bis in den Himmel, Amen.

III. Vom Advent Christi.

(13.) D. M. L. Mel. (20.)

Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt, GOtt solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleisch, allein von dem Heilgen Geist, ist GOttes Wort worden ein Mensch, und blüht eine Frucht Weibes-Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leicht herfür manch Tugend schon, GOtt da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, GOtt von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig GOttes-Gewalt in uns das kranck Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer in Schein.

8. Lob sey GOtt dem Vater g'thon, Lob sey GOtt sein'm eingen Sohn, Lob sey GOtt dem Heilgen Geist immer und in Ewigkeit.

(14.) M. W.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Lob sey dem allmächtigen GOtt, der unser sich erbarmet hat gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebohrn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heyland würd, uns freuet von der Sünden-Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit, führet zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit! O tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel, verdancken kan.

4. GOtt nimmt an sich unser Natur, der Schöpfer aller Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch? Was ist sein Thun, daß GOtt für uns giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß er solchs unserthalben thut?

7. O weh dem Volck! das diß veracht, der Gnad sich nicht theilhafftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Mensch! wie daß du's nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so gantz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genüssest seine Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunft in dieser gnadenreichn Zukunfft, untergieb seiner Heiligkeit die Wercke der Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thust, so ist er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein: Wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels-Thür.

12. Sein erste Zukunfft in die Welt ist in sanfftmüthiger Gestalt; die andre wird erschrecklich

seyn

seyn, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Ubel mehr berühr.

15. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebohrnen Sohn, dem Heilgen Geiste gleicher Weiß, in Ewigkeit sey Danck und Preiß.

(15.) P. G.

Mel (5.) Valet will ich dir geben.

Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O JEsu! JEsu! setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die Palmen und grüne Zweige hin, und dich will dir in Psalmen ermunteru meinen Sinn, mein Hertze soll dir grünen in stetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele sassen in ihrem größten Leid: Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht; da bist du, mein Heyl kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst nnd machst mich loß, ich stund in Spott und Schanden, du kömmst uud machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenckst mir großes Gut, daß sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vons Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tausend Plagen, und großen Jammer-Last, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze sich häuft je mehr und mehr, seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Hertzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eurer Arme Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken für eurer Sünden-Schuld, nein! JEsus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück, der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süssem Lichte dem, der ihn liebt uud sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

(16.) P. G.

Mel. (7.) Werde munter mein Gemüthe.

Warum wilst du drausseu stehen, du Geseegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern. Du mein JEsu, meine Freud, Helfer in der letzten Zeit! Hilf, o Heyland, meinem Hertzen von den Wunden, die mich schmertzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen offtmals Tag und

Nacht, des Gesetzes starcker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm also tief ins Hertze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müst ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, so zerschmettert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen, mit vergisten Schlangen-Bissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig: Hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, HErr JEsu Christ: Dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht! ehe mir mein Hertze bricht; Laß mich, HErr, an dir erquicken: JEsu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du bist erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein: Sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich gantz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschafft: GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Krafft: Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem frommen, was dir boß und schädlich scheint: Weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

(17.) V. T.

Mel. (8.) Helft mir GOtts Güte preisen ꝛc.

Mit Ernst, o Menschen-Kinder, betrachtet diese Zeit, in der der Ueberwinder, der HERR der Herrlichkeit, sich äussert seiner Ehr, verläßt den Thron der Freuden, und kömmt, für uns zu leiden, von seinem Vater her.

2. Bereitet eure Hertzen, empfangt recht diesen Gast, er lindert eure Schmertzen, erwirbt euch ewig Rast: O wohl! und aber wohl dem, der sein Hertz ihm leeret, und ihn zum Gast begehret, daß er drinn wohnen soll.

3. Denn er wird ihn begaben mit ewger Himmels-Lust, und ohne Ende laben mit Freud, die sonst nicht kost't ein Mensch, der dieser Welt und Eitelkeit nachhanget, und in Wollüsten pranget. Wohl dem, der GOtt gefällt.

4. Nun JEsu, schau, ich gebe zur Wohnung dir mein Hertz, mit Seel und Geist ich lebe zum Dienst, in Lust und Schmertz, dir eintzig und allein. Ach komm und mich erfreue mit deiner Lieb und Treue, laß mich dein eigen seyn.

(18.) V. T.

Mel. (8.) Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Mit Ernst, o Menschen-Kinder, das Hertz in euch bestellt: Bald wird das Heyl der Sünder, der wunderstarcke Held, den GOtt, aus Gnad allein, der Welt

zum

zum Licht und Leben, versprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchsten steht; Ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Hertz, das richtig ist, und folget GOttes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kömmt JEsus Christ.

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr; GOTT strafet den mit Grimme,, der ihm nicht giebt Gehör. O HErr GOtt, mach auch mich zu deines Kindes Krippen, so sollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

(19.) M. C. F. N.

Mel. (39.) Hast du denn JEsu dein Angesicht ꝛc.

Kommst du nun, JEsu, vom Himmel herunter auf Erden, soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOTT, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, JEsu, durch Leben und Leiden erkohren, gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zörnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gäntzlich verdammen: Mächtiger GOTT, wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o JEsu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken: Heiliger GOtt, laß mich nach deinem Gebot hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEsu! ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan schweben.

(20.) E. G. H.

Mel. (32.) Ach was soll ich Sünder.

Kömmst du, kömmst du, Licht der Heyden, ja du kömmst und säumest nicht, weil du weist, was uns gebricht, o du starcker Trost im Leiden, JEsu, meines Hertzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Welt Heyland, Jungfrau-Sohn! meine Sinnen spühren schon deinen Gnaden-vollen Seegen: Deine Wunder-Seelen-Krafft, deine Frucht und Hertzens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEsu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. JEsu, rege mein Gemüthe, JEsu! öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preise, für die Güte, die du mir, o Seelen-Gast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben: Dann so will ich für und für, Hosianna! singen dir.

(21.) B. H.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast als ein König gerecht, erlöst das gantz menschlich Geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein sanftmüthig, auf ein'm Eselein, das Volck singt, Hosianna! schon, und Ehr sey GOtt im höchsten Thron!

3. Also wollst, HErr, auch bey uns seyn, in unsre Hertzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großem Schall, dein'n Namen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

(22.) M. W.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Von Adam her so lange Zeit, war unser Fleisch vermaledeyt, Seel und Geist bis in Tod verwundt, am gantzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt' umfangen große Noth, über uns herrschte Sünd und Tod, wir sunken in der Höllen Grund, und war niemand der helfen kunt.

3. GOtt sah auf aller Menschen Stätt nach ein'm, der seinen Willen thät, er sucht ein'n Mann, nach seinem Muth, fand aber nichts, denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten sie in Adam verlohrn, aus welchem sie waren gebohrn.

5. Als er solch groß Siegthum erkannt, und keinen Artzt noch Helfer fand, dacht er an seine große Lieb, und wie sein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmhertzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heyland sey, sie gesund mach und benedey.

7. Er schwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David und seinem Stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breit't es aus durch ihren Mund, darum König und fromme Leut sein warten von sehr langer Zeit

9. Ob sie wohl, wie ihr Hertz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt: Doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie solten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, liß er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirckt er mit seiner Krafft, schuf vom Blut ihrer Jungfrau schafft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Christe, benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebeneden und mach uns frey, sey unser Heyl, Trost und Artzney.

(23.) M. M. S.

Mel. (8.) Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnaden-Zeit, weil unser Heyl ist kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne stolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerstöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten, für uns zum Opfer, ein. Er bringt kein zeitlich Guth, er will allein erwerben, durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone sucht er auf dieser Welt, in hohem Himmels-Throne ist ihm sein Reich bestellt: Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieser bösen Zeit, die ihr an allen

En-

Enden müst haben Angst und Leid; seyd dennoch wohlgemuth, last eure Lieder klingen, und thut dem Kön'ge singen, der ist eur höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen, in seiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ists der helfen kann, halt't eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

(24.) M. F.

Mel. (5.) Valet will ich dir geben ꝛc.

Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all ihr Hochzeit-Gäst; Hilf GOtt, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald habn in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von seinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel, mit ihn'n eine große Zahl.

3. Die werden uns aufnehmen, als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein: Wir werden alle treten zur Rechten JEsu Christ, als unsern GOtt anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. GOtt wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein' güldne Cron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an sein Brust drücken, aus Lieb gantz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saiten-Spiel, die Music uns wird bringen in GOtt der Freuden viel, die Engel werden singen, all Heilgen GOttes gleich, mit himmelischen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeiß, die Hochzeit zu bereiten, zu seinem Lob und Preiß; da wird seyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Also wird GOtt erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller bösen Zeit.

(25.) M. C. K.

Mel. (32.) Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.)

Hosianna Davids Sohne! der soll hochgelobet seyn, der ins HErren Namen ein kommet von des Höchsten Throne. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

2. Den die Alten mit Verlangen offt gewünscht, gerufen offt, seinen Eintritt stets gehofft, der läst sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolcken brechen an, daß man den gerechten kan nun in unserm Fleische schauen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

4. Kommt, den König jetzt zu hulden treuer Unterthanen Pflicht; denn ihr sollet ferner nicht fremde Dienstbarkeit erdulten. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

5. Kommet her, ihr blöden Hertzen, seht des HErren Sanfftmuth an; seine Gütigkeit die kan heilen alle Sünden-Schmertzen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

6. Seht ihr Sünder den Gerechten, der euch seine Heiligkeit

anlegt als ein Ehren-Kleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

7. Seht den Helfer willig kommen euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf sich genommen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

8. Seht, ihr Armen! seht den Armen, der von seiner Armuth euch hier und ewig machet reich. Er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Regen an. Macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer zu, laßt sein reiches Armuth nu eure Dürftigkeit ersetzen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe!

(26.) D. B. D.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ꝛc.

Wach auf, du werthe Christenheit, nimm wahr der freudenreichen Zeit, dein Heyl ist nun vorhanden, des Tages Licht ist wiederbracht, vergangen ist die finstre Nacht, daher groß Freud entstanden.

2. Denn GOttes Sohn kömmt uns zu gut, nimmt an sich unser Fleisch und Blut, will unser Bruder werden: Bald wird bey uns diß Kindelein, als wahrer GOtt und Mensche seyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich sehr, auf einem Esel kömmt der HErr, am Creutze will er sterben, wohl dem, der seine Zuversicht und Glauben auf ihn hat gericht, der wird das Heyl ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bey jedem Christen ein, ders nur recht nimmt zu Hertzen; wer nicht betracht diesen Advent, Christum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heyl verscherzen.

5. Hilf, Vater, hilf du wahres Licht, wenn halten wird dein Sohn Gericht, daß wir recht wohl bestehen, und wie die klugen Jungfräulein mit Lampen schön gezieret seyn, zur Hochzeit auch eingehen.

IV. Von der Menschwerdung und Geburt Christi.

(27.) D. M. L. Luc. 2. Mel. (2.)

Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will:

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, er will euch führn aus aller Noth, er will eur Heyland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Es bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht; da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was GOtt hat beschehrt, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und sieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kin-

Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Biß willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kömmst ins Elend her zu mir. Wie soll ichs immer dancken dir?

9. Ach HErr! du Schöpffer aller Ding! wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Graß, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit; so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, drauf du König, so groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein Hertzliebes JEsulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen immer frey, das rechte Susannine schon, mit Hertzens-Lust, im süssen Ton.

15. Lob, Ehr sey GOtt im höchsten Thron, der uns schenckt seinen eingen Sohn: Des freuet sich der Engel Schaar, und bringet uns solch neues Jahr.

(28.) D. M. L.

In voriger Melodie. (2.)

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, daß GOTT mit euch ist worden ein, er ist gebohrn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zörnen Teufel und die Holl, GOttsSohn ist worden eur Gesell.

5. Er kan und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur Zuversicht, es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch; haben recht, ihr seyd nun worden GOtts Geschlecht, des danckt GOTT in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

(29.) D. M. L.

Gelobet seyst du, JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ewgen Vaters einigs Kind jetzt man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreyß nie beschloß, der liegt in Marien Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erbn in seinem Saal. Kyrieleis!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an; deß freu sich alle Christenheit, und danck ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis.

(30.) D. M. L.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der seelig Schöpffer aller Ding, zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht gar verdürb.

3. Die göttlich Gnad, vom Himmel groß, sich in die keusche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, und Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß: Es war ein kleine Milch sein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt Christ gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

(31.) E. B. Mel. (18.)

Der Tag der ist so freudenreich aller Creature: Denn GOttes-Sohn vom Himmel-Reich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn, Maria! du bist auserkohrn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch gebohren.

Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl ist unser aller. Ey! du süsser JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Höllen.

3. Als die Sonn durchscheint das Glaß, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verschret das, so mercket allgemeine: Zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn, der werthe, in ein Krippen ward er gelegt, große Marter für uns trägt, allhier auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den Engelischen Scharn, wie Christ gebohren wäre, ein König übr all Kön'ge groß, Herods die Red gar sehr verdroß, aussand er seine Bothen. Ey! wie gar eine falsche List, erdacht er wider JEsum Christ: Die Kindlein ließ er tödten.

(32.) N. H. Mel. (15.)

Lobt GOTT, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn :,:

2. Er kömmt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend nackt und bloß, in einem Krippelein :,:

3. Er äusert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering, er nimmt

nimmt an sich ein Knechts-Gestalt der Schöpffer aller Ding :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speiß; an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reiß :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprieſſen sollt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt sein Reich die Christenheit :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn: Wie könt es doch seyn freundlicher das Hertze JEsulein? :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeiß, der Cherub * steht nicht mehr dafür, GOtt sey Lob, Ehr und Preiß :,:

* Engel, so das Paradies verwahrten.

(33.) D. E. W.

Mel.(70.) Singen wir aus Hertzens.

Als Christus gebohren war, freuten sich der Engel Schaar, und sungen mit Hauffen schon: Ehr sey GOtt im höchsten Thron! GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschracken gantz, vor der Engel hellem Glantz, hörten frölich neue Mähr, daß Christus gebohren wär. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

3. Sie suchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel das vermeldt, welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welches durch göttliche Krafft, allem Vieh sein Futter schafft. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

6. Solche groß Barmhertzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gottesfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorsam seyn. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

(34.) D. E. W.

Danck sagen wir alle GOtt unserm HErrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seiner Geburt von des Teufels Gewalt.

2. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen: Preiß sey GOtt in der Höhe.

(35.) M. C. F. N.

Mel.(27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Diß ist die Nacht, da mir erschienen des grossen GOttes Freundlichkeit: Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit: und dieses Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnaden-Schein, der Glantz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden, und des Creutzes Nacht.

3. In diesem Lichte kanst du sehen das Licht der klaren Seeligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch

in

in gar kurtzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht, mit GOtt must du es treulich meynen, sonst hilfft dir diese Sonne nicht: Wilt du genüssen diesen Schein, so darffst du nicht mehr dunckel seyn.

5. Drum, JEsu, schöne Weyhnachts-Sonne, bestrahle mich mit deiner Gunst, dein Licht sey meine Weyhnachts-Wonne, und lehre mich die Weyhnachts-Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des Weyhnachts-Glantzes voll.

(36.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Du wesentliches Wort! vom Anfang her gewesen, du GOtt, von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heyl der gantzen Welt, o mein HErr JEsu Christ! willkommen, der du mir zum Heyl gebohren bist.

2. Komm, o selbständigs Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen: Im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht, laß mich von dir auch nicht abweichen, schönstes Licht!

3. Du, wesentliches Wort! warst bey GOtt, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir: Ja du warst selber GOtt, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEsu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine grosse Lieb und meine grosse Noth, hat deine Glut entflammt, die stärcker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die gantze Welt formiret: Denn alle Dinge sind durch dich aus Licht geführet: Ach! so bin ich, mein Heyl, auch dein Geschöpff und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieser Erden lebe. Ja, JEsu, laß mein Hertz gantz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod gewidmet seyn allein.

7. Laß nichts in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was böß, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens: Ach laß an mir dein'n Glantz, mein GOtt, nicht seyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebens-Licht, o JEsu, bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

(37.)

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

Ein Kind ist uns gebohren heut, der liebste Sohn ist uns geschencket, in dem GOtt Gnad um Gnad darbeut für alles, das die Seele krancket. Merck auf, mein Hertz, und schau das Knäblein an, denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem Angesicht mit freudenreicher Lust und Wonne des Vaters Klarheit, Lieb und Licht: Er ist des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne ihn im Dunckeln untergeht.

3. Das Kind ist zart, und träget doch was Erd und Meer im Himmel heget: Der gantzen Herrschafft Last und Joch ist seinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittel-Punct gesetzt, deß, was da ist, und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heisset: Wunderbar, er ist auch aller Wunder Crone. Es jubilirt der Engel Schaar

mit

mit Hertzens-Lust, im süssen Tone, das Gloria, als dieses Wunder-Pfand sich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarffst du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen, diß Kind heißt: Rath, es ist ein Licht, so du dich wirst mit ihm vermählen, so wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath und Licht und Leiter seyn.

6. Fehlt dirs an Krafft, o liebe Seel, auf GOttes Wegen fortzukommen, sey unverzagt, Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heißt: Krafft, und will durch seine Krafft allein, in allem Kampff dein treuer Helffer seyn.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapfferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen, hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht kan lassen unterliegen: Wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater ist er dir, weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, sein Hertz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürsten nennt er sich, weil er als Hertzog für dich streitet, ergötzt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den er bereitet, und macht dein Hertz von Furcht und Schrecken loß, legt dich auch sanft in seiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm, nimm an, was dir dein GOtt gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, und preise ihn mit deinem Leben. GOtt giebt sich dir, gieb du ihm wiederum dich gantz und gar zu seinem Eigenthum.

(38. J. R.

Mel. (53.) Du bist ein Mensch ꝛc.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heist, mit Freuden zu empfangen, diß ist die Nacht, darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freuen.

2. Willkommn, o süsser Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommn, o JEsu, GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen sagen Lob und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O großer GOtt! wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen? zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, HErr JEsu! deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut, am Creutz, in Todes-Banden; ist sie doch nichts, als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finsterniß, noch darfst du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-Wiederbringer! Du kluger Rath und tapfrer Held, du starcker Höllen-Zwinger! wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden.

6. O grosses Werck, o Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden; du hast den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süsser Knab, holdseelig von Geberden: Mein

Mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden; Komm, Schönster, in mein Hertz hinein, komm eilend, laß die Krippen seyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam! mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heist, ich will mich gantz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HErr JEsu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen hilff, daß ich deine Gütigkeit stets preiß in dieser Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

(39.) Mel. Gewonnen, gewonnen ꝛc.

Eröffnet die Thüren und Thore der Erden, der König der Ehren will euer Gast werden, ermuntert die Sinne, empfanget den Held, frolocket und jauchzet dem Heyland der Welt :,:

2. Der Herrscher des Himmels der HErr der Heerschaaren, kömmt selbst aus der Höhe hernieder gefahren, er kömmet in tiefester Demuth zu euch, damit er euch öffne das himmlische Reich :,:

3. Es ist euch nunmehro der Heyland gebohren, der euch zum Erlöser und Helfer erkohren, er hat euch und aller Welt Freude gebracht, drum seyd nur auf Loben und Dancken bedacht :,:

4. Erhebet und preiset mit frohem Gemüthe des himmlischen Vaters unendliche Güte, der seinen Sohn fand in der Fülle der Zeit, daß er euch von eueren Feinden befreyt :,:

5. Lobsinget dem Höchsten, ihr Völcker, nur alle, frolocket und jauchzet mit frölichem Schalle, erkennet die Freude, die sonderbar groß, ihr seyd nun von aller Gefährlichkeit loß :,:

(40.) E. F.

Mel. (66.) Solt ich meinem Gott ꝛc.

Ewig sey dir Lob gesungen, GOtt und Mensch, du großer Held! mit dem Hertzen, mit der Zungen, daß du bist auf dieser Welt mir zu gut ins Fleisch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit! Fleisch und Blut hast angenommen, und mein Bruder worden bist. Sey willkommen und geküßt!

2. Sey geküsset, dir gehöret heut ein Lobgesang mit Recht, weil du so gar hoch geehret unser menschliches Geschlecht, daß du solches anvermählet hast der göttlichen Natur, unsre, die so niedrig nur, unsre Menschheit auserwählet, und gesetzt auf GOttes Thron, in der mittlenden Person.

3. Die in Adam gantz verderbet und geschwärtzt durch Sünde war, so von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir, von wegen seiner war sie gantz verflucht, du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen, bist ihr Seegen: Satan machte sie zu Spott, du verbindest sie mit GOtt.

4. Du, du bist der Mittler worden zwischen GOtt und Menschen, du hast den armen Menschen-Orden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdest Mensch, gesetzet, und beym Vater ausgesöhnt, und mit seiner Huld gekrönt. Solche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllen-Noth.

5. Solte GOtt nicht seyn gewogen mir, und ich in seiner Hut, der mein Fleisch hat angezogen, wer haßt auch sein Fleisch und Blut? Ist sein Sohn nicht mir gebohren, und bekleidt mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut?

Trotz

Trotz euch schwartzen Höllen-Mohren! stost mir um das Felsen-Wort, daß GOtt selber ist mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch selbst das Licht, wird das Heyl doch selbst gegeben mir zum Heyl, ach! was gebricht weiter uns? Die Quell der Freuden fällt in dieses Jammerthal, aus dem hohen Himmels-Saal, uns zu Trost in allem Leiden, meine Lieb und Seeligkeit, ist ein Mensch gebohren heut.

7. O du allerschönster Knabe, o du keuscher Jungfrau-Sohn! Meiner Seelen reichste Haabe, meines Glaubens edle Cron, laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, als wie das Kind, das man in der Krippen findt. Meine beste Treu auf Erden, laß für diesen Gnadenschein mich dir ewig danckbar seyn.

(41.) A. H.

Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genaden-Sonne.

2. Siehe, siehe meine Seele, wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genaden-Sonne.

3. JEsu! wie soll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seeligkeit herrühr, so laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genaden-Sonne.

4. JEsu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, schencke was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder, gieb der gantzen Christen-Schaar Frieden, und ein seelig Jahr; Freude, Freude, über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genaden-Sonne.

(42.) P. G.

Mel. Warum solt ich mich denn ꝛc.

Frölich soll mein Hertze springen, diese Zeit, da für Freud alle Engel singen. Hört, hört! wie mit vollen Chören alle Lust laute ruft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner Kammer GOttes Held, der die Welt reist aus allem Jammer. GOtt wird Mensch, dir, Mensch, zu gute, GOttes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns GOtt nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Massen? GOtt giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte für der Menschen Orden unser Heyl einen Greul, wär er nicht Mensch worden: Hätt er Lust zu unserm Schaden, ey so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bey GOtt für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt und laßt uns lauf-

4. Wohlan! so will ich mich an dich, o JEsu halten, und solte gleich die Welt in tausend Stücken spalten, o JEsu dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, mein JEsu, schlaf ich ein.

(45.) P. G.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Ich steh an deiner Krippen hier, o JEsulein! mein Leben, ich komme, bring und schencke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte; dein schöner Glantz, dein süsses Bild liegt mir gantz im Gemüthe, und wie mag es auch anders seyn? Wie könt ich dich, mein Hertzelein! aus meinem Hertzen lassen?

3. Da ich noch nie gebohren war, da bist du mir gebohren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein woltest werden.

4. Ich lag in tiefster Todes-Nacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kan, so rühm ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, o JEsulein! daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süssen Wein, auch Milch und Honig-Flüsse weit übertrifft in seiner Krafft, es ist voll Labsal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn offt mein Hertz im Leibe weint, und keinen Trost kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traurest du, mein Brüderlein? du solt ja guter Dinge seyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würden kan ausstreichen die Händlein, so diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verliehren doch beyd ihren Preiß, wenn diese Händlein blincken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhohen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der goldnen Sternen Schaar, die Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder grosser Herrn gehören göldne Wiegen. Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager sey, auf Kräntzen und Violen; mit Rosen, Nelcken, Roßmarin, aus schönen Gärten, will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weisse Liljen stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken: Doch liebt vielmehr das dürre Gras das Kindelein, als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du hast dich bey uns eingestellt, an unsrer statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch dein selbst eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

(48.) G. W, S.

Mel.(53.)Du bist ein Mensch das ꝛc.

Mein Seelgen! schwinge dich empor, sey froh und guter Dinge! auf! mit dem schönen Engel-Chor! Ermuntre dich und singe! weil GOttes eingebohrner Sohn, von seinem hohen Himmels-Thron, zu dir und allen Frommen heut ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heyland, JEsu Christ! wie hoch ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist? wie herrlich kan ergötzen die Demuth, so du bey dir hast? Willkommen sanftmüthiger Gast! Willkommen Sünden-Büsser! holdseelger Himmels-Schliesser.

3. Da du, O theurer Seelen-Fürst! hast Fleisch an dich genommen, geringer als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen. Du wilst dort in dein'm Ehren-Reich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, und führst ein dürftig Leben; hierdurch ist uns das rechte Zelt des Himmels eingegeben. Du wirst gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht: Durch dich seynd wir gerissen aus dicken Finsternissen.

5. In harten Winter kömmest du, bringst uns zum Himmels-Lentzen. Du suchst im dunckten Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe seyn: Im Windlein wickelt man dich ein, auf daß du uns mögst retten von schweren Todes-Ketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du bist der Gröst, und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heyland! o Genaden-Thron! Du bist ja GOttes liebster Sohn, kömmst doch zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein Herr, und wirst ein Knecht, uns ewig zu erfreuen: Reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägst gedultig alles Leid: O gieb, daß ich auch jederzeit, wann mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmhertzigs JEsulein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich seyn, von Hertzen mög erbarmen. Gieb Sanfftmuth, gieb Bescheidenheit, gieb christliche Leutseeligkeit, laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O! reicher Heyland, schencke mir, was mir ewig kan nützen. O starcker HErr! ich hang an dir, du kanst und willst mich schützen: Wenn alle Menschen ferne stehn, und wann mir wird die Seel ausgehn, wollst du den Tod bezwingen, dir will ich ewig singen.

(49.) P. G

Mel. In dulci Jubilo.

Nun singet und seyd froh, jauchzt all und saget so: Unsers Hertzens Wonne liegt in der Krippen blos, leuchtend als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir ist mir so weh: Tröste mein Gemüthe, o Kindlein! zart und rein, und durch deine Güte, o liebstes JEsulein! zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld: Da wir gantz verdorben, durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewig Himmels-Freud. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo ist der Freuden-Ort? Sonst nirgend mehr denn dort, da die Engel singen dem lieben JEsulein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

(50.)

Mel.(62.)Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Fürsten-Kind aus Davids-Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heyl, mein Leben! wie soll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kömmst zu mir? Was soll ich dir denn geben? Es geht und stht unser Leiden nur in Freuden, wie man siehet, weil der Friedens-Fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, wie ich dancken soll dem auserwählten Kinde. Ach! Hertzens-Kind, nimm immer hin, nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde! Schließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich scherze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz! o meine Zier! o meine Wonne, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! Du Himmels-Thau, befeuchte mich! Du schönes Manna, zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunckel werden; Laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen.

(51.) P. G.

Mel. Wir Christen-Leut.

O JEsu Christ! dein Kripplein ist mein Paradieß, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort, mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes-Sohn! wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut! hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen; Du ewge Krafft machst Brüderschafft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gifft und Gallen? Was wirfft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben: Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm, zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heyl macht alles heil, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden-Quell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muths und laß dich nicht betrüben, weil GOttes Kind dich ihm verbindt, so kans nicht anders seyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über alle Jammer dich geführet: Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du siehest ja, für Augen da, dein Fleisch und Blut die Lufft und Wolcken lencken: Was soll doch sich (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu sencken?

10. Dein blöder Sinn geht offt dahin, rufft Ach und Weh, läst allen Trost verschwinden: Komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt? Ey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen: Sein Hertz ist weich und gnadenreich, kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülff und Ruh, er wirds wohl machen, daß du ihm wirst dancken: Er weiß und kennt, was beist und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey den Krancken.

13. Denn

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möge seyn ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein seeligs End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe: Wer den hie fest hält und nicht läst, den ehrt und crönt er dort an Seel und Leibe.

(52.) Mel. (46.) O Heiliger Geist ꝛc.

O JEsulein süß, o JEsulein mild! deins Vaters Willn hast du erfüllt, bist kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menschen worden gleich, o JEsulein süß, o JEsulein mild!

2. O JEsulein süß, o JEsulein mild! deins Vaters Zorn hast du gestillt, du zahlst für uns all unsre Schuld, bringst uns in deines Vaters Huld, o JEsulein süß, o JEsulein mild!

3. O JEsulein süß, o JEsulein mild! mit Freudn hast du die Welt erfüllt: Du kömmst herab vons Himmels-Saal, und tröst'st uns in dem Jammerthal, o JEsulein süß, o JEsulein mild!

4. O JEsulein süß, o JEsulein mild! sey unser Schirm und unser Schild, wir bittn durch dein Geburt im Stall, behüt uns all für Sünden-Fall, o JEsulein süß, o JEsulein mild!

5. O JEsulein süß, o JEsulein mild! du bist der Lieb ein Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allesamm, o JEsulein süß, o JEsulein mild!

6. O JEsulein süß, o JEsulein mild! hilff, daß wir thun alls, was du wilt, was unser ist, ist alles dein, ach! laß uns ewig bey dir seyn, o JEsulein süß, o JEsulein mild!

(53.) J. R.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

O höchstes Werck der Gnaden, o Werck! das auch den Schaden der Seelen heilen kan! o Demuth, auserkohren! GOtt wird ein Kind gebohren, nimmt (unsre) wahre Menschheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der sich geneiget uns armen Menschen zu; der stets bey GOtt gewesen, kömmt jetzt, daß wir genesen, und finden (bey ihm) ewge Ruh.

3. O Wunder-volle Sachen, welch uns bestürtzet machen! das Wort von Ewigkeit kömmt in der Zeit der Fülle, damit es sich verhülle, zu treten an den (harten) Streit.

4. Diß Wort ist ohne Schmertzen aus seines Vaters Hertzen von Ewigkeit gezeugt; bald steht er in der Mitten, und machet durch sein Bitten den (zornen) Vater uns geneigt.

5. Diß Wort, das wir hoch ehren, hat selbst uns wollen lehren, wie GOttes Will es sey: Daß es von allem Bösen uns kräfftig sollt erlösen, und machen ewig (Straffe) frey.

6. Diß Wort hat uns geschicket sein Wort, das uns erquicket durch einen süssen Schall; es lässet auch mit Hauffen die Menschen-Kinder tauffen, und (kräfftig) lehren überall.

7. Diß Wort ist in dem Orden der blöden Kinder worden auch selbst ein Kindelein: Denn, sollt er GOtt versühnen, so must er, uns zu dienen, selbst Mensch und (darzu) sterblich seyn.

8. GOtt konte ja nicht sterben, noch uns das Heyl erwerben, hätt er nicht Fleisch und Blut. Er spührt uns gantz verlohren, drum ward ein Mensch gebohren er selbst, das (aller) höchste Gut.

9. Solt einer Mittler werden, im Himmel und auf Erden, so must

wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die Natur so ändern kan? Es muß ein grosses Werck geschehn, wie wir aus grossen Zeichen sehn.

4. Solt auch erscheinen dieser Zeit die Sonne der Gerechtigkeit? der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam.

5. Es ist also. Des Himmels Heer, das bringt uns jetzt die Freuden-Mähr, wie sich nunmehr hat eingestellt zu Bethlehem das Heyl der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr sich hat der frommen Väter-Schaar gewünscht und sehnlich offt begehrt, des werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschen-Kinder, auf! auf! auf! und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemelt der Engel Wort.

8. Schaut hin! dort liegt im finstern Stall, des Herrschafft gehet überall, da Speise vormals sucht ein Rind, da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menschen-Kind! betracht es recht, und strauchle nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint das Kindelein, es ist und soll auch uns groß seyn.

10. Es wird im Fleisch hier fürgestellt, der alles schuf und noch erhält, das Wort, so bald im Anfang war bey GOtt, selbst GOtt, das lieget dar.

11. Es ist der eingebohrne Sohn des Vaters, unser Gnaden-Thron, das A und O, der grosse GOtt, der Siegs-Fürst, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß seyn gestillt, wird sein Sohn Mensch, trägt unser Schuld, wirbt uns durch sein Blut GOttes Huld.

13. Diß ist die rechte Freuden-Zeit, weg Trauren, weg! weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt, GOtt selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

14. Der Sünden-Büsser ist nun hier, den Schlangen-Treter haben wir, der Höllen Pest, des Todes Gifft, den Lebens-Fürst man hier antrifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod zu Spott und Schanden sind gemacht, in dieser grossen Wunder-Nacht.

16. O seelig, seelig alle Welt! die sich an dieses Kindlein hält; wohl dem, der dieses recht erkennt, und gläubig seinen Heyland nennt.

17. Es dancke GOtt, wer dancken kan, der unser sich so hoch nimmt an, und sendet aus des Himmels-Thron uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe sey nun Ehr! auf Erden Friede jederzeit, den Menschen Wonn und Frölichkeit.

(56.)

Wie kündlich groß sind doch die Wercke, die GOttes Hand und Wunder-Macht an uns, uns Sündern, hat vollbracht! Wer gründet GOttes Allmachts-Stärcke? Wer ist, der solch Geheimniß findt, wie GOtt selbst wird ein Menschen-Kind? Wer faßt, wie sich der Gottheit Fülle in unser sterblich Wesen hülle?

2. O theures Werck! von GOtt erlesen, o Wunder, das kein gleiches kennt! O Liebe, die ohn Ende brennt! GOtt kleidet sich in menschlich Wesen, der HErr, der dieses Rund geballt, nimmt arme knechtliche Gestalt, läßt, uns von Satans-Joch zu scheiden, den Gottheits-Schein mit Fleisch bekleiden.

3. Wir Frevler waren abgewichen das Bild, das GOtt in uns geprägt, da er im Paradieß uns hegt, mit Teufels-Larven überstrichen: GOtt

der uns erst den Vorzug gab, wäscht unsern Unflath wieder ab; will uns im HErren zu erfreuen, sein erstes Bild uns selbst erneuen.

4. Er deckt durch seines Reichthums Grösse, durch seine Füll und Ueberfluß, in höchster Armuth und Verdruß, der abgefallnen Seelen Blösse. Dem Schöpfer, der die gantze Welt in ihr Gewicht und Schrancken hält, muß in so weit begriffnen Pfählen ein enger Raum zur Ruhe fehlen.

5. GOtt, den der Himmel nicht kan fassen, schließt sich in Stall und Krippen ein, sein Glantz und unerforschter Schein will sich im Finstern bergen lassen. Die Armuth seiner Gottheit Pracht liegt dort im Heu, blos und veracht; legt sich, nur uns zu GOtt zu führen, zur Unvernunfft, zu groben Thieren.

6. Ach süsses Kind, doch GOttes Erbe, laß Ochsen, Stall und Krippelein seyn, komm, komm zu mir, zur Herberg ein, ich bin zwar nur dein Thon, ein Scherbe, ein wüstes Nest; doch deine Brunst kan leicht durch unerforschte Kunst, mein Hertz, das blos an allen Sachen, zur würdgen Wohnung GOttes machen.

7. Komm heilge meines Geistes Gaben, laß du, durch deinen Ueberfluß, im grossen Mangel und Verdruß, mich Reichthum und die Fülle haben; hilff, daß ich eitler Dinge Pracht, als schnöden Koth, als Wust, veracht, und nur in dir und deinem Willen möz alles mein Verlangen stillen.

8. Herodis Pracht und eitles Prangen sey mir ein Greuel, Spott und Schen; laß deine Demuth, deine Treu, mich, dein erworbnes Gut, umfangen; ich bleibe, werthes Kind! dein Kind, die Wollust, die die Welt entzündt, laß ja in meinen Geist nicht kleben, dein Armuth kan mich hoch erheben.

9. Fall ich aus Schwachheit, hilff mir wieder, tilg alles, was sich sündlichs findt in mir, o auserwähltes Kind! du Vater deiner frommen Glieder; präg auch der theuren Menschheit Gut, daß du erwirbst, in meinen Muth, daß Satan und die Macht der Höllen mein Erbtheil nimmer möge fällen.

10. Indeß, mein Heyl und mein Vergnügen, du GOttes-Erb und Jungfrau-Sohn, mein Schild, mein Hort, mein Gnaden-Thron, hilff mir mein armes Fleisch besiegen; mein Trost in Noth, mein Fleisch, mein Blut, mein Eigenthum, mein höchstes Gut! durch dein Blut, das du hast vergossen, mach mich zu deines Reichs-Genossen.

(57.) M. C. F.

Wir Christen-Leut :,: habn jetzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch gebohren; hat uns erlöst, wer sich des tröst und gläubet fest, soll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud :,: GOtt selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch gebohren; ein Jungfrau zart, sein Mutter ward von GOtt dem HErrn selbst darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen; mit uns ist GOtt nun in der Noth; wer ist, der uns als Christen kan verdammen?

4. Drum sag ich Danck :,: mit dem Gesang, Christo dem HErrn, der uns zu gut Mensch worden; daß wir durch ihn nun all loß seyn der Sünden-Last, und unträglichen Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt sey GOtt, singen wir all aus unsers Hertzens Grunde; denn GOtt hat heut gemacht solch Frend, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

(58.) P. G.

Mel. (13.) Erschienen ist der herrl.

Wir singen dir, Immanuel! du Lebens-Fürst und Gnaden-Quell,

Quell, du Himmels-Blum und Morgenstern, du Jungfrau-Sohn, HErr aller HErrn! Alleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preiß und Ehr! daß du, o lang gewünschter Gast! dich nunmehr eingestellet hast. Alleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir getracht. Dich hat gehofft so lange Jahr der Väter- und Propheten-Schaar. Alleluja.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm: Ach, daß die Hülffe brächt herein! so würde Jacob frölich seyn. Alleluja.

5. Nun bist du hier, da liegest du, hälrst in dem Kripplein deine Ruh, bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kömmst doch bloß. Alleluja.

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein: trinckst Milch aus deiner Mutter Brust, und bist doch selbst der Engel Lust. Alleluja.

7. Du bist der süsse Menschen-Freund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Heer hält dich für Greul, und bist doch nichts denn lauter Heyl. Alleluja.

8. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey und meyn es recht, ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Alleluja.

9. Der Will ist da, die Krafft ist klein, doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kan, wirst du gewißlich nehmen an. Alleluja.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwählet, was die Welt veracht: Warst arm und dürfftig, nahmst vorlieb, da wo der Mangel dich hintrieb. Alleluja.

11. Du schliefst ja auf der Erden Schooß, so war das Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfeng, war alles schlecht und sehr gering. Alleluja.

12. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mir zu gut. O JEsulein! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Alleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll: Ey kömmst du doch deßwegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Alleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu; du machst mich alles Jammers frey: Du trägst den Zorn, erwürgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Alleluja.

15. Du bist mein Haupt; hinwiederum bin ich dein Kind und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dir geliebt. Alleluja.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Allel.

V. Auf das Neue Jahr.

(59.) J. S.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Das alte Jahr vergangen ist :,: wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du uns hast in mancher Gfahr genädiglich behüt diß Jahr :,:

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn :,: des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit :,:

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort :,: welchs ist der Seelen Trost und Hort, fürs Pabsts Lehr und Abgötterey behüt uns, HErr, und steh uns bey :,:

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablahn :,: und fromm zu werden fahen an, kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnadenreichs Neu-Jahr uns schenck :,:

5. Christa

5. Christlich zu leben, seeliglich :,: zu sterben, und hernach frölich am jüngsten Tag wiedr aufzustehn, mit dir im Himmel einzugehn :,:

6. Zu dancken und zu preisen dich :,: mit allen Engeln ewiglich. O JEsu! unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr :,:

(60.)

Mel. (18.) Der Tag, der ist so ꝛc.

Das alte Jahr (die Woche nun) fürüber ist, ein neues (ein andre) wir anfangen: Da findet nun ein jeder Christ, daß er diß Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Missethat: Vors Gut er kaum gedancket hat und Lindrung mancher Plagen, damit ers GOtt nun bitte ab, und forthin von ihm Seegen hab, mag er mit mir so sagen:

2. O grosser GOtt! wir dancken dir, dein Name sey gepriesen, daß du uns so viel Wohlthat hier das vorge Jahr erwiesen: Gegeben hast du uns dein Wort: Die Obrigkeit hat unsern Ort in Friede noch regieret: Du hast geseegnet jeden Stand, und bey dem Wercke unsrer Hand versorgt und wohl geführet.

3. Du hast theils Noth und Hertzeleid von uns gantz abgewendet, in andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülff und Trost gesendet: und da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weiß, bemühten uns mit höchstem Fleiß all Sünde stets zu fliehen.

4. Da ist nun leider! wenn wir bloß und frey bekennen wollen, in alle dem der Mangel groß, das wir verrichten sollen. Wir haben, o du frommer GOtt! dein Recht verlassen und Gebot, wir sind abfällig worden: Des Nächsten Nutz und deine Ehr zu suchen, und uns dessen mehr, denn aller Schätz zu freuen.

5. In deiner Kirchen weit und breit, gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit, auch Gottesfurcht sich mehre: Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft darzu, zu schützen Reich und Arme: Hilff denen, die Creutz, Drangsal, Noth anfichtet, oder gar der Tod, ihr aller dich erbarme.

6. Das Jahr (die Woch) laß uns geseegnet seyn, vom Anfang bis zum Ende, wo wir ausgehen oder ein, all Uebel von uns wende: Laß alles, was wir greiffen an, in unserm Amt seyn wohl gethan, wenn wir den Fleiß nicht spahren: gieb endlich, wenn es dir gefällt uns heimzuhohlen aus der Welt, daß wir in Fried hinfahren.

7. GOtt Vater! in dem höchsten Thron, erhöre unser Flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geschehen; den Vater bitt, o JEsu Christ! weil du für uns gestorben bist, daß ers ihm laß gefallen. Durch deine Krafft, o Heilger Geist, uns bis ans End hier Beystand leist, hilff uns, HErr! hilff uns allen.

NB. Die Worte in Parenthesi zeigen an, daß man das Lied auch bey Endigung der Woche singen kan.

(61.) M. C. S.

Mel. (2.) Das alte Jahr vergang. ꝛc.

Das neugebohrne Kindelein, das hertzeliebe JEsulein, bringt abermahl ein neues Jahr, der auserwählten Christen-Schaar.

2. Des freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn, und singen in den Lüfften frey, daß GOtt mit uns versöhnet sey.

3. Ist GOtt versöhnt und unser Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort, das JEsulein ist unser Hort.

4. Er bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! jetzt ist es Singens Zeit, das JEsulein wendt alles Leid.

(62.) G.W.S. Mel.(5.)Valet will ꝛc.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein bin ich, GOtt Lob! gedrungen, diß Jahr ist hingelegt, dir, GOtt, sey Lob gesungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich hast gebauet, in dir besteht mein Heyl, dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil; du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstöst.

3. Mein GOtt! o meine Liebe, was du willst, will auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich; dir ist mein Will ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und HErr! ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? Mein Heyland, wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorsam seyn. Soll ich von dannen scheiden? HErr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht! Soll mich die Höll einschlingen? Ach! dieses willst du nicht; ich habe zwar verdienet die rothe Höllen-Glut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen, HErr, deine Gnad sey heut auf mich neu ausgegossen, mein Hertz werd auch erneut, laß ich die alten Sünden, so werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Seegen finden, dein Wort verspricht es mir.

(63.) D.P.E. Mel. (8.)

Helfft mir GOtts Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Gsang und andern Weisen ihm allzeit danckbar seyn, fürnehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neu-Jahr ist nicht weit (herbey.)

2. Ernstlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählich Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch, erhalten in gutem Fried und Ruh: Nahrung für Jung und Alten beschehret, und darzu, uns gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von unser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad, wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEsum Christ, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater im Himmels-Thron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedsam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

(64.) Mel.(7.) Werde munter mein.

Hilff, HErr JEsu, laß gelingen, hilff, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all das mein. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Schuld,

hilff

hilff, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung sind. Ach durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich sie bereu, HErr, in dir, der du mein Leben, wird die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Wann ich gleich schlaf oder wach, sieh doch, HErr, auf meine Sach, stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wollest Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heucheley: Ich auch meinen Nächsten lieb, und denselben nicht betrüb, damit ich hier auf der Erden fromm und seelig möge werden.

5. JEsu, laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr; trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr. Steh mir bey in aller Noth, ach! verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

(65.) J. H. Sen.

JEsu! nun sey gepreiset zu diesem neuen Jahr, für dein Güt, uns beweiset, in aller Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu frölische Zeit, die voller Gnade schwebet und ewger Seeligkeit. Daß wir in guter Stille das alt Jahr habn erfüllet, wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt Leib, Seel und Leben hinfort, das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in der Christen-Gemein, wollst uns das Leben fristen durch dein allmächtig Hand, erhalt deine liebe Christen und unser Vaterland. Dein Seegen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälscht im Lande dein seelig-machend Wort, die Feinde mach zu schande hier und an allen Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm: Gedult im Creutz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir getrost abscheiden ins ewge Himmelreich, zu wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen: Solchs singt heut, (ohne Schmertzen) die Christgläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Hertzen ein seeligs neues Jahr.

(66.)

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

JEsus Vorhaut wird beschnitten, Jesse Sohn und Davids Reiß blutet nach der Juden Sitten, und nach GOttes Bund-Geheiß, daß er den Beschneidungs-Bund mit der Tauff verwechseln kunt, den er, nach des Vaters Willen, als der letzte wolt erfüllen.

2. Blutig hat ers angefangen, der voll Elend und auf Blut in das Leben eingegangen: Diese erste Wunder-Fluth hat gedeutet auf den Pfad, der viel Bluts gekostet hat, bis ihm, nach des Creutzes Tagen, Cron und Scepter aufgetragen.

3. Was bringt denn das Kind vom Stalle, das anheut Blut-Bräutgam heist, dem zu Salem in der Halle seine Vorhaut blutig schweist? Ach! das theure GOttes-Lamm, der erwünschte Weibes-Saam, tritt den Kopff des alten Drachen, der uns droht mit vollem Rachen.

4. Warum solt er JEsus heissen? JEsus heisset Heyl der Welt, das vom Himmel wolte reisen in das arme Menschen-Zelt. GOtt von GOtt, ein GOtt gebohrn, Mensch, zum Menschen-Heyl erkohrn; GOtt ein GOtt und Menschen-Saamen, träget billig diesen Namen.

5. Süsser Heyland, heile, freye mich vom düstrem Höllen-Rauch: Meine Sünde mir verzeihe, JEsu! sey mein JEsus auch. Ach! dein angenehmer Nam sey mein Trost

und

und Freuden-Kram, wann mich schreckt das Leid der Höllen, und die Schulden in mir bellen.

6. Den verlohrnen Himmels-Frieden bringt diß neugebohrne Kind, das mit uns GOtt hat entschieden, dieses Kind uns Freud gewinnt; Freud für Leid, und Lust für Last. indem es wird unser Gast. Edler Gast sey uns willkommen! der du kommst zu unsern Frommen.

7. JEsu! wie soll ich satt dancken doch für deine Güte dir? Die in ihres Schutzes Schrancken, dieses Jahr durch, für und für mich gehalten und geführt. Ich weiß zwar, was mir gebührt; doch läßt mich mein Unvermögen, das du kennst, nichts würdigs legen.

8. Halt! ich muß mein Hertz ausschütten: JEsu! warum hat man heut dein unschuldigs Fleisch beschnitten? Den Gesetzes-Herren schneidt des Gesetzes Blut-Geheiß; Zwar scheint es, als ob mit Fleiß das Gesetz durch dieses Nitzen, solte seine Schärf abnützen.

9. Aber mich will anders düncken: dieser Schnitt ein Vorbild ist, wie zur Rechten und zur Lincken unsre Sünden-Lust und List durch das Messer wahrer Buß weggeschnitten werden muß, daß verwundet unsre Hertzen fühlen die Bereuungs-Schmertzen.

10. Darum, JEsu! laß mich eilen, und die Messer setzen an. ach! schau, dieses mein Verweilen zeigt, daß ich nicht schneiden kan. Ach, ich schone meiner nur! dir befehl ich diese Cur, HErr, beschneide meine Glieder, Seel und Sinnen hin und wieder.

11. Schneid auch ab von unsern Zeiten alles alte Ungemach; laß die mißgestimmten Saiten unsrer Eintracht gehen nach, und die Liebe, die erfrohrn, wieder werden neu gebohrn, mach die kalt-gesinnten Hertzen warm mit deinen Liebes-Kertzen.

12. Laß nicht länger Schwerd und Degen uns ein ungerechtes Recht von verkürtzter Wag abwägen, laß durch unsre Krieges-Nächt brechen einst ein Freuden-Licht, und ein Freuden-Sonn-Gesicht. Laß die Winde, die jetzt rasen, uns hinfort gelinde blasen.

13. Nun, HErr JEsu! ich befehle dir mit dem verjüngten Jahr, Gut und Leben Leib und Seele, wie ich dir befohlen war in der abgewichnen Zeit; ich will in Zufriedenheit von dir warten meine Sachen. Nichts mehr! du wirst es wohl machen.

14. Das sey fern, daß ich dich lehre, doch, wenn ja nach deinem Rath dieses Jahr mein letztes wäre, so laß mich in deiner Gnad bis zum letzten Athem stehn, im Hingehen nicht vergehn: Laß mich, daß ich lebe, sterben, sterben und doch nicht verderben.

(67.)

Laßt uns alle frölich seyn! preisen GOtt den HErren, der sein liebes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmels-Saal grosse Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, ist das nicht ein Wunder, drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit wie jetzunder.

4. O HErr Christ, nimm unser wahr, durch dein heilgen Namen gieb uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, sprech Amen.

(68.)

Laßt uns inbrünstig treten für GOttes Angesicht, mit Singen und mit Beten ihm bringen unsre Pflicht, weil er aus seinem Thron uns sendet seinen Sohn, dadurch von allem Bösen uns ewig zu erlösen.

2. Heut läßt er uns zu gute, zum allerersten mal, von seinem heilgen Blute in seiner ersten Quaal die zarten Tröpfelein, uns von der Sünden Pein und von der Höllen Ketten dort ewig zu erretten.

3. Laßt

3. Laßt uns, ihr frommen Hertzen, erwegen solches recht, und wen die Sünden schmertzen, der sey nicht mehr ein Knecht derselben, wie vorhin, er beßre seinen Sinn, und rühme solche Güte mit danckbarem Gemüthe.

4. GOtt hat uns lassen leben diß Jahr, bis an die Zeit, da seinen Weinstock eben zum ersten er beschneidt. O bitt ihn inniglich, daß er fort dich und mich, gleichwie der Reben Encken, darein auch wolle sencken.

5. Wir haben hier empfangen zu viel und gar genug: Das weltliche Verlangen ist alles nur Betrug: Doch daß uns GOtt auch Brod gereichet in der Noth, des danckt auch mein Gemüthe des HErren grosser Güte.

6. Wir bitten, laß uns leben forthin, nach deinem Wort, laß uns, als deine Reben, Frucht bringen fort und fort! Für Pest, und Krieg, und Leid, Mißwachs und theurer Zeit, und Feindes Mord bewahre uns auch in diesem Jahre.

(69.) Mel. (27.) Wer nur den lieb. ꝛc.

Nachdem das alte Jahr verflossen, und wir, die GOtt nunmehr verneut, desselben Guad aufs neu genossen, so sind wir billig höchst erfreut, daß uns derselbe Glück und Leben so reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräfte, damit der Will, wie auch Verstand, sich fest an ihn allein anhefte, und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den neuen Willen, sein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu sein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jetzt höher steigt: Sein Gnaden-Glantz bleibt ob uns stehen, bis sich die Welt zum Ende neigt, damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort am Tage wandeln.

4. Der Name, den er selbst bekommen, als er vor uns beschnitten ward, durch den wir unser Heyl vernommen, sey unser Weg zur Lebens-Fahrt: Er sey der Schmuck und unsre Crone, und zier uns für des Höchsten Throne.

5. Er lehr uns unser Hertz beschneiden von allem, was uns von ihm trennt; Er füll uns mit erneuten Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkennt; damit, was alt, in uns ersterbe, und unser Geist sein Reich ererbe.

(70.) P. G.

Mel. (41.) Nun last uns GOtt ꝛc.

Nun last uns gehn und treten mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unserm Leben bis hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Creutz und grosses Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Also, und auch nicht minder, läst GOtt ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach! Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob sey den starcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unserm Creutz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Hertzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das sich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergiessen, die Friedens-Ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Seegen

zu

nſern Wegen, laß Groſſen Kleinen die Gnaden-Son- n.

) der Verlaßnen Vater, der Berather, der Unverſorg- der Armen Gut und Habe. lff guädig allen Krancken, che Gedancken den hoch- Seelen, die ſich mit nuth quälen.

nd endlich, was das meiſte, mit deinem Geiſte, der uns rlich ziere, und dort zum Him- führe.

5. Das alles wollſt du geben, o nes Lebens-Leben, mir und der riſtenſchaare zum ſeelgen neuen Jahre.

(71.) P. G.

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

Warum machet ſolche Schmertzen? Warum machet ſolche Pein? der, von unbeſchnittnen Hertzen, dir hertzliebſtes JEſulein! mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darffſt du diß nicht dulten, du biſt ja des Bundes HErr, unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich, jammert hertz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deßwegen, ja ſey frölich alle Welt! weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt, heut wird GOttes Zorn geſtillt: Heut macht uns, ſo ſollten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Hertz und Mund ſoll dich ſtets nennen unſern Heyland, JEſulein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll das dein Lob erſchallen.

(72.) Mel. 8.) Von GOtt will ich ꝛc.

Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Todtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creutzes Orden, in ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer ſo diß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr; er iſt ein GOttes-Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch wie muß diß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du wilt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze in wahrer Reu und Schmertze zerknirſchet werden muß.

4. Ach gieb zu ſolchem Wercke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Krafft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es, JEſu, bald.

5. Ich ſeuffze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzens-Buß, ſo gläubig thut geſchehn, des Vaters Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu! gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von

dir scheiden, stärck sie in Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen die gantze Lebens-Zeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen, nach diesem Leben kommen ins ewge Neue Jahr.

(73.) E. C. K.

Mel.(62.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

Wie kan und mag ich immermehr dich gnugsam preisen, GOtt, mein Herr! für deine grosse Güte, so du mir bey des Jahres-Frist, das jetzt zurück geleget ist, erwiesen, mein Gemüthe muß sich frölich dir zu Ehren lassen hören, mit Lobsingen dir sein schuldigs Opffer bringen.

2. Wer bin ich doch? Was ist mein Haus? daß du uns so geholffen aus, durch deine Engel-Schaaren? daß niemals uns geschadet was, besonders du ohn Unterlaß uns lassen klar erfahren, wie sich reichlich deine Treue stets verneue, wenn man bauet auf dein Wort, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch sonst bey manchem Mann die Noth sich hat gelassen an, in unserm deutschen Lande, so hat doch deine starcke Hand von uns dieselbe abgewandt, und in vergnügtem Stande deine Gnade uns erhalten, drum wir Alten sammt den Jungen, dich jetzt lobn mit Hertz und Zungen.

4. Und o! daß wir doch könnten dir, mein GOtt, danckſagen mit Gebühr, für deinen reichen Seegen, den wir verspühret jederzeit von deiner milden Gütigkeit, auf allen unsern Wegen: Doch wer mag, HErr, sattsam loben, dich dort oben? Laß diß Lallen als ein Opffer dir gefallen.

5. Sey ferner unser HErr und GOtt, verlaß uns ja in keiner Noth, zu diesen trüben Zeiten, so wollen wir nach Möglichkeit jetzt seyn und bleiben stets bereit, dein Lob weit auszubreiten, bis wir von hier aufgenommen, zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben.

VI. Aufs Fest der Erscheinung Christi.

(74.)

Mel.(18.) Ein Kindelein so löbelich.

Glück zu der frommen Heyden-Schaar! Glück zu! Glück zu den Weisen! die weit von Morgen mit Gefahr sind kommen, hoch zu preisen das neugebohrne JEsulein, diß laß mir einem Glauben seyn! Denn ob sie zwar nichts wissen, als was geschrieben Daniel und Bileam, sind sie doch schnell zu suchen GOtt beflissen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sünden-Kind, mit Freuden nachzugehen dem höchsten Gut, ach! sey nicht blind, ermuntre dich, zu sehen das JEsulein in seinem Wort, es liegt ja nicht am fremden Ort, hier findest du die Krippen, da ruhet es gar säuberlich, und lehret in der Kirchen dich mit Honig-süssen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß sie finde da den Mann, der sie bewogen durch seiner Weisheit Glantz und Sonn, ach hier ist mehr denn Salomon, wer wolte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? Den Weg belohnt es tausendfach, hätt er gleich tausend Meilen.

4. Betrachte die Beständigkeit der Weisen, die da kamen in GOttes und der Engel Gleit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat, ey wohl, sie liessen stehen Jerusalem, und giengen fort, das JEsulein am andern Ort, zu Bethlehem, zu sehen.

5. O frommes Hertz, folg abermal, diß süsse Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Qual im

Su-

Suchen überwinden, wohl angefangen, ist zwar gut, viel besser, wenn man standhaft thut, so kan man freudig sagen: Gekämpffet hab ich als ein Held, und wohl gestritten in der Welt, bald werd ich Cronen tragen.

6. Kommt, last uns unser JEsulein besuchen jetzt mit Freuden, und samt den Weisen munter seyn, denn diß will unser Leiden verkehren bald in Lieb und Lust, es ist uns ja kein Schatz bewust, der frölicher kan machen ein Hertz, das hoch bekümmert ist, als unser Heyland JEsus Christ, der stärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht, was Schwelgen, Tantzen, Springen? Ey das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleid bringen: Die rechte Lust bestehet nur in GOtt, nicht in der Creatur, nur GOTT kan Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod offt führen in die höchste Noth, und hefftig sehr erschrecken.

8. Kommt, last uns mit der weisen Schaar für dieses Kindlein treten, dasselbe mitten in Gefahr, voll Glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Knie, so muß man Ehr erweisen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieser Gnaden-Zeit, von gantzer Seele preisen.

9. Wo bleiben aber die Geschenck, als Weyrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt wenn ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben; verzeih es mir, ich will hinfort, o JEsulein! nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweisen, die dürfftig sind, auch soll mein Gut die Deinen, JEsu, speisen; denn weil du, liebster GOttes-Sohn, uns giebst so grossen Gnaden-Lohn, wie solten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unser ist? Nach diesem aber laß, HErr Christ, mit dir uns ewig leben.

(75.)

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

O König aller Ehren, HErr JEsu! Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron, hilff, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seeligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt: Der neu Stern auf dich weiset, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein grosser König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, praugst nicht auf einem Rosse, trägst keine goldne Cron, sitzst nicht im festen Schlosse, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schon gezieret, dein Glantz erstreckt sich weit; dein Gut allein floriret, und dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Friede sitzen, die Bösen stürtzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte schenck mir Armen, und seegne meinen Lauff, mein'n Feinden wollst du wehren, dem Teuffel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht verkehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern, laß falsche Lehr und Sünden seyn von mein'm Hertzen fern; hilff, daß ich dich erkenne, und mit der Christenheit dich meinen König nenne, jetzt und in Ewigkeit.

(76.) D. M. L.

Mel. Puer Natus in Bethlehem.

Uns iſt gebohrn ein Kindelein, Kindelein, von Maria der Jungfrau rein, Halle-Halleluja.

2. Des Name heiſt Emanuel, Emanuel, wie uns verkündigt Gabriel, Halle-Halleluja.

3. Das iſt ſo viel, als, mit uns GOtt, mit uns GOtt, der uns erlöſt aus aller Noth, Halle-Halleluja.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumahl verlohrn, Halle-Halleluja.

5. Die Engel ſich deß freuten all, freuten all, und lobten GOtt im höchſten Schall, Halle-Halleluja.

6. Den Hirten ſagten ſie die Mähr, ſie die Mähr, wie daß Chriſtus gebohren wär, Halle-Halleluja.

7. Zu Troſt und Hülf den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen ſtelln auf ihn, Halle-Halleluja.

8. Die Weiſen von der Werlet End, Werlet End, erkannten an ein'm Stern behend, Halle-Halleluja.

9. Wie daß ein Kind gebohren wär, gebohren wär, ein König Himmels und der Erd, Halle-Halleluja.

10. Sie kamen dar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein ſie da opfferten, Halle-Halleluja.

11. Von Weyrauch, Gold und Myrrhen fein, Myrrhen fein, zum Zeich'n, daß diß der Heyland ſey, Halle-Halleluja.

12. Dem ſollen wir auch opffern weiß, opffern weiß, Danck-Opffer, Lob und ewgen Preiß, Halle-Halleluja.

13. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, ſammt Heilgen Geiſt in einem Thron, Halle-Halleluja.

14. Welchs ihn'n auch alſo ſey bereit, ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

(77.) D. M. L.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Was fürchtſt du, Feind Herodes, ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeugen mit den Gaben drey, diß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes Lamm, dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunder-Werck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſer, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt! gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

(78.) Mel. (26.) HErr, ich habe mißg.

Werde Licht, du Stadt der Heyden, und du Salem werde Licht! ſchaue, welch ein Glantz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! GOtt hat deren nicht vergeſſen, welch im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunckelheit die muſte weichen, als diß Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding erhält, die nach dieſem Glantze ſehen, dürffen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch diß Licht brach an! Ja, da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel jederman, unſre Augen und Geberden klebten böslich an der Erden.

4. Irdiſch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns gar verſtrickt; Satan macht uns ſchändlich wancken, wahre Tugend lag verdruckt, Fleiſch und Welt hat uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Fin-

5. Finsterniß fand sich auf Erden, finster war es in der Lehr, alles wolte finster werden, so, daß auch des Höchsten Ehr, und der Wahrheit unterdessen in dem Finstern war vergessen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; Klein und Grosse musten sorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmels-Leben seinen Glantz uns solte geben.

7. Aber wie herfür gegangen ist der Anfang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunckels übrig blieben.

8. JEsu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß, welch in dieser Sünden-Höhlen unsern Tritt macht ungewiß. JEsu! deine Lieb und Seegen leuchten uns auf unsern Wegen.

9. Nun du wollest hie verbleiben, liebster JEsu! Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schrecken macht; laß uns nicht im Dunckeln wathen, noch ins Höllen-Meer gerathen.

10. Liebster JEsu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angesicht, laß uns deine Gunst befeuchten, wann das Creutz-Feur auf uns sticht, laß uns ja wie Christen handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Christ, laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tieffen schreyen.

12. Dieses Licht läst uns nicht wancken in der rechten Glaubens-Bahn: Ewig, HErr, will ich dir dancken, daß du hast so wohl gethan, und uns diesen Schatz geschencket, der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gieb, HErr JEsu! Krafft und Stärcke, daß wir dir zu jederzeit durch beliebte Glaubens-Wercke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freuden-Leben heller als die Sterne schweben.

14. Dein Erscheinung muß erfüllen mein Gemüth in aller Noth, dein Erscheinung müsse stillen meine Seel, auch gar im Tod; HErr, in Freuden und im Weinen, müsse mir dein Licht erscheinen.

15. JEsu! laß mich endlich gehen, freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Cronen, in der schönsten Klarheit wohnen.

VII. Aufs Fest Mariä Reinigung.

(79.) D. M. L.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getrost ist mir mein Hertz und Sinn, sanfft und stille: Wie GOtt mir verheissen hat; der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt, mit grossen Gnaden, zu deinem Reich die gantze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heyl und seelig Licht, für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deines Volcks Israel der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

(80) Mel. (24) Kommt her zu mir ꝛc.

Ach! daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Anordnung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt

hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn will JEsus kommen, und sich im Tempel stellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3 Gedencke nicht, daß JEsus Christ im Hertzen gegenwärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret; nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch und Blut gefangen führt, wird JEsus nicht gespühret.

4. Sein Tempel ist ein reines Hertz, zerknirscht von wahrer Reu und Schmertz, und da sein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach! da wohnt er gern, und da kan man ihn GOtt dem HErrn in Glaubens-Krafft darstellen.

5. Dann kan man für des Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opffer bringen; der für die Schuld der gantzen Welt sich willig selbst hat dargestellt, und GOttes Hertz bezwingen.

6. Ach! stell, mein Hertz, dich gantz und gar dem grossen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden; verlaß die Welt und all ihr Thun, und such in GOtt allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb, zum Opffer, nach des Geistes Trieb, GOtt wird dich nicht verschmähen; bring Lämmleins-Art und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opffern die verkehrte Welt dem Satan Wollust, Gold und Geld, und was das Fleisch erdencket, es wird der Dienst nach dieser Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeschencket.

9. Hergegen wer mit Simeon GOtt fürchtet, und des Höchsten Sohn zum Heyl verlangt zu haben, der voll des Heilgen Geistes ist, und wartet auf den HErren Christ, der opffert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergötzt im Friede, Freud und Wonne: Wer seinen Heyland hat gesehn im Glauben, kan in Fried eingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geistes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das sich ergiest von oben, so würd ich auch mit Simeon in Frieden bald in GOttes-Thron nach Hertzens-Wunsch erhoben.

12. HErr JEsu! mache mich bereit, daß ich der Hertzens-Reinigkeit mög emsiglich nachstreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmels-Zelt in Friede wirst erheben.

(80.) M. M. A. oder T. K.

HERR GOTT! nun schleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End sich neiget: Ich hab vollendet meinen Lauff, deß sich mein Seel sehr freuet, hab gnug gelitten, mich müd' gestritten, schick mich fein zu, zur ewgen Ruh. Laß fahren was auf Erden, will lieber seelig werden.

2. Wie du mir HErr befohlen hast, hab ich mit wahren Glauben mein'n lieben Heyland aufgefaßt in mein' Arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen, außm Thränen-Thal, in Freuden-Saal. Laß fahren was auf Erden, will lieber seelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren! befehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, und mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Cron, fahr drauf davon. Laß fahren was auf Erden, will lieber seelig werden.

(81.) J. F.

Mel. (5.) Ach HErr mich armen ꝛc.

HErr JEsu! Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich grossen GOtt allhier.

2. Du

2. Du wirst von uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheissungs-Wort: Vergönust noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiß auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unser Glantz und Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Gluth und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr! laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kan singen den schönen Schwanen-Ton: Mir werden nun in Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja ich hab im Glauben, mein JEsu! dich geschaut, kein Feind kan mich dir rauben, wie hefftig er auch draut: Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen du: Uns scheiden keine Schmertzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und schwül mich an, daß oft für Angst und Heulen ich dich nicht kennen kan. Dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

(82.) Aus Luc. 2.

HErr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.

3. Welchen du bereitet hast für allen Völckern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel.

5. Ehre sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste.

6. Als es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

VIII. Aufs Fest Mariä Verkündigung.

(83.) P. H.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Freu dich, du werthe Christenheit, diß ist der Tag des HErren, der Anfang unsrer Seeligkeit, den GOtt zu seinen Ehren, nach seinem Rath erwählet hat, o GOtt, laß wohl gelingen! Hilff uns mit Fleiß, zu deinem Preiß, ein frölichs Lied zu singen.

2. GOtt ist gerecht in seinem Wort, was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, ob schon die Welt verzaget: Heut GOttes Sohn, der Guaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien Schooß den grossen Gast empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, sie solt JEsum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig grossen HErren: Das Jungfräulein, so keusch und rein, erschrack ob den Geschichten; doch gläubt dem Wort, wie sie gehört, GOtt wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns, der Guaden-reichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, bist unser Bruder worden. Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunder-Werck anschauen,

(84.) C. B.

Mel. Freuet euch, ihr Christen alle.

Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel! ziehet aus. Kommt vom göldnen Sternen-Haus, und betrachtet dieses Wunder: Schwanger seyn und Jungfer doch, ist euch und uns allen hoch. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt

ist GOtt im Himmel blieben, hat sich wahrer-Mensch erwiesen: Ewig sey er drum gepriesen.

2. Seht den HErren euren König, wie er sich so niedrig wagt; sencket sich in seine Magd. Ja, es ist ihm viel zu wenig: Er wird unser aller Knecht, und erwirbt uns Kinder-Recht. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt ist doch wohl GOtt geblieben, hat sich unser Knecht erwiesen: Ewig sey er drum gepriesen.

3. Ach! der Himmel stehet offen, GOtt thut einen Gnaden-Blick zu der Menschen Heyl und Glück: Nunmehr laßt uns alle hoffen, die Erlösung nahet sich, GOtt erlöst uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt ist immer GOtt geblieben, hat Erlöser sich erwiesen: Ewig sey er drum gepriesen.

4. Lauffet Sonn und Mond und Sternen, und begrüsset unsern Stand, GOtt ist uns mit Blut verwandt: Ihr müßt halten euch von fernen: Wir, wir gehn zu unserm Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt ist wahrer GOtt geblieben, hat sich Fleisch und Blut erwiesen: Ewig sey er drum gepriesen.

(85.)

Mel. (38.) HErr Christ der einge ꝛc.

Laßt uns mit Ernst betrachten den Grund der Seeligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEsus ward genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey JEsus Christ: Der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Trost, zu jeder Frist.

3. Es sollte Christus heissen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreissen bald als ein tapffrer Held; das Höllen-Schloß zerstören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte JEsus wehren der Sünd und Missethat, Gerechtigkeit beschehren, und als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt ist ihm gegeben der Scepter in die Hand, sein Königreich darneben, daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren, und durch sein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er ist von GOtt erkohren zum Hohen-Priesterthum; Er selbst hat ihm geschworen, daß er mit grossem Ruhm ein solches Amt bedienen und ewiglich soll grünen, als Sarons schönste Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn eigen Wahn auch GOtt sey, nach dem Wesen, durch den wir bloß genesen in dieser Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen, den alle Welt hoch preist. Ja dem von allen Zungen wird Ehr und Danck gesungen, so weit die Sonne reist.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, sein Scepter stehet fest, samt Zions starcken Mauren, er ist aufs allerbest mit Freuden-Oel gezieret, hoch ist er ausgeführet, der nie sein Volck verläßt.

10. Ist GOtt nun offenbaret im Fleisch, so glauben wir, daß der, so uns bewahret und seeget für und für, sey GOtt und Mensch zu nennen, es lässet sich nicht trennen der GOtt und Mensch allhier.

11. Durch JEsum ist bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen, ein Heer, das ohne Waffen offt grosse Wunder that.

12. Er

12. Er (JEsus) kan erwecken die Todten kräftiglich: Er weiß ein Ziel zu stecken dem starcken Wüterich; Er prüfet Hertz und Nieren, will in den Himmel führen, die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammen treten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubeten, dann ihm ist ja die Cron der Ehr und Macht gegeben: Gieb, HErr, nach diesem Leben auch uns den Guaden-Lohn.

(86.)

Mel. (38.) HErr Christ der einig ꝛc.

So bleibt nun mein Verlangen, daß, wie das Jungfräulein den Heyland hat empfangen im Leibe keusch und rein; auch so, wiewohl mit Schmertzen, derselb in meinem Hertzen stets mög empfangen seyn.

2. Ich will samt ihr erschrecken, und fürchten meinen GOtt; sehr früh soll mich aufwecken sein heiliges Gebot, der Kirchen-Engel Lehren soll, will und muß ich hören, fürwahr, ohn allen Spott.

3. So recht, du meine Seele! merck auf des HErren Stimm, und was in dieser Höhle gesagt wird, das vernimm, auf daß dich nicht beschwere, vielleicht auch gar verzehre des Allerhöchsten Grimm.

4. Wenn du nun hast gefunden den GOtt viel Gnad und Huld, so, daß er dich entbunden der wohl bewusten Schuld, so frag auch nach den Dingen, die dir noch Zweifel bringen, und faß es mit Gedult.

5. Wie dort Maria fragte: Wie solt doch diß geschehn? und gleichwohl nicht verzagte, da sie schon hat gesehn den Engel GOttes kommen, so sollen auch die Frommen im Glauben freudig stehn.

6. Wenn Satan dich will reitzen zu mancher Sünd und Schand, als Schwelgen, Hassen, Geitzen, und Laster vielerhand, so sprich: Wie kan sichs schicken, soll ich mit solchen Stücken entehren meinen Stand?

7. Hinweg mit den Beschwerden! Soll Christus recht in dir, o Mensch, empfangen werden, so must du für und für dich keusch und züchtig halten, fein christlich auch verwalten dein Werck und Amts-Gebühr.

8. O seelig sind zu schätzen, die reines Hertzens sind, die kan ja nicht verletzen der Satan so geschwind; Der Mensch, so züchtig lebet nach Ehr und Tugend strebet, der bleibt wohl GOttes Kind.

9. Wer Christum will umfangen, wie dieses Jungfräulein, muß an der Demuth hangen, fein schlecht und niedrig seyn; was will man viel stoltziren? Ist doch für allen Thieren der Mensch das ärmst allein.

10. Sprich nur ohn eintzig Rühmen: Ich bin des HErren Knecht, drum will sichs auch geziemen, daß ich ihm diene recht. HErr! laß sie dir gefallen, ist deine Magd für allen gleich noch so klein und schlecht.

11. Was mag ein Mensch doch prangen mit Reichthum, Ehr und Gut, mit zarter Haut und Wangen, mit seinem frischen Muth? Es muß so leicht verschwinden, wie für den starcken Winden hingeht die schnelle Fluth.

12. Sprich allzeit: Mir geschehe, wie du mir hast gesagt, daß ich im Glauben sehe nur das, was dir behagt, bis ich nach deinem Willen mein weiches Grab mög füllen, dann hab ich Ruh erjagt.

IX.

Vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

(87.) J. W. S.

Mel. (50.) Ach GOtt erhör mein ꝛc.

Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja es ist hin, der Geist ist aufgegeben, mein GOtt ist todt. O Angst und Noth! Kan jemand auch, wie ich, in Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe: Es leget sich das früh-gewagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier, ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trost der Frommen, der Sieges-Fürst ist schmählig umgekommen. Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, für dem die Höll erschricket, der, welchem sich der hohe Himmel bücket; der Seelen-Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüffte schüttert, du Lufft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren HErrn! ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt ist tod für die geliebte Heerde, komm, Joseph, komm und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEsu Christ, auch ich will dich bedencken, ich will dir, HErr, die Specereyen schencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieses Grab will ich dich, Heyland, sencken.

8. Diß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube soll mirs fest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

(88.)

Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Friede. Amen.

(89.) M.W. Paßions-Hist.Mel.(10.)

Christus, der uns seelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns, in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt, und verspeyt, wie denn die Schrifft saget.

2. In der ersten Tages-Stund ward er unbescheiden, als ein Mörder, dargestellt Pilato, dem Heyden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt, zum König Herodes.

3. Um dren ward der GOttes-Sohn mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Cron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, er ward sehr geschlagen, und das Creutz zu seinem Tod must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und blos an das Creutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen: Die Zuseher spotten sein, und die bey ihm hiengen; bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. JESUS schrey zur neunten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen: Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Vesper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEsus vom Creutzes-Stamm durch

Joseph

Joseph genommen, herrlich nach Jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilff, Christe, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Danck-Opffer schencken.

(90.) N. H. Paßions-Historia.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ꝛc.

Da der HErr Christ zu Tische saß, zuletzt das Oster-Lämmlein aß, und wolt von hinnen scheiden, sein'n Jüngern er trulich befohl, daß man allzeit verkündgen soll sein'n Tod und bittres Leiden.

2. Denn wer dasselbe recht betracht, dem giebt es Stärck, Trost, Muth und Krafft, in Trübsal, Angst und Nöthen, sein Creutz wird ihm nicht halb so schwer, ob er gleich kommt in Tods-Gefähr, sein Geist das Fleisch kan tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jüngr im Garten mit sich nahm, die hieß er nieder sitzen; sprach: Betet, wacht ein kleine Zeit, und gieng von ihn'n eins Steinwurffs weit, für Angst er Blut thät schwitzen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all sein Krafft ihm entgienge. Er sprach: Ach Vater! mag es seyn, nimm hin den Kelch und schwere Pein, Trost er vom Engl empfinge.

5. O Vater! muß denn also seyn, dein Will geschch, und nicht der mein, hertzlich gern will ich sterben, damit ich nun die Brüder mein mag retten von der Höllen-Pein, und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, bracht mit sich das Jüdisch Gesind, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth, sie griffen und führten ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerd schlug drein, der HErr sprach: Ach nein! steck nur ein, und laß jetzt also gehen. Es soll und muß gelitten seyn, sonst etlich tausend Engelein würden bey mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoher-Priester war, den HErren thät er fragen um seine Jünger und sein Lehr, und was sein Thun und Wesen wär, das solt er ihm da sagen

9. JEsus bald antwort't mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren, die mich gehöret an, drum frag, da gab ein Knecht ein'n Backen-Schlag dem König aller Ehren.

10. Viel falscher Zeugen stellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beschwören bey GOtt, daß er ihm sagen wolt, ob er wär, der da kommen solt, und der Meßias wäre?

11. Du sagst, sprach Christ, ich leugn es nicht, denn ich werd sitzen zu Gericht, in einer Wolcken kommen: Caiphas gar bald zerriß sein Kleid; so hört, was giebt er für Bescheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, sein Leben must er geben dar, er ward verspott't, verhöhnet: Sie spyten ihm ins Angesicht, kein Schmach sie unterliessen nicht, sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb sie bunden ihn, und führten zu Pilato hin, fälschlich ward er verklaget. Da Judas merckt, daß also gieng, mit einem Strick er sich erhieng, verzweiffelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Christus hätt nichts Args gethan, Herodi ward gebrachte, da er dem nicht gab gut'n Bescheid, zog man ihm an ein weisses Kleid, verspott't ihn und verachte.

15. Vor

15. Vor Pilatum er wieder kam, der schlug ihn vor, und Barrabam, der ein'n wolt er loß geben, vermeynt, sie würden bitten loß Christum, und nicht den Mörder groß, den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen scharf, und geisselen, von Dornen auch ein Crone flochten die Kriegs-Knecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward verwundt dem Herren, GOttes Sohne.

17. Ein Rohr sie gaben in sein Hand, legten ihm an ein Purpur-Gwand, Pilatus ihn ausführet: Da seht doch euren König an, mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat ihn nicht gebühret.

18. Sie schrien all: Nimm ihn nur hin von unsern Augen, creutzge ihn, sonst wirst du nichts guts schaffen, sondern damit du klar beweist, daß du kein Freund des Kayfers seyst, und wollst Aufruhr nicht straffen.

19. Der Red erschrack Pilatus sehr, und ließ ihm bringen Wasser her, daraus wusch er sein Hände: Ich bin unschuldig an dem Blut, seht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (schrey das Jüdisch Gesind) sey über uns und unsre Kind! übr uns wirs nehmen wollen; geschicht ihm unrecht an sein'm Tod, so straffs an uns der grechte GOtt, die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein grosse Schaar, die Weiber weinten sehre: Weint üb'r euch selbst und eure Kind, denn große Straf vorhanden sind, zu ihn'n sprach Christ der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwischen beyd er gehangen wird, Christus hub an zu schreyen: O Vater rechn es ihn'n nicht zu, diß Volck weiß jetzt nicht, was es thu, drum wollst ihnen verzeihen.

23. Viel schreyen: Hast du andern Leut geholffen, so hilff dir auch heut; Ein Schächer sprach desgleichen: Bist du Messias GOttes Sohn, so hilff dir selbst und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer straft ihn drum, und kehret sich zum HErrn herum, bath ihn mit gantzem Fleisse: Gedenck mein in deins Vaters Reich, der HErr sprach: Heut mit mir zugleich solt seyn im Paradeise.

25. Um sechs Uhr ward ein Finsterniß, dergleichen nie gewesen ist, sich entsetzt die Nature: Die Erd erbebt, die Felsen hart zerrissen, und betrübet ward darob all Creature.

26. Zum Vater schrey mit lauter Stimm der HErr, sein Seel befahl er ihm, damit sein Geist aufgabe: Darnach Joseph, der fromme Mann kam und nahm sich des Leichnams an, bestätigt ihn zum Grabe.

27. Wir dancken dir für deinen Tod, HErr JEsu! und solch grosse Noth, die du um unsert willen erlitten hast, denn sonst fürwahr kein Opffer im Himmel und Erden war, das GOttes Zorn kont stillen.

28. O GOttes Lamm, HErr JEsu Christ! der du für uns gestorben bist und ein Sühn-Opffer worden, dadurch du hast all Sünd und Schuld für uns bezahlt, in grosser G'dult, wehrs Teuffels Lügn und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name. Dein Leiden, Creutz, dein bittrer Tod sey unser Trost in aller Noth, HERR Christ, das hilff uns, Amen.

(91.) J. H. S. und D. V. S.

Die sieben Worte.

DA JESUS an dem Creutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwund, so gar mit bittern Schmertzen, die sieben Wort, die JEsus sprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum ersten sprach er gar süßiglich,

lich zu seinem Vater im Himmelreich, mit Kräfften und mit Sinnen, Vergieb ihn'n Vater, sie wissen nicht, was sie an mir verbringen.

3. Zum andern gedenck seiner Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, sprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirst heut bey mir sein in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten, gedenck seiner grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott; Weib, schau deinen Sohn gar eben: Johannes, nimm deiner Mutter wahr, du solt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierte Wort war: Mich dürst so hart ohn Unterlaß schrey GOtt mit lauter Stimme: Das menschlich Heyl thät er begehrn, sein'r Nägel ward er empfinden.

6. Zum fünften gedenck an sein grosses Leid, das GOtt am heilgen Creutz ausschreyt: Mein GOtt, wie hast du mich verlassen! Das Elend, das ich leiden muß, das ist gantz über die massen.

7. Das sechst war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus seinem göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß wohl hier zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden, Vater, in deine Händ befehl ich mich, dein Geist mir send, an meinen letzten Zeiten, wenn sich mein Seel von mir will scheiden, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und offt gedenckt der sieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hier auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

(92.) Mel. (7.) Werde munter m. ꝛc.

Der am Creutz ist meine Liebe, meine Lieb ist JEsus Christ, weg! ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleisches-List, eure Lieb ist nicht von GOtt, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich, so wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz ist meine Liebe ꝛc.

3. Der am Creutz ist meine Liebe, Sünde, du verliehrst den Sturm: Weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Creutzge ich nicht GOttes Sohn? Tret ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Creutz ist meine Liebe ꝛc.

4. Der am Creutz ist meine Liebe, schweig, Gewissen, niemand mahnt; GOtt preist seine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handschrifft ahnt: Schau, wie dein Hals-Bürge zahlt, GOttes Blut hat sie durchmahlt. Der am Creutz ist meine Liebe ꝛc.

5. Der am Creutz ist meine Liebe, drum, Tyrann, nur foltre, stoß: Hunger, Blöse, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEsu loß: Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, noch Fürstenthum. Der am Creutz ist meine Liebe ꝛc.

6. Der am Creutz ist meine Liebe, komm, Tod, komm, mein bester Freund, wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint, da, da such ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

(93.) P. G.

Mel. (18.) An Wasserflüssen Babyl.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büsset in Gedult die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt sich auf die Würge-Banck, verzeiht sich aller Freuden; Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz

und

und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden-Feind, und Sühner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Hertzengrund, leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken ist dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! Du kanst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du bist starck, du streckest den ins Grab und Sarg, für dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Creutzes-Stamm, mit Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Hertz und Adern fliessen; das Hertze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir dafür erweisen, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen fassen: Du sollt seyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, sollt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir, nach Möglichkeit, zum Freuden-Opffer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen, für und für, in Danckbarkeit ergiessen, und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Ermuntre dich, mein Hertzens-Schrein, du sollt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel grösser seyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! Weg Calmus, Myrrhen, Casia! ich hab ein bessers funden. Mein gröster Schatz, HErr JEsu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Sayten-Spiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß Manna speisen, im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gifft? Dein Blut, das ist mein Leben! wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kan mirs Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Schmertzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker; und wenn des Creutzes Ungestüm mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du doch mein Ancker.

10. Wenn endlich ich soll tretten ein in deines Reiches Freuden, so laß diß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden, es soll seyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will für den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

(94.)

Mel. (16.) Ach GOtt und HErr.

Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heyl, Trost und Leben: In Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die

2. Die Quell du bist, HErr JEsu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich Lab inniglich, in heissen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir stets seyn das Leiden dein, ein Regel, Siegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seeliglich den Lebens-Lauff vollbringen, und frölich hier, o GOtt, zu dir, das Consummatum singen.

(95.)

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

Gedultigs Lämmlein, JESU Christ! der du all Angst und Plagen, all Ungemach, zu jeder Frist, gedultig hast getragen, verleih mir auch zur Leidens-Zeit Gedult, und alle Tapfferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Creutze willig ertragen soll mit Freuden: Ach! möcht ich doch in Creutz und Pein gedultig wie ein Lämmlein seyn.

3. Ich wünsche mir von Hertzen-Grund um dich geschlacht zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gecreutzigt stehn auf Erden: Doch aber wünsch ich auch darbey, daß ich ein Lämmlein JEsu sey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen: Laß mich veracht, verspottet seyn, verwundt und hart geschlagen: Laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Creutz gegangen; wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kan auch mit dir nicht seelig seyn.

(96.) P. G.

Mel. (18.) An Wasser-Flüssen ꝛc.

Gegrüsset seyst du, meine Cron, und König aller Frommen, der du, zum Trost, von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Mensch, o wahrer GOtt! o Helffer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldest. Ach wie so arm, wie nackt und bloß, hängst du am Creutz, wie schwer und groß ist dein Schmertz, den du dulteſt.

2. Es fliesset deines Blutes Bach mit gantzem vollen Hauffen, dein Leib ist auch mit Ungemach gantz durch und durch belauffen; o unumschränckte Majestät, wie kommts, daß dirs so kläglich geht? das macht dein Huld und Treue! Wer danckt dir des? Wer ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster! dafür geben, daß dein Hertz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettest mich durch deinen Tod von mehr als einer Todes-Noth, und machst mich sicher wohnen. Laß Höll und Teuffel böse seyn: Was schads? sie müssen dennoch mein und meiner Seelen schonen.

4. Für grosser Lieb und eigner Lust, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Hertz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wohl bekannt, und das ist dir ja keine Schand, ein krancken Hertz zu laben: Ach bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströhme deines Bluts gantz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creutzes Hertzeleid will ich in mein Hertz schreiben. Verleihe du mir Krafft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch setzen, so wirst du, Schönster, meinen Sinn, und

alles

alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergotzen.

(97.) D. P. E. Mel. (11.)

HERR JESU Christ! wahr Mensch und GOtt, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Creutz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn.

2. Wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst mein Hertz zerbricht.

3. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülff zerrinnt, so komm, o HErr Christ, mir behend zu Hülff, an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal.

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib, bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, HErr, in deine Händ: Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der Jüngst Tag naht herzu.

5. Ein frölich Auferstehung mir verleih, am jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben schenck, wie du hast zugesaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht: Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starcker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Darzu hilff uns ja gnädiglich.

8. Ach HErr! vergieb all unsre Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult, biß unser Stündlein kömmt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seeliglich.

(98.)

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

HERR JESU, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünden zu vermeiden. Laß mich an deine grosse Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner Seelen Höllen-Quaal, dein Blut-geronnes Schwitzen und grosses Elend allzumal, darinn du mustest sitzen, mir offtermalen fallen ein, und eine starcke Warnung seyn für mehrern Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helffen schlagen, auch meine grosse Sünden-Last dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heyland! schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn, laß Gnad für Recht ergehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, vertrugest Schläge, Spott und Hohn, must an dem Creutze hangen; auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre schwere Missethat bey GOtt versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Danckbarkeit von Hertzen dir lobsingen, und wenn du zu der Seeligkeit mich künfftig wirst hinbringen, so will ich daselbst noch vielmehr, zusammt dem gantzen Himmels-Heer, dich ewig dafür loben.

6. HErr JEsu! deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilff, daß ich durch deinen Tod fein sanfft be-

beschliesse meine Noth; und seelig sterbe, Amen.

(99.) J. H. Mel. (55.)

HErtzliebster JEsu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was vor Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt und mit Dornen scharff gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, wirst du getrancket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach HErr JEsu! habe diß verschuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Mensch verwirckt den Tod und ist entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, biß zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! O Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marter-Straße! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach großer König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Hertze mag ihm diß ausdencken, was dir zu schencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen; wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht steht in eignen Kräfften, dem Creutze die Begierden anzuhefften, so gieb mir deinen Geist der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen, in Gnaden wirst du diß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, HErr JEsu, wird für deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehren-Crone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen.

(100.)

HEut ist, o Mensch! ein grosser Trauer-Tag, an welchem unser Heyland grosse Plag erlitten hat, und tod darnieder lag.

2. Heut stirbet GOtt, wer ist, der solchs bedenckt? Das Leben heut selbst an dem Creutze hängt, und sich für uns zum Sünden-Opffer schenckt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Creutz herbey, zu hören, was des Todes Ursach sey, und trage drob von Hertzen Leid und Reu.

(101.) Mel. (58.) D. H. M. Pass. Hist.

HIlff GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpffer mein; die Sylbn in Reimen zwinge, zu Lob den Ehren dein, daß ich mög frölich heben an von deinem Wort zu singen: HErr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meldt: In seinem Buch thut

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

thut schreiben, eh wird vergehn die Welt und was GOtt selber je erschuf, sollt es alles verderben, er thät kein Widerruf.

3. JEsus, das Wort des Vaters, ist kommen in die Welt, mit grossen Wunderthaten, verkauft um schnödes Geld, durch Judas, seiner Jünger ein'n, ward er im Tod gegeben, JEsus, das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt, das Oster-Laum, da thät er nicht vergessen, das Brod in sein Hand nahm, sprach: Eßt, das ist mein Leichnam lind, der für euch ist gegeben, zur Vergebung der Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken im Wein sein Blut so roth: Sein'n Tod sollt ihr verkündgen, Paulus geschrieben hat: Wer würdig ißt von diesem Brod, und triuckt aus diesem Kelche, der wird nicht sehn den Tod.

6. JEsus wusch ihn'n die Füsse, wohl zu derselben Stund: Lehrt sie mit Worten süsse, aus sein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger seyd.

7. Christus, der HErr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeisselt und gecrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen, der hochgebohrne Fürst: Nach uns thät ihn verlangen, darum sprach er: Mich dürst! Vernimm, nach unser Seeligkeit, darum ein Mensch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget er seinen Geist aufgab: Als nun Johannes zeuget, er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben Tagen JEsus sein' Jünger lehrt: Allein sein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: Wer gläuben thut und wird getaufft, der hat das ewig Leben durch Christum ihm erkaufft.

11. Lucas thut gar schön schreiben von seiner Himmelfahrt; doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat, vernimm, durch sein göttliches Wort, wider das kan nicht siegen kein G'walt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der Heilig Geist, von GOtt, der sie thät leiten in Wahrheit allermeist: Denselben wolln wir rufen an, der wird uns nicht verlassen, und uns treulich beystahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Christum, für Obrigkeit, ob wir schon von ihr litten Gwalt, auch für alle Feind, daß ihn'n GOtt wolle gnädig seyn, zu Lobe seinem Namen, um Christ des HErren Pein.

(102.) S. S.

In eigner Melodie (57.)

Hier liegt mein Heyland in dem Garten auf seinem heilgen Angesicht, belegt mit vielen Leidens-Arten, für meiner Sünden schwere Pflicht; Angst, Noth, und alle Trauer-Wogen, die haben seine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und ruffet seinen Jüngern zu: Ach! bleibet hier und wachend dauret, was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Jetzt, da mir aller Menschen Sünden, Hertz, Geister und die Seele binden.

3. Ach! meine Seel ist hoch betrübet, betrübet an den bittern Tod! bis an den Tod, ach! daß ihr bliebet, mit mir zu wachen in der Noth: Ihr seyd ja wie verirrte Schafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geschlagen, und euch, ihr Schafe meiner Heerd, euch wird die Angst zerstreuet jagen durch jedes Noth-Feld dieser Erd: Ach! wacht, und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Es liegt mein JEsus auf der Erden,

Erden, ruft: Vater! kan es möglich seyn, so laß von mir genommen werden des schweren Kelches herbe Pein: Doch den Gehorsam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich seh ihn mit dem Tode ringen, und matt in dickem Schweisse stehn, daß Tropffen Blutes-Tropffen bringen, so aus der heilgen Seele gehn: Sein Angst-Schweiß will nicht stille werden, er läufft als Bäche zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben, mein Unart und erboste Schuld, die habens leider! so getrieben, daß ich entsetzet GOttes-Huld: Daß ich im Tode zu verderben, sollt ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, und tilget jene Handschrifft aus, die mich dem Tode zinßbar machet. Er schreibet mich ins Lebens-Haus: Diß thut er durch die bittre Leiden, die hier an Hertz und Seel ihn scheiden.

9. Die Noth, die mir war aufgesetzet, der Kelch, der mir war eingeschenckt, hat seinen heilgen Leib genetzet, und seine Seel in Angst bekränckt, weil er von mir der Seelen Schaden, die schwere Last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Garten-Gifft, den Sünden-Safft, und das, was ich dazu begangen, ermattet hier meins JEsu Krafft; Was jen' im Apffel dort genieſſen, muß JEsus hier im Schweisse büssen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey seinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllen-Ungeheuer in seiner Angst gantz abgekämpft, und also mir zum Seelen-Leben ein immer freye Schrifft gegeben.

12. HErr JEsu! laß dein Angst, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünde schützen, und reissen aus der Seelen-Noth: Laß deinen Schweiß zum Trost genieſſen, sich stets in meine Seele gieſſen.

(103.) G.L.L. In voriger Mel. (57.)

Hinweg! ihr irdschen Hindernisſen, mit eurem trüglich falschen Schein, mein Hertz soll anders nichtes wissen, denn meinen JEsum gantz allein, wie er, von meiner Schuld bedränget, erbärmlich an dem Creutze hänget.

2. Ihr Augen! werdet Thränen-Quellen, ach! weinet und ermüdet nicht, wenn die Gedancken euch fürstellen, wie jämmerlich er zugericht't, laßt heisse Zähren häuffig flieſſen, daß Thränen-Bäche sich ergieſſen.

3. Seht, wie er bloß und lang gestrecket, in Todes-Angst sich dreht und windt, wie seine Arme ausgerecket, die Händ und Füß durchnagelt sind; wie sehr der gantze Leib zuschmisſen, sein Haupt von Dornen ist zerrissen.

4. Seht ihn sein heilig Blut vergieſſen, das aus den Wunden häuffig rinnt; die Augen brechen und sich schlieſſen, wie gantz erblaßt die Lippen sind, wie er sein Haupt neigt und verscheidet, und seine Seit ein Speer aufschneidet.

5. Seht, wie gantz unbeseelten Dingen auch dieser Tod giebt Trauer-Biß, der Vorhang reißt, die Felsen springen, die Soun wird lauter Finsterniß, ja, es erhebt der Grund der Erden, die Gräber müſſen offen werden.

6. Ergeistert euch, ihr meine Sinnen! betrachtet recht, wie GOttes Sohn, verlohrne Sünder zu gewinnen, so groſſe Marter, Spott und Hohn hat ausgestanden, und sein Leben so willig in den Tod gegeben.

7. O! Liebe, die nicht auszusprechen; GOtt selbst für seine Feinde stirbt, und büsset das, was wir verbrechen mit eignem Blut und theur erwirbt, daß, wer nur gläubt, nicht wird verlohren, zum Leben aber neu gebohren.

8. Die Handschrift ist nun abgekräftet, die wider mich entstanden war, mein JEsus hat sie mit geheftet ans Creutz, und ausgetilget gar, die Strafe ist auf ihn gelegen, er wird zum Fluch, giebt mir den Seegen.

9. O JEsu! lehr mich recht bedencken, wie du am Creutz genug gethan, und dein Verdienste mir thu schencken, daß mich GOtt nimmt zu Gnaden an, laß deinen Geist mich stetig lehren, und mein Hertz von der Welt abkehren.

10. Daß mir die Welt mit ihren Lüsten, und ich der Welt gecreutzigt sey, laß mich Gebet und Glaub ausrüsten, und deinen Sieg mir legen bey, biß ich entfreyt von diesem Leibe, wo du bist, ewig bey dir bleibe.

(104.) P. G.

Mel. (6.) So gehst du nun, mein ꝛc.

Hör an, mein Hertz, die sieben Wort, die JEsus ausgesprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord sein Hertz am Creutz gebrochen, thu auf den Schrein, und schleuß sie ein als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Creutze haben.

2. Sein allererste Sorge war zu schützen, die ihn hassen, bat, daß sein GOtt der bösen Schaar wollt ihre Sünd erlassen: Vergieb, vergieb, sprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner ist, der säh und wüst, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie schön es sey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler schencken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meynt, bey ihm nichts sind als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde, tröst sie am Creutz so gut er kan, mit seinem schwachen Munde: Sieh hie dein'n Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten; Und Jünger sieh, hier stehet, die du sollst als Mutter halten.

5. Ach! treues Hertz, so sorgest du für alle deine Frommen, du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen an die Seiten, du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinem Thron, und Ehr und Cron, als Himmels-Fürst aufsetzen: Ich will gewiß im Paradieß, sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süsses Wort, o Freuden-Stimm! was will uns nun erschrecken? Laß gleich den Tod mit grossem Grimm hergehn an allen Ecken: Stürmt er gleich sehr, was kan er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich und spring ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet, er aber selbst fängt an und schreyt, gleich als ein Löw er brüllet: Eli! mein GOtt, welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf, und du schweigst still dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt sich grausam stellet, schau daß du, wenn sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället, halt steif und fest, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, sey du nur treu, und halt dabey starck an mit gläubgen Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste: Mich dürstet, sprach der ewge Quell und edle Lebens-Fürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß diß sein Creutz bey jedermann Frucht bring

und

und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelen-Angst muß quälen. Das ewge Licht schleußt keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen, sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen; was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich creutzgen würd und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willt du nun dich so vergeblich plagen. als müst ein Mensch mit seinem Thun die Sünden-Schuld abtragen. Es ist vollbracht; das nimm in Acht, du darffst hie nichts zugeben, als daß du gläubst und gläubig bleibst in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, schreyt aus ohn alle Maassen: Mein Vater nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß lassen! Nimm meinen Geist, der hie sich reißt aus meinem kalten Hertzen. Und hiemit wird der grosse Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O! wollte GOtt, daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in GOttes Händ und treuen Schooß hinsenden. Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werd ich schön und seelig gehn zum Vater von der Erden.

(105.) P. G.

Mel. (17.) Christ unser HErr zum ꝛc.

Ich grüsse dich, du frömmster Mann, der hertzlich gern vergiebet: wie schmertzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet! Es grüsset dich mein gantzer Geist, du meines Heylands Seite, du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, HErr JEsu, mich zu dir, ach halt mirs ja zu gute, und laß mich finden Trost für mir in deiner Wunden Blute, du werthe Wunde, sey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser gießt, und da all unserm Schaden kann abgeholffen werden.

3. Du riechst mir süsser als der Wein, und heilst den Gifft der Schlangen, du flösset mir das Leben ein, und stillst des Dursts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, und laß mein Hertze trincken: Ists möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versincken, so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Krafft, damit ich dich berühre, und ich den theuren Lebens-Safft in Marck und Beinen spühre. Ach! wie so süsse bist du doch, HErr JEsu meinem Hertzen, wer dich recht liebt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmertzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich und schleuß mich ein in deiner Seiten Höhle, drinn laß mich still und sicher seyn, hie wärme meine Seele, wann mich der kalte Tod befällt, und wann der höllsche Leue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich dann fein ruhig bleiben.

(106.) J. H.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

JESU! deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelen-Noth. Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich dencken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmertzen wohl erweg in meinem Hertzen.

2. Will sich gern in Wolluſt wei-

(107.) J. H.

JESU! deine tieffe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Trost, in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu schertzen.

2. Will sich denn in Wolluſt wei-

den mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leiden löschen muß der Höllen Glut: Dringt der Satan ein zu mir, hilff, daß ich ihm halte für deiner Wundē Mahl und Zeichē, daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sünden-Bahn, wollst du mich also regieren, daß ich alsdenn schaue an deiner Marter Centner Last, die du ausgestanden hast, daß ich könn in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Gieb, für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Krafft; Wenn mein Hertz hinein sich sencket, so gieb neuē Lebens-Safft. Daß mich stärck in allem Leid deines Trostes Süßigkeit weil du mir mein Heyl erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich vertrauen, o mein GOtt und Zuversicht! Laß mich feste darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht, deine Todes-Angst laß mich stets erquicken mächtiglich: HErr! laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heyl und Leben.

6. JEsu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bitteru Tod, laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelen-Noth: Sonderlich am letzten End, hilff, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen Wunden finde, und denn frölich überwinde.

den mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan tau, und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von hinnen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist als Jubiliren; alsdenn schau ich emsig an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast; so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich krancket, geben deine Wunden Krafft. Wenn mein Hertz hinein sich sencket, krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Trostes Süßigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heyl: deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit! so empfind ich keine Schmertzen auch im letzten Kampff und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

(108.) C. A.

Mel. (9.) Alle Menschen müssen ꝛc.

JEsu, der du hast gebunden Holl und Teufel, Sünd und Tod, laß mich fühlen deine Wunden, laß mich in der höchsten Noth, (wenn mich ängsten meine Sünden) bey denselben Zuflucht finden, nimm mich in die Wunden ein, daß ich möge sicher seyn.

2. Laß mich doch, als eine Taube, fliehen in diß Felsen-Loch. Ob ich gleich so starck nicht glaube, wie ich solte, weiß ich doch, daß du mich wirst in den Ritzen deiner Wunden lassen sitzen. Meine Burg, mein Fels und Ruh, bist und bleibst du immerzu.

3. JEsu, du wirst mich nicht lassen, der ich schwach im Glauben bin: JEsu, der du bester massen Leib und Seele, Hertz und Sinn, kanst beschirmen und bewahren, in so mancherley Gefahren, JEsu nim mich zu dir ein, laß mich in und bey dir seyn.

4. Wenn

4. Wenn der Habicht mir nachstrebet, wenn die Seele Schrecken voll: Wenn mein Hertz in Aengsten bebet und nicht weiß wohin es soll: Ey, so will ich nicht verziehen, sondern eilends zu dir fliehen, wie ein Täublein, das verirrt, zagt und zittert, ächzt und girrt.

5. Deine Seite steht mir offen, daß ich mich verbergen kan, hab ich mich aus Furcht verloffen, weisest du mir selber an, wie ich mich zu dir soll wenden, und mit meinen Glaubens-Händen mich erhalten in der Grufft. Trotz dem Fürsten in der Lufft.

6. O du Freystadt meiner Seelen! O du Burg der Sicherheit! da will ich mich wohl verheelen, wenn ich soll zur bösen Zeit hin und her getrieben werden, denn, HErr JEsu, hier auf Erden sind ich keine wahre Ruh, darum eyl ich auf dich zu.

(109.) In voriger Melodey. (9.)

JEsu, der du wollen büssen vor die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergiessen, der du dich hast dargestellt, als ein Opffer vor die Sünder, die verdammten Adams-Kinder: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine Plagen. wenn mich meine Sünde plagt: laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt, hilff, daß mich dein Angst-Schweiß kühle, wenn ich Drangsals- (Seelen-) Hitze fühle: Ach laß deine Todes ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilff, daß dein erlittne Schande meine Cron und Ehre sey. Trost der Seelen, Heyl der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden: Ach laß ꝛc.

4. Rede durch dein Stillschweigen, liebster JEsu, mir das Wort, wann mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wann mein böß Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: Ach laß ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Rosen brechen, liebster JEsu, meine Zier, von den Dornen, die dich stechen, JEsu, mache dich zu mir, crône mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir schade: Ach laß ꝛc.

6. Heile des Gewissens-Striemen, nimm von mir der Schmertzen Last, durch die Geisseln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich böser Knecht der Sünde, Satans Streiche nicht empfinde: Ach laß ꝛc.

7. Ach laß deine tieffe Wunden frische Lebens-Brunnen seyn, wenn mir alle Krafft verschwunden, wann ich schmacht in Seelen-Pein: Seuck in Abgrund deiner Guaden alle Schuld, die mich beladen: Ach laß deine ꝛc.

8. Ach! zerbrich die Ey'er-Ruthe, ach erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sünden-Schuld: Laß mich in der Angst der Sünden Ruh in deiner Seite finden: Ach laß ꝛc.

9. Hilff, daß mir dein Dürsten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durst geniessen, laß mir Lebens-Ströme fliessen: Ach laß deine ꝛc.

10. JEsu, komm mich zu befreyen, durch dein lautes Angst-Geschrey, wenn viel tausend Sünden schreyen, stehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heyl und Himmel seyn.

(110.)

JEsu, du GOttes-Lämmelein, wie tief sind unsre Wunden! Laß durch dein Wort trieffen darein dein Blut in dieser Stunden.

2. Daß wir dein Leiden recht verstehn, im Glaubn uns des annehmen, im Creutz und Leiden dir nachgehn, deinr Marter uns nicht schämen.

3. Drauf schickn wir unsre Hertzen

tzen zu, dein'm Leiden zuzuhören, dein Heilger Geist versiegeln thu, was wir jetzt werden hören.

(111.) L. A. G.

Mel. (9.) JEsu, meines Lebens ꝛc.

JEsu! du mein Trost und Leben, du gedultigs GOttes-Lamm, der du dich für mich gegeben an den bittern Creutzes-Stamm; lindre mir an meinem Hertzen die entbrannten Seelen-Schmertzen; machet doch dein heilig Blut alle Sünden-Mackel gut.

2. Ach, mein GOtt! mein Heyl und Stärcke, schaffe meiner Seelen Rath, denn die todten Sünden-Wercke, und die Blut-Schuld böser That, haben sie genug befleckt, und gerechten Zorn erwecket: Aber doch dein theures Blut macht mich wieder rein und gut.

3. Mahlet des Gesetzes Spiegel mir schon Tod und Hölle für, weichet doch eh Berg und Hügel, als HErr, deine Gnad von mir: Denn was du einmal versprochen, bleibet ewig ungebrochen, und der Bund in deinem Blut ist mir gantz gewiß und gut.

4. Zwar es zeigt mir mein Gewissen Schulden von zehn tausend Pfund, doch die Handschrift ist zerrissen, welche mir entgegen stund: Denn du hast mit deinen Wunden mich von aller Last entbunden, und dein Gnaden-reiches Blut machet meine Seele gut.

5. Alle Sünde ist gedämpffet, keine, keine hat die Krafft, ob sie noch so hefftig kämpffet, daß sie mich zur Höllen rafft: GOtt du hast sie so besieget, daß sie gantz darnieder lieget, und nunmehro durch dein Blut Heyl und Seegen bey uns ruht.

6. Konte doch das Blut der Böcke, und die Asche von der Kuh vormals seyn der Fehler Decke, gab die Reinigkeit darzu: Vielmehr wird mir JEsus Leiden reine Unschuld zubereiten, denn sein Opffer und sein Blut ist von selbsten rein und gut.

7. Drum ists auch kein schlechtes Büssen, JESUS träget meine Schuld, und sein heilig Blut vergiessen schenckt mir reiche Gnad und Huld. GOtt ist an dem Creutz gestorben, und hat mir sein Heyl erworben, denn sein theuerbares Blut giebet mir das beste Gut.

8. Nun du Heyland meiner Seelen, blicke mich in Gnaden an, wenn mich Sünd und Teufel quälen, daß ich mich verstärcken kan: Still den Blut-Fluß meiner Sünden, laß mich wieder Gnade finden, und dein Purpur-farbnes Blut mache mich gerecht und gut.

9. Gieb mir auch den wahren Glauben, daß ich auf dein Blut und Tod möge fest gegründet bauen, daß du mich aus aller Noth in dein Himmelreich begleitest, und die Crone zubereitest, welche durch dein heilig Blut dann auf meinem Haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller Ehren, deinen Namen heilig seyn, und dein Reich sich bey mir mehren, schreib mir deinen Willen ein, gieb mir Brod, vergieb die Sünde, wie ich meinen Feind entbinde, und versuch mich nicht, mein GOtt, hilff mir aber aus der Noth.

(112.) M. P. S. Paßions-Hist.

Mel. (10.) Christus der uns seelig ꝛc.

JEsu Leiden, Pein und Tod, JEsu tieffe Wunden haben Menschen, die nur Koth, heilsamlich verbunden: Menschen, schafft die Sünden ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab, in der Engel Orden.

2. JEsus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfing, kniet auf die Erden: Seine Seel bis an den Tod hefftig war betrübet: Schau, in was für grosse Noth er sich für dich giebet.

3. Wachet, betet, JEsus spricht, daß ihr nicht verzaget, der Geist sich gar hoch verpflicht, das Fleisch sich nicht waget; Mit Gebet fah alles

an,

an, wenn es soll gelingen, sey nicht ein vermessen Mann in so schweren Dingen.

4. JEsu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu stärcken kam hervor ein Engel im Garten; Wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich stärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angst nicht mercke.

5. JEsu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwartze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen: Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erdultet, was ich, du und andre mehr, tausendmahl verschuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein GOtts-Verräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter: Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, lassen JEsum sticken, Petrus selbst, der vor war keck, weiset ihm den Rücken: GOtt hält aus geduldiglich! der auch hat gelitten, der mir hilfft, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEsu! ohne Missethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden! Wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschen-Freund! dadurch Losung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte: Und du sündige Gestalt willt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt will auf dich loß stürmen.

10. Petrus der nicht denckt zurück, seinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlichen weinet: JEsu blicke mich auch an, wenn ich nicht will büssen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas hänget, und darauf den Landpfleger reitzend schreyt des Volckes gantzer Hauff; Weg, nur weg, ans Creutze! Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten haben unbarmhertziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEsus Blut den Jüden ist Tod und lauter Hölle: Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEsus sein Creutz selber trägt, dran man ihn will hefften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräfften, doch gezwungen solchs er faßt; Gieb, HErr, Krafft und Gaben, so will ich ein'n Theil der Last ungezwungen haben.

14. JEsus angenagelt ist an das Creutz gar feste, beydes durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste; Menschen die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr von Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. JEsu deine beyde Händ und auch deine Füsse, alle viere, vor vier End aller Welt, jetzt büssen. Hier ist gar kein Unterscheid unter Jüd' und Türcken, Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darff würcken.

16. JEsu! unter deinem Creutz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut der edle Safft, als der Leib zerbürstet: Das giebt mir vollkommne Krafft, wornach mich sehr dürstet.

17. JEsus, HErr von Nazareth, ein König der Jüden, für das Volck, in dem Gebet schmertzlich ist verschieden: Wenn der böse Jude kan keinen Heyland leiden, so will ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilen sich in des HErren Kleider, spielen drum gar liederlich; Also geht es

leider! wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt über alle Massen.

19. JEsus hänget an dem Holtz und bitt't für die Thäter, die ihn hassen steif und stoltz, mehr als sein' Verräther: deine Sünden tödten ihn, o Mensch! das bereue, sein' Vorbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht, in der letzten Stunde seine Mutter noch bedacht, setzt ihr ein'n Vormunde: O Mensch! mache Richtigkeit, GOtt und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEsus dem das Paradies offenhertzig schencket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur sprach: Gedencke! Denck, o Mensch, und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der schon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren: deine Ruthen, lieber Christ! dir nicht wenig dienen, denn das Creutz ein Mittel ist oft zu dem Versühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEsus rief, wie bin ich verlassen! fühle in der Angst so tief Leiden ohne Massen; Ruf auch du, wenn Noth ist da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. JEsu gab man bittre Gall. unserm Lebens-Fürsten, der da ist mein einig All, muß für Armuth dürsten: JESU, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mög bey dir, o GOtt! bleiben ungescheiden.

25. JEsus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt, nichts mehr ist vonnöthen: Weine nicht, nur Christi Werck haben alls erworben; wenn der Trost mich nicht gestärckt, wär ich längst verdorben.

26. Vater! JEsus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände: Meine Seele meinem GOtt will ich stets befehlen, o! da wird sie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, JEsus sein Haupt neiget, hangend am Holtz so verschied, seine Kniee beuget: Hören will er deine Wort, küssen sein Erlösten, seinem Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felsen spellt, Todte sich erheben: Kan mein todter JEsus nun solches thun jetzunder; wie vielmehr wird er denn thun, herrschend, grosse Wunder.

29. JEsus ist ein frommer Mann, GOttes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern lesen, die sich schlugen an die Brust, liessen ab von Sünden: Wer zur Besserung hat Lust, mag bey Zeit sich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat, JEsum in die Seite mit ein'm Spieß gestochen hat; da sahen viel Leute, wie das Blut und Wasser rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann sollen seelig worden.

31. JEsu, du liegst in der Erd, als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben, so werd ich dann, o HErr Christ! durch Krafft deiner Wunden, dermaleinst, wenn es Zeit ist, sicher wieder funden.

32. JEsu, seelig werd ich seyn, ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin, theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEsu, deine Paßion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und

Hohn,

Hohn, meines Hertzens Weide, meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen schencke.

34. JEsu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende; in der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich versühnt, o mein trauter HErre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

(113.) E. C. H.

Nach der Melodie (9.) Alle Menschen müssen sterben.

JEsu, meines Lebens Leben, JEsu, meines Todes Tod, der du dich vor mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend-tausendmal sey dir ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach du hast zu meinem Seegen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-tausendmal sey dir ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, und mit grossem Schimpff belegt, gar mit Dornen angecrönet, was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehren-Cron aufsetzen. Tausend-tausendmal sey dir ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn, daß ich könnte Trost-reich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend-tausendmal sey dir ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geschmecket, um zu büssen meine Schuld, daß ich würde loß gezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend-tausendmal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

7. Deine Demuth hat gebüsset meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüsset, es kommt alles mir zu gut: Dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEsu, für gesammte Noth, für die Marter, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und schwere Pein, will ich ewig danckbar seyn.

(114.) D. A. T.

Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daselbst umfassen, und nicht lassen, daß er durch sein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, was hang ich denn an den Brüsten schnöder Lüsten? Wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gekreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will seiner stets gedencken, wenn mich kräncken Sünde, Tod, Teufel und Höll, er macht seelig meine Seel.

Zusatz M. Joh. Henr. Rumpel.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, auf ihn will ich frölich sterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereit in der ewgen Seeligkeit.

(115.) J. R.

Mel. (1.) Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Nun giebt mein JEsus gute Nacht, nun ist sein Leiden vollenbracht, nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpffe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geschrey, das grausam sey zur selben Frist, da GOtt am Creutz verschieden ist.

3. Des

3. Des Tempels Vorhang trennet sich, das Erdreich bebet furchtsamlich, die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund sehen kan.

4. Die Wolcken schreyen Weh und Ach! die Felsen geben einen Krach, den Todten öffnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, und wollen sehn den Ausgang gern, doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr Josephus, der ein Raths-HErr war, der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte für Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEsu Christ, der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu salben ihn, nach altem Brauch: Er bringt die beste Specerey, sammt saubern Tüchern mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da sencket man ihn sanft hinab, und leget ihn in Josephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt: O Mensch! merck auch zu jeder Frist, daß dir dein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht du trüber Koth, denn heute König morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert, es ist genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kan, die selbst begrub der Schmertzens-Mann.

15. Nun er that deine Bosheit ab, und nahm sie gäntzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieser Welt mit nahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilfft mir bald zur süssen Ruh, indem ich thu mein' Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heist es gleichwohl: Daß hiebey nur Müh und Angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Gruft, so wohn ich sicher, still, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heist das nicht wohl ein grosser Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

(116.) In eigner Melodie. (47.)

O! du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seeligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt: Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt: Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt, den, so niemand konte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört: Liebe, die mit Angst und Schmer-

tzen

zen nicht der strenge Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes Holtz erworben: Ach! wie denck ich an dein Blut? Ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die sich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab gesencket Ach! wie danck ich deinem Schmertz? Habe Danck, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heyl erworben, nimm mich ewig liebend an.

(117.) H. B.

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O GOttes-Lamm! mein Bräutigam, ich dancke dir von Hertzen, daß du wegen meiner Schuld littest so viel Schmertzen.

2. Ach Traurigkeit! Ach Hertzeleid! mein Heyland ist betrübet, seines Hertzens Angst bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! wessen Mund wird machen kund, was er hat ausgestanden? wie er gantz umringet war mit der Höllen Banden.

4. Er wendet sich so jämmerlich mit dem Gesicht zur Erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er still, und was GOtt will, das läst er sich gefallen, nicht ein widerspenstig Wort läst sein Mund erschallen.

6. Der Jüden Schaar, so gantz und gar verblendet und bethöret, fället den mit Waffen an, den GOtt selber ehret.

7. Ein schlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen, des Verräthers Losungs-Kuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß man fort an einen Ort, wo Lügner sich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9. Sein Angesicht, das Sonnen-Licht, muß harte Streiche leiden; mancher wirfft den Speichel drein, aus vergälltem Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zu Lohn für seine Himmels-Lehre; keiner findet sich allhier, der ihm danckbar wäre.

11. Diß ist der Schluß: Der Lästrer muß für Pontio sich stellen; darauf führen ihn dahin Schälck und Diebs-Gesellen.

12. Wie offenbar, wie Sonnenklar sind da der Jüden Lügen; Dennoch muß die Wahrheit nicht wider Lügen siegen.

13. Der Richter thut nicht, was er gut und billig hat befunden, sondern läßt die Unschuld selbst geisseln und verwunden.

14. O Tyranney! O Büberey! heist das, was recht ist, handeln? Oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Creutze zu! was säumest du? schreyen die bösen Buben, baten aber Barrabam aus des Kerckers Gruben.

16. Der Dieb kömmt loß, der HErr steht bloß, das Urtheil ist gesprochen:

chen: JEsus soll ans Creutzes Holtz! Drauf der Stab gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erduldet GOtt an seinem lieben Sohne, der beschimpft in Purpur steht, und der Dornen-Crone.

18. Der Pöbel macht, und schreyt mit Macht: Zum Creutze! fort zum Creutze! daß er nicht ein Theil des Volcks zur Erbarmung reitze.

19. Drum eilt der Hauf, und legt ihm auf des schweren Creutzes-Bürde, doch kam Simon mit daran, daß sie leichter würde.

20. O Golgatha! jetzt ist er da, der für die Welt will sterben, auf daß wir durch seinen Tod Heyl und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr Tieger-Thier! Ist denn hier kein Erbarmen über den zerquetschten Leib? schont doch, schont des Armen!

22. Ach Fels! ach Stein! Was solls denn seyn, daß ein ergrimmtes Hassen meinen HErren nagelt an, den du sollst umfassen?

23. Da hängt das Lamm am Creutzes-Stamm, ach! schreyt, ihr Sterne, schreyet! Daß das blinde Juden-Volck sey vermaledeyet.

24. Wie reimet sich, daß Mörder dich, mein Heyl! von beyden Seiten angeschlagen geben um, und dich wie begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh wirst gar zu sehr gejaget, über, neben, unter dir hast du, was dich plaget.

26. Was schreyest du, o meine Ruh! es darf dich leichtlich dürsten? aber nur ein Eßig-Schwamm tränckt den Lebens-Fürsten.

27. Drum schreyest du, und eilst zur Ruh, ach! ja die Worte geben! Alles, alles sey vollbracht; darauf stirbt mein Leben.

28. O grosse Noth! mein Licht ist todt, er starb für mich in Schmertzen. Sollte das nicht zwingen Blut aus dem frommen Hertzen?

29. Der Sonnen Licht scheint heute nicht, der gantze Welt-Bau trauret, von des Tempels Vorhang auch wird mein HErr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmal her, und ihm das Hertz aufschliessen, daß die Ströhme seines Bluts vollends auf ihn fliessen.

31. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst JEsus hat empfunden.

32. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben: Sonsten kan sie in der Welt keine Labsal haben.

33. Fleuß auf sie zu, und schaffe Ruh, wenn sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllen-Angst und nach Troste fraget.

34. Ach! wer sich nur in diese Cur mit festem Glauben giebet, den läßt Sünde, Höll und Tod ewig unbetrübet.

35. O GOttes-Sohn, mein Gnaden-Thron, du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock! sey eine grüne Rebe.

36. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen, denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.

37. Ich dancke dir, o Himmels-Zier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

38. O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versencken.

39. Denn leb ich wohl, gleichwie ich soll, und sterb in deinem Namen. Komm du theures A und O, mich zu holen, Amen.

(118.) J. R.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das ꝛc.

O grosser GOtt, ins Himmels-Thron, hilff, daß ich mög erkennen, wer doch gewesen die Person, und wie sie sey zu nennen, die hie für mich, so ritterlich bis in ihr Grab gestritten, als sie den Tod erlitten.

2. Ach!

2. Ach! ist es nicht dein liebstes Hertz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn so grossen Schmertz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kan es seyn, daß solche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, ist es nicht der Mann, von dem du selbst gesaget: Er ist es, der mich stillen kan, mein Sohn, der mir behaget, wie muß denn er jetzund so schwer, die Bürden auf sich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Ist er nicht selbst die Herrlichkeit? und wird dennoch verspeyet; ja ist er nicht ein Held im Streit? und wird so leicht zerstreuet; ist er nicht GOtt? und leidet Spott; ist er nicht sonder Schulden? und muß den Tod erdulten.

5. O frommes, unbeflecktes Lamm! O schönster Mensch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du must geopffert werden; dein Häud und Füß, als die so süß am letzten End uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdig Haupt, o GOttes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Cron, dein Elend zu vermehren: Dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Rosenfarbnen Lippen sind bleicher, als die Klippen.

7. O grosse Lieb! jetzt seh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten; diß Hertzens-Blut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menschen Lust und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die so klare Sonne, die ändern sich nun jämmerlich, die schönsten Lichter schwellen von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen wie ein Wasserfluß, auf die zerschlagnen Glieder, sie fallen wie ein Regen-Guß die zarten Wangen nieder; Ach! nichts ist hie, als Angst und Müh, es wird mit tausend Plagen der schönste Leib geschlagen.

10. Du trägst die Straffen meiner Schuld und schweren Missethaten ja lässest dich, aus lauter Huld, am Pfahl des Creutzes braten. Das thät die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen, der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich ist, nimmt auf sich unsre Schande, der keusch, gerecht, und sonder List gepriesen wird im Lande, trägt mit Gedult gantz fremde Schuld, ja hat sein eigues Leben für unsers hingegeben.

12. Wie niedrig bist du worden, HErr! um unsrer Hoffart willen! Dein Geissel, Marter und Beschwer must unsre Frechheit stillen: Nur unsre Lust, der Sünden-Wust, gebähren deinem Hertzen, o Heyland, so viel Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEsu, gantz verflucht, du aber bist der Seegen, noch hat der Seegen mich gesucht, auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein, die höchste Pein mit Sünden wohl verdienet, du hast mich ausgesühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllen-Glut, um so viel böser Thaten, da wust allein dein göttlichs Blut in solcher Noth zu ratheu; der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muste weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchsten Rach, es ist sein Zorn gestillet durch so viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun ist die Schrift erfüllet. Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried ist wieder kommen.

16. HErr JEsu! nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, wie leider! ich befinde: Eins bitt ich dich, HErr, lasse mich dein theures Blutvergiessen bis in mein Grab geniessen.

(119.) M.(19.) O GOtt du frommer.

O grosser Schmertzens-Mann, vom Vater sehr geschlagen, HErr JEsu! dir sey Danck für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angst, für deine Band und Noth, für deine Geisselung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unsre Sünd und Missethat verschuldet, was du an unser statt, was du für uns erdultet. Ach! unsre Sünde bringt dich an das Creutz hinan: O unbeflecktes Lamm, was hast du sonst gethan?

3. Doch deine Hertzens-Lieb erweiset unserm Hertzen, wie lieb wir dir gewest, dein Leiden, Tod und Schmertzen hat nun versöhnet GOtt den Vater mit der Welt, uns seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freyheit uns gegeben, dein Creutz ist unser Trost die Wunden unser Heyl, dein Blut das Löse-Geld, der armen Seelen Theil.

5. O hilff, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Creutzes nicht verzagen. Hilff tragen mit Gedult, durch deine Dornen-Cron, wenns kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweisse liegen: Durch deinen Todes-Kampf laß uns im Tode siegen: Durch deine Banden, HErr, bind uns, wie dirs gefällt, hilff, daß wir creutzigen, durch dein Creutz, Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn ein Artzney unsrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O JEsu! laß an uns, durch dein Creutz, Tod und Pein, dein Leiden, Creutz und Angst ja nicht verlohren seyn.

(120.) P.G.M.(5.) Ach Herr, mich ꝛc.

O Haupt voll Blut und Wunden! voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron. O Haupt! sonst schön gezieret mit schönster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfiret, gegrüsset seyst du mir.

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das grosse Welt-Gewichte, wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und gantz vergangen; des blassen Todes-Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deiner Leibes Krafft.

4. Nun, was du, HErr, erdultet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an: Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmels-Lust.

6. Ich will hie bey dir stehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht; wenn dein Hertz wird erblassen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich fassen in meine Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heyl, dich finden soll! Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben! wie wohl geschähe mir.

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEsu! liebster Freund, für deine Todes-Schmertzen, daß dus so gut gemeynt: Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir: Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür: Wenn mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Krafft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in meiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich fest an mein Hertz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl.

(121.) P. G.

Mel. O Mensch! bewein dein Sünd.

O Hertz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmels-Zelt! dich grüßt mein Hertze in Freuden: Mein Hertze, wie dir wohl bewust, hat seine gröst und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmertzen dich zu geben! Da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus des Todes Noth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du frommer Erden-Gast, wie warst du so ein herbe Last dem allersüßten Hertzen! dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmertzen. Du meines Hertzens Hertz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren: Ergreiff mein Hertz, und schleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Hertzens-Hertze, bitt ich dich, du wollest diß mein Hertz und mich warm, weich und sauber machen: Laß deine Flamm und starcke Gluth durch all mein Hertze, Geist und Muth mit allen Kräfften dringen: Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Danckbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine Ros und riech mir wohl, bring Hertz und Hertz zusammen: Entzünde mich durch dich, und laß mein Hertz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wohl ist dem, in dir beruhn, ist angenehm; ach niemand kans gnug sagen: Wer dich recht liebt, ergiebt sich frey, in deiner Lieb und süssen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Hertzens-Macht dich Hertz, indem mein Hertz erwacht, ach! laß dich doch erruffen: Komm, beug und neige dich zu mir an meines Hertzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freundlichkeit, gieb, daß mein Hertz in Lieb und Leid dein eigen sey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Hertzen-Ros, o schönste Blum! ach wie so köstlich ist dein Ruhm, du bist nicht auszupreisen: Eröffne dich, laß deinen Safft und des Geruchs erhöhte Krafft mein Hertz und Seele speisen: Dein Hertz, HErr JEsu, ist verwundt, ach tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden. Verwund auch mich, o süsses Heyl; und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Hertz, o mein höchstes Gut! und leg es hin, wo dein Hertz ruht, da ists wohl aufgehoben: Da gehts mit dir, gleich als zum Tantz, da lobt es deines Hauses Glantz, und kans doch nicht genug loben; hier setzt sichs, hie gefäuts ihm wohl, hie freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, HErr, meinen Willen, und weil mein Hertz dein Hertze liebt, so laß auch, wie dein Hertz es giebt, dein Hertz mein Hertze stillen.

(122.) M. B.

Mel.(1.) Ach GOtt wie manches ꝛc.

O JEsu Christ! meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab für mir ein schwere Reiß, zu dir ins himmlisch Paradeiß, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reiß ist mir mein Hertz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele schreyt in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen frisch die Sünden-Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dornen-Cron laß seyn mein Ehre Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich sonst keine Stärckung hab, dein Angst-Geschrey komm mir zu gut; bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllisch Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Hertzen schrey; hilff, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht; behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß seyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Rast dein heiligs Grab; die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens-Lauff.

13. Am Jüngsten Tag erweck mein Leib, hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein Leib erneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich sey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

(123.) D. J. O.

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

O JEsu, GOttes Lamm, für unsre Sünd geschlachtet, wie seelig ist der Mensch, der hertzlich offt betrachtet, wie viel im Garten du, und Caiphas Pallast, im Richthaus und am Creutz, für mich erduldet hast.

2. Ich dancke, JEsu, dir, für deine Angst und Zagen, für deinen blutgen Schweiß, dein Trauren, Jammer, Klagen; weil deine Traurigkeit mir Himmels-Freud gebracht, dein Todes-Kampf den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du so willig bist für mich in Tod gegangen; weil du gefangen bist, so bin ich frey geacht, weil du gebunden bist, so bin ich loß gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich lassen hart verklagen, dein heilig Angesicht unschuldig, schmählig schlagen; weil du verklaget bist, gilt nicht des Satans Klag, weil du geschlagen bist, trifft mich nicht Höllen-Plag.

5. Ich

5. Ich dancke dir, daß du gegeisselt und gecrönet mit Dornen kläglich, auch verspeyet und gehöhnet; weil mir ist Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Cron.

6. Ich dancke dir, daß du dein Creutz für mich getragen, und unter Mördern an dasselbe bloß geschlagen; weil dein Creutz ist mein Sieg, weil dein unschuldig Leid abwendet Höllen-Pein, bringt mir Gerechtigkeit.

7. Ich dancke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlassen bist mit Höllen-Angst umfangen; weil aller Seegen mir durch dich erlanget ist, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helffer bist.

8. Ich dancke dir, daß du das Paradieß geschencket dem Schächer, daß du bist mit Eßig-Gall getränckt; weil du das Paradieß auch mir eröffnet hast, nnd mich vom Höllen-Tranck erlöst von aller Last.

9. Ich dancke dir, daß durch dich alles ist vollendet, das alles ist vollbracht, all Sünden-Straf gewendet; weil alle Schrifft erfüllt, die Sünd getilget ist, und GOtt mit mir versöhnt, weil du mein Mittler bist.

10. Ich dancke dir, daß du am Creutz für mich gestorben, und alle Gnaden-Schätz uns allen hast erworben; weil dein Tod, Hölle, Tod und Sünd zu nicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wieder bracht.

11. Ich dancke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Krafft mich kan im Tode laben; weil dein Grab mir im Grab gewünschte Ruhe schafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todes-Krafft.

12. Ach! laß durch deinen Geist in mein Hertz kräfftig schreiben, daß dein hochtheures Blut kan alle Sünd vertreiben, daß JEsu Christi Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllen-Pein.

13. Laß ja auch in mein Hertz diß edle Trost-Wort legen, versiegle du es selbst, laß es ja nicht bewegen; Laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans List, bewahre mir mein GOtt den Schatz zu aller Frist.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, Christlich lebe, und hertzlich liebe dich, mich g'dultig dir ergebe; hilff, daß ich immerdar dir diene, lobe dich, vor deine Lieb und Treu, hier und dort ewiglich.

15. Ach hilff, HErr JEsu Christ! in allen Leid und Nöthen, wenn Creutz und Ungelück mich wollen gantz ertödten, schließ du mich in dein Hertz, vergiß doch meiner nicht, vergieb all Sünd und Schuld, weil du mein Helffer bist.

(124.) M. F.

Mel. (52.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

O JEsu! wie ist dein' Gestalt in Marter, hoch und mannigfalt, mit Wunden tieff verheeret: Der Leib von Heiligkeit so groß, am Creutz ist ausgespannet bloß, hat seinen Glantz verzehret: Hertzlich, schmertzlich ist die Liebe, heiß und trübe, reich von Gaben, die dich an das Holtz erhaben.

2. Weil du denn angehefftet bist, erscheine ich zu dieser Frist, zu schauen deine Wunden, die du für mich am Creutzes-Stamm, o GOttes Sohn, o GOttes-Lamm! gar williglich empfunden! Setz mich hertzlich, ohne Scheue, doch mit Reue, zu den Füssen, will aus Gegen-Lieb sie küssen.

3. O JEsu! schwach sind deine Knie, und starck die Treu, so starck, daß sie der Tod nicht konte neigen: Drum steh ich für des Creutzes Thron, und will für meinen HErren schon die Knie in Demuth beugen. Hilff mir zu dir, daß ich eile, und nicht weile, dich zu lieben, mein Hertz mit Gedult zu üben.

4. O JEsu! wie sind deine Händ zu allen Menschen hingewendt, und thun von Purpur fliessen. Wenn doch sich möcht ein Tröpffelein

vom hohen Meer des Blutes dein nach meiner Schuld ergiessen: Herrlich, klärlich, soll die Sünde gantz geschwinde hier auf Erden durch ein Strohm verschwemmet werden.

5. O JEsu! weit sind aufgethan dein Händ von fern man schauen kan, Genade sie ausbieten, ach! daß ich sollt mein gantze Zeit, in Trübsal und in Frölichkeit, der schönen Hände hüten: Täglich, kläglich, doch mit Freuden in dem Leiden zu dir nahen, und dein'n edlen Leib umfahen.

6. O JEsu! daß die Seite mild, eröffnet mit dem Speere wild, in Todes-Farb verblichen: Mein Seel hat ihr gesetzet vor, darein, wie durch eins Königs Thor zu lauffen und zu kriechen: Weil dort die Pfort, so das Leben uns thut geben, weil die Quelle den Heyl-Brunnen bringet helle.

7. O JEsu! dein geängste Brust, mit Geisseln hat die schnöde Lust gebüsset und getragen: Der Gottheit Stuhl ist sie bereit, ein Kasten der Barmhertzigkeit, von höchster Pein zerschlagen: Nimm mich, daß ich deinem Leibe stetig bleibe eingewunden, und mit Andacht dir verbunden.

8. O JEsu! mit was grossem Schmertz bezwungen ward dein treues Hertz, mit Liebes-Flamm umgeben: Als in dich drang des Todes Pein, mit Grimm, der in der Höll mag seyn, und nahm dir ab das Leben: Wende, ende allen Schmertzen in dem Hertzen, das erfreue, meinen Geist in mir erneue.

9. O JEsu! dein klar Angesicht geschändt, mit Dornen zugericht das Haupt mich gantz verhöhnen; Denn da ich hatte das verschuldt, erwarbst du mir des Vaters Huld, dein wolltst du nicht verschonen: Schau mich freundlich, wie geschehen, hast gesehen Magdalenen. Nach dir thut mein Hertz sich sehnen.

10. O JEsu! steig herab zu mir, in mir dein Ruhbett suche dir, ich will dich sanft begraben, tief in meins Hertzens besten Schrein, da sollt du seyn, da must du seyn, dein feste Statt haben! bis ich endlich mit dir leide, und abscheide, dich zu loben. Ach: wär ich nur bey dir droben.

(125.) I. R.

Mel. (68.) O Ewigkeit du Donnerw.

O JEsu unbefleckt's Lamm, du meiner Seelen Bräutigam, was hast du doch verschuldet? O frommes gütges Lämmelein, wie daß du solche Noth und Pein auf Erden hast erdultet? Wer war doch Ursach, o mein Leben, daß man dich must ans Creutz erheben?

2. Ich mach es, o HErr JEsu Christ, daß du so sehr gemartert bist, ich schlug dir deine Wunden: Ich bin das Laster deiner Straf, und du, o allerliebstes Schaf, bist sonder Schuld gefunden; ich schaffte deinen frommen Hertzen so grosse Pein und Todes-Schmertzen.

3. O Wunder-Art! der böslich lebt, der Tag und Nacht in Sünden schwebt! weiß nichts von Straf und Plagen; und du, HErr JEsu, frommer Knecht, gehorsam, heilig und gerecht, wirst jämmerlich zerschlagen. Was Adams Kinder je begangen, dafür hast du die Straf empfangen.

4. Wie ist doch HErr, hie in der Zeit gewachsen deine Mildigkeit: wie hast du dich geneiget! Immanuel, wie hast du dich den Sündern so gantz gnädiglich aus lauter Lieb erzeiget! Wie bist du doch für ihren Orden die Straf und Fluch allein geworden.

5. Hab ich das Uebel doch gethan, was nimmst du denn die Striemen an, ja willt getödtet werden! Voll Ehrgeitz war mein stoltzer Sinn, du hältst für mich den Rücken hin, da schlägt man dich zur Erden: Dein Hunger machte mich genesen, weil ich so freßig bin gewesen.

6. Des

6. Des Adams ungezähmte Lust, die dir in mir auch ist bewust, hat leider! mich getrieben, daß ich gantz frech zum Baum hinkam, und die verbothne Frucht annahm: Dich trieb das edle Lieben bis an den Berg, da du gefangen, an einem Baum bist aufgehangen.

7. Ich such, o HErr, zu aller Zeit, des Lebens eitle Süßigkeit; Du schmeckest nichts, als Gallen. Die Wollust reisset mich dahin, mein Fleisch, dem ich gehorsam bin, läßt mich in Sünden fallen: Und du mit Nägeln gantz durchschlagen, must unerhörte Schmertzen tragen.

8. Wie soll ich doch, o grosser GOtt! so viel Verachtung, Hohn und Spott, Angst, Marter, Schläg und Schelten, Schmach, Striemen, Wunden, Beulen, Blut, mit Danck erkennen, höchstes Gut! wie soll ich dirs vergelten? Ach! solcher Danck kan hier auf Erden doch nimmermehr gefunden werden.

9. Ein einzigs geb ich deiner Treu, als rechte Buß und wahre Reu, ein dir gefällig Leben. Diß wird, HErr JEsu, dir allein ein angenehmes Opffer seyn: Der Boßheit widerstreben, zu creutzigen das Fleisch dermassen, daß man sich gantz muß dir gelassen.

10. So wird der schwere Sünden-Krieg gedämpffet durch des Geistes Sieg, so wird das Fleisch bezwungen; so wird vertrieben Angst und Noth, Verfolgung, Trübsal, ja der Tod, mit welchem du gerungen. So kan man alles überwinden, und wahre Ruh im Hertzen finden.

11. HErr JEsu, deine Süßigkeit, die für die Sünder ist bereit, geuß mir in meine Wunden: Wann die nun recht der Schaden trifft, so wird der alte Schlangen-Gifft in mir nicht mehr gefunden: So kan ich, HErr, der Menschen Sachen, und alle Wollust leicht verlachen.

12. Laß ja den Reichthum dieser Welt, und was man sonst für köstlich hält, mein Hertz nicht von dir kehren: Verleihe mir nur gnädiglich, daß ich ja nichts mag über dich in dieser Zeit verehren. Dein Blut HErr JEsu, kan mich laben: Nur das, nichts anders, will ich haben.

(126.)

O Lamm GOttes unschuldig, am Stamm des Creutzes geschlachtet, allzeit gefunden gedultig, wiewohl du warest verachtet, all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm dich unser, o JEsu!

2. O Lamm GOttes unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o JEsu!

3. O Lamm GOttes unschuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o JEsu!

(127.)

Mel. (1.) O JEsu Christ meins ꝛc.

O Mensch! beschau die Wunden groß, daß JEsus aufgehänget bloß, schau, wie mit Purpur rinnt das Blut, für deine Sünd er zahlen thut.

2. Schau an des HErren Löse-Geld, die Striemen, so der theure Held für deine Sünd empfangen hat, da er dieselben büssen thät.

3. Das Haupt hat er sehr tief gebeugt, und dich zu küssen hingeneigt, das Hertz entblöst zu lieben dich, die Arm gestreckt zu hertzen dich.

4. Den gantzen Leib hat er gestreckt, den Leib ohn Sünden hingereckt, auf daß du durch ihn würdst erlöst, und in dem Paradieß getröst.

5. Die Gnade groß ja recht bedenck, und ihm dafür das Hertze schenck, daß er gantz sey im Hertzen dein, der gantz für dich leidt grosse Pein.

(128.) H. S. Paßions-Historia. Eigene Melodie.

O Mensch! bewein dein Sünde groß, darum Christus sein

Vaters Schooß äussert und kam auf Erden, von einer Jungfrau, rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wollt ein Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt darbey all Kranckheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopffert würd, trug unsrer Sünden schwere Bürd, wohl auf dem Creutze lange.

2. Denn als das Fest der Jüden kam, JEsus sein Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Creutz geschlagen und erwürgt; darauf die Jüden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlich Wasser mit sich nahm, thäts übern HErrn hergiessen, etlich der Jünger murrten bald, JEsus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judas verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt, den HErrn er zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfennig b'hende, bald JEsus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oster-Lamm, und thät dasselbe enden. Er satzt uns auf sein Testament, sein'n Tod zu b'dencken bis ans End, und wusch den Jüngern die Füsse. Er bildt ihn'n vor die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn; Mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach! betet und thut wachen! Ein Steinwurf er bald fürder gieng, zu seinem Vater auch anfieng: O Vater thu hie machen, daß dieser Kelch jetzt geh von mir, denn alle Ding sind möglich dir, doch es geschehe dein Wille; solchs er zum drittenmal da bat, so offt auch zu den Jüngern trat, sie schliefen all in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist gnug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Händ der Sünd'r, stehet auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, sieh! Judas kam, ein grosse Schaar er mit ihm nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den sollt ihr weißlich fangen.

6. Als JEsus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hie mit solcher Gwalt? JEsum, sprachn sie, und fielen bald zurück in ihren Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauff auf JEsum rennt, und fiengen ihn mit Grimme: Petrus sein Schwerd auszücket recht, hieb ab ein Ohr des Bischoffs Knecht, JEsus bald antwor't ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerde dein, soll ich den Kelch nicht trincken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauff JEsum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verleugnt dreymal den HErren. Der Bischoff JEsum fragen thät, sie suchten falsch Zeugen und Räth, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht, der Hohe-Priester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich beschwer dich beym GOtte mein, sag, bist du Christ, der Sohne sein? JEsus antwort ohn Zagen: Ich bins, und sag zu dieser Zeit werdt ihr des Menschen Sohne weit in Wolcken sehen kommen, sitzend zur Rechten GOttes sein. Der Bischoff z'rriß das Kleide sein, und sprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er geläster GOtt so sehr, er sprach: Merckt auf, was wolln wir mehr? Sie sprachen: Er soll sterben! Und speyten ihm ins Angesicht, viel Backen-Streich auf ihn gericht, mit Läster-Worten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen

ihm mit Fäusten drein, sagten: Wer hat dich g'schlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar fragten JEsum, mit manch'r Gefahr thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'heud: Als Judas sah, wo naus es länd; that ihm die Sünd gereuen. Das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab! Erkannte sein Untreue, erhencket sich und schnellt entzwey. Die Hohen-Priester beyderley, rathschlagten um das Gelde; ein Töpffers-Acker kaufften sie, den Pilgrim zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEsus für Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen: Denn Kayser hat er wider thon, und nennet sich ein GOttes Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEsus aber kein Antwort redt, das nahm Pilato Wunder, er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, meynt was zu sehn besonder.

12. Als JEsus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rief die Jüden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder. Ein G'wohnheit ihr allwegen habt, darinn ihr ein'n Gefangen gabt, JEsum will ich loß geben. Sie schrieen all mit lauter Stimm: JEsum nur an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ, und unt'r die Schaar ins Richt-Haus stieß, JEsus ein'n Purpur truge. Aus Dornen flochten sie ein Cron, die muste durch sein Haupte gehn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen. Und grüßten ihn ein Kön'g mit Spott, spieen auch in sein Ang'sicht Koth, sein heilig Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, hab ihn ich nicht straff'ns Fuge.

14. Sie schrieen all mit lauter Stimm: Creutzig, creutzige, den hinnimm, sonst bist nicht des Kayf'rs Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch Händ, wollt seyn ohn Sünde. Gab ihn den Mörder Barrabam, bald JEsum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falschen Willen. Sein Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit grosser Stimm: Das Creutz trug er mit Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungen Simon mit ihrem Grimm, daß er sein Creutz nachtrüge, viel Volcks der Frauen weinten da, bald JEsus sprach, als er sie sah, thät er sich zu ihn'n biegen und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, b'weine sich ein jedes und sein Kinde, ihr werd't noch sprechen: Seelig, die Unfruchtbarn und die säugten nie, vor Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädel-Stätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Creutz auch schluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrifft längst hat bekannt, JEsus bald sprach mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese That. kein'r weiß, was er hie gethan hat. Pilatus thät auch schreiben, Ebräisch, Griechisch und Latein: JEsus ein Kön'g der Jüden sein, das thät die Priest'r betrüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war, sein Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drum behende; auch da JEsus sein Mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, diß ist dein Sohn. Zum Jünger spricht: Das ist dein Mutter, laß sie nicht: Bald er sie zu sich nahme. Die Hohen-Priester trieben Spott, und andre viel lästerten GOtt: Bist dus, der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, steig jetzt vom Creutz, hilff dir davon! Das thäten auch die Schächer; doch einer sich zum andern kehrt, JEsus Unschuld er ihm da lehrt, sprach: JEsu, denck mein nachher, so du kommst in das Reiche dein; Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn wohl in dem Paradeise. Ein Finstern ward zur sechsten Stund; um neune JEsus schrey von Grund mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läst du mich! In Spott brachten sie bald Essig und gaben ihm zu trincken; Als JEsus den versuchet hat, sprach er: Vollbracht ist, das ich that, sein Haupt ließ er da sincken: O Vater! in die Hände dein, befehl ich dir den Geiste mein, schrey er mit lauter Stimme, gab auf sein'n Geist. Der Vorhang b'hend im Tempel reißt entzwey zu End, die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein G'sinde sprachen: Fürwahr, der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeuget das, schlugen ihr Hertz geschwinde. Als sie den Schächer brachn die Bein, war JEsus todt, brachen ihm kein, und stachen auf sein Seiten, es rann daraus Wasser und Blut, ders hat gesehen, zeugets gut, die Schrift zeigets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joseph, der Fromme, JEsum nahm vom Creutz, ihn zu begraben. Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie JEsum haben gewickelt in rein Leinwand ein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie JEsum legten schön, thäten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab am dritten Tag, JEsus stund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in sein Reiche brächt, aus der sündgen Gestalte. Darum wir sollen frölich seyn, das unser Seeligmacher fein, Christus, hat überwunden für uns der Sünden grosse Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel g'bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar seyn, daß er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben, auch laßt uns seyn der Sünden feind, weil uns GOtts Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben. Die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus an uns hat zethan, mit seinem Leid'n und Sterben. O Menschen-Kind! betracht es recht, wie GOttes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren.

(129.)

Mel. (1.) O JEsu Christ, meins ꝛc.

O Mensch! O Mensch! wer bist du doch, wenn du in Sünden steckest noch? Du bist verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllen-Frucht.

2. Ach! willst du nun erlöset seyn von Sünden, Teufel, Höllen-Pein, so must du dich bemühen bald um Hülffe, Heyl und Aufenthalt.

3. Solch Heyl und Hülff allein dir schafft der süsse JEsus-Trauben-Safft, sein reich vergossnes theures Blut dir Heyl und Hülffe schaffen thut.

4. Sein Blut ist deiner Seelen Heyl, wenn des Gesetzes Donner-Keil dich schrecket und dir machet Quaal, in diesem Angst- und Thränen-Thal.

5. Sein Blut macht dich von Sünden los, für GOtt gerecht, beliebt und groß: Sein Blut ist dein recht Ehren-Kleid, dein Schmuck, dein Ruhm zu jeder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und List Zerstöhrer, Gifft und Tödtung ist, dadurch er gäntzlich ist geschwächt, und hat verschertzt sein altes Recht.

7. Sein

7. Sein Blut curirt der Höllen Schmertz, und stärcket das verzagte Hertz: Wenn dich verschlingen will die Höll, alsbald sein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du must durch Todes-Noth, auf deines GOttes Macht-Gebot, aus dieser Welt nun scheiden ab, hinunter in das tiefe Grab.

9. So ist diß Blut dein bester Schutz, dein Schatz, dein Trost, dein Hülff und Trotz, daß du kanst seelig schlafen ein, getrost, behertzt und frölich seyn.

10. Am Jüngsten Tage wird diß Blut dir geben einen Helden-Muth, daß du wirst recht und wohl bestehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Mensch! du Sünden-Knecht, willst du seyn seelig und gerecht, so greiffe mit der Glaubens-Hand nach diesem deinem Liebes-Pfand.

12. In Christi Wunden, Blut und Schweiß such Hülffe, Heyl und Trost mit Fleiß, so kan dich überwinden nicht, was deiner Seelen widerspricht.

13. Laß deines JEsu Blut allzeit dein Labsal seyn und höchste Freud, in allem Creutz- und Leidens-Wust dein Leben, Auffenthalt und Lust.

14. Du bist ja auf diß Blut getaufft, hierdurch zum Himmelreich erkaufft, im Abendmahl diß Blut dich tränckt, dir Ablaß deiner Sünden schenckt.

15. Wie sollte denn diß theure Blut dir nicht seyn heilsam, nütz und gut? Wie solt es dir nicht seelig seyn, und dich im Himmel führen ein?

16. O Bluts-Freund, liebster JEsu Christ! der du der Kelter-Treter bist, dein Blut sey mir in Ewigkeit mein Trost, mein Heyl und Seeligkeit.

(130.) J. R. (56.)

O Traurigkeit! o Hertzeleid! ist das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! GOtt selbst liegt tod, am Creutz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschen-Kind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! o Glaubens-Grund, wie bist du so zuschlagen? Alles, was auf Erden lebt muß dich ja beklagen.

6. O liebes Bild! schön, zart, und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein theures Blut ohne Reu anschauen.

7. O seelig ist zu aller Frist, der dieses recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab gesencket.

8. O JEsu du, mein Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilff, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

(131.) P. G.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

O Welt sieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes schweben, dein Heyl sinckt in den Tod: Der grosse Fürst der Ehren läst willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Sport.

2. Tritt her und schau mit Fleisse, sein Leib ist gantz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Hertzen, für unerschöpfften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heyl! und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder,

der, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, an Händen und an Füssen gebunden in der Höll: die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel sehrer, als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Seegen, dein Schmertzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir lässest du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von solchem Ungeheur! Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in diesem armen Leben: Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills für Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey: Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie hefftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn. Wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Hertz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Wercken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulten, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutz mich schlagen mit dir, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst: Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

(132.) Christus redet am Creutz.

Schaut, ihr Sünder! ihr macht mir grosse Pein, ihr sollt Kinder des Todes ewig seyn: Durch mein Sterben seyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seeligkeit.

2. Keine Schmertzen sind meinen Schmertzen gleich, die im Hertzen und Leib ich trag für euch: solche binden und ängsten mich zwar sehr, eure Sünden und Undanck noch vielmehr.

3. Diß betrachtet, und seht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Fusse dem hocherzörnten GOtt, und thut Busse, eh euch verrückt der Tod.

4. Durch die Sünden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden ein offnes Brünnelein, daraus fliessen noch täglich Wass'r und Blut, zu geniessen, euch, die ihr Busse thut.

5. Schaut mein' Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen; o! wohl ist, der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seeligkeit.

6. Darum eilet zu dieser Gnaden-

Fluth,

Fluth, die euch heilet und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nicht minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle wie Judas hinter sich: durch mein Leiden soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem GOtt.

(133.)

Mel. (10.) Christus, der uns seelig ꝛc.

Sehet, Menschen, sehet auf, seht um GOttes Willen! Sehet, wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu stillen! Seht, wie zornt der grosse GOtt, wenn man ihn verhöhnet. Seht, ohn GOttes Blut und Tod wird GOtt nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein Mensch ist GOtt! Sehet GOttes Klagen! Sehet seine Seelen-Noth! Seht sein Zittern, Zagen! Seht, wie GOtt so kläglich thut! Seht sein Hertzens-Klopffen! Sehet, GOttes Sohn schwitzt Blut! Seht die Blutes-Tropffen!

3. Sehet, welch ein Mensch steht dar an der Marter-Seulen! Sehet, der der Schönste war, ist voll Eyter-Beulen! Voller Striemen, voller Blut sind die zarten Glieder! Sehet, welch eine rothe Fluth fleußt am Rücken nieder!

4. Welch ein Mensch ist GOttes Sohn! Seht, ihr Menschen-Kinder! Seht, er trägt die Dornen-Cron an statt aller Sünder! Seht, wie ist sein Haupt zerritzt! Seht, wie ists zerstochen! Sehet, wie das Blut herspritzt und ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Mensch ist GOtt, der ans Creutz geschlagen! Seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! Seht, er krümmt sich, wie ein Wurm, der von GOtt verdammet! Seht, so wütet GOttes Sturm, wenn sein Eyfer flammet!

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht! Seht mit euren Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, welch nicht auszugründen! GOtt versühnt den grossen GOtt, GOtt stirbt vor die Sünder! JEsu, deiner Seelen Noth zeuget GOttes Kinder.

(134.) Ecce Homo!

Mel. (1.) O JEsu Christ meins ꝛc.

Sieh, welch ein Mensch! da fürgestellt steht anzuschauen aller Welt, mit Geisseln grimmiglich zerschmiß'n, mit Dornen ist sein Haupt zerriß'n.

2. Sein gantzer Leib mit lauterm Blut sehr häuffig überlauffen thut, in Purpur-Kleid, mit Dornen-Cron, steht jedermann zu Spott und Hohn.

3. Erwäg, o Hertz, und denck ihm nach, wers sey? und warum es geschah? so wirst du gnugsam Ursach find'n, dich zu beklagen deiner Sünd'n.

4. Sieh, welch ein Mensch der Adam war, durch Sünd verderbet gantz und gar, er wollt allwissend seyn, wie GOtt, und fiel in Sünd Tod, Schmach und Spott.

5. Sieh, welch ein Mensch, du bist sein Kind, mit ihm verlohren, durch die Sünd, verjaget aus des Himmels-Saal, verstossen in der Höllen-Quaal.

6. Sieh doch, welch ein Mensch JEsus Christ, dein Sünden-Büsser worden ist, drum schau ihn an, und denck stets dran, was er aus Lieb für dich gethan.

7. Sieh, welch ein Mensch, du GOttes-Lamm, bist worden an des Creutzes-Stamm, dein grosse Lieb, dein'n bittern Schmertz erkennt und preist allein mein Hertz.

8. Ach HErr, mein GOtt, dein Angst und Pein, dein Hohn und Spott laß mein Trost seyn, dein Leid mein Freud, dein Blut mein Gut, dein Tod laß gebn mir Ruh und Muth.

9. Sieh, welch ein Mensch ich worden bin, wenn GOttes Sohn von mir nimmt hin mit Adams Sünd auch meine Schuld, und setzt mich in sein's Vaters Huld.

10. Ach

10. Ach! liebster Heyland, hilff du mir, auf daß ich halte fest an dir, und durch dein Blut im Himmels-Thron erlange deine Lebens-Cron.

(135.) M. C K.

Sey gegrüsset, JEsu gütig, über alle Maaß sanftmüthig! Ach wie bist du so zerschmissen, und dein gantzer Leib zerrissen! Laß mich deine Liebe erben, und darinnen seelig sterben.

2. O HErr JEsu! GOtt und Heyl, meines Hertzens Trost und Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde sollen streiten. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen seelig sterben.

3. JEsu, schoue meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geist und Hertzen; dein Blut lindert meine Schmertzen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen seelig sterben.

4. O du roth und weisse Quelle, kühle meine matte Seele; wenn ich werde unterliegen, hilff mir ritterlich obsiegen. Laß mich deine Lieb geniessen, und mein Leben drinn beschliessen.

5. O wie freundlich kanst du laben, JEsu! alle die dich haben, die sich halten an dein Leiden, können seeliglich abscheiden. Laß mich deiner Lieb geniessen, und mein Leben drinn beschliessen.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich JEsu, nicht verzagen: Wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre. Laß mich deiner Lieb geniessen, und mein Leben drinn beschliessen.

7. Süsser JEsu, Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchste Freud und Wonne! ewig, ewig; laß mich loben mit den Engeln dich hoch droben, singen: Heilig! Heilig! Heilig! alsdenn bin ich ewig seelig.

(136.) P. G.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Creutze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, hertz und küsse der gekräncken Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüsse deiner Füß und Nägel-Maal. O! wer kan doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heyl der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: Wird, o Artzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Gut, da mein gantzes Hertze ruht: Laß mich hie zu deinen Füssen deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten auf das best ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum, sprich! Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

(137.) S. B.

Mel. (66.) Solt ich meinem GOtt ꝛc.

Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt, der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch nicht, schon himmlisch seyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen.

Treuer

Treuer JEsu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden solcher Freuden, Armuth hier macht dorten reich: Thränen-Saat, die machet lachen, Hoffnung tröstet die Gedult: Es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEsu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet, uns vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben, weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben. JEsu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir, ach! erkenn uns für und für, treuer Freund, vor deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

(138.)

Mel. (1.) Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser welches auf den Stooß des Speers aus seiner Seite floß, das sey mein Bad, und all sein Blut erquick mein Hertze, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht: Sein gantzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke seyn.

4. O JEsu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich gantz in dich, schließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan sicher seyn.

5. Ruf mich in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich mein GOTT, daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erschalln.

(139.) P. G.

Mel. (9.) Was mein GOtt will ꝛc.

Sey wohl gegrüsset, guter Hirt! und ihr, o heilgen Hände! voll Rosen, die man preisen wird, bis an des Himmels Ende. Die Rosen, die ich meyn allhie, sind deine Maal und Plagen, die dir am End, in deine Händ, am Creutze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die gantze Menschen-Schaar dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, o Liebster! dir die Hände hertzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greiffst mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach HErr, sieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete: Sey mir bereit und gieb mir Freud und Trost, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe, gieb, daß mein Hertz nur immerhin an deinem Creutze stehe: Ja daß ich mich selbst williglich mit dir ans Creutze binde, und mehr und mehr todt und zerstöhr in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich hertz und küsse wiederum aus rechtem treuen Hertzen, HErr, deine Händ, und sage Ruhm und Danck für ihren Schmertzen, darneben geb ich, weil ich leb, in diese deine Hände, Hertz, Seel und Leib, und also bleib ich dein bis an mein Ende.

(140.)

In eigner Melodie. (6.)

Sün-

(Sünder.)

SO gehst du nun, mein JEsu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen sollen fliessen ein Thränen-See, mit Ach und Weh dein Leiden zu begiessen.

(JEsus.) 2. Ach Sünd! du schädlich Schlangen-Gifft, wie weit kanst du es bringen! Dein Lohn der Fluch, mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, du Sünden-Knecht, du darfst nicht mehr verzagen.

(Sünder.) 3. Ich, ich, HErr JEsu, sollte zwar der Sünden Straffe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde, dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

(Sünder.) 4. Was kan für solche Liebe dir, HErr JEsu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr, zu dienen gantz verschreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener seyn und bleiben.

(141.) A. H. B.

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

SÜsser Heyland, unser Leben, der du für der Menschen Schuld, dich dem bittern Tod ergeben, und in schmertzlicher Gedult alles abgetragen hast, daß die schwere Sünden-Last uns nicht möchte gar ersticken, und zur Höllen niederdrücken.

2. Süsser Heyland, unser Retter, der du GOttes Zorn gestillt, des Gesetzes Donner-Wetter, das uns dräuet, flucht und schilt, von uns weggenommen hast, uns in deinen Schutz gefaßt, die Verdammniß abgewendet, und die Höllen-Angst geendet.

3. JEsu Christ! von gantzem Hertzen dancken wir dir für die Gunst, und für deine Leidens-Schmertzen. Gieb, daß wir aus Glaubens-Brunst dir rechtschaffen danckbar seyn, daß du uns der Höllen-Pein, durch dein Leiden, Tod und Wunden so gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharffe Ruthen, maß uns schwere Straffen zu, da wir sollten gar verbluten, und ohn alle Seelen-Ruh, in der Höllen-Quaal und Brand, unter seiner Henckers-Hand, ewigliche Schläge leiden, und von GOtt gar seyn geschieden.

5. Dieses konte st du nicht dulten, o du süsser JEsu Christ: wolltest lieber unsre Schulden, weil du unser Vater bist, durch ein gültig Löse-Geld richtig machen, und der Welt durch dein Angst und Todes-Ringen, Leben, Heyl und Wohlfahrt bringen.

6. Welcher HErr läßt sich wohl schlagen an des schlimmen Knechtes Statt, und will dessen Busse tragen, was sein Feind verschuldet hat? Du, HErr JEsu! hast allein wollen solcher Heyland seyn, und dein Leben selbst nicht sparen, da wir deine Feinde waren.

7. Ist es nicht ein grosses Wunder? GOttes Sohn steigt von dem Stuhl seiner Hoheit gar herunter, aus dem feurig-heissen Pfuhl uns zu führen an den Ort, da wir sollen immerfort in Glückseeligkeiten leben, und in steten Freuden schweben.

8. Ja, er dultet Schläg und Ruthen, Dornen, Cron, Spott, Creutz und Tod, uns den heissen Höllen-Gluthen und der ewiglichen Noth zu entreissen: Nimmer nicht weiß hiefür ich meine Pflicht nach Gebühr recht abzutragen, und genugsam Danck zu sagen.

9. Hilff, HErr JEsu, hilff in Gnaden, und laß mich zu aller Frist, wessen

wessen du mich hast entladen, wohl betrachten: JEsu Christ, du bist mein Schutz und mein Theil, meiner Seelen Trost und Heyl: Raum hab ich durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wenn der Tod auch kömmt zu mir: Laß mich ausser dich nichts achten, so, daß ich stets mit Begier deine Schmertzen, Wunden, Blut. (O der grossen Liebes-Glut!) zu ertragen sey geflissen, so bleib ich dir unentrissen.

11. Liefre, JEsu, meine Seele dann in deines Vaters Hand, die ich dir allein befehle, wenn mein schwaches Lebens-Band brechen wird: Dann wird dein Tod, o du mein getreuer GOtt, nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wieder geben.

(142.) P. G.

Mel. (58.) Hilff GOtt, daß mirs ꝛc.

Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEsu Christ! so laß mich wohl bedencken, wie du gestorben bist, und alle meine Sünden-Last am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! wenn mans betrachtet recht: Es hat sich martern lassen der HErr für seine Knecht: Es hat sich selbst der wahre GOtt für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Hertzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmertzen, o JEsu, Lob und Danck, für deine Noth und Angst-Geschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier: daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, sollts auch sein Schmach und Spott, hilff mir gedultig tragen: Gieb, o mein HErr und GOtt, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchler-Schein, und wie du mir erwiesen, aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

(143.) M. C. F.

Mel. (1.) O JEsu Christ, meins ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht für GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahrn Mensch und GOtt, durch dein heilig fünff Wunden roth, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creutz gedultig seyn, uns trösten deiner schweren Pein,

4. Und schöpffen draus die Zuversicht, daß du uns werdst verlassen nicht, sondern gantz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

(144.) C. N.

Mel. (33.) Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Wohl mir, JEsu, du bist todt, denn man träget dich zum Gra-

Grabe, nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heyland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat es dir gelehnet, doch es muß geborget seyn, wo man fremde Schuld versöhnet. Du hast andern Guts erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, daß noch niemand da gelegen. Denn aus deiner Krafft allein kommet aller Menschen Seegen, und die Rettung von den Sünden ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel guten Specereyen; aber diese können mich von Verwesung nicht befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren blos, nunmehr sind sie gantz bedecket, in der Erden finstern Schooß hast du meinen Fluch versteckt; GOttes Zorn ist aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen hast du zu, doch sie liegen nur im Schlafe, dieser Tod ist voller Ruh, und auch meiner keine Strafe, denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du grosser Held! deine Feinde sind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen, und diß kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck; ich will mich darauf verlassen, und zuletzte sterbenskranck dich in Hertz und Seele fassen: Damit werd ich auch begraben meinen JEsum bey mir haben.

X. Von der Auferstehung JEsu Christi.

(145.)

Hymnus V. Fortunati verdeutscht.

Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag, denn der ewig GOttes-Sohn, der die Hölle überwand, und den leid'gen Teufel darinnen band, damit erlöst er die Christenheit, das war Christ selber. Kyrieleis.

(146.)

Mel. (13.) Erschienen ist der herrl.

Am Sabbath früh Marien drey, kamen zum Grab mit Specerey, als jetzt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen sah, Alleluja.

2. Wer wältzt uns von des Grabes Thür den grossen Stein, der liegt dafür? Alsbald sie aber kamen dar, der Stein davon gewältzet war, Alleluja.

3. Da giengen sie zum Grab hinein, und sahen drinn ein Engelein im Grabe sitz'n zur rechten Hand, in einem langen weissen G'wand, Alleluja.

4. Sie sehr erschracken für dem G'sicht, der Engel antwort't: Fürcht euch nicht, ihr sucht den gecreutzigten Christ, vom Tod er auferstanden ist, Alleluja.

5. Da sehet her, das ist die Statt, an welcher er gelegen hat, so geht nun hin, und sagts zur Stund sein'n Jüngern, und thuts Petro kund, Alleluja.

6. In Galiläam heist sie gahn, da will der HErr sich sehen lahn. Zum Grab sie giengen schnell heraus, es kam sie an ein Furcht und Grauß, Alleluja.

7. Wir dancken dir, HErr JEsu Christ! daß du vom Tod erstanden bist, und hast zerstöhrt sein' Gewalt und Macht, und uns zum Leben wiederbracht, Alleluja.

(147.)

(147.) P. G.

Auf! auf! mein Hertz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht, wie kömmt nach grossem Leiden nun ein so grosses Licht! Mein Heyland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist in Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesencket, der Feind trieb groß Geschrey: Eh ers vermeynt und dencket, ist Christus wieder frey, und ruft: Victoria! schwingt frölich hie und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter um, der Feind liegt und legt abe Gifft, Gall und Ungestüm, er wirfft zu Christi Fuß sein Höllen-Reich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freuden-Spiel: Nun soll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch JEsum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar! der Sünden kan ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen, mit ihrem grossen Zorn, sie zörnt und kan nichts machen, all Arbeit ist verlohrn: Die Trübsal trübt mir nicht mein Hertz und Angesicht: Das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied, wo mein Haupt ist durchgangen, da nimmt es mich auch mit. Er reisset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reisset durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich ja nicht kehren an einzig Ungemach; es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heyland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit göldnen Worten der Reim gelesen wird:

Wer dort wird mit verhöhnt,
Wird hier auch mit gekrönt:
Wer dort mit sterben geht,
Wird hier auch mit erhöht.

(148.) Ein alt Oster-Lied.

Christ ist erstanden von der Marter alle: Deß sollu wir alle froh seyn. Christ will unser Trost seyn. Kyrie Eleison.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen: Seit daß er erstanden ist, so lobu wir den HErren JEsum Christ. Kyrie Eleison.

3. Alleluja! Alleluja! Alleluja! Des sollu wir alle froh seyu, Christ will unser Trost seyn. Kyrie Eleison.

(149.) D. M. L. Mel. (60.)

Christ lag in Todes-Banden für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, und singen Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menschen-Kindern, das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja.

3. JEsus Christus, GOttes Sohn, an unser statt ist kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods-Gestalt, den Stachel hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg,

da Tod und Leben rungen: Das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß: Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

5. Hier ist das rechte Oster-Lamm, davon GOtt hat geboten, das ist an des Creutzes Stamm in heisser Lieb gebraten: Das Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für: Der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyern wir das hohe Fest mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erscheinen läst: Er selber ist die Sonne, die durch seiner Gnaden Glantz erleuchtet unsre Hertzen gantz: Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir essen und leben wohl in rechten Oster-Fladen, der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden: Christus will die Köste seyn, und speisen unsre Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

(150.) J. S.

Christus ist erstanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß sein Blute uns Menschen zu gute, da dacht seiner Feinde Schaar, er wär krafftloß gantz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod sind gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo ist dein Rachen? Tod, was kanst du machen? Teufel, wo ist dein Gewalt? damit du so hast geprahlt.

5. GOtt sey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geschenckt durch JEsum Christ, der vom Tod erstanden ist.

(151.) M. M. S.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Höllen Pforten sind zerstöhrt, der Tod ist nun verschlungen, des Satans Reich ist gantz verheert, Lob sey dir, GOtt, gesungen, der Sünden Macht ist abgethan, durch Christum ist die Himmels-Bahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das und noch mehr hat Christi Huld uns wiederum erkohren. Der starcke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornes-Flamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit grosser Macht gebrochen, und stecket auf des Heyls Panier, immassen er versprochen, er bringt nach wohl geführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum lasset uns in Frölichkeit Hertz und Gemüth erheben, weil uns ist diese Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Christi Reich und Macht, er ist hinweg, der Tag und Nacht für GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden. Der vormals starcke Seelen-Tod hat müssen kraftlos werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heyl erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen: Denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch zu jeder Frist die andern Glieder wohnen.

(152.) B. H.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Du starcker Held, HErr JEsu Christ! des Tods nun mächtig worden bist, zerbrichst der Höllen Band und Thür, und kommst am dritten Tag herfür.

2. Läst schauen dich ohn alle Quaal,

bey

bey deinen Freunden überall, zeigst ihn'n dein Gaben hochgeacht, die du hast aus dem Tod gebracht.

3. Lehr uns und alle Christenheit erkennen diese grosse Freud, die durch dein Auferstehung wir bekommen haben all von dir.

4. Hilff uns von Sünden auferstehn, und in ein heilig Leben gehn, bis wir erlöst von aller Pein, bey dir in ewgen Ostern seyn.

(153.) N. H. (13.)

Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag; Christ, unser HErr, heut triumphirt, all sein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach, Christ ist erstanden, der hie lag: Hier seht ihr die Schweißtücherlein; geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud: So bald sie nur den HErren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Halleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich Gespräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg: Für Freud das Hertz im Leib ihn'n brant, im Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Gwalt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag; so lang Christus im Grab auch lag: Denn länger ihn der Tod kein Stund in seinem Rachn behalten kunt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod must fahren lahn, das Leben siegt und gwann ihm an: Zerstöhrt ist nun all seine Macht. Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Oster-Lämmelein wir essen heut im Brod und Wein. Halleluja.

11. Auch essen wir die süssen Brod, die Moses GOttes Volck gebot: Kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der schlagend Engl fürüber geht, kein Erstgeburt er bey uns schlägt: Unser Thürschwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt-Fürst darnieder lag, Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich seyn, singen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEsu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

(154.) M. V.

Erstanden ist der heilge Christ, Hall. Hall. der aller Welt ein Tröster ist, Hall. Hall.

2. Der nun den Tod erlitten hat, Hall. Hall. für unser aller Missethat, Hall. Hall.

3. Die Frauen kamen zu dem Grab, Hall. Hall. sie brachten Salben mit sich dar, Hall. Hall.

4. Nun sagt den Jüngern zu der Frist: Hall. Hall. erstanden ist der heilig Christ, Hall. Hall.

5. In dieser Osterlichen Zeit, Hall. Hall. sey GOtt gelobt in Ewigkeit. Hall. Hall.

(155.) D. M. L.

Erstanden ist der heilig Christ,

Alleluja, Alleluja, der aller Welt ein Tröster ist, Allel. Allel.

2. Und wär er nicht erstanden, Allel. Allel. so wär die Welt vergangen, Allel. Allel.

3. Und seit daß er erstanden ist, Allel. Allel. lobn wir den Herren JEsum Christ, Allel. Allel.

4. Es giengen drey heilge Frauen, Allel. Allel. des Morgens früh im Thauen, Allel. Allel.

5. Sie suchten den HErren JEsum Christ, Allel. Allel. der von dem Tod erstanden ist, Allel. Allel.

6. Sie funden da zween Engel schon, Allel. Allel. die tröst'n die Frauen Lobesan, Allel. Allel.

(Engel.) 7. Erschrecket nicht und seyd all froh, Allel. Allel. denn den ihr sucht, der ist nicht da, Allel. Allel.

(Maria.) 8. Ach Engel, lieber Engel fein! Allel. Allel. wo find ich doch den HErren mein? Allel. Allel.

(Engel.) 9. Er ist erstanden aus dem Grab, Allel. Allel. heut an dem heilgen Oster-Tag, Allel. Allel.

(Maria.) 10. Zeig uns den HErren JEsum Christ, All. All. der von dem Tod erstanden ist, Allel. Allel.

(Engel.) 11. So tret herzu und seht die Statt, All. All. da man ihn hingeleget hat, Allel. Allel.

(Maria.) 12. Der HErr ist hin, er ist nicht da, Allel. Allel. wenn wir ihn hättn, so wärn wir froh, Allel. Allel.

(Engel.) 13. Seht an das Tuch, darinn er lag. Allel. Allel. gewickelt bis am dritten Tag, Allel. Allel.

(Maria.) 14. Wir sehens wohl zu dieser Frist, Allel. Allel. weis uns den HErren JEsum Christ, Allel. Allel.

(Engel.) 15. Geht hin ins Galiläisch Land, Allel. Allel. da findt ihr ihn, sagt er zur hand, Allel. Allel.

(Maria.) 16. Habt Danck, ihr lieben Engel fein, All. All. nun wolln wir alle frölich seyn, Allel. Allel.

(Engel.) 17. Geht hin, sagt das Sanct Petro an, All. Allel. und seinen Jüngern Lobesan, Allel. Allel.

Maria zum Volck.

18. Nun singet all zu dieser Frist, Allel. Allel. erstanden ist der heilge Christ, Allel. Alleluja.

Gemeine.

19. Deß solln wir alle frölich seyn, Allel. Allel. und Christ soll unser Tröster seyn, Allel. Allel.

(156.) J. H.

M. (43.) Heut triumphiret GOttes. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland, Christus, aufersteht. Alleluja, Alleluja. Vertrieben ist der Sünden Macht, Licht, Heyl und Leben wiederbracht. Allel. Alleluja.

2. Wenn ich des Nachts offt lieg in Noth, verschlossen, gleich als wär ich todt, Alleluja, Alleluja. Läst du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn, Allel. Allel.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, blieb mein Heyland in Todes-Zwang, Allel. Alleluja, den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegs-Fahn schwingt, Allel. Alleluja.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält, Alleluja, Alleluja, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab, Allel. Alleluja.

5. In kurtzen wach ich frölich auf, mein Oster-Tag ist schon im Lauff, Allel. Allel, ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm, Allel. Allel.

6. Am Creutz läst Christus öffentlich für allem Volcke tödten sich, Allel. Alleluja, da er durchs Todes-Kercker bricht, läst ers die Menschen sehen nicht, Allel. Allel.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, Alleluja, Alleluja, was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste seyn. Allel. Alleluja.

8. Hie ist noch nie gantz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht; Allel. Allel. der grosse Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so hertzlich freut, Allel. Allel.

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Allel. Allel. wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstöhrt, den Tod erdrückt, Allel. Allel.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig, voller Freud: Allel. Allel. ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein gestürtzet seynd, Allel. Allel.

11. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt, Allel. Allel. geht aus dem Grab mit eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts schafft. Allel. Allel.

12. O Wunder groß, o starcker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Allel. Alleluja. Kein Angst-Stein liegt so schwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Allel. Allel.

13. Kein Creutz und keine Noth ich find, die Christi Sieg nicht überwindt. Allel. Allel. Er führt mich auch durch seine Hand, wer mich will halten, wird zu Schand, Allel. Alleluja.

14. Und daß der HErr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey; Allel. Allel. der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar, Allel. Alleluja.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. All. All. Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab, Allel. Allel.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Allel. Allel. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin, Allel. Allel.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschafft. Allel. Alleluja. Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, die Feindschafft ist gantz abgelehnt. Allel. Allel.

18. Mein Hertz darff nicht entsetzen sich, GOtt und die Engel lieben mich. Allel. Allel. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Allel. Allel.

19. Für diesen Trost, o grosser Held! HErr JEsu, danckt dir alle Welt; Allel. Allel. dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Nahm und Preiß. All. Alleluja.

(157.) B. H.

Mel. (2.) HErr GOtt, dich loben ꝛc.

GOtt sey gedanckt durch JEsum Christ, der Himmel mir erworben ist, denn Christus Teufel, Sünd und Tod bezwungen und getilget hat.

2. Und aus dem Grab mit grosser Macht Fried, Freud und Leben mit sich bracht, drum ihm allein ich mich befehl, mein Leben, Sterben, Leib und Seel.

3. Mein Trost, HErr Christ! du bist allein, darzu der einge Heyland mein. Laß mich seelig zum Grabe gehn, und frölich wieder auferstehn.

4. Auch herrschen über all mein Feind, die an mir schon feig worden seynd, so will ich deinen Namen groß im Himmel lobn ohn Unterlaß.

(158.) B. F. Mel. (72.)

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Halleluja, Halleluja! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des danckn wir ihm in Ewigkeit. Hallel. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt zerstöhrt, verheert in all'r Gestalt, Hall. Hallel. wie pflegt zu thun ein starcker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Hallel. Hallel.

3. O süsser HErre JEsu Christ! der du der Sünder Heyland bist,

Hall, Halleluja, führ uns durch dein Barmhertzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit, Halleluja, Halleluja.

4. Nun kan uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich wütet noch so sehr, Hall. Hall. er liegt im Koth, der arge Feind, dargegn wir GOttes Kinder seynd, Hall. Hall.

5. Hier ist doch nichts denn Angst und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Hall. Hallel. der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod, Hall. Hallel.

6. Dafür wir dancken alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich: Hall. Hallel. Es ist am End, GOtt helff uns alln, so singen wir mit grossem Schall, Hall. Hallel.

7. GOtt dem Vater im höchsten Thron, sammt Christo, seinem lieben Sohn, Hall. Hallel. dem Heilgen Geist in gleicher Weiß, sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, Hallel. Halleluja.

(159.) D. M. L.

JEsus Christus, unser Heyland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie Eleison.

2. Der ohne Sünde war gebohrn, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOtt seine Huld gönnet, Kyrie Eleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat: Er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie Eleison.

(160.)

Mel. (6.) Es ist das Heyl uns ꝛc.

Ihr Christen, seht, daß ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden und alten Sauerteig noch regt. nichts muß sich des noch finden, daß ihr ein neuer Teig mögt seyn, der ungesäuert sey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs für GOtt in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fort an durchkreucht, daß er wird gantz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist, wo eine herrschend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Frist zum Bösen ferner treibet. Das Oster-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß dabey nicht unterlassen die bittern Salsen wahrer Buß, alls Böse muß er hassen. Daß Christus unser Oster-Lamm, für uns geschlacht am Creutzes-Stamm, ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum last uns nicht im Sauerteig der Bosheit Ostern essen, daß uns nicht Schalckheit dahin neig, der Busse zu vergessen: Vielmehr last uns die Oster-Zeit im süssen Teig der Lauterkeit und Wahrheit christlich halten.

6. JEsu! du Oster-Lamm, verleih uns deine Oster-Gaben, daß wir Fried, Freude und dabey ein reines Hertze haben, gieb, daß in uns dein heilig Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

(161.) M. J. J. M.

Mel. (59.) Es ist genug.

Ich habe gnug! mein JEsus lebet noch, der mich vergnügen kan, er hat den Zorn des Vaters ausgesöhnt, und für mich gnug gethan, kan er im Tode nicht verderben, so werd ich auch nicht ewig sterben. Ich habe gnug :,:

2. Ich habe gnug! mein JEsus ist mein Haupt, ich bin sein theures Glied, das neigte sich mit grossem Angst-Geschrey, als er am Creutz verschied: nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnug :,:

3. Ich

3. Ich habe gnug! mein JEsus ist mein HErr und theurer Lebens-Fürst der hat ein Hertz, das nach der Menschen Heyl und Wohlergehen dürst. Wo sich der HErr hat hin begeben, da soll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnug :,:

4. Ich habe gnug! mein JEsus ist mein Glantz und heller Gnaden-Schein. Diß Freuden-Licht läst keinen ohne Trost und unvergnüget seyn. Denn von derselben Oster-Sonne kömmt Leben, Seeligkeit und Wonne. Ich habe gnug :,:

5. Ich habe gnug! nur zeuch mich HErr, nach dir, damit ich auferstehe, wenn du aufstehst, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingehe. Zeuch mich aus dieser Leibes-Höhle, so rufet die erfreute Seele: Ich habe gnug :,:

(162.) E. C. H.

Last uns jauchzen, last uns singen, hilff o HErr! laß wohl gelingen! dieses ist der Sieges-Tag, da der Fürst der Welt erlag, den der HErr hat wollen machen, last uns freuen, last uns lachen!

2. Heute, heute triumphiret, im Triumph die Feinde führet Siloh und Immanuel: Ja der Fürst in Israel ist heut aus des Todes Banden siegreich wieder auferstanden.

3. Der zuvor mit tausend Plagen als ein Sünder ward geschlagen, hat erhalten Sieg und Feld, als ein starcker Sieges-Held: Der vorhin ward sehr verhöhnet, heute wird mit Schmuck gecrönet.

4. Heute wird ein Gifft der Höllen, und der Höllen Rott-Gesellen, unser Löw aus Juda Stamm: Heut hat JEsus, GOttes Lamm, uns, die wir viel leiden müssen, herrlich aus der Angst gerissen.

5. Wo ist, Teufel, nun dein Toben? Es ist wie ein Rauch zerstoben, Tod, wo ist dein Stachel hin? Höll, wo ist dein Meuchel-Sinn? Du bist, Teufel, überwunden, Tod und Hölle fest gebunden.

6. Unser Heyland ist genesen, hat ein freudenreiches Wesen mit sich an das Licht gebracht: Er hat aller Sünden Macht gantz vernichtet und verhöhnet, ausgetilget und versöhnet.

7. JEsu, dir sey Danck gesaget, daß die Feinde sind verjaget, und uns alles beygelegt, was uns hatte Noth erregt; weil du ritterlich gerungen, sey dir ewig Danck gesungen.

8. Gieb, ach gieb mir deine Gnade, daß der Teufel mir nicht schade, laß mich mit dir auferstehn, Früchte deines Friedens sehn, daß ich mich in dir erneue, deines Kampfs und Sieges freue.

(163.) J. R.

Mel. (43.) Heut triumphiret GOtt.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Hall. Hallel. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab, Hall. Hallel.

2. Mein JEsus lebt und schützet mich, darum, mein Hertz, freu allzeit dich, Hall. Hallel. Ob sich erhebt der bösen Rott, sey gutes Muths, nur ihrer spott, Hall. Hallel.

3. Lebt doch mein JEsus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen steh, Hall. Hallel. Er kan dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hall. Hallel.

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wann ich gleich wollt, Hall. Hallel. Wenn JEsus lebt, an dem ich glaub, wer ist der mir das Leben raub? Hall. Hallel.

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Hall. Hallel. Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn, die Strasse hält er frey und rein, Halleluja, Halleluja.

6. Mein Glaub an JEsum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht

als sein Kind, Hall. Hall. Ist GOtt versöhnt und nun mein Freund, laßt toben Welt und alle Feind. Hall. Hallel.

7. O Tod! für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Bösen nur anficht, Hall. Hall. mein Leben, JEsu, dich bezwingt, und mich, durch dich, zum Himmel bringt, Hall. Hallel.

8. Wenn ich Trost, Hülff und Gnad begehr, mein JEsu, mir dasselb gewähr; Hall. Hallel. Ich gläub an dich, stärck meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst, Hall. Hallel.

9. So werd ich nimmer seyn verlohrn, so wahr, als du ein Mensch gebohrn, Hall. Hall. Wer an dich glaubt und zweiffelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht, Hall. Hall.

10. Ich gläub an dich, mein JEsu Christ, der du für mich getödtet bist, Hall. Hallel. und auferstanden mir zu gut, daß du mich haltest stets in Hut, Hall. Hallel.

11. Wie könnt ich denn verlohren seyn? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Hall. Hallel. GOtt Lob, der starcke JEsus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt, Hall. Hall.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEsu leben, o der Freud! Hall. Hall. Deß habe Danck, du Lebens-Hort, hab Danck, o JEsu! hier und dort, Hall. Hallel.

(164.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Mein JEsus lebt! was soll ich sterben? hier steht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügen her! Mein JEsus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein JEsus siegt! drum liegt zum Füssen, was mir das Leben rauben kan, der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund selber bebt, denn überall schallt: JEsus lebt!

3. Mein JEsus lebt! das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft, hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süsse schallt die Stimme hier; Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEsus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Hertzen hier, und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als JEsus ist und lebt.

(165.) D. P. J. S.

Mel. (16.) JEsu meine Freude,

Nun ist auferstanden aus des Todes Banden, GOTT und Menschen Sohn: JEsus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu ererben Heyl und Seeligkeit. Nachdem diß geschehen, dürffen wir nun sehen, daß vor kurtzer Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod, um unser Leben hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey: Weil der wiederkommen, der sie übernommen: Ja, indem er frey, so ist nun, genug zu thun, weil die Zahlung just befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürffen wir nicht scheuen sein verlohrne Macht: Hier ist der, für welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle! willt du pochen? der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar: Weil du nun gelassen, und nicht mochtest fassen den, der Bürge war, so hast du vor immerzu deines

Rech-

Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blöcken, und die Händ ausstrecken wider uns den Tod; Denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen: Es hat keine Noth. Ob er trifft, ists drum kein Gifft, sondern er mit seinen Pfeilen muß nun vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß noch in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der grosse HErr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Cronen zieren.

9. Dann diß sicher stehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweiffel wieder aus dem Todes-Haus, (wann jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude, wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen nach so kurtzer Zeit, JEsus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

(166.)

Dieses nennt ein Theologus die gute Post der Christen.

Nun seyd frölich! lieben Leut, Christus ist erstanden, darum singt die Christenheit jetzt in allen Landen. Allel. Allel. Allel.

2. Dem der Tod am Creutz mit Klag würgt, und nahm das Leben, den must er am dritten Tag lebend wieder geben, Alleluja :,: :,:

3. Damit ist die Schrift erfüllt, in welcher wir lesen: Daß der Heilge GOttes nicht soll im Grab verwesen, Alleluja :,: :,:

4. Das ist uns geschehn zu gut, drum für allen Dingen laßt uns mit frölichem Muth mit einander singen, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

(167.)

Mel. (46.) O JEsulein süß ꝛc.

O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! HErr JEsu, Heyland aller Welt! du hast uns durch dein theures Blut erlöset von der Höllen-Glut, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

2. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! du Lebens-Fürst behältst das Feld, zerknirscht der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergifftet allzugleich, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

3. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! zum Gnaden-Thron uns fürgestellt, du bist das rechte Oster-Lamm, für uns geschlacht am Creutzes-Stamm, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

4. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! beschirm uns all in dein'm Gezelt, vergieb die Schuld, wend alles Leid, schenck uns auch dein Gerechtigkeit, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

5. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! hilff daß wir thun, was dir gefällt, hier auferstehn von Sünden all, und dort eingehn ins Himmels Saal, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

6. O heiliger GOtt! Allmächtiger Held! HErr JEsu, Tröster aller Welt, wir preisen dich zu dieser Frist, weil du vom Tod erstanden bist, o heiliger GOtt! Allmächtiger Held!

(168.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kan uns nun der Teufel thun, wie böß er sich auch stelle? GOtt

sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte, mit List und Macht sie an ihn drang, jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts ist, das in dem Sieges-Lauff den starcken Held kan halten auf, er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes-Gifft, der Höllen Pest ist unser Heyland worden: Wenn Satan auch noch ungern läst vom Wüten und vom Morden, und da er sonst nichts schaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet: Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihm entgegen stehet. Tod, Teufel Höll, und alle Feind in Christo gantz gedämpffet seynd, ihr Zorn ist kraftloß worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ und sieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb ihn nicht angehet: Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Oster-Beut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heyl, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier seyn wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu schanden, erlegt ist er mit Schimpff und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kan mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle! Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

(169.) P. G. M. (4.) Nun freut euch ꝛc.

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt selbst auserkohren zum Sünden-Büsser, der sein Blut am Creutz vergossen, uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürsten umgebracht! dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind! du hättest warlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen, durch seine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, das, wer an ihn nur gläubt, von dir nur ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Hertz und Sinn, zu diesem Fürsten schwinget, der frölich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, ihr dürffet ihn nicht scheuen, ich bin sein Siegs-Fürst und sein HErr, deß sollt ihr euch erfreuen. Darum so bin ich euer Haupt, drum wer-

werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hollen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöhret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, GOtt sey Danck! der uns den Sieg durch JEsum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der hie Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns stürtzet, überwunden.

(170.

Mel. (4.) Es ist das Heyl uns kom. ꝛc.

Wach auf, mein Hertz! die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heyland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben: Vollführe deinen Glaubens-Lauff, und laß dein Hertz sich heben gen Himmel, da dein JEsus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Frist zu JEsu sey erhoben: Tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgen-Stein, dein JEsus wird ihn heben; Es kan ein Christ bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben; wirf dein Anliegen auf den HErrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe! so wirst du sehn, daß JEsus Christ von Todten auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte GOttes-Lamm hat uns zum Heyl gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum, auf, mein Hertz! fang an den Streit, weil JEsus überwunden: Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst, und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; Dein JEsus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gecrönter Sieges-Held, drum wirst du überwinden.

9. Ach! mein HErr JEsu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen GOttes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: HErr JEsu! gieb uns Krafft und Muth, daß wir auch überwinden.

(171.)

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Willkommen sey die frölich Zeit, uns zu begehn in Ewigkeit, da Christus die Höll überwund, der in dem Himmel herrscht jetzund.

2. Schau, wie schön ist die Welt verneut, welchs uns das anzeigt und bedeut, daß der HErr aller Gnaden Gab vom Himmel hat gebracht herab.

3. Denn

3. Denn da die Höll bezwungen wird, und Christus herrlich triumphirt, so freuen sich die grünen Wäld, das Gras auch frohlockt auf dem Feld.

4. Des Himmels Schein, das Feld und Meer, loben GOtt all und thun ihm Ehr, der nun hinauf gen Himmel fährt, und hat der Höllen Reich verheert.

5. Der GOtt regiert nun alle Ding, der an dem Stamm des Creutzes hieng, all Ding, die er geschaffen hat, anbeten seine Majestät.

6. Christus, der Schöpffer und Heyland, der du dich giebst für uns zum Pfand, des Vaters Sohn von Ewigkeit, entsprossen aus seiner Gottheit.

7. Behüt uns für der Höllen Schlund, damit sie uns nicht senck zu Grund, auflöß uns unser Sünden-Band, und thu dem Teufel Widerstand.

(172.) E. C. H. Aus Luc. 24.
Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Wo willst du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgrim, JEsu Christ! Komm, laß mich so glückseelig seyn, und kehr in meinem Hertzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund! dieweil es ist so gut gemeynt: Du weist, daß du zu aller Frist ein Hertzens-lieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von fernen zeigt, drum wollest du, o wahres Licht! mich Armen so verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kan, damit die dunckle Sünden-Nacht mich nicht verführt und irre macht.

5. Bevorab aus der letzten Noth hilff mir, durch einen sanften Tod. HErr JEsu! bleib, ich halt dich fest, ich weiß, daß du mich nicht verläst.

XI. Von der Himmelfahrt JEsu Christi.

(173.) E. C. H.
Mel. (62.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

Ach Wunder-grosser Siegesheld! du Sünden-Träger aller Welt! heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest, Tod und Leben ist, HERR Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürsten, loben, weil du den Seegen wieder bracht, mit Majestät und grosser Pracht zur Freude bist erhoben: Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kömmt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heyl, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labsal, Hertzens-Saft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Danck erweise.

4. Zeuch, JEsu, uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten: Laß unser Thun und Wandel seyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen: Laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist in allen Strassen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen und nur quälen stündlich armer Christen Seelen.

6. HErr

6. HErr JEsu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürst, Held, Davids-Sohn, komm, stille mein Verlangen. Du, du bist allein uns zu gut, o JEsu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilff mir, dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände.

(174.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein, hiemit stets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und grosse Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, sonst nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Hertz und Sinn: Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach HErr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr! höre diß mein Flehen.

(175.) C. S.

Christ fuhr gen Himmel: Was fand er uns hernieder? Den Tröster, den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit, Kyrie Eleison.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß solln wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Kyrie Eleison.

(176.) J. R.

Mel. (53.) Du bist ein Mensch, das.

Du Lebens-Fürst, HErr JEsu Christ! der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen; wie soll ich deinen grossen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen: Du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen. Du hast gesieget weit und breit, wie soll ich solche Herrlichkeit, o HErr, in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starcken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und sie auf deinem Wagen gantz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, die Engel müssen für und für dir aufzuwarten kommen: Die Fürsten stehn auch auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Luft, Wasser, Feuer, Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starcker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen und gleich mit dir in vollem Lauff auch mehr denn tausend Wagen. Du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang: Mein GOtt, für allen Dingen will ich dir auch Lob singen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, so uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen. Drum preisen wir mit süssem Schall, o starcker GOTT, dich überall, wir, die wir so viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder, du wirst der Glieder Schutz ja seyn, wir dienen dir hinwieder. Du stärckest uns mit Trost und Licht, wenn uns für Angst das Hertz zerbricht, dann kanst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du

8. Du salbest uns mit deinem Geist und giebst getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeist mit Himmels-Brod bewirthen, du Hoher-Priester zeigest an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strassen uns bereitet, du hast den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, HErr JEsu Christ, nun stets in deiner Wohnung bist, so werden ja die Frommen dahin auch endlich kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben, du wirst uns deine Kinderlein, mein GOtt, nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen dein Herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir, in deinen Himmels-Gütern, laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilff, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, nein, sondern dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben, ach! laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so lauffen wir, gieb uns des Glaubens Flügel, hilff, daß wir fliehen weit von hier, auf Israelis Hügel. Mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wann werd ich für dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wenn soll ich hin ins Paradieß zu dir, HErr JEsu, kommen? Wann kost ich doch das Engel-süß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heyland komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopffen in die Hände, Alleluja ohn Ende.

(177.) M. F.

GEn Himmel aufgefahren ist, Halleluja, der Kön'g der Ehren, JEsus Christ, Halleluja.

2. Er sitzt zur Rechten GOttes Hand, Halleluja, herrscht über Himmel und alle Land, Halleluja.

3. Nun ist erfüllt, was geschrieben ist, Halleluja, in Psalmen von dem HErren Christ, Halleluja.

4. Nun sitzt beym Herren Davids HErr, Halleluja, wie zu ihm hat gesagt der HErr, Halleluja.

5. Drum jauchzen wir mit grossem Schall, Halleluja, dem HErren Christ zu Wohlgefall, Halleluja.

6. Wir lobn die heilg' Drey-Einigkeit, Halleluja, GOtt Vater, Sohn und Heilgen Geist, Halleluja.

(178.) G. W. S.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOTT fähret auf gen Himmel, mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Posaunen-Hall. Lobsingt, lobsinget GOtt, lobsingt, lobsingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEsum ein die lautern Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht. Wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Strassen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der HErre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden, dorthin, wo

unser

unser Schatz. Ihr Hertzen macht euch auf! Wo JEsus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey unser Lauff.

5. Last uns zum Himmel springen mit hertzlicher Begier, last uns zugleich auch singen: Dich, JEsu! suchen wir, dich, o du GOttes-Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unsers Hauptes Cron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen; weist du, was uns gefält? Der HErr ist unser Preiß, der HErr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm ist unsre Reiß.

7. Wenn soll es doch geschehen? Wenn kömmt die liebe Zeit? daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit. Du Tag, wenn wirst du seyn? Daß wir den Heyland grüssen, daß wir den Heyland küssen, komm, stelle dich doch ein.

(179.) D. E. A.

Mel. (13.) Erschienen ist der herrl.

Nun freut euch, GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit grossem Schall, lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm. Allel.

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frölchem Schall, das thun die lieben Engel all. Allel.

3. Daß unser Heyland JEsus Christ, wahr GOttes Sohn, Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr. Allel.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir solln lebn in Ewigkeit: lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm. Allel.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich; das sehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn. Allel.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod allsammt zu schanden worden sind, durch GOttes und Marien Kind. Allel.

7. Den Heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Hertzen lab, und tröst uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord. Allel.

8. Also baut er die Christenheit, zur ewgen Freud und Seeligkeit, allein der Glaub an JEsum Christ die recht Erkenntniß GOttes ist. Allel.

9. Der Heilig Geist den Glauben stärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen fest, und uns in Trübsal nicht verläst. Allel.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der Heilig Geist, darum er unser Lehrer heist. Allel.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt: Der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geist allein, der muß die Hertzen machen rein. Allel.

12. So manche schöne GOttes-Gab bringt uns der Heilge Geist herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, solchs schafft des HErrn Himmelfahrt. Allel.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern: Lobsinget mit der Engel-Chör, daß man es in dem Himmel hör. Allel.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit! es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Danck mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß. Allel.

15. HErr JEsu Christe! GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es danckt dir deine Christenheit, von nun an bis in Ewigkeit. Allel.

16. O Heilger Geist! du wahrer GOtt, der du uns tröst in aller Noth: Wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Danck ewiglich, Alleluja.

(180.) D. N. S.

Mel. (13.) Erschienen ist der herrliche Tag ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen Himm'l gefahren bist, o starcker GOtt, Immanuel, stärck uns an Leib und an der Seel, Alleluja.

2. Nun freut sich alle Christenheit, und singt und springt ohn alles Leid, GOtt Lob und Danck im höchsten Thron, unser Bruder ist GOttes Sohn! Allel.

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, und ist doch allzeit bey uns noch: Sein Macht und Gwalt unendlich ist, wahr GOtt und Mensch zu aller Frist, Allel.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig schwebt, über all Menschen er regiert, und alle Creaturen führt, Allel.

5. Zur Rechten GOtts des Vaters groß, hat er all Macht ohn alle Maaß: All Ding sind ihm gantz unterthan, GOttes und der Marien Sohn, Allel.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Trotz! wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han, Allel.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nun frischen Muth: Welt, wie du willt, wer fragt nach dir! Nach Christo steht unser Begier, Allel.

8. Er ist der HErr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst: Das Gefängniß er gefangen hat, daß uns nicht schad der bittre Tod, Allel.

9. Wir freuen uns aus Hertzens-Grund, und singen frölich mit dem Mund: Unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut, Allel.

10. Durch ihn der Himmel unser ist: Hilff uns, o Bruder, JEsu Christ! daß wir nun trauen fest auf dich, und durch dich leben ewiglich, Allel.

11. Amen, Amen, HErr JEsu Christ, der du gen Himm'l gefahren bist, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Allel.

12. Komm, lieber HErr, komm, es ist Zeit, zum letzten G'richt in Herrlichkeit, führ uns aus diesem Jammerthal in den himmlischen Freuden-Saal, Allel.

13. Amen singen wir noch einmal, wir sehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein, Alleluja.

XII. Vom Heiligen Geist, dessen Gaben und Würckungen, auf Pfingsten.

(181.)

Mel. (4,) Nun freut euch lieben ꝛc.

Also hat GOtt von Ewigkeit die Welt hertzlich geliebet, die doch durch Satans List und Neid mit Abfall ihn betrübet: Dennoch ließ seine Lieb nicht ab, so gar, daß er das Best ihr gab, das im Himmel zu finden.

2. Diß war sein eingebohrner Sohn, sein allerliebster Erbe, den sandt er von des Himmels-Thron, für diese Welt zu sterben: Auf daß ich, du und jedermann, der ihn im Glauben siehet an, nicht möcht verlohren werden.

3. Besonders, daß nach dieser Zeit er mit ihm ewig lebe, wie andre auserwählte Leut in lauter Freuden schwebe: Denn GOTT hat darum nicht gesandt sein Sohn, den einigen Heyland, daß er die Welt soll richten.

4. Wer

4. Wer sich zur Busse zu ihm kehrt, beständig an ihn gläubet, dem wird zu Theil, was er begehrt, das Himmelreich ihm bleibet: Er wird nicht kommen ins Gericht, den ewgen Tod auch schmecken nicht, sondern ins Leben gehen.

5. Wer aber an ihn gläubet nicht, derselb wird geben müssen an jenem Tage für Gericht, und ewig müssen büssen, was er hie Böses hat vollbracht, GOtt und sein heilig Wort veracht, welchs ihn zur Höll verdammet.

6. O JEsu Christe, GOttes Sohn, wir dancken dir von Hertzen für deine Pein und Marter-Cron, für deine Todes-Schmertzen, dadurch du uns erlöset hast vons Teufels Gwalt und schwere Last des Todes und der Sünden.

7. Ein starcken Glauben uns verleih, den schwachen in uns mehre, hilff, daß niemand ungläubig sey, die Irrenden bekehre: Gieb Gnad, daß wir für dein'm Gericht bestehen, und dein Angesicht ohn Unterlaß anschauen.

(182.) J. F.

Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen, dessen Glantz und Hertzen mein Gemüth entzünd; lehre mich, zu allen Zeiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, süsser Hertzens-Safft! Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Krafft! gieb mir deine Brunst und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutgam meiner Seelen! laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich vor den Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden-Sonne, küsse mich mit Freud und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe, komm, o komm, mich labe, sieh, ich bin verschmacht! Komm, o mein Verlangen! komm, mein Lieb! gegangen, denn mein Hertze lacht, wird vom neuen gantz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; so pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen und im Dürren nach dir, reichen Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschen-Schöpffer, unsers Thones Töpffer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuscher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Creutz und Leid alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werck und Stand für allen dir, o Vater mag gefallen.

8. Laß den Sohn der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauff, nimm nach diesem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener, auf; da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

(183.) M. L. H.

Der Heilge Geist vom Himmel kam, mit Brausen das gantz Haus einnahm, darinn die Jünger sassen, GOtt wollt sie nicht verlassen. O welch ein seelig Fest :,: ist dieser Pfingst-Tag gewest! GOtt sende noch jetzund in unser Hertz und Mund den Heilgen Geist, das sey ja, das sey ja, das sey ja, so singen wir Halleluja.

2. Der Jünger Zungen feurig warn, das Wort soll brünstig heraus fahrn, der Geist saß auf ihn'n allen, ihr Hertz für Freud thät wallen. O welch ein seelig Fest :,: ist dieser Pfingst-Tag gwest! GOtt sende ꝛc.

3. Sie predigten in mancher Sprach, durch GOttes Geist Wunder geschach, viel Völcker das Wort hörten, und sich zum HErrn bekehrten. O welch ein seelig Fest :,: ist dieser Pfingst-Tag gwest! GOtt sende noch jetzund in unser Hertz und Mund ꝛc.

(184.) J. L.

Mel.(11.)Vater unser im Himmelr.

Des Heilgen Geistes reiche Gnad die Hertzen der Apostel hat erfüllt mit seiner Gütigkeit, geschenckt der Sprachen Unterscheid. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns sein'n Geist gegeben hat.

2. Er sandt sie in aller Welt Kreiß, zu predigen mit gantzem Fleiß, mit mancher Zungen, GOttes Wort, den Creaturn an allem Ort. Darum mit Freuden ꝛc.

3. Er sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heilgen Geist, mit hohem Sinn, der wird euch lehren gantz gewiß, was vergangen und künfftig ist. Darum mit Freuden ꝛc.

4. Derhalben wenn ihr werdet stehn vor Kögen, Fürsten, denckt nicht dran, weß ihr sollt reden zu der Stund, vom Himmel solls euch werden kund. Darum mit Freuden ꝛc.

5. Nun lobet all den Tröster werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewend all Ungenad, viel Gaben uns geschencket hat. Lob sey der Heilg'n Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

(185.) G. W.

Mel.(8.) Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Freut euch ihr Christen alle, GOtt schenckt uns seinen Sohn, lobt ihn mit grossem Schalle, er schickt vons Himmels-Thron uns seinen werthen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Christum weist.

2. Er lässet offenbaren, als unser höchster Hort, uns, die wir Thoren waren, das himmelische Wort. Wie groß ist seine Güt! nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von grosser Huld! durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unsre Schuld; führ uns auf ebner Bahn, hilff, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, der stärcke uns behende, wenn uns drückt Creutzes-Last; tröst uns in Todes-Pein, mach auf die Himmels-Thüre, uns mit einander führe zu deinem Freuden-Schein.

(186.) P. G.

M.(24.) Kommt her zu mir spricht ꝛc.

GOtt Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heist, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschen-Kind hier auf der Erd ist dieser edlen Gabe werth, bey uns ist kein Verdienen. Hie gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat, mit Büssen und Versöhnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der grosse Jammer, da wir hin durch Adams-Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unserm Heyl, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, daß wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das ist auch dein Gnaden-Werck, und deines Heilgen Geistes Stärck, in uns ist kein Vermögen: Wie bald würd unser Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen.

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider

der ficht, mit Sturm und vielen Waffen, und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kan er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilfft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reist der Höllen Band entzwey, er tröst und macht das Hertze frey von allem, was uns krancket, Wann uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns, als seine Schafe, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tieffer Nacht mit Ruh und Friede schlafe.

10. Der Geist, den GOtt vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebähnten Wegen, er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Seegen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des HErren Haus in diesem Leben bauen; er ziert ihr Hertz, Muth und Verstand, läst ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Hertzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr, als edlen Saamen streuen; er giebet Krafft demselben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läst es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HERRN, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuschen Seelen: Was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Busse thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abstehen: Er lindert unsre letzte Quaal, läst uns hindurch ins Himmels Saal getrost und frölich gehen.

15. O seelig, wer in dieser Welt läst diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen! wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe, gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

(187.) D. M. L. Eigene Mel.

Komm GOtt Schöpffer, heiliger Geist! besuch das Hertz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weist, daß dein Geschöpf vorhin sey.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Hertz der Liebe Brunst; das schwach Fleisch in uns dir bekannt, erhalt fest deine Gnad und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, der Fingr an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JEsum Christ deinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist zu verstehn.

7. GOtt Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

(188.) D. M. L.

Komm Heiliger Geist, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feur deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völcker der gantzen Welt versammlet hast, in Einigkeit des Glaubens, Halleluja, Halleluja.

(189.) D. M. L.

Komm Heiliger Geist, HErre GOtt; erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Hertz Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glantz, zu dem Glauben versammlet hast das Volck aus aller Welt Zungen, das sey dir, HErr, zu Lob gesungen. Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOTT recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christum mit rechten Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost! nun hilff uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr! durch deine Kraft uns bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

(190.)

Mel. (12.) In dich hab ich gehoffet.

Komm, himmlisch Licht, heiliger Geist! der du ein Trost der Menschen heist, mit dein'm göttlichen Glantze, an diesem Ort, dein Geist und Wort in unsre Hertzen pflantze.

2. Du bist ein Brunn der Weisheit schon, das Leben und die Ehren-Cron, ein Geber aller Gaben. Von dir, o GOtt, was Odem hat, durch deinen Geist muß haben!

3. Eröffne auch zu dieser Stund, unsern Verstand, Hertz, Ohren, Mund, dein göttlich Flamm uns sende, damit Trübsal uns ja niemal vom wahren Glauben wende.

4. Für solche Wohlthat wollen wir mit Hertz und Mund lobsingen dir, wir wollen uns erfreuen bey diesem Fest, aufs allerbest, gieb darzu dein Gedeyen.

(191.)

Mel. (22.) GOtt des Himels und ꝛc.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit, deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in den dunckeln Hertzen seyn.

2. Gieb in unser Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht; daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht, dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrts-Stege, diß, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege; Schlecht und Recht sey um und an. würcke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt, denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten, frey mit aller Freudigkeit, seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns alle Zeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Hertz offt ruffen muß: Ach, mein GOtt, mein GOtt, wie lange! ey! so mach uns den Beschluß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gieb Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärcke! du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns scheust, schenck uns Waffen in dem Krieg, und erhalt uns in dem Sieg.

8. HErr! bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod und Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und GOtt, sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, seiner Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkiest, und nicht auszusprechen ist.

(192.) D. M. L.

Nun bitten wir den Heilgen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie Eleison.

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, (*) dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie Eleison.

(*) Unrecht: an ihn gläuben, weil darum im ersten Vers gebeten wird, hier aber bitten wir um Beständigkeit, daß wir an ihm bleiben.

3. Du süsse Liebe! schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie Eleison.

4. Du höchster Tröster! in aller Noth, hilff, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie Eleison.

(193.) P. G.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst, und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensche nennen kan, wenn ich dich erwünscht und habe, geb ich alles Wünschen an: Ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Seegen mit. Laß doch, o du werther Gast! GOttes Seegen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du bist weiß und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tieffen Meeres Grund. Nun weist du auch zweifels frey, wie verderbt und blind ich sey, drum gieb Weisheit und für allen, daß ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läst dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Mist. Mache mich, o Gnaden-Quell, durch dein Waschen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts! Ach! verleih und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstöst; bleib ich von dir ungeschieden, ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kommt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich stärckest, und mir treulich stehest bey, hilff, mein Helffer, wo du merckest, daß mir Hülffe nöthig sey, brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich sincke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder auferstehe, ey! so hilff mir, daß ich geh hin, wo du in ewgen Freuden wirst dein Auserwählten weiden.

(192.) M. V.

Mel. (13.) Diß sind die heilgen ꝛc.

O Heilger Geist! du göttlichs Feur, mit deinen Gabn komm uns zu steur, daß wir Christum von Hertzen liebn, in rechtn Glaubn uns stetig übn. Kyrie Eleison! Kyrie Eleison!

2. O Hertzens-Tröst'r! du höchstes Gut, in letzten Nöth'n tröst unser G'müth, daß uns der Teufel gar nicht schad, tröst unſ'r G'wissen mit deiner Gnad. Kyrie Eleison :,:

3. Wo du nicht bist mit deiner Krafft, und deine Lehr und Gunst nicht hafft, so ist umsonst all Müh und Fleiß: O komm zu uns, dein Lieb uns b'weiß. Kyrie Eleison :,:

4. O Heilger Geist; du edle Brunst, wie lieblich ist uns dein Zukunfft, niemand dich gnugsam preisen kan: Komm, gieb uns der Propheten Lohn. Kyrie Eleison :,:

(195.) M. M. S.

Mel. (62.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Heilger Geist! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn: O komm, du Hertzens-Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig seyn zu steter Freud und Wonne: Daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten offt deßhalben vor dich treten.

2. Gieb Krafft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unsern Hertzen brennen; daß wir, GOtt Vater, deinen Sohn, dich, beyder Geist in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geust, laß deinen Trost uns hören; Daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Hertz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und gestiessen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balsam-Krafft empfinden, und zur Ritterschafft dadurch gestärcket werden: Auf daß wir unter deinen Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir seyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süsser Himmels-Thau! laß dich in unsre Hertzen kräfftiglich, und schenck uns deine Liebe: Daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebes-Treu und sich darinnen übe; Kein Neid kein Streit mich betrübe, reine Liebe

wollst

wollst du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebens-Zeit, sey unsers Geistes Stärcke: Daß uns forthin sey wohl bewust, wie eitel ist des Fleisches Lust und seine Sünden Wercke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himels-Erben werden.

(196.)

Mel. (46.) O JEsulein süß, o JEsul.

O Heiliger Geist! O Heiliger GOtt! du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O Heiliger Geist! O heiliger GOtt!

2. O Heiliger Geist! O heiliger GOtt! Gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesamm. O Heiliger Geist ꝛc.

3. O Heiliger Geist! O heiliger GOtt! Mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand gläuben kan, es sey denn durch dein Hülff gethan. O Heiliger Geist ꝛc.

4. O Heiliger Geist! O heiliger GOtt! Erleucht uns durch dein göttlich Wort! lehr uns den Vater kennen schon, darzu auch seinen lieben Sohn. O Heiliger Geist ꝛc.

5. O Heiliger Geist! O heiliger GOtt! Du zeigst die Thür zur Himmels-Pfort; laß uns hier kämpffen ritterlich, und zu dir dringen seeliglich. O Heiliger Geist ꝛc.

6. O Heiliger Geist! O heiliger GOtt! Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir sagen dir Lob, Ehr und Danck, jetzund und unser Lebenlang. O Heiliger Geist! O heiliger GOtt!

(197.)

Mel. (61.) JEsu meine Freude ꝛc.

Ursprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden, und erfreue mich: Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräfftiglich dich in mir, o werthe Zier, hast ergossen, daß dein Lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines HErren Wort: Lehre mich ergründen diß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht, doch laß mich in meinem Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten mich behutsam leiten in der Wahrheit fein, daß ich möge kämpffen ritterlich, und dämpffen, was dir bringet Pein: Wann die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel schießt, mich stärcke, daß ich Trost vermercke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, hilff, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm: O mache fromm mich, daß ich in diesem Leben bloß mög hiernach streben.

(198.) M. C. L.

Mel. (15.) Lobt GOtt ihr Christen ꝛc.

Willkommen, o du höchstes Gut, du Geist von Ewigkeit, es ist schon mein getreuer Muth zu deinem Ruhm bereit.

2. Ich geb dir alles, was ich bin, ich öffne Thür und Thor, und trage dir in meinem Sinn ein reines Opffer vor.

3. Du bist der GOtt von Ewigkeit, allwissend, gut und rein, von Macht und von Vollkommenheit, wie Drey in Einem seyn.

4. Du gehst von GOtt dem Vater aus, so wohl als von dem Sohn, und setzest in mein Hertzens-Haus dir deinen Herrschaffts-Thron.

5. Auf JEsum, welcher mich erkaufft, hast du durch deine Gnad mich selber hiebevor getaufft, durchs Wort und Wasser-Bad.

6. Zu JEsu hast du meinen Muth im Glauben angeführt, und mir mit deiner Liebes-Gluth mein kaltes Hertz gerührt.

7. Ich würde durch den Sünden-Schmertz wie gantz erstorben seyn, du aber flössest in mein Hertz so Lieb als Glauben ein.

8. Ich wüst nicht wie ich meine Schuld für GOtt beweinen sollt, wofern nicht deine Gnaden-Huld, mir Thränen wircken wollt.

9. Ich kennte GOtt den Vater nicht, und JEsus wär nicht mein, wo nicht dein heitres Gnaden-Licht wollt meine Leuchte seyn.

10. Du nimmst mich aus der Finsterniß, und schaffest Tag in mir, du machst mein Hertz in dir gewiß, und stärckest mich in dir.

11. Gelobet seyst du, theures Licht, mein Trost, mein Eigenthum, mein Hertz und Zunge ruhet nicht von deinem Preiß und Ruhm.

12. Mein Geist verlangt und wünschet nur nach deiner Neigungs-Krafft, die meiner sündlichen Natur ein neues Wesen schafft.

13. Ach zieh mich gäntzlich ein in dich, zu der Gehorsams-Pflicht, wenn deine Hand mir innerlich den bösen Willen bricht.

14. So bleibet mir von Zeit zu Zeit der Bund der Tauffe neu, so bleib ich dir in Lauterkeit bis in den Tod getreu.

15. So stimm ich dir vor deinem Thron, einst auf der Sternen-Bahn, sammt GOtt dem Vater und dem Sohn, das dreymal Heilig an.

(199.) P. G.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Hertzens Gast, der du da ich gebohren, mich neu gebohren hast, o hochgebohrner Geist! des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung schafft; entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauff erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem HErren JEsu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten ist erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es steigt und läst nicht abe, bis der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches mal hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten zum göldnen Ehren-Saal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindschafft bist du feind, willst, daß durch Liebes-Flammen, sich wieder thun zusammen die voller Zwietracht seynd.

8. Du, HErr, hast selbst in Händen die gantze weite Welt, kanst Menschen-Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd; laß blühen wie zuvorn, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöhret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsers Fürsten Thron, daß Er und wir gedeyhen, schmück als mit einer Cron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter mit Seegen für und für: vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unsern Hertzen reist.

12. Gieb Freudigkeit und Stärcke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut; hilff kämpffen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus, so hilff uns fröli.) sterben, und nach dem Tod ererben das ewge Lebens-Haus.

XIII. Von der heiligen Dreyfaltigkeit u. Christlichem Glaubens-Bekenntniß.

(200.) M. L. H.

Mel. (41.) Nun last uns GOtt ꝛc.

Amen! GOtt Vat'r und Sohne sey Lob ins Himmels Throne, sein Geist stärck uns im Glauben, und mach uns seelig, Amen.

2. Amen! es wird geschehen, wir werden Christum sehen in den Wolcken herkommen, uns mitzunehmen, Amen.

3. Amen! uns ewig währe die Freude, GOtt die Ehre, bringt alle Sprachn zusammen, in einem Glauben, Amen.

4. Amen! kein Tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, der selbst zuvor begraben und lebet ewig, Am.

5. Amen! GOtt sey gepreiset, der Geist auf Christum weiset, der helff uns alln zusammen, im ewgen Leben, Amen.

(201.) D. M. L.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Der du bist drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit: Die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten für dir: Unser armes Lied rühmet dich jetzund immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem sey ewig Ehr, GOtt Sohn, der ist der einge HErr, und dem Tröster Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

(202.) J. F. In eigner Melodie. (45.)

Dreyeinigkeit! der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als dessen Allmachts-Flügel sich um und um durch diesen Erd-Kreiß streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie jetzt den spaten Abend machet, was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist alles, HErr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränckt's Wesen! Wer hat wohl je die Heimlichkeit gelesen? O tieffer Brunn! O unerforschte Pracht! wie groß, ach GOtt! wie groß ist deine Macht!

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? Wie soll ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft! nur weg, nur weg mit dir, dein Witz, der ist ja viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, du kanst dich nicht in GOttes Weißheit richten: Wo GOtt dich selbst nicht unterweisen wird, so bleibest du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HERR, ſ

lehre uns ohn Trennen, in einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geist! daß du ein GOtt in drey Personen heist.

7. Gieb, daß von dir diß Wort bey uns stets klinge: Von Ihm, durch Ihn, in Ihm sind alle Dinge. Dem grossen GOtt sey Ehr in Ewigkeit! Ja, Amen, Ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß, dein Reich, HErr, in uns wohne: dein Will uns zwing, ernähr uns und verschone; Versuchung steur; erlöß von böser Zeit. Dein ist das Reich, die Krafft und Herrlichkeit.

(203.) D. J. O.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpffer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben: mein Vater, der mich schützt von Mutter Leibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Heyl, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben; der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenckt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Hertz erquickt, der mir giebt neue Krafft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülffe schafft.

4. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet; gelobet sey der HErr, deß Name heilig heist, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig, Heilig singen, den hertzlich lobt und preist die gantze Christenheit, gelobet sey mein GOtt in alle Ewigkeit.

(204.) D. M. L.

GOtt, der Vater, wohn uns bey und laß uns nicht verderben! Mach uns aller Sünden frey, und hilff uns seelig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens-Grund vertrauen: Dir uns lassen gantz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Lüsten, mit Waffen GOtts uns rüsten. Amen, Amen! das sey wahr, so singen wir Alleluja.

2. JEsus Christus wohn uns bey ꝛc.

3. Heilger Geist uns wohne bey ꝛc.

(205.)

Das Te Deum laudamus verdeutscht durch D. M. L.

HErr GOtt! dich loben wir.
HErr GOtt! wir dancken dir.
Dich, GOtt Vater in Ewigkeit.
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr;
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt!
Der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himml und Erden weit.
Der heiligen Zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all:
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, HERR, mit grossem Schall:
Die gantze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den Heilge Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt u. ehrt.
Du König der Ehren, JEsu Christ!
GOtt Vaters ewger Sohn du bist:

Der

Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht.
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast den Tod zerstöhrt sein Macht,
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles was tod und lebend ist.
Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöset seyn;
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heyl.
Hilff deinem Volck, HErr JEsu Christ!
Und seegne, was dein Erbtheil ist:
Wart und pflea ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOTT, wir loben dich!
Und ehrn deinen Namen stetiglich;
Behüt uns heut, (heunt) o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Missethat:
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr.
Amen.

(206.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh.

O heiligste Dreyfaltigkeit, voll Majestät und Ehren: Wie kan doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, gantz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir noch hier leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbar gegeben, daß du bist wahrer GOtt, und heist GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiset: Du Vater, hast vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf, zu deinem Preiß, den wir lassen erschallen: Auch wird durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilff uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe! GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menschen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkohren: Durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen: Als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen; hast uns erworben GOttes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilff uns, o wahrer Mensch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geist! du werthe Cron, erleuchte unsre Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn Beginnen: Du bist allmächtig und ohn End: Der Vater und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr,

10. HErr, du gebührest durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hernacher nimmest du uns auf, wenn du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläst, bleibst du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög ja durchdringen, was wir für Seufzer offt für dich in unsern Nöthen bringen, und wann die letzte Stund da ist, so hilff, daß wir durch JEsum Christ getrost und seelig sterben.

12. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist! vor alle Gnad und Güte sey immerdar von uns gepreist, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig! heilig! heilig! singt: Diß thun wir auch auf Erden.

(207.)

Mel. (17.) Christ unser HErr zum ꝛc.

O meine Seel! erhebe dich mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten, daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist auch angeruffen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. GOtt, du bist einig für und für, nichts sind der Heyden Götter. Kein Heyl und Trost ist ausser dir, kein Helffer noch Erretter: Laß mich, o HErr, auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir GOtt allein anhangen.

3. O HERR, mein GOtt, du bist ein Geist, und theilest bey uns allen die Gaben aus, was geistlich heist, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Krafft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o GOtt, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende: gieb, daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf dencken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schencken das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt, du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen, ob einer hier ist, oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweiffeln, wo ich sey, du könnst dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos dich veracht, die Rache auszuüben. Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen-Grimm noch Trutz, nur deine Straf erschrecke: Du todtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, GOtt, niemand kan sie ergründen: Wie wunderlich auch ist die Noth, weist du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen; auch übel weder denck noch thu, weil du siehst ins Verborgen, und prüfest Hertz und Nieren.

8. GOtt, du bist heilig und gerecht, und kanst die Sünd nicht leiden: Wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heisse, da ichs schon nicht begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen,

von

von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet, der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HERR, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mir gern verzeihest; Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allseelig bist du, GOtt, und frey, du thust, was dir beliebet: Du bist ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet, laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille: Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. GOtt, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, biß ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willt auf Erden von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Krafft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten HErr, deinen Namen und dein Werck könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab das Leben.

(208.) D. N. S.

Verteutschtes Gloria in Excelsis.

In bekannter Mel. (44.)

Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Danck für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehde (*) hat nun ein Ende.

(*) Fehde, i. e. Feindschafft, Uneinigkeit.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierest ohn alles Wancken; gantz unermessn ist deine Macht, fort gschicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren?

3. O JEsu Christ! Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlohrn, du Stiller unsers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt! nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O Heiliger Geist, du höchstes Gut, du allrheilsamster Tröster, fürs Teufels Gwalt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset durch grosse Mart'r und bittern Tod; abwend all unser Jamm'r und Noth, dazu wir uns verlassen!

(209.) M. H. E.

Auf! auf! zu GOttes Lob, ihr holde Cherubim, erschallet auch mit uns, ihr holden Seraphim, bedecket das Gesicht, verhüllet eure Füsse: Wir schmecken recht vergnügt bey GOtt das Himmel-Süsse: Empfangt von uns den Schall, und gebet Wiederhall: Heilig, heilig, heilig, du Herrscher Zebaoth! du bist der hohe GOtt, dein Ruhm läufft schnell und eilig.

2. GOtt Vater ist im Sohn hochheilig für und für, GOtt Sohn im Vater ist hochheilig gleicher Zier: hochheilig ist der Geist im Vater und im Sohne, du heiliges Drey-Eins! in deinem Himmels-Throne, wir loben, preisen dich und rühmen ewiglich, heilig, heilig, heilig, du Herrscher Zebaoth, du bist der wahre GOtt, das Land rufft heilig, eilig.

3. Du hast uns hoch erhöht zur Himmels-Herrlichkeit, wir stehn für deinem Thron zu stetem Lob bereit, dich, o Dreyeiniger, anschauen wir mit Wonne, o unvergänglichs Licht, o klare Engels-Sonne! wir singen ewig froh: In dulci jubilo! heilig, heilig, heilig! du

Herr

Herrscher Zebaoth, du bist der grosse GOtt, dir klingt der Himmel eilig.

4. GOtt Vater! sey gepreist, du Schöpffer aller Ding, Erlöser, GOttes Sohn, wohl werth, daß man dir sing, und o GOtt Heilger Geist! sey ewig hochgeehret, du unsre Heiligung, du hast uns wohl gelehret, und durch des Glaubens Macht zum Schauen eingebracht. Freude, Freude, Freude, empfinden ewig wir, Dreyfaltigkeit, bey dir, und leben fern vom Leide.

(210.) D. M. L.

Jesaia, dem Propheten, das geschah, daß er im Geist den HErren sitzen sah auf einem hohen Thron, im hellen Glantz, seines Kleides Saum den Chor füllet gantz. Es stunden zween Seraph bey ihm daran, sechs Flügel sah er einem jeden han: Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füsse gar, und mit den andern zween sie flogen frey, geguander ruften sie mit groß'm Geschrey: Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! sein Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Gschrey zittert Schwell und Balcken gar, das Haus auch gantz voll Rauchs und Nebel war.

(211.)

Das Kyrie und Gloria in Excelsis deutsch und lateinisch.

Kyrie Eleison! HErr, erbarme dich! Christe, Eleison! Christe, erbarme dich! Kyrie Eleison! HErr, erbarme dich über uns. Ehre sey GOtt in der Höh! Und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Danck um deiner grossen Ehre willen. HErr GOTT himmlischer König, GOtt, allmächtiger Vater, HErr, eingebohrner Sohn, JESU Christe! du Allerhöchster HERR GOTT. Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters, der du hinnimmst die Sünde der Welt, nimm an unser Gebet. Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarm dich unser. Denn du bist allein heilig, du bist allein der Höchst, JESU Christe, mit dem Heiligen Geist, in der Einigkeit GOttes des Vaters, Amen.

Kyrie Eleison! Christe Eleison! Kyrie Eleison! Gloria in excelsis DEO! & in terra pax, hominibus bonæ voluntatis. Laudamus Te, benedicimus Te, adoramus Te, glorificamus Te, gratias agimus Tibi propter magnam gloriam tuam, Domine DEUS. Rex cœlestis! Deus pater omnipotens. Domine Fili unigenite, JESU Christe! Domine DEUS agnus DEI, filius patris, qui tollis peccata mundi, miserere nostri. Qui tollis peccata mundi, susci pe deprecationem nostram. Qui sedes ad dextram Patris, miserere nostri Quoniam Tu solus Sanctus, Tu solus Dominus, Tu solus Altissimus, JESU Christe! Cum Sancto Spiritu in gloriam DEI Patris, Amen.

(212.) H. H.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle ꝛc.

Mir ist ein geistlich Kirchelein erbauet in dem Hertzen mein, welchs allerseits gefärbet ist mit Blut des Lämmleins JEsu Christ.

2. Drinn wohnt die heilig Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist, das ist der werthe Seelen-Gast, der giebt dem Hertzen Ruh und Rast.

3. Es ist diß Kirchlein zwar gering, weil aber die drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich ist, und GOttes königlicher Sitz.

4. Diß Häuslein und diß Kirchelein laß dir, o GOtt! befohlen seyn, be-

behüts für Fall und Hertzeleid, wohn drinn hier und in Ewigkeit.

(213.) D. M. L.

Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der sich zum Vatr gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren, er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den Heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verlohren, am Creutze gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geist, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blödn ein Tröster heist, uns mit Gaben zieret schöne: Die gantze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all Sünd vergeben werden: Das Fleisch soll uns wieder leben: Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

(214.) M. T. C.

Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn, Heiligen Geist, der uns hilfft in aller Noth, den die Schaar der Engel preist, der durch seine grosse Krafft alles würcket, thut und schafft.

2. Wir gläuben auch an JEsum Christ, GOttes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist, und uns führt ins Himmels-Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir gläuben auch an Heilgen Geist, der von beyden gehet aus: Der uns Trost und Beystand leist wider alle Furcht und Grauß. Heilige Dreyfaltigkeit, sey gepreist zu aller Zeit.

(215.) M. S. L.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle, dich ehrt die gantze Christenheit, dann deines Thrones Stelle ist herrlich voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel sammt der Erden.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich für seiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget: Als Vater hast du diese Welt, und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, hilff allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren. Ein wahrer GOtt und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilff uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. GOtt Heilger Geist! du Himmels-Gast, der Frommen Schatz und Crone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne: Du süsser Tröster, treuster Freund, der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Krafft zu deinen Auserwählten; gieb uns den rechten Lebens-Safft, und tröste die Gequälten!

Bleib

Bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit! du Herrscher aller Schaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heist: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist. Sie danckt dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben. Und wer von deiner Liebe brennt, den kanst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit, in deiner schonen Ewigkeit dich wesentlich kan schauen.

(216.) P. G.

Mel. (17.) Christ unser HErr zum ꝛc.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kan kaum lallen das läst GOtt aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist heist sein hochheilger Name: So kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild gezeuget. Der Sohn hat in der Fülle der Zeit im Fleische sich ereiget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet; Der dich gebaut nach seinem Bild für deine Schuld gebüsset, der dich mit wahren Glauben füllt, und all dein Creutz durchsüsset mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu und lern ihn recht erkennen, dann solch Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben! Da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stöst, und seine Ehr auf Creaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben. Denn wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun so gieb, du grosser Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleinst in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

(Hieher gehören auch: Kyrie, GOtt Vater ꝛc. und: O HErr GOtt Vater ꝛc. so oben pag. 1. stehen.)

XIV. Auf das Fest Johannis des Täuffers.

(217.) M. L. H.

Der Zacharias gantz verstummt, biß daß von seinem Weibe kommt ein Sohn durch GOttes Güte, von welchen die Zusag ge-

geschehn, daß er solt vor dem HErrn hergehn, des freut sich sein Gemüthe: Der Geist die Sprach ihm wieder bringt, mit Freuden hebt er an und singt: Gelobet sey der HErre! gantz Israel GOtt ehre, er hat besucht, er hat erlöst sein Volck, gläubets und seyd getrost.

2. Des Kindes Nam Johannes heist, den Namen seine Lehr beweist von dem huldreichen JEsu, zur Buß beruft er jedermann, zeiget den Sündern Christum an, der sie reichlich erlöse, der ist das Lamm, welchs GOtt gefällt, er trägt die Sünd der gantzen Welt, gelobet sey der HErre! gantz Israel GOtt ehre, er hat besucht, er hat erlöst sein Volck, gläubets und seyd getrost.

3. Solche Predigt Johannes führt, an keine Person er sich kehrt, strafet die Sünder alle; Wills der Herodes leiden nicht, und ihm darum den Kopf abschlägt, ey so läst man GOtt walten, der zeitlich Tod ja gar nicht schadt, wer gläubt, das ewge Leben hat. Gelobet sey der HErre! gantz Israel GOtt ehre, er hat besucht, er hat erlöst sein Volck, gläubets und seyd getrost.

(218.) J. G. O.

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Es war die gantze Welt von Mosis Fluch erschrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgestrecket auf JEsum, welchen er zum Heyland aller Welt, als sein Vorläuffer hat gezeigt und fürgestellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgesprungen, zu dem er sich bekannt mit unberedter Zungen in seiner Mutter Leib, und mit Elias Geist bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und geweist.

3. Sieh! das ist GOttes Lamm, das unsre Sünde träget, das sich der gantzen Welt zum Opffer niederleget; Sieh! das ist GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieses Lamm, das uns Johannes weiset, im Glauben fest ergreifft und in dem Leben preiset. Wer dieser Tauff gedenckt und wahre Busse übt, der wird von ihm auch seyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du grosser GOtt, daß wir Johannis Lehre von Hertzen nehmen an, daß sich in uns bekehre, was bös und sündlich ist, bis wir nach dieser Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

(219.) Aus Luc. 1.

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volck.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefallig ist.

9. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

10. Und Erkenntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung der Sünden.

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füsse auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste.

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(220.) J. H.

Mel. (2.) Vom Himmel hoch da ꝛc.

Gelobt sey Israelis GOtt, der HERR, der sein Volck in der Noth, und da es gäntzlich war verflucht, mit grossen Gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der allen Zorn gantz abgewandt, und uns erlöset kräfftiglich, deß wird Israel freuen sich.

3. Als mit uns schon war alles aus, in seines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seeligkeit gesetzt, zum Trost der Christenheit.

4. Als nun vor Zeiten machet kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trotz, des Hassers Hand, ob sie für Zorn gleich sind entbrannt, wollt er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn sein Hertz beweat, das sich mit Gnad und Güte trägt. Er hat an seinen Bund gedacht, vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat geschworen ihm an Eydes statt, zu geben denen, die da sind von ihm gezeugt, auch Kindes-Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn vom Teufel, Tod und Höllen-Pein, ihm dieneten sein Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach solcher Art, die ihm gefällt. Nicht, wie es Menschen-Witz erdenckt, damit man sich vergebens kränckt.

10. Du Kindlein, du wirst ein Prophet des Höchsten heissen, der da geht für seinem HErren fein voran, und macht ihm richtig seine Bahn.

11. Aus hertzlicher Barmhertzigkeit, Krafft derer uns in unserm Leid der Aufgang aus der Höhe sucht, das ist der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finstern findt, und die in Todes-Schatten sind, des Lichtes Kinder können seyn, durch seinen hellen Glantz und Schein.

13. Daß ihre Füsse richtig stehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich allesamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

(221.)

Ich will den HERREN ewig loben, ich will ihn preisen Tag und Nacht: Denn seine Güt ist hoch erhoben, der HErr hat selbst an uns gedacht. Er hat vom Himmel angesehen, die, so da in der Irre gehen. O hochgepriesner GOttes-Rath! der uns vom Fluch erlöset hat.

2. Er hat ein kräfftig Reich gegründet, ein Horn des Heyls, das seine Stärck allein in dem Gesalbten findet, o Wunder-grosses Gnaden-Werck! Aus Davids Haus ist dieses kommen, wie das versprochen war den Frommen, und der Propheten treuer Mund uns vor der Zeit gemachet kund.

3. Nun hat der HErr uns siegen lassen, er hat gedämpfft der Feinde List, und aller derer, welch uns hassen, er macht uns frey zu dieser Frist, er findet wieder das verlohren, als er den Vätern längst geschwo-

ſchworen, auch ſeines Bundes hat bedacht, den er mit Abraham gemacht.

4. Dieweil uns aber iſt erſchienen die lang gewünſchte Gnaden-Zeit, ſo laſſet uns dem HErren dienen in Demuth und Gerechtigkeit. Da ſoll nun keiner ſich beflecken, ja keine Furcht ſoll uns erſchrecken, ein jeder ſchafft in dieſer Welt ſein Lebenlang, was GOtt gefällt.

5. Und du, mein Kindlein, wirſt genennet des Höchſten Seher und Prophet, ein Kind, das den Geſalbten kennet, ein Kind, das vor dem HErren geht, ein Kind, das ihm den Weg bereitet, und ſeines Namens Ehr ausbreitet, ein Kind, das nach des Höchſten Rath wird ſtrafen Sünd und Miſſethat.

6. Dein ſüſſer Mund, der wird uns lehren, wie man durch wahre Buß und Reu allein zu GOtt ſich müſſe kehren, und wo denn die Vergebung ſey, auch daß die Gnad und Rettung ſtehe nur bey dem Aufgang aus der Höhe, der uns erſchienen in der Zeit mit hertzlicher Barmhertzigkeit.

7. Das Volck, ſo gar im Finſtern lebte, das ſeinen Schöpffer kannte nicht, das Volck, das nur im Schatten ſchwebte, das ſiehet jetzt ein groſſes Licht: Ein ſchöner Glantz iſt aufgegangen, der Väter Hoffnung und Verlangen: Nun wird man unſre Füſſe ſehn den ſichern Weg des Friedens gehn.

(222.) D. J. O.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volck, ſpricht mein GOTT; tröſtet, die ſich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchafft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat, ſie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen, ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läſt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren, macht dem HERRN den Weg bereit, machet GOTT ein ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht: Denn des HErren Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

XV. Auf das Feſt Mariä Heimſuchung.

(223.) J. H.

M. (24.) Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Den HErren meine Seel erhebt, den groſſen GOTT, der ewig lebt, mein Geiſt iſt voller Freuden: Denn GOtt mein GOtt und Heyland iſt, der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, und mich Elenden recht erquickt, darum ich ihn nun preiſe in der Gemein für jedermann, dann GOtt hat viel an mir gethan, auf wunderbare Weiſe.

3. Sein Nam iſt heilig, ſeine Macht wird hoch in aller Welt geacht: Er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmhertzigkeit, die ihm zu fürchten ſind bereit nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, zerſtreut und ſtürtzet alles bald, was ſich mit Stoltz aufſchwellet. Die

Mächtigen stöst er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauff befördern und groß achten. Den Hungrigen giebt er ihr Brod: Die Reichen müssen leiden Noth, ihr Leben muß verschmachten.

6. Er dencket der Barmhertzigkeit, und nimmt hinweg das grosse Leid, das Israel mit Schmertzen ausstehen muß in dieser Welt, dem hilfft er auf wenns ihm gefält, und trägt ihn stets im Hertzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham zu dem er in die Hütten kam, und seinen Kindes-Kindern durch einen Eyd verbunden sich: Das wird er halten ewiglich; Er läst sich nichts verhindern.

8. Ich danck dir auch von Hertzen-Grund, o GOtt, für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben: Es ist gewiß, hier wirst du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden lassen schweben.

(224.) Mariä Lobgesang.

Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heylandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe! von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, nnd lässet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinen Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(225.) M. (2.) Wo Gott zum Haus ꝛc.

Mein Seel, o HErr! muß loben dich, du bist mein Heyl, deß freu ich mich, daß du nicht fragst nach weltlichem Pracht, und hast mich Armen nicht veracht.

2. Und angesehn mein Niedrigkeit, von nun an wird sehr weit und breit mich seelig preisen jedermann, du hast groß Ding an mir gethan.

3. Du bist auch gnädig, lieber HErr! dein göttlich Macht stirbt nimmermehr, dein Nam ist aller Ehren werth, drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du bist barmhertzig insgemein wer dich von Hertzen fürcht allein und hilfst den Armen immerdar, wenn er muß leiden Noth und Gfahr.

5. Der Menschen Hoffart muß vergehn, für deinem Arm kan nichts bestehn, wer sich verläst auf seinen Pracht, deß hast du bald ein End gemacht.

6. Du machst zu nicht der Menschen Rath, das ist, HErr, deine Wunderthat, was sie gedencken wider dich, das geht doch allzeit hinter sich.

7. Wer niedrig ist und klein geacht, an dem übst du dein göttlich Macht, und machest ihn den Fürsten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. So thust du auch zu dieser Zeit, und denckest der Barmhertzigkeit. Israel wilt du Hülffe thun, das ist dein auserwählter Sohn.

9. Wir habens nicht verdient um

dich,

dich, du fährest mit uns gnädiglich, zu unsern Vätern ist geschehn ein Wort, das hast du angesehn.

10. Ja, Abraham, dem theuren Mann, dem hast du selbst ein Eyd gethan, und ihm geredt das Himmelreich und seinem Saamen ewiglich.

11. Lob, Ehr, Preiß und Danck sey gesagt der wahrn göttlichen Majestät, GOtt Vater, der barmhertzig ist, GOtt Sohn, unserm HErrn JEsu Christ.

12. Und GOtt dem Tröster, Heilgen Geist, der uns allzeit sein Hülff beweist, und tröst uns in dem Jammerthal, hilff uns, o HErr, ins Himmels-Saal. Oder:

(11.) Ehr sey jetzund und allezeit der Heiligen Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist, der uns sein Gnad täglich beweist.

(12.) Der woll uns Sündern gnädig seyn, behüten für der Höllen-Pein, auch nach dieser Vergänglichkeit geben die ewge Seeligkeit.

(226.) Mel. (8.) Von Gott will ich ꝛc.

Nun meine Seel erhebet den HErren, ihren GOtt, mein Geist voll Freuden schwebet im HErren Zebaoth. Mein Heyl ist nun nicht weit, der Höchst hat angesehen mein Seufzen und mein Flehen in meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich seelig preisen zur Kindes-Kinder-Zeit, weil mir GOTT will erweisen Gnad und Barmhertzigkeit: Die bleibet für und für bey denen, die ihn scheuen, und seines Heyls sich freuen; das würcket er in mir.

3. Er kan Gewalt verüben mit seines Armes Macht, der Stoltzen Sinn betrüben und legen ihre Pracht. Er stürtzet sie vom Stuhl, und wenn sie hoch gestiegen, muß ihre Macht erliegen und sincken in den Pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, die Demuth ziehen vor der Hoffart, ja für allen erhebt er sie empor: Die Reichen läst er leer, und kan nach seinem Willen die hungertl, reichlich füllen: nichts ist dem HErren schwer.

5. Er hat sich angenommen Israels, seines Knechts, er denckt an alle Frommen und seines Gnaden-Rechts, was er hat Abraham versprochen, und den Alten, das will er feste halten, und helffen Jacobs Stamm.

XVI. Auf das Fest Michaelis, von den heiligen Engeln.

(227.)

Dicimus grates P. M. verdeutscht durch D. P. E. Mel. (2.)

HERR GOTT, dich loben alle wir, und sollen billig dancken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schwebn in deinem Thron.

2. Sie glantzen hell und leuchten klar, und sehen dich gantz offenbar, dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch, und schlafen nicht ihr Fleiß ist gantz dahin gericht, daß sie HErr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind für Neid, Haß und für Zorn er brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd getrennt dein Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb was christlich ist.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und

schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß; desgleichen auch dem frommen Loth der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermassen auch des Feuers Gluth verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heissen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülffe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu Tag fürm Uebel und für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOTT, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preisen heut und immerdar.

12. Wir bitten dich, du wollst allzeit die selben heissen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth.

(228.) M. M. S.

Es stehn für GOttes Throne :,: die unsre Diener sind; der in sein'm lieben Sohne :,: liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n, so klein es, als iemals ist gebohrn, als iemals ist gebohrn.

2. Sie sehn sein Angesichte :,: und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten :,: befiehlet Tag und Nacht. Da sind die lieben Engel, geschwind regen die Flügel, zu fahren hin und her, zu ꝛc.

3. Wo Christen-Leute wohnen :,: in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können :,: für Feinden sicher seyn, wo nicht ein englisch Lager umher wird aufgeschlagen in steter Hut und Wacht, in ꝛc.

4. Solches hat Loth erfahren :,: auch Abram und sein Knecht: Isaac bey viertzig Jahren :,: nahm so Rebeccam recht: Jacob sah auf den Leitern die Bothen GOttes kleitern auf und ab, alle voll, auf und ab, alle voll.

5. Elias war entschlafen :,: ein Engel weckt ihn auf: Elisa kriegt zu schaffen :,: viel Engel warten drauf; erschienen auch den Hirten, und grosse Freude lehrten, wie Christ gebohren wär, wie Christ gebohren wär.

6. Bey dieses Kindes Wiegen :,: der Joseph schlafen lag: Ein Feind wolt ihn bekriegen :,: ein Engel es ihm sagt, zog fern in fremde Lande, das soll in seinem Stande gläuben ein jeder Christ, gläuben ein jeder Christ.

7. Auch Lazarus der Arme :,: wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der sich sein erbarmet :,: hat schon Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen: Dem last uns alle singen ewiges Lob und Preiß, ewiges Lob und Preiß.

(229.) Mel. (4.) Allein Gott in der ꝛc.

Aus Lieb läst GOtt der Christenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engel-Schaaren. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wann kömmt die Noth, in Eil gefast sich machen, und reissen die, so fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führten auf den Strassen wohl die Grossen samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füssen oder Beinen. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen, die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns im Himmel tragen.

(230.) M. J. E.

Fürst und HErr der starcken Helden, die nicht schlummern Tag und Nacht, die uns deinen Rath vermelden, und entdecken deine Macht; wer kan dich nach Würden preisen, oder dir gnug Danck erweisen? Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und singen dir heute mit englischem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! bist du Wunder-starcker GOtt, Heilig! Heilig! Heilig! bleibest du, HErr Zebaoth, alle Land sind deiner Ehren voll, All. All. All.

2. Denn du, HErr, thust grosse Wunder an uns Menschen jederzeit; Deine Gnade treuft herunter, wie des Balsams Süßigkeit, wie der Thau vom Himmel fleußt, wie der Nilus sich ergeust. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und singen mit deinem Seraphischen Chor: Heilig! Heilig! Heilig! bist du Gnaden-reicher GOtt, Heilig ꝛc.

3. Deiner reinen Geister Schaaren müssen uns stets dienstbar seyn, daß sie allzeit uns bewahren, nicht nur bey des Tages Schein, sondern auch des Nachtes Stunden, wie du sie uns hast verbunden. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und stärcken mit Singen den englischen Chor! Heilig! Heilig! Heilig! bist du Wunder-grosser ꝛc.

4. Wenn der Satan Netz und Stricke uns zu unserm Unfall legt; wenn er sich mit List und Tücke wider unsre Seel erregt, sind die Engel stracks zur Seiten, daß sie freudig für uns streiten. Drum heben wir Hertzen und Sinnen empor, und singen in GOttes geheiligtem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! bist du hochgelobter GOtt! Heilig ꝛc.

5. Laß die Engel um uns schweben, o du Groß-Fürst Michael! Laß du sie uns rings umgeben, wie den Loth und Daniel: Laß sie uns, wie dort die Knaben in des Ofens Flammen laben. Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und singen dir heute mit englischem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! bist du aller Götter GOtt, ꝛc.

6. Laß, o GOtt, in allen Ständen deine Engel für und für Angst und Schaden von uns wenden: Laß das alte Drachen-Thier uns am Leibe nicht verletzen, noch die Seel in Schaden setzen. Wir heben die Hertzen und Sinnen empor, und singen noch ferner mit englischem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! bist du, Allerhöchster GOtt, ꝛc.

7. Wenn auch endlich wird erscheinen unsre letzte Todes-Stund, die kein Mensch nicht kan ableinen, ach! so denck an deinen Bund, und laß deiner Engel Wagen, uns zu dir gen Himmel tragen, da wollen wir schöner, als jemals zuvor, dir dancken und singen mit englischem Chor: Heilig! Heilig! Heilig! bist du einger wahrer GOtt! Heilig, ꝛc.

(231.) Mel. (5.) Keinen hat GOtt ꝛc.

GOtt, dir sey Danck gegeben, daß deiner Engel Schaar mich schützt in meinem Leben für Anstoß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menschen-Feind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du, hertzliebster Vater! wie siehst du auf dein Kind, du treuer Menschen-Rather, wie gut bist du gesinnt. Dein Heer ist mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel streiten mit Listen wider mich.

3. O GOtt, laß dich bewegen, laß deine Geisterlein, wie sie bisher pflegen, auch künftig bey mir seyn: Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Otter-Bruth, auf jungen Löwen stehen, und auf der Drachen Muth.

4. Du, HErr, wollst mich behüten, durch deinen starcken Arm, für meiner Feinde Wüten, für böser Geister Schwarm, für ihren

Mord und Lügen, für ihrem Zorn und Grimm, für List und für Betrügen beschütz mich üm und üm.

5. Die starcken Himmels-Helden, die allzeit für dir stehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn. Laß sie mich wohl begleiten, wie Jacob fort und fort, laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel. Laß sie mich mächtig retten, wie den Loth aus der Gluth, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabst einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh: Wenn über mich zusammen des Creutzes Feuer fährt, so halte mich in Flammen durch Engel unversehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer sich über mich mög freuen, wenn ich von Bosheit leer. Laß mich mit Lob-Gedichten dich preisen immerdar, und so das Amt verrichten der engelischen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden loß, laß mich dein Engel tragen in Abrahames Schooß. Wirst du zur Richt-Banck kommen, so nimm mich in dein Reich, mit tausend, tausend Frommen, mach mich dein'n Engeln gleich.

(232.) Mel. (24.) Kommt her zu mir.

Heut singt die liebe Christenheit GOtt Lob und Preiß in Ewigkeit, danckt ihm für seine Güte, daß er der lieben Engel Schaar erschaffen hat, die immerdar uns pflegen und behüten.

2. Sie glänzen wie der Sonnen Schein, hell wie ein Feuer-Flamm sie seyn, und gantz himmlische Geister, und seyn die schönste Creatur, heilig von Art ist ihr Natur, Christ ist Schöpffer und Meister.

3. Sie sehn stets GOttes Angesicht, spiegeln sich in dem klaren Licht göttlicher Majestäte, dem singen sie Lob, Preiß und Ehr, Heilig, Heilig ist GOtt der HErr! wie anzeigt der Prophete.

4. Ihr Namen und Aemter sie han von denen, so sie zugethan sind hier in diesem Leben: Denn wie hie unterschieden seyn die Ständ, also hat ihn'n GOtt sein ihr Ordnung auch gegeben.

5. Michael, unser HErre Christ, der oberst Engel, GOtt gleich ist, unter seinm Fähnlein schweben all Engl, und streiten Tag und Nacht wider des Teufels List und Macht, nie seinm Wort widerstreben.

6. Der alte Drach, der feyert nicht, all Augenblick tracht er und dicht, wie er uns mög obsiegen, an Seel und Leib, Ehr, Gut und Hab beschädigen und brechen ab, mit seinem Mord und Lügen.

7. Erstlich erregt er Ketzerey, Aufruhr, Mord, Krieg und Tyranney, GOtts Ordnung er zerrüttet: Könge und Fürsten zusamm er hetzt, all Bündniß trennt er und verletzt, sein Zorn er gar ausschüttet.

8. Groß Ungewitter er erregt, daß offt der Hagel alls erschlägt, die Lufft er auch vergifftet, die Frücht der Erd gönnt er uns nicht, beschmeist, vergifft alls der Böswicht, und allen Jammer stifftet.

9. Wo ihm nicht wehrt der Engel-Schaar, unser Seel, Leib, Blut, Haupt und Haar kein Stund blieb unverletzet, mit Feuer, Wasser, Wind und Schnee und alles er verderbete, so hart er uns zusetzet.

10. Wenn wir stehn in der grossen Gfahr, nehmen die Engel unser wahr, und aus der Noth erretten: Dem Daniel kein Löw was thät, weil der Engl GOttes bey ihm steht, die ihn sonst gfressen hätten.

11. Da Schwefel und Feur vom Himmel kam, verderbt Sodom und Gomorram, ward Loth dennoch der Alte, mit seinm Weib und zwey

Töch-

Töchterlein errettet durch die Engelein, und beym Leben erhalten.

12. Da Petrus in den Kercker saß, und allbereit verurtheilt was, Herodes wollt ihn tödten, da kam ein Engel in der Nacht, und ihn von Ketten ledig macht, und halff ihm aus sein'n Nöthen.

13. Im feurgen Ofen hat dergleich der Engel behüt wunderlich drey gottseelige Knaben, gleichwie in einer grünen Au, das Feur wurd ihn'n ein kühler Thau, kein Hitz gefühlt sie haben.

14. Also werdn wir noch heut bey Tag durch sie behüt für mancher Plag, treulich sie für uns wachen, streiten und kämpffen Tag und Nacht, habn uns in guter Hut und Acht, und wehrn dem alten Drachen.

15. Deß danckn wir dir, HErr JEsu Christ, daß du uns solche Wächter giebst, die uns halten in Hute, daß uns der Feind nicht übereil, und in uns schieß sein gifftig Pfeil, bewahr uns durch dein Blute.

(233.) Mel. (4.) Nun freut euch lieb.

O GOtt, der du aus Hertzen-Grund die Menschen-Kinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebest! Wir dancken dir, daß deine Treu bey uns ist alle Morgen neu in unserm gantzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe hast bereit; auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stosse noch verletze.

3. Was ist der Mensch allhie auf Erd? den du so wohl bedenckest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm darzu schenckest mit andern auch noch diese Gnad, daß er die Himmels-Geister hat zu seinem Schutze stehen.

4. HErr, diese sonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte, erheischt ein immerwährend Lob aus danckbarem Gemüthe: Darum, o GOtt, so rühmen wir die grosse Lieb, wir dancken dir für solche hoh Wohlthaten.

5. Es ist der starcken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, und hat bey uns noch Ruh verschafft zu diesen bosen Zeiten: Die Kirche und die Policey, ein jeden auch für sich dabey in seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben: gieb, daß wir rein und heilig seyn, demüthig und ohn Heuchel-Schein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns und der gantzen Welt in deinem Wort hast fürgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns offt geführet: Ja auch bewahrt, daß manche Last und Plag uns nicht berühret! so thu dasselbe noch hinfort, befiehl, daß sie an allen Ort sich stets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand sich bey uns möge finden! Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstöhren.

10. Zuletzt laß sie an unserm End den Bößwicht von uns jagen, und unsre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! singt, ohn einiges Aufhören.

(234.) B. H.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Send uns, HErr Christ, die Engel dein, daß sie stets um dein

Häufflein seyn, nach dein'm Befehl auch allermeist Wacht halten wider den bösen Geist.

2. Bewahre uns für bösem Spiel, so Teufel, Welt, Fleisch machen will, sey uns ein starcker Schutz dabey, wid'r all Gewalt und Tyranney.

3. O glückseelig sind alle die, so diesen Schutz erlangen hie, die der Groß-Fürst Michael rett von dem Drachen, sein Kopf zertret.

4. Der streit für uns und geht voran, daß wir treffen die rechte Bahn, bis wir ewig den Engeln rein im Himmel zugesellet seyn.

(235.)

Gewonnen! gewonnen! der Satanas lieget, die höllischen Geister sind alle besieget: Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Welt, der Satanas lieget, wir haben das Feld.

2. Der unsere gläubige Brüder verklaget, ist jetzo vom Hause des Himmels verjaget, die höllische Grube des Kerckers steht bloß, die armen gefangenen Sclaven gehn loß.

3. Die Pforten der Höllen sind nieder geschmissen, die Stricke des Jägers sind alle zerrissen: Der andere mannigfalt listig berückt, ist selber anjetzo mit Ketten bestrickt.

4. Der Starcke hat heute den Stärckern gefühlet, und seine vermeynete Beute verspielet. Heyl, Kräffte, Reich, Ehre und herrliche Macht ist alles in Christo herwider gebracht.

5. Sey, Michael, daß du den Drachen bezwungen, mit ewigen Rühmen und Dancken besungen: Sey, daß du dem Teufel die Hölle zerstöhrt, mit stetigem Preisen und Loben geehrt.

(236.) Mel. (42.) Lobet den HErren!

Lobet und ehret :,: GOtt im höchsten Throne, daß er bescheret uns durch seinen Sohne, der Engel Heere, ihm zu Dienst und Ehren, lobet den HErren :,:

2. Für GOtt sie stehen :,: in dem Glantz der Ehren, und stetig sehen, das Angesicht des HErren, hören sein Stimme, voll Weisheit und Sinne, lobet den HErren :,:

3. Allzeit sie wachen :,: und stets darauf dichten, wie sie ihr Sachen recht und wohl verrichten, GOtt hat sie geben, nicht müßig zu leben, lobet den HErren :,:

4. Sondern beharren :,: bey Christo alleine, und ihm bewahren sein Volck und Gemeine, die ihm vertrauen, und fest auf ihn bauen, lobet den HErren :,:

5. Der Satan übet :,: Neid, Haß, Mord und Listen, und offt betrübet die Gemein der Christen, der Engel Walten thut sie doch erhalten, lobet den HErren :,:

6. Kirch, Rathhaus, Schulen :,: Güter, Zucht und Lehren, thut er nachstellen, gäntzlich zu verkehren, die Engel kämpffen, und solch Wüten dämpffen, lobet den HErren :,:

7. So will der HErre :,: uns allzeit bewachen mit seiner Schaare für dem Grimm des Drachen, daß seine Pfeile uns nicht übereilen, lobet den HErren :,:

8. Loth wird behütet :,: mit sein'm Weib und Kindern, als Sodom wütet, war kein Thür zu finden, die Engel streiten auf Elisä Seiten, lobet den HErren :,:

9. Solchs hat auch eben :,: Daniel erfahren, unter den Löwen läst ihn GOtt bewahren, also noch heute alle fromme Leute, lobet den HErren :,:

10. Für solch Geschencke :,: lobet GOtt mit Schalle, und stets gedencket, daß die Engel alle im Himmel oben GOtt den Vater loben, lobet den HErren :,:

11. O HErr, wir bitten :,: laß dein Kirche und Worte ferner behüten für des Teufels Morde, daß wir dein'n Namen ewig loben, Amen, lobet den HErren :,:

XVII. Auf die Kirchweyh.

(237.) M. K. T.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

HERR GOTT, das ist mein Wunsch und Flehen, in dieses Lebens kurtzer Frist, laß mich offt an die Stätte gehen, wo deines Hauses Vorhof ist. Ein Tag da man sich hier befind, ist besser, denn sonst tausend sind.

2. Was sind doch so viel andre Tage, was sind die Jahre dieser Zeit? als Sorge, Hoffnung, Furcht und Plage, und wenn es gut, ists Eitelkeit. Was ist der gantze Bau der Welt? als so ein Haus, das leicht zerfällt.

3. Blos GOttes Wohnung soll bestehen, wenn Erd und Himmel fallen ein. Und wenn die Tage gar vergehen, soll der Tag unverlohren seyn, da man nicht ohne Nutz und Frucht die Kirche fleißig hat besucht.

4. Drum steh ich lieber an der Thüre im Hause GOttes unten an, als daß ich da die Zeit verliehre, wo man der Welt geniessen kan. Ich baue meinen Lebens-Lauff nicht in der Sünder Hütten auf.

5. Hier ist der Frommen Freud und Wonne, hier wird das Hertz mit GOtt vereint. Denn GOtt, der HErr, ist selbst die Sonne, die recht bis in die Seele scheint, so offt er uns sein Wort zuspricht, so leuchtet unser Lebens-Licht.

6. Hier hab ich GOtt zu meinem Schilde, denn wenn ich fleißig bet und sing und mir die Predigt wohl einbilde, so wird mein Hertz recht guter Ding. Wenn Welt, Feind, Tod und Teufel schreckt, so hat mich GOttes Haus bedeckt.

7. Hier giebt der HErr mir seine Gnade in Worten und auch in der That. Wenn mich der grosse Sünden-Schade mehr als zu sehr verderbet hat, macht Tauffstein, Beichtstuhl und Altar die Gnade GOttes warlich wahr.

8. Da fehlt es mir auch nicht an Ehre, im Tauffen wurde ich ein Christ, im Beichten hor ich diese Lehre, daß GOtt noch jetzt mein Vater ist. Und eß ich JEsu Leib, und Blut, so hab ich ja das höchste Gut.

9. Ach ja, GOtt läst kein Gutes mangeln dem Frommen, dem sein Haus gefällt. Wenn andre nach dem Schatten angeln, so ist hier alles wohl bestellt. Hier trifft man Trost und Leben an, und was das Hertz vergnügen kan.

10. Das währet nicht nur zu den Zeiten, da wir an dieser Stelle stehn, der Seegen muß uns auch begleiten, wenn wir zum Schluß nach Hause gehn. Und endlich führt GOtt, unser Ruhm, uns in des Himmels Heiligthum.

11. Da wirds den Frommen recht gelingen, da stöhrt uns keine Noth noch Tod. Da werd ich heilig! heilig singen. O starcker HErr, GOtt Zebaoth! Ach wohl dem Menschen, der sich fest auf dich, und sonst auf nichts verläst.

12. Drum fahret hin, ihr Welt-Paläste, wo man des Himmels nur vergißt. Das Haus bleibt doch das allerbeste, wo unsers GOttes Vorhof ist. Ein Tag, da man sich hier befindt, ist besser, denn sonst tausend sind.

(238.)

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich ꝛc.

JEsu, werther Seelen-Gast, meine Freude, Lust und Wonne, meines Hertzens Heyl und Licht, du erwünschte Gnaden-Sonne, komm und kehre ein bey mir, dir steht offen Hertz und Thür.

2. Es sind zwar auf meinem Tisch keine rare Köstlichkeiten, ich muß offt mit schlechter Speisi meine Mahlzeit zubereiten, offt muß Brod mit Asche seyn, und mein Tranck ein Thränen-Wein.

3. Doch

3. Doch wo du mein JEsus bist, da muß alles herrlich schmecken, du, du kanst bey aller Kost Appetit und Lust erwecken, ja bey jeder Angst und Noth kan man essen Freuden-Brod.

4. Solltst du etwa meiner dich und des Sünden-Hauses schämen, wollst du unterdessen doch bey mir deinen Abtritt nehmen: Kehr doch bey mir Sünder ein, du sollt stets mein Heyland seyn.

5. Hast du doch Zachäo bald lassen Gnade wiederfahren, ey, so wirst du deine Huld auch anjetzt an mir nicht spahren: Laß mich an dir haben Theil, du erwünschtes Seelen-Heyl.

6. Weg demnach du Eitelkeit, ungewisse Lust der Erden, in dir kan man niemals wohl recht vergnügt noch seelig werden, deine Lust macht Hertzeleid hier und dort in Ewigkeit.

7. Nun so kehre ein bey mir zum gesetzten Fest der Freuden, mich soll Trübsal, Angst und Noth ja der Tod von dir nicht scheiden. Endlich laß nach Creutz und Pein mich dein Gast im Himmel seyn.

(239.)

Mel. (62.) Wie schön leuchtet ꝛc.

Kommt her, ihr Christen! voller Freud, erzehlet GOttes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm des Danckens unserm GOtt, laßt uns dem HErren Zebaoth mit frohem Munde singen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir zu geniessen haben.

2. Wir gehn in unser GOttes-Haus mit Hertzens Wonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen Schatz, das Lebens-Wort, das uns zeiget die Himmels-Pfort, Vergebung unsrer Sünden: Singet, bringet ꝛc.

3. Da sehen wir mit Freudigkeit der Dienste Mannigfaltigkeit zu Ehren GOtt im Tempel. Da hört man mit Verwundrung an, was seine Güt an uns gethan, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet ꝛc.

4. Da wird gelehret GOttes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet; Gedult, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht, und was noch mehr des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet ꝛc.

5. O grosse Wohlthat! die GOtt thut an uns mit seinem Himmels-Gut, o grosse Lieb und Gnade! Ach laß uns leuchten hier dein Wort, sey unser Trost an diesem Ort, daß kein Feind uns nicht schade. Singet, bringet ꝛc.

6. Wie manches Land ist nun zerstöhrt, da vor war GOttes Wort gelehrt, dir Kirchen sind verfallen; hier stehn noch Thür und Pfeiler fest, wir hören Christi Lehr aufs best in seinem Tempel schallen. Singet, bringet ꝛc.

7. Bedenck es nun, o Christen-Hertz! erwege dieses sonder Schertz, laß dich mit Rühmen hören bitt GOtt, daß dessen Schutz und Treu, in allen Nöthen stehe bey, wenn uns der Feind will stöhren. Singet, bringet ꝛc.

8. Doch eins, o GOtt, das bitten wir: Laß uns auch künftig für und für allhier zusammen kommen. Erhalt dein Wort und Sacrament, verleih zuletzt ein seelges End, so werden stets die Frommen singen, bringen schöne Weisen, und dich preisen und die Gaben, die sie zu geniessen haben.

(240.)

Mel. Erstanden ist der heilge ꝛc.

Nun singt und lobet allzumal Alleluja, Alleluja, den grossen GOtt mit frohem Schall, Alleluja, Alleluja.

2. Seyd

2. Seyd frölich heut an diesem Tag, Allel. Allel. wie zu Jerusalem geschach, Allel. Allel.

3. GOtt hat ihm selbst das Haus gebaut, Allel. Allel. sein Feur und Heerd er darinn schaut, Allel. Allel.

4. Hier ist die rechte Himmels-Pfort, Alleluja, Alleluja, die uns GOtt zeiget durch sein Wort, Allel. Alleluja.

5. Ach GOtt, erhalt uns fort und fort, Alleluja, Alleluja, die reine Lehr an diesem Ort, Alleluja, Alleluja.

6. Schütz deine Kirch vor allem Leid, Alleluja, Alleluja, und laß sie wachsen allezeit, Allel. Alleluja.

7. Erhör uns auch in Noth und Tod, Alleluja, Alleluja, und seegne unser täglich Brod, Alleluja, Alleluja.

8. Gieb endlich uns ein seeligs End, Alleluja, Alleluja, nimm unser Seel in deine Händ, Alleluja, Alleluja.

9. So wollen wir dort allermeist, Allel. Alleluja, dich preisen Vater, Sohn und Geist, Allel. Alleluja.

XVIII. Von der Busse.

(241.) D. M. L. Mel. (3.)

Aus tieffer Noth schrey ich zu dir, HErr GOtt erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr wend her zu mir und meiner Bitt sie öffen: Denn so du wilt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben: Es ist all unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben: Für dir niemand sich rühmen kan, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen: Auf ihn mein Hertz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: Das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtts erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade: Seine Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade: Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

(242.) C. H. oder J. S. Mel. (63.)

Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden: Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen, derselben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sünden-Last. HErr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir, nach deiner Barmhertzigkeit, den wahren Christen-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich; Am letzten End dein' Hülff mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte! und JEsu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und

GOtt

GOtt dem Heiligen Geiste, der uns sein Hülff allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn hier in dieser Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

(243.)

J.G. lat. deutsch. M. J.C. Mel.(16.)

Ach GOtt und HERR! wie groß und schwer sind mein begangne Sünden, da ist niemand, der helffen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt loß seyn des Creutzes Pein, würd ich doch solchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet; ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straff und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büssen.

5. Gieb, HERR, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein ghorsams Hertze; laß mich nur nicht, wies offt geschicht, mein Heyl murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

D. J. M.

Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket.

2. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

3. Darinn ich bleib, ob Seel und Leib hier von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

4. HErr JEsu Christ, mein Trost du bist an meinem letzten Ende, wenn ich hinfahr, mein Seel bewahr, ich befehl sie in dein Hände.

5. Ehre sey nun GOtt Vat'r und Sohn, dem Heilgen Geist zusammen: Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, Amen.

(244.) J. H. S.

Aus Psalm 6. Mel. (5.)

Ach HERR! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn: Dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlohrn: Ach HERR, wollst mir vergeben mein Sünd, und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin kranck und schwach, mein Hertz betrübet sehre, leidet großUngemach, mein Gbeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist auch erschrocken. Ach du, HErr! wie so lang!

3. HErr, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt! Von wegen deiner Güte hilff mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille, da denckt man deiner nicht. Wer wird dort in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufftzen müde, hab weder Krafft noch Macht: Im grossen Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht. Mein Lager, naß von Thränen, mein Gstalt für Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist manniafalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir ist geholffen schon, der HErr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimme, es müssen fallen hin all, die sind meine Feinde, und schändlich kommen üm.

6. Ehr sey ins Himmels-Throne mit hohem Ruhm und Preiß dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß dem Heilgen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln bescheren die ewge Seeligkeit.

(245.)

(245.) F. H. aus Ps. 51. Mel. 51.)

Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner grossen Barmhertzigkeit: Wasch ab, mach rein mein Missethat, ich erkenn mein Sünd und ist mir leid: Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das Böß vor dir mag nicht bestehn, du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr, in Sünd bin ich gebohrn, in Sünd empfing mich mein Mutter: Die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, HErr, mit Jsopo, rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee: Mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. HErr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein neuen Geist in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm Angesicht, dein Heilgen Geist wend nicht von mir, die Freud deins Heils, HErr, zu mir richt: Der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren: daß sie vom bösen falschen Steg zu dir, durch dich sich bekehren: Beschirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut; Mein Zung verkündigt dein recht Geboth: Schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heisch, ich hätt dir das auch gegeben: So nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Hertz darneben. Verschmäh nicht, GOtt, das Opffer mein, thu wohl nach deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

(246.) B. R. Mel. (3.)

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Hertzen, dieweil du sie gebüsset hast, am Holtz mit Todes-Schmertzen: Auf daß ich nicht mit grossem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOtt! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Hertz ein Stein und bin mit Furcht umfangen: Ja ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süssen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen! dieweil es alle Gnad verheißt denen, so mit zerknirschtem Geist zu dir, o JEsu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein, von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Angst geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Hertzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOtt, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden: Wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meinen letzten Stunden. Und nimm mich einst,

einst, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

(247.) J. F. Mel. (31.)

Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen! Diß ist meine Zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEsum offt betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: Drum ob mich mein Sünd anficht: Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Creutz und Leiden, so bey Christen offt entsteht, mit mir auf und nieder geht, solls mich doch von ihm nicht scheiden; Er ist mir ins Hertz gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts, als nur ein Nebel ist: Denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; Drum, obs' heute nicht geschicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe JEsus ist mein helles Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seelichkeit, und thut mirs aus Gnaden geben; Muß ich schon erst vors Gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum solt du mein JEsus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort; Da du auch wirst einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

(248.) G. C. S. Mel. (20.)

Aus der Tieffen ruffe ich, HErr! zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merck die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du rechten, HErr, mit mir, so besteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich? Will denn niemand hören mich? Ach so höre, JEsu mein! Du wirst ja der Helffer seyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach schon lang, erbärmiglich! Creutz und Leiden halten an, JEsus mich erretten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, JEsu, läst du mich? Ich harr, warte, seufze ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JEsus Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich dort der Erlösung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich: JEsus wird erlösen mich. JEsus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft, JEsus kömmet, machet Lufft, Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

(249.) J. H. Mel. (31.)

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden; Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tieffe Wunden, da ich stets Heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil

du

du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe: Da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Boßheit groß, so werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen: Dein Blut darff ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat solche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich. Jtzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mog alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

12. Amen? zu aller Stund sprech ich aus Hertzens-Grund: Du wollest mich ja leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß ich deinen Namen mög ewig preisen, Amen.

(250.) J. H.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, du ꝛc.

Weh mir! daß ich so offt und viel, als wär ich gar verblendet, gesündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Hertz so fest verschlossen, darinn er mein Schutz in der Noth zu seyn war unverdrossen. Viel Greuel hab ich eingebracht: Es stinckt jetzt wie ein garstig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröste Sünder bin, darff mich nicht anders nennen: Doch wann ich dich, o GOtt! schau an, mit nichten ich verzweifeln kan. Du kanst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen, doch ist weit grösser deine Gnad, niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser GOtt! du bist, so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese Welt gestanden, wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denck ich an das schöne Wort, aus deinem Mund ergangen, daß ich mit Freuden hab gehört, da du sprichst mit Verlangen: Du hast, o Mensch! mit vielen offt gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren: Bey diesem Wort ergreiff ich dich, und komm zu dir, gläub festiglich, du wirst mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben diese Seel, die andern nachgesprungen, und sich von dir, Immanuel, in Sünden-Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Lust besucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein Rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Gesind sein

Erbtheil hat verschwendet: Dich als das Lebens-Brod, ohn Scheu hintan gesetzt, und wie die Säu mit Trebern sich gefüllet.

10. Ich habe dir offt widerstrebt, gefolget meinen Lüsten und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten. Das höchste Guth hab ich veracht, auf diß, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hochpranget.

11. Darum so muß ich nackt und bloß in meinem Elend sterben; Ich kan mir meines Vaters Schooß durch mich selbst nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Mist und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitte ich, aus Gnad wollst du nicht mehr gedencken, was ich geübt vor Frevel-That, ins Meer wollst du sie senken; Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben schaff in mir, um deines Sohnes willen.

(251.) I. II.

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist ꝛc.

Ich armer Mensch, ich komm allhier mit höchst-betrübtem Hertzen, o GOtt! vor deine Gnaden-Thür, und klage dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, den ich vor dir begangen von Jugend auf: Mein Lebens-Lauff hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden seyn, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen: Doch ich sie auch nicht bergen kan, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden: Dennoch hab ich jetzt lassen mich die Sünd aufs neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undanckbarkeit sehr groß, bis auf die Stunde: Ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzen-Grunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spühr, und stets trag im Gemüthe.

4. Fürnehmlich hast du mit Gedult viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich offt verschuldt, bald zornig abgelohnet. Hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, hast nichts gespart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. An mein Hertz hast du viel und offt durch dein Wort angeschlagen: Du hast mir lieblich zugeruft, den Himmel angetragen. Hast früh und spat durch viel Wohlthat zur Busse mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, wenn du gleich angeklopffet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopffet, durch Unbedacht das gantz veracht, den Rücken dir gekehret. Doch hast du mich so gnädiglich gedult und nicht verzehret.

7. Du konntest offt mit Fug und Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu in Sünden mich verweilet: dennoch gabst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn diß mein Hertz in sich bedenckt, möcht es für Angst zerspringen; Die grosse Sicherheit mich kränckt, will Marck und Bein durchdringen. Kein Höllen-Pein so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd ernähret, trägt und dultet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werck von dir geschaffen. Werth bin ich, daß all Element zur Straf mich hinraffen: So weit hats bracht der Sünden Macht: Ich muß es frey bekennen: Wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit: ich falle dir zu Fusse; verwirff den

nicht,

nicht, der zu dir schreyt und thut rechtschaffne Busse; Dein Angesicht in Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gieb einen Blick, der mich erquick; All Angst wird mir bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, die Residentz der Liebe. Vergieb die Sünd, heil allen Schmertz, hilff, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich zur Schaar der Engel fahr, hinauf zu deiner Freude.

(252.)

Israel, bekehre dich, ach bekehre dich noch heute, und im Glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bey dem Abendmahl erscheinen, worzu JEsus ruft die Seinen.

2. Wilst du kommen, säubre dich von dem Schmutz der Laster-Flecken, die in deinem Fleische stecken, Christi Blut kan dich und mich reinigen von allen Sünden, wenn wir Busse bey uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Gedult, Liebe, Demuth und dergleichen, sind der Christen wahre Zeichen, welche stelln in Christi Huld, die er kennet und heist kommen, daß sie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmel-Tracht Christo einig wohlgefället, wer der Welt sich gleich hier stellet, der wird von ihm nicht geacht, und von seinen Tischgenossen schimpflich wieder ausgestossen.

5. Israel, bekehre dich, weil es jetzt noch heisset heute, und im Glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bey dem Abendmahl erscheinen, worzu JEsus rufft die Seinen.

(253.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angesicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so hertzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd! Ach! daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich ꝛc.

3. Ach, höre doch mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vater-Hertz, wollst alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz! Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kanst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, ausser du: Ach! aber ach! ach! Gnade! Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! schone, schone, und nimm mich wieder an zum Kind: Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweiffels-frey, weil sich der Trost im Hertzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrey! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

(254.) Aus dem Christ-Fürstl. Harffen-Spiel.

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

Ach! es scheint, ich sey verlassen, GOttes Hand geht von mir ab: weil ich keinen Trost kan fassen, und so wenig Andacht hab, ja in gantz verhärtem Sinn souder Buß geh immer hin.

2. Ach ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz ist kalt. Ich erkenn ja ohne Scheue meine Fehler mannigfalt. Und doch sonder Traurigkeit fühl ich lauter Sicherheit.

3. Ach ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich solt und wie ich wolt; denn mein Geist, der läst sich lencken dahin, wo ich fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kan.

4. Ach! weil dann mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich kaum, was ich erworben, wie ich bin von GOtt gewandt, mein Verderben seh ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum.

5. Ach! so wach denn auf von Sünden, du mein überwundner Geist! suche GOTT, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heist. Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch stehet offen dir.

6. Ach! bedencke deine Schulde, schau, wie weit du bist von GOtt; wie du seine Gnad und Hulde hast verworffen und verspott; und wie du aus seiner Ruh, selbst der Hölle eilest zu.

7. Ach! weil dann noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein JEsu, wollst mich hören, und mir bieten deine Hand; hilff mir Schwachen, hilff mir auf, steure meinen Sünden-Lauff.

8. Ach! bey dir kan ich ja finden, klar in deinem reinen Blut, die Abwaschung meiner Sünden: Dieses stärcket meinen Muth, diß erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin.

(255.) J. R.

M. (9.) JEsu meines Lebens Leben. JESU, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle und der schweren Sünden-Noth kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort: Sey doch jetzt o GOtt, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrnen Schäfelein, als sie liessen gantz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein: Ja, du Satans Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit: Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Tichten, all mein Trachten heisset unsern GOtt verachten: Böslich leb ich gantz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir: Das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll: Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn: Mein Gemüth ist gantz zerrissen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz ist matt von Sorgen: Ach vergieb mir das Verborgen! Rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzörnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut: Laß es, o Erlöser, kommen meiner Seeligkeit zu gut; und dieweil du so zuschlagen hast die Sünd am Creutz getragen, ey so sprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: Ach! so hilff, HErr JEsu, siegen! O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemen, Schlag und Ritzen, deine Marter, Anast und Stich, o HErr JEsu! trösten mich.

9. Wenn

9. Wenn ich für Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an: Du, HErr JEsu! kanst es wehren, daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmertzen, du erkennest meine Pein: Es ist nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein: Diß mein Hertz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt: Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten Erden keiner nicht verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. HErr, ich gläube! hilff mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht: Du kanst mich ja stärcker machen, wenn mich Sünd und Tod ansicht! deiner Güte will ich trauen, biß ich frölich werde schauen dich, HErr JEsu! nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

(256.)

Mel. (16.) Ach GOtt und HErr ꝛc.

O grosser GOtt! hör meine Noth, ich will jetzt vor dich treten, entbrich dich nicht, was jetzo spricht mein Hertze in dem Beten.

2. Erzürne dich nicht über mich, von wegen meiner Sünden, ich schrey dich an, so gut ich kan, laß mich Genade finden.

3. Mein Hertz ist zwar fast gantz und gar vom Guten abgewichen, kein Augenblick ist ohne Tück und böses Thun verstrichen.

4. Mein Lebens-Lauff von Jugend auf ist voller Laster-Flecken: Doch Christi Huld kan meine Schuld mit seiner Unschuld decken.

5. Derselbe hat die Missethat, darinn ich war verdorben, durch seinen Tod bezahlt, o GOtt, als er vor mich gestorben.

6. Den stell ich dir zum Bürgen für, der mag vor mich bezahlen; sein heilig Blut macht alles gut, durch seine Purpur-Strahlen.

7. Darum vergieb aus grosser Lieb, was ich an dir verbrochen, du hast mir schon in deinem Sohn Genad und Trost versprochen.

8. Dran halt ich mich, und bitte dich, HErr, heile meinen Schaden, der Sünden Last erdrückt mich fast, damit ich bin beladen.

9. Löß auf das Band mit deiner Hand, und stärcke meine Glieder; ach! wirff doch nicht des Glaubens Licht in deinem Zorn darnieder.

10. Es ist mir leid, daß die Boßheit mich von dir abgetrennet, doch ich will nun auch Busse thun, die Gluth ist schon entbrennet.

11. Hilff nur in mir fort für und für die Funcken unterhalten, und laß die Gluth, die solches thut, aus Schwachheit nie erkalten.

12. Ach steh mir bey, gieb und verleih das Wollen und Vollbringen, so wird mein Mund von Hertzen-Grund ein ewig Danck-Lied singen.

(257.) Mel (68.) O Ewigkeit, du ꝛc.

Darff ich mich denn noch unterstehn, und dir, GOtt, vor die Augen gehn, ich schnöder Wurm der Sünden! Der Himmel schließt sich vor mir zu, die Erde stöhret meine Ruh, wo kan ich Zuflucht finden? Mich hasset jedes Element, weil ich von GOtt bin abgetrennt.

2. Von Füssen an bis zu dem Haupt, bin ich des Guten gantz beraubt, ich bin ein Schaum der Greule, selbst Satan sucht mich anzuspeyn, ich stincke als ein Eyter-Bein und eine offne Beule, so nicht mit Oel gelindert ist, und gleich dem Krebs, weit um sich frist.

3. Da ich nun ausser Hülffe bin, sterb ich bey strenger Seuche hin, kein Kraut und Pflaster heilen; Was nützt die Salbe Gilead, weil

sie doch schwerlich Würckung hat, die Kranckheit zu zertheilen? Thu mir, o Tod, den letzten Stoß, und mach mich von der Marter loß.

4. Doch, Seele, halte etwas ein, bey Krancken muß ja Höffnung seyn, so lange noch ein Hauchen den schwachen Odem von sich läst, verzage nicht, und hoffe fest, ob schon durch starre Augen der schwartze Grauß des Todes bricht, und gar den Pfeil zum Hertzen richt.

5. Ach! JEsu, sey du Helffers-Mann, weil deine Hand ja heilen kan, du bist der Fürst des Lebens; wenn du mein Artzt und Wunder heist, so tobt des Satans Würge-Geist in meinem Fleisch vergebens; ein Wort aus deinem theuren Mund macht beydes Seel und Leib gesund.

6 Ja deines Blutes Panace vertreibet alles herbe Weh der Folter-mäßgen Sünden, so mir gleich einer gifftgen Pest, das Marck in Beinen ausgepreßt, da alle Nerven schwinden; ein Tröpffgen von dem Purpur-Saft vergnüget mich mit neuer Krafft.

7. Es suchen mir zwar Fleisch und Blut, und vieler Teufel schwartze Brut den Vorsatz zu verhindern; der Entwurff aber ist zu schwach, daß ich nur über solchen lach, GOtt stellt sich seinen Kindern als aller Aertzte Meister dar, denn sein Recept ist wunderbar.

8. Ich spühre schon, wie sich der Schmertz um mein vorher beklemmtes Hertz durch JEsu Krafft verliehret. Die tieffe Ohnmacht, so zuvor mir Augen, Zunge, Mund und Ohr, ja jedes Glied gerühret, verwechselt alles bittre Leid mit ausgeweckter Frölichkeit.

9. Wohlan, ich bin von Grund geheilt, wer nur, wie ich, zu JEsu eilt, den wird kein Unfall tödten. Wenn uns der offne Rachen schreckt, wo Quaal und Schmach die Jungen heckt, reist er uns aus den Nöthen, weil er, wann sich der Erb-Feind rüst, die Eisen-feste Mauer ist.

10. Nun, Mensch, hat dich die Wunder-Macht jetzt wieder zur Genesung bracht, so strauchle ja nicht ferner, sey du ein wohlgefaßter Christ, und streut gleich Satans arge List die bösen Atzungs-Körner, so bleibe du ein gutes Feld, darauf GOtt Saat und Erndte hält.

(258.) J. F. Mel. (26.)

HErr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und nun wolt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn: Wolt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Grufft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen: Ach! nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein! ach wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach; O! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O! daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein starcker Strom geronnen.

6. Ach! daß doch die strengen Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht; ach! daß sie wie Meeres-Wellen möchten in die Höhe schwellen.

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja ein einzigs Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner

ner Sünden-Gluth, drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirff sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee, laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

(259.) G. W. S.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Ach! was hab ich ausgerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? Wer ist, der die Sache schlichtet? mein Gewissen klagt mich an! Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Laster-Koth beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern sagen, daß ich sey ein Sündenknecht: Jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sünden-Last, jetzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Was mich vorhin (ach!) ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt: Was vorhin den Leib erquicket, ist, was jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen den erbosten Irreweg, und mit dem verfluchten Hauffen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt: Nie, ach nie hab ich gespührt wahre Reue meiner Sünden: Wo soll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich. Wie ist mir, mein GOtt! geschehen, daß ich so verlasse dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzörnter Donner-Stimm möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünden hergerührt: Diese Zeit hab ich gesuchet, was mir Höllen-Angst gebiehrt: was mir GOttes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit: Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Lust empfunde.

7. O! wie bist du Sünde! Sünde! eine Last, die Felsen schwer: An mir ich nichts Gutes finde, wie kränckt mich doch das so sehr! GOtt! dein Zorn hat mich geschreckt. Ach! wer ist, der mich versteckt? Keine Creatur kan rathen meinen schweren Missethaten.

8. HErr, es steht in deinen Händen, du alleine hilffst aus Noth. Du kanst meinen Jammer wenden, du kanst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir, niemand kan sonst helffen mir: du kanst gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, sprich du sie in Gnaden loß: Billig fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeschwächt, laß Genade gehn vor Recht: wilst du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen stell ich zwischen dir und mir, laß mich hiermit Guad erreichen, seinen Tod halt ich dir für, gläube steiff und festiglich, daß mein JEsus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, ich soll auch seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen hertzliche Barmhertzigkeit: Dafür wollen wir dich preisen. Denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Trost verspricht: Du wilst ihren Tod ja nicht: Leben wilst du ihnen schencken, wenn sie sich nur zu dir lencken.

12. HErr, so sey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels-Thron. Ich bring ein zerknirschtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade

trachtet, solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Busse thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich diß, was Fleisch und Blut hat bishero hochgeacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gäntzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen, durch des guten Geistes Krafft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Hollen rafft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen.

(260.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

JEsu, Krafft der blöden Hertzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid! Pflaster für die Todes-Wunden, das man stets voll Krafft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrne Wust; Marck und Adern sind erfüllet durch das Gifft der bösen Lust: Kein Bluts-Tropffen ist zu finden, der nicht starrt von andern Sünden.

3. Ja ich stecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleisch und Welt; eh ich zu dem Helffer eile, werd ich wiederum gefällt: Meine Seele muß erliegen, eh sie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus; wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum du Heyl der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt, selbst das Pflaster und Verbinder, dessen Cur stets wohl gelingt: Du kanst Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr, und drück in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, so wird meinen alten Schaden durch dein Blut geholffen seyn. Salbt dein Oele meine Wunden, so bin ich denn gantz verbunden.

7. Flossest du denn meiner Seele dich, o Helffer! selber ein, so wird meiner Adern Höhle voller neues Leben seyn: Ja, mein Mund wird voller Weisen deinen Finger ewig preisen.

(261.) J. A.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst ꝛc.

Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab! Ja daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin: JEsu! mir mein Hertze rühre, mich zur wahren Busse führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz ist kalt! Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit: JEsu, mich doch so regiere, daß ich wahre Busse spühre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich solt und gerne wolt, denn mein Geist der läst sich lencken dahin, wo er fliehen solt, und klebt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kan. JEsu, hilff mein Hertz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich kaum, was hier erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merck ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. JEsu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist! suche GOtt, weil er zu finden, weil er noch ein Vater heißt. Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch stehet offen mir. JEsu, zu so gutem Wercke mich mit Hertzens-Andacht stärcke.

6. Ach! mein Hertz, bedenck die Schulde, schau, wie weit du bist

von

von GOtt, wie du seine Gnad und Hulde hast verworffen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Hollen eilest zu. JEsu, mir mein Hertze lencke, daß ich diese Noth bedencke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein JEsu, wollst mich hören, und mir bieten deine Hand, hilff mir Schwachen, hilff mir auf, steure meinen Sünden-Lauff. HErr, um deiner Marter willen, wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon tröstlich finden, JEsu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärcket meinen Muth, diß erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEsu, mich hinfort regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

(262. D. C. B. Aus Ps. 6.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, du ꝛc.

Ach HErr, mein GOTT! straf mich doch nicht in deinem Zorn so schwere, dein'n Grimm wend ab, und väterlich in Gnad dich zu mir kehre. Denn ich voll Schmertz und Trübsal bin, heil mich, mein G'bein erschrocken sind, mein Seel ist sehr betrübet.

2. Ach HErr! wie lang? wie lang? o GOtt! sieh doch, wie ich mich quäle: Wend dich, hilff mir aus dieser Noth, gnad meiner armen Seele. Im Tod man deiner nicht gedenckt, und wen die Pein der Höllen kränckt, wie kan der dir Danck sagen?

3. Von Seufzen bin ich müd und schwach, krafftloß, am Leib gantz mager: Ich schwemm mein Bett die gantze Nacht, netz mit Thränen mein Lager. Verfallen ist all mein Gestalt, für Trauren bin ich worden alt, groß Angst hat mich umfangen.

4. Weicht all von mir, zurücke kehrt, all Gottlosn insgemeine: Denn GOtt hat gnädiglich erhört mein G'bet und sehnlichs Weinen. Mein Feinde treff das Ungefäll, daß sie zurück sich kehren schnell mit Schand und grossem Schrecken.

(263.) Aus Ps. 38.

GOtt, laß mich in meinen Sünden deinen Zorn ja nicht empfinden: Deines starcken Eifers Kraft laß mich Armen nicht verderben. Laß dein Grim seyn abgeschafft, sonst muß ich für Schrecken sterben.

2. Dein Geschoß ist durch mich gangen, deine Hand hält mich gefangen, die mich hart und grausam drückt. Es ist nichts an meinem Leben, das sich zur Gesundheit schickt, und du dräuest mir darneben.

3. Mein Gebein hat keinen Frieden, weil die Schuld ich nicht vermieden, lässet sie mir keine Rast, die mir übers Haupt herfähret, und wie eine schwere Last mich so grausam hart beschweret.

4. Daß an einer faulen Wunden nur wird Stanck und Eyter funden, ist bloß meiner Thorheit Schuld. Drum geh ich daher gebücket, Traurigkeit und Ungedult wird mir täglich zugeschicket.

5. Meine Lenden die verschwinden, so, daß an mir ist zu finden nichts durchaus Gesundes mehr. Mein Hertz leidet alle Weile, und ich bin zustossen sehr, daß vor Unruh ich stets heule.

6. HErr, du siehest mein Begehren, meine Seufzer, meine Zähren sind dir, GOtt, verborgen nicht. Mein Hertz bebt ohn alle Massen, hin ist meiner Augen Licht, und die Krafft hat mich verlassen.

7. Meine lieben Freunde stehen gegen über, und besehen meine Plag und grosse Noth; meine Nächsten seh ich weichen, und die mich nur wünschen todt, mit dem Netze mir nachschleichen.

8. Die mir alles Uebels gönnen, reden, wie sie schaden können, gehen nur mit Listen um, und ich darff mich nicht bewegen, ich muß taub

seyn blind und stumm, als könnt ich das Maul nicht regen.

9. Ich muß seyn, als der nicht höret, und von dem kein Wort ausfähret, der nicht widersprechen kan: Doch harr ich, HErr, deiner Gnaden, du mein Gott, du bist der Mann, der mich dessen kan entladen.

10. Ich gedenck in meinem Hertzen, GOtt, laß meinen Feind nicht scherzen, wenn mich rühret Angst und Leid: Wenn mein Fuß einst solte wancken, würden sie sich hoch und breit rühmen, und den Göttern dancken.

11. Ich bin doch gemacht zu leiden, und kan nicht den Schmertzen meiden, den man stetig bey mir spürt, weil ich meine Schuld ansage, und wenn Sünde mich verführt, trag ich Sorg und grosse Plage.

12. Aber meine Feinde leben, die unbillig widerstreben, dringen mächtig auf mich hin: Die für Wohlthat Arges üben, weil ich ob dem Guten bin, suchen mich stets zu betrüben.

13. GOtt, du wollst dich mein erbarmen, laß mich deinen Sohn umarmen, deine Hülffe sey nicht weit: Eyl, o HErr, mir beyzustehen, und laß mich zu jeder Zeit deine Gnad und Rettung sehen.

(264.)

Ach! wie macht die Angst der Sünden mich Elenden so betrübt! Ich kan keinen Trost mehr finden, weil ich den, der mich geliebt, GOtt, der mich zum Kind erlesen, habe durch mein Sünden-Wesen mir zu einen Feind gemacht.

2. Wer will mich doch nur erretten von der aufgehäuften Last, aus den Banden, aus den Ketten, damit mich der böse Gast, ach! die Sünde hat gebunden, und die tieffen Eyter-Wunden meinem Hertzen eingedrückt.

3. Du, mein JEsu, du, sonst keiner, kan mich wieder machen loß, ach! erbarme dich doch meiner; meine Sünden sind zwar groß, aber deine Gnad ist grösser, sey mir gnädig, ich will besser mich für Sünden hüten für.

4. Ich steh hier auf dein Erbarmen, und erwarte deiner Gnad, JEsu, sieh doch an mich Armen, schaffe meiner Seelen Rath, blick mich an und laß mich hören, daß du dich wollst zu mir kehren, und jetzt mein Erbarmer seyn.

5. Setze nieder meine Seele, schreibe süssen Trost ins Hertz, daß nicht allzusehr mich quäle meiner Sünden-Wunden Schmertz. Sage diß: Dir sind vergeben deine Sünden, du solt leben nun mit deinem GOtt versöhnt.

6. Höre, JEsu! doch mein Klagen, reich mir deine Gnaden-Krafft; laß es wieder seyn vertragen, quicke mich mit Geistes-Krafft, mein Will ist, nach dir zu streben, und der Vorsatz, wohl zu leben, du, mein GOtt! verleih es mir.

(265.) M. B. P.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Vater! ach! laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manasse spricht? Wie es schlägt an seine Brust? Wie die eitle Sünden-Lust wird aus Reue so verfluchet? wie es weinend Gnade suchet?

2. Hast du, Vater! nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröst ich mich der Gnaden-Zeit: JEsus Creutz und Dornen-Cron bring ich, HErr, vor deinen Thron: Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräfftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit, so ich Feigen-Blätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid, deckt es doch die Blösse nicht. So du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade lässest gehen, wer ist rein? Wer kan bestehen?

4. Gleich-

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und wilt nicht der Sünder Tod, du wilt schencken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo aus bloß verderbter Art auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe lassen finden, freventlich in vielen Sünden.

5. Suche mich dein Schäflein wieder, du mein GOtt und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölffen sonst zum Raube wird: Schließ in JESU Wunden ein das verschmachte Täubelein, daß es Satan nicht erwische in dem wüsten Welt-Gebüsche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Raben-Art sicher hin und her geflogen, hab die Busse lang gespahrt; jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit, HErr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

(266.) In voriger Melodie. (7.)

Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Trost im Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt! wie ich hier jetzt vor deiner Gnaden-Thür mit dem Zöllner schamroth stehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht: Denn so du, HErr, dein Gericht liessest ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich stehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre, wilst du keines Sünders Tod, sondern, daß er sich bekehre, und frey werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meine schwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne seelig werden, wer im Glauben Busse thut. Ach! sein Creutz und Dornen-Cron bring ich hier vor deinen Thron: Seinen Tod und Blutvergiessen laß mich Armen auch geniessen.

5. Zwar ich solte längst seyn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch ist dadurch nichts benommen deiner grossen Gütigkeit: Keine Busse ist zu spät, wenn sie nur von Hertzen geht: Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Hertzen gehen.

6. Grosser GOtt, von Lieb und Treue, laß durch JEsu Wunden doch meine späte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Dencke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan: Laß mein arges Sünden-Leben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmhertzig seyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein, so will ich von Hertzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in JEsu Christi Namen wollst du mich erhören, Amen.

(267.) M. (10.) Schwing dich auf zu, Liebster Vater, ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach mich von denselben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht, und hast Vater-Sitten, ey! so hab ich Kindes-Recht, und darff kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frey, Väter anzusehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, wilt du dich Vater lassen nennen, ey, so must du lassen mich Vater-Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, blossen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: Meine Buß und Thränen-Bahn, laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen. Ach! du liebes Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an die Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir bewähret Gnade, die ich von dir hab, inniglich begehret. Seegne mich, so laß ich dich eher nicht, ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOtt, und heissest gut, weil du Gutthat übest, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz! geniessen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fliessen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb offtermals gewandelt. Meine Sünden ich versenck, HErr, in JEsu Wunden, ach! derselben nicht gedenck, laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen, will der schwartze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen: Ey, so dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld JEsu Blut gewaschen.

(268.)

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, ich ꝛc.

O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich durch mich erzörnen können: Wie ich versöhne dich durch mich, kann ich gar nicht aussinnen. Doch tröst mich, daß dein liebstes Kind, an dem man nichts sündhafftigs findt, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat mein Fleisch und Blut an sich aus grosser Lieb genommen: Daß er mich Schwachen heilen möcht, dir wiederum zum Opffer brächt, was dich zu Zorn gereitzet.

3. Dich hat ein Mensch zu Zorn bewegt, dich must ein Mensch versohnen: Durch Creutze, das er willig trägt, dein'n Grimm und Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er sich mir mit Freundschafft hat verbunden.

4. Sieh, das ist meine Zuversicht, diß ist mein gantz Vertrauen. Wilt du, gerechter GOtt! mich nicht der Sünden halb anschauen, so sieh mich doch in Gnaden an, weil gnug für mich dein Sohn gethan, und meine Sünd gebüsset.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte! Krafft seiner Menschwerdung verschon, straff nicht nach strengem Rechte! Wenn du siehst seine Nägelmahl, laß meine Sünden ohne Zahl darinn verborgen bleiben.

6. Wann du beschaust das Blut so roth, das von ihm ist geflossen, wasch ab damit den Sünden-Koth, denn ers für mich vergossen. Weil dich das Fleisch erzornet hat, so laß dich auch das Fleisch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß ists, was ich offt und viel mit Sünden hab verschuldet: Jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erdultet gehorsamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seeligkeit erworben.

8. Groß ist mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket, sein Unschuld aber ist das Kleid, damit sie wird bedecket. Kein Mensch so grosse Sünde findt, die nicht in Christi Tod verschwindt, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt

durch

durch Hoffart aufgeschwellet, den Christi Niedrigung nicht fällt, wenn er ne ihm vorstellet? des Todes Macht so groß nicht ist, der bittre Creutz-Tod sie zubricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad und Huld und aller Menschen Sünden auf gleiche Waage legen solt, so würde sich befinden ein solcher grosser Unterscheid, als zwischen Nacht- und Tages-Zeit, als zwischen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOtt, des Gnad nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod verzeih mir meine Sünden. Laß durch sein Unschuld meine Schuld, durch sein Gedult mein Ungedult gäntzlich getilget bleiben.

12. Gieb seine Demuth mir zum Schutz, die mich für Stoltz behüte: Sein Sanfftmuth steure meinem Trotz, daß ich nicht feindlich wüte. Er sey mir alles, was ich darff. So wird kein Urtheil seyn so scharff, das mich verdammen möchte.

(269.) F. R.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Ach GOtt! wem soll ichs klagen, daß ich so elend bin! Mein Hertz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn, ich kan ihr nicht vergessen, sie ist so groß und schwer, sie hat mich gar besessen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sündn bin ich empfangen, in Sündn bin ich gebohrn; viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn. Frölich kan ich nicht werden, den Himmel anzusehn, und schäme mich, auf Erden mit meinen Füss'n zu gehn.

3. Nun solt ich ja vertrauen deinem Sohn, JEsu Christ, auf sein Verdienst fest bauen, weil er mein Fürsprechr ist: So schreckt mich mein Gewissen, das zweiffelt immerdar, und spricht: Dich wird verdriessen, daß ich die Sünd nicht spahr.

4. Ich wolt auch hertzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werck, Wort und Geberden, fromm und dir ghorsam seyn; Ich kans so nicht vollbringen, wie ichs offt hab bedacht; bös Gdancken es verhindern und auch des Teufels Macht.

5. Was soll ich denn nun machen, wo soll ich Zuflucht han? Ich soll der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. O GOtt! ich komme wieder, such dein Barmhertzigkeit, und falle vor dir nieder: Mein Sünd die ist mir leid.

6. Du hast dein Sohn gegeben für der gantzen Welt Sünd, daß jedermann soll leben, der an ihn gläuben könnt. Will gleich mein Hertz nicht trauen, so glaub ich dennoch fest, hilff meinem schwachen Glauben, dein Hülffe ist die best.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir hast gethan, daß für mich mit seinm Blute bezahlt dein lieber Sohn: Ich bdarffs aber nothwendig, und glaub den Worten dein, die mir zusagn beständig: Wer gläubt, wird seelig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger GOTT! mit nichtu ich übergebe den Sünder in den Tod, ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir: Darum komm ich, mein HErre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deinem Heilgen Geiste mein'n schwachen Glauben mehr, Hülff und Beystand mir leiste, sey mein gnädiger HErr, gleit mich auf deinem Wege, bhüt mich für Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Seegne mein Leib und Leben, mein'n Beruff, und mein Arbeit, was du mir hast gegeben, aus lauter Gütigkeit. Erhör mein Flehn und Schreyen, und mein furchtsame Wort, daß ich mich dein kan freuen, verachtn des Teufels Mord.

11. Zu-

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem seelgen End, und nimm aus diesem Leiden mein Seel in deine Händ, dafür will ich dich preisen mit schuldger Danckbarkeit; GOtt wird mir Gnad erweisen, und helffn in Ewigkeit.

(270.) J. H.

Mel. (11.) Vater unser im Himmelr.

So wahr ich lebe! spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist diß mein Wunsch und Will, daß er mit sündgen halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heyl und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd, o seelig, dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es ist noch hohe Zeit, ich will noch frölich seyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt von wegen Christi Blut und Tod, doch sagen hat er nicht gewolt, ob du biß morgen leben solt, daß du must sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen kranck, ja wohl gar tod. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEsu, hilff du mir, daß ich ietzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

(271.) J. F. Aus Ps. 143.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Erhör, o HERR, mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstigt bin von deiner Wahrheit wegen, erhör jetzt mein Geschrey, und deiner Rechte Seegen spring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht für dir bestehn. Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden für dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geist ist saumt dem Hertzen voll Pein und Traurigkeit, ich denck in meinen Schmertzen an die verflossne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, wenn Unfall mich betrübt, und denck an alle Wercke, die deine Hand verübt; zu dir, dem Lebens-Fürsten, breit ich die Seelen-Hand, nach dir pfleg ich zu dürsten, gleich wie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir ist zerschellt; laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Grufft verschlingt, und der ins Hohl der Erden verzweiffelt abwärts sinckt.

6. Gieb, daß ich früh vermercke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hoffnung Stärcke auf dich gegründet ist; sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o HErr, sey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig seyn, die grimmig mich be-

bestreiten, du bist die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflantze, da nehm ich Zuflucht hin, das ist die feste Schantze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heyland heist, daß ich ihn kan erfüllen; laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, so hilff mir, HErr, bestreiten das Unglück, so mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich sich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängst und schwächt, damit er noch werd innen, ich sey, o GOtt, dein Knecht.

(272.) aus Ps. 130.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Aus diesem tiefen Grunde der Aengsten ruff ich hier, mit Hertzen und mit Munde, o HERR, mein GOtt! zu dir: Ich ruff in Buß und Reue: Ach! neige, HErr, dein Ohr, erhör, warum ich schreye, laß diese Seufftzer vor.

2. Wo du zurechnest Sünden, und was wir offt begehn, so ist kein Mensch zu finden, der vor dir könnt bestehn. Bey dir steht das Vergeben, daß man dich fürchten soll, und daß man rühm darneben, wie du bist Gnaden voll.

3. Ich wart auf GOttes Güte, und hoffe auf sein Wort: Es wartet mein Gemüthe des HErren fort und fort: Es harrt mit Fleiß und Sorgen, ist, wie die Wächter sind, die warten, bis es Morgen und Tag zu seyn beginnt.

4. Ein Christe muß mit Wachen und Beten halten an, denn GOtt in allen Sachen viel Rettung schaffen kann: Gewiß wird er vom Bösen und aller Missethat aus Gnaden den erlösen, der ihm vertrauet hat.

(273.)

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst ꝛc.

Grosser GOtt, ach! meine Sünden sind gleich einer Centner-Last. Wo soll ich doch Ruhe finden? Wo hat mein Gewissen Rast? In der gantzen weiten Welt ist kein Ort, der mir gefällt: Wo ich mich hinkehr und wende, find ich nichts denn nur Elende.

2. Ach! ich bin von Kindes Beinen von der ersten Wiegen an, da ich nur fieng an zu weinen, da ich erst ward angethan, dir allein und deinem Wort widerspenstig fort und fort, so viel nur an mir gewesen. Ach, wie soll ich doch genesen!

3. Sieh, es steht der Höllen-Rachen wider mich schon aufgesperrt. Ach! was soll ich Armer machen? Satan seine Klauen zerrt, will mit mir zur Höllen ab, und ins schwartze finstre Grab mich elenden Sünder reissen, und hin ins Verdammniß schmeissen.

4. Es ist all mein Thun verlohren, meine Wercke taugen nicht, ich bin zu dem Tod erkohren, ach! ach! weh! mein Hertze bricht: Mich drückt meine Missethat, ich weiß weder Hülff noch Rath. Es kan mich von diesem Bösen keines Menschen Hand erlösen.

5. Aber, JEsu, deine Wunden, deine Marter, Angst, und Noth, deine schwere Lebens-Stunden, dein Creutz und dein bittrer Tod, haben Satans Reich zerstöhrt, und der Höllen Macht verheert, allen, die nur auf dich hoffen, stehet deine Gnade offen.

6. Drum so komm ich auch geschritten, liebster Heyland! her zu dir, gläube, daß du wirst mein Bitten geben aus Genaden mir. Ich begehre deine Huld, du hast meiner Sünden Schuld schon vorlängst für mich erleget, da der Tod dein Hertz erreget.

7. Deine Dornen-Cron und Beulen

len, deine Schmach und Nägelmal können mein Gewissen heilen, meine Sünden ohne Zahl mich hinfort mehr kräncken nicht, weil allein auf dich gericht steht mein Sinn, Muth und Begehren, HErr, du wirst mir Guad gewähren.

8. Hemme deines Zornes Fluthen, deines Grimmes Zorn und Brauß, laß des Feuers Eyfer-Gluthen über mich nicht gäntzlich aus. Nimm an dein verlohrnes Kind, das sich wider zu dir findt, zeige mir dein Angesichte, ey so werd ich nicht zunichte.

9. Ich will aller Welt absagen, allen eiteln Stoltz und Pracht will ich gäntzlich von mir jagen, es soll haben gute Nacht Uepigkeit und Sünden-Lust; mir soll nichts mehr seyn bewust, denn nur meines Heylands Leiden, dessen Blut soll mich begleiten.

10. JEsu, deine schwere Plagen, die du ausgestanden hast, sollen meines Hertzens Zagen bringen zu gewünschter Rast. In dein Hertze schleuß mich ein, so will ich zufrieden seyn, hilff mir, daß ich nicht abscheide, von dir, JEsu, meine Freude!

(274.) aus Luc. 19.

Mel. (55.) Hertzliebster JEsu, was ꝛc.

Jerusalem! nimm doch einmal zu Hertzen die Angst und Noth, den Jammer und den Schmertzen, den du noch wirst von wegen deiner Sünden plötzlich empfinden.

2. Ich habe dich, Jerusalem, geliebet, du aber hast aufs äraste mich betrübet, du hast mein Wort und Drohungen verachtet, wenig betrachtet.

3. Du pflegst ja noch die Lehrer und Propheten aus stoltzem Muth zu höhnen und zu tödten, es ist ihr Blut bisher in dir geflossen, häufig vergossen.

4. Wie sehr ich dich aus Gütigkeit gelocket, hast du dennoch dein Hertz nur mehr verstocket, und lässest dich durch Wunder und durch Zeichen gantz nicht erweichen.

5. Ach! wenn du doch, Jerusalem, bedächtest die Zeit des Heils, und dich nicht selber brächtest in höchste Noth, ach! wilst du denn verderben, ja ewig sterben?

6. Wilst du verstocket bleiben in den Sünden, kann ich dein Hertz mit Liebe nicht entzünden, die ich zu dir von Ewigkeit her trage, ja nicht versage.

7. So höre doch und mercke mein Verlangen, das du kanst sehn an meinen nassen Wangen; schau an, wie sehr dieselben sich ergiessen, von Thränen fliessen.

8. Sie sind das Blut, das sich aus meinem Hertzen ergeust und fleußt mit unerhörtem Schmertzen; wirst du es nicht mit deinem Hertzen fassen, must du erblassen:

9. Erblassen und denn leiden grossen Jammer; Drum eile doch mit Buß in deine Kammer, und bitte GOtt, daß er dir wolle geben ewiges Leben.

(275.)

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Wacht auf, ihr Menschen-Kinder! ach! wachet, wacht recht auf! wacht auf, ihr frechen Sünder! wach auf, du frecher Hauff! Wilt du noch lange schlaffen, die Zeit fleucht wie ein Pfeil, wer seiner Seel will schaffen ihr ewig Heyl, der eil.

2. Eil, wer da willentrinnen der schweren Höllen-Pein, hast du noch deine Sinnen, o Mensch! denck, was werd seyn die Feuers-Gluth der Höllen dort leiden ohne Ziel, man kann sichs kaum vorstellen, der Marter ist zu viel.

3. Zu viel sind alle Schmertzen, zu viel ist ihre Quaal; doch faßts niemand zu Hertzen, das sieht man überall; wie wills zuletzt ablauffen? man lebt in Tag hinein, in Schlemmen, Fressen, Sauffen, das End kan nicht gut seyn.

4. Gut

4. Gut kans nicht seyn bey denen, die in die Welt verliebt, und blos darnach sich sehnen, was sie vor Lust ausgiebt: Hoffart, Fleisch, Augen-Lüste zu ihrem Zweck gesetzt. Ach! daß doch mancher büste dafür, was ihn ergötzt.

5. Ergötzst du dich an Dingen, o Mensch! ein Augenblick, die ewig Leiden bringen, und liebest deinen Strick, der dir das Leben raubet, dich tödtet und verkehrt, kaum einer dieses glaubet, biß er es selbst erfährt.

6. Zu spät ists zu erfahren, was Höll und Ewigkeit, ach! wilst dus darauf spahren? thu's nicht, heut ists noch Zeit; bekehre dich von Hertzen, daß du der Quaal entgehst, denck, denn gilt es nicht schertzen, wenn du vorm Richter stehst.

7. Der dir das Urtheil fället, das Leben rund abspricht, zum Teufel dich gesellet, des ewgen Tods Gericht; o Zeter! Ach! Weh! Jammer! welch Heulen wird da seyn, wenn in die Marter-Kammer der Hencker schleppt hinein.

8. Dahin, wo keine Reue, kein Klagen helffen kan, die Marter geht aufs neue nach tausend Jahren an. Da ist kein Glied so kleine, das nicht sein Leiden hat, der Leib der fühlt das seine, die Seel auch früh und spat.

9. In grosser Furcht und Schrecken, in finstrer Dunckelheit, wird die Verdammten decken Angst, Grauen, Traurigkeit; Die Zähne werden klappen für Frost und grosser Hitz, und werden blindlings tappen nach einem frischen Sitz.

10. Sie werden ewig fallen ins Loch, das keinen Grund, und auf einander prallen, zusammen in den Schlund, sich beissen, fressen, plagen, sich fluchen, lästern stets, der Tod wird sie recht nagen ohn Ende. Seht, so gehts!

11. So geht es den Verfluchten in ihrem Höllen-Loch, den Schlemmern und Verruchten, ach glaubets, glaubets doch! Wollt ihr daran noch zweiffeln? So wahr ists, so wahr GOtt! ihr fahret zu den Teufeln, wo ihr diß halt für Spott.

12. Wacht auf, und last euch rathen, thut Buß in diesem Nu! man warnet euch für Schaden, kehrt euch zu JEsu zu; Daß, wie er euch erkauffet, und macht von Sünden frey, und ihr der Höll entlauffet, er euch sein'n Geist verleih.

(276.)

Aus Ps. 102.

Mel. (51.) Erbarm dich mein, o &c.

Hör mein Gebet, und laß zu dir, ach HErr GOtt! kommen mein Geschrey: Verbirg dein Antlitz nicht für mir, in Noth die Ohren zu mir neig. Wenn ich anruf, bald mich erhör, denn meine Tag vergangen sind, gleichwie die Lufft den Rauch verzehrt, das Feur deins Zorns hat mich entzündt.

2. Zerschlagen ist mein traurigs Hertz, verdorrt wie Graß auf dürrer Heyd; daß ich vergeß mit grossem Schmertz, mein Brod zu essen in dem Leid. An meinem Fleisch klebt mein Gebein, für Heulen und für Seufzen schwer: Ich muß wie ein Rohrdommel seyn, die in der Wüsten schleicht umher.

3. Gleichwie das Käutzlein schreyt des Nachts, das in verstöhrten Städten wohnt: Also, mein Hertz ist immer wach, kein Schlaf in meine Augen kommt. Gleichwie ein Vogel auf dem Dach gantz traurig sitzt in Einsamkeit: Also muß ich täglich in Schmach zubringen mein betrübte Zeit.

4. Ich bin der Feinde Hohn und Spott, bey meinem Elend schworn sie frisch: Denn ich wie Aschen eß mein Brod, mit Weinen ich mein Tranck vermisch. Das macht, o GOtt! dein Zorn und Grimm, der du zu Ehren mich erhöhst, und doch

so bald mit Ungestüm und grossem Leid zu Boden stöst.

5. Gleichwie ein Schatten sind dahin all meine Tag, elendiglich. Wie Graß sie gar verdorret sind, doch bleibest du, GOtt, ewiglich. HErr, mach dich auf in Gnad bereit, und über Zion dich erbarm, die Stund ist da und rechte Zeit, daß du ihr hilffst durch deinen Arm.

6. Das ist der Wunsch der Knechte dein, daß Zion doch gebauet wär, bereitet für dein heilig Gmein, auf daß erschien des HErren Ehr. Die Heyden fürchten deinen Namn, auch alle König hie auf Erd in deinem Ehren-Dienste stahn, darum Zion erbauet wird.

7. HErr, laß erscheinen deine Ehr, und nimm doch die Verlaßnen auf: zu ihrer Bitt in Gnad dich kehr, verschmäh nicht der Elenden Hauff, daß man predige künfftger Zeit denen, die dein Volck worden seyn, wie groß sey dein Barmhertzigkeit, und all Welt lob den Namen dein.

8. Der HErr schauet vom Gnaden-Thron, er sieht vom Himmel auf die Erd, und nimmt sich der Gefangnen an, daß ihr Seufzen erhöret werd. Des Todes Kinder macht er frey, und läst im Schwang die Predigt gehn, des HErren Name steh uns bey, sein Lob ist zu Jerusalem.

9. Die Völcker kommen all herzu, die Königreich beysammen sind, zu gehen in des HErren Ruh, da man in reiner Furcht ihm dient. Der HERR sehr meine Kräffte schwächt, verkürzt mir auch die Tage mein. Ich sprach: Mein GOtt, nimm mich nicht weg, eh ich empfind die Gnade dein.

10. Für und für währen deine Jahr, du hast vorhin die Erd gegründt: Die Himmel und der Sternen Schaar allsammt deiner Hände Werck sind. Sie all vergehn, allein du bleibst machst sie zu nicht durch deine Hand, gleich wie zuletzt ein Kleid zerreist, oder veraltet ein Gewand.

11. Du aber bleibest immerdar, wie du gewest vom Anfang her: Kein Ende nehmen deine Jahr, ewig besteht dein Ruhm und Ehr. Die Kinder auch der Knechte dein, die im Glauben gehorchen dir, ihr Saame wird vor dir gedeyhn, sie werden bleiben für und für.

(277.)

Bel. (3.) Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

Das Elend weist du, GOtt, allein, das mir ist angeerbet, und wie mir alle Kräffte seyn durch Adams Fall verderbet; dann mein Verstand verfinstert ist, ich kan dich gar nicht, wie du bist, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille ist auch gar verkehrt in meinem Thun und Lassen, daß er am meisten das begehrt, was du befiehlst zu hassen: Hingegen, Vater, was du wilt, bey mir sehr wenig offtmals gilt: Ich setz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde. Kein recht Vertrauen, keine Lieb zu dir in mir ich finde. Ich diene auch dem Nächsten nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geschicht: Ich suche nur das meine.

4. Und wenn man alles recht betracht, so wird von mir auf Erden ein Abgott aus mir selbst gemacht, daß, dem gedient zu werden, die eigne Lieb, die eigne Ehr, der eigne Will, und was dem mehr vor Unrath noch anhänget.

5. Diß ist die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es steht mir stets mein Hertz und Muth nach Wollust, Ehre, Geld und Gut, und solchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Lust nicht solt gefangen geben, und

wie

wie mirs macht dein Wort bewust, ihr allzeit widerstreben. So dencke ich sehr wenig dran, ruff dich auch nicht um Hülffe an: Ich bin so träg und sicher.

7. Wenn mir was Böses kömmt in Sinn, dawider ich soll kämpffen, so tracht ich nicht mit Ernst dahin, das Feuer bald zu dämpffen; das nimmt dann in mir überhand, daß ich wohl gar in Sünd und Schand darüber gröblich falle.

8. Ich lasse mich die arge Welt, die ich doch solte fliehen, weil ihr Exempel mir gefällt, leicht zur Gesellschafft ziehen, daß ich mit ihr viel Uebels thu; offt reitz ich andre mit darzu, daß sie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach solcher Art, gar lang, mit grossen Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet ausser Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die Sünden-Lust anklebet.

10. Darum, HErr! in dergleichen Noth sieh mich an mit Erbarmen. Komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, und stehe bey mir Armen. Erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverständiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe, dir fest vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe: Daß ich dir meine Tauff-Zusag mit starckem Vorsatz, alle Tag aufs neue wiederhohle.

12. Und weil dir niemand ohn Gebet beständig kan anhangen, so gieb, daß ich offt vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein gantzes Christenthum des Nächsten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gieb mir des Geistes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wollust dieser Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, daß ich dir leb, und sterbe mir und meinen bösen Lüsten.

14. Des Fleisches und des Geistes Krieg ist diß bey Jung und Alten: Laß mich da immerfort den Sieg durch deine Krafft erhalten. HErr, stärcke mich, und mich erneu, daß ich stets unverdrossen sey an diesen Streit zu treten.

15 Für Stoltz und Ehrsucht mich behüt, daß sie nicht funden werden in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Geberden: Es war ja Hoffart Adams Fall. Ach! hilff, HErr, daß ich überall fest an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab von nöthen hier, mich ehrlich zu ernehren: Daß ich doch keinen Zweiffel hab, du werdest mich biß in mein Grab mit Unterhalt versorgen.

17. HErr, gieb mir Gnade, daß ich dämpff, des Fleisches bösen Willen, und wider mich da selber kämpf, die Lust nicht zu erfüllen: Wenns gleich nur in Gedancken wär: Hilff auch, daß ich mich nicht beschwer mit Essen oder Trincken.

18. Gieb, daß ich offt der Höllen Quaal hinwieder mög bedencken, wie häuffig man da wird einmal für böse Lust einschencken: Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß, wird folgen hier ohn Unterlaß auf kurtze Lust und Freude.

19. Laß mich allzeit fürsichtig seyn, mit wem und wie ich wandle: Daß ich halt mein Gewissen rein in allem, was ich handle: Und achte keines Menschen Gunst, wenn mich die Welt durch ihre Kunst von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen Feind gieb nimmer zu, mich irgend zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu setzen. Wenn sich Versuchung zu mir wendt, laß

sie gewinnt so ein End, damit ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater, gnädiglich, daß es ja mög geschehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen, hilff, wenn mir alle Hülff zerrint, daß ich doch frölich überwind in JEsu Christi Namen.

(278.) M. (55.) Hertzliebster JEsu ꝛc.

Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthen; richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du woltest nach Verdienste straffen, wer könte deinen Grimm und Zorn ertragen? Alls müst vergehen, was du hast geschaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig, unser grosse Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten, denn du verschonst nach deiner grossen Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum sollen wir gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und eröffnen lassen sein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollest geben, mach uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

XIX. Von der Rechtfertigung.

(279.) D. M. L. Mel. (4.)

Nun freut euch lieben Christen gmein, und laßt uns frölich springen! daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen: Was GOtt an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: ich fiel auch immer tieffer drein, es war nichts Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der Freywill hasset GOtts Gericht, er war zum Gutn erstorben: Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen must ich sincken.

4. Da jammert GOtt von Ewigkeit mein Elend übr die Massen, er dacht an sein Barmhertzigkeit, er wolt mir helffen lassen: Er wand zu mir sein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn! Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, meins Hertzens werthe Cron, und sey das Heyl der Armen, und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatr gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden: Gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in einer armen Gstalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb mich selber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da solt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festen Glauben: Der Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein: da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein

mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trosten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das solt du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren: Und hüt dich für der Menschn Gesatz, davon verdirbt der edle Schatz: Das las ich dir zu lezte.

(280.) P. S. Mel. (4.)

Es ist das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werck die helffen nimmermehr, sie mogn auch nicht behüten. Der Glaub sieht JEsum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'setz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub sich Zorn und grosse Noth für GOtt so mannigfalten, vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOtt hätt sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben: So ist es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündge Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig Art aus eignen Kräfften lassen, wiewohl es offt versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Massen. Denn Gleißners-Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit ward angebohren.

5. Noch muß das G'setz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben, darum schickt GOtt sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das gantz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist, durch den, der es kont halten, so lerne nun mein frommer Christ! des Glaubens recht Gestalte: Nicht mehr, denn: Lieber HErre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn; Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betriegen, nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer gläubt an mich, und wird getaufft, demselben ist der Himmel erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht für GOtt allein, der diesen Glauben fasset, der Glaub giebt aus von ihm dem Schein, so er die Werck nicht lässet: Mit GOtt der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb guts thun, bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder, das Evangelium kömmt zur Hand, und stärckt den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Wercken.

10. Die Wercke kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werck, die sind des Nächsten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein g'wisse Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, deß sollen wir ihn vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nicht, so laß dichs doch nicht schrecken, denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Hertz sprach lauter nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd g'scheh, wie ins Himmels Throne; das täglich Brod ja heut uns werd; wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn, löß uns vom Uebel, Amen.

(281.) L. S. Mel. (6.)

Durch Adams Fall ist gantz verderbt menschlich Natur und Wesen: Dasselb Gifft ist auf uns geerbt, daß wir nicht kontn genesen ohn GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von GOttes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod; so war je Noth, daß uns auch GOtt solt geben sein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: Also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; Und wie wir all durch Adams Fall sind ewgen Tods gestorben: Also hat GOTT, durch Christi Tod, verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenckt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himml gefahren, dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort, wem wollt fürm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen gläuben, darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird treiben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heyl ist auch noch fernen, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu handen viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost, er hilfft sein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Hertzens-Grund, du wollst nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen: Wer sich nur fest darauf verläst, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort, so dieser Morgen-Sterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

(282.) P. C.

Mel. (53.) Du bist ein Mensch das ꝛc.

Also hat GOtt die Welt geliebt, (das mercke, wer es höret,) die Welt, die GOtt so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er den eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden! Wie

Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn! Wie giebt und schenckt er alles hin, eh, als er an das Schencken des Eingen nur will dencken.

3. GOtt aber schenckt aus freyem Muth und treuen milden Hertzen sein einges Kind, sein höchstes Gut, in mehr als tausend Schmertzen: Er giebt ihn in viel Schmach und Pein, ja in des Creutzes Tod hinein: Zu unerhörtem Leide stöst GOTT sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Löse-Geld aus deinem Kercker gehen. Denn du weist wohl, du schnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber dich die Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Höllen, und ist hie gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird den Hauffen der höllschen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen: Wen die Verdammniß hat umschränckt, der soll durch den, den GOtt geschenckt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt! meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Worten soll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der Welt ersehn, daß die, so hoch dich höhnet, du so gar hoch gecrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und liessest ewig pressen diejenge, die dein Recht geschwächt, und freventlich vergessen; Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewust, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen.

9. Das Hertz im Leibe weinet mir, für grossem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büssen, das treten sie mit Füssen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschen-Kindern. Du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern; willst daß sie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du baust hier, du baust dort, die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heyl, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOTT, ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlafen: Der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Straffen; weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Hertz gestellet war, auch einzig helffen solte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Crone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug; er ist, der meine Sünden trug, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so offt und viel ich dieses Sohns gedencke. Diß ist mein Lied und Säyten-Spiel, wenn ich mich heimlich kräncke. Wenn meine Sünd und Missethat will gröss'r seyn als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, sprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt,

nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm versühnt, da, was ich boses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da! Ey unverzagt: Laß Sorg und Kummer schwinden. Der mir das Gröste nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir seinen Sohn geschenckt, und für mich in den Tod gesenckt: Wie solt er (laß uns dencken) nicht alles mit ihm schencken?

17. Ich bin gewiß und sterbe drauf, nach meines Vaters Willen: Mein Creutz und ganzer Lebens-Lauff wird sich noch frölich stillen. Hier hab ich GOtt und GOttes-Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

(283.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

GOtt Lob! mein JEsus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büst, muß bezahlet seyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEsus ist mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn gestillet; was er hat, das ist alles mein, wie könt doch gröſſrer Reichthum seyn, als den mir JEsus schencket.

3. Weil JEsus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, so tröst mich seine Helligkeit, sein Unschuld, Heyl und Seeligkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon mein Leben beschlieſſen, frey von allem Leid mich meinem GOtt ergeben: So bald ich thu mein Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, seh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn so frölich seyn, wenn ich die Welt verlasse, wenn mich die Himmels-Geisterlein geführt zur Lebens-Strasse: wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seeligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff GOtt! daß ich sey stets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff seeliglich vollenden. Komm bald, hilff mir aus aller Noth, hilff, mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEsu! Amen.

(284.) J. R.

Mel. (18.) Der Tag der ist so freud.

Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sünden-Last befreyet: Nun bin ich in der Christen-Zahl als GOttes Kind geweyhet: Wie kan ich anugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe GOtt! wir wollen bald auf sein Gebot zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpffer ich bekenn es dir: In meinem Fleische wohnet das Gifft der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, zu jeder Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron besucht uns arme Maden: Um seinetwillen hast du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so, daß ich deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geist und Wort kan fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Nam, o JEsu, meine Freude! Was ich für Trost von dir bekam nach ausgestandnem Leide, das weiß mein viel versuchtes Hertz, das schier ein rechter Todes-Schmertz zur

Höl-

Höllen wollte rücken: Sehr schrecklich war die Sünden-Plag, ich muste mich den gantzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sünden Last GOtt Lob! hinweg genommen: Nun darf ich als ein lieber Gast zu meinem Schöpffer kommen: Nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürger-Recht aus Gnaden zugesaget. HErr JEsu Christ, jetzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte: Daß ich in Angst und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte! Und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdann von deiner starcken Hand der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlichs Leben führe, daß ich das Uebel hassen mag, daß ich mich prüf und spühre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut; HErr, hilff mir tapffer streben! Mein Geist der wünschet nichts so sehr, als, daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das offtmals folgt den Lüsten nach, wann ich mich überwinde nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch schwerlich schicken kan, zu thun nach seinem Willen; So wollest du, getreuer Hort, die Sünden-Lust, nach deinem Wort, in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig seyn, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben: Damit ich als ein tapffrer Held, hier kämpff und mich der argen Welt im Glauben mög entreissen: So kan ich nach der bösen Zeit in der gewünschten Ewigkeit dich Rath und Helffer heissen.

(285.) Aus Ps. 32.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Wohl dem, dem GOtt all seine Sünd allhier in diesem Leben, gleichwie ein Vater seinem Kind, aus Gnaden hat vergeben, und ihm dieselb nicht rechnet zu: Wohl ihm er wird gewisse Ruh in seiner Seele haben.

2. Der ist nun frey von Missethat, und rein von allen Schulden, kein Falschheit er im Hertzen hat, steht fest in GOttes Hulden. Ein Heuchler aber geht zu Grund, weil er des HErren Gnaden-Bund in JEsu Christ verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einst wolt verschweigen und bedecken, wust ich nicht, wo ich bleiben solt für Seelen-Angst und Schrecken. Ja, mir verschmachte Marck und Bein, ich konnt gar nicht zufrieden seyn, mein Hertze wolt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernster Zorn (weil ich mich nicht erkannte) stach mich gewaltig wie ein Dorn, und wie ein Feur mich brannte: Daß ich zuletzt bekennen must, und sprach: Ich habe keine Lust zum Guten allenthalben.

5. Und da ich solches frey bekannt und bat dich um Genaden, dein schwerer Grimm sich von mir wand, damit ich war beladen: Du mein Gewissen wieder labst, und mir all meine Sünd vergabst, um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heilgen allzumal im neuen Bund und alten, dich bitten werden überall, und darinn Recht behalten im Glauben durch den Heilgen Geist: Denn ihr' Gerechtigkeit die heist Vergebung aller Sünden.

7. Darum so trau ich dir allein, wann Tod und Teufel wüten: Du wirst mich für der Höllen Pein, das glaub ich fest, behüten: Dar-

dein Sohn, JEsus Christus, hat für all mein Sünd und Missethat am Holtz genug bezahlet.

8. Mein Hertz wollst du, HErr! durch dein Wort zu deinem Dienst bereiten, und, weil ich leb, mich immerfort mit deinen Augen leiten, daß ich auf deinem Wege bleib, und ob der Wahrheit Gut und Leib, wenns nöthig ist, zusetze.

9. Seyd nicht, wie Roß und Mäuler sind, die ohn Verstand hin leben: Und wenn man sie nicht zäumt und bindt, halsstarrig widerstreben: Vielmehr gehorchet Gottes Stimm, auf daß euch nicht sein ernster Grim an Leib und Seel verderbe.

10. Der Gottloß hat viel Angst und Plag, das macht sein falsch Vertrauen, denn er vermag an keinem Tag des Herren Tag anschauen: Wer aber sich auf GOtt verläst, dem wird die Gnad umfahen fest. Deß freut euch, ihr Gerechten.

11. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, dir sey Lob, Preiß und Ehre, für alles, das du uns erweist, dein Seegen sich vermehre, daß wir fort spühren deine Güt, und stets mit willigem Gemüth dir und dem Nächsten dienen.

(286.) M.(6.) Durch Adams Fall ꝛc.

Auf meinen HErren JEsum Christ setz ich all mein Vertrauen, mein Hertz und Sinn gerichtet ist, auf sein Verdienst zu bauen, damit will ich gar wohl bestahn vor GOttes Angesichte, denn er hat gnug für mich gethan, ich komm nicht ins Gerichte.

2. Er hat sich willig, mir zu gut, am Creutze tödten lassen, sein theures rosinfarbes Blut reichlich für mich vergossen; damit bin ich gewaschen rein von aller meiner Sünde, deß tröst ich mich im Hertzen mein, groß Freud darob empfinde.

3. Weil ich nun bin durch Christi Blut von allen Sünden reine, so bin ich auch gerecht für GOtt, durch sein Verdienst alleine: Muß ich gleich hier zu dieser Frist im Creutz und Elend schweben, ich weiß, daß mir bereitet ist das himmlisch Freuden-Leben.

(287.) M.(7.) Werde munter mein.

Uebergrosse Wunder-Güte hast du, GOtt, an mir gethan, weil dein väterlich Gemüthe nunmehr bey uns ruhen kan. O wie machten wirs so schlimm, und erweckten deinen Grimm über uns, zu vollem Eyfer, durch den schnöden Sünden-Geifer.

2. Dennoch woltest du nicht schlagen, wie wirs hätten wohl verdient, lieber mit Gedult ertragen, was sich unser Fleisch erkühnt. Ja, du suchtest immerzu unser Bestes, unsre Ruh, daß wir nur nicht ewig mügen in der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen konten, die Gerechtigkeit zu erlangen, brach dein Seegen aus in früher Morgens-Zeit. Da du, HErr, aus Liebes-Brunst uns erwiesen deine Gunst, daß der Treter jener Schlangen solt in rechter Zeit anlangen.

4. Durch deſſelben Tod und Wunden haben wir, GOTT Lob und Danck! schon das Leben wiederfunden, wir, so sündlich, schwach und kranck. Wenn wir nur im Glauben fest, der uns gar nicht zweiffeln läst, hier auf diesen Heyland schauen, und ihm unsre Seel vertrauen.

5. Moses hat die ehrne Schlange in der Wüsten aufgericht, da er sie an einer Stange vor des Volckes Angesicht hat erhöhet, da sie must, wie aus GOttes Wort bewust, die Gesundheit und das Leben allen Hartgebißnen geben.

6. Diese Schlange war der Schatten, du, HErr JEsu, bist es recht, den wir dort im Bildniß hatten, du bist der genehme Knecht deines GOttes, der den Tod und die feurge Schlangen-Noth von uns gäntzlich abgekehret, und das Leben uns beschehret.

7. Nur, wenn wir mit Glaubens-Augen,

Augen, dich am Creutze schauen an, und aus deinen Wunden saugen, was uns ewig heilen kan. Dieses rechnet uns GOtt zu, was nicht wir, besondern du, wieder gut hast wollen machen, uns zu retten, deine Schwachen.

8. So hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingen Sohn uns zum starcken Heyland giebet, der uns diesen Gnaden-Lohn in das Lebens-Buch aufschreibt, daß, wer traurend an ihn gläubt, soll in sündlichen Beschwerden nimmermehr verlohren werden.

9. Gnad und Leben soll er haben, was der Himmel Guts vermag, süsse Bothschafft soll ihn laben, des Gesetzes Donnerschlag soll ihn treffen nimmermehr. O mein GOtt! wie grosse Ehr, daß du deinen heilgen Erben für uns Sünder lässest sterben.

10. Durch desselben Blut und Leiden sind wir gerechtfertigt gar, daß uns nichts von dir kan scheiden, von dir hat der Engel Schaar nie empfangen solche Gunst, als du uns aus Liebes-Brunst hast durch deinen Sohn erzeiget, da er ward ans Creutz gebeuget.

11. Liebster Vater, gieb den Seegen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohns im Hertzen hegen, und ihr ja zu keiner Zeit wiederum verlustig gehn, laß uns fest im Glauben stehn, und auf deinen Wegen allen wie rechtschaffne Christen wallen.

12. Denn so werden wir nach diesem die gewünschte Seeligkeit, welche du uns angewiesen, und dein Sohn uns hat bereit, schon erlangen, höchster Hort, leg in unser Hertz dein Wort, daß es schöne Frucht mag tragen, das wirst du uns nicht versagen.

13. Ehr und Preiß sey dir gesungen, Vater, Sohn und Heilger Geist! mit danckbaren Lobe-Zungen. Liebster Vater, was du weist uns hier und dort nützlich seyn, solches gieb uns gnädig ein, sprich uns loß von allen Sünden, denn wird Höllen-Angst verschwinden.

(288.) M. (9) Alle Menschen m. ꝛc.

Ach! ein Wort von grosser Treue, das theur und annehmens werth, ehre ich in tiefster Reue, Lebenslang auf dieser Erd: Hier in dieser Welt, ihr Kinder, ein Erloser aller Sünder, JEsus Christus, kommen ist: Trotz nun Welt und Satans List!

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen jetzt zum Preise deiner Gnad: Böses war wohl nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider! ach! vor andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen, aber die Barmhertzigkeit sich weit gröſſer anerbeut.

3. Christe, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein. Ruffst: Ach kommt ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Alleluja, kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchsten Güt! Last uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten schencket, und mit seiner Lieb uns träncket. JEsu, laß uns für und für Alleluja sagen dir.

(289.) M. H. B.

O wir armen Sünder! unsre Missethat, darinn wir empfangen und gebohren sind, hat gebracht uns alle in solch grosse Noth, daß wir unterworffen sind dem ewgen Tod. Kyrie Eleison. Christe Eleison, Kyrie Eleison.

2. Aus dem Tod wir konten durch unser eigen Werck nimmer werden errettet, die Sünd war zu starck, daß wir würdn erlöset, konnts nicht anders seyn, denn GOttes Sohn muste leiden des Todes bitter Pein. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

3. So

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestalt, und für unser Sünd gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

4. Solche grosse Gnade und väterliche Gunst, hat uns GOtt erzeiget lauter gar umsonst, in Christ, seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unsrer Seeligkeit. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

5. Deß solln wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen Gluth, denn wir sind errettet aus der Fährlichkeit, durch Christ unsern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit dem Vater und Sohne, und dem Heiligen Geist: Und bitten, daß er wolle behüten uns für G'fahr, und daß wir stets bleiben bey seinm heilgen Wort. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

7. Ehre sey dir, Christe, der du littest Noth an dem Stamm des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrschst mit dem Vater in der Ewigkeit, hilff uns armen Sündern in die Seeligkeit. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

XX. Vom Christlichen Leben und Wandel.

(290.) J. W. Mel. (24.)

Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all, die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen: Ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist gring, wer mirs nachträgt, in dem Geding der Hölle wird entweichen; ich will ihm treulich helfen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'littn hie, in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'schicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch seelig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: Doch mag es anders nicht geseyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Graß, sein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Namn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwern Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang: Sieh, morgen ist er schwach und kranck, bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod: wenn ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erst fromm werden. Einer schafft diß, der andre das, seinr armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilfft doch nicht sein Guth, dem Jungen nicht sein stoltzer Muth, er muß aus diesem Mayen; wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reyhen.

10. Dem G'lehrtrn hilfft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst: wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht

nicht erfreut, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die ietzund GOtt ergeben sind, last euch die Müh nicht reuen, halt stets am heilgen GOttes-Wort, das ist eur Trost und höchster Hort, GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, last euch die Welt nur äffen; gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt schon straffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst und gsund mit grossem Guth, würdt ihr gar bald erkalten: Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlas die schwere Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo haben ewge Freud, dahin sollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der aussprechn kan die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und giebt er gwiß fürwahr: Der helff uns zu der Engel-Schaar, durch JEsum Christum, Amen.

(291.) B. R. göldenes A. B. C.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Allein auf GOtt setz dein Vertraun, auf Menschen-Hülff solt du nicht baun; GOtt ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

B. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand: wirst du die Schantz einmal versehn, so ists um deine Ehr geschehn.

C. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr, das wird dir bringn Lob, Preiß und Ehr; mit Schweigen sich verräth niemand, Claffen bringt manchn in Sünd und Schand.

D. Dem grösten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: Dem Kleinsten auch kein Unrecht thu, so lebst du stets in Rast und Ruh.

E. Erheb dich nicht mit stoltzem Muth, wenn du bekommen hast groß Guth, es ist dir nicht darum gegebn, daß du dich dadurch solt erhebn.

F. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr als Gold, das glaube mir; Wenn Geld und Guth sich von dir scheid, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

G. Gedenck der Armn zu jeder Frist, wenn du von GOtt gesegnet bist, sonst dir das wiederfahren kan, was Christus sagt vom reichen Mann.

H. Hat dir jemand was Guts gethan, so solt du allzeit dencken dran, es soll dir seyn von Hertzen leid, wenns deinem Nächsten übel geht.

I. In deiner Jugend solt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

K. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir für Augen dienen kan; Nicht alles geht von Hertzen-Grund, was schön und lieblich redt der Mund.

L. Laß kein Unfall verdriessen dich, wenn gleich das Glück geht hinter sich; Anfang und Ende nicht gleich seyn, wie solchs offt giebt der Augenschein.

M. Mäßig im Zorn sey allezeit, um klein Ursach erheb kein Streit; durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

N. Nicht

N. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr, was du nicht weist. Wer etwas kan, den hält man werth, den ungeschickten niemand begehrt.

O. O merck! so einer führt ein Klag für dir, so solt du bald der Sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du höreſt des andern Wort.

P. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt in Unfall: Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelan.

Q. Quat von niemand, gedenck noch sprich, denn kein Mensch lebet ohn Gebrech, redeſt du alls nach deinem Willn, man wird dich gar bald wieder stilln.

R. Ruff GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn: Er hilfft einm jeden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

S. Sieh dich wohl für, die Zeit ist böß, die Welt ist falsch und sehr gottloß. Wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schad und Schand kömnst nicht davon.

T. Tracht stets darnach, was recht gethan, ob dich schon nicht lobt jedermann: Es kans doch keiner machen so, daß jedermann gefallen thu.

V. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding, alls zeitlich Gut verschwindt gering: Darum der Mensch gar weißlich thut, der allein sucht das ewig Gut.

W. Wenn jemand mit dir hadern will, so rath ich, daß du schweigeſt still, und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein Ursach han.

X. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darübr ward er geschlagen sehr, so du muſt kriegen, GOtt vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

Y. Ye länger je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott: Der Mensch ein solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

Z. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zum End den letzten Bscheid: Denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

(292.) J. H. Mel. (19.)

O GOtt! du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben: Ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen: Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Helden-Muth, das Creutz hilff selber tragen: Gieb, daß ich meine Feind mit Sanfftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschafft leben, so weit als Christlich ist: Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Guth und Geld, so gieb auch diß darbey, daß von unrechtem Guth nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele

nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag aufwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt, zum auserwählten Hauff.

9. GOtt Vater! dir sey Preiß, hier und im Himmel oben; GOtt Sohn, HErr JEsu Christ! dich will ich allzeit loben; GOtt Heilger Geist! dein Ruhm erschall je mehr und mehr, o HErr, Dreyeinger GOtt! dir sey Lob, Preiß und Ehr.

(294.) P. G.

Mel. (24.) Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil für deinem Angesicht doch alles muß erblassen, ich und mein armes Fleisch und Blut dir zu entgegen einen Muth und Hertze solte fassen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was ist mein Leib als Graß und Laub? Was taugt mein gantzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was hab und trag ich um und an, als was er mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Magd und Wurm, ein Stroh-Halm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bins nicht: Du aber bist der Mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen: Wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Huld und Gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich warlich schämen, daß ich bey solchem schnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand, ein einges Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin Sünden-voll gebohren: Und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machtest loß und frey, so wär ich gantz verlohren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren. Ach laß, HErr JEsu! meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Ach! wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst vollbracht, aus dir ist es entsprungen: Dir sey auch dafür Lob und Danck, mein Heyland! all mein Leben lang, mit Lob und Preiß gesungen.

(294.) P. G.

Mel. (12.) Verzage nicht, o fromer.

Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Seegen: Was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werck gebracht, und seines Gangs sich freue: Des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen-Rath gedeye.

3. Offt denckt der Mensch in seinem Muth, diß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet: Offt sieht er auch vor schädlich an, was doch GOtt selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: Er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sich versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Cron und Scepter trägst in deinem

nem Thron, und aus den Wolcken blitzest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein: Was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Ists Werck von dir, so hilff zu Glück; ists Menschen-Thun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht wirckst, pflegt von ihm selbst in kurtzen zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt zu mir zu und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich in das tieffe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapffern Muth bezwingen; sein Sorgen-Stein wird in der Eyl in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch, wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: So hilff mir nur, daß ich mein'n Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, so lang ich leb, erzehlen.

(295.) P. G.

Mel. (17.) Christ, unser HErr, zum ꝛc.

O GOtt, mein Schöpffer, edler Fürst, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens. Ja lebendig bin ich auch tod, der Sünden gantz ergeben. Wer sich wältzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör, auf dieser schnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpffet werde; laß mich der Lästrer Gall und Gifft ja nimmermehr berühren, denn wen ein solcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nicht Arges treiben: Ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben; was erbar ist, was Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohl gefällt, das laß auch mich hoch achten, all Uepigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum

Pras-

Prassen, laß deine Lust mein eigen seyn, die andern fliehn und hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O! seelig ist, der stets sich nährt mit Himmels-Speiß und Träncken, der nicht mehr schmeckt, und nicht mehr hort, und nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich singt und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

(296.) P. G.

M. (70.) Singen wir aus Hertzens ꝛc. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt; gieb mein Bitten, das du weist, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Leibes Banden reist.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht; allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürtzt beydes gleich unsre Seel ins Sündenteich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, nehmen mein bescheiden Theil, und beschehre mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod; ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist HErr und GOtt: Denn das Hertz ist Frechheit voll, weiß offt nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet bloß, und die Armuth ist zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Guth und Geld, thut Gewalt braucht Ränck und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was Christlich ist.

6. Ach, mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieses keines ziemt mir nicht: Beydes schändet deine Ehr, beydes stürtzt ins Höllen-Meer. Drum so gieb mir Hüll und Füll, also, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

7. Nun was du gebeten hast, unter deiner Sorg und Last, trautes Kind, du theurer Sohn, ist erhört von meinem Thron. Drum was dein fromm Hertze will, sollst du haben, sey nur still, ich will geben Hüll und Füll.

(297.)

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc. Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wollst du ja nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, biß mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir sey: Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurfft schaff dem Leib, doch, daß er gleichwohl mäßig bleib, (daß ich kan nähren Kind und Weib) und allenthalbn kein Mangel sey, doch auch kein Ueberfluß darbey.

4. Sonst, wenn ich würd zu satte seyn, verleugnet ich den HErren mein, und sagte: Was frag ich nach GOTT? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich in deinm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

7. Und wenn vorhanden ist mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gieb ihr und allen Christen gleich das ewge Lebn in deinem Reich.

(298.) P. G. Von der Unschuld.

Mel. Mein Augen schließ ich jetzt. Du liebe Unschuld du, wie schlecht

wirst du geacht! wie offtmahls wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dienest deinem GOtt, hältst dich nach seinen Worten, darüber höhnt man dich und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst von der krummen Bahn, ein andrer thut sich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Guth, füllt Kasten, Boden, Scheunen, du bleibst ein armer Tropff, und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst die bösen Werck und sagst, was Unrecht sey, ein andrer braucht die Kunst der süssen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück und must da unten stehen.

4. Du sprichst, die Tugend sey der Christen schönste Cron: Hingegen hält die Welt auf Reputation: Wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von GOtt, und streichst gewaltig aus den Seegen, den er schickt in seiner Kinder Haus: Ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir dann ist für Guts, für Glück und Heyl geschehen?

6. Halt fest, o frommes Hertz, halt fest und bleib getreu in Widerwärtigkeit, dann GOtt der steht dir bey, laß diesem deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn und endlich triumphiren.

7. Gefällst du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schad, all gnug ist, wenn du hast des ewgen Vaters Gnad: Ein Mensch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen: GOtt aber ist gerecht, sein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan so sey dein Hertz getrost und Freuden-voll; schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten, sey still und siehe zu, GOtt wird sie balde richten.

9. Stoltz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glas am hellsten scheint, fällts auf die Erd und bricht; und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen, so stürtzt es unter sich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl besieht, ist lauter Centner-Last, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beschwehrt, Seel und Gewissen dringet, und aus der sanfften Ruh in schweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? Worinn besteht sein Preiß? als im geraubten Guth und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erquickung sehnen.

12. Heist das nun seelig seyn? Ist das nun Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über solche Leut am Tage des Gerichts, aus GOttes Thron erschallen! Wie schändlich wird ihr Ruhm und grosses Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrst und deine Füsse nicht von seinen Wegen kehrst, wirst in der schönen Schaar, die GOtt mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel ein wenig mit Gedult, fahr immer fort, thu Recht, leb ausser Sünden-Schuld, denck, daß den höchsten Schatz dort in dem andern Leben des Höchsten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier ist in der Welt, da sey nur unbemüht, wird dirs ersprießlich seyn, wies GOtt am besten sieht, so gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen schon geben, und mit Freud all dein Begehren stillen.

(299.) Von der Keuschheit.

Mel. (9.) Alle Menschen müssen ꝛc.

Keuscher JEsu! hoch von Adel, un-

unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam: O du Crone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, ach! entziehe mir doch nicht dein holdseeligs Angesicht.

2. Darff ich dir in Wehmuth klagen meinen tieffen Jammer-Stand? Ach! ich schäm michs fast zu sagen: Doch ist dir es wohl bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath flecket: Dieser Greuel, dieser Gifft mich von Mutterleib antrifft.

3. Ach! es ist mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit, aber du bist auserkohren, unbesudelt ist dein Kleid: An der Blüte der Jungfrauen läst sich nichts Unreines schauen, denn, wenn sie schon schwanger heist, ist es doch vom Heilgen Geist.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuschheits-Ruhm deiner Menschen mir erworben, weil du bist mein Eigenthum. O du unbeflecktes Wesen, laß mich doch durch dich genesen! Mehr als Engel-reines Lamm, heilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was Böses angestifftet dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel vergifftet, wie dir alles wohl bewust: weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes-Geist nicht im Hertzen Meister heist:

6. O so wollst du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron, laß doch seyn zurück gebeten den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte gehen, o so ists um mich geschehen: Dein für mich vergossnes Blut sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nun dein Antlitz schauen die von Hertzen keusch und rein; O so werden ja mit Grauen sincken hin zur Höllen-Pein, die aus unverschämten Hertzen ihre Reinigkeit verscherzen. Drum, HErr JEsu, steh mir bey, mach mich dieser Banden frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Ueberfluß mirs nicht wird von oben geben, o! drum fall ich dir zu Fuß, du wollst ein rein Hertze schaffen, mich anthun mit Keuschheits-Waffen: Ach, mein Heyl, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gieb, daß unverfälschter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geist die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein; Laß mich stets in Busse kämpffen, und die bösen Lüste dämpffen, auch die neue Creatur zeige mir die Keuschheits-Spur.

10. Hilff, daß Satan nicht besitze mich, als sein unreines Haus, noch mit seiner Gluth erhitze: Stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anstecke, Leib und Seele nicht beflecke: Halt von seiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle schnöde Unzuchts-Flammen hilff durch deine GOttes-Krafft in mir tilgen und verdammen: Gieb, was Zucht und Ehre schafft. Meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren: Reiner Zweig aus Davids Stamm, sey allein mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner Liebe und vermähle dich mit mir, laß mein Hertz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für: Meine Sinnen und Gedancken halte stets in Zucht und Schrancken; deine keusche Liebes-Gluth ist stets vor Verführung gut.

13. Hilff, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe. Ach verhüte, daß ich nicht durch verführische Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich seyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilff, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glantz und Schein. Laß mich das ja nicht verliehren, wo-

mit du mich wollen zieren: Laß mich dir zum Preiß allein dein verschloßner Garten seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heyden: Setze du mich gantz und gar dir zum festen Band und Siegel, sey mir ein verwahrter Riegel. Laß mich, als dein Liebes-Schrein, keinem, als dir, offen seyn.

16. Mach in keuscher Glaubens-Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausspeye dort dein neu Jerusalem: Diese Thore, diese Gassen können nichts unreines fassen: Wer den Pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilff, daß ich dir mög anhangen als ein Geist, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innigst dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib: ja recht brünstig dir nachlauffe, weil schon in der heilgen Tauffe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweyht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gäntzlich wilt verheeren, der denselben bricht entzwey: O so sey, was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöhret: Alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun, mein Liebster, der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Geilheits-Nesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht: Du solt stets vor andern allen meinen Augen wohl gefallen: Laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand, auch ich habe dich erwählet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen, dich allein hab ich erkohren, es weiß alle Creatur: JEsum, JEsum lieb ich nur.

21. Keuscher JEsu, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Crone keuscher Jugend! du Liebhaber reiner Tugend! Laß mein End und Anfang seyn: JEsum lieb ich gantz allein.

(300.) M. F.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Sey GOTT getreu, halt seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben: Leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben, denck an den Kauff in deiner Tauff, da er sich dir verschrieben bey seinem Eyd, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß dich den Wind des Creutzes nicht abkehren: Ist er dein Vater, du sein Kind, was wilt du mehr begehren? Diß höchste Guth macht guten Muth. Kan seine Huld dir werden, nichts besser ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem gantzen Lebens-Lauff von seiner Güte scheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben, was er verspricht, das bricht er nicht, das solt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet: Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kan ihm schaden. Wo diß Stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOTT getreu, sein liebes Wort standhafftig zu bekennen, steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: Sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken stehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher sich läst treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider

Pflicht

Pflicht den Zügel nicht; wär je der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nicht abwenden; er wird und kan in aller Noth dir treuen Beystand senden, und käm auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOTT also bleiben treu, so wird er sich erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheissen, und eine Cron zum Gnaden-Lohn im Himmel dir aufsetzen, da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

(301.)

Um Erhaltung guter Leibes-Kräfte.
Mel. (2.) Für deinen Thron tret ꝛc.

Weil, grosser GOtt von Gütigkeit! nächst dir und meiner Seeligkeit, ich keinen grössern Schatz von dir hab, als gesunden Leib allhier.

2. Du auch mit solchem väterlich bisher hast angesehen mich, da meiner Sünden grosse Zahl ihn doch verschertzet offtermal.

3. So danckt dir mein Hertz und Mund, und bittet dich in dieser Stund, vergiß, HErr, meiner Sünden-Schuld, und habe doch mit mir Gedult.

4. Regiere mich durch deinen Geist, auf daß ich thu, was er mich heist, und mir nicht Kranckheit und Unruh durch böses Leben ziehe zu.

5. Ach! laß mich meiner Sinnen nicht, wenns dir gefällig, GOtt, mein Licht, beraubet werden, sondern sie zum Dienst dir geben spat und früh.

6. Klopft aber Noth und Kranckheit an, so gieb Gedult, mein Helffers-Mann, im wahren Glauben mich erhalt an JEsum, meinen Aufenthalt.

7. Hilff mir auch, wenn da kömmt der Tod durch dein Verdienst, mein treuer GOTT, verkürtze mir des Todes Pein, und laß mich seelig schlafen ein.

8. Mein letztes Wort laß seyn dein Wort, das, JEsu! du ausrufftest dort am Creutze: Vater, ich befehl in deine Hände meine Seel.

9. Ja gieb mir, was mir nützt und gut an Seel und Leib, an Haab und Gut, und bring aus dieser Zeitlichkeit mich zu der wahren Himmels-Freud.

(302.)

Mel. (23.) Solt es gleich bisweil ꝛc.

Wer Gedult und Demuth liebet, und sich seinem GOTT ergiebet, kan im Glück und Unglücks-Schein immer gutes Muthes seyn.

2. Er kan unbeweglich sehen sein Glück hin und wieder gehen, und ist allemal bereit, zu der gut und bösen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Hauffen und mit Macht will überlauffen, stehet die Gedult ihm bey, daß er unbeweglich sey.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth zu der Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will sein Thun gar nicht bestehen, und nach seinem Kopffe gehen, fasset die Gedult ihn an, daß er alles leiden kan.

6. Wenn es ihm nach Wunsch ergehet, und er jetzt am höchsten stehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Mensch ihn hertzlich lieben, giebt den Trost ihm die Gedult, daß er diß nicht hab verschuldt.

8. Sitzet er in hohen Würden, ist von allen Creutzes-Bürden gantz erledigt, loß und frey, ist die Demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden, die Gedult kan alles binden, die Gedult dem Trauren werth, Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Gedult verjagt das Trauren.

ren. Demuth wehrt dem Glückes-Lauren, Demuth ist für Sicherheit, die Gedult für Traurigkeit.

11. Drum hab ich auch ausersehen, mit den beyden umzugehen, weil die Demuth mich ergötzt, und Gedult in Ruhe setzt.

(303.) Aus Matth. 5.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Kommt, laßt euch den HErren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen-Zahl; die bekennen mit dem Mund, gläuben fest von Hertzen-Grund, und beunühen sich darneben fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Seelig sind, die Demuth haben, und sind immer arm im Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreist, dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr: GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Seelig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt: Die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, auch deshalben traurig gehn, oft für GOtt mit Thränen stehn, diese sollen hier auf Erden, und denn dort getröstet werden.

4. Seelig sind die frommen Hertzen, da man Sanfftmuth spühren kan, welche Hohn und Trotz verschmertzen, weichen gerne jedermann: Die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: Alle die will er so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Seelig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt und Unrecht sey. Die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt: Die behülfflich sind mit Rath, auch wo möglich, mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Seelig sind, die Frieden machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stifften Fried und Ruh, helffen allerseits darzu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden GOttes Kinder heissen.

9. Seelig sind, die müssen dulten Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Creutzes gleich ist viel, setzet er doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. Gieb, o HErr! zu allen Zeiten, daß ich hier auf dieser Erd aller solcher Seeligkeiten aus Genaden fähig werd. Hilff, daß ich mich acht gering, offt dir meine Noth fürbring, auch am Feinde Sanftmuth übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmertz. Vater, hilff von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärcke mich befleißge rechter Wercke.

(304.) J. R. M. (6.) Was mein Gott.

Ach! höchster GOTT! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebähre; daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Creutz und Leiden, damit der

Tod,

Tod, noch Höllen-Noth, mich nimmer von dir scheiden.

2. Gieb meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Wercke taugen: Hilff, daß ich sey ohn Heucheley, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir die Fleisches-Lust, daß ich in deiner Liebe empfinde Lust in meiner Brust, und stets also mich übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, HErr JEsu! schwingen.

4. Treib aus von mir den stoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben: Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kan ich bald vergeben, wann schon durch List mein Neben-Christ ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch diese dreyerley: Erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt für Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten, gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossen Namen strebe, besondern nur nach rechter Spur, der wahren Christen lebe.

7. Für Schmeicheln, List und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach man sich kan richten, denn dieses kan bey jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. HErr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurtzen Zeit für schnöder Lust mich hüte, des Hertzens Grund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang samt aller Trägheit hasse, dargegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wann ich soll, fein sanft und wohl in dir, HErr JEsu! sterben.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was Christlich heist, von Hertzen mich bemühe, so kan kein Leid zu dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEsu, bleiben.

(305.) J. H.

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist ꝛc.

Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde, gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilff, daß ich stets mit Reu und Schmertz mich deiner Gnad ergebe; hab immer ein zerknirschtes Hertz, in wahrer Busse lebe; für dir erscheen, hertzlich bewein hier alle Missethaten; laß allezeit mich seyn bereit dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde: Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Zorn und Grimm, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was noch von Sünd an mir sich findt, laß mich hinfort ablegen: Laß allezeit Trost, Fried und Freud in mir durch dich sich regen.

5. Den Glauben stärck, erhalt in mir die Lieb, und mache feste die Hoffnung, denn es ist für dir Beständigkeit das Beste. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speiß ab den Leib, doch daß er bleib hie immer unbefleckt

6. Gieb daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret. Durch Ehr-Geitz, Stoltz und Heucheley nicht werde gar verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebs-Gewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trete, den Armen helffe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kan, das Böse haß und meide, nach deinem Wort, o höchster Hort! bis ich von hinnen scheide.

(306.) In eigener Melodie.

O JEsu! meiner Seelen Leben, mein höchster Schatz und meines Hertzens Lust, dir will ich mich, mein GOtt, ergeben, ach! dämpffe du in mir den Sünden-Wust; ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die Lebens-Bahn.

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir sich was Böses reget, so sey, o GOtt! mein Licht und fester Stab; ach! nimm dich ꝛc.

3. O GOtt! du Licht der frommen Hertzen, vor dir ist alles, alles Sonnen-klar, du zählest ab der Frommen Schmertzen, du hilffest deiner auserwählten Schaar; ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige ꝛc.

4. Ach sende, HErr, aus deinem Throne Licht, Leben, Krafft und Guade deinem Kind, hilff Israeli, deinem Sohne, vergieb aus Gnaden alle meine Sünd; ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir, ach! zeige mir die Lebens-Bahn.

(307.) G. W.

M. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Wohl dem, der ohne Wandel auf GOttes Wegen geht, in seinem gantzen Handel nicht bey den Sündern steht, tritt auch nicht auf den Plan, wo lose Spötter richten, und freventlich vernichten, was löblich ist gethan.

2. Wer GOtt von Hertzen liebet, und hat sein Wort in Acht, sich in demselben übet bey Tag und auch bey Nacht, ist wie ein Baum am Fluß, der immer hoch sich schwinget, und gute Früchte bringet, dieweil er grünen muß.

3. Ob schon die Winde toben, kein Blatt herunter fällt, mit starckem Arm von oben der HErr die Seinen hält, kein Böses sie berührt, GOTT selber, was sie sinnen, und mit der That beginnen, zum Ende glücklich führt.

4. Dargegen zu verachten sind GOtts-vergeßne Leut, ihr Dichten und ihr Trachten des Himmels Heer zerstreut, wie Spreu ein schneller Wind hoch in die Lüffte treibet, mit aller Macht zerstäubet, daß man der keinen findt.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte für GOttes Richter-Thron, die frechen Sünden-Knechte bekommen ihren Lohn, ihr Weg in Eyl vergeht. Wer GOttes Güte trauet, sein Antlitz ewig schauet, und wohl für ihm besteht.

(308.) P. G. M. (7.) Werde munt. ꝛc.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschafft fleucht, und von ihr'n Gesellen weicht, der hingegen hertzlich ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süsser Weide, Tag und Nacht beständig bleibt! Dessen Seegen wächst und blüht,

wie

wie ein Palmbaum, den man sieht bey den Flüssen an den Seiten seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also sag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort sich übt: Lufft und Sonne wird ihm dienen, bis er reine Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemal ungestalt, GOtt giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind in schnellem Nu. Wo der HErr sein Häufflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer böß ist, muß umkommen.

(309.)

Mel. (29.) O GOtt du frommer ꝛc.

O Vater sieh! wie mich die Leidenschafft verwirret: Mich reitzet Feind und Welt, mein Fleisch ist blind und irret: Drum steh mir durch den Geist des neuen Bundes bey, und gieb, daß Christi Bild in meiner Seele sey.

2. Laß meine Liebe nicht auf schnöden Cörpern stehen, laß sie allein auf dich und meinen Nächsten gehen, ja, wenn er auch mein Feind; Reiß aus das Selbst aus mir, damit ich, was mir lieb, nicht lieb, als nur in dir.

3. Laß mich kein eitel Ding auf dieser Welt begehren: Gieb mir auch Maaß im Trunck, in dem, was mich soll nähren, was mich bekleiden soll, was mich bey Ehren hält: Damit ich nichts begehr, als dich, auf dieser Welt.

4. Laß meine Hoffnung nicht aus deinen Schrancken gehen, nicht hoffen, daß ich könn ohn dich durch mich bestehen, nicht auf des Glückes Gunst, noch meiner Feinde Tod; und was ich hoffen soll, sey deine Gnad, o GOtt!

5. Laß mich nicht freudig seyn, bloß aus Natur getrieben, nicht in dem Glück allein, nicht, wenn mich andre lieben, nicht in der Rache Grimm: nicht bey Gewinn und Spiel; nur deine Gnad allein sey meiner Freuden Ziel.

6. Laß keinen Haß in mich, wenn mich die Feinde krancken; wenn mich die Straffe soll hin auf das Gute lencken: Viel minder bloß durch Neid, bey andrer Glück und Höh; und gieb, daß all mein Haß nur auf die Sünde geh.

7. Laß mich, in dir gestärckt, des Creutzes Last nicht fliehen; wenn man mich lehren will, mich nicht der Zucht entziehen. Gieb, daß ich flieh die Welt, Geschwätz und müssig seyn, und diß, was fleucht von dir, das laß mich fliehn allein.

8. Bezähm in mir die Furcht, wenn was will böse scheinen, wenn mir der Tod, der Schmertz, Gefahr, Verlust des Meinen, und sonst dergleichen droht, und laß mich Sorgen-frey, daß nichts, als deine Furcht, in meinem Hertzen sey.

9. Laß mich durch Traurigkeit den Kopf nicht niederhencken, wie andre von Natur und sonst in Noth sich krancken: Mein Trauren sey um diß, daß ich dich je betrübt, und daß nicht bey mir ist mein JEsus, der mich liebt.

10. Auf die, so mehr als ich, laß mich nicht zornig werden, auch auf die Gleichen nicht verstellen die Geberden; auch nicht, wenn Unfall kömmt: und dem, der unter mir, dem geh mein Zorn allein mit Glimpf zur Beßrung für.

11. Laß, was zu achten ist, mich deinethalben achten; was ich verachten soll, nicht voller Stoltz betrachten; laß auch in Demuth mich nicht achten, was ich sey; und mach mich endlich gar von allen Lastern frey.

12. Wirst du mir nun, o HErr! so helffen überwinden, so wird in mir sich nichts von grober Menschheit finden. Füll mich durch deinen Sohn so voller Geistes an, daß ich

im Glauben dir gleichförmig dienen kan.

(310.)

Mel. (38) HErr Christ der einge ꝛc.

HErr JESU! Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist verneuen, mein GOtt, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirff sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilff genädiglich: laß deine Friedens-Gaben mein armes Hertze laben, ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künfftighin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort, und öffne mein Verständniß durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten, und creutzge mein Begier, sammt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth, denn das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, da Vatet aller Treu, wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu, gieb, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und steh mir kräfftig bey.

(311.) J. A.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

HErr allerliebster GOtt! der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunfft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Krafft und Beystand leist.

2. Hilff, daß ich allzeit feind dem Fleisches-Lüsten bleibe, hingegen emsiglich des Geistes Wercke treibe, und gute Ritterschafft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer starck und fest gegründet sey.

3. Gieb daß ich als ein Christ, wie Christus, mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige; im Glauben stärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe: Verleihe mir Gedult, wenn Trübsal bricht herein: Und hilff, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Seegen sich zu mir herunter (oder: in meine Nahrung) dringe: Wer nach dem Ewigen für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heucheley darneben, laß ja in mir nicht seyn, in meinem gantzen Leben: List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit sey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wollest du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Creutz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner

Gna-

Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

(312.) J. A.

Mel.(7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Hilff uns, HErr! in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Krafft und Stärck, ohne deine Hülff und Gunst ist all unser Werck umsonst. Hilff uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilff uns HErr! an allen Orten, wo wir dein bedürfftig seyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häuffelein deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilff uns HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilff uns, HErr! in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr, laß uns keine Drangsal tödten, nimm doch unser aller wahr, daß Creutz, Elend und Verdruß uns zum Besten dienen muß. Hilff uns, HErr ꝛc.

4. Hilff uns, HErr! in allem Leiden, in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilff uns, HErr ꝛc.

5. Hilff uns, HErr! in letzten Zügen, hilff nach unsrer Zuversicht, laß uns ritterlich obsiegen, und zu Schanden werden nicht. O HErr JEsu, deine Hand leist uns Hülffe und Beystand, daß wir nach vollbrachten Dingen dir Lob und Danck ewig singen.

(313.)

Mel.(27.) Wer nur den lieben Gott.

Mein Werck will ich mit GOtt anfangen und meinem HErren JEsu Christ, bey dem ist Hülffe zu erlangen, JEsus ist meine Zuversicht. Ich sage, JEsus hats verricht, drum laß ich meinen JEsum nicht.

2. Von JEsu will ich niemals wancken, der mich geliebet hat vorhin, ihm soll mein Hertze stetig dancken, daß ich in seiner Gnade bin, nach ihm sich stets mein Hertze richt, ich lasse meinen JEsum nicht.

3. Mein JEsus thut bey mir stets halten, bey ihm ich in Genaden steh, ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh. Denn er bleibt meine Zuversicht, ich lasse meinen JEsum nicht.

4. Ich will bey meinem JEsu halten, ich bleib an ihm, drum ist er mein. Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich schließ ihn in mein Hertz hinein. In Glauben auch mein Hertze spricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich schon darnieder, werd ich dadurch doch nicht verzagt, in JEsu hab ich Hülffe wieder, mit JEsu sey es frisch gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, ich lasse meinen JEsum nicht.

6. Der Teufel soll mich nicht erschrecken, stellt er sich gegen mich gleich ein, mein JEsus wird das Schild ausstrecken, drum werde ich auch sicher seyn. Mein Hertz jetzt diß mit Freuden spricht: ich lasse meinen JEsum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts ist, das ewig kan bestehen, als was mein JEsus hat bereit: wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

8. Der Tod soll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand, mein JEsus läst mich nicht verderben, des hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein kräftigs Wort verspricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, dort werd ich ewig bey ihm stehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund sein Lob erhöhn: Alsdenn seh ich sein Angesicht mit Freud: Ich lasse JEsum nicht.

10. Da

10. Da will ich Danck und Preiß ihm bringen, ich will vor GOttes höchstem Thron ein ewig Heilig, Heilig singen, dem grossen Siegs-Fürst, GOttes Sohn, in seinem Fried- und Freuden-Licht, ich lasse meinen JEsum nicht.

XXI. Uebung im Glauben und Liebe.

(314.) M. S. In eigener Melodey.

HErtzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnade. Die gantze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Hertzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, HErr, dein Geschenck und Gab mein Leib, Seel und alles was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich, HErr JEsu Christ, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröst mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein lieben Engelein, am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen: Den Leib in seinm Schlaf-Kämmerlein gar sanft, ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage: Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron. HErr JEsu Christ, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

(315.) A. K. Mel. (38.)

HErr Christ, der einig GOttes Sohn Vaters in Ewigkeit, aus seinem Hertz entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, seinn Glantz streckt er so ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuschheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du väterliche Krafft, regierst von End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht; Das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinnen, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menschen kräncke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begehrden und Gedancken habn zu dir.

(316.) M. C. K. Mel. (21.)

Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben: So erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens-Licht; Meinen JEsum :,: laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab ergeben: Alles ist auf ihn gericht. Meinen JEsum :,: laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen; Laß

Laß das letzte Tages-Licht mich auf dieser Welt erreichen: Wenn der Lebens-Faden bricht, meinen JEsum :,: laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo für seinem Angesicht (meiner Eltern) frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht. Meinen JEsum :,: laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und sehnet: JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen JEsum :,: laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Christus läst mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Seelig, der mit mir so spricht: Meinen JEsum :,: laß ich nicht.

(317.) P. G.

Mel. (64.) Ich ruf zu dir, HErr ꝛc.

O JEsu Christ! mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zählen: Gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne! Gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Crone: Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, seelig, süß und schön ist JEsu, deine Liebe! wann diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen. O! daß in mir die edle Gluth ohn Ende möchte hitzen. Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reich fahren.

5. Mein Heyland! du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Creutze wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt, ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Hertzens-Grund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine, O! laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß sich meiner Augen-Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Freuden dir nachgienge, so lange, biß dein Hertz entzündt, mit Armen mich empfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe, sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauff ich mit den Füssen, ich lauff und will dich mit Begier in meinem Hertzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heyl, mein höchstes Gut und Leben! ach nimm mich auf

zu

zu deinem Theil: Dir hab ich mich ergeben. Denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts, denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gieb, JEſu, daß ich immerzu in dir mein Hertze weyde: Sey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufftzen macht und heulen,

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe!: Sie iſt mein Stern und Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmels-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſte Lieb! wenn du entweichſt, was hilfft mir ſeyn geboren: Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch und beſter maſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaſt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen. Laß ſie mir allzeit guten Rath und gute Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud, im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu! mir beyſtehen, Lufft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

(318.) P. G. Aus Jer. 31, 20. Mel. (3.) Aus tiefſer Noth ſchrey ꝛc.

Iſt Ephraim nicht meine Cron, und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne? Mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen. mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen: Er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hört, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt, recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen: Dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt und beſte zieren. und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Seegens Schrein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen: Und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmung kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Hertze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein

Ein-

Eingeweyde hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

7. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad an meiner Thür, ihr sollt sie reichlich finden: Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört und hier und dort getröstet.

(319.) P. G.

Mel.(18.) An Wasserflüssen Babyl.

Was soll ich doch, o Ephraim! was soll ich aus dir machen? Der du so offtmals meinen Grimm hast pflegen zu verlachen: Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich dir deine freche Seel hinforder noch bewahren? Aus welcher doch von Jugend auf ein solcher grosser Sünden-Hauff ohn alle Scheu gefahren.

2. Solt ich nicht billig deiner That und Leben mich gleich stellen? und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Gluth auf dein verfluchtes Gut und Blut wie auf Zeboim schütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja, billig solt ich dich dahin in alles Hertzleid sencken: Allein es will mir nicht zum Sinn, ich hab ein andres Dencken, mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe, mich jammert dein von Hertzen sehr, und kan nicht sehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben; denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten aus der schnöden Rott der bösen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben seynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich größre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod und in des bittern Creutzes Noth mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen deine Last, die du dir, Mensch, gehäuffet hast, auf daß du mögest leben.

6. O Heiliger HErr, o ewigs Heyl, Versöhnung meiner Sünden, ach! heile mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden; erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu im festen Glauben fasse, und tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden-Koth hinfort von Hertzen lasse.

(320.) In eigner Melodie.

JEsu, JEsu, du bist mein, weil ich soll auf Erden wallen, laß mich gantz dein eigen seyn, laß mein Leben dir gefallen, dir will ich mich gantz ergeben, dir will ich im Tod ankleben, und vertrauen dir allein, JEsu, JEsu, du bist mein.

2. JEsu, JEsu, du bist mein, wenn die schwere Creutzes-Bürde mich drückt, härter als ein Stein, halt ichs für der Christen-Würde: Du hast selber Creutz getragen, warum soll ichs denn abschlagen, wenn das Creutz kehrt bey mir ein? JEsu ꝛc.

3. JEsu, JEsu! du bist mein, wenn mich Freund und Feinde lassen, und ich Hülfloß geh herein, und weiß keinen Trost zu fassen, so wollst du dich zu mir wenden, und dein guten Geist mir senden, der mir seinen Trost geust ein, JEsu, JEsu, ꝛc.

4. JEsu, JEsu, du bist mein, laß mich nimmer von dir wancken, halt mir meinen Glauben rein, gieb mir gute Buß-Gedancken; laß mich Reu und Leid empfinden über die begangne Sünden, dein Blut wäscht mich weiß und rein, JEsu, JEsu, ꝛc.

5. JEsu, JEsu, du bist mein, wollst mich Sünder nicht verstossen, ob mein Glaub möcht werden klein, du hast drum dein Blut vergossen, daß

daß du stärcken wollst den Schwachen, meinen Glauben groß zu machen; wenn ich mich nur sencke drein, JEsu, JEsu, du bist mein.

6. JEsu, JEsu, du bist mein, wenn ich kranck muß nieder liegen, ich weiß weder aus noch ein, in den letzten Schmertzens-Zügen, daß mir hilfft kein Artzeneyen, laß mir deinen Trost gedeyen, denn das macht gesund allein, JEsu ꝛc.

7. JEsu, JEsu, du bist mein, wenn mich auch der Teufel plaget, wenn ich fürchte Todes-Pein, wenn mich mein Gewissen naget wegen meiner Missethaten, dein Blut kan mir gantz wohl rathen, wie ich werd von Sünden rein, JEsu, ꝛc.

8. JEsu, JEsu, du bist mein, laß mich bey dir unterkomen, nim mich in den Himmel ein, daß ich habe mit den Frommen Himmels-Freude, Lust und Wonne, und ich seh die Gnaden-Sonne dort mit allen Engelein! JEsu, JEsu, du bist mein.

(321.) M. (7.) Freu dich sehr, o ꝛc.

JEsu, JEsu! du mein Leben, JEsu, meiner Seelen Heyl, sage, was soll ich dir geben? du mein auserwählter Theil! Ja, ich will mich selbsten dir, dir, o JEsu! meine Zier, gäntzlich geben zu Leibeigen: Nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieses soll dein eigen seyn: Auch der grosse Höllen-Schmertze und all andre Quaal und Pein soll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab: Ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, diese sollen für und für, wenn sie gleich des Creutzes Laugen beisset, dennoch sehn nach dir. Du, o JEsu, du mein Licht, machest, daß mir nichts gebricht, du bist meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß dasselbe fort und fort sich nach gar nichts anders kehre, als allein nach deinem Wort; dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opffer bringe, dich mit Ehren-Ruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, diese sollen allezeit deine Werck ohn einig Ende zu verrichten seyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt soll geschehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin. JEsu! JEsu! liebstes Leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Creutz und Unglück drein, sollen doch dein eigen seyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedancken und Beginnen.

(322.) M. (20.) Aus der Tieffen ruffe.

JEsu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles seyn.

2 Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld: JEsus und sein theures Blut ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich: JEsus reist aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und ist kein Mann, der die Schmertzen lindern kan; JEsus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß: JEsus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen andern Ort: JEsus sorget selbst für mich, schützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott, wider GOtt und sein Gebot: JEsus giebt mir Krafft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig-Safft, und der Zucker süsse Krafft: mein hertzliebster JEsu Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum, o JEsu, will ich dich immer lieben festiglich, du, du JEsu solst allein meiner Seelen alles seyn.

10. JESUS, was durch Ohren bricht, JEsus, was das Auge sicht, JEsus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. JEsus sey mein Speiß und Tranck, JEsus sey mein Lobgesang, JEsus sey mein gantzes All, JEsus sey mein Freuden-Saal.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, JEsu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Rast im Tode seyn.

(323.) N. G.

Mel. (32.) Ach was soll ich Sünd. ꝛc.

JEsus ist und bleibt mein Leben, JEsus ist mein Eigenthum, meines Hertzens gröster Ruhm: JEsu hab ich mich ergeben: Er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum hab ich eingesencket tieff in meines Hertzens Schrein; JEsus ist und bleibet mein: Stets mein Hertz an JEsum dencket: Alles ist auf ihn gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das JEsulein, lieb soll mir mein JEsus seyn, bis ich werd zu Aschen werden. Weil mir glimmt das Lebens-Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEsum lassen soll, bleibt mein Hertz doch JEsus-voll. JEsum will ich stets beehren. Er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEsus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meynt. JEsus wird mich wohl behüten: Auf ihn ist mein Trost gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum hab ich mir erwählet, JESUS soll mein Beystand seyn, wenn die schwere Sünden-Pein mein geängstet Hertze quälet: Drum mein Hertz mit Freuden spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von JEsu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröste Noth: Er ist mein in Creutz und Leiden. Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEsum nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn und bey meinem JEsu halten. Er ist meine Zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todes-Angst sich findt, wenn die Zung nicht mehr kan sprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEsum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, JEsus, um und neben mir, auf der finstern Todes-Strassen: Er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

(324.) M. (20.) Nun komm der Heyd.

JEsus soll mir alles seyn, alles in dem Hertzen mein, mein Hoffnung und Zuversicht, JEsu, ist auf dich gericht.

2. O mein JEsu! laß mich nicht wenn mich Sünd und Tod anficht, JEsu, steh mir allzeit bey, in dem Tod auch bey mir sey.

3. Hab ich JEsum nur bey mir, ey! so kan ich für und für seelig schätzen mich allein, JEsus will mir alles seyn.

4. Alles kan mir JEsus seyn: Wenn ich hab geschlossen ein meinen JEsum in mein Hertz so verlöscht der Sünden-Schmertz.

5. Nun, mein JEsu, du solt seyn alles in dem Hertzen mein, meines Lebens schönster Ruhm, liebster HErr, mein Eigenthum.

6. Edler Perlen Schönheit Pracht, Silber schön und Goldes Macht, ist mir JEsus gar allein, JEsus soll mir alles seyn.

7. Rühmen, Prahlen, Ehre stirbt; JEsus alles mir erwirbt: Schutz und Schirm ist hier sehr klein, JEsus will mein Schutz-HErr seyn.

8. Nahrung, Gut und Vaterland, Ehre, Ruhm und starcke Hand, will mir JEsus alles seyn, alles ist der JEsus mein.

9. Stärcke, Kunst und vieles Geld, gilt noch was in dieser Welt: Aber JESUS soll mir seyn mein Schatz, Stärcke, Kunst allein.

10. Hab ich nur mein JEsum hier, Welt! was prahlet deine Zier? dein Vermogen ist sehr klein, JEsus will mein Helffer seyn.

11. Ewig soll mir JESUS seyn alles Thun und Lassen mein: Alles in der Welt ist klein, JEsus will mir alles seyn.

12. So weich weg Welt, Gut und Ehr, JEsum haben ist vielmehr: JEsum laß ich nimmer nicht, JEsus ist mein Zuversicht.

(325.) In eigener Melodie.

Meine Seele, wilt du ruhn, und dir selber gütlich thun, wünschest du hier von der Erden und Beschwerden loß zu werden; liebe JESUM, und sonst nichts, liebe Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er JEsum hat geliebt: Niemand hat je Weh empfunden, daß er JEsu sich verbunden. JEsum lieben nur allein, ist so viel als seelig seyn.

3. Wer ihn liebet, der allein wird durch ihn vergnüget seyn: Seine Liebe pfleat zu geben wahre Freud und wahres Leben: Seine Liebe macht die Zeit gleich der süssen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, meine Seel, willst ferne seyn, so du suchst dich zu ergötzen, und in süsse Ruh zu setzen; liebe JEsum, und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du diese wahre Seelen-Ruh doch nicht ehe hast erkennet, und dein höchstes Gut genennet; Laß dirs leid seyn, sey betrübt, daß du solches so verübt.

6. Schätze weltlich Freud und Lust kaum für Koth und Sünden-Wust, weil doch nichts von solchen Dingen dir kan wahre Ruhe bringen: JEsum lieben nur allein wird die wahre Ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu, schencke mir, daß ich einzig für und für liebe dich von gantzen Hertzen; alles andre zu verschertzen, und zu lieben dich allein, soll mein Wunsch und Wille seyn.

8. Geuß selbst deinen Geist der Lieb, seine Brunst und süssen Trieb, mildialich in mein Gemüthe, laß mich schmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mich in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein? die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget: Mehr als alles bist du hier, was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Lust, Trost, Heyl und Freud, giebet, JEsu, deine Liebe, o! daß sich mein Geist erhebe, rein und fest zu lieben dich! Hilff, mein Helffer! seufftze ich.

11. GOtt die Liebe, in wem er bleibt, lieb zu haben stets antreibt, daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken: GOtt und JEsum lieben heißt in uns unsers GOttes Geist.

12. Ach! du reine Liebes-Gluth, brenn in meinem Sinn und Muth, nach der Liebe laß mich ringen, schrey mir zu in allen Dingen: JEsum liebe nur allein, sonst kanst du nicht seelig seyn.

(326.) In eigener Melodey.

Wer JEsum bey sich hat, kan feste stehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEsum bey sich hat, was kan dem schaden? Sein Hertz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer JEsum bey sich hat, der

hat

hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Erdgetümmel: Wer JEsum bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEsum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben: Wer JEsum bey sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEsum bey sich hat, kan sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen: Wer JEsum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEsum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn hefftig donnert es und schrecklich blitzet: Wer JEsum bey sich hat, darff nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer JEsum bey sich hat, wird nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von sich jagen: Wer JEsum bey sich hat, wird nicht verderben, wer JEsum bey sich hat, kan frölich sterben.

(327.)

Aus dem Christfürstl. Harffenspiel.

In eigener Melodie.

GOTT! du bleibest doch mein GOtt, GOtt mein Trost, mein Schutz, mein Retter, GOTT in Wohlstand, GOtt in Noth. Stürmen auf mich alle Wetter: Kan ich mich gedrückt zwar sehen: Doch läst du es nicht geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt! du bleibest doch mein GOtt, wie ich offt und viel erfahren. Hebst für die mich aus dem Spott, die mir so gehässig waren, daß sie selber müssen sagen: Sein GOtt hilffet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt! du bleibest doch mein GOtt, will mich Welt und Satan hassen: Stöst mich hin der Bösen Rott: von dir werd ich nicht verlassen. Und so mächtig ihr Gewüte, ja so frisch ist mein Gemüthe, weil es stützet deine Güte.

4. GOtt! du bleibest doch mein GOtt! ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewissen roth: Macht doch JEsus, daß ich siege. Seine Plage, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt! du bleibest doch mein GOtt. Hätt ich keinen Freund auf Erden: Stünd ich jedem zu Gebot, der an mir wolt Meister werden, wird sich deine Freundschafft zeigen, und sich künfftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. GOtt! du bleibest doch mein GOtt. Drum, o HErr, kan ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben! Will mir Seel und Leib verstäuben, laß ich mich von dir nicht treiben. GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

(328.) M. (4.) Allein GOtt in der ꝛc.

O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding es ist, auch standhaft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEsu Christe! dich den Sohn des Höchsten nenne: Daß ich auch ehr den Heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist, in dem dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnaden-Heyl das wahr Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilff, daß ich such, wie mir gebührt, du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem

Wort, ins Hertze es wohl fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse. Daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwehrt, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen; auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich mög so wallen, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärcken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich an guten Wercken: Daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterschafft: Zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seeligkeit erlange.

10. HErr JEsu, der du angezündt das Fünckein in mir Schwachen. was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärcker machen: Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

(329.) M. (21.) Meinen JEsum laß.

Dennoch bleib ich stets an dir, grosser GOtt! du Seelen-Weyde, weil ich ausser dir in mir lauter Angst und Schmertzen leide, sinckt mein Bau der Hoffnung schier, dennoch bleib ich :,: stets an dir.

2. Dennoch bleib ich stets an dir, denn du leitest mich im Seegen, um des Glaubens Lust-Begier dort mit Ehren zu belegen, kämpf ich gleich und ringe hier, dennoch bleib ich :,: stets an dir.

3. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn gleich Leib und Seel verschmachtet! wenn der Lebens-Faden schier selbst sich vor zerrissen achtet; wenn ich Saft und Kraft verliehr, denoch bleib ich :,: stets an dir.

4. Dennoch bleib ich stets an dir, höchstes Gut der frommen Seelen, mag auch weder dort noch hier ausser dir ein Gut erwählen. Jehovah! du Seelen-Zier, dennoch bleib ich :,: stets an dir.

(330.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

O JEsu, höchster Schatz! Du Schatz, darinn ich finde Schutz wider alles Creutz, Trost wider alle Sünde, o süsser Nam! in dir ist alle Süßigkeit, in dir ist aller Trost, in dir ist alle Freud.

2. Ach! was mag lieblicher als JEsus, JEsus, klingen? Wenn dieser Name klingt, möcht ich für Freuden springen. Wie kan ich traurig seyn? weil JEsus heist so viel, als Heyland, als ein Held, der seelig machen will.

3. Ohn diesen Namen will und wünsch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts sind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn ihn ist gut, ohn ihn ist gantz umsonst all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunst und Gunst.

4. Mit diesem JEsus-Nam, als mit der schönsten Crone, soll prangen meine Seel hoch für des HErren Throne, die du wirst geben mir, o mein HErr JEsu Christ! du hast mirs zugesagt, der du wahrhaftig bist.

(331.)

(331.) M. J.

Mel. (9.) Alle Menschen müssen ꝛc.

JEsu, meiner Seelen Wonne! JEsu meine beste Lust! JEsu, meine Freuden-Sonne! JEsu, dir ist ja bewust, wie ich dich so hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: Drum, o JEsu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEsu, mein Hort und Erretter! JEsu, meine Zuversicht! JEsu, starcker Schlangen-Treter! JEsu, meines Lebens-Licht! Wie verlanget meinen Hertzen, JEsulein! nach dir, mit Schmertzen; komm ach komm, ich warte dein: komm, o liebstes JEsulein!

3. Kommst du? Ja, du kömmst gegangen; JEsu! du bist schon allhier. Klopffest starck und mit Verlangen an, an meines Hertzens Thür. Bleib doch nicht so draussen stehen: Wilt du wieder von mir gehen? Ach ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum solt ich dich lassen, JEsu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müst ich hassen, wenn ich liesse diß geschehn. Wohne dich in meinem Hertzen, so muß alle Noth und Schmertzen weichen alsobald von mir, wenn du, JEsu! bist allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingiebt; den will ich nun fest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Seegen spricht: meinen JEsum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEsum habe! O wie feste halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe, wenn ich kranck und traurig bin; JEsum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet; ach! drum laß ich JEsum nicht, wenn mir gleich das Hertz zerbricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt! will ich doch im Hertzen fassen meinen JEsum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem kan ich mich ergötzen; Er ist meine Zuversicht! Meinen JEsum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEsum lassen? JEsum laß ich nimmermehr. Andre mögen JEsum hassen: JEsum ich allein begehr, in den gut und bösen Tagen, daß er mir mein Creutz helff tragen. Weil er ist der Weg und Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

9. Ich solt in der Hölen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaf biegen, in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal: Ja der Tod solt ewig nagen mein Gewissen, und mich plagen: JEsus aber reist mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. JEsus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil: Daran denck ich alle Stunden; drum ist er mein bestes Theil: denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben, und das glaub ich sicherlich, JEsus machet seelig mich.

11. O! wie solt ich JEsum lassen? weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Strassen hat geführet Himmel-an. JEsum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. JEsum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergötzen an derselben Affenspiel, will ich meinen JEsum fassen in die Arm und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit, mich soll nichts von JEsu scheiden und der ewgen Seeligkeit, die mir JEsus hat erworben, da er ist für mich gestorben: Drum, o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEsu bin.

14. Wenn ich nur kan JEsum haben,

ben, nach den andern frag ich nicht; er kan meine Seele laben, und ist meine Zuversicht in den letzten Todes-Zügen, wenn ich hülfflos da muß liegen, und mir bricht der Augen-Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

15. Solt ich meinen JEsum lassen? Wer wird in der letzten Noth auf der finstern Todes-Strassen bey mir stehen, wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEsum laß ich nicht.

16. JEsum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben: So kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht schaden, weil sie von der Sünd entladen. Wenn er gleich den Leib zernicht, laß ich dennoch JEsum nicht.

17. JEsus bleibet meine Freude, meines Hertzens Trost und Safft: JEsus steuret allem Leide, er ist meines Lebens-Krafft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne; o! drum laß ich JEsum nicht aus dem Hertzen und Gesicht.

18. JEsus ist der Feinde Schrecken, JEsus ist der Höllen-Zwang: Drum wird er mich auferwecken durch Posaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferstehen von der Erde, JEsum schauen von Gesicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEsus hertzen, meiner Augen Trost und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen wischen von dem Angesicht, und mit grossem Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen. Drum so höret alle her: JEsum laß ich nimmermehr.

(332.) M. (5) Befiehl du deine Wege.

HErr JEsu! Lebens-Sonne, hertz-liebster Seelen-Freund; mein Bräutigam und Wonne, sehr gut ist es gemeynt, drum komme, komm und eile, komm, es ist hohe Zeit; ach komm! dich nicht verweile, die Braut ist schon bereit.

2. Die Braut ist meine Seele, weil ich, HErr JEsu, dich zum liebsten Schatz erwähle, die trachtet inniglich dahin, wo sie verliebet, sie seufzet ohn Verdruß, bis ihr der Liebste giebet den ersten Zucker-Kuß.

3. Du hast ja durch Verpfänden sie dir zur liebsten Braut mit treugebundnen Händen vermählet und vertraut? Schön hast du sie gekleidet, den Braut-Schmuck zugericht, dich hoch und fest vereidet, von ihr zu lassen nicht.

4. Ach! liebster Freund, so bleibe, ach, weiche nicht von ihr, sie dir fest einverleibe, vereinge sie mit dir. Ach Bruder! nicht verschmähe die Schwester, deine Braut: Hilff, daß sie dort bald sehe, worauf sie hier gebaut.

(333.) L. A. G. In eigner Melodie.

JEsu! Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Missethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will; denn du bleibest mein Ergötzen, und ich werd mich seelig schätzen, wenn mein Geist in deinem Blut und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Hertze laben, deine Ruh ist meine Kost und ein süsser Freuden-Most; und bey dir, du Seelen-Weyde, findet man gewünschte Freude, Heyl und Friede in dem Geist, und was nur erfreulich heist.

3. Ach! was kan auf dieser Erden doch vor Ruh gefunden werden! Arbeit, Schmertz und Hertzeleid ist der Menschen Lebens-Zeit; auf der Welt ist alles bitter, und bey stetem Ungewitter wird der Menschen Ruh und Rast eine Centner-schwere Last.

4. Aber deine Ruh ist süsse, und so bald ich sie geniesse, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Last und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden mit Maria Ruh gefun-

funden hab ich sein erworbnes Heyl und den allerbesten Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergifften und im Hertzen Unruh stifften, eile ich nach JEsu zu, und ergreiffe seine Ruh: dorten kan ich, trotz der Hollen, mein Gemüth zufrieden stellen, und vor die Gewissens-Pein nehm ich süsse Ruh herein.

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und mit Tod und Tenfel streiten, muß ich gleich im Finstern stehn, und nur Angst und Jammer sehn; trag ich dennoch allen Schmertzen mit Gedult und frohem Hertzen: Denn ich weiß, ich trage doch meines JEsu sanftes Joch.

7. Nun will ich die Welt verfluchen, und hingegen JEsum suchen, welchen meine Seele liebt, weil er solche Ruhe giebt; ich will ihn ins Hertze fassen und daraus nicht von mir lassen, weil er mir die süsse Bahn zu der Ruhe zeigen kan.

8. Also komme denn, mein Leben, laß mich nicht in Elend schweben, laß mich nicht in steter Pein und Gewissens-Unruh seyn; sondern führe meine Seele hin in deine Seiten-Hohle, und bereite mir die Ruh in dem ewgen Leben zu.

(334.) L. A. G.

Mel. (61.) JEsu meine Freude ꝛc.

JEsum will ich lieben, weil er sich verschrieben ewig mein zu seyn; seine theure Güte senckt in mein Gemüthe reine Weisheit ein, da ist Krafft und Wissenschafft, wenn ich JEsus süsse Liebe unverdrossen übe.

2. Lieben andre Sachen, die sie selbsten machen, ey! so werd ich sehn, wie die schnöden Künste als der Erden Dünste in der Sonn vergehn: Aber du, o meine Ruh! wirst mir doch mein bestes Wissen ewig bleiben müssen.

3. Ist dein reines Wesen doch gantz auserlesen und ausbündig gut: Und dein freundlich Reden macht, daß bey den Blöden deine Weisheit ruht. Wer dich ehrt, ist wohl gelehrt, und kan sich an klugen Sätzen gar zu wohl ergötzen.

4. Besser ists, dich wissen, als die Weisheit küssen, die die Welt ausstreut: Besser ists die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit. Wenn ich dich nur ewiglich in den Hertzen kan umfassen, will ich alles lassen.

5. Denn du bist der Schöpffer, und des Thones Töpffer, der mich tüchtig macht: Du hast meinem Hertzen deiner Liebe Kertzen selbsten zugebracht: Und ich weiß, du wirst mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden Gutes läsfet werden, kommet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unserm Handel allenthalben für; drum so gieb durch deinen Trieb, daß ich meines Hertzens Dichten nach dir möge richten.

7. Wissen meine Sinnen nicht, was sie beginnen, so verlaß mich nicht! sondern gieb der Seelen, dich ihr zu erwählen, bessern Unterricht; bis mein Geist in Himmel reist, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

(335. In voriger Melodey (61.)

JEsu! liebste Seele, deiner Wunden Höhle ist mein Auferthalt. Wann die Höllen-Gluthen und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauff ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten-Ritze, da ich sicher sitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihren Schwefel-Rachen richten wider mich: Wann die Sünde naget, das Gewissen plaget, alles reget sich: Grauet mir doch nicht dafür, unter JEsus Cronen-Hecken kan ich mich verstecken.

3. Wann die Wasser wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer! Wenn die Winde sausen und die Fluthen brausen, ja gleich noch

so sehr, dennoch frag ich nichts darnach: dann in JEsu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

5. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen, hundert-tausendfach; Wann es schneyet, spreyet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEsu noch: Dann in seinem theuren Blute hab ich alles Gute.

(336.) Mel. (21.) JEsus meine Zuv.

JEsus ist mein Aufenthalt, JEsus ist mein süsses Leben, JEsum lieb ich mannigfalt, JEsu bin ich gantz ergeben: JEsus soll mein Helffer seyn, JEsus ist mein Trost allein.

2. JEsus hat mich angesehn, JEsus hat mein Sünd' vergeben, JEsus will nun bey mir stehn, JEsus hilfft im Tod und Leben; JEsus ist mit mir versöhnt, JEsus hat mich neu gecrönt.

3. JEsum hab ich zwar veracht, JEsus war von mir verlassen, JEsus freundlich mich anlacht, JEsus will mich doch nicht hassen; JEsus bleibt mein höchster Ruhm, JEsus ist mein Eigenthum.

4. JEsu war es kaum geklagt: JEsum hätt ich nicht geliebet! JEsus lieblich zu mir sagt: JEsus die Vergebung giebet; JEsus dich behält in Huld, JEsus schencket dir die Schuld.

5. JEsu will ich danckbar seyn, JEsu, dir will ich vertrauen, JEsus hat geheilt die Pein, JEsum hoff ich bald zu schauen; JEsum will ich lassen nicht, JEsum, meine Zuversicht.

(337.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Ich will dich lieben, meine Stärcke, dich, JEsu! meine schönste Zier, ich will dich lieben mit dem Wercke und immerwährender Begier: Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Hertz im Leibe bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glantz bescheint. Ich will dich lieben, GOttes-Lamm, als meiner Seelen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du hochstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, und bin betrübt, daß ich so spät dich hab geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich, und fand dich nicht: Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich, Schönster! hab ersehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne! daß mich dein Glantz hat wieder bracht: Ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht: Ich dancke dir, du süsser Mund, der meine Seele macht gesund

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn: Erleuchte Leib und Seele gantz; du helles Licht und Himmels-Glantz.

7. Gieb meinen Augen süsse Thränen, ich will dich lieben, meinen GOtt, ich will mich liebend nach dir sehnen, auch in der allergrösten Noth: Ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir mein mattes Hertze bricht.

(338.)

Mel. (22.) GOtt des Himels und ꝛc.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wieder bracht. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh' als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch gebohren, und mir gleich warst gantz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und

ge-

gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seeligkeit. Liebe ꝛc.

4. Liebe, dir du Krafft und Leben, Licht und Wahrheit; Geist und Wort; Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heyl und Seelen-Hort, Liebe ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertze hat dahin. Liebe ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Löß-Geld giebet, und mich ewiglich vertritt. Liebe ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

(339.)

Mel. (16.) Ach GOtt und HErr ꝛc.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ihm hab ich mich ergeben, in Freud und Leid bin ich bereit dir, JEsu! stets zu leben.

2. Ich gläub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht lassen, bis du mich wirst, du Lebens-Fürst, mit deiner Gnad umfassen.

3. Dein gantz Verdienst ist mein Gewinnst, dein Höllen-Angst und Sterben hat mich versöhnt, ja gar gecrönt zu einem Himmels-Erben.

4. Die Creutzes-Last, die du hier hast vor mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das sonst auf mich gekommen.

5. Vor mich hast du dich aus der Ruh in diese Welt gegeben, ja gar in Tod und Höllen-Noth, damit ich möchte leben.

6. Nun werd ich gleich in deinem Reich den frohen Engeln werden, und sicher seyn von aller Pein, von aller Last Beschwerden.

7. Trotz sey dem Tod und aller Noth! von dir kan mich nichts wenden, weil ich forthin bewahret bin in deinen Wund- und Händen.

8. Trotz sey nunmehr des Teufels Heer! denn du, du hast gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

9. Trotz sey der Höll! weil mein Gesell sie gäntzlich hat zerstöhret: der Höllen Macht und dunckle Nacht ist nun gantz umgekehret.

10. Trotz aller Welt! dem Erden-Feld bin ich nun abgestorben: Denn JEsus hat ein andre Stadt mir schon vorlängst erworben.

11. HErr JEsu Christ, allein du bist mein höchster Schatz auf Erden. Ach laß mich nicht, meins Lebens Licht, von dir geschieden werden.

12. Denn du bist mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben im Glück und Freud, im Creutz und Leid, im Sterben und im Leben.

(340.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott.

HERR, wenn ich nur dich werde haben, mein bestes Theil zu jeder Zeit, so wird sich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Christen an: genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie hoch und schön hast du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß sie der Mensch mit Lust anschauet, die so viel Glantz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an? genug ꝛc.

3. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden grosses Wunder-Feld, wie weiß sich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld; was geht mich aller Reichthum an? genug ꝛc.

4. Kan auch ein festrer Bund im Leben, als zwischen Leib und Seele seyn? wenn die sich von einander geben, alsbald Verschmachtung fället ein. Was geht mich dieses Leben an? genug ꝛc.

5. Du GOtt, ja du bist mein alleine, meins Hertzens Glantz und beste

Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Welt-Lust deiner Herrlichkeit, was geht die Welt uns Christen an? genug, wer dich, GOtt! haben kan.

6. Drum hilff, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel leycke, entrückt der eiteln Eitelkeit, was geht die Welt uns Christen an? genug, wer dich, GOtt, haben kan.

(341.) J. H.

Mel. (62.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

O JEsu! JEsu! GOttes Sohn! mein Bruder und mein Gnaden-Thron! mein Schatz, mein Freud und Wonne! Du weisseſt, daß ich rede wahr, für dir ist alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Hertzlich, lieblich, mit Gefallen, dir für allen: Nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte: Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben solte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen; so wird sich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich ohn dich gnugsam laben: Ich muß haben reine Liebe, die tröst, wann ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, schaffſt seinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt sein Gewiſſen: Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, wann ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, soll er doch dein genieſſen. Im Glück, ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden: Alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat diß jemals gehört, kein Mensch gesehen, noch gelehrt, es kans niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und vor dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läst sich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen, was uns wird alsdenn ergötzen.

6. Darum laß billig diß allein, o JEsu! meine Sorge seyn, daß ich dich hertzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe: Bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal werd entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, das himmlisch Manna, allzeit in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erquicket und geschmücket für dein'm Throne, mit der schönen Himmels-Crone.

XXII. Vom Gebet.

(342.) D. M. L. Mel. (11.)

Vater unser! im Himelreich, der du uns alle heiſſest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han: Gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzen-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr! für falscher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der Heilge Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt,

4. Dein Will geschehe, HErr GOtt! zugleich auf Erden, wie im Himmel

melreich: Gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid: Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man darff zur Leibes-Noth: Behüt uns, HErr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr; Wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Feind anficht zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun starcken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlöß: Es sind die Zeit und Tage böß: Erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth: Beschehr uns alln ein seeligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist: Es werde wahr, stärck unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

(343.)

O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam: Laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

(344.) J. F.

Mel (18.) An Wasserflüssen Babyl.

O GOtt! der du in Liebes-Brunst gantz gegen uns entbrennest, und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht gläubig beten soll, gieb, daß der Mund dich, Eyfers-voll, von gantzen Hertzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen, für dem sich Lufft und Erdreich bückt, und die erschrecklich Höll erschrickt, bey uns Dreyheilig heissen: Gieb reine Lehr und hilff darzu, daß wir uns, grosser GOtt! wie du, der Heiligkeit befleissen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnaden-Reich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben, dein werther Geist, der wohn uns bey, daß unser Hertz nicht irdisch sey, er schenck uns seine Gaben, daß wir in dieser Wander-Zeit den Vorschmack süsser Ewigkeit und Himmels-Sehnung haben.

4. HErr, was du wilt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmels-Welt, also bey uns auf Erden. Hilff, daß wir dir gehorsam seyn, in Lieb und Leid, in Lust und Pein, laß uns, wenn du betrübest, bedencken, daß du, HErr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was den Leib ernähret; wend ab die schwere Krieges-Noth, die Land und Leut verheeret, daß wir gesund, mit guter Ruh, das kurtze Leben bringen zu, geseegn all unsre Sachen, treib Theurung ab und Pest-Gefahr, hilff, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündig Adams-Art durch schreckliches Verbrechen, gar offtmals ist dein Widerpart, wollst

wollst du, o HErr! nicht rächen: Gleichwie auch wir von Hertzen-Grund denselben, die durch That und Mund uns Leid gethan, vergeben; HErr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts beweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wann wir jetzt sollen kämpffen mit Teufel, Welt und unserm Blut, hilff, daß sie uns nicht dämpffen; Sey du der rechte Mittlers-Mann, und nimm dich unser treulich an, lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wann der Feind ist übermannt, mit grossen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen, so steh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demselben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus sterblicher Beschwerlichkeit, gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr! ist das Reich und Thron, wir sind dein Unterssassen, es muß für deiner Allmacht Cron all andre Macht verblassen: Ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Krafft doch ewig stehn. Lob, Preiß sey deinem Namen, weil JEsus selbst so bitten heist, und uns die rechte Bet-Kunst weist, sind wir erhöret, Amen.

(345.) D. R. S.

Vater unser! in der Höh, dein Nam muß geheiligt werden! dein Reich komm, dein Will geschehe, wie im Himmel, so auf Erden, unser täglich Brod gieb heute, laß auch danckbar seyn die Leute.

2. Und vergieb uns unsre Schuld, als den Schuldnern wir vergeben, laß uns stets in deiner Huld, und nicht in Versuchung leben, auch von Sünd und allem Bösen wollst du, Vater, uns erlösen.

3. Denn dein ist allein das Reich, und die Krafft muß man dir gönnen, auch die Herrlichkeit zugleich wird dir niemand weigern können. Nun, in unsers JESU Namen, sprechen wir ein freudig Amen.

(346.)

Litaney, verdeutscht durch D. M. L.

Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel,
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
HErr GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrsal,
Für allem Uebel.
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für des Teufels Trug und List,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für bösem schnellen Tod.
Für Pestilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut, (oder Blutvergiessen,)
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer und Wassers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch deine heilige Geburt,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein heiligs Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am Jüngsten Gericht,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!

Wir

Wir armen Sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Und uns für deiner Feinde, des Pabsts und Türcken Gotteslästerung, Mord und Unzucht gnädiglich behüten.
Alle Bischöffe, Pfarrer und Kirchen-Diener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten.
Allen Rotten und Aergernissen wehren.
Alle Irrige und Verführte wiederbringen.
Den Satan unter unsere Füsse treten.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Treue Arbeiter in deine Erndte senden.
Deinen Geist und Krafft zum Wort geben.
Allen Betrübten und Blöden helffen und trösten.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unserm Käyser, allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben.
Unsre gnädigste Landes-Fürstliche Herrschafft sammt allen ihren Gewaltigen bey deinem Wort im rechten Glauben erhalten.
Ihnen ein glückseeligs Regiment und langes Leben geben.
Das gantze Land (unsern Rath) (unser Amt) Schul und Gemeine seegnen und behüten.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülff erscheinen.
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben.
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten.
Alle unschuldig Gefangene loß und ledig lassen.
Alle Wittwen und Wäysen vertheidigen und versorgen.
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren.
Unsre Berg- und Saltzwercke seegnen und erhalten.
Aller Menschen dich erbarmen:
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEsu Christe! GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOttes Lamm! daß der Welt Sünde trägt!
O du GOttes Lamm! das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm! das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns steten Fried!

Christe,	Erhöre uns!
Kyrie,	Eleison!
Christe,	Eleison!
Kyrie.	Eleison! Amen.

(347.) M. J. M.

Mel. (1.) Nimm von uns, HErr ꝛc.

HErr GOtt, der du mein Vater bist, ich schrey im Namen JEsu Christ zu dir, auf sein Wort, Eyd und Tod, hör! Helffer treu in Angst und Noth.

2. Laß uns dein Wort, stärck uns im Geist, hilff, daß wir thun, was du uns heist, gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behüt die Stadt, du treuer GOtt.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, auch Leibes- und der Seelen-Noth, ein seeligs Stündlein uns beschehr, dein ist das Reich, Krafft, Preiß und Ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich Amen, HErr! aus Gnaden meinen Glauben mehr, du bist allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

(348.) M. M. R.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Ach Vater, unser GOTT! Ach Va-

Vater aller Güte! uns deinen Kindern gieb ein kindliches Gemüthe, daß auch dein Vater-Hertz mir nie komm aus dem Sinn, ob ich gleich elend, arm, kranck und verlassen bin.

2. Du bist im Himmels-Thron, an allen Ort und Enden: Wo wir dich ruffen an, willst du dich zu uns wenden; drum höre gnädiglich im hohen Himmels-Saal, was ich so sehnlich bitt hier in dem Jammerthal.

3. Ach Vater, unser GOtt! Ach Vater aller Ehren: Laß deine Weisheit mich und alle Menschen lehren, wie heilig, hoch und heer dein grosser Name sey, dein Allmacht, Wahrheit, Lieb, Barmhertzigkeit und Treu.

4. Laß mir nichts liebers seyn, als deinen Namen preisen, und meinen Glaubens-Grund auch mit der That beweisen: Hilff, daß ich dich und mich je mehr und mehr erkenn, mit grosser Freudigkeit dich meinen Vater nenn.

5. Ach Vater, unser GOtt! Ach Vater aller Frommen! Dein Reich laß auch zu mir und allen Menschen kommen, dein Geist, dein guter Geist, gleichwie ein Himmels-Thau, auf unsre Hertzen fall und kräfftiglich erfreu.

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerstöhre: Breit aus in aller Welt dein seeligmachend Wort, damit getilget werd Betrug und Seelen-Mord.

7. Ach Vater, unser GOtt! Ach Vater aller Liebe! Hilff, daß nichts Zeitliches uns hindre noch betrübe, gieb, daß dein heilger Will mit Freuden hier auf Erd, gleichwie im Himmel, dir zu Lob verrichtet werd.

8. Regiere meinen Lauff, laß mich in guten Tagen nicht stoltz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen: Laß mich Ehr, Wollust, Geld, mir selbst auch sagen ab, daß ich nichts ohne dich, und in dir alles hab.

9. Ach Vater, unser GOtt! Ach Vater aller Gaben! Mein täglich Brod laß mich und einen jeden haben: Gieb, daß wir sparsam seyn und räthlich halten Haus, und auch mit wenigen genüglich kommen aus.

10. Gieb Fried und Einigkeit, Gesundheit, Gnad und Leben: Gieb christlich Regiment, Treu, Ehr und Zucht darneben: Dein feurig Wagen-Heer schütz unser Vaterland, nach aller Feinde List, auch ihren Trotz zu Schand.

11. Ach Vater, unser GOtt! Ach Vater aller Gnaden! Vergieb uns unsre Schuld, damit wir seynd beladen: Es ist ja keine Sünd, dafür nicht habe schon an unsrer Statt bezahlt dein allerliebster Sohn.

12. Hilff, wann uns andre Leut zuwider annoch leben, daß wir durch deine Gnad denselben auch vergeben: Laß uns ohn Bitterkeit, Zanck, Rachgier, Zorn und Schmach, als fromme Kinder dir, dem Vater, arten nach.

13. Ach Vater, unser GOtt! Ach Vater aller Stärcke! In der Versuchung dämpf des bösen Feindes Wercke; daß ich im Glücke Fleisch, Welt, Wollust, Schand und Sünd, im Unglück Hölle, Tod und Teufel überwind.

14. Laß mich in Lieb und Leid gleichmüthig in Gedancken, demüthig ohne falsch, sorgfaltig, ohne Wancken, aufrichtig, tapffer, keck, keusch, erbar, züchtig, rein und ohn Leichtfertigkeit getrost und frölich seyn.

15. Ach Vater, unser GOtt! Ach Vater der Elenden! du wollest dich zu mir und allen Menschen wenden. in allem Leid und Streit, in aller Angst und Noth, in Trübsal und Gefahr, und endlich in dem Tod.

16. Verleih mir deine Kraft, einst frölich durchzudringen, damit mein Glaube mög die Ehren-Cron erringen, wann sich zur rechten Stund durch Christi Sieg und Gnad, der

letzte Todes-Kampf hier wohl geendet hat.

17. Nun, Vater, unser GOtt! nimm an diß unser Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: Denn dein ist immerdar, je länger und je mehr, jetzt und in Ewigkeit das Reich, die Kraft und Ehr.

18. Hierauf so sprechen wir in JEsu Christi Namen, mit fester Zuversicht, ein gläubig freudig Amen. O JEsu Christ! durch dich und dein Verdienst allein, wie du versprochen hast, solls Ja und Amen seyn.

XXIII. Vom Lob, Danck und Preiß GOttes.

(349.) M. M. R. Mel. (19.)

Nun danket alle GOTT! mit Hertzen, Mund und Händen; der grosse Dinge thut an uns, und allen Enden; der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOTT woll uns bey unserm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich im höchsten Himmels-Throne. Dem Dreyeinigen GOtt, als er ohn Ursprung war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

(350.) J. P.

Aus Ps. 103. Mel. (40.)

Nun lob mein Seel den HErren, was in mir ist, den Namen sein, sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein; hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich: Der König schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heiligs Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn Massen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht: Sein'n Zorn läßt er bald fahren, strafft nicht nach unser Schuld, die Gnad thut er nicht spahren, den Blöden ist er hold, sein Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: So fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet über seine junge Kindlein klein, so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weiß, wir sind nur Staub: Gleichwie das Graß vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieben Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten: Er herrscht im Himmel-Reich. Ihr starcken Engel waltet seins Lobs, und dient zugleich dem grossen HERRN zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheist: Daß wir ihm fest vertrauen, gäntzlich verlass'n auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unser Hertz, Muth und Sinn ihm festiglich anhangen. Darauf singen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläuben wir aus Hertzens-Grund.

(351.) Aus Psalm 117.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

Lobt

Lobt GOtt den HErrn, ihr Heyden all, lobt ihn von Hertzen-Grunde! Preißt ihn, ihr Völcker allzumal, danckt ihm zu aller Stunde, daß er euch auserwählet hat, und mitgetheilet seine Gnad in Christo seinem Sohne.

2. Denn seine groß Barmhertzigkeit thut über uns stets walten, sein Wahrheit Gnad und Gütigkeit erscheinet Jung und Alten, und währet bis in Ewigkeit, schenckt uns aus Gnad die Seeligkeit, drum singet Alleluja.

(352.) D. C. B, aus Pſ. 150. Mel. (2.)

Lobt GOtt in seinem Heiligthum, gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiset seine grosse Pracht, wohl in der Feste seiner Macht.

2. Lobt ihn in seinen Thaten all, groß sind die Wercke allzumal, lasset euch finden stets bereit, zu loben seine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölchem Muth, und blaset die Posaunen gut, mit Psalter und mit Harffen-Spiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Gesang, und laſt hergehn der Paucken Klang, die Saiten leiblich klingen drein, mit Pfeiffen frölich an dem Reyhn.

5. Lobt GOtt mit hellem Cymbeln fein, laſt uns im HERREN frölich seyn! Alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und spat.

(353.) P. G. Mel. (66.)

Solt ich meinem GOTT nicht singen? Solt ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt: Ist doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit! GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: Also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tieff ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort: Daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, da des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht: Wann mein Kounen, mein Vermögen nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOtt und hebt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt: Wo ich nur mein Aug hinkehre, sind ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter, und Getrayde, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet,

wär

wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt; GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerde rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn! Christen-Creutz hat seine Masse, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe find', ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und preiß in Ewigkeit.

(354.) P. G.

Mel. (5.) Befehl du deine Wege ꝛc.

Du, meine Seele, singe! wohl auf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den HErren droben hie preisen auf der Erd: Ich will ihn hertzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird sehr nützlich seyn: laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürsten-Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen, und sincken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth; allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschen-That.

4. Wohl dem, der eintzig schauet nach Jacobs GOtt und Heyl, wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt, sein Hertz und gantzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starcken Kräffte, die unerschöpffte Macht, das weisen die Geschäffte, die seine Hand gemacht: Der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fisch unzählich Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: GOTT hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Waisen zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungers-Noth, macht schöne rothe Wangen offt beym geringen Mahl: Und die da sind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wann sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Wäysen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo sie sassen, das wirfft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm: Der HErr allein ist König, ich eine welcke Blum: Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist billig, daß ich mehre sein Lob in aller Welt.

(355.) P. G. aus Ps. 111.

Mel. (8.) Von Gott will ich nicht ꝛc.

Ich will mit Dancken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit süssem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, und soll mein Danck und Beten von gantzem Hertzen gehn.

2. Groß ist der HErr und mächtig, groß ist auch, was er macht, wer aufmerckt und andächtig nimmt seine Werck in acht, hat eitel Lust daran. Was seine Weißheit setzet und ordnet, das ergötzet, und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heyl und grosse Güte steht fest und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Hertzen schlägt, dieselbe nicht entweich, hat er zum Glaubens-Zunder, ein Denckmal seiner Wunder gestifft in seinem Reich.

4. GOtt ist voll Gnad und Gaben, giebt Speiß aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt. Denckt stets an seinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heyden, all seine Thaten kund.

5. Das Würcken seiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Trost und Freud und Wahrheit, die nicht treugt. GOtt leitet seine Knechte in dem rechtschaffnen Rechte, das sie zum Leben neigt.

6. Sein Hertz läst ihm nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, giebt redlich uns mit Treuen, was unser Unglück bricht: Ist freudig, unverzagt uns alle zu erlösen vom Creutz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Wort ist rein und klar, worzu er sich verbindet, das macht er fest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer, sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit großer Pracht und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den ersten besten Grund zur Weißheit, die GOtt liebet und rühmt mit seinem Mund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, und fleißig darauf gehet, des Lob fällt nimmer hin.

(356.) P. G.

Mel. (70.) Singen wir aus Hertzens.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein, meine Seele, die zuvor sanck bis zu dem Höllen-Thor, steigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Den, für dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt, seine hohe starcke Hand reißt mich aus der Höllen-Band. Alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Hertz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwehrt, hat der Satan mich bethört, ey, so bin ich nunmehr frey, Heyl und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind, wie dus hast mit uns gemeint, du hast warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht: Hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich aufgeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich

5. Ich erkenne deine List, damit du erfüllet bist: Du beleugst mir meinen GOtt, und machst seinen Ruhm zu spott, wenn er setzt, so wirffst du um, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süsse Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückst du mir aus meinem Sinn alles gutes Sinnen hin: GOtt ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hier ist GOtt und GOttes Grund, hier ist GOttes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Seegens, seiner Gnad! all sein Wort und weiser Rath steht für mir in voller That.

8. GOtt läst keinen traurig stehn, noch mit Schimpff zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenckt und ihn in sein Hertze senckt. Wer auf GOtt sein Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still, ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unsre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhe, bis ich kehr in das schwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wand es bald, heilt und hielt es dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kan. Da ich weder hie noch da einem Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hülffe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht; als mir aller Muth entfiel, tratst du, mein GOtt, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets für meinen Augen seyn, ich will all mein Lebenlang meinem GOTT mit Lobgesang hiervor bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir schon jetzo zugezählt, oder künfftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauff meines Lebens allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frolich seyn. Wem der Stärckste bey will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

(357.) P. G.

M. (2.) HErr GOtt dich loben alle ꝛc.

Ich will, so lang ich lebe hier, den HErren preisen für und für: Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzählen kan.

2. Er hat geholffen überall, und sonderlich zu diesem mal hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu Hülffe kam, noch meines Elends sich annahm, auch war der Menschen Hülff zu schwach, darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu ihm rief ich bey Tag und Nacht, daß seine Weißheit, Güt und Macht, mich reissen wolte aus Gefahr, damit ich gantz umgeben war.

5. Der Bitte hat er mich gewahrt, und solche Rettung mir beschehrt, daß ich erkenn, wie seine Treu ist alle Morgen bey uns neu.

6. Durch seinen Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich er-

rettet, und zu rechter Zeit von Trübsal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HErr, ist deine Güt, die mich beschützet und behüt: Ich will sie rühmen hier auf Erd, so lang ich Athem haben werd.

8. Ich will dir sagen Lob und Preiß, daß du auf wunderbare Weiß mir diese schwere Creutzes-Last so gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ichs hatte grob verschuldt, so hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verschont, und nach Verdienste nicht gelohnt.

10. Nun ich seh, daß dein Vater-Hertz mir deßhalb auflegt Pein und Schmertz, daß du mich ziehen wilt zu dir, weil ich auch Gnad im Strafen spür.

11. Drum ich mit Freuden diß erweg, wie GOtt die Ruth bald niederleg, wie willig er die Hülffe schickt, und zörne kaum ein Augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, doch ists zum besten stets gemeynt, er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath, ich habs erfahren mit der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich! hinfort zur Lehr und Trost zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich dencke, zu was End mir solche Prob werd zugesendt; daß ich dem Golde gleich mög seyn, und durch diß Feuer werde rein.

15. Daß ich auch alsbald für dich tret mit Glauben, Hoffnung und Gebet, damit anhalt und laß nicht ab, biß ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen ist, (denn du, GOtt, allzeit gnädig bist,) daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Hertz und Munde also sag:

17. Gelobet sey des HERREN Nam, der mächtig ist und wundersam, erschallen müsse seine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

(358.) P. G.

Mel. (24.) Kommt her zu mir spr. ꝛc.

Ich will erhöhen immerfort und preisen meiner Seelen Hort, ich will ihn hertzlich ehren: Wer GOtt liebt, stimme mit mir ein, laß alle, die betrübet seyn, ein Freuden-Liedlein hören.

2. GOtt ist ein GOtt, der reichlich tröst, wer ihn nur sucht, der wird erlöst, ich hab es selbst erfahren; so bald ein Ach! im Himmel klingt, kömmt Heyl, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der starcken Engel Compagnie zieht frölich an, macht dort und hie sich selbst zum Volck und Mauren: da weicht und fleucht die böse Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unheil kan da dauren.

4. Ach was ist das für Süßigkeit! Ach schmecket alle, die ihr seyd mit Sinnen wohl begabet! Kein Honig ist mehr auf der Erd hinfort des süssen Namens werth: GOtt ists, der uns recht labet.

5. O seeligs Hertz! o seeligs Haus! das alle Lust stößt von sich aus, und diese Lust beliebet; all andre Schönheit wird verrückt, der aber bleibet stets geschmückt, wer sich nur GOtt ergiebet.

6. Der König Gut, der Fürsten Geld ist Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Besitzer sterben. Wie offt verarmt ein reicher Mann! Wer GOtt vertraut, bleibt reich und kan die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder! hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin, in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, halt't solchen Muth, der Zanck, und was zum Zancken thut, nicht regt, sondern stillet,

stillet, so werden eure Tage seyn mit stillem Fried und süssem Schein des Seegens überfüllet,

9. Laß ab vom Bösen, fleuch die Sünd, o Mensch! und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe; du wirst erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, so herzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen ist GOtt wieder fromm, und machet, daß gefloſſen komm auf uns all sein Gedeyen; sein Aug ist unser Sonnen-Licht, sein Ohr ist Tag und Nacht gericht zu hören unser Schreyen,

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat sein Leiden Maaß und Ziel, GOtt hilfft ihm aus dem allen; Er sorgt für alle sein Gebein, er hebt sie auf und legt sie ein, kein einigs muß verfallen.

12. GOtt sieht ins Hertz, und weiß gar wohl, was uns macht Angst und Sorgen-voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zählt sie all, und legt davor uns täglich bey ins Himmels Chor all Ehr des ewgen Lebens.

(359.) D. J. O.

M.(32.) Ach was soll ich Sünder m. Alles, was mir GOTT gegeben, was mein Leib und Seel erfreut hier und dort in Ewigkeit, all mein Thun, mein gantzes Leben, zeigt mir meines GOttes Treu immer alle Morgen neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, hab ich auf die Welt gebracht, nichts von allem Gut und Pracht, GOttes Güte, GOttes Gabe ists allein, die Hülff und Rath schafft und seegnet früh und spat.

3. Nun, mein GOtt! ich will dich preisen, ich will immer breiten aus deinen Ruhm in deinem Haus, ich will immer mehr erweisen dir, mein GOtt! zu aller Zeit, Ehre, Dienst und Danckbarkeit.

4. Als dein Allmacht hat gegeben, eh ich war auf dieser Welt, eh ich wuſt, was dir gefällt, mir in Mutter-Leib das Leben, hat mir deine Liebes-Hand alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleisch und Blut, was ich habe, ist dein Gut, du hast mir, mein GOtt, gegeben mein'n Verstand, Vernunfft und Sinn, dein ist alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud und Wonne, alle meine Seeligkeit, alle Himmels-Herrlichkeit, hat mein JEsus, meine Sonne, mir erworben durch sein Blut, meiner Seelen höchstes Gut.

7. Rein bin ich von meinen Sünden, loß von Seelen-Angst und Noth, frey vom Teufel, Höll und Tod, in der Tauffe kan ich finden diesen Schatz, weil GOtt ist mein, werd ich ewig bey ihm seyn.

8. In dem Lebens-Wort der Gnaden find ich meines Hertzens-Theil, meiner Seelen Trost und Heyl, nichts kan alle Welt mir schaden, weil mein GOtt mich selbst bewacht, und stürtzt aller Feinde Macht.

9. Alle diese Lieb und Treue, die mein JEsus hat bereit, preiß ich frolich allezeit. Hilff GOtt! daß mich stets erfreue solche deine Gütigkeit, dir zu Lob in Ewigkeit.

(360.) M (7) Werde munter mein ꝛc.

GOTT, mein Vater, sey gepriesen für die grosse Gütigkeit, welche du mir hast erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge dancken dir? Alle mein Verstand und Sinnen sollen diß dein Lob beginnen.

2. Du hast, was genennt mag werden, erst aus nichts herfür gebracht, auch den Menschen aus der Erden Anfangs wunderlich gemacht: Diese deine Wunderthat muß ich preisen früh und spat, denn wo ist ein GOtt gefunden, der sich dessen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunfft gebohren, und gesund bin in der Welt,

auch zum Christen auserkohren, wissen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein. Drum, o GOtt, sey hoch gepriesen, daß du mir diß hast erwiesen.

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Creutzes Stamm meine Sünden auf sich nahm: Ach, sey auch dafür gepriesen, was du dißfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels Stege du mich lässest führen an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung seelig bin: Dafür muß ich dich hier preisen, und dort ewig Danck erweisen.

6. Bin ich schon mit Creutz beladen, setzt mir gleich der Teufel zu, muß mir solches doch nicht schaden, du verschaffst mir Hülff und Ruh: ja es muß die Creutzes-Pein mir mehr nütz als schädlich seyn: Soll ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig Lob erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o GOtt, mein täglich Brod: Lässest mich im Frieden leben, frey von Pest und Hungers-Noth, meine Ehre, meinen Stand hab ich bloß von deiner Hand: Für so viele Gütigkeiten muß ich, HErr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürtzlich: Deine Güt und Treue ist wahrhafftig ohne Zahl, sie ist alle Morgen neue, drum, ihr Menschen allzumal, bringet doch mit höchstem Fleiß unserm GOtte Lob und Preiß, rühmet seine grosse Güte, lobt sein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr seyd im Himmel schon, helfft des HErren Lob erzählen, tretet doch für GOttes Thron, preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit, lasset euch zu seinen Ehren mit viel Lobgesängen hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihme sein Lob zubereiten, mit euch frölich stimmen ein. Unterdessen soll von mir, so viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein danckbares Lied erschallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde GOTT, dein Name stets genannt, denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht, hat doch nirgends ihres gleichen. GOtt, wer kan dein Lob erreichen?

(361.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Was kan ich doch für Danck, o HErr, dir dafür sagen? daß du mich mit Gedult so lange Zeit vertragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer GOtt, erzörnet alle Tag.

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erweisest du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen: Ich widerstrebte dir, und schob die Busse auf: Du schobest auf die Straf, daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: Du hast des Satans Reich und Werck in mir vernichtet: HERR, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein steinern Hertz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich dich zu viel beleidigen mit Sünden: Ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden; selbst fallen konnte ich und ins Verderben gehn, doch konnt ich selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll: dafür, HErr, sey gepreiset. GOtt sey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig, ohne Furcht, die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, die-

dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärck und in mir mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wann du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du grosser GOtt! o Vater, hör mein Flehen: O JEsu, GOttes Sohn! laß deine Krafft mich sehen: Du werther Heilger Geist! sey bey mir allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

(362.) J. R.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt sey gelobet, der allein dem Menschen Freude giebet, der unser Hertz läst frölich seyn, der ohne Maaß uns liebet: der uns in dieser Sterblichkeit so manchen schönen Tag erfreut, wenn er uns hat betrübet.

2. Ja, GOtt, von Hertzen danck ich dir, daß du mir hast gegeben ein solch Gemüth, das stündlich schier kan frey von Sorgen leben; daß du mir hast den Mund gemacht, so lustig, daß er frölich lacht, wenn andre stehn und beben.

3. Mein GOtt! wie sehr erfreu ich mich, daß du gantz reich von Gnaden versorgest mich so mildiglich, ob ich gleich bin beladen mit vieler Sünd und schwerer Schuld, die gleichwohl deine Vaters Huld mir Armen nicht läst schaden.

4. Du wendest manche schwere Noth, erfüllest mich mit Seegen, mit Freuden eß ich hier mein Brod, kan mich fein friedlich legen; von dir, HErr! hab ich Ehr und Gut, dein Hand ist, die mir alles thut, woran mir ist gelegen.

5. Mit Freuden trinck ich meinen Tranck, wie solt ich dann nicht bringen, getreuer GOTT, dir Lob und Danck, jetzt durch mein gläubigs Singen? Mein Arbeit greiff ich rüstig an, thu willig, was ich weiß und kan, du läst es wohl gelingen.

6. Nun dieses muß ich deine Gab, und milde Wohlthat nennen, dein ist und bleibt es, was ich hab, ich kan es wohl erkennen: Ach, liebster Vater, nähre mich durch deinen Seegen kräfftiglich, sonst hilfft mich ja kein Rennen

7. Nimm deine Freude nicht von mir, laß meinen Sinn nicht wancken! Mein Hertz das klebe stets an dir, gieb fröliche Gedancken, behüte mich für Ueppigkeit, und laß mich lauffen jederzeit in wahrer Tugend Schrancken.

8. Melancholey und Kümmerniß laß ferne von mir bleiben! du kanst den Traur-Geist gar gewiß aus meinem Hertzen treiben, daß er, wann du bey mir nur bist, mit deiner Güt, HErr JEsu Christ, an mir sich nicht darf reiben.

9. HErr, laß mich vor dein Angesicht mit Freuden allzeit kommen, daß nicht der Hoffnung theures Licht mir werd hinweg genommen; was hilfft es stets voll Sorgen seyn? da doch die selbst gemachte Pein dem Menschen nicht kan frommen.

10. Mit Trost und Freuden salbe mich, laß meine Seel empfinden, daß den, der kindlich liebet dich, kein Angst und Trübsal binden, noch Satan selbst verletzen kan, ein GOttes-Freund und tapffrer Mann kan alles überwinden.

11. Ich achte nicht die Lust der Welt, ich wünsche nicht zu leben in Ueberfluß, und grosses Geld den Erben aufzuheben, mein höchste Freud ist dieser Zeit der Tugend, Ehr und Frömmigkeit sich gantz und gar ergeben.

12. Laß aber auch mit Danck und Lust, mein Schöpffer mich beschauen, was von Geschöpffen uns bewust, als Himmel, Meer und Auen,

der Erden Kloß, der Sonnen Pracht, und was dein Hand durch ihre Macht hat Anfangs wollen bauen.

13. Drauf laß mich freudig, wann ich soll, aus diesem Leben scheiden, verleih auch, daß ich Freuden-voll besteh in allem Leiden: mit Freuden spring ich aus der Noth, mit Freuden dring ich durch den Tod zu dir ins Reich der Freuden.

(363.)

Mel. (37.) Wer nur den lieben ꝛc.

GOTT, dessen Allmacht sonder Ende, wie preiß ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werckstück deiner Hände, mein gantzes Wesen kömmt von dir, du hast mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt! hab ich zu dancken, daß du mich zubereitet hast, als mich des Mutter-Leibes Schrancken und dunckle Wände noch umfast. Ich preise deine Wunder-Macht, die mich ans Tages-Licht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das auch in meiner Leibes-Höhle, so lang es dir gefällig, schwebt, du hast mir Sinnen und Verstand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebster Vater in der Höhe, mein Geist wird gantz in mir verzückt, wenn ich des Leibes Bau besehe, den du mit deiner Hand geschmückt, mein Sinn erstaunet jederzeit vor dieses Hauses Herrlichkeit.

5. Du hast durch dein genädig Walten, o HErr, der groß und kleinen Welt! mich dein Gebäude, wohl erhalten, so, daß der Tod mich nicht gefällt, ich stehe noch und preise dich, HErr! deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der grossen Güte, die du, mein GOtt! an mir gethan, dich preist mein Hertz und mein Gemüthe, ach nimm mein Lobes-Opffer an! bewahre du mich fort und fort, mein GOtt, und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb was ich verbracht, ich habe leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern offt gemacht: Ich habe meines Hertzens Haus befleckt mit Laster-Wust und Grauß.

8. Ich habe ja mit bösem Wesen mein Hertz auch allzusehr entweyht, mein Hertz, das du dir auserlesen zum Tempel deiner Heiligkeit! Ach! handle nicht mit mir im Grimm, HErr, heilge mich doch wiederum.

9. Hilff, grosser GOtt, durch den ich lebe, hilff, daß ich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir biß in Tod getreu, und stets ein Kind der Tugend sey.

10. Fällt dieses Leibs Gebäude nieder, wann ich vollende meinen Lauff, o GOtt! so richte solches wieder, und führ es schön verkläret auf, laß mich ins Haus des Himmels gehn, und stets dein heiligst Antlitz sehn.

(364.) J. F. Aus Ps. 118.

Laßt uns dem HErren sämmtlich dancken, denn er ist voller Freundlichkeit, und seine Güte wird nicht wancken, sie bleibet ewig ausgebreit, gantz Israel muß jetzt erklingen: Des HErren Güt ist je und je, und Aarons Haus muß billig singen: Des HErren Güte wancket nie.

2. Die, so ihn fürchten, müssen sagen: des HErren Güt ist für und für, denn da ich rief in meinem Zagen, erhört er mich, und war mit mir. Er tröstet mich mit seinen Gnaden, drum bin ich Furcht- und Schreckens frey, was können mir die Menschen schaden? Der HERR, mein Heyland, steht mir bey.

3. Drum hoff ich auch, es soll geschehen, weil mir der HERR mit Hülff erscheint, daß ich noch meine Lust will sehen an dem, der mich zu fällen meynt. Es ist gut auf den HEr-

HErren trauen, nicht pochen auf der Menschen Macht; Es ist gut auf den HErren bauen, nicht trotzen auf der Fürsten Pracht.

4. All Heyden haben mich umringet, jedoch ich will durch GOttes Hülff all ihre Macht, die auf mich dringet, zerhauen, wie das schwache Schilff: Ich will die, so sich um mich rotten, zersticken durch des HErren Schluß, gleich einem Aste, der von Motten zernaget ist, und brechen muß.

5. Sie stehen um mich her, wie Bienen, die ihre Stachel ausgestreckt, es geht ein Dampf aus unter ihnen, wie wann ein Busch wird angesteckt. Sie legen mir viel Strick und Hamen, und trachten stets mich zu verkehrn, doch will ich sie in GOttes Namen zu Boden schlagen und zerstöhrn.

6. Man stößt mich zwar, daß ich soll fallen, jedoch der HErr der hilffet mir, darum soll ihm mein Lob erschallen, so lang ich noch die Zunge rühr. Es ist der HErr mein Schild und Degen, und meiner Lieder Eigenthum: Es ist der HErr mein Schild und Seegen, er ist mein Psalm und steter Ruhm.

7. Man singet in der Frommen Hütten, und lobt mit Lust den Wunder-Krieg: Der HErr, der hat für uns gestritten, des HErren Recht erhält den Sieg: des HErren Hand ist hoch erhoben, die da für uns so treulich kämpfft; des HErren Rechte schwebet oben, und seine Feinde sind gedämpft.

8. Man wird mich in die Gruft nicht sencken, in das verdammte Todten-Haus, der HErr wird mir das Leben schencken, daß ich sein Lob soll breiten aus: Der HErr, der strafft mich zwar mit Maßen, er züchtigt mich zwar vielerley; doch wird er nicht geschehen lassen, daß ich des Todes eigen sey.

9. Er öffnet mir des Tempels Thüren, daß ich zum HErren geh hinein, und ihm (es will mir ja gebühren) für seinem Schutz kan danckbar seyn. Hier ist das Thor, geht ein, ihr Frommen! Ich dancke dir, daß du mich schlägst, und daß ich wieder auf kan kommen, mir wieder bald zu helffen pflegst.

10. Das ist der Stein, den hielt der Orden der Bau-Leut Anfangs nicht für gut, und seht! er ist der Eckstein worden, auf dem der gantze Bau beruht. Wer kan nun dieses Werck erreichen, das von dem HErren ist geschehn? und ist ein grosses Wunder-Zeichen für unsern Augen anzusehn.

11. Diß ist ein Tag, den GOtt gegeben, ein Tag vom HErren ausgesöhnt, drumlaßt uns frölich drinnen leben, und jauchzen, daß die Lufft erthönt; laßt Saiten-Spiel und Stimmen klingen, ihr Sänger! schreyet mit Gewalt: O HErr hilff! HErr! laß wohl gelingen, daß es in Wolcken, HErr hilff! schallt.

12. Gelobt sey, der im Namen GOttes hie bey uns seinen Einzug hält: Ihr Hüter göttliches Gebotes, gesegnet seyd ihr aller Welt! Laßt uns mit voller Stimme schreyen: Der HErr ist GOtt, und giebt uns Schein: Schmückt unser Fest biß dar mit Mayen, wo des Altares Hörner seyn.

13. Du bist mein GOTT, drum muß ich sprechen: Ich dancke dir von Hertzen-Grund, mein GOtt, dir muß nie Lob gebrechen, es rühmet dich mein schwacher Mund, Laßt uns dem HErren sämmtlich dancken, denn er ist voller Freundlichkeit, und seine Güte wird nicht wancken, sie bleibet ewig ausgebreit.

(365.)

M. (32.) Ach was soll ich Sünder ꝛc.

Auf! mein Hertz mit allen Frommen, auf! wach auf, o Seel und Geist, daß du GOttes Güte preist: Laßt uns für sein Antlitz kommen, ihm zu opffern Preiß und Danck, mit versüßtem Lobgesang.

2. Nun, mein Hertz, bedencke eben, was für grosse Gnaden-That dir dein GOtt erwiesen hat: Drum so sollt du hoch erheben GOttes grosse Gütigkeit, daß es schallet weit und breit.

3. Er hat dich aus nichts formiret und dich ihme gleich gebildt, auch mit wohlthat dich umhüllt: hat mit Gaben dich gezieret und erhält dich noch gesund, auch bis jetzt auf diese Stund.

4. Seinen Sohn hat er gegeben, der von Sünden dich erlöst und durch seinen Geist getröst: Daß du mit ihm möchtest leben, hat er dich schon längst erwählt, von Verdammniß loßgezählt.

5. Wenn du endlich solst abscheiden, nimmt er dich hinauf zu sich, da du lebest ewiglich, ewiglich in steten Freuden, da kein Feind, kein Creutz und Leid, stöhret diese grosse Freud.

6. Alsdenn wirst du herrlich prangen mit der unverwelckten Cron, für des Allerhöchsten Thron: Alles wirst du da erlangen, was dein Hertze wünschen mag: Komm, ach komm! erwünschter Tag.

7. Ey, nun lobe meine Seele, lob GOTT alles, was in mir, lobe, weil du bist allhier in der schwachen Leibes-Höhle, biß du ihn im Himmels-Saal lobest mit der Frommen Zahl.

(366.)

Mel. (4.) Es ist das Heyl uns ꝛc.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem GOtt, der allen Jammer stillt: Gebt unserm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Lufft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpffers-Macht, die alles also wohl bedacht: Gebt unserm GOtt die Ehre.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich: Gebt unserm GOtt die Ehre.

4. Ich rief den HErrn in meiner Noth, ach GOTT! vernimm mein Schreyen! da half mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen; drum danck, ach GOTT! drum danck ich dir, ach! danckt, dancket GOtt mit mir: Gebt ꝛc.

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Seegen, Heyl und Frieden: Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm GOtt die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kömmt, so hilfft der Ueberfluß, der Schöpffer selbst, und neiget die Vaters-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh: Gebt unserm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt, von nun an ehren, man soll, o GOtt! dein Lobgesang an allen Orten hören; mein gantzes Hertz ermuntert sich, mein Geist und Seel erheben dich: Gebt unserm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht erkennt, gebt unserm GOtt die Ehre, die falschen Götzen macht zu Spott, der HERR ist GOTT, der HERR ist GOtt: Gebt unserm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht, mit Jauchzen-vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: Gebt unserm GOtt die Ehre.

XXIV. Von der geistlichen Freude.

(367.) J.F. In bekannter Mel. (61.)

JESU, meine Freude! meines Hertzens Weyde; JEsu, meine Zier! ach, wie lang, ach lange ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm! mein Bräutigam! ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht JESUS bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken. JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! trotz des Todes Rachen! trotz der Furcht darzu: Tobe Welt und springe, ich steh hier und singe in gantz sichrer Ruh: GOttes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, JESU, meine Lust! Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht! dir sey gantz, du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geister, denn mein Freuden-Meister, JEsus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude seyn. Dult ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu, meine Freude.

(398.)

M.M. In bekannter Mel. (1.)

ACh GOTT! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieser Zeit, der schmahle Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEsu! steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Trost, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf JEsum Christ.

4. Du bist der grosse Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und Person an: Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, da du, mein GOtt! bist Mensch gebohrn.

5. Und führest mich durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein?

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nam erfreut vielmehr; kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Nam der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weist du, HErr! daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? kein besser Treu auf Erden ist, dann nur bey dir, HERR JEsu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläst, dein Zusag bleibt mir ewig fest: Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JESU! mein Freud, mein Ehr und Ruhm,, mein Hertzens-Schatz und mein Reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That; drum hab ich offt und viel geredt: Wenn ich an dir nur Freude hätt;

12. So

12. So wolt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der ist gewiß lebendig tod.

13. JEsu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zier auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle goldne Schätz.

14. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet sich; wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey, des ewgen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach, mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauff vollenden kan; hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu! mein Trost, hör mein Begier, o mein Heyland! wär ich bey dir.

(369.) M. (3.) Wo GOtt der HErr.

Mein Hertzens-JEsu! meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Brust mit meinem Hertzen liege, mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so grosses Labsal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und ist in dich mit heisser Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so offt es dich empfindet, so offt es dich im Glauben küst, der du dem Hertzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht! durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmels-Weg, durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen: Ach, laß mich, liebstes Heyl, hinfür doch ja den Himmel ausser dir, auf keine Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen, dann ohne dich ist Wort und Schein, in dir ist Krafft und Wesen: ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kan genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Krafft, soll mich allein regieren, dein Geist, der alles in mir schafft, kan Leib und Seele rühren; daß ich voll Geist und Leben bin, mein JEsu, laß mich nur forthin diß Leben nicht verliehren.

7. Du bist mein süsses Himmel-Brod, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe. O Brod! das Krafft und Leben giebt, gieb, daß ich was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Tranck und deine Frucht ist meiner Kehlen süsse, wer von dir trinckt, derselbe sucht, daß er dich stets geniesse. O Quell! nach der mein Hertze schreyt, gieb, daß der Strohm der Süßigkeit sich in mir gantz ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleichwie mit reiner Seide: Ach gieb, daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich in Freyheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze: Ach laß mich, liebstes JEsulein, allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelen-Hirt und selber auch die Weide, du hast mich, da ich war verirrt, gehohlt

mit

mit grosser Freude: Ach nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen, mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen! mein König, der mich gantz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin; mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen; mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schiff in Wasser-Wogen: mein Ancker, wenn der Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Maguet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im Finstern gehe; mein Reichthum, wenn er mir gebricht; in Tieffen meine Höhe: mein Zucker, wenn es bitter schmeckt, mein bestes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Ruh ergötze; mein liebstes Blümlein, welches ich allein zur Zierde setze; mein Rösgen in dem Creutzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost in Hertzeleid, mein Lustspiel wenn ich lache; mein Tage-Werck, das mich erfreut; mein Dencken, wenn ich wache: mein Schlaf, mein Traum und süsse Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bettgen mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl von dir noch weiter sagen können? ich will dich meine Liebs-Begier, mein Einig Alles nennen. Denn was ich will, das bist du nur, ach! laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen.

(370.)

Mel. (62.) Wie schön leuchtet ꝛc.

Mein JEsu! süsse Seelen-Lust, mir ist nichts ausser dir bewust, wenn du mein Hertz erquickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist erquickest, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein JEsu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleisches-Sinn von Welt-Begierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arge Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Frölichseyn ein herrliches Vergnügen: Allein, wie eilends gehts vorbey, da sieht man, daß es Blendwerck sey, wodurch wir uns betrügen: Drum muß JEsus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer JEsum fest im Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt hier allbereit zu schmecken: Pflegt JEsus gleich zu mancher Zeit bey grosser Hertzens-Traurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanfft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelen-Hort, nicht ewiglich versteckest: Du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein JEsu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken: Ich

weiß,

weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken, plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille, mich zu kräncken, du wirst meiner doch gedencken.

7. Und solt ich auch, mein Hort, in dir dein süsses Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden seyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man stets kan, sich zu laben JEsum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschen-Sohn! ich lerne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen: Dein Hertz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleußt, wird doch zuletzt vor lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Hertze nach dem Schmertze deine Süsse, die ich noch allhier genüsse.

9. Du salbest mich mit Freuden-Oel, so, daß sich öffters Leib und Seel recht inniglich erfreuen: Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich dafür nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starcke Hand und hält dich, als ein festes Band: Ach! stärcke meinen Glauben! Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o starcker JEsu, rauben! weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

(371.) J. F. In eigner Melodie.

JEsu, meines Hertzens Freud, süsser JEsu! meiner Seelen Seeligkeit, süsser JEsu! des Gemüthes Sicherheit, süsser JEsu! JEsu, süsser JEsu!

2. Tausendmal gedenck ich dein, mein Erlöser! und begehre dich allein, mein Erlöser! Sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser! JESU mein Erlöser.

3. Nichts ist lieblichers als du, liebste Liebe! Nichts ist freundlichers als du, milde Liebe! Auch ist süssers nichts als du, süsse Liebe! JEsu, süsse Liebe!

4. Weide mich und mach mich satt, Himmels-Speise! Tränke mich, mein Hertz ist matt, Seelen-Weyde! Sey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen! JEsu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin kranck, komm, stärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, süsser JEsu! Wenn ich sterbe, tröste mich, du mein Tröster! JEsu! du mein Tröster!

(372.) J. A.

Mel. (1.) O JEsu Christ, meins ꝛc.

O JEsu süß! wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überschwengt! Noch süßer aber alles ist, wo du, o JEsu, selber bist.

2. JEsu, du Hertzens-Freud und Wonn! des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu, dein Lieb ist mehr denn süß, nichts ist darinn, das einem verdrieß: Viel tausendmal ists, wie ich sag, edler denn mans aussprechen mag.

4. JEsu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist all unser Freud, ein süsser Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o süsser JESU Christ! des Hertzens beste Labung ist: Sie machet satt, doch ohn Verdruß: Der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. JESU, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir? Du Wunder-Honig in dem Mund, kein bessern Tranck mein Hertz empfund.

7. JEsu, du höchste Gütigkeit,

mein

mein Hertzens-Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut: Wohl dem, der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. O JESU! meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreyt, die heisse Thränen suchen dich, das Hertz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin um das Revier, so wollt ich, JEsus wär bey mir! Freud über Freud, wenn ich ihn find: seelig, wenn ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun: Was ich begehrt, das hab ich schon: Vor Lieb, o JEsu: bin ich schwach, mein Hertz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEsu! also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt; nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. JESU, du Blum und Jungfrau-Sohn! du Lieb und süsser Gnaden-Thron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat seine Lust, HErr, mein Begier ist dir bewust: Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JESU, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erstreckt sich weit und breit, der Traurigkeit Gewolck vertreib, das Licht der Glori bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt: JESUS erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zu Fried gestellt.

17. JEsus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut: Zu diesem Fried mein Hertz begehrt: Ach! daß ich deß bald würd gewährt.

18. JESUS zum Vater ist gefahrn, regiert ob allen Himmel-Schaarn, mein Hertz von mir gewichen ist, rufft JEsu nach, hat ihn erwischt.

(373.) A. F.

Mel. (32.) Ach was soll ich Sünder.

JEsus ist mein Freuden-Leben, JEsus ist mein Lebens-Cron, JEsus ist mein Gnaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben: Mich erhält sein theures Blut: JEsus ist mein höchstes Guth.

2. Ohne JEsu muß ich sterben, ohne seiner Gnaden Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben, drum sein Arm mir helffen thut: JEsus ist mein höchstes Guth.

3. Hab ich dieses Gut im Hertzen, ey! so hab ich alles wohl, was ich ewig haben soll, das mir kein mal bringet Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth: JEsus ist mein höchstes Guth.

4. Also will ich mich verlassen auf den HErren JEsum Christ, wider alle Teufels-List, wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich schreckt der Höllen Gluth: JEsus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engel-Schaar und Hut: JEsus ist mein höchstes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilff dem Sohne deiner Magd, wann mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärcken, gieb mir deines Geistes Muth: JEsus ist das höchste Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu seyn, dir am Wort zu dienen fein, gieb mir

nur

nur gesundes Leben, gieb mir deines Geistes Muth: JEsus ist mein höchstes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es lassen mir verschreiben, dir soll dienen Fleisch und Blut: JEsus ist mein höchstes Gut.

(374.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

JEsu, JEsu, mein Regierer! JEsu! heller Himmels-Glantz! meines Lebens bester Führer, meiner Seelen Ehren-Krantz, laß mich doch von aus und innen, liebster JEsu! dich gewinnen.

2. Meine Seel und gantzes Leben. und diß alles, was ich bin, sey dir, JEsu! gantz ergeben, nimm es in Genaden hin! Schütze, rette und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

3. JEsu, JEsu, meine Sonne, JEsu, meines Hertzens Trost meiner Seelen Freud und Wonne, o du süsse Himmels-Lust! Ach erfreue meine Glieder, liebster JEsu jetzo wieder.

4. Schau! o JEsu! schau vom Himmel mich betrübten Sünder an, den in diesem Welt-Getümmel durchaus nichts erfreuen kan: JEsu! JEsu! komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

(375.) G. W. S.

Mel. (7.) Werde munter, mein ꝛc.

JEsu, meiner Freuden Freude! JEsu, meines Glaubens Licht, JEsu, meiner Seelen Weide, JEsu, meine Zuversicht! O wie kömmt dein Name mir so gewünscht und lieblich für! dein Gedächtniß, JEsu! machet, daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEsu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nie von Liebe satt: Der ist frey von allen Schmertzen, der dich, liebster JEsu! hat. Du siehst in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen seyn: Du weist wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu, meines Lebens Sonne! JEsu, meiner Sinnen Lust! Ausser dir, o meine Wonne! ist nichts liebers mir bewust. Küsse, schönster JEsu, mich. Werther Schatz! ich küsse dich, ich umfange dich im Glauben, dich soll mir kein Teufel rauben.

4. JEsu, Schutz-HErr der Bezwangten, JEsu, der Verlaßnen Schild! JESU, Helffer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel seyn, wenn nur JEsus bleibet mein. Erd und Himmel würde Hölle, wäre JEsus nicht zur Stelle.

5. JEsus ists, der mich kan laben; JEsus ists, der mich erhält. Werd ich meinen JEsum haben, ey so laß ich alle Welt: Wenn der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEsum nicht: Werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verschwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEsum finden, ey, so hab ich doch Gewinn. Jetzt schon hab ich, JEsu, dich, JEsu, Jesu, du hast mich, Jesu, bleib doch ewig meine, ich will ewig seyn der Deine.

(376.) Mel. (5.) Valet will ich dir ꝛc.

Schatz über alle Schätze, o JEsu! liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmels-Brod! damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan stillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Hertze

zu

zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben, ist lauter Hertzeleid, vor deinen Augen schweben, ist wahre Süssigkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle, o JEsu, süsse Ruh! du treuer Creutz-Geselle! schlag nach Belieben zu. Ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir, immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir in tiefstem Feuer schwitzen, als, Schönster! ohne dich im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo JEsus wird geschauet, da sehn ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet, denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JEsu, mein Vergnügen! komm, hohle mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen, komm, meiner Seelen-Zier! und setze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

(377.) B. H.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ich freu mich in dem HErren, aus meines Hertzens-Grund, bin frölich GOtt zu Ehren, jetzt und zu aller Stund: mit Freuden will ich singen, zu Lob dem Namen sein, gantz lieblich soll erklingen ein neues Liedelein.

2. In Sünd war ich verlohren, sündlich war all mein Thun: Nun bin ich neu gebohren in Christo, GOttes Sohn, der hat mir Heyl erworben durch seinen bittern Tod, weil er am Creutz gestorben für meine Missethat.

3. All Sünd ist nun vergeben, und zugedecket sein, darff mich nicht mehr beschämen für GOTT, dem HErren mein: Ich bin gantz neu geschmücket mit einem schönen Kleid, gezieret und gestücket mit Heyl und G'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm sagen Lob und Danck allezeit, mit Freud und Ehren tragen diß köstliche Geschmeid, will damit herrlich prangen für GOttes Majestät, hoff darinn zu erlangen die ewge Seeligkeit.

(378.) In eigner Melodie.

Zerfließ, mein Geist! in JESU Blut und Wunden, und trinck nach langem Durst dich satt: Ich habe jetzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, die müd und matt: Eil, wie ein Hirsch, zu dieser Quell, die kräfftig, lieblich, süß und hell aus JEsu Hertz und Seite fliesset, und unser Hertz und Seel versüsset.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre, sie tränckt mit Gifft und Höllen-Pfuhl, darum dich bald zum Strohm des Lebens kehre, der lauter stets vor GOttes Stuhl; hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt; hier wirckt ein Balsam aller Säffte mit Krafft in aller Seelen Kräffte.

3. Wirff weg, wo du noch etwas hast im Munde, das nach dem eiteln Wasser schmeckt, daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt; vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält, es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und o! wie schon, wie unaussprechlich quillet die Himmels-Lust in unser Hertz! wenn GOTT den Durst in seiner Liebe stillet, und in uns strohmet niederwärts, diß kan kein fleischlich Auge sehn, viel weniger die Werck verstehn, die GOtt in stiller Seele thuet, wenn sie von ihren Wercken ruhet.

5. Der Mensch sieht GOtt mit heiliger Furcht und Zittern in Kräfften über alle Krafft, da er in uns das

Irdsche will zersplittern, das uns hält in gemeiner Hafft, doch kommet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdrüß, er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr! deine Lieb kan sonst unmöglich tragen die Creatur, die so voll Sünd, denn ob sie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind, so muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du spielst in uns o Freuden-reiche Sonne! als Sonne in der neuen Welt, wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Herzens-Lust erschienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strohm von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens dicke Finsterniß, die Krafft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Hertz gewiß. Wir fühlen deinen starcken Geist, der deine grosse Liebe preißt, in reiner Wahrheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Fackel.

9. Mein Heyland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad, ein faules Holtz, nichts werth, als zu verbrennen und doch erhält mich deine Gnad; dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub, diß legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heyland, dich erkennen, wie Gnadenreich dein Angesicht: Du fegst den Staub von deiner lieben Tennen, und giebest mir, was mir gebricht, mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzu gehen, so muß ein neues Licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht erklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Krafft erfährt; dann hüpffet sie in Liebes-Trieb, und hat dich, HErr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wohl tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr, laß mich dein Angesicht offt sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt; ach! laß doch bald die schwartze Wolck vergehen, wenn sie mir für den Sinnen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da, du hältst dich immer zu den Deinen, darum must du mir offt erscheinen.

(379.) In eigner Melodie.

Eins ist Noth! ach HErr! diß eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Hertze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; erlang ich diß eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: Laß, was irdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendige Theil, mein Ein und mein Alles, und seeligstes Heyl.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genüß, da sie sich zu JEsu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Hertze entbrannte, diß eintzig zu hören, was JEsus, ihr Heyland, sie wolte belehren, ihr Alles war gäntzlich in JEsu versenckt, und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schencke dich

zu

zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Hauffen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, denn dein Wort, o JEsu! ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in JEsu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOTT ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; JEsu! es soll mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Creutzes gestorben: die Kleider des Heyles ich habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum gottlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heyland, mir alles gegeben, entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, JEsu, mir einzig bewust.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt der Guaden Fluth. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut: Da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschafft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nur klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weyde mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll haben, nichts, nichts ist, daß also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu, du alleine, solst mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigen Wege. Gieb, daß ich nur alles hier achte für Koth, und JEsum gewinne: Diß eine ist noth.

(380.) Mel. Eins ist Noth ꝛc.

Trautster JEsu! Ehren-König, du mein Schatz, mein Bräutigam! edler Hort! ach! nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm. Voll brünstiger Liebe und heissen Verlangen erwartet mein Hertz, dich mein Heyl! zu umfangen, bereite mich, tilge die sündliche Art, o JEsu! sey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts, als dich, ich, HErr! erwähle, reinige, nach deinem Sinn, Geist und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir gantz eigen hin. Erwecke durch deine Heyl-bringende Gnade mein Hertz, zu lauffen in göttlichem Pfade, nur dieses alleine was köstlich für dir, schaff, o mein HErr JEsu! und würcke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströhme Süßigkeit sey mein Labsal, die da stillet Hertzens-Angst, der Sünden Leid. Unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle, verbinde mich mit dir in heiliger Stille! richt alle Gedancken nur Himmelwärts hin, tritt unter die Füsse den irdischen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engel-Lust, so mich deine Liebe drücket an dein Hertz und deine Brust. Fried, ewige Liebe, Freud, hertzlichs Erbarmen tränckt, tröstet, ergötzet und sättigt mich Armen, ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein JEsus, ergeust sich in meinem Gemüth.

5. Liebster! hilff, daß ich auch treu-

lich, unverrückt im Glaubens-Lauff, dieses Kleinod, das sehr heilig, still und klüglich hebe auf. Es mögen alsdenn gleich die Kräffte der Höllen mit ihrem Anhange sich wider mich stellen, Geist, Macht, Krafft und Stärcke legt JEsus mir bey, er selber hilfft siegen und machet mich frey.

6. Lauter Wollust mich nur trähnet, das, was mich ergötzt allein, ist in JEsu mir geschencket, könnt auch was erwünschter seyn? Stimmet alle die Hertzen zusammen im Loben! Licht, Leben, Heyl, Gnade erscheinet von oben. Für allen hebt Himmelauf heilige Hände: GOtt stärck uns, o JEsu! hilff siegen ohn Ende.

(381.) Mel. (1.) O JEsu Christ m.

Ach GOTT! in was für Freudigkeit schwingt sich mein Hertz zu dieser Zeit, so offt ich nur an JEsum denck und mich in seine Wunden senck.

2. Wie freuet sich mein Geist in dir, was Ruh und Freude schencket mir, der Glaub an dich, o JEsu Christ! der du mein Ein und Alles bist.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht, mein Hertz all Lust der Welt veracht: Wenn mein Sinn ist zu dir gericht, die Erd mir greult, ich acht ihr nicht.

4. In was für Liebe setzet mich die Liebe, so bezwungen dich! daß du des Todes für mich stirbst, mir Gnade, Leben, Fried erwirbst.

5. Das Hertz wird gantz in mir entzündt aus Lieb zu dir, und Haß zur Sünd, so bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir giebst gantz und gar.

6. Es wünschet nur dich, und allein in dich gantz tieff zu sencken ein: nur dich allein es haben will, eh ruht es nicht noch stehet still.

7. Nun was für Trost und Zuversicht erweckt an dir der Glaube nicht? ich trau und trotze ungescheut auf dich, mein JEsu! allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bey dir steh, und in die rothen Wunden seh, die du für mich trägst, fällt mir ein: Solt mir GOtt nicht genädig seyn?

9. Gnädig er ist, er kan traun nicht mehr zuruen: Sein Sohn hat verricht, was zur Versöhnung nöthig war, mit mir hat es nun kein Gefahr.

10. Wiewohl ich nun ein Sünder bin; so nimmt die Sünd doch JEsus hin, und schenckt mir sein Gerechtigkeit, hebt zwischen GOtt und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht vor GOtt, ist mir all Anklag nur ein Spott; mein JEsus mich vertritt, komm an! der mich so dann verklagen kan.

12. Wenn ich mit GOTT den Frieden hab, des wahren Glaubens Frucht und Gab, so ruh und schlaf ich sanft und still ins Vaters Schooß; will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein Gefahr, kein Noth, Tod, ja der Teufel gar, von meinem GOTT mich scheiden werd, so lang ich leb auf dieser Erd.

14. Denn, HErr! dein Geist selbst tröstet mich, und schreyet: Glaub nur festiglich, du bist ein Kind und Erb des Heyls, nicht Satans, sondern JEsu Theils.

15. Der Feind find an dir keine Macht, du wirst bey Tag und Nacht bewacht durch meinen und der Engel Schutz, was dir begegnet, ist dein Nutz.

16. GOtt ist dein Vater, bitt und schrey, er läst dich nicht, er steht dir bey: verzag in deiner Schwachheit nicht; was du nicht kanst, er selbst verricht.

17. Dein Seufzen allzeit GOtt gefällt, das gläubig zu ihm ist gestellt; schweigt gleich der Mund, er hört die Bitt seins Geistes, der dich wohl vertritt.

18. Ob diesem Trost gantz inniglich mein Seel und Geist erfreuet sich, mein JEsus Name, Krafft und Geist so mächtig sich in mir erweist.

19. Welch

19. Welch herrlich, mächtig Kunststück ist der Glaub an dich, HERR JEsu Christ! er machet heilig, freudigs Muths, er schafft und würcket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler allesammt, und wer ihn hat, schon seelig ist, er lebt und stirbt ein wahrer Christ.

21. Drum, JEsu, stärcke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und sterb, so bleibt die Seeligkeit mein Erb.

22. So lang ich denn als Pilger werd noch wallen hier auf dieser Erd; so lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber sich das Leben schließt, und meine Seel sich gantz ergeußt in dich, HErr JEsu, mit was Freud werd ich dich lobn in Ewigkeit.

XXV. Vom Vertrauen auf GOtt.

(382.) S. W. In bekannter Mel. (31.)

Auf meinen lieben GOTT trau ich in Angst und Noth: Er kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen: Mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht: Auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben: Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! der du so gedultig bist für mich am Creutz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund, sprech ich aus Hertzens-Grund: Du wollest uns thun leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

(383.) J. M. In eigener Melodey.

Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden :,: Wer sich verläst auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden :,: Darum auf dich all Hoffnung ich gantz fest und steif thu setzen: HErr JEsu Christ! mein Trost du bist in Todes-Noth und Schmertzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider :,: dennoch so bist du, JEsus Christ, der sie all schlägt darnieder :,: Und wenn ich dich nur hab um mich, mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir gantz und gar weder Tod noch Teufel schaden :,:

3. Dein tröst ich mich gantz sicherlich, denn du kanst mir wohl geben :,: was mir ist noth, du treuer GOtt, in diesem und jenem Leben :,: Gieb wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele: Ach höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen :,:

(384.) N. H. In bekannter Mel. (8.)

Von GOTT will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr: Reichet mir seine Hand: Den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOTT gar balde, sein Macht und Gnad bewährt, und hilfft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: Es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm sey es heim gestellt, mein Leib,

mein Seel, mein Leben sey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist: Er meynts gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, sein allerliebsten Sohn: Durch ihn er uns beschehret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels-Thron!

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde! welchs er uns beydes schenckt: Das ist ein seelge Stunde, darinn man sein gedenckt: Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden: Wir sollen seelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht: ja wenn wir nach dem Tod, tieff in die Erd begraben, fein sanft geschlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß: Der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulte hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kömmt doch die Ewigkeit: ist aller Freuden voll: Dieselb ohn einig Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: Auch GOtt, der Heilig Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: Ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

(385.) In bekannter Melodey. (12.)
A. R. Aus Ps. 31.

In dich hab ich gehoffet, HErr, hilff, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig, HErr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten: In Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilff mir aus meinen Nothen.

3. Mein GOtt und Schirmer steh mir bey, sey mir ein Burg, darinn ich frey, und ritterlich mog streiten, wider mein Feind, der'r gar viel seynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild mein Kraft, (sagt mir dein Wort;) Mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein starcker GOTT in aller Noth, wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschn Gedicht viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieser Gfahr, b'hüt mich für falschen Tücken.

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer GOtt! aus aller Noth hilff mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey dir GOtt Vatr und Sohn bereit, dem Heilgen Geist mit Namen: Die göttlich Krafft mach uns sieghafft, durch JEsum Christum, Amen.

(386.) D. A. K.
In bekannter Melodey.

Keinen hat GOTT verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, so bringts ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben fort, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele: in dieser argen Welt ist doch nur Noth und Leiden, und muß auch also seyn:

Denn

Denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Täglich will ich GOtt bitten, ihn nehmen zum Beystand in allen meinen Nöthen, ihm bess'r, als mir, bekannt. Um G'dult will ich anhalten in all'm Anliegen mein: Er wird über mich walten, und mein Nothhelffer seyn.

4. All mein Unglück und Glücke kömmt doch vom lieben GOTT: Ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: Wie solt er mich nicht trösten der treue Vater mein? Denn wenn die Noth am gröſten, will er g'wiß bey mir seyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, was sonst der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht setze, es bleibt doch in der Welt; mein Schatz ins Himmels Throne, der JEsus Christus heist, ist meine Freud und Crone, schenckt mir den Heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Hertzens Schrein; Sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein. Mir damit zu erwerben, daß ich von aller Pein, durch seinen Tod und Sterben, mög ewig sicher seyn.

7. Nun soll ich mich erzeigen danckbar für solche Gab, ich geb mich GOTT zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, hab ich ihm heimgestellt; ich b'fehl ihm meine Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen diß schlechte Liedelein. HErr, durch dein Blutvergiessen laß mich dein Erbe seyn; So hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden die ewge Gnaden-Cron.

(387.) J. S.

In bekannter Melodie. (35.)

Warum betrübst du dich, mein Hertz? bekümmerst dich, und trägest Schmertz nur um das zeitlich Guth? Vertrau du deinem HErren GOTT, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein HErre GOTT, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Hertz! ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläst sich auf sein Guth; Ich aber will vertraun meinem GOTT: Ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich: Wer GOTT vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier-Land, zu welch'r du von GOTT warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wachold'r Baum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck; er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOTT nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypt'n verkauffet ward, vom König Pharao g'fangen hart, um sein Gottsfürchtigkeit: GOTT macht ihn zu ein'm grossen HErrn, daß er konnt Vater und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue GOTT die drey Männer im Feur-Ofen roth; sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOTT! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein Vertrau'n steht gantz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur das Ewge g'währn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod: das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Guth, das währt nur eine kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir, Christ, o GOttes Sohn! daß du mich solchs hast erkennen lahn, durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt für all dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich.

(388.) P. G.

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege, des, der den Himmel lenckt: Der Wolcken, Lufft und Winden giebt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn: Auf sein Werck must du schauen, wenn dein Werck soll bestehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein läst GOTT ihm gar nichts nehmen; Es muß erbeten seyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du denn erlesen, das treibst du, starcker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht: Dein Thun ist lauter Seegen, dein Gang ist lauter Licht: Dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit kan nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wolten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und soltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, ja fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst, er wird dein Hertze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Danck-Geschreye den Sieg und Ehren-Cron, GOtt giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen, dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unser Noth, stärck unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und

Treu

Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

(389.) P. G. In eigner Melod. (53.)

Du bist ein Mensch! das weist du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die GOtt der Höchst alleine soll und kan zu Wercke bringen? Du fährst in deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denckst, wie wills auf Erden doch mit mir endlich werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allen deinem Dichten auch nicht ein einig kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmertzen stürtzest, und dir das Leben kürtzest.

3. Wilt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, so wirff dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höhl und finstern Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? dem Leibe Haut und Hälle? Wer zog die Adern hier und dort ein jed an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Hertzens-Lust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall vor dir sich hab erhoben: Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid, war eher noch, als du bereit, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, eh du kamest.

8. Die Windlein, die dich allgemach empfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du soltest liegen, das war ja alles zugericht, eh, als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein gantzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein Augen spühren. Was du beginnst, da soll allein dein Kopff, dein Licht und Meister seyn, was der nicht auserkohren, das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und offt ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu ersagen: Hingegen, wie so manchesmal ist das geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ausrichten hätte können?

11. Wie offt bist du in grosse Noth durch eignen Willen kommen? Da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte GOtt dein Werck und That ergehen lassen nach dem Rath, als du es angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als seine Kinder.

13. Ach wie offtmalen schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, ob unterdessen unser Will und Hertz in Aengsten sitzet, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will ans

der Angst sich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOTT aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen; hernachmals, wenn das Werck geschehn, so kan alsdenn der Mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Bestes fürzunehmen: Er kans nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen, voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und also kanst du dencken wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns offtmals kräncken mit so vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauter Zorn und Hassen, gantz Hülff- und Trost-loß lassen.

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht so liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kan vermehren, so wird doch warlich! das geschehn, was GOTT, dein Vater ausersehn: was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme, so wird er dich, durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weist, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

(390.) M. (28.) Was GOtt thut ꝛc.

Wer JEsum liebt und trauet GOTT, den wird er wohl erhalten, der starcke Helffer Zebaoth wird den, der ihn läst walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch so grossen Stürmen, wohl wissen zu beschirmen.

2. Wer JEsum liebt und trauet GOTT, den wird es nicht gereuen, der starcke Helffer Zebaoth wird endlich ihn erfreuen, obs etwa jetzt gewaltig blitzt, so wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder scheinen.

3. Wer JEsum liebt und trauet GOtt, dem schenckt er seinen Seegen, der starcke Helffer Zebaoth ist in der Noth zugegen mit Hülff und Rath, weist in der That, daß keinen er verlasse, der ihn im Glauben fasse.

4. Wer JEsum liebt und trauet GOtt, kan alles überwinden, der starcke Helffer Zebaoth läst alles Leid verschwinden: Ein einigs Wort: Geh, Elend, fort! ist kräfftig gnug zu schaffen, daß man kan ruhig schlafen:

5. Wer JEsum liebt und trauet GOtt, kan wohl und christlich leben, der starcke Helffer Zebaoth will ferner Gnade geben, daß er sein Hertz richt Himmel-wärts, und läst in allen Sachen nun JEsum weiter machen.

6. Wer JEsum liebt und trauet GOTT, kan endlich frölich sterben, der starcke Helffer Zebaoth läst ihn im Glauben erben die Seeligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel singet.

(391.) M. B. P.

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh. ꝛc.

Wohl mir! JEsus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh, wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey JEsu halten. JEsus, JEsus soll es walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet GOttes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; du, mein Hertze! gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülffe gerne, sein Vermögen ist zu schwach: Mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüste Rath zur Sach. Solt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

4. Wunderlich ist der Erretter, der die Armen kan erhöhn; wunderlich die

die stoltzen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt, du wirsts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Lasse Gifft den Satan speyen, und mit Funcken blitzen drein: Laß die Klatsche-Mäuler schreyen, und die Neider spottlich seyn: GOttes Hülff und Wunderschicken soll und darff kein Feind verrücken.

(392.) D. P. F.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat: er muß zu allen Dingen, solls anders wohlgelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst: er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vater-Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was GOTT hat versehen, und was mir seelig ist: ich nehm es wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich selber auch erkießt.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schützt; leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich spate nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort in Schwachheit und in Banden, und was mir stöst zu handen, so tröstet mich sein theures Wort.

7. Hat GOtt es dann beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihm gar nicht widerstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so lang er mir gebeut, es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

(393.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Frisch auf, mein Seel! in Noth, vertrau allein auf GOtt, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Kranckheit schwehr, und must auf allen Seiten groß Noth und Kummer leiden, so thu nur fleißig beten, GOTT wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Hertzeleid in dieser bösen Zeit, und must dich lassen plagen, sollt du drum nicht verzagen; wann du wirst fleißig beten, wird GOTT dich wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott und steckst in grosser Noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch Hertze fassen, wenn du wirst fleißig beten, wird dich GOTT wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im Creutz gedultig, geb sich für GOTT nur schuldig: der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu jeder Frist also beschaffen ist, wenn ein Creutz nur aufhöret, ein anders bald einkehret; drum must du fleißig beten zu GOtt in allen Nöthen.

7. Weil ausserhalb der Noth unser Gebet ist todt, so muß GOtt Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst in Nöthen.

8. Ein Christ machs wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig angeben, wan thut ihm widerstreben! drum muß er fleißig beten, daß ihn GOTT tröst in Nöthen.

9. Denn

9. Denn wer hie in Gedult befiehlt GOtt sein Unschuld, der sie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nöthen nur stets thut fleißig beten.

10. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brod; Hertzleid in allen Ständen, wo man sich hin thut wenden, so muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröst in Nöthen.

11. Darum, o frommer Christ, du GOtt ergeben bist, laß dir fürm Creutz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

12. Wandel auf GOttes Weg, zum Guten sey nicht träg! fahr fort, leid dich gedultig, ob du gleich bist unschuldig, und bet hertzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geschicht, solt du verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel besser werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unsern Nöthen.

14. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des HErren Namen, befreyt von allen Nöthen für GOttes Antlitz treten.

(394.) In eigener Melodie. (34.)

Alles ist an GOttes Seegen, und an seiner Huld gelegen, über alles Gold und Guth: Wer auf GOtt sein Hoffnung setzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beschehret, ist und bleibet ewig mein! der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünsche, muß sich schicken, so es anders GOTT gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit: Ihm hab ich nichts fürzuschreiben, wie GOTT will, so muß es bleiben; wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

(395.) In eigener Melodey.

Allzeit will GOTT sorgen! nichts soll heut und morgen ändern seinen Vater-Sinn, den will ich getrost anflehn, er wird meinem Leben seine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem Buche, das bey dir, GOtt! verwahrt wird für und für, da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du machst im Verborgen mich mit treuen Sorgen; da ich auch gebildet lag, sorgtest du bey Nacht und Tag, liessest mir aus Gnaden keinen Unfall schaden.

4. Gabest mir mein Futter, schiedest mich und Mutter von einander wunderlich, und erhieltest sie und mich; da ich noch gesogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spühr auch noch heute, wie auch alle Leute spühren dein recht treues Hertz. Ueberfällt mich gleich ein Schmertz, darff er mich nicht tödten, auch in gröstem Nöthen.

6. Du sorgst für die Raben, die kein Futter haben, und machst alle Thiere satt, als ihr Schöpffer früh und spat; ohne dich, aus allen, darff nicht eines fallen.

7. Du zählst meine Haare, wie vielmehr die Jahre, ja du siehest überall meine

meine Thränen allzumal, und pflegst sie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will der Tod mich fällen, schreckt mich Angst der Höllen, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kan: Ja, nach deinem Willen muß die Noth sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen, du wirst sorgen stets für mich, wie ich hierum bitte dich! drauf in deinem Namen sing ich frölich: Amen.

(396.) M. E. S.

Mel. (61.) JEsu meine Freude ꝛc.

GOTT, der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt: er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieser Welt; hat mir auch nach seinem Brauch, was von nöthen, stets gegeben, hier in diesem Leben.

2. GOtt, der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenckt; der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenckt, auch, wenn fast des Creutzes-Last seine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt, der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen und die Stürme gehn; wenn mit grossem Grausen alle Wasser brausen, will er bey dir stehn. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt, der wirds wohl machen, er wird selber wachen über deiner Noth, wenn du wilst verzagen gantz in deinen Plagen, ist der fromme GOTT auf der Bahn, und nimmt dich an, denn verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. GOtt, der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen ist er allezeit, wem hats je gefehlet, der auf ihn gefählet alles Hertzeleid? drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles steht in seinen Händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt, der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan, wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an; dieser Bund hat seinen Grund, die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt, der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpffet ritterlich: Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen offtmals wunderlich; sey bereit in Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt, der wirds wohl machen.

(397. J. K. In eigner Melod.

GOtt kans nicht böse meynen :,: sein Vater-Wort betrüget nicht, darinn er mir so fest verspricht: Er wolte mich mit seinen Augen leiten, so folg ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Hertz und guten Muth, GOtt meynts mit seiner Führung gut: Er läst mich nicht, wenn gleich offt will so scheinen, GOTT kans nicht böse meynen, wills gleich böse scheinen, GOTT kans nicht böse meynen.

2. GOtt kans nicht böse meynen :,: niemand ist gut, als er allein: Wie kan sein Wille böse seyn? Er will, daß allein soll geholffen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Werck mit Glauben thut, GOtt meynts mit seiner Führung gut: Wohl! wer ihm traut, denn er versäumet keinen, GOtt kans nicht böse meynen, er versäumet keinen, GOtt kans nicht ꝛc.

3. GOtt kans nicht böse meynen :,: er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heyl gewacht, er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir seelig ist, mir nicht versagen: Ich steh in meines Vaters Hut, GOtt meynts mit seiner Führung gut. Er sorgt für mich, gleichwie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böse meynen, wie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böse meynen.

4. GOtt

4. GOtt kans nicht böse meynen :,: der Boßheit Menge schreckt mich sehr, doch ist der Güte GOttes mehr. Ich rief: GOtt sey mir armen Sünder gnädig! Er sprach: Getrost, du bist von Sünden ledig. Mich reinigt JEsu theures Blut, GOtt meynts mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen, GOtt kans nicht böse meynen; er kennet schon die Seinen, GOtt kans nicht böse meynen.

5. GOtt kans nicht böse meynen :,: wenn ich mir selbst nicht rathen kan, nimmt GOtt sich meiner Sachen an: Gnug, ich befehl, dem HErren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns GOtt nur thut, GOtt meynts mit seiner Führung gut: Er leuckt das Hertz der Grossen und der Kleinen, GOtt kans nicht böse meynen! Er lencket Groß und Kleinen, GOtt kans nicht böse meynen.

6. GOtt kans nicht böse meynen :,: was mir nicht gut ist, geht zurück, das gröste Unglück ist mein Glück: Ich weiß, daß denen, die GOtt lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen: So geh es dann durch Gluth und Fluth, GOtt meynts mit seiner Führung gut: Den Abend lang währt nur das bittre Weinen, GOtt kans nicht böse meynen; gar bald vergeht das Weinen, GOtt kans nicht böse meynen.

7. GOtt kans nicht böse meynen :,: die Welt meynts falsch zur bösen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: Doch mag die Welt gleich gantz im Argen liegen, so will ich ihre böse Lust besiegen. Trotz bieth ich aller Feinde Wuth, GOtt meynts mit seiner Führung gut: Meynts niemand gut, so hab ich dennoch einen, der kans nicht böse meynen! ich trotz auf einen, GOtt kans nicht böse meynen.

8. GOtt kans nicht böse meynen :,: weil ich im Leben Christo bin, so ist der Tod auch mein Gewinn: Ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, mein Haupt, erhebet, die Seele lebt, der Cörper ruht, GOtt meynt es auch im Tode gut: Er spricht mich loß, wenn JEsus wird erscheinen, GOTT kans nicht böse meynen. JEsus wird erscheinen, GOTT kans nicht böse meynen.

(398.) Aus dem Christ-Fürstl. Harffen-Spiel.

In eigner Melodie.

Ich trau auf GOTT; was wolt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg und Noth. Mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich sag stets zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt! was soll mir schaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott, solt seyn mein Hertz mit Leid beladen, wenn es sich hält an GOttes Gnaden? Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt! und bin voll Freuden! ob gleich Welt, Sünd und Höllen-Rott gedencken mich von GOtt zu scheiden, so müssen sie diß Wort doch leiden: Ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOtt! drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden-Koth. Trotz! wer an mir sich dörffte reiben; Trotz! wer diß Wort von mir wolt treiben: ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt; den will ich fassen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilfft mir allermassen: Werd ich diß Wort niemals verlassen: Ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen Dingen. Ich trau auf GOtt in aller Noth. Ich trau auf GOtt in meinem Ringen. Ich trau auf GOtt, und will stets singen: Ich trau auf GOtt.

(399.) P. G.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wieder mich. So offt ich ruff und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey GOTT: Was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt der Höchst und Beste, mir gäntzlich günstig sey. Und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet daß ich finde das ewge wahre Guth. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd, das Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JEsus ist mein Ehre, mein Glantz und schönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könt ich nicht vor GOttes Augen stehen, und für dem Sternen-Sitz, ich müste stracks vergehen, wie Wachs ins Feuers Hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod, der ists, der mich rein wäschet, macht Schneeweiß, was ist roth, in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darff kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir sein Hertz, die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Schertz: Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir schafft, hilfft mir das Abba! schreyen aus aller meiner Krafft.

8. Und wann an einem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufftzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewust, der an des Hertzens-Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trost-Wort zu, wie GOtt dem Hülffe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze schauet, was es gegläubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht, muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEsus und sein Leuchten versüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein hohe schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: es koste Leib und Leben, und alles was ich hab, an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab,

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten soll mir ein Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit, was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein

15. Mein Hertze geht in Springen und kan nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein; die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ; das, was mich singend machet, ist was im Himmel ist.

(400.)

Mel. (33.) Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

Quäl dein Hertz nicht selber ab, um den zweiffelhafften Morgen: Bau nicht vor der Zeit dein Grab mit fruchtlosen Kinder-Sorgen; hast du nicht satt an der Plage, so du trägst an diesem Tage?

2. Wie viel sind nur gestern fort, wie viel heute drauf erschienen? Hat dein Witz, dein Klage-Wort dir je können darzu dienen, daß du deren Lauff gehindert, oder ihre Zahl vermindert?

3. Geht nicht dir so wohl, als mir, das Gestirne auf und nieder? Schau den Himmel über dir, wie er reguet, wie er wieder durch die warmen Sonnen-Blicke Füll und Seegen bringt zurücke.

4. Du bist ja nicht eben der, dem GOtt seinen Schatz verschlossen: Der ist unerkenntlich, wer mißtraut, wo er Guts genossen, wenn er meynt, des Höchsten Hände langen nicht zum Lebens-Ende.

5. Nichts hast du ja mit gebracht, was du brauchtest, nichts erworben: Deine Kunst hat nicht gemacht, daß du Hungers nicht gestorben. Daß du lebst frisch und gerade, ist allein des Höchsten Gnade.

6. Ey so traue seiner Huld annoch, armer Mensche! weiter; faß getrost dich mit Gedult, sey kein tückischer Arbeiter, der mit Trotz und Ueberdingen höhern Lohn heraus will zwingen.

7. Nimm an mit Zufriedenheit, was dein König dir verehret, er weiß schon die rechte Zeit, wenn dir was soll seyn gewähret. Offt gereichet nicht zu frommen, was die Reichen überkommen.

8. Wie ein treuer Vater nährt seine Kinder, ohn ihr Sorgen, so wird dir auch seyn beschehrt, wo nicht heute, dennoch morgen, was dir nöthig ist zum Leben: Schreib nur GOtt nicht vor im Geben.

9. Der du Vater dich genannt, GOtt! du wirsts auch ewig bleiben: Einen Zinß wird deine Hand mir nach Nothdurfft schon verschreiben. Soll ich keinen Reichthum erben, werd ich doch nicht Hungers sterben.

(401.)

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Reiß durch, bekränckte Seele, reiß durch, und traure nicht, lauff aus der Schwermuths-Höhle, GOtt weiß, was dir gebricht; es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reiff, indessen bleib ich stehen, die Hoffnung halt ich steiff.

2. Der Höchste wirds wohl machen, was will ich Mensche thun? auf GOTT bestehn die Sachen, in ihm will ich beruhn; mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert seyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülffe werden, bald folgt der frohe Muth, nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut, dann werd ich frölich singen: Auf GOTT hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen, wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem! der seine Sorgen auf GOttes Rücken legt, sein Rath ist uns verborgen, wann uns ein Unfall schlägt; wanns donnert und wanns blitzet, und wann das Wetter tobt, so werden wir beschützet, der HErr sey hochgelobt.

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich offtermals gesteckt, die Haut beginnt zu schauren, das Hertze wird erschreckt, wenn ich daran gedencke, doch hat der treue GOtt des bösen

Fein-

Feindes-Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich sehen, wie mich der HErr geliebt, wann diß mein grosses Leiden, die Centner-schwere Pein, wird von mir müssen scheiden, und weggenommen seyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget; weg, weg, Melancholey! wann mich ein Unfall plaget, macht GOTT mich wieder frey. Muß ich mich jetzt gleich bücken, kömmt frischer freyer Muth; der Höchste wird es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

(402.)

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe, warum wilt du traurig seyn? trau nur auf des Höchsten Güte, laß ihn walten gantz allein, wirff auf ihn getrost nur hin, was dich kränckt in deinem Sinn, denn der HErr weiß alle Sachen bester massen auszumachen.

2. Denn was hilfft doch all dein Sorgen, damit du geplagt dich hast von dem Abend zu dem Morgen, und vergrössert deine Last, damit das geringst doch nicht auf der Welt wird ausgericht, als daß du mit deinem Plagen dir selbst wirst das Hertz abnagen.

3. Auch ist GOTT ein Geist der Freuden, der gantz nichts von Trauren hält, und wer ihm befiehlt sein Leiden, der ists, der ihm wohl gefällt; hat auch wohl jemand gesehn, den, der GOtt traut, untergehn? Drum will ich auch all mein Dichten in dem Leid zur Freude richten.

4. Ja, ich will auch nicht mehr sorgen, auf dich leg ich alles hin, höchster GOtt; gieb alle Morgen mir ein frölichs Hertz und Sinn; du solt alles thun allein, ich will ohne Sorgen seyn; so kan mich kein Angst mehr schmertzen, denn du bist in meinem Hertzen.

(403.) J. S. In eigener Melodie.

Trau auf GOTT in allen Sachen, die dich jetzund traurig machen, trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen, dann GOtt ist in solchen Schmertzen ein recht Pflaster deinem Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wann Tod und Hölle, wenn der Teuffel ist zur Stelle, und dir vom Verdammen saget, GOtt ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in bösem Glücke, denn GOtt ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kanst haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böse Seuchen in dem Land herrummer schleichen, denn er kan dich so bedecken, daß dich keine darff anstecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, denn er weiß dich zu bewahren; er kan machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, denn wird dich kein Hunger tödten; wächset gleich kein Korn auf Erden, dann wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt in dürren Zeiten, denn wird er vom Himmel leiten seines Seegens Strom und Quellen, die dein Hertz zufrieden stellen.

9. Trau auf GOtt, wenns schneyt und stürmet, wenn des HErren Donner zürnet, wenn dich trifft das böse Wetter: Denn GOtt ist allein dein Retter.

10. Trau auf GOTT in allen Sachen, denn er kan den Anschlag machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, dann wirst du ein Danck-Lied singen.

(404.) N. H.

Mel. (12.) Ich weiß mein GOtt ꝛc.

Verzage nicht, o frommer Christ! der du von GOtt erschaffen bist, ob gleich die Zeit ist schwere: Vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit im Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die doch gar nichts thun sammlen ein, und in den Lüfften schweben, sie säen nicht, sie erndten nicht, doch fristet GOtt ihr Leben.

4. Das sind die klein Wald-Vögelein, die uns zu gut erschaffen seyn, sind wir denn nicht viel besser? Wie solt denn GOtt vergessen dein, weil du dich auf ihn lässest?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart im weiten Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt müssen zu nichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, noch schmückt sie GOtt gar schöne; also zart, daß ihn nichts gebricht an Pracht, Schönheit und Güte.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maaß, das doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird GOtt uns das thun, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird GOtt uns treulich thun, wie Christus uns thut sagen: Drum seyd getrost, spricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein Ell, ob er gleich drum leidt grosse Quaal, mit Sorgen kan zusetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach und kümmert sich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach seinem Ziel, hat allbereit ermessen dein Theil, und wird dirs geben wohl und wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, dgß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein klein Vorrath, womit solln wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürffen: Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaubn auf ihn thust werffen.

13. Such erst sein Reich und G'rechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig für allen Dingen, so werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wolte nu Noth, Angst, Mangel und auch dazu Unglück mit Hauffen kommen, so laß dichs nicht erschrecken thun, glaub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth, im Leben dein, bis in den Tod, nach GOttes Willn recht tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht lassn verzagen.

16. Hilff, Helffer! hilff aus aller Noth, bescher uns auch das täglich Brod, hilff alln Christgläubgen Leuten, die jetzt leiden groß Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEsu Christ! der du auch arm gewesen bist, und in Kummer so schwere; so hilff uns auch zu jeder Frist an Leib und Seel ernähren.

18. Du giebst allhier auf dieser Welt einm jedem nicht viel Gut und Geld, du weist die rechte Masse: Jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Angst, Noth und Gefährlichkeit den Menschen kan erfreuen: Vielmehr am gutn Gewissen liegt, das kan den Muth verneuen.

20. Ein gut Gewissn nimmt man mit sich, das gläub ein Christ gar sicherlich, wenn man scheidet von hin-

hinnen, sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an GOtt, es sey so groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden: Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läst, der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der Tod, so tröst du uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen, hilff uns endlich aus aller Noth, durch JEsum Christum, Amen.

(405.) J. H.

M. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? thu den nur hertzlich lieben, der heist Immanuel, vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fordern deine Sachen, wie dirs wird seelig seyn.

2. Denn GOtt verlässet keinen, der sich auf ihn verläst, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest: Läst sichs an wunderlich, so laß dirs doch nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost, mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut: denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menschen-Kindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich mit seinen Rott-Gesellen sich setzet wider dich; so muß er doch mit Spott von seinen Räncken lassen, damit er dich will fassen, denn dein Werck fördert GOtt.

5. Gereichts zu seinen Ehren und deiner Seeligkeit, solls seyn, kein Mensch kans wehren, wenns ihm wär noch so leid: Wills denn GOtt haben nicht, so kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben; was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich GOtt ergebe, ihm sey es heimgestellt, nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt, sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste; das glaub ich steif und feste: Wohl dem, der glaubt mit mir.

(406.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Ich trau auf GOtt in allen Sachen, denn wer wolt sonst mein Helffer seyn? Ach! niemand hilfft den armen Schwachen, denn nur mein GOtt, der thuts allein; drum seh ich auch in meiner Noth zuförderst auf den lieben GOtt.

2. Und muß ich auch zu trüben Zeiten was dulten, ey! was ists denn nun? Ich will es hertzlich gerne leiden, GOtt wird mir keinen Schaden thun: drum seh ich auch in meiner Noth zuförderst auf den lieben GOtt.

3. Er hat mirs ja so offt versprochen, daß er mein Helffer wolle seyn; ich weiß, er hält mirs ungebrochen, sein Wort trifft sonsten richtig ein; drum seh ich auch in meiner Noth zuförderst auf den lieben GOtt.

4. Läst GOtt die Vöglein nicht verderben, ey nun so glaub ich steiff und fest, daß er mich auch nicht Hungers sterben noch sonst in meiner Noth verläst; drum seh ich auch in meiner Noth zuförderst ꝛc.

5. Wohlan! ich will beständig bleiben bey GOtt, in Noth und Todes-Quaal; von GOtt soll mich kein Unglück treiben, drum sag ich ein vor allemal: Ich seh in aller meiner Noth zuförderst auf den lieben GOTT.

(407.) D. C. B. Aus Ps. 27.

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist ꝛc.

Mein Licht und Heyl ist GOTT der HErr, sollt ich ihm nicht vertrauen? Meins Lebens Krafft, mein Ruhm und Ehr, für wem sollt mir doch grauen? Ob drum die Feind gleich wütend seynd, und wolln mich gar verschlingen, gehn doch zurück ihr Frevel-Tück, es muß ihn'n nicht gelingen.

2. Und wenn sie all in Rüstung seyn, Heers-Macht widr mich aufbringen, ist doch kein Furcht im Hertzen mein, ich weiß wohl Rath den Dingen: Hebt sich der Krieg, ich b'halt den Sieg, denn ich trau auf den HErren, mein Glaub nicht fehlt, zu GOTT gestellt, er hilfft von Hertzen gerne.

3. Ein Ding für allen g'liebt mich sehr, das hätt ich hertzlich gerne, drum bitt ich dich, ach GOTT mein HErr, wollst mir in Gnad gewähren, daß ich mög seyn im Hause dein und in deinm Tempel wohnen, beym Leben mein zu schauen fein die Gottesdienst so schöne.

4. Wenn ich das hab, bin ich gewiß, daß du mich durch dein Güte für allem Unglück, Trug und List in deinem Zelt behütest. GOTT ist mein Schutz, mein Fels, mein Trotz, durch ihn ich Sieg behalte wider die Feind, die um mich seynd, laß GOtt den HErren walten.

5. Ich will ihm opffern Danck und Ehr, mit Lobgesang ihn preisen, mein G'bet, o HErr mein GOTT! erhör, dein Gnad an mir beweise. Mein Hertz hält dir dein Zusag für, du wollst niemand verschmähen, der dich sucht, HErr! drum mir gewähr, laß mich dein Antlitz sehen.

6. Ich bin dein Knecht, wend nicht von mir das Antlitz deiner Gnade: Du bist mein Zuflucht für und für, dein Heyl kömmt mir zu statte. Mein Zuversicht, verlaß mich nicht. zeuch nicht Hand von mir abe, du bist allein der Helffer mein, ohn dich kein Trost ich habe.

7. Mein Vat'r und Mutter wolten gern in Nöthen bey mir stehen, können mir doch kein Hülff gewähren, ich müst für Leid vergehen, ohn GOttes Trost, der mich erlöst, der HERR thut mich aufnehmen, wenn alle Welt von mir abfällt und meiner sich will schämen.

8. HErr GOtt! zeig mir den rechten Weg, nach deinem Wort zu leben, daß ich meins Amts und G'wissens pfleg, kein Ursach denen gebe, die mich ohn Scheu belügen frey, mit Lästrung auf mich zielen, als Bösewicht, HErr! laß mich nicht in meiner Feinde Willen.

9. Wohlan, es geh gleich wie es woll, mein Glaub wird mich nicht trügen, ich weiß doch, wo ich bleiben soll, GOtt's Wort kan mir nicht lügen. In ewger Freud ist mir bereit bey GOTT ein herrlich Leben; drauf seys gewagt, harr unverzagt, GOTT wirds gewißlich geben.

(408.) L. A. G. In eigner Melodey.

Lebt doch unser HErr GOtt noch! fasse dich, du arme Seele, was betrübet dich die Noth? Suche Trost bey deinem GOTT, und in JEsus Seiten-Höhle, bist du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt und dein Elend abgemessen, dencke nicht, GOtt sey zu hoch, oder habe dich vergessen. Lebt doch unser HErr GOtt noch.

2. Lebt doch unser HErr GOTT noch! ey warum wilst du verzagen, oder dein bedrängtes Hertz ferner mit vergebnen Schmertz und Verzweiflungs-Peitschen schlagen? GOttes Gnad und Wunder-Treu ist ja jeden Morgen neu; er ist deines Heyls Erstatter. Liebste Seel! begreiff es doch, lebet doch mein treuer Vater. Lebt doch unser HErr GOTT noch.

3. Lebt doch unser HErr GOTT noch! will dich gleich dein Hertz verdammen, schreckt dich schon die Sünde sehr, schlägt sie als ein tobend Meer über deinem Haupt zusammen: Zage nicht, denn JEsus Blut sagt vor deine Schulden gut, deine Handschrifft ist in Stücken, und die Last, das Sünden-Bloch, liegt auf deines JEsu Rücken. Lebt doch unser HErr GOTT noch.

4. Lebt doch unser HErr GOTT noch! fürchts nicht des Todes Schrecken,

cken, denn du wirst im letzten Streit von des Todes Bitterkeit seinetwegen gar nichts schmecken, ja du wirst durch GOttes Macht, nach der schwartzen Todes-Nacht, über deinem Staube stehen, und der faule Todes-Knoch soll das Leben wieder sehen. Lebt doch unser HERR GOTT noch.

5. Lebt doch unser HErr GOTT noch! macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich schon listig an, JEsus hält die Sieges-Fahn, und zertritt die alte Schlange: Aber dich wird GOttes Hand dort in jenem Freuden-Land, mit wahrhafftem Trost vergnügen, wenn die Schlang im Schwefel-Loch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser HErr GOTT noch.

6. Lebt doch unser HErr GOTT noch! lebe du ihm auch zu Ehren, gieb dich ihm, wie er sich dir, und bemüh dich für und für, deinen Glauben zu vermehren, folge ihm in Lieb und Leid. Laß dich keine Erden-Freud und kein Elend von ihm trennen, sondern trag sein sanftes Joch, welches alle Christen kennen. Lebt doch unser HErr GOTT noch.

(409.)

Mel. (9.) Alle Menschen müssen ꝛc.

Was betrübst du dich, mein Hertze? trachtest nur nach Eitelkeit; ach! was hilfft dich solcher Schmertze? JEsus wendet alles Leid: Wirff die Sorgen-Last auf ihn, dencke nur in deinem Sinn, drückt dich schon das Sorgen-Joch, lebt doch unser HErr GOTT noch.

2. Pressen dich des Creutzes-Plagen und des Kummers Ungemach. Ach! mein Hertz, thu nicht verzagen, JEsus weiß um deine Sach, stürmt das Unglück gleich herein, und setzt dich in Angst und Pein, trage willig nur dein Joch, lebt doch unser HErr GOTT noch.

3. Hat das Glücke dir versaget Reichthum, Geld und grosses Gut, daß dich nichts als Armuth plaget, ach! hab einen guten Muth! sag, was hilfft das schnöde Geld? es bleibt alles in der Welt: Drückt dich schon das Armuths-Joch, lebt doch unser HErr GOTT noch.

4. Will der Teufel dich verdammen und rückt dir die Sünden für, ey! so raff sie all zusammen, wirff sie JEsu für die Thür: Er, als rechter Helffers-Mann, wird dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser HErr GOTT noch.

5. Es ist besser eine Seele, die recht rein von Sünden ist, wenn sie muß aus dieser Höhle, fährt sie hin zu JEsu Christ, er, als rechter Helffers-Mann, will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser HErr GOTT noch.

6. Fleuch in JEsu tieffe Wunden, die vor Liebe offen stehn, da schon mancher Trost hat funden, der den Creutz-Gang müssen gehn; sein getreues Bruder-Hertz heilet aller Seelen-Schmertz: drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser ꝛc.

7. Höre, wie der Fromme lechzet, wie er mit verliebtem Geist dort nach deiner Seelen ächzet, eh er zu dem Vater reist; Ach! spricht er: Sieh hier das Blut, das vergieß ich dir zu gut. Drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unser ꝛc.

8. Kommt die Stunde an zu sterben, ey! so ruffe JEsu zu: Laß mich Liebster! doch ererben, wo die Seele findet Ruh, nimm mich in den Himmel auf, da der seelgen Frommen Hauff singt: Lob, Preiß und Herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit.

(410.)

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

Meine Seel! hör auf zu sorgen, nicht bekümmre dich so sehr, denn nach Abend kömmt der Morgen, GOTT ist noch ein reicher HErr, leichtlich kan er retten dich,

weil er mild und väterlich, täglich dich versorgt und speiset, alle Treu an dir beweiset.

2. Solte GOTT, der dir gegeben Leib und Seel, vergessen dein? Der, so dir erhält das Leben, deiner eingedenck nicht seyn? Der doch alle Härlein zehlt, so, daß keines von dir fällt, denn es ist nach seinem Willen: Also laß, mein Hertz! dich stillen.

3. Ruf zu GOtt in allen Nöthen, keck vertrau ihm deine Sach; mächtig wird er dich erretten, seinem Wort und Zusag nach; drum ergieb dich nur allein, was vermag die Ordnung sein; must du schon offt lang verziehen, wird dein Glück doch nicht entfliehen.

4. Wer auf GOtt getrost kan hoffen, trägt die Auflag mit Gedult; der hats übel nie getroffen, wenn er denckt, er habs verschuldt; und weiß, GOTT der meynt es gut, wenn er braucht die Vater-Ruth: Glaub, den, so das Creutz betrübet, GOTT auch mehr als andre liebet.

5. Was denn woltest du dich plagen, essen nichts als Thränen-Brod; Alsobald im Creutz verzagen, ist gewiß der Christen Spott. Wilt du GOTT vorschreiben Maaß, wie er ordne diß und das? so doch Himmel, Meer und Erden durch sein Wort erhalten werden.

6. Nein, du must dein Thun und Leben unbedrängt befehlen GOTT, welcher dir wird reichlich geben, was dir hier und dort ist noth: Iß dein Brod in Frölichkeit, mach dir gröſſer nicht das Leid: Trau auf GOTT in allen Dingen, so wirds kein mal dir mißlingen.

7. GOtt! ich will mein Thun und Lassen unverzagt befehlen dir, nie gehn fremde Weg und Strassen; bleib, mein GOTT! nur stets bey mir; dich ruff ich im Glauben an, wo ich bin, so viel ich kan, und will preisen deinen Namen, biß du mich heim holest, Amen.

(441) M. (27) Wer nur den lieben ꝛc.

Mit JEsu will ich überwinden, mit JEsu führ ich alles aus, ich kan sonst keine Ruhe finden, drum schließ ich alles andre aus, mein GOTT sieht meine Noth und Pein, drum wird er auch mein Helfer seyn.

2. Ein müder Geist der kan nicht eilen auf hart-beschwerter Creutzes-Bahn, wenn ihn nicht JEsus unterweilen mit seines Geistes Krafft flammt an; mein JEsu! zeig mir deine Treu, und steh in meinem Creutz mir bey.

3. Die Sünde mein thut mich bedecken, und wendet deine Gnad zurück, mein GOtt! thu mich nicht so erschrecken, verbirg nicht einen Augenblick dein Güte und Barmhertzigkeit, die geht so weit, als Himmel-breit,

4. Denck doch, mein GOTT! an meine Zähren und Trübsal, die von Jugend auf ich habe müssen sehn und hören, heimm doch denselben einst den Lauff, und tröste mein betrübtes Hertz nach überstandnem Jammer-Schmertz.

5. Mein GOTT, du prüfest Hertz und Nieren, sieh doch an meine Quaal und Schmertz, und laß dich durch Erbarmung führen, daß Seeligkeit ich nicht verscherz, mit Trost und Gaben crone mich, ich danck dir davor ewiglich.

6. Das hoff und glaub ich nun aufs feste, du wirst mich bald mit Schutz erfreun, du kanst ja auf das allerbeste schon wenden meine Noth und Pein. Ach JEsu! JEsu! komm und eil, mit deiner Hülffe nicht verweil.

(412.) M. (9). JEsu meine Lebens ꝛc.

GOtt, mein Trost und mein Vertrauen, GOtt, du meine Zuversicht! meine Augen zu dir schauen, deine Hülff versag mir nicht, laß mich nicht so fruchtlos schreyen, sondern hilff und gieb Gedeyen: GOtt!

laß

laß mich dir halten still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

2. Du hast mich von Kindes-Beinen stets geleitet und geführt, durch mein Klagen, durch mein Weinen wird dein Vater-Hertz gerührt, daß mirs Hülff und Rettung sende, Noth und Trübsal von mir wende, drum halt ich dir ferner still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

3. Alles sey dir heimgestellet, schaff es, wie du willst, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig, folg ich dir, wird mich deine Last gleich drücken, wirst du wieder mich erquicken, so will ich dir halten still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

4. Führe mich, wohin du denckest, da es mir am besten ist, wenn du nur, mein GOtt, mich lenckest, geht mirs wohl zu jeder Frist, laß mich dir, mein GOtt! vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

5. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen seyn getränckt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück seyn umschränckt, doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, sondern will GOtt halten still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

6. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulten Spott und Hohn; hoff ich höher doch zu werden dorten in dem Himmels-Thron, wenn mich alle Menschen hassen, will ich mich auf GOtt verlassen, so will ich GOtt halten still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, christlich leben, seelig sterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preisen, wie uns Christen ist verheissen, so will ich GOtt halten still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

8. Nun, mein GOtt! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut: Dieses bitt ich nochmals kühnlich, gieb mir nur, was mir ist dienlich, so will ich dir halten still, GOtt! dein Will ist auch mein Will.

(413.)

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

Wohl dem, der sich auf seinen GOtt recht kindlich kan verlassen, den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOTT zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kan sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß, ist GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber offt viel Unglück leiden müssen, so hat GOtt gleichwohl unverhofft mich wieder raus gerissen: da lernt ich erst, daß GOtt allein der Menschen bester Freund müst seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häufft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungedult, und will gleich hier verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie, denn GOtt, mein Freund, der tilget sie.

5. Dahero trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen; Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen, GOtt ist mein Freund, mein Schutz und Rath, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

(414.)

In voriger Melodey. (14.)

Wohl dem, der GOTT zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet,

der Menschen Gunst welckt wie ein Blatt. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der hertzlich ist vergnügt mit dem, was GOtt bescheret, und Unglück mit Gedult besiegt, wenn solches ihn beschweret. Er nimmt es an, wie GOTT es fügt. Wohl dem, der hertzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem, der sich hält fest an GOTT, wenn falsche Zungen stechen, und durch Vernichtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen: GOTT wird schon finden diese Rott. Wohl dem, der sich hält fest an GOTT.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läst die Prahlereyen der Welt, welch jetzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen; denn Stoltz und Hochmuth GOTT zerstäubt. Wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet: und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet: GOTT ist mein Trost, wenn all's verschmacht. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem, der JEsum hertzlich sucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moses auf ihn blitzt und flucht, so kan er sich nur schmücken mit Christi Blut und Glaubens-Frucht. Wohl dem, der JEsum hertzlich sucht.

7. Wohl dem, der JEsum feste hält, und bleibt an seinen Wunden, wenn ihm der Tod sein End anmeldt, und er sein Ziel gefunden, so sey ihm diß zuletzt gestellt: Wohl dem, der JEsum feste hält.

8. Nun, JEsu! du, du bleibest mein im Leben und im Sterben, dein Blut und bittre Todes-Pein läst mich den Himmel erben, diß ist und bleibt mein Trost allein: Nur JEsu du, du bleibest mein.

XXVI. Von der Gottgelassenheit.

(415.) A. M. Z. B. Mel. (6.)

Was mein GOTT will, das gscheh allzeit, sein Will der ist der beste, zu helffn den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste: Er hilfft aus Noth, der fromme GOTT, und züchtiget mit Massen. Wer GOTT vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOTT ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben: Was mein GOTT will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr: Denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns je nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sündr von dieser Welt hinfahrn, nach GOttes Willen, zu meinem GOTT, wenns ihm gefält, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOTT befehl in meiner letzten Stunden. O frommer GOTT! Sünd, Häll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen; Wenn mich der böse Geist anficht, laß mich, HErr! nicht verzagen: Hilff, steur und wehr, ach GOTT, mein HErr, zu Ehren deinem Namen: Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich frölich, Amen.

(416.) M. S. R. Mel. (28.)

Was GOTT thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, er ist mein GOTT, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOTT thut, das ist wohl gethan! er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Gedult, er

wird

wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedencken: Er, als mein Artzt und Wunder-Mann wird mir nicht Gift einschencken für Artzeney, GOTT ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Gnade trauen.

4. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan, ich will mich ihm ergeben im Creutz und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süssem Trost im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird GOTT mich gantz väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

(417.) G. N. Mel. (27.)

Wer nur den lieben GOTT läst walten und hoffet auf ihn allezeit, den will er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer GOtt dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die schweren Sorgen? Was hilfft uns unser Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes gnädger Wille und sein Allwissenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenns uns nützlich sey, wenn er uns nur hat treu erfunden und mercket keine Heucheley: so kömmt GOTT, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Deuck nicht in deiner Drangsals-Hitze, daß du von GOTT verlassen seyst, und daß der GOTT im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folge-Zeit verändert viel, und setzet jeglichen sein Ziel.

6. Es sind ja GOTT sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOTT ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Seegen, so wird er bey dir werden neu: Denn welcher seine Zuversicht auf GOTT setzt, den verläst er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOTT! ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anschaue, du weis ja wohl, was mir gebricht: Schaffs GOTT mit mir wohl wunderlich, durch JEsum Christum seeliglich.

(418.) L. E. G. Z. S. Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

JEsus, JEsus, nichts als JEsus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel. Jetzuno mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEsus will. Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nun: HErr! wie du wilt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. JEsus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt: Führe mich, HErr! wie du wilt.

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir: Ach! so nimm es bald zurücke, JEsu! gieb, was nützet mir. Gieb mich dir,

HErr JEsu mild! nimm mich dir, HErr! wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch und an mir, mein GOtt! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, HErr! wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEsu! stets gepriesen, daß du dich, und viel darzu, hast geschenckt und mir erwiesen, daß ich frölich schreye nu. Es geschehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr! wie du wilt.

(419.) D. C. M.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr ꝛc.

HErr! wie du wilt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir steht mein Begier, laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du wilt gieb mir Gedult: Denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr! und Lieb zu deinem Worte: Behüt mich, HErr! für falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was mir dienet zur Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden: Verleih mir HERR! nur deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib, mein Seel befehl ich dir: O HErr! ein seelig End gieb mir, durch JEsum Christum, Amen.

(420.) P. G.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben, was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben: ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt und Creutz auflegt, bleibt doch sein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wann er mich auch gleich wirfft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen, halt ich denn Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret; mein GOtt ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen: Wer so viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böse meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längsten tod und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen: Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen, er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heyl beschweret: Hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denckest nicht, das, was geschicht, geschehe zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, so kans nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nennest Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen; wart in Gedult, die Gnad und Huld wird dich doch endlich finden: All Angst und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verschwinden.

9. Das

9. Das Feld kan ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschen Wohlfahrt um bey lauter guten Tagen: die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; So muß ein Hertz durch Angst und Schmertz zu seinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! so fall ich dir getrost in deine Hände: Nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weist, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in sich selbst erhöhe.

11. Wilst du mir geben Sonnenschein; so nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Creutz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden; soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst, und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen, wohlan! so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen: Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

(421.) P. G. M. (13) Erschienen ist ꝛc.

Was GOtt gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, stürmt gleich der Wind und braust, daß alles kracht und bricht, so sey getrost, dann dir geschicht, was GOtt gefällt.

2. Der beste Will ist GOttes Will, auf diesem ruht man sanft und still; da gieb dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügste Sinn ist GOttes Sinn, was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich krafftlos, müd und laß, thut offt was bös, und selten das, was GOtt gefällt.

4. Der frömmste Muth ist GOttes Muth, der niemand Arges gönnt und thut; er seegnet, wann uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was GOtt gefällt.

5. Das treuste Hertz ist GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der schön, hoch und herrlich acht, was GOtt gefällt.

6. Ach! könt ich singen, wie ich wohl im Hertzen wünsch, und billig soll, so wolt ich öffnen meinen Mund und singen jetzo diese Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wolt erzehlen seinen Rath, und übergrosse Wunderthat, das süsse Heyl, die ewge Krafft, die allenthalben würckt und schafft, was GOtt gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihm steht unser Wohl und Weh, er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauff und darmit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles, davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt, die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewust und wohl bekannt so wohl, wer Böses thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; so bald es sich zur Sünde kehrt, so winckt er mit der Vater-Ruth und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unserm Hertzen dienlich sey, das weiß sein Hertz, ist fromm darbey, der keinem jemals Guts versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten was ihr wohlgefällt,

du aber, mein Hertz! halt genehm, und nimm vorlieb mit GOTT und dem, was ihm gefällt.

15. Laß andre sich mit stoltzem Muth erfreuen über grosses Guth, du aber, nimm des Creutzes Last, und sey gedultig, wenn du hast, was GOTT gefällt.

16. Lebst du in Sorg'n und grossem Neid, hast lauter Gram und Hertzeleid: Ey sey zufrieden, trägst du doch in diesem sauren Lebens-Joch, was GOTT gefällt.

17. Must du viel leiden hie und dort, so bleibe fest an deinem Hort, dann alle Welt und Creatur ist unter GOTT, kan nichts, als nur, was GOTT gefällt.

18. Wirst du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind, und speyt dich an; sey wohlgemuth, dein JEsus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was GOTT gefällt.

19. Glaub, Hoffnung, Sanftmuth und Gedult, erhalten GOttes Gnad und Huld, die schleuß in deines Hertzens-Schrein, so wird dein ewges Erbe seyn, was GOTT gefällt.

20. Dein Erb ist in dem Himmels-Thron, hier ist dein Scepter, Reich und Cron, hier wirst du schmecken, hören, sehn, hier wird ohn Ende dir geschehn, was GOTT gefällt.

(422.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht! meine Seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste Seele! halte stille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Ist die Welt gleich dir zuwider, und bist deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem GOtt. Liebste Seele! halte stille, dencke ꝛc.

3. Ist in deines Hertzens-Kammer nichts als lauter Hertzeleid; plaget dich sehr grosser Jammer hie in dieser Sterblichkeit. Liebste ꝛc.

4. GOTT pflegt die getreuen Hertzen, wenn sie durch das Creutz bewährt, wohl zu trösten nach dem Schmertzen, und thut, was sie nur begehrn. Liebste Seele ꝛc.

5. Auf den Regen scheint die Sonne; also kommet Lust auf Leid; Auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit, Liebste Seele ꝛc.

6. Solt du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu GOTT; GOtt giebt auf diß Scheiden Freude, Freude giebt er auf die Noth. Liebste Seele! halte stille, dencke, daß es GOttes Wille.

(423.) In eigener Melodey.

Was mein GOTT will, das muß geschehen, sein Wollen ist ein festes Ziel, dem keine Macht kan widerstehen, es muß so gehen, wie mein GOTT will.

2. Wie mein GOTT will, bin ich vergnüget, er geb mir wenig oder viel, sein wahres Wort, so nimmer trüget, sagt, daß der sieget, der wie GOTT will.

3. Der wie GOTT will, wird nimmer klagen, kein Leid ist, das sein Hertz erfüll, er kan in seinen Trauer-Tagen gantz freudig sagen: Mein GOTT es will.

4. Mein GOTT es will, wir sollen leiden, drum bin ich bey dem Creutze still, und weiß gewiß, des Himmels Freuden sind mir bescheiden, wenn mein GOTT will.

5. Wenn mein GOTT will, kan er mir geben, was mein Gemüth mit Ruh erfüll, will er denn nicht, will ich doch leben, darnach zu streben, was mein GOTT will,

(424.) J. F. C. Z. S.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren: Ob mich zu Zeiten beist der Rauch, und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOTT wird zuletzt wohl richten; wie ers will han, so muß es gahn, soll seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu fried'n ich bin,

bin, das übrig laß ich fahren: Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der mich will recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, GOTT wird doch Gnad beschehren, ich zweifle nicht, solls seyn, man spricht, so seys, wer kans GOTT wehren.

3. Wies GOTT gefällt, so gfällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was GOTT versehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Welt-Witz und Kunst, es hilfft nicht Haar-ausrauffen. Man murr odr beiß, solls seyn, so seys, wirds doch sein Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wolt ich sein Willen widerstehn, so muß ich bleiben kleben. Denn gwiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOTT sind abgezählet: Ich schick mich drein, es gscheh, solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefält, so solls ergahn in Lieb und auch in Leide, dahin ich mein Sach gstellt will han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl, drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken: Schwartz oder weiß, solls seyn, so seys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOTT gefällt, so lauffs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen: Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, so wird es doch seyn Morgen. Was mir ist bschehrt, bleibt unverwehrt, ob sichs schon thut verziehen: Danck GOTT mit Fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Was GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts vorschreiben; Meinr Sach hat GOTT gesteckt ein Ziel, dabey wirds auch verbleiben. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eiß: Solls seyn, so seys, will GOTT allein vertrauen.

8. Wies GOTT gefällt, so nehm ichs an, um Gdult will ich ihn bitten: Er ist allein, der helffen kan, und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten gewaltger Weiß: Solls seyn, so seys: Ich gewinns, wer nur will wetten.

(425.) In eigener Melodey.

Haltet euch in euren Schrancken, ihr Gedancken, meistert nicht, was GOTT gefügt, mit dem, was er hat beschieden, sey zufrieden, seelig ist, der sich vergnügt :,:

2. Nicht nur bloß die Freuden-Hertzen, auch die Schmertzen, Füll und Mängel, Ehr und Spott, allerley Begebenheiten, unsre Zeiten, Glück und Unglück kömmt von GOtt ꝛc.

3. Den hat nie kein Leid umgeben, der im Leben alles annimmt, wie es fällt, der im Creutz und Ungewittern ohne Zittern dem Verhängniß stille hält :,:

4. Wohl dem, der in allen Sachen GOTT läst machen, dem bleibt der gewisse Schluß, daß, wie seltsam es mag kommen, denen Frommen dennoch alles frommen muß ꝛc.

(426.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Ich lasse GOTT in allen walten, er mach es nur, wies ihm gefällt, ich will ihm gerne stille halten, so lang ich leb in dieser Welt, wie er, mein lieber GOTT, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts stets nicht gleich nach meinem Willen, stürmt gleich ein Unglück auf mich zu, so soll mich GOttes Wille stillen und setzen in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was GOTT fügt, von gantzem Hertzen bin vergnügt.

3. Bin ich nicht gleich so hoch geschätzet, und nicht, wie andre, groß und reich, mein kleines Gütgen mich ergötzet, als wär ich jenem Cröso gleich; ich bin mit wenigem vergnügt, weil GOTT nicht mehr vor mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelen-

Eicha-

Schaden durch das erscharrte Geld und Guth: Wie mancher fällt aus GOttes Gnaden durch Reichthum in die Hollen-Gluth: Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOTT mir zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stuffen, weil sicherer der Mittel-Stand, wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich geführet GOttes Hand, und wie er es mit mir gefügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es nur immer sey, auch laß ich mich nicht zaghafft machen durch seine starcke Wüterey. Indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

7. In GOttes Hand steh ich geschrieben, er hat ja all mein Haar gezählt, drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn seinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille soll sich recht verpflichten, so wohl im Leben, als im Tod nach GOttes Willen sich zu richten, so hat es mit mir keine Noth. Weil ich mit dem, wie es GOtt fügt, im Leben, Sterben, bin vergnügt.

(427.) In eigener Melodie.

Laß dich GOtt :,: du Verlaßner still dein Sorgen, deine Quaal und deine Noth ist dem Höchsten unverborgen, hilfft er heut nicht, hilfft er morgen, laß dich GOTT! hilfft er heut nicht, hilfft er morgen, laß dich GOtt :,:

2. Halt GOtt still :,: denn er brauchet Liebes-Schläge, wodurch er dich bessern will, daß sich Kindes-Furcht errege, traue seiner Vater-Pflege, halt GOtt still, traue seiner Vater-Pflege, halt GOtt still :,:

3. GOtt ist nah :,: wenn er dir entfernet scheinet, ist schon nicht gleich Rettung da, ist es dir zum Nutz gemeynet, er hilfft, wenn du gnug geweinet, GOtt ist nah. Er hilfft ꝛc.

4. GOtt ist dein :,: so du ihme dich ergiebest, deine Pein wird Zucker seyn, wenn du ihn für alles liebest, und mit Unmuth nicht betrübest, GOTT ist dein, und mit ꝛc.

5. Lehr GOTT nicht :,: wie und wenn er dich soll hören, sein Aug steht auf dich gericht, währt dein Creutz lang, laß es währen, endlich wird es sich doch kehren, lehr GOtt nicht, endlich wird ꝛc.

6. Liebst du GOTT :,: wandelst treu auf seinen Wegen, wird kein Creutz, kein Noth, kein Tod dein Vertrauen niederlegen, alles dienet dir zum Seegen, liebst du GOTT. Alles dienet ꝛc.

(428.)

Mel. (61.) JEsu meine Freude ꝛc.

Meine Seel ist stille zu GOTT, dessen Wille mir zu helffen steht, mein Hertz ist vergnüget mit dem, wies GOTT füget, nehm an, wie es geht! geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, GOTT! bey dir zu seyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein; von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach viele sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer sagt sie, und sonst keiner, wird von mir geliebt; JEsus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir gantz ergiebt; Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß, lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleust aus stillem Geist, wer sich weiß in GOTT zu schicken, den kan er erquicken.

5. Meine

5. Meine Seele harret, und sich gantz verscharret tieff in JESU Brust, sie wird starck durch Hoffen was sie ja betroffen, träget sie mit Lust: Fasset sich gantz männiglich durch Gedult und Glauben feste, am End kommt das beste.

6. Amen, es geschiehet, wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt seinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu spahrn bis zu End, alsdenn sich wendt das zuerst gekoste Leiden, und gehn an die Freuden.

(429.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben G. Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab GOttes Lieb hienieden, mein JEsus mir im Hertzen liegt, der heilge Geist mich lehrt und leit, und GOttes Wort mein Hertz erfreut.

2. Es trotzt mein Hertz in meinem Leibe auf GOtt, weil ich sein eigen Kind; trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sünd: GOtt ist mein Alles, ohne Trug, ich habe GOtt, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles GOtt; wie GOtt will, so ist auch mein Will, wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge ist auf GOtt gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen GOtt, so frag ich nicht nach Noth und Tod.

5. GOtt! einen solchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freuden-Gaben, wie du sie giebst, zufrieden seyn, und spühren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbens-Zeit.

(430.) M. (61.) JEsu meine Freude.

JESU! ists dein Wille? ey! so halt ich stille unter meiner Last, die du schon vor Zeiten gnädig nur bescheiden und bestimmet hast: HErr! ich leid und wart der Zeit, da du mir wirst Hülffe senden und mein Unglück wenden.

2. Du zählst meine Thränen, und erkennst mein Sehnen, wenn die Creutzes-Fluth mich will gantz ertrincken und in Abgrund sencken, machst du alles gut: wenn du mir nur hältest für deiner Wunden rothes Rinnen, weicht der Schmertz von hinnen.

3. Solt ich, HErr! nicht leiden, und mich aller Freuden eine kurtze Zeit gantz beraubet sehen? da du muste stehen in dem gröbsten Leid; und so gar der Engel-Schaar mangeln, die sonst dich verehren bey viel tausend Heeren.

4. Niemand konnte finden an dir Fehl und Sünden, o du reines Lamm! Wer hat denn verschuldet das, was du erdultet? schönster Bräutigam! Ach! die Schaar der Menschen war, die mit ihren Missethaten dich so hart beladen.

5. Du hast recht gelitten, und für die gestritten, welche Sünder seyn: was der Mensch verübet, hat dich so betrübet; Ach! der schwere Stein meiner Schuld hat deine Huld so gedrücket und gezogen in die Elends-Wogen.

6. Ach! ich arme Made war es, die dich trate an der Schedelstadt; da du vor die Sünden dich als Mittler finden liessest in der That. Denck daran, wer immer kan! Last die Liebes-Flammen brennen, die sich Christen nennen.

7. Wer solt wohl vergessen, und nicht satt ermessen, JESU! deine Lieb, die dich hat bewogen, Himmel-ab gezogen mit so starckem Trieb? Ich versinck und gar ertrinck, wenn dein Liebes-Strom mich netzet, und mit Freud ergötzet.

8. Es soll mich nun kräncken und zum Trauren lencken keines Leidens Schmertz, weil du hast gebüsset, und mein Creutz versüsset, JEsu! trautes Hertz; ich will dir nun für und für treu verbleiben, gantz kein Leiden soll von dir mich scheiden.

(431.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ich bin vergnügt, und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeschickt, und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von JEsu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt; mein Heyland hat all Angst besiegt der gantzen Welt; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel; ich harr auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, so glaub ich, daß mir alles geben kan, der mein GOtt und Vater sey: Ob gleich der Arme unten liegt, so heist es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt, was schaden mir die falschen Rotten! Ein frommer Christ behält das Feld: wenn er sich nur gedultig schmiegt und Demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Cörper eilt; ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt! weil GOtt in seinem Wort nicht lügt, so sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEsu Armen, und sauge seine Liebes-Brust; die kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keine Menschen-Lust, ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

(432.) Mel. (28.) Was GOtt thut ꝛc.

Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen. Er ist mein Schild und starcker Held, und Schönster unter allen; aus aller Noth, ja gar vom Tod, von Satans Band und Ketten weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen: Er ist ein GOtt, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen; der fromme GOtt läst uns in Noth nicht sterben noch verderben, uns, seine Himmels-Erben.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen: Es sey ihm alles heimgestellt, bey vollem Unglücks-Wallen, GOtt ist getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheissen, uns aus der Noth zu reissen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen: Wenn mir der böse Feind nachstellt, muß er zurücke prallen, weil seine List für GOtt nichts ist, der kan den Satan fällen, und uns zufrieden stellen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen: Ob ich vom Unglück werd gequält, und schwere Zeitn einfallen; wenn alles bricht, so bricht doch nicht das göttliche Versprechen, es kan im Tod nicht brechen.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen; der mir die Engel zugesellt, die himmlischen Vasallen, die mich allzeit, in Lieb und Leid, wohl wissen zu bewahren für mancherley Gefahren.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt das soll mir auch gefallen: Ein süsser Tod ist mir bestellt, befreyt von

von Gifft und Gallen, sterb ich dahin, ist mein Gewinn der Tod: Denn GOttes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das soll mir auch gefallen, der mich, wenn ich muß aus der Welt, reißt aus des Todes-Krallen, und führt mich heim zum Honigseim und süssen Necktar-Flüssen, sie ewig zu geniessen.

(433.) J. H. S. In eigner Melodie.

Mein Hertz ruht und ist stille in meinem GOtt und HErrn, er thu, was ist sein Wille, dem folg ich hertzlich gern, ob schon auf dieser Erden hier viellngemach zustösset mir.

2. O HErr! dennoch ich bleibe stets treulich fest an dir mit meiner Seel und Leibe, denn du deinHand beutst mir; du leitest mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück schad.

3. Ruh wirst du mir beschehren, nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch gespannet loß: Drum seng und brenn hier immerfort, schon nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein Lust und Freude, mein GOtt! allein an dir, ich alls gedultig leide, wenn du nur bleibst bey mir; mein Hertz allein nur dich begehrt, sonst frag ich nichts nach Himml und Erd.

5. Auch solt mir gleich verschmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, vielwenger sehen scheel: Denn du GOtt bist doch allezeit meins Hertzens Trost, mein Theil, mein Freud.

XXVII. Von dem Verlangen nach GOtt und nach dem ewigen Heyl in GOtt.

(434.) J. F.

In eigener Melodie. Oder: (9.) Alle Menschen müssen sterben.

Du, o schönes Welt-Gebäude, magst gefallen, wem du wilt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt: Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Welt-Lust lassen: Mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanfft und süsse rasten. Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wolt, allerliebster Schatz! erwarmen, so wolt ich das feinste Gold, das im Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könte bey dir seyn, allerschönstes JEsulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: Ich will meine Glaubens-Flügel schwingen zu der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde frey von dieser Leibes-Bürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes JEsulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port: Es mag wer da will dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten JEsulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlassen müst, und käm an der Sternen-Ercker, wo das Haus der Freuden ist: Da wolt ich mit

Wort-Gepränge, bey der Engel grossen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes JEsulein.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen und den göldnen Himmels-Saal jetzt nicht kan nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränen-Thal noch an Kummer-Faden spinnen, ey! so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes JEsulein.

(435.) H. A. In eigener Melodie. Oder (9.) Alle Menschen müssen ꝛc.

Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird seyn der rechte Friede und die stoltze Seelen-Ruh. Welt! bey dir ist Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit loß, und der Traurigkeit entnommen ruhe sanfft in GOttes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod: Aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

3. Was ist hier die Erden-Freude? Nebel, Dunst, und Hertzeleid: Hier auf dieser schwartzen Heyde sind die Laster ausgestreut. Welt! bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwählte Schaar, Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt! bey dir ist Spott und Hohn und ein steter Jammer-Ton: Aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

6. Nun wird es dennoch geschehen, daß ich auch in kurtzer Zeit meinen Heyland werde sehen in der grossen Herrlichkeit. Denn bey uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: Aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergöldten Cronen pranget, und die Stimme schwingt empor. Denn die Welt ist Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

8. Zeit! wenn wirst du doch anbrechen? Stunden! o wenn schlaget ihr? daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für. Welt! du hast nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit! Aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor dir besteh, daß, wenn alles wird erkrachen, es heist: Komme, und nicht: geh! Welt! bey dir ist Angst-Geschrey, Sorge, Furcht und Heucheley: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

(436.) M. G. M. P.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammer-Welt! Wer kan ihr Leiden all erzählen, daß sie so lang gefangen hält? Es thut gar weh und krämcket sehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts, denn tausend Noth; ein jeder hat sein Creutz in Händen, und isset stets das Thränen-Brod, das ihn betrübet mehr und mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter goldnen Cronen werden, ach! wär ich nur schon hingerückt. Das Creutz ist hart und

ziem-

ziemlich schwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

4. Im Himmel sind wir gleicher Gaben, im Himmel sind wir alle reich: Im Himmel kan man alles haben, und sind den Cherubinen gleich. Im Himmel ist kein Unglück mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

5. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus: Drum achte ich des Glücks nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer, mit Jamner kömmt sein Abend-Ruh: Mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Trauren bringt er alles zu, das macht das Leben allzuschwer: Ach! daß ich doch im Himmel wär.

7. Ey nun, mein liebster JEsu! führe, ey! führe mich aus dieser Welt! schleuß auf die göldne Himmels-Thüre, wodurch mein Eingang ist bestellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

(437.) D. A. L. aus Ps. 42.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Wie nach einer Wasser-Quelle ein Hirsch schreyet mit Begier: Also auch mein arme Seele rufft und schreyt, HErr GOtt! zu dir, nach dir, lebendigem GOtt sie dürst und Verlangen hat: Ach! wenn soll es denn geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren seynd wie ein Speiß ohne Brod: Wenn ich das hör mit Beschweren, daß man fragt: Wo ist dein GOtt? Ich schütt denn mein Hertz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobsingen, hüpffen und für Freuden springen.

3. Mein Seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber Quaal? hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmal, der mir hilfft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht. Mein GOtt! weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, mein'n HErren, jenseit dem Jordaner-Land, und dem Berg Hermon so fernen, und den Berg, Missar genannt. Ein Abgrund den andern rufft, wenn über mich in der Lufft deine Ungestüme brausen, und über mein Haupt her saussen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal über mich zusammen schlagen: Doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helffen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heyland preise, anruff und anbet mit Fleisse.

6. GOtt, mein Fels! (will ich dann sagen:) wie vergißt du mein so gar! Wenn mich meine Feind so plagen, daß ich trauer immerdar; ihr Schmäh-Wort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwund, denn sie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmal, der mir sein Heyl sichtbarlich stellt für Augen, und der sich ferner wird hernach erklären alsdenn meinen GOtt und HErren.

(438.) P. G. aus Ps. 42.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Wie der Hirsch in grossen Dürsten schreyet und frisch Wasser sucht; also auch die, Lebens-Fürsten, meine Seel in ihrer Flucht; meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süsses Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen,

schau mit meinem Augen-Licht! Meine Thränen sind mein Brod, Tag und Nacht in meiner Noth; wann mich schmähen meine Spötter: Wo ist nun dein GOtt und Retter?

3. Wann ich dann diß innen werde, schütt ich mein Hertz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Diener in dein Haus; ja in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, mit der Schaar dir Opffer bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet und wohl siehet, was dich quäl. Ey so werd ich dennoch hier frölich dancken, daß er mir, wann mein Hertz ich zu ihm richte, hilfft mit seinem Angesichte.

5. Mein GOtt! ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich drinn im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion ein klein wenig steiget, und die Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen sausen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eyfer brausen, wie das tieffe weite Meer, deren Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Wasserwogen fast zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt, der HErr, hat mir versprochen, wann es Tag ist, seine Güt, und wenn sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß gesessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn sie sagen: wo ist nun dein GOtt, und dein grosses Thun, davon, wenn du sicher lagest, du so viel zu rühmen pflagest.

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel! Harr auf GOtt, der hertzlich liebet und wohl siehet, was dich quäl; ey ich werd ihn dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heyl und Lichte.

(439.) D. C. B. Aus Pf. 42.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, du ꝛc.

Gleichwie ein Hirsch eilt mit Begier zum Wasser, sich zu frischen; so schreyt mein Seele, GOtt! zu dir, nach GOtt mein Seele dürstet. Des Lebens GOtt liegt mir im Sinn, ach! wenn werd ich kommen dahin, daß ich sein Antlitz schaue?

2. Mein täglich Speise Thränen seynd, mein Leid ich in mich fresse, wenn ich muß hörn von meinem Feind: GOtt hab mein gar vergessen. Von solchem Spott bricht mir mein Hertz, drum ichs für GOtt ausschütt mit Schmertz, ihm meine Noth zu klagen.

3. Wie gerne wolt ich mit hingehn zum Hause GOttes wallen, daß ich möcht bey dem Hauffen stehn, der dich, HErr, preist mit Schallen. Zu dancken in der großn Gemein, mit Frolocken den Namen dein, wär meines Hertzens Freude.

4. Was betrübst du dich doch, meine Seel, hast Unruh früh und spate? Harr nur auf GOtt, allm Ungefäll weiß er gar wohl zu rathen. Ich bins gewiß, GOtt läst mich nicht, hilfft mir mit seinem Angesicht, deß werd ich ihm noch dancken.

5. Ach GOtt! mein Seel ist sehr betrübt, führt manche sehnlich Klage, dargegen diß den Trost mir giebt, du hältst gwiß dein Zusage. Den Berg Zion und Hermonim, da man hört deines Wortes Stimm, hast du deinm Volck gegeben.

6. Der Trübsal Fluth rauschet daher, ein Leid das andre reget; gleich-

wie

wie auf ungestümen Meer eine Well die andre schläget. Täglich verspricht GOtt seine Gnad, dafür lob ich ihn früh und spat, ruf an GOtt meines Lebens.

7. Ich sag: Du bist mein Fels, mein Hort, warum hast mein vergessen? Ich muß mich grämen fort und fort, wenn meine Feind mich pressen: es gehet mir durch Marck und Bein, daß ich der Feinde Spott muß seyn, die mir GOtts Gnad absagen.

8. Was b'trübst du dich doch, meine Seel! hast Unruh früh und spate? Harr nur auf GOtt, allm Ungefäll weiß er gar wohl zu ratheu: Ich bin gewiß, GOtt läst mich nicht, thut Hülffe meinem Angesicht, deß werd ich ihm noch dancken.

(440.) M. (31.) Auf meinen lieben ꝛc.

Ach könt ich mich von hier aufschwingen, GOtt! zu dir, von diesen falschen Brüdern, zum treuen Himmels-Gliedern, wie hertzlich und wie gerne schaut ich die Welt von ferne.

2. Muß da nicht Freude seyn, wo bey den Engelein nur Einigkeit regieret, und Friede wird gespühret: Wo Falschheit wird vermeidet, wo keins das andre neidet.

3. Wer meynt es hie recht gut? Der offt sehr freundlich thut, von aussen sich kan stellen, tracht heimlich dich zu fällen. Man kan das Hertz nicht schauen, ob ihm auch sey zu trauen.

4. Es spricht der ärgste Feind: Ich bin dein treuer Freund! wenn man denn steckt in Nöthen, wird er nichts Gutes reden, viel lieber deine Sachen noch schlimmer helffen machen.

5. Dort aber gehts so nicht, das treue Liebes-Licht läst jeder von sich scheinen, da ist nichts, als gut meynen, es machen schöne Blicke gantz keine Ungelücke.

6. Ach! wer doch auch da wär, der dürfte hier nicht mehr von Mißgunst, Haß und Neiden so viel ausstehn und leiden, ich weiß, was ich vor Wunden von Falschheit hab empfunden.

7. Nun, GOtt, ich dulte hier, bis daß ich komm zu dir, im Tod und auch im Leben bleib ich dir stets ergeben, laß mich die Himmels-Leute auch einsten sehn in Freude.

(441.) L. A. G. In eigener Melodie.

Mein JEsus, auf der schnöden Erden ist lauter Angst und Hertzeleid: wer aber will erquicket werden, der kömt zu deiner Freundlichkeit, so giebest du ihm Fried und Ruh, du giebst es, JEsu! eben du. Ach gieb mir, o JEsu! dich erstlich zu eigen, so kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

2. Ach reiß mich von der Erden-Lüsten, entzieh mich doch der Sünden-Brut, und labe mich an deinen Brüsten mit deinem Fleisch und theurem Blut, so bleib ich ja, mein GOtt, in dir, und du hinwiederum in mir. Ach gieb mir, o JEsu! dich erstlich zu eigen, so kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen,

3. Du weist ja, HErr! daß ich ein Sünder, und nur des Todes würdig bin: Ich hab, wie andre Adams-Kinder, ein gottloß Hertz und bösen Sinn, doch blickst du mich in Gnaden an, damit ich dich umfassen kan. Ach gieb mir, o JEsu! dich erstlich zu eigen, so kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

4. Ergreiffe mich durch deine Güte, und stell mir deine Gnade für, bekehre mein verkehrt Gemüthe, bekehre mich, mein GOtt! zu dir. Ach gieb dich mir, und ziehe mich, mein liebster Heyland, hin zu dich! Ach gieb mir, o JEsu! dich wieder zu eigen, so kan ich mein Hertze ꝛc.

5. Ich suche dich, ach laß dich finden! Wo bist du, meiner Seelen Ruhm? Verbirg dich nicht von meinen Sünden: Ach komm und bleib mein Eigenthum! Wo bist du, meines

nes Lebens Licht? Mein JEsu, ach! entzieh dich nicht. Ach! gieb mir, o JEsu! dich ernstlich zu eigen, so kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

6. Ich nahe mich durch deine Gnade zu dir, ach nah dich auch zu mir; damit mich nicht mein Sünden-Schade ins ewige Verderben führ. Es bleibt dabey, du bist mein Heyl, und meiner Seelen bester Theil. Ach! gieb mir, o JEsu! dich ewig zu eigen, so kan ich mein Hertze dir gäntzlich zuneigen.

7. Mein JEsus! nun, du suchst mein Leben, und wilst durchaus nicht meinen Tod, drum hast du dich mir gantz ergeben, und tröstest mich in aller Noth. Regiere doch mein Hertz und Sinn, daß ich dir wieder dienstbar bin. Ach gieb mir, o JEsu! dich ewig zu eigen, so kan ich mein Hertze dir wieder zuneigen.

(442.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

O JEsu, meine Lust! o Leben meiner Seelen! wenn rufst du mich herfür aus dieser Trauer-Höhlen? Wenn werd ich einst befreyt dich, liebster JEsu, sehn, und zu dir in dein Reich mit vollen Springen gehn?

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben, meine Wonne, mein eintziger Gewinn und rechte Freuden-Sonne! Mein Hertz und gantzer Geist schreyt stets, o GOtt, zu dir, wenn werd ich schauen dich, o JEsu! meine Zier.

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEsu, werd eingehn, nach lang gewährtem Leiden. Wie grosse Freud und Lust wird denn bey mir entstehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde sehn.

4. Alsdenn so wirst du mich zu deiner Rechten stellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Lust, wo deine Herrlichkeit ich werde schauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte scheiden, und daß ich käme bald zu jenem Himmels-Freuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlassen müst, und käme an das Schloß, da nichts als Freude ist.

6. O du mein liebster Schatz! wenn wirst du mich hinführen zu solcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir hast bereit? wenn küß ich deine Brust in jenem Freuden-Saal? O JEsu! meine Lust.

XXIIX. Von der Vereinigung mit GOtt.

(443.)

D. P. N. In eigener Melodie.

Wie schön leuchtet der Morgen-stern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurtzel Jesse. Du Sohn Davids, aus Jacobs Stamm! mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Hertz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey meine Perl, du werthe Cron! wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: Mein Hertz heist dich ein Lilium, dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blämlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaspis und Rubin! die Flamme deiner Liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir ist mir, Gratiosa Cöli Rosa, kranck und glimmet mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu! mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein

dein Leib und Blut mich innerlich erquicken: Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden: Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater! mein starcker Held, du hast mich ewig für der Welt in deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet: Eya! eya! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säiten in Cythara, und laßt die süsse Musica gantz Freuden-reich erschallen: daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preiß, aufnehmen in das Paradeiß: Dieß klopff ich in die Hände. Amen, Amen! komm, du schöne Freuden-Crone! bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

(444.) Mel. (26.) HErr, ich habe ꝛc.

JEsu! komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich; komm, o treuer Seelen-Rather, Heilger Geist! beschütze mich. Laß mich, o Dreyeinigs Wesen! dir zur Wohnung seyn erlesen.

2. Laß mich, JEsu, deinem Worte vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte zu der süssen Seelen-Ruh: Niemand kan den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort ich angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kan ich nichts fassen, mein Hertz ist verfinstert gantz; ich geh auf den Irrthums-Strassen, wo nicht deines Geistes Glantz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kertzen, und durchhitze Geist und Muth: werther Geist! laß unsre Hertzen brennen in der reinen Gluth, schaff, daß deine heilge Flammen schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir JEsus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweiffel fragt: Ob auf meine Bitt und Flehen Hülff und Rettung werd ergehen?

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEsus wohnt in mir, ich geniesse seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für, wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebt, nur nach schnöder Wollust strebet, der muß ewig seyn betrübt: GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz! du darffst nicht erschrecken, JEsus ist mein Aufenthalt, denn sein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, die vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feind-gesinnte Welt! deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen, Welt! dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, JEsu! keine Macht noch List mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bey mir ist, ja es sollen meine Sinnen nichts, als JEsum lieb gewinnen.

12. JEsu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol

mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin; willst du, will ich gern aufstehen, und mit dir von hinnen gehen.

(445. M. (15.) Nun sich der Tag ꝛc.

Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geschenck, du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gieb mir, mein Sohn! dein Hertz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Hertz, veracht es nicht, ich gebs, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sünden-Wust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewust, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget jetzo vor dem Scheu, darans zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und schreyt: Nur schlage zu; zerknirsch, o Vater! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid, und Thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ! tauch mich tieff in dein Blut, ich glaub, daß du gecreutzigt bist, der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache Glaubens-Hand zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEsus-Huld, Gerechtigkeit und Heyl, und nimm auf dich mein Sünden-Schuld, und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt Heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschafft ein, ergieß um JEsu Willen dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus und Brunst der reinen Lieb, lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenck mir stets deinen Trieb.

14. Hilff, daß ich sey von Hertzen treu im Glauben meinem GOTT, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich sey von Hertzen fest im Hoffen und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläst, mich tröste deine Huld.

16. Hilff, daß ich sey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilff, daß ich sey von Hertzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht und niemand schelt mit Fug.

18. Hilff, daß ich sey von Hertzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz, hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, worzu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufels-Braut, gar wenig mich, GOTT Lob! anficht dein glantzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Hertz, nur JEsu! dir ist diß Geschencke zugericht, behalt es für und für.

(446.)

(446.)

Mel.(3.) Wo GOtt der HErr nicht.

Ach JESU! liebster Seelen-Freund! wie hast du mich geliebet, da ich hingegen als ein Feind mit Sünden dich betrübet. Du hast mit Lieb an mich gedacht, da auch der schwartzen Nächte Macht noch alles hielt verschlossen.

2. Du hast dich ja von Ewigkeit gantz willig angebothen, die Feinde zur bestimmten Zeit besiegend auszurotten, die mich sonst hätten leicht gefällt; so hast du mir das Freuden-Zelt mit deinem Sieg erworben.

3. Dein Hertze war auf mich gericht, da ich noch nie gebohren, da ich die Welt noch sahe nicht, da hast du mich erkohren, daß ich dein eigen solte seyn, damit der Höllen Angst und Pein mich niemal solte treffen.

4. Ich lag in meinem Sünden-Blut, es wolte niemand kommen, der mich mit einem Freuden-Muth hätt auf- und angenommen, bis du durchs Wasser und durchs Wort mir halffest, o getreuer Hort! aus meinem Blut der Sünden.

5. Und da ich wieder in den Koth der Sünden war gegangen, so, daß mich Jammer, Angst und Noth hielt allerseits gefangen, da nahmst du mich in deinen Schooß, und machtest mich von Sünden loß, die mich verstricket hatten.

6. Könnt auch wohl jemand in der Welt mich haben mehr geliebet, als dieser HErr und Himmels-Held? der mir zur Speise giebet sein Blut und seinen wahren Leib, damit es stets vereinigt bleib in meiner armen Seelen.

7. Nun, deine Liebe hat sich zwar an meiner Seel erwiesen, dafür du jetzt und immerdar solst schuldig seyn gepriesen: Jedoch hast du darneben auch, nach deiner holden Liebe Brauch, des Leibes nicht vergessen.

8. Du hast mir täglich Speiß und Tranck geschenckt in diesem Leben, wiewohl ich dir gar wenig Danck hab offtermals gegeben: Wiewohl ich dich gar offt betrübt, hast du doch je und je geliebt mich, der ich dich verlassen.

9. Ach hilff, daß ich mit wahrer Lieb mich möge dir ergeben! Ach gieb, daß ich dich nicht betrüb allhier mit bösem Leben; sondern dir möge danckbar seyn, HErr JEsu! für die Angst und Pein, die du für mich gelitten.

10. Dieweil mich aber diese Welt offtmalen hat bewogen, zu lieben dieser Erden Feld, so hilff, daß ich entzogen werd aller falschen Freud und Lust, die mich mit vielem Sünden-Wust gedencket anzustecken.

11. Ach ziehe, ziehe mich nach dir, durch dein Wort, das du lehrest, alsdenn, alsdenn so lauffen wir, wenn du mich recht abkehrest von dem, was auf der Erden ist, und was mit falsch-bedeckter List mich trachtet zu verderben.

12. Hilff, daß ich komme dorten an, wohin du mich wirst führen, wohin ich selbst nicht kommen kan, als ohne dein Regieren, an deine schöne Himmels-Pfort, an deinen schönen Freuden-Ort, da sich die Lieb ergötzet.

13. Und wie wir in der Gnaden-Zeit vereinigt sind gewesen, so hoff ich in der Seeligkeit auch ewig zu genesen, weil ich mich dir ergeben hab, als werd ich nicht in meinem Grab ohn Ende seyn verschlossen.

14. So wirst du dennoch stets in mir, und ich in dir verbleiben: So wird mich dennoch nichts von dir und deiner Liebe treiben: Kein Schmertzen, Leiden, Angst und Noth, kein Schrecken, ja kein Marter-Tod wird unsre Liebe trennen.

XXIX. Von der göttlichen Erleuchtung.

(447.) A. K. Aus Ps. 25.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Von allen Menschen abgewandt,
zu dir, gen Himmel oben, o
HErr, hab ich mein Hertz und Hand
in meiner Noth erhoben: Mein
GOtt, ich hoff allein auf dich, laß
nicht zu Schanden werden mich, daß
sich der Feind nicht freue.

2. Denn keiner wird beschämet
stehn von denen, die dir trauen in
deiner Hut die sicher gehn, die auf
dich feste bauen: Zu Schanden wer-
den die gebracht, die deine Lang-
muth, Güt und Macht aus Ueber-
muth verachten.

3. HErr, zeige mir ja deine Weg
und mich dein Recht auch lehre: Leit
mich auf deiner Wahrheit Steg.
Du bist mein Ruhm und Ehre, mein
Heyl und Trost, mein Schutz und
Rath, auf deine Rettung Hülff und
Gnad hoff ich nun alle Tage.

4. Gedencke der Barmhertzigkeit,
die mir dein Wort zusaget, und wen-
de von mir alles Leid, das mich im
Hertzen naget: Gedencke auch an
deine Treu und Güte, die da täglich
neu, und von der Welt her währet.

5. Gedencke doch hinfort nicht
mehr an meiner Jugend Sünde,
und daß ich dich erzörnt so sehr, wie
ich es nun empfinde: Denck aber
meiner allezeit, nach deiner grossen
Gütigkeit und väterlichen Liebe.

6. Der HErr ist gnädig, fromm und
gut, den Sünder zu berichten, der
elend ist und Busse thut ohn Heuch-
ler-Schein und Dichten; er lehrt
ihm seinen Willen rein, schreibt ihm
den gar ins Hertz hinein, den rechten
Weg zu wandeln.

7. Des HErren Weg ist lauter
Treu und Wahrheit Jung und Al-
ten, wenn sie ihn lieben und dabey
sein Zeugniß willig halten. O HErr,
durch deine Gnad und Huld, verzei-
he mir doch alle Schuld um deines
Namens willen.

8. Wer in des HErren Furcht sich
hält, der geht die beste Strassen:
Wer gerne thut, was GOtt gefällt,
den wird er nicht verlassen. Er
seegnet ihn mit milder Hand, daß er
kan wohnen in dem Land, und giebt
das seinem Saamen.

9. Wer stets GOtt fürchtet, liebt
und ehrt, wird sein Geheimniß wis-
sen, den Guaden-Bund wird er ge-
lehrt, kan reichen Trost geniessen.
HErr, allezeit seh ich zu dir, denn du
bald meine Füsse mir wirst aus dem
Netze ziehen.

10. Ach wende zu mir ohnbeschwer
dein Antlitz aus Erbarmen, und
schicke Hülff und Rettung her mir
Einsamen und Armen. Mein's
Hertzens-Angst ist groß und viel,
derselben setze du ein Ziel, und füh-
re mich aus Nöthen.

11. Du bist der HErr, der helffen
kan, drum schau auf meine Plage:
Vergieb die Sünd, und nimm mich
an, auf daß ich nicht verzage. Sieh
an der Feinde grosse Zahl, wie sie
ohn Ursach allzumahl mich nur aus
Frevel hassen.

12. Bewahre mich, HErr, in Ge-
fahr, laß mich zu Spott nicht wer-
den: Laß Schlecht und Recht mich
immerdar behüten hier auf Erden.
Dein warte ich, und bitt, o GOtt!
wollst Israel aus aller Noth gnä-
diglich erlösen.

(448.)

M. (25.) Fliesset ihr thränenden ꝛc.

Grosser Prophete! mein Hertze
begehret von dir inwendig ge-
lehret zu seyn! Du, aus des Vaters
Schooß zu uns gekehret, hast offen-
baret, wie du und ich ein: Du hast
als Mittler den Teufel bezwungen;
Dir ist das Schlangen-Kopfftreten
gelungen.

2. Priester in Ewigkeit! meine
Gedancken dencken mit brennenden
Eyfer an dich, bringe mein Seuff-
zen in heilige Schrancken, der du
ein Opffer geworden für mich. Du
bist als Fürsprach zum Himmel ge-
fah-

fahren, kanst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren, stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein, lasset das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer Erkauffete seyn. Herrsche, liebwürdigster Heyland! als König; Menschen-Freund! schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein Alles erklingen, ich, als ein Christe will treten herbey, will nicht ermüdet aus Liebe dir singen, sondern vermehren diß Jubel-Geschrey: Ich will dich, Hertzog des Lebens! verehren, alles, was Odem hat, lobe den HErren.

XXX. Von der seeligen Hoffnung.

(449.) Mel. (8.) Von GOtt will ꝛc.

Wie lieblich sind dort oben all deine Wohnung, GOtt! da wir stets werden loben, dich, o HErr Zebaoth! mein Hertz und Seel begehrt, daß ich bald da anlange, und Ruh von dir empfange, was mich allhier beschwert.

2. Hier muß ich immer streiten, weil bey mir böse Lust einschleicht von allen Seiten, offt ohne mein Bewust; die setzt mir denn so zu, daß ich mich unterweilen von ihr laß übereilen, und manche Sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden des Fleisch- und Geistes Krieg; dann hab ich überwunden durch Christi Tod und Sieg: Ich kan da meinen GOtt von gantzen Hertzen lieben, erfüllen und stets üben das allergröst Gebot.

4. Hier hab ich manche Plage, Müh, Arbeit, Sorg und Last, daß ich bey Nacht und Tage offt habe wenig Rast: Ist ein Anliegen hin muß ich aufs andre dencken, und damit offtmals kräncken Leib, Seele, Muth und Sinn.

5. Dort werd ich von nichts wissen, das mir zuwider sey: Ich werd stets Ruh genieſſen, von Müh und Plagen frey, Sorg, Schwachheit, Hitz und Kält man da nicht mehr erfahret: was uns allhier beschweret, ist nicht in jener Welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in Noth und Dürfftigkeit: Was mir das Glück gegeben, ist in Gefahr allzeit: von allem, was ich hab, kan ich im Tod nichts fassen, ich muß es alles lassen, bis auf ein Tuch ins Grab.

7. Dort habe ich empfangen Reichthum und Ueberfluß: Ich werd es all's erlangen ohn Mißgunst und Verdruß: Auch ists ohn all Gefahr vom Roste und von Schaden, kein Dieb kan darnach graben, es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich offt von Leuten gantz einsam und allein: Ich muß auch wohl zu Zeiten bey bösen Menschen seyn; ist noch ein frommes Hertz, das ich nicht gern wolt missen, wirds doch von mir gerissen nicht ohne Leid und Schmertz.

9. Dort finde ich sie wieder, die Frommen allzumal, da lieben mich die Brüder, die Heilgen ohne Zahl: die Engel selber sich mein da nicht werden schämen, und willigst aufzunehmen, um mich seyn ewiglich.

10. Hier muß ich offt erdulten Verachtung, Schmach und Hohn, offt krieg ich ohn Verschulden für Wohlthun schlechten Lohn. Der Menschen Gunst und Ehr sich insgemein bald endet, eh man die Hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des Himmels Throne, aus unverdienter Gnad, die ewig Ehren-Crone mir GOtt verwahret hat: Kein Auge hat gesehn, kein Ohr hat je vernommen, es ist in kein Hertz kommen, was uns da wird geschehn.

12. Wenn ich diß recht betrachte, vergeß ich alles Leid: Für nichts ich denn mehr achte die Welt mit ihrer

ihrer Freud: Ehr, Wollust, Geld und Guth, ist eitel und betrüget, was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich Hertz und Muth.

13. Die hier mit Thränen säen, mit Freuden erndten dort; die seufzen hier und flehen, dort jauchzen fort und fort; ist hie der Trübsal viel, die ich ein Zeitlang leide, weit mehr ist dort der Freude, und ohne End und Ziel.

14. Gieb, HErr, daß ich auf Erden mich sehne stets darnach, und nimmer müd mög werden bey allem Ungemach. Hab ich mehr Arbeit hier, wird auch ins Himmels Wohnung für andern mehr Belohnung dort widerfahren mir.

15. Gieb auch, daß mich nichts ziehe auf breite Sünden-Bahn, daß ich mit Sorgfalt fliehe, was dich erzörnen kan, und niemals lasse ab die bösen Lüst zu dämpffen, darwider stets zu kämpffen, weil ich das Leben hab.

16. Hilff, das mit reinem Hertzen ich all mein Thun verricht; daß ich auf Müh und Schmertzen dich schau von Angesicht; da du, GOtt, alles bist, und lohnest deinen Knechten, dort, wo zu deiner Rechten stets lieblich Wesen ist.

17. Der Engel Chor wird bringen uns da der Wollust viel; weit besser wird es klingen, als einig Saiten-Spiel, das Danck- und Sieges-Lied, dadurch man, HErr, dich ehret, all deinen Ruhm vermehret, in Hertzens-Freud und Fried.

18. Drum will ich hier auch loben dich Vater, Sohn, und Geist, daß du im Himmel oben mir so viel Freud verheist; in alle Ewigkeit. Du wollst mich nur vom Bösen auf Erden bald erlösen. HErr, komm zu rechter Zeit.

(450.)

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

O Freud! o Lust! o Wonne! wir sollen GOttes Antlitz sehn, o Licht, o Glantz, o Sonne! wie wird uns doch so wohl geschehn! Jetzt sehen wir im Spiegel und einem dunckten Wort, wenn aber wird das Siegel eröffnet, soll man dort den Höchsten selber schauen, o süsser Gnaden-Blick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben ist mein Glück.

2. O Freud in jenem Leben! o Freud im schönen Paradeiß; welch uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübsal weiß, das sich nicht darf entsetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das frisch ist immerdar, das frey von allen Sorgen, nicht suchet Geld noch Guth, das für dem Neid verborgen stets lebt in sichrer Hut.

3. O Freud, o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne seyn! Wie wollen wir lustiren dort oben in des Himmels-Schrein! Wir wollen da bewohnen den Pallast, der geschmückt mit hundert tausend Cronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphier, ihr Himmels-Anverwandten, bedenckt es, was für Zier.

4. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud! ein neuer Erden-Kreiß, davon der Welt Getümmel das wenigste zu sagen weiß; da man in stetem Lentzen uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen Grentzen, als auf der Erden, schwebt; nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet sich, der alles ist in allen, und herrschet ewiglich.

5. O Freud! o lieblichs Wesen, in welchem wird zu finden seyn Gesellschafft auserlesen, GOtt selbst mit seinen Engelein; da König und Propheten, da die Bekenner sind, die GOtt aus ihren Nöthen gerissen hat geschwind! woselbst die Patriarchen und keuschen Jungfräulein Besitzer und Monarchen des Himmels werden seyn.

6. O Freud, o Lust, o Leben! o

göldnes

göldnes Haus! O schönste Zier! Wir wollen kräfftig streben in dieser Sterblichkeit nach dir. O GOttes Antlitz sehen, o! stets in Friede seyn o! bey den Engeln stehen, o! theurer Himmels-Schein! o Herrlichkeit ohn Ende! mein GOtt! wenn dirs gefällt, so nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt.

(451.) E. F.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Ein Tröpflein von den Reben der süssen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieser Eitelkeit gesammte Wollust-Flüsse, und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füsse, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geschehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allen ihrem Wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu schauen, das ist die Seeligkeit, und aller Himmels-Auen ihr schönstes Blumen-Kleid; wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh! wie wünscht er zu erquicken sich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angesicht gesehn und bin genesen. Wie glänzet Moses Haut, als er bey GOtt gewesen, und seinen Bund geschaut?

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeiget, o herrlich edler Tag! dem diese Sonne steiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewust, das keinen Nebel kennet: Gesellschafft, reich an Lust, da GOtt und Engel komen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen geseegnet werden seyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entspringet ein ewge Frölichkeit. GOtt selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preiß, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honig-Safft soll unsre Lippen feuchten von seiner Stärcke Krafft; an Weis- und Schönheit werden wir gantz erfüllet seyn, und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort und fort: Denn GOtt, für welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm GOtt.

10. Wenn werd ich einmal komen zu solcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen, und schon bey dir zur Stell, HErr Christe! nimm mein Flehen so lang indessen an, bis ich dich selbsten sehen und recht beschauen kan.

(452.) M. C. H.

Mel. (68.) O Ewigkeit, du Donnerw.

O! Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang, sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß für Hertzens-Frölichkeit gantz nichts mehr vom Elende, welchs sonst in diesem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt und gäntzlich muß vergehen: Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert stehen: ja wie der heilge Petrus spricht: Sie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang, wenn mir auf Erden gleich ist bang, weiß ich, daß solchs aufhöret: Drum wenn ich diese lange Zeit erwäge, sammt der Seeligkeit, die nirgend nichts zerstöhret, so acht ich alles Leiden nicht, weils kaum ein Augenblick anficht.

4. Was ist doch aller Christen Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, so vieles Creutz und Leiden, wenn man es gleich zusammen trägt, und alles auf die Wage legt; Sodann zur andern Seiten dort jenes Lebens-Herrlichkeit: Wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grausam sie geplaget; nur immer sterben ohne Tod, und leben in der höchsten Noth, vom Feuers-Wurm benaget: Welch ist das eine Herrlichkeit, von diesem allen seyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Christen-Schaar, bey GOTT viel tausend, tausend Jahr, und werden deß nicht müde. Sie halten mit den Engeln ein, sie sehen stets der Gottheit Schein, sie haben göldnen Friede, da Christus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel speist.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du überseelges Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn stets pfleget nachzustreben? Ich will der Welt vergessen gantz, mich sehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du schnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarts-Kleider-Tracht, fahr hin, du sündigs Wesen, du falsch entzündte Liebes-Brunst, du Gold und Silber, Reichthums-Dunst, und was die Welt erlesen, gleich als ihr einig höchstes Gut: das Ewge macht mir bessern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende: HErr JEsu! gieb mir solchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

(453.) M. A.

Mel. (62.) Wie schön leuchtet.

Auf! du mein Geist, mein Sinnen-Licht, mein Hertze sey zu GOtt gericht, ihr meine Lippen singet! und ihr Begierden meiner Seel, auf! auf! und von des Leibes Höhl euch in den Himmel schwinget: Sehnlich, frölich sey mein Leben nur ergeben ihm zu eigen: Was soll Welt-Lust, Furcht und Seuchen?

2. Nichts meinen Geist betrüben kan, weil mich der Himmel lachet an; dahin steht mein Vertrauen. Wie wirffst du doch ins Hertze mir, du König aller Himmels-Zier die Strahlen deiner Augen; daß ich gäntzlich mich stets übe, dir in Liebe zu gefallen, und laß deinen Preiß erschallen.

3. Sieh, eines lieget mir im Sinn, das macht mich frölich, wo ich bin, GOtt ist ein Mensch gebohren; Und diß, du meines Hertzens Theil, des Glaubens Krafft, des Lebens Heyl, läst mich nicht seyn verlohren. Drum mir nach dir meine Sinnen und Beginnen feurig brennen. Seelig sind, die dich erkennen!

4. Des Himmels Glantz und Herrlichkeit, so deine Creutzes-Schmach bereit', die Freyheit von den Plagen; und was man dir, o GOttes-Lamm, und deinem hochgebohrnen Stamm soll ewig Ehre sagen, läst seyn allein meine Sonne, Freud und Wonne, mein Verlangen: Lust und Sieg hat mich umfangen.

5. Triumph und Hochzeit ewiglich, da GOttes Volck und Engel sich in voller Liebe regen: Da GOtt sich selber in dem Licht anschauen läst von Angesicht, die Himmel vor uns hegen. Singet, klinget, musiciret, jubiliret, auf das beste, ihr verliebte Hochzeit-Gäste.

6. Wenn meine Seel in Aengsten liegt, alsbald dein Geist sich zu ihr fügt und würcket dein Versöhnen. Sie seufzet dann: Ach JEsu du! Du meine süsse Himmels-Ruh!

du Schönster aller Schönen, zu dir mich führ, wo du lebest und erhebest von der Erden, dir laß mich behalten werden.

7. Nun du bist mein, mein Aufenthalt, und ich bin dein, in der Gestalt ist kein Feind, der uns scheide, du machest uns je mehr und mehr theilhafftig deiner Lieb und Ehr, o Freud! o Himmels-Freude! heilig, heilig, heilig will ich ewig billig deinem Namen, Alleluja singen, Amen.

(454.) J. R.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Frisch auf! und laßt uns singen ihr Kinder GOttes allzumal, von unerhörten Dingen der grossen Freud im Himmels-Saal; Bald wird der Tag anbrechen, an welchem GOttes Sohn uns freundlich wird zusprechen: Kommt her, empfaht den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden: Kommt her, ererbt das Reich, darinn ihr ohne Schaden und Trübsal lebt zugleich.

2. O Freud! o Lust! o Wonne! wir sollen GOttes Antlitz sehn; o Licht! o Glantz, o Sonne! wie wird uns doch so wohl geschehn! Jetzt sehen wir im Spiegel und einem dunckten Wort, wenn aber wird das Siegel eröffnet, soll man dort den Höchsten selber schauen, o süsser Gnaden-Blick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben ist mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in diesem Leben hegt, hinweg mit Gold und Seiden, davon man schöne Kleider trägt; hinweg mit Saitenspielen, hinweg mit süssem Wein; hinweg mit Königs-Stühlen; hinweg mit Perlen-Schein; Ein Augenblick GOtt sehen in seinem Himmels-Zelt, macht grösser Freud entstehen, als alle Lust der Welt.

4. O Freud in jenem Leben, o Freud im schönen Paradeiß! welch uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübsal weiß, das sich nicht darff entsetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das frisch ist immerdar, das frey von allen Sorgen nicht suchet Geld noch Gut, das für dem Neid verborgen stets lebt in sichrer Hut.

5. O Freud in GOttes Kammer! O Freud in seinem Friedens-Licht da man von Krieges-Jammer nicht das geringste Wörtlein spricht; da wird man Friede halten mit GOtt und ewiglich in steter Ruhe walten, nicht mehr betrüben sich, da wird man Friede haben auch mit der Engel-Schaar, ja Leib und Seel erlaben im Frieden immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne seyn! Wie wollen wir lustiren dort oben in des Himmels Schein. Wir wollen da bewohnen den Pallast, der geschmückt mit hundert tausend Cronen: Der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphir, ihr Himmels-Anverwandten, bedenckt es, was für Zier!

7. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud; ein neuer Erden-Kreis! davon der Welt Getümmel das wenigste zu sagen weiß; da man im steten Lentzen uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen Gräntzen, als auf der Erden, schwebt: Nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet sich, der alles ist in allen, und herrschet ewiglich.

8. O Freud! o lieblich Wesen! in welchem wird zu finden seyn Gesellschafft auserlesen, GOtt selbst mit seinen Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner sind, die GOtt aus ihren Nöthen gerissen hat geschwind; woselbst die Patriarchen und keuschen Jungfräulein Besitzer und Monarchen des Himmels werden seyn.

9. O Freud! o Lust! o Leben! o göldnes Haus! o schönste Zier! Wir wollen kräfftig streben in dieser Sterblichkeit nach dir, o

GOt-

GOttes Antlitz sehen! o stets im Friede seyn! o bey den Engeln stehen! o theurer Himmels-Schein! o Herrlichkeit ohn Ende! mein GOtt! wenn dirs gefällt, so nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt.

XXXI. Von Verschmähung der Welt.

(455.) M. F. In bekannter Mel. (49.)

Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, so fällt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne: Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüfftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Stärcke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworffen mit den Riesen, den wirfft eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorthin stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! der das Wort kan prächtig führen und vernünfftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werck ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Gluth und Fluth entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß in Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, ist als wie ein GOtt gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen: Wer GOTT fürcht, wird ewig stehen.

(356.) J. R.

Mel. (23.) Solt es gleich bisweilen.

Ach! was ist doch unser Leben? Nichts, als nur im Elend schweben: Wenn es gut gewesen ist. ist es Müh zu jeder Frist.

2. Ach! was ist doch unsre Zeit? Nichts, als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh noch Rast.

3. Was ist unsre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit: Niemand kan damit bestehn, mein GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was ist doch Gut und Geld? nichts, als nur Koth in dem Feld. Heute reich und morgen arm. Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was ist doch Amt und Ehr! Nur ein Leben mit Beschwehr. Wer viel Gaben hat allhier, den neidet man für und für.

6. Ach! was, ist doch Menschen-Gunst?

Gunst? Nur ein blauer Nebel-Dunst. Lieber! trau dem Freunde nicht, auch der Bruder-Glaube bricht.

7. Ach! was ist doch Frölichkeit? Eine ungesunde Zeit, davon offt die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinstirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier ist Zorn, Verläumdung dort: Also geht es fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungesund sind wir Menschen manche Stund? Fast kein Glied zu finden ist, dem nicht mangelt was zur Frist.

10. Ach was ist doch unser Tod? Nur ein Ende aller Noth; da wir ohne Creutz und Pein bey GOtt ewig werden seyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmels-Freud: da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menschen Hertz gespürt: Freude inn- und äusserlich: Auf die Freude freu ich mich.

(457.) J. M. M. In eigner Melodey.

Sag, was hilfft alle Welt mit allem Guth und Geld? Alles verschwindt geschwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilfft seyn hübsch und fein, schön, wie die Engel, seyn? Schönheit vergeht im Grab, die Rosen fallen ab.

4. Was hilfft ein goldgelb Haar? Augen, Crystallen klar? Leffzen Corallen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das goldne Stück, vom Gold, Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd, die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was ist der Seiden-Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den gantzen Seiden-Pracht.

8. Was seynd denn solche Ding, die man schätzt nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut, ist das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt: fahr hin, bey dir ist kein Gewinn! Das Ewig achtst du nicht, hier hast du Ernd und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt, hast gnug mit mir gespielt. Die Ewigkeit ist nah: Fromm Leben ich anfah.

(458.) M. G. M. P.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen! wenn ich mich nur an dir, HErr JEsu! kan ergötzen: Dich hab ich einzig mir zur Wollust fürgestellt, du, du bist meine Ruh, was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit bestehet: Mein JEsus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starcker Fels, was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hoch erhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten: Das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, ist JEsus nur allein, was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten: Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Hertze stellt: Ist JEsus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Christi Schmach,

so lang es ihm gefällt: wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie darff noch wohl darzu den Himmel dafür geben; ein andrer hälts mit ihr, der von sich selbst nichts hält, ich liebe meinen GOtt, was frag ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt, im Huy muß sie verschwinden, ihr Ansehn kan durchaus den blassen Tod nicht binden: Die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt, bleibt JEsus nur bey mir, was frag ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt, mein JEsus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

(459.) M.(27.) Wer nur den lieben.

Mein Hertze soll nun gantz absagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach JEsu Liebe fragen, dieweil sichs regt in dieser Zeit. Wie lange soll vor eiteln Schmertz unruhig seyn mein armes Hertz?

(Singe V. 1. JEsu meine Freude.)

2. So mein Hirt, JEsus, mich erfreuet und mich mit seinem Stabe schützt, so steh ich frölich, wann mir dräuet des Wolffes List mit Grimm erhitzt, weil mir nichts übels schaden wird, so lange JEsus ist mein Hirt.

(Vers 2. Unter deinem Schirmen.)

3. Ruh nur auf JEsu liebstem Hertzen, als sein gesundnes Schäflein still, so er nach vielen Dörner-Schmertzen an seiner Brust erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schafe, ruhe nur.

(Vers 3. Trotz dem alten Drachen.)

4. Mein Schatz, mein Hirt und meine Weide, verfaltze mir die falsche Welt, daß ich alsbald von ihr abscheide, erhebe mich ins Himmels-Zelt: Da such und find ich eintzig Platz, wo JEsus Christus ist mein Schatz.

(Vers 4. Weg mit allen Schätzen.)

5. Christus mein Freund und Hertzens-König vergönnt nicht, daß ich lieben soll, was ihm verhaßt und allzu wenig ihn liebt, weils andrer Liebe voll. Drum sey die Welt mein steter Feind, nur Christus sey alleine Freund.

(Vers 5. Gute Nacht, o Wesen.)

6. Gut, ach wie gut hats eine Seele, die aller Welt giebt gute Nacht. Trotz, daß sie ferner also quäle der Geitz, die Wollust und der Pracht. Nun ist sie immer wohlgemuth, wohl ihr! sie hat es ewig gut.

(Vers 6. Weicht, ihr Trauergeister.)

Der letzte Vers hat die Melodie: Mein Hertzens-JEsu, meine Lust.

7. Freundschafft mit GOtt und Himmels-Lust ist angefangen worden, kein Sehnen ist mir mehr bewust, als nach der Engel Orden. Denn mich verlangt mit grosser Krafft nach Christi Freund- und Brüderschafft, und nach der Himmels-Pforten.

(460.)

In eigner Melodie.

Welt, packe dich! ich sehne mich nur nach dem Himmel: Denn droben ist Lachen und Lieben und Leben, hier unten ist alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerinn, nach deinem Sinn wilt du mich richten; Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEsus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke: Ich bin dir entgangen und will dir entgehen, denn JEsus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, stürtzt in die Grube: Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes dort oben wird geben.

5. Du

5. Du müheſt dich, zu ſtöhren mich und meinen Frieden. Ich liege und ſchlafe voll göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein und deiner Waffen: Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt mit mir, Satan mit dir, wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpffe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt, in aller Noth ich auf ihn traue; du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen: Denn Bogen wird brechen, die Sehne zerſchellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: Da, da! Halleluja! iſt meine Stimme, du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne, ich ſuche und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem wird dennoch bleiben auch unter dem Creutze fein luſtig und ſtille, denn GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt, hier will ich dulten, mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Alleluja! Alleluja! wo ſeyd ihr Klugen? der Bräutigam kömmet voll Gnade, und lachet, ach ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältſt nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel und liebe das Leben, das JEſus vom Himmel den Frommen wird geben.

15. Nun fort, du Welt, komm, Sternen-Zelt mich zu ergötzen! Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEſus, der Lebens-Fürſt geben.

(461.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh. Nichtes ſoll mir mehr behagen auf der Erd forthin und nun, ich will mich der Welt entſchlagen, hilff, HErr JEſu, hilff mirs thun. Ach komm, und es nicht verſchiebe, denn ich bin ſehr kranck vor Liebe.

2. Weg mit allen eitlen Prangen, weg mit ſtoltzer Kleider-Pracht! zu dir ſteht all mein Verlangen, liebſter JEſu! Tag und Nacht. Ach komm ꝛc.

3. Weg mit allen Gold und Schätzen, mit den Gütern dieſer Welt, nichts davon kan mich ergötzen, denn nur JEſus mir gefällt. Ach komm ꝛc.

4. Was hilfft mirs, die Welt beſitzen, und hernach mit Leib und Seel in der Höllen ewig ſchwitzen. JEſu, dein Reich ich erwähl. Ach komm ꝛc.

5. Ich will meine Sinne lencken grade nach dem Himmel zu, und an dich, mein JEſu, dencken. O wie ſüß, wie ſüß biſt du! Ach komm ꝛc.

6. Liebſter JEſu! komm und gieſſe dich in mein Hertz, Geiſt und Muth, daß ich deiner recht genieſſe in der ſüſſen Liebes-Gluth. Ach komm ꝛc.

7. O du Schönſter aller Schönen! hab ich wohl erzörnet dich, ſo laß mich mit dir verſöhnen, komm, mein Liebſter! küſſe mich. Ach komm ꝛc.

8. Sey mir nah zu aller Stunde, ſey mir nah in meiner Noth, nah im Hertzen und im Munde, nah im Leben, nah im Tod. Ach komm, und es ꝛc.

9. Nichts ſoll mich hinführo ſchrecken, Creutz, Verfolgung, Angſt und Pein, JEſus wird mich wohl bedecken, fiele gleich der Himmel ein. Ach komm ꝛc.

10. Ohne dich kan ich nicht leben,

Ach! wie sehn ich mich nach dir, nach dir, dem ich mich ergeben, komm, ach Liebster! komm zu mir. Ach komm ꝛc.

11. Meiner Seelen wird sehr bange, höre, wie sie seufzt und schreyt: Wo verbleibst du doch so lange? komm, ach Liebster, es ist Zeit. Ach ꝛc.

12. Komm, ach Liebster! und mich labe, ausser dir mir nichts gefällt, wenn ich dich nur bey mir habe, frag ich nichts nach aller Welt. Ach komm ꝛc.

13. Du hast mir das Hertz getroffen durch den süssen Liebes-Pfeil, dir alleine steht es offen, geh herein, ach Liebster! eyl. Ach komm ꝛc.

14. Ach! wenn werd ich mein Verlangen doch erlangen, wenn werd ich dich ohn Unterlaß umfangen, und bey dir seyn ewiglich? Ach ꝛc.

15. Mercke doch mein sehnlich Klagen, laß es dir zu Hertzen gehn! Ist mir recht, so hör ich sagen: Ach, ja, ja, es soll geschehn. Ach komm, und es nicht verschiebe, denn ich bin sehr kranck vor Liebe.

(462.) D. H. M.

Mel. (10) Christus, der uns seelig ꝛc.

Fahr nur hin, du schnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen! du solt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen, JEsum Christum hab ich mir einst erwählt, zu lieben: Alles ander, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was ist aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde; eine Last, die für und für drücket mit Beschwerde; eine Flamme, die das Hertz giftiglich entzündet; eine Dorne, da der Schmertz unsre Seel verwundet.

3. Was ist Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Scheu und Schämen, kömmt und schwindet mit der Zeit, stürtzet uns ins Grämen. Wollen wir zu GOttes Licht unsre Flügel schwingen, müssen wir, wie Paulus spricht, durch die Schande dringen.

4. Deine Wollust ist ein Gifft, künstlich überzogen mit dem Zucker, wen sie trifft, wird durch sie betrogen: Wer sie isset, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menschen-Seel! magst du das noch lieben, was dich in der Höllen Höhl ewig kan betrüben, und doch nichts ist als ein Rauch, als ein Dampff und Schämen? Auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Bist du nicht vom Himmel her, himmlisch am Gemüthe, kanst geniessen immer mehr deines GOttes Güte? wie soll denn das Irdisch noch dein Begierde stillen? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kanst mich nicht laben; JEsus ist mein Liebes-Zweck, wann ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Lust, die der Himmel heget, alles ist nur Koth und Wust, was das Erdreich träget.

8. Ist im Himmel süsse Lust? Giebt das Erdreich Schätze? So ist mir doch mehr bewust, wann ich mich ergötze in dem JEsu, der allein kan vergnüglich laben: Ohn dem ists doch lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er ist mir, was ich begehr, ohne List und Trügen, mein erwünschtes Wollust-Meer, mein höchstes Vergnügen; mein Erb und mein Paradeiß, mein Schatz und mein Leben; meines Mundes höchster Preiß, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den göldnen Schätzen, JEsus kan mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen. Mangelt Gold, so hab ich GOtt: Es wird mir gelingen, solten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich für der Welt veracht, und werd hie betrübet, so bin ich doch werth geacht bey GOtt und geliebet. Menschen-Ehr muß wie

ein

ein Dunst, wie ein Schaum vergehen, bleibet mir des Himmels-Gunst, will ich doch bestehen.

(463.) M. S. F.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Hier ist mein Hertz, HErr, nimm es hin, dir hab ich mich ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn, mit deinem schnöden Leben, dein Thun und Tand hat nicht Bestand, das bin ich worden innen! drum schwingt aus dir sich mit Begier mein freyer Geist von hinnen.

2. GOtt ist mein allerbestes Gut, nach ihm steht mein Verlangen: Ach könt ich doch mit frohem Muth nur meinem GOtt anhangen! Ach daß mir doch das Sünden-Joch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in seinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich sehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, ja gar nichts ist zu machen: Ihr Guth verschwindt, wie Staub im Wind, ihr Lust die muß zerstieben, nur GOtt, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan? daß ich den Erden-Lüsten bin allzu sehr gehangen an, die doch nur einer Misten ist gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelen-Noth, und nach dem Tod in ewig Pein versincken.

5. Was mag doch wohl die Ursach seyn, daß ich mich so bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, GOtt! von dir, hab öffters lassen trennen: Diß lasse mich, ich bitte dich, mit steter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge, mit Lieb und wahrer Glaubns-Begier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, GOtt, meiner Seelen Leben, du allermeist kanst meinem Geist die beste Sättigung geben.

7. Drum immerhin! was flüchtig ist, ich will es lassen fahren: GOtt einig hat mein Hertz durchsüßt, der wird mich wohl bewahren, daß ich den Pracht der Welt nicht acht, vielmehr nur ihn verlange, mit danckbarn Muth, das höchste Gut und ewig ihm anhange.

(464.)

Mel. (3.) Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Ach treuer GOtt! ich ruff zu dir, hilff, daß mich nicht bethöre die böse Lust, die steckt in mir, nach Reichthum, Wollust, Ehre; gieb daß ich mich an dein Wort halt, und dadurch, was mich mannigfalt anficht, stets überwinde.

2. Solt, der dem Vieh sein Futter schafft, und speiset auch die Raben, nicht lassen uns durch seine Krafft euch Tranck und Speise haben? Solt, der das Gras und Blumen ziert, an Kleidung nicht, was uns gebührt und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen Güthern lebt man nicht, der hat, daß er GOtt preise, wer bey dem Werck, das er verricht, hat Kleidung, Tranck und Speise; ob nun ein mehrers werden soll, das weiß er als der Vater wohl, obs seinen Kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit Recht, kan GOttes Huld erhalten, er bleibet redlich, fromm und schlecht, läst fort dem Höchsten walten; sein Wenigs ihm auch baß gedeyht, als grosses Guth viel böser Leut, das sie erfunden haben.

5. Denn Reichthum durch Gewalt und List am meisten wird erworben; ein Mann, der groß von Mitteln ist, viel andre hat verdorben; und daß sich mehr des Geldes Hauff, so denckt er Tag und Nacht darauf, und geht her wie ein Schemen.

6. Die Freund und Erben lachen offt, wenn sichs mit ihm will enden, auch kriegt da mancher unverhofft,

daß er kan frisch verschwenden, der Geitzhals aber plaget sich so lang er lebt, und innerlich kan er sich nie recht freuen.

7. Und wenn es an das Scheiden geht, da ist erst Noth vorhanden, der Trost, die Hoffnung, so da steht im Goldklump, wird zu schanden: Denn Gold und Guth nicht retten kan am Tag, da GOttes Zorn bricht an, der brennt bis in die Hölle.

8. Das ihn denn hat in ewge Noth an Leib und Seel geführet, das ist nur lauter Dreck und Koth, wie schön mans auch poliret; die Erde hats herfür gebracht, das er zum Gotzen sich gemacht, dem er allhie gedienet.

9. Hingegen wer sein Hertz erhebt gen Himmel von der Erde, sucht, daß er reich, dieweil er lebt, an guten Wercken werde: Wenn GOtt ihn seegnet und sein Haus, theilt er den Armen wieder aus, und giebt es gern und frölich.

10. Bey seinem Guth erweist er noch, daß ers darauf nicht setze: Er streuet aus und sammlet doch im Himmel wahre Schätze: die fliegen niemals auf im Rauch, und sind darneben sicher auch vor Dieben, Rost und Motten.

11. Es ist fürwahr ein groß Gewinn, der keinen je betrüget, wenn man GOtt traut, und fürchtet ihn, und sich dabey begnüget! bloß sind wir kommen in die Welt, bloß müssen wir, wenns GOtt gefällt, hinaus, und alles lassen.

12. HErr! was mir nun von nöthen thut, mich ehrlich zu ernähren, das wollst du mir an Hab und Guth bey meinem Fleiß bescheren: Und daß mein Saame auch nach mir nicht andern Leuten für der Thür aus Noth aufwarten dürffe.

13. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater! Gnad und Stärcke: zerstöhr, o JESU, GOttes Sohn! des Satans Reich und Wercke; o Heilger Geist! steh du mir bey: daß mein Begehren diß nur sey: GOtt über alles lieben.

XXXII. Von der Verläugnung sein selbst.

(465.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ach Vater! geh nicht ins Gerichte mit deinem falsch-erfundnen Knecht, und prüf mich nicht nach dem Gewichte von deiner Wahrheit, Licht und Recht; ich selbst klag über meine Schuld, und flehe nur um Gnad und Huld.

2. Denn seint mich der Geruch gefangen, den man bey Wollust-Rosen spührt, bin ich von deinem Pfad gegangen, der durch die Creutzes-Dornen führt, und hab auf Satans breiter Bahn die Schritte freylich weit gethan.

3. Erst hatt ich deinen Kuß vergessen, der mir vor dem so lieblich war, und also stürtzt ich mich vermessen in mehr als äusserste Gefahr; denn ich gewann aus schnöden Trieb das eitle Welt-Vergnügen lieb.

4. Drauf ward mein Hertze dir entzogen, und gieng des Fleisches Reitzung nach, ich thate, weil ich nichts erwogen, dem alten Menschen nur gemach, und hielt mir, o bethörter Sinn! die Welt vor herrlichen Gewinn.

5. So ward das Innre meiner Seelen ein Unflaths-voller Rauch-Altar, es wolt sich das zum Gott erwählen, was Fleisch und Blute lieblich war, und opfferte zu deinem Spott mein Hertz an solchem fremden GOtt.

6. Bald brach solch innerlich Verderben in äusserlichen Wercken aus; die Liebe ließ ich gantz ersterben, und fiel in düstern Sünden-Grauß: Füß, Ohren, Augen, Zung und Hand wurd alles von mir abgewandt.

7. Ach HErr! ich hab nicht so gewandelt, als ein Gerechter wandeln soll, mit Frevel hab ich mißgehandelt, und bin der Sünden-Wunden voll; o weh, was hab ich doch verübt? ich weine nun und bin betrübt.

8. Jetzt klagt das nagende Gewissen mich selber als verlohren an, jetzt ist das Feigen-Blatt zerrissen, das mir mein Heucheln ungethan: Jetzt steh ich nackend, arm und bloß, Verbrechen, Sünd und Schuld ist groß.

9. Doch, Vater! sieh die reinen Tropffen aus JEsu Christi Wunden an, wer will mir diesen Brunn verstopffen, den du mir selber aufgethan? Hier quillt Vergebung, Heyl und Rath, für alle meine Missethat.

10. Ich laß mir deinen Sohn nicht rauben, wenn alle Macht der Höllen schreckt, ach! stärck die Hand von meinem Glauben, die sich nach deinem Worte streckt, und steiff mir selbsten Geist und Muth auf deinen Sohn, in seinem Blut.

11. Ja, HErr, ich weiß, es ist vergeben, was ich zur Ungebühr gethan, ich fang daher ein neues Leben mit Flammen-reichem Vorsatz an, dieweil mein Hertze wieder rein, und ich der Straffe soll loß seyn.

12. So lösche denn in deinem Sohne des Grimmes Flamme wieder aus, setz ihm die Pfeiler zu dem Throne vom neuen in mein Hertzens-Haus. Ja, süsser JEsu! nimm mich dir, und hab dein Königreich in mir.

13. Schenck mir den Kuß von deiner Liebe, der Sions süsser Vorschmack heißt, regiere meines Hertzens-Triebe mit deinem Gnaden-reichen Geist, verbinde mich, du reines Lamm, mit dir, als meinem Bräutigam.

14. Vereinige dein reines Wesen in wahrer Lauterkeit in mir, so mag mein Hertze recht genesen, so geht es völlig ein in dir, so löscht sich in der reinen Brust der Zunder geiler Sünden-Lust.

15. So bist du mir das Brod des Lebens, und sättigst mich an Seel und Geist; so hab ich gnug, und ist vergebens, daß mir die Welt ihr Gutes weist: Denn, wer den Allerhöchsten hat, wird hier und dort vollkommen satt.

16. Wohlan! so weich, du eitles Dichten, ich geh aus meiner Eigenheit, und will mich meinem GOtt verpflichten, in Freude, Noth und Traurigkeit: Ich will bey Trübsal, Angst und Pein in meinem GOTT vergnüget seyn.

17. Der Gnade, die gantz überschwenglich, ergeb ich alles, was ich bin, und ist der Creutz-Kelch unumgänglich, so sinckt mir doch der Muth nicht hin; mein Glaube nimmt den Wahlspruch an: Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

18. Mein Glaube wiegt mich in den Armen des allerliebsten JEsu ein, und dessen Gnaden-reich Erbarmen muß mir ein sanfftes Bettlein seyn, da schlaff ich sicher, wann die Noth Erstaunens-vollen Unfall droht.

19. Mein Glaube geht aus Creutz und Plagen, wie Gold aus Gluth und Flammen vor, wenn dieser Palmbaum Last muß tragen, so steigt er über sich empor; mein Glaube trägt in Freud und Leid ein Schwanen-weisses Ehren-Kleid.

20. Mein Glaube soll beständig bleiben, biß mir der Tod das Hertze bricht, und nichts soll ihn von JEsu treiben, biß einsten JEsus selber spricht: Getreuer Knecht! komm, geh herein, wo die Getreuen seelig seyn.

(466.) M. (26.) HErr, ich habe mißg.

Christi Tod ist Adams Leben,
Christi Leben Adams Tod.

Denn aus Lieb hat sich gegeben Christus in des Adams Noth: Auf daß Adam in ihm stürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod ist Christi Leben, Adams Leben Christi Tod; Adam muß nach Christo streben, sterben auch mit Hohn und Spott; auf daß er in Christo bleibe, und ersteh in klarem Leibe.

3. So wir nun in Christo sterben, seinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrschen mit in seinem Reich, denn so viel wir Christum haben, gniessen wir auch seiner Gaben

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben arme Reben an dem reinen Weinestock, was hilfft Lauten, Pfeiffen, Singen? wenn wir faule Früchte bringen.

5. O es läst sich nicht so machen, wie der alte Adam denckt. Christi Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt nicht allein von Menschen-Kindern, sondern auch von Teuffels-Winden.

6. Solches muß im Geist erfahren ein recht-gläubig Christen-Mann, wenn er kommt zu seinen Jahren, ja von seiner Jugend an muß er Christi Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will solche Fluthen zählen, solche Noth und Thränen-Saat? Ein Gescheider thuts verhohlen, hält sich fest an GOttes Rath: Seinen Trost auf GOtt er setzet, ob ihn schon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Gedult endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld: Also mag ein Christ genesen, lebt in Christi Creutz und Wesen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, seinem Leben folget nach, mit der Welt sich nicht bethoret, weil sie nur bringt Weh und Ach, welches ihrer viel nicht glauben, sich des letzten Trosts berauben.

10. Nun wir warten allermassen, bis uns GOtt hier fordert ab, o daß wir, ihm gantz gelassen, frölich suchten unser Grab, erstlich zwar in Christi Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Christi Grab ohn Sorgen und sanfft ruhig Bettelein ist mit Geist und Wort verborgen in des gläubgen Hertzens Schrein: Wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und sein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angst und Plag: Denn wer Christum hier nicht träget, der wird endlich dort gefeget.

13. O hilff, Christe! durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen schlecht, durch viel Trübsal zu den Freuden: du allein machst uns gerecht durch dein Blut und Marter-Cronen, laß uns ewig in dir wohnen.

(467.)

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

HErr! besänftige mein Hertze, mach es von Gedancken loß, daß es in Gedult verschmertze, wenn es steht von Freuden bloß! meinen Willen lencke so, daß ich stille sey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgest, meinen Eigensinn erwürgest.

2. Laß mich seyn fest angeheffstet mit dir an des Creutzes-Baum, damit täglich mehr entkräfftet werd die Sünd, und fasse Raum in mir deines Geistes Stärck, zu vollführen solche Werck, die aus Liebe zu dir fliessen, sich als Glaubens-Ströhm ergiessen.

3. Mein verkehrter Fleisches-Wille müsse angenagelt seyn, daß er sterb und werde stille, was an mir noch heisset mein; dein Will, der allein ist recht, muß der meine werden schlecht, daß mir, was du wilt, beliebe, leide, preise, woll und übe.

4. So offt mich Gedancken schrecken, die nicht sind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, so zertheil, o ewges Licht! diß Gewölck

und

und Hertzens-Nacht, treib es aus durch deine Macht, laß indeß mich ruhig stehen, biß dein Geist sie wird verwehen.

5. Kan ich nicht so mercklich spühren in mir deine Gegenwart, und wilt du mich also führen, daß, ob du dich gleich stellst hart, ich bey deinem Wort dich faß, auch des Abends nicht ablaß deine Wahrheit hoch zu preisen, und getrost mich zu erweisen.

6. Gieb mir, daß ich dennoch hange an dem Eyd-Schwur deiner Treu, daß dein Will geschehe, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dirs gefallt, weil mich doch dein Wort erhält: Nimmermehr werd der verlassen, der recht lernet JEsum fassen.

7. Meiner Seel zwar trefflich schmecket deine Güt und Freundlichkeit, krümmt sich aber, wenn sie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit! drum, o JEsu, lehre sie durch dein Beyspiel je und je, daß sie beydes gleich gewohne, sich nicht übrig lieb, noch schone.

8. Bessers ist doch nichts zu finden, das du liebst und nützlich sey, als ein Hertz, das sich kan winden nach dem Willen GOttes frey, das in ihm ist gantz gestillt, und aus dem diß einzge quillt: Vater, dein, dein Wohlgefallen ist der mein und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleisches-Fühlen streiten wider diesen Sinn, lauffen fort und fort wie Mühlen, wollen über GOtt noch hin: Aber wenn des Glaubens-Geist in der Krafft sie schwingen heist, müssen legen sich die Wellen, Fleisch, Vernunft zur Ruh sich stellen.

10. Wär doch diß kein GOtt zu nennen, der Vernunft sich fassen ließ, und sein Werck ohn ihm erkennen, der einstellt, was sie verstieß: Nein, dein Nam und Wunder-That, deine Wercke, Weg, und Rath, grosser GOtt! weist du zu richten über Vernunft, Sinn und Dichten.

11. Nur im Glauben kan man sehen dich, der du im Dunckeln bist; Fleisch und Blut kan nicht verstehen, was an dir das Kleinste ist, aber wer, o GOtt! dich kan recht im Glauben schauen an, siehet deine Güte walten; dabey wolst du mich erhalten.

12. Eins will ich mir noch ausbitten, ich weiß, du versaast mirs nicht: Wenn mich stellen in die Mitten meine Feind, die zugericht mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab; eile du mir beyzuspringen, laß ihr' Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und doch betrüglich finde ich mein eigen Fleisch und Blut, was ihm lüstet, ist nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid, aber dein Geist kan diß dämpffen, und in mir dagegen kämpffen.

14. Drum so laß einst recht durchdringen meine Seel dein's Creutzes Krafft, sieareich alles umzubringen, was das Fleisch will, würckt und schafft; todte durch dein Tod und Blut alles Böß, erweck den Muth, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzustehen.

15. O daß doch mein Geist sich schwinge tieff in deine Lebens-Quell! unter sich das Irdsche zwinge, dir allein vergönn die Stell, daß er fest mit dir vereint, wie du, wolte, dächt und meynt, dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel schwebte.

16. Solte das nicht einem Hertzen schön, sanft, wohl und lieblich thun? wenn es, stünd es gleich im Schmertzen, könnte so in JEsu ruhn, wär es doch schon in der Zeit als im Himmel und in Freud: In nichts würd es sich verlieben, und um nichts sich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich, und bitte hefftig dich, mein liebstes Brüderlein: Ey! laß mein Gebet so kräfftig, und mich hier so seelig seyn, daß ich nur allein

dich lieb, deinen Geist darzu mir gieb, der mich solches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß sichs wohl lassen sterben, wenn die Seel in JESU steckt, wo viel Güter sind zu erben, ist man bald zu dir erweckt: Aus der Erd im Himmel ein: Laß mir einen Wechsel seyn! Solte der wohl sich sehr krancken, dem man wolt ein Königreich schencken?

19. Meinen Kelch, den ich soll trincken noch zuletzt an meinem End, wirst du nebst ein'm Gnaden-Wincken seegnen durch der Engel Händ, zu dem Trunck auch stärcken mich, daß ich dennoch sanfftiglich fahre heim, ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20. Denn wirds heissen: Komm, willkommen! Denn wirds an ein Küssen gehn; was ich dir gesagt, du Fromme, siehe! ist es nicht geschehn? Bist du nun nicht Engelrein? Könt der Himel schöner seyn, Bin ich, GOtt, nicht lauter Liebe? Ist auch was, das dich betrübe?

21. O was Freud, was vor Ergötzen muß seyn in der Seeligkeit, über das, was mir von schwätzen hier in Schmach und Dunckelheit: Tausend, tausend, tausendmal schöner wirds seyn überall: Könt man doch nur Flügel kriegen, und gleich jetzt so bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten dißfalls die Entbindungs-Stund, biß in Paradieses-Garten mich rufft meines JEsu Mund, so lang will gedulten mich hier auf Erden, biß daß ich nach des Vaters Willen scheide, JEsus mich darzu bereite.

(468.) Mel. (14.) Machs mit mir ꝛc.

Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle! Nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben: Wer zu mir kömmt, und folget mir, darff nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhafftig waudeln soll.

3. Mein Hertz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele: mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von süssem Sanfftmuths-Oele: Mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schändlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darff stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verliehren: Wer sie in mir verliehren scheint, wird sie in GOtt einführen. Wer nicht sein Creutz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm unLeiden stehen: Denn wer nicht kämpfft, trägt auch die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

XXXIII. Vom geistlichen Kampff und Sieg.

(469.) In bekannter Melodie. (64.)

Ich ruffe zu dir, HErr JESU Christ, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu jeder Frist, laß mich doch nicht verzagen: Den rechten Weg, o HErr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kanst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd zu Spott,

Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mog vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst würd michs ewig reuen.

3. Verleih daß ich aus Hertzens-Grund, mein'n Feinden mog vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben; dein Wort mein Speiß laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gieb mir, du hasts allein in Händen, und wem du's giebst, der hats umsonst, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilff, o HErr Christ! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärcker machen: Kömmt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirsts nicht lassen.

(408.) J. H.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand: Ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst bekannt. Grosse Schwachheit ich verspühr in Anfechtung offt bey mir, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du, mein GOtt, dem nichts verborgen, weist, daß ich von mir nichts hab, und von allen meinen Sorgen: Alles ist, HERR, deine Gab; alles, was ich find an mir, das da gut, hab ich von dir: Auch den Glauben mir und allen schenckest du nach Wohlgefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trete jetzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott! meinen schwachen Glauben stärck, und zerbrich des Teufels Werck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage.

4. JEsus, die Quell aller Gnaden, welcher niemand von sich stößt, der mit Schwachheit ist beladen, giebt den Jüngern diesen Trost: Solt ihr Glaube auch so klein wie ein kleines Senffkorn seyn, wolt er sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnad, HErr, vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: Hilff du mir selbst überwinden, wenn ich hie muß an den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, und des Geistes Schwerdt verehr, alle Pfeile auszuschlagen, und den Feind von mir zu jagen.

6. Heilger Geist, ins Himmels Throne, GOtt von gleicher Ewigkeit! mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud! Allen Glauben, den ich find, hast du in mir angezündt, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende, o du edler Hertzens-Gast! und das gute Werck vollende, das du angefangen hast. Blas in mir das Fünclein auf, biß daß nach vollbrachtem Lauff ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, Heilige Dreyfaltigkeit, ausser dir ist kein Erretter, hilff mir zu derselben Zeit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinem Stricke, den er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücke, drauf er sinnet früh und spat. Gieb Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mag stehen aus, und so offt ich noch muß kämpffen, hilff du mir die Feinde dämpffen.

10. Rei-

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnaden-Hand geschwinde, bis die Angst fürüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, solch ein Hertz hab er gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff und Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben: GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, Eyle mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey; Laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starcke Hand, daß du meine Noth und Plage hast so gnädig abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

(471.) In eigener Melodey.

Ach wie hat das Gifft der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden, mich beyneben auch enterbt GOttes Bildniß und der Gaben, so die ersten Eltern haben in der Unschuld noch erlangt, und darinnen schön geprangt, eh sie Satan hat gefangt.

2. Mir ist nicht Vermögen blieben, dich, du höchstes Gut, mein GOtt, zu erkennen, noch zu lieben, noch zu fürchten in der Noth, dir, du höchster Hort, zu trauen, und auf dich allein zu bauen: Ach, die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, am Verstand und Hertzen blind.

3. Mein Will ist dir gantz zuwider, was du wilt, das will er nicht: Ja, verderbt sind Kräfft und Glieder, was du hassest, das geschicht leider! O wie gar verkehret ist, was du gantz gut beschehret; ich will zwar das, was da gut, doch verderbter Muth und Blut nur das schnöde Böse thut.

4. Ob ich zwar im Bad der Tauffe bin aus GOtt und neu gebohrn, daß, wie groß der Sünden-Hauffe, ich deßwegen nicht verlohrn: Dennoch, weil die Wurtzel bleibet, und zu neuer Sünde treibet, wird mein Geist offt hoch betrübt, daß das Hertz nur Böses liebt, und das Fleisch die Bosheit übt.

5. Ach! sag ich offt, wer wird lösen mich vom schweren Sünden-Joch? das mit übervielen Bösen mir anklebt die Stunde noch? Wie ein Brunn sein Wasser quillet, und sich Tag und Nacht nicht stillet, so steigt aus des Hertzens-Grund, aus dem Hertzen in den Mund, Sünd, nur Sünd fast alle Stund.

6. JEsu, Abgrund aller Güte! der in allen helffen kan, dich rufft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an. Wollst an dein Empfangen dencken, dessenthalben gnädig schencken, was ich von Natur geerbt, was mich, HErr, von dir entfärbt, und mich täglich mehr verderbt.

(472.) M. (34.) Alles ist an GOttes.

Treuer Vater, deine Liebe, so aus reinem heissen Triebe mich in Christo auserwählt; und eh ich zur Welt gebohren, schon zur Kindschafft auserkohren, und den Deinen zugezählt:

2. Hat mich zwar bisher gesehen, als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Gedult: So, daß du nicht wollen straffen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht ich wär ein Christe, und davon zu reden wüste, brauchte Kirch, Altar dabey, sang, und Guts den Armen thate, keine grobe Laster hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werck, historisch Wesen, ist, was sich die Welt erlesen, und vor ihrem Christum hält: Schatten, Bildniß, Schein und Meynen, Judas-Kuß und Heuchel-Weinen, ist der Glaube dieser Welt.

5. Hierinn hab ich auch gesteckt,

bis

bis du mich hast aufgewecket; ach daß ich nun wachte recht, und den Gnaden-Zug bedächte, wie du HErre der Gerechte, mich wilt haben recht und schlecht.

6. Hilff, daß ich dem Fleisch absage, nicht nach eitlen Ehren frage, reinge selbsten Hertz und Sinn: Laß mich diese Welt verachten, Christi Schmach viel höher achten, als Egyptens Lust-Gewinn.

7. Tödt des alten Adams Glieder, mach mich dir zum Opffer wieder, lehr mich nur zu Christo gehn: Aus der Phönix-Asch und Modern muß der neue Mensch auflodern, und in Christo auferstehn.

8. Wenn am Eiteln andre kleben, zwischen Lust und Furcht noch schweben, oder blind zur Hölen gehn, will ich meine Glaubens-Flügel schwingen zu der Sternen-Hügel, und auf meinen Heyland sehn.

9. Wird man gute Werck hoch achten, andrer Wandel sehr betrachten, da man sondre Gaben ehrt; werd ich mich daran ergötzen, wenn mir GOtt mit Christi Schätzen nur den Glauben recht beschehrt.

10. Will der Satan seine Disteln wider in die Rosen nisteln, und mich gerne zu sich ziehn: Zeigt er seines Reiches Schätze, stellt subtil und grobe Netze, laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Solte nach Egypten reuen, und nach ihren Töpffen schreyen, Hertz und Geist nach Sodom sehn? Laß mich beten, wachen, kämpffen, Sünde, Tod und Hölle dämpffen, und dem Anlauff widerstehn.

12. Wird mir Kraft und Muth genommen, und wenns soll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch; so verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Krafft in allen Dingen und zu tragen Christi Joch.

13. Will die Eigenheit mich fällen, oder schlagen Trübsals-Wellen auf mein schwaches Schifflein zu; weiß ich, daß es JEsus führet, und er selbst das Steur regieret, bringt es auch im Port der Ruh.

14. Wer kein Heerling will verbleiben, muß sich Christo einverleiben, und ein guter Rebe seyn, Sorgen, Geitz und Wollust hassen, sich allein dem Heyland lassen, meiden allen Heuchel-Schein.

15. Wer auf seinen Heyland trauet, der hat auf den Fels gebauet, und besitzt den Himmel schon, ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor seines JEsu Thron.

16. HEr, du wollst mich selbst bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrst; du kanst stärcken, kräfftgen, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heyl gewährst.

17. Ich will gerne halten stille, meine Heilgung sey dein Wille, laß mein Hertze brünstig seyn, dich, mein Heyland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen, sey du mein, ich bleibe dein.

18. Wird mich Babel gleich vernichten, will mich auch selbst Zion richten, trag ich solches mit Gedult, und will mich dabey vergnügen, wenn ich nur kan sicher liegen unter meines Heylands Huld.

19. JEsu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen, ach versiegl es doch einmal! Laß mich durch dein'n Geist auf Erden starck am innern Menschen werden; Salb mich mit dem Freuden-Oel.

20. Ich will nach der Stille streben, und an deiner Liebe kleben, gieb ein reines Hertze nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. HErr, bekehr doch auch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angesicht! ziehe sie von oben kräfftig, sey durch deinen Geist geschäfftig, bringe sie zum rechten Licht.

22. Ja laß auch die andern Heer-

den bald herfür geführet werden, und viel tausend Seelen seyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Wahrheit können einst mit dir gehn Himmel-ein.

23. Daß wir künfftig allesammet, wenn die Hochzeit anbenamet, und der Bräutigam allda, helle Glaubens-Lampen bringen und dem Lamm ein Lob-Lied singen, Halleluja! Gloria.

(473.) Mel. (25.) Fliesset ihr Thrän.

JEsu, hilff siegen, du Fürste des Lebens! sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstohre und kräncke.

2. JEsu, hilff siegen! der du mich erkauffet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken, gantz grimmig anlauffet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülffe zerrinnen.

3. JEsu, hilff siegen! ach wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen ist immer für mir. Hilff! wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräfftig Versühnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEsu, hilff siegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt. Wenn ich die Lust der Begierden empfinde, und sich mein tieffes Verderben darlegt: So hilff, daß ich von dir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. JEsu, hilff siegen! und lege gefangen in mir die Liste des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu, hilff siegen! damit auch mein Wille dir, HErr, sey gäntzlich zu eigen geschenckt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt. Laß mich mir sterben und alle den Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEsu, hilff siegen! in allerley Fällen: Gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, du edelstes Pfand! so hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebster! dein Daseyn vermercke.

8. JEsu, hilff siegen! wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen? der wie ein Engel des Lichtes erscheint. Ach HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilff siegen! und laß mich nicht sincken, wenn sich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schmücken, laß doch viel heller dann deine Krafft sehn! steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpffen und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilff siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja, und schlummerst nicht ein! laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Fürsprach zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

11. JEsu, hilff siegen! wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh. Wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh. Ach HErr! so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. JEsu, hilff siegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des

Sie-

Siegers erlang; so will ich ewig dir Lob und Danck singen, JEsu, mein Heyland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held! dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu, hilff siegen! laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stoltze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht: Ach! HErr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEsu, hilff siegen! damit wir uns schicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit göldenen Stücken, laß uns den Untergang Babel einst sehn. Doch wohlan! kracht es, so wirds auch wohl liegen: Auf, Zion! rüste dich, JEsus wird siegen.

15. JEsu, hilff siegen! wanns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEsu, mein JEsu, dir bleib ich ergeben, hilff du mir siegen, mein Heyl, Trost und Leben.

16. JEsu, hilff siegen! wann ich nun soll scheiden von dieser Jammer- und Leid-vollen Welt, wenn du mich ruffest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt, laß mich, ach JEsu! recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

XXXIV. Von geistlichen Anfechtungen.

(474.) J. H. M. (7.) Freu dich sehr ꝛc.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt: Die er trägt in seinem Hertzen, die er ihm erwählet hat; ach! spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läst mich so harte pressen! meiner hat er gantz vergessen.

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergeblich suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er dann für und für grausam zörnen über mir? Kan und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Belgeliebte, (sprach zu mir des HErren Mund) zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt: Doch stell alles Trauren ein; wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts, als schrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedencken dein; deine Mauren will ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch säugen; meine Treu zu dir ist groß: Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.

(475.)

Gespräch der angefochtenen Braut mit ihrem himmlischen Seelen-Bräutigam.

Braut.

Mel. (39.) Kommst du nun, JEsu ꝛc.

Hast du denn, JEsu, dein Angesicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten biß morgen? Wie hast du doch, Süssester! mögen annoch bringen die traurigen Sorgen!

Brau-

Bräutigam.

2. Must du denn, Liebste, dich also von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben; weist du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübete Geister die weinen von Hertzen: Weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebes-Gluth leider! dein Zornen austhut, soll ich nun dieses verschmertzen.

Bräutigam.

4. Ach! du bekümmerte Seele, sey frolich von Hertzen, stille die traurigen Sorgen und quälende Schmertzen: Keine Sündfluth stillet die feurige Gluth meiner Liebbrennenden Kertzen.

Braut.

5. Wilt du mich lassen in Nöthen o JEsu! verderben? Ey nun, so lasse mich, Liebster, doch seeliglich sterben! auf daß ich kan dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Bräutigam.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Braut.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schrancken offt schweben, so wird mir dort JEsus am seeligen Ort himmlische Freyheit doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Braut.

9. Hiermit so will ich geseegnen die irdischen Freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen Leben abscheiden, ewige Lust wird mir bald werden bewust, wenn mich der Himmel wird weiden.

Bräutigam.

10. Hertzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden: Ey! nun so schicke dich seelig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn und dich erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade! o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude. Ade! du Wollust du süsse, doch zeitliche Freude. Ade! o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEsu ich scheide.

Bräutigam.

12. Ey nun: Willkommen mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir vor das Welt-Leiden allhier ewig in Freuden solt schweben.

(476.) P. G.

Mel. (10) Christus, der uns seelig ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegst du, GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höhle? Merckst du nicht des Satans-List? Er will durch sein Kämpffen deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff und sprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurst du deinen Stich, machst mir Angst und bange? Ist dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirffst du mir mein Sündgen für: Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenckt andre zu verdammen? der du selbst doch liegst versenckt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan,

ist

ist mirs leid von Hertzen: Da hingegen nehm ich an Christi Tod und Schmertzen: Denn das ist die Rantzion meiner Missethaten: Bring ich diß für GOttes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Stürme Teufel, und du, Tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOTT, mit seiner Gnaden, der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

6. Schreye, tolle Welt, es sey mir GOtt nicht gewogen! es ist lauter Teuscherey und in Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

7. Dann was ist im Himmels-Zelt? Was im tieffen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu ist gegeben Lufft und Wasser, dient es nicht mir und meinem Leben?

8. Ich bin GOttes, GOtt ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

9. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

10. Es ist hertzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darff nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, als aus seinem Wort bewust, endlich zu gewarten.

11. GOttes Kinder säen zwar trautzig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen, denn es kömmt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

12. Ey! so faß, o Christen-Hertz, alle deine Schmertzen, wirff sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem grossen Namen deines GOttes Preiß und Ehr: Er wird helffen, Amen.

(477.) P. G. In eigener Melodie.

Warum solt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Oden; nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, GOtt allein ist es ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frolich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, solt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, solt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt und schärft mit Massen, sein Gericht kan mich nicht gantz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nicht mehr hier thun, als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt, mein Heyl, wird in Eyl sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen: Schleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Hertz auf den Schmertz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: Was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind diese Lebens-Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Hertzen lasse. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

(478.) P. G. M. (7.) Freu dich sehr, ꝛc.

Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verstossen wärst; bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht? Ey! so ist GOtt fromm und schlecht: Hast du Zorn und Tod verdienet? Sincke nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sünden-Gifft, welches Adam mit dem Falle sammt der Schlangen hat gestifft: Aber so du kehrst zu GOtt, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt: Sein Hertz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmertze, unser Sterben kräuckt sein Hertze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe! will ich keines Menschen Tod, sondern, daß er sich ergebe an mich, aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud' ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kan so fleißig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft: Soltst du GOttes Hertze sehen, wie sich da der Kummer häufft, wie es dürstet, jächt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. GOtt, der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Höllen sitzt, und der Menschen Hertz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen sein Verlangen allzeit groß, rufft und locket uns zusammen in den weiten Himmels-Schooß: Wer sich nur da stellet ein, suchet frey und loß zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel weichen muß, wenn sie ihren Schöpffer loben, jauchzen über unsre Buß: Aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergiessen, kein Grund kan so grundloß seyn: Kein Strohm so gewaltig fliessen, gegen GOtt ist alles klein, gegen GOtt und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage läßet schweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist, was wilt

du

du dich viel ermüden, da es nicht von nöthen ist? Deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen GOttes Hertz zu sagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht; wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das helle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein GOtt! öffne mir die Pforten solcher Wohlgewogenheit: Laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit. Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

(479.) J. A.

Mel. (61.) JEsu meine Freude ꝛc.

JEsu, meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun, ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein; Ich will dir, HErr, für und für danckbar seyn in meinem Hertzen, dencken dieser Schmertzen.

3. Ich bath dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrie, neigte meine Knie, stund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heyl, getreten, sonst sinck ich dahin, ja ich sinck: Ey! sprach dein Winck, halt, meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe.

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen niemals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch: Gläubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir schreyet, seine Sünd ausspeyet, rufft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, dessen grosse Schmertzen wirst du, HErr, alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als die Deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

(480.) P. G.

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist ꝛc.

Barmhertzger Vater! hochster GOtt, gedenck an deine Worte. Du sprichst: Ruff mich an in der Noth, und klopff an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Hertzens-Grund in Freuden mich solt preisen.

2. Befiehl dem HErren früh und spat all deine Weg und Sachen: Er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen, wirff auf ihn hin, was dir im Sinn liegt und dein Hertz betrübet, er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen; drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach! süsser Hort, wie köstlich klingt, was du versprichst dem Frommen: Ich will, wann Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülffe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich

ihn lieben und beschützen; er soll bey mir, im Schooße hier, frey aller Sorgen sitzen.

5. Der HErr ist allen denen nah, die sich zu ihme finden, wenn sie ihn ruffen, steht er da, hilfft frölich überwinden all Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; Er macht und schafft, daß sie viel Krafft und grosse Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und fest gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört, sein Hertzens-Wunsch bekleibet. So tret herau ein jedermann: Wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frücht mit grossem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt. Solt denn GOtt sich nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Angst befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will GOtt ihn frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein und Jammer-Strasse wallen: Doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlassen: Sieh aber, sieh, mit grossem Glück und Trost ohn alle Massen, will ich dir schon die Freuden-Cron auffsetzen und verehren, dein kurtzes Leid soll sich in Freud und ewigs Heyl verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vater-Hertz, mein Trost von so viel Jahren, wie läßt du mich so manchen Schmertz und grosse Noth erfahren! mein Hertze schmacht, mein Auge wacht und weint sich krauck und trübe; mein Angesicht verliehrt sein Licht vom Seuffzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein so gantz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt dein Hertz und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll ich sorgen-voll mein Hertz im Leibe quälen?

12. Wilt du verstossen ewiglich und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheissung sich nun gantz zu Grunde neigen? Zörnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heyl zu mir magst senden? Doch, HErr, ich will dir halten still, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich im Jammer dieser Erden, mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire, gieb mir vielmehr, daß ich mit Ehr erhoben triumphire.

14. Ach HErr! du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpffen soll, so gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen: Leg auf, doch daß auch nicht das Maaß sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebunduer Krafft, ein Held, der alles stürtzet: Du hast ein Hand, die alls verschafft, die ist noch unverkürtzet. HErr Zebaoth, wirst du, mein GOTT, genennt zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und Retter aus Trübsalen: Wie kommts denn, daß du meine Seel jetzt sincken läßt und fallen? Du stellst und hältst dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt mit Schimpff und grosser Schande.

17. Nein, HErr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein Hertz gegründet; du

du stehest fest, der du ein Licht hier bey uns angezündet, ja hier hältst du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reissen.

18. Nun, HErr, nach aller dieser Zahl der jetzt erwählten Worte, hilff mir, der ich so manchesmal geklopfft an deine Pforte. Hilff, Helffer, mir, so will ich hier dir Freuden-Opffer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel frölich singen.

(481.) D. H. M.

Mel. (61.) JEsu meine Freude ꝛc.

Seelig ist die Seele, die in ihrer Höhle dich, o JEsu, liebt: Du wirst sie umarmen, und mit Trost erwarmen, wenn sie ist betrübt, du bist ihr Licht, Heyl und Zier, ihres Hertzens süsse Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, ist stets unbetrübet und von Sorgen frey: Unter tausend Waffen kan es sicher schlaffen, denn du stehst ihm bey. Wenn der Feind, ders böse meynt, noch so grausam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geschwinder Eyle auf das Hertze zu, sind ich in den Klüfften und Blutrothen Grüfften deiner Wunden Ruh: Wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich singen.

4. Kommen seine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, sprechen mit Belachen: Was will dieser machen, dieser arme Wurm? Wirst du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEsu, wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, er wird euer spotten, der im Himmel sitzt! Er wird euer Dichten gantz und gar vernichten, wenn ihr noch so schwitzt. Seyd ihr gleich so groß und reich, als der grosse Alexander, stürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das schnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, so hats nicht Noth; über hundert tausend Schätzen muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was würd der gedencken, der den Himmel baut? Ist er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOtt, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieser Erden auch wohl müssen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß seyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß sie immer prangen: Ich hab kein Verlangen nach der Wiesen-Blum. Menschen Ehr, was ist sie mehr, als ein Aengsten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet: So mich JEsus liebet, ist mir aller Schmertz über Honig süsse, tausend Zucker-Küsse drücket er aus Hertz, wenn die Pein sich stellet ein: Seine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

(482.) Mel. (38.) Hast du denn JEsu.

Soll ich denn, JEsu, mein Leben in Trauren beschliessen? Soll ich denn stündlich mit Thränen die Wangen begiessen? Wilt du mich nicht, JEsu, mein Leben und Licht, lassen auch Freude geniessen?

2. Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen, wandeln mit JEsu, dem Heyland, die himmlische Strassen! ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEsu, thu fassen.

3. Ist doch diß zeitliche, flüchtig und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häuffig und stündlich umgeben; hier ist kein Ruh, JEsu, dir fliehe ich zu, schenck mir das freudige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufftzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulten und leiden viel

Schmertzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünsche den Tod, der mich zum Himmel wird tragen.

5. Ade, du falsche Welt; Ade, du zeitliches Leben! Nunmehro werd ich bey JEsu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine Seel, weil du hast Ruh, darzu das ewge Leben.

(483.) J. G. O.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst ꝛc.

Geht, ihr traurigen Gedancken, die ihr mir mein Hertz beschwehrt: Flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit der Melancholey! Ich will leben froh und frey, JEsus wird nach seinem Willen mein betrübtes Hertze stillen.

2. Was soll ich mich selber kräncken, da mich doch mein JEsus liebt? Ich will stets daran gedencken; Satan, du magst seyn betrübt: Du bist nicht, wie ich, erkaufft, du bist nicht, wie ich, getaufft, dir ist Christus nicht gestorben, dir ist nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen diese Ehre setze, gegen dieses Lösegeld: wär mir alle Ehr und Lust in der gantzen Welt bewust, ey! sie würde mich nicht laben, wenn ich JEsum nicht solt haben.

4. Nun wohlan! er ist mir geben, daß ich mich sein freuen kan; Leiden, Tod, Verdienst und Leben, alles was er hat gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein, Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden

5. Es ist wahr, ich bin ein Sünder, aber meines JEsu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttes-Lamm mußte mich am Creutzes-Stamm, durch sein heiliges Verdienen, bey dem höchsten GOtt versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß auch sterben, und durch Todes-Thäler gehn; aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder auferstehn: JEsus hat des Todes Macht durch sein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmels-Bürger Orden.

7. Es ist wahr, der Satan schrecket und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusammen zieht: Aber ich gedenck daran, JEsus ist der starcke Mann, der den Teufel hat geschlagen, und die Hölle schau getragen.

8. JEsus hat durchaus gestürmet die verdammte Finsterniß, er beschützt noch und beschirmet seine Gläubige gewiß; fürchte dich nur nicht, mein Sinn, schlage die Gedancken hin, JEsus wird mich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. JEsu! meiner Seelen Freude, gieb mir deinen Freuden-Geist, der mein müdes Hertze weide, wie dein heilsam Wort verheißt. Ach! mein Hort, benimm mir doch dieses schwere Trauer-Joch: Laß mich seyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geschieden.

10. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig Hertze hab, welches, durch dich gantz erneuet, sich an dir ergötz und lab: Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geist mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen sich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir hast auferlegt; laß mich zwingen Fleisch und Blut, und erheben mein Gemüth, laß mich dein doch seyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JEsu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beständig mich in allen an dir bleiben unverwandt: Laß mich alle Angst und Noth, alle Furcht, ja selbst den Tod, durch dich tröstlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

XXXV.

XXXV.

Vom Creutz und Trübsal insgemein.

(484.) J. G.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

Ach lieben Christen, seyd getrost! wie thut ihr so verzagen, weil uns der HERR heimsuchen thut: Laßt uns von Hertzen sagen: Die Straff wir wohl verdienet han, solches bekenn ein jedermann, niemand darff sich ausschliessen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt! du lieber Vater: Denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen, weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden, so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Christ, uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn: O wohl ist hie gewesen, welcher, wie Simeon, einschläfft, sein Sünd erkennt, Christum ergreifft, so muß man seelig sterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater sorgen: Sein Engel deine Wächter seyn, behüten dich für Argen. Ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des HErren, auf Christum wir getauffet seyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod: Christus hilfft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

(485.) M. R. U. & B.

Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt, für mein Rechtglauben: So weiß ich doch, (es ist mein Kunst) GOttes Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. GOtt ist nicht weit, ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Richt wie ich will jetzund mein Sach, weil ich bin schwach, und GOtt mich Furcht läßt finden: So weiß ich, daß kein Gwalt bleibt fest, ists allerbest, das Zeitlich muß verschwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth: Dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helff mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil; ein Sprichwort ist: HErr JEsu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten. Muß ich dann dran, auf dieser Bahn, Welt, wie du wilt, GOtt ist mein Schild, der mich wird wohl begleiten.

(486.) P. G.

Mel. (1.) Wenn wir in höchsten ꝛc.

Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will sein Willen han, so ruff zu GOtt im Glauben fest, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das solt du ihm vertrauen gar, er ist bey dir in Noth und Gfahr, denn er weiß all das Unglück dein, es gschicht dir nichts ohn Willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greiff zum Gebet, nicht abelahn, GOtt steht dir bey, er will dich han.

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln soll: GOtt ist ein Fürst, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, befiehl dich stets dem Willen sein, er weiß gar wohl die rechte

Zeit, wenn er soll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht setz ihm für Ziel oder Maaß, denn er weiß wohl, wie, wenn und was dir nützlich ist zu jeder Frist, er braucht an dir kein arge List.

7. All Haar deins Haupts gezählet seynd, es schadt dir nichts dein arger Feind. Er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. HErr JEsu Christ, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich fest in Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

9. Amen! Amen! HErr JEsu Christ, weil du für mich gestorben bist, bescheh'r uns alln ein seeligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

(487.) In bekannter Melodie. (3.)

HErr JEsu Christ! ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele! dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle: Viel grösser ist die Angst und Schmertz, so anficht und turbirt mein Hertz, als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEsu Christ! erbarm dich mein nach deiner grossen Güte, mit Erquickung und Hülff erschein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und so du nicht hilffst, gar verzagt, weils keinen Trost kan finden.

3. HErr JEsu Christ! groß ist die Noth, darinn ich jetzt thu stecken: Ach hilff, mein allerliebster GOtt! schlaf nicht, laß dich erwecken; niemand ist, der mir helffen kan, kein Creatur sich mein nimmt an, ich darffs auch niemand sagen.

4. HErr JEsu Christ! du bist allein mein Hoffnung und mein Leben: Drum will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuversicht auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich gantz verlassen.

5. HErr JEsu Christe! GOttes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen: Du bist der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilffst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ! das Elend mein thu gnädiglich ansehen: Durch die heilgen fünff Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmertz zu dir ausgeust mein traurigs Hertz, ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEsu Christ! wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmhertzigkeit aus meinen Aengsten allen: Zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir so starck und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEsu Christ! die Gschwister mein mit Leib und auch der Seelen in die Hulde und Gnade dein ich thu treulich befehlen; schütz sie durch dein Barmhertzigkeit, und wend in Freud mein grosses Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. HErr JEsu Christ! ich weiß kein Rath, des Elends loß zu werden, so du nicht hilffst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden; wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gieb mir Krafft und Stärcke.

10. HErr JEsu Christ! verleih Gedult, hilff mir mein Creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. HErr JEsu Christ! das gläub ich doch aus meines Hertzens Grunde: Du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du hast mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen

ruffen an, daß ich mich hertzlich tröste.

12. HErr JEsu Christ, einiger Trost, zu dir will ich mich wenden: Mein Hertzleid ist dir wohl bewust, du kanst und wirst es enden. In deinen Willen seys gestellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. HErr JEsu Christ! die Seufzer mein, so ich thu für dich bringen, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Hertz, daß er abwend all Angst und Schmertz, die mich von dir will trennen.

14. HErr JEsu Christ! mit Hülff erschein alln Armen und Elenden, die jetzt in grossen Aengsten seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starcker Hand heraus sie reiß, dafür sie dir dort Lob und Preiß ewiglich sagen werden.

(488.) M. L. H.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Frisch auf! mein Seel', verzage nicht, GOtt will sich dein erbarmen: Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen, obs offt geht hart, im Rosen-Gart kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph, der fromme Mann, sehr offt und viel erfahren, von David, Job, man lesen kan, wie sie im Unfall waren: Noch hat sie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet: Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen: Auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spühren; denn er mir hat Gnad, Hülff und Rath in seinem Sohn verheissen: Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut: Wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich gantz und gar verachten, als wolt GOtt nicht mein Helffer seyn, dennoch will ichs nicht achten, Der Schutz-HErr mein ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, fest auf ihn bau, der wird mich wohl erheben.

5. Ob sichs bißweilen schon anließ, als wolt mich GOtt nicht schützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trotzen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen; Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut! wie wolt er mich denn hassen?

6. Darum freu dich, mein liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben: Welt, Sund, Tod, Teufel und die Höll soll ewig dir nicht schaden; denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat sie all überwunden. Auf GOtt vertrau, fest auf ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben: Und Gnad, Hülff suchen früh und spat, sich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewissen. Wer GOtt vertraut, fest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülff bey Menschen sucht, und nicht bey GOTT dem HErren, derselb ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein wird Helffer seyn, in JEsu Christi Namen: Wer solches glaubt, und GOtt vertraut, soll seelig werden, Amen.

(489) M. I. P. S. In bekanter Mel. (50)

Ach GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: Du weist mein Schmertz, erkennst mein Hertz, hast du mirs auferlegt, so hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanst verfluchen, und auch wieder seegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient,

gieb wieder Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geist ins Hertze, und hilff, daß ich es acht für keinen Schertze: Zu deiner Zeit wend all mein Leid: Durch Marck und Bein dringt mir der grosse Schmertze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich für Leid mir solt mein Hertz abfressen: Mitten in Noth denck ich an GOtt, ob er mich schon mit Creutz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; Beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieser Erd mein Hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, HErr, mit deiner Krafft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilff mir mein Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preiß und Danck mit Lob-Gesang, mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiß hertziglich: Das bitt ich dich durch JEsum Christum, unsern HErren, Amen.

(490.) D. G. O.

Mel.(24.)Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn ꝛc.

Ist GOtt mein Schild und Helffers-Mann, was wird seyn, das mir schaden kan? weicht, alle meine Feinde! die ihr mir listiglich nachsteht, nur eurer Schmach entgegen geht, ich habe GOtt zum Freunde.

2. Ist GOtt mein Trost und Zuversicht, kein Leid kan seyn, so mich anficht, weicht, alle meine Feinde! die ihr nur sinnet auf Gefahr, ich achte solches keiner Haar, ich habe GOtt zum Freunde.

3. Ist GOtt mein Schild und mein Panier, kein Ungemach kan schaden mir, weicht, alle meine Feinde! die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt, ich habe GOtt zum Freunde.

4. Ist GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht, alle meine Feinde, die ihr nur stifftet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden seyn, ich habe GOtt zum Freunde.

5. Ist GOtt mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpff und Hohn? weicht, alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure That, ich habe GOtt zum Freunde.

6. Ist GOtt mein Heyl, mein Hülff und Krafft, die böse Welt nichts an mir schafft, weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället seyd, ihr thut euch selbst gebranntes Leid, ich habe GOtt zum Freunde.

7. Ist GOtt mein Beystand in der Noth, was kan mir schaden Sünd und Tod? weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld, ich habe GOtt zum Freunde.

(491.) M. C. T.

In bekannter Melodey.

Solt es gleich bisweilen scheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen; o so glaub und weiß ich diß: GOtt hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilfft er nicht zu jeder Frist, hilfft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: So hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt wem, und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wann die Noth am allergrösten: Er

ist

ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen: Trotz dem schweren Creutzes-Joch: GOTT, mein Vater, lebt doch noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind, GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will sie mich nicht länger leiden: Ey so frag ich nichts darnach, GOtt ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen, sie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

(492.) P. G.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Gedult ist euch von nöthen, wenn Sorgen, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze schneidt: O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Gedult von nöthen. Das sag ich noch einmal.

2. Gedult ist Fleisch und Blute ein herbes bittres Kraut: Wenn unsers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut erschrickt der zarte Sinn: Im Glück ist er verwegen: Kommt aber Sturm und Regen, fällt unser Muth dahin.

3. Gedult ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu seyn vermeynt, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult ist GOttes Gabe, und seines Geistes Gut: Der zeucht und löst uns abe, so bald er in uns ruht, der edle werthe Gast: Er löst uns von dem Zagen, und hilfft uns treulich tragen die grosse Bürd und Last.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und häugt an GOttes Wort: Das läßt sie ihr nicht rauben, das ist ihr Heyl und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt GOtt den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmertz: Macht Satan mir ein Grauen, so faßt sie hier ein Hertz, und spricht: Zörn immerhin! du wirst mich doch nicht fressen; ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Gedult ist wohl zufrieden mit GOttes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und frölich aus, läßt sich getrost beschweren und denckt: Wer wills ihm wehren? ist er doch HERR im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heyl das Paradies der Schrifft, und schützt sich früh und späte mit eyfrigem Gebete für Satans List und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich schon zu stillen in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, wird sie doch nicht zu schanden: Es ist bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läst sich nimmermehr von seiner Liebe kehren, und schlug er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein heilge Hand zu loben, spricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpfft darneben manch Angst und Hertzens-Quaal; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülff erlanget ein frölichs Angesicht.

12. Gedult macht grosse Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein schönes Hals-Geschmeide, dem Haupt ein edle Cron und königlichen Hut: Stillt die betrübten Thränen und stillt das heisse Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult ist mein Verlangen und meines Hertzens Lust, nach der ich offt gegangen, das ist mir wohl bewüst, HErr, voller Guad und Huld! Ach! gieb mir und gewähre mein Bitte; ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult ist meine Bitte, die ich sehr offt und viel aus dieser Leibes-Hütte zu dir, HErr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende: So hab ich alles gnug.

(493.) D. C. B. Aus Ps. 121.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Ich heb mein Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron mit seiner Hülff zu statten kommt.

2. Mein Hülffe kömmt mir von dem HErrn, er hilfft uns ja von Hertzen gern: Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, setz nur auf ihn dein Zuversicht, der dich behütet, schläffet nicht.

4. Der treue Hüter Jsrael bewahret dir dein Leib und Seel; er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behüte dich. Unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein sollen dir nicht beschwerlich seyn: GOtt wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des HErren Schutz ist gut dafür; in Guad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spahr, brieg dich zu Haus in sein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit,

(494.) A. K.

Mel. (3.) Aus tieffer Noth schrey ꝛc.

Betrübtes Hertz! sey wohlgemuth, thu nicht so gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Schmertzen und Klagen wird sich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurtzer Zeit, das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewust, daß er sich thut erbarmen der Elenden, und hat sein Lust an dem Schreyen der Armen: Die will er nicht in Ewigkeit lassen in ihrem Hertzeleid, sondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt stecken in deinen Nöthen, so zweifle nicht, sondern gläub fest, wolte man dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauff, sondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins so groß die Noth, laß dich es nicht erschrecken, es soll doch der Gerecht sein Brod nicht suchen an ein'm Stecken; David spricht: Jch bin g'wesen jung, und hab gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie gesehen.

5. Hier geht es offt zu gar ungleich, der Arme muß sich schmiegen, wer nur Geld hat und ist sehr reich, für dem muß man sich biegen. Wer nicht hat grosser HErren Gunst,

dem

dem hilfft auch nicht sein beste Kunst, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein andre Art, was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen, die Stoltzen stösset er vom Stuhl, giebt ihn zu Lohn den höllschen Pfuhl, der stets vom Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel! verzage nicht, halt fest an GOtt dem HErren, ob dir jetzund Gewalt geschicht, halt still und leid es gerne. Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß GOtt heimsuchen wird die Leut, die dich jetzund betrüben.

(495.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

GOtt, du hast es so beschlossen: Wer kan wider dich bestehn? Werden Thränen gleich vergossen: Muß es doch, wie du wilt, gehn. Dein Rath gilt, dein Will geschicht; Unser Wollen hilffet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch seyn vollbracht, Unser Thun ist: halten stille, seyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen schlecht, was du auflegst deinem Knecht.

3. HErr, wer kan dir widersprechen, wenn du uns schenckst bitter ein? Wer kan deinen Rathschluß brechen? Wer kan sagen: So solls seyn! Muß es nicht, wie dirs gefällt, seyn, o höchster GOtt! bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden. Dein Creutz soll seyn meine Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kömmt zu. Würd mir nach Verdienst geschehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirst dennoch Hülff erweisen, wenn die rechte Zeit kömmt an. Jetzund wilt du mir nur weisen, was dein Zorn und Wüten kan. Laß mich lernen in der Noth, dich zu suchen, meinen GOtt.

Wegen Verleumdung.

(496.) Mel. (3.) HErr JEsu Chr. ꝛc.

HERR, hilff mir, denn ich werde sehr von meinem Feind gedränget, der wider meinen Glimpff und Ehr viel böser Ding ausspreng et: Er suchet mich um Haab und Gut, ja gar um Leben, Leib und Blut durch seinen Mund zu bringen.

2. Du, HErr, der du allwissend bist, erkennest seine Lügen, und wie in dem, was unwahr ist, er suchet sein Vergnügen. Du weist, daß mir zu viel geschicht, und ich verschuldet habe nicht, was mir wird nachgeredet.

3. Darum, so nimm dich meiner an, und rette meine Ehre, daß jedermann erkennen kan, und mit Umständen höre, wie falsch es sey und ohne Grund, was meines Feindes Läster-Mund hat wider mich gesprochen.

4. Gieb mir auch einen solchen Muth, der sich ob dem nicht krancket, was mein Feind redet oder thut, und der vielmehr bedencket, daß aller Lügen wohl wird Rath, wenn man sich für der bösen That nur hütet und fromm lebet.

5. Ich bitte dich auch, liebster GOtt, du wollest die bekehren, so mich mit Lügen, Hohn und Spott bisher so sehr beschweren: Damit es ihnen werde leid, und sie ihr Heyl und Seeligkeit darüber nicht verlieren.

Wegen Verleumdung.

(497.) M. (5.) Keinen hat GOtt ꝛc.

Wer GOtt das Hertze giebet, so sich nie von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falschheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag schlaffen, wenn er will, weil seine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böse Zungen sprechen, was ihnen nur gefällt, laß Neid und Eyfer stechen, laß toben alle Welt! GOTT wird es dennoch machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Neides Stürmen,

was falscher Zungen-Gifft? wenn GOtt dich will beschirmen, der dein Gewissen prüft, er wird es alles machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch recht verbleiben, die Wahrheit lässet sich nicht gäntzlich hinweg treiben, getreu seyn, hält den Stich. GOtt wird es alles machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

5. Was soll ich mich denn grämen? Es muß wohl einst der Feind sich seiner Lügen schämen, so böß als ers jetzt meynt. GOtt wird es alles machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Hassen beständig hinter mich, und setze Thun und Lassen, o GOtt, allein auf dich: Du wirst es dennoch machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

(498.) Mel. (1.) O JEsu Christ ꝛc.

Wenn Menschen-Hülff scheint aus zu seyn, so stellt sich GOttes Hülffe ein, wenn niemand hilfft, so hilffet er, und macht mein Leben nicht zu schwer.

2. Was tracht ich sehr nach Menschen-Gunst, die doch vergehet wie ein Dunst: Es ist in dieser Welt kein Freund, ders redlich mit mir Armen meynt.

3. Wirff deine Zuflucht nur auf GOtt, der wird dir nehmen deine Noth, such GOtt zum Freund, der dir allein mit seiner Hülff kan nützlich seyn.

4. Wenn GOtt mein Freund, alsdenn mein Feind ist ohne Macht und gantz verkleint, und wären noch viel tausend hier, so kan doch keiner schaden mir.

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wenn sich gleich alles gegen stellt: Laß GOtt nur machen, wie er will, und halte seinem Willen still.

(499.) P. G.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, ich ꝛc.

Ach HErr, wie lange wilt du mein so gantz und gar vergessen? Wie lange soll der Sorgen-Stein mich und mein Hertze pressen? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden, wilt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelen Ruh entbehren? Wie lange soll der Sturm und Wind der Hertzens-Angst noch währen? Wie lange soll mein stoltzer Feind, ders niemals gut, recht böse meynt, sich über mich erheben?

3. Ach schaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meine Klage-Wort und hochbetrübte Bitte; gieb meinen Augen Krafft und Macht, und laß des Todes finstre Nacht mich nicht so bald befallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen, sie würden mein, als der zu Grund und Schaden gangen, lachen: Da liegt der! würden sie mit Freud herpralen, der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen: Ihr Hertz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts Guts regieren: Du aber bist der fromme Mann, HERR, mein GOtt, der nicht lassen kan die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst ich mich und hoffe drauf, du wirst auch mir fromm bleiben, und aller bösen Tücke Lauff gewaltig hintertreiben. Mein Hertze freut sich, wanns bedenckt, wie stets du gern dein Heyl geschenckt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir, du bist mein einge Freude, bewahrest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide: Dafür

will

ill ich mein Lebenlang dir man-
)en schönen Lobgesang zum Danck
nd Opffer bringen.

(500. P. G.

N.(65.) Eine feste Burg ist unser ꝛc.

Wie lang, o HErr, wie lange soll dein Hertze mein vergessen? Wie lange soll ich Jammers-voll dein Brod mit Thränen essen? Wie inge wilt du nicht mir dein Angeicht zu schauen reichen dar? Wilt u denn gantz und gar dich nun vor ir verbergen?

2. Wie lange soll die Trauer-Höhl n Sorgen ich besitzen? Wie lange oll mein arme Seel in diesem Bade chwitzen? Soll ich denn alle Tag mmer lauter Plag, die Welt im Geentheil nur immer lauter Heyl, ach ihrem Wunsche haben?

3. Ach! schaue doch von deinem Saal, und siehe, wie ich leide. Mein Hertzens-Weh und grosse Quaal ist meiner Feinde Freude. HErr! mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübsal hier gepresset, schütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnaden-Wincke, damit ich in dem Tode nicht entschlafe noch versincke, gieb, daß die böse Rott nicht treib ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verspielet und verlohren.

5. Ich steh und hoffe steiff und fest darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kanst auch nicht böse meynen. Obs gleich bisweilen scheint, als wärst du uns feind, und gäntzlich abgewendt, so find ich doch behend dein Vater-Hertze wieder.

6. Mein Hertze lacht mit grosser Freud, wenn ich bey mir bedencke. wie hertzlich gern in böser Zeit dein Hertz sich zu uns lencke. Der HErr ist frommes Muths, thut uns nichts als Guts, das ist mein Lobgesang, denn ihm zu Ehren Danck ich hier und dort will singen.

(501.) Mel. (51.) Ach GOtt erhör ꝛc.

Ach! will mich denn mein GOtt nun gar verlassen, und hart ergrimmet zörnen ohne Massen? Ach Jammer-Schmertz! das Vater-Hertz! will es denn ohn Erbarmen ewig hassen?

2. Ich habe zwar viel Böses offt verübet, und dich, gerechter GOtt, gantz frech betrübet: Ja, wenn ich meyn jetzt fromm zu seyn, mich dennoch unverhofft die Sünd umgiebet.

3. Doch, Vater! ach mein Vater, kehre wieder, zerschmettere nicht gar die matten Glieder: Ich fliehe nicht dein Straf-Gericht, wenn du mich nur nicht schlägst im Grimme nieder.

4. Ich weiß, daß Straf auf Sünden folgen müssen, daß Pein die Schuld, doch ohn Verdienst, abbüssen: Laß Straff und Pein dann an mir seyn, das liebe Vater-Hertz nur nicht verschliessen.

5. Du bist ein GOtt des Lebens ja zu nennen, wer will dich, grosser GOtt, im Tod erkennen? So hilff dann Gott, HErr Zebaoth, wenn Noth und Todes-Fluth mich fast berennen.

6. Wirst du nur einen Gnaden-Blick herwenden, muß meines Unglücks Grimm sich plötzlich enden, und mein Gebein wird frölich seyn, wenn du mir Hülff wirst aus der Höhe senden.

7. Dann soll dich meine Zunge stets erheben, und Lob und Danck, und Ruhm und Ehre geben: Dich HErr, allein, ohn eiteln Schein soll preisen für und für mein gantzes Leben.

8. Ich will dir stets ein Alleluja singen, und früh und spat ein schuldigs Opffer bringen, biß das ich dort hin in den Port der wahren Ruhe seelig mög einspringen.

(502.) P. G. Aus Ps. 121. Mel. (30.)

Ich erhebe, HErr, zu dir, meiner beyden Augen Licht, mein Gesicht ist für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heyl und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kömmt allein von

des

des Höchsten Gnade her, der so künstlich, hübsch und fein, Himmel, Erde, Lufft und Meer, und was in dem allen ist, uns zum besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner Füsse Tritt, o mein Hertze, wohl in Acht, wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht: Sey getrost, der Höllen Heer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, wenn du liegest in der Ruh, wenn du schläfest, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu seiner Engel goldne Schaar, daß sie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner Hut: Deiner Sorgen schwere Last nimmt er weg, macht alles gut, Leib und Seele er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräffte bricht; wenn dich Stern und Monden blendt, mit dem klaren Angesicht, hat er seine starcke Hand dir zum Schatten fürgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe stets dein Schild und Port, wenn dein Hertz geängstet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, nehm er dich in seinen Schooß.

8. Wenn du sitzest, wenn du stehst, wenn du redest, wenn du hörst, wenn du aus dem Hause gehst und zurücke wieder kehrst; wenn du trittst aus oder ein, woll er dein Gefehrte seyn.

(503.) P. G.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel sperren? Komm immerdar, du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des HErren: ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straff und Zorn mit willgem Hertzen tragen, in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Wagen mit eitler Freud offt meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOTT meinen Hort, in seinem Wort, nicht wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den GOttsvergeßnen Irreweg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte für seinen Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOTT ist gerecht, doch auch darben sehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe; GOtt zörnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Söhn erweichet werden.

5. Nein, traun! das ist nicht GOttes Sinn, sein Zorn, der hat ein Ende, wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen Hände sanfft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimsuchen: GOTT kehrt den Grimm mit Gnaden um, und seegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es soll ein jeder spühren, GOTT wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen: Sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein GOtt wird, eh ich vermeynt, mir helffen, daß ich siege, sein heilge Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen, es wird sich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen,

denn

denn GOTT ist meines Hertzens Licht, wo das ist, muß es tagen, auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß vermehret, wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit und ist nicht weit, da will ich jubiliren: Der aber, der mich jetzt verspeyt und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo ist dein GOtt? der wird in Schanden stehen, er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren davon gehen.

(504.) P. G.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, ich ꝛc.

Noch dennoch must du drum nicht gantz in Traurigkeit verstucken, GOtt wird den süssen Trostes-Glantz schon wieder lassen blincken: Steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will, er kans nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir als Angst und Quaal bißher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekräncket, und hat doch GOtt uns drauf geschenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als solte denn sein Angesicht gantz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durch Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben; wir sind von Erd und halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unsern Sinn, und läst uns weh geschehen, er nimmt offt, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bißher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit uns wieder aufzunehmen, macht aus dem Leide grosse Freud, und Lachen aus dem Grämen, und ist ihm das gar schlechte Kunst: wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth für ihm nieder, sprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht GOtt sein Erbarmen reichen; diß ist die Hand, die uns erhält, wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe must du stehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn und alle Welt zuschellen. GOtt hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar, wer sich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Krafft gar keinen Zweiffel haben: Wer ists, der alle Dinge schafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das ist auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülff unmöglich seyn, so solt du gleichwohl wissen, GOtt räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschliessen in unsers Sinnes engen Stall, sein Arm ist frey, thut überall vielmehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilfft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen: Und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum wilt sehen, ihm must geben.

(505.)
Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Wunderlich ist GOttes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erquicken, diß erweist zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, seinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird sich in seinem Leben GOttes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es GOtt zu machen, dieses ist sein alter Brauch, über die sein Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, stößt in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch versetzen, und an Leib und Seel ergötzen.

3. Diß bedenck, o meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als soltst du verlassen seyn. GOTT spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirst ihm noch einmal dancken.

4. Dencke selbsten nur zurücke, deine Jugend es dich lehrt: O wie manches Ungelücke hat GOtt schon von dir gekehrt, Oeffters, da man hätt gedacht, du würdst in des Creutzes Nacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der grosse GOtt der Erden, der ist unveränderlich: Wolltst du jetzt verzaget werden, als solt er nicht schützen dich? Nein, sein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja, wies eine Mutter kräncket, so dein GOtt an dich gedencket.

6. Also fehlts auch nicht an Können, GOTT kan machen was aus nichts. Drum läst er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts. Nimmt die Noth schon überhand, doch GOtt Mittel sind bekannt, wie er könnte dich erlösen, über all Vernunft vom Bösen.

7. Hör auch, was dir GOtt versprochen hier und dar in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch bestehn. Drum nur GOttes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieses wisse, GOTT ist auch ein weiser Mann: Denck nicht, daß er helffen müsse plötzlich, da er helffen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts GOtt nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helffen will: mach dir darum keine Sorgen, sey nur in dem HErren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein Hertz auf ihn verläst: Er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und tod: Er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebens-Fürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du greifflich wirst erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum so lasse GOtt nur walten, ob du manchmal harren must: Er wird dennoch bey dir halten, deine Noth ist ihm bewust, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt, sie muß verlieren.

12. Nun, mein JEsu, sey gelobet, freylich bist du mir getreu; ob des Creutzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabey. Stärck mir meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht: Wunderlich wirst dus noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

(506.) P. G. M. (65.) Ein feste Burg.

Das ist mir lieb, daß GOtt, mein Hort, so treulich bey mir stehet, wenn ich ihn bitte, wird kein

Wort

Wort in meiner Bitt verschmähet; des schwartzen Todes Hand sammt der Höllen Band umfiengen überall mein Hertz mit Angst und Quaal, doch hat mir GOtt geholffen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und sanck fast gar zu Grunde, und da ich sanck, rief ich zu GOTT, mit Hertzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirst, als des Lebens Fürst, schon führen meine Sach: und wie ich bat und sprach, so ists auch nun geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Hertze, sey zufrieden, der HErr, der thut dir alles Guts, durch ihn ist nun geschieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch und schwartzem Todes-Joch mit seiner Hand gerissen.

4. Mein Aug ist nun von Thränen frey, mein Fuß von seinem Gleiten, das will ich sagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Mensch nicht kan, das hat GOtt gethan, der Mensch ist Lügen voll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er sein Wort soll halten.

5. Ich gläube fest in meinem Sinn, und was mein Hertze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin: Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böse Rott lacht deß, mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu; Ich aber steh und ruh auf dir, mein GOtt und Helffer.

6. Du stürtzest meiner Feinde Rath, und seegnest, wenn sie schelten. Wie soll ich doch die grosse Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils den Kelch deines Heyls, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyht, gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden: wer frölich trägt des Creutzes Last, dem hilffst du aus mit Freuden; du weist der Deinen Noth, und hältst ihren Tod sehr hoch, sehr lieb und werth, auch läst du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zörne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: Du, du deckst mich in deinem Zelt, und reichst mir deine Rechte, darüber will ich dich allstets inniglich, so gut ich immer kan, mit Danck für jedermann in deinem Hause preisen.

(507.) P. G. M. (5.) Befiehl du deine.

Ich dancke dir mit Freuden, mein König und mein Heyl, daß du manch schweres Leiden, so mir zu meinem Theil offt häuffig zugedrungen, durch deine Wunder-Hand gewaltig hast bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du hast in harten Zeiten mir diese Guad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn sie an hohen Orten mich, da ichs nicht bedacht, mit bösen falschen Worten sehr übel angebracht.

3. Wenn sie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgestreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erschreckt; so hat denn dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen den treusten Dienst gethan.

4. Sie haben offt zusammen sich wider mich gelegt, und, wie die Feuers-Flamen, Gefahr und Brand erregt: Da hab ich denn gesessen und Blut für Angst geschwitzt, als ob du mein vergessen, und hast mich doch beschützt.

5. Du hast mich aus dem Brande und aus dem Feur gerückt, und wenn der Höllen Bande mich um und um bestrickt, so hast du auf mein Bitten dich, HErr, zu mir, gesellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld gestellt.

6. Den Klaffer, der mit Lügen, gleich als mit Waffen kämpft, und nichts kan, als betrügen, den hast du offt gedämpft, wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hoch aufgezerrt, so hast du ihm den Rachen durch deine Kraft gesperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmst mich in den Schooß: Es kam mit mir zum Sterben, du aber sprachst mich loß, und hieltest mich beym Leben, und gabst mir Rath und That, die sonst kein Mensch zu geben in seinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, so weit die Wolcken gehn, kein einger Freund fürhanden, der bey mir wolte stehn. Da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thust, und hub Hertz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmest alles an, und halffst recht aus dem Grunde, so, daß ichs nimmer kan nach Würden sattsam loben: Doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zu preisen seyn bedacht.

(508.) Mel. (7.) Freu dich sehr, o ꝛc.

Gieb, mein Hertze, dich zufrieden, dein Verhängniß kömmt von GOtt, welches dich so thut ermüden, daß du wünschen möchtst den Tod: Aber fasse die Gedult, du hast dennoch GOttes Huld, ob du wohl must Trübsal leiden, kan sie doch von GOtt nicht scheiden.

2. Trübsal ist ein Gnaden-Zeichen, kömmt sie doch nicht ohngefähr, kan die Hertzen recht erweichen, und rührt von dem Höchsten her, der nach seinem weisen Rath, dirs zu gut, geordnet hat, weil sie pflegt der Sünd zu wehren, daß wir uns zu GOtt bekehren.

3. Dein Gebot und sehnlich Flehen, und dein wohlbewuster Schmertz, zwingt den Hochsten in den Höhen, und beweget ihm das Hertz, daß er nicht vorüber kan, deiner sich zu nehmen an, deine Bitte zu erfüllen, und das Kummer-Hertz zu stillen.

4. Nun so thu doch einst erwachen, der du Hülffe zugesagt, merck und sieh auf meine Sachen, was mein traurigs Hertze klagt: Ach! du meine Zuversicht, laß im Creutz mich stecken nicht, laß mich nicht im Staube liegen, laß mich meinen Feind besiegen.

5. Hätten diß gleich meine Sünden, und ein mehrers wohl verdient: Ach! laß mich doch Gnade finden, laß mich wieder seyn versühnt, stoß von deinem Angesicht mich doch nur, mein Vater, nicht, ich will dir zu Ehren leben, so viel du wirst Gnade geben.

6. Ach! wie gerne wolt ich meiden Sünd und alles Ungemach, alles, was von dir thut scheiden, wenn das Fleisch nur nicht zu schwach: Siehe doch den Vorsatz an, ich bin ja auf rechter Bahn, hilff, HErr JEsu, laß gelingen, Fleisch und Blut wohl zu bezwingen.

7. Laß den Satan mich nicht stöhren, laß ihn doch nicht stärcker seyn, als du mächtig bist zu wehren, leite mich, dein Schäfelein, daß er mich nicht beugen thn, gieb nach Streiten wieder Ruh, und mein treuer GOtt verbleibe, deinen Trost mir einverleibe.

(509.) S. R. D. In eigener Melod.

GOTT ist mein Heyl, mein Hülff und Trost, mein Hoffnung, mein Vertrauen :,: der mich durch sein Blut hat erlöst, auf ihn will ich fest bauen: Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläst die Seinen nicht.

2. VERLAEST mich denn die Welt so gar, und was da ist auf Erden :,: so trau ich meinem HERRN und GOTT, sein Hülffe muß mir werden: Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOTT gericht, denn er verläst die Seinen nicht.

3. DIE SEINEN hat der gütge HERR allzeit aus Noth gerissen :,: wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweisen: Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläst die Seinen nicht.

4. NICHT mehr b'gehr ich vom HErrn und GOTT, denn daß ich

möchte erben :,: ein ehrlichs Lebn nach seinm Gebot, darnach ein seeligs Sterben: Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläst die Seinen nicht.

XXXVI. Von gemeiner Noth.

(510.) B. S. Aus 1. B. Mos. am 18.

O grosser GOtt! von Macht, und reich von Gütigkeit, wilt du das gantze Land straffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O grosser GOtt! von Ehr, diß ferne sey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die strenge Straff berühr, der möchten etwa funffzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O grosser GOtt! von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehn, und halte inn mit der Gerechtigkeit, der möchten fünf und viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O grosser GOtt! von Stärck, schau an das arme Land, und wende von der Straff dein ausgestreckte Hand, der möchten etwa viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O grosser GOtt! von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet so offt erholet sich, der möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O grosser GOtt! von Gnad, erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufftzen tieff vernimm, der möchten etwa zwantzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O grosser GOtt! von That, schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt, der möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O grosser GOtt! von Lob, wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

9. O grosser GOtt! von Treu, weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone uns nicht nach Sünden lohne.

(511.) D. P. E. Mel. (1.)

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist diß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unsre Augn und Hertz zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und suchn der Sünden Vergebung, und aller Straffe Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen deins Sohns JESU Christ, der unsr Heyl und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unsre Noth: Weil wir jetzt stehn verlassen gar in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselbn aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

(512. B. R.

Mel. (1.) Wenn wir in höchsten ꝛc.

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt! die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

2. Behüt für Krieg, Seuch, theurer Zeit, für Feur, Wasser und grossem Leid, erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht.

3. Denn so du, HErr, den rechten Lohn uns geben woltst nach unserm Thun, so müst die gantze Welt vergehn, und könnt kein Mensch für dir bestehn.

4. Ach, HErr GOTT, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein, beweiß an uns dein grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey, warum wilt du so zornig seyn über uns arme Würmelein.

6. Weist du doch wohl, du grosser GOtt, daß wir nichts sind, als Erd und Koth, es ist ja vor dein'm Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Satan plagt uns noch vielmehr, die Welt und unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennst du, HErr, allein, ach! laß uns dir befohlen seyn, gedenck an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig Wunden roth.

9. Die sind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löse-Geld, deß trösten wir uns allezeit, und hoffn auf dein Barmhertzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und seegne unser Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt fürs Teufels List und Mord.

11. Beschehr ein seelig Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn, durch JEsum Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht ins Himmels Thron.

(513.) In eigener Melodie.

Nimm von uns, HErre GOtt, all unsre Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volcks, o Christe! das du erlöset hast mit deinem theuerbahren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unser Bitt, GOtt Vater, Schöpffer aller Ding, hilff uns, und sey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unser Bitt, o Christe! der Welt Heyland! bitt für uns, und sey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhöre unser Bitt, Heiliger Geist, du einiger Tröster, erleucht uns, und sey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe! spricht GOtt der HErr: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Alleluja.

(514.) W. D. Aus Ps. 137.

In bekannter Melodie. (18.)

An Wasser-Flüssen Babylon, da sassen wir mit Schmertzen: Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen. Wir hiengen auf mit schwerem Muth die Orgeln und die Harffen gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land: Da musten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die

2. Die uns gefangen hielten lang, so hart an selben Orten, begehrten von uns ein'n Gesang, mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein'n frölichn G'sang in unserm Leid: Ach lieber! thu uns singen ein'n Lobgesang, ein Liedlein schön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie solten wir in solchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem HErren singen einen G'sang, so gar in fremden Landen? Jerusalem! vergeß ich dein, sowolle GOTT der Rechten mein vergessn in meinem Leben! wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung sich oben anehenck, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom sehr, am Tag Jerusalem, o HErr! die in ihr'r Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöhret, wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maaß, wie du uns hast gemessen: Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt, und schlägt sie an ein Stein, damit dein werd vergessen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns seine Gnade leiste, daß wir auf diesem Jammerthal von Hertzen scheuen überall der Welt gottloses Wesen, und streben nach der neuen Art, darzu der Mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech: Amen.

(515.) P. G. Aus dem 85. Ps.
Mel. (3.) HErr JEsu Christ, du ꝛc.

HErr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöst, und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volck vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eyfers Glut zuvor hast abgewendet, und nach dem Zorn das süsse Gut der Lieb und Huld gesendet, ach frommes Hertz, ach unser Heyl, nimm weg und heb auf in der Eyl, was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch aus, HErr, deinen grossen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröst uns wiederum, nach ausgestandnem Schaden. Wilt du denn zörnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergiessen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht nur einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Seegen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach daß ich hören solt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede solt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach daß uns doch GOtt sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch diese böse Zeit sich stellt zu guten Tagen, damit wir in dem grossem Leid nicht mögen gantz verzagen; doch ist ja GOttes Hülffe nah, und seine Guade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nun fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch uns also enden, daß seine Ehr in unserm Land uns überalle werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und

Friede wird sich küssen: Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land viel Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

(516.) M. (3.) HErr JEsu Chr. ich ꝛc.

Ach HErr! in viel Gefahr und Noth wir allesammt jetzt schweben: Gedencke, daß du, treuer GOtt, hast die Verheissung geben, du wollest helffen jedermann, der dich in Nöthen ruffet an, drum wollst du uns auch retten.

2. Dergleichen Hülffe sind wir zwar nicht werth, als grosse Sünder: doch finden sich noch hier und dar viel deiner frommen Kinder, um derer willen wollest du uns Rath und Hülffe schicken zu in diesen Landes-Nöthen.

3. Der Frommen Anzahl ist zwar klein, die dieses Land bewohnen: Doch, wenn nur würden zehen seyn, wirst du des Landes schonen, damit dein strenges Straf-Gericht die Frommen zugleich möge nicht verderben mit den Bösen.

4. Laß dir die vielen Kinder doch zu Hertzen gleichfalls gehen, die, was linck, oder recht sey, noch aus Jugend nicht verstehen: Ach siehe sie mitleidig an, wie du zu Ninive gethan, und schone drum des Landes.

5. Viel Sünder, als wohl möglich ist, sich noch bekehren können, wo du nur ihnen Raum und Frist zur Busse wirst vergönnen, weil du nun nicht wilst ihren Tod, so laß durch allgemeine Noth sie sammt uns nicht verderben.

6. Ach HErr! dein Reich und grosser Ruhm wird mercklich sich vermindern, wo du dein Erb und Eigenthum mit allen deinen Kindern in der Gefahr läßt untergehn, und in der Trübsal Hülff-loß stehn, die uns vor Augen schwebet.

7. Wiewohl, diß alles dienet nicht, die Hülffe zu erzwingen: Darum wir für dein Angesicht ein ander Mittel bringen, die Bitte nehmlich, so dein Sohn bey dir einleget in Person, die wollest du erhören.

8. Laß seine Wunden, Creutz und Tod dein Vater-Hertz erweichen, und hierum unsre Landes-Noth ihr Ende bald erreichen. Durch seine Marter, Quaal und Pein, laß das Verderben von uns seyn in Gnaden abgewendet.

9. HErr, unser GOtt, wir liegen hier für dir auf unsern Knien, wir lassen auch nicht ab von dir, biß du diß hast verliehen; wir hoffen gantz beständig drauf, und hören nicht mit Beten auf, biß du uns hast geholffen.

10. Nun, treuer Vater! lasse dir die Noth zu Hertzen gehen, und die Gefahr, darinnen wir im gantzen Leben stehen, errette uns durch deine Hand, daß wir und unser armes Land erhalten mögen bleiben.

11. Wir wollen für die Hülffe dich von gantzem Herzen preisen, und was der Schwachheit halber sich nicht lässet hier erweisen, das wollen wir zu seiner Zeit zusammen in der Seeligkeit, durch ewig Lob ersetzen.

(517.) In voriger Melodey. (3.)

GOtt Vater aller Gütigkeit, im Himmel hoch dort oben, erbarm dich deiner Christenheit, und steur des Feindes Toben, die Sache geht dich selber an, drum mach dich selber auf den Plan, und sey das Heyl der Armen.

2. GOtt Sohn, du allerhöchstes Gut! vom Vater uns geschencket, stärck in uns unser Hertz und Muth, welchs ist bißher gekräncket vom Teufel und den Gliedern sein, erhalt uns bey der Lehre dein, laß uns derselb'n geniessen.

3. GOtt Heilger Geist, du Tröster werth!

werth! du wollst von uns nicht weichen, der Teufel ficht mit Lügn und Schwerd, und will mich gar umschleichen. Ach! Hilff, Heilig Dreyfaltigkeit, und tröst uns ja zu dieser Zeit: nun singt von Hertzen: Amen. (518.) M. (19.) O GOtt, du frommer.

GOtt Vater! höre doch nach deiner grossen Güte, was unser blöder Mund und trauriges Gemüthe in unsrer Angst und Noth nicht wohl fürbringen kan. O HErr, hilff uns, o HErr, sieh uns in Gnaden an.

2. Du weist ja unser Leid, du kennest unsre Plagen: Ach tröst uns, lieber GOtt, und laß uns nicht verzagen; es stehet ja bey dir und deiner starcken Hand, tritt du auf unsre Seit, und rette unser Land.

3. Der Sünden dencke nicht, die wir begangen haben, so viel und lange Zeit, da wir stets deine Gaben verachtet und mißbraucht, in Bosheit fortgesetzt, und ohne Scheu und Furcht dein Rach-Schwerd mehr gewetzt.

4. Ach schon! ach schone! HErr! wir falln dir in die Arme: jetzt ist die Gnaden-Zeit, in Gnaden dich erbarme; las deine Güte doch die uns bißher gefrist, hinfort auch gröſſer seyn, denn unsre Sünde ist.

5. Wir lassen nicht eh ab, biß du dich zu uns neigest: Wir seufzen fort und fort, biß du uns Hülff erzeigest. HErr, deine Allmacht kan, mit einem Wort allein uns retten kräfftiglich aus Trübsal, Angst und Pein.

6. Zwar wir bekennen es, wir habens grob verdienet, doch hat dein lieber Sohn uns völlig ausgesühnet, da er ans Creutzes Stamm für unsre Missethat zum lieblichen Geruch sich dir geopffert hat.

7. Wir können ausser dem für uns und unsre Sünden kein ander Löse-Geld, kein ander Opffer finden: Dein eingebohrner Sohn, der ist es, den wir dir, GOtt, tragen allemal zum süssen Opffer für.

8. Den heilgen Leib für uns ans Creutzes-Holtz gehencket, das Rosinfarbne Blut, mit welchem er uns träncket, das bringen wir für dir in wahrer Reu und Leid, im Glauben und Gebet, GOtt aller Gütigkeit.

9. O Vater, du wirst ja diß Opffer nicht verachten, das sich so williglich für uns hat lassen schlachten: Es ist dasselbe Lamm, auf welches ist gelegt die Sünde aller Welt, die es alleine trägt.

10. Darauf vertrauen wir, drum laß uns nicht verderben: Nimm deines lieben Sohns Geburt, Creutz, Leiden, Sterben und Auferstehung an für unsrer Väter Schuld, auch selbst begangne Sünd, und schenck uns deine Huld.

11. Beschütze deine Kirch, und weil sie stets muß kämpffen, so hilff du selbst die Macht und List der Feinde dämpffen: Erhalte biß ans End, o HErr, an unserm Ort auch deinen Gottesdienst, das seeligmachend Wort.

12. Gieb allgemeinen Fried, auf daß die Kirch auf Erden, und unser Vaterland erquicket möge werden: Behüt uns allesamt für Theurung, Pest und Brand: Gieb heilsam Regiment, gieb Glück zu allem Stand.

13. Errett uns all aus Noth, die wir darinnen stecken: Ach! wende gnädig ab Furcht, Elend, Angst und Schrecken: Sey unser Schutz und Rath: GOtt, brich das Joch entzwey, und mach uns aller End von Plag und Drangsal frey.

14. Für diese Gütigkeit, die du uns thust erweisen, o Vater, wollen wir hernach dich immer preisen: und deine grosse Gnad und deines Namens Ehr in steter Danckbarkeit ausbreiten mehr und mehr.

15. Hierauf so sprechen wir in JEsu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig freudig Amen. O JEsu Christ! durch dich und dein Verdienst allein, wird alles gantz gewiß, ja ja und Amen seyn.

(519.) J. H.

M.(70) Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Treuer Wächter Jsrael, deß sich freuet Leib und Seel, der du weist um alles Leid deiner armen Christenheit: O du Wächter, der du nicht schläffst noch schlummerst, zu uns richt dein hülffreiches Angesicht.

2. Schau, die grosse Noth und Quaal trifft dein Volck jetzt überall, täglich wird die Trübsal mehr, hilff, ach hilff, schütz deine Lehr; wir verderben, wir vergehn, nichts, wir sonst für Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoher-Priester, JEsu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchste Gut.

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehre gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Cron; den er in dem Hertzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, denn er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopffen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkaufft zum Eigenthum, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an: Sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet mit Gedult, und erlanget Gnad und Huld.

7. JEsu, der du JEsus heist, als ein JEsus Hülffe leist: Hilff mit deiner starcken Hand, Menschen-Hülff hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern dich anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel! du Beschützer meiner Seel; GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt. GOtt für uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starcker Arm, komm und unser dich erbarm: Laß ihn sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Krafft, ihrem Glück und Ritterschafft. Deine Christen sehn auf dich, trauen dir sich festiglich: Laß sie werden nicht zu Schand bleib ihr Helffer und Beystand, sind sie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerd an die Seit, als ein Held, und für sie streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr auf Erden seynd, auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Scheuel hin, und brich ihren stoltzen Sinn.

12. Du bist ja der Held, und Mann, der den Kriegen steuern kan, der da Spieß und Schwerd zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Hertzen wend, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEsus, wahrer Friede-Fürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopff, durch seinen Tod wiederbracht den Fried mit GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich! So wird dein Volck freuen sich, dafür ewig preisen dich.

(520.) Aus Ps. 46. Mel. (3.)

GOtt ist die Stärck und Zuversicht, die Hülff in unsern Nöthen, darum so fürchten wir uns nicht, wenn man uns wolte tödten: Ja wenn die Welt in kurtzer Zeit gleich untergieng, und allbereit die Berg ins Meer versäncken.

2. Dennoch soll unsers GOttes Stadt fein lustig allzeit bleiben mit ihren Brünnlein, die sie hat, der kan die Noth abtreiben, der seine Wohnung hat allda: Des Höchsten

Hülffe

Hülffe ist dir nah, GOtt selbst ist bey ihr drinnen.

3. Deßhalben bleibet sie dennoch in allen solchen Plagen, die Heyden aber müssen doch hinfallen und verzagen; Kein Königreich kan da bestehn, das Erdreich muß für ihm vergehn, wenn er sich lässet hören.

4. Der starcke Herrscher Zebaoth ist stets auf unsrer Seiten: Der rechte Heyland, Jacobs GOTT, schützt uns zu allen Zeiten. So offt uns Noth trifft und Gefahr, errettet er uns immerdar, wenn wir mit Ernst drum bitten.

5. Kommt her und schaut des HErren Werck, der Leut und Land zerstöhret, dem Kriege doch durch seine Stärck in aller Welt auch wehret: Die Bogen unser GOtt zerbricht, die Spiesse gleichfalls er zernicht, die Wagen er verbrennet.

6. Seyd stille und erkennet doch, daß ich GOtt bin auf Erden, der ich will Ehr einlegen noch, daß mans soll inne werden. Ich will der Heyden List und Macht, so groß die immer ist geacht, mit Ruhm und Ehre dämpffen.

7. Der starcke Herrscher Zebaoth ist stets auf unsrer Seiten. Der rechte Heyland, Jacobs GOtt, schützt uns zu allen Zeiten. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, jetzt und in Ewigkeit gepreißt: reiß uns aus unsern Nöthen.

XXXVII.

Von Kranckheiten.

(521.) M. (2.) Wenn mein Stündl.

Mein GOTT, du schickst mir Kranckheit zu, ich liege hart darnieder, ich habe weder Rast noch Ruh, krafftloß sind alle Glieder, mein Hertz im Leib ist abgezehrt, die Schwachheit sich noch täglich mehrt: Ich weiß mir nicht zu helffen.

2. Doch kanst du mir durch deine Krafft Hülff und Errettung schicken, du kanst mit neuem Lebens-Safft den matten Leib erquicken, und in mir Schwachen mächtig seyn, ob ich schon weder Arm noch Bein kan rühren noch bewegen.

3. Ich liege wie ein armer Wurm, es thut mir niemand Gutes: Doch auch im gröSten Unglücks-Sturm bin ich getrostes Muthes. Ist gleich die Noth groß, weiß ich doch, daß du bist treu und stärcker noch, als alle Noth auf Erden.

4. Doch diese grosse Vaters-Treu wirst du mir so auflegen, daß meine Last erträglich sey, nicht über mein Vermögen; ich bitte, HErr, nur um Gedult, so wird mich endlich deine Huld aus allem Jammer führen.

5. Wilt du, HErr, daß ich von der Welt jetzt noch nicht soll abscheiden, mein GOtt, es sey dir heimgestellt, verkürtze nur mein Leiden. Erwecke frommer Christen Sinn, die mir, der ich verlassen bin, mit Trost und Hülff erscheinen.

6. Gieb neue Kräffte, hilff mir auf, laß sich die Pein verliehren. Hilff, daß ich meinen Lebens-Lauff hernach mög christlich führen. Solls aber jetzt gestorben seyn, so geb ich meinen Willen drein: GOTT sey mir Sünder gnädig.

(522.) P. G.

Danckſagung nach ausgestandener Kranckheit.

M. (8) Aus meines Hertzens-Grunde.

Ich preise dich und singe, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat; Denn das ist meine Pflicht, in meinem gantzen Leben dir Lob und Danck zu geben, mehr hab und kan ich nicht.

2. Du hast mein Hertz erhöhet aus mancher tieffen Noth, dem aber, der da gehet, und suchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den hast du weggeschlagen, daß er sich meiner Plagen mit nichten erfreuen kan.

3. HErr,

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir schrey, da ward dein Heyl mein Ancker, und stund mir täglich bey, da andre fuhren hin zur finstern Todes-Höhle, da hieltst du meine Seele ſ und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört und hertzlich gern uns Gnad und Hülffe giebt; rühmt den, deß Hand uns träget, und, wenn er uns nun schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und straffet mit Gedult, sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Hertz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts, den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonne gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich steh auf festem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn GOtt, der kan nicht trügen, er liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach GOtt! sich von mir wand, da war mein Trost zu nichte, da lag mein Helden-Stand: Es war mir angst und bang, ich führte schwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie so lang!

8. Hast du dir fürgenommen, mein ewger Feind zu seyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein und der elende Staub, zu welchen in der Erden wir werden, wenn wir werden des blassen Todes-Raub.

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr; drum eyl und hilff mir auf, und gieb mir Krafft und Leben, dafür will ich dir geben meins gantzen Lebens Lauff.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufftzen ist erfüllt, mein Creutz ist umgekehret, mein Hertzleid ist gestillt, mein Grämen hat ein End: Es sind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmertzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gewandelt noch besser, als ich will, mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauer-Kleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gecrönet mit süsser Lust und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, biß daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der grossen Wunder-Dinge mit ewgen Freuden singe im göldnen Himmels-Saal.

(523.) G. W. S.

Danckſagung nach ausgestandener Kranckheit.

M. (53.) Du bist ein Mensch, das ꝛc.

Dich, mein GOtt, will ich nun erhöhn, du König bist zu preisen! Mit Lobe will ich vor dir stehn, mein danckbar Hertz erweisen, dann du GOtt bist derselb allein, mit deiner Huld und Guaden-Schein, dem ichs zu dancken habe, daß ich erlöst vom Grabe.

2. HErr, du hast meine Missethat so gnädig übersehen, es ist nach deinem grossen Rath viel Gutes mir geschehen. Weil deine Hand sehr väterlich durch Kranckheit hat gezüchtigt mich, nun aber meinem Leben die Kräffte wieder geben.

3. Umfangen war ich überall mit finstern Todes-Stricken, da liessest du vom Himmels-Saal mich, dein Geschöpff, erquicken. Mein Leben hieng an einem Haar, jetzt solt ich auf die Todten-Bahr, mir solt jetzt in der Erden ein Raum gemachet werden.

4. O! wie offt dacht ich wohl bey mir: Mein Leben ist verschlichen, es hilfft nun ferner nichts dafür, die Zeit ist abgewichen; ich soll, ich muß von dieser Welt und alles, was

sie

sie in sich hält, verlassen und gesegnen, der Tod wird mir begegnen.

5. Ich weiß, daß ich, wenns tagte, sprach: Wird bald der Tag entnommen? Wiedrum sprach ich, wann er gebrach: Wird nicht der Tag schier kommen? Des Morgens sagt ich: Möchts geschehn, daß ich den Abend möchte sehn! des Abends sagt ich Müder: Ach! würd es Morgen wieder!

6. Dann, Höchster! es war keine Krafft nicht mehr bey mir zu finden, nein Marck und Blut war hingerafft, von wegen meiner Sünden. Du aber hast mein Flehn erhört, und diese Kranckheit abgekehrt, dein Ohr hast du geneiget und mir Genad erzeiget.

7. Du hast die Sünden ausgethan, willst nicht mehr dran gedencken, du führst mich aus des Todes-Bahn, willst mir das Leben schencken. Du hast mich wiedrum dir zur Ehr geholet von den Todten her. Drum preiset deine Güte mein freudiges Gemüthe.

8. O GOtt! wie wird doch täglich neu dein löbliches Erbarmen, wie groß und hoch ist deine Treu, du hilffst aus Noth uns Armen. Wann Menschen-Hülff ein Ende hat, so findet deine Treue statt: Drum will ich mein Vertrauen bloß auf dich, Heyland, bauen,

9. Du bist der, so die Todten weckt, und der lebendig machet, von dir ist uns ein Ziel gesteckt, von dir sind wir bewachet. Du bist es ja alleine, du, dir treuem Helffer schreib ich zu, daß ich nun, wie aufs neue, mich meines Lebens freue.

10. Hilff, HErr, mein GOtt, laß mich vor dir ein neues Leben führen, daß ich in eifriger Begier mein Hertze möge zieren mit angenehmer Danckbarkeit. Laß mich, so lange du mir Zeit noch willst zu leben geben, nach deinem Worte leben.

11. Ich hoffe, daß du, Lebens-Fürst, hinfort von allem Bösen genädig mich behüten wirst, biß du mich auf wirst lösen; biß du nach diesem Lebens-Lauff, mich nimmst in deinen Himmel auf, da werd ich sonder Krancken in Ewigkeit dir dancken.

XXXVIII. Von der Krieges-Noth, und um Friede.

(524.) M. L. H. In eigener Melod.

Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und wahrer GOTT, ein starcker Nothhelffer du bist, im Leben und im Tod: Drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, denn du, drum führ die Sach: Dein Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürst bist, und hilff uns gnädig allesammt, jetzt, und zu aller Frist: Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger schallen.

4. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilentz regiert, aber viel grösser ists fürwahr, wo Krieg geführet wird: Da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nichts nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht: Dein Wort liegt auch zu solcher Zeit und geht im Schwange nicht: Drum hilff uns, HERR, treib von uns fern, Krieg und all schädlich Wesen.

6. Verdient haben wir alles wohl und leidens mit Gedult: Doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unser Sünd und Schuld: Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

7. Erleucht auch unser Sinn und

Hertz

Hertz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Schertz, der unsrer Seelen schad. O JEsu Christ, allein du bist, der solchs wohl kan ausrichten.

(525.) M. C. S.

Mel. (6.) O HErre GOtt, dein ꝛc.

Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden: Wend ab die groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland frohn, bekennen, lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o JEsu, lieber HErr! du Schützer deiner Heerde: Es langet an dein Amt und Ehr, dein Gottesdienst so werthe: Solchs alls der Feind mit Ernst jetzt meynt, wills hindern und ausrotten, drum steh uns bey, HErr JEsu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOtt Heilger Geist! du Tröster aller Blöden; dein Hülff uns jetzt und allzeit leist, laß dein Kirch nicht veröden. Das G'bet erweck, den Glauben stärck, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde stürtz, dein Volck beschütz, auf daß sichs ewig freue.

(526.) In eigener Melodie.

GOTT, der Friede hat gegeben, laß den Frieden ob uns schweben, Friede, Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

2. Friede hat uns GOtt gegeben, daß wir sollen friedlich leben. Friede, Friede, Friede in dem Lande Glück und Heyl zu allem Stande.

3. Billig wir vom Frieden singen, loben GOtt in allen Dingen, Friede, Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

(527.) J. A.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

GOTT, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort; Glück und Heyl zu allem Stande gieb auch uns an allem Ort. Mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort unverhindert treiben.

2. GOtt, gieb Fried deiner Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, und auch JEsum Christ alleine ihren Seeligmacher nennt: Laß sie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider sie streiten, steh ihr bey auf allen Seiten.

3. GOtt, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht, laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr besteht; wend von uns ab falsche Lehr, die dein Wort verdunckelt sehr, laß uns dein Wort helle scheinen, mach seelig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben han, sonst kan niemand für uns streiten, mit Menschen ist nichts gethan; darum du, HErr JEsu Christ, der du unser Kriegs-Fürst bist, streit für uns all deine Freunde, stürtz all dein und unsre Feinde.

5. GOtt, gieb Fried, es thut von nöthen, weil die Feind so grausam seyn mit Raub, Brand, Wüten und Tödten, schonen nicht der Kinderlein! räche das unschuldig Blut, das um Rache schreyen thut, straff der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanden.

6. GOTT, gieb Fried, den nicht kan geben die gottlose böse Welt, die mit ihrem Krieg thut streben nur nach Wollust, Guth und Geld: JEsu Christ, du Friede-Fürst, wenn du Friede geben wirst, so wolln wir dir Ehr erweisen, dich mit Freud loben und preisen.

(528.)

Mel. (1.) Wenn wir in höchsten ꝛc.

Ach GOTT! dein arme Christenheit jetzt allenthalbn Verfolgung leidt, sie wird gepreßt, geängstet sehr, sie kans fast nicht vertragen mehr.

2. Die

2. Die Feinde toben gewaltiglich mit Morden und Brennen grausamlich, es wird verheert alls mit Gewalt, man schonet weder Jung noch Alt.

3. Es ist zwar unsrer Sünden-Schuld, doch hab, o lieber GOtt, Gedult mit uns elenden Würmelein, schau unsre arme Kinderlein.

4. HErr JEsu, thu bey uns das Best, treib von uns solche freunde Gäst, den Türcken und all andre Feind, die deinem Wort zuwider seynd.

5. Damit ferner dein liebes Wort in Fried und Ruh an allem Ort, rein, unverfälscht gepredigt werd, so lang wir lebn auf dieser Erd.

6. Ach du hertzliebster JEsu Christ, weil alls aufs höchste kommen ist, und allen Menschen ist sehr bang, so bleib nun nicht mehr aussen lang.

7. Mit deiner Hülff, die wir begehrn in unsrer Noth ohn alls Aufhörn, ach komm! und rett uns arme Leut aus dieser Kriegs-Beschwerlichkeit.

8. Heb auf den Krieg, nimm weg das Schwerd, eh wir werden dadurch verzehrt, beschehr gewünschten Frieden-Stand, bey uns und auch im andern Land.

9. Hilff, HErr, du Helffer gnädiglich, wend ab die Straffen väterlich, wir wolln dich preisen danckbarlich, hier zeitlich und dort ewiglich.

(529.) D. S. Z.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, du ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! dein'n Zorn läst du jetzt gehen, daß wir das Rach-Schwerd gantz blut-roth vor unsern Augen sehen. Unsre Sünd, Schuld und Missethat dich, lieber GOtt, erzornet hat, drum straffest du uns billig.

2. Allein du frommer treuer GOtt, weil wir dir es gestehen, so wollest du in solcher Noth ins Gericht nicht mit uns gehen. Wenn man dich hat mit Buß erweicht, hast du ja vormals Gnad erzeigt, all Sünd und Straff erlassen.

3. Drum laß auch jetzt die gottlos Rott, ihrn Muth an uns nicht kühlen, stärck ihr Begier nicht, g'rechter GOtt! laß sie dein Zorn-Straff fühlen. Sonst würden sie erheben sich, mit Trost solchs rühmen prächtiglich, daß ihnen wär gelungen.

4. Ach! HErr GOTT, deines Volcks verschon, laß dein Erb nicht in Schande, durch JEsum Christum, deinen Sohn, die Feind treib aus dem Lande. Daß sie nicht sagn mit Hohn und Spott! Laß sehn, wo ist nun euer GOtt, dem ihr bisher vertrauet!

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt! ergeben, durch deines Geistes Gnad bereit, nach deinem Willen leben. Wir wolln dir Freuden-Opffer thun, deinm Namen sagen Ehr und Ruhm, durch JEsum Christum, Amen.

(530.) M. M. S.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt Lob! die schwere Krieges-Last hat endlich abgenommen, was du, HErr GOtt, versprochen hast, das haben wir bekommen, Fried, Treu, Gut und Gerechtigkeit begegnen uns zu unsrer Zeit, und sich erfreulich küssen.

2. GOtt Lob! nun hört man überall von Fried und Ruhe singen; es tönt der Instrumenten Schall, daß Städt und Kirchen klingen; was war bedrängt, verflucht den Krieg, und rufft mit Freuden: Fried und Sieg! Fried soll ein jeder wissen.

3. GOtt, dir sey Ehre, Preiß und Danck für diese deine Güte: Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiete, dein Volck empfindet dieses schon, drum stimmt es an den Freuden-Ton: Fried, Freud ist uns gegeben.

4. GOtt, dir, dir sey allein der Ruhm, dich loben alle Zungen, daß dei-

deinem Volck und Eigenthum so glücklich ist gelungen, du, du hast an dein Volck gedacht, du hast den Frieden wieder bracht, und uns geschenckt das Leben.

5. Ach HErr! wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unserm Land und Leben, zerbrich der Feinde Spieß und Schwerd, verheere den, der uns verheert, und sucht uns zu verderben.

6. Du Friedens-Fürst, HERR JEsu Christ, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte bist, und wir dir christlich dienen; erhalt dein Land und Kirchen-Fried, für falscher Lehr uns stets behüt, daß wir in Frieden sterben.

(531.) P. G.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

GOTT Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freuden-Wort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerdter und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saiten-Spiel hervor, o Teutschland! und sing Lieder im hohen vollen Chor, erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt und sprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und grossen Zorn, weil stets noch bey uns grünet der freche schnöde Sünden-Dorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharffer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Busse thut? Wir sind und bleiben böse. GOtt ist und bleibet treu, hilfft, daß sich bey uns löse der Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmal willkommen, du theure werthe Friedens-Gab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein bey uns wohnen in sich hab; in dir hat GOtt versencket all unser Glück und Heyl, wer dich betrübt und krancket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Hertzleids in das Hertze, und löscht aus Unverstand, die göldne Freuden-Kertze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unser Seel und Hertz hinein, als ihr zerstohrten Schlösser und Stätte voller Schutt und Stein. Ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüste Hayd, ihr Gräber voller Leichen und blutgen Helden-Schweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß die Thränen-Bach aus beyden Augen rinnen, geh in dein Hertz, und dencke nach, was GOtt bisher gesendet, das du hast ausgelacht: nun hat es sich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und scharffen Dingen zu deinem Heyl zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach! laß dich wohl erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer JEsum Christum liebet, sey unerschrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da solt ihr bey GOtt leben im ewgen Fried und Ruh.

(532.)

M. (23) Solt es gleich bisweilen ꝛc.

GOldner Fried uns sehr ergötzet. Böser Krieg uns nur verletzet. Was bringt Friede? lauter Freud. Was bringt Kriegen? lauter Leid.

2. Göldner Fried uns wohl ernähret: Böser Krieg uns alls verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brod. Was bringt Kriegen? Hungers-Noth.

3. Göldner Friede lehrt uns singen: Böser Krieg die Hände ringen. Was bringt Friede? Frölichkeit. Was bringt Kriegen? Hertzeleid.

4. Friede

4. Friede lauter Gutes bringet: Krieg nur nach Verdammniß ringet. Was bringt Friede? Himmlisch seyn. Was bringt Kriegen? Höllen-Pein.

5. Friede bauet, Friede richtet: Krieg zerreisset, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feur und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel, aus der Höll das Kriegs-Getümmel. Was ist Friede? GOttes Kind. Was ist Kriegen? Schand und Sünd.

7. Was bringt Friede? { Wohlergehen. Feste stehen. Ehr und Freud. Seeligkeit.

(533.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Wach auf! o JESU! starcker Krieger, wach auf, du grosser Himmels-Fürst, du Lebens-Printz, du edler Sieger, sieh doch, wie sich der Feind entrüst: Ach schick doch nicht in unser Land die Blut-gefüllte Krieges-Hand.

2. Wir werffen uns zu deinen Füssen, o liebster Heyland, alle hin, und lassen heisse Thränen fliessen, daß so verderbt ist unser Sinn! Ach schick ꝛc.

3. Hast du doch vormals Gnad erwiesen denen, die dich geruffen an, und diese haben dich gepriesen, wie wilt du uns denn nun verlahn? Ach schick ꝛc.

4. Ach sieh! der Feind will uns verschlingen, und unser Land gantz reisen hin, hör doch, wie seine Schwerder klingen, wie tobet er in seinem Sinn! Ach schick ꝛc.

5. Sonst wird der Feind nur unser lachen, und sagen: Wo ist nun ihr GOtt? der ihre Mauren soll bewachen, er ist gemacht zu Schand und Spott. Ach schick ꝛc.

6. Laß deine Gnade reichlich walten über das kleine Häuflein dein, so werden Kinder mit den Alten dir ewig dafür danckbar seyn. Ach schütz doch unser armes Land, wend ab des blutgen Krieges Hand.

(534.) J. H.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

Groß ist, o grosser GOTT! die Noth, so uns betroffen: Das Unrecht haben wir wie Wasser eingesoffen, doch ist das unser Trost, du bist voll Gütigkeit, du nimmst die Strafe hin, wenn uns die Sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unsre Sünden: Ach laß uns Gnade doch für deinen Augen finden! Treib ab die Kriegs-Gefahr, durch deine starcke Hand, gieb uns den lieben Fried, schütz unser Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in diesen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt sie plagt auf allen Seiten: Dein ist die Krafft, o GOtt! drum wach und mach dich auf, schlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauff.

4. Der sich auf dich verläßt, der sich dir gantz ergiebet, der dich im Hertzen trägt, der dich von Hertzen liebet, der dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt sonst mehr vor ihre Freude hält.

5. Laß sehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben seyst der GOtt, der sein Volck kan bewahren, der Hülffe senden kan, wenn niemand Hülffe weiß, dafür wird alles Volck dir singen Lob und Preiß. (Verleih uns Frieden gnädiglich, siehe unten.)

XXXIX.

Von der Witterung.

(1.) Bey schwerem Ungewitter.

(535.) M. J. F.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht.

HErr Zebaoth! du starcker Held, sehr prächtig ausgeschmücket, denn alle Welt zu Fusse fällt, und sich mit Zittern bücket für dei-

so hohen Majestät, die über alle Himmel geht und allenthalben herrschet.

2. Wir hören, daß sich deine Macht in dicken Wolcken reget, daß da und dort ein Donner kracht, bald tieff ins Erdreich schläget: Wir sehen, daß aus deinem Sitz herniedet fährt der schnelle Blitz bey starcken Wassergüssen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn fast gantz und gar versincken: Wir wissen nicht, wo aus, wo hin, weil du mit deinem Wincken gar stracks in einem Augenblick uns allesammt in tausend Stück erbärmlich kanst zerschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o grosser GOtt! daß du uns möchtest plagen, wie Kohra und desselben Rott, hinab zur Höllen schlagen; wie Feuer, wie die Männer dort auf des Elias Wunsch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du köntest uns, wie vor der Zeit die erste Welt, ersäuffen; das Land sammt aller Fruchtbarkeit verwüsten und zerschleifen: Du köntest leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donner-Keil, uns gantz und gar verderben.

6. O! aber HErr! HErr! dencke nicht! gedencke nicht der Sünden, die wir gethan, laß im Gericht den starcken Eyfer schwinden! Die Gnade hebe sich empor, und gehe deinem Rechte vor, sonst ists um uns geschehen.

7. Sey gnädig, HErr, sey gnädig doch uns Furchtsamen und Matten; Wir nehmen unsre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit starckem Angst- und Bet-Geschrey, HErr! nimm es an und schaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerschlag die Glocke seyn zur Busse, damit wenn nun der jüngste Tag sich stellt auf schnellem Fusse, wir allesamt bereitet seyn, und uns dein heller Gnaden-Schein mit höchster Gnad umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil wiederfahren, wie du die Männer in der Gluth des Ofens liest bewahren durch deine Engel, und wie du den Kasten Noah schlossest zu, daß er erhalten würde:

10. So wollest du mit deiner Gnad auch uns jetzund umfangen, nicht nach Verdienst und Missethat, die wir verbost begangen, ein Richter und Vergelter seyn, weil an uns Erden-Würmelein kein Ruhm ist zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unsre Haabe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnaden-Gabe, befohlen seyn, wir wollen dir, HErr Gott, du Helffer für und für, mit Danck entgegen gehen.

(536.) J. H.

Mel. (51.) Erbarm dich mein, o ꝛc.

Ach GOtt! wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du starck auf den Wolcken gehst, und deine starcke Donner-Stimm mit starcken Krachen von dir stöst. Wir arme blöde Menschen-Kind erkennen deine grosse Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich: Wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich, dein Arm ist starck, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirffst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt, mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu todt, weil fast niemand gehorchen will; Doch weil wir deine Kinder seyn, dein Volck und Schafe deiner Weid, das Volck, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir

4. Wir wissen nichts und nirgend hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach sich stellt. Wir wissen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist und kein Ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um seinetwillen unser schon. O Vater der Barmhertzigkeit! straf uns ja nicht, wie wir verschuldt, uns ist die Sünde hertzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt, für Donnerschlägen uns beschütz, laß unser Land seyn unversehrt: Sey du bey uns in dieser Noth, zu dir all Hoffnung ist gericht. Behüt für bösem schnellen Tod, mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was sonst mehr ist deine Gab: für Schlossen, Hagel, Wasser-Fluth, für Feur und andern Wetter-Schad, halt uns, o GOtt, in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der HErr und GOtt, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thun geschwind. Ach HErr! wo ist dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fusse fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm! ach komm. und jetzt beweiß, daß du der rechte Helffer seyst: So wollen wir dir singen Preiß, sammt Christo und dem Heilgen Geist.

(537.) J. A. M. (4.) Es ist gewißlich.

Ach lieber HERR! du grosser GOtt, dem alle Welt muß ehren, auf welches Wincken und Gebot der Donner sich läst hören, es breiten sich die schnellen Blitz jetzt weit von deinem hohen Sitz, der Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, dazu den Wind dort oben mit Prasseln, Brüllen ungeheur, und Schlägen schrecklich toben: Die Felsen spalten sich für dir, die hohen Berge springen schier, die starcken Winde sausen.

3. Des Himmels Säulen zittern sehr, o GOtt, für deinem Schelten, wir arme Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen Sinn. Ach HErr! wo soll ich fliehen hin, wo du wilt mit uns zornen?

4. Wirst du nach unsrer Missethat die Straf ergehen lassen, so können wir nicht Trost, noch Rath, für grosser Trübsal, fassen, denn alles Fleisch ist liederlich von dir gewichen hinter sich, kein Mensch kan hie bestehen.

5. Ach! aber HErr, erbarme dich, du bist ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du frommes Hertz, du Lebens-HErr, du Glücks- und Heyl-Beförderer, ach hör! ach hilff geschwinde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr, hilff nach deiner Güte, wir sind ja deine Kinder noch, dein Erb und dein Geblüte; thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unsre Jammer-Stimm, hilff uns in diesen Nöthen.

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schon auch der Bäum in Wäldern, hilff, daß ja nicht von oben her ein heisser Keil uns schnell verfehr und jämmerlich verzehre.

8. Laß deinen Donner, Wind und

Blitz, o lieber GOtt! aufhören, daß uns nicht kan Knall, Schall noch Hitz betreffen und verſehren: Gieb, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen.

(538.)

In voriger Melodey. (4.)

Ach! ſchone, ſchone, lieber GOtt! ach handle mit Genaden! Es koſtet dir nur ein Gebot, ſo ſind wir ohne Schaden. Was du befiehlſt, das muß geſchehn, dir, HErr, kan nichts zuwider ſtehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach diß Wetter nun, das in der Lufft vorhanden, auch ohne dich gar nichtes thun, und wenn es ſchon entſtanden, ſo ſtellſt du ihm doch Maaß und Ziel, ob es ſoll wenig oder viel in dieſer Welt verrichten.

3. Demnach ſo kommen wir zu dir, als denen Angſt und bange, und klopffen an vor deiner Thür, daß man Genad erlange, daß dieſer Blitz und Feuerſtrahl, HErr, unſre Sünden nicht bezahl, noch uns der Donner tödte.

4. Denn wenn du, wie wir würdig ſind, wilt unſer Volck belohnen, ſo kan kein Sonnenſchein noch Wind der armen Menſchen ſchonen: Und wird alſo in aller Eil uns nun vielmehr ein Donner-Keil zerſchmettern und zerſchlagen.

5. Doch, HErr, du wirſt dir deinen Ruhm ja nimmer laſſen nehmen, wir ſind ja noch dein Eigenthum, wiewohl wir uns faſt ſchämen, und billig mit geſammter Hand verfluchen unſern Sünden-Stand, darein wir ſind gerathen.

6. Es iſt uns leid, was wir gethan, hilff, daß man ſich bekehre! Und führ uns, GOtt, auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre. Erhör, HErr, unſers Hertzens Stimm, und ſtraf uns nicht nach deinem Grimm, auch nicht in deinem Eyfer.

7. Laß deinen Donner nur allein ein Zeichen der Genaden, nicht aber deines Eifers ſeyn, und laß ihn ohne Schaden, o liebſter GOtt! vorüber gehn, damit wir alle klärlich ſehn, daß du ſelbſt voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, ſo viel in unſerm Leben, gantz wohl bedacht mit heller Stimm, dir das Gelübde geben, daß wir, o GOtt, bey dir allein, im Tod und Leben wollen ſeyn, es geh uns, wie es wolle.

539.) D. J. S.

M. (1.) Wenn wir in höchſten Nöth. Es donnert ſehr, o lieber GOtt! ach, ſteh uns bey in dieſer Noth, machs mit dem Wetter nicht zu lang: Es iſt uns hertzlich angſt und bang.

2. Ach! unſre ſchwere Miſſethat die diß und mehr verdienet hat, erſchrecket uns je mehr und mehr, und das Gewiſſen beißet ſehr.

3. Schlag nicht bey uns ein, frommer GOtt! ſieh an des HErren Chriſti Tod! Befiehl dem Blitzen, daß es nicht ein Unglück hier bey uns anricht.

4. HErr JEſu, tritt ins Mittel her, auf daß uns unſrer Bitt gewähr dein lieber Vater, zeig ihm an, du habeſt für uns gnug gethan.

5. O Heilige Dreyfaltigkeit! dein innerſte Barmhertzigkeit nehm unſer Leib und Seel in Schutz, und laß uns alles ſeyn zu Nutz.

6. Kehr von uns deinen Grimm und Zorn, und laß doch unſer liebes Korn und andre Frücht nicht kommen üm, durch dieſes Wetters Ungeſtüm.

7. Laß über unſer gantzes Land nur Seegen, Glück und allerhand, was uns zum Beſten ſchicket ſich vom Himmel träuffeln gnädiglich.

8. Crön dieſes Jahr mit deinem Gut: Erweck in uns getroſten Muth, den Blitz zu ſchauen als dein Werck, in kindlich ſichrer Glaubens-Stärck.

9. Die

9. Die unbefugte Furcht beninm, zu hören deines Donners Stimm, und laß es wieder bald geschehn, daß wir die liebe Sonne sehn.

10. So bitten wir und gläuben fest, es werde dir aufs allerbest gefallen und erhöret seyn diß unser armes Liedelein.

11. Dir, o GOtt Vater, dir, GOtt Sohn, dir Heilgem Geist in einem Thron, dir, göttliche Dreyeinigkeit, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

(540.) L. E. G. Z. S.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, ich ꝛc.

GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, mein GOtt, ach! ach! erbarme dich über das, das deine heißt, ich fall in deine Arme, ich suche deinen Hertzens-Schrein, nimm mich mit Leib und Seel hinein, denn es ist Noth vorhanden.

2. Ein grosses Wetter braußt gar schwer, o Vater, sey mir gnädig! es donnert starck und blitzet sehr, mach mich von Sünden ledig. Ich mercke deinen Zorn und Grimm, ich höre deine Donner-Stimm: ach Schöpfer, Schöpffer, schone!

3. Vergiß doch meiner Sünden-Schuld, ich bitt um JEsus willen, erscheine mir mit deiner Huld, laß deinen Zorn sich stillen; du hättest freylich guten Fug, weil ichs verdienet, leider! gnug, daß du mich von dir stiesest.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, das Böses ich verübet, daß ich durch Sünde mancherley dich gar zu offt betrübet: Daß aber du auch Gnaden-voll, das hoffe, glaub und weiß ich wohl, du Trost der armen Sünder!

5. Drum laß doch vor Gerechtigkeit Barmhertzigkeit ergehen, I gedenck an deinen theuren Eid, der von dir ist geschehen, daß du nicht wilst des Sünders Tod, o laß doch in der grossen Noth mich, treuer GOtt, nicht stecken.

6. Gereichet es zu deinem Ruhm, zu deinem Preiß und Ehre, und dann mir, deinem Eigenthum, zur Seeligkeit, so höre und gieb, daß nicht beschädge mich das Wetter, das so grausamlich und schrecklich sich läst mercken.

7. Wenn aber du befohlen hast, daß ich jetzt soll abscheiden, so hab ich JEsum angefaßt, sein Blut und bitter Leiden. Ach schreye vor mich JEsus Blut, daß ich frey von der Höllen-Gluth zur Herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke stets mit deiner Hand Verwandte und Bekannte, ein jegliches in seinem Stand, die Früchte auf dem Lande, das Vieh, und was du sonst gemacht, und laß uns spühren Tag und Nacht, daß du seyst unser Schützer.

8. Breit auf uns deine Flügel aus, daß uns kein Unglück finde. Verhüte doch, daß unser Haus das Wetter nicht anzünde. Vor Hagel, Schlossen, Wasserfluth beschirme gnädig Haab und Gut, und sey mit deinen Kindern.

10. Laß deinen Donner wecken auf das schlaffende Gewissen, damit durch unsern Lebens-Lauff wir mögen seyn beflissen zu thun, was dir, mein GOtt, gefällt, daß, wenn nun untergieng die Welt, du uns bereitet findest.

11. Nun, allertreuster HErr und GOtt, laß uns jetzt nicht verderben: JEsu! durch deine Wunden roth, hilff seeliglich uns sterben: Du werther Geist! verlaß uns nicht, die ihren Geist auf dich gericht, du bist der beste Helffer.

12. O JEsu Christe! GOttes Sohn, nimm mich in deine Glieder: O JESU Christe, Gnaden-Thron! sey uns doch freundlich wieder: O JEsu Christe, GOttes Lamm! O JEsu, unser Bräutigam! erbarme dich der Deinen.

13. Wohlan! ich armer Erden-Kloß bin nun in GOtt bedecket; in JEsu treuem Mutter-Schooß hab alles ich verstecket: Es komm nun

nun wie es wolle hier, so kommet GOtt doch nicht von mir, und ich komm von GOtt nimmer.

(541.) Æ. J. G. Z. S.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

Ich hör dich donnern, GOtt! und sehe deine Blitzen, o wer will immermehr vor deinem Zorn sich schützen? Ich ruf in dieser Angst dich, liebster Vater, an, erhör mich in der Noth, und sey mein Helfersmann.

2. Vergieb mir alle Sünd um meines JEsu willen, und laß das Wetter sich bald ohne Schaden stillen. Vor Einschlag, Schlossen, auch vor Hagel, Wasserfluth, schütz mich mit dem, was mein, durch Christi theures Blut.

3. Du bist mein Felß, mein Burg, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn des Heyls, auf dessen Hülff ich schaue, ach sey von mir nicht fern, thu wohl nach deiner Gunst, die Angst ist nah, und hier ist ja kein Helffer sonst.

4. Ich harre, HErr, auf dich, du, mein GOtt, wirst erhören, und deine Hülffe mir gewiß, gewiß gewähren, ich werd durch deine Güt, auch jetzo bleiben fest, mein Hertz, das saget mirs, daß du mich nicht verläst.

5. Ich bin es gantz gewiß, daß dein Ohr schon drauf mercket, daß dein Arm mich behüt, mich deine Rechte stärcket, es dringet mein Gebet drum immerfort zu dir, und lässet auch nicht ab, bis du, GOtt, hilffest mir.

6. Ich will, wenn du nun läst die Sonne wieder scheinen, dir, meinem Helffers-Mann, gleich dancken mit den Meinen; ich will besingen stets, GOtt, dich und deine Treu, wenn nur durch dich, HERR, wird das Wetter seyn vorbey.

(542.)

Mel. (64.) Ich ruf zu dir, HErr JEsu.

Ich ruf zu dir, o lieber HErr, ich bitt, erhör mein Schreyen, ein groß Gewitter zeucht daher, ich denck jetzt an dein Dräuen, Blitz, Donner, Hagel, Sturm und Wind, auch grosses Wassergiessen, Feuerschiessen zur Rach geschaffen sind, die Sünden strafen müssen.

2. Hilff GOtt! ach wie erschrickt mein Hertz, wie zittern alle Glieder, viel Furcht umgiebt mich, Angst und Schmertz schlägt mein Gemüth darnieder, mein Gwissen macht es offenbar, wie mich in meinem Leben hat umgeben viel grober Sünden, zwar, mit Reu bekenn ichs eben.

3. Ach! schone mein, getreuer GOtt, ich flieh in Christi Wunden, darinn Schutz, Rettung in der Noth ich allzeit hab gefunden, da laß mich ruhn und sicher seyn, entgehen allem Schaden, aus Genaden erlaß mir Schuld und Pein, so ich auf mich geladen.

4. Mein Leib und Seel, mein Weib und Kind, sind deine liebe Gaben, Vieh, Wohnung, Güter, Haus-Gesind, wir alles von dir haben, was du gegeben hast, erhalt mit deinen starcken Händen, thu abwenden Gefahr und Noth so bald, gantz leicht kanst du es enden.

5. Das Land mit Frucht geziert ist schön, durch deinen milden Seegen, gar herrlich thuts Getrayde stehn, ach Vater, wollst es hegen. Dem Hagel und Gewitter wehr, dem Sturm-Wind und Platz-Regen, Donnerschlägen, damit es nicht versehr, du kanst es am besten pflegen.

6. Des armen Bauern sauern Schweiß, sein Hoffnung und Beginnen und deiner Kinder Kost und Speiß geht drauf, und will zerrinnen. Ach Vater! lieber Vater, schon, den Mißbrauch so nicht strafe, wir sind Schafe, durch Christum, deinen Sohn, sey gnädig, Hülff uns schaffe.

7. Mit grosser Macht und Majestät läst du den Donner hören, durch dich das Wetter geht und steht, und niemand kan es wehren, ach führ

und

und leit es bald vorbey, laß schrecken, die dich hassen und verlassen, und wider dich ohn Scheu sich aller Sünd anmassen.

8. Das Gsetz gabst du mit Donner-Stimm, die Kräffte zu beweisen, bezeigst du doch: so deinen Grimm und wilst zur Buß uns heisen. Hilff, GOtt, daß wir thun rechte Buß, in dein'n Geboten gehen und fest stehen, mit unverrücktem Fuß, dein Antlitz laß uns sehen.

9. Im Feuer-Wetter, wenns ist Zeit, wirst du auch zu uns kommen, darzu so mach uns wohl bereit, und wecke deine Frommen. Hilff, HErr, daß wir sind wohl geschickt, getrost in allem Leiden, hier abscheiden, und werden hingerückt hinauf zur Himmels-Freuden.

(2.)

Danckſagung nach glücklich abgegangenem Gewitter.

(543.) I. H.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuers-Noth: Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülffe zugesendet, wie wirs von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt: Doch kanst du uns auch weisen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Hauffen, so denckst du jederzeit an die, so dich anlauffen. Hilfft in Barmhertzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen der in der Arch gesessen, hast ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Krafft: Du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschafft, wie dein Sohn JEsus Christ das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helffer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnaden-Hand behütet, und darneben beschützet unser Land: Dein gnädig Angesicht läst du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen, mit starcker Zuversicht.

6. Danck-Opffer wir dir bringen für diß, was du gethan, von deiner Macht wir singen, nimms Vater, gnädig an, durch Christum, deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Zorn kan stillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach! HErr, am Jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerschlage anzünde diese Welt, so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben, an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

(544.)

Mel. (38.) HErr GOtt nun sey gey.

HErr GOTT, nun sey gepriesen, daß du zu dieser Zeit uns Schutz und Schirm erwiesen, in der Gefährlichkeit des Donners, der uns schreckte, des Blitzes, der sich streckte auf unser Hof und Haus.

2. Wir haben klar gesehen, HErr, deine grosse Macht, für der nichts kan bestehen. Denn wenn der Donner kracht und dein Blitz sich entzündet, ein jeder sich befindet in Schrecken und Gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen, vorbey ist die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch GOTT, der bey uns war; Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er sonst gegeben, ist blieben unversehrt.

4. Von solchen grossen Gnaden ist unser HErre GOtt, der uns bewahrt für Schaden, in so sehr gros-

ſer Noth. Drum wir ihn hertzlich loben: Sein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erd-Kreiß geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, daß, wenn der Jüngſte Tag mit Donnern und mit Krachen plötzlich einbrechen mag, wir mögen ſo beſtehen, daß wir mit GOtt eingehen zur ewgen Seeligkeit.

(3.)

Um gute Witterung, um Sonnenſchein, und nach Gelegenheit um Regen.

(545.) N.H.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Böß und Fromm, und der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läſt drauf wachſen Laub und Graß: In Gäng und Felß gut Ertzt du legſt: Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, daß Menſchen-Hertz kan frölich ſeyn: Du deckſt auch unſre Sünden zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bittn wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt: Die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſchehr, dem Hagl und Ungewitter wehr. Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreckn und Raupen ſind dein Ruth, und alls, was Schaden an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein Gſchöpff, Erb-Gut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werck bekannt.

Pro ſerenitate, oder um Sonnenſch.

Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Ertzt, Brod, Wein und Graß, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab'n, und dich erkenn'n aus deinen Gabn.

Pro pluuia tempeſtiua, oder um Reg.

Durch Chriſt, dein Sohn, hör unſer Bitt, theil uns ein gnädgen Regen mit, und crön das Jahr mit deiner Hand, mit dein Fußſtapffen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſer Bitt und hilffſt allein; gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

(546.)

Mel. (1.) Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ach HErr, du allerhöchſter GOtt! es trifft uns eine groſſe Noth, weil wegen unſrer Miſſethat das Feld nicht Thau und Regen hat.

2. Das Land iſt nichts als Aſch und Staub, dadurch verdorret Graß und Laub: Das gantze Land ſteht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet ſich.

3. Erbarm dich unſer, lieber HErr, gedencke unſrer Sünd nicht mehr; um welcher willen jetzo du den Himmel haſt geſchloſſen zu.

4. HErr! höre unſer Angſt-Geſchrey, mach bey uns deinen Seegen neu, damit wir nach der dürren Zeit durch deine Güte ſeyn erfreut.

5. Erhör uns, HErr, von deinem Thron, das bitten wir durch deinen Sohn, ſo wolln wir deine Gütigkeit deswegen rühmen allezeit.

(547.) J.H.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habn es wohl verdienet mit unſer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du ſchleußt zu den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HErr,

2. HErr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen, all unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülff thu uns verleihen:

Gieb uns (Regen und Seegen dein, / Klarheit und Sonenschein.) um deines Namens willn allein, HErr, unser GOtt und Tröster!

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Namens willen, wir bitten dich von Hertzen-Grund, thu unser Noth jetzt stillen, vom

Himmel (mit dem Regen dein, / mit dem Sonnenschein,) denn dein ist der Himel allein, ohn dich (kan es nicht regnen. / die Sonn nicht scheinen.

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er solt (Regen geben / Klarheit geben,) den Himmel hast du zugericht, darinnen thust du schweben, allmächtig ist der Name dein, solchs kanst du alles thun allein, HErr, unser GOtt und Tröster!

(548.)

Mel. (55.) Hertzliebster JEsu, was ꝛc.

Ach HErr! du grosser GOtt von Macht und Gnade, woher kömmt uns doch solche Noth und Schade, daß uns der Himmel fort und fort betrübet, und Regen giebet?

2. Soll uns die liebe Sonne nicht mehr scheinen? Soll denn der Himmel immerdar nur weinen, und alles in dem Regen untersincken, ja gantz ertrincken?

3. Das alles machen unsre Missethaten, daß unsre Landes-Früchte mißgerathen. Es gieng uns, so wir thäten, was wir solten, wie wir nur wolten.

4. Weil aber das von uns nicht ist geschehen, will es auch nicht nach unserm Willen gehen. Bey den Verkehrten bist du mit verkehret, wie dein Wort *lehret. *Ps. 18. v. 27.

5 Nun, HErr, wir müssen unsre Schuld bekennen, dennoch darneben dich auch Vater nennen; ach Vater! du wollst diese Strafe lindern uns deinen Kindern.

6. Wir hätten zwar der Straffen mehr verdienet, wir sind nicht werth; daß noch ein Gräßlein grünet; besonders daß uns Wind und Wasser straffen, ja gar wegraffen.

7. Du aber, liebster Vater, sey uns gnädig, laß ab, und mach uns solcher Strafe ledig, vergieb uns auch all unsre Sünden-Schulde, nach Guad und Hulde.

8. Verleih ein trocken und gesundes Wetter, sey du auch unsers Korns und Futters Retter, damit sie Vieh und Menschen Nothdurfft geben, zu diesem Leben.

9. So wollen wir dir unser Opffer bringen, auch deinem Sohn und Geist zu Ehren singen, und hoch erheben deinen grossen Namen, durch JEsum, Amen.

(549. D. V. S.

Mel. (38.) HErr GOtt, nun sey ꝛc.

Gieb zun Früchten der Erden ein gnädgen Sonnenschein daß sie reif mögen werden, und wir sie bringen ein. Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben wir preisen ewiglich.

Um Regen.

2. Das Land wollst du bedencken mit deinem Seegen reich, und sein Gepflügtes trancken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs es gebe, zur Nothdurfft diesem Leben, dir wolln wir danckbar seyn.

(550.)

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, ich ꝛc.

O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken thust bedecken, der du ingleichen kanst behend das Sonnen-Licht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie mit vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; dein Seegen, HErr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und gar verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben. Wir müssen zeigen unsre Schuld, weil wir die Busse nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch, dencke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart diese Zeit dein Wort und sanffte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß ausser dir kein Seegen sey im Himmel und auf Erden.

(551.)

In voriger Melodie (3.)

WO GOtt uns nicht ein'n Regen schafft, bey diesen dürren Zeiten; wo nicht er selber Safft und Krafft den Früchten thut verleihen, und wo sein Seegen nicht erquickt, was jetzt vor grosser Hitz erstickt, so wird uns nichts gedeyhen.

2. Der Himmel will uns eisern seyn, hart, wie das Ertz, die Erden: Fruchtloß im Lande seyn die Bäum, kein Gwächs kan zeitig werden, das Graß verwelckt, der Kern verdorrt, die Frucht erstirbt, und ist kein Ort, der nicht hätt drob Beschwerden.

3. Solches laß dich, o HERRE GOTT, doch väterlich erbarmen, weil es betrifft das täglich Brod, so komm zu Hülff den Armen, und schließ auf deine Himmels-Thür, gieb früh und spat Regen herfür, laß uns Hülff wiederfahren.

4. Daß unser Land geseegnet sey, gleich einem schönen Garten, und wir daraus auch mancherley Frucht haben zu gewarten, dafür wollen wir dir, o HErr, auch bringen Danck, Lob, Preiß und Ehr, im Guten dir nacharten.

(552.) B. R.

Mel. (3.) Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

O HERR GOTT, der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Creutz getröstet werden, darzu auch das tägliche Brod, sammt Rettung aus der Angst und Noth reichlichen überkommen.

2. Gieb reine Lufft, warm Sonnen-Schein, gutn Thau und fruchtbarn Regen: Damit die Früchte wachsen fein, durch deinen milden Seegen, die hier zu Lande früh und spat der Ackermann geworffen hat auf dein Wort auf die Erden.

3. Ohn dich so ist all unser Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß es wohl reiff, und seinen Lauff mit gutem Gwinn erlange.

4. HErr, straff uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte, den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte, für Hagel, Frost, Sturmwind und Schlag, für Rehlthau, und was schaden mag den Früchten insgemeine.

5. Für grosser Dürrung uns bewahr, vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Seegen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weisen, und thu damit im gantzen Land all Creaturen speisen, so wird dich lo-

loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o HErre GOtt, dein Gnade laß uns walten, du weist wohl, was uns mangeln thut, hast lange Haus gehalten, und wirst noch ferner so regiern, daß man wird deinen Seegen spührn, und deinen Namen preisen.

(4.)

Danckſagung vor die Erndte.

(553.) M. J. W.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Nun lasset uns GOtt dancken für seine Gnad und sein Wohlthat, nun lasset uns bedencken, was er uns jetzt erzeiget hat, die Frücht hat er gegeben gar reichlich auf dem Land, und auch durch seinen Seegen geliefert in die Hand, daß alles wohl gerathen, was man gesäet aus, und durch seine Gutthaten auch wohl gebracht zu Haus.

2. Wer solt das nicht erkennen für GOttes Macht und weisen Rath? Wer solt es nicht erkennen für eine göttliche Wohlthat: Es ist nichts, der da säet, nichts, der da schneidet ein, nichts, der damit umgehet, nichts, der es führet heim, GOtt muß mit seinem Seegen auch selber dabey seyn, an dem ist es gelegen, wenns wohl soll kommen ein.

3. Und wann er dann uns geben die Frucht ins Feld, und in die Stadt, durch seinen Vater-Seegen, daß man alles wohl einbracht hat; als soll man ihn ja preisen und rühmen die Wohlthat, ihm Ehr allzeit erweisen für solche grosse Gnad, von Hertzens-Grund ihm dancken und loben mit dem Mund, in Wercken auch nicht wancken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß solches nun geschehe, so hilfst du mir, getreuer GOtt, leit mich auf meinem Wege, segne mich und mein täglich Brod, laß mich es auch genieſſen christlich in meinem Haus, daß deine Bächlein flieſſen zu den Armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, sondern auch dort ewiglich ererb das Himmelreich, Amen.

XL.

Von Pest und Seuchen.

(554.) S. H. aus Pſ. 91.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich GOtt thut ergeben, der spricht: Du HErr, mein' Zuflucht bist, mein GOtt, Hoffnung und Leben; der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken, gnädiglich, und von der Pestilentze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn solt du vertrauen! Sein Wahrheit schützt dich gwaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilentz dir schaden kan, die im Finstern umschleichet; kein Seuch und Kranckheit rührt dich an, die um Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir zur Seit, und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird gschehen: Weil der HErr ist mein Zuversicht, drum dir der Höchst sein Schutz verspricht, drum, daß du ihm vertraust.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Klag dein Haus wird rühren: Denn er sein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Dracheu:

auf

Auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zähn und Gifft verlachen; denn dir der keines schaden kan, kein Seuch kömmt dem vom andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzens Grund, und hofft auf meine Güte: Drum helff ich ihm zu aller Stund, ich will ihm wohl behüten. Ich will allzeit sein Helffer seyn, drum, daß er kennt den Namen mein; deß soll er sich ja trösten.

8. Er rufft mich an als seinen GOtt, drum will ich ihn erhören: Ich steh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülff gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben will, mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste: Als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

(555.)

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, ich ꝛc.

Gerechter GOtt! uns liegt im Sinn die schwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin gerissen alle Tage, indem die Pest, dein scharfer Pfeil, herum da fleucht in schneller Eil, von einem zu dem andern.

2. Wir alle müssen nun für dir, o grosser GOTT, bekennen, dein Grimm hat Ursach, auch allhier und gegen uns zu brennen; Denn wir ja, leider! allgemein nicht im geringsten frömmer seyn, als die du jetzt heimsucheſt.

3. Deßhalben treten wir für dich in Hertzens-Reu und Busse: Wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unser Schutz, zu Fusse: Die Pest und Seuche von uns kehr, und gönne deine Macht nicht mehr dem Engel dem Verderber.

4. Ach HErr, ach zeige uns dein Heyl, laß uns doch für dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Gesundheit giebt darneben. Gleichwie man den Aug-Apffel thut, so halte uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir seyn frey an allem Ort, und wo wir seyn, von Plagen: Wend alle Noth ab und Gefahr, und vor der Pestilentz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun thu, o GOtt! was dir beliebt, wir wollens dir befehlen: Wer sich in deinen Willen giebt, darff sich mit Angst nicht quälen. Ein Sperling ist sehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd ohn deinen guten Willen.

7. Wir wissen, daß all unser Haar sind auf dem Haupt gezählet: Es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet: Du wirst uns allen, groß und klein, was uns wird gut und seelig seyn, bis an das Ende geben.

8. Steh anderswo auch denen bey, die schon das Unglück troffen: Gieb, daß ihr Glaube standhaft sey, laß in Gedult sie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülffe wirst erscheinen noch, es komm auch, wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, der du zu allen Zeiten hast grosse Güt und Macht erweist in viel Gefährlichkeiten: Behüt auch uns nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preisen.

(556.)

In voriger Melodey. (3.)

O frommer und getreuer GOtt aller, die auf dich hoffen, es hat uns eine schwere Noth durch deine Hand getroffen: Dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirfft die Menschen jung und alt mit Pestilentz darnieder.

2. Du

2. Du bist gerecht, und dein Gericht kan unser keiner strafen, wenn unsrer Sünde es geschicht, daß wir so schnell einschlafen; ja unsre grosse Missethat dich so gar hoch bewogen hat, dein Pfeil in uns zu schiessen.

3. O HErr! vergieb und straf uns nicht im Zorn so gar geschwinde; kehr doch des Vaters Angesicht zu deinem armen Kinde; laß sincken den gerechten Grimm, uns wieder zu Genad aufnimm, um deines Namens willen.

4. Sieh, HErr, wie wir betrübet gehn, krafftloß mit Furcht umgeben, in Angst und grossen Sorgen stehn, und in viel Kummer schweben: die Nachtbarschafft sich für uns scheut, ein jeder für uns läufft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehr-Amt und andre Ordnung mehr gehn nicht im vollen Schwange, all unsre Nahrung welcket sehr, uns ist von Hertzen bange, und wissen weder aus noch ein: o Vater! sieh doch gnädig drein, und thu uns wieder trösten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nimm sie von unserm Rücken! was hast du Nutz von unserm Blut, wenns thut der Tod hinrücken? Ein todter Cörper dich nicht preist, noch jemand zum Erkenntniß weist deines heiligen Namens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer HErr, thu deinen Grimm aufheben, und sey mit deiner Hülff nicht fern, du hast ja Lust zum Leben, und bist ein GOtt von Wahrheit fest, der seinen Zorn bald fahren läst, wenn man dich hertzlich bittet.

8. O JEsu Christe! unser Heyl, thu alles Unglück wenden, nimm doch den Bogen und die Pfeil aus deines Vaters Händen, heiß den Verderber hören auf, daß es nicht so geschwinde lauff, zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will geschehe wir bitten all, in Noth uns nicht verlasse, hilff uns, nach deinem Wohlgefalln, du weist die rechte Maaße, und wirst wohl eine Zeit ersehn, wenn uns hierinn soll Hülff geschehn, deß wolln wir dir vertrauen.

10. O Heilger Geist! mit deiner Krafft, die sterben sollen, stärcke, daß man des Glaubens Ritterschafft an ihrem End vermercke, und sie also mit Fried und Freud nehmen einen sanfften Abscheid zu Christo unserm HErren.

(557.) In voriger Melodie. (3.)

OGOtt, ich fall in deine Ruth, die sich durch Kranckheit zeiget. Ach kan es seyn, ist es uns gut, bist du uns noch geneiget, so laß das Best bey dir bestehn und deinen Zorn vorüber gehn, damit die Kranckheit weiche.

2. Wir lauffen alle her zu Hauff, und rufen: Vater! Vater! nimm uns durch Christi Blut doch auf, sey Helffer und ein Rather, damit wir alle Groß und Klein, in JEsus Wunden sicher seyn, und keine Kranckheit spühren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, wir Leib und Seel vertrauen, sind in dir dabey gutes Muths, und hoffen stets zu schauen, wie du uns wirst zu Nacht und Tag beschützen vor der Kranckheits-Plag, daß wir dir ewig dancken.

4. O GOtt, dein Hertz Erbarmungs-voll, mein armes Hertz anschreyet, du weist mein Bitten gar zu wohl, ach! wenn es mir gedeyet, so laß mich nicht, erhöre mich, ich hertz und küß dich inniglich, bis du dich mein erbarmest.

XLI. Vom Worte Gottes.

(558.) D. M. L.

In bekannter Melodie. (6.)

OHErre GOtt! dein göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben: Bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat

hat geschrieben und andere Apostel mehr, aus deinm göttlichen Munde; Deß danckn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen: Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschen-Lehr, darinn sie doch verderben, deins Worts Verstand mach ihn bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun ein gut Christe seyn, so must du erstlich gläuben: Setz dein Vertraun, darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ zu aller Frist, dein Nächsten lieb darneben, das Gwissen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du must solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst, der ist erlöst, und kan ihm niemand schaden. Ob wolten gleich Papst, Kayser, Reich, dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht gegn dir nichts gacht, sie werdns wohl lassen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt, in dieser Noth, daß sich die auch bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollns auch nicht lehren. Sie sprechn schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort, ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub gwiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: Es muß geschehn, das alls vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid vieln hart-verstockten Hertzen: Kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar grosse Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: Deß danck ich dir, drum wirst du mir nach deinr Verheisung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoffe je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertzn und Glauben fassen. Giebst ihn'n bereit die Seeligkeit, und läst sie nicht verderben, o HErr! durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig sterben.

(559.) D. M. L. In bek. Mel. (17.)

Es woll uns GOtt genädig seyn, und seinen Seegen geben! sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werck, und was ihn liebt auf Erden, und JEsus Christus Heil und Stärck bekannt den Heyden werden und sich zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt, die freue sich und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läst die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das Volck in guten Thaten, das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns seegne Vater und der Sohn, uns seegne GOtt der Heilig Geist, dem alle Welt die Ehre thu, für ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Hertzen, Amen.

(560.) D. M. L. In bek. Mel. (1.)

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und steur des Pabsts und Türcken Mord, die JEsum Christum deinen Sohn, stürtzen wollen von seinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEsu Christ, der du HErr aller HErren bist: Beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heiliger Geist du Tröster werth, gieb deinm Volck einrley

Sinn

Sinn auf Erd, steh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

D. J. J. Zusatz:

4. Ihr Anschläg HErr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürtz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser GOtt, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

(561.)

Da Pacem Domine, deutsch.

Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unsern Zeiten: Es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könte streiten, denn du unser HErr GOtt alleine.

2. Gieb unserm Fürstn und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit, Amen.

(Gott giebFried in deinem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.)

(562.) W. M. aus Ps. 23.

M. (3.) Aus tiefer Noth schrey ich z.

Der HERR ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute: Darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute: Er läst mich weidn ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquicken thue: Das ist sein fromm Heiliger Geist, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Stras in sein Gebotn ohn Unterlaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke: In Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welte Tücke: Denn du bist bey bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken tröste mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du breitest für mir einen Tisch, für mein Feind allenthalben; machst mein Hertz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deines Geistes Freuden-Oel, und schenckest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit lauffen mir nach im Leben! und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in der christlichen Gemein, und nach dem Tode werd ich seyn bey Christo, meinem HErren.

6. Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste: Als es im Anfang war und nun, der uns seine Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen!

(563.) D. N. S. In bekant. Mel. (1.)

Ach! bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letztn betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unser End.

(564.)

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr ꝛc.

Wohl denen, die ohn Wandel seyn und GOtt von Hertzen lieben, die sein Gesetz bewahren rein und sich darinnen üben: Wohl denen, welche jederzeit zu seinem Dienste sind bereit, die thun gewiß kein Uebels.

2. Uns allen, o du grosser GOtt! hast du Befehl gegeben, zu halten treulich dein Gebot, so lange wir hier leben. O daß ich immer deine Recht, als zusteht deinem treuen Knecht und Diener, ernstlich hielte.

3. Ein Gast bin ich nur auf der Erd, und muß gar bald von hinnen: Drum gieb, daß nicht geneiget werd auf Geitz mein Hertz und Sin-

Sinnen. Zu dir ich meine Hoffnnug hab, ach kehre doch in Gnaden ab die Schmach, die ich befürchte.

4. Wie wird ein Jüngling seine Bahn unsträflich vor dir gehen? Wie muß er alles fangen an, damit er kan bestehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort und fleucht die Sünde fort und fort, und seines Fleisches Lüste.

5. Von deinem Zeugniß red ich frey und rühme deine Wercke: Ich sage, daß sonst keiner sey von solcher Macht und Stärcke. Du bist mein Trost und Zuversicht, drum schäm ich mich desselben nicht, was deinen Ruhm befördert.

6. Mein Mund gar sehnlich offt beklagt, mein Hertz ist drob entzündet, daß man nach dir fast nichts mehr fragt, daß Gottesfurcht verschwindet: Ich eifere mich schier zu todt, daß man dein Recht und dein Gebot so liederlich vergisset.

7. HErr, deine Rechte und Gebot lieb ich in meinem Hertzen, drum bist du auch, o höchster GOtt, mein Trost bey allen Schmertzen: O daß sich zu mir hielten all und jede, die durch Psalmen-Schall dein Lob und Ruhm ausbreiten.

8. Ich halte an bey Tag und Nacht mit Beten und mit Wachen, die böse Schaar mich zwar veracht, und spottet mein mit Lachen: Doch acht ich solcher Leute nicht, denn ich betrachte dein Gericht, das bleibt nicht lange aussen.

9. Dieselben habe ich nur lieb, die lieben deine Ehre: Daß ich in Gottesfurcht mich üb, und deinen Ruhm vermehre. Denn ich dein Wort und dein Gesetz weit höher halt als alle Schätz und tausend Stücke Goldes.

10. Die Stoltzen dichten wider mich aus Bosheit manche Lügen: Wie sie auch sonst stets geben sich auf Unrecht und Betrügen, als ob kein GOTT im Himmel wär! Ihr Hertz ist dicke, gleich wie Schmeer, ja hart, wie Stein und Eisen.

11. Ich fiel auf manche Weiß und Art in Irrthum und in Sünden, eh ich durchs Creutz demüthig ward, ich konte dich nicht finden. Nun aber deine Vater-Ruth und Trübsal mich heimsuchen thut, erkenn ich deine Rechte.

12. Wär aber nicht in meinem Leid und hefftigen Verlangen dein Wort gewest mein Trost und Freud, ich wäre gantz vergangen. Dafür will ich dir mit dem Mund, o HErr, und auch von Hertzen-Grund, ein willig Opffer bringen.

13. Weil dein Gesetz mit allem Fleiß ich trachte fest zu halten, werd ich dadurch mehr klug und weiß, als viele von den Alten: Denn die einfältig sind und schlecht, die werden, HErr, durch deine Recht erfreut und unterwiesen.

14. Du machst mich meinen Feinden weit an Klugheit überlegen, weil ich dich fürchte allezeit und geh auf deinen Wegen: Die aber bös seyn und verkehrt, wirst du noch plötzlich von der Erd hinweg, wie Schlacken, werffen.

15. Viel süsser ist mir, HErr, dein Wort, denn Honig in dem Munde, es ist die Leucht im dunckeln Ort, und scheint zu jeder Stunde. Man siehet aller Ding ein End, und wie das Glück sich plötzlich wendt: Allein dein Wort bleibt ewig.

16. Drum laß du immer meinen Gang bey diesen Worten bleiben, daß mich davon mein Lebenlang kein Unrecht kan abtreiben. Wie ein verirret Schaf bin ich, komm selbst, HErr, komm und suche mich, so werd ich nicht verlohren.

17. GOtt, Vater in dem höchsten Thron, vernimm, warum ich schreye: O JEsu Christe, GOttes Sohn! den Glauben mir verleihe: O Heiliger Geist, mein Hertz regier, auf daß ich frölich für und für von Gnad und Recht mag singen.

(565.) P. G. aus Pſ. 23.

Mel. (41.) Nun laſt uns GOtt ꝛc.

Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seel verzaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läſt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und da ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche. wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele die leer und durſtig faſſe, mit voll geſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen, ſingen, loben.

(566.) A. G.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen ꝛc.

Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der letzten Zeit: erhalt dein Reich, vermehre dein' edle Chriſtenheit; erhalt ſtandhafften Glauben, der Hoffnung Leit-Stern-Strahl: Laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt' dein' Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht, erleucht, HErr, und bekehre allwiſſend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, (der du das Licht genennet) was innig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkaufft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch' anlaufft der grimme Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schafe, der grimmge Wolff kömmt an: Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan, ohn dich, du groſſer Hirte! Leit uns auf gute Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der wüſten Heyd.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zerreiß, zuſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm; laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmel-Brod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſeelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht; daß dieſer Brunn uns tränckе, der Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lencke, der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff und richt den Lauff, daß wir erreichen die Anfurth, nach der Zeit, und hilff uns Seegel ſtreichen in ſeelger Ewigkeit.

XLII.

Vom Gesetze GOttes insonderheit.

(567.) D. M. L. In bek. Mel. (13.)

Diß sind die heilgen Zehn Gebot, die uns gab unser HERRE GOtt, durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie Eleison!

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein' Götter solt du haben mehr, du solt mir gantz vertrauen dich, von Hertzen-Grund lieben mich. Kyrie Eleison!

3. Du solt nicht führen zu Unehrn den Namen GOTTES, deines HErrn: Du solt nicht preisen recht noch gut, ohn was GOtt selbst redt und thut. Kyrie Eleison!

4. Du solt heilgen den siebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag: Du solt von dein'm Thun lassen ab, daß GOtt sein Werck in dir hab. Kyrie Eleison!

5. Du solt ehrn und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kan, so wirst du langes Leben han. Kyrie Eleison!

6. Du solt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Gedult haben und sanfften Muth, und auch dem Feinde thun das gut. Kyrie Eleison!

7. Dein' Eh' solt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein' andre meyn, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie Eleison!

8. Du solt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: Du solt aufthun dein' milde Hand den Armen, in deinem Land. Kyrie Eleison!

9. Du solt nicht falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld solt auch retten du, und seine Schande decken zu. Kyrie Eleison!

10. Du solt dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: Du solt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Hertz selber thut. Kyrie Eleison!

11. Die Gebot all' uns gegeben sind, daß du deine Sünd, o Menschen-Kind! erkennen solt, und lernen wohl, wie man für GOtt leben soll. Kyrie Eleison!

12. Das helff uns der HErr JEsus Christ! der unser Mittler worden ist: Es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie Eleison!

(568.) D. M. L.

In voriger Melodey. (13.)

Mensch, wilt du leben seeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, solt du halten die Zehn Gebot, die uns gebeut unser GOtt. Kyrie Eleison!

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt soll irren dich: Trauen soll mir das Hertze dein, mein eigen Reich solt du seyn. Kyrie Eleison!

3. Du solt mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich rufen an: Du solt heiligen den Sabbath-Tag, daß ich in dir würcken mag. Kyrie Eleison!

4. Dem Vater und der Mutter dein solt du nach mir gehorsam seyn, niemand tödten, noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie Eleison!

5. Du solt ein'm andern stehlen nicht, auf niemand falsches zeugen nicht, deines Nächsten Weib nicht begehrn, und all seins Guts gern entbehrn. Kyrie Eleison!

(569.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

HErr! deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer GOtt! ins Hertze selber geben, daß ich zum Guten willig sey; und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, llein dich fürcht und liebe, auf Menschen-Trost und Hülff nicht au, noch mich darum betrübe: Daß roſſer Leute Gnad und Gunſt, Ge- alt, Pracht, Reichthum, Witz und unſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Nam und und aus deinem Wort erkenne, uch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nen- e? Daß ich bedencks alle Tag, wie arck mich meiner Tauff Zuſag zum ienſte dir verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh ß mich früh vor dich treten, die eit auch heilig bringen zu mit ancken und mit Beten: Daß ich b meine Luſt an dir, dein Wort rn höre, und dafür auch alles olck dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ren allezeit, daß mirs wohl geh f Erden: Für ihre Treu und org laß mich, auch wenn ſie wer- n wunderlich, gehorſam ſeyn und nckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne ach aus Zorn und Feindſchafft e, dem, der mir anthut Trotz und chmach, verzeihe und ihn liebe: ein Glück und Wohlfahrt jedem nn, ſchau, ob ich jemand dienen nn, und thu es gantz mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß ß mich mein Lebtag meiden, daß nicht für die Luſt-Seuch müß' r Höllen Quaal dort leiden: chaff in mir, GOtt, ein reines ertz, auf daß ich ſchandbar Wort d Schertz, auch Freſſen und Sauf- meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich hr, und böſer Ränck ſchäme, in Hertz vom Geitz und Unrecht r, nichts mit Gewalt hinnehme, d von der Arbeit meiner Händ, s übrig iſt, auf Arme wend, und ht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpff zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpff; doch böſes nicht gut heiſ- ſe: Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch be- gehren: Was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren: Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr, ich wolte deine Recht' und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater! Gnad und Stärcke. Verleih, o JEſu! GOt- tes Sohn, daß ich thu rechte Wer- cke. O Heilger Geiſt! hilff, daß ich dich von gantzem Hertz'n, und dann, als mich, den Nächſten treulich liebe.

XLIII.

Vom Evangelio inſon- derheit.

(570.) D. J. O.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Freu dich ſehr, o meine Seele! mein GOtt, meine Hertzens-Luſt, hat nicht Luſt, daß ich ihm quäle, all mein Thun iſt ihm be- wuſt; weg mit aller Eitelkeit! weil mich nichts, als GOtt, erfreut, will ich mich mit Freuden ſchi- cken, daß mich ſein Wort kan er- quicken.

2. Was kan gleichen auf der Er- den dieſer ſüſſen Sabbats-Luſt? Wo kan das gefunden werden, was der Andacht iſt bewuſt? Da nur

GOttes Lust allein, muß die höchste Freude seyn: Denn das Hertz muß der nur haben, der die Seel allein kan laben.

3. Habe deine Lust und Freude nur an GOtt, dem höchsten Gut: Weg mit allem Trauer-Leide, wer ist, der mir Schaden thut, wann GOtt selbst mein Hertz erfreut, wann sein Trost-Wort mich erneut? Was frag ich nach allem Leiden, weil mich nichts von GOtt kan scheiden.

4. Denck an GOttes Wunder-Wesen, denck an seine Eigenschafft, seine Wercke kanst du lesen, seiner Allmacht grosse Krafft, seine Vater-Lieb' und Treu, so dir alle Morgen neu, seine Gnade wird dich laben, wann du Lust an GOtt wirst haben.

5. Mercken, Trauen, Folgen, Beten, soll dir Lust und Freude seyn, du darffst als ein Kind hintreten, GOtt, das höchste Gut, ist dein; trachte nur nach seinem Reich, wann das kömmt, so kömmt zugleich alles, was du kanst begehren, GOtt will deinen Wunsch gewähren.

6. Ruhe du sollst völlig haben, an dem HErren deine Lust: GOtt will dich selbst kräfftig laben, und, was hier noch unbewust, was kein Auge hat gesehn, das soll ewig dir geschehn, deinen Hertz-Wunsch sollst du finden, wenn all Unruh wird verschwinden.

7. Nun so ruhe, mein Gemüthe, ruhe, mein Hertz, Muth und Sinn, ruh in deines GOttes Güte, ruhe alles, was ich bin; suche deine Freud und Lust, die dem Glauben ist bewust, bey GOtt, dein GOtt wird dir geben Ruhe, Fried und Freuden-Leben.

(571.) J. H.

Mel. (52.) Mag ich Unglück nicht ꝛc.

Ich gläub', o GOtt, aus Hertzens-Grund, bekenn mit Mund, nichts soll davon mich wenden, daß dein Sohn, den du hast gesandt, mir zum Heyland, sey wahrer GOtt ohn Ende, hab mir zu gut mein Fleisch und Blut genommen an, drum er nicht kan mich armen Sünder hassen.

2. Gebohrn ist er ein kleines Kind, für meine Sünd in Windeln eingehüllet, die Jugend mit Mühseeligkeit, mit Noth und Leid ist worden gantz erfüllet! Er hat gewacht, sich matt gemacht: Er ward gestäupt, sein heiligs Häupt mit Dornen scharff gecrönet.

3. Er ward ans Creutzes-Holtz gehenckt, mit Gall getränckt, und fiel in Todes-Banden: Doch wieder auf den dritten Tag, nach seiner Plag, ist er vom Tod erstanden: Mit Herrlichkeit zur Himmels-Freud gegangen ein, frey aller Pein, gesetzt zu deiner Rechten.

4. So schaue deinen Sohn doch an, was er gethan, laß Gnad in ihm mich finden. Du hast mich Armen nicht veracht, gantz frey gemacht von meinen schweren Sünden: Durchs Sohnes Tod den Knecht aus Noth hast du erlöst: Wer sich deß tröst, den kanst du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt itzt kömmt für dich, und träget mich das Schaf, auf seinem Rücken; das Schaf, das gantz verirret war, gieng mit Gefahr ins Satans G'walt und Stricken, das hat er bracht, aus eigner Macht, wie du begehrt, in deiner Heerd, zur Heerde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt gantz listiglich von dir zu sich mit ihrer Lust gezogen, bringt jetzt dein Sohn in deinen Schooß von Sünden loß, aus Lieb hierzu bewogen. Ich war sehr weit, durch Ueppigkeit, in vollem Trab gewichen ab, jetzt bin ich zu dir kommen.

7. Was Satanas mit bösen Sinn geraubet hin und von dir weggetrieben, das bringt dein Sohn zu deiner Heerd, aufs neu bekehrt, zu denen, die dich lieben. Er stellet

dir

dir jetzt wieder für den Knecht, der sich muthwilliglich von dir verlauffen hatte.

8. Also hab ich nun Gnad, o GOtt, durch Christi Tod, den er für mich erduldet, und ob ich wohl bey mir befind, daß meine Sünd all Höllen-Pein verschuldet: so hab ich doch die Hoffnung noch, durch deinen Sohn, den Gnaden-Thron, ich werd nicht seyn verlohren.

9. Die Thür zum schönen Paradieß hat er gewiß durch sein Blut aufgeschlossen, das aus den Wunden mildiglich am Creutze sich mit Strömen hat ergossen. Ich gläube fest, daß du nicht läst, o frommer GOtt, in Angst und Noth, der diß mit Glauben fasset.

(572.) M. L. H.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus nicht.

Höret, ihr Eltern, Christus spricht: Den Kindern solt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu ihm komm'n, daß sie von ihm werd'n aufgenomm'n.

2. Das Himmelreich will er ihn'n geb'n: Was ist dargegen dieses Leb'n mit aller Welt-Lust, Guth und Ehr? Bald hats ein End, und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darinn uns JEsus Christus bringt durch seine Lehr, darzu er will, daß man die Kinder senden soll.

4. Gehorchet ihm, und bringt sie her, daß man von Jugend auf sie lehr, in der Kirchen und in der Schul, im Glauben GOtt erkennen wohl.

5. Wers gut mit seinen Kindern meynt, gewiß sie zum HErrn Christo send't, wer anders thut, der ist ihn'n feind, wenn er auch schon groß Lieb fürwendt.

6. Was hilfft den Kindern grosses Geld und viel Acker in jedem Feld? wer sie von GOTT recht lehren läst, der thut bey ihn'n das allerbest.

XLIV.

Von der heiligen Tauffe.

(573.) D. M. L. In bek. Mel. (17.)

Christ, unser HErr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Tauffe nahm, sein Werck und Amt zu erfüllen: Da wolt er stifften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäuffen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merckt alle wohl, was GOtt selbst heist die Tauffe: Und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzer-Hauffen: GOtt spricht und will, daß Wasser sey doch nicht allein schlecht Wasser: Sein heiligs Wort ist auch dabey, mit reichem Geist ohn Massen: Der ist allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns erwiesen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte, er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit, der Heilig Geist hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet: Daß wir nicht sollen zweiffeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Person'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heist der HErre Christ: Geht hin alle Welt zu lehren, daß sie verlohrn in Sünden ist, sich soll zur Buß bekehren. Wer gläubet und sich tauffen läst, soll dadurch seelig werden: Ein neugebohrner Mensch er heist, der nicht mehr könte sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden,

und ist verdammt zum ewgen Tod tieff in der Höllen Grunde, nichts hilfft sein' eigen Heiligkeit, all' sein Thun ist verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist gebohren; Vermag ihm selbst nicht helffen.

7. Das Aug' allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen, der Glaub im Geist die Krafft versteht des Blutes JEsu Christi, und ist vor ihm eine rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

(574.) J.R.Mel.(17.) Christ unser H.

O welch ein unvergleichlichs Gut giehst du, HErr, deinen Kindern! Das Wasser und zugleich das Blut verehrest du den Sündern. Drey Dinge sind, welch' allermeist auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Diß Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du HERR, bist sichtbarlich mit Wasser gantz begossen im Jordan, durch Johannis Hand; so soll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kan würcken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch diß Sacrament der Kirchen einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dem Buch jetzt schreibet: Diß Wasser-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geist, der woll' hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet: Du hast uns durch diß reine Bad so trefflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden, diß ist der Christen schönste Cron und Schmuck in ihrem Orden; ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg darneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kinder-Recht der Seeligkeit geschencket, durch solches ist die Sünde schlecht ins tieffe Meer versencket. Was können Teuffel, Hölle, Tod, welch' uns stets widerstunden, weil JEsus Christus alle Noth, sammt ihnen überwunden: Nun ist das Heyl gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen; laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilff, daß wir diesen Gnaden-Bund der Tauffe nicht vergessen, und sich kein freches Hertz noch Mund zu schmähen ihn vermessen; die Tauffe muß in Angst und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser Trost und Freude seyn, das heist der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

(575.) In voriger Melodey. (17.)

GOtt, da ich konte keinen Rath vor meine Seele finden, da hast du durch das Wasser-Bad mich rein gemacht von Sünden: Dabey du klärlich hast erweist, und durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und Heilger Geist, es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzens-Grund,

Grund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auch in deinem Bund zum Kinde aufgenommen: Du hatest Ursach, mich vielmehr zu strafen und zu hassen, doch hast du, grosser GOtt, so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir gestifftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind versichert deiner Gnaden: Was sich für Schwachheit an mir findt, das läst du mir nicht schaden: Den Geist der Kindschafft giebst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Hertz ausschütte GOtt, vor dir in Christi Namen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gwissen fort bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn geflessen: Dich Vater, Sohn und Geist allzeit für meinen GOtt erkennen, und sammt der werthen Christenheit mit Ehrerbietung nennen den lieben HErrn und Vater.

5. Dem bösen Feind hab ich entsagt, auch allen seinen Wercken: Und dieser Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihm mich stärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nun, und wieder neu gebohren, jetzt kan ich rechte Wercke thun, darzu ich bin erkohren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben: Ich muß den Lüsten, die ich hab, im Geiste widerstreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Krafft und Stärcke.

7. GOtt, Vater, Sohn und Geist verleih, um JEsu Christi willen, daß ich mich meiner Tauffe freu, und mag dein Wort erfüllen. Gieb, daß ich Teufels-Wercke hass, und böse Lüste dämpffe, im Guten nimmer werde laß, bis an das End hie kämpffe, und dort dein Reich ererbe.

XLV.

Von dem heiligen Abendmahl.

(576.) D. M. L. In eigener Melodie.

GOTT sey gelobet und gebenedeyet! der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute: Das gieb uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie Eleison! HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilff uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie Eleison!

2. Der heilige Leichnam ist für uns gegeben zum Tod', daß wir dadurch leben: Nicht grössre Güte könte er uns schencken, dabey wir sein sollen gedencken. Kyrie Eleison! HErr! dein' Lieb so groß dich g'zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns GOtt ist worden huld. Kyrie Eleison!

3. GOtt geb uns allen seinen Gnaden-Seegen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue. Kyrie Eleison! HErr, dein'n Heilgen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie Eleison!

(577.) J. H. &. D. M. L. In eigener Melodey.

JEsus Christus, unser Heyland, der von uns den GOttes-Zorn wand, durch das bittre Leiden sein, half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl Acht auf seine Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du solt GOtt, den Vater, preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du solt gläuben und nicht wancken, daß es ein Speiß sey der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß' Gnad und Barmhertzigkeit sucht ein Hertz in grosser Arbeit: Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen, last mich über euch erbarmen! Kein Artzt ist dem Starcken noth, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was können erwerben, was dürfft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helffen wilt.

9. Gläubst du das von Hertzens-Grunde, und bekennests mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten solt du lieben, daß er dein genüssen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

(578.) J. F. In eigner Melodey.

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunckle Sünden-Höhle: komm aus helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der HErr voll Heyl und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden: Der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfft an deine Hertzens-Kammer, öffn' ihm bald die Geistes-Pforten, red' ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster! laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu spahren; aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschen-Freund, nach deiner Güte: Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen: Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Tranck des Lebens-Fürsten: Wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern lässet sich in mir jetzt wittern: Das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Grösse deiner Wercke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht solt' ergründen?

6. Nein, Vernunfft die muß hie weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret. Und daß mit dem Safft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O! der grossen Heimlichkeiten, die uns GOttes Geist kan deuten.

7. JESU, meine Lebens-Sonne, JEsu, meine Freud und Wonne, JEsu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen: Hie fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich genüssen dieser deiner Himmels-Speise, mir zum Heyl und dir zum Preiße.

8. HErr, es hat dein treues Lieben, dich vom Himmel rab getrieben, daß dir willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben, und darzu gantz unverdrossen, HErr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kan kräfftig trancken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEsu, wahres Brod des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens,

der mir vielleicht zum Schaden sey
u deinem Tisch geladen: Laß mich
urch diß Seelen-Essen deine Liebe
echt ermessen, daß ich auch, wie jetzt
auf Erden, mög' ein Gast im Him-
mel werden.

(579.) B. F. In bekannter Mel. (36.)

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohl gefallen, es gliebt mir in dem Hertzen mein, das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ew'ge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: Wer Reu über seine Sünde hat, und bit't um Gnad, dem sinds im Glauben vergeben.

4. Er spricht selber; Kommt her zu mir all, die ihr seyd beladen: Ich will nach eures Hertzens Begier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und esst, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schencken: Ich verschreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein solt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welchs gnug für eure Sünde thut, so offt ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, HErr JEsu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns vor deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenne jedermann, auf rechter Bahn, HErr JEsu! hilff uns, Amen.

(580.) J. R.

Mel. (63.) Allein zu dir HErr JEsu.

O grosses Werck, Geheimnißvoll, das höchlich zu verehren, o Werck, das stündlich in uns soll durch seine Krafft vermehren Bereuung unsrer schweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl; o Himmels-Saal! o hochgepriessnes Abendmahl.

2. Hier ist der Lebens-Baum gesetzt, desselben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit so viel Sünden-Pfeilen: Hie ist das Holtz gantz voller Safft, von Früchten süß, sehr groß von Krafft, ja dessen edle Lieblichkeit zu aller Zeit vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier ist das rechte Himmel-Brod, von GOtt uns selbst gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben; Diß ist der Christen Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgestalt, diß ist der Engel Speiß und Tranck, dafür ich Danck GOtt singen will, mein Lebenlang.

4. Hier ist die rechte Bundes-Lad, hier ist der Leib des HErren, voll Weißheit, Güt und grosser Gnad, hie schau ich gleich von fernen die Wunder-schöne Himmels-Schul, den Tempel, sammt dem Gnaden-Stuhl, hier find ich ja das höchste Gut, das theure Blut, so mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier ist die rechte Himmels-Pfort, hie steht der Engel Leiter, Israels auserwählter Ort, und seiner Lust Bereiter: Hier steigen wir mit vollem Lauff in Christo stracks zum Himmel auf, der uns durch ihn ist zuerkannt, o herrlichs Pfand! o allerliebstes Vaterland!

6. Ach! schauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er uns sich selber giebt und freundlich zu uns kehret: Bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern seiner grossen Pracht, ja wie er unser Fleisch ergötzt, das er zuletzt zu seiner Rechten hat gesetzt.

7. Das Fleisch, das nun erhöhet

ſt, in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben; ſo wird ſein Weſen uns zu theil, ſo finden wir der Seelen Heyl, ſo bleiben wir in GOttes Huld und unſre Schuld wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht? indem er unſre Miſſethat, o GOttes Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſten überwinden? dieweil durch dieſes Gnaden-Werck wir groſſe Krafft empfinden: Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt: Drum, Satan, komme nur zum Streit, wir ſind bereit zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir die Leibes-Noth, der krancken Glieder Schmertzen? Hier iſt Artzney auch für den Tod, ein edler Tranck zum Hertzen: Ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward, hie iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen Pfeil.

11. O GOttes Fleiſch! o heilges Blut, das auch die Engel ehren: O Himmels-Speiß, o höchſtes Gut, wozu in Furcht ſich kehren die Kräfft und Thronen Wunder-voll, HErr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl, o hochgeprießnes Abendmahl.

(581.) J. R.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Wiewohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſuſſer Lebens-Tranck! O Liebs-Mahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr, in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumal! da haſt du mir vergebens geſchencket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich, du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich geſeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir wohl gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut: Ach GOtt, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt, du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebſter JEſu wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll: Du haſt mich ſelbſt getränckt mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du mit Begier dich haſt ſo tieff gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach hilff! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin den Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich: du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boßhafft vom Gemüthe,

müthe, kan fehlen für und für, noch ommest du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann! was geb ich dir och wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerschlagen, ein Hertz, das gantz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Frist; du wirst s nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opffer meiner Zungen. Denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm gesungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß Genüssen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlich Büssen, daß ich mich wende stets zu dir: laß mich hinführo spühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieser Zeit: Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst, denn niemand kan entbehren hier deiner Lieb und Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmel-Speiß und Engel-Tranck, nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Danck: Ade! du Welt-Getümmel, du bist ein eitler Tand, ich seuffze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland: Ade! dort werd ich leben, ohn Unglück und Verdruß, mein GOtt, du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

(582.) In voriger Melodey. (40.)

Merck auf! o mein Gemüthe, merck auf des HErren milde Hand, der dir aus lauter Güte aufsetzet ein unschätzbars Pfand, und dich jetzt speist aus Gnaden mit seinem Leib und Blut, als das für allen Schaden der frommen Seelen gut, weil die in JEsu bleiben, die, so gespeiset sind, und sie nicht mag vertreiben das höllische Gesind.

2. O treffliches Erbarmen! Was bin ich Staub und Erden-Kloß? daß sich jetzt giebt mir Armen ein HErr, der mächtig, reich und groß: Was bin ich Asch und Erde? daß so ein grosser Schatz mir vorgetragen werde, und in mir suche Platz: O Lieb! O Liebes-Flammen! wie lopert ihr herfür, und schlagt um mich zusammen, daß ich schon brenn in mir.

3. Es leuret zwar die Seele in mir, durch deines Geistes Trieb, daß GOtt mich ihm vermähle, und daß ich ihm so hertzlich lieb; doch seh ich hier viel besser, daß du mir seyst verwandt, die Liebe scheint ja gröser, je gröser ist das Pfand: Dein Leib, dein Blut, (mein Leben!) wird mir zur Speiß und Tranck, drum ist die Schuld vergeben, die mich stets machte kranck.

4. Was soll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig seyn, mich mit Verzweiflung plagen, und in Betrübniß gehn herein? Mein HErr ist ja gestorben, und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben: Er hat der Höllen Thür, wie Simson weggetragen, drum poch ich auf sein Blut, und faß in trüben Tagen durch JEsum einen Muth.

5. Doch lehre mich bedencken, mein GOtt, mit was vor Demuth ich mich solte billig lencken an diesem Tisch zu nehmen dich: Ich bin ja nirgend reine, und dir ist keiner gleich, mir fehlts am Tugend-Scheine, und du bist tugendreich: Drum was ich noch nicht habe, das borg ich jetzt allhier, an dieser grossen Gabe hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach laß in mein Gemüthe der wahren Andacht Licht aufgehn, laß auch nach deiner Güte des Glaubens Glantz in mir entstehn, daß Liebe wachs und blühe, daß Demuth fruchtbar sey, die Hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallstrick eitler Dinge, die manches Hertz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Sions Bürger ziert.

7. Dein Fleisch und Blut ist meine, drauf

drauf leb und sterb ich, wenn du wilt, mein Fleisch und Blut ist deine, dein Wille werd in ihm erfüllt: Regier es, daß nicht Sünde und Laster nisteln drein, gleichwie es sonst geschwinde zum Argen pflegt zu seyn: Du aber kanst es stärcken, daß es thu Widerstand des Teufels List und Wercken, Krafft deiner rechten Hand.

8. Verleih auch durch die Speise, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit starck erweise, daß ich in unglückhaffter Zeit gedultig mich erzeige, daß nicht in Creutz an mir Verzagung sich ereige, ja, daß in allem dir ich wie ein Jünger gleiche, biß daß das Kleinod ich in meinem Lauff erreiche; mein GOTT, das bitt ich dich.

(583.) M. E. S.

Mel. (32.) Ach was soll ich Sünder ꝛc.

Kommt ihr Christen hergegangen, Christi Leichnam zu empfangen, und die Gaben zu genieſſen, die aus seinen Wunden flieſſen, die aus Liebe hergequollen, als er jetzo sterben wollen.

2. Bringt die Myrthen rechter Busse, fallet unserm GOtt zu Fusse, und bereuet eure Sünden, wollt ihr anders Gnade finden, ach zerreisset eure Hertzen, GOtt der läst mit sich nicht schertzen.

3. Wer der Andacht hier vergisset, und unwürdig davon isset, wird ein schwer Gerichte haben, und wird schuldig an den Gaben, die uns selbsten eingesetzet JEsus, als er sich gelezet.

4. Drum erwecket alle Geister, JEsus, euer Freudenmeister, will mit seinen Himmels-Schätzen Hertze, Geist und Seel ergötzen, schmecket doch die Freundlichkeiten, last uns würdiglich bereiten.

5. Wir zwar müssen uns fast schämen, dieses Sacrament zu nehmen, denn wir sind und bleiben Sünder; aber schone deine Kinder, Gnade laß vor Recht ergehen, wer will sonst vor dir bestehen?

6. O HErr JEsu, uns erfrische jetzt an deinem Gnaden-Tische mit dem heilgen Brod und Weine, deinen Leib und Blut ich meyne, komm, erfülle das Verlangen, das du in uns angefangen.

7. O du süsse Kost zum Leben, süsser Most vom reichen Reben, theures Pascha, Seelen-Speise, Zehrung zu der Himmels-Reise, in dir sind wir recht erfreuet, und im Geiste gantz verneuet.

8. Laß uns auch in dir bekleiben, JEsu, und im Glauben bleiben, daß wir kommen zu dem Schauen in die grünen Himmels-Auen, und dir deine Opffer bringen, o HErr, hilff, laß wohl gelingen.

(584.) Mel. (33.) Liebster JEsu wir.

Guter Hirte, JEsu Christ, dir sey Lob und Danck gegeben vor dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmels-Leben, und frey macht von allen Sünden, so offt wir uns dazu finden.

2. Siehe, JEsu, dieses mal sind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unsre Sünden-Schanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEsu, schencke uns deines guten Geistes Gaben, daß wir allesammt darzu mögen rechte Hertzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir stetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch diese Speiß, daß wir alles Böse lassen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmlisch ist, erfassen; ach gieb es durch deinen Namen, JEsu, liebster JEsu, Amen.

(585.) D. J. F. M.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich ꝛc.

Meinen JESUM laß ich nicht, meine Seel ist nun genesen, seelig ist das heutge Licht, da ich JESU Gast gewesen; drum rufft

bloß

bloß mein Hertz und spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Hertz verspricht, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verpflicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEsu, das ich jetzt genossen stärckt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstossen bin von GOttes Angesicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach wie wohl ist mir geschehen, meine Seel' ist gantz erquickt, weil ich, JEsu, dich gesehen, JEsu, meine Zuversicht, dich, o JEsu, laß ich nicht.

5. Moses donnert mir nicht mehr für mich ists Gesetz erfüllet, JEsus, GOtt des Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werck mit Blut geschlicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägest auf dem Rücken meiner Sünden Quaal und Gifft, die die arme Seele drücken, wenn mich meine Sünd ansicht, meinen JEsum laß ich nicht.

7. Meinen JEsum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden, trotz, daß Welt und Satan spricht: Ich sey noch in ihrem Orden, nein! mein JEsus ist mein Licht, dich, o Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich, deine Handschrifft ist zerrissen, JEsus, der so jämmerlich ward gemartert und geschmissen, der vertritt mich für Gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt, ob ich sey GOttes Erbe? freylich, JEsus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz, der mir diß Gut absricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwey, Christus ist zum Gifft dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden, trotz, daß mich dein Stachel sticht: Meinen JEsum laß ich nicht.

11. Hölle, schweig, denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet, JEsus ist es, dessen Blut mich gantz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

12. JEsus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin sein, ob der Feind gleich greulich tobet, ich weiß, daß mir nichts geschicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

13. Laß mich auch, mein JEsu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEsu, nimm in deine Hände meinen Geist, meins Lebens Licht: meinen JEsum laß ich nicht.

14. Und das bin ich auch gewiß, weil mein JEsus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß mich mit gantzer Macht zu reissen, drum auch meine Seele spricht: Amen! JEsum laß ich nicht.

(586.)

Mel. (67.) Straf mich nicht in ꝛc.

Tretet her zum Tisch des HErrn, ihr Communicanten, eure Liebe sey nicht fern, GOttes Anverwandten: Mit Andacht nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden, Demuth und Gottseeligkeit lasset bey euch finden, an die Brust schlagt, bewust, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, schön angethan mit dem Glaubens-Kleide, solche Gäste stehn GOtt an, er hat seine Freude, nehmt die Speiß, gleicher Weiß trinckt das Blut, vergossen, o ihr Tisch-Genossen.

4. So ihr würdig eßt und trinckt

von

von dem Brod und Weine, solches Sacrament euch bringt Seeligkeit alleine, danket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

(587.) Eigene Melodey.

Ich komme eingeladen, zu deinen grossen Gnaden, mein Heyland JEsus Christ! doch scheu ich mich zu treten für meinen GOtt zu beten, weil ich mit Sünd berüft.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menschen-Kinder, gestehe meine Sünd, und weil ich ausgeschritten, so hilff, o JEsu, bitten, damit ich Gnade find.

3. Ich will nun wieder kehren, hilff allem Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld, du bist für mich gestorben, hast mir das Heyl erworben, drum habe doch Gedult!

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröst! Hilff mir durch deinen Namen, HErr JEsu, sprich das Amen, du Sünder bist erlöst.

(588.)

Mel. (26.) HErr ich habe mißgeh. ꝛc.

Wohl mir, JEsus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl, auf, mein Hertz! und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal! laß den Eyfer nicht erkalten, JEsus will das Nachtmahl halten.

2. Auf mein Hertz! in vollem Springen, eile deinem JEsu zu. Auf! dir soll es jetzt gelingen, hier ist wahre Seelen-Ruh, du solt dich frey von den Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem sein Hertz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen, und zu seinen Erben setzen.

4. Hier hast du das Brod des Lebens, hier hast du den wahren Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu Laute, daß er bleib deine Kost zu deiner Seelen, in dem Hunger dich nicht quälen.

5. Siehst du, was da kömmt gerennen, wie mit rothem Lebens-Safft, fliessen aus fünff rothen Brunnen, JEsus neue Liebes-Krafft, trincket, spricht er zu uns Armen, o des hertzlichen Erbarmen!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmhertzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud; himmlisch Manna mich ergötzet, JEsus Blut die Seele netzet.

7. GOtt geb, daß ich dieses Schencken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedencken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Creutz entblöset, und sein Blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren, meines JEsu, weil ich bin, Lieb und Huld mit Lob vermehren, mein durch ihn verneuter Sinn soll in JEsu sich erfreuen, GOtt wird darzu Gnad verleihen.

(589.)

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

Du Lebens-Brod, HErr JEsu Christ! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben? so bitt ich dich demüthiglich, du wollest so bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wollest du mich diesen Tag, HErr, leiten, dem frischen Wasser führen zu, den Tisch für mir bereiten: Ich bin zwar sündlich, matt und kranck, doch laß mich meinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher trincken.

3. Du Zucker-süsses Himmels-Brod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich schreyen: Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr,

o HErr, aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmertzen: Du heißgebratnes Oster-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwehrt, die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Guad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilff aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Hertzen, laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſchertzen: Ach laß doch deine Süſſigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt! komm ſelbſt dich mir zu ſchencken: O Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu tränckeu. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, göldne Himmels-Thür, auch dort mich auferwecken.

(590.) M. B. P.

In voriger Melodey (4.)

Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt, daß ich mich hoch erfreue, komm an, du meine Ruh und Raſt, wie groß iſt deine Treue, daß du zur Seelen, die ſo ſchwach, hier unter eines Sünders Dach ſo brüderlich einkehreſt.

2. Groß' Hertzens-Luſt hab ich daran, wenn ich ein Wunder mercke: Doch ſchau ich, was du haſt gethan in dem Erlöſungs-Wercke, wie mich dein Leib und Blut erquickt, ſo bald mein Geiſt viel Luſt erblickt, mit Vorſchmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig biſt du, Wunder-GOtt! der hochbetrübten Seelen! du läſſeſt ſie ja nicht mit Spott von ſtoltzen Feinden quälen, dein theurer Tiſch ihr ſteht bereit, zu Troß des Feindes Grauſamkeit: Troß; wer es nicht kan laſſen.

4. Wohl weideſt du mich, treuer Hirt, zeigſt mir geſundes Waſſer, du tränckſt mich als ein reicher Wirth, treibſt ab den böſen Haſſer, und giebſt dich ſelbſt zu eigen mir, was opffer denn ich dir dafür, für dieſe Liebes-Thaten?

5. Nun habe, ſüſſer JEſu! Danck, du haſt mich wohl verbunden, du ſtärckeſt mich, der ich lag kranck von alten Adams-Wunden: Ich dancke dir, daß du, HErr Chriſt, mein treuer Samariter biſt, wilſt Leib und Seele helffen.

6. Du hälteſt die Verheiſſung feſt, und meynſt es gut von Hertzen, die treulich du geſchehen läſt, Oel geuſt du in die Schmertzen, denn wie du HErr, verheiſſen haſt, ſo haſt du deinen armen Gaſt jetzt königlich verpfleget.

7. Trifft mich nun Seelen-Hungers-Noth, muß ſich mein Hertz abmatten, ſo komme du, mein Himmels-Brod, erfreulich mir zu ſtatten, dein theures Blut im Abendmahl erfriſche mich im Todes-Thal damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie heilig, herrlich, groß und hehr iſt, groſſer GOtt, dein Name! Wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr! Ich bin ein böſer Saame! jedoch weil du mit mir, HErr Chriſt, im Abendmahl vereinigt biſt, kanſt du dein Fleiſch nicht haſſen.

(591.) J. H.

Mel. (1.) O JEſu Chriſt, meins Leb.

O JEſu! du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt! genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall! ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Artzt, du bist das Licht, du bist der HErr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEsu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Zünd an die schöne Glaubens-Kertz, erleuchte mein verfinstert Hertz: Mein Armuth in Reichthum verkehr und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Mensch und GOtt, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was ist nütz zu Seel und Leib: Was schädlich ist, fern von mir treib; Komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch dieser Mahlzeit Krafft das Böß' in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreib von mir all meine Feind: die sichtbar und unsichtbar seynd: Den guten Fürsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; Ach! laß mich meine Tag' in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Taffel freue mich.

(592.) M. T. B.

Mel. (61.) JEsn, meine Freude ꝛc.

JEsu! Lieb und Leben, der du für mich geben hast den Leib in Tod: und dein Blut vergossen, daß zwey Ströhme flossen von dir, weiß und roth. Sieh doch mein Verlangen an, und die Seufftzer, die ich schicke: JEsu, mich erquicke.

2. Hast du doch aus Gnaden mich zu dir geladen, und so weit gebracht, daß ich, loß von Sünden, Ruh und Trost kan finden: Doch mein Hertze lacht. O du göldner Tag des Heyls! da mein Leben mich so labet, und die Lieb begabet.

3. Süsse Liebe! schencke, schönstes Leben! sencke in mich, was du hast. Der du herrlich ehrest, und so reichlich nährest, laß auch deinen Gast, der für deinen Füssen liegt, nur ein Brosamlein genüssen, und ein Tröpflein flüssen.

4. Doch du wilt ergötzen, und noch höher setzen, Liebster! deine Braut. Eßt von meinem Tische, trinckt, das euch erfrische! rufst du: Kommt und schaut! Dieses ist mein Leib und Blut, ich geb euch mich selbst zur Speise, wunderbarer Weise.

5. Wohl, ich will hingehen, und diß Wunder sehen; schmecken, was vor Krafft mein Erlöser gönnet, daß mein Hertz so brennet, was vor Stärck und Safft er mit schlechtem Brod und Wein seinen Freunden vor will legen, reichen Himmels-Seegen.

6. Füll, mein Hertze, fülle! dieses ist sein Wille, sammle Wohlthat ein, diese reiche Güte soll nur eine Blüthe und ein Vorschmack seyn; bis der Baum des Lebens dort tausend Freuden-Früchte bringet, daß man jauchtzt und singet.

7. Aber komm geschicket, mit dem Kleid geschmücket, das ihm wohl ge-

gefällt, Hertz, das gläubt und liebet, und Gehorsam übet, fern von Lust der Welt. Schmieg dich an die Brust und bitt: Wilst du, HErr, dein Schäflein weiden, wollst du es auch kleiden.

8. Stärcke du den Glauben, daß der Feind nicht rauben kan mein höchstes Gut. Du weist meine Kräffte: drum hab dein Geschäffte in mir; Geist und Blut reinge mich und wasch mich wohl, daß ich mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier ist mein Vergnügen, das kan mich nicht trügen, wie die Welt-Lust thut. Wann ich dich erwähle, hat mein arme Seele Theil am höchsten Gut, bey des Lammes Abendmahl: Drum laß mich dir seyn ergeben, JEsu, Lieb und Leben!

(593.)

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, du h.

Jetzt komm ich als ein armer Gast, o HErr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Hertz erfrische, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelen-Bischoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben. Diß Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Tranck, wer gläubt an mich, dem wird der Tod nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie läst schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich, auf deiner grünen Weyde: Dein Lebens-Manna speise mich, zu Trost in allem Leide; es trăncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Hertz nach frischem Wasser schreyet; So schreyet auch mein Seelen-Schmertz: Ach laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sünden-Pein, und schencke mir die Trost-Fluth ein, denn bin ich benedeyet.

6. Für allem aber würck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich vor Sünden scheue; Wirff mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kan, damit mein Hertz sich freue.

7. Endzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Bruder-Gunst in dieser Speise fasse: Daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür, daß ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir, bey mir ist nichts denn Sterben: Nimm aber mich, o HErr, zu dir, bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höll und Pein, in dir ist nichts denn seelig seyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! mit deines Geistes Gaben. Laß mich der Sünde dancken ab, die mich sonst pflegt zu laben Regiere meinen losen Sinn, daß er die Lüste werffe hin, die er pflegt sonst zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küssen. Mein Hertze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Creutzes-Stamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heyland! grossen Danck! für deine Süßigkeiten, ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürst! mich samt den Auserwählten wirst zur Himmels-Tafel leiten.

(594.)

Mel. (32.) Ach was soll ich Sünder.

O JEsu! du edle Gabe, mich mit

deinem Blute labe, daran ich hab meine Freude, und stets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Gluth auslöschet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEsu! ich mich zu dir finde und in deinem Blute suche die Erlösung von dem Fluche. Dein Blut mich von Sünden wäschet, und der Höllen Gluth auslöschet.

3. Wenn mich GOttes Zorn erschrecket, mich dein Blut, HErr JEsu decket: GOttes Zorn es gäntzlich stillet: Und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut ꝛc.

4. Wenn mir Angst zum Hertzen rücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket: Wenn das Creutze mich betrübet, allen Trost dein Blut mir giebet. Dein Blut ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEsu, mich ergötzet: Wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket. Dein Blut ꝛc.

6. Wenn die Welt mich will verschlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEsu, mich verbirget, und all diese Feind erwürget. Dein Blut ꝛc.

7. Wenn der Tod mir grauen machet, dein Blut, JEsu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerücket, JEsu! durch dein Blut erquicket, alsdenn ich gantz freudig sterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferstehen, und HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten stellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, zehen in dem weissen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Also ich, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

(595.) M. J. C. K. Eigene Melodie.

Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schau, und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht.

2. Wie nach einem Wasser-Brunnen ein Hirsch schreyet mit Begier; also auch mit meiner Zungen lechz ich, o HErr GOtt! zu dir.

3. Ihren Durst begehrt zu stillen meine matte Seel allhier, aus dem Brunnen, der da quillet Lebens-Wasser für und für.

4. Ja, sie wünschet bald zu sehen ihren Heyland, JEsum Christ, bald im Himmel einzugehen, einig ihr Verlangen ist.

5. Drum, o GOtt! laß dahin kommen, daß ich bald dein Angesicht schau, und was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht.

6. Ich will mich so lang erquicken hier mit Christi Leib und Blut, und voran die Seufftzer schicken, GOtt, zu dir, mein höchstes Gut.

7. Klafft mich an der Höllen-Rachen, ohne Schaden geh ich hin, wenig kan die Sünde machen, weil ich Christi eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmertzen wallen durch das finstre Todes-Thal, Christus läst mich doch nicht fallen, bis ich komm ins Himmels-Saal.

9. Also hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein, leuchten werd ich gleich der Sonnen, und bey Christo ewig seyn.

(596.) J. K. M. (41.) Nun last uns G.

O JEsu! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen diß Himmel-süß Ergötzen, und diese theure Gaben, welch uns gestärcket haben?

3. Wie soll ich dirs verdancken, o HErr,

HErr, daß du mich Krancken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschencket.

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden. Dir danck ich für dein Sehnen und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das standhafft ist geblieben. Dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läst erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein übergrosse Güte: Diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräfftig Himmels-Speise, wofür mein Hertz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch befinde, aus meinem Fleische treiben, und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben, was kanst du werthers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben: Drauf will ich seelig sterben und freudig auferstehen, o JEsu! dich zu sehen.

(597.) M. (40.) Nun lob mein Seel. Ich preise dich von Hertzen, o du mein Heyland, JEsu Christ, daß mit so grossen Schmertzen du auch für mich gestorben bist, hast deinen Leib gegeben in so viel Schmach und Spott, daß ich dadurch das Leben erhalte nach dem Tod: Du hast dein Blut vergossen für alle meine Sünd, und diß ist auch geflossen auf mich jetzt unverdient.

2. Mir dieses zu gewähren hast du mich wunderlich gespeist, wann du nach deinem Begehren mich selbsten würcklich essen heist dein Leib, der auf sich truge den grossen Sünden-Fluch, der alle Sünder schluge aus dem Gesetzes-Buch, hast mich dabey getränket mit deinem theuren Blut, das mir das Leben schencket, der Seelen höchstes Gut.

3. Von Hertzen ich mich freue der Wunder-grossen Vater-Gnad, indem ich tieff bereue, was mir bracht eitel Schand und Schad. Ich geh auf dein Versprechen, das du mir hast gethan: Du wollest nicht mehr rächen, was mir klebt unreins an: Wo ich mich nur bekehre, sag allen Sünden ab, die du, nach deiner Lehre, verscharret in dem Grab.

4. Mit deinem Geist mich lencke, o du, mein Heyland, JEsu Christ, mir deine Gnade schencke, daß alles das, was in mir ist, dich und den Vater liebe, und diese Wunder-Treu; dem Nächsten nicht betrübe, wer der auch immer sey, ihm lieber Guts beweise, so lang ich leb und bin, dich samt dem Vater preise auf ewig immer hin.

(598.) D. B. D. M. (62.) Wie schön l. HErr JEsu! dir sey Preis und Danck für deine Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet. Im Brod und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhafftig wohl zu gut, und unsre Hertzen labet! Daß wir in dir und nach allen Wohlgefallen heilig leben: Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel, dir Wohnung da zu machen: Drum uns ein solches Hertz verleih, das von der

Welt-Lieb ledig sey, und allen eiteln Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Irdsche zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedencke, daß wir mit diesem Lebens-Brod im Glauben stillen unsre Noth, der Felß des Heyls uns tränckе; Züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir solcher Seeligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen: Und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden schauen: Tröstlich, köstlich, und als Gäste auf das beste bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEsu Christe, GOttes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden: Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böses darum meiden. Amen! Amen! hilff uns kämpffen, hilff uns dämpffen alle Sünden: Hilff uns frölich überwinden.

(599.)

M. (89.) Nun dancket alle GOtt m.

Ach! wenn ich mich doch könt in JEsus Lieb versencken, und alle Augenblick an JEsus Liebe dencken. Mich deucht, ich höre stets, als wenn mir was zuspricht: Der treuen JEsus-Lieb vergiß bey Leibe nicht.

2. Ach! wie könnt ich doch auch, mein JEsu! dein vergessen: Das, was ich offtmals hab getruncken und gegessen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Hertz und Sinn erfüllet, daß ich nichts denn lauter JEsus bin.

3. Ich bin gantz durch und durch mit JEsu angefüllet, kein Ader ist in mir, die nicht von JEsu quillet: Das Hertze triefet noch vons liebsten JEsu Blut, und brennet lichterloh in JEsu Liebes-Glut.

4. Du, JEsu, thust zu viel, ach gar zu viel Genade! Ich armer Erden-Wurm bekenne gleich gerade, ich bin der keines werth, so du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug dancken kan.

5. Wenn nicht dein Leib und Blut das beste thut hierinnen, und lässet gleichsam mich in lauter Danck zerrinnen; das ich denn gäntzlich hoff, und darauf deiner Güt ergebe gleich zum Danck mein Hertz, Seel, Sinn, Gemüth.

6. Ach! wo ich geh und steh, so laß mich danck- und dencken, gedencken, wie du dich mir eigen wollest schencken, dir dancken für die Lieb und sagen für und für: Ich lebe nun in GOtt, und mein GOtt lebt in mir.

7. Diß Dencken und den Danck laß stetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur fürgenommen. So leb in JEsu ich mit einem frischen Muth, und sterbe, wenn GOtt will, auf JEsum und sein Blut.

XLVI.

Von der Christl. Kirche.

(600.) D. M. L. aus Ps. 12.

In bekannter Mel. (3.)

Ach, GOtt! vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen! Wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen! Dein Wort man läst nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet: Ihr Hertz nicht eines Sinnes ist in GOttes Wort gegründet. Der wählet diß, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr Zung stoltz offenbar spricht:

Trotz,

Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein, wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf seyn, die Armen sind zerstöhret, ihr Seufftzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag gehöret, mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greiffen an, und seyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden; An GOttes Wort man warten soll deßgleichen alle Stunden; Es will durchs Creutz bewähret seyn, da wird erkannt sein Krafft und Schein, und leucht starck in die Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein für diesem argn Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauff sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volck erhaben.

(601.) D. M. L. aus Ps. 14.

In bekannter Melodey. (3.)

Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen! Doch ist ihr Hertz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen, ihr Wesen ist verderbet zwar, für GOtt ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab auf alle Menschen-Kinder: zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach GOttes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten: Ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten, es thät ihr keiner doch kein gut: Wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volck mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Hertz nimmer still, und steht allzeit in Furchten: GOtt bey den Frommen bleiben will, dem sie im Glaubn gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem Armen, zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird sich seins Volcks erbarmen, und lösen die Gefangnen: Das wird er thun durch seinen Sohn! davon wird Jacob Wonne han, nnd Israel sich freuen.

(602.) D. M. L. aus Ps. 46.

In bekannter Melodey. (65.)

Ein feste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen: er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst ers jetzt meynt, groß Macht, und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren: Es streit für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heist JEsus Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teuffel wär, und woltn uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Danck darzu haben: Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preiß, Ehr und Lob dem höchsten

GOtt; dem Vater aller Gnaden: Der uns aus Lieb gegeben hat sein Sohn für unsern Schaden: Dem Tröster, Heiligen Geist, von Sünden er uns reist, zum Reich GOttes heist, den Weg zum Himmel weist, der helff uns frölich, Amen.

(603.) D. J. J. In bekannter Mel. (3.)

WO GOtt, der HErr, nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unser Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen Krafft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken, er sitzet an der höchsten Stätt, er wird ihrn Rath aufdecken; wenn sies aufs klügste greiffen an, so geht doch GOtt ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wolten sie uns fressen: Zu würgen sieht all ihr Begehr, GOtts ist bey ihn'n vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlahn: Nach Leib und Leben sie uns stahn: Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt; der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn: Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen! Lob und Danck sey GOTT allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen: Es wird ihr Strick zerreissen gar, und stürtzen ihre falsche Lahr: Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröstest du, die gäntzlich sind verlassen: Der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun alls verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken: Ihr Anschläg sind dir wohl bekannt, hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den Glauben ficht, aufs künfftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, HErr GOtt, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn: Die Welt laß immer murren.

(604.)

Aus Ps. 124. In voriger Melod. (3.)

WÄr GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müssn verzagen, die so ein armes Häufflein sind, veracht von so viel Menschen-Kind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit gantzem Leib und Leben? wir wärn als die ein Fluth ersäufft, und über die groß Wasser läufft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Danck! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, ist unsre Seel entgangen: Strick ist entzwey, und wir sind frey, des HErren Name steh uns bey, des GOttes Himmels und der Erden.

(605.) J. H. In bekannter Mel. (11.) Mel. Vater unser in Himmelreich.

WIr dancken dir, GOtt, für und für, daß du dein Wort an diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß sicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten sich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz ist theur, drum wehr und steur der Feinde Troz, halt selber Schutz, daß sie mit List und Mordgerüst, diß schöne Licht aus-

auslöschen nicht. Laß ihren Rath der früh und spat läufft wider uns, nicht finden statt.

3. Gieb solche Leut, die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seeligkeit. Mit deinem Geist ihn Hülffe leist, daß nicht mit Macht werd hingebracht des alten Greuels finstre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Fünclein Licht in Angst und Leid von Trost und Freud. Dein Wort allein kan tröstlich seyn, dasselb erhalt bey jung und alt, bis an das End, und stürtz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

(606.) M. M. A.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ꝛc.

Verzage nicht, du Häufflein klein, ob gleich die Feinde willens seyn, dich gäntzlich zu zerstöhren, und suchen deinen Untergang, davon dir wird sehr angst und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist GOttes, dem befiehl die Rach, und lasse ihn nur walten, der wird durch seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helffen schon, und durch sein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt ist! und sein Wort, muß Welt, Teuffel und Höllen-Pfort, und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott, GOtt ist mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg wolln wir erlangen.

Zugab D. Sam. Zehnerus.

4. Ach GOtt, gieb uns indeß dein Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen, und gläuben fest an JEsum Christ, der zu helffen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

5. Hilff, daß wir auch nach deinem Wort gottseelig leben fort und fort, zu Ehren deinem Namen: daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch JEsum Christum, Amen.

(607.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ach GOtt! wie geht es deinen Frommen allhier in diesem Jammerthal, die Noth hat überhand genommen, denn man verfolgt sie überall, kein einziger ist, da man nicht mit Macht auf sein Verderben dicht.

2. Du hast den Leuchter aufgesteckt, darauf dein Wort hier flammt und brennt! Allein die Hertzen sind verdecket, und von der Wahrheit abgewendt, daher geschichts, daß man mit Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey solchem Stande die Welt ein rechtes Kercker-Haus, denn alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwerd und Feuer aus, der Glaube sieht, anstatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren sucht.

4. Allein erlaube daß wir Armen mit unsern Seufftzen zu dir fliehn, so mag die Welt uns ohn Erbarmen gefesselt in den Kercker ziehn, gnug daß derselbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig stirbt.

5. Laß uns nur dich vor unsern Ende, wie Stephanum, in Wolcken sehn, nimm unsre Seel in deine Hände, so bald der Abdruck ist geschehn, so wollen wir uns innigst freun, verfolgte Märtyrer zu seyn.

(608.)

Mel. (2.) O JEsu Christ, meins ꝛc.

O JEsu Christe, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, auf daß ein jeder seelig werd.

2. Erfülle, die in Irrthum seyn, mit deinem Geist und Gnaden-Schein: Auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlauffen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil: Am Himmel laß sie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör: die Stummen richtig reden lehr, die nichts bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt: bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn; mach feste, die im Zweiffel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

(609).

Mel. (4.) Es ist das Heyl uns kommen her ꝛc.

Wir Menschen sind zu dem, o GOtt, was geistlich ist, untüchtig, dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Sie wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: Zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heyl, sey, HERR, gepreißt, laß uns dabey verbleiben: Und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben: Dasselb annehmen jederzeit mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menschen.

4. Hilff, daß der losen Spötter Hauff uns nicht vom Wort abwende: Dann ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Krafft, daß deine Lehre in uns hafft, und reichlich in uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht fassen: In Lieb und Leid, in Freud und Schmertz es aus der Acht nicht lassen: Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen: In Felß und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilff, HErr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und seyn an guten Wercken reich in unserm Amt und Stande: Viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in seinen guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: Gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden: Rott aus die Dornen allzumal, hilff uns die Welt-Sorg überall und böse Lüste dämpffen.

9. Dein Wort laß allewege seyn die Leuchte unsern Füssen, erhalt es bey uns klar und rein, hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort, zu deiner Ehr, o GOTT! sehr weit ausbreiten: Hilff, JESU, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: O Heilger Geist: dein göttlich Wort laß in uns würcken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

XLVII.

Von den drey Haupt-Ständen.

(1.) Von den dreyen Ständen insgemein.

(610.) J. L.

Besondere Melodey.

JESU! wollst uns weisen, Deine Werck zu preisen, ohn dich mögn wirs nicht enden; Herrlich reichen Seegen

Hast

Hast du uns gegeben,
Ach hilff, daß wirs erkennen,
Nechst dir, du edler Hort,
Der gröste Schatz, dein Wort,
Nimmt weg all unsre Schmertzen,
Macht frölich unsre Hertzen.
Es schallt im Land jetzt mit Gewalt.
Schön Gaben giebt dein Geist,
Dein Dienern allermeist,
Christlich die Leut zu lehren,
Dein Himmelreich zu mehren!
Allein dein soll die Ehre seyn.

2.

Schutz und Fried im Lande,
Heil in unserm Stande,
Ist ja, HErr Christ, dein Seegen.
Mitten untern Feinden
Rettest du die Deinen,
In dir ist Krafft und Leben.
Regenten weit und breit,
Getreue Obrigkeit,
Hast du uns, HErr, gegeben.
Gute Gesetz darneben.
Es kan durch dich alls wohl bestahn,
Recht tüglich Policey,
Und Aemter mancherley,
Thust du, HErr Christ, erhalten,
Bey Jungen und bey Alten.
Zeigst uns diß alls aus lauter Gunst.

3.

O! wie gar viel Gaben,
Muß der Haus-Stand haben,
Gleichwohl habn wir nicht Mangel.
Zweiffeln darff ihr keiner,
Denn du, HErr, nicht einen
Verläst, so dir anhanget.
Schuh, Kleider, Schaf und Rind,
Haus, Acker, Weib und Kind,
Auch andre Schätz und Beute
Theilst du uns auch noch heute:
Christlich hierum wir preisen dich.
HErr, seegne Kirch und Schul,
Haushaltung und Rath-Stuhl,
Schütze, laß blühn und wachsen
Fürstliches Haus zu Sachsen!
Nur dir, HErr Christ, lobsingen wir.

(2.) Vom Lehr-Stande.
(611.) D. M. G.

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

GOTT, der du mir hast gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältst mein Leben, und mir giebst der Freuden Oel: Laß mich armen schwachen Thon kommen für den Gnaden-Thron, da du sitzest anzuhören, was wir im Gebet begehren.

2. HERR, du hast auch mir vertrauet deine Schäflein und dein Haus, so dein Sohn durch Blut erbauet, werth und theuer überaus: Du wilst, ich soll Wächter seyn über dein Volck groß und klein, ihr Blut wollst du von mir suchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach! was bin ich arm Gemächte, daß ich solte tüchtig seyn, wie gezieret deinem Knechte, recht zu gehen aus und ein? Die Geheimniß sind zu hoch, die du uns vertraust doch, daß wir sollen sie verwalten, und hierüber recht haushalten.

4 Nun, es hat dir, HErr, gefallen, daß durch mich dein theures Wort, als durch ein Rohr soll erschallen fahre nur in Gnaden fort, Mund und Weißheit mildiglich mir zu geben, daß nur dich ich mit treuem Hertzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind, und zu der Stunde, wenn sich die Vernunfft erregt, gieb in rechter Lauterkeit sie zu dämpfen, und die Zeit wohlzuthun nicht zu versäumen, stets das Böse wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue, pflantze selbst, HErr GOtt, in mir, daß ich nicht zu spät bereue schamhafft meine Ungebühr, lege du selbst deine Wort mir in Mund in allem Ort; gieb, daß alle mein Vermögen sich nach dir nur möge regen.

7. Dir, HErr, will ich auch befehlen, die mich hören, Groß und Klein, sie wollst du dir selbst vermählen, stets im Glauben treu zu seyn. Leucke ihrer aller Hertz, gieb darein der Busse Schmertz, hertzlich Sünde zu bereuen, und üch denn in dir zu freuen.

8. Schrecke, was sich nicht will biegen; stärcke, was an sich verzagt; und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüten jagt; Was noch starck im Glauben ist, warte selbst zu aller Frist: Ach HErr! gieb du gut Gedeyen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die betrübet sind mit Schmertzen, und mit Creutze sind belegt, laß empfinden Hülff im Hertzen, gieb Gedult, die alles trägt: Die unwissend und verirrt, bring zu recht, o treuer Hirt! Allen denen, die jetzt sterben, mache sie zu Himmels-Erben.

10. Auch was sonst in Lehr und Leben schaffen könte Aergerniß, wollst du ja, HErr, nicht zugeben, daß es mache dir Verdrüß: Hilff, daß ja gar keiner nicht komm in dein gestreng Gericht durch mein Säumen oder Schlafen: Stehe bey, HErr, deinen Schafen.

11. Ist bisher was unterblieben, das dein Schelten hat verdient, ach so laß dein brünstig Lieben, da du alles hast versühnt, unsre stete Hülffe seyn, gieb Krafft, daß wirs bringen ein! Rette, was wir selbst nicht mercken, laß nicht ab uns neu zu stärcken.

12. Nun, HErr, der du mich geführet stets von meiner Jugend auf, der du giebest, was uns zieret, hilff vollende n meinen Lauff; dir sey alles heim gestellt, gieb du mir, was dir gefällt, daß ich neben der Gemeine sey und bleib in Gnaden deine.

(612.) Eines Studirenden.

Mel. (5.) Danck sey GOtt in der ꝛc.

Es hat uns heissen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit Seufftzen und mit Beten für deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinen Namen dir sein Anliegen klagt.

2. Darauf komm ich gegangen zu dir in dieser Stund; ach laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzens-Grund, an dich, mein GOtt, begehre, im Namen JEsu Christ, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr, noch hohen Stand: Denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, verschwindet mit der Zeit.

4. Du wollst mir aber schencken ein fromm und keusches Hertz, das nimmer mag gedencken auf Sünd und leichten Schertz: Das stets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel-an, und alle Lust verdammet, der Laster-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner grossen Krafft, Kunst, Weißheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschafft; daß all mein Thun und Handel mag klug und weißlich seyn, und meinen Lebens-Wandel ich richte löblich ein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seele fallen; so dir es GOtt gefällt. Wenn wir die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

(3.) Vom Obrigkeitlichen Stande.

(613.)

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

GOtt, der Reichthum deiner Güte, dem ich alles schuldig halt, ursacht, daß mir mein Gemüthe gegen dir für Freuden wallt: Meinen Wohlstand, meine Zier, danck ich,

ich, Vater, einig dir, du hast reichlich Leib und Leben, Ehr und Gutthat mir gegeben.

2. Wo sich hin mein Augen wenden, was mein Hertz bedencken kan, da erkenn ich aller Euden, was du, HErr, bey mir gethan, Leut und Länder ehren mich, Berg und Thäler neigen sich, Wild und Wald, samt tausend Flüssen, liegen da zu meinen Füssen.

3. Alles muß mein Wunsch gewinnen, alles crönt mich um und an, was ein Mensch vergnügter Sinnen in der Welt begehren kan: Ja du hebest mich empor über meiner Feinde Thor, ihre Zunge muß bald schweigen, und ihr stoltz Hertz für mir neigen.

4. Solche Gnade will ich singen, meine Zunge soll allein, GOtt, von deinem Lob erklingen, du solt stets mein Dancklied seyn; Deines grossen Namens Ruhm ist mein bestes Eigenthum, hat mein Hertz mir angefüllet, daß mein Mund auch davon quillet.

5. Du bist meine Burg und Stärcke, wenn ein Unfall mich betrübt: O was grosse Wunder-Wercke hast du doch an mir verübt! Und aus lauter Güte zwar: Warlich meiner gelben Haar, oder Würd und Unschuld wegen, schweb ich nicht in diesem Seegen.

6. Ich bin nichtig, Asch und Erde, meiner Sünden Greuel macht, daß ich für dir schamroth werde: Nähmst du zornig sie in Acht, o! so müst ich nur vergehn. Endlich muß auch ich entstehn bey der Motten Fraß nicht minder, als die andre Menschen-Kinder.

7. Solt ich solcher Gnade wegen dir nicht dancken, wie ich weiß? Weil ein Geist mein Hertz wird regen, solt du seyn mein Lieb und Preiß, meine Freude, meine Cron, und mein tausendfacher Lohn. Was ich von dir werde singen, soll die Ewigkeit durchdringen.

8. Nun laß mich dein Gnaden-Zeichen auch bis an mein Ende seyn, und dein Heyl nicht von mir weichen, ob ich ausgeh oder ein, zeuch voraus mir die Begier aus der Zeit hinauf zu dir, daß ich an der Welt nicht klebe, sondern allzeit um dich schwebe.

9. Laß mich stets dir himmlisch werden, daß ich lasse Welt und Zeit, und ein Feind sey dieser Erden, daß mir ihre Herrlichkeit, ihre Zier und falsche Lust, sey ein lauter Stanck und Wust, kan ich nur mit Glaubens-Sinnen, dich, mein wahres Gut, gewinnen.

(614.)

M. (31.) Auf meinen lieben GOtt. Jehova! starcker GOtt, und grosser Zebaoth, dich lobet mein Gemüthe, daß deine grosse Güte mich wunderlich von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund soll allezeit, für solche Mildigkeit, von deiner Gnade singen und dir ein Dancklied bringen: Es soll mein gantzes Leben dir eintzig seyn ergeben.

3. Laß mich ohn Heuchler-Schein in diesem Stand allein der Gottesfurcht nachstreben, und stets fein christlich leben: Laß auch zu deinen Ehren dein Lob durch mich sich mehren.

4. Gieb, daß ich ohne Scheu, ohn Gunst und Tyranney, mein Amt mag recht verwalten, und über Glauben halten, das Recht auch keinem beuge, gern allen Hülff erzeige.

5. Verleihe auch dabey, daß ja bey mir nicht sey Ansehung der Personen, dem Unrecht beyzuwohnen; daß ich recht sprech im gleichen den Armen und den Reichen.

6. Hilff, daß mich kein Geschenck verblende, noch gedenck aus Geitz Gewalt zu üben, und jemand zu betrüben, vielmehr gieb zu verstehen, dein Auge wird es sehen.

7. Was

7. Was recht ist, da gieb du Glück und Gedeyen zu, und was nicht soll geschehen, das laß zurücke gehen; nichts! als was dir behaget, laß mich thun unverzaget.

8. Den Schutz der Engelein laß um und bey mir seyn, auf allen meinen Wegen, und gieb mir Gnad und Seegen, daß, was ich soll vollbringen, mir möge wohl gelingen.

9. Ach laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küssen, auf daß die Feinde müssen mit Spott und Schand abziehen und ferne von uns fliehen.

10. Hilff, daß auch gegen mich die Unterthanen sich gehorsam stets erweisen, so will ich, HErr, dich preisen, und loben deinen Namen, so lang ich lebe, Amen.

(615.) Eines Unterthanen.

Mel. (38.) HErr Christ der einig ꝛc.

All Obrigkeit GOtt setzet als seine Ordnung ein: Wer sie dafür nicht schätzet, wird ohne Straff nicht seyn. Man soll in Ehren halten, die GOttes Amt verwalten, der sie drum Götter nennt.

2. Was sie Amts halber heissen, muß man nicht weigern sich, Gehorsam sich befleissen, seyn sie gleich wunderlich: GOtt kan ihr Hertz bald lencken, und lehren sie bedencken, daß sie seyn unter ihm.

3. Daß sie von ihrem Leben, und was durch sie geschieht, einst Rechenschafft noch geben dort müssen für Gericht: Auf daß von ihnen werde ihr anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns GOtt verleihet den sichern Schirm und Schutz: Wir seynd durch sie befreyet für böser Leute Trutz: Es müssen, die uns hassen, zufried uns dennoch lassen, das schafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienst und Pflicht: Denn was ihr Amt mit führet, durch solches wird verricht, und soll mans auf Begehren, ohn Murren und Beschweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienst nur stehet für Augen und zu Schein, daß man der Straf entgehet, da ist das Hertz nicht rein. Der hat ein gut Gewissen, deß Hertz so ist geflissen, daß es die Obern liebt.

7. Ach HErr, verleih uns allen, daß wir zu aller Zeit den Obern zu gefallen seyn willig und bereit; daß wir als treue Glieder, dem Haupt nie seyn zuwider, das für uns sorgt und wacht.

8. GOtt, der du uns gegeben christliche Obrigkeit, erhalt sie lang im Leben und deiner Furcht allzeit, gieb ihnen Krafft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch sie werd abgewandt.

(4.) Von dem Haus-Stande insgemein.

(616.)

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht.

HErr Christe, du wollst Glück und Heyl zu meiner Nahrung geben: beschehre gnädig mir mein Theil, in diesem armen Leben: Doch wirst du wissen Maaß und Ziel, mir nicht zu wenig, nicht zu viel, o lieber HErr, zulegen.

2. Denn würdest du zu wenig Brod und Nahrung mir abmessen, so möchte ich aus grosser Noth der Gottesfurcht vergessen, und etwa suchen unrecht Gut, und also aus gottlosem Muth zur Höllen endlich fahren.

3. Gieb mir auch solchen Reichthum nicht, der mir gereicht zu Schaden, ich möchte sonst, wie offt geschicht, mißbrauchen deiner Gnaden, und etwa treiben einen Spott mit deiner Furcht, und von dir, GOtt, mein Hertze gar abwenden.

4. Drum gieb so viel, als seelig ist, mehr will ich nichts begehren. Hilff, daß

daß ich ohne Trug und List mich ehrlich mag ernähren: So gieb durch deine Gnade auch, daß ich dasselbe recht gebrauch, was du mir wirst beschehren.

5. Vor allen lieb die Seeligkeit, das ist das allerbeste, hier sind wir die geringste Zeit doch nichts, als lauter Gäste: Eh mans versieht, sind wir dahin: Wohl deme! der in seinem Sinn stets nach dem Himmel trachtet.

(A.) Insonderheit vom Ehestande.

(617.) D. M. L. aus Ps. 128.

M. (2.) Wo GOtt zum Haus nicht g.

Wohl dem, der in GOttes Furcht steht und stets auf seinen Wegen geht? Dein eigen Hand dich nähren soll: so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kindr um deinen Tisch, wie Oel-Pflantzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Seegen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läst der alt Fluch und Zorn, den Menschen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt seegnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Frißen wird er das Leben dein, und mit Gute stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes-Kind, und daß Israel Friede findt.

(618.) J. K. aus Ps. 128.

In bekannter Melodie. (2.)

Wo GOtt zum Haus nicht giebt sein Gunst, so arbeit jedermann umsonst: Wo GOTT die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Hunger schlafen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach: Denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind: Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, so ist die Jugend GOTT bekannt.

4. Es soll und muß dem gschehen wohl, der dieser hat sein Köcher voll: Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt sie GOTT.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt Heilgen Geist in einem Thron: Welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

(619.)

Mel. (7.) Werde munter mein Gem.

Wer den Ehstand will erwählen, daß er ihn bey guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu; fange es mit Beten an, so ist es recht wohl gethan, und GOtt wird es also fügen, daß es beyde kan vergnügen.

2. Denn es ist wohl angefangen, wenn Gebet und reiffer Rath beyderseits vorher gegangen: Da verspührt man in der That, daß GOtt selbst das Liebes-Band knüpffet, und aus seiner Hand Seegen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieser Friede, dieser Seegen bringet Ehre, Gut und Freud, wo man bleibt auf GOttes Wegen, giebt er auch die Seeligkeit. Glücklich geht die Heyrath an, wenns heist: Das hat GOtt gethan! GOtt der hat es so gefüget, daß zwey Hertzen sind vergnüget.

(620.) M. (62.) Wie schön leuchtet d.

Wie schön ists doch, HErr JEsu Christ, im Stande, da dein Seegen ist, im Stande heilger Ehe. Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab, aus deiner heilgen Höhe: Wann sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich

wohl

wohl begehn, und unverrückt beysammen stehn im Bande reiner Treue; da geht das Glück in vollem Lauff, da sieht man, wie der Engel Hauff im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kan zerschlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen giebt er seine Gnad, in derer Schooß er früh und spat sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Reich und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich: Das Weib gleicht einem Reben, der seine Träublein hegt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir! o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehren-Crone, GOtt denckt dein in seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn, das Volck, das sein Reich bauet sein Wunder-Werck geht immer fort, und seines Mundes starckes Wort macht, daß sein Auge schauet seine Söhne, und die Töcken, die den Rocken abespinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht, es ist ein höhrer Vater, er hat uns je und je geliebt, und bleibt, wann unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens-voll die Thränen lässet fliessen. Jedennoch wer sich in Geduld ergiebt, des Leid wird GOttes Huld in grossen Freuden schliessen. Sitze, schwitze nur ein wenig: Unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, komm herzu, gieb Rath im Creutz, in Nöthen Rüh, in Aengsten Trost und Freude. Deß solst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis, und dancken alle beyde. Bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

(621.)

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus nicht.

GOtt, der du alles wohl bedacht, die gute Ordnung auch gemacht: daß in der Ehe Mann und Weib vereinigt sey ein Fleisch und Leib.

2. Wend ab des Satans Macht und List, als der ein Feind der Ehe ist, daß der unreine Geist ja nicht bey ihnen Haß und Zanck anricht.

3. Hilff, daß von ihnen stets mit Fleis in ihres Angesichtes Schweis die Nahrung werde fortgesetzt, und das Gewissen nicht verletzt.

4. Gieb, daß sie offt einmüthiglich mit Beten auch kommen für dich, und ruffen dich um Seegen an, auf daß ihr Werck sey wohl gethan.

5. Wenn sie auch drückt des Creutzes Last, so laß sie dencken, daß du hast zur Hülff und Trost durch deine Hand selbst eingesetzet diesen Stand.

6. Damit Zucht, Treu und Einigkeit erhalten werden jederzeit, wenn Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn.

7. Daß alle Eheleute nun nach solchen deinem Willen thun, und haben ein erwünschte Eh, ohn Hertzeleid und alles Weh.

8. Als bitten wir, o Vater, dich, regiere sie genädiglich, daß sie in wahrer Heiligkeit zubringen ihre Lebens-Zeit.

9. So werden sie ihr Lebenlang dir freudig also sagen Danck: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist! sey hier und ewig dort gepreist.

(622.)

Mel.(31.)Auf meinen lieben GOtt.

Wohl uns! wenn JEsus Christ selbst auf der Hochzeit ist, alsdenn so läst er sehen, er wolle bey uns stehen mit seiner Gnad und Seegen, da alles dran gelegen.

2. Wer Christum bey sich hat, der findet allzeit Rath, der HErr kan Nahrung senden, aus seinen reichen Händen, uns geben Korn und Rinder, Geld, Kleider, Haus und Kinder.

3. Gebricht es schon am Wein, der HErr wird bey uns seyn mit grosser Lieb und Gnade, daß uns kein Arges schade: Wer GOttes Hand läst walten, wird leichtlich Hulff erhalten.

4. Ach liebster JEsu Christ! uns hertzlich lieb du bist, gieb auch, daß wir dich lieben, einander nicht betrüben, in allem Creutz und Leiden nicht von einander scheiden.

(623.) J. R.

Einer Schwangern.

M.(17.)Es woll uns GOtt genädig.

O grosser GOTT, der du die Welt, Lufft, Himmel, Meer und Erden so wunderbarlich hast bestellt, und alles lassen werden, der du mit deiner starcken Hand diß plötzlich kanst erregen; du hast auch ja das Ehe-Band verknüpfft mit deinem Seegen, dran alles ist gelegen.

2. Im Anfang hat dein göttlichs Wort die Menschen so gepaaret: Geht, mehret euch und wachset fort auf daß werd offenbaret, daß Kinder sind nur ein Geschenck, und Leibes-Frucht die Gabe, mit welcher Gab ich euch bedenck, als einer solchen Haabe, womit ich euch erlabe.

3. Von gantzem Hertzen danck ich dir, so lang ich bin im Leben, o treuer Vater! daß du mir hast Leibes-Frucht gegeben, ach stärcke sie durch deinen Geist, und laß sie gnädig schreiben ins Himmels-Buch, das Christus heist, daß es ohn Hintertreiben dein liebes Kind mag bleiben.

4. Zwar ich und meine Leibes-Frucht sind unaerathne Kinder, doch nehm ich, HErr, zu dir die Flucht, du wirst uns arme Sünder mit Ysop säubern, daß wir rein gewaschen als mit Laugen, mit dir versöhnet mögen seyn, und ja für deinen Augen noch etwas wenigs taugen.

5. Du wollest, HErr, in Mutter-Leib jetzt meine Frucht versorgen, denn sie, so wohl ich armes Weib, sind dir ja nicht verborgen, dein Hand hat sie gebildet gantz, ihr Odem, Geist und Leben, des Leibes Form, der Augen Glantz, Hertz, Seel und Geist darneben, so gnädiglich gegeben.

6. Behüte mich zu Tag und Nacht für Sorgen, Furcht und Schrecken, es müsse mich der Engel Wacht auf dein Geheiß bedecken; bezwing, o HErr, durch deine Stärck des Satans Grimm und Wüten, beschütze deiner Hände Werck, ihm kanst du ja gebieten, mich und die Frucht behüten.

7. Gieb meinem Kind ein Seeligen, das fein sey vom Verstande, das künfftig sich gar wohl erkenn, und falle nicht in Schande; gieb ihm auch einen frischen Leib, du kannst der Schwachheit wehren, und wann ich armes schwangres Weib mein Kindlein soll gebähren, so hilff auf mein Begehren.

8. Wann Zeit und Stund vorhanden ist, so stärcke mich in Gnaden, entbinde mich zu rechter Frist, behüte mich für Schaden; gieb zur Geburt viel Muth und Krafft, HErr, lindre meine Schmertzen, du bist es, der mir Hülffe schafft, das bitt ich dich von Hertzen, denn hier gilt gar kein Schertzen.

9. Du bist allein der rechte Mann, der Menschen lässet werden, und weil von Mutterleibe an du mich gesetzt auf Erden, so zieh auch meine Frucht herfür mit deinen starcken Händen, es ist ja Lieb und Krafft bey dir, du kanst mir Hülffe senden, und allen Unfall wenden.

10. Wann nun das liebe Kindlein ist gesund zur Welt gekommen, so laß es, o HErr JEsu Christ, doch werden aufgenommen durch Blut und Wasser in den Bund, der uns macht christlich leben, denn soll, o GOTT, mein Hertz und Mund stets deine Güt erheben, ja Preiß und Danck dir geben.

(624.)

Für eine Kreisende.

M. (3.) HErr JEsu Christ ich schrey.

Ach HErr! hier liegt ein kranckes Weib, das gar nicht kan gebähren, erbarm dich über ihren Leib und unsre heisse Zähren, du bist allein der Lebens-Fürst, drum hoffen wir auch, HErr, du wirst uns unsre Bitt gewähren.

2. Sey gnädig dieser Kreiserin, und lindre ihre Wehen, all ihre Kräffte gehen hin, sie möchten schier vergehen, so viel an uns ist, wolten wir sie gerne retten, aber hier kan Menschen-Hülff nicht stehen.

3. Zu dir erhebt sich unser Hertz, du kanst uns Hülffe senden, und dieser Frauen Angst und Schmertz im Augenblicke wenden. HErr, sieh uns doch in Gnaden an, du bist allein, der retten kan, es steht in deinen Händen.

4. Ach! wende dich und laß das Kind fein bald der Lufft geniessen, sonst wird es, wanns nicht Hülff empfindt, gewiß verschmachten müssen: Ach HErr! du hast uns gnug versucht, hilff, daß die Mutter ihre Frucht bald frölich möge küssen.

5. HErr! der du selbst das Leben bist, laß Kind und Mutter leben. Ach sieh, wie sie so krafftlos ist, du kanst ihr Stärcke geben, sie hat sich müd genug gerufft, drum reiß sie raus aus dieser Grufft, in der sie so muß beben.

6. Nun, HErr, erhör uns dieses mal, um deines Sohnes wegen, und hilff, daß dieses Weibes Quaal sich plötzlich möge legen: Sie suchet selbst dein Angesicht: Drum, Vater! drum verlaß uns nicht, laß sehen deinen Seegen.

7. Beweiß anjetzo deine Krafft an dieser krancken Frauen, weil hier doch sonst kein Mensch nichts schafft, und wir nur dir vertrauen. Ja HErr! du kömmst, dein Hülff ist nah, ob GOtt will, wollen wir bald da ein liebes Kindlein schauen.

(625.)

Einer Sechswöchnerin.

M. (19.) Nun danckt alle GOtt ꝛc.

GOtt Vater, welcher du mit deinem lieben Sohne, und samt dem Heilgen Geist regierst ins Himmels-Throne, dir sey Lob, Preis gesagt, demnach du von der Last, so nur die Weiber drückt, auch mir geholffen hast.

2. Du, du hast meine Bitt in Gnaden mir gewähret, und ein gesundes Kind mir gnädiglich beschehret: Du schriebst es auch darauf ins Buch des Lebens ein, und sprachst: Diß soll mein Kind und Himmels-Erbe seyn.

3. Ja, du hast diese Zeit, in der ich inne blieben, von mir und meinem Kind all Unglück abgetrieben: Du hast mich väterlich erquicket und gestärckt, so daß zum Ueberfluß ich deine Huld gemerckt.

4. Darauf erschein ich nun für deinem Angesichte, und opffre dir nicht Vieh, noch Obst, noch andre Früchte: Ach nein, mein Opffer ist mein eigne Leibes-Frucht, die gleichfalls jetzt mit mir dein heilges Antlitz sucht.

5. Die

5. Die will ich deiner Huld nun anbefohlen haben, HErr, rüste du sie aus mit deines Geistes Gaben, sey meines Kindes GOTT und Vater, allezeit, zuforderst räum ihm ein das Haus der Seeligkeit.

6. Dein Engel woll es, HErr, so lang es lebt, bewahren, daß ihm kein Unfall mög auf Erden widerfahren; Es wachs in voller Zucht und guten Sitten auf, und ende dermaleins gantz seelig seinen Lauff.

7. Das thu, o frommer GOtt, um deines Sohnes wegen, erfüll uns beyderseits mit deinem reichen Seegen: So wollen wir darauf all unser Lebenlang, mit reicher Hertzens-Lust, dir sagen Lob und Danck.

(B.) Insonderheit von Eltern und Kindern.

(626.) Der Eltern.

M. (4.) Nun freut euch lieben Chr. Ich dancke dir von Hertzen-Grund, du Vater aller Seelen, und singe mit erfreutem Mund, will deine Güt erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du so liebe Kinder mir beschehrt durch deinen Seegen.

2. HErr, halte sie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das sey vor ein liebes Gut, das du mir wollen schencken; gieb mir und ihnen deinen Geist, daß ich sie, wie du wilst und heist, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirff Nahrung und Gesundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen sey gewillt zu allen Zeiten: und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln schön in Freuden ewig leben.

4. HErr, nimm doch meine Seufftzer an, laß sie doch seyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name seyn geehret, und ich auch könne sagen dort: was du mir gabst an meinem Ort, hab ich, HErr, nicht verlohren.

(627.) Der Kinder.

M. (12.) In dich hab ich gehoffet H. O frommer GOtt! Ich dancke dir, daß du so liebe Eltern mir aus Gnaden hast gegeben, und noch zur Zeit sie, mir zur Freud, erhalten bey dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, die dich und sie beleidigt hat, laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein GOtt, auf dein Gebot geachtet hab so selten.

3. Gieb mir ein Hertz, das danckbar sey, und meiner Eltern Eyffer scheu, nicht thu, was ihn erreget, auch nimmermehr sich ihrer Lehr aus Bösheit widerleget.

4. Laß mir offt kommen in den Sinn, wie sauer ich der Mutter bin vom Anfang hero worden, und wie für mich der Vater sich bemühet aller Orten.

5. Gieb meinen Eltern Fried und Ruh, es decke sie dein Seegen zu, hilff ihr Creutz ihnen tragen, behüte sie doch spat und früh für Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und wenn dahin ist ihre Zeit, so führ sie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren, ich bringe dir viel Lob dafür, wenn du mich wirst erhören.

(C.) Insonderheit von den Witwen und Wayſen.

(628.) Einer Wittwen.

M. (7.) Zion klagt mit Angst und ꝛc. Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kan so zu Hertzen gehn, als, wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen stehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freund und ohne Gut. Wittwen sind verlaßne Leute, Wayſen-Gut ist Raub und Beute.

2. Wo die Zäune sind zerdrücket jedermann hinüber steigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeste sind gebeugt; wenn die Mauren sind zerschellt, denn der Feind

die Stadt anfällt; wo der Schirm und Schatten brechen, kan die Sonn am meisten stechen.

3. Also müssen arme Wayſen allen Staub und Ungemach von der böſen Welt aufleſen, Witwen ſchreyen lauter Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läſt: Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Jedoch muß es ſo hergehen in der Welt mit mir und dir. Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen ſeyn allhier: Sonſten könte GOtt nicht mein, und der Wayſen Vater ſeyn: Sonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen flieſſen wohl die Backen loß, aber ihre Seufftzer dehnen ſich an GOttes Sternen-Schloß, ſchreyen wider dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der Höchſte Hülffe ſendet, und der Wittwen Thränen wendet.

6. Wayſen ſind in GOttes Armen, Wittwen ſind in GOttes Schooß! ihrer will ſich GOtt erbarmen, wann die Noth auch noch ſo groß. Dieſer ungerechte Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wayſen drücket und der Wittwen Hertz beſtricket.

7. Drum, ob ſchon gleich auf der Erden nichts verachtets wird geſagt, als wenn arme Kinder werden, ſind ſie doch ſehr hoch geacht für des Höchſten Angeſicht, der den Wittwen Troſt zuſpricht, der die Wayſen will erhöhen, wenn ſie GOttes Wege gehen.

8. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, die GOtt ihnen fürgeſetzt, und vom Guten nicht abwancken, will ſie GOtt zu ſich zu letzt nehmen in die Himmels-Luſt, da das Bittre wird verſüßt, da nicht mehr wird, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

(629.) Der Wittwen.

Mel. (55.) Hertzliebſter JEſu, was.

O GOtt, mein Vater, der du haſt verheiſſen, daß du der Armen Wittwen und der Wayſen in allen Nöthen wolleſt dich annehmen, und ſie verſorgen.

2. Ach ich Elende! bin nach deinem Willen ach leider! eine arme Wittwe worden, da mir der Tod hat meinen Mann genommen. Ach! mir Elenden.

3. Ich bin von allen gantz und gar verlaſſen, bin arm und dürfftig, kan auch nichts verdienen, muß dazu Haß, Neid und Verfolgung leiden. Ach? ich Elende.

4. Erbarm dich meiner, GOTT, mein treuer Vater! Ach tröſte doch mein trauriges Gemüthe, daß ich mein Creutze mag gedultig leiden, und nicht verzagen.

5. Du wollſt auch gnädig mir dasjenge geben, was da mir und den Meinen thut von nöthen, erwecke fromme Hertzen, die ſich meiner treulich annehmen.

6. Sey mein Beſchützer wider alle Feinde, die arme Wittwen zu verfolgen pflegen, hilff, daß ein jeder meines Trauer-Standes ſich mög erbarmen.

7. Und weil auf Erden ich doch kein Vergnügen in dieſem Stande werde finden können, ſo nimm mich, mein GOtt, wenn es dir beliebet, zu dir im Himmel.

(630.) Der Wayſen.

Mel. (35.) Warum betrübſt du dich.

O GOtt, ein groſſes Leid mich drückt, ſo deine Hand mir zugeſchickt, weil meine Eltern mir der Tod, nach deinem weiſen Rath, nur allzu früh genommen hat.

2. Weil ich denn arm und elend bin, in meiner Noth weiß nirgend hin, ſo ſtehe du mir bey, und ſey an ſtatt des Vaters mir: Mein Zuflucht ſtehet blos zu dir.

3. Drück in mein Hertze feſte ein

die

die Gottesfurcht, so werd ich seyn glückseelig hier und dort: Bin ich in Gnaden nur bey dir, so frag ich nichts nach allem hier.

4. Von dir allein kömmt alle Gab: Ach! schicke mir Verstand herab, durch deinen guten Geist, daß ich mit wohlbedachtem Muth erwähle allzeit, was ist gut.

5. Beschütze mich auch, o mein GOtt! in Creutz, Verfolgung, Angst und Noth, in Seel- und Leibs-Gefahr: Laß mich durch deine Engel-Wacht behütet seyn, bey Tag und Nacht.

6. Ach GOtt, ich bitte fernerweit, beschehre mir doch allezeit ein Stücklein täglich Brod: Du wirst für den wohl wissen Rath, den deine Hand geschaffen hat.

7. Du höreſt ja der Raben Stimm, drum deines Kindes Bitt vernimm: Ach höre väterlich, gieb Kleider, Unterhalt und Brod, so viel mir ist zum Leben noth.

8. Ich werffe alle Sorg auf dich, du, mein GOtt, wirst versorgen mich: Du wirst es machen wohl, daß ich Lob und Danck werde dir deßwegen sagen für und für.

9. Bricht dann mein Lebens-Ziel herein, so laß ein Himmels-Kind mich seyn: Wenn ich erlange diß, so bin ich frey von aller Quaal die mich hier trifft im Jammerthal.

(D.) Einer Jungfrau.

(631.) M. (60.) Singen wir aus ꝛc.

HErr, die ich von Hertzen bin deine treue Dienerin, komme jetzt für deinen Thron, bitte dich, durch deinen Sohn, gieb doch meinem Hertzen ein, daß es züchtig, keusch und rein, und dir mag gehorsam seyn.

2. Laß der Sünden böse Lust mir seyn gäntzlich unbewust: Hilff, daß ich nach deinem Wort leben möge immerfort, fleißig beten und zu dir mein Verlangen und Begier sehnlich richten für und für.

3. Hilff, daß ich den Müssiggang, Stoltz und Hochmuth, Neid und Zanck nicht beliebe, sondern mich so betrage stetiglich, wie es dir, mein GOtt, gefällt, und die tugendhaffte Welt es für gut und rühmlich hält.

4. Faul Geschwätz und allerhand unchristlicher Narren-Tand, komme ja zu keiner Stund in mein Hertze oder Mund: Hilff darneben, daß ich auch die Gesellschafft, so nicht taug, nicht verlange noch gebrauch.

5. Solt ich denn verehlicht seyn, ach! so stehts bey dir allein, daß ich treffe gute Wahl und ein solche Eh-Gemahl, mit dem ich in Lieb und Freud lebe hier in dieser Zeit, und hernach in Ewigkeit.

6. Nun, GOtt, meine Zuversicht, du wirst mir versagen nicht, was ich jetzt gebeten dich, ich will dafür ewiglich, so viel ich nur kann und weiß, breiten aus mit höchstem Fleiß deines Namens Ehr und Preis.

(E.) Eines Dienstbothens.

(632.) J. R.

M. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

O GOtt, durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich bestellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge stets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergesse meine Pflicht: Laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl bestellen. Laß mich doch thun in allem nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilff, daß ich Laster frey, und stets gehorsam sey dem HErren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen. Laß mich zu ihrem Frommen seyn in den Dienst genommen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keusch und redlich sey, und lasse nichts geschehen, draus Schade kan entstehen. Laß mich ja nichts begehren, so mein Hertz kan beschweren.

5. Gesundheit, Krafft und Stärck gieb mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen: Laß mich nach Tugend ringen, und nebenst andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gieb deine Gnade zu: Auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Seegen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach GOtt! eins bitt ich noch, ein allzuschweres Joch wollst du mir nicht zusenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren. GOtt, du wirst mich erhören.

(F.) Um einen guten Freund.

(633.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

GOTT! gieb mir einen Freund, der es von Hertzen meyne, der nicht, was er verspricht, im Hertzen-Grund verneine: Bey deme Mund und Hertz mag stimmen überein: Daß er mein wahrer Trost und ich könt seiner seyn.

2. Es ist jetzund die Welt so voller falscher Freunde, daß man nicht kennen kan die Freunde oder Feinde. Der wohl zum besten thut, ist offt der schlimmste Mann. Es lobt auch den die Welt, der sich wohl stellen kan.

3. Drum traue nicht so bald, wer weiß, ob deine Lieben, die dir zur Seite stehn, dich nicht einmal betrüben? Sie horchen nur vielleicht, bis dir ein Wort entfahr, das dich nach dieser Zeit mög stürtzen in Gefahr.

4. Und wann man schon für dir schütt aus sein gantzes Hertze, und meynt es gut mit dir, kan doch die Liebes-Kertze verlöschen gar zu bald. Sein Vortheil kan es seyn, daß er sich scheid von dir, und lässet dich allein.

5. Der Falschheit Freunde sind die meisten, so hier leben, und hat ein jeder sich derselben Kunst ergeben. Wenn sie es finden gut, ist man dein bester Freund: Wanns aber wieder hin, ist man der ärgste Feind.

6. Die Freunde sind bey dir, so lange du kanst dienen. So lang ein Nutz darbey, so lang muß Freundschafft grünen: Kömmt aber eine Zeit, daß deine Hülffe aus, so ist dein Freund hinweg, und keiner ist zu Haus.

7. Drum hüte dich für dem, der süsse Worte giebet, und rühmet viel davon, wie trefflich er dich liebet. Es steht die Freundschafft nicht im blossen Mund allein: Sein Hertz muß auch darbey, und neu im Wercke seyn.

8. Der ist viel eher offt ein treuer Freund zu nennen, der sich wohl nicht einmal dafür giebt zu erkennen, der mich im Hertzen liebt, und machet nicht viel Wort von seiner Freundschafft hier, liebt dich doch immerfort.

9. Drum ist nicht alles Gold, was wohl von aussen scheinet: Nicht Hertzens-Traurigkeit, wann schon das Auge weinet. Es kan ein offner Feind es offtmals meynen gut: da wohl ein offner Freund im Hertzen nicht so thut.

10. Laß mich darum, mein GOtt, die Freunde wohl erkennen, und keinen unbewährt mein treuen Freund sich nennen: Thu meine Augen auf, daß ich sie recht beseh, und ihrer Falschheit hier mit deiner Hülff entgeh.

11. Soll ich dann in der Welt nicht viele Freundschafft haben, so gieb mir einen nur, mit ihme sich zu laben, der treu es mit mir meynt, der sey ein rechter Freund, und seine Worte führt, wie es sein Hertze meynt.

12. Gieb mir auch solchen Sinn, der keinen nicht betrüge, daß, wenn ich sag: Ich lieb, ich nicht im Hertzen lüge, daß ich mit wahrer Lieb hinwiedernur vergelt die mir erwiesne Tück, und Falschheit dieser Welt.

XLVIII.

Morgen-Lieder.

(634.) M. P.

In eigener Melodie.

1. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben Christn, seyd muntr und wacht, preiset GOtt den HErren.

2. Die Engel singen immerdar, und loben GOtt in grosser Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben GOtt mit ihrem Geschrey, der sie speißt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglich Ding, nach seiner Art, preiset seinen Schöpffer.

6. Ey nun, Mensch, du edle Natur, o du vernünfftig Creatur sey nicht so verdrossen.

7. Gedenck, daß dich dein HErr und GOtt zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest.

8. Und lieb habest aus Hertzen-Grund, bekennest auch mit deinem Mund sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, bet mit Fleiß und wach, sieh, daß du stets in deiner Sach treu erfunden werdest.

11. Du weist nicht, wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heist wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Hertzen, That und Mund, danck ihm vor sein Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich danck dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch JEsum Christum deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilff, HErr, daß ich dich gleicher Weiß, von nun an allzeit lob und preiß in Ewigkeit, Amen.

(635.) M. J. M. In bekannter M. (8.)

1. Aus meines Hertzens Grunde sag ich dir Lob und Danck: In dieser Morgen-Stunde, darzu, mein Lebenlang: O GOTT in deinem Thron! dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Christum unsern HErren, dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in diesr vergangnen Nacht, für Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht: Und bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst auch mich behüten genädig diesen Tag fürs Teufels List und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Wassers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein *Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Haus-Gesind, (ist dein Geschenck und Gab,) mein Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, und alles, was ich hab.

Etliche singen auch:

*Mein Ehr, Gut und das Mein in deine Händ thu geben, was mir auch lieb mag seyn.

5. Dein Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, denn er all Ding vermag: Er seegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: Denn ich ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, GOtt wird alles zusammen ihm wohl gefallen lahn: Und streck drauf aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, wozu mich GOtt bescheiden in meinm Beruf und Stand.

(636. J. W. In bekannter Mel. (5.)

Ich danck dir, lieber HErre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefähre, darinn ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halffst du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn: Leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte (das bitt ich fleißig dich) fürs Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein Sohn JEsum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist; du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Schuld thu tragen, und löß mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läst: Darzu ein christlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darinn das mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen für dieser argen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht verleiten von deiner Wahrheit klar: Wollst mich auch nicht abscheiden vpn der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein; laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land: Was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. HErr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall, dein Namen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speise, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Nach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, daß wir in Fried entschlaffen, mit Gnaden zu uns eil: Gieb uns des Glaubens Waffen, fürs Teuffels listig Pfeil.

(637.) M. P. In eigner Mel. (16.)

Ich danck dir schon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von all mein Sündn geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. So bitt ich dich aus Hertzens-Grund! Du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Du wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände, in meiner Angst und Ungefäll, HErr, mir dein Hülffe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu gschwinde.

8. Ich

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menschen-Hülff ist verlohren, so stel mir bey, du treuer Hort, zur Hülff bist du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh sey Pruß, sammt seinem eingen Sohne, dem Heilgen Geist in gleicher Weiß, der herrscht im Himmels-Throne.

(638.) In besonderer Melodie.

DAs walt mein GOTT! Vater, Sohn und Heilger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben, gesund, ohn allem Schad.

2. Ach trener GOtt! der du dein Sohn vns Himmels-Thron für mich gegibn in Tod, der für mich ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Hertzens-Grund mit Zung und Mund lobsinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich sey dir gsagt Danck mit diesm Gesang, daß du so gnädiglich aus lauter Gnad und Güte, mich diese Nacht behütet, durch dein Engl sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich mich diesen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und List tausendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir HErr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Missethat, für Gfahr, für Sünd und Schande zu Wasser und zu Lande behüt mich früh und spat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Namn was ich fang an, theil mir dein Hülffe mit, und komm mir früh entgegen mit Glück, Wohlfahrt und Seegen, mein Bitt versag mir nicht.

8. All mein Arbeit, die ich beginn, gereiche hin zu guter Nutzbarkeit, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was du mir hast geben, lob dich in Ewigkeit.

(639.)

Mel. (2.) Für deinen Thron tret ꝛc.

O Heiliae Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist! heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Sünd und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld heut mich anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heilgen Geistes Glantz und Schein erleucht meins finstern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpffer steh mir kräfftig bey, o mein Erlöser bey mir sey, o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, seegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt

(640.) B. R.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht ꝛc.

O GOtt! ich thu dir dancken, daß du, durch deine Güt, mich hast fürs Teufels Wancken in dieser Nacht behüt, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlaffen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütz mich, HErr, auch heute für grosser Angst und Noth, für Gotts-vergeßnen Leuten, für einem schnellen Tod; für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Seegen, für Wasser und für Brand.

3. An meinem Geist mich stärcke, so wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht so viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gsichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig be-

nedeve die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kan reichen eine Gäb.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnaden-Geist, daß ich mein G'dancken führe im Himmel allermeist, und ja nicht gantz und gar sey mit dem Geitz besessen, und schändlich möz vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt, so gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich auch nicht hiernieden bin für den Menschen reich.

7. O HErr! hilff mir vollenden die saure Lebens-Zeit, thu mir deine Hülffe senden, und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlaffen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christen-Schaare zum Leben auferstеh.

(641.) M. (5.) Ich danck dir lieber ꝛc.

Danck sey GOtt in der Höhe, in dieser Morgen-Stund, durch den ich wiedr aufstehe vom Schlaff frisch und gesund, mich hatte fest gebunden mit Finsterniß die Nacht, ich hab sie überwunden durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Israel! du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all christlich Obrigkeiten, unser Schul und Gemein, in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey guter reiner Lehr, für Ketzerey behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir dich allzusammen loben in einem Geist, sprechen: Des HErren Namen sey groß und hoch gepreist.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein gsund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth; daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Christen-Leut.

5. Gieb mildiglich dein Seegen, daß wir nach deinm Geheiß, wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß! daß ein jeder sein Netze auswerff, und auf dein Wort sein Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und grossem Trutz; doch kan ers nicht vollbringen, weil du HErr JEsu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beystand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsn und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilff, daß wir an dir bleiben, und wachsen immermehr, dein guter Geist uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

(642.) P. G.

M. (41.) Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

Wach auf, mein Hertz, und singe dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heunt als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mich fressen mochte, lag ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, Trotz dem! der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du solt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opffer haben; hie bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen,

du kanst ins Hertze sehen, und weist wohl, daß zur Gabe ich gar nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werck an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff selbst das Beste rathen, den Anfang, Mittl und Ende, ach HErr, zum besten wende.

10. Mit Seegen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

(643.) B. G.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens ꝛc.

Brich an, du heller Morgen, treib ab die finstre Nacht: GOtt Lob! daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht. GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tags Licht wiedrum sehe, frisch und gesund aufstehe, GOtt sey Lob, Preiß und Ehr.

2. Um mich häts übl gestanden, und um das Leben mein, wärn nicht gewest vorhanden die lieben Engelein, so um mich rings herum ein Wagenburg geschlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinen lieben GOTT, Lob und Danck ihm erzähle, daß er all Gfahr und Noth in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben fürs bösen Feindes Macht.

4. Christe! in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er halt fernr beysammen den Leib und Seele mein. GOtt geb ein guten Tag! GOtt geb ein guten Morgen! GOtt woll mich heut versorgen für aller Noth und Plag.

5. Halte mich, HErr, für allen, daß ich zu keiner Zeit von deinem Wort abfalle, dadurch mein Seeligkeit ich schlagen möcht in Wind, durch dein Geist mich regiere, kein Irr-Geist mich verführe in schwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Gesundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein frisch und gut Geblüt in einm gesunden Leibe, all Kranckheit von mir treibe, gieb mir ein gut Gemüth.

7. Richtig und auch mit Ehren, daß ich das Mein verwalt, alln bösen Leuten wehre, und mich gnädig erhalt, daß sie mich ohn mein Schuld mit ihren Lügn und Stümpffen bey niemand verunglimpffen und bringen in Unglück.

8. Dein Seegen mir verleihe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

9. Gäntzlich mich auch regiere durch deinen Heilgen Geist, daß ich such mit Begiere das Himmlisch allermeist, und ja nicht gantz und gar sey mit dem Geitz besessen, dadurch ich möcht vergessen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen durch einen schnellen Tod: Gieb mir Vernunfft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HERR, anruffen mög, auf deine Gnad mich stützen, meinm Nächsten dien und nützen, weil ich ein Finger reg.

(644.) B. G. Fast wie das vorige.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens ꝛc.

Brich an, du heller Morgen, vertreib die finstre Nacht. GOtt Lob! daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht. GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tags Licht wieder sehe, frisch und gesund aufstehe, GOtt sey Lob, Preiß und Ehr.

2. Nun wend dich, liebe Seele, zu deinem lieben GOtt; Ihm Danck und Lob erzähle, daß er all Gfahr und Noth, in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du in

Fried geblieben, fürs böſen Feindes Macht.

3. O GOtt! um Chriſti wegen bitt ich gar inniglich, du wollſt mit deinen Seegen mich anſehn gnädiglich. Behüt mich dieſen Tag, weil ich mich hab ergeben dir gantz mit Leib und Leben, für aller Noth und Plag.

4. Erhalt mich GOtt, für allen, daß ich zu keiner Zeit von dir nicht mög abfallen, dadurch mein Seeligkeit ich ſchlagen mög in Wind, dein Geiſt mich ſtets regiere, kein Irrgeiſt mich verführe in Laſter, Schand und Sünd.

5. O treuer Menſchen-Hüter! gieb, ſtärck, erhalt und mehr auch meine Leibes-Güter, und allem Unfall wehr. Gieb friſch und gut Geblüt in dem geſunden Leibe, all Kranckheit von mir treibe, gieb mir ein friſch Gemüth.

6. Daß ich zu deiner Ehre, was mir gebührt, verwalt, den böſen Zungen wehre, und gnädig mich erhalt, wenn ſie durch böſe Tück aus Neid mit Spott und Lügen mich dencken zu betrügen, und bringen in Unglück.

7. Dein Seegen mir verleihe bis an mein ſeelig End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan reichen eine Gab.

8. Hilff, daß ich alls zuſammen, heut dieſen Tag verricht, o GOtt! in deinem Namen, damit ich irre nicht, gieb gnädig für und für, daß ich in mein Geſchäfften an Gut und Leibes-Kräfften dein reichen Seegen ſpühr.

9. HErr GOtt! mich auch regiere durch deinen Heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begiere das Himmliſch allermeiſt, und ja in dieſer Zeit vom Geitz nicht werd beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen der ewgen Seeligkeit.

10. Ach HErr, wenn ſichs auch ſchickte, daß mir ein Creutz zuſtünd, und mich daſſelbe drückte, ſo hilff, daß ich geſchwind bereit ſey zum Gebet, und werd nicht ungedultig, ſondern von Hertzen willig an dir hang feſt und ſtet.

11. Nimm mich, HErr, nicht von hinnen durch einen ſchnellen Tod, ſtärck mir Vernunfft und Sinnen, daß ich in aller Nyth dich, HErr, anruffen mög, auf deine Gnad mich ſtütze, dem Nächſten dien und nütze, weil ich ein Finger reg.

12. Mein GOTT, du wollſt erfüllen genädig meine Bitt, um JEſu Chriſti willen, und ſeegne meine Tritt. Darauf geh ich dahin; dein Wort bleibt immr und ewig, auf dein Wort leb und ſterb ich, weil ich gewiß dein bin.

(645.) H. A. In eigener Mel. (22.)

GOTT des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt; der es Tag und Nacht läſſt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn: O HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Mei-

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt, ich dir befehle unter deine starcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List u. Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

(646.) D. M. W. In besondrer Mel.

O Christe Morgensterne! erleucht uns fort und fort, schein uns vom Himmel ferne an diesem dunckeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O JEsu! Trost der Armen, mein Hertz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schencken mir: Das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich schlaff offt wenig Stunden, und kan nicht frölich seyn, mein Seel empfindet Wunden, und fürcht der Höllen-Pein: O HErr! erbarm dich mein.

4. O JEsu! liebster HErre, du eingebohrner Sohn, von Hertzen ich begehre, du wollst mir helffen schon, du bist der Gnaden-Thron.

5. Du thätst für mich vergiessen dein Rosinfarbnes Blut, das laß mich HErr, geniessen: Mit deinem Trost sehr gut, erquicke meinen Muth.

6. Ach liebes Hertz! vernimme, wie er aufs allerbest mit holdseeliger Stimme sich darauf hören läst aus seinem Adler-Nest:

7. Ist dir verwundet sehre die arme Seele dein, zu mir dich nur stracks kehre: Ich will dein Helffer seyn, versöhnen Schuld und Pein.

8. Ich will dich selbst erquicken mit meinem Leib und Blut, in meine Lieb verrücken, die dir mittheilen thut mein Schatz und höchstes Gut.

9. O JEsu! Lob und Ehre ich dir dafür sing heut; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit, eingeh zu deiner Freud.

(647.) P. G.

Mel. (42.) Lobet den HErren ꝛc.

Lobet den HErren alle, die ihn fürchten, laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, Lob, Ehr und Preiß zu seinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unser Leben, das er uns hat gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaff uns frölich auferwecket. Lobet ꝛc.

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füsse, Zung und Lippen regen, das haben wir zu dancken seinem Seegen. Lobet ꝛc.

4. Daß Feuer-Flammen uns nicht allzusammen! mit unsern Häusern unversehns gefressen, das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet ꝛc.

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast und grausamlich verletzet, darwider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet ꝛc.

6. O treuer Hüter! Brunnen aller Güter, ach! laß noch ferner über unser Leben bey Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben. Lobet ꝛc.

7. Gieb, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite, auf unsern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen. Lobet ꝛc.

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geschäffte, und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräffte. Lobet ꝛc.

9. Richt unsre Hertzen, daß wir ja nicht schertzen mit deinen Straffen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunfft uns bemühn auf Erden. Lobet ꝛc.

10. HErr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet ꝛc.

(648.) Mel. (7.) Werde munter ꝛc.

Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die schwartze Nacht, und der Tag tritt an die Stätte, der da alles munter macht. Drum so muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie

ich

ich dir mein GOtt, Lob bringe, und den Morgen-Seegen singe.

2. Loben dich doch mit dem Morgen auch die kleinen Vögelein, eh sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen seyn; solt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr als sie, vonnöthen.

3. Denn, wenn ich könt übersehen, was all vor Gefährlichkeit ich gehabt hab, auszustehen, seit daß ich die Welt beschreit! ja was noch für Ungelück alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. So würd ich bekennen müssen: HErr, wie viel ist meiner Sünd, derer du mich hast entrissen, theils auch noch fürhanden sind: Ich würd mich entsetzen schier, wie du offt erzeigest mir Hülffe, Gnade und Wohlthaten, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum so sey all mein Vermögen dich zu loben dran gestreckt, mein Gebet laß für dir tügen, wie ein Opffer angesteckt, und verleih, daß dieser Tag mir auch glücklich scheinen mag. Ach! daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht Was derselben läufft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Mein Gedancken und Verstand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd ich etwa heute sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gieb, daß ich solche meid: Reitzet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, laß mich ja zu nichts verführen, das sich thäte nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnähme, draus zuförderst deine Ehr, und des Nächsten Nutzen käme, oder sonsten rühmlich wär, so beförd're du das Werck, gieb darzu Rath, That und Stärck, all mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, thust Gnad verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig auszuführen meine Sach, die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach: Schwach ist meiner Seelen Krafft, und der Leib offt mangelhafft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung offt beschwerlich.

10. Drum HErr, all mein Thun und Lassen sey dir alles heimgestellt: Führe mich auf rechter Strassen, mache, wie es dir gefällt. Seegne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! so hilff mir wieder auf: Schütz mich für des Satans Pfeilen, und all meiner Feinde Hauf. Ist Gefahr heut vor der Thür, steht mir etwa Unglück für, laß mich deine Hülff empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Creutz zuschicken, mach, daß ichs ertragen kan: Will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gahn, das ist meiner Sünden Schuld, drum gieb Hoffnung und Gedult, all mein Unglück kanst du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, HErr, du bist, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach; gieb, daß ich mich für der That hüt, der Lügen wird wohl rath; ach! wie ist ein gut Gewissen meinem Haupt ein sanfftes Küssen.

14. Wirffst du mich denn etwa heute auf ein kranckes Siechen-Bett, so gieb, daß ich mich beyzeite schick zu meiner Ruhe-Stätt. Hebe, trage, warte mich, soll ich fort, so bitt ich dich, mich für schnellem Tod bewahre, gieb, daß ich im Friede fahre.

15. Das walt GOtt, so tret ich frölich

lich die Beruffes-Arbeit an, HErr GOtt Vater, dich anbet ich, laß es wohl von statten gahn: JEsu Christe, seegne du, Heilger Geist, sprich ja darzu: HErr, in deinem grossen Namen sey mein End und Anfang, Amen.

(649.) M. (15.) Nun sich der Tag ꝛc.

Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsternis zertheilt, wacht alles, was vom Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, leat allen Schlaf beyseit, zum Lobe GOttes seyd bedacht, denn es ist Danckens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele du, die du so sanfft geruhet hast, danck GOtt für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEsu, diese Gab, zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und diese deine Liebes-Hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewand in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feuer- und für Wassers-Noth hat mich, HErr, deine Güt, für einem bösen schnellen Tod heunt diese Nacht behüt.

9. Hab Danck, o JESU, habe Danck, für deine Lieb und Treu, hilff, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar sey.

10. Gedencke, HErr, doch heut an mich, an diesem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör, o JEsu, meine Bitt, nimm meine Seufftzer an, und laß all meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEsu, keine Sünd mich diesen Tag begehn, sonst möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis an mein kühles Grab ich alles Böse meid.

14. Gieb deinen Seegen diesen Tag zu meinen Werck und That, damit ich seelig sagen mag: Wohl dem, der JEsum hat.

15. Wohl dem! der JEsum bey sich führt, schleußt ihn ins Hertz hinein, so ist sein gantzes Thun geziert, und er kan seelig seyn.

16. Nun dann so fang ich meine Werck in GOttes Namen an, er geb mir seines Geistes Stärck, daß ich sie enden kan.

(650.) D. J. S.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens-Gr.

Bewahr mich, GOtt mein HErre, in dieser Morgen-Zeit: Dein Gnade zu mir kehre, die Erd- und Himmel-breit: Und wie du mich behüt die Nacht für allem Schaden, darein ich wär gerathen: Den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir GOtt, mein Seele, dein allertheurstes Pfand: Denn ich sie dir befehle, halt sie in deiner Hand, daß sie nicht fall in Sünd, von deiner Hand nicht wancke, allzeit an dich gedencke, des Himmels-Güt empfind.

3. Bewahr mir GOtt, mein Leben, mein Leib, der Seelen Haus, den du mir hast gegeben, mein Werck zu richten aus: Daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Frömmigkeit stets strebe, und mir alls wohl geling.

4. Bewahr mir, GOtt, mein Sinne, die Thüren meiner Seel, daß alls, was ich beginne, folge deinem Befehl: Wend ab mein gantz Gemüth von allen irdschen Dingen, so

leicht

leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge sieht.

5. Bewahr mir, GOtt, mein Glieder, des Leibes-Dienerin, mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß, alls, was ich bin: Dein Geist mein Krafft beweg, daß meine Zung dir singe, mein Händ dein Werck vollbringe, dir gantz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, GOtt, mein Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein erbar führe meinen Beruff und Stand. Mein Ziel die Tugend sey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Welt-Lust mich verzeih.

7. Bewahr mir, GOtt, mein Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwieder, mein Amt glücklich verwalt, und nach dem Himmels Schluß im Schweiß mein Brod erwerbe, den Seegen GOttes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, GOtt, mein Freunde, all die mir sind verwandt, bey welchen ich Trost finde in allem Unglücks-Stand: wend ab all Ungemach, mein Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr Tücke, dir stell ich heim die Sach.

9. Bewahr mir, GOtt, mein Glauben, mein Hoffnung und Gedult, die Sünd mich nicht berauben deiner Lieb, Gnad und Huld. Dein guter Geist mich treib, daß ich das Böse meide, dir trau in allem Leide, ans End beständig bleib.

(651.)

Mel. (62.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

Es geht daher des Tages Licht, o Hertz! mach auf, vergiß ja nicht zu loben GOtt den HErren: Darum, daß er dich diese Nacht durch seiner Engel Schutz bewacht, weit über dein Begehren. Er hat kein Rath nicht thun sparen, zu bewahren dich für Schaden: Solches aus lauter Genaden.

2. Ich danck dir, GOtt, im höchsten Thron, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern Mitler und HErren: Daß du mich hast in dieser Nacht fürs Teufels List und grosser Macht gnädiglich thun bewahren. Billig preißt dich mein Gemüthe für die Güte und Wohlthaten, dadurch du mir hast gerathen.

3. O GOtt und HErr mein Weib (Mann) und Kind, Leib, Seel, Ehr Gut und Haus-Gesind thu ich dir heut befehlen, und bitt, du wollest diesen Tag für Kranckheit und für aller Plag uns gnädiglich bewahren. Ungunst, Feursbrunst, wollst du wenden, von uns lencken, uns verleihen guten Frieden und Gedeyen.

4. O HErr, ich bitt von Hertzen-Grund, wollst mir verzeihen diese Stund mein Missethat und Sünde, so ich gethan hab wieder dich: Ach HErr! erbarm dich über mich, straf mich nicht nach Verdienste; Nimm mich freundlich an in Gnaden, heil den Schaden meiner Sünden, Barmhertzigkeit laß mich finden.

5. Ach GOtt! mein Trost und höchster Hort, erhalt mich auch bey deinem Wort, welchs du uns hast gegeben: Hilff, daß ich solches alle Stund bewahre rein mit Hertz und Mund, und gieb mir auch darneben, daß ich willig stets gebrauche und nicht weiche, bis ans Ende, die heiligen Sacramente.

6. Und wenn es ist der Wille dein, daß nun herkömmt mein Stündelein, o HErr! so thu nicht weichen: Hilff mir in meiner Sterbens-Noth, wenn ich soll ringn mit Höll und Tod, auf daß mich nicht erschleiche der Feind, so meynt mich zu b'rücken thu ihn drücken bald zu Grunde, hilff, daß ich frey überwinde.

7. Ehr sey dir, HErr GOtt Vater mein, zu sammt dem lieben Sohne dein, welcher für mich gestorben: Ach! nimm an meinem letzten End mein Seele in dein Reich behend, das er mir hat erworben: Laß mich ewig bey dir leben, dir zu geben,

Preiß

Preiß deinm Namen in alle Ewigkeit, Amen.

(652.) J. R.

Mel.(68.)O Ewigkeit,du Donnerw.

GOtt, der du selber bist das Licht, deß Güt und Treue stirbet nicht, dir sey jetzt Lob gesungen, nachdem durch deine grosse Macht der helle Tag die finstre Nacht so kräfftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! für des Satans Trutz mit Freuden auferstehen, damit ich diesen gantzen Tag dich ja mit meinem Nutzen mag im Glauben frölich sehen, für allem sey du selber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o stärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hoffnung mach in Nöthen fest, hilff, daß ich mich aufs allerbest auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets für mir steh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finsterniß und Boßheit meines Hertzens! behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbothnem Schertzen, bewahre mich für stoltzem Pracht, und allem, was mich lüstern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, und mich für Zanck und Hader scheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich diesen Tag nicht zornig sehn, und nachmal traurig untergehn, ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächsten seine Bitterkeit mit Feindschafft, Hassen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böser Lust, für Kargheit und des Geitzes Wust, behüte mich in Gnaden: Gieb, daß die Falschheit dieser Zeit zusammt der Ungerechtigkeit mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angesicht doch solche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger! stets nach dir, daß ich die Welt verliehre: Ach lehre mich, du starcker Held, zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geist mich führe, damit ich ausser bösem Wahn, stets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, daß sie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grausamlich mich könn allhie beschmitzen: So werd ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue, behüt auch, du getreuer Hort, mein Dichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur stetig schaue auf deines theuren Namens Ehr, auch meines Nächsten Nutz vermehr.

10. HErr JEsu Christe, laß allein mich Armen ein Gefäße seyn und Werckzeug deiner Gnaden: Richt all mein Thun, Beruff und Stand, halt über mich dein Hut und Hand, so kan mir niemand schaden: Du wollest ja auch gnädiglich für den Verläumdern schützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEsu Christ, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: Wann ich nun sitze, geh und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, HErr, über mich dich schweben: Gieb ja, daß deine Gnaden-Hand sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für bösen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen grosse Plag, als für des Todes Seuche, für Pestilentz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich bey Nacht herummer schleiche. Bewahr uns auch für Krieges-Noth, wend einen bösen schnellen Tod.

13. Gieb

13. Sieh, lieber HErr, zu dieser Frist, so viel im Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wann du die Speiß und Nahrung hie mit Gaben seegnest spat und früh, kanst du uns reichlich füllen: Doch daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt mein Hertz, o Vater! gieb zuletzt mir auch ein seelig Ende; auf daß ich meinen Jüngsten Tag mit grosser Freud erwarten mag, drauf streck ich aus die Hände. Ach komm, HErr JEsu, komm mein Ruhm, und nimm mich auf, dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater, seegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben: Der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mich mit Macht, und schütze mir mein Leben. Nur dieses wünsch ich für und für: Der Friede GOttes sey mit mir.

(653.) M. (27.) Wer nur den lieben.

O Heilig Heilig, Heiligs Wesen! GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der du mich dir zum Dienst erlesen, und dich selbst meinen Vater heist: Hier bring ich meine Kindes-Pflicht, da du mir zeigst des Tages Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden hast du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden, mit Seegen wieder aufgeweckt, wie theur ist deine GOttes-Güt, die der so schwachen Menschen hüt.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen sind an mir nur umsonst gewest, ich laß dich heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläst, der seiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Auch such ich ja nach deinem Worte dein Seegen-reiches Angesicht: Sey mir zum Heyl ein starcker Horte, drau Satans Macht und List zerbricht, daß, der mein Leibs- und Seelen-Weh nur sucht, in lauter Schanden steh.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEsu, meinem höchsten Gut, die mit so vielen Schädlichkeiten, mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gifft sey mir gantz unbewust, ihr Hoffart, Augn- und Fleisches-Lust.

6. Und weil ich Fleisch und Blut noch habe, (wer wird mich gar erlösen doch!) so leg, HErr, mehr und mehr ins Grabe des Todes Leib, brich dieses Joch der Sünden durch des Glaubens Krafft, der meiner Seelen Freyheit schafft.

7. Des Glaubens, der in JEsum dringet, und theilt mit ihm sein Herrlichkeit, sein bitter Leiden auf sich bringet, und seine Lebens Reinigkeit: Erwart damit für GOttes Thron vor Sünden-Straf den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet, in JEsu, der nur himmlisch war, was der gethan, gedacht, geredet, das ist des Glaubens gantz und gar, wer sodann JEsu Schönheit kennt, dem stinckt die Welt, und was sie nennt.

9. Laß Glaubens-Werck mich eyfrig üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügsam, keusch seyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit, schenck mir deine Huld, zur Sanftmuth, Treu, Gelassenheit, zum Dienst der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Hertz stets kräfftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt: Dein Geist mich selbst zum Brunnen führe, daraus, HErr, dein Erkenntniß quillt, der mich zur Buß, Lob, Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red oder dencke, laß, HErr, in deiner Krafft geschehn, die Wercke meines Amts so lencke, daß sie geseegnet vor sich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in

in dir, o JEsu, würcke (mein Gebühr. dein Begier.

12. Noch eins, das alles macht, verleihe, daß dein erwählt Genaden-Kind stets wachs, im Tod beständig seye, kein Creatur mich überwind, du bist ja grösser, starcker Held! als was sich mir entgegen stellt.

13. So seegne mich dann und behüte, o HErr, du einge Seegens-Quell! erquick mich, HERR, in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

(654.) M. (19.) O GOtt du fromm.

O JEsu! süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opffer schencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einsencken, mit Leib, mit Seel und Geist, heut diesen gantzen Tag, das soll mein Opffer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Krafft, da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebstes Leben! ach! wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich; so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im goldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEsu, schmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets für den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben; auf daß mein gantzes Thun, durch Hertz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach seegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Krafft es also führ und lencke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

(655.) J. R.

Mel. (16.) Ich danck dir schon durch.

Jetzt leuchtet schon vom Himmels-Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurtz um, mein Christenthum soll leuchten schön und reine.

2. O höchster GOtt, ich bin gantz todt, zu üben gute Wercke, ach weck mich auf, und mich im Lauff des Glaubens kräfftig stärcke.

3. Halt mich allzeit in deinem Geleit, daß ich mein Fleisch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar schnell zum Christen-Leben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner Ehr, des Nächsten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geschwind all meine Sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein, im Glauben rein, den Nächsten nicht betrübe.

7. Es ist auch noth, mein HErr und GOtt, daß ich beständig bleibe in solcher Lieb, auch mich drinn üb, und wie ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Krafft und süssen Safft, daß ich viel Früchte trage,

und jedermann, so viel ich kan, mit meinem Dienst behage.

9. Richt meine Schritt und alle Tritt auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie offt geschicht, gerath auf Irrewege.

10. Ach ja, mein HErr, von mir abkehr das falsche Christen-Leben, da nur der Mund, ohn Hertzens-Grund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey sind lauter Teufels-Stricke, dadurch er kan an Weib und Mann beweisen seine Tücke.

12. Er weiß fast wohl, daß kürtzlich soll die Welt ihr Ende haben, der Anti-Christ, und was sein ist, zur Höllen müssen traben.

13. Drum will er sehr, durch falsche Lehr und ärgerliches Leben, der gantzen Welt, wies ihm gefällt, die letzten Stösse geben.

14. Ach, liebes Hertz, es ist kein Schertz, seufftz über alle Greuel, die Satan stellt, und manchen fällt, vermeide solchen Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben, die Sacrament bis an dein End dir Kräffte werden geben.

16. Du grosser GOtt, wend alle Noth, daß ich an Christum gläube, mich ferner üb in steter Lieb, und ewig bey dir bleibe.

(656.) M. W.

Mel. (62.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

Wie schön leuchtet der Morgen-stern vom Firmament des Himmels fern; die Nacht ist nun vergangen. All Creatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: Was lebt, was schwebt hoch in Lüfften, tieff in Klüfften, läst zu Ehren seinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz! dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und säume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn, HErr, du bist dem Lob gebührt, von dem man billig musicirt, dem man läst inniglich klingen, mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Sayten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heyland ehren.

3. Ich lag in stoltzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben, des Teufels List und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney stund mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o JEsu, meine Freud in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heunt befreyet: Du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanffte Ruh beschehrt, deß sey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut soll nun singen, soll nun springen, all mein Leben soll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey! mein HErr, süsser Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben: Sey meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben; stell dich für mich hin zu kämpffen und zu dämpffen Pfeil und Eisen, wann der Feind will Macht erweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich, vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue. Dein guter Geist mich leit, und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders seyn, wo nicht, so geb ich mich darein, ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süsser Morgen-Thau! mein Hertz erfrisch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, daß ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich werd ewig loben.

8. In-

8. Indeß, mein Hertze sing und spring, in allem Creutz sey guter Ding, der Himmel steht dir offen; laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebsten Kinder-lein allzeit das Unglück troffen, drum so sey froh, gläube feste, daß das Beste, so bringt frommen, wir in jener Welt bekommen.

XLIX.

Abend-Lieder.

(657.) M. W. In bekannter Mel. (1.)

Christ, der du bist der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heunt in dieser Nacht fürm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen ein, und für dem Satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Hertz doch wacker seyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, behüt uns für des Teufels List, der stets nach unsern Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. Du heilige Dreyfaltigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

(658.) M. W. In voriger Mel. (1.)

Christe, der du bist Tag und Licht für dir ist, HErr, verborgen nicht; du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg zur Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht behüt uns, HErr, in dieser Nacht: Bewahr uns, HErr, für allem Leid. GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, HErr Christ! daß uns nicht schad des Feindes List. Das Fleisch in Züchten reine sey: So sind wir aller Sorgen frey.

4. So unsre Augen schlafen schier, laß unsre Hertzen wachen dir: Beschirm uns GOttes rechte Hand, und loß uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, HErr, der Christenheit, dein Hülff allzeit sey uns bereit: Hilff uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; der Seele, die du hast erlöst, der gieb, HErr JEsu, deinen Trost.

7 GOtt Vater sey Lob, Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weiß, des Heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

(659.) N. H. M. (2.)

Wo GOtt zum H.

Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht starck herein, leucht uns, HErr Christ, du wahres Licht, laß uns im finstern tappen nicht.

2. Dir sey Danck, daß du uns den Tag, für Schadn, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel hast behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzörnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll, für Schreckn, Gespenst und Feuers-Noth, behüt uns heunt, o treuer GOtt.

(660.) P. G. In bekannter Mel. (29.)

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die gantze Welt: Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr solt

beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonn, geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die göldnen Sternlein prangen am blauen Himmels-Saal; Also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, zieh ich hier aus, dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey: Hertz, freu dich, du solt werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, des Bettes ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Huy sind sie geschlossen: Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allem Schaden, du Aug, und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEsu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Diß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß euch seelig schlafen, stell euch die göldne Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar.

(661.) In eigener Melodey. (15)

Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütterey, durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und schlafe frölich ein, mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wie könnt ich traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff, ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führ mich, HErr, im Himmel ein, zur Auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starcker Zebaoth, im Tod und Leben hilffst du mir aus aller Angst und Noth.

(662.)

Mel. (7.) Werde munter, mein Gem.

Unsre müden Augenlieder schliessen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abend-Ruh! Denn die dunckle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgesteckt.

2. Ach! bedenck, eh du gehst schlafen, du, o meines Lebens Gast! ob du den der dich erschaffen, heute

nicht

nicht erzörnet hast; thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen: Denn ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein GOtt, verlassen, bin gefolgt der Boßheit Strassen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn: Laß mich deine Güt umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater, nimm den Bürgen an, dieser hat für mich erdultet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Gnaden Fenster, sende deine Schaar herab, daß die schwartzen Nacht-Gespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum erschrecke.

6. Laß mich, HErr, nicht von dir wancken, in dir schlaf ich sanfft und wohl, gieb mir heilige Gedancken, und wenn ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe! dein Nam sey bey uns stets werth! dein Reich komm; dein Will geschehe: Unser Brod werd uns beschehrt; Und vergieb uns unsre Schuld: Schenck uns deine Gnad und Huld; Laß uns nicht Versuchung tödten; Hilff, uns, HErr, aus allen Nöthen.

(663.) J. R.

In bekannter Melodie. (7.)

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir; da er mich den gantzen Tag für so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir ist mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat: Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel; ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an: Es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glantz stets für mir sey, und mein kaltes Hertz erhitze, wenn ich gleich im finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Hertz beladen, und so gar vergifftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürtzen will, da kanst du allein erretten, straf nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todes-Pein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel gröſſer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz befehlen, diese Nacht und allezeit: Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunckel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und

erzeigen viel Verdrüß, laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht: Wenn ich dich nur hab, im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schlieſſen und ermüdet schlaffen ein, muß mein Hertz dennoch gefliessen, und auf dich gerichtet seyn: Meiner Seelen mit Begier träume stets, o GOtt! von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine sanfft und süſſe Ruh, alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Seegen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen sind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Ueberfall; laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges-Schall, wend ab Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEſu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlich Flehen, Amen! ja es soll geschehen.

(664.)

Mel. (5.) Ich danck dir lieber HErre.

Der Tag ist nun vergangen mit seiner Sorgen-Last, die Nacht hat angefangen, und aller Arbeit Rast: das Licht hat abgenommen mit unſrer Lebens-Zeit: Wir sind nun näher kommen der grünen Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, so liegen wir im Grab: Wie soll uns denn vergnügen der Welt verlohrne Haab? Indem wir schlaffen gehen, wird uns der Tod gemein, kein Menſch kan lang beſtehen, es muß gestorben seyn.

3. Wie wir die Kleider laſſen, bevor wir schlaffen ein, so bleibt uns gleichermaſſen nichts, als der Leichenstein: ein Leilach mich bedecket, hier und im Toden-Grab, bis mich die Sonn erwecket und Christi Richter-Stab.

4. Weh denen, welche sterben ohn allen Vorbedacht, die können leicht verderben dort in der Höllen Macht. Ich muß, ich muß bekennen, daß ich unrecht gethan: Ich muß mich laſſen nennen auf seltner Tugend-Bahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, der mich erlöset hat, und mich um nichts nicht quälen! Er giebt mir seine Gnad. Das Gute zu vollbringen ist mein Fleisch viel zu schwach, ich will mich beſſer zwingen, wann ich leb und erwach.

6. Dann will ich seyn befliſſen zu leben Sünden rein, und wider mein Gewiſſen nicht häuffen Straf und Pein. Der Vorsatz ist genommen, ich bin darzu gerüst: Mir wird zu Hülffe kommen, der in uns mächtig ist.

7. HErr, laß dich gnädig finden, und schütz mich dieſe Nacht: Erlaß mich meiner Sünden, die ich den Tag vollbracht; gieb, daß ich rühig schlafe, ohn böſe Träum und Schmertz, und in mir neu erschaffe ein dir gehorsams Hertz.

8. Ehr sey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß dem Heilgen Geist, mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seeligkeit.

(665.) P. G.

Mel. (7.) Werde munter mein Gem.

HErr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm

fromm geweſen bin, zeige mir auch ſelber an, wo ich was nicht recht gethan, und hilff ſelbſt in allen Sachen guten Feyer-Abend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, daß dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden, in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Hertze, Hand und Mund ſo geſchwind und offt zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult, ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld, deine groſſe Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo werd ich nach deinem Willen künfftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich durch deine Güte, auch dein Engel ſteh mir bey; löſche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen über Unglück nicht darff weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun, ſolte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, ſo zerſtöhre du den Rath, und verhindere die That, wend auch ab all andre Schrecken, ſo der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, weñs bey uns ſchon Abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht, darum hilff uns deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein, oder haſt du, lieber GOtt! heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende meine Seel in deine Hände.

(666.) D. J. G.

Mel. (6.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

Ich danck dir, Vater, daß du haſt die Nacht-Zeit bey dem Tage erſchaffen, frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage: Daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibes-Nothdurfft haben.

2. HErr, deine Weißheit, Güt und Macht iſt nimmer auszugründen: Du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden. Gieb, daß ichs ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiß ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden: HErr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan, viel Guts hab ich gelaſſen; hingegen aber das gethan, was du befiehlſt zu haſſen: Ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wo ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet JEſus Chriſt, da er am Creutz gelitten. Um deſſen willen mir verzeih all meine Sünde, und verleih, daß ich mich täglich beſſre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr, zu dir mein hertzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir jetzt, da der Tag vergangen: Mein Leib und Seele, Sinn und Muth, mein Ehre und mein Haab und Gut in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zufried mich müſſen laſſen; mich auch für ſchnellem böſen Tod, für Feuer und für Waſſers-Noth, und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, zu deines Namens Ehren

die mir mit Freundschafft sind verwandt, und sonst mir angehören: Gieb, das die Nacht auch immerdar, dein heilger Engel uns bewahr für Unfall Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig schlaffen ein, hilff, daß mich nichts erschrecke: Und wann die rechte Zeit wird seyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werck befohlen.

10. Verschmäh, o GOtt, mein Vater nicht mein Seufftzen, Bitten, Flehen: Laß JEsu! mich, du wahres Licht, dich auch im Finstern sehen: O Heilger Geist am letzten End mit deinem Trost dich zu mir wend, bis ich darauf einschlaffe.

(667.) J. H.

Mel. (11.) Vater unser im Himmelr.

Ich dancke dir, liebreicher GOtt, daß du mich heut für Schand und Spott und schweren Fällen hast behüt, es kömmt von deiner Gnad und Güt. Mein gantz Verderben ist aus mir, mein Heyl das kömmt allein von dir.

2. Wann du nicht hättest mir gereicht, HErr, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch so tieff in Sünd, als sonsten andre Menschen-Kind. Ohn deine Hülff und Gnaden-Hand fällt auch der Frömmst in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich ja nicht Engelrein, ich sind, HErr JEsu, stets das mein, den alten Adam ich noch spühr, der mich anreitzet für und für, daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit soll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtsamkeit für dir, O GOtt, mit Reu und Leid: Wie du auch selber hast gesehn, was offt aus Schwachheit ist geschehn; den innern Menschen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich offt zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit; ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wohl gestanden an, und ich nicht alles wissen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb: Du bist voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erstatt. Dein Blut mich wasche, daß ich werd so rein, wie mich dein Hertz begehrt.

7. Ich danck auch, liebster JEsu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget hast von Kindheit auf, bis zu der Stund im grossem Hauff: Du hast mir so viel Guts gethan daß ichs nicht gar erzählen kan.

8. Ich bitt, halt auch genädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit List und Macht, nicht überfall in dieser Nacht, behüt für Unglück Seel und Leib, Gefahr und Noth fern von mir treib.

9. Gieb daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufsteh, und freudig thu, was du hast anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ. Mit deinem Geiste steh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir sey.

10. Für einem bösen schnellen Tod, o du liebreicher frommer GOTT, mich heunt und allezeit bewahr: Laß bey mir seyn der Engel Schaar, daß Satanas und sein Gesind an mir ja keine Macht nicht find.

(668.) In eigener Melodie.

Mein Augen schließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es möchte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du hast des Teufels List von mir gantz abgekehrt, der als ein grimmger

ger Löw zu fressen mich begehrt. Beschütz auch diese Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn als ein Todes-Bild der Leib wird liegen schlaffen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr, auch deine Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht mit seiner List verletze.

5. Also wenn morgen ich des Tages Licht erblick, ich mich gantz williglich zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen, weichet hin, du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaff gedeyhe.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbey, so hilff, daß ich in dir, o JEsu, wacker sey, auf daß ich seeliglich und sanfft von hinnen scheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

(969.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

Walts GOtt! mein Werck ich lasse, die Sonn Feyerabend meldt, sie hat vollendt ihr Strasse, schleicht wieder in ihr Zelt: So mögen auch mein Sachen anstehen diese Zeit, ich will Feyrabend machen, mit schuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o JEsu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum schuldgen Tage-Lohn, denn du bist selbst getreten an meine Werckstatt gut, hast mir helffen arbeiten, regierst mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärcket, mein Fingern geben Krafft, hab dein Seegen vermercket, der allein frommen schafft; daher ist wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunst: ohn dich geht nichts von statten, ohn dich ist alls umsonst.

4. Drum ich von Hertzen-Grunde dich, HErr GOtt, lob und preiß, in dieser Abend-Stunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein armes Nacht-Geschrey, das Gut in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der Hertz sich zu dir neigt, und fest auf dich gebauet, so wollst du auch geruhn, (wie unser Hertz dir trauet,) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus seinm Schiff, kehrts wieder seine Strassen, und bracht ein Friedens-Brief, zur Vesper-Zeit im Munde fürt es ein Oel-Blat grün, daraus Noah verstunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zween heilger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen, wider die gottloß Rott, erlösten den Propheten, bald fiel ein Schwefl und Feur, macht den gottlosen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Nach solcher Art wir lesen, da Eli der Prophet im Hungerland gewesen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tisch dem GOttes-Mann, Abends und Morgends Raben Brod und Fleisch brachten an.

9. So wollst du, HErr, uns geben Abend- und Morgen-Brod, und was zu diesem Leben uns allenthalbn ist Noth! dein Engel wollst du schicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach HErr! du treuer GOtt, die Stadt wollst du behüten für Feur und aller Noth, und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, so sende uns von oben den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja, weils will finster werden ums Wort der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, so bleib bey uns, HERR Christe, mit deinem Gnaden-

Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tags-Geſchäfft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende, HErr, den Feyr-Abend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet; Amen! das werde wahr.

L. Stunden-Lieder.

(670.)

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

FÜr deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, geſchaffen nach deinm Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich! Vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, da nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens-Nothdurfft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Gluth: Das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt; alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freud: Ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt Heilger Geiſt, du höchſte Krafft, deß Gnade in mir alles ſchafft: Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich, lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; Daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dancke ich mit Hertz und Mund dir, GOtt, in dieſer Morgen- (Abend-) (Mittags-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut (heunt) ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein noch Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult: Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſeelig Ende mir beſchehr, am Jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich.

(671.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet. O Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht

mein

mein Hertz, das sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke, ach komm, eh mir das Hertz erkalt, und sichs zum Sterben schicke, komm doch in deiner Herrlichkeit, schau! deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir geflossen, so leuchtet mir das Lebens-Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme, sie rufft und schreyet überlaut: komm bald, ach JEsu! komme; so komme dann, mein Bräutigam, du kennest mich, o GOttes-Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darff den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Knie wancken, so bieth mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schrancken: Damit durch deine Krafft mein Hertz sich stärcke, und ich Himmel-wärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey gantz unerschrocken laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken, so dir der Lauff zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O JEsu! meine Seele ist zu dir schon auf geflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich gäntzlich ausgesogen, fahr hin, was heisset Stund und Zeit, ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe.

LI.

Tisch-Lieder.

(1.) Vor Tische.

(672.) N. H.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Beschehr uns, HErr, das täglich Brod, für Theurung und für Hungers-Noth behüt uns, durch dein lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchsten Thron.

2. O HErr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns deine Kinderlein, der du speist alle Vögeleln.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, HErr, auch vernimm: Denn aller Ding du Schöpffer bist, und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenck nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzörnet hat, laß schonen dein Barmhertzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. O HErr, gieb uns ein fruchtbars Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu dieser Zeit.

6. Unser lieber Vater du bist, weil

Chri-

Christus unser Bruder ist, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich.

(673.).

Mel. Dancket dem HErren ꝛc.

Aller Augen auf dich, o HErre! warten, und du giebst ihnen Speiß nach ihren Arten.

2. Du thust dein milde Hand täglich aufschliessen, und läst der aller Creatur geniessen.

3. Du sättigest durch deinen Seegen alles, was lebet auf Erden, mit Wohlgefallen.

4. Darum soll billig alle Welt dich preisen, und dir Danck sagen, HErr, für Tranck und Speisen.

5. Erkennen, daß es sind die milden Gaben, die wir zu unsrer Nothdurfft von dir haben.

6. Das Leben hast du uns, HErr GOtt, gegeben, wollst auch durch diese Gab erhalten eben.

7. Du läst uns, Vater, keinen Hunger leiden, sondern thust uns, als deine Schäflein weiden.

8. Versorgest unsern Leib und auch die Seele, Lehr und Trost deines Worts muß uns nicht fehlen.

9. Dafür wir loben, o HErr, deinen Namen, durch JEsum Christum, unsern Heyland, Amen.

(674.)

Mel. (38.) HErr GOtt nun sey ꝛc.

Dich bittn wir deine Kinder, o Vater, HErr und GOtt! mach unsre Sorgen minder, gieb uns das täglich Brod. Erhalt uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Ach seegne in dem Munde, was du uns hast beschehrt, daß es uns sey gesunde, die Kr ifft werd uns gemehrt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werck der Lieb zu treiben stets gegen iedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen, uns allen schaffen Rath: All Hungerige speisen, mit Gütern machen satt: Daß wir dich alle loben, dein Güt herabl von oben erkennen stets mit Danck.

(2.) Nach Tische.

(675.) M. W. Das Gratias.

Dancket dem HErren: Denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOtt uns dürfftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Hertzen-Grund mit Innigkeit: Lob und Danck sey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpffer, uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, der unser Mittler ist worden für deinem Thron.

7. Der helff uns allesamt allhier zugleiche, und macht uns Erben in seins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heilgen Namen: Wer das begehrt, der sprech von Hertzen: Amen.

(676.) N. H. M. (2.) Wo GOtt zum H.

Danckt dem HErrn heut und allezeit, groß ist sein Güt und Mildigkeit. Alls Fleisch er speiset und erhält: Drum sein Geschöpff ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht, der Regn und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächst alles Laub und Graß, sein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. So bald der HErr aufthut sein Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich deß freuet jedermann, kein Mensch noch Vieh darff Mangel han.

4. Er hat nicht Lust am starcken Held, kein Macht und Pracht ihm wohlgefällt: Ihm gliebt, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Bil-

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns reichlich hat gespeist. O Vater! für dein Gütigkeit sagn wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr: Für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu dieser Zeit.

7. Du unser lieber Vater bist, weil Christus unser Bruder ist: Drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich.

8. Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

9. In dieser letzten betrübten Zeit, verleih uns Glaubns-Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten, bis an unser End.

(677.) D. N. S.

Mel. (38.) HErr Christ der einig G.

HErr GOtt, nun sey gepreiset, wir sagn dir grossen Danck, du hast uns wohl gespeiset, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unsern Glaubn zu stärcken, daß du seyst unser GOtt.

2. Ob wir solchs habn genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: So wollst du uns aus Gnaden, o HErr, nichts lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser Seel und Geist, in Christo gantz bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, starck seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

(678.) Mel. (2.) Wo GOtt zum H.

HErr GOtt! wir sagn dir Lob und Danck, für dein väterlich Speis und Tranck, daß du uns väterlich gespeist, dein Lieb und Treu an uns beweist.

2. Gieb nun auch das Gedeyn darzu, dem Leib Gesundheit und auch Ruh, damit all unser Wandl und Pflicht sey allezeit dahin gericht.

3. Deinen Namen dadurch zu preisn, die Armen zu versorgn und speisn, unser Creutz zu tragen willig-lich, deinr Freud geniessen ewiglich.

(679.) D. N. S.

In bekannter Melodey. (42.)

Lobet den HErren :,: denn er ist sehr freundlich: Es ist sehr köstlich unsern GOtt zu loben :,: Sein Lob ist schön und liehlich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt gegn einander :,: dem HErren mit Dancken: Lobt ihn mit Harffen, unsern GOtt, den werthen :,: Denn er ist mächtig und von grossen Kräfften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läst Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise :,: den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luste :,: an der Stärck des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefallen an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpffer aller Dinge: Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEsu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten! gieb du die Gnade allen frommen Christen :,: daß sie dein Namen ewig preisen, Amen. Lobet den HErren :,:

(680.) In bekannter Melodey. (41.)

Nun last uns GOtt dem HErren Danck sagen, und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat

hat er allein uns geben: Dieselben zu bewahren thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben: Wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus, für uns gestorben, der hat das Heyl erworben.

5. Sein Wort, sein Tauff, sein Nachmahl dient wider allen Unfall, der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenckt das Leben, im Himmel solln wir haben, o GOtt! wie grosse Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Grossen mit den Kleinen, du kanst's nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewialiche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch JEsum Christum, Amen.

(681.) D. N. S.

M. (70.) Zweyerley bitt ich von dir.

Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit unserm Mund; Wie er sein Güt an uns beweist, so hat er uns auch gespeist, wie er Thier und Vögl ernährt, so hat er uns auch beschehrt, welchs wir jetzund habn verzehrt.

2. Loben wir ihn, als seine Knecht, das sind wir ihm schuldig von Recht: Erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menschen aus Genaden giebt, daß er von Beinen, Fleisch und Haut artlich ist zusamn gebaut, daß er des Tags Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch sein Leben hat, seine Küche vor ihm staht: In dem Leib der Mutter fein ist er zugerichtet fein; Ob es ist ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends sind, bis es an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erde zugericht, läst's an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal, die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Gras. Aus der Erden Wein und Brod schaffet GOtt, und giebts uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser, das muß geben Fisch, die läst GOtt tragen zu Tisch: Eyer von Vögeln eingelegt, werden Junge daraus geheckt, müssn der Menschen Speise seyn; Hirsche, Schafe, Rindr und Schwein, schaffet GOtt, und giebts allein.

6. Wir dancken sehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein Geboten gehn, seinen Namen machen groß in Christo ohn Unterlaß, so singen wir das Gratias.

7. Das Gratias das singen wir, HErr GOtt Vatr, wir dancken dir, daß du uns reichlich hast gespeist, dein Lieb und Treu an uns beweist, gieb uns auch das Gedeyn darzu, unsern Leib Gesundheit und Ruh, wer das begehrt, sprech Amen darzu.

(682.) J. M. D.

Mel. (41.) Nun laßt uns GOtt dem.

Nun lasset GOttes Güte uns führen zu Gemüthe. Kommt lasset uns erwägen des frommen Vaters Seegen.

2. Eh wir ans Licht gesetzet, hat er uns hoch geschätzet, und hat uns eingeschrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen, ohn Regen und Bewegen, ohn Menschen-Hülff und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben: Ohn einig unser Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zur rechten Stunde, vollkömmlich und gesunde, auf seinem Engel-Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Ge-

Gemein der Frommen, gemacht zu seinen Erben, die auch im Tod nicht sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen sein Wort, daß wir ihn nennen ein Vater und Ernährer, und alles Guts Beschehrer.

8. Er giebt für unsre Sünde sein eingebohrnes Kinde, und läst es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Diß lasset uns bedencken, wann uns die Sorgen kräncken; Wer seinen Sohn hergiebet, derselb aufs höchste liebet.

10. Solt er uns was versagen, so wir ihn gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Hüll, zur Speiß, zum Laben?

11. Die Vöglein in den Lüfften, die Thierlein in den Klüfften, die Blümlein auf den Wegen uns müssen wiederlegen.

12. Der sie so treulich heget, und ihrer fleißig pfleget: Solt einen Himmels-Erben er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater, giebe, daß deine grosse Liebe wir inniglich betrachten, und so gering nicht achten.

14. O Vater! uns beschehre, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieses haben, so werden uns die Gaben, die wir zu diesem Leben bedürffen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zu nichte müssen werden: Als solten seyn verlassen, die Fleisches-Sorge hassen.

LII. Reise-Lieder.

(683.)

Mel. (8.) Aus meines Hertzens-Gr.

GLück und Heyl zu der Reise verleihe mir, mein GOTT, dein Macht und Krafft beweise laß mich in keiner Noth: Behüt für aller Gefahr, vor feindseeligen Leuten, vor Irren, Schaden, Seuchen, durch dein Schutz mich bewahr.

2. Glück und Heyl zum Geschäfften send auch von oben mir, verleih Gsundheit und Kräfften, bis ich mein Thun vollführ. Alles ich dir befehl, mein Reisen, Gehn und Wandeln, mein Thun, Beruff und Handeln, mein Gut, mein Leib und Seel.

3. Glück und Heyl bey den Meinen laß jetzt auch finden sich. Dein Hülff und Treu erscheinen allen, die lieben dich, damit sie diesen Tag durch deine Gnad und Seegen, gesund zurücke legen, behüt für aller Plag.

4. Glück und Heyl deiner Heerde laß auch gedeyen hier, daß sie erbauet werde durch dein Wort für und für: Gleichwie die Wanders-Leut in Sorg und Furchten leben; also dein Kirch thut schweben auf Erden hier im Streit.

5. Glück und Heyl wird sich finden erst recht im Himmelreich, dahin ich mich thu wenden der Kirchen GOttes gleich, was uns hie fehlt zum Theil, das wird bey GOttes Kindern gewiß reichlich einbringen ewiges Glück und Heyl.

(684.)

Mel. (2.) Für deinen Thron tret ich.

IN deinem Namn auf dein Geheiß, o JEsu; ich von hier nun reiß: HErr, dein Beruff, mein Amt und Stand, erfordert diese Reiß im Land.

2. Was ich in JEsu Nam anheb, wohin ich denck, wornach ich streb, das alles muß gerathen wohl, von GOTTES Seegen werden voll.

3. Du richtst, HErr JEsu! meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß: Du führst mich aus

und

und wieder ein, durch dich muß alles heilsam seyn.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, da ich zu reisen hingedenck: Der Menschen Hertzen zu mir lenck.

6. Gieb, HErr, daß ich die treffe an, auf die ich sicher trauen kan, und mich zu solchen Leuten führ, die fromm sind und gefallen dir.

7. Für Strassen-Räubern mich bewahr, für Wassers-Nöthen und Gefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für allem Leid, für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was gehöret mir, an allen Orten, nah und breit, bewahr es, HErr, zu aller Zeit.

9. Behüt du unterdeß in Gnad die Meinen für Gefahr und Schad, und was ich mehr verlassen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wann ich dann nach Wunsch vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe du mich selbst zu Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir beschehrt: Für solchen Schutz, für solch Geleit, zu dancken in all Ewigkeit.

(685.)

Mel. (13.) Diß sind die heilgen zehn.

In Namen GOttes reisen wir, sein heilger Engel geh uns für, wie seinm Volck in Egyptenland, das entgieng Pharaonis Hand, Kyrie Eleison.

2. HErr, du wollst unser Gleitsmann seyn, und mit uns gehen aus und ein, uns zeigen alle Steig und Steg, wehre dem Unfall auf dem Weg, Kyrie Eleison.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Wasser uns irrn überall, frölich kommn wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilffest fort, Kyrie Eleison.

4. HErr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel, und der einge Steg, hilff uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt, Kyrie Eleison.

(686.) Insonderheit eines Soldaten, der zur Schlacht gehet.

M. (65.) Eine feste Burg ist unser G.

Wohl auf, o HErre Zebaoth, du GOtt von grossen Thaten, der du den Deinen weist in Noth zu helffen und zu rathen, ich bitt und flehe dich, hilff mir auch gnädiglich, in der Gefährlichkeit, da ich jetzt in den Streit an meinen Feind soll gehen.

2. HErr, gieb mir einen Helden-Muth, daß ich der Feinde Dräuen, die durstig sind nach meinem Blut nicht fürchten mag, noch scheuen. Wenn du mir hilffst, mein GOtt, so hat es gar nicht Noth. Denn du in einer Nacht des Feindes gröste Macht wohl ehe hast zernichtet.

3. In deinem Namen wollen wir den Kampff getrost antreten, und rücken in den Streit herfür, mit Seufzen und mit Beten. Auf Waffen oder Pferd, Carthaunen, Spieß und Schwerd verlassen wir uns nicht: All unser Zuversicht ist blos auf dich gerichtet.

4. HErr, lasse uns doch glücklich seyn, den Feind hinweg zu schlagen, und jage ihn ins Netz hinein, mit seinen Roß und Wagen: Ins Netze, das sein Rath uns aufgestellet hat: Daß er erfahre nun: was du, o GOtt, kanst thun, wenn man auf dich vertrauet.

5. Ob schon das Schwerd mit grossem Trotz die Feinde auf uns wetzen, wird es uns doch, durch deinen Schutz, nicht treffen noch verletzen. Der Feind soll uns führwahr nicht krümmen eine Haar, er komme nur her-

heran: GOtt ist und bleibt der Mann, der uns kann mächtig schützen.

6. Nun GOtt, ermuntre meinen Muth, daß ich mit Freuden streite: Gieb doch den Feind mit Leib und Gut zum Raube und zur Beute. O GOtt! dein ist der Krieg, drum gieb auch Glück und Sieg: Dafür soll unser Heer dich mit viel Lob und Ehr hier und dort ewig preisen.

LIII.

Vom seeligen Sterben und Christlichen Begräbniß.

687.) D. M. L. Besondere Mel.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: Wen suchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen: Das bist du, HErr, alleine: Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr, erzörnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht versincken in des bittern Todes Noth. Kyrie Eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unser Sünd und grosses Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland: Du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen-Gluth. Kyrie Eleison.

3. Mitten in der Höllen-Angst unser Sünden uns treiben: Wo sollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie Eleison!

(688.) S. G. In bekannter Mel. (48.)

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud ich fahr dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angst und Noth, durch sein heilig fünff Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn mir mein Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufftzen auf!

5. Wenn mein Hertz und Gedancken ausgehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein sanfft und stille, HErr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der Himmlischen Freud.

8. Der Tod kan mir nicht schaden, Sterben ist mein Gewinn, darauf in GOttes Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

9. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vater und dem Sohne, und auch dem Heilgen Geist.

(689.) S. G. In bekannter Mel. (7.)

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal: Weil dich nun Christus, dein HErre, rufft aus diesem Jammerthal: Aus Trübsal und grossem Leid solt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich stets viel Creutz betroffen,

daß er mir hülff aus der Noth! Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: Also auch die Christen gehen stets in Noth, Angst und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind, und der ungestüme Wind: Also ist allhier auf Erden unser Lauff voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz sind unsre Tag: Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf von uns sich wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Christ! du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilff, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut: Ach! sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein Seiten will ich fliehen, an meinm bittern Todes-Gang: Durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland, in das schöne Paradeiß, drein der Schächer thät sein Reiß, wirst du mich HErr Christ einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein Zung nicht mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein Licht und Hort, das Leben, der Weg, die Pfort: Du wirst mich seelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach seinem Tod: Laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal; weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit solt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

(690.) B. R. In bekannter Mel. (3.)

HErr JEsu Christ! ich weiß gar wohl, daß ich einmahl muß sterben, wenn aber diß geschehen soll, und wie ich wird verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in deinm Gericht, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, zwar durch deins Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Hertzen habe, und gwißlich gläub, daß du allein mich hast von Sünd gewaschen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ! halt mich bey den Gedancken, und laß mich je zu keiner Frist von dieser Meynung wancken, sondern dabey verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünfftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben, saufft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Grentze, in Wassers-Noth, Hitz oder Kält, oder

oder durch Pestilentz, nach deinem Rath wollst nehmen hin; so richt nicht, HErr, nach meinem Sinn den ich im Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwa oder lage blos, und unbescheiden redte, so laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewust geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr, gieb mir in Todes-Pein ein säuberlich Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein fein sanfft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrigs Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben: Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein Leib ohn alle Klag das weiß ich gwiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

(691.) B. R.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem seelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend: Ich hab Lust abzuscheiden von dieser bösen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden: O JESU! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Holl: Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum solt mir denn grauen fürm Tod und hellschen Gsind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seelges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmlischr Freud und Wonne: Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit. Das himmlisch ich betrachte! das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leide: Doch tröst mir meinen Muth, daß wir in grossen Freuden zusammen werden kommn, und bleiben ungeschieden in himmelischer Wonn.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Kinderlein, der'n Noth mich übr die Masse jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne sterben und trauen meinem GOTT: Er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen, Wäyselein? Solt euch GOTT Hülff versagen? Er speist die Raben klein: Frommer Wittwen und Wayfen ist er ein Vater treu, trotz dem! der sie thut neren: Das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzu sehre über den Abschied mein; Beständig bleibt im Glauben, wir werdn in kurtzer Zeit einander wieder schauen, dort in der Ewigkeit.

10. Hierauf ich mich nun wende zu dir, HErr Christ, allein: Gieb mir

ein seelges Ende, send mir dein Engelein; führ mich ins ewig Leben, das du erworben hast, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilff nur, daß ich nicht wancke, von dir, HErr JEsu Christ! Den schwachen Glauben stärcke in mir, zu aller Frist. Hilff mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen das Consummatum est (d. i. es ist vollbracht.)

(692.) D. J. P. In bek. Mel. (36.)

Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt: Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn, nicht wiederstrebn, seinm Willen thu ich mich ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist wenn GOtt will: Ich schreib ihm nicht für Maaß und Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn dem Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseeligkeit, und wers bedenckt, ist immr im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erden-Kloß, von Mutr-Leib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut und Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst, noch stoltzer Muth. Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ: Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, morgen todt, und liegen im Sarg: Heut blühn wir, wie ein Rose roth: Bald kranck und todt: Ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn: Die Welt vergisset unser bald, seyn jung odr alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müssn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt, dadurch ist kommn der bittre Tod; Der nimmt und frißt all Menschen-Kind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands und Ehrn sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag: Wenn mein GOtt will, so will ich mit hinfahrn in Fried, Sterbn ist mein Gewinn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein HErr JEsus Christ für all mein Sünd gestorben ist und auferstanden mir zu gut, der Höllen Gluth gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm, der bittr Tod mich nicht scheidt: Ich leb odr sterb, so bin ich sein, er ist allein der einig Trost und Helffer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in aller Angst und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am Jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer, treuer GOtt, all mein Gebein bewahren thut: Da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß odr klein, umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein lieben GOtt von Angesicht werd ich anschaun, (dran zweifl ich nicht,) in ewger Freud und Seeligkeit, die mir bereit. Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JESU Christe! GOttes Sohn, der du für uns hast genug gethan: Ach schleuß mich in die Wun-

den

den dein, du bist allein der einge Trost und Helffer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOtt, beschehr uns alln ein seelgen Tod: Hilff, daß mir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

693.) J. H. S. In bek. Melod. (14.)

Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, tröst mich in meinem Leiden, was ich dich bitt, versag mir nicht: Wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie HErr, in deine Händ, ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirst mich nicht verderben, denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, dies mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib sanfft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget, in deine Händ sie unversehrt durchn Tod ins Leben dringet, hier ist doch nur ein Thränen-Thal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen schaden, bey dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden, dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum solt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen? bekleidt mit Christi Unschuld fein, wie eine Braut ich stehe: gehab dich wohl, du schnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

694.) M. V. H. In bek. Mel. (5.)

Mundo maligne VALE.

VALEt will ich dir geben, du arge falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, darauf steht mein Begier: Da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, JEsu, GOttes Sohn, soll ich sie dulten Schmertzen, hilff mir, HErr Christ, davon; verkürtz mir alles Leiden, stärck meinen blöden Muth, laß mich seelig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam und Creutz allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich seyn; erscheint mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde, dich hast geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück sie aus allem Schaden, zu deiner Herrlichkeit. Dem ist wohl hie gewesen, der kömmt ins Himmels Schloß, der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Namn aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und für dir leben frey: So will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey.

(695.) N. H. In bekannter Mel. (3.)

Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein Strasse, so gleit du mich, HErr JEsu Christ, mit Hülff mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden krücken sehr, mein Gewissen wird mich nagen, denn ihr sind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedencken will ich an deinen Tod, HErr JEsu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Hertzen, von dir ich ungeschieden bleib in Todes-Noth und Schmertzen: Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben

mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Tods-Furcht kanst du vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken, so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, denn JEsus Christus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

(696.)

Mel. (9.) JEsu meines Lebens ꝛc.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu: Was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEsu Wunden hab ich all Erlösung funden, und mein Trost in Todes-Noth ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn: Er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Welt-Getümmel, in den schönen Gottes Himmel, da ich werde allezeit sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glantz umgeben, dienen da vor GOttes Thron. Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heist GOtt der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die gezwölffte Zahl: Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehrn ewig Alleluja hörn.

6. Ach Jerusalem du schöne! Ach wie helle glantzest du, ach wie lieblich Lob-Getöne hört man da in sanffter Ruh! O der grossen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit, jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmels-Kleid: mit der güldnen Ehren-Crone steh ich da für GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

(697.) M. G. M. P.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende bin geht die Zeit, her kömmt der Tod: Ach wie geschwinde und behende kan kommen meine Todes Noth. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: Denn, weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tods-Gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. HErr, lehr mich stets mein End bedencken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in JEsu Wunden sencken, und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen, HErr, wie du wilt, so schicks mit mir. Mein GOtt ꝛc.

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey fürgestellt. Mein GOtt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde, das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein GOtt ꝛc.

7. Ich

7. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett/ da sind ich Trost in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: Ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt ꝛc.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getruncken hier, nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder Morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt ꝛc.

12. Ich bleib indeß in dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es gantz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

(698.) P. G.

M. (14.) So wünsch ich nun eine ꝛc. oder: Machs mit mir GOtt ꝛc.

Was traurest du, mein Angesicht, wenn du den Tod hörst nennen? Sey ohne Furcht, er schadt dir nicht, lern ihn nur recht erkennen: Kennst du den Tod, so hats nicht Noth, all Angst wird sich zertrennen:,:

2. Fürs erste zeuch die Larven ab, der alten rothen Schlangen, sieh an, daß sie kein Gifft mehr hab, es ist ihr abgefangen durch JEsum Christ, der für uns ist aus Grab und Tod gegangen:,:

3. Ja, HErr, du tratst ihm an das Hertz, brachst seines Stachels Spitzen, nunmehr ist er ein lauter Schertz, und kan uns gar nicht ritzen: Dein edles Blut dämpfft seine Glut, dein Flammen zwingt sein Hitzen:,:

4. Die Sünde war des Todes Krafft, die uns zum Sterben triebe; nun ist die Sünd all abgeschafft, durch Christi Treu und Liebe: Ihr Ernst und Macht ist matt gemacht: Trotz daß sie uns betrübe:,:

5. Die Sünd ist todt, GOtt ist versühnt, durch seines Sohnes Dulten: Der Grimm ist hin, den wir verdient mit unsern Lebens Schulden: Der vor war Feind, ist nunmehr Freund, voll süsser Gnad und Hulden:,:

6. Bist du nun Freund, so kanst du mich, mein GOtt, ja nicht umbringen, dein Vater-Hertze lässet sich zum Mord und Tod nicht dringen: Wer sich befindt dein Erb und Kind, ist frey von bösen Dingen:,:

7. Das aber, Vater, thust du wohl, wenn uns die Trübsal krancket, wenn wir des Lebens satt, und voll des Jammers, der uns krancket, daß denn dein Hand ins Vaterland uns aus den Fluthen leucket:,:

8. Wenn sich das starcke Wetter regt, davon die Höhen fallen, wenn deines Zornes Donner schlägt, daß Berg und Thal erschallen, so trittst du zu, und bringst in Ruh uns, die dir wohlgefallen:,:

9. Wenn unsre Feinde um uns her uns bringen in die Mitten: Wenn Ottern, Löwen, Wolff und Bär ihr Gifft auf uns ausschütten, nimmst du dein Schaf, bringsts in den Schlaf bey dir in deiner Hütten:,:

10. Wenn diese Welt giebt bösen Lohn dem, der dich treulich ehret, so sprichst du: Komm zu mir, mein Sohn, hier hab ich, was dich nähret, Lust, Ehr und Freud die keine Zeit in Ewigkeit verzehret:

11. Alsbald schließt uns der Engel Schaar mit Freud in ihren Bogen, und nehmen unsre Seele wahr, die

wenn sie ausgeflogen, in ihrer Hut mit stillem Muth, zu GOtt kommt angezogen :,:

12. Der HErr empfänget seine Braut, und spricht: Sey mir willkommen! du bists, die ich mir anvertraut, komm, wohne bey den Frommen, die ich für dir anher zu mir aus jener Welt genommen :,:

13. Du hast gehalten Glaub und Treu im Hertzen, da ich wohne, so geb und leg ich dir nun bey die schöne Freuden-Crone. Ich bin dein Heyl, dein Erb und Theil, tritt her zu meinem Throne :,:

14. Hier trockn ich deiner Augen-Fluth, hier still ich deine Thränen: Hier setzt sich in dem höchsten Gut dein Seufftzen, Klag und Sehnen: Dein Jammer-Meer wird niemand mehr, als nur in Freud erwehnen :,:

15. Hier kleid ich meiner Christen Zahl mit reiner weiser Seide, hier springen sie im Himmels Saal, und ist nicht, der sie neide: hier ist kein Tod, kein Creutz und Noth, das gute Freunde scheide :,:

16. Ach GOTT! mein HERR, was will ich doch mich für dem Tode scheuen? Er ists ja, der mich von dem Joch des Elends will befreyen: Er nimmt mich aus dem Marter-Haus, das kan mich nicht gereuen :,:

17. Der Tod, der ist mein rothes Meer, dadurch auf trocknen Sande dein Israel, das fromme Heer, geht zum gelobten Lande! da Milch und Wein stets fleußt herein, wie Ström in ihrem Rande :,:

18. Er ist das göldne Himmels-Thor, und des Elia Wagen, darauf mich GOTT zum Engel-Chor gar bald wird lassen tragen, wann er der Letzt und Erste setzt ein End an meinen Tagen :,:

19. O süsse Lust, o edle Ruh, o frommer Seelen Freude! komm, schleuß mir meine Augen zu, daß ich in Fried abscheide hin, da mein Hirt mich leiten wird zur immer grünen Weide :,:

20. Daselbst wird er mit vollem Maaß, was hier gefehlt einbringen: Dafür wird ihm ohn Unterlaß ein Halleluja! klingen. Da will auch ich ihm ewiglich eins nach dem andern singen :,:

(699.) P. G.

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ꝛc.

Nun sey getrost und unbetrübt, du mein Geist und Gemüthe: Dein JEsus lebt, der dich geliebt eh, als dir dein Geblüte und Fleisch und Haut ward zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende hassen.

2. Erschrecke nicht vor deinem End, es ist nichts Böses drinnen: Dein lieber HErr streckt seine Händ und fordert dich von hinnen aus so viel tausend Angst und Quaal, die du in diesem Jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heißts ja Tod und Sterbens-Noth: Doch ist Tod, gar kein Sterben, denn JEsus ist des Todes-Tod, und nimmt hin das Verderben, daß alle seine Stärck und Krafft mir, wenn ich jetzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein schade.

4. Des Todes-Krafft steht in der Sünd und schnöden Missethaten, darein ich armes Adams-Kind so offt und viel gerathen. Nun ist die Sünd in JEsu Blut ersäufft, erstickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd ist hin, und ich bin rein, trotz dem, der mir das nehme! Hinführo ist das Leben mein, darff nicht, daß ich mich gräme um eigner Sünden Lohn und Sold: Wer ausgesühnt, dem ist man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! so nehm ich GOttes Gnad und alle seine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaf, sein Ungestüm

ein süsser Schlaff und sanffte Ruhe werden.

7. Du, JEsu, allerliebster Freund, bist ja mein Licht und Leben, du hältst mich fest, und kan kein Feind dich, wo du stehest, heben: In dir leb ich, und du in mir, und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib der legt sich hin zur Ruh, als der fast müde worden: Die Seele fährt dem Himmel zu, und mischt sich in den Orden der auserwählten GOttes-Schaar, und hält das ewge Jubel-Jahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchster Fürst der Kleinen und der Grossen! da du zum allerletzten wirst in die Posaune stossen, so soll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Ists nun dein Will, so stell dich ein, mich seelig zu versetzen, ach! ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß das ergötzen! Eröffne dich, du Todes-Pfort, auf daß an solchem schönen Ort ich durch dich möge fahren.

(700.) P. G. aus Hiob 19.

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich weiß daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen: Er lebt, und was ihm wiederstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starcke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut: und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen, nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Brufft hinein, was kan er damit schaden?

3. Mein Heyland lebt! ob ich nun werd in Todes-Staub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder an Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zusammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch nur trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: Doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgen Wesen. Was nieder lag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen: Ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn, und mich erquicken: mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken: Ich werde ihn mir sehn zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen; wärs noch so mächtig groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch GOtt, mein Erlöser, leben.

(701.) M. L. H. aus Hiob 19.

In besonderer Melodie.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Ob ich schon hier auf Erden Hab Sünd gethan, und sterbe: ꝛc.

All meine Feinde sind erlegt,
Nicht einer kan mir schaden,
So groß ist GOttes Gnade,
Welcher mir seinen lieben Sohn,
JEsum Christum hat geschencket,
Liebers war nicht in seinem Thron:,:
Hieran mein Hertz gedencket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder auferwecken,
Mich soll kein Feind nicht schrecken:,:
Höll, Teufel, Tod, oder was mehr
Entgegen ist der Freuden,
Räumt er auf mich mit seinm Leiden:
Trotz, daß ihm etwas wiederbell,
Zutreten ist die Schlange.
O HErr, mein Seel ich dir befehl:,:
Gnad ist bey dir die Menge

3. Zu dir hab ich mein Zuversicht,
Und werde nicht betrogen,
Sey bey den Unerzognen:,:
Auf daß sie, durch dein Wort erleucht,
Christen werden und bleiben,
Himmlische Güter lieben,
Seelig vollenden diese Zeit,
Sammt dem'n, so deinen Namen
Erkennen, und in Ewigkeit:,:
Neu dich anschauen, Amen.

(702.)

Mel. (23.) Ach was ist doch unser ꝛc.

Ach! daß doch mein JEsus käme,
und die Seele bald wegnähme,
hier aus diesem Jammerthal, zu sich
in den Freuden-Saal.

2. Ist doch hier mehr nichts als
Klagen, Seufftzen, Weinen, lauter
Plagen: Alle unsre beste Zeit ist nur
Müh und Hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig sind die Tage,
unser Leben ist nur Plage, alles ist
nur Eitelkeit hier in dieser Sterblichkeit.

4. Was wir schauen auf der Erden, muß zu Staub und Aschen
werden, was wir sehen, das verschwindt, gleich wie Rauch und
Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben,
hier in dieser Welt zu schweben, sondern nur bey GOtt zu seyn, so verschwindet Angst und Pein.

6. Gehe hin, du Welt-Getümmel
mein Begierde steht gen Himmel,
Ehre, Hoheit, Gut und Geld, Ade;
O du falsche Welt!

(703.)

Mel. (3.) HErr JEsu Christ, ich ꝛc.

Ach GOtt, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und nehme diß dabey in Acht,
wie mancher schleunig stirbet; so
ruf ich dich, o Vater an, denn deine Güt und Allmacht kan mir auch
hierinnen helffen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben
muß, doch nicht zu welcher Stunden: Drum gieb, daß ich in steter
Buß und Gottesfurcht werd funden, auf daß ich jetzt und allezeit zu
meiner Heimfahrt sey bereit, so
bald du mich abforderst.

3. HErr, rechne es mir ja nicht zu,
daß ich mich unterfange, und an dich
diese Bitte thu, warum mir öfft wird
bange; Aus lauter unverdienter Güt
für vielen Schmertzen mich behüt
und langwierigem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich
für schnellem bösen Ende: Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o
treuer GOtt abwende: Ein solches
Stündlein mir verleih, daß ich doch
meine Sünd dabey im Glauben
mög bereuen.

5. Laß mich den werthen Heilgen
Geist bis an mein End regieren,
gieb, daß ich alsdenn allermeist
könn seinen Beystand spühren,
Daß mir da kräfftig komm zu gut,
des HErren JEsu theures Blut, so
er für mich vergossen.

6. Hilff, HErr, hilff in der Todes-Noth, laß mich nicht lange quälen,
dir will ich meine Seel, o GOtt, in
deine Händ befehlen: Verkürtz mir
alle Angst und Pein, daß, wenn
mein Ende da soll seyn, ich bald im
Fried abscheide.

(704.)

(704.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich ꝛc.

Ach GOtt, wenn werd ich sterben: Ach eile, liebster Tod! Mach mich zum Himmels-Erben, bring mich zu meinem GOtt. Verzeuch doch nicht zu kommen, ach nimm mich selber mir: Daß ich der Angst entnommen, mög seelig schlaffen hier.

2. Verweil, o Tod, nicht länger, komm bald, mein liebster Gast, mir machet täglich bänger die schwere Sünden-Last. Die Tag in meinen Jahren seynd wie ein Schatten hier bereits dahin gefahren: Drum komm, ach Tod, zu mir.

3. Es dürstet meine Seele nach dir, o liebster GOtt! ach bald, bald mich vermähle mit dir, durch meinen Tod. Mein Hertz viel Schmertzen leidet, wenn man nicht zeiget mir, wo doch mein Freund jetzt weidet, den ich so suche hier.

4. Laß mich, mein GOtt, empfinden den Vorschmack deiner Freud. Dein Tod wasch mich von Sünden, und bring mich aus dem Leid. Laß mich doch seelig werden, und nimm mich bald zu dir. Mach meinen Leib zur Erden, und gib dich selber mir.

5. Denn wo mein Heyland bleibet, da wünsch ich mich nun hin. Ich bin ihm einverleibet, nach ihme steht mein Sinn. Steh auf, GOtt meine Ehre, und zeuch mich bald zu dir, ja nicht dem Tod verwehre, der nun so lieblich mir.

6. Es will die Seele werden gantz matt für ihrem Freund. Sie sucht ihn auf der Erden, zu finden ihn vermeynt. Sie fraget aller Enden: Ach! könnt ihr sagen mir, wo ich mich hin muß wenden, das ich ihn finde hier.

7. Ach GOtt! der Welt Gesinde hat mich geschlagen wund: Mein Freund mich bald verbinde: Komm bald, mach mich gesund. Zubrich den Schild der Bösen: ach GOtt, verzeuch nicht hier, komm bald mich zu erlösen, und nimm mich auf zu dir.

(705.)

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Ach wenn kömmet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzens-Grunde, JEsu, meine Seele schick? Mich verdreust mein Leben fast: Ach wenn wird des Lebens Last von mir werden weggenommen, daß ich könte zu dir kommen?

2. HErr, wie lange soll ich weinen? soll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach wie lange soll ich hier also gar verlassen seyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es ist hier doch nichts, als Klagen, nichts, als lauter Hertzeleid: Keiner kan es anders sagen! Unsre gantze Lebens-Zeit ist nur lauter Angst und Noth. Ach komm doch, du süsser Tod: Führe mich hin zu dem Leben, ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach! wie offt hab ich gebeten, ach wie manche lange Nacht ist mein Geist vor dich getreten, und hat harte Seufftzer bracht, daß du, JEsu, wollest ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Bösen, aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heisse Hertzens Thränen haben mich doch schon befeucht: Von dem grossen Seelen-Sehnen bin ich gantz und gar verbleicht, und du höreſt mich doch nicht, o du schönes Himmels-Licht! wenn werd ich dich doch anschauen in den schönen Sternen-Auen?

6. Ach! wenn wilst du mich erfreuen? Ach! wenn wirst du doch einmal meine Seele mir verneuen? o du schöner Sternen-Saal! Wie viel Aengsten soll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geist wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indeß bereiten mich, JEsu, zu den großen Freuden, die mir sind bereit durch dich: Komme, komme, wenn du wilt, o du starcker Seelen-Schild, hole meine arme Seele aus der krancken Leibes-Höhle.

(706.) G. N.

M. (32.) Ach was soll ich Sünder ꝛc.

Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben, meine gröste Lebens-Zeit läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein Schmertzen-volles Wallen dieses Lebens gantz verschwindt, und ein seelges Ende findt.

3. Ich verschmachte fast für Sorgen, meine wilde Thränen-Fluth und des Creutzes heisse Gluth sind mein Frühstück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angst und Noth sind mein täglich Speise-Brod.

4. Seh ich jene böse Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wann sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: Seht den Mann, dem sein GOtt nicht helffen kan.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsel je und je, und beweine meinen Jammer: Meiner Thränen milder Lauff steiget zu den Wolcken auf.

6. GOtt, wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach! mein GOtt! wie lang? wie lang soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du, tröste mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Hertzens-Lust nach dieser Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest: daß ich werde so gepreßt, und für welcher Noth es schützet? Denn wer in der Welt sich freut, kömmt offt um die Seeligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, schlage zu und stäupe fort, liebster GOtt! und schone dort: doch, damit ichs kan ausstehen, so verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Quaal, in den grossen Freuden-Saal, da sich alle Noth wird stillen, komm, o GOtt, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

(707.) M. F. Nach besondrer Mel.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläst, so thue du bey mir das Best.

2. Hier ist kein Auffenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frist und würget jung und alt, er reist uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen noch Geschrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth, hilfft für des Todes Grimm und Wuth. All Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist gantz umsonst. Ach GOtt! wenn ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angst, was Pein, o GOtt, wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdenn mit Trost sich meiner nehmen an? Ach GOtt! wenn ꝛc.

6. Wenn mein Gewissens-Buch

wenn

wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach GOtt! wenn ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer schreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läst keine Ruh? Ach GOtt! wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht für Angst und Quaal, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach GOtt! wenn ꝛc.

9. HErr JEsu! du allein, solst mir in Todes-Pein die beste Hülff und Labsal seyn, auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach GOtt! wenn ꝛc.

10. HErr JEsu! nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauff, ich ruf zu dir, so lang ein Odem ist in mir. Ach GOtt! wenn ꝛc.

(708.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer ꝛc.

O du dreyeinger GOtt! den ich mir auserlesen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o GOtt, stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb, und sterbe sanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt, in deine Hände, ach lehre du mich stets gedencken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch, du must sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Wie JEsus mir zu gut gestorben, wie gebohren, so glaub ich gar gewiß, ich werd nicht seyn verlohren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben wilt, wann mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEsus Blutvergiessen, und will auch weder Zeit noch Ort, zum Tod ausschliessen: Komm, wann, wie wo du wilt, nur daß ich seelig sterb, durch Christi Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wann ich werd entschlaffen, geb ich, GOtt Vater, dir, das was du hast erschaffen: GOtt Sohn, was du erlöst, das geb ich wieder dir; GOtt Heilger Geist, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JESUS komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden: Er halt mich in der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe stets: Ich soll nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor Sünde, Höll und Tod und vor des Satans Schrecken mein JEsus stelle sich, er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschmack mir der ewgen Seeligkeit, daß ich vor Freud nicht spühr des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge schütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; erhalt mich bey Verstand, und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf JEsu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommst mit einem seelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis am Jüngsten Tag schenckst eine sanffte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden, ich halte mich an GOtt und meines JEsu Blut. Ich weiß, GOtt macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage: Amen! drauf, in meines JEsu Namen, es sage gleichfalls auch der HErre mein GOtt: Amen! Ach! sage Ja zu mir. Dreyeinger GOtt! komm du! Ach

sage:

sage: Sey getrost! mein Kind, ich komme nu.

(709.) G. Z.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, ich muß dich lassen: Ich fahr dahin mein Strassen, ins ewge Vaterland: Mein Geist will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben setzen in GOttes gnädig Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn! Kein bleiben ist auf Erden, das Ewig muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen; durch Schand und Büberey: Will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sey.

4. Auf GOtt steht mein Vertrauen, sein Angsicht will ich schauen, warlich! durch JEsum Christ: Der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut: Kein Werck kömmt mir zu frommen: So will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig Leben: Umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie ers mir hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel sich von meinm Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt thu dich besinnen, denn du must auch hernach, thu dich zu GOtt bekehren und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen: sonst all irdische Sachen solt du gutwillig fahren lan.

10. Das schenck ich dir am Ende. Ade! zu GOtt dich wende! zu ihm steht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm mein Abschied zu Hertzen, meins Bleibens ist jetzt nicht mehr hier.

(710.)

Mel. (7.) Freu dich sehr o meine S.

Sey getreu bis an das Ende, deure redlich aus den Kampff; leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampff: Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein JEsus dir will geben dort, in jenem Freuden Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweiffelhaffte Schrauben, lasse den Gewissens-Bund, so geschlossen in der Tauff, GOtt nicht wieder sagen auf: Der ist gottlos und verlohren, wer meineidig den geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt: An dem Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, dencke wie dein Heyland that, da er für die Feinde bat: so must du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach, und auch nichts von JEsu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilfft denn was die Ungedult? Ach! sie häuffet nur die Schuld: Der trägt leichter, wer da träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft GOtt gleich nicht, wie du wilt, und hat bald kein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt.

Wis-

Wisse, daß offt ist die Zeit, da er dir die Hand auch heut, da dein Ohren sind verstopffet, wenn er lang schon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten must du deinem lieben GOtt; ihm must du es lassen walten, wenn du nicht wilt haben Spott: Ruffe nur, er ist schon hier, sein Hertz bricht ihm gegen dir, ruffe nur, GOTT ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich für Joabs-Kuß: Dencke, Judas leidet Schmertzen um den falschen Teufels-Gruß. Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Hertze meynt: Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End lasse GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck sich wend förderhin zu GOttes Ehr, ja du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn abstehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpffen, fechte frisch den letzten Ruck! Laß dich keinen Teufel dämpffen: Ach das ist der härtste Zuz: Wer alsdenn mit JEsu ringt, und das Sünden-Fleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget und die Lebens-Crone krieget.

(711.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

So hab ich nun vollendet den schweren Lebens-Lauff, mich gantz zu GOtt gewendet, und geb jetzt Himmel-auf: Sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz ist schwach von Noth, von Seufftzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmels-Bahn. Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stoltzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenns auch aufs allerbest sich können hier erheben, so ist es Müh gewest, ja nichts, als eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum ist mirs lieber todt.

4. Wie offt hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach hätt ich Rast gefraget: Wann komm ich Himmel an? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland.

5. GOtt Lob! nun soll es werden, nun ist die Stund herbey, daß ich von dieser Erden soll werden loß und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget: Die Cron ist mir bereit.

6. O Liebsten, laßt das Weinen, es ist ja ohne Noth, GOtt eilet mit den Seinen durch einen seligen Tod, eh noch viel Trübsal kommen, GOtt weiß sie dräuen schon, wohl dem, der nun gekommen zum schönen Himmels-Thron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürfft ihr euch nicht kräncken ob diesem Todes-Sold: In diesem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt: Drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden seyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit: Da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmelischen Brauch.

9. Ade! nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht: zur Himmels-Lust und Freuden, ihr Liebsten, seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeiß, da eitel Ueberwinden. Ey gute Nacht! ich reiß.

(712.)

(712.)

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn ich in Todes-Nöthen bin, und weiß kein Rath zu finden; so nehm ich meine Zuflucht hin zu Christi Tod und Wunden, darinnen sind ich Hülff und Rath widr GOttes Zorn und Missethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, kein Angst so groß auf Erden, so nicht durch Christi Wunden roth könte geheilet werden, sein Tod mein Leben und Gewinnst, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienst, mein Schatz, mein Ehr und Crone.

3. Er streckt am Creutz aus Händ und Füß, mich freundlich zu umfangen: Sein Haupt neigt er mir zu einm Kuß, aus hertzlichem Verlangen, sein Seiten er eröffnen ließ, daß ich darinn mög schauen süß sein Hertz, sein Lieb, sein Treue.

4. Das ist die Thür der Gnaden fest, die uns stets offen stehet: Gleichwie GOtt Noah bauen läst ein Kasten, drein er gehet, zur Sündfluth groß mit all den Sein: Also sind Christi Wunden rein die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Darein ich mich will finden fein, und mich darinn verdecken; Gleichwie ein klein Wald-Vögelein im hohlen Bäum verstecken, bis Ungewittr vorüber geht: Also will ich mich finden stet zu Christ, dem Brunn des Lebens.

6. Moses schlug einen Felsen hart, daß Wasser draus thät fliessen: Also ward Christi Seite zart mit einem Speer gerissen, daraus viel Blut und Wasser floß, der Gnaden-Brunn sich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vatr ins Himmels-Thron, laß mich von hinnen scheiden: O JEsu Christe! GOttes Sohn, du wollst mich auch geleiten: O Heilger Geist! thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ und zum Brunn der Genaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Trost, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden: Nun ist alls Leid und Traurigkeit aus meinem Hertzn verschwunden. Fahr hin, mein Seel! GOtt wartet dein mit seinen lieben Engelein, führt dich ins Himmels Saale.

(713.)

Mel. (17.) Christus, der uns seelig ꝛc.

Christus, Christus, Christus ist, Christus ist mein Leben, hier ist eine kurtze Frist in der Welt zu leben; kürtzlich aber kömmt der Tod, der mich schlägt darnieder, sag ich doch zu seinem Spott: Christus schlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir gebricht, will ich willig tragen, weiß ich doch, es schadt mir nicht, was mich auch kan plagen, lieg ich gleich erschlagen hier, dem Tod gleich und eben, spricht mein Hertz doch für und für: Christus ist mein Leben!

3. Reist der Tod gleich gantz entzwey meines Lebens Faden, dennoch bin ich Zweiffels frey, er kan mir nicht schaden, an dem, auf den ich getaufft, bleib ich allzeit kleben, der mit seinem Blut mich kaufft. Christus ist mein Leben!

4. Muß ich gleich in dieser Welt alles hinterlassen, und gantz leer ins Todes-Feld wandern meine Strassen, frag ich dennoch nichts darnach, ob ich gleich muß sterben, das zuletzt bringt Weh und Ach. Christus ꝛc.

5. Muß mein Leib im schwartzen Grab Staub und Asche werden, doch ich nicht zu klagen hab, Erde wird zu Erden, aber meine Seele dort soll am Stock der Reben grünen, blühen fort und fort. Christus ist ꝛc.

6. Nun wohlan! so mag der Tod mich nun immer strecken, er und alle

alle Teufels-Rott soll mich nicht schrecken, laß es seyn, ich sterb dahin, doch merck ich gar eben, ist doch Sterben mein Gewinn, Christus ist mein Leben.

(714.)

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Die, so es recht erwägen, daß unser gantzes Heyl am Sterben sey gelegen, die werden meistentheil es von sich selbst erkennen, daß diese nur allein glückseelig sind zu nennen, die wohl gestorben seyn.

2. Darum wenn ich auch scheiden, o JEsu, soll von hier, so bitt ich durch dein Leiden, verbleibe doch bey mir: Laß mich wohl überwinden, und ja verzagen nicht, wenn wegen meiner Sünden der Teufel mich anficht.

3. Wenn mir die Augen brechen, und das Gehör vergeht; wenn ich nicht mehr kan sprechen, und es so mit mir steht, daß ich nun nichts mehr fassen von Menschen-Troste kan, und endlich gantz verlassen muß seyn von jedermann;

4. So laß mich doch von innen, durch deines Geistes Licht, auf dein Verdienst besinnen, und wenn die Zunge nicht vor Schwachheit mehr kan beten, so laß das Bitten doch des Geistes mich vertreten, und in mir seufftzen noch.

5. Laß mich nicht lange liegen, wie manchen offtermal: Laß mich in letzten Zügen nicht leiden harte Qual: Für bösen schweren Seuchen, ach! HErr, bewahre mich, für Schmertzen auch ingleichen behüte gnädiglich.

6. An einem solchen Orte laß mich ja sterben nicht, da es an deinem Worte und Pflegung mir gebricht: Du wollst aus Gnaden geben mir einen solchen Freund, der es im Tod und Leben fein treulich mit mir meynt.

7. In Sicherheit und Sünden, wenn ich bin unbereit, laß mich den Tod nicht finden und gönne mir die Zeit, wenn ich plötzlich soll sterben, daß ich noch dencke dran, wie ich mich vom Verderben durch dich erretten kan.

8. Bis an mein letztes Ende laß mich beständig seyn, daß ich in deine Hände, auf dein Verdienst allein, mag meinen Geist aufgeben, und kommen zu der Ruh, die du nach diesem Leben den Deinen sagest zu.

9. Der Leib wird aus der Erden auch schon zu seiner Zeit erwecket wieder werden, mit neuer Herrlichkeit. Die ich muß hinterlassen die tröste reichlich hier, und nimm sie gleicher Massen im Himmel auf zu dir.

10. Wiewohl, es mag dein Wille zu aller Zeit ergehn: Ich will dir halten stille, laß alles nur geschehn, wie es dir wird belieben: Es ist doch gut gemeynt du bist auch im Betrüben der allerbeste Freund.

(715.)

In eigener Melodie.

Es ist nun aus mit meinem Leben, GOtt nimmt es hin, der es gegeben, kein Tröpflein ist mehr in dem Faß: Es will kein Fünckelein mehr verfangen, des Lebens Licht ist ausgegangen, kein Kornlein läufft mehr in dem Glaß: Es ist nun aus, es ist vollbracht, Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todes-Tag, du Lebens-Sonne, du bringest mir mehr Lust und Wonne, als mein Geburts-Tag bringen kan: Du machst ein Ende meinem Leiden, das sich schon mit den Kindtauffs-Freuden von jenem hat gefangen an. Nun ist es aus, es ist vollbracht, Welt, gute Nacht!

3. GOtt Lob! jetzt kan ich recht genesen, ein Sodom bist du mir gewesen, o Sünden-Welt! du Laster Haus! Der Tod soll mir ein Engel heissen, der mir, wie Loth, den Weg kan weisen, ich folg mit Freuden, nur hinaus: Hinaus, eh

GOttes Donner kracht; Welt, gute Nacht!

4. Du warest mir auch mein Egypten, da mich viel Creutzes-Hencker wipten, bis auf die Thränen, bis aufs Blut: Der Tod will aus den Dienstbarkeiten, mit Israel mich aus begleiten, wie kömmst du, Freyheit, mir so gut? Nach dir hab ich schon längst getracht; Welt, gute Nacht!

5. Wie gerne will ich von dir scheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden, o Welt! mein Babel warest du; die manchen Handel mir verwirret, daß ich, wie eine Taube, girret, durch Weinen, Seufftzen immerzu. Nun ist es aus, es ist vollbracht; Welt, gute Nacht!

6. Welt, gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir JEsum, als das Meine, ich lasse meinen JESUM nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir so wohl geschicht. Mein Leid ist aus, es ist vollbracht; Welt, gute Nacht!

7. Was wollet ihr euch nach mir sehnen? Ey stillet, stillet eure Thränen, weil meine schon gestillet sind: Mir wischt sie JEsus von den Augen, was sollen denn die euren taugen? und lacht mit mir, als seinem Kind. Was JEsus macht, ist wohl gemacht; Welt, gute Nacht!

(716.)

Mel.(46.)O JEsulein süß, o JEsul. Nun fähret mein Geist im Friede dahin, weil ich geschickt zum Tode bin; mit meinen Augen hab ich schon erblickt den wahren GOttes Sohn, drum fähret mein Geist im Friede dahin.

2. Nun fähret mein Geist im Friede dahin, weil ich getrost zum Tode bin: Mein Hertz sich fest im Glauben hält, an Christ, den Heyland aller Welt, drum ꝛc.

3. Nun fähret mein Geist im Friede dahin; weil ich zum Tode heilig bin; von Sünden hat mich Christi Blut rein abgewaschen, das ist gut, drum ꝛc.

4. Nun fähret mein Geist in Friede dahin, weil ich vorm Tode sicher bin; Tod, Höll und Teuffel können mir nicht schaden, JEsus ist dafür, drum ꝛc.

5. Nun fähret mein Geist im Friede dahin, weil ich nicht lang im Tode bin; mein JEsus wird erwecken mich, und zu sich nehmen ewiglich, drum ꝛc.

6. Nun fähret mein Geist in Friede dahin, weil ich des Lebens müde bin: Es ist genug! HErr, loß mich auf, und führ mich in den Himmel nauf, drum fähret mein Geist im Friede dahin.

(717.) J. G.

Mel.(3.)Aus tiefer Noth schrey ich. Ach! wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden: gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben: Allhier in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Missethat solchs alles auf uns erben: o GOtt! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen: Daß wir so blind und sicher seyn, murren in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt! du unsre Zuflucht bist, dein Hülffe thu uns senden, denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste steh uns bey, ein seelges Stündlein uns verleih, durch JEsum Christum, Amen.

(718.) J. G. S.

Mel. (6.)Was mein GOtt will, das. Was ist doch unsre Lebens-Zeit? Was ist der Menschen Wandel? Es ist nur lauter Eitelkeit sein ganzer Lauff und Handel. Gleich-

wie

wie ein schönes grünes Gras gar bald zu Heu muß werden; so bricht der Mensch auch, gleich wie Glas, und wird zu Staub und Erden.

2. Er blüht, wie eine zarte Blum auf grün gesätem Felde, eh man sich kaum gesehen um, macht sie des Windes Kälte, wenn brausend sie darüber geht, ganz loß vom Laub und Blätter; so wenns mit uns am besten steht, kömmt Tod und Unglücks-Wetter.

3. Drum ist es lauter Eitelkeit des Menschen kurtzes Leben, ein kurtzes Nu der Frölichkeit, und gleichet sich gar eben dem Staub, so mit dem Wind entsteht, einm bald gebrochnen Glase, dem Schnee, so in dem Lentz vergeht, und einer Wasser-Blase.

4. Gleich einer schönen Morgenröth, von Wolcken überzogen, gleich einem Blitz, so bald vergeht, gleich einem Regenbogen, dem Schatten, so da bricht herein, dem Nebel, so verjaget der göldnen Sonnen heisser Schein, der Himmels-Röth, wenns taget.

5. Es ist der Mensch gleich einem Traum, so mit dem Schlaf aufhöret, ein aufgeschwollner Wasser-Schaum, so sich im Huy verstöhret, gleich einem schnell verschoßnen Pfeil, ein Echo in den Grüfften, ein Zeit-Vertreibung der Kurtzweil, ein Vögel-Flug in Lüfften.

6. Am heissen Sonnenschein ein Eiß, ein Thau, der bald verdirbet ein Wanderschafft und stete Reiß, bis er sich legt und stirbet; drum bleibt und ist nur Eitelkeit der Menschen Thun und Handel, und seine gantze Lebens-Zeit ein Sorgen-voller Wandel.

7. Wohl dem! der dieses recht betracht und so bestellt sein Leben, daß er sich stündlich fertig macht, den Todten-Zoll zu geben; den wird nach dieser kurtzen Zeit und diesem Welt-Getümmel, die Heiligste Dreyfaltigkeit belohnen in dem Himmel.

(919.) H. A.

Mel. (10.) Schwing dich auf zu dein.

Einen guten Kampff hab ich auf der Welt gekämpffet: Denn GOtt hat genädiglich meine Noth gedämpffet, daß ich meines Lebens Lauff seeliglich vollendet, und die Seele Himmel-auf GOtt dem HErrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, den ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben meinem JEsu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund! alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

(720.) C. T.

M. (61.) JEsu meine Freude, mein.

Was ist unser Leben, und nach dem wir streben? Eitel Eitelkeit. Was ist unser Dichten, Wollen und Verrichten? Eitel Müh und Streit. Eitel ist, was ihm erkiest hier ein Mensch in seinem Hertzen: Eitel Angst und Schmertzen.

2. Ach! wie ist so nichtig! Ach! wie ist so flüchtig unsre Lebens-Zeit! Wenn wir auf der Erden kaum gebohren werden, geht schon an der Streit. Da ist Leid und Traurigkeit, da muß man mit bösen Leuten unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser Leben pflegt sich anzuheben mit viel Creutz und Noth.

Da ist eitel Neiden, Sorgen, Angst und Leiden, und zuletzt der Tod. Diese Welt mir nicht gefällt: Dort ist auch ein ander Leben, darnach thu ich streben.

4. Dich, o Welt ich hasse, drum ich dir nun lasse dein Ergötzlichkeit; weil ich mir erlesen, für dein eitel Wesen, nur die Himmels-Freud; und dahin steht mir der Sinn, stetig hab ich die Gedancken in den Himmels-Schrancken.

5. HErr, wenn ich nur habe dich, zur Morgen-Gabe: O so sey und bleib die Welt ungeachtet; Ob mir schon verschmachtet meine Seel und Leib; bist du doch, o JEsu, noch meines Hertzens Lust und Freude, mein Theil, Heil und Weyde.

(721.) J. R.

Mel. (38.) HErr Christ, der einig G.

O Vater aller Gnaden, reich von Barmhertzigkeit! Du läßt uns arme Maden, in dieser bösen Zeit, aus deinem Wort erkennen, daß wir zum Sterben rennen, kein Mensch ist hie befreyt.

2. Es ist ja dieses Leben den zarten Blümlein gleich, die durch der Winde Weben bald werden welck und bleich; es ist schier gleich dem Schatten, dem Gras und dürren Matten, ja wie die Lufft so weich.

3. Wie Rauch und Dampff verschwindet in einem Augenblick, auch man kein Wörtlein findet, das wieder kömmt zurück, im Fall es ausgesprochen, so bald wird auch gebrochen des Himmels Meister-Stück.

4. Ach! lehr uns, HErr, bedencken, daß unser Lebens-Lauff zum Ende sich muß lencken, und hören plötzlich auf: Daß wir mit allen Sinnen den Himmel lieb gewinnen. Das heist ein edler Kauff.

5. Hilff, daß wir Lust bekommen, zu lernen in der Zeit, nur das, was uns kan frommen dort in der Ewigkeit; daß wir auch alle Sachen bereit und fertig machen, noch für dem letzten Streit.

6. Verzeih uns doch aus Gnaden all unsre Missethat, damit wir sind beladen, HErr JEsu du weist Rath; durch deine Schläg und Wunden ist ja das Mittel funden, das uns erlöset hat.

7. Du kanst des Todes Schrecken vertreiben gantz und gar, dein Sterben kan bedecken, was sonst zu fürchten war: Dir ist es ja gelungen, daß du den Tod verschlungen, hin ist nun die Gefahr.

8. Hast du doch selbst gekämpffet, HErr JEsu mit dem Tod, und dessen Macht gedämpffet in deiner höchsten Noth: hast du doch gantz erhitzet dein theures Blut geschwitzet, gleich wie Rosin so roth.

9. Dieweil denn nun verschlungen der Tod ist in den Sieg, und Satan gantz bezwungen durch deines Leidens Krieg, nichts hat an mir zu finden, so hilff mir überwinden, daß ich nicht unterlieg.

10. Und wenn die Zeit vorhanden, daß ich abscheiden soll, so reiß mich aus den Banden, des Todes, daß ich wohl und ritterlich durchdringe, ja dir, mein GOtt! Lob singe, der Himmels-Freuden voll.

11. Aus Lieb hast du dein Leben, o JEsu! GOttes Lamm, für mich dahin gegeben, an deines Creutzes Stamm; wie köntest du mich hassen, wenn ich die Welt soll lassen, mein liebster Bräutigam!

12. O Tröster der Geplagten, o Geist der Einigkeit, o Hoffnung der Verzagten, o Freud in allem Leid! stärck in den letzten Zügen mein weniges Vergnügen, HErr, hilff, ich bin bereit.

(722.)

Mel. (38.) HErr Christ, der einig G.

Nun will auch ich abscheiden, doch laß mich sterben nicht, bis daß ich allen Freuden der Welt, o frommes Licht, bin gäntzlich abgestor-

storben, laß mich nicht seyn verdorben, noch kommen ins Gericht.

2. Ich muß es zwar bekennen, daß ich gar viel gethan, was mich und dich kan trennen: Es ist ein blosser Wahn: Mein Hertze muß es sagen, mein Geist es hoch beklagen, Angst hält mich um und an.

3. Du aber, laß mich blicken dein ewig treues Hertz, das laß mein Hertz erquicken, und lindern meinen Schmertz. Ach laß mich nicht verzagen, wirff alle meine Plagen und Sünden hinterwärts.

4. Du kommst, mein Licht und Liebe, mein Trost und süsses Heyl, zu mir, der ich verstiebe, nach einer kurtzen Weil, wie Staub und Spreu im Winde: du aber nimm gelinde zu dir mein bestes Theil.

5. Jetzt leg ich mein Gebeine mein krancken Fleisch und Blut von mir und dich alleine ergreiff ich höchstes Gut! und scheide so von hinnen: Dir bleiben meine Sinnen, und mein gekränckter Muth.

6. Mein höchst-gekränckte Seele, erfreuest du, HErr Christ, und nimmst sie aus der Höhle des Leibes da sie ist, und nimmst sie auf mit Freuden nach vielen schweren Leiden zu dir hin, da du bist.

7. Nun komm, o mein Verlangen, denn jetzt, bin ich bereit dich freudig zu empfangen, jetzt laß ich alles Leid in dieser Welt, und scheide von ihr, zu deiner Freude, zu deiner Herrlichkeit.

8. Willkommen, o mein Leben! willkommen, o mein Licht: nun bleib ich dir ergeben, hinführo sterb ich nicht, ich bleib in deiner Wonne, schau, o du ewge Sonne! dein ewigs Angesicht.

9. Geh ein, sprichst du, mein Leben, zu deines HErren Freud, hie solt du ewig schweben für mir, dich soll kein Neid' noch Feindschafft mehr berühren, wie will ich dich bezieren mit Gnad und Herrlichkeit?

(723.)

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich ꝛc.

JEsus meine Zuversicht und mein Heyland, ist im Leben. Dieses weiß ich; solt ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEsus, er mein Heyland lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starcke Glaubens-Hand wird in ihm geleat befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden: Das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn möz allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube: GOtt wird werden angeschaut denn von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kräncket, seufftzt und flehet, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch meine Glieder: gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Lufft eurem Heyland zugesellen: Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

(724.)

M. (49.) Ach wie nichtig, ach wie ꝛc.

Ach Geliebte! Ach Betrübte! lasset euer Trauren: Denn ich bin nicht gar gestorben; Das Geringste ist verdorben, und das Himmelreich erworben.

2. Ach Geliebte! Ach Betrübte! stellet ein das Trauren: Wollt ihr wissen, wo ich lebe? In der Ewigkeit ich schwebe, da des Höchsten Preiß erhebe.

3. Ach ihr Meinen! thut nicht weinen, hört auf meine Rede: Ich bin worden aufgenommen, hab von JEsu auch bekommen, was die Seinen eingenommen.

4. Ach ihr Leute! grosse Freude dorten ich empfinde: Ewig wohl es da zugehet, wo man vor dem Lamme stehet, wenn ihr folget, ihr es sehet.

5. Ach ihr Meinen! Was hilfft Weinen? Ich bin nicht gestorben: Der Tod ist nur süsses Schlafen, hat verlohren seine Waffen, und kan ein Geringes schaffen.

6. Ach ihr Hertzen! ohne Schmertzen mercket auf mein Sagen: Wer so diesen Tod verlachet, und darauf Christ-munter wachet, der ist schon gerecht gemachet.

7. Ach Geliebte! Ach Betrübte! gönnet mir den Wechsel: Selbsten werdt ihr dieses sagen, daß ich Schmertzen viel getragen in mein jungen Lebens-Tagen.

8. Ach! so dencket, euch nicht kräncket über mein Absterben: Daß kein Kräutlein ist zu finden, und kein Säfftlein zu ergründen, diesen Tod zu überwinden.

9. Ach ihr Leute! ist nicht Freude dieses anzuhören? JEsus hätte mich curiret völlig, da er hingeführet meine Seel, wo er regieret.

10. Ach Geliebte: Ach Betrübte! dieses muß ich meiden: Hier ihr mich zwar sehet nimmer, aber in dem Himmels-Zimmer findet ihr mich ewig immer.

11. Ach ihr Meine! Ach ihr Feine! wisset, wo ich lebe: Da ich nun bin angelendet, wo sich alles Unglück wendet, wo sich alles Uebel endet.

12. Ach ihr Hertzen! solt nicht schmertzen euch mein zeitlich Sterben? Ich sag euch ich habe müssen diesen Winter so beschliessen, dort den Frühling zu geniessen.

13. Ach ihr Meinen! ihr thät weinen, wann ihr mich ansahet: Angst hat mich ja sehr berühret, bis mich GOtt aus Noth geführet, dahin, da man nichts mehr spühret.

14. Ach Geliebte! Ach Betrübte! tröstet euch mit diesem: Ich hab nun den Himmel innen, da mir nichts mehr wird zerrinnen: Gute Nacht! ich scheid von hinnen.

(725.) J. W. In bekannter Melodie.

Chor.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweiffel haben, er wird am Jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn GOt-

Gegenruff.

So traget mich denn immer hin, da ich so lang verwahret bin, biß GOtt, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich, werd ich nach dem Tod zu Aschen, Erden, Staub und Koth, doch wird das arme Fleisch und Bein von meinem

GOttes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einm seelgen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am Jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewger Freud und Wonne leuchten, als die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

8. Das helff uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels G'walt und ewger Pein, ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein.

nem GOtt verklaret seyn.

3. Mein Leib wird hie der Würmer-Spott, die Seele lebt bey ihrem GOtt, der sie durch sein so bitters Leid erlöset hat zur Seligkeit.

4. Was mich vor Trübsal hat verletzt, wird nun in höchste Lust versetzt; die Welt ist mir ein Jammerthal, dort aber ein recht Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bey meiner Lebens-Zeit, nun aber ist mir nichts bewust, als aller Auserwählten Lust.

7. So last mich denn in sanffter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch seelig sterben mag.

(726.) F. J. B. Nach besondr. M. (59.)

Es ist genug, so nimm, HERR, meinen Geist zu Zions Geistern hin: Löß auf das Band, das allgemählig reist, befreye diesen Sinn, der sich nach seinem GOtte sehnet, der täglich klagt, und kläglich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt: Des Adams Apffel-Gier, der Sünden-Gifft hat mich so sehr erstickt, nichts Gutes wohnt in mir: Was täglich mich von GOtte trennet, was täglich mich beflecket nennet, deß ist genug!

3. Es ist genug des Creutzes, das mir fast den Rücken wund gemacht, wie schwer, o GOtt! wie hart ist diese Last! ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lang, wie lange muß ich sehnen? Wenn ists genug?

4. Es ist genug! wenn nur mein JEsus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmertz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug! HErr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein JEsus kömmt: Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre sicher hin im Frieden, mein feuchter Jammer bleibt danieden. Es ist genug!

(727.)

Mel (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Liebster GOtt, wenn werd ich sterben, meine Zeit läufft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben diß zum Vater-Theil, daß sie eine kleine Weil arm und elend hie auf Erden und denn selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beschliessen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort einer nach dem andern

fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber GOtt, was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib versencken? Wie wirds mit der Seele stehn? O! was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Weichet doch, ihr tollen Sorgen! soll ich nicht zu JEsu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleisch wird auferstehn: Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen GOTT, der kan nicht sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut, lasse mich den Geist aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth, hilff, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Mit Fried und Freud ich } siehe
HErr JEsu Christ wahr M. } oben.
O JEsu Christ meins Leb. }
HErr GOtt nun schleuß ꝛc. }

Insonderheit bey Beerdigung kleiner Kinder.

(728.) J. H.

M.(29.) O Welt ich muß dich lassen.

GOtt Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeiß. Ihr Eltern dürfft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen, dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt; die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Diß sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läßet mich entrinnen der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz ist mein irdisch Leben: Ein bessers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit! da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränen-Thal. Ein schnell und seelig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öffters wird verführet manch Kind, an dem man spühret rechtschaffne Frömmigkeit; die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid; denn wer kan den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Hertz. Doch wann ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut hochachtet, wird sich bald ändern aller Schmertz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermannn: Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen: und was er thut ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden für GOtt, frey aller Sünden, in weisser Seide stehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Psalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm sich in Gedult ergiebt.

12. Ade! nun seyd geseegnet, was euch jetzund begegnet, ist andern

auch

auch geschehn: Viel müssens noch erfahren. Nun GOTT woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder sehn.

(729.) B. F.

Mel.(3.)Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben; kein Trost weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst HErr JEsu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach, GOtt, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geist stets bey mir bleib, bis sich mein Seel soll scheiden. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden;

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, mein Angst hilff mir auch tragen: Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: In Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an dein theuren Eyd, den du selbst hast geschworen: So wahr du bist von Ewigkeit! ich soll nicht seyn verlohren: Ich soll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, dein Heyl wirst du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ewgen Leben: Ein seelges Ende mir verleih, ich hab mich dir ergeben, und traue dir, mein HErr und GOtt, denn du verläst in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach! treuer GOtt, steh fest bey mir, dein Geist nicht von mir wende: Und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm mein letzten Seufftzer an, durch JEsum Christum, Amen.

(730.) D. C. B.

Mel.(8.)Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht GOttes Sohn; sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Cron: Auch für die Kinderlein, daß sie nicht werdn verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum sie mein eigen seyn.

2. Der HErr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süsse, der Himmel ihr soll seyn: Dieweil sein theures Blut, das aus sein heilgen Wunden am Creutzes-Stamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen: Bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr, führet sie Christo zu, er will sich ihr erbarmen, nimmt sie in seine Armen, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele GOtt gefällt, denn sie sind GOttes Erben, lassen die schnöde Welt, sie sind frey aller Gfahr, und dürffen hier nicht leiden, sie loben GOtt mit Freuden dort bey der Engel Schaar.

(731.) In besonderer Melodie.

Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele soll behend scheiden von meinem Leib, mein Leben kan nicht länger stehn, es ist sehr schwach und muß vergehn in Todes Kampff und Streit.

2. Es fährt dahin ein weiten Weg mein Seel zu GOttes Freud, mein Leib man traurig ins Grab legt, wie Aschen er zerstäubt, als wenn er nie gewesen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade! Ade, o Welt, Ade! verlassen muß ich dich, in dir hab ich kein Freud nicht mehr, von dir muß scheiden ich, in dir hab ich wedr Fried noch Ruh, man drückt mir

denn die Augen zu, daß ich muß klagen hier.

4 Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir, du schnöde Welt, allein mein Hertz ist Traurens voll, daß mich mein Sünd üb'rfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilfft mir von meinm Leben ab, und bringt mein Leib ins Grab.

5. O JEsulein, du höchster GOtt, was hab ich doch gethan? All meine Sünd und Missethat klagen mich hefftig an; dennoch will ich verzagen nicht, für deinm göttlichen Angesicht, um Gnad ruff ich dich an.

6. Ach HErre GOtt! mein Creutz und Pein ertrag ich mit Gedult, und bitt dich, liebes JEsulein, wollst mir verzeihn mein Schuld, und mich zu Gnaden nehmen an, den gfaßten Zorn setz doch hintan, du edler Ehren-Preiß!

7. Ach! sieh doch an die höchste Flamm, JEsu, du König mild: Angst schlägt übr meinem Haupt zusamn, und mich verzehren will; mein Hertz glüht wie ein glühnder Stein, und ist begleit mit Angst und Pein: hilff mir einmal davon.

8. Kein Freud bring ich nicht mehr davon, drum ich verlaß die Welt, Eltern und Freund geseegn ich nun, weils GOTT also gefällt, von GOtt will ich nicht lassen ab, bringt mich gebührend in mein Grab, darinn mein Leib Ruh hat.

9. Nun gute Nacht! ihr Gschwister werth, und wer mir ist verwandt, die ich verlaß auf dieser Erd, und mir gebotn ihr Hand: ich bfehl euch nun dem Schutz-Herrn, mein, und allen lieben Engelein Ade! zu guter Nacht.

LIV.

Vom Jüngsten Tage und Gerichte.

(732.) E. A. In besonderer Melodie.

Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Christum deinen Sohn, übr Reich und über Armen, hilff, daß wir Busse thun, und sich ein jedr erkennen thut, ich fürcht, GOtt hat gebundn ein Ruth, er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm keinr entlaufen.

2. GOtt hat uns lang geruffen durch seine treue Knecht, unsr Ohren sind aber nicht offen, darum geschicht uns recht. Sein Straf habn wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr sind mehr für der Hand: GOtt woll sie von uns wenden, und seine Gnad uns senden: Es stehr in seinen Händen.

3. Es gschehn groß Wunder-Zeichen, noch schlagn wir alls in Wind, die uns solten erweichen, so gar sind wir verblendt; daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht gar darwider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen von Anbeginn der Welt. Ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt: kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder braucht sein Tück und List: Der Reich den Armen zwinget, und ihm sein Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauffn und Fressen, Hochmuth und grossem Pracht; GOtt wirds die Länge leiden nicht, schau, daß dich nicht erhasch sein Gricht, sonst bist ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär besser, nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur: Er wird kommen behende, deß habn wir schön Figur: Das glaubet der Gottlose nicht, der wohl

wohl in seinem Hertzen spricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen schlemmn und zehren: Der Teufel thut sies lehren.

7. Die Welt läst nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werff sie denn ins Grabe, es wird geschehen hier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und sein Wort veracht, fragt nichts nach seinm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, sagt wohl, es sey kein GOtte.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurtz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz: Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird seyn wohl behütet, ja für der Höllen-Gluthe.

9. Christi sein Prophezeye ist nun erfüllet zwar, ein jeder merck dabeye, und nehm sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Hertz verstrick. Niemand weiß solche Stunde. (spricht GOtt aus seinem Munde) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn, da sieht man alle Morgen, wie läufft die Welt dahin, daß sie nur kriegt das zeitlich Gut, das ewig sie vergessen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel versencken, manch Christen thut es kräucken.

11. GOtt hat in seiner Hute all, die er hat erweckt, erkaufft durch Christi Blute, am Creutz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wärn wir all verdorben.

12. Das Lied sey jetzt gesungen zu Trost der Christenheit, den Alten und den Jungen, und dem sein Sünd ist leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad: Das helff er uns zusammen, zu Lobe seinem Namen, durch JEsum Christum, Amen.

(733.) E. A. In eigener Melodie.

GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr: Der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: Es hat kein Gfahr. Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wolten reissn gewaltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man spott den lieben GOtt, noch sprechen sie: Es ist kein Noth. Das ist ein ꝛc.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey: Als ob kein GOTT im Himmel wär. Das Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn: Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das ist ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gifft, sie sind von ihnen nicht gestifft: Noch nehmen sie das Kirchen-Gut: Sieh? was der leidge Geitz nicht thut! Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

8 Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt stinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, betrügen, lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen vor ꝛc.

9. Wo bleibt die Brüderliche Lieb?

Die

Die gantze Welt ist voller Dieb, Kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: Hätt ich nur Geld! Das ist ein ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn: An GOttes Wort will sich niemand kehrn, sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und sauffen sehr. Das ist ein ꝛc.

11. Ihr gröste Kunst ist Pancketirn, und in der Büberey studirn; Das kan sie aus der Massen wohl, die Welt ist aller Schalckheit voll. Das ist ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr: Darum verleurt sie ihren Schein! Das mag ein grosse Trübsal seyn. Das ist ein ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich: Wie gern sie wolten werden frey von solcher grossen Büberey. Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag.

14. Darum komm, liebet HErre Christ: das Erdreich überdrüßig ist zu tragen solche Höllen-Brand. Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben Jüngsten Tag.

(734.) B. R.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen jung und alt, auf Erden han getrieben. Da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem gantzen Leben.

4. O weh demselben welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet: Er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilff zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen: und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang mit deinem Jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß! Und mach uns in Genaden loß von allem Uebel, Amen.

(735.) P. G.

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Die Zeit ist nunmehr nah, HErr JEsu, du bist da: Die Wunder, die den Leuten dein Ankunfft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf den beruhn, was du mir hast verheissen, daß du mich wollest reissen aus meines Grabes Kammer, von allem andern Jammer.

3. Ach JEsu, wie so schön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hie von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, du süsser Seelen-Hort! was wird

doch

doch seyn dein Sprechen, wenn dein Hertz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deinen Leibes Gliedern.

5. Werd ich denn auch für Freud, in solcher Gnaden-Zeit, den Augen ihren Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstmahl sehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzünden mein Gemüthe.

7. Dein Augen, deinen Mund, dein Leib für mich verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig hertzlich küssen die Mahl an Händ und Füssen.

8. Dir ist allein bewust die ungefälschte Lust und edle Seelen-Speise, in deinem Paradeise, die kanst du wohl beschreiben, ich kan nicht mehr als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das steht gewiß und bleibt, mein Heyl, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: All anders Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach HERR! mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das Neu verneuen, wann du mir wirst mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwehltes Kind! komm schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben, komm, wirst du sagen: weide dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach! du so arme Welt! Was ist dein Gold und Geld, hie gegen diese Cronen und mehr als göldne Thronen? die Christus hingestellet dem Volck, das ihm gefället.

13. Hier ist der Engel Land, der Seelgen Seelen Stand; Hie hör ich nichts, als singen, hier seh ich nichts, als springen, hier ist kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein! mein schwacher Sinn, halt ein, wo denckst du hin? Wilt du, was grundloß, gründen? Was unbegreifflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Doch aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedencken, HErr, der du mir wirst schencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kan und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, sehe zu uns kommen: Ach! daß zum Heyl und Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch, du weist deine Zeit, mir ziemt nur stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz sich zu dir trage.

18. Dieß gieb, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden.

LV.

Vom Zustande der Verdammten.

(736.) J. R.

In bekannter Melodie. (68.)

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerd, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz erschrocknes Hertze bebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läst nimmer ab zu toben: Ja, wie der Heyland selber spricht: Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! o ewig ewig, ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht zu sammt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Hertzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten grosse Quaal so manches Jahr, als an der Zahl hie Menschen sich ernähren; Als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich solte währen; so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend, tausend Jahr, hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist gantz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß fürhanden! Die Zeit, die niemand zählen kan, die fängt sich stets vom neuen an.

6. Ach GOtt! wie bist du so gerecht, wie strafft du einen bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmertzen: Auf kurtze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein gestellt. Ach, nimm es wohl zu Hertzen! Betracht es wohl, o Menschen-Kind! Kurtz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick! die Wolluſt kan ein Augenblick, und länger nicht, ergötzen: Dafür willst du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höll, o Mensch! zum Pfande setzen: Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken schwebt, wird solche Marter währen: Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf! es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben: Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

10. Ach laß die Wolluſt dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten; Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit zusammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! soll denn die Höllen-Pein, da mehr denn tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werck aussprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerd, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freuden-Zelt.

(737.)

Mnl. (51.) Erbarm dich mein, o H.

Wach auf, o Mensch, o Mensch, wach auf! vom tieffen Schlaf der Sicherheit. Laß fahren den gottlosen Hauff, dem GOTT die Straff hat schon bereit. Jetzt lebt er zwar in Freud und Glück hat keinen Schad und Schmertz um sich: Bald aber werden seine Tück mit Feur vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es stehn, wie weh wirds thun, welch Angst wird seyn! wann die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllen-Pein: Wann sie von GOttes Angesicht verstossen werden seyn dahin, wo Schmertz und Angst aufs Hertze sticht, und höllisch Feuer ist ihr Gewinn.

3. Sie

3. Sie werden ſtündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angſt und Quaal, fern abgeſondert ſchweben dort von GOtt und ſeinem Freuden-Saal. Im Jammer werden ſie verſchmacht das Elend bauen ohne End, im Pfuhl, da alls für Hitze kracht, und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden ſie im finſtern Thal mit Furcht und Schreckniß zittern ſehr, nach Labſal ſchreyen allzumal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einig Tröpflein dargereicht, in ihrem groſſen Schmertz und Leid: All Hülff und Rettung von ihn weicht, ihr Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Es wird die Pein ohn Unterlaß vom neuen ſich ſtets heben an, uud ob ſie quälet ohne Maaß, zu todt ſie doch nicht quälen kan. Das Feur wird brennen immerdar, wie Feur mit Zunder überſchütt: Doch wirds niemand verbrennen gar, ob er ſitzt mitten in der Glut.

6. Alſo wird der gerechte GOtt, der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine Miſſethat vergelten, wie ers hat verdient. Wer ſich jetzund macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, der wird auch dort ins Teufels Reich erfahren gleichen Jammer-Stand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hörn, als Jammer-Wort, Geſchrey und Klag. Der Augen Schmertz wird ſich vermehrn, wann ſie mit Zittern Nacht und Tag die böſen Geiſter werden ſchaun, im höchſten Grimm mit aller Macht einhauen ihre ſcharffe Klaun in die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an: Ihr Feur, das unausſprechlich hitzt, von nichts gedämpffet werden kan: Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurm-Biß fühlen für und für, kein Hülff noch Lindrung findet ſich: Verſchloſſen bleibt die Gnaden-Thür.

9. Dampff und Stanck wird ins Teufels Höll auffahren, und unleidlich ſeyn: Davon wird ſterben Leib und Seel ohn alle Gnad, ohn End der Pein. Sie werden ſterben, aber auch, indem ſie ſterben, leben noch. ſie werden leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

10. So ſehr wird dort die Angſt gehäufft dem Sünder, wegen ſeiner Sünd; Der jetzt ins Teufels Stricken läufft, all Gnad und Warnung ſchlägt in Wind. Wer aber ſich zu GOtt bekehrt, vom Böſen läſt und Gutes thut! Jus Paradieß zu GOtt er fährt, wird jauchzen dort für gutem Muth.

11. Wohlan, ô Menſch! du haſt die Wahl: GOtt hat dir jetzund vorgeſtellt entweder Freude, oder Quaal! Aus zweyen nimm, das dir gefällt. Kan dich die unausſprechlich Freud nicht locken, daß du Buſſe thuſt! ſo laß das ewig Hertzeleid dich ſchrecken von der Sünden-Luſt.

12. O JEſu, JEſu, der du haſt erlöſet mich mit deinem Blut, von meiner ſchweren Sünden-Laſt, und aus der tieffen Hollen-Gluth: Der du auch warneſt männiglich, aus lauter Lieb und lauter Güt, verleih, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernſt für Sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geiſt, ohn den ich nichts vermag noch kan, daß er mich leite allermeiſt vom Sünden-Weg auf rechter Bahn, vom Böſen zur Gerechtigkeit, ſo lang ich lebe in der Welt, und hol mich drauf in deine Freud, die kein Betrübniß überfällt.

(738.)

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Hört, ihr Menſchen, was ich klage, daß ihr doch ſo ſicher ſeyd! Wißt ihr nichts vom Jüngſten Tage? Ach! wills GOtt, er iſt nicht weit. Hätt

es

es auch noch keine Noth, nun so kan der schnelle Tod, durch ein unverhofftes Schrecken, deinen Jüngsten Tag erwecken.

2. Ach da wird auf alle Sünder ein betrübtes Urtheil gehn, weil sie, als verdammte Kinder, doppelt in der Rechnung stehn: Denn vor eins die Sünden-Schuld setzet sie aus GOttes Huld, doch das wird sie mehr beschwehren, daß sie JEsum nicht begehren.

3. Was ein Mensch vor Marter siehet, was ihm selbst am Leibe kränckt: Was vor Angst und Noth geschiehet, was man auch davon erdenckt: das wird kaum ein Schatten seyn, gegen die Gewissens-Pein, welche sie nach ihren Sünden in dem Höllen-Pfuhl empfinden.

4. Machet uns das Feuer bange, diese Gluth verlöschet nicht: Scheut man sich vor einer Schlange, dieser Hertz-Wurm nagt und sticht. Zittert uns der gantze Geist, wenn sich ein Gespenste weist, ach! was wird alsdenn geschehen, wenn wir tausend Teufel sehen?

5. Und bey solchen Kummer-Nöthen giebt sich kein Messias an, weil die Flamme weder tödten, noch den Leib verzehren kan. Ewig, ewig bleibt es wahr, und wenn hundert tausend Jahr ihren Lauff vielmal vertreiben, wird es gleich so neu verbleiben.

6. Drum, ihr Leute, last euch lencken, nehmet euer Heyl in Acht, wollt ihr reden, thun und dencken, was euch dort verdammlich macht? Ach! die süsse Gnaden-Zeit, welche GOtt annoch verleiht, ist vielleicht in wenig Stunden mit der Lebens-Zeit verschwunden.

7. JEsus heist der Ueberwinder, der sich in das Mittel schlug, und an statt der armen Sünder, GOttes Zorn am Creutze trug; welcher sich zu diesem hält, der bekömmt das Löse-Geld, und kan endlich nach dem Sterben in der Hölle nicht verderben.

(739.)

M. (3.) Ach GOtt vom Himmel sieh. Wer dencket an der Höllen Gluth, muß in sich Angst empfinden, weil er des Höchsten Zornes-Ruth verdient mit seinen Sünden. Indem ihn das Gewissen plagt, verklagt, verdammet quält und nagt, fühlt er der Höllen Flamme.

2. Es kömmet der geschwinde Tod, und setzet in viel Schmertzen die Sünder, in der letzten Noth, daß sie mit krancken Hertzen erkennen GOttes Straf-Gericht, weil sie von GOttes Angesicht sind ewiglich verstossen.

3. Ein Baum, gleich wie er niederfällt, so bleibt er ewig liegen; wie sich ein Mensch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen: Da hilffet keine Thränen-Fluth, sonst würden in der Höllen-Gluth stets die Verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der Flamm, die nimmermehr sich leget? Wer kan doch leben in dem Schlamm, der Pech und Schwefel heget: Allwo man leidet tausend Plag, und keinen Trost erreichen mag, weil man nicht kan ersterben.

5. Alsdenn ist alle Reu zu spat: Hingegen die man hielte für Thoren, sind in GOttes Stadt, dahin ihr Wandel zielte. Das Blatt hat sich da recht gewendt, die Bösen sind gequält ohn End, die Frommen sind getröstet.

6. O lieber Mensch! bedenck die Höll, heb an ein neues Leben, errett noch heute deine Seel, GOtt hat dir Frist gegeben, versäumest du die Gnaden-Zeit so ist in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach hilff, GOtt, daß ein jedermann sein Leben so anstelle, daß er nach seinem Tode kan seyn sicher für der Hölle, hilff uns durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Christen Lohn im Himmel all erlangen.

Zweyter Theil.

Allgemeine Kirchen-Lieder, beym öffentlichen Gottesdienste.

(740.)M.(2.)Wo GOtt zum Haus.

HEut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht.

2. Tret her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm, deßwegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JESU Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit.

8. Der von den Jüden war veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf:

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein klare Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weiß, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzens-Grund.

12. O GOtt! der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr:

13. Hilff, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr.

14. O liebſter Heyland, JESU Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verliehrt.

15. Gieb deiner Auferſtehung Krafft, daß dieſer Troſt ja bey uns hafft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläſt.

16. O Heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für.

(741.)M.(58.)Hilff GOtt, daß mirs.

GIeb, JEſu, deinen Seegen und deines Geiſtes Krafft, daß wir mit Fleiß erwägen, was Heyl und Leben ſchafft: Erwecke unſer Hertz und Sinn, daß unſre Andacht dringe zu dir gen Himmel hin.

2. Dich und dein Wort erwählen, iſt unſer beſtes Theil: Das giebt der müden Seelen Rath, Hülffe, Troſt und Heyl. Dein Wort erquickt uns jederzeit, es bringt uns Schutz und Friede, und alle Seeligkeit.

3. Drum rede, HErr! wir hören dein Wort mit Freuden an; Laß Hertz und Sinn zum Lehren uns weit seyn aufgethan; Ach seegne dieses Gottes Haus, und breite deine Gnade auf alle Frommen aus.

4. Ermuntre und erwecke die Frommen immerdar: Bestrafe und erschrecke die freche Sünder-Schaar: Gieb den Betrübten Trost und Muth, und labe ihre Seelen, wie sonst ein Vater thut.

5. HErr! sende aus der Höhe uns Weisheit und Verstand, daß man im Geist verstehe das Wort von deiner Hand: HErr, sende sie und steh uns bey, daß wir mit Fleiß erkennen, was dir gefällig sey.

6. Ja lehre, HErr! und zeige uns selbst die Lebens-Bahn, durch dich gehn unsre Steige unfehlbar Himmel-an, zum Chor der auserwählten Schaar, die dich und deinen Namen erhöhet immerdar.

7. Da wollen wir zugleiche im Chor der Engel stehn, und dich in deinem Reiche mit aller Macht erhöhn. Dein Ruhm soll heissen nach der Zeit: Lob, Ehre, Krafft und Stärcke sey GOtt in Ewigkeit.

(742.) M. (19.) Nun dancket alle G.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir hast gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben, regiere du mein Hertz, steh mir bey früh und spat, in allen meinen Thun gieb selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen. Laß mein' Gedancken stets auf dieser Probe stehn: GOtt siehts, GOtt hörts, GOtt strafts, du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Jsts dann auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Jsts dann auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? Jsts recht vor GOtt? Jsts recht vor GOttes Angesicht?

4. Behüte Leib und Seel für allen Seelen-Plagen, laß mein Gewissen nicht mich selbst erschrecklich nagen. Sey du mein starcker Schutz, mein JEsu, bleib bey mir: Ach weiche nimmermehr, erhalt mich stets bey dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, laß diesen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verliehren. Welt bleibt doch Welt, die Welt drückt, haßt, die lieben dich, du kennst die Deinen, du erhöhst sie ewiglich.

6. Wann dieses Elend aus, wann alle Angst und Plagen, wenn alle Sorgen aus, samt aller Furcht und Zagen; so folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich, erhöre mich, mein GOTT, erfreu mich ewiglich.

(743.)

In besonderer Melodie.

Beschwertes Hertz, leg ab die Sorgen, erhebe dich, gebücktes Haupt: Es kommt der angenehme Morgen, da GOtt zu ruhen hat erlaubt, da GOtt zu ruhen hat befohlen, und selbst die Ruhe eingeweyht. Auf! auf! du hast vorhin viel Zeit dem Dienst des HErren abgestohlen.

2. Auf! laß Egyptens eitles Wesen, die Stoppeln und die Ziegel stehn, du solt bethautes Manna lesen, und in des HErren Tempel gehn: Jhm zu bezahlen deine Pflichten, und zu Vermehrung seines Ruhms, die Wercke deines Priesterthums in tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein GOtt! ich bin vor dir erschienen, und gebe auf dein Wincken acht: Wie kan ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Hertz in dir erfreuet, wann er nicht stillt der Sünden Quaal? Wie bet ich, wenn er meine Schaal mit reinem Weyrauch nicht bestreuet?

4. Kan meine Harffe lieblich klingen, wenn sie dein Finger nicht berührt?

ort! Kan ich die düstre Nacht
rchdringen, wenn dieser Leit-
tern mich nicht führt? Kan ich
i süsses Opffer werden, wann diese
amm nicht in mich fährt, und mich
deiner Lieb verzehrt, und hebet
n dem Staub der Erden?

5. Mein JEsus hat mein Hertz so
euer zu seinem Tempel einge-
eyht: Hier ist dein Heerd, hier ist
ein Feuer, die Fülle deiner Herr-
chkeit, dein Heiligthum, dein
Stuhl der Gnade, dein Licht und
Recht, das Himmel-Brod, die
Geistes-Frucht und dein Gebot er-
üllen diese Bundes-Lade.

6. HErr, höre, was ich innig bitte,
ergönne meiner frommen Seel
ie Thür zu hüten deiner Hütte, die
ich vor großen Schlössern wähl. O
Paradieß! O liebste Kirche! O
Aussenwerck! O feste Pfort der
GOttes-Stadt! O stiller Port! O
Sions schönstes Vorgebürge!

7. Hier such ich mir ein Nest zu
bauen, hier sind ich meinem Grab
ein Mahl: Indessen gieb du mir zu
schauen, o Lebens-Licht! den Gna-
den-Strahl. So feyr ich recht den
Tag der Sonnen, so hab ich meine
Ruh in dir, ach! habe du dein
Werck in mir, vollführe, was du
hast begonnen.

8. Wenn sich des Lebens Werck-
Tag enden, so ruh, von allem Frohn-
Dienst loß, mein Geist in deinen
Vater-Händen, mein Leib in seiner
Mutter Schooß: Bis beydes fey-
ren wird dort oben, wo man in si-
cherm Frieden ruht, nichts dencket,
redet oder thut, als dich zu lieben,
dich zu loben.

(744.)

Mel. (19.) Nun danckt alle GOtt.

Seyd stille, Sinn und Geist! und
euch in GOtt ergötzet, heut ist
der Ruhe-Tag, den er selbst hat ge-
setzet: Er will in stiller Furcht und
Lieb geehret seyn, wofern er soll bey
uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut ist der Tag des Heyls, des
HErren Wort zu hören: Heut ist es
rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren;
wer dieses unterläst, und willig
bleibt davon, verdient nicht, daß er
sey des grossen GOttes Sohn.

3. Ich will ins GOttes-Haus mit
seinen Kindern gehen, ich will in
reinem Schmuck vor seinem Altar
stehen, mein Hertz soll höchst ver-
gnügt in seinem Willen ruhn, der
Leib soll nichts als Noth- und Lie-
bes-Wercke thun.

4. Komm heute in mein Hertz, du
König aller Frommen! laß mit dir
Seegen, Heyl und Seelen-Frieden
kommen, die Sonne deiner Gnad
kehr heute bey mir ein, so wird denn
dieser Tag ein rechter Sonntag seyn.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Advents-Lieder.

(745.) M. W. In eigener Melodie.

GOttes Sohn ist kommen, uns
allen zu frommen, hier auf
dieser Erden in armen Ge-
berden, daß er uns von Sünde freye
und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und
lehret die Leute, wie sie sich von
Sünden zur Buß sollen wenden,
von Irrthum und Thorheit treten
zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und
sein'n Dienst annehmen, durch den
rechten Glauben, mit gantzem Ver-
trauen, denen wird er eben ihre
Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihm schencken in
den Sacramenten sich selbsten zur
Speise, sein Lieb zu beweisen, daß
sie sein geniesen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und bestän-
dig bleiben, dem HErren in allen
trachten zu gefallen, die werden mit
Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt
ihr letztes Ende, da wird er vom Bö-
sen ihre Seel erlösen, und sie mit
sich führen, zu den Engel-Chören.

7. Von dannen er kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büssen.

9. Ey nun, HErre JEsu! schicke unsre Hertzen zu, daß wir alle Stunden recht werden erfunden, darinnen verscheiden, zur ewigen Freuden.

(746.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

JEsu! Weisheit-volle Quelle, kehre, kehre bey mir ein, laß mein Hertze deine Stelle und des Seegens Tempel seyn, wie sich Lust und Liebe paaren, und dich, ihren Schatz, verwahren.

2. Zeige mir die Himmels-Wege, die du selber hast gemacht, daß ich wandle auf dem Stege, der mich führt zur Sternen-Pracht! gehe nicht vorbey, o Führer! angenehmer Seelen-Zierer!

3. Alle schwere Irthums-Ketten ziehen mich zum Abgrund hin, du alleine kanst mich retten, bis ich loß und sicher bin; sende Hülffe aus der Höhe, daß ich stets in Ruhe gehe.

4. Breite deine Gnaden-Palmen mit beglückten Blättern aus: ach! so wird mich nicht zumalmen des ergrimmten Unglücks Strauß; so werd ich erfreuet leben, und dereinst im Himmel schweben.

(747.) D. G. O.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Mein Heyland, meine Freude, mein auserwehltes Licht! mein Trost im Creutz und Leide, verschmäh mein Hertze nicht, du Printz der Seraphinen, zeuch heute bey mir ein, ich will dir stets zu dienen mit Ernst bemühet seyn.

2. Mein Hertz sieht dich, o Sonne, mit wahrem Glauben an, ich spühre tausend Wonne, wenn ich dich haben kan. Wenn Sturm und Wetter blitzet, bist du, o starcker Held! mein König, der mich schützet, daß mich kein Feind hier fällt.

3. Mein Hertz soll dir auf Erden treu und gehorsam seyn, ich will dein Jünger werden, drum kehre bey mir ein, wo du mich hin läßt gehen, was du mir sagen läßt, das soll von mir geschehen, der Schluß bleibt ewig fest.

4. Hier bring ich dir die Psalmen der frohen Danckbarkeit, ich habe tausend Palmen, mein JEsu, dir geweyht; doch Psalmen sind zu wenig, die ich dir singen kan, drum nimm, o grosser König! mein Hertz zum Opffer an.

5. Nimm hin, mein Hertz und Leben, was dir dein Kind jetzt schenckt, ich bleibe dir ergeben, so lang mein Hertze denckt: Und wenn die Augen brechen, verliehrt mein Licht den Schein, soll doch mein Hertze sprechen: Hier soll mein JEsus seyn.

(748.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich n.

Hosianna: Davids Sohn kommt in Zion eingezogen: Ach bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehren-Bogen; streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan.

2. Hosianna! sey gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen unser Hertz ist schon gerüst, will sich dir zu Füssen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, du solt uns willkommen seyn.

3. Hosianna! Friedens-Fürst, Ehren-König, Held im Streite! Alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Sieges-Beute; deine Rechte bleibt erhöht, denn dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichs-Genossen, die du dir erwählet hast: Ach so laß uns unverdrossen deinem Scepter zinßbar seyn, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns

deine

deine Sanfftmuth küssen. Wollte gleich die Knechts-Gestalt deine Majestät verschliessen, ey so kennet Zion schon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bey, o HErr, hilff! laß wohlgelingen! daß wir ohne Heucheley dir das Hertz zum Opffer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einsten für und für dir ein Psalmen-Lied bereiten, dort ist unser Bethphage, Hosianna in der Höh!

8. Hosianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen. Du Gesegneter des HERRN, warum wilt du draussen stehen? Hosianna bist du da? Ja du kömmst, Halleluja.

(749.) D. J. O.

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Ich dancke dir, mein GOtt! daß du ein Mensch gebohren, mein König! daß ich nicht soll ewig seyn verlohren: Weil du selbst kommst zu mir, so freu ich billig mich, weil du selbst durch dein Wort sprichst: Zion freue dich!

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helffer, mir erworben Heyl und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben: Dein Einzug ist mein Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum singt dein Volck, o HErr! dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt, laß mich dein Wort regieren, so wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen, komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedens-Stadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Trost und Freud, wenn diese Welt vergehet, wenn weder Ehr noch Macht, noch Geld, noch Gut bestehet, und führ mich in dein Reich, nach dieser kurtzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit.

(750.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seeligkeit zu finden, mein Hertz allein bedacht soll seyn, auf Christum sich zu gründen, sein Wort ist wahr, sein Wort ist klar, sein heilger Mund hat Krafft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelffer viel, die uns doch nichts erworben: hier ist der Mann, der helffen kan, bey dem nie was verdorben: Uns wird das Heyl durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt alle stehn, die ihr das Heyl begehret, er ist der HErr, und keiner mehr, der euch das Heyl gewähret. Sucht ihn all Stund von Hertzen-Grund, sucht ihn allein, denn wohl wird seyn dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Meins Hertzens-Cron, mein Freuden-Sonn, solt du, HErr JEsu bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: Bleib du mein Preiß, dein Wort mich speiß; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilff mir mein Leiden tragen: hilff mir zur Freud, nach diesem Leid, hilff, daß ich mag, nach dieser Klag dir ewig Lob dort sagen.

(751.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Erweitert eure Pforten, erhöht das Hertzens-Thor, und sucht an allen Orten hier Graß, dort Blumen vor, die Strassen mit zu zieren, durch die der HErr soll ziehn, baut mächtig Ehren-Thüren, besteckt mit Winter-Grün.

2. Wer iſt, (ſo fragt ein jeder) wer iſt der groſſe Held, auf den jetzt hin und wieder der Einzug wird beſtellt? Er heißt, (ihr ſollts bald hören) er heißt: HErr Zebaoth! er iſt der HErr der Ehren, und beydes Menſch und GOtt.

3. Willkommen, groſſer König! willkommen, JEſulein! mein Haus iſt gar zu wenig, mein Raum iſt gar zu klein, dich HErren zu bewirthen, doch, weil du deinen Zug auch nimmſt zu ſchlechten Hirten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die ſchwere Creutzes-Laſt, die du pflegſt nachzuſchleppen, lad ab, du lieber Gaſt! Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Troſt darneben in dieſer Bürde iſt.

5. Denn wenn du auf der Reiſe bey uns ſolt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn: Zwar Fürſten zu begäſten, giebt nicht geringe Müh, doch mehr ſie uns beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich heget im Glauben und Gedult, wer deiner treulich pfleget und trauet deiner Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zubrochen die Hütte dieſer Zeit.

7. Jetzt pflegſt du einzukehren durchs Wort und Sacrament, und wirſt durch Creutzes-Zähren an deinem Zug erkenut; dann aber wirſt du kommen mit groſer Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmliſch Eigenthum.

(752.) C. N.

Mel. (23.) Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

Adam hat im Paradieß ſeinen Bund mit GOTT aebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kömmt in ſeinem Namen der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helffer in der Noth, komm, o Heyland aller Sünder! du wirſt Menſch, und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchen-Kinder. Denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade noch ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt; was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet, wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Seegen bringe? O HErr JEſu! dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch getöan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Hertz, hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen, deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen. Künfftig wird er für dich ſterben. und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo daucke, wer da kan, GOTT, dem Vater aller Gnaden: Betet unſern Heyland an, der uns hilfft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

(753.)

Mel. (8.) Aus meines Hertzens ꝛc.

Auf! auf! ihr Reichs-Genoſſen, der König kömmt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann, ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Hertzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und

und Schmertzen, der Helffer ist schon da, seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauff und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagte, der König ist nicht fern, seyd frölich, ihr Verzagte, dort kömmt der Morgen-Stern, der HErr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülff erweisen, und dämpffen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König mercket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Laster-Lauff, auf Arges seyd bedacht, und thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König ist gerecht, laßt uns die Weg ihn bahnen, und machen alles schlecht: Fürwahr er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, welch er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt! ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich: Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht: Von GOtt kömmt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr Hochbetrübte, der König kömmt mit Macht, an uns, sein Hertzgeliebte, hat er schon längst gedacht: Nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten den König zu besehn, dieweil er kömmt geritten, starck, herrlich, sanft und schön: Nun tretet all heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Creutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken die, welch er hertzlich liebt, mit köstlichen Geschencken, als der sich selbst uns giebt, durch seine Gnad und Wort. O König! hoch erhoben, wir wollen alle loben dich freudig, hier und dort.

12. Nun, HErr! du giebst uns reichlich, ob wir gleich arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig danckbar seyn.

(754.) Mel. (4.) Allein GOtt in der ꝛc.

Auf! Töchter Zion, schauet hier den König in der Crone, die aufgesetzt mit schöner Zier die Mutter ihrem Sohne, am Tage seiner Frölichkeit, da sich derselbe hoch erfreut bey seinen Hochzeit-Ehren.

2. Der König, welcher so geschmückt, tritt her aus seiner Kammer, ist GOttes Sohn, wir sind erquickt durch ihn, in unserm Jammer. Die Cron ist unser Fleisch und Blut, (wie weh es auch dem Satan thut,) darein er sich verkleidet.

3. In dieser Crone prangt der Held, der wahre GOtt der Ehren, dem aus Erbarmung nun gefällt, dem Elend abzuwehren, persönlich er vereinigt sich mit menschlicher Natur, für mich und alle Welt zu büssen.

4. Weil GOtt denn Mensch und unser ist, doch ohne Sünden-Tadel, so bin ich auch dadurch gewiß gesetzt in grossen Adel. Der König selbst hat ihm vertraut mein arme Seel,

als liebe Braut, in Gnaden anzunehmen.

5. Er beut ihr himmlisch Erb und Gut, verspricht sich aller Treue, bezeichnets hoch mit seinem Blut, wie daß ihn nichts gereue, er schencket ihr des Geistes Pfand, befestiget der Liebe Band, bis er sie heim wird holen.

6. Soll nun der König Lust an dir und deiner Schöne haben, ach so vergiß der Welt allhier, meid ihre falsche Gaben, für Untreu hüte dich mit Fleiß, daß du erfüllest sein Geheiß, und liebe Braut verbleibest.

7. Denn weil selbst GOttes lieber Sohn so nahe zu dir kommen, dein Fleisch erhöht zu seinem Thron, und dich zur Braut genommen; so nahe wieder dich zu ihm, im Glauben ihn lob, ehr und rühm für seine Lieb und Treue.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der Geburt Christi.

(755.) M. (28) Was Gott thut, das ꝛc.

Weich, weich verhaßte Sünden-Nacht, das Licht ist aufgegangen, weich, Satan, weich mit deiner Macht, und gieb dich selbst gefangen, denn JEsus hat des Vaters Rath und sein Gebot erfüllet, und allen Zorn gestillet.

2. Es hasse, wer da will, das Licht, mir soll es helle scheinen, denn wer sich dessen selbst entbricht, wirds ewiglich beweinen, wer dort einmal der Höllen-Quaal glücklich will entgehen, muß hier im Lichte stehen.

3. Mein JEsu! ach erleuchte du mein Hertz zu jenem Leben: Ich habe meiner Seelen Ruh dir eintzig übergeben, du kanst, ich weiß, zu deinem Preiß, und deines Namens Ehren, mein Glaubens-Licht vermehren.

4. Ich werde durch dich allemal dein Haus und Tempel bleiben, und mich dahero zu der Zahl der Auserwählten schreiben, wer dich besitzt, der wird beschützt, als GOttes Kind und Erbe, er lebe oder sterbe.

(756.)

Mel. (15.) Lobt GOtt, ihr Christen.

Es stelle heut sein Trauren ein, wer sonst mit Recht geweint, heut kan ein jeder frölich seyn, weil GOtt mit Trost erscheint.

2. Heut sendet GOtt uns seinen Sohn, den HERRN aus Davids Stadt, heut läßt ein König seinen Thron, und wird des Armen Rath.

3. Ein König aus dem Himmelreich verläßt heut allen Pracht, heut macht sich einem Schwachen gleich ein König aller Macht.

4. Heut wird ein theures Wort erfüllt, das GOtt geredet hat! heut wird der Schlangen Gifft gestillt, heut grünt die Thränen-Saat.

5. Heut gehet auf ein Freudenlicht, das nimmermehr vergeht, heut wird ein Denckmal aufgericht, das ewiglich besteht.

6. Heut zeigt ein schöner Morgen-Stern den Stern aus Jacob an, heut wird die Güte unsers HErrn uns rühmlich kund gethan.

7. Heut schwingt sich unser Hertz empor, das sonst darnieder lag, ja heut begehrt der Engel Chor der Menschen Freuden-Tag.

8. Heut werden Arme reich und hoch, und GOttes Sohn wird arm, heut tilget JEsus sanfftes Joch den frechen Höllen-Schwarm.

9. Heut denket GOtt der Schuld nicht mehr, er senckt sie in die See, heut rufft deswegen GOttes Heer: Ehr sey GOtt in der Höh!

10. Heut wird ein neues Friedens-Band auf Erden angestifft; heut wird ein Friedens-Schluß bekannt, der aller Heyl betrifft.

11. Heut läßt, wer GOttes Namen kennt, ein Freuden-Lied erschalln;

schalln; heut hat, wer sich von Christo nennt, an GOtt ein Wohlgefalln.

12. Heut ist die höchst erwünschte Zeit, die GOtt zur Hülff ersehn; von heute bis in Ewigkeit soll uns nun wohl geschehn.

(757.)

Mel. (19.) Nun danckt alle GOtt.

Nun ist die Zeit erfüllt, des Höchsten Sohn ist kommen, und hat das arme Fleisch der Menschen angenommen; hier ist der Mann, der HErr, der Furcht und Strafe stillt, des Weibes Saame kömmt: Nun ist die Zeit erfüllt.

2. Nun ist die Zeit erfüllt, der Stern aus Jacob funckelt, die trübe Nacht ist hin, die alle Welt verdunckelt; hier ist es, Israel, was du erwarten wilt, der Sions-Hüter schreyt: Nun ist die Zeit erfüllt.

3. Nun ist die Zeit erfüllt, der Stab von Aron blühet, worauf das alte Bild der heilgen Lade siehet: Es hat sich Rath, Krafft, Held in armen Staub verhüllt, und wird ein schwaches Kind, Nun ist die Zeit erfüllt.

4. Nun ist die Zeit erfüllt, die Kindschafft ist erworben, was unter dem Gesetz und dessen Fluch verdorben, das hört nun weiter nicht, wie Zorn und Eyfer brüllt. GOtt ruft den Frieden aus: Nun ist die Zeit erfüllt.

(758.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Auf! freuet euch von Hertzens-Grund, ihr, die ihr seyd verlohren: Nun wird das grosse Wunder kund, daß GOtt ist Mensch gebohren: Er bringt das Heyl von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erschienen.

2. Er ist das Wort, so alles schafft, das alles hält und träget: der schöne Glantz, die ewge Krafft, ohn welche sich nichts reget. Und diß ists, was uns kömmt zu gut; so hat er unser Fleisch und Blut versöhnet und verneuet.

3. Er ist des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: Doch sieh, wie er von seinem Thron zu uns hernieder steiget, mit unserm schwachen Fleisch sich paart, daß in uns GOttes Sinn und Art mög eingerichtet werden.

4. Der Menschen Hauffe lag im Grab, zum Guten gantz erstorben; Drum kömmt das Leben selbst herab, daß die, so gantz verdorben, im schönen Rock des Heyls verhüllt, mit neuer Lebens-Krafft erfüllt, den Tod besiegen können.

5. Und weil die Welt mit finstrer Nacht gantz überdecket stunde, weil sie nicht selbst aus eigner Macht das Licht erwecken kunte; so kömmt das unumschränckte Licht, und will mit hellem Angesicht in aller Hertzen leuchten.

6. Wie bleibst du denn, o Menschen-Kind, in deinen Sünden liegen? Wie bist du denn so starr und blind, und läst dich so betrügen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Krafft und Licht aus seiner Fülle schencken.

7. Hier ist mein Hertz, o JEsu Christ! der du bist Licht und Leben; ach mach es, wie dein Hertze ist, dazu will ich dirs geben! Ach heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finsterniß, darum du bist Mensch worden.

(759.)

Mel. (9.) Du o schönes Welt-Geb.

Liebster JEsu, sey willkommen! hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verschertzen, wohne nur in meinem Hertzen. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes JEsulein.

2. Zwar du kömmest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mäch-

mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und seelig machen. Du bist mein, und ich bin dein ꝛc.

3. Dein so armes Kummer-Leben soll mein Reichthum allzeit seyn, nun bin ich dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehren-Crone geben. Du bist mein, und ich bin ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch sind ich mich zu dir, dich und mich soll niemand scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein, und ich bin dein ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehren-Crone geben. Du bist mein, und ich bin dein ꝛc.

6. Nun mein Hertze steht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen seyn; tilge du all mein Verbrechen, so kan ich stets frölich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes JEsulein.

(760.)

Mel.(5.) Ich danck dir lieber HErre.

Ihr Christen auserkohren, hört gute neue Mähr, der Heyland ist gebohren, er kömmt auf Erden her, deß freuen sich dort oben der heilgen Engel Schaar, die GOtt den Vater loben deßwegen immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen insgemein, freut euch von Hertzen alle ob diesem Kindelein; Euch, euch ist es gegeben, euch ist das Heyl bereit, daß ihr bey GOtt solt leben in steter Seeligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, denn dieses Kindelein euch bringet Fried und Liebe, was wollt ihr traurig seyn? Den Himmel er den schencket, der an ihn gläubet fest, an diesen Schatz gedencket, er ist der allerbest.

4. Nun seyd ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar, denn Christus hat zerbrochen, was uns zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle jetzt liegen gantz geschwächt, GOtt giebt die Ehren-Stelle dem menschlichen Geschlecht.

5. Drum wir nun auch dich loben, JEsu! zweystämmger Held, daß du vom Himmel oben bist kommen in die Welt; komm auch in unsre Hertzen, und bleib drinn für und für, daß weder Freud noch Schmertzen uns trennen mag von dir.

(761.)

Mel.(21.) Meinen JEsum laß ich n.

Hochgebohrner GOttes-Sohn! sey willkommen auf der Erden, du verläßt des Himmels Thron, und willst unser Bruder werden, der du bist das höchste Gut, kleidest dich in Fleisch und Blut.

2. Da man schätzt die gantze Welt, kommst du, unser Schatz, hernieder, da August das Scepter hält, singt man dir die Wiegen-Lieder, weil du, hochgelobter Christ, deines Reichs Vermehrer bist.

3. Unbefleckt ist die Brust, die dich unterm Hertzen träget, bis man dich, du Engels-Lust, in die harte Krippe leget, weil kein Raum ist sonst für dich; lege, JEsu! dich in mich.

4. Prächtiges Jerusalem! du bist nicht so hoch erkohren, als ein armes Bethlehem, wo das Heyl der Welt gebohren: Ich will gerne niedrig seyn, kehr nur, JEsu! bey mir ein.

5. Dunckle Nacht verwandle dich in die schönste Morgen-Röthe; denn die Sonne zeiget sich, hier ist unsers Lichts Prophete. Selbst den Stall macht dieser Gast zum gestirnten Lust-Pallast.

6. Auch die englische Music dringet durch der Hirten Ohren, und das Echo schallt zurück: GOttes Sohn ist Mensch gebohren! Sucht

die

ie Wiege, sucht das Kind, wo ihr s in Windeln findt.

7. Nun ich trete gantz entzückt mit en Hirten zu der Krippen, und was h allhier erblickt, küß ich mit entrannten Lippen. Was der Engel Mund bemüht, das ist auch mein Wiegen-Lied.

8. Ehre sey GOtt in der Höh! und ein Frieden auf der Erde, daß hinführo alles Weh lauter Wohlgefallen werde. Also freut sich Leib und Seel, GOtt mit uns Immanuel!

(762.) B. S.

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Uns ist ein Kind gebohren, das schöne Namen hat, der Sohn, er uns erkohren, heißt Wunderar und Rath, ein Held von grosser Krafft, ein ewig treuer Vater, Beschützer und Berather, der Ruh und Friede schafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die yr sonst Kinder heißt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preist; ein GOtt und Menschen-Kind, das alle Menschen-Kinder, als sonst verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids HERR und Sohn! ein Mensch zwar an Geberden, ein GOtt auf seinem Thron; willkommen in die Welt! willkommen zur Gemeine, die du erkaufft für deine, die dich für ihren hält.

4. Willkommen auch darneben in mein erfreutes Hertz, du giebst mir erst das Leben, und wendest allen Schmertz, den GOttes Zorn gemacht, du bist der Regen-Bogen, auch trüben Wasser-Wogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippen liegen, komm, bette dir in mich, ach eile, mein Vergnügen! mein Hertze suchet dich, du angenehmer Gast, wo man sich gläubig schauet, ist Bethlehem gebauet, das du erwählet hast.

6. Bin ich nicht also schöne, wie dein Pallast soll seyn, so wasche, so versöhne, so mache du mich rein, und gieb, daß ich hinfür bey dir, als GOttes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebührt.

7. Ja, weil du mir den Himmel jetzt selbst entgegen trägst, und vor der Welt Getümmel dich mir ins Hertze prägst, so waffne meine Seel, wenn sie die Hölle plaget, daß sie mit Freuden saget: Hier ist Immanuel!

(763.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ꝛc.

Du Geseegneter des HERRN! warum willst du draussen stehen? Komme doch, o Jacobs-Stern, in uns allen aufzugehen; eile doch, o werther Gast! nimm in unsern Hertzen Rast.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen, was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füssen legen, du bist unser Fleisch und Blut, darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen, und kömmst noch in dem Wort und Sacramente, und dein Zion freut sich hoch über deinem Kirch-Advente. Ihre Töchter singen dir lauter Hosianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn! laß dich auf dem Wege küssen, hier steht noch dein Gnaden-Thron, wo wir diese Zeit vermissen, ach! so kommt dein Richter-Stuhl, und zeigt uns den Höllen-Pfuhl.

5. Kehrst du doch in Gnaden ein, ach! so laß dich feste halten, und uns immer munter seyn, auch im Glauben nicht erkalten; denn die erste Zukunfft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ach! da geht man aus dem Kercker, alsdenn öffnet uns das Thor, Zions schöner Sternen-Ercker in die Stadt, wo man erfreut ewig Hosianna! schreyt.

(764.) Mel. (4.) Nun freut euch ꝛc.

Getrost, mein Hertz! in allem Leid, du kanst nicht seyn verlohren, denn

denn GOttes Sohn ist dir zur Freud in diese Welt gebohren, er ist vom hohen Himmels-Thron auf diese Welt zu Spott und Hohn, dir bloß zu gute kommen.

2. Erwäge doch die grosse Gnad, die dir dein GOtt erwiesen, und laß die grosse Wunderthat von dir stets seyn gepriesen, er ward dem ärmsten Menschen gleich, daß du ihn einst im Himmelreich in gröster Pracht könntst sehen.

3. Er kam zu uns gantz nackt und bloß, in Armuth und Elende, auf daß er dich macht reich und groß; drum stets dein Thun hinwende, daß du vermeidest Uebermuth. Dein JEsus, der das höchste Gut, ist der Geringste worden.

4. Er ward von einem keuschen Weib in diese Welt gebohren, drum halt auch züchtig deinen Leib, denn der ist gantz verlohren, der GOttes Geistes keusche Zucht verachtet, und die Wollust sucht, darzu ihn sein Fleisch leidet.

5. Er kam zu uns in finstrer Nacht, Er, der das Licht der Erden, und hat dadurch zuwege bracht, daß uns nun einst muß werden der helle Glantz der Ewigkeit, drum dencke stets an diese Freud, so schadt dir nichts die Hölle.

6. Bedenck auch das, du liebe Seel, er ließ sich dir zu gute, verscharren in des Grabes Höhl, drum sey nur wohl zu Muthe, aus grosser Lieb er für dich starb, und dir die Seeligkeit erwarb, du kanst nun ewig leben.

7. Kömmt nun der Satan und die Welt, und wollen dich betrüben, wird dir das Buch auch vorgestellt, darinnen stehn geschrieben die schweren Sünden ohne Zahl, die du begangen allzumal in diesem bösen Leben:

8. So sprich, daß dein HErr JEsus Christ die Sünden-Last getragen, und daß du nun nicht schuldig bist, ihm was davon zu sagen. Es hat dich JEsu theures Blut erlöset von der Höllen-Glut, drum muß der Satan schweigen.

9. Lob, Ruhm, Ehr, Preiß und Herrlichkeit sey, JEsu, dir gesungen, hier und dort einst in Ewigkeit, mir ist es wohl gelungen, ich hab die ewge Seeligkeit, getrost mein Hertz, in allem Leid, du kanst nicht seyn verlohren.

(765.) B. S.

Mel. (26.) HErr ich habe mißgeh.

JAcobs Stern! du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden, wirff die Strahlen weit und breit auf die, so bey deiner Wiegen in entzückter Demuth liegen.

2. Finsterniß bedeckt die Erde, und die Völcker Dunckelheit: Aber über deine Heerde strahlt des Glantzes Herrlichkeit, die den Hirten sich gewiesen, dein Geburts-Fest hat gepriesen.

3. Wunder-Kind! wir, deine Kinder, sammlen uns in deinen Stall, du bist ja das Heyl der Sünder, und die Stütze vor den Fall: Laß von keinen Finsternissen uns bey deiner Krippen wissen.

4. Ist es in dem Hertzen dunckel, so erleucht uns durch dein Licht, daß uns dein Geburts-Stern funckel, der durch alle Nebel bricht. Denn die Nacht ist nun vergangen, da der Tag sich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bürden, die du eingebunden hast, wie die Schäfer bey den Hürden, haben wir nicht eher Rast, bis daß unser Hertz erfähret, was der heilge Christ bescheret.

5. Ach was sinds vor schöne Sachen, die hier eingebunden seyn! daß du uns recht reich willt machen, bindest du dich selber ein: Das ist warlich eine Bürde, die kein Mensch beschreiben würde.

7. Denn in dieser Bürde lieget Vaters Gnad und Sohnes Huld: Alles,

Alles, was das Hertz vergnüget, die Erlassung unsrer Schuld; GOttes Kindschafft, Heyl und Seegen, ja der Himmel ist zugegen.

8. Welt, behalte deine Schätze! hier ist unser gröster Schatz; hier ist Freyheit vom Gesetze, hier der Armen Ruhe-Platz, hier das Labsal aller Schmertzen, hier das Hertze aller Hertzen.

8. Zwar es ist auch eine Ruthe diesem Zucker beygelegt; doch es ist uns wohl zu Muthe, weil sie uns zum besten schlägt; sonsten würden wir von Sünden allzuschwere Bürden binden.

10. Laß die Christ-Nacht so begehen, daß kein Kind der Finsterniß deiner Huld mag widerstehen, und mach unser Hertz gewiß, daß wir dort auf Zions Höhen Christtag werden einst begehen.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Auf das Neue Jahr.

(766.) M. C. S.

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

HErr GOtt Vater! wir preisen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du hast uns gar väterlich behüt für allr Gefahre, du hast das Leben uns vermehrt, das täglich Brod reichlich beschehrt, und Fried im Lande geben.

2. HErr JEsu Christ! wir preisen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du regierst gar fleißiglich dein liebe Christen-Schaare, die du mit deinem Blut erlöst, du bist ihr einig Freud und Trost, im Leben und im Sterben.

3. HErr, Heilger Geist! wir preisen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du hast uns gar mildiglich begnad mit reiner Lehre: Dadurch den Glauben angezündt, die Lieb gepflantzt im Hertzen-Grund, und andre schöne Tugend.

4. Du treuer GOtt! wir bitten dich, zeig uns fort deine Hulde, tilg unsre Sünde gnädiglich, gedenck nicht aller Schulde, beschehr ein frölich Neues Jahr, und wenn das Stündlein kömmet dar, ein seelig Ende, Amen.

(767.)

Mel. (62.) Wie schön leuchtet der ꝛc.

Wacht auf, ihr Christen, es ist Zeit, weil GOtt der Vater hat bereit ein neues Jahr und Leben: Wacht auf! und ladet JEsum ein, daß er nur möge bey uns seyn, und Heyl und Seegen geben: Nimmer schlimmer, als die Sonne Freud und Wonne bringt der Erden, soll das neue Jahr uns werden.

2. Und was im alten ist geschehn, das müsse wie der Schnee vergehn: Es müsse seyn vergeben dem, der darüber Traurigkeit gehabt hat in der Gnaden-Zeit, und bessern will sein Leben. Weichet! Weichet! alle Sünden, bleibt dahinten: Ich will lieben JEsum, und ihn nicht betrüben.

3. Gedencket an das alte Jahr, in was für Furcht und für Gefahr ihr offte seyd gewesen, seyd von dem Tode wiederkehrt, in Kranckheit blieben unversehrt, und auch nach Wunsch genesen: Keiner feiner, als die Frommen, sind entkommen allem Uebel, nach den Worten in der Bibel.

4. Und weil ein jeder fürchten muß, daß er wird haben auch Verdruß in diesen neuen Zeiten, so lasset uns, mit JEsulein, zu allerhand Creutz, Noth und Pein gedultiglich bereiten: Kein Mann hier kan sich entziehen, alls Bemühen ist vergebens: Nur der Creutz-Weg ist des Lebens.

5. Daß aber GOtt uns gnädig sey, von allem Uebel mache frey, in diesem Neuen Jahre, und weder Mann, noch Kind, noch Weib, an Haus und Hof, an Seel und Leib, kein Unglück widerfahre; lebet strebet nach der Tugend, in der Jugend

gend bis ins Alter, betet stets Buß- und Danck-Psalter.

6. Ein jeder der beschneide sich nach dem Gesetze würdiglich auf geistlich, und erneure mit Christo seiner Tauffe-Bund, und diene GOtt aus Hertzens-Grund, und seinen Sabbath feyre. Singet, bringet Wunsch und Gaben, wollt ihr haben Glück und Seegen, Himmels-Thau, Früh- und Spat-Regen.

7. Und daß das liebe JEsulein euch möge ein Beschützer seyn, so wird euch nichts nicht krämcken. Es sey mir wohl, es sey mir weh, ich gehe, liege oder steh, an JEsum will ich dencken. HErr Christ! du bist allen, allen zu Gefallen, die dir dienen, sich mit GOtt bey Zeit versühnen.

8. Auf diesen Heyland traue ich: Erbarm, dich mein, GOtt, gnädiglich, und thu mir alles gute. Ich bleibe dein in Ewigkeit, dort und hier in der Sterblichkeit, mit Leib, mit Seel, mit Blute. Dich, dich will ich immer loben, hier und droben immer lieben, und diß Lieben stets verüben.

(768.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Hier ist Immanuel! das soll die Losung bleiben, da wir ein neues Jahr durch GOttes Hülffe schreiben, so rufet jeder aus, so singt gantz Israel, es heisset: GOtt mit uns! Hier ist Immanuel.

2. Immanuel! GOtt sey mit unserm Landes-Vater, er seegne seinen Thron, und sey stets sein Berather. Sein Schild sey stets erhöht, sein Himmel immer hell, und dieses sein Panier: Hier ist Immanuel!

3. Immanuel! GOtt steh mit Friedrich in dem Bunde, wenn Menschen-Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Israel sind gram, ihr Rath verderbe schnell, weil dieser Wahlspruch gilt: Hier ist Immanuel!

4. Immanuel! GOtt sey mit allen hohen Ständen, er sey ihr Schild und Lohn, und trage sie auf Händen, in ihren Häusern fließ ein steter Seegens-Quell, wo diese Stimme schallt: Hier ist Immanuel!

5. Immanuel! GOtt sey bey seiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde; hier triefet Lebens-Thau auf Gideonis Fell, so rufet man getrost: Hier ist Immanuel!

6. Immanuel! GOtt wohn in aller Frommen Häusern: Und sollte Creutz und Noth sich da und dorten äussern, so sey GOtt Rath und That, der uns zufrieden stell, so heists durchs gantze Jahr: Hier ist Immanuel!

(769.) In eigener Melodie.

Nichts, als JEsus, ist der Wunsch bey dem angetretnen Jahre, JEsum rufet Hertz und Mund, daß er sich uns offenbare. JEsus, alles und in allen, soll mit seinem Gnaden-Schein der Anfänger und Vollender alles Guten bey uns seyn.

2. JEsu! lasse deinen Glantz Zions neue Sonne werden, sey du mitten unter uns, guter Hirte deiner Heerden, predige dein Wort mit Schaaren, und laß seine Krafft bestehn, daß die Lämmer und die Schafe in der besten Weyde gehn.

3. JEsu! geuß dein Gnaden-Oel auf den theuresten Regenten, laß ihn dir befohlen seyn zu getreuen Vater-Händen, daß, wenn anderwärts die Fluthen über alle Berge gehn, Friedrich mit den Unterthanen in erwünschtem Friede stehn.

4. JEsu! tritt mit deinem Heyl in die Häuser aller Grossen, laß an keinen Kummer-Stein ihren Fuß und Hertze stossen, sey die ausgegoßne Salbe, die auf ihre Häupter fließt, daß Gedeyen und Erfreuen sich mit ihren Gliedern küßt.

5. JEsu! lasse deinen Schild unsre werthe Stadt beschützen, sey der

lugen Väter Krafft, die vor sie im Rathe sitzen, schreib an alle Bürger-Häuser deinen JEsus-Namen an, nach aus unserm Altenburg ein vergnügtes Canaan.

6. JEsu! lasse deinen Fuß auf das Land vom Fette trieffen, hat bishero Kad und Krug wenig Mehl und Oel begriffen, o so gieb nach bösen Zeiten wieder eine gute Zeit, daß der Arme mit dem Reichen deines Seegens sich erfreut.

7. Und so wollst du überall, JEsus, unser JEsus bleiben, so wird eines jeden Wunsch, so viel seelig ist, bleiben, denn dein Name, deine Liebe, giebt uns die Versicherung, daß wir alle rufen können: JEsus genung, und alles guung!

(770.) B. S.

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Man wünschet gute Zeiten, und GOtt ist immer gut. Wir sehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut. Doch wir sind schuld daran, wenn sich die Zeit verschlimmert, und unser Hertz bekümmert, wie es noch leben kan.

2. Er giebt von aussen Friede, so ist von innen Streit. Sein Seegen wird nicht müde; wo bleibt die Danckbarkeit? Der Mißbrauch ist zu groß, man sucht nur Erden-Güter, das Himmel-Brod schmeckt bitter, der Korb ist Boden-loß.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Disteln trägt. Der Fluch ist die Beschwerde, den man im Busen hegt. Es bringt sich Israel selbst in das Ungelücke, und löst die Hand zurücke, die alles Seegens Quell.

4. HErr über alle Zeiten, ach bessre doch die Zeit. Gieb auch, daß bey den Leuten die Besserung gedeyht: Bekehre du uns, HErr! so werden wir bekehret, und was uns denn beschweret, mach uns erträglicher.

5. Sey des Regenten Crone mit Seegen aus der Höh, daß stets auf seinem Throne ein neues Heyl aufsteh. Gieb Friede, sey ihm hold; gieb ihm die goldnen Zeiten, und schenck auf allen Seiten ihm neues Cronen-Gold.

6. Den Vätern in dem Lande verleihe Rath und That, daß man in jedem Stande des Seegens Fülle hat. Der Rath-Stuhl sey im Flor, und laß in unsern Mauren das Glücke Salems dauren. Geh aus und ein im Thor.

7. Laß deine Stapffen trieffen, und crône selbst das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen, errett uns wunderbar. Sey du der Armen Theil, wisch ab der Wittwen Thränen, erfüll der Krancken Sehnen; sey aller Menschen Heyl.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug und Hertze seyn. Für deinem Gnaden-Stuhle sey lauter Sonnenschein, und mach uns stets bereit, wenn wir die Zeit beschliessen, die Ewigkeit zu grüssen: Dort ist die beste Zeit.

(771.) B. S.

Mel. (30.) Die Nacht ist vor der Th.

Mein JEsus A und O! der Anfang und das Ende, mein gantzes Hertz ist froh, da ich ein Jahr vollende, und weiß, daß deiner Treu dennoch kein Ende sey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den alten Sünden-Schaden, je älter ich bin hier, je mehr mit Schuld beladen, es stellt das alte Jahr mir tausend Fehler dar.

3. Doch, JEsu, du hast Blut durch meine Schuld gestrichen, so ist der Vater gut, und auch sein Zorn verglichen, dein erstes Opffer war Blut auf dem Bund-Altar.

4. Der Name, welchen dir der Engel selbst gegeben, würckt Rath und That bey mir, in meinem gantzen Leben; der soll auch jetzt allein die Neu-Jahrs-Losung seyn.

5. In JEsu Namen sey das Jahr nun angetreten; der Name stehe mir

mir bey, wenn ich zu GOtt soll beten, der Name gieſſe sich wie Balsam über mich.

6. Das angenehme Wort soll mich zur Arbeit führen, kein Tag, kein Werck kein Ort wird einen Seegen spühren, wo JEsus Name nicht das Amen darzu spricht.

7. Kommt Creutz und Trübsal an, nur her in JEsus Namen, weil man auch ernden kan bey vielen Thränen-Saamen, wenn man zu rechter Zeit in diesem Namen streut.

8. Der Name soll mein Spruch in Noth und Tod verbleiben, sein steter Wohl-Geruch wird allen Schmertz vertreiben, und JEsus nur allein mein Trost und alles seyn.

9. Wohlan, das Neue Jahr mag, wie GOtt will, gerathen, mein Vorsatz bleibet klar, in Worten und in Thaten klingt meine Losung so: Mein JEsus, A und O.

(772.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich n.

GOtt, mein Trost! so denckt ein Christ, dessen Leben hier nur Leiden, wann die Welt ihm bitter ist, und versaltzt ihm alle Freuden, ist er dennoch wohlgemuth, GOtt, sein Trost, macht alles gut.

2. GOttes Trost, sein höchster Schatz, wenn ihm das und jenes fehlet; wird die Welt ein Sammel-Platz alles Kummers, der ihn quälet, er schickt GOtt die Sorgen hin, GOtt, sein Trost, der sorgt für ihn.

3. GOttes Trost, sein bester Schutz, steht er unter diesem Schilde, beut er allen Feinden Trutz, wären sie auch noch so wilde, wenn sich alle Welt erboßt, so gedenckt er: GOtt mein Trost.

4. GOttes Trost, des Hertzens Hertz, sind noch mehr Bekümmernisse, GOtt macht auch den herbsten Schmertz durch sein Trost-Wort Zucker-süsse; will die Angst den Schiffbruch dräun, GOttes Trost wird Ancker seyn.

5. GOttes Trost, der Himmel gar, und sein Vorschmack auf der Erden, was hier nur ein Tropffen war, das wird dort zu Ströhmen werden, dessen freuet sich ein Christ, wenn sein GOTT sein Trost nur ist.

6. GOttes Trost, drum nur getrost! dieser Brunnen steht noch offen, GOtt, der uns stets liebgekost, läst den Trost uns ferner hoffen, und er stellt zum neuen Jahr neuen Trost uns allen dar.

7. Trost in Zion, GOttes Wort wird doch ferner bey uns schallen, GOttes Hand bedeckt den Ort, wo wir nur zu Fusse fallen, geht getrost hier aus und ein, GOttes Trost wird bey uns seyn.

8. Trost im Lande, GOttes Hand sey mit unserm Landes-Fürsten, diese stürtze in den Sand, die nach Blut und Unruh dürsten; sie erhalte Fried und Ruh, seegne Land und Leut darzu.

9. Trost im Hause, GOttes Huld bey den Großen, bey den Kleinen, in der schweren Zeit Gedult, nach dem Weinen Sonnenscheinen, GOtt für uns! der Trost trifft ein, wer will uns zuwider seyn?

10. Trost im Hertzen, GOttes Heyl, Ruh und Friede im Gewissen, als das allerbeste Theil, müsse sich mit allen küssen: O so ist es wohl gefaßt: Nur getrost: GOtt unser Trost.

(773.)

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte pr.

Das alt ist abgegangen, das neue Jahr tritt auf, jetzt richt ich mit Verlangen zu JEsu meinen Lauff, ihm sag ich Lob und Danck, daß er mich hat bewahret, sein Hülffe nicht gesparet an mir, mein Lebenlang.

2. O JEsu, meine Wonne, mein Bruder, Freund und Rath, du meiner Seelen Sonne, mein Schutz und Advocat, dich ruf ich hertzlich an, du wollest diß mir geben, daß ich

ch recht christlich leben und seelig
terben kan.

3. Wir haben nun beschlossen, o
HOtt, das alte Jahr, und drinn viel
Guts genossen; ach! ferner uns be-
bahr, und laß uns auch hinfort in
einer Gnade walten, und unver-
ückt erhalten dein Nachtmahl,
Tauff und Wort.

4. Bewahr in diesem neuen ge-
reue Prediger, laß sie mit Lust aus-
treuen dein heilges Wort, beschehr
uch gute Schulen noch, schütz unsre
Obrigkeiten, treib ihnen von der
Seiten das schwere Krieges-Joch.

5. Schütt aus, HErr, deinen See-
en auf Vater, Mutter, Kind, es ist
n dir gelegen, daß wir gesegnet
ind, wehr allem Krieg und Streit.
HErr, wende das Verderben, auch
Pestilentz und Sterben, zusammt
er theuren Zeit.

6. Dein Engel laß uns schützen
ür Satans Tyranney, hilff, daß
ir ruhig sitzen, dein Allmacht steh
ns bey, damit wir unser Brod ge-
und und frisch erwerben, auch etwa
icht verderben durch Feur- und
Wassers-Noth.

7. Gieb uns getreue Freunde,
ammt Fried und Einigkeit, bekehr
uch unsre Feinde, steur allem Haß
nd Neid, HErr, sey der Wittwen
Schutz, du wollest auch der Armen
nd Wayfen dich erbarmen, gieb,
as uns allen nutz.

8. Gesundheit, Seegen, Leben,
Rath, Hülff und Trost in Noth, laß
eine Gnad uns geben, und wenn
nit uns der Tod davon will gantz
nd gar, so hilff, HErr JEsu, siegen,
rauf komm uns zu vergnügen in
iesem neuen Jahr.

(774.)

N. (54.) Nichts als JEsus ist der W.

Dennoch kan man eine Last nach der andern überbringen. Lieb-
ter JEsu! Du giebst Raum, mit der
Zeit hindurch zu dringen. Wie die
Zeit verstreicht, s streichet unsre
auferlegte Pein; solt um das man
ewig trauren, was nicht ewig bös kan
seyn.

2. Ach wie manchen bittern Tag
hab ich nun zurück geleget, ach wie
manche saure Nacht hat diß letzte
Jahr geheget! Nun ist Tag und
Nacht verstrichen, mit der langen
Jahres-Zeit, es ist hin, was mich ge-
quälet, es ist alles Eitelkeit.

3. Könnte mein gepreßtes Hertz
auch wohl eh ein End absehen, wie
es möchte möglich seyn, allem Un-
heil zu entgehen? Dieses Jahr
bringt nun zum Ende alles Leiden,
so ich fühlt: Es ist wie ein Traum
verschwunden, was mir im Gemüth
gewühlt.

4. Warum solt mein Trauren
dann auch nicht mit dem Jahr ver-
schwinden? Geht die Zeit, so geh
auch hin, was mein Hertz mit Angst
konnt binden; ich steh fest und unge-
fället, und erwäg in meinem Sinn
alles, was ich hab erlitten, schau,
mein Hertz, es ist dahin!

5. Süsser JEsu, der du selbst so
viel saures wollen schmecken, als die
Zeit dich sah in ihr: Laß mich nicht
das Creutz erschrecken, deinem Bey-
spiel will ich folgen: Du hebst an das
Jahr mit Blut, dir zu Liebe will ich
halten unter deinem Creutz die Hut.

6. Was hat mir vorhin geschadt,
in dem abgelegten Jahre, die so viel
und manche Angst? Es war eine Lie-
bes-Waare, die mein JEsus mir ge-
schencket, recht zu prüfen mein Ge-
müth. Nun die Bürd ist abgele-
get, spühr ich lauter Lieb und Güt.

7. Denn nun ist die Angst dahin,
und ich seh mich ohne Schaden,
meine Last ist abgelegt, die mir
ware aufgeladen; ruhig kan ich
daran dencken, denn die Last ist mei-
ne Lust, weil die Zeit mich machet
wissen, was mir vor war unbewust.

8. Drum so rüst ich mich auch nun
tapffer in den Kampff zu gehen: denn
ein jedes Jahr bringt mir neue Pla-

gen auszustehen, JEsus hilfft mich mit begleiten, daß ich unverzaget sey, Plag und Jahre schwinden endlich, daß ich sag: Es ist vorbey.

(775.) P. G.

M.(23.)Allenthalben, wo ich gehe ꝛc.

Kommt, und laßt uns Christum ehren, Hertz und Sinnen zu ihm kehren; singet frölich, laßt euch hören, werthes Volck der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen: Wir, die unser Heyl annehmen, werffen allen Kummer hin.

3. Sehet, was GOtt hat gegeben! seinen Sohn zum ewgen Leben: Dieser kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels-Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen: Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopff der alten Schlangen, und zerstöhrt der Höllen Reich.

6. Unser Kercker, da wir sassen, und mit Sorgen ohne Maßen uns das Hertze selbst abfraßen, ist entzwey, und wir sind frey.

7. O du Seegens-volle Stunde, da wir das von Hertzens-Grunde gläuben, und mit unserm Munde dancken dir, o JEsulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süssem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

(776.) B. S.

Mel.(8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Wir gehn in JEsu Namen ins neue Jahr hinein, der Anfang und das Amen soll diese Losung seyn: Er wird uns heut mit Blut an unsre Brust geschrieben, drum sollen wir ihn lieben, als ein erkohrnes Gut.

2. Zwar könt uns das erschrecken, daß der, der also heißt, muß heute Wermuth schmecken, da man sein Blut vergeußt, doch sind wir wohlgemuth, daß uns kein Unfall rühre, so zeichnet er die Thüre durch sein vergoßnes Blut.

3. Du Bräutigam im Blute, vermähl uns heute dir: du stellest uns zu gute dich dem Gesetze für, du fühlst den scharffen Schnitt, und theilest unserm Hertzen, durch die erlittnen Schmertzen, den schönen Balsam mit.

4. So ist der Bund versiegelt, den GOtt mit uns gestifft, der Höllen-Schlund verriegelt, daß uns kein Fluch nicht trifft. Das Angeld ist gelegt, die Schulden werden kleiner, die Hertzen immer reiner mit dieser Fluth gefegt.

5. Ach gieb, daß wir im Glauben auf dieses Blut-Bad sehn, und laß den Trost nicht rauben, der uns dadurch geschehn. Beschnittener HErr Christ, wer deiner sich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beschnitten ist.

6. Beschneid Hertz, Mund und Augen, beschneide Hand und Fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns sich scheiden muß; beschneide Fleisch und Blut mit deines Creutzes Messer, und mach uns täglich besser, durch deine Vater-Ruth.

7. Laß Kirche, Haus und Hertze diß Jahr im Seegen stehn, und deines Wortes Kertze niemanden untergehn; der Engel, welcher dir den JEsus-Namen brachte, sey uns bey Tag und Nachte ein Schild und ein Panier.

8. Und fliessen unsre Jahre, wie dort acht Tage, hin, laß an der Todten-Bahre auch deinen Namen blühn, daß wir in der Gefahr nur JEsus! JEsus! schreyen, bis wir uns dort erfreuen im grossen neuen Jahr.

(777.)

M.(54.)Nichts, als JEsus ist der ꝛc.

Lobe, Zion, deinen GOtt, sing ein Lied zu seinen Ehren, denn er läßt die Harffe noch unter deinen Psalmen hören: Schaue, Davids

schön

schön Exempel gehet dir mit Singen vor! und bestell in deinem Tempel ein vergnügtes Harffen-Chor.

2. O! wie seelig ist ein Land, wo des HErren Wort erschallet, und ein auserwähltes Volck nach dem Heiligthume wallet; da sind schöne Gottesdienste, wo der Frommen Hertz bereit, und ein Lied im höhern Chore nach dem hohen Himmel schreyt.

3. Aber ach! wie seufftzet man bey den herben Thränen-Flüssen, wo wir Harff und Muth zugleich an die Weiden hängen müssen: wie verstimmt sind da die Sayten, wenn die Feld-Posaune klingt, und das Rasseln von den Waffen nichts als Tod und Schrecken bringt.

4. Darum lobe deinen GOtt, Zion, preise seine Güte, und erkenne seinen Schutz mit verbundenem Gemüthe; rühr die Zunge, deine Harffe, und das Hertz, dein Sayten-Spiel, rühme seinen grossen Nahmen, mache seines Lobes viel.

5. Er hat unser Thränen-Lied in ein Freuden-Lied verkehret; er hat uns vor Asche Schmuck, und vor Heulen Lust gewähret; Er hat unsern Landes-Fürsten mit erwünschtem Heyl gekrönt, daß sein Ruhm im gantzen Lande heller als Posaunen tönt.

6. Bitte, Zion, deinen GOtt, daß er ferner Friede gebe, daß sein auserwähltes Volck in vergnügter Eintracht lebe, und daß man in allen Ständen eine Davids-Harffe sieht, die mit gleich-gestimmten Hertzen GOtt zu loben sich bemüht.

7. Ey so wird ein neues Lied in dem Neuen Jahre klingen; so wird man Gerechtigkeit unserm GOtt zum Opffer bringen; GOttes Amen in dem Himmel stimmt mit uns auf Erden ein, Stadt und Land muß eine Stimme und ein Halleluja seyn.

(778.)

M. (28.) Was GOtt thut, das ist w.

Was GOtt thut, das ist wohl gethan im alt- und neuen Jahre, er schleußt und hebet mit uns an, daß jedermann erfahre, wie Jahr und Zeit so Freud als Leid, von seinen Händen rühre, und er allein uns führe.

2. Was GOtt gethan, war wohl gethan in dem vergangnen Jahre, war nicht bey uns ein Canaan? wenn sonst die Todten-Bahre viel Leichen trug, die GOtt erschlug, und hier gieng er vorüber, wir waren ihm viel lieber.

3. Was GOtt gethan, war wohl gethan, er war mit dem Regenten, und zeiget ihm die Seegens-Bahn, gab Heyl an allen Enden. Er gab uns Ruh und Brod darzu, wenn anderwärts die Waffen bis jetzo noch nicht schlafen.

4. Was GOtt gethan, war wohl gethan, er ließ an Zion bauen, und bey der Schaar, die ihn rufft an, sein Gnaden-Antlitz schauen, des Wortes Schall war überall mit Seegen angehöret, und GOttes Reich vermehret.

5. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan, auch in dem neuen Jahre. Man ruff ihn nur durch Christum an, daß er sein Volck bewahre; so wird sein Bund noch festen Grund und Siegel bey uns haben, durch seines Geistes Gaben.

6. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan bey unsers Fürsten Throne; hält gleich ein Feind mit Schnauben an, GOTT selbst ist Friedrichs Crone. Wo Gideon und Salomon so Schwerd als Scepter führen, da kan man triumphiren.

7. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan in Kirche, Haus und Hertzen: Klopfft er mit Trübsal bey uns an, so wollen wir nicht schertzen, und künfftig nun recht Busse thun, so wird er uns aus Gnaden verdienter Schuld entladen.

8. Was GOtt so thut, ist wohl gethan, wir wollens ihm befehlen, und

ihn zu unserm Trost fortan in aller Noth erwählen; nun wohlgemuth, macht ers hier gut in allen unsern Sachen, dort wird ers besser machen.

Auf das hohe neue Jahr.

(779.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höhe.

Ach wie erschrickt die böse Welt für GOttes Freund und Kindern! wie wird ihr Angesicht verstellt, wenn sie nicht kan verhindern, daß sie im Glauben fahren fort, des HErren Werck an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, wann sie hören, daß JEsus ist zu Bethlehem gebohren, da ihr Lehren doch zeiget aus der Schrifft davon, daß hier des Allerhöchsten Sohn gebohren solte werden.

3. Sie wissen dieses aus dem Wort Herodes anzupreisen, doch gehen sie nicht an den Ort, den sie doch selbst anweisen. So geht es noch, wie mancher weiß des HErren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wissen.

4. Wer bleibet in Jerusalem, im Stoltz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der sucht sein Heyl vergebens; auch wer die Schrifft von aussen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEsum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen so lang nach, bis sie das Haus erblicken, wo sie an der gesuchten Sach sich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie sie, und sparen weder Zeit noch Müh, bis wir das Heyl gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieser Stern erschienen, und ob ers thate nur aus Rach, so laßt es darzu dienen: Daß wir nur um des Sternen Schein, der JEsus ist, bekümmert seyn, so lang wir forschen können.

7. Gold, Weyrauch, Myrrhen sey die Gab, die wir zum Opfer bringen, sammt Seel und Leib, als unser Haab, so wird es uns gelingen, daß unser Fuß-Fall GOtt gefällt, und JEsus sich zu uns gesellt im Leben und im Sterben.

8. HErr JEsu, der du wunderbar die Heyden hast gezogen, gieb, daß ich, wie die Heyden-Schaar, im Hertzen werd bewogen, zu suchen dich, und nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, so lang ich leb auf Erden.

9. Ja preis, o werthe Christenheit, wie dir es jetzt gebühret, daß GOtt aus der Unwissenheit die Heyden hat geführet, und dencke, daß die Finsternüß ein böses Ende nehmen müß, wenn man als Heyden lebet.

(780.)

M. (5.) Hertzlich thut mich verlang.

Was soll ich dir verehren, mein liebstes JEsulein? Was ist wohl dein Begehren? Es ist ja alles dein: Und wo muß ich hingehen, daß ich dich finde bald? Laß dich von mir doch sehen, mein liebster Aufenthalt!

2. Soll etwa, wie die Weisen aus Morgenlande, nun gen Bethlehem ich reisen, und meine Schätz aufthun? So müßt ich wohl zurücke, da mir ihr Gold gebricht, Gold, Weyrauch, Myrrhen-Stücke sind dein auch würdig nicht.

3. Wo werd ich dich dann finden? Zu Bethlehem nicht mehr, da jetzt ein Ort voll Sünden, da jetzt dein Kripplein leer, worinnen du gelegen. Wie fang ich es doch an, daß ich dir nach Vermögen auch nun sey unterthan.

4. Ich sehe dich wohl liegen, mein liebster Seelen-Hort, in einer andern Wiegen, in deinem werthen Wort. Zu Bethlehem der Kirchen, da stehet nun mein Sinn, laß für der Feinde Würgen mich sicher kommen hin.

5. Laß

5. Laß mich dahin geleiten, und führen deinen Stern, damit mit Lust und Freuden dich, meinen GOtt und HErrn, ich möge recht erkennen, auch einen König dich und wahren Menschen nennen, bey jedermänniglich.

6. Und weil ich dich dann habe, nach Wunsch und Hertz-Begier, wo ist nun meine Gabe, die ich verehre dir? Du wolltest alles geben, was ich besitze hier, gieb, daß ich dir, mein Leben, soll geben, jetzt auch mir.

7. Gieb mir den wahren Glauben, und laß das Fünckelein, so in mir ist, nicht rauben, das soll mein Gold-Stück seyn, das ich dir will herbringen, weil deiner Augen Licht, für allen andern Dingen, doch ist darauf gericht.

8. Zum Seufftzen und zum Beten, das zu dir wird gebracht, in aller Angst und Nöthen, gieb Stärck und Hertz-Andacht, und das nimm zum Geschencke, denn es ist mein Weyrauch. Ach! wenn ich deiner dencke, so dencke meiner auch.

9. Gieb mir ein Hertz mit Reue und Leid zerschlagen sehr, voll Andacht, Buß und Treue, daß ich dirs bring zu Ehr, und dir, an statt der Myrrhen, zum Opffer stelle dar. Laß mich von dir nicht irren, ich bin dein gantz und gar.

(781.)

Mel. (12.) In dich hab ich gehoffet.

Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erwäg mit Lust und Freud, was GOtt an uns gewendet; sein lieben Sohn vom Himmels-Thron ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die seins Geblüts und Stammes seyn, sondern auch allen Heyden, ist aufgericht das ewge Licht, erleuchte sie mit Freuden.

3. Der Heyden Erstling wunderlich durch einen Stern er holt zu sich, daß sie den Heyland schauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. O JEsu, unser Heyl und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glantz all Finsterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Gesicht und herrlichs Licht wir ewig schauen mögen.

(782.) B. S.

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

GOtt der Jüden, GOtt der Heyden, aller Völcker Heyl und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel spricht. Sem und Japhet kommt von fern, dich zu sehn, du Jacobs-Stern!

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind, unser Fragen, unser Sehnen, ist nach dir, du grosses Kind! bist du in Jerusalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns sagen, wo dein Thron ist aufgericht, wenn wir die Gelehrten fragen, wissen sie die Weisheit nicht, suchen wir, o König, dich, weiset uns die Welt von sich.

4. Doch dein Wort ist Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jacobs Stamme, Tyrus angebetet hat; wo die erste Heydenschafft nur an deinem Glantze hafft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läuffer Midian, dich, Messias, zu umfangen, der den Himmel schencken kan. Unsre Knie beugen sich, unser Arm umfasset dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unser Hertz erfreut, deine Mildigkeit ersetze unsrer Hände Dürfftigkeit, hier ist kein Arabia, es ist lauter Armuth da.

7. Nimm vor Gold und andre Gaben, Glaube, Lieb und Hoffnung an; laß dich einen Weyrauch laben,

den die Andacht liefern kan, und als Myrrhen geben wir die Gedult und Busse dir.

8. Nimm die Opffer in Genaden von ergebnen Hertzen an, und laß keinen Feind uns schaden, der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodis Schwerd gewetzt, so erhalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Seegen uns von dir, zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, still der Feinde Mord-Begier; mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige gewesen, die aus Saba kommen seyn, hat man nicht gewiß gelesen, dieses trifft gewisser ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heissen kan.

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

(783.)

M. (12.) In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Greiff zu, greiff, meine Seele, zu, nun kömmt das Licht, nun kömmt die Ruh, der Schutz und Trost der Armen. Faß den Heyland fest mit der Hand und deines Glaubens Armen.

2. Jetzt kömmt der Israelis Preiß, drück ihn, wie Simeon, mit Fleiß an deine Brust und Hertze, nimm gar ihn ein ins Hertzens-Schrein: Erist die Lebens-Kertze.

3. Hier wird der Reineste gebracht im Tempel, von der reinen Magd, an ihren Reingungs-Tagen, da ihm doch gar nicht nothig war, ein solch Gesetz zu tragen.

4. Ja schaue, wie an deiner Statt er das Gesetz erfüllet hat und sey von ihm nicht ferne. Ach gieb hinfort dem treuen Hort dich auch zum Opffer gerne.

5. Im Tempel opffert willig lich für seine Brüder JEsus sich: Hier thut der Brunn des Lebens sich allen auf, lauff, Seele, lauff, du kommest nicht vergebens.

6. Ach HErr! wo soll ich fangen an, dir Danck zu sagen, was ich kan, daß du, zu meinem Frommen, so manche Last hast aufgefaßt, und solcher mich benommen.

7. Gieb, daß ich nun auch reinge mich, und meiner Tauff mich stetiglich erinnre, und nachdeme mein Fleisch und Blut, das Böses thut, sammt dessen Lüsten zähme.

8. Mich reinige selbst allermeist durch dein Blut und den Heilgen Geist, den Glauben in mir stärcke, daß ich hinfort laß leuchten ihn allhier durch gute Wercke.

9. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finstern wandle nicht, und dich erkennen möge, wie gut allein dein Will es meyn, und wie gut deine Wege.

10. Laß mich ein Opffer seyn, das sey lebendig, heilig, und dabey dir wohlgefällig eben, das immerdar dir ganz und gar und einzig sey ergeben.

11. Ach laß mich nicht, du treuer GOtt! wenn mich anfechten Noth und Tod, und mich plagt mein Gewissen; sey stets mein Trotz, mein Trost, mein Schutz, und laß mich Hülff geniessen.

12. Hilff, wann ich scheide hier davon, daß ich dich fest, wie Simeon, im wahren Glauben fasse, und keine Zeit, kein Leid noch Streit, von dir mich reissen lasse.

(784.) In eigener Melodey.

Die ihr, mit Sünden gantz bedecket, vor GOttes Zorn erschrecket, last fahren heut die Furchtsamkeit, hier ist der Brunn der Reinigkeit, an dem kein Fehl zu finden, macht selbst euch rein von Sünden.

2. Das Opffer, das GOtt angesetzet, bezahlt er unverletzet, und nimmt damit aus Lieb und Huld auf sich die schwere Sünden-Schuld, die sonst der Mensch hätt müssen mit seiner Straffe büssen.

3. Das

3. Das ist der Trost, der aus dem Herzen verjaget Furcht und Schmertzen: Das ist der Trost, den Simeon empfindt mit solcher Freud und Wonn, daß er die Welt verachtet, und nur nach Sterben trachtet.

4. Wohl dem, der ihn noch heut kan schauen mit hertzlichem Vertrauen, und ihn fest in sein Hertze drückt, der wird durch diesen Trost erquickt, den wird nicht überwinden die schwere Last der Sünden.

5. HErr Christ, mein Trost, mein Licht, mein Ehre, halt mich bey deiner Lehre! Laß mich durch deine Reinigkeit von allen Sünden seyn befreyt! laß mich in Fried hier sterben, und dort den Himmel erben.

(785.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich ꝛc.

Opffer vor die gantze Welt! du kommst heut in deinen Tempel, daß du würdest vorgestellt uns, zum löblichen Exempel, wie man sich von Jugend an deinem Vater opffern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Gesetze vorgeschrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebote stets zu lieben, und den Weg mit Lust zu gehn, der uns heist im Tempel stehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit, nimm von mir die Sünden-Flecken, und laß deiner Unschuld Kleid meine Blöse gantz bedecken, dein Verdienst mein Wohlgeruch, wider des Gesetzes Fluch.

4. Hast du dieses schwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch warest in die Welt gekommen: Ach so stelle, JEsu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opffer Tauben-Art, ohne Galle, an sich haben, Glaub und Liebe sey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben; girrt das Turtel-Täubelein, gieb Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Hertze drücken, du wirst, als der Gnaden-Thron, mich mit Rath und Trost erquicken. Du bist der Gott Israel, süssester Immanuel!

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod sie will verschliessen, o mein Heyland! laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen. Du bist deines Volckes Preiß, und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieses sey mein Schwanen-Lied: HErr! laß mich in Friede fahren! gieb, daß mich dein Auge sieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erst da rechte Licht-Fest hält.

Auf das Fest Mariä Verkündigung.

(786.) M. (9.) Du o schönes Weltg.

Siehe, liebe Seele! siehe, die du JEsu Freundin bist, siehe, was vor neues blühe! Eine Jungfrau schwanger ist; sie wird einen Sohn gebähren, der allein kan Heyl gewähren. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

2. Fragst du, wie sie werden nennen ihren Sohn? Immanuel! lerne du ihn recht erkennen, der sich giebt vor unsre Seel. Er läst: GOtt mit uns! sich heissen, ihn als GOtt und Mensch zu preisen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die sich widersetzen dir, du kanst deinen König loben, der dich schützet für und für. Er regier an allen Enden, alles steht in seinen Händen. Siehe, wie die Christenheit sich ꝛc.

4. Was hält er vor eine Weise, hier in diesem Jammer-Zelt? Butter, Honig ist die Speise, die für andern ihm gefällt, daß er zu verwerffen wisse Böses, und das Gute küsse. Siehe, wie die Christenheit sich ꝛc.

5. Nun, du werthgeschätzte Seele, denck an deinen Ehren-Stand,

wer sich jetzt mit dir vermähle, du bist JEsu selbst verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe, wie die Christenheit ꝛc.

6. O der grossen Herrlichkeiten, die dein Heyland dir verspricht: Auf! du solt sein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein JEsus kommen, JEsus ist das Haupt der Frommen. siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

(787.)

Mel. (4.) Es ist das Heyl uns ꝛc.

O grosser König, JEsu Christ! der du vom Geist empfangen in der Jungfrauen Leibe bist, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geist, und, was der Name JEsus heist, im Hertzen wohl erwäge.

2. Du heissest JEsus, weil du mich machst seelig von den Sünden, und ich als meinen Heyland dich in Nöthen möge finden: Kein Nam ist sonst zum Heyl der Welt von GOtt im hohen Himmels-Zelt, als JEsus, auserkohren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf seines Vaters Davids Thron, das Reich will er ihm geben, und ihn zum König setzen ein, deß Königreich kein End wird seyn, darzu wird er empfangen.

4. O JEsu, laß dein Reich in mir gantz fest gepflantzet werden, daß du in mir und ich in dir so leben mög auf Erden, daß dieses Reich in Heiligkeit, in Glauben und Gerechtigkeit mög unverstöret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wissen, und wird dies Reich gehasset gleich, vom Reich der Finsternissen; so wird es dennoch feste stehn, und nicht im Hertzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es wieder offenbar, wenn JEsus wird einbrechen, und sich als Richter stellen dar, sich wider die zu rächen, die hier sein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genossen.

7. HErr JEsu! mache mich bereit, und hilff mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet, nach dem Streit. Ach! laß es bald erscheinen.

Vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

(788.) G. R

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ꝛc.

Der frömmste Mensch, ja GOttes Sohn, ist schon am Creutz verschieden, was wird mein Hertz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottlosen Jüden Rott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Creutz und ihn begraben.

2. Pilate, du läst mir ja zu, daß ich vom Creutz ihn nehme, und ihn die letzte Ehr anthu, seiner ich mich nicht schäme, die Specereyn vorhanden seyn, mit Salben der Buß-Thränen fein wolln wir ihn balsamiren.

3. Sein heiligs Haupt er neigen thät, seinen Geist GOtt befahle: Ach HErr! hast du denn kein Ruh-Bett in deiner Todes-Quaale? Mensch! nein, als nur das Hertze dein soll mir ein sanftes Küssen seyn, so du gottsfürchtig lebest.

4. Wie erbärmlich verfiel sein' Krafft in seinen letzten Zügen! O Seele mein, innig betracht deins Heylands Bild verblichen: Des Gecreutzigten Roth von Blut, ist uns ein Trauben Copher gut, im Wein-Garten Engeddi.

5. Nicodeme, der HErr dir wieß, welchs Todes er solt sterben, und

dich

dich drauf Achtung geben hieß: Das Heyl uns zu erwerben, muſte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Creutz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solchs deinen Glauben ſtärckt jetzund, bringſt Aloen und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den HErrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey, nach Eſaiä Prophecey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Hertzen, nun geht fort, daß wir den HErrn begraben: In jenem ſchönen Garten dort für ihm ein Grab wir haben; das Grab iſt neu, der Garte iſt nah, Joſephs von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greifft zu, ihr lieben Engelein, helfft uns den HErrn hintragen, ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein, Joſeph, du darffſt es wagen, darum geh vor, das Grab uns weis: nun ſetzt nieder ſein ſanfft und leiß, laßt ihn zuletzt noch ſchauen.

9. O wie thut die Mutter JEſu ſo viel Thränen vergieſſen! Ach laßt mich treten auch hinzu, mein Seelen-Schatz noch küſſen: Geſeegn dich GOtt, du ſchönſter Mund, o HErr! für meine Sünd verwundt, denck an mich bey deinm Vater.

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm, JEſu, was ſoll ich ſprechen? Mein Hertz möcht mir für Leid und Harm, wenn ich dran denck, zubrechen: Doch dein Begräbniß, wahrer GOtt, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tieffe Meer verſencket.

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der HErr JEſus begraben, hier liegt der wahre Seelen-Hort, den ſie gecreutzigt haben. Hier iſt der HErr geleget bey, und ruht in Joſephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu, nach Daniels Ausſage: Jetzt hält der HErr im Grab ſein Ruh, bis an den dritten Tage? denn wird er wieder auferſtehn, ihn werden meine Augen ſehn verklärt im ewgen Leben.

(789.) In eigener Melodie. (25.)

Flieſſet ihr thränenden Augen mit Hauffen, und ſo ihr jemals habt hertzlich geweint, möget ihr jetzo noch reichlicher lauffen, weil mein HErr JEſus, mein liebeſter Freund, um meinetwillen ſelbſt leidet und ſtirbet, und mir das Leben ſo theuer erwirbet.

2. Sünde, ach! Sünde, du haſt es getrieben, daß GOttes eingen Sohn dieſes betrifft; ſolten wir ſeyn unerlöſet geblieben, hätt uns getödtet das ſündliche Gifft: Wäre nicht Chriſtus ſelbſt für uns geſtorben, wären wir zeitlich, ja ewig, verdorben.

3. Sünde, ach! Sünde, dich muß ich beweinen, weil du ihm Mühe und Arbeit gemacht, jeder beweine auch bey ſich die ſeinen, Sünde hat JEſum ans Creutze gebracht. Unſere Kranckheit hat Chriſtus getragen, und iſt uns allen zu gute geſchlagen.

4. Seine Gerechtigkeit iſt uns gegeben, eben als hätten wirs ſelber gethan, ſein Tod ertheilet uns Seegen und Leben, ſo wir von Hertzen nur gläuben daran, ſein Leiden machet in GOttes Gerichte Sünde, Tod, Hölle und alles zunichte.

5. Liebſter HErr JEſu! drum will ich dich preiſen, weil du ſo groſſes an mir haſt gethan, laß mich dir rechte Danck-Opffer erweiſen, und nimm mich ſelber zu eigen dir an: Leite mich nach dir im Leben und Sterben, was du erworben, das laß mich ererben.

(790.) M. (21.) Meinen JEſum laß.

Trauter JEſu! geh uns für, in dem Leiden, in dem Leben: Hilff, HErr, daß wir folgen dir, weil du dich für uns gegeben. O du ſchönſte Tugend-Zier, trauter JEſu! geh uns für.

2. Da am Oelberg ward erhitzt JEſus, der iſt auserkohren, kniet, betet, blu-

blutet, schwitzt: Daß wir ja nicht seyn verlohren, zum Gebet und Baß-Gebühr, trauter JEsu! geh uns für.

3. Judas, der Verräther, küßt JEsum, ach! er wird gefangen; in den Banden Christus büßt, was der Sünden-Mensch begangen. Zu des Himmels Freyheits-Thür, trauter JEsu! geh uns für.

4. Petre! was verleugnest du dreymal deinen werthen Meister? Hin ist die Gewissens-Ruh, schau ihn an, dein JEsus heißt er. In Beständigkeit zu dir, trauter JEsu! geh uns für.

5. Ich bin Christus, GOttes Sohn, JEsus da für Caiphas saget. HErr, ich glaubs, o Gnaden-Lohn, wer nach diesem Glauben fraget. Das, auch das bekennen wir, trauter JEsu! geh uns für.

6. JEsus für Pilato steht, falsch beklaget er da leidet, drauf hin zu Herodes geht, weiß die Unschuld ihn ankleidet. Ach! in Unschuld dort und hier, trauter JEsu! geh uns für.

7. O Gifft-volle Juden-Schaar, du willst Barrabam loß haben: JEsum bringst in Tods-Gefahr, Undanck, das sind deine Gaben. Zu der Danck- und Schuld-Gebühr, trauter JEsu! geh uns für.

8. Ach! jetzt träat zu seinem Tod JEsus selbst die Creutzes-Bürde! O! daß ich in meiner Noth Simon von Cyrene würde! In Gedult, o schönste Zier, trauter JEsu! geh ꝛc.

9. Siehe da! das JEsus-Bild, ach! jetzt an dem Creutze hanget. GOttes Zorn und Ungnad stillt, zwischen zweyen Mördern pranget. Durch das Creutz zur Lebens-Thür, trauter JEsu! geh uns für.

10. Jetzt mein JEsus gar verbleicht, seine Seel vom Leib abscheidet, Himmel-auf zum Vater weicht, daß sie sich in Freuden weidet: Ach! daß wir nachfolgen dir, trauter JEsu! geh uns für.

(791.) In eigner Melodie.

Brich entzwey, mein armes Hertze, mein armes Hertze, brich entzwey! ach! mein Schmertz, mein grosser Schmertze, der ist so viel und mancherley, der Himmel zittert, die Erde schüttert, ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz, ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauren, ach sehet euren Schöpffer an! Kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Berge dauren kan? Die Berge springen, die Felsen klingen! ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz, ist todt.

3. Seufftzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert eures Königs Fall! Weinet doch, gesammte Güsse, weint doch, ihr Quellen überall! die Meere brausen, die Seen sausen, ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz, ist todt.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr frohen Sterne, finstert euch! finstert euch und die Gesichter, der Herrscher hangt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden schimmert, ach Noth! ach Noth! Jesulein, mein Schatz, ist todt.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden, vermoder aller stoltze Pracht! Jetzo muß mein JEsus leiden, mein JEsus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach schweisset, der Fürhang reisset, ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz, ist todt.

6. Lasse Welt jetzt Lust und Tricken, und weinet vielmehr, die ihr lebt, jetzo muß der König sincken, der über alles lebt und schwebt. Die todten Frommen, die müssen kommen, ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz, ist todt.

7. JEsulein, mein Schatz und Leben, hier hast du mein Hertz, nimm es an, es soll sich der Welt begeben, soll heulen, weinen, weil es kan, so lang sichs reget, und sich beweget, ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz, ist todt.

8. JE-

8. JEsulein, mein Schatz, ist blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl, ach! mein Schatz, den ich muß lieben, in Ewigkeit und überall, den ich muß missen, und nicht mehr küssen, ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz, ist todt.

(792.) S. B.

Mel. (10.) Christus der uns selig ꝛc.

JEsu! deine Passion will ich jetzt bedencken; wollest mir vom Himmels-Thron Geist und Andacht schencken. In dem Bild jetzund erschein, JEsu! meinem Hertzen, wie du, unser Heyl zu seyn, littest alle Schmertzen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geissel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, deinen Tod, o GOttes-Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch, so laß mich nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde: Diese hat gemartert dich, nicht des Heyd-Gesinde.

4. JEsu! lehr bedencken mich diß mit Buß und Reue; hilff, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Solt ich darzu haben Lust, und nicht wollen meiden, was GOtt selber büssen must mit so grossem Leiden.

5. Wenn wir meine Sünde will machen heiß die Hölle: JEsu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebst du mich, du GOttes-Sohn, wie kan GOtt mich hassen?

6. Gieb auch, JEsu! daß ich gern dir das Creutz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage. Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen (bessern Danck ich dorten gieb) JEsu! dir gefallen.

(793.)

Mel. (6.) So gehst du nun, mein ꝛc.

Wie soll ich doch die Fasten-Zeit, HErr JEsu, recht begehen, soll ich in lauter Traurigkeit bey deinem Leiden stehen? Soll ich im Geist, der freudig heißt, vergönnte Wollust hegen, so daß ich sey vom Trauren frey? Laß michs wohl überlegen.

2. Seh ich auf deine Angst und Noth, auf deine Pein und Schmertzen, ja endlich auf den Creutzes-Tod, so fühl ich in dem Hertzen nur Ach und Weh, die Thränen-See will aus den Augen rinnen, vor Hertzeleid und Traurigkeit erstaunen alle Sinnen.

3. Wie solt auch wohl ein frommer Christ so unbeweglich sehen, was von der Jüden Grimm und List an GOttes Sohn geschehen? Die Finsterniß, des Vorhangs Riß, der Sonnen Dunckelheiten! der Felsen Klufft, der Gräber Grufft, gebieten Traurigkeiten.

4. Doch, wenn die Absicht deiner Pein ich endlich überlege, muß ich dabey auch frölich seyn, mein Hertz und Geist wird rege, die Trauer weicht, mein Antlitz zeigt erweckte Lust und Freude, so in dem HErrn, als Freuden-Stern, ist meiner Seelen Weide.

5. Denn eben dadurch wird mein Heyl und Seeligkeit erworben, es wird das alles mir zu Theil, daß du für mich gestorben: Die Seeligkeit ist mir bereit, ich bin dem Feur entkommen, seit dem dein Tod der Höllen Noth mir gäntzlich weggenommen.

6. Drum will ich mit betrübter Brust bey deinem Creutze stehen, ich will auch meine gröste Lust an deiner Hülffe sehen: Es soll mein Leid mit Freudigkeit stets untermenget bleiben, so wirst du mich gantz gnädiglich dem Himmel einverleiben.

(794.)

(794.)

M. (55.) Hertzliebster JEsu, was ꝛc.

An dich, mein JEsu, will ich stets gedencken, und meinen Geist nach deinem Creutze lencken: Gedencke du auch, Liebster, meiner Tage, und aller Plage.

2. Soll ich nicht alle deine Treu ermessen? Treu-voller JEsu, wer kan dein vergessen? Um meinetwillen leidest du von Hertzen sehr viele Schmertzen.

3. Betrüglich wirst du durch den Feind verrathen, es lästert jeder deine beste Thaten; ins Garn wirst du, o holdes Reh, gejaget, eh denn es taget.

4. Recht grausam wirst du vors Gericht gezogen, höchst unverschämt beklaget und belogen, offt schlägt und speyt man dir ins Angesichte, für dem Gerichte.

5. Und was für Schmach must du, mein GOtt, empfinden! Neid, Hohn und Spott ist fast nicht auszugründen: Dorn, Rohr und Geissel macht dir, HErr der Freuden, Creutz, Noth und Leiden.

6. Ohn alle Ursach wirst du hart gekräucket, nicht anders als ein Mörder aufgehencket, schmertzhaffte Nägel dringen ungemeine durch Marck und Beine.

7. So hangst du denn am Holtz, zu lautern Fluche, tief angenagelt, nach der Schrifft im Buche: O wer vermag doch das, was dir geschehen, recht einzusehen?

8. Ich will das alles fest ins Hertze prägen, auch, wenn man mich will in die Erde legen, laß mich dein Bildniß, nur mich zu erquicken, recht wohl erblicken.

9. Auf solchem Blick will ich getrost abscheiden, trotz aller Welt, wer raubt mir jene Freuden! Hier bin ich dein, du mein! drum bleibt die Crone mir dort zum Lohne.

(795.)

M. (26.) HErr ich habe mißgehand.

Mache dich mit deinen Freuden ferner hin, o eitle Welt! meine Lust ist JEsu Leiden, und der Schmertz, so ihn befällt, ja mein Wunsch und mein Verlangen ist, was an dem Creutz gehangen.

2. Nichte, Welt, doch auch die Sinnen auf die Schmach, die JEsus trägt, und erwäge das Beginnen, das ihm Quaal und Pein erregt; Siehst du nicht, wie ihm zu Muthe, er, der Fromme, schwimmt im Blute.

3. Auf! bedencke, wie dem Frommen tausend Schmertz wird zugefügt: Mein! woher ist das gekommen, daß die Last auf JEsu liegt? Sind es nicht der Menschen Sünden, die ihn wie mit Fesseln binden?

4. Ach wir sinds, die ihn verrathen, und was ihn verläugnet hat; unsre Schuld und Missethaten schleifften ihn zur Schedelstatt: Unser ist Spott und Verspeyen, sammt dem Crucifige schreyen.

5. Machte man dem GOttes-Sohne eine Geissel, die ihn schlug; flochte man ihm eine Crone, die er auf dem Haupte trug; ach! so sind wir, recht zu sagen, selbst die, so ihn wund geschlagen.

6. Litte JEsus Quaal der Höllen, mitten unter GOttes Zorn, hatte Durst der Quell der Quellen, der sonst unser Quell und Born, traun! wir sind es, die ihn pflöckten, und ihm solchen Durst erweckten.

7. Alles, was mein JEsus leidet, ist die Schuld der gantzen Welt: Darum auch mein Hertze meidet, was die Welt vor Freude hält, meine Lust und mein Vergnügen ist, an JEsu Creutz zu liegen.

(796.)

Mel. (55.) Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen ꝛc.

Ihr Christen-Leute, kommt, ach kommt zusammen, ach zündet an die heissen Andachts-Flammen, der Sohn des Höchsten leidet Pein und Schmertzen, nehmt es zu Hertzen!

2. Seht

2. Seht unſern HERRN! der Schöpffer aller Dinge, wird wie ein Menſch, ja wie ein Wurm geringe, er kömmt gantz willig aus dem Saal der Freuden in ſchweres Leiden.

3. Ach werffet euch doch tieff zu ſeinen Füſſen! Ach weinet, weint, laßt heiſſe Zähren flieſſen! Ihr eben ſeyds, die eben das verſchuldet, was er erdultet.

4. Liebt wahre Demuth, laßt das eitle Prangen, ſeyd ſchlecht und recht, nehmt die Vernunfft gefangen, ſchlagt doch einmal die ſtoltzen Augenlieder bußfertig nieder.

5. In JEſu Tode findet ihr das Leben, und werdet ihr ihm euch nun gantz ergeben, ſo hat in deſſen Wunden eure Seele die ſichre Höhle.

6. Dient doch dem HErrn und trachtet ihm vor allen in reiner Lehr und Leben zu gefallen: thut, was ihr thut, in eures JEſu Namen, ſo ſpricht GOtt: Amen.

(797.)

Mel. (7.) JEſu, deine tiefe Wunden.

Es ſey ferne von mir Rühmen, ohn in Chriſti Creutz allein, ſeine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein, ſind mein ſchönſter Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Crone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein, ſtricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein, mein Schatz und mein höchſtes Gut bleibet meines JEſu Blut: Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht; reiche, Wolluſt, deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines JEſu Bruſt durch die Wunden iſt geronnen: Die ſind meine Lebens-Brunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt: Meines JEſu Purpur-Kleide weichet aller Pracht der Welt! ich verkleide mich in ihn Diamanten und Rubin kan ſein Blut-Schweiß mir gewähren, wenn ich ja will Schmuck begehren.

5. Laßt euch groſſe Titel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd: Ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit, Wer mich etwas nennen will! nenne mich des Creutzes Ziel: Denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Creutz, geziemen.

6. Nun, mein JEſu, deine Schmertzen, deine bittre Paſſion, deine Seelen-Angſt im Hertzen, deine ſcharffe Dornen-Cron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden, er ſoll es auch ewig werden.

(798.) M. (67.) Straf mich nicht in.

O du liebſter Bräutigam, JEſu, mein Verlangen! Du haſt an des Creutzes Stamm arm und bloß gehangen, weil dein Tod unſre Noth gäntzlich ſolte ſtillen, und mit Lieb erfüllen.

2. Wo ſoll ich denn lieber ſeyn, als beym Creutz des Lieben, da will ich mich nur allein in der Liebe üben, wenn der Welt Pracht gefällt, will ich mit Vergnügen mich zum Creutze fügen.

3. Ach wie elend wär ich dran, wenn diß Liebes-Zeichen auf der ſchmahlen Himmels-Bahn von mir wolte weichen: Ich will mich innig-lich an daſſelbe drücken, und dadurch erquicken.

4. Wer dein Jünger werden ſoll, muß das Creutz nicht haſſen, ſondern ſolches Glaubens-voll auf die Schultern faſſen, dann kommſt du bald darzu, JEſu, übern Zagen, und hilffſt ſelber tragen.

5. Ach haſt du dein Creutz, mein Hort, willig aufgenommen, ſo kan ich zum Himmels-Port ohne Creutz

nicht

nicht kommen. Er soll mir für und für als ein Ancker nützen, mich für Sturm zu schützen.

6. Doch du weist, wie Fleisch und Blut sich vom Creutz entfernet: Ach! so stärcke Geist und Muth, daß es von dir lernet, wie du hast Creutz und Last, Pein und Schmach erdultet, da du nichts verschuldet.

7. Nun, HErr JEsu! hab ich schon Höllen-Pein verdienet: flieh' ich doch am Creutzes-Thron, wo die Hoffnung grünet, die mich dort an den Ort deiner Freude bringet, wo dein Ruhm erklinget.

(799.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Treuer JEsu, liebstes Leben, dein so treu gesinntes Hertz wird, ach Jammer! hingegeben in den bittern Leidens-Schmertz, JEsu, meine Treu dargegen will ich vor dir niederlegen.

2. Treuer JEsu, liebstes Leben, du, du weicheſt keiner Noth, du, du mustest dich ergeben ja zuletzt dem bittern Tod. JEsu, meine Treu dargegen will ꝛc.

3. Treuer JEsu, liebstes Leben, durch denselben Todes-Kampff kan in mir seyn Lust und Leben, achte keinen Unglücks-Dampff. JEsu, meine Treu dargegen will ꝛc.

4. Treuer JEsu, liebstes Leben, du vertrittest mich bey GOtt stets mit Bitten, und darneben hilffst du mir aus aller Noth. JEsu, meine Treu dargegen will ꝛc.

5. Treuer JEsu, liebstes Leben, treu vergnügte Seelen-Lust, ein solch treues Hertz zu geben, klopff ich hier an meine Brust. JEsu, meine Treu dargegen will ich vor dir niederlegen.

(800.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Gute Nacht: ihr eitle Freuden, gute Nacht! du falsche Welt! sehet doch, welch Angst und Leiden jetzt ausstehet der Lebens-Held; wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie, soll ich denn Wollust pflegen, und, o schnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEsu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Ansehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts! Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von JEsu mich abwenden.

4. Besser ists, mit JEsu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm seyn abgeschieden, und bey der gottlosen Rott hier in grossen Ehren sitzen, und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen, weg mit allem Uebermuth! Meines Heylands Haupt und Wangen trieffen überall vom Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: Ja, der HErr muß Blösse klagen, und der Knecht stoltziret doch. O du falsch-beschöntes Gleissen! wer kan dich doch billig heissen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Sauffen! dann dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie sich auch zu ihrem grossen Schaden, viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge hats so gut nicht können seyn, daß, als er am Creutz nun hienge, in der schwersten Todes-Pein, er sein mattes Hertz zu laben; möcht ein Tröpflein Wassers haben.

9. Drum geb ich, euch schnöden Sünden, hiermit nochmals gute Nacht: Weichet fern und bleibt dahinten, ihr habt GOtt die Angst gemacht, daß er klaget ohne Massen, wie sein GOtt ihn hab verlassen.

10. Daß

10. Daß der Lebens-HErr verstirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Seegen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sünden-Bahn abschrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgestanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unsrer Sünden schwere Last, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast, sondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

(801.)

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Wann ich so viel Zungen hätt, als mein Haupt jetzt Härlein träget, und, wenn sich der Tag zu Bett in den Schatten hat geleget, die Gestirn-beglänzte Nacht mit viel göldnen Augen wacht;

2. Ja! wenn meine Seele wär aus dem allerhärtsten Eisen: Könt ich dich doch nimmermehr gnug, du schönster Leichnam, preisen, noch den Danck bezahlen dir, den du hast verdient an mir.

3. Ach mein Leib der ist ein Knecht mancher Sünden, mancher Laster: Du bist heilig, keusch, gerecht, heller als der Alabaster ist dein Unschuld, nicht so rein sind der Schnee und Helffenbein.

4. Du bist weissen Tauben gleich; ich so schwartz, als wie die Raben. Ich ein Feld, von Unkraut reich, du ein Paradieß voll Gaben. Ich ein Greuel-Pfuhl und Fluch; du ein edler Garten-Ruch.

5. Und doch nimmst du williglich, meines Leibes zu verschonen, manchen Streich und Stich auf dich: dich zerreissen Scorpionen, welche hätten sollen seyn meines geilen Fleisches Pein.

6. Zierst du nicht der Erden Pflantz? Legst du nicht den nackten Feldern den geblümten Braut-Rock an? Schenckst ein Jäger-Kleid den Wäldern? Noch beraubt man dich durchs Loß, und du hängst so nackt und bloß.

7. Du bist blaß; doch blau und roth auch von Striemen, Beulen, Wunden, kranck und matt, beym Leben todt, gantz verblutet, halb verschwunden: Dein zertrennetes Gebein möchte leicht zu zählen seyn.

8. Ist hier dieser arme Wurm, den ich schau am Holtze hangen, wider aller Feinde Sturm meiner Seelen Sieg und Prangen? Wohnt in diesem Tempel GOtt, der zerbrochen wird mit Spott?

9. Ja, er wohnt, er ists, o Lamm GOttes! du wirst nur verachtet meinetwegen, und am Stamm, ach! des Creutzes, so geschlachtet: Meine Sünd hat dich betrübt, und den Mord an dir verübt.

10. Dein so heiligs Fleisch und Blut das muß meinem Hunger rathen, in erhitzter Liebes-Gluth am Altar des Creutzes braten. Daß ich satt werd und getränckt, hängst du hier mit Durst gekränckt.

11. Kleid, bespritzt mit Kelter-Safft! Brod der Engel, Lebens-Traube! Schlangen-Bild, voll Heilungs-Krafft! wann dich ansieht unser Glaube, und du labest Hertz und Mund, so wird Hertz und Mund gesund.

12. Ach! laß ewig mich an dir ein beliebtes Glied verbleiben, deinen Geist erreg in mir, daß ich dir mög einverleiben Leib und Seele, Muth und Sinn, bis mein Geist fährt zu dir hin.

(802.)

M. (36.) Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Nun ist es alles wohl gemacht, weil JEsus rufft: Es ist vollbracht. Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemal verdirbt.

2. Er

2. Erschrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürst! Die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verliehret ihren Schein, des Himmels Vorhang reisset ein, der Heilgen Gräber öffnen sich, gantz wunderlich, und stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd, O Mensch! hierdurch bewegt; zerreißt ein Felß und du wirst nicht durch diß Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm diß in Acht, daß JEsus ist ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod, und in das Grab, weil er aufgab den Geist, und mit Geschrey schied ab.

6. Drum folge JESU nach ins Grab, und stirb dem Greul der Sünden ab, gehst du nicht mit ihm in den Tod, von Sünden-Koth, so must du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater! ach dein einger Sohn erbleicht am Creutz, mit Schmach und Hohn: Nun diß geschicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEsu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und wo die Unschuld bleibet, sehn: Ja ich will gantz begraben seyn im Tod allein mit ihm, und seelig schlafen ein.

9. Ertödt, o JEsu, selbst in mir der Schlangen Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich sterb, und mich erheb gen Himmel, und dir, JEsu, leb.

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? nein, diß schwere Joch sey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad erlang.

11. Ich will heut abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O JEsu Christe, stärcke mich in meinem Vorsatz kräfftiglich: Laß mich den Kampff so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ, daß du für mich gestorben bist, von Hertzen preisen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

(803.)

M. (7.) JEsu deine tieffe Wunden.

Wann Vernunfft von Christi Leiden und von dessen Nutzen spricht, will sie sich von Aussen weiden mit dem Trost, den sie erdicht: Oder kommt es hoch, so kan sie viel Klagens fangen an über Christi Pein und Schmertzen, gleichwohl gehts ihr nie von Hertzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen zielt auf die Gemeinschafft hin, stets zum Sterben zu gewöhnen den so tief verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrhen-Strauch nicht nur auf die Brust zum Brauch, in mein Hertz will ich ihn schliessen, und ihn nimmer draus vermissen.

3. Diß Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angesehn; aber meine gröste Sorgen sollen auf diß Wunder gehn, daß nur Christi Tod in mir, durch Ersterben für und für, zu dem Leben uns gebühret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum such ich den Freund im Grunde meines Hertzens, wo er sich aus dem sonst verschloßnen Munde, mir einflößt so süßiglich; seine gantze Lebens-Krafft mir ein neues Wesen schafft, als die Rosen in dem Lentzen nach dem Tod des Winters glantzen.

5. Wann ich dann vom Oster-Lamme mit recht bittern Salzen speiß: daß die heisse Liebes-Flamme selbst in mir zu braten weiß, frag ich nicht erst, wer er sey? Weil ich ihn selbst

esse

esse frey, und wenns noch an Kräften fehlet, ist er mir zu alls erwählet.

6. Diß drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hälts empor, giebt in Schwachheit Stärcke wieder, aus Verzweiflung ziehts hervor, hält mich zwischen Lieb und Leid in der rechten Mäßigkeit: Ja ich find die tiefste Stille, wenn am Creutze hängt mein Wille.

7. O Geheimniß-reiche Liebe, die sich im Verborgnen schenckt! öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Creutz hin denckt: Keine Leidens-Krafft von dir müsse jemals mangeln mir. Auſſer mir mag alls vergehen, bleibe du nur bey mir stehen.

(904.) M. (10.) Christus der uns ꝛc.

Siehe! mein getreuer Knecht, der wird weißlich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht, auf der Erden wandeln; sein Gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn als ein Scheusal meiden; aber also wird sein Blut auf die Heyden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Hertze bringen.

3. Könge werden ihren Mund gegen ihm verhalten, und aus innern Hertzen-Grund ihre Hände falten, das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust, zu seiner Ehr, ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird gespühret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret; Dann wer gläubt im Jüden-Land unsern Predigt-Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Jsraels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preiß ihm hie lassen werden, dann er schießt auf, wie ein Reiß, aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmertzen: daher scheut ihm jung und alt mit verwandten Hertzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulten: Hat er etwa GOtt betrübt, bey gesunden Tagen, da er ihm anjetzo giebt seinen Lohn, mit Plagen?

7. Nein! fürwahr wahrhafftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was der Mensch für Pein billig solt empfinden, was für Kranckheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ists, so ihn in der Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt so hefftig schlägt, thut er unsertwillen: Daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen GOttes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Jrr als die Schafe giengen, und noch stets zur Höllen Thür, als die Tollen, dringen: Aber GOTT, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern, ach des frommen Hertzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn, mit viel tausend Schmertzen, und ist allzeit voll Gedult, läst kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läst zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läst sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in grosser Still auch sein Leben nehmen:

12. Also läst auch GOttes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Hertz am Creutzes-Stamm unsertwegen brechen. Er sinckt in dem Tod hin-

ab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Quaal endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopff mit Füssen. Wer will seines Lebens-Läng immermehr ausrechnen? Seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszusprechen.

14. Doch, er ist wahrhafftig hier für sein Volck gestorben, und hat völlig dir und mir Heyl und Gnad erworben, kömmt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böser Mann, für der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, das da bös und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschen-Kind, durch ihn möchtest leben, daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opffer brächt seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein höchste Freud, und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreiß weit und breit sein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Grosse Menge wird ihm GOtt zur Verehrung schencken, darum, daß er sich mit Spott lassen für uns krämcken, da er denen gleich gesetzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, bey GOtt selbst verbeten.

(805.)

Mel. (70.) Singen wir aus Hertzen.

Dein Blut komme über mich, JEsu, ruf ich durstiglich. JEsu, dein Blut komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Gut, über mein Hertz, Sinn und Muth komm und bleib dein JEsus-Blut.

2. JEsu dein Blut sehe ich, ach! im Glauben seh ich dich, JEsu, an dem Creütze hoch hangen, und da bluten noch. JEsu, dein Blut lauff ach! lauff, mein Hertz freuet sich darauf, willig es zu fangen auf.

3. Deine Seele thut sich weit zu mir auf, dein Blut das schreyt: Wen da dürstet, der komm her! JEsu, ach! mich dürstet sehr, tränckе aus der Seiten-Höhl deiner Wunden meine Seel, die ich dir, o HErr! befehl.

4. JEsu, dein Blut, das allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gecrönet, und gemacht auch zu einem GOttes-Kind, und mit GOtt mich fest verbindt, das komm über mich geschwind.

5. JEsu, dein Blut mich bereit, daß ichs nehm mit Würdigkeit, in dem heilgen Abendmahl, GOtt zum Lob, mir zum Labsal, damit durch den edlen Safft deines Leidens Stärck und Krafft ich auch werde stets theilhafft.

6. JEsu, dein Blut stärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad mich erhalte früh und spat? Ach! mich mache Tugend-voll, daß ich thue, was ich soll, und GOtt stets gefalle wohl.

7. JEsu, dein Blut komm allzeit über mich in Leid und Freud, wann ich komm in Creutzes-Noth, wann ich ringe mit dem Tod; wann die falsche Welt mich sticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Nun, so komm dann JEsus Blut über mein Hertz, Sinn und Muth; über mich, mein Seel und Leib, dein Blut, JEsu, komm und bleib: Mein Hertz nach dir sehnet sich, so, so ruff ich dürstiglich: Dein Blut komme über mich.

(806.)

(806.)

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Deiner tieffen Wunden Bluten, so von deinem Leibe rann, JEsu! wie die Wasser-Fluthen, will ich täglich schauen an. Mein Hertz schreye stets zu dir! JEsu, JEsu, mein Begier: Ach! laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut besprenget werden.

2. O wie ist dein Leib erhitzet, von der schweren Vater-Hand! O wie hat dein Hertz geschwitzet, daß das rothe Blut aufs Land häuffig hingeflossen ist. Ach! laß mich, HErr JEsu Christ! der ich Aschen bin und Erden, durch dein Blut erlöset werden.

3. Rechte Seel- und Höllen-Schmertzen trägst du, wie GOtt selber spricht, wann das Blut aus deinem Hertzen durch die zarten Glieder bricht, bis der Höchste Hülffe schickt, und ein Engel dich erquickt: Ach! laß mich auch auf der Erden durch dein Blut getröstet werden.

4. O! der Angst- der Jammer-Stunden! da mein liebster Seelen-Artzt mehr, als henckrisch, wird gebunden, daß die Hände sich verschwartzt, das Blut aus den Nägeln springt, und ein Theil zum Hertzen dringt, ach! laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut entbunden werden.

5. Traurig sind mit Blut die Wangen unterlauffen, und die Haut ist mit lauter Blut umhangen, wann man dich, o JEsu! schaut, wie du schrecklich bist gerauft, und mit Schlägen überhäuft: ach! laß doch mein Hertz auf Erden durch dein Blut gefärbet werden.

6. Hertz, Muth, Sinnen mir vergehen, wann ich dich, mein höchstes Gut, sehe so verblutet stehen, wie dein gantzer Leib mit Blut gantz erbärmlich ist bespritzt: und von Geisseln so zerritzt: Ach! laß doch mein Hertz auf Erden mit deinm Blut bespritzet werden.

7. Eitel Blut von Händ und Füssen, eine gantz gevierte Fluth läßt du, JEsu, von dir schiessen, lauter theuer GOttes-Blut fleußt von dir, o JEsu Christ! als du angenagelt bist: Ach! laß mich nach dieser Erden durch dein Blut auch seelig werden.

8. Aus der Seiten läst du lauffen, was in dir noch übrig war, Blut und Wasser, zu erkauffen deine arme Christen-Schaar, JEsu, daß dein theures Blut komme aller Welt zu gut: Ach! laß doch mich arme Erden durch dein Blut auch seelig werden.

9. Bin ich nun auch voller Sünden, ich will doch verzagen nicht, in deinm Blute will ich finden Hülffe Trost und Zuversicht. JEsu, JEsu, sey du mir ein Blut-Bräutgam dort und hier, und laß nur mich arme Erden durch dein Blut auch seelig werden.

(807.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Ach sehet! welch ein Mensch! ach seht, was Angst und Schmertzen steht unser JEsus aus, für uns, in seinem Hertzen: O Schmertz, o grosse Pein, o Marter, Angst und Noth! o weh! mein JEsus ist betrübt bis in den Tod.

2. Ach sehet! welch ein Mensch! Wie muß sich JEsus quälen, die Schmertzen seiner Seel sind hier nicht zu erzählen. Er trauret, zittert, zagt, für grosser Hertzens-Pein: Ach seht den Jammer an, er muß des Todes seyn.

3. Ach sehet! welch ein Mensch! der mit dem Tode ringet: Seht, wie das theure Blut aus dessen Leib herdringet. Wie hertzlich flehet er: Ach! Vater, nimm von mir den bittern Creutzes-Tod, wann es gefället dir.

4. Ach sehet! welch ein Mensch! Der gantz und gar verlassen, den seine Jünger selbst nun fangen an zu hassen. Der böse Judas der Verräth

räth den HErren Christ, mit einem falschen Kuß, o böse Teufels-List!

5. Ach sehet! welch ein Mensch! Der Böses nie begangen, den greifft man mit Gewalt, den nimmt man scharff gefangen, gleich einem Mörder, und führt ihn gebunden fort ins Hohenpriesters Haus, da hört man Läster-Wort.

6. Ach sehet! welch ein Mensch! Seht, wie sie den verklagen, der gantz unschuldig ist, von welchem niemand sagen kan eine Missethat, von dem wird ein Geschrey, daß er, der selbst ist GOtt, ein Gottes Lästrer sey.

7. Ach sehet! welch ein Mensch! Ach seht die grossen Plagen, die JEsus leiden muß! Ach seht! er wird geschlagen mit Fäusten ins Gesicht. O Schande, Spott und Hohn! sie speyen ins Gesicht dem wahrem GOttes-Sohn.

8. Ach sehet! welch ein Mensch! Den man gebunden bringet: in des Landpflegers Haus! Ach seht, wie auf ihn dringet der Juden Grausamkeit, sie rufen: Creutze ihn, Pilate, Barrabam gieb loß, nimm diesen hin.

9. Ach sehet! welch ein Mensch! O Marter, Angst und Klagen, ach sehet! JEsus wird mit Geisseln hart geschlagen. Ach seht den blutgen Leib! Ach seht die Wunden an! Ach seht, er wird gequält, daß er kaum leben kan.

10. Ach sehet! welch ein Mensch! Seht an, die bösen Rotten den HErrn der Herrlichkeit verhöhnen und verspotten, sie crönen ihm das Haupt mit einer Dornen-Cron, und neigen sich vor ihn aus lauter Spott und Hohn.

11. Ach sehet! welch ein Mensch! Ach lasset Thränen fliessen. Laßt eure Augen sich gleich einer Fluth ergiessen. Ach seht das Elend an: seht, unser HErr und GOtt, der Heyland JEsus, trägt das Creutz zu seinem Tod.

12. Ach sehet! welch ein Mensch! O Plagen über Plagen! Ach sehet! JEsus, ach: wird an das Creutz geschlagen. Er rufft für grosser Pein und Schmertzen ängstiglich: Mein GOtt! mein GOtt! mein GOtt! warum verläst du mich?

13. Ach sehet! welch ein Mensch! O weh! weh! meinem Hertzen. O weh! ach ich vergeh für grosser Angst und Schmertzen! O Jammer! ach! O weh; O Schmertz! O grosse Noth! O weh, o weh, o weh! ach JEsus! ach ist todt!

14. Ach sehet! welch ein Mensch! Der für uns Menschen stirbet, der uns das Leben durch den bittern Tod erwirbet, der uns durch seine Pein befreyt von aller Noth, der uns erlöset von dem ewgen Höllen-Tod.

15. O JEsu! dir sey Danck, daß du für uns gestorben, und hast durch deinen Tod das Leben uns erworben: Führ uns durch deinen Tod ins ewge Leben ein, so wollen wir auch dort dir ewig danckbar seyn.

(808.)

Freytags-Lied.

Mel. (10,) Christus der uns seelig ꝛc.

JEsu! dein ist dieser Tag, roth von deinem Blute; du leidst manche Angst und Plag, heute, mir zu gute. Auch dein Tod hat ihn geweyht, der mir giebt das Leben. Mir soll deine Marter heut im Gedächtniß schweben.

2. Sieben Tage ich allhier alle Wochen zähle: Solt davon nicht einen dir geben meine Seele? Jetzo dein Erlösungs-Werck will ich heute preisen? Gieb zur Andacht Geistes-Stärck, meine Pflicht zu weisen.

3. JEsu, in vergangner Nacht, da ich sanfft geschlafen, hat dir dortmals bang gemacht die Last meiner Strafen: In dem Garten floß von dir Blut-Schweiß auf die Erden,

den, daß nicht in der Hölle mir ewig bang mög werden.

4. Mich zu lösen, liesseſt du fangen dich und binden. Schläge flogen auf dich zu, wegen meiner Sünden. Für mich littſt du Spott allhier, der dort mich solt höhnen. Dein Verspeyen muste mir meine Seel verschönen.

5. Falsches Zeugniß dich verklagt; daß nicht nach dem Sterben meine Schuld werd angesagt, wenn ich Gnad soll erben. Dich verdammet man um Tod, meinen Tod zu tödten, und von der Verdammniß-Noth meine Seel zu retten.

6. Was die Trauer-Nacht anfieng, hat der Tag vollendet. JEsus in den Garten gieng, Heyden eingehändet. Sonne, die ich seh aufgehn, kontest du sechs Stunden deinen Schöpffer leiden sehn, zählen seine Wunden?

7. Seinen Leib die Henckers-Rott peitscht mit Geissel-Stricken: Dornen crönen ihn mit Spott, in sein Haupt sich drücken. Ganz erbärmlich zugericht er vor Augen stehet, daß der Richter selber spricht: Welch ein Mensche? sehet!

8. Letztlich wird zum Creutzes-Tod angeführt mein Leben, muß zu Abtrag meiner Noth an dem Fluch-Holtz kleben. Nägel seine Füß und Händ, ach mit was für Schmertzen! haben grausamlich durchrennt. O ihr harten Hertzen!

9. Nacket hängt er in der Lufft, meine Schand zu decken. Ueber Durst er klagt und rufft, büßt mein Schlemm und Schlecken: Ihn verlassen Welt und GOtt: Seines Leids man lachet: Bis der Tod all solcher Noth selbst ein Ende machet.

10. Sonne, du kontst sehen nicht deinen Schöpffer sterben, drum sah man dein Angesicht sich als todt verfärben. Auch die harte Felsen-Erd muste selbst zukrachen: Weil man, welches unerhört, GOtt ein Grab solt machen.

11. JEsu, wollst dein Marter-Bild meinem Geist vorstellen, daß mein Hertz mit Reu erfüllt, möge Thränen quellen. Meine Sünd, nicht Jud, nicht Heyd, hat dich so zerquälet. Solt es mir nicht machen leid! Ich hab dich entseelet.

12. JEsu, höre und erhör diß mein sehnlichs Flehen. Was geschehen ist bisher, laß nicht mehr geschehen. Laß mich doch mit Sünden dich martern nicht aufs neue. Von mir selbst erlöse mich; wider mich ich schreye.

13. Tödt mein Fleisch, du Todes Tod! daß ich dir mög leben. Wollst der abgenommnen Noth mich nicht übergeben. Böß ich bin, ohn deine Güt, hältst du nicht, ich falle, JEsu, ach! so wandle mit, daß ich seelig walle.

14. Muß es ja gestrauchelt seyn, wir sind schwach von Beinen, laß dann, JEsu, deine Pein mir zum Trost erscheinen. Bin ich böß, du hast gebüßt, meine Schuld bezahlet, was aus deinen Wunden fließt, Engel-schön mich mahlet.

15. An dem Freytag wollst du heut mich vom Leid befreyen. Dein Leid nenn ich meine Freud, wollst es mir verzeihen. Deine Liebe diesen Tag mir zum Freud-Tag machet, weil mich nun aus meiner Plag GOttes Huld anlachet.

16. Du hast heut um mich gefreyt, und mit Blut erworben. Dein bin ich in Ewigkeit lebend und gestorben, JEsu, wolleſt heut in mir deinen Freytag halten; Laß die Liebe gegen dir mir das Hertze spalten.

17. JEsu, wie du littſt für mich, lehr mich dir nachleiden. Leid vereinigt mich und dich, bahnt den Weg zur Freuden. Nach dem bittern Freytag wird sich der Sonntag nähen: Da ich Himmel-ein geführt, werd zur Hochzeit gehen.

18. Brich bald an, du Sonntags-Licht! daß ich seh und preise den, der mich so hoch verpflicht, dessen Braut ich heisse. Indeß wolle GOttes Huld mir, zur Nachfolg, geben JEsu fromme Lamms-Gedult, und sein Tugend-Leben.

(809.)

Mel. (57) Hier liegt mein Heyland ꝛc. Nun ist das Urtheil ausgesprochen, mein liebster JEsus, über dich; was Adam wider GOtt verbrochen, das büssest du gedultiglich; nun bin ich vor dem Fluch befreyet, weil du für mich vermaledeyet.

2. Du bist gerecht, wie selbst gestehet der Richter vor der Jüden-Schaar, gleichwohl Unrecht vor Recht ergehet, bloß, weils den Jüden eben war. Sie schreyen: Laß das Blut diß Frommen auf uns und unsre Kinder kommen.

3. Ich schrey auch so, jedoch aus Liebe, ach! laß dein göttlich reines Blut, wenn ich mich in mir selbst betrübe, auf mich ja kommen, so wirds gut; der Satan kan mich nicht erhaschen, wenn ich bin durch dein Blut gewaschen.

4. Durch dieses Blut steh ich im Bunde mit dir, mein GOtt, deß tröst ich mich. Diß Blut hab ich mit meinem Munde auch offt genossen würdiglich, im Beichtstuhl bin ich als bedränget, mit diesem reinen Blut besprenget.

5. Ach hilff, daß ich mit Fleiß mich hüte vor den Blut-Schulden aller Sünd: Regiere mich durch deine Güte, daß ich leb als ein reines Kind, und stets, zu deinem Lob und Preise, mich vor der Welt gerecht erweise.

6. Werd ich bis auf das Blut gestrichen mit Geisseln, solls gecreutzigt seyn: Wohl, ich bin deinem Bild verglichen; dein Blut stärckt mich in Quaal und Pein; ja muß ich Gut und Blut aufgeben, so komm ich durch dein Blut zum Leben.

(810.)

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel. O falsche Treu! ach Heucheley! ist das nicht Sünd und Schande! JEsum will man dulten nicht in dem Lebens-Lande.

2. Sünd, Höll und Tod, ja Seelen-Noth mit dem Erlöser kämpffen; wollen ihrer Meynung nach, seine Gottheit dämpffen.

3. Die freche Schaar gantz offenbar den zarten Leib entkleiden, schlagen ihn ins Angesicht, doppeln Pein und Leiden.

4. Zu Spott und Hohn sie eine Cron aus scharffen Dornen flechten, setzen solche auf das Haupt JEsu, dem Gerechten.

5. Ja was noch mehr, sie geisseln sehr, durchbohren und durchpfriemen meinen JEsum, daß ist sein Leib voller Wunden, Striemen.

6. Es wird auch nicht für dem Gericht ihr Haß und Neid geschlichtet, bis sie durch des Creutzes Pein JEsum hingerichtet.

7. Laß, JEsu, mich Zeit Lebens dich mit meinem Hertzen decken; alle Tröpfflein deines Bluts dürstiglich auflecken.

8. Mein Sünden-Leid, mein Uepigkeit hat dich sehr hart geplaget; JEsu, meine Missethat hat dich angeklaget.

9. Hilff, GOttes Lamm, mein Bräutigam, durch deine Gnaden-Güte, daß forthin ich beßre mich, und vor Sünden hüte.

10. Und denn allein auf deine Pein, auf dein so schweres Leiden, mag geseegnen diese Welt, und von hinnen scheiden.

(811.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt. Entsetze dich, betrübtes Hertze! ist das des Vaters liebster Sohn? wie sind ich hier im tiefsten Schmertze den, welcher mehr als Salomon? Ist das der Glantz der Herrlichkeit, verhüllt in solche Dunckelheit:

2. Der

2. Der Schönste von den Menschen-Kindern hat, leider! keine Schönheit mehr: Er siehet gleich den grosten Sündern, es krümmet sich kein Wurm so sehr; kein Schmertz kommt seinen Schmerzen bey, wer sagt mir, wer die Ursach sey?

3. Mein eignes Hertze muß mirs sagen: Des Vaters Zorn und meine Schuld, die, die hat JEsus müssen tragen mit unbeschreiblicher Geduld? Die über uns entbrannte Glut verlöschte dieses Lammes Blut.

4. O ein Gerichte über alle! GOtt straffte weyland auch wohl scharff, als er die Engel nach dem Falle mit Ketten in den Abgrund warff; als er den Adam von sich stieß, die erste Welt ersäuffen ließ.

5. Im Schwefel muste Sodom stehen, ein Pharao sanck in dem Schlamm; wenn Jericho muß untergehen, Jerusalem ein Ende nahm; Doch was ist dieses Straff-Gericht vor dem, was JEsu hier geschicht?

6. Hier muß ja leiden über Leiden, der doch die Unschuld selbsten war; An dem sich auch die Engel weiden, der zieret hier den Mord-Altar. O Sünde, was hast du gethan! du brennst den Grimm des Vaters an.

7. Nun, Vater, hast du deine Flammen in Christi Wunden ausgelöscht, so wirst du mich ja nicht verdammen, weil deines Sohnes Blut mich wäscht, das halt ich dir im Glauben für, ach zörne, zörne nicht mit mir.

712.) Mel. (10.) JEsu Leiden, Pein.

Angenehme Fasten-Zeit. ach, ich kan nicht sagen, wie sich meine Seele freut in den Trauer-Tagen; da vor mich des Höchsten Sohn, JEsus, wollen sterben, und durch seine Passion mir das Heyl erwerben.

2. Zwar mein Hertze muß sich auch unaussprechlich kräncken, wenn ich den verfluchten Brauch bey mir will bedencken, da man sich der Lust und Pracht ärgerlich ergiebet, und den Teufel lachend macht, aber GOtt betrübet.

3. Welt, ach Welt, wo denckst du naus mit so schnöden Lüsten? Siehts nicht mehr als heydnisch aus bey erleuchten Christen: Dencke doch, die Ueppigkeit und das kurtze Lachen wird dir ewig Hertzeleid in der Höllen machen.

4. Eitle Welt, ey fahre hin! weil ich vor dein Wesen, dem ich abgestorben bin, bessre Lust erlesen: Was aus Christi Wunden quillt, das soll mich erquicken, und ich will sein blutig Bild mir ins Hertze drücken.

5. JEsu, JEsu, du allein bleibest mein Ergötzen. Ich will deine Creutzes-Pein mir zur Freude setzen. Ach, aus Liebe liest du dich martern und zuschlagen; ja aus Liebe gegen mich littst du alle Plagen.

6. Du zerbrachst das schwere Joch aller meiner Sünden, wenn sich auch dieselben noch täglich an mir finden, kan ich täglich auch in dir als gerecht bestehen: Also wird GOtt nicht mit mir ins Gerichte gehen.

7. Will der Satan Krafft und Muth aus der Seelen rauben, ey so hält und stärckt dein Blut meinen schwachen Glauben. Hab ich Angst und Kümmerniß, ob mich GOtt noch liebet, ist dein Blut, daß mir gewiß die Versichrung giebet.

8. Will die stoltze Welt mit mir ein Gespötte treiben, und mein Wandel muß bey ihr in Verachtung bleiben; wurdest du doch mit Gedult auch zu Spott und Hohne, und das wird durch deine Huld mir zur Ehren-Crone.

9. Creutz und Leiden dieser Zeit wird mich freylich drücken; doch mit aller Freudigkeit nehm ichs auf den Rücken: Weil dus selbst getragen hast hilfst du mirs auch tragen, und so kan mich keine Last hier zu Boden schlagen.

10. Wolte mir zuletzt der Tod

Furcht und Zittern geben, so wird in der letzten Noth dein Tod mir zum Leben. Ich soll nicht verlohren seyn, sondern seelig werden, denn bist du im Himmel mein, wie schon jetzt auf Erden.

11. Deine Liebe deckt mich zu in dem finstern Grabe, bis daß ich in sanffter Ruh ausgeschlafen habe. Denn weil du, HErr JEsu Christ, in der Grufft gelegen, und auch auferstanden bist, wird sie mir zum Seegen.

12. JEsu, JEsu, tausendmal danck ich dir voll Freuden. Danck sey dir vor Blut und Quaal, Danck vor alles Leiden. Danck sey dir mein Lebenlang, daß du bist gestorben; Vor den Himmel sey dir Danck, den du mir erworben.

(813.) B. S.

Mel. (7.) JEsu deine tieffe Wunden.

JEsus geht zu seinem Leiden, auf, und laßt uns mit ihm gehn! Bannt von euch die eitlen Freuden, die euch in dem Wege stehn. Tretet zu der Jünger Schaar, und verlobt euch gantz und gar, wo ihr wollt mit Christo erben, auch zuvor mit ihm zu sterben.

2. JEsus ruffet: Seht mich gehen gen Jerusalem hinauf! Und giebt deutlich zu verstehen, daß der angestellte Lauf nur an diesen Ort gericht, wo man ihm das Urtheil spricht, und am Creutze sucht zu tödten, nach den Schrifften der Propheten.

3. JEsu, laß mir deine Wunden stets für meinen Augen seyn: Was die Jünger nicht verstunden, drücke mir ins Hertze ein, was verborgen ihnen war, stell mir stets im Bilde dar, wie du hast von denen Heyden Band und Geissel müssen leiden.

4. Ach! die Woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des Teufels Fastnacht-Spiele sich in Larven lassen sehn. Ach! entlarve meinen Sinn, daß ich nicht so gottloß bin, sondern an dein Blut gedencke, und dich nicht vom neuen kräncke.

5. Ach! was darff man Larven tragen, sind wir doch schon geistlich blind, müssen leider alle klagen, daß wir wie der Bettler sind, der am Wege dorten saß: was vor Thorheit ist doch das! Man will andern sich verdecken, und doch selbst in Blindheit stecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen, bey den Kindern dieser Welt, weil die Wercke gar nicht taugen, wo man dein Gedächtniß hält. Wirff den Teufel in den Pfuhl, und zerstöre Satans Schul, ach bekehre, die dir fluchen, komm zu denen, die dich suchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, so werd ich, o Davids Sohn, noch viel schärffer zu dir schreyen, du bist ja mein Gnaden-Thron. Ach erbarm, erbarm dich mein! und laß deinen Wunder-Schein in die blöden Augen lachen, und mein Hertze lichte machen.

8. Also seh ich dich im Glauben, bis ich dort im Schauen bin; will der Tod das Licht mir rauben, nimmt er nur, was leiblich, hin, ich muß doch, wenn das geschehn, in Jerusalem dich sehn, nicht, wo man dein Creutze hebet, sondern ohne Creutze lebet.

(814.)

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O theures Blut, o rothe Fluth! wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst JEsus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß, ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben, sonsten kan sie in der Welt keinen Labsal haben.

3. Fleuß auf sie zu, und schaff ihr Ruh, wann sie die Sünde naget, wann sie fühlet Höllen-Angst, und nach Troste fraget.

4. O GOttes Sohn! mein Gnaden-Thron, du stirbst, auf daß ich lebe,

ebe, und an dir, o mein Weinstock, ey ein grüner Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen, denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versencken.

8. Denn leb ich wohl, gleichwie ich soll, und sterb in deinem Namen. Komm, du liebstes A und O, mich zu holen, Amen.

(815.)

Mel. (24.) Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn ꝛc.

Weg, weg mit dir, du schnöde Welt! weg, weg Ansehen, Lust und Geld, ich will mich höher schwingen, mein JEsus hängt hier ausgespannt, der hat sein Hertz zu mir gewandt, und der will für mich sterben.

2. Was frag ich viel nach Menschen-Gunst, es ist doch alles gantz umsonst, was Sterbliche zusagen; es ist um einen Tritt gethan, so weichet von dir jedermann, der zu dir Huld getragen.

3. Hier dieser Freund ist standhafft treu, auf daß er dir ein Leben sey, ist er für dich gestorben; du, GOtt, hast für der Sünden-Schuld, in höchster Liebe und Gedult, das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel! besiehe doch die Gnaden-Höhl der aufgemachten Seiten, und deines lieben JEsu Tod, der mich aus schwerer Sünden-Noth zur Himmels-Burg kan leiten.

5. Ach, mein HErr JEsu, nimm mich an, weil ich durch dich alleine kan der Laster seyn benommen; o laß dein rosinfarbnes Blut, auch meiner Seelen, HErr, zu gut am letzten Ende kommen.

6. Du solt ja meine Liebe seyn, auf dich setz ich den Trost allein, dir will ich mich ergeben; hilff, daß ich lasse nicht von dir, gieb ein beständig Hertze mir im Sterben und im Leben.

7. Ach! söhne mich beym Vater aus, und nimm mich aus dem irdnen Haus in deine Himmels-Freude, daß mich von deiner Lieb und Huld nicht mehr der geilen Sünden Schuld und Eitelkeit abscheide

(816.) B. S.

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Seele geh auf Golgatha! setz dich unter JEsus Creutze, und bedencke, was dich da vor ein Trieb der Busse reitze. Willst du unempfindlich seyn, so bist du mehr als ein Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwischen Erd und Himmel hangen! wie das Blut mit Ströhmen quillt, daß ihm alle Krafft entgangen. Ach der übergrossen Noth! Es ist gar mein JEsus todt.

3. O Lamm GOttes ohne Schuld! alles das hab ich verschuldet, und du hast aus grosser Huld, Pein und Tod für mich erdultet! daß ich nicht verlohren bin, giebst du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm! ich verehre deine Liebe, schaue von des Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Hertz setzet mich in tausend Schmertz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr diese Plage dir vergelten, du verbindest mich zu sehr, schenckt ich dir gleich tausend Welten, ach das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß auch was für dich, ich will dir mein Hertze geben, dieses soll beständiglich unter deinem Creutze leben, wie du mein, so will

ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Hertz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich stets gehn, wenn ich Creutz und Noth verspühre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erquicken wirst.

8. Creutzige mein Fleisch und Blut, lerne mich die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen: Führ in allem Creutze mich wunderlich, nur seeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch gedultig überwinden, nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

(817.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Mein JEsus stirbt, was soll ich leben, mein Haupt erblaßt, Wo bleibt sein Glied? Ach soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von dannen zieht? Ach ja, ich sterbe nun mit dir, mein JEsu, lebe du in mir.

2. Mein JEsus stirbt, die Augen brechen, ach nimm den letzten Blick von mir: sein Mund verschmacht, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist, JEsus hier. Ach JEsu, JEsu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3. Mein JEsus neigt sein Haupt zur Erden: Welt, gute Nacht! ich scheide mit, soll JEsus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt: Ich küsse seinen blassen Mund, er stirbt, so sterb ich auch jetzund.

4. Mein JEsus wird ins Grab versencket, ey! leg ihn in mein Hertze hin, und, daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrifft bey: Daß JEsus Tod auch mein Tod sey.

(818.) B. S.

In voriger Melodey. (27.)

Mein bester Freund ist mir gestorben, ach solt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den seh ich auf der Bahre stehn: Der mir das Leben hat gebracht, versinckt in schwartze Todes-Nacht.

2. Wie ist mir? seh ich JEsum sterben? Ach ja: ich seh es allzuklar, wie sich die Lippen gantz entfärben. Sein Antlitz stellt die Sonne dar, wenn sie zu rüste gangen ist, und allen ihren Glantz verschließt.

3. Die Augen sind nicht nur gebrochen, weil schon das Hertze selbsten bricht. Kaum ist das letzte Wort gesprochen, da man von seinem Tode spricht. Das Haupt, das so viel Strahlen zeigt, hat sich zur Erden schon geneigt

4. O Schwerd, das meine Brust durchfähret! O Tod, der mich zum Todten macht! mein Hertz ist mir gantz umgekehret, indem es seinen Freund betracht, wie er den letzten Abschieds-Kuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne selbst bedeckt die Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack, das Echo rufft zu tausendmalen: Das ist ein rechter Trauer-Tag! Der Felsen-Ritz macht ein Geschrey, daß GOttes Sohn gestorben sey.

6. Ach sterbet in mir alle Kräffte! weil JEsus stirbt, ist meine Pflicht, daß ich mich an sein Creutze hefftе. da mein Hertz an dem seinen bricht. Ach JEsu! nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen laßt euch küssen, ihr triefft von lauter Honig noch; laß dich, geneigtes Haupt, umschliessen, das mir nach lauter Balsam roch. Erlaube, tieffer Seiten-Ritz, in dir mir einen Tauben-Sitz.

8. Wo soll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir seyn?

Du

Du solt zur Grufft mein Hertze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Creutze soll mein Grabmal seyn, die Schrifft darauf dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauff vollende, so geb ich meinen müden Geist in deines Vaters treue Hände, wie mich dein Abschied beten heist. Der trifft im Tode Leben an, der mit und in dir sterben kan.

(819.) C. N.

Mel. (22.) GOtt des Himmels ꝛc.

Ach mein Hertz! was soll ich sprechen, daß mir GOtt am Creutze stirbt? Heisset das die Sünde rächen, wenn der Fromme selbst verdirbt? O wie seltsam ist der Rath den mein Heyl gefunden hat.

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe, daß er stirbt für seinen Feind? Aber, GOtt, aus eignem Triebe hat es doch so gut gemeynt, daß sein eingebohrner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felsen sind zersprungen, und des Tages Licht vergieng, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng. Drum ist der doch mehr als Stein, der nicht wolte traurig seyn.

4. Heyden ist das ein Gelächter, und den Jüden Aergerniß: Aber, JEsu, du Gerechter, mir bist du, wie Honig süß. Ja dein Creutz ist unser Ruhm, und der Christen Eigenthum.

5. Stirb, mein Heyland, daß wir leben! Lebe, daß ich seelig sterb! Denn du bist für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Cron und jeder Dorn hat im Stachel GOttes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich gespeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das sind Früchte meiner Schuld, die du trägest mit Gedult.

7. Also zahlst du fremde Sünden, und versöhnest meinen GOTT. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod. Denn dein Blut ist so viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie soll ich das vergelten, was mein GOtt an mir gethan? Wann gleich in viel tausend Welten jeder sagte, was er kan; doch wird, JEsu, deine Pein ewig unaussprechlich seyn.

9. HErr, hie bin ich dein Erlöster, welcher dir zu Fusse fällt, du alleine bist mein Tröster: Drum verlach ich alle Welt. Habe Danck, mein HErr und GOtt! Ich bin dein bis in den Tod.

(820.) A. F.

Mel. (32.) Ach! was soll ich Sünder machen ꝛc

JEsu, dein betrübtes Leiden, deine schwere Creutzes-Pein, soll mein gantzes Leben seyn, allen Welt-Tand abzuschneiden. JEsu, deine bittre Noth krämcket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutig Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Crone Dorn und Spitzen, solche deine bittre Noth krämcket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was soll ich armer sagen, alle Wunden, die du hegst, alle Striemen, die du trägst, hab ich dir recht helffen schlagen. JEsu, deine bittre Noth krämcket mich bis auf den Tod.

4. Dein Gesicht ist blau gestossen, deiner schönen Augen Licht ist sehr heßlich zugericht, von des Teufels Hülff-Genossen. JEsu, deine bittre Noth krämcket mich bis auf den Tod.

5. Daß du uns bist nachgegangen, und verlassen deinen Thron, diß ist nun dein Danck und Lohn, daß du must am Creutze hangen? JEsu, deine bittre Noth krämcket mich bis auf den Tod.

6. Sol-

6. Solte mich denn diß nicht krän-cken, solt ich nicht bey dieser Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEsu, dei-ne bittre Noth krämcket mich bis auf den Tod.

7. Laß, HErr JEsu! nur dein Lei-den, deine Marter Angst und Pein, meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich soll von hinnen scheiden, hilff, daß ich durch deinen Tod sanfft be-schliesse meine Noth.

(821.) P, G.

M. (11.) Vater Unser im Himmelr.

Gegrüsset seyst du! GOtt mein Heyl, mein Auge, Lieb und schönstes Theil, gegrüsset seyst du, werthe Brust! du GOttes Sohn, du Menschen-Lust! du Träger aller Bürd und Last, du aller Müden Ruh und Rast.

2. Mein JEsu, neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Hertz in deiner Lieb entbrenn, und von der gantzen Welt sich trenn, halt Hertz und Brust in An-dacht reich, und mich gantz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Her-tzens Quell mein Hertz vom Unflath rein und hell, der du bist GOttes Glantz und Bild, und aller Armen Trost und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O süsse Brust, thu mir die Gunst, und fülle mich mit deiner Brunst, du bist der Weißheit tieffer Grund, dich lobt und singt der En-gel Mund, aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir sucht.

5. In dir wohnt alle GOttes Füll, hast aber, was ich wünsch und will, du bist das rechte GOttes-Haus, drum wenn zur Welt ich muß hin-aus, so schleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir seyn.

(822.) B.S.M. (27) Wer nur den lieb.

So seh ich dich denn auch erblas-sen, der du das Leben selber bist! Du must den Tod dich tödten lassen, der durch die Sünde kommen ist; Wie solt ich Sünder sicher seyn! Vom Tode kan mich nichts befreyn.

2. Der Tod ist bald mit mir gebohren, als ich die Welt erblicken solt; nun schallet stets in meinen Ohren: Der Tod ist meiner Sünden Sold. Der Tod folgt mir auf jedem Schritt, wo ich hingeh, da geht er mit.

3. Doch weg mit traurigen Ge-dancken! du JEsu, bist des Todes Tod. Ich darff nicht einen Schritt breit wancken, wenn mir des Wür-gers Stachel droht: Dringt er in meine Brust hinein, so kan er mir nicht schädlich seyn.

4. Du bist ihm ja ein Gifft gewor-den, der Tod fraß sich den Tod an dir, so kan er zwar den Leib ermor-den, allein der Geist steckt sein Pa-nier auch auf des Todes Schedel hin, das macht mein Sterben zum Gewinn.

5. Steht meine Zeit in deinen Händen, so ist mein Tod auch da be-stimmt. Wenn ich nun soll den Lauf vollenden, mein Geist und Krafft den Abschied nimmt! so lencke mei-nen Glaubens-Blick auf dein ge-neigtes Haupt zurück.

6. Versüsse mir des Todes Schmer-tzen, sey in der Grabes-Nacht mein Licht; und geht der letzte Stoß zum Hertzen, verstosse meine Seele nicht: nimm sie in deinen Wunden an, daß sie den Himmel finden kan.

7. Wohlan! du bist voran gegan-gen, sterb ich mit dir, so sterb ich nicht! Mein Glaube wartet mit Verlangen, bis mir der Tod das Hertze bricht. Ein Wort ist, das mich frölich macht, das ist dein Wort: Es ist vollbracht.

(823.) B.S.

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

O Liebe über alle Liebe! recht nach dem Leben abgemahlt, was

was gleichet einem solchen Triebe, der Blut aus Liebe vor mich zahlt? Die Liebe büßt das Leben ein, kan eine gröſsre Liebe seyn?

2. Der Hirte stirbet vor die Schafe, wie lieb muß ihm die Heerde seyn? Des Vaters Schooskind trägt die Strafe für die, so Feinde waren sein. Selbst der Geliebte wird verhaſt, daß er uns nur in Liebe faſt.

3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde, der nur vor Liebe reden kan. Die Liebe quillt recht aus dem Grunde, seht nur die offne Seite an! Das ist des Creutzes Ueberschrifft: Seht, was die Liebe hier gestifft.

4. O schönes Fürbild meiner Liebe, ich müste Eiß und Eisen seyn, wenn ich hier kalt und lieblos bliebe, bey deiner grossen Liebes-Pein. Die Liebes-Staffen sind so schön, wer wolte nicht darinnen gehn.

5. Mit Liebe kommst du mir entgegen, mit Gegen-Liebe küß ich dich: Ich will mich an dein Hertze legen: Die Liebe schliesset mich in dich. Mit Blut verschreibest du dich mir, ich leb und sterb aus Liebe dir.

6. Geliebter, deiner Liebe wegen soll mir die Welt verhasset seyn. Kömst du zu mir mit Liebes-Schlägen, was ist mein Creutz vor deiner Pein? Die Liebe duldet alle Noth; die Liebe scheuet nicht den Tod.

7. O könt ich gar zur Liebe werden, ich würde dir noch lieber seyn. Doch nimm vorlieb mit mir auf Erden, im Himmel bring ich alles ein, wo lieben über lieben ist, und du der Allerliebste bist.

(824.) B. S.

In voriger Melodey. (27.)

Ich sehe dich am Creutze hangen, o Schatz der Armen, nackt und blos: Wie du dein Leben angefangen in deiner armen Mutter Schoos, so stellet der Beschluß auch hier im Tode lauter Armuth für.

2. Wie dürfftig lagst du in dem Stalle, dein Bette war nur Stroh und Heu. Wir gläuben doch der Engel-Schalle, daß diß des Himmels König sey. So war dein Wandel allezeit im Fleische voller Dürfftigkeit.

3. So wirst du arm um unsert willen, ob du gleich über alles reich. Du wilst bey uns den Mangel stillen, und bist dem Allerärmsten gleich, der nicht einmal so viel gewann, daß er sein Haupt hinlegen kan.

4. Nun ist es auch so weit gekommen, daß man auf deiner Todten-Bahr dir alles hat hinweg genommen, womit dein Leib bekleidet war. Und nimmt man von dem Creutz dich ab, kommst du in ein geborgtes Grab.

5. Doch bist du überall vergnüget, und klagest keinen Mangel an, wenn unser Hertz den Schatz nur krieget, der ewig uns bereichern kan. Wir sind dein Erb-Gut in der Welt, was braucheſt du denn Gold und Geld?

6. O gieb doch, daß ich auch zufrieden mit dem bescheidnen Theile bin. Hast du mir wenig hier beschieden, so stille doch dabey den Sinn, daß er mit dem vor Willen nimmt, was ihm dein weiser Rath bestimmt.

7. Mir wird der Tod auch alles nehmen, blos kam ich, nackend fahr ich hin. Doch warum wolt ich mich denn grämen: Es ist ja Sterben mein Gewinn. Behalt ich dich, und bleibst du mein, so werd ich reich und seelig seyn.

(825.) B; S.

In voriger Melodey. (27.)

So freudig wird mein JEsus sagen: Wer kan mich einer Sünde zeihn? Es mögens alle Feinde wagen, und tausend Lästerungen speyn, so zeiget doch die Unschuld frey, daß er die Wahrheit selber sey.

2. Man stellet wohl viel falsche Zeugen, gerechter JEsu, wider dich; allein sie müssen endlich schweigen; die Lügen halten nicht den Stich. Was du gesagt, das trifft

auch

auch ein, dein Wort muß Ja und Amen seyn.

3. Es mag Pilatus immer fragen: Was in der Welt die Wahrheit ist? man mag dich auf den Backen schlagen, wenn du der Wahrheit Zeuge bist, die Sonne scheint doch immer klar was wahr ist, bleibet ewig wahr.

4. Du leidest um der Wahrheit willen, und hattest sonsten nichts gethan, was du geredt, wirst du erfüllen, kömmt es auf Blut und Leben an. Du scheuest nicht die ärgste Noth, gehst mit der Wahrheit in den Tod.

5. Laß mich die Wahrheit auch bekennen ohn Unterscheid vor Freund und Feind. Der ist kein wahrer Christ zu nennen, der es nicht treulich mit dir meynt. Im Hertzen muß der Glaube rein, im Munde das Bekenntniß seyn.

6. Wer mit den Lippen dich bekennet, und dich verleugnet mit der That, der hat sich schon von dir getrennet, weil er nur Schein vor Wesen hat. Bekenn ich dich, so gieb dabey, daß auch mein Leben lauter sey.

7. Dein Wort wird ewig wahr verbleiben, und diese Wahrheit laß in mir bis in den Tod versiegelt bleiben; Bekenn ich dir vor Menschen hier, bekennst du mich, o GOttes Sohn! auch einst vor deines Vaters Thron.

(826.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Du einzigs Opffer vor die Sünde, das vor die Welt geschlachtet war, wenn ich dich an dem Creutze finde, als auf dem rechten Zorn-Altar, so hör ich, wie dein Mund hier fleht, du opfferst Thränen und Gebet.

2. Du fiengst mit Beten an zu leiden, und darum woltest du auch nicht von deinen Jüngern eher scheiden, bis dein Gebet zu GOtt verricht, da dein Mund kräfftig vor die bat, die er dir hier gegeben hat.

3. Noch hefftiger hört man dich beten, nachdem du in Gethsemane dein Seelen-Leiden angetreten, wie steigt das Opffer nach der Höh! wie gehn die Seufftzer Himmel-wärts! du greiffst dem Vater recht ans Hertz.

4. Du hattest nicht nur deine Freunde in deines Vaters Schooß gelegt! Du batest auch für deine Feinde, daß er sie mit Erbarmen trägt, und denn zuletzte schliessest du die Augen auch mit Beten zu.

5. Jedoch du hörst nicht auf zu beten, du willst bey deinem Vater dort mit deiner Fürbitt uns vertreten, es führt dein Blut für uns das Wort; und beten wir in deinem Namn, so ist es lauter Ja und Amn.

6. O habe Danck, vor dein Gebete, wenn ich vor deines Vaters Thron nun auch mit meinen Seufftzern trete, so steh mir bey, du GOttes Sohn, hab ich nicht Krafft, so setze du mir deine Krafft im Beten zu.

7. Dein Blut laß selber vor mich schreyen, es seuffze stets dein Geist in mir, so werd ich dir ein Opffer weyhen, das heilig und gerecht für dir, und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seuffzer an.

(827.) B. S.

In voriger Melodey. (27.)

Komm an den Oelberg, meine Seele, und schaue mit Erstaunen an, ob auch in einer Marter-Höhle was schrecklichers sich zeigen kan? Betrachte hier, was JEsus thut er schwitzet Blut! er schwitzet Blut.

2. Wen seh ich hier die Kelter treten? wer färbt hier sein Gewand so roth? wen hör ich hier so hefftig beten? wer liegt betrübt bis in den Tod? Bist du es denn, mein JEsu, nicht? wer hat dich also zugericht?

3. Ists Mosis Stab, der dich geschlagen, daß du dein Wasser fliessen läst? Was hast du denn vor Last getragen, die solchen Schweiß dir ausgepreßt? Ach sind es meine Sünden nicht;

nicht; die dieſes Angſt-Bad zugerichtet.

4. Ja dieſer Schweiß kan Zeugniß geben, was ich vor Arbeit dir gemacht. Und dieſes Blut erweiſet eben, was dir vor Leiden zugedacht. Die Sünden-Arbeit, die ich that, die iſts, die dich erhitzet hat.

5. Gieb, daß bey mir ein jeder Tropffen auf ein zerknirſchtes Hertze fleußt: Laß dieſe Brunnen ſich nicht ſtopffen, erquicke hier den matten Geiſt, wenn ihn die Laſt der Sünden beugt, und aller Safft in mir verſeigt.

6. Du haſt mir Adams Schweiß verſüſſet, der ſonſten hier mein Brod vergällt; wenn nun der Angſt-Schweiß von mir flieſſet, und in der Noth der Muth entfällt, ſo laß das meinen Balſam ſeyn, und alle Mühe benedeyn.

7. Werd ich einmal im Tode ſchwitzen, ſo laß mir deinen Todes-Schweiß auch in dem letzten Kampffe nützen, und wenn ich ſonſt kein Labſal weiß, ſo mache dieſe Panacee, daß ich getroſt zum Sterben geh.

(828.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Ach weinet, ſeufftzet doch, ach helffet mir doch klagen! Ach! ach! mein JEſus wird jetzt an das Creutz geſchlagen; die Unſchuld ohne Schuld, wie aller Welt bekannt, iſt unbarmhertzig dort am Holtze ausgeſpannt.

2. Die Hencker haben ihn durchhenckert mit dem Schlagen, mit Striemen überſtröhmt, man ſieht das letzte Zagen. Ach Schmertzenvolles Hertz! wie iſt dir doch zu Muth? dieweil dein einigs Hertz da hängt in ſeinem Blut.

3. Dein Sohn empfindet Pein am Leibe, du im Hertzen, du armes Mutter-Hertz, du fühleſt Höllen-Schmertzen. Ach, wäre dir vergönnt, daß du zu guter letzt ihm küſſeſt ſeinen Mund, mit Thränen eingenetzt.

4. Der hohe Himmel muß ſich ja wohl recht entfärben, daß mein HErr JEſus ſoll ſo jämmerlich hinſterben; Die Lippen werden blaß, die Glieder ſtarren ſchon, bald wird die Seele ſeyn im höchſten Himmels-Thron.

5. Nun hat er ſeinen Geiſt dem Vater anbefohlen, die Engel ſind bereit, denſelben abzuholen: Nunmehro iſt er hin, nun iſt ſein Haupt geſenckt, ach ſeelig iſt der Menſch, der dieſes recht bedenckt.

(829.)

M. (11.) Vater unſer im Himmelr.

O Elend, Jammer, Angſt und Noth! ſeh ich doch meinen JEſum todt, er iſt verſtarret gantz und gar, der eintzig meine Hoffnung war! Ach nimm, ach nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

2. Nichts iſt nun auf der gantzen Welt, das mein Gemüth zufrieden ſtellt, mein Troſt und Freude, GOttes Sohn, mein Leib und Leben iſt davon: Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

3. Dein Schöpffer! blaſſes Angeſicht, macht, daß mir Hertz und Muth gebricht, dein gantz verblichner Roſen-Mund hat mir ſchon Leib und Seel verwundt. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut, vergoſſen haſt dein theures Blut; drum, daß ich es vergelte dir, ſo will ich wieder ſterben mir. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

5. Gieb mir dein Leiden, Creutz und Pein; die Nägelmahle drück mir ein, verehre mich mit deinem Spott, mach mich gantz ähnlich deinem Todt. Ach nimm, ach nimm diß Leben hin ꝛc.

6. O JEſu laß mich doch nicht hier, nimm mich doch in das Grab mit dir, laß deines ſüſſen Hertzens Schrein mein Grab und einge Ruhſtatt ſey. O JEſu nimm das

Leben bin, ich ruh nicht, biß ich bey dir bin.

(830.)

Mel. (61.) JEsu meine Freude ꝛc.

Hüll, o schöne Sonne, deiner Strahlen Wonne in der Tieffen Flohr. Sterne springt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor. Erd und Lufft, ach! seufftzt und rufft, der uns so viel Heyl erworben, JEsus ist gestorben.

2. Grosses Welt-Gebäude, geh in tiefffsten Leide, denn dein Schöpffer fällt. Klagt, ihr Engel! klaget, fraat, ihr Menschen! fraget: Wo ist unser Held? Unser Schutz und starcker Trotz, der uns so viel Heyl erworben? Ach! er ist gestorben.

3. Hätt ich tausend Thränen mich nach dir zu sehnen, o du süsse Ruh! Könnt ich selbst mein Leben dir zum Dienst aufgeben, so geschеh es nu. Meine Schuld und deine Huld, die mir so viel Heyl erworben, macht, daß du gestorben.

4. Fließt, ihr Thränen, fliesset, küßt, ihr Lippen, küsset meines HErren Grufft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freuden-Blicke sind in dieser Klufft. Ich vergeh. O Welt, ade! Der mir so viel Heyl erworben, JEsus ist gestorben.

(831.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Ach klag! ach klage nun, du Geist in meinem Hertzen, ach seufftze: Weh und Ach! mein JEsus leidet Schmertzen, mein JEsus blutet hier, und leidet Seelen-Noth, mein JEsus hänget dort, und nun, nun ist er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du, mein JEsu, büssest, und hier an meiner Statt die Sünden-Lust versüssest: Ich war mit Leib und Seel dem Teuffel unterthan, du aber giebest dich für meinen Heyland an.

3. Du hast, GOtt gleich zu seyn, vor keinen Raub gehalten, und läs-sest die Person doch nicht in dir zerspalten; du bist die Ehre selbst, und wirst für mir ein Spott, dahero leidest du als Mensch und wahrer GOtt.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt zerstochen, dieweil ich von dem Strauch die Rosen abgebrochen. Nun soll mein Hertze stets in deiner Dornen-Pein, und deine Dornen-Pein in meinem Hertzen seyn.

5. Du hast dir an dem Creutz die Hände strecken lassen, damit du mich, dein Kind, in solche möchtest fassen! du öffnest deine Brust, und bietest sie mir an, damit ich mich in ihr getrost verbergen kan.

6. Wohlan, ich lege mich in deine hohle Seite, die ich vor meine Seel im Glauben wohl bereite, ich sauge mir daraus die wahre Lebens-Krafft, denn deines Leibes-Blut ist meiner Seelen Safft.

7. Hilff mir mein JEsu, hilff, daß ich beständig gläube an dich, und gegen dich recht fromm und danckbar bleibe, so schlaf ich dermaleinst in deinen Wunden ein, und kan durch dein Verdienst dort ewig seelig seyn.

(832.)

Mel. (9.) JEsu der du meine Seele.

Thränt ihr Augen, weint ihr Hertzen! GOtt, der gehet selbst in Tod, duldet Schläge, leidet Schmertzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott: Ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Creutze zugesprochen, und der nichts begangen hat,, büsset vor die Missethat.

2. Ach! das machen unsre Sünden, unsre Sünden tödten GOtt, diese sinds, die JEsum binden, diese bringen ihn in Noth, was der Sünder hat verschuldet, der Gerechte vor ihn duldet, machet durch sein reines Blut unsre Sünden-Macke gut.

3. Seine Liebe, sein Erbarmen siehet unser Elend an, und errettet uns

uns, die Armen, die sonst niemand retten kan. Daß der Mensch nicht soll verderben, will GOtt selber lieber sterben, sehet seine Liebe an, aber auch, was Sünde kan.

4. Drum so laßt der Busse Thränen häuffig fliessen Wangen-ab, denn ihr dürfft nicht etwan wähnen, daß die Sünd nichts auf sich hab: weil ihr selber sehet und wisset, wie der Heyland davor büsset, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5 Unterdessen laß dein Leiden unsern Trost, o JEsu seyn, hilff, daß wir die Sünden meiden, stets bedencken deine Pein, deine Strienen, deine Wunden, wie sie heilsam uns verbunden, und wie deines Blutes Krafft aller Welt Erlösung schafft.

(833.)

Mel. (10.) Christus der uns seelig ꝛc.

Laß mir alle Wochen seyn, JEsu, stille Wochen, daß ich offt denck deiner Pein und was du gesprochen an dem Creutze, laß mich es fruchtbarlich erwegen, daß ich dessen nie vergeß: HERR, gieb Gnad und Seegen.

2. Dein anfänglich Wort war das: Vater, vergieb ihnen, denn sie selbst nicht wissen, was sie an mir verdienen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt für sein ärgste Feinde, was wird er nicht in der Noth thun für seine Freunde?

3. Drauf der Schächer hört: (so dir seinen Glauben wiese) Warlich du wirst heut mit mir seyn im Paradiese. Gieb, wenn ich nun nicht mehr kan in des Todes Schmertzen, daß ich diese Wort alsdann hör in meinem Hertzen.

4. Weib, sagst du zur Mutter, sieh deinen Sohn hie stehen! zu Johanne: Du kanst hie deine Mutter sehen. Ach das dritte Wort macht froh, und läst Trost erscheinen, wenn ich denck, du wirst also sorgen für die Meinen.

5. Viertens, must bey aller Noth auch der Durst dich plagen, da man dich, o Mensch und GOtt! hört: Mich dürstet! klagen. Laß mich, JEsu, stets in mir, gleich der matten Hinden, nach dir, Lebens-Quelle, dir, heilgen Durst empfinden.

6. Fünftens, riefst du, als die Last zunahm ohne Massen: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich so verlassen! daß ich nie verlassen blieb, wurdest du verlassen; o! der unerhörten Lieb! wer kan dieses fassen?

7. Sechstens, als du nun mit Macht so weit durchgebrochen, hast du auch: Es ist vollbracht! uns zum Trost gesprochen. Denn durch dich ist gantz und gar GOttes Zorn gestillet, weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich schriest du laut am End: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Händ! damit schied die Seele. Wenn mir auch der Tod zusetzt, und mein Hertz will brechen, so laß mich diß Wort zuletzt dencken oder sprechen.

9. JEsu, Tilger aller Noth! bitt vor mich, den Deinen, gieb des Schächers Trost im Tod, sorg auch für die Meinen, laß mich nie aus deiner Acht, o Durst meiner Seele! daß ich, wenn mein Lauff vollbracht, dir den Geist befehle.

(834.) M. C. S.

Mel. (29.) O Welt ich muß dich lass.

Mir hast du, Mensch, viel Sorgen und Arbeit: von dem Morgen bis in die Nacht, gemacht; mit deinen rothen Sünden, die mich mit Fesseln binden, hast du mich an das Creutz gebracht.

2. Ach! du und dein Geschlechte, hast, wider alle Rechte, mir Hand und Fuß verletzt: Du hast mit tau-

send Mühe gemacht, so spat als frühe, und mir die Dornen aufgesetzt.

3. Mit deinen Missethaten bin ich hinab gerathen bis in der Höllen Pfuhl: Jedoch getrost, o Sünder! ich, als der Ueberwinder, vertrete dich für GOttes Stuhl.

4. Ich tilge alle Schmertzen, und heile deine Hertzen, mein Volck mit Oel und Wein: ich werffe nach dem Falle die Uebertretung alle bis in das tieffste Meer hinein.

5. Das thu ich, GOtt zu stillen, allein um meinet willen, aus Gnade, nicht aus Pflicht. Auf demnach! und versencke den Schmertz, denn ich gedencke nun ewig deiner Sünden nicht.

(835.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

Mein JEsus hat sein Blut vergossen, das macht von allen Sünden rein, und kommt darum auf mich geflossen, daß nichts an mir soll tödtlich seyn. Auch eben dieses theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will sich nicht zufrieden geben? Der rechte Freund ist GOttes Sohn. Der sorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sünden-Lohn; er nimmt die Schuld und giebt sein Blut, so wird mein letztes Ende gut.

3. Kan Abels Blut um Rache schreyen, so schreyt das Blut um Gnad und Huld: Ach Vater! wilst du nicht verzeihen? Ach Vater! hast du nicht Gedult? Schreyt nun mein Geist auf dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, so ist mein JEsus gut dafür. Der hat die Tauffe roth gefärbet, nun sieht der Vater nichts an mir, als um und um sein reines Blut, das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld ist nicht allein bedecket, sie wird auch gäntzlich abgethan; daß ich getrost und unbefiecket vor GOttes Augen treten kan. Er liebet mich und dieses Blut, so wirds mit meinem Ende gut.

6. Soll auch mein Fleisch noch weiter leiden, so bleib ich dennoch GOttes Kind. Denn was soll mich von JEsu scheiden, der sein Erkauftes lieb gewinnt? Er sorgt vor sich und vor sein Blut, so wird mein letztes Ende gut.

7. Ach JEsu! rathe meinem Lauffe bis in das finstre Todes-Thal. Da dencke mir nur an die Tauffe, ja ferner an das Abendmahl. Denn da gewinn ich dieses Blut; so wird mein letztes Ende gut.

8. Erscheine mir im rechten Bilde; dein Creutz und Sterben sey mir lieb: Denn darum floß dein Blut so milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und also macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

(836.)

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Blutiger Immanuel! ach ich küsse deine Wunden: Ruhe hat so Leib als Seel bey dem Lebens-Brunnen funden: Alle Lust vergeht mir hie, rede nur allein von mir.

2. Aus der offnen Seite quillt eitel Krafft vor meine Seele: Liebe, die dich gantz erfüllt, ist der Spring-Brunn dieser Höhle. Schleuß die Hertzens-Kammer auf, ach! mein Hertze wartet drauf.

3. Blut und Wasser spritzt auf mich: Ey! wie solt ich mich nicht laben? Thaut der Himmel doch durch dich, hier kan ich das Manna haben. Wo ein solcher Felsen-Ritz, ach da ist der Tauben-Sitz.

4. Rothgemahlte Nägel-Mahl, nehmt mich auf in eure Wunden; so hab ich die Gnaden-Wahl durch das schönste Looß gefunden: O ihr blutgen Hände ihr! reißt den Himmel her zu mir!

5. Füsse,

5. Füsse, die der Nägel Spalt fast in Stücken hat zerrissen, ihr verbleibt mein Aufenthalt, nur erlaubt mir euch zu küssen; gehtz voran, und macht mir gleich einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt! O ihr Dornen voller Rosen! Heyland, ist es nicht erlaubt, recht verliebt dich liebzukosen? Nun, mein Haupt, gieb, daß dein Glied ewig dort in Rosen blüht.

7. Von dir reisset mich kein Creutz. O du Liebe voller Leiden! Nagle mich zu dir bereits: kein Tod soll mich von dir scheiden. Ohn dich leb und sterb ich nicht: Trotz dem, der mir widerspricht!

8. Treuer Freund bis in den Tod, wickle mich in deine Wunden; Ja so werd ich in der Noth tapffer und behertzt erfunden; zeuch mich endlich auch von hier in den Wunden gar zu dir.

(837.) C. N.

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Auf, mein Hertz, geh mit zu Grabe, dein sehr guter Freund ist todt. Hole was von deiner Haabe, denn es ist der rechte GOtt. Und du wirst, nach seinem Sterben, einen gantzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang und mein Ende sind nur Erde, Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände, und hilff mir aus aller Noth, weil du selbst dahin bist kommen, wo du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre Höhle deiner schwartzen Todten-Grufft, komm und ruh in meiner Seele, die gantz sehnlich nach dir ruft: komm und sey mir stets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten, ach! so nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab; so verscharr du meine Sünde, daß sie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabe-Tücher allen meinen Jammer ein, denn wo kan ich anders sicher, als in dieser Stätte seyn? Dein Verdienst sey meine Decke, daß ich nicht für GOtt erschrecke

6. Künfftig, wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon vielen ist geschehn, ach! so laß mich stets erwegen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib! und, wie aufgehabne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben, ihn wirst herrlich wieder geben.

Von der Auferstehung JEsu Christi.

(838.) M. (28.) Was GOtt thut das.

O auferstandner Sieges-Fürst, du Leben aller Leben: heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben, vor bracht die Noth dich in den Tod, jetzt bist du auferstanden, und frey von Todes-Banden.

2. Die Last und unsre Sünden-Schuld ließ dich in Fesseln fallen, ja gabest dich aus grosser Huld zum Creutze für uns allen, nun sind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne, die vor erstarb in ihrem Lauff, giebt Strahlen neuer Wonne. Jetzt ist die Seel mit Freuden-Oel von dir gesalbet worden, und steht im neuen Orden.

4. Die Krafft von deiner Majestät bricht selbst durchs Grab und Steine, dein Sieg ists, der uns mir erhöht zum vollen Gnaden-Scheine? des Todes Wuth, der Höllen Gluth hat alle Macht verlohren und wir sind neu gebohren.

5. O! daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Hertz bey diesem Krieg im Glauben möchte brennen, denn anders nicht kan dieses Licht uns in das Leben führen wo wir nicht Glauben spühren.

6. So brich dann selbst durch unser Hertz, o JEsu, Fürst der Ehren! und laß vorher die Glaubens-Kertz sich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ewgen Ruhe finden, und auferstehn von Sünden.

7. Ach hilff, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o JEsu! kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heyl in wahrem Glauben lauffen, und Busse-Salben kauffen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu suchen dich stets sind bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sünden-Grab, weil du hervor gebrochen, und unsern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht sehn, die Krafft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir fest kleben.

10. Es liegen tausend Hüter hier, die unser Hertz berennen, daß wir aus dieser Grabes-Thür nicht zu dir kommen können; der Sünden Nacht hält selbst die Wacht, die Welt mit ihren Schätzen fäht an es zu besetzen.

11. Die Wollust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärcksten Riegel, der Pharisäer dieser Welt drückt selbst darauf das Siegel; wer wältzet ab von diesem Grab den schweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. HErr JEsu, du bist es allein, du kanst die Fessel lösen, darinn wir eingewickelt seyn, die Tücher zu dem Bösen; wältz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Busse weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum ersten Anblick scheinen, so können wir, o Held, mit dir die rechten Ostern feyern, und uns in dir verneuern.

14. Ach laß das wahre Auferstehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todten-Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegel uns gegeben, so gehn wir ein zum Leben.

(839.) M. (60.) Christ lag in Todes.

Ach GOTT! mich drückt ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: JEsus lebt, und ich bin todt! Ach Vater! das ist meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wältzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabes-Thür? Wann wird mir Trost gewähret? soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen in das Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz! verzage nicht, dein JEsus ist erstanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löst die Sünden-Banden, er wird auch durch seinen Tod dich reissen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geistes-Leben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen durch seine Krafft zur Seeligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Quaal, und durch das finstre Todes-Thal zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEsus läst dich nicht zurück,

rück, weil er ist vorgegangen, er wird zerreissen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen von Hertzen.

6. Des HErren Engel sind bey dir, die dich zu JEsu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gecreutzigten? so geh hin mit den Heiligen, wo JEsus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sünden-Grab; nein, wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirten-Stab, bey dem ist er vorhanden, darum prüff, o Mensch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, so ist der Stein gehoben, von oben

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da ist dein Heyl zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse, was dahinten, so wird JEsus sich in Eil dir zeigen, als das beste Theil, und wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEsu, laß mich auferstehn im Geist und mit dir leben, bis du mich seelig wirst erhöhn, und mir die Crone geben, die mir ist, nach dieser Zeit, bereit im Reich der Herrlichkeit: HErr hör, und laß mein Flehen geschehen!

(840.)

Mel. (60.) Christ lag in Todes-B.

O allerschönster Freuden-Tag! O Tag! da meine Sonne, mein JEsus, durch sein Grab durchbrach! zu meines Hertzens Wonne. Ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet seyn, damit ich frölich singe: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seeligkeit kan niemand mir absprechen, ich kan mit meinem JEsu heut durch Tod und Hölle brechen: Mit des Israelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reissen. Halleluja.

3. Weg, Satan, weg, weg Fleisches Lust! weg sündliches Egypten, mein Canaan ist mir bewust bey JEsu, dem Geliebten: Ach mein Schatz, verleihe mir, daß diß mein Hertz stets ruh in dir, und von der Erde fliehe. Halleluja.

4. Mein Heyland, weil du lebest mir, so hilff, daß ich dir lebe, gieb, daß ich mich nun für und für mit gantzem Ernst bestrebe, aufzustehn vom Sünden-Grab, damit ich all diß lege ab, was mich und dich kan trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferstanden bist, laß mich auch einst aufstehen, und dorthin, da mein Erbtheil ist, mit Freuden-Sprüngen gehen. Indeß ist mein Hertz bey dir, mein JEsu, hol mich bald von hier in deine Himmels-Freude. Halleluja.

(841.)

Mel. (26.) Meine Seele laß es ꝛc.

Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freuden-Fest, dran der HErr, die Lebens-Sonne, seine Strahlen schiessen läst, Christus ist durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg, GOtt hat uns den Sieg gegeben, trotz! der uns will widerstreben.

3. Pharao, sammt Roß und Wagen liegt ins tieffe Meer gestürtzt; die Philister sind geschlagen, ihre Boßheit ist verkürtzt; unser Simson hat mit Prangen seine Siegs-Fahn aufgehangen.

4. Goliath ist gantz erleget, unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget, gar kein Feind darff mehr ins Feld: JEsus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu schanden.

5. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüden-Schaar! geh, und laß den Stein versiegeln

stelle Hut und Wache dar! JEsus, wenn er will aufstehen, kan durch Stein und Hügel gehen.

6. Blöcke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch so sehr, winßle Höllen-Schlund und stöhne, du hast keine Macht nicht mehr, wer mit Christo wird begraben, dem kanst du doch nichts anhaben.

7. Grosses Fest, sey hochgeehret, sey geehrt, gewünschtes Licht, dran die Hölle ward zerstöhret, und der Tod ward hingericht: Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

(842.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

Auf, Seele! JEsus ist erstanden, er lebt und hat den Tod besiegt, der Höllen Reich ist nun zu Schanden, weil dessen Macht zu Boden liegt, drum ruffet heut: Victoria! der Sieg ist da! der Sieg ist da!

2. Dein Goel lebt, drum sey vergnüget, das Höllen-Reich hat nichts an dir; es ist durch seine Krafft besieget, damit du lebest für und für, ermuntre dich, der Sieg ist da, und ruff getrost: Victoria!

3. Weil nun der Fürst des Lebens lebet, so bleibt mein Leib im Grabe nicht, denn wie ein Glied am andern klebet, so bleibt mein Sinn auf ihn gericht, mein JEsus ist und bleibt mein Haupt, wenn auch der Tod mein Leben raubt.

4. Stirbt gleich der Leib und wird indessen der kühlen Erden anvertraut, so wird doch dessen nicht vergessen, wenn alles Fleisch das Leben schaut; drum bleibet meine Seel vergnügt, weil JEsus, mein Erlöser siegt.

5. Weg, Teufel, Welt und eitlen Wesen! ich finde bey dir keine Lust, ich habe JEsum auserlesen, der labet kräfftig meine Brust. Victoria! der Sieg ist da, ich aber bin dem Himmel nah.

(843.)

M. (8.) Helfft mir GOtt's Güte ꝛc.

Der Tod hat zwar verschlungen den HErrn der Herrlichkeit, doch ists ihm nicht gelungen in dieser Oster-Zeit. Heut stellt sich Christus ein, die gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heyl und Wonne, wer wolt nicht frolich seyn!

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes Thür den schweren Stein gehoben, kein Siegel ist dafür, der Jüden Schaar, HErr Christ, die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verschwunden ist.

3. Man singet in dem Landen mit Hertzens-Frohlichkeit, daß Christus ist erstanden, wie er selbst prophezeyht, sein Wort erfüllet ist, freut euch, ihr Menschen alle, und singt mit grossem Schalle: Wir dancken dir, HErr Christ.

4. Du hast uns unverdrossen, durch dein hochtheures Blut, den Himmel aufgeschlossen, erworben grosses Gut; drum halten wir aufs best, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem schweren Leiden, das frölich Oster-Fest.

5. HErr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer, in letzten Todes-Stunden ein sanfftes End beschehr, führ uns ins Himmels Thron, weck auf ohn alle Klage den Leib am Jüngsten Tage, o JEsu! GOttes Sohn.

(844.) P. G.

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben ꝛc.

Nun freut euch hier und überall, ihr Christen, lieben Brüder! das Heyl, das durch den Todes-Fall gesuncken, stehet wieder. Des Lebens Leben lebet noch, sein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zubrochen.

2. Der Held, der alles hält, erlag im Grab, als überwunden, er lag, bis daß der dritte Tag sich wieder eingefunden: Da dieser kam, kam

auch

auch die Zeit, da er uns in dem Tod erfreut, sich aus dem Grab erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht vorhanden, und siehe, da war schon das Licht, das ewig leucht, erstanden: Die Sonne war noch nicht erwacht, da war und schien in voller Macht die unerschaffne Sonne.

4. Das wuste nicht die fromme Schaar, die Christo angehangen, drum, als nunmehr der Sabbath war zu End hinab gegangen, begunt Maria Magdalen, und andre mit ihr hinzugehn, und Specerey zu kauffen.

5. Ihr Hertz und Hand ist wohl bemüht, ein Salb-Oel dar zu geben, für JEsum, dessen treue Güt uns salbt zum ewgen Leben. Ach! liebes Kind, der seinen Geist vom Himmel in die Hertzen geußt, darff keines Oels noch Salbe.

6. Der hochgelobten Jungfraun Sohn ist schon gnug balsamiret, als König, der im Himmels-Thron und überall regieret; sein Balsam ist die ewge Krafft, dadurch GOtt Erd und Himmel schafft, die läst ihn nicht verwesen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin, bald in dem frühsten Morgen; sie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn voll grosser Schwermuth-Sorgen: Ey! sprechen sie, wer wältzt den Stein vons Grabes Thür, und läst uns ein zum Leichnam unsers HErren?

8. So sorgten sie zur selben Zeit für das, was schon bestellet: Es war der Stein schon allbereit gehoben, und gefället durch einen, der des Erdreichs Wucht erheben macht, und in die Flucht des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh, von denen, die uns schützen, sein Kleid war weisser als der Schnee, sein Ansehn gleich den Blitzen, der hat das fest verschloßne Grab eröffnet, und den Stein herab vons Grabes Thür gewältzet.

10. Das Weiber-Häuflein kam und gieng hinein ohn alle Mühe; hör aber, was für Wunder-Ding sich da begab; denn siehe! das, was sie suchten, findt sich nicht, und wo ihr Hertz nicht hingericht, das ist allda zur Stelle.

11. Sie suchen ihren Seelen-Hort, und finden sein Gesinde: Sie hören aus der Engel Wort, wies gar viel anders stünde, als ihr betrübtes Hertz gemeint, daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen soll und lachen.

12. Sie sehn das Grab erledigt stehn, und als sie das gesehen, da läufft Maria Magdalen zu sagen, was geschehen. Die andre Schaar ist Kummers voll und weiß nicht, was sie machen soll, verharret bey dem Grabe.

13. Da stellen sich in heller Zier zween edle Himmels-Bothen, die sprechen: Ey! was suchet ihr das Leben bey den Todten? Der Heyland lebt, er ist nicht hie, heut ist er, gläubt uns, heute früh ist er vom Tod erstanden.

14. Gedenckt und sinnt ein wenig nach den Reden, die er triebe, da er so klar und deutlich sprach, wie er zwar würd aus Liebe den Tod ausstehn und grosse Plag, jedennoch an dem dritten Tag auch herrlich triumphiren.

15. Da dachten sie an Christi Wort, und giengen von dem Grabe hin zu der eilff Apostel Ort, und sagten, was ich habe gezeigt in ihrem Angesicht: Man hielt es aber anders nicht, als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die betrübt, gieb sich in schnelles Abescheiden, findt Petrum, und den JEsus liebt, erzählet allen beyden: Ach! spricht sie, unser HErr ist hin, und niemand ist, der, wo man ihn hab hingelegt, will wissen.

17. Der Hochgeliebte läufft geschwind, und kömmt zuerst zum Grabe, er guckt, und da er nichts mehr findt, als Leinen, weicht er abe. Da aber Simon Petrus kommt, geht er ins Grab hinein, und nimmt das Werck recht in die Augen.

18. Er sieht die Leinen für sich dar, zuvoraus, wie mit Fleisse gelegt und eingewickelt war das Haupt-Tuch zu dem Schweisse, da gieng auch, der am ersten kam, hinein, wie Petrus thät, und nahm, was er da sah, ins Hertze.

19. Da gläuben sie nun dem Bericht, wenn sie mit Augen schauen, was sie zuvor als ein Gedicht gehöret von der Frauen: doch werden sie Verwunderns-voll, denn keiner weiß, daß Christus soll von Todten auferwachen.

20. Maria steht vorm Grab und weint, und plötzlich wird sie innen, daß zween in weissen Kleidern seynd für ihr im Grabe drinnen, die sprechen: Weib, was weinest du? Sie haben meines Hertzens Ruh, sprach sie, hinweg genommen.

21. Mein HERR ist weg, und ich weiß nicht, wo ich soll suchen gehen: Indessen wendt sich ihr Gesicht, und siehet JEsum stehen, der spricht: O Weib, was fehlet dir? Was weinest du, was suchst du hier? Sie meynt, der Gärtner redte.

22. Ach! spricht sie, HErr, hast dus gethan, so sag es unverhohlen, wo liegt mein HErr? wo komm ich an? so will ich ihn mir hohlen. Der HERR spricht mit gewohnter Stimm: Maria: da wendt sie sich um und spricht! Sieh da! Rabuni.

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren: Geh aber hin, sprach unser Licht, saas meiner Brüder Schaaren: Ich fahr, als eures Todes Tod, zu meinem und zu eurem GOtt, und unser aller Vater.

24. Maria ist das arme Weib, von welcher unser Meister, der starcke Helffer, vormals treib auf einmal sieben Geister, die, die ists, welcher JEsus Christ zu allererst erschienen ist am heilgen Ostertage.

25. Nun sie gieng hin, thäts denen kund, die mit ihr JEsum liebten, und über ihn von Hertzens-Grund sich grämten und betrübten: Kein einger aber fiel ihr bey, ein jeder hielts vor Phantasey, und niemand wolt es glauben.

26. Es gienge auch ins Grab hinein die andre Schaar der Frauen, da gab sich ihrem Augenschein ein Jüngling anzuschauen in einem langen weissen Kleid, der sprach: Habt Freud und Trost, und seyd ohn alle Furcht und Schrecken.

27. Ihr sucht den Held von Nazareth, der doch nicht hier fürhanden: Seht, das ist seines Lagers Stätt, von der er auferstanden. Geht schnell, sagts Petro und der Zahl der andern Jünger allzumal: Ihr HErr und Meister lebe.

28. Die Weiber eilen schnell davon, den Jüngern Post zu bringen, Und siehe da, die Freuden-Sonn, nach der sie alle giengen, die geht daher, und sehen sie im Leben, den sie also früh als einen Todten suchten.

29. Sein süsser Mund macht all ihr Leid mit seinen Grüssen süsse; sie treten zu mit grosser Freud, und greiffen seine Füsse: Er aber spricht: Seyd gutes Muths! geht hin, sagt meinen Brüdern guts, berichret, was ihr sehet.

30. Sprecht, daß sie nunmehr alsofort in Galiläam gehen, allda will ich, Krafft meiner Wort, für ihren Augen stehen; und damit schloß er sein Gebot. Die Weiber gehn und loben GOTT, verrichten, was befohlen.

31. O Lebens-Fürst, o starcker Leu! aus Juda Stamm entstanden, so bist du nun wahrhafftig frey vons Teufels Strick und Banden! Du

hast

hast gesiegt, und trägst zu Lohn ein allzeit unverwelkte Cron, als HErr all deiner Feinde.

32. Was fragst du nach des Teufels Spott und ungereimten Klagen? Man hat, spricht er und seine Rott, ihn heimlich weggetragen, die Jünger haben ihn bey Nacht gestohlen und beyseit gebracht, indem wir feste schlieffen.

33. O Boßheit! war dein Schlaf so fest, wie hast du können sehen? Ist denn dein Auge wach gewest, wie läst dus so geschehen, daß durch der Jünger schwache Hand der Stein und seines Siegels Band werd auf- und abgelöset?

34. Es ist dein hart verstockter Sinn, der dich zum Lügen leitet, so fahr auch nun zum Abgrund hin, da dir dein Lohn bereitet: Ich aber will, o JEsu Christ, so lang ein Leben in mir ist, bekennen, daß du lebest.

35. Ich will dich rühmen, wie du seyst die Pest und Gifft der Höllen. Ich will auch, HErr durch deinen Geist, mich dir zur Seiten stellen, und mit dir sterben, wie du stirbst, und was du in dem Sieg erwirbst, soll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferstehn, wie du vom Grab aufstehest; ich will zum andern Leben gehn, wie du vom Himmel gehest: Diß Leben ist doch lauter Tod, drum komm, und reiß aus aller Noth uns in das rechte Leben.

(845.) C. N.

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Auf, mein Hertz! des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst: JEsus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er GOttes Sohn, und hat dieses klar erwiesen. Allen Feinden auch zu Hohn, sey er dafür hoch gepriesen. Denn es kömmet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß, aber doch ist GOtt vergnüget. Denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit GOtt versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, sondern sich hat selbst gegeben. Und sein Auferstehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da sterben kan, JEsum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten: Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß JEsus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich selber rufft, daß ich werde sollen sterben, fürcht ich mich für keiner Grufft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simson hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Hertz an meinem klebt, der sich nicht von mir wird trennen; darum hat es keine Noth, weil nun JEsus nicht mehr todt.

8. Tod! wo ist nun deine Krafft? Hölle! wo sind deine Ketten? Hier ist GOtt, der Hülffe schafft, hier ist einer, der kan retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verwesen seyn.

9. HErr, diß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürst des Lebens. Dir sey auch viel Danck bereit jetzund und in Ewigkeit.

(846.) B. S.

Mel. (7.) Werde munter mein ꝛc.

HErr des Todes, Fürst des Lebens! schwingst du deine Sieges-Fahn, und hat sich der Tod vergebens wider dich hervor gethan?

ja, man singt Victoria! alle Feinde liegen da, du hast Satans Reich verheeret, seine Pforten umgekehret.

2. Hier steh ich bey deinem Grabe, bringe meine Specerey, weil ich sonsten gar nichts habe, setz ich meine Thränen bey, die für Freuden fliessend sind, weil dein Helden-Arm gewinnt, und der lebend mir erscheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du hast deine Grufft verlassen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Hertzen fassen, was der Tod der Frommen sey? nemlich eine Sabbaths-Ruh, du schleußt unsre Gräber zu, und wenn wir daraus erstanden, ist ein Sabbath noch fürhanden.

4. Laß mich heut und alle Tage mit dir geistlich auferstehn, daß ich nicht Gefallen trage, mit der bösen Welt zu gehn, die in Sünden-Gräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt, sondern mich der Ostern freue, und mein Leben gantz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehst du aus der Grufft hervor, und die Sonne, dein Prophete, steigt im vollen Glantz empor. GOttes Zorn hat eine Nacht voller Finsterniß gemacht, da du aber auferstanden, so ist Gnad und Licht vorhanden.

6. Wirff doch auch, du Oster-Sonne! deine Strahlen auf mein Hertz, und erfülle mich mit Wonne, komm vergrabe meinen Schmertz, treib der Sünden Macht von mir, daß ich sey ein Licht in dir, wer so scheinet auf der Erden, soll dort gar zur Sonne werden.

7. Seh ich drey berühmte Frauen hier bey diesem Grabe stehn, o so hab ich das Vertrauen, auch mit ihnen hin zu gehn. Die gedritte Zahl stellt dir Glaube, Lieb und Hoffnung für, diese sollen dich umfassen, und auch in der Grufft nicht lassen.

8. Nun wer wältzt mir von der Thüre den so schweren Stein hinweg? Doch der Kummer, den ich führe, hindert gar nicht meinen Zweck; als ich deine Grufft nur sah, war kein grosser Stein mehr da. Ach laß mir die Last der Erden immer noch so leichte werden.

9. Aber noch ein neuer Kummer, hier ist nur ein leeres Grab. Ist mein Auge voller Schlummer? oder nehm ich daraus ab, daß man dich gestohlen hat? Nein, der englische Legat heist mich drüber nicht entsetzen, ich soll JEsum lebend schätzen.

10. Ach so lebst du nun, mein Leben! lebst du, mein Immanuel? Was will ich mir Kummer geben über meines Grabes Höhl? Du warst todt, jetzt lebest du; mein Tod bringt mich nur zur Ruh, weil ich ihn in deinem Grabe längstens überwunden habe.

11. Nun ist aus des Satans Morden, denn du bist der Höllen Pest, und des Todes Gifft geworden, heut erscheint das Siegaes-Fest, Glaube, Lieb und Hoffnung stellt hier dein Zeichen auf das Feld, und läst diese Losung hören: Unserm Könige der Ehren.

12. Halleluja! GOttes-Kinder, freut euch! JEsus hat gesiegt: Seht, wie diesem Ueberwinder alles jetzt zu Füssen liegt. Kommet her zu seiner Grufft, merckt, was diese Stimme rufft: JEsus, unser Haupt, lebt wieder, durch ihn leben seine Glieder.

(847.) B. S.

Mel. (48.) Christus der ist mein Leb.

Willkommen, Held im Streite, aus deiner Grabes-Klufft! Wir triumphiren heute um deine leere Grufft.

2. Hier liegen die Philister, die Simson hat erlegt, und deines Reichs Verwüster sind gäntzlich ausgefegt.

3. Hier schwimmt in seinem Blute der Riese Goliath, und uns ist wohl zu Muthe, weil er verspielet hat.

4. Hier ist der alten Schlange

der

der harte Kopff zerknirscht, und uns ist nicht mehr bange bey dir, o Lebens-Fürst.

5. Der Feind wird schau getragen, und heist nunmehr ein Spott, wir aber können sagen: mit uns ist unser GOtt.

6. In der Gerechten Hütten schallt schon das Sieges-Lied, du trittst selbst in die Mitten, und bringst den Oster-Fried.

7. Ach theile doch die Beute mit deinen Gliedern aus, wir alle kommen heute deßwegen in dein Haus.

8. Schwing deine Sieges-Fahne auch über unser Hertz, und zeig uns einst die Bahne vom Grabe Himmel-wärts.

9. Laß unser aller Sünden ins Grab verscharret seyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kan erfreun.

10. Wir sind mit dir gestorben, so leben wir mit dir, was uns dein Tod erworben, das stell uns täglich für.

11. Wir wollen hier gantz frölich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten seelig mit dir auch auferstehn.

12. Der Tod kan uns nicht schaden, sein Pfeil ist nunmehr stumpff, wir stehn bey GOtt in Gnaden, und ruffen schon: Triumph!

(848.) C. N.

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

JEsu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel, als nichts geacht; mache doch mein Hertze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kan, daß mir nicht unmöglich scheine, was du hast für uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag in Zweiffel stehen, und Cleophas traurig seyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweiffel ein; und in einer jeden Noth bleibe du mein HERR und GOtt.

4. Tod und Teufel sind bezwungen, theile nur den Sieg mit mir, und wie du bist durchgedrungen, also nimm mich auch zu dir; daß ich aus des Satans Macht werde gantz zu GOtt gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, wecke mich, mein Heyland, auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauff, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künfftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe gehn: Ach! verleih, daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die jetzt kranck und elend sind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verklare mich, dein Kind; daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ und Füsse, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn: Und hernach von Sünden frey ewig dein Gefährte sey.

(849.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Der Heyland stehet auf, und fähret in die Höhe, o daß ich nicht zugleich mit selbem auferstehe. Wach auf! verschlafner Geist, und fahre selbst zugleich aus deiner Sünden-Grufft mit ihm ins Himmelreich.

2. Laßt uns, o Sterbliche! nach dem alleine trachten, was droben bey ihm ist, und diese Welt verachten, so werden wir dereinst, am Ende letzter Zeit, mit Christo offenbar in seiner Herrlichkeit.

3. Der Heyland ist ja selbst das Auferstehn und Leben, er kan uns hier und dort das rechte Leben geben.

ben. Wer nur an JEsum gläubt, der stirbt jedennoch nicht, wenn ihm auch gleich der Tod die matten Augen bricht.

4. Laß uns dein Auferstehn und dessen Krafft genieſſen, und wenn uns Angst und Noth in festen Kercker schlieſſen, so tritt selbst mitten ein, sprich: Friede sey mit euch! und hol uns einst zu dir in jenes Freuden-Reich.

5. Gieb Fried, o Friede-Fürst! mit GOtt und im Gewissen, daß Teufel, Höll und Welt zu Füssen liegen müssen: Laß stets die Sünden-Lust in uns zu Grabe gehn, und in Erneuerung uns täglich auferstehn.

Von der Himmelfahrt JEsu Christi.

(850.)

Mel. (40.) Nun lob mein Seel ꝛc.

Frolocket jetzt mit Händen, und jauchzet GOTT mit süſſem Schall, ihr Völcker aller Enden, lobsinget ihm mit lautem Hall! es fähret auf mit Prangen der Held von Jsrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll; Jetzt ist er aufgestiegen gen Himmel Klarheit voll; kommt lasset uns sein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erst erlitten des Allerhöchsten liebstes Kind? Wie hat der Held gestritten, als ihm die Feinde so geschwind und grausam überfielen, sein Leichnam schwitzte Blut, das Völcklein muste kühlen an ihm den heissen Muth: Nun hat sichs gantz verkehret, der vor mein Leiter war, wird nunmehr hoch verehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HERR hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Macht der Starcken so gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Da nun ist Christus worden das Reich, die Krafft, das Heyl, und diß kommt unserm Orden absonderlich zu Theil; denn Satan ist bezwungen durch den so herben Krieg, der Tod auch selbst verschlungen (gelobt sey GOtt!) im Sieg.

4. Jetzt kan und will ich pochen Tod, Teufel, Holle, Sünd und Welt; dein Stachel ist zerbrochen, o Würger! und du selbst gefällt, die Höll ist schon zerstöhret, die Sünd ist abgethan: Ey kommet doch, und höret, was auf dem Sieges-Plan für Wunder sich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig sollen leben in GOttes Freuden-Reich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst versperrte Gnaden-Thür, und Christi Reichs-Genossen regieren mit ihm für und für: GOtt ist nicht mehr bedecket mit Wolcken, wie zuvor, das manchen hat erschrecket: Denn hub man schon empor das Haupt, Hertz, Muth und Hände, ward man doch nicht erhört, nein, dieses hat ein Ende, das Werck steht gantz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser Welt Creutz, Angst und Pein, der Himmel steht mir offen, da kan ich sonder Trübsal seyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir sonst frist mein Hertz, muß mir erträglich werden, denn was vermag der Schmertz, im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt will schencken in jener Ewigkeit.

7. Ey! soll und muß ich sterben? Mir ist der Himmel aufgethan; der Leib muß zwar verderben, der Geist geht weit ein andre Bahn; gar schnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo sein Vaterland; bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird, sammt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Jnmittelst sitzet droben der Herr zu GOttes rechten Hand, woselbst

selbst ihn herrlich loben die Engelein, in solchem Stand ist unser Fleisch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! Es müsse nun verschwinden, was uns betrübt so sehr, denn unser Theil regieret in grosser Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt.

9. Lob sey dir, HErr, gesungen, daß du dich selbst aus eigner Macht gen Himmel hast geschwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du hast aufgeschlossen des Himmels göldne Thür, und uns zu Reichs-Genossen verordnet für und für. Ach laß es doch gelingen der Frommen Schaar zugleich ein Lob-Lied dir zu singen, in deines Vaters Reich.

(851.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

GOtt Lob! der Weg ist nun gebähnet, o triumphirender HErr Christ! daß sich mein Geist beweglich sehnet, zu seyn, wo mein Erlöser ist. Ich seufze täglich mit Begier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füsse, wie sie zur Himmelfahrt bereit, da giebest du die Abschieds-Küsse den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach wende dich doch auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

3. Du giebst den Jüngern harte Worte, bey ihres Hertzens Härtigkeit, der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweyht. Drum sey der Zweiffel weit von mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

4. Du mustest erstlich auferstehen, alsdenn folgt deine Himmelfahrt: Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt, alsdenn treff ich die Himmels-Thür, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

5. Du läst dein Wort bey uns zurücke, das soll hinfort gepredigt seyn, das sind die rechten Liebes-Stricke, die ziehen uns in Himmel ein. Im Wort ist schon der Himmel hier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

6. In dieser Welt sind lauter Schlangen, man schenckt uns Gifft vor Labsal ein, drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig besser seyn. Ach reiche deine Hände mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

7. Die Wolcke wird dein Himmels-Wagen, mein Tod wird eine Wolcke seyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenschein. Komm unversehens auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

8. Ich sehe dir mit Glaubens-Blicken in deinen Freuden-Himmel nach, du wirst mir auch schon Männer schicken, wie deinen Jüngern dort geschah, daß mich ihr Wort zum Himmel führ, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Staffen sollen seyn, wenn ich nur fest im Glauben stehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph ist mein Panier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

10. Du wirst noch einmal wiederkommen, gleichwie du hingefahren bist, alsdenn so werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürger-Recht schon ist. Indessen bleibt mein Wunsch allhier: Zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

(852.)

Mel. (62.) Wie schön leuchtet der.

Lob sey dir, JEsu, grosser Held! der du erhalten hast das Feld! und heute dich gesetzet zu deines Vaters rechten Hand, die Feinde sind nun übermannt, so dich vorhin verletzet, hinfort sie dort dir zum Füssen liegen müssen, Tod und Leben ist dir völlig übergeben.

2. Die

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr ist, JEsu, dich zu loben; weil du den Seegen wiederbracht, da du mit Majestät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, Christum ehret, der gen Himmel prächtig führet.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, und allein von dir wir haben unser Leben, auch unser Seegen, Stärck und Krafft, und was uns sonsten Nutzen schafft, wird uns von dir gegeben; dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preisen, Lob und Danck dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster JEsu, uns nach dir, hilff, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend seyn, das Eitle auch verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuschicket.

5. Sey, JEsu, unser Schutz und Schatz, sey unser Hülff und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Bring uns dahin, wo du nun bist, denn hier doch nichts als Jammer ist und Elend über massen: Lügen, Trügen, Angst und Plagen täglich nagen, stündlich quälen aller frommen Christen Seelen.

6. HErr JEsu, der du durch dein Blut uns armen Menschen bist zu gut ins Heiligthum gegangen; komm! hole uns doch gleichfalls nach, laß unsers Lebens Ungemach ein seelig End erlangen. Dann wir dafür wollen droben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald, Amen.

(853.)

Mel. (16.) Ich danck dir schon durch.

Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du bist, o JEsu Christ! aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach reiß uns doch von hinnen, so dürffen wir nicht länger hier den Kummer-Faden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HERR Christ, ach führ uns deine Himmels-Stege, wir irrn sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir auch in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für, und gieb, daß wir nachfahren, dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

(854.) C. N.

Mel. (7.) Freu dich sehr o meine S.

HErr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angst und Weh. Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch zu dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Hertze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf: wenn ich Seufftzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf: Und so ich nicht beten kan, rede du den Vater an, denn du sitzst zu seiner Rechten, darum hilff uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben alle Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist vorau gegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an, hilff mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich; ach! so wirff ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füsse, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir geben

ein

ein und aus. Denn der Weg dahin bist du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt; und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgestandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

Auf das heilige Pfingst-Fest.

(855.)

Mel. Komm, Heiliger Geist ꝛc.

Preiß sey dem Vater, der verheißt, daß er woll seinen Heilgen Geist übr alles Fleisch ausgiessen, und das auch nun erwiesen. Preis sey dir, JEsu, und stets Danck, daß du nunmehro hast den Gang zum Vater wohl vollendet, und deinen Geist zu uns gesendet Alleluja, Alleluja!

2. Preis sey, o Heilger Geist, dir heut, du wahrer GOtt von Ewigkeit, der du vom Vater und Sohne ausgehst, und aus dem Throne herkömmest in der Jünger Haus, und über sie dich geussest aus: Ach gieb dich auch mir zum Leben, wie du den Jüngern dich gegeben. Allel. Allel.

3. Du Geist der Weisheit, Wahrheit, Krafft, der Stärcke, Gottesfurcht, Kindschafft, des Friedes, Rath und Liebe, dein Gaben mir doch gebe. Du Geist der Gnaden, des Gebets und des Verstandes, seufftze stets in mir, so offt ich bete, bey GOtt, o GOtt, mich selbst vertrete. Allel. Allel.

4. HErr, meinem Geiste Zeugniß gieb, daß GOtt gewiß mich habe lieb, daß ich sein Kind und Erbe, und drauf hier leb und sterbe: Zum Tempel der Dreyeinigkeit mein Hertze selbsten wohl bereit: Lehr mich GOtt recht erkennen, und JEsum meinen HErren nennen. Allel. Allel.

5. Erneure in mir GOttes Bild, laß mich erkennen, GOtt, mein Schild, was JEsus mir erwiesen, in sein Verdienst mich schliessen. Den wahren Glauben mir verleih, und alle Tugenden dabey: Stärck, heile, troste, führe mich, daß ich ja dich nicht verliehre. Allel. Alleluja.

6. Du Freuden-Oel, mit dir sind wir gesalbet, wende dich zu mir, die Welt, samt ihren Lüsten, laß nicht bey mir einnisten. Was dich von mir will jagen hier, Welt, Sünd und Satan treib von mir: Laß mich dich nicht betrüben, noch was, so dich betrübet, lieben. Allel. Allel.

7. Erhalte mich bey reiner Lehr, daß ich nur lebe GOtt zu Ehr, sey meiner Seelen Freude im Todes-Kampff und Streite. Dein Friede, der sey, wo ich bin, daß er bewahr mein Hertz und Sinn, daß ich lieb Fried und Treue, und solche Lieb immer verneue. Allel. Allel.

8. Du Finger GOttes, schreibe du doch JEsum in mein Hertz, und ruh in mir zu allen Zeiten, in Trübsal, Angst und Leiden. Ach! sey mein Beystand immerfort, und bleibe bey mir hier und dort: Hilff mir, wenn ich gefallen, und sey mein Alles mir in allen. Allel. Allel.

9. Mit dir hat GOtt uns auf das best versiegelt, drum versiegle fest, o Hertzens-Gast, mein Hertze, daß es GOtt nicht verschertze. Laß die Dreyeinigkeit und mich vereinigt bleiben ewiglich, hier sie im Glauben sehen, und dort ewiglich vor ihr stehen. Alleluja, Alleluja!

(856.)

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmels-Thron, auf Christi Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Hertzen

zen allermeist, mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben, komm, werther Heilger Geist.

2. Du bist ein Trost der Frommen, gieß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß sich mein Hertz und Seel erfreuen innialich, komm, Tröster, zu erquicken die Seelen, die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bey ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht; was JEsus mir anpreist, dem will ich feste gläuben, du solt mein Tröster bleiben, du, o GOtt Heilger Geist.

4. Du kanst mein Hertz erfreuen und kräfftig rüsten aus, ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzens-Haus: Drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben, als Tröster, mir ergeben, bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt, ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEsum kennen, ihn meinen Heyland neynen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum sey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärck in Creutz und Leiden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja zeug in meinem Hertzen von JEsu gantz allein, von seinem Tod und Schmertzen, und seiner Wahrheit Schein, daß ich, gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEsum mög erwählen, bis sich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist von GOttes Thron, und sey mein Hertz-Bezwinger, daß mich kein Schmach, noch Hohn, kein Trübsal, keine Noth von meinem JEsu scheide: Im Creutz sey meine Freude und Trost bis in den Tod.

(857.)

In voriger Melodie. (8.)

Komm, komm, o Himmels-Taube, komm, komm, o werther Geist! komm, komm, dieweil mein Glaube dich schon willkommen heist: Komm, kehre bey mir ein! es ist, wie sichs gebühret, mein Hertz schon ausgezieret, das soll dein Lust-Haus seyn.

2. Mein JEsus hat die Mäye des Glaubens drein gepflantzt, und es mit Buß und Reue, als einen Zaun, umschantzt: Er hat es zubereit, gleich einem hohen Throne, in welchem nunmehr wöhne selbst die Dreyfältigkeit.

3. Komm, komm, du göldner Regen, befeuchte meinen Sinn! komm, schütt auch deinen Seegen auf alle Frommen hin! Laß deinen Liebes-Bach mit reichen Ströhmen fliessen, und derer Hertz begiessen, die da sind matt und schwach.

4. Du bist ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gast-Hof in der Oeden dem harterschreckten Muth, ein Weg, dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Hertz-betrübten Wonne, der Krancken Artzt und Wirth.

5. Du kanst die Hertzen lencken in einem Blick und Nu; wenn Menschen Arges dencken, so sprichst du nein darzu, machst ihren Rath zu Spott, kanst ihren Hochmuth schwächen, daß jeder drauf muß sprechen: Seht! das thut euer GOtt.

6. Du bist ein Glantz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibst allen Kummer ab; du hebest auf den Stuhl; doch wer in hohen Sachen sich allzu groß will machen, den wirffst du in den Pfuhl.

7. Offt wenn es mit den Deinen jetzt scheinet aus zu seyn, und die Tyrannen meynen, sie wären nur allein,

lein, den'n niemand steuren kan, so pflegest du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und stürtzest Roß und Mann.

8. Will Pharao gleich dencken, durch unerhörte That dein Jsrael zu kräncken, so weist du doch schon Rath: Wenn er der Frommen Schaar die Arbeit heist verdoppeln, und Stroh zusammen stoppeln, so schickst du Mosen dar.

9. Nun wohl, ich will auch trauen, du werdest bey mir stehn, und alles Unglücks Dräuen vorüber lassen gehn: Wann für der Welt mit mir es scheinet wie geschehen, läst du dein Allmacht sehen, und ziehest mich herfür.

10. Drum komm, o Trost! von oben, komm, kehre bey mir ein! so kan im grösten Toben ich still und muthig seyn: Dir ist mein Angst bekannt; im ärgsten Ungewitter guckst du schon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

(858.)

Mel. (13.) Erschienen ist der herrl.

GOtt Heilger Geist, du höchstes Gut, reichlich dich jetzo senden thut GOtt Vater in des Himmels-Thron, samt Christo seinem lieben Sohn, Alleluja.

2. Den Jüngern mitzutheilen frey der Sprachen Gaben mancherley, daß sie dein Wort in alle Land durch sich sollen machen bekannt, All.

3. Gieb dich in meines Hertzens Schrein, wenn mich quälet der Sünden Pein, wend alle Trübsal, Angst und Noth, tröst mich, wenn mich ansicht der Tod, All.

4. Lehr mich Christum erkennen wohl, so hab ich, was ich haben soll, ob gleich die Welt mich hasset sehr, es schadt mir nicht, ist ohn Gefahr, Allel.

5. Himmlische Salbung, höchste Krafft, salb und stärck mich zur Ritterschafft, daß der Teufel, die Welt und Sünd, und mein Fleisch mich nicht überwind, All.

6. Vollend dein göttlich Werck in mir, daß ich von Hertzen dancke dir, führ mich zuletzt durch deine Hand ins himmelische Vaterland, Alleluja.

(859.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

O grosser GOtt, du reines Wesen! der du die reinen Hertzen dir zu steter Wohnung auserlesen, ach schaff ein reines Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allen mache mein Gemüthe durch ungefärbte Busse rein, und laß es, HErr, durch deine Güte in Christi Blut gewaschen seyn. Denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig allezeit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülffe leiste: GOtt, steh mir aus Genaden bey, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heist.

4. Doch weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater! so verwirff mich nicht, und stoß mich wegen meiner Wercke ja nicht von deinem Angesicht. Laß hier mich in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch deine Triebe, durch seinen Beystand für und für. Ach führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

(860.)

Mel. (7.) Werde munter mein Gem.

GOtt gieb einen milden Regen, denn mein Hertz ist dürr wie Sand: Vater gieb vom Himmel Seegen, tränck du mein durstig Land: Laß des Heilgen Geistes Gab über mich, von oben ab, wie die starcken Ströhme fliessen, und mein gantzes Hertz durchgiessen.

2. Kan ein Vater hier im Leben, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts, als gute Gaben, nur; solltest du denn, der du heist guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben?

3. JEsu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir; laß den Tröster ewiglich bey mir seyn, und lehren mich in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Krafft der Frommen! kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn, säubre du mir selbst das Haus meines Hertzens, wirff hinaus alles, was mich hier kan scheiden von den süssen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn: Gieb mir einen starcken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und in Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchsten Himmels-Thron ich erheben kan und preisen, mit den süssen Engels-Weisen.

(861.)

M.(41.) Nun last uns GOtt dem H.

Sey tausendmal willkommen! du Hertzens-Gast der Frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Trost und Freuden-Mehrer.

2. Von GOtt und seinem Wesen hat niemand was gelesen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war schon mit verlohren, eh ich noch war gebohren, und ward durch dich geschwinde zu einem GOttes-Kinde.

4. Die Gaben, die du giebest, und giebest, wen du liebest, erkenn ich mir gegeben, daß ich soll göttlich leben.

5. Wenn Satan und sein Hauffen beginnt mich anzulauffen, und ist mir überlegen, ist deine Krafft zugegen.

6. Ich soll zwar vielmals kämpffen, die böse Lust zu dämpffen, doch kan ich nicht erliegen, weil du mir hilffst obsiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten mich selber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärcke nicht selbst legst Hand am Wercke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wanns scheint, GOtt will mich tödten, must du mir Nachricht geben: Es sey gemeynt zum Leben.

9. Und wann zuletzt die Seele aus dieser Leibes-Höhle zu ihrem GOtt soll kommen, und zu viel tausend Frommen:

10. Da Satan nach ihr strebet, mehr, als da ich gelebet, so must du mir zur Seiten ja selbsten stehn, zu streiten.

11. Denn tröste mein Gemüthe mit GOttes grosser Güte, sprich ein dem schwachen Hertzen den Trost aus Christi Schmertzen.

12. Indessen will ich leben, wie du es einst wirst geben, und nach der Zeit, dort oben, in Ewigkeit dich loben.

(862.)

Mel.(27.) Wer nur den lieben Gott.

Des Geistes Frucht ist reine Liebe, wer diese hat, übt allezeit, aus dieses guten Geistes Triebe, die Sanfftmuth und die Freundlichkeit, er hat Gedult in Ungemach, und dencket stets der Güte nach.

2. Des Geistes Frucht ist lauter Freude, der freudge Geist enthalte mich, so geb ich mich in allem Leide

und

und Leib und Seel erquicket sich, und findt sich auch noch Trauren ein, so soll es alsdenn göttlich seyn.

3. Des Geistes Frucht ist edler Friede, ach! dieser ist ein grosser Schatz, wenn diese Frucht sich von mir schiede, so hätte keine Freude Platz, so wär auch ohne Krafft und That die Liebe, die kein Ende hat.

4. Des Geistes Frucht ist wahrer Glaube, die Rosen auf der Dornen-Bahn; daß mir kein Feind denselben raube, das kommt auf GOttes Beystand an: kehr, reiner Geist, doch bey mir ein, und laß mich also fruchtbar seyn.

(863.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

GOtt ist die Liebe selbst, von dem die Liebes-Gaben, als aus der schönsten Quell den ersten Ursprung haben; der bleibet fest an GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEsu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns Verlaßnen Armen, und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er träget williglich so gar den Creutzes-Tod.

3. Wie reiche Ströhme sind aus dieser Huld geflossen! die Liebe GOttes ist in unser Hertz gegossen; der werthe Heilge Geist nimmt selbst die Seelen ein, so daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heyland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der HErr bey ihm selbst einzukehren: Was muß vor Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn.

5. GOtt Heilger Geist, lehr uns die Liebe JEsu kennen, laß unsre Hertzen stets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird dereinst vollkommen seyn.

(864.) B. S.

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

Schmückt das Fest mit grünen Mayen, zieret Hertze, Kirch und Haus, es soll uns ein Gast erfreuen, ruft mit hellen Stimmen aus: Komm, Gesegneter des HErrn, liebster Gast! dich seh ich gern.

2. Liebster JEsu, dein Begehren ist auf Liebe nur gericht, da begehrst du einzukehren, wo man zu dergleichen Pflicht ungezwungen sich versteht, und auf deinen Wegen geht.

3. Wo dein Wort wird angenommen, wo die Lieb in vollem Schein, heists: Wir werden zu ihm kommen, da soll unsre Wohnung seyn. O! ein Wort von Süßigkeit, welches gar zu viel bedeut.

4. Ach der Mensch von Staub und Erden, der nichts heist und nichts bedeut, soll dennoch ein Tempel werden Heiliger Dreyfaltigkeit. Den nicht Erd und Himmel faßt, wird der Menschen Wirth und Gast.

5. Ja das macht die wahre Liebe, die dich zieht, als ein Magnet, wer aus rechtem Hertzen-Triebe deiner Huld entgegen geht, den besuchst du allermeist, und dein Vater und dein Geist.

6. Ach! entzünde doch mein Hertze in der reinsten Liebes-Glut, deine Huld sey meine Kertze, die entbrenne Geist und Muth, daß die Flamme, die sie hegt, über mich zusammen schlägt.

7. Laß mich deinem Gnaden-Worte immerfort befohlen seyn, denn allein durch diese Pforte gehst du in das Hertz hinein, niemand wird dein Ruhe-Zelt, der den Schatz nicht feste hält.

8. Von mir selbst kan ich nicht halten, was dein theures Wort begehrt, denn dein Geist muß in mir walten, der das Hertz zum Himmel kehrt; gieb, daß er mich alles lehrt, was zum Christenthum gehört.

9. Kehrst du ein in meine Seele

so bring auch den Frieden mit, denn die Welt ist eine Höhle, wo nur Zanck wird ausgebrüt, deines Friedens Oelzweig macht, daß mein Hertz im Schrecken lacht.

10. Keine Furcht wird mich umfassen, kommt der Fürste dieser Welt, er wird mich wohl stehen lassen, ob er sich gleich grimmig stellt; denn er hatte nichts an dir, so hat er auch nichts an mir.

11. Du bist mir voran gegangen zu dem Vater, der mich liebt, ich erwarte mit Verlangen, biß dein Wort mir Ordre giebt, und befiehlet aufzustehn: Lasset uns von hinnen gehn.

12. O du dreymal heilig Wesen! hast du, Vater, Sohn und Geist, mich zur Wohnung auserlesen, komme, weil es heute heist. Schmücke mich aufs allerbest, halt in mir dein Mayen-Fest.

(865.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich n.

Ach, wer giebt mir Worte her, GOttes Liebe recht zu preisen? Dieses unerschöpffte Meer will mir einen Abgrund weisen, den ich nicht erforschen kan, seh ihn mit Erstaunen an.

2. Also! also spricht der Bund, dem die Weisheit Zeugniß giebet, und macht durch diß Macht-Wort kund, daß GOtt über alles liebet, und daß seine Liebes-Treu so groß, als er selber sey.

3. Also hat er nun geliebt, eh der Welt Grund war geleget, und im Lieben sich geübt, eh sich unser Hertz beweget; so liebt er noch in der Zeit, so liebt er in Ewigkeit.

4. Doch, was Wunder, wenn GOtt liebt, er ist selber ja die Liebe, was ihm nun das Wesen giebt, reitzt ihn auch zu solchem Triebe. Es ist Liebe um und an, drum er nichts als lieben kan.

5. Aber Wunder gnug darbey, denn er hat die Welt geliebet, die ihn leider! ohne Scheu tausendfältig hat betrübet, ist wohl seine Feindin werth, daß er ihre Gunst begehrt?

6. Und was hör ich? Seinen Sohn, den geliebten Eingebohrnen, sendet er vom Himmels-Thron, zur Erlösung der Verlohrnen, und macht diesen festen Schluß: Daß er für sie sterben muß.

7. Ach! mein Hertze kan sich nicht in so grosse Liebe finden, wenn mein JEsus: Also! spricht, muß sich die Vernunfft hier binden. Paulus schreyt mir gleichsam für: O was sind für Tieffen hier!

8. Nun, mein GOtt! ich bin zu schwach, daß ich deine Huld ergründe, wenn ich gleich auch tausendfach dich zu lieben mich verbinde, wirds doch viel zu wenig seyn, gegen deinen Gnaden-Schein.

9. Ich bin auch in dieser Welt, dein Sohn ist auch mir gegeben, wann ihn nun mein Glaube hält, so ist er mein Heyl und Leben. Er ist mein und ich bin sein, wie kan ich verlohren seyn?

10. Hat der Glaube solche Krafft, ach so gieb mir wahren Glauben, der an deinem Sohne hafft, und sich ihn nicht lässet rauben; glaubt jemand an Christum nicht, der ist warlich schon gericht.

11. Soll es wahrer Glaube seyn, so muß er das Licht nicht hassen, drum laß mich des Guten freun, und die Finsterniß verlassen! Alles sey in GOtt gethan, was ich thun und würcken kan.

12. Nun hab ich ein Wort gehört: Also hat mich GOtt geliebet, und mir seinen Sohn verehrt, der mir Heyl und Himmel giebet, und ich gläub an ihn allein, also muß ich seelig seyn.

(866.) B. S. In eigener Melodie.

Weg, Welt-Getümmel, das mich zur Höllen führt, ich will gen Himmel, wo man Vergnügen spührt, der wird mir Bahn und

Thü-

Thüre geben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

2. Hört seine Schwüre: Warlich! warlich, spricht er, er sey die Thüre, die in dem Schaf-Stall wär. Soll ich denn nicht Glauben geben? JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

3. O Lebens-Thüre! laß auch dein Schäflein ein, dein Hüter führe mich in den Stall hinein, wo keine Wölffe nach mir streben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

4. Die mich bewirthen, führe durch dich hinein, laß nicht die Hirten Mörder und Diebe seyn, wollst sie nach deinem Hertzen geben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben

5. Der fremden Stimme folgen die Schafe nicht, in ihrem Grimme werden sie hingericht, dem Würger sind sie nur ergeben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

6. Für solchen Dieben mache den Schaf-Stall zu, und die uns lieben, crône mit Gnad und Ruh, daß sie uns guten Vorgang geben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

7. Wenn sie uns führen, laß uns gehorsam seyn, des Wortes Thüren führen zum Himmel ein, der irrt, der hier will widerstreben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

8. Ruff uns mit Namen, die in dem Himmel stehn, dein Wort heist Amen, wenn wir nach selbgen gehn, willst du uns Weid und Freude geben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

9. Wie du die Thüre mir in die Kirche bist, ach so vollführe, was mir noch übrig ist; du must mir Zions Thore geben, JEsus, mein JEsus, Weg, Wahrheit und Leben.

(867.)

Mel. (33.) Liebster JEsu wir sind ꝛc.

Treuer GOtt, ich bin dein Kind, drum erhöre doch mein Schreyen, sey auch väterlich gesinnt, laß mich deine Huld erfreuen. Ich will mich dir stets ergeben, und nach deinem Willen leben.

2. Sende deines Sohnes Geist förderlichst mir in mein Hertze, der mich von der Erde reist, daß ich nicht mit Sünden scherze, daß er nebst dir und dem Sohne es in Ewigkeit bewohne.

3. Laß mich deinen Tempel seyn, und durch Sünden nicht verderben, mach mich heilig, schön und rein, und laß Christi Blut mich färben, so kan ich dir wohl gefallen, und so soll dein Lob erschallen.

4. Laß den alten Sünden-Wust gantz aus meiner Brust verschwinden, und nur lauter Hertzens-Lust durch des Geistes Trieb empfinden. Laß den Glauben nicht erkalten und mich stets in dir erhalten.

5. Laß denselben ungestöhrt ein erhörlichs Abba schreyen, so wird mein Gebet erhört, so kan ich mein Hertz erfreuen, und in deines Geistes Gaben GOtt, genug und alles haben.

6. Liebster Vater, laß forthin mich den guten Geist regieren, und den gantz verirrten Sinn auf der Bahn zum Himmel führen, bis wir einst mit allen Frommen zu des Lammes Hochzeit kommen.

Auf das Fest Trinitatis.

(868.) B. S.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Heilige Dreyfaltigkeit! wer kan dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit, Vernunfft kan dich nicht finden; die Engel decken ihr Gesicht, wie solte sich mein dunckles Licht eins höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finstrer Nacht zu dir, mein GOtt, erhaben, die Seele hat sich aufgemacht, und suchet sich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o JEsu, Glantz der Herrlichkeit, an deinen Wunder-Gaben.

3. Nach meiner fleischlichen Geburt wär ich ewig verlohren, du hilffest mir im Himmel fort, ich bin nun neu gebohren durch Wasser und den werthen Geist, daß meine Seele seelig heist, zum Himmelreich erkohren.

4. Niemand zum Himmel fähret auf, als der herniedr kommen, der bist du, HErr, durch deinen Lauff sind wir auch aufgenommen. Du zeuchst uns nach aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh, zu Seel- und Leibes-Frommen.

5. Wie Moses in der Wüsten hat die Kupffer-Schlang erhöhet, wodurch die Krancken funden Rath; also mein JEsus stehet erhöhet an des Creutzes-Stamm, wer sich hält an diß GOttes-Lamm, zu GOtt ins Leben gehet.

6. Vollkommen ist die Seeligkeit, wer könnte mich verdammen? Mich sichert die Dreyfaltigkeit, gantz wunderbar beysammen. Der Vater, Sohn, als auch der Geist zu meiner Seeligkeit erweist dreyfache Liebes-Flammen.

7. Des Vaters Lieb und JEsus Treu, des Heilgen Geistes Güte, mein höchstes Gut und Glücke sey, ja Leib und Seel behüte, bis daß ich mit der Engel-Schaar, dir heilig singe immerdar mit danckbarem Gemüthe.

(869.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das ist:c.

Wie wohl ist doch ein Mensch daran, der JEsum sucht und findet, wer zu dem Lichte kommen kan, der wird auch selbst entzündet: ob gleich die Nacht es dunckel macht, doch müssen seine Sinnen o Witz als Glantz gewinnen.

2. Ich will, o JEsu, auch zu dir, mit Nicodemo kommen, es hat die Finsterniß bey mir gewaltig zugenommen, entzeuch mir nicht dein Gnaden-Licht, und laß Verstand und Willen mit deinem Glantz erfüllen.

3. Du bist ein Meister in der That, ein Lehrer, dessen gleichen kein Mensch noch nie gesehen hat, von solchen Wunder-Zeichen. Wer dich gehört, wie du gelehrt, der hat schon abgenommen, du seyst von GOtt gekommen.

4. Zwar ist die Lection sehr schwer, die du mir aufgegeben, du saast: Daß niemand tüchtig wär, in GOttes Reich zu leben, der nicht gantz neu gebohren sey aus Wasser und dem Geiste, wie dein Wort unterweiste.

5. Ich muß mich warlich selbsten hier der grossen Thorheit schämen, doch wirst du die Vernunfft in mir durchs Wort gefangen nehmen: Hör ich doch auch des Windes Hauch, doch hab ich nicht vernommen, woher, wohin er kommen.

6. Drum laß den Vorwitz ferne seyn in den Geheimniß-Sachen, denn will es der Vernunfft nicht ein, so kans der Glaube machen; versteh ich nicht, wie das geschicht, gnug, daß es muß geschehen, weil du es vor gesehen.

7. Bin ich ein solches Wunder-Kind in meiner Tauffe worden, weil Geist und Wasser Zeugen sind, bey meinem Christen-Orden; so laß auch mich beständiglich dem Geiste mich ergeben, und nicht dem Fleische leben.

8. Laß mich von dem, was irdisch heist, zum Himmlischen mich wenden, und gieb mir deinen Gnaden-Geist, das Gute zu vollenden; ja führe mich, man wird durch dich in Himmel eingenommen, weil du vom Himmel kommen.

9. Wie Moses in der Wüsten hat das Schlangen-Bild erhöhet, so siehet man dich in der That da, wo dein

dein Creutze stehet. Kein Glaubens-Blick kömmt hier zurück, er geht in deine Wunden, wo man das Leben funden.

10. O laß mir dieses Gnaden-Bild stets vor den Augen schweben, weil sonst kein Mittler bey dir gilt, du schenckst allein das Leben; du bleibst erhöht, wer bey dir steht, soll auch erhöhet werden in Himmel von der Erden.

(870.) M. (19.) O GOtt du frommer. Wie heilig ist der Ort! an dem wir sind erschienen! da wir mit GOttes Heer und allen Seraphinen besingen dessen Lob, der dreymal heilig heist, ein einig wahrer GOtt, in Vater, Sohn und Geist.

2. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeuget; daher sich aller Knie vor Sohn und Vater beuget; es geht der Heilge Geist vom Sohn und Vater aus, der uns erbauet hat zu GOttes Kirchen-Haus.

3. Doch sind sie alle drey ein einig Göttlich Wesen, die von der Ewigkeit sind drey und Eins gewesen, und die auch Drey und Eins auf ewig werden seyn, ob schon es Fleisch und Blut mit nichten gehet ein.

4. Doch überführt uns deß der Heilge Geist im Glauben, und läst sich diese Lehr nicht durch Vernünfteln rauben. Denn GOttes Zeugenschafft, die uns der Himmel giebt, ist höher als Vernunfft bey dem, der Wahrheit liebt.

5. GOtt ist die Wahrheit selbst, deß Geist kan niemand irren: Der Menschen Unverstand der pflegt sich zu verwirren. Was bildet sich dann nun der Ueberwitz hier ein! Vernunfft, die Aberwitz, die über GOtt will seyn.

6. Fort, toller Unverstand, wir geben GOtt die Ehre! Nach GOttes Zeugenschafft ermißt sich unsre Lehre: wir folgen diesem nach, der sich uns selbsten weist in seinem wahren Wort, als Vater, Sohn und Geist.

7. Vom Himmel hat gezeugt der Vater von dem Sohne, als dieser war getaufft, und gleich von GOttes Throne am Jordan diese Stimm erschallte überlaut: Diß ist mein lieber Sohn, wohl dem, der auf ihn traut.

8. Der Sohn, der führet uns zum Vater durch den Glauben, und GOtt der Heilge Geist läst uns den Trost nicht rauben, daß wir durch GOttes Sohn des Vaters Erben sind, weil unser Fleisch und Blut an GOttes Sohn sich findt.

9. Verflucht sey Höll und Welt, die diese Lehr verschmähet, und GOttes Zeugenschafft aus fremden Sinn verdrehet; wir, wie sich GOtt an uns in unsern Tauff-Bund preist, so ehren wir auch ihn als Vater, Sohn und Geist.

10. So deckt das Antlitz zu, denckt an die Seraphinen, und last den König uns, wie jene, Lob bedienen, singt dreymal heilig ist der HErre Zebaoth, in Vater, Sohn und Geist ein Dreyeiniger GOtt.

Auf das Fest Johannis des Täuffers.

(871.)

Mel. (8.) Helfft mir GOtts Güte ꝛc.

GOTT sey gelobt mit Freuden, der Israel besucht, und auch das Volck der Heyden, das vormals war verflucht: Er hat sein Horn erhöht, das sich vom Heyl ergiesset, und alles Leid versüsset, das von der Sünd entsteht.

2. Ach! daß sich möcht ergiessen das Heyl in meine Seel, und mildig überflüssen des Geistes Freuden-Oel; das mir durch dieses Heyl, nach GOttes heilgen Orden und dessen Tod geworden auf dieser Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormals versprochen durch einen theuren Eyd, das hat er nie gebrochen, es zeigt die

Folge-Zeit von dem, was GOttes Mund verheissen, ja die Zeiten, die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird sein Volck erretten, wie vormals ist geschehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerstehn; er wird Barmhertzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde sich ereigen in dieser letzten Zeit.

5. Er hat es fest geschworen und denckt an seinen Bund, den er, weil nun gebohren Messias machet kund: Drum wird er von der Hand der Feind und allem Bösen sein Israel erlösen und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finstern sitzen, die wird er führen aus aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in sein Haus; es wird der Heyden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Israel wird sehen des HErren Gnaden-Will.

7. Da werden sie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heyl erschienen, daß sie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieser gantzen Erden mit Lust verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Denn wird man GOtt erkennen, und JEsum Christ allein als seinen HErren nennen, dieweil sein Nam wird seyn, nur Einer! und sein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erschallen in seinem Eigenthum.

9. Gelobet sey der Name des HErren ewiglich, gesegnet sey der Saame der Heiligen, die sich zum Opffer stellen da, nach GOttes Wohlgefallen, und lassen GOtt erschallen ihr Lob, Alleluja.

(872.)

Mel. (28.) Was GOtt thut, das ist ꝛc.

GOtt, dem kein Ding unmöglich ist im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verschliest, bald lässet fruchtbar werden, der aller Welt für Augen stellt, es sey in seinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du hast einmal ein Wort geredt, in Zacharias Tagen, drum muß auch die Elisabeth ein Kind im Alter tragen; o laß mich nicht, was dein Mund spricht, vor zweiffelhafftig schätzen, ja Felsen darauf setzen.

3. Auch mich zog damals deine Hand aus meiner Mutter Leibe, du hast mich, eh ich war, erkannt; Ach! diese Wohlthat schreibe in meine Brust, daß ich mit Lust allzeit daran gedencke, und mich dir gäntzlich schencke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, ist auf dein Buch geschrieben, o lasse mich, bis in mein Grab, desselben Deutung üben! Der ist ein Glied, der sich bemüth, dem Guten nachzuahmen, sonst hilfft kein schöner Namen.

5. Ein Zacharias preiset dich, ich folge dem Exempel; dein guter Geist bereite mich zu einem Ehren-Tempel; so stimm ich an, so gut ich kan, dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, gesungen.

6. Gelobet sey GOtt Israel! du hast dein Volck erhöret, das Horn des Heyls, Immanuel, hat Davids Haus begehret; wir sind erlöst und auch getröst, was du vor längst versprochen, das hast du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht ist nun gebeugt, weil der Erretter kommen, du hast Barmhertzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen, dein Bund und Eid ist nun verneut, nicht Abraham alleine, die Heyden sind auch deine.

8. Die Finsterniß, so uns betrübt, die weicht nunmehr zurücke, der Anfang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke, der Friedens-Schluß setzt unsern Fuß aus allen Todes-Schatten, die uns verdunckelt hatten.

9. Auch ist uns so viel Herrlichkeit

durch

durch deinen Sohn erschienen, so mach auch unser Hertz bereit, ihm Lebenslang zu dienen, kein ander Heyl wird ihm zu Theil, Vergebung unsrer Sünden ist nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor JEsu her; wir folgen deinen Schritten, und ob es in der Wüsten wär, soll uns niemand verbieten, dir nur allein getreu zu seyn bis wir auf Zions Auen der Sonnen Aufgang schauen.

(873.) M. (19.) OGOtt du frommer. Beglückter Freuden-Tag, und lang verlangte Stunden! nun hat sich endlich noch der Herold eingefunden, der, wie der Morgenstern von seiner Sonne laufft, so dieser her vor dem, der mit dem Geiste taufft.

2. Wer bist du? mögen wohl die blinden Heuchler fragen; ich aber will im Geist von ihm die Wahrheit sagen: Johannes nenn ich ihn, wie mich es GOtt geschafft, da er nach seinem Amt geht in Eliä Krafft.

3. Diß ist das liebe Kind, davon die Schrifften lehren, daß er der Väter Hertz werd zu den Kindern kehren, darum heist er Johann, als Huld- und Gnaden-reich. Und sein Geist, den er führt, macht auch die Berge gleich.

4. Er ward im Mutter-Leib schon mit dem Geist begabet, durch den sein Gnaden-Amt die blöden Sünder labet. Er zeigte seinen HErrn dem Mutter-Hertzen an, da er den Freuden-Sprung im Mutter-Leib gethan.

5. Der Boßheit predigt er die Busse vor die Sünden, und in der Blöden Hertz, da wird sein Geist entzünden das holde Glaubens-Licht, das hell und lieblich scheint, indem es GOtt mit uns, und uns mit GOtt vereint.

6. Versöhnung Gnad und Huld, wird seine Lehre führen, drum will kein andrer Nam, dann huldreich, ihm gebühren. Beruht in GOttes Rath, ihr, die ihr habt gefragt, das Kind, das heist Johann, wie seine Mutter sagt.

7. Dir, HErr, sey Lob und Danck für diese Gnaden-Stunden, da sich durch deine Huld Johannes hat gefunden: Laß unsrer Tauffe Bund beständig huldreich seyn, und schließ dein Christen-Volck in deine Gnade ein.

Auf Mariä Heimsuchung.

(874.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich n.

Meine Seel erhebet dich, HErr des Himmels und der Erden! und mein Geist erfreuet sich, daß du, GOtt, mein Heyl willst werden, du hast meines Hertzens Flehn und mein Elend angesehn.

2. O wie seelig wird man mich über meinen Glauben preisen! grosse Dinge zeigen sich, die du kanst an mir beweisen, deines Namens Herrlichkeit und auch deine Macht geht weit.

3. Du bist voll Barmhertzigkeit über denen, die dich scheuen; doch dein Arm wird allezeit die Hoffärtigen zerstreuen; du zerbrichst den stoltzen Thron, und bist der Verachten Lohn.

4. Du giebst deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läst du leer, die sich sonst in Wollust weiden! deinem Diener Israel hilffest du an Leib und Seel.

(875.) B. S.

Mel. (61.) JEsu meine Freude.

Hüpfft ihr hohen Hügel, meines Glaubens Flügel gehen nach der Höh, JEsus kommt gegangen, dem ich mit Verlangen iezt entgegen geh. Berg und Thal schallt überall, denn der Hochgebenedeyte kömmt, besucht mich heute.

2. Angenehmes Grüssen, soll ich

dich nicht küssen, theure Lebens-Frucht? Komm, du bist willkommen, und wohl aufgenommen, nimm, was du gesucht, mein Hertz springt und mein Mund singt, weil ich gantz in Freuden schwimme über deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel! weil du, mir zu dienen, bist im Fleisch erschienen, jauchzet Leib und Seel. GOtt, mein Heyl, mein bestes Theil und mein Himmel auf der Erden, kanst du mir nur werden

4. Mein elendes Wesen hast du auserlesen und hoch angesehn, wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir ist geschehn? GOtt und ich sind eins durch dich, ich kan seelig hier auf Erden schon gepriesen werden.

5. Du hast grosse Dinge, wie ich hier besinge, an mir, HErr, gethan, dessen Name heilig, und noch mehr erfreulich, als ich dencken kan! für und für kan ich bey dir der Barmhertzigkeit geniessen und mein Leid versüssen.

6. Deines Armes Stärcke stürtzt der Hoffart Wercke und der Stoltzen Sinn, er kan alle Grossen von dem Stuhle stossen in die Tieffe hin, er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Garben, läst die Reichen darben.

7. Was du hast versprochen, hältst du unverbrochen, und gedenckest dran, Abrahames Saamen warst du Ja und Amen, daß ich glauben kan, du wirst mir noch alles hier, wie verheissen so gewähren, bis ich heim soll kehren.

(876.)

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Höre, mein Hertz, weist du was? JEsus kommt, ach! hüpff und springe; sage: Woher kommt mir das, daß der Schöpffer aller Dinge, mein HErr JEsus kommt zu mir? denn er ist im Fleische hier.

2. Meine Seel, erhebe du deinen HErrn, mein Geist, dich freue GOttes deines Heylands nun; rühme seine Güt und Treue, denn er sein Empfängniß dir heut hat offenbart allhier.

3. An uns hat der grosse GOtt grosse Ding gethan auf Erden, von Sünd, Satan, Höll und Tod hat er ja, durch sein Beschwerden, Leiden, Sterben, Blut und Pein, uns erlöst, daß wir sind sein.

4. JEsu, dir gebühret Danck, ach! regier mich, daß ich gebe dir denselben Lebenslang, und dir niemals widerstrebe; richte mich doch also zu, daß du bey mir findest Ruh.

5. Endelich laß seyn forthin meinen Gang in Glaubens-Sachen; Dir giebt heim mein Hertz und Sinn, wie du willst, es nur zu machen. Dein Trost und Barmhertzigkeit währe bey uns allezeit.

6. HErr, behüt für stoltzem Muth, und erhebe den Elenden: Füll mit deinem Gnaden-Gut mich, und wann ich nun soll enden meines Lebens Lauff, so sey ja mit Hülff und Trost dabey.

7. Und wenn du mich spannst nun aus aus dem Sünden-Joch, so führe mich, HErr! in dein himmlisch Haus, da ich ewig jubilire, und mit der erwählten Schaar dich kan loben immerdar.

(877.)

M. (45.) Dreyeinigkeit, der Gotth.

Mein Hertz und Sinn den HErren hoch erhebet, den grossen GOtt, der ewig ist und lebet; es freuet sich mein Geist zu aller Frist, daß GOtt mein GOtt, und treuster Heyland ist.

2. Denn er hat mich Elenden angesehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen; es hat der HErr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad und Hülffe mich bedacht.

3. GOtt, dessen Macht nicht kan ergründet werden, und dessen Nam

im

im Himmel und auf Erden hoch heilig ist, hat Ding an mir gethan, die warlich ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlassen, Barmhertzigkeit ist bey ihm ohne Massen, und währet von Geschlecht fort zu Geschlecht, wo man nur stets hochachtet seine Recht.

5. Er übt Gewalt mit seines Armes Stärcke, daß jedermann muß spühren seine Wercke: Die stoltz und hoch in ihren Hertzen seynd, zerstreuet er, und ist denselben feind.

6. Er stösset, die gewaltig sind, vor allen, vom Stuhl ab, daß sie schrecklich müssen fallen; Die Niedrigen erhebet er davor, und stellet sie gantz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben erfüllet er mit Gütern und mit Gaben: Die Reichen läst er leer im Ueberfluß, daß Noth und Tod darauf erfolgen muß.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und seine Kirch im gantzen Erden-Kreiß erhalt und schütz, zu seines Namens Preiß.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten geschworen hat, den wird er ewig halten: Der HErr verläst uns, seine Kinder, nicht, weil zu ihm steht all unsre Zuversicht.

10. GOtt Vater, dir sey Danck gesagt und Ehre, HErr JEsu Christ, den Glauben uns vermehre, o Heiliger Geist, erneur uns Hertz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund.

Auf das Fest Michaelis.

(878.)

M. (29.) GOtt Lob, die Stund ist ꝛc.

Du HErr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn, du übergrosser Meister der wunderschonen Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die engelischen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst du zu meiner Wacht; sie sehn dein Angesichte im höchst vollkommnen Lichte; doch nehmen sie mich auch in Acht.

3. Das sind die starcken Helden, die deinen Rath vermelden; du Groß-Fürst Michael! das sind die Feuer-Flammen, die halten stets zusammen um frommer Christen Leib und Seel.

4. Ich preise deine Güte mit danckbarem Gemüthe, vor diese Wunder-Schaar; Ich rühme deine Rechte, für diese Gnaden-Knechte, bey denen ich gantz sicher war.

5. Gieb ferner diese Wache, daß sie zu einem Dache mir wider alles sey: laß sie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, so ist mein Fuß vom Stossen frey.

6. Den Feind laß sie erschrecken, und mich beständig decken, wie dort den Gnaden-Thron; es sey mein gantzes Leben mit ihnen stets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit! wie sie die Kinder lieben, und sich in Demuth üben, so mach auch mich darzu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen; sie leben keusch und rein. O laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor diesen reinen Geistern scheun.

9. Verhaue Händ und Füsse, und was zum Aergerniisse mir hier gereichen kan. Wer ärgert diese Kleine, dem hangen schwere Steine zur ewigen Versenckung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleiche seyn.

(879.) C. N.

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

HErr, du hast in deinem Reich gros-

grosse Schaaren vieler Engel, diesen bin ich noch nicht gleich, denn mein Hertz ist voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein als die guten Engel seyn.

2. Mich beschweret Fleisch und Blut, hilff du, daß ich geistlich werde: Gieb mir einen Engel-Muth, der sich trenne von der Erde. Daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Werck bekannt, durch des Heilgen Geistes Gabe, daß ich Weißheit und Verstand, wie ein Engel GOttes, habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden. Und verleih, daß ich dabey aller Engel Mit-Knecht sey.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, denn es hat viel böse Stellen. Sende deine Engel-Schaar, daß mich niemand könne fällen, und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künfftig werde sterben, und damit ich eben so möge Trost und Seegen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn für deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen wenn die Bösen in dem Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

(880.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mein gantzes Leben mit deiner Engel-Schaar hast jederzeit umgeben, daß deiner Engel Schutz mich hat bey Tag und Nacht, in diesem gantzen Jahr behütet und bewacht.

2. Der Satan ist bemüht, dein Häuflein zu verderben, sein Zorn ist nur gericht auf deine Himmels-Erben: Doch bleibt dein himmlisch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und spat des Satans Grimm und Trotz.

3. Der Satan stifftet nur Haß, Feindschafft, Krieg und Toben, wenn kaum der Fried gemacht, hat sich schon Krieg erhoben; wo nicht der Engel Macht dem Friedenstöhrer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wollte Haus und Hof in Fried und Ruh bestehen? Mann Weib, Kind und Gesind würd offt für Angst vergehen, in Wasser, Feuers-Noth, in Widerwärtigkeit, Wo bey der Engel Schutz nicht wäre Einigkeit.

5. Solch deine grosse Gnad, solch deine Güt und Gaben, die wir das gantze Jahr von dir empfangen haben: All solche Vater-Treu und reiche Gütigkeit rühmt heut an diesem Tag die werthe Christenheit.

6. Gelobet sey der HErr! mein Vater, mein Beschützer, mein JEsus, meine Freud, mein Trost, mein Hertz-Besitzer: Gelobet sey mein GOTT, GOtt Vater, Sohn und Geist, der heilig, heilig, ist, und ewig heilig heist.

7. Ach! treuer GOtt! laß mich dein Engel ferner schützen; laß uns, was du uns giebst, in Fried und Ruh besitzen, daß der Lehr-Wehr- und Nähr-Stand deine Gütigkeit, für deinen Engel-Schutz, dort lob in Ewigkeit.

(881.)

M. (5.) Ich danck dir, lieber HErre.

Ihr wunderschönen Geister, welch Anfangs hat gemacht ein noch viel schönrer Meister, der alles wohl bedacht; ihr Engel nach dem Wesen im grossen Heiligthum, ihr Thronen auserlesen! sehr hoch ist euer Ruhm.

2. Aus nichts seyd ihr geschaffen, und

und zwar in grosser Meng, ihr sieget ohne Waffen, sehr hell ist eur Gepräng: Es ist kein Ort verwahret so fest, so fern, so weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Saducäer schweiget und gläubet doch der Schrifft! die klärlich das bezeuget, was diese Lehr antrifft; ob wir schon hier nicht sehen der Engel grosse Schaar, daß sie doch gleichwohl stehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß sind ihre Gaben, als Weisheit und Verstand, die sie vom Schöpffer haben, der dieses weite Land im Anfang hat bereitet, wo selbst der Engel Zier sich trefflich ausgebreitet und bleibt so für und für.

5. Doch soll man sie nicht ehren wie GOtt, das höchste Gut, und dessen Ruhm verkehren, der so viel Thaten thut: Sie sind zwar sehr geflissen zu dienen GOtt forthin, doch können sie nicht wissen der Menschen Hertz und Sinn.

6. Sehr heilig ist ihr Leben, keusch, züchtig und gerecht, die werthe Geister schweben, als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, nachdem sie kräfftialich bestätigt sind in allen, und niemals ändern sich.

7. O Mensch! wilt du sie haben zu deines Lebens Schutz, so faß auch ihre Gaben, nur fromm seyn ist dir nutz. Wenn sie dich sollen lieben, so must du für und für im Guten dich auch üben, nach Engel-Art und Zier.

8. Sie sind auch tapffre Helden, sehr groß von Krafft und Macht, als viel Exempel melden, der auch die Schrifft gedacht: Ein Engel konte schlagen, was er im Lager fand; ein Engel machte zagen das ganz Egyptenland.

9. Sie lieben GOtt von Hertzen, sie loben GOtt mit Lust, den schönen Himmels-Kertzen ist anders nichts bewust, als GOtt und uns zu dienen, diß thun ohn Unterlaß auch selbst die Cherubinen, o welch ein Ehr ist das!

10. Es dienen uns auf Erden die schnellen Geisterlein, wenn wir gebohren werden und erst des Tages Schein in dieser Welt anblicken: Sie halten uns in Schutz, daß uns nicht mög ersticken des Satans Grimm und Trotz.

11. In unserm Thun und Leben sind diese Helden auch zu dienen uns gegeben, ja folgen dem Gebrauch, daß sie, wie Kämpffer, stehen, (o welch ein Hülff in Noth!) und auf uns Arme sehen, so gar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun scheiden aus dieser schnöden Welt, so führen sie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir, zur Ehr erhoben, und aus der Angst befreyt, den Allerhöchsten loben in seiner Herrlichkeit.

(882.)

M.(4.) Sey Lob und Ehr dem höchst.

O HERR! du grosser Zebaoth, HErr derer gröstẽ Schaaren! wie kan uns doch in aller Noth dein Engel-Schutz bewahren! wir brächen öffters Hals und Bein, und müßten gantz verdorben seyn, wenn GOttes Engel thäten.

2. Der Teufel brüllet Tag und Nacht, und sucht uns zu verschlingen, doch deiner Engel Schutz und Macht kan seine List bezwingen. Sie halten ihm den Rachen zu, so leben wir in Fried und Ruh, wenn alle Teufel toben.

3. Rühmt Hagar, Loth und Daniel den Schutz der Engel-Schaaren, so wissen sie an Leib und Seel uns alle zu bewahren. Sie lagern sich um unser Haus, und helffen uns getreulich aus, wenn wir den Höchsten fürchten.

4. Sie tragen uns auf dein Gebot

so gar auf ihren Händen, und wissen auch die groſte Noth zum besten abzuwenden. Wir stossen uns an keinen Stein, weil sie stets um und bey uns seyn, und unsern Fuß begleiten.

5. Wir dancken dir hertzinniglich vor solche grosse Güte, getreuer GOtt, und bitten dich aus kindlichem Gemüthe, laß uns auch künfftig fernerweit, durch unsre gantze Lebens-Zeit dein Engel-Heer beschützen.

6. Laß uns die reinen Geisterlein durch Sünde nicht vertreiben, daß sie so wohl in Lust, als Pein, als Wächter bey uns bleiben. Und kommt es endlich an den Tod, so laß sie uns aus aller Noth in Abrahams Schooß tragen.

7. Ja laß uns einst mit Leib und Seel zu selbigen gesellen, wenn sie, o Groß-Fürst Michael! uns dir zur Rechten stellen, da, wo wir dann in Ewigkeit in englischer Vollkommenheit dich dreymal heilig preisen.

(883.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

Die Engel, die im Himmels-Licht Jehovah frölich loben, und schauen GOttes Angesicht, die seynd wohl hoch erhoben; doch sind sie von dem HErrn bestellt, daß sie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O grosse Lieb, o grosse Güt! die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an, drum lobe, was nur loben kan, GOtt mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden! auch hier in diesem Gnaden-Reich, von Hertzen und Geberden; es ist der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes [illegible] allein geschicht im Himmel [illegible] Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag von diesem Engel-Leben, reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, schwingt euch empor im Geist zu GOttes Engel-Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Mensch, der Händ und Füsse läst hier thun nach Wohlgefallen, der kömmt nicht auf des HErren Fest, wo alle Engel schallen dem grossen GOtt zum Preis und Ruhm, und da sein herrlichs Eigenthum das dreymal Heilig singet.

6. O JEsu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieser Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich, mög ewig seyn in deinem Reich, das gieb aus Gnaden! Amen.

Von der Busse.

(884.)

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey ich.

Ich wil von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren; du wollest selbst mir Hülff und Rath hierzu, o GOtt! bescheren, und deines guten Geistes Krafft, der neue Hertzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden: Er ist ohn deines Wortes Licht blind, taub, ja tod in Sünden, verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des grossen Jammers wollst du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopff durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was böses ich für dir gethan, du kanst mein Hertz gewinnnn, daß ich, aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her viel heisser Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben danck ich deiner Hand, du hast mich überladen mit

Ehr,

Ehr, Gesundheit, Ruh und Brod du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt, tieff aus der Höllen Fluthen, es hat mir sonsten nicht gefehlt an irgend einem Guten; bisweilen bin ich auch darbey, daß ich nicht sicher lebt und frey, gestäupt mit Vater-Ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein! Ein anders saget mir mein Hertze und Gewissen, darinn ist leider nichts gesund, an allen Orten ist es wund vom Sünden-Wurm gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöde Sachen verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen? sie stellen, HErr, mir fürs Gesicht dein unerträglich Zorn-Gericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal schäm ich mich zu bekennen, ihr ist auch weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie kaum zu nennen, und ist ihr keiner nicht so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müste brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu strafen: Er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Gedult der Hirt mit seinen Schafen.

10. Jetzt aber alls zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerspringen. Ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher Noth? Nicht helffen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? O Morgenroth! ertheil mir deine Flügel: Verbirg mich, o du fernes Meer, bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach, alls umsonst! und wenn ich gar könnt in den Himmel steigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriechen, neigen: Dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand und mich der hellen Sonne zeigen.

13. HErr JEsu, nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden: Laß mich da eingeschlossen seyn und bleiben alle Stunden. Dir ist ja, o du GOttes Lamm, all meine Schuld, am Creutzes-Stamm zu tragen aufgebunden.

14. Diß stell du deinem Vater für, daß er sein Hertze lencke, daß er sich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden dencke, und wegen dieser Straf und Last, die du auf dich genommen hast, ins Meer sie alle sencke.

15. Hierauf will ich zu jeder Zeit mit Ernst und Sorgfalt meiden all böse Lust und Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd aus Vorsatz thu. Ach HErr! gieb du mir Krafft darzu, bis ich von hier werd scheiden.

(885.) Eigene Mel.

Schliesset euch, ihr Wolcken, auf, und zertheilet euren Lauff, meine Seufftzer einzulassen, welcher mehr als tausend seyn, die allein JEsus Hülffe wollen fassen, in der Pein.

2. Ist denn inn- und äuserlich alles Uebel wider mich? niemand weiß es, als derselbe, der auf Mond und Sternen sitzt, wie mich schwitzt, wie das Creutz- und Angst-Gewölcke auf mich blitzt.

3. Nichts beliebt mir in der Noth, es sey denn ein sanffter Tod, ruhig schläfft man in der Erde, hier muß ich auf Dornen stehn, kläglich flehn, und mit der verlohrnen Heerde irre gehn.

4. Du verfluchte Sünde! du führest

rest mir das Elend zu, ach! mich martert mein Gewissen, und mein Leib trägt eine Last, dafür fast alle Glieder zittern müssen ohne Rast.

5. Was hilfft denn mein Ach! und Ach! in dem grossen Ungemach? Was hilfft denn mein Händeringen? Ich hab JEsum offt betrübt, der mich liebt, und zuvor in allen Dingen Gnade giebt.

6. Fahre hin, du Sünden-Lust, ich will schlagen an die Brust, fahre, loses Welt-Getümmel, ich will in den Thränen nun weinend ruhn, und für dem erzörnten Himmel Busse thun.

7. JEsu, wenn dein Rosin-Blut, deiner Wunden Wunderfluth, nicht auf meine Sünden spritzte, würde keiner finden sich, welcher mich wider das Verderben schützte ewiglich.

(886.) M. C. T.

Mel. (9.) JEsu meines Lebens Leb.

Sollen, HErr, die Eyffers-Ruthen auf mich schlagen Tag und Nacht? Sollen gleich den Wasser-Fluthen meine Thränen seyn geacht? Meine Thränen, welche fliessen, gleich wie Wasser-Ströhme giessen, ängsten Hertz, Gemüth und Sinn, daß ich nicht weis, wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket gleich den Lasten, die wie tausend Centner schwer, ohne Ruh und ohne Rasten, über tieffe Fluth uad Meer mein sehr matter Geist soll tragen! hier ist Zittern, hier ist Zagen, hier ist Schreyen, Ach und Weh; ach weh! daß ich untergeh.

3. Sey, HErr, gnädig, sonst muß fallen ich und gäntzlich untergehn. Meine Zunge kaum kan lallen, meine Füsse kaum mehr stehn; mein Hertz fühl ich nährlich pochen, Marck ist weg aus meinen Knochen, meine Schönheit wird wie Staub, so werd ich des Todes Raub.

4. Ach! du grosser HErr, wie lange? Ach wie lange soll ich doch, eh ich von dir Trost empfange, ziehen an des Creutzes Joch? Wende dich und hilff der Seele, die in ihrer Leibes Höhle findet weder Ruh noch Rast, von der schweren Creutzes-Last.

5. Drum um deiner Gnade willen, und um deines Namens Preis, hilff mit Gnaden-Oele stillen den betrübten Angest-Schweiß. Denn wie kan ich dir noch dancken, wenn ich lieg in Todes-Schrancken, wenn ich bin gefesselt ein in den schwartzen Grabes-Schrein.

6. Seufftzen hat mir ausgesogen meinen gantzen Lebens-Safft. Thränen sind, wie Wasser-Wogen, aus den Augen hingerafft, Pfützennaß sind meine Betten, und du, HErr, willst mich nicht retten, da ich durch die gantze Nacht schwimme für der Thränen-Macht.

7. Trauren hat von mir geraubet, was an mir gantz wohl gestalt, meine Schönheit ist bestaubet, schwartz, verächtlich, runtzlich, alt: Weil an allen Ort und Enden sich die Spötter zu mir wenden, sagen: dieses Menschen Hertz muß ausstehen grossen Schmertz.

8. Weichet weg, ihr Uebelthäter, ihr Verächter, weicht von mir! GOtt, der meiner Seel Vertreter, tritt aus seiner Burg herfür, und der HERR erhört mein Weinen, denn ich bin auch von den Seinen, nimmet meins Gebets sich an, als ein treuer Helffers-Mann.

9. Aller Feinde werd ich lachen, wenn in einem Augenblick sie mein GOtt wird Schand-voll machen, treiben hinter sich zurück, ihnen ihre Schalckheit wehren, daß sie müssen rückwärts kehren, fallen in die Gruben ein, da die Höllen-Geister seyn.

(887.) Der 6. Psalm.

In bekannter Melodie. (67.)

Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser GOTT! verschone, ach! laß mich nicht seyn verlohrn,

nach

nach Verdienst nicht lohne, hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein, wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der Verdammten Stelle. Daß ich dir, für und für, dort an jenem Tage, höchster GOtt, Danck sage.

3. Zeig mir deines Vaters-Huld, stärck mit Trost mich Schwachen, ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab alien Schaden.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülffe harren: Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fliessen von den Thränen-Güssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren Plagen, mein Hertz ist der Seufftzer satt, die nach Hülffe fragen: Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höhle?

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darff ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geschencket.

7. Vater, dir sey ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben: Heilger Geist, sey gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

(388.) In voriger Melodey. (67.)

SEELE:

Siehe! ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wohl recht langsam, faul und träge: Ach mein GOTT, Zebaoth, hör mein Schreyen, Tönen, und mein ängstlich sehnen!

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o! erweich mich Harten: Speiß mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten: Satan schlägt und erregt sehr viel harte Wunden, in Versuchungs-Stunden.

3. Meines Fleisches Lust-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt, die schiesset mir Pfeile nach dem Hertzen: Mancherley Menschen-Scheu sucht mich zu erschrecken, und in Noth zu stecken.

4. Ach! kont ich doch, JEsu! dich, wie ich wolte, lieben: O! mocht ich doch kräftiglich solche Lieb ausüben! Brünstiglich wünsche ich dich im Geist zu küssen in dir zu zerfliessen.

5. Mein Geist weiß die Wollust wohl, was es sey, dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit voll, will die Herrschafft üben: Fleisch und Geist zieht und reißt mich auf beyden Seiten, o da gilt es streiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HErr, mein Heyl, komm in Eil, brich des Fleisches Tücke, die verstrickten Stricke.

JESUS:

7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küsse dich, und will dich in Lieb umfangen: Fleisches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geist den schenck ich dir, der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräfftig dringe. Ich heil dich, dich will ich reinigen und entbinden, stärcken, kräfften, gründen.

9. Deiner Wunden tieffen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heyl, empfunden! Trag Gedult, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Purpur-Schweiß machet alles reine, was nicht reine, das wird weiß durch diß Blut alleine: Die Natur, Creatur, und diß gantze Wesen soll dadurch genesen.

SEELE.

11. O! wie rein ist doch dein Blut, JEsu, meine Wonne! Schnee-weiß ist die Sünden-Fluth, heller denn die Sonne. Gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Danck sey dir! du GOttes-Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlösung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

(889.) L. J. F. In eigener Mel:

O Gewissens-Pein! ach! ach! fliesset, meine Augen, fliesset, und wo möglich, so ergiesset einen gantzen Thränen-Bach. Ach! was hab ich doch begangen? Ach! wie bös hab ich gelebt! Ach! wo will ich Ruh erlangen? Ach! mein Hertze schmacht und bebt.

2. GOtt, den lieben frommen GOtt, meinen treu-gesinnten Vater, meinen allerbesten Rather, meinen Helffer in der Noth, der Gedult offt mit mir träget, dem sein Hertz vor Liebe bricht, den hab ich zu Zorn beweget: Solte das mich krancken nicht?

3. JEsum, der mich hertzlich liebt, JEsum, meiner Feinde Rächer, meinen Heyland und Vorsprecher, der sich mir zu eigen giebt, dessen Güte immer schwebet über mich noch früh und spat, dem hab ich stets widerstrebet. O verfluchte Missethat!

4. GOtt, den werthen guten Geist, meinen Lehrer und Bekehrer, meinen GOttesfurcht-Vermehrer, der mich von der Welt abreist den hab ich aus meinem Hertzen durch die Sünden ausgejagt. Wunder! daß für Sünden-Schmertzen meine Seele nicht verzagt.

5. Hab ich nicht, o grosser GOtt! mich zu bessern offt versprochen: Aber was ist mehr gebrochen, als dein heiliges Gebot: Ich hab in den Wind geschlagen meine grosse Sünden-Schuld, drum kanst du mir auch versagen billig deine Gnad und Huld.

6. Solche Arbeit, solcher Lohn! Weil ich bin ein Knecht der Sünden, muß ich auch nach Recht empfinden Angst, Betrübniß, Schmach und Hohn. Ach! Wie soll ichs denn nun machen? Wie soll ich vor GOtt bestehn? Wie soll ich des Teufels Rachen und der Höllen Quaal entgehn?

7. JEsu! aller Sünder Heyl, weil die Gnaden-Thür noch offen, hier im Leben will ich hoffen, daß ich noch hab an dir Theil. Wo wolt ich doch Trost sonst fassen, und Rath finden, ohne dich? HErr, wenn du mich woltest lassen, ach! so stünd es schlecht um mich.

8. Aber, JEsu, dein Wort sagt, daß du woltest die erquicken, welche ihre Sünden drücken, drum so bleib ich unverzagt. Bin ich schon ein grosser Sünder, nimmst du doch die Sünder an, ach! du handelst viel gelinder mit mir, als ich glauben kan.

9. HErr, es ist mir hertzlich leid, ach! es reuet mich und schmertzet, daß ich mit der Sünd geschertzet, leider! leider! lange Zeit; ich kan es ja nicht verneinen, meine Sünd ist dir bekannt, ach! daß ich doch gnug beweinen könte meinen Jammer-Stand.

10. JEsu, laß diß grosse Leid dir jetzund zu Hertzen gehen: hör, erhör mein täglich Flehen, denck doch an Barmhertzigkeit. Wilt du länger schon verstopffen deine Ohren noch für mir, will ich doch so lang anklopffen, bis ich deine Gnade spühr.

11. Wie kanst du mir deine Huld und Barmhertzigkeit versagen, da du doch am Creutz getragen aller Menschen Sünden-Schuld? Solt ich denn seyn ausgeschlossen und verstoßen gantz allein? Nein, dein Blut, das du vergossen, macht mich auch von Sünden rein.

12. Ach für mich bist du verhönt, hart gegeisselt und geschlagen, auch

für

ir mich hast du ertragen, daß man ich mit Dornen crönt. Auch für nich hast du empfunden Höllen-ngst und Todes-Stich: Auch für nich sind deine Wunden, solches läub ich festiglich.

13. HErr, ich hab nicht Ruh und last, bis ich Gnade bey dir finde, nd du mich zu deinem Kinde wieder ngenommen hast. Ach so laß doch räfftig rühren mein Hertz deinen uten Geist, damit ich bald möge führen, daß du wieder gnädig seyst.

14. JEsu, meiner Seelen Zier, ichts ist, das mich von dir scheide, o fest eine Klett am Kleide, so fest ang ich auch an dir; keine Sünde, Tod und Hölle, soll mich von dir eissen ab: An dir süsse Lebens Quel-e, will ich halten bis ins Grab.

(890.) D. C. A. R.

M. (19.) O GOtt du frommer GOtt.

Mein GOtt! du willst ja nicht des Sünders sein Verderben, du willst nicht, daß er soll in seinen Sünden sterben, du willst vielmehr, daß er zur Busse sich bekehrt, daß ihm, statt Höll und Tod, das Leben wird gewährt.

2. Du willst noch Busse vor die Sünden-Schuld annehmen, ge-deutst, daß jeder sich zur Busse soll bequemen, du ruffst und treibest uns zur Busse treulich an; ach! führ und leite mich auf wahrer Busse Bahn.

3. Daß ich auf morgen nicht, aufs Alter und zum Jahren, noch bis zur Kranckheit hin die Busse wolle sparen; damit ich heute noch, und jetzt von diesem Nu, mein gantzes Leben bring in steter Busse zu.

4. Laß mich durch deine Krafft mein Buß-Werck wohl vollenden, und von der Sünde mich bußfertig zu dir wenden. Gieb wahre Reu und Leid, Erkenntniß meiner Schuld, und trage doch mit mir, dem Sünden-Knecht, Gedult.

5. Hilff mir, und stärcke mich in meinen Buß-Gedancken. Laß meinen Glauben nicht vom Sünden-Büsser wancken, daß ich in Sünden Angst nicht zaghafft untergeh, vielmehr vom Sünden-Fall (Tod) bußfertig auferstehe.

6. Ich falle dir, mein GOtt! ich falle dir zu Fusse! ach! gieb mir deinen Geist zum Früchten wahrer Busse, daß ich kein Feigenbaum mit blossen Blättern sey, daß meine Busse frey von aller Heucheley.

7. So will ich hertzlich dir vor deine Gnade dancken, und nicht vorsetzlich aus ihren Schrancken wancken, und was ich hier zu schwach, vollbringe du an mir, so preis ich deine Macht, so leb ich dort und hier.

Aus Psalm 6.

(891.) J. R. In eigener Melodey.

HErr, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat grossen Zorn verdienet hat: Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen, doch du wollest jetzt allein Vater, und nicht Richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen! für den Eyfer, dein Erbarmen, heile mich, denn ich vorhin schwach und lagerhafftig bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Krafft benommen, mache, HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein ist sterbe-kranck.

3. Für der Sorgen Pein und Schmertzen ist kein Hertz in meinem Hertzen, mein Gemüthe das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost! kanst du auch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülffe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh ich mich in Angst verzehre, reiche deine Hand, o GOtt, meiner Seelen in der Noth! Zwar du möchtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen: Doch betrachte diß dabey, was dein Heyl und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nicht von Schuld und Pflicht

und gedencken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweisen, wer vermag dich wohl zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt.

6. Meine müden Seufftzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen, durch mein Weinen Tag und Nacht wird mein Lager naß gemacht: Meiner Augen heisse Zähren, die mir Ruh und Schlaf beschweren, quellen als ein Wasser-Fluß, daß mein Lager schwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden, Ungedult macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt, denn ich muß von allen Seiten mit dem losen Haufen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich rädert auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet, ihr Tyrannen, auf und fliehet, geht, ihr Volck der Eitelkeit! hin, woher ihr kommen seyd; denn der HErr sieht, wann ich weine, daß ich diß mit Ernste meyne, meine Thränen fliessen hin in sein Hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen, mein Gemühe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt: Alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Für der gantzen Welt auf Erden sollen die nun schamroth werden, zittern auch für GOtt und mir, die mich hassen für und für; weichen müssen sie zurücke, plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch dabey, daß der HErr mein Heyland sey.

(892.) P. G.

M. (7.) Zion klagt mit Angst und ꝛc.

HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beschreiben, mich und meines Hertzens Grund. Denn ich fühle, was ich sey; alles Böse wohnt mir bey. Ich bin aller Schand ergeben, unrein ist mein gantzes Leben.

2. Hündisch ist mein Zorn und Eifer, hündisch ist mein Grimm und Haß! hündisch ist mein Zanck und Geifer, hündisch ist mein Raub und Fraß. Ja, wenn ich mich recht genau, als ich billig soll, beschau; halt ich mich bey vielen Sachen ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, als mir zukommt und gebührt, wollst mich nur des Rechts gewähren, das ein Hund im Hause führt. Deine Heilgen, die sich dir hier ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen deiner Himmels-Tafel sitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Tugend stehn, mögen sich von Wollust nähren und im Erbe sich erhöhn, das du ihnen in dem Licht deines Saals hast zugericht: Ich will, wenn ich nur kan liegen unterm Tisch, mir lassen gnügen.

5. Ich will ins verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, suchen, was den Hunger stillt: Ich will mit den Brosamlein, die ich finde, friedlich seyn, und mich freuen über allen, was die HErren lassen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur, wenn in Sünden-Fällen dir von mir ein Schimpff geschicht. Wenn mein Fleisch mich übereilt, und zur Busse, die uns heilt, sich viel träger, als zur Sünden und zur Bosheit, lässet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, das so fest sonst in uns steckt, ich dir auch hinwieder schmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Uebermuth strafest mit der scharfen Ruth; Ach! HErr, schone, will ich sprechen, laß mein Wort dein Hertze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hüter, dessen Augen offen seyn, wenn

das

das Schönste deiner Güter, deine Kinder, schlaffen ein, wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Listen steht nach des Nächsten Gut und Gelde, ey, so gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, was da will dieses Schatzes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel. Laß mich seyn, o! ewges Heyl, deines Hauses kleines Theil, und den Kleinsten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich diß, so ruht mein Wille, denn ich selber habe dich, dich, du unermeßne Fülle, dessen, was mich ewiglich in den Himmel laben soll. Wohl mir, wohl und aber wohl! soll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

(893.) aus Jesa. 1, 16. 17. 18. M. (7.) Treuer GOtt ich muß dir ꝛc.

Waschet euch, ihr Volck der Sünden, reinget euer Hertz und Sinn, wo ihr wollet Gnade finden, thut das freyle Wesen hin, thut das Böse weg von mir, weg von meinen Augen hier; soll euch helffen mein Erlösen, o so lasset ab vom Bösen.

2. Lernet fleißig dahingegen Gutes, und kein Arges thun, trachtet nach den rechten Wegen, weil ihr noch in eurem Nun, in der kurtzen Lebens-Zeit, und der Ungewißheit seyd. Helffet den Bedrückten allen, weil mir Liebe wird gefallen.

3. Drum so kommt mit wahrer Reue, und mit wahrem Glauben her, wenn der alte Mensch wird neue, und ihr thut nach meinm Begehr. Laßt uns rechten, kommet her, eure Sünd, ob sie gleich schwer, soll sie doch, wie Schnee auf Erden, reine, weiß und schöne werden.

4. Sollt auch euer Maaß der Sünden blutroth angefüllet seyn, daß es sich gleich liesse finden einem rosinfarbnen Wein; soll sie dennoch wieder rein, wie die schönste Wolle seyn. O HErr JEsu! mir verleihe rechte wahre Buß und Reue.

(894.)

Am Beicht-Tage.

Mel. (5.) Ich danck dir lieber HErre.

Ich werff bey diesem Morgen mich armes Sünden-Kind, GOtt, in dein treues Sorgen, hilff mir von meiner Sünd. Sieh wie sie mich noch drücket, ach GOtt! sey gnädig mir, damit ich werd erquicket, du kanst, sonst niemand hier.

2. Ich weiß, daß du aus Liebe ein Mittel funden schon, und mir aus Liebes-Triebe geschencket deinen Sohn, die rechte ehrne Schlange, die ich getrost anseh im Glauben, und erlange, daß ich gerecht weggeh.

3. Ich bitt, ich ruff, ich weine, HErr JEsu! wende dich, wie Petrus mir erscheine, und bring zur Ruhe mich. Ich traue deinem Sterben, nimm meiner Seel dich an, ach laß die nicht verderben, für die du gnug gethan.

4. Mein Licht! ach unterweise mich jetzt den rechten Steg, daß ich, zu deinem Preise, verfluch den Sünden Weg, daß JEsum ich recht fasse, und seine Wunden-Mahl, bekenn die Sünd und hasse dieselbe überall.

5. Wohlan, mich selbst bekehre, GOtt Vater, Sohn und Geist: die rechte Buß mich lehre, und heute Beystand leist, daß mir das Vater-Hertze, des Heilgen Geistes Krafft, meins JEsu Tod und Schmertze, erlaß die Sündenschafft.

6. Ich steh auf aus dem Bette, von Sünden krumm gebückt, Dreyeinger GOtt! mich rette, und hilff, daß ich, erquickt durch JEsu heilge Wunden, loß von der Süuden-Kett, und von der Straff entbunden, heut frölich geh zu Bett.

(895.) C. N.

Mel. (61.) JEsu meine Freude.

Auf! du arme Seele, in des Leibes Höhle! dencke, was ich bin. Dencke,

cke doch, wie bange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin! und wie weit ist deine Zeit unvermercket in den Jahren mit dir hingefahren.

2. Unsre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute dencken nur auf heute, und gewohnen drein! Weil man jetzt im Leben sitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, GOtt ohn Ende, der du deine Hände über alles streckst, wie soll ich dir dancken, daß du Ziel und Schrancken mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur gantz in dir, bin ich, leb ich, und bestehe, wo ich steh und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust, auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewust, und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden crönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschehrt? Ist das recht für einen Knecht, den man seines HErren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleiner Sünder sterben als die Kinder, eh sie was verstehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn; aber ich befinde mich mitten unter den Geschäfften bey gewünschten Kräfften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: Du hasts wohl gemacht. Ich bin dein nur gantz allein; dir auch bleibt mein gantzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan; und mit Hand und Munde keine Viertel-Stunde übel legen an; bis einmal, nach aller Quaal, ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

(896.) D. J. L.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst ꝛc.

Schreyt, ihr Seuffzer, rinnt ihr Thränen! nach dem HErren euren GOtt euch mit aller Macht zu sehnen, in der schweren Sünden Noth, damit Leib und Seel beschmitzt, und schier in der Höllen sitzt. Hebt von diesem Welt-Getümmel euch in GOttes Gnaden-Himmel.

2. Ach! HErr, voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnaden-Blick auf mich gantz verlaßnen Armen, und mir deinen Trost zuschick; ich erkenne meine Schuld, und bitt HErr, um deine Huld, sey nur gnädig und dich kehre zu mir, HErr, und mich erhore.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und, nach böser Menschen Art, auf dem Sünden-Weg gewandelt, mit den Lastern mich gepaart. Ach! ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmertz empfind, wie ich dich, mein GOtt, betrübet, der du mich so sehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder mit zerschlagnem Sinn und Geist, schaue doch vom Himmel nieder auf den, der sein Hertz zerreißt; der mit wahrer Buß allhier klopfft an deine Gnaden-Thür: Vater deiner armen Kinder! höre einen grossen Sünder.

5. JEsus hat für mich getreten deines Zornes grimme Fluth, auch gesagt: Er wolle beten, daß der Höllen heisse Gluth mich nicht brenne und verzehr; hör, hör ihn doch, lieber HERR, und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe, für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnug seyn für meinen Schaden, und zur Zahlung meiner Schuld.

Schuld. Ach liebreiches Vater-Hertz: schaue doch auf meinen Schmertz, laß dich meine Seufftzer beugen mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmels-Tröstung zu, aus der Felsen-Löcher-Höhlen, daß ich finde Gnad und Ruh: Laß des Heylands theures Blut, aller Sünder höchstes Gut, an mir nicht auf dieser Erden gantz allein verlohren werden.

(897.)

M. (3.) Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Mein GOtt, sieh, ich dein armes Kind, mit Sünden hart beladen, bey dir bußfertig mich einfind, und such für meinen Schaden und Centner-schwere Missethat, die dich so hoch erzörnet hat, Trost, Hülffe und Erbarmen.

2. Ich hab die gantze Lebens-Zeit, die du mir hast verliehen, zu würcken meine Seeligkeit, in sündlichem Bemühen und vieler Eitelkeit zubracht, dich und dein göttlichs Wort verachtet, gefolget meinen Lüsten.

3. Wenn ich nun strenge Rechenschafft, mein GOtt, soll hiervon geben, da ich dich hab aus aller Krafft erzörnt mit meinem Leben, und deinen Geist so offt betrübt, so manche Missethat verübt, wie werd ich da bestehen?

4. Ach Vater! ach! hab doch Gedult, sieh gnädig an mich Armen. Vergieb die schwere Sünden-Schuld, für Recht laß seyn Erbarmen; Nimm meiner Sünden grosses Heer, und wirff sie in das tieffe Meer der Wunden JEsu Christi.

5. Laß, JEsu, dein so theures Blut an mir nicht seyn verlohren, du Lämmlein GOttes bist zu gut für mich ein Mensch gebohren: und meiner Sünden schwere Last am Creutze du gebüsset hast durch dein Blut, Tod und Sterben.

6. GOtt Heilger Geist! regiere mich durch deine Gnad und Güte, daß ich für Sünden emsiglich durch deine Krafft mich hüte, daß, wenn ich nun von hinnen geh, ich dann bey GOtt im Gnaden steh, und seelig sterbe, Amen.

(898.) D. J. L.

M. (7.) Treuer GOtt, ich muß dir kl.

Wie so sehr, mein Hertz, verwirret? Warum traurig? sage an: Jsts, daß du bist abgeirret von des HErren Tugend-Bahn, und daß schnöder Sünden Koth dich gebracht in solche Noth? Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht ist noch Hülff zu finden.

2. Hast du mit verruchten Sinnen GOtt den Rücken zugekehrt? Lauff nach Zions Gnaden-Zinnen; dort ist, was die Sünder nährt. Eile nach dem Himmel auf, ändre deinen Lebens-Lauff, werde feind den Eitelkeiten, die dich nach der Höllen leiten.

3. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein geängstet Jammer-Hertz, dein Gebet und heisses Sehnen, deinen Kummer, deinen Schmertz, schlag an deine Sünden-Brust, die Urquelle aller Lust, bitt von GOttes milder Gnaden Trost für deiner Seelen Schaden.

4. Ist groß deiner Sünden Bürde? Fühlst du deine schwere Last? Denck, wie groß auch sey die Würde, die du an dem Heyland hast; die in JEsu dir und mir hält des Glaubens Würckung für; er hat ja für uns erduldet, was die Sünden-Lust verschuldet.

5. JEsu, JEsu, meine Freude, meiner Seelen Preiß und Cron, sprich doch einst in deinem Leide, du geliebter GOttes-Sohn! nur ein Wörtlein Trost mir zu, daß ich wieder finde Ruh; siehe doch, wie ich zerschlagen, daß ich möchte schier verzagen.

6. Es ist nun in den Gebeinen kein Marck, kein Trost, bis du, Fürst meines Lebens, mir erscheinen und mich reichlich tröstest wirst; ach verlaß

dein Schäflein nicht, dem an allen es gebricht; mein Hirt, komm in mein Hertz nieder, such und finde mich doch wieder.

7. Mir ist leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld; was ich könne nun verlangen, ist allein, HErr! Gnad und Huld; laß dein theures Blut allein an mir nicht verlohren seyn: In dein heiliges Gedencken will ich all mein Leid versencken.

8. Ja, gedenck, HErr JEsu, meiner stets im besten; ausser dir ist hier und im Himmel keiner, durch den ich zur Gnaden-Thür könne kommen; spricht mein Hort bey dem Vater mir sein Wort, so werd ich mit Freuden schauen Zions hochgewünschte Auen.

(899.)

Mel. (56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O Angst und Leid! O Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauß! das Höllen-Haus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckens-See, wo soll ich mich verstecken? ach daß doch die tieffe Grufft möchte mich bedecken!

4. Die Erde hat kein Raum noch Statt, wo ich kan sicher bleiben; meine Boßheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor GOttes Richtstuhl hören! weil ich mich die Fleisches-Lust laß hie so bethören.

6. O GOttes Sohn! du Gnaden-Thron, ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Creutze war vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heyl kommt auf mich geflossen.

8. Darum, o Heyl: laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so stell ihn durch dein Verdienst, sonst müst ich verzagen.

(900.) D. J. L.

Mel. (5.) Ach HErr mich armen ꝛc.

Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adams-Kinder, und hab verdient den Tod, den ewgen Tod; ach wehe! wo soll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück sehe und voller Schanden bin.

2. Es ist an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld ist ohne Zahl: es sagt mir mein Gewissen, und stehet wider mich, daß ich den Bund zerrissen mit GOtt so freventlich.

3. Wo soll ich mich hinwenden? wer wird in dieser Zeit mir seinen Beystand senden? wer stehet mir zur Seit in diesen schweren Nöthen? mein Leben klagt mich an, mein Richter wird mich tödten; wo bleib ich armer Mann?

4. Ach, Vater aller Gnaden! hier liegt dein Ephraim, mit grosser Angst beladen, erschreckt vor deinem Grimm. Nun ist es Zeit, gedencke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben schencke, er kömmt mit Leid und Reu.

5. Ich, HErr! ich komm und bitte, ich ruff und schrey zu dir, mit Huld mich überschütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der sonst verlohren ist, ach laß mich seelig werden, von wegen JEsu Christ.

6. Sieh an sein heilig Leiden, die Wunden seiner Seit, sein Blut und Creutzes-Scheiden; hör, was er damals schreyt: Vergieb, vergieb die Sünden dem Volck der Missethat; laß

ß dein'n Zorn, Vater! schwinden, hlag mich an ihrer statt.

7. So laß mich dann genieſſen, o Vater, deine Huld, um JEſus Blutvergieſſen vergieb mir meine Schuld: Laß meine Seel empfinen, daß ich der Handschrifft sey ntschlagen, und der Sünden gevorden wieder frey.

8. So soll mein Geist und Leben it aller Danckbarkeit sich dir zum Opffer geben, ich will auch jederzeit ein Knecht und Diener bleiben, so ang ichs Leben hab; mich soll nichts on dir treiben, bis daß ich geh ins Grab.

(901.) B. S.

Mel. (31) Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Wohin, mein Hertz, wohin? daß ich so elend bin. Ich will nach Zion gehen, daselbst vor GOtt zu tehen: Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld ist bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde so viel Schulden mit nichten vor sich dulten.

3. Jedoch getrost, mein Sinn! wo ieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er für GOtt ich bückte, ist er nicht auch mit Been zum Tempel ein getreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauff den Vater in die Armen, er wird sich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der uns mit Trost ergötzt, besprengt mit Christi Blute, dem Traurigen zu gute, die sich mit Reu und Thränen nach der Vergebung sehnen.

6. Dort ist die Gnaden-Quell, ach eile! eile schnell, wie sonst die Hirsche dürsten, nach deinem Gnaden-Fürsten, er hat ein Wort voll Leben, die Sünden zu vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Hertz, voll Angst und voller Schmertz; die Opffer sind vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geist und Seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der Sünder Freund, der es so treulich meynt, bist du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er suchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon JEsus sich, daß er sein Schäflein, dich, wird auf die Achseln legen, und dich auf guten Wegen zu seiner Heerde bringen, die wird vor Freuden singen.

10. Der Tisch ist auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirst schmecken, er wird die Tafel decken, und dir zu Trost und Leben sich selbst zur Kösle geben.

11. Ey nun so walle fort, dein JEsus wartet dort, so bald du ihn wirst sehen, darfst du fünff Worte flehen: GOtt sey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

(902.)

Mel. (3.) HErr JEsu Christ ich ꝛc.

HErr JEsu, ach! wo flieh ich hin für meinen Missethaten, mit welchen ich umgeben bin? ich weiß mir nicht zu rathen! kein Engel ist, der helffen kan, kein Mensch nimmt sich auch meiner an, laß du dichs doch erbarmen.

2. Ach ja, ich will voll Zuversicht zu dir die Zuflucht nehmen; ich weiß gewiß, du wirst mich nicht verstossen, noch beschämen. Du bist zwar aller Sünden Feind, jedoch auch aller Sünder Freund, die Busse thun und gläuben.

3. Mir ist mein Hertz von Reu und Leid zerknirschet und zerschlagen, daß ich nicht in Gerechtigkeit dein Bild an mir getragen, und lieber der verdammten Welt in schnöder Lust mich gleich gestellt, und so mein Heyl verschertzet.

4. Doch glaub ich, daß du deine Huld und dein Verdienst mir schenckest; dargegen aller meiner Schuld

und Sünden nicht gedenckest. Denn siehst du deine Wunden an, so ists unmöglich, daß ich kan von dir verstossen werden.

5. Ja, solt ich auch so tieff und schwer in so viel Sünden stecken, daß dein Verdienst nicht gnugsam wär, dieselben zu bedecken; so glaub ich, daß du noch einmal für mich den Tod und Höllen-Quaal aus Liebe würdest leiden.

6. So aber bleibt es eingestellt, denn dein Verdienst im Blute erstreckt sich auf die gantze Welt, drum komuts mir auch zu gute. Ein eintzger Tropffen macht mich rein, solt ich auch so ein Sünder seyn, als keiner je gewesen.

7. Laß deinen Geist in Hertz und Sinn den süssen Trost versiegeln, und sich mein Leben künfftighin in deinem Leben spiegeln, damit ich, als ein rechter Christ, HErr Christe, der dir ähnlich ist, mit dir vereinet bleibe.

(903.) M. (45.) Dreyeinigkeit der G.

Ach schone doch, o grosser Menschen Hüter! ach straffe nicht, barmhertziger Gebieter! ach rechne nicht; wer kan vor dir bestehn? Ach zörne nicht! ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zörne nicht! in JEsu will ich kommen, hat der nicht, HErr, die Straffe weggenommen? Er ist am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht! auf tausend muß ich schweigen, ich will mich nur zum Gnaden-Scepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind gedultig schweigen still.

4. Ach strafe nicht! du sonst verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer; da ist dein Sohn, der stehet vor den Riß, da ist der Bürg, der hat bezahlet diß.

5. Ach schone doch! ich bin nur Asch und Erden, ein leichtes Blatt, das bald zu Staub wird werden, was nützet doch zu treten auf die Blum? was bin ich, HErr! gedenck an deinen Ruhm.

Antwort GOttes.

6. Ich kan dich nicht, mein Kind, hinfort verlassen, ich will mit Lieb dich ewiglich umfassen; sey nur getrost, hab einen frischen Muth, es ist bezahlt durch deines JEsu Blut.

(904.)

M. (19.) O GOtt du frommer Gott.

O Mensch! bekehre dich, dieweil du lebst auf Erden, in dieser Gnaden-Zeit will GOtt dir gnädig werden: schau, weil es heute heist, nach deiner Seeligkeit, denn Christi Gnaden-Mahl steht jetzo noch bereit.

2. Spar die Bekehrung nicht bis gar nach diesem Leben: Denn die Verzögerung kan keinen Vortheil geben. Wasch hier die Flecken ab, und fege dich mit Fleiß, denn dort in jener Welt macht dich kein Feuer weiß.

3. Wann wir des Höchsten Schrifft als lehrbegierig lieben, so sind in diesen nur zwey Wege vorgeschrieben: Der ein ist eng und schmahl der andre glatt und breit; und zwischen beyden ist ein grosser Unterscheid.

4. Wer seiner alten Haut des HErren Creutz auffeget, und dem gecrönten Haupt es mit Gedult nachträget, kommt auf der schmahlen Bahn versichert grade zu durch diesen Dornen-Steig zur süssen Himmels-Ruh.

5. Wer aber Christi Mund mit Frevel-Muth verachtet, und in der Gnaden-Zeit nach Fleisches Lüsten trachtet, der geht den breiten Pfad zur tieffen Höllen-Pein, wo freylich Buß und Straff und Reu wird ewig seyn.

6. GOtt weiß zur Reinigung den Weg mit bessern Lehren, vor die, so seinen Sohn mit seinem Leben hören, den Glauben und Gebet um

seines Geistes Gunst, daß sie nach dieser Welt nicht dürffen jener Brunst.

7. Er zahlet jedermann, nachdem ers angefangen: es sey nun, daß er hier dem HErren nachgegangen im Leben und im Creutz, es sey auch, daß er frey nach seines Fleisches Trieb allhier gegangen sey.

8. Hilff, GOtt! daß alle Welt den HErren Christum ehre, und auf sein Leben schau, und folge seiner Lehre, und bet im Glauben stets, um hier von Lastern rein und heilig und gerecht nach dessen Art zu seyn.

9. Gieb, daß wir alle stets gehorchen deinem Worte, und grad in Himmel gehn durch diese enge Pforte, daß uns bereitet sey nach der die Herrlichkeit, und wir nicht dorten erst baun auf die Fegens-Zeit.

(905.) In eigner Melodie.

JEsus nimmt die Sünder an! drum so will ich nicht verzagen, wenn mich meine Missethat und die Sünden hefftig plagen, Drücket das Gewissen mich; ey! so denck ich nur daran, was mir GOttes Wort verspricht: JEsus nimmt die Sünder an!

2. JEsus nimmt die Sünder an! wenn sie sich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren. Sünden-Lust, drum gute Nacht! ich verlasse deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEsus nimmt die Sünder an!

3. JEsus nimmt die Sünder an! Wehe dem! wer diesen Glauben, diese beste Zuversicht sich vom Satan lässet rauben, daß er in der Sünden-Angst nimmer frölich sagen kan: Ich bin dennoch gantz gewiß: JEsus nimmt die Sünder an!

4. JEsus nimmt die Sünder an! bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan schon mein Hertz offtermalen so verwirret, daß ich fast verzweiffelt wär; ich steh nicht im blossen Wahn, sondern glaube festiglich: JEsus nimmt die Sünder an!

5. JEsus nimmt die Sünder an! dieses ist, was mich ergötzet, wenn mich alle Welt betrübt und in lauter Trauren setzet, wenn mich das Gewissen schreckt und verfluchet zu dem Bann, so ergötzt mich dieser Trost: JEsus nimmt die Sünder an!

6. JEsus nimmt die Sünder an! laß es alle Welt verdriessen; laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewissen schiessen: Pharisäer murret hier! trotz! wer unter allen kan diesen Trost vertilgen mir: JEsus nimmt die Sünder an!

7. JEsus nimmt die Sünder an! diesen Trost hab ich erkohren. Hat sich schon ein Schaaf verirrt; ist der Groschen gleich verlohren; GOtt hat schon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieses bringt mich auch zurecht: JEsus nimmt die Sünder an!

8. JEsus nimmt die Sünder an! diesem Hirten unsrer Seelen will ich jetzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen: Führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JEsu! hast genommen an.

(906.)

Mel. (9.) JEsu meines Lebens Leb.

Ach! wo soll ich mich hinwenden? meine Sünden quälen mich! wer will mir nun Hülffe senden? das thut JEsus, welcher sich in den bittern Tod gegeben, und gelassen Blut und Leben; drum soll JEsu Blut allein mich in Sünden-Angst erfreun.

2. Aber was ist da zu machen, wenn mich GOttes Zorn erschreckt und der Höllen offner Rachen? wenn mich tausend Noth bedeckt, wenn die Fluthen vieler Plagen über mich zusammen schlagen? nichts als JEsu Blut allein soll alsdenn mein Labsal seyn.

3. Will mir für dem Tode grauen, und fällt Hertz und Muth dahin, will ich JEsu Blut anschauen; so ist

Ster-

Sterben mein Gewinn. JEsu Blut macht, wenn ich sterbe, daß ich werd ein Himmels-Erbe, drum soll JEsu Blut allein auch im Tode mich erfreun.

(907.) M. J. S. W.

M. (68.) O Ewigkeit du Donner-W. O du gerechter Zebaoth! so soll ich in der Sünden-Noth nun gantz und gar verderben! Ich halte dein Gesetz gar nicht, drum deine strenge Rache spricht: Du must des Todes sterben. O Schmertz! O Elend, Angst und Pein! so muß ich nun verlohren seyn.

2. Ja freylich, kan dein göttlich Recht mich, ungetreuen Sünden-Knecht, in Ewigkeit verfluchen, und dürfft ich in dem Schwefel-Pfuhl vor deinem hohen Richter-Stuhl gar keine Gnade suchen, wenn anders meine Missethat, was sie verdient, zu fürchten hat.

3. Jedoch getreuer Zebaoth! du willst ja keines Sünders Tod, und läst ihn lieber leben, deswegen du von deinem Thron auch deinem vielgeliebten Sohn für sie dahin gegeben, der auch für meine Schuld gebüst, und selbst für mich gestorben ist.

4. Wer also wahre Busse thut, und gläubt an JEsu theures Blut, kan wohl für dir bestehen. Du schenckest ihm die Sünden-Schuld, und wirst mit ihm nach Vaters-Huld nicht ins Gerichte gehen, und wirst auch so um JEsu Pein mir armen Sünder anädig seyn.

5. Diß alles ist mir wohl bewust, doch die verstockte Sünden-Lust läst michs nicht recht erkennen. Mein Leben ist nur Heucheley, und warlich keine wahre Reu und Besserung zu nennen. So leb ich denn die gantze Zeit in grober Sünden Sicherheit.

6. Drum, treuer GOtt, erbarme dich, ach HErr! ach HErr! bekehre mich von allen meinen Sünden. Ach schaff in mir ein reines Hertz, und laß mich bangen Seelen-Schmertz durch wahre Reu empfinden, daß mein gewisser reiner Geist die hohe Vater-Liebe preißt.

7. Ach! stelle mir, du reines Licht, die Missethat ins Angesicht, daß ich sie recht bereue. Zerknirsche meinen Felsen-Sinn, daß ich die Sünden künfftighin als Pest der Seelen scheue. Wohlan! ich glaub und hoffe drauf, o GOTT! hilff meiner Schwachheit auf.

(908.) M. J. S. W.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ du ꝛc.

Entschläfre dich, verstockter Sinn! von Sünden aufzustehen, und laß dir GOttes Ruff forthin zu Hertz und Ohren gehen, denn dein Erbarmer schreyt und spricht: Ach Israel veraiß mein nicht, gedenck an deine Sünden.

2. Du denckst in steter Sicherheit gar nicht an deinen Schaden, und kömmst also die gantze Zeit bey GOtt nicht zu Genaden. Denn freylich hat die tolle Brust, durch allzugrosse Sünden-Lust, des Höchsten gantz vergessen.

3. Wach auf! wie lange schläfft du doch? Ach! höre GOttes Stimme, daß nicht sein Eifer endlich noch auch über mich ergrimme. Wach auf! die Art ist angelegt, der Baum, so keine Früchte trägt, wird schrecklich abgehauen.

4. O Weh! ach heute denckt mein Hertz an meine grosse Sünden, drum muß ich lauter Seelen-Schmertz und Hertzens-Angst empfinden. Getreuer GOtt, ich denck an dich, gedencke du nur auch an mich, gedencke mein im Besten.

5. Ach ja, du sprichst: Ich hör es schon, ich will an dich gedencken, und dir durch meinen liebsten Sohn die Schuld der Sünden schencken. Ach sieh, wie mir das Hertze bricht, darum vergeß ich deiner nicht, du stehst in meinen Händen.

6. Nun GOtt, der du die Sünden-Schuld mir, dir sey Lob, ver-

ge-

geben, laß mich in deiner Vater-Huld hinkünfftig frömmer leben. Gedencke meiner allezeit, so hier als dort in Ewigkeit, o treuer GOtt, im besten.

(909.) M. J. S. W.

In voriger Melodey. (3.)

Verstockte Sinnen! schlafft ihr noch in Sicherheit der Sünden? Auf! meine Seele, laß uns doch des höchsten Ruf empfinden. Dein HErr und Schöpffer spricht zu dir: Mein Kind, bekehre dich zu mir, und zwar von gantzem Hertzen.

2. Was nutzt der falsche Heuchelschein, wann auch die Lippen ehren? Da doch die Hertzen ferne seyn, und sich zu mir nicht kehren. Drum gieb mir, liebster Sohn! dein Hertz, und laß nun wahre Reu und Schmertz in deiner Brust entstehen.

3. Stell GOtt zu Ehren Fasten an, beweine deine Sünden. O weh! Was hab ich doch gethan, wo will ich Rettung finden? Wie böslich weich ich doch von GOtt drum hab ich es nur Schand und Spott, und möchte schier verzagen.

4. Jedoch getrost, zerknirschter Geist! GOtt wird dich nicht verlassen, wenn Reu und Leid das Hertz zerreist, wird dich sein Schoos umfassen. Wohlan! mein Geist, bekehre dich und halte dich nur sicherlich an JEsu Blut und Wunden.

5. Denn unser GOtt hat viel Gedult, Barmhertzigkeit und Güte. Er schencket uns die Sünden-Schuld aus gnädigem Gemüthe. Ja hat er gleich das Schwerd gewetzt, und uns zu schlagen vorgesetzt, so reut ihn bald der Strafe.

6. Nun du getreuer Zebaoth, hier bring ich meine Sünden, laß mich durch JEsus Creutz und Tod bey dir Vergebung finden; und laß mich nur den Tugend-Pfad durch deines guten Geistes Rath bis an mein Ende gehen.

7. Laß mich auch die Gelegenheit zu aller Sünde meiden, und unter dir nun allezeit so Höll als Welt bestreiten. Ja reitzet mich mein Fleisch und Blut, so gieb mir Krafft und Helden-Muth auch solches zu besiegen.

(910.) M. J. S. W.

M. (3.) HErr JEsu Christ ich schrey.

Mein GOtt darff ein verlohrner Sohn zu seinem Vater kehren, so laß mich deinen Gnaden-Thron in tiefffter Demuth ehren. Vergiß der grossen Sünden-Schuld, und laß mich deine Vater-Huld, wie ehemals, geniessen.

2. Zwar meine Sünden scheiden mich von deiner Vater-Liebe, weßwegen ich mich innerlich bis in den Tod betrübe. Ich geh als ein verirrtes Schaf, und der so sichre Sünden-Schlaf will mich zur Höllen stürtzen.

3. Es ist die schnöde Sünden-Lust mir leider angebohren, gleichwie sich die verwöhnte Brust nur Böses auserkohren. Denn meiner Sünden grosse Zahl hat dich wohl hundert tausendmal und drüber, offt betrübet.

4. Ich liebe meinen Schöpffer nicht, weil ich den Nächsten hasse, und so die wahre Christen-Pflicht in allen unterlasse. Ja kurtz, mein gantzer Lebens-Lauff ist böse stets, von Jugend auf, und bis auf diese Stunde.

5. Doch fühl ich nun die Sünden-Noth, die mich bisher betroffen, drum will ich vor so nahen Tod vielmehr Genade hoffen! ach GOtt, nimm mich zu Gnaden an, weil dir dein Sohn genug gethan, und selbst für mich bezahlet.

6. Gedencke meiner Sünden nicht und wirff sie weit zurücke, daß mich hinfort dein Gnaden-Licht und Vater-Gunst erquicke. Gedencke meiner allezeit nach Lieb und nach Barmhertzigkeit, und sey mir Sünder gnädig.

7. HErr, leite mich nach deinem Rath zu deinen höchsten Ehren, und laß mich von dem Sünden-Pfad hinfort zu dir bekehren, Laß mich die gantze Lebens-Zeit in ungefärbter Frömmigkeit als Kind des Himmels leben.

(911.) C. W. R.

Mel. (57.) Hinweg ihr irdschen ꝛc.

Gerechter GOtt, erzürnter Vater! du Rächer aller Sünden-Schuld, mein eintzger Helffer, Schutz und Rather, ach zeig mir deine Gnad und Huld, ach laß der Busse Thränen-Regen dein treues Vater-Herz bewegen.

2. Ich seufftze, wo ich geh und stehe, ich rufe Tag und Nacht zu dir, ich klage, bitte, bet und flehe; HErr, geh nicht ins Gericht mit mir; gedenck nicht meiner Jugend Sünden, durch Busse wird dein Zorn verschwinden.

3. Wahr ists, viel Stunden, Tag und Jahre hab ich sehr schändlich zugebracht, daß mir zu Berge stehn die Haare, wenn ich mein Leben recht betracht; nicht ein Gebot hab ich gehalten, laß deine Liebe nicht erkalten.

4. Vergieb mir meine böse Thaten, verstoß, verwirff, verlaß mich nicht, denn ist mir ewig wohl gerathen, denn schimmert stets mein Freuden-Licht; denn kan durch Christi Blut und Sterben ich alle Himmels-Schätze erben.

5. Drum grosser GOtt, barmhertzger Vater! sprich, daß ich frey von aller Schuld, sprich, du seyst Helffer, Schutz und Rather, sprich, hier ist meine Gnad und Huld, sprich, daß der Busse Thränen-Regen dein Hertze kan zur Reu bewegen.

(912.) D. J. C. W.

M. (3.) HErr JEsu Christ du höch.

Ermuntre dich, verstockter Sinn! wie lange wilt du schlafen? Auf! auf! die Stunden gehn dahin, GOTT eilt mit seinen Straffen. Sein heisser Zorn ist angesteckt, ach weh! wer ist, der dich bedeckt, wenn seine Blitze schiessen.

2. Du liegst in deiner Sicherheit, und weist von keinem Schaden, dich hat die Liebe dieser Zeit mit finstrer Nacht beladen. Dein Hertze pflegt der stillen Ruh, du drückst dir selbst die Augen zu, dem Lichte zu entweichen.

3. GOtt rufft und schreyt, du schlummerst fort, er winckt, doch gantz vergebens. Er zeigt dir sein gerechtes Wort die Mängel deines Lebens: Du aber merckest wenig drauff, und der verruchte Sünden-Lauff mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heyland weinet über dir, du lachst in deinen Sünden, er sucht und lockt dich für und für du läst dich nirgends finden. Er fleht, du nimmst kein Bitten an, und thut er, was ein Vater kan, so spottest du der Liebe.

5. Du bist ein Kraucker, dem der Tod schon nach der Seele zielet und gleichwohl wird die nahe Noth von dir noch nicht gefühlet. Du irrest auf der weiten See, doch kan dich weder Sturm noch Weh ins wahre Schrecken bringen.

6. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, wenn GOtt die Rache sendet, doch bleibst du als ein Kind der Welt von ihrem Tand verblendet. Der Nächste stürtzt, du gläubest nicht, daß dich das strenge Zorn-Gericht, wie ihn, verderben könne.

7. Nun, GOtt! ich fühle meine Nacht, worinn die Seele liezet, ich mercke, wie der Sünden Macht den sichern Geist betrüget. Mein Sinn irrt auf der dunckeln Bahn, ich bin mit Schatten angethan, und kan mich selbst nicht sehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, doch will ichs nicht erkennen, so laß, o GOtt, in meinem Sinn dein Licht der Gnade brennen. Ach!

JE-

JEsu! Glantz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend schaue.

9. Du reiner Geist, laß deinen Strahl durch meine Seele dringen, ach Tröster, hilff mir doch einmal den Sünden-Schlaf bezwingen! ach GOtt, thu Hertz und Augen auf, daß mich der sichre Sünden-Lauff nicht gar zur Höllen führet.

(913.) D. J. C. W.

Mel. (5.) Ach HErr, mich armen S.

Mein GOtt, durch deine Stärcke bin ich vom Schlaf erwacht, nun seh ich meine Wercke, die mich zum Fluch gemacht. Hier äussert sich die Schande, die Bosheit tritt ans Licht, du stellst der Sünden Bande nun vor mein Angesicht.

2. Ich bin auf einem Wege, der nur zur Höllen führt, und die gewohnten Stege sind nicht, wie sichs gebührt. Mein Lauff eilt zum Verderben, ich bin lebendig todt. Was will ich anders erben als Unglück, Weh und Noth?

3. Vom Fuß bis auf die Scheidel ist nichts gesundes mehr, mein Thun ist alles eitel, ich bin am Guten leer. An der verderbten Seele hängt eine schwere Last, und was ich mir erwähle ist, was der Himmel haßt.

4. Allein was hilfft mein Schauen, wenn nichts zu Hertzen geht? Was will die Gnade bauen, wo keine Reu entsteht? Ich sehe meine Sünden, jedoch der freche Sinn will noch nicht recht empfinden, daß ich so heßlich bin.

5. Die Kranckheit tobt im Hertzen, doch nur durch stillen Gifft; ich fühle keine Schmertzen, wie sonst die Sünder trifft. Der Zorn des Höchsten dräuet, ich dencke nicht daran, und wenn sein Eyfer schreyet, scheint mir es wohl gethan.

6. Die Hölle zeigt den Rachen, ich aber zittre nicht; es sind mir schlechte Sachen, was GOttes Urtheil spricht, mir hat noch nicht mißfallen, was meine Lust verübt, ich habe mich in allen noch immer selbst geliebt.

7. Ach GOtt, laß deinen Hammer auf meinen Felsen gehn, laß Schmertzen, Angst und Jammer in meinem Geist entstehn. Zerschlage die Gebeine, worinn nur Frevel ist, daß ich mit Ernst beweine, worauf du zornig bist.

8. Laß deinen Donner walten, zertrümmre meine Brust, laß meine Seele spalten, und triff der Sünden-Lust. Ach trenne Leib und Sinnen, durchschneide Marck und Bein, so werd ich endlich innen, was meine Sünden seyn.

(914.) D. J. C. W.

M. (68.) O Ewigkeit du Donner-W.

Ach! unermeßnes Jammer-Leid, o Höllen-gleiche Bangigkeit, die meinen Geist umfangen! Ihr Menschen, kommt und rathet mir, ach! Freunde saget ob auch hier noch Rettung zu erlangen? O weh! mich fällt ein Schrecken an, daß ich mich nirgends lassen kan.

2. Ach Sünde, Sünde, deine Macht hat diese Noth zuwege bracht, die mich zu Boden schläget. Du machst, daß sich mein armer Geist, den du als Jael abgespeist, halb todt zur Erden leget. Womit du mir geschmeichelt hast, wird mir zur schweren Höllen-Last.

3. Der Himmel donnert, schreckt und blitzt, des Richters Eyfer ist erhitzt, und droht mit strengen Flammen. Sein Grimm schlägt das Register auf, mich und den bösen Lebens-Lauf zur Hölle zu verdammen. Ich sehe schon den offnen Schlund von dem verfluchten Schwefel-Grund.

4. Mein eigenes Gewissen billt, ich bin mit solcher Angst erfüllt, die scharfen Foltern gleichet. Ich muß mein eignes Schrecken seyn, damit die

die übermachte Pein ihr volles Ziel erreichet. Der tausendfache Schlangen Stich verfolgt mich inn- und äuserlich.

5. Ich bin betrübt, wo soll ich hin, da ich vor dem gesichert bin, was meine Seele drücket? Komm, Morgenröthe, nimm mich auf, und hilff, daß mich dein schneller Lauff dem grossen Leid entrücket. Errette mich, entferntes Meer, denn meine Plagen sind zu schwer

6. Doch, arme Seele! dencke nicht, daß GOttes hartes Zorn-Gericht durch diesen Rath zu meiden. Nimm aller Winde Flügel an, du wirst, was GOttes Rache kan, jedennoch müssen leiden. Wenn alle Berge Decken seyn, da dringt die Allmacht doch hinein.

7. Ach Sünde, daß ich deinen Gifft, der nun mein Hertz und Leben trifft, bey mir so wüten lassen! Ach hätte doch mein eitler Geist die Lust, so GOtt verwerflich heist, bey Zeiten können hassen! so dürffte meiner Seelen-Pein auch jetzt nicht so erschrecklich seyn.

(915.) D. J. C. W.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey ich

Du hochgepriessner Gnadenthron, HErr JEsu! laß dich finden, hier bring ich dir, o GOttes Sohn! die Menge meiner Sünden, verwirff mich nicht mit meiner Last, die du schon längst getragen hast, da du vor mich gestorben.

2. Die Seele bebt in ihrer Noth, es ängstet sich mein Leben, ich bin von Schrecken, Furcht und Tod, als armer Wurm, umgeben. Mein Vater schilt und hasset mich, der Höllen-Pfuhl eröffnet sich mich gäntzlich aufzufressen.

3. O JEsu! soll ich denn allein in meiner Schuld verzagen! Soll denn an mir vergeblich seyn, was du vor Noth ertragen? Hat deines Blutes Wunder-Safft, o liebster Heyland! keine Krafft, mich Armen zu erlösen?

4. Ach nein! ich weiß dein Angesicht ist nur zum Schein bedecket, ich weiß, dein Hertze läst es nicht, ob du dich schon versteckest. Dein Name spricht mir tröstlich zu! Gieb dem verletzten Geiste Ruh, du solt die Rettung schauen.

5. So laß mich doch dein theures Blut vor dem Gerichte schützen, ach! sprich vor meine Schulden gut, wenn Grimm und Eyfer blitzen. Mein Bürge, nimm dich meiner an, daß ich dem Fluch entgehen kan, den Recht und Urtheil dräuet.

6. Ich will mich künfftig deinen Geist beständig führen lassen, und was der Himmel sündlich heist, aus allen Kräfften hassen. Die Hölle soll in meinem Sinn hinfort nicht weiter, wie vorhin, Gewalt und Herrschafft führen.

7. Es soll nun mein Beruf und Stand so dir, als Nächsten dienen: Laß nur den Seegen deiner Hand bey meinem Wercke grünen. Und hilff am Ende meiner Zeit, daß ich den Port der Ewigkeit mit deinen Frommen finde.

Von der Rechtfertigung.

(916.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt l.

GOtt Vater! der du mir vergeben im Beichtstuhl alle meine Sünd, laß solche Gnade allzeit schweben um, ob und bey mir, deinem Kind, und nicht verliehren diese Gab, so lang ich hier das Leben hab.

2. HErr JEsu! der du wolltest sterben für mich, und mir durch deinen Tod den kostbarn Himmels-Schatz erwerben, erhalte solchen, lieber GOtt! und laß in keiner Sünde mich verderben hier, das bitt ich dich.

3. GOtt Heilger Geist, der du gewe-

weſen, mein Führer zur Barmhertzigkeit, daß ich an Leib und Seel geneſen, ach! leite mich doch fernerweit in alle Wahrheit mehr und mehr, und laß mich nicht ohn Troſt und Lehr.

4. Bey mir muß alle Angſt verſchwinden, du rufeſt: Sey getroſt! mir zu, dir ſind vergeben deine Sünden; das thäteſt, lieber GOtt, ja du anheute durch des Prieſters Mund, deß danck ich dir von Hertzen-Grund.

5. Verleihe mir doch Krafft, zu halten mich an die Worte jederzeit, wann gleich mein Hertze wird erkalten, und ſtehen hier im gröſten Streit; Gieb mir der Worte rechten Brauch, und darzu wahren Glauben auch.

6. Regiere mich, mein GOtt! zu meiden auch alle Sünden, welche mich und dich hier von einander ſcheiden, richt mich vielmehr auf gnädiglich, ſo offt ich fall in Sünden-Schuld, und laß mir nur, HErr deine Huld.

(917.)

Mel. (21.) Meinen JEſum laß ich n.

Mein GOtt hats mit mir gewandt, und verkehrt den Fluch in Seegen, Freyheit hab ich, ſtatt der Band, Gnade ſteht dem Zorn entgegen: Denn er wendet väterlich ſich zu mir, und mich zu ſich.

2. Mir hat blos gemacht diß Heyl GOttes Lieb und Chriſti Wunden, drum iſt meine Sünd in Eyl in das tiefe Meer verſchwunden. GOtt hat durch des Dieners Mund mich geſprochen frey jetzund.

3. Nun bin ich, o dieſes tröſt! (wie ich glaube Chriſti Worten,) von der Sünden gantz erlöſt, ſteh in GOttes Kinder-Orden, und weiß, daß durch Chriſti Blut meine Seel iſt recht und gut.

4. Jetzt ich wieder athmen kan, und beginne neu zu leben. Von dem Wort, HErr! lebet man: Dir ſind deine Sünd vergeben! Es geht in das Hertz hinein, machet frölich mein Gebein.

5. Ach wie ſanffte thut es doch, als ein Balſam meiner Seelen, weil ich loß vom Sünden-Joch, lieg in JEſu Wunden-Höhlen gantz befreyt von GOttes Zorn, bin ich, als wie neu gebohrn.

6. Nun, die Schuld iſt mir geſchenckt, GOtt dafür der Danck gehöret, Hertz und Sinne es bedenckt, und beſtändig lobt und ehret meinen GOtt, der alle Sünd mir vergiebt, als ſeinem Kind.

7. Berge mögen weichen hier, und die Hügel darzu fallen, GOttes Gnade bleibet mir, deren Lob ſoll ſtets erſchallen, und ich mit dem, was iſt mein, ihr allein ergeben ſeyn.

8. Habe Danck, verſöhnter GOtt! daß durch Chriſti blutigs Leiden ich bin loß der Sünden-Noth, laß die Sünde nimmer ſcheiden mich von dir, wie ſie gethan, ſondern dir ſtets hangen an.

9. Ich geh drauf gerecht nach Haus, weil ich Gnad bey dir gefunden, breite deine Ehre aus, hange feſt an JEſu Wunden, und hüt als ein GOttes Kind, mich hinfort für aller Sünd.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

(918.)

M. (89.) Ach wie nichtig, ach wie fl.

O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Leben: wenn ſie GOtt von Hertzen lieben, ihre Buſſe nicht aufſchieben, und ſich ſtets im Glauben üben.

2. O wie wichtig, o wie richtig ſind der Chriſten Tage! GOtt hat alle abgezählet, und zum Beſten auserwählet, giebt auch Troſt, wenn Kummer quälet.

3. O wie wichtig, o wie richtig iſt der Chriſten Freude! wenn ſie ſich

an GOtt ergötzen, alle Hoffnung auf ihn setzen, die kein Trauren nicht verletzen.

4. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Schöne! sie sind innerlich gezieret mit dem Glaubens-Schatz verehret, leben auch, wie sichs gebühret.

5. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Stärcke! wenn GOtt selbst in ihnen streitet, sie zum Kämpffen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

6. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Glücke! obs gleich offt sehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülff entstehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Ehre! wenn sie GOtt als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet, nichtig ist, was sie betrübet.

8. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Wissen! weil sie ihren JEsum kennen, ihn im Glauben Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

9. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Dichten! stets ihr Hertz darauf nur trachtet, und was droben ist, hochachtet, sonst was irdisch ist, verachtet.

10. O wie wichtig, o wie richtig sind der Christen Schätze! es mag Fluth und Gluth entstehen, und die gantze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig stehen.

11. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Herrschen! über Sünd, Tod, Teufel, Hölle haben sie die Ober-Stelle, trotz dem Feinde, der sie fälle.

12. O wie wichtig, o wie richtig ist der Christen Prangen: allen Pracht der Welt sie meiden, sich in Christi Unschuld kleiden, und gehn her in reiner Seiten.

13. O wie wichtig, o wie richtig sind der Christen Sachen! weil sie alles GOtt befehlen, und das beste Gut erwählen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. O mein Heyland, o mein Beystand, JEsu voller Güte! mich durch deinen Geist regiere, daß ich so mein Leben führe, dir sey ewig Preis und Ehre.

(919.)

Mel. (67.) Straf mich nicht in ꝛc.

Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete! denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sünden-Schlafe; denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten, wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will vor die Füll seiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaff antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, offt in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe: Wach und sieh, daß sich nie mengen falsche Brüder unter deine Glieder.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verschertze: Denn es ist voller List und kan sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläf-

schläfrig bleibest, und sein Werck nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben, er verlanget unser schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräfftig überwinden.

9. Doch, wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen, denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum so last uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

(920.)

Mel. (29.) O Welt ich muß dich lass.

Mein Vater in der Höhe, ich weiß, daß Wohl und Wehe in deinen Händen ruht; schick es mit mir in allen nach deinem Wohlgefallen, wie es mir nütz und seelig gut.

2. HErr, dir ist nichts verborgen, drum werff ich meine Sorgen auf deiner Weisheit Macht; du wirst es alles lencken, denn eh ich konte dencken, hast du gar bald an mich gedacht.

3. Regiere meine Sinnen, mein Dencken und Beginnen, wenn mich das eitle Spiel der irdischen Gedanchen verführt von deinen Schrancken, dein Wille sey mein stetes Ziel.

4. Wilst du in diesem Leben ein zeitlich Glück mir geben, so sey dirs heimgestellt, dein Will allein geschehe, mein GOtt, wie in der Höhe, so auch allhier in dieser Welt.

5. Soll ich bey trüben Tagen mein Creutze dir nachtragen, so gieb Gedult und Muth, und laß mich deinen Willen in Wohl und Weh erfüllen, so ist mir alles trefflich gut.

6. Schick es in Freud und Leiden im Leben und Verscheiden, HErr, wie du wilt, mit mir, so kan ich christlich leben, so sterb ich dir ergeben, und lebe ewiglich in dir.

(921.) Eigene Melodie.

Wachet auf, ihr faulen Christen! bedencket, daß euch GOttes Gnad vom tieffen Schlaf der Sünden-Lüsten zu leben auferwecket hat. Verlasset nun die finstre Grufft, und höret, wenn euch JEsus rufft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menschlichen Geschlechte im Wort und Hertzen aufgericht. Ach wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der Geist schon willig, so ist das Fleisch doch gar zu schwach, drum folgen wahre Christen billig dem Geist und nicht dem Fleische nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geistes Zug: Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange sucht Tag und Nacht mit Macht und List die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist, ergreiffet doch den Glaubens-Schild, und wisset, daß nicht schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet, eh die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht. Ihr seht ja, wie der Tod gesunde, so wohl als Krancke, hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß, ach! werthe Christen, mercket diß. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenem grossen Tag des HErrn, denn wie uns GOttes Wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach! schicket euch, vielleicht kömmt heut der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEsus hats geboten, ach! folget seiner Wächter-Stimm, was schlafet ihr doch, wie die Todten? Ermuntert euch und kehret um, bedencket doch, was euch behagt,

und was GOtt mir und allen sagt: Wachet!

(922.) P. G. aus Ps. 112.

Mel.(7.)Freu dich sehr, o meine S.

Wohl dem, der den HErren scheuet, und sich fürcht für seinem GOtt: Seelig, der sich hertzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen, wie die Rosen in der Blüt, sein Geschlecht wird einher gehen, voller Gnad und GOttes Güt; und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher dieser Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen stehet fest und wancket nicht. solt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröstet, stärcket, schützt und wacht, daß nach ausgestandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder scheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen, bleibt den Frommen immer fest, Wohl dem! der die Noth der Armen sich zu Hertzen gehen läst, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Armen, als ein liebster Vater, warmen.

5. Wann die schwartzen Wolcken blitzen, von dem Donner, in der Lufft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Vöglein in der Klufft; er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt. Unverzagt und ohne Pein, bleibt das Hertze, das sich fein seinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten wohl ergötzt, was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel hoch ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein Hertze wünscht und will, das wird GOtt mit guten Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn: Er, der Feind, für grossem Neide, wird zerbeissen seine Zähn: Er wird knirschen und mit Grimm solches Glück mißgönnen ihm, und doch darmit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

(923.)

Mel.(64.)Ich ruff zu dir, HErr JEs.

Je höher du, o Mensche, bist, je tieffer dich ernieder, GOtt deiner Gaben Geber ist, gieb sie ihm danckbar wieder. GOtt giebst du sie, wenn du damit dem Nächsten Dienst erzeigest, und dich neigest zu ihme voller Güt dein Hertz in Demuth beugest.

2. So thut GOtt selbst, er sitzet hoch, und siehet tieff auf Erden; wie böß wir sind, von ihm wir doch des Guten fähig werden. Er schüttet seine Gaben ab, sein Geist muß reichlich fliessen, auf uns schiessen, sein ist all unser Haab, die giebt er zu geniessen.

3. So that auch GOttes liebster Sohn, uns Knechte hoch zu heben, ward er ein Knecht, litt Pein und Hohn, und starb, auf daß wir leben. Sein theurer Vorboth (*) auch so thät, wolt nicht bey hohen Gaben die Ehr haben, zu heissen ein Prophet; ihm lasset uns nachtraben.

4. So thut ein Baum, der reich an Frucht: wie hoch sein Gipffel steiget, jedoch sein Zweig die Niedre sucht, und sich zur Erden beuget; so gar, daß auch ein kleiner Knab kan Früchte von ihm reissen, und sich

(*) Joh. Bapt. spei-

speisen mit seiner Aeste Gab. Diß laßt uns auch erweisen.

5. So pflegen sich in tieffe Thal aus hohem Berg zu giessen die klaren Quellen ohne Zahl, und abwärts fortzufliessen. Demnach so sag ich noch einmal: O Mensch! die Demuth übe, in der Liebe, wie Christus dir befahl. So folgst du GOttes Triebe.

(924.) D. C. A. R.

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Mein GOtt, der du bist treu in Worten und in Wercken, laß deinen guten Geist mein schwaches Hertze stärcken, daß diß mein ernster Schluß, mein fester Vorsatz sey: Mein GOtt, ich bleibe dir, ich bleibe dir getreu.

2. Im Glauben will ich dir beständig treu verbleiben, mich soll kein leichter Wind der falschen Lehr umtreiben; Trotz Marter, Blöße, Schwerd, trotz aller Tyranney! mein GOtt, ich bleibe dir im rechten Glauben treu.

3. Im Leben will ich auch nicht von der Treue wancken, zu lauffen fertig in der wahren Tugend Schrancken, daß meine GOttesfurcht nicht stürtze Heucheley: Mein GOtt, ich bleibe dir im frommen Leben treu.

4. So will ich endlich auch geduldig alles leiden, mich soll nichts, was es ist, von meinem JEsu scheiden, ich sage es in Krafft des Geistes ohne Scheu: Mein GOtt, ich bleibe dir in allem Leiden treu.

5. Sterb ich, so laß mich als ein treuer Diener (Dienrin) sterben, der seines (die ihres) HErren Freud im Himmel soll ererben, daß meine Grabschrifft denn die schöne Grabschrifft sey: Ich lebte dir, mein GOtt, und sterb auch dir getreu.

(925.) P. G. aus Ps. 27.

Mel. (4.) Nun freut euch lieben ꝛc.

GOtt ist mein Licht, der HErr mein Heyl, das ich erwählet habe, er ist die Krafft, dahin ich eil, und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieser gantzen Erden.

2. Wenn mich die böse Rott anfällt, und mein Fleisch will verschlingen, so kan sie dieser starcke Held gar leicht zu Boden bringen; wenn sich auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was ists denn mehr? mein GOtt kan sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wolte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, stets wohnen solt und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wolt ich meines Hertzens Freud an seinen Diensten sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Gut's geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner Hütten und versteckt in einem starcken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren: Er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre Oerter führen; mein Haupt wird über meine Feind, ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das best erhöhen; sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen; ich will ihm opffern Danck und Preiß, ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volcke singen.

7. HErr, mein GOtt! höre, wie ich schrey, und seufftz in meinem Sinne: Gieb, daß mein Bitten kräfftig sey, und dein Hertz eingewinne; mein Hertz hält dir, o treuer Hort! beständig für dein eigen Wort: Ihr solt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ich jetzt (ach laß mich nicht entgelten meine Sünden.) ich suche, HErr, dein Angesicht, das laß

mich gnädig finden: Verstosse ja nicht deinen Knecht, denn du bists, der mir hilfft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier selbst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten: Ich bin entsetzt von aller Welt, GOtt aber nimmt mich in sein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HERR, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht schade, denn viel die reden wider mich, und zeugen, das sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennnoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebens-Lande GOttes Gut dort sehn, und auf der Erde. Frisch auf, getrost und unverzagt, wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

(926.) P. G.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund, wo du nicht hilfft und deine Gunst, da ist mein Thun und Werck umsonst.

2. Ich leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind, mein Hertze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht. Was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist gar kurtz und schwach, ein Lüfftlein, das bald lässet nach; was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und solt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilffts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst? Der hat mehr Schaden, als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt: Wenn unsre Kunst am meisten kan, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürtzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End.

9. O GOtt! mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weisheit, die für deinem Thron allstets erscheint in ihrer Cron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist meins Hertzens Freud und Licht, sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchster! selbst gebohrn, sie ist der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn, wenn uns der Kummer nieder drückt, so ist sie, die das Hertz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewährt fürm Tod und grossen Leid, wer fleißig um sie kämpfft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpffers nächster Rath, von Worten mächtig und von That, durch sie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß GOt-

GOttes Rath? wer ists, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns lauffen heist?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert; die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforschen, was GOtt setzt, und sagen, was sein Hertz ergötzt? es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem Glaubens-Sohn: Ach! schütt und geuß sie reichlich aus in meines Hertzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey. Wenn ich arbeite, helffe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntniß und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilff, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihren Rath mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter Treu zu helffen allzeit willig sey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

(927.) In eigener Melodie.

Was dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Hertzen, es falle gleich das Looß auf Wohlstand oder Schmertzen, so fällt es lieblich mir. Soll ich hier seyn betrübt, und meine Freuden-Sonn in Trauer-Wolcken gehen; wohlan, ich bin vergnügt, indessen mag geschehen, was dir, mein GOTT, beliebt.

2. Ich will, HErr! wie du wilt; soll ich in Dornen sitzen, und mein geängstet Hertz nur immer Thränen schwitzen? Ich küsse deinen Schluß, er wird an mir erfüllt. Das Lachen stehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten seufftzt, doch spricht mein froher Glaube: Ich will, HErr, wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefält, muß ich mich einsam nennen, so lehr mein einsams Hertz dich und sich recht erkennen. Schließ mich in dich, wenn mich von sich ausschließt die Welt. Soll meine Trübsals-Nacht den Freuden-Tag verjagen? Wilt du mich an das Creutz, so lang ich lebe, schlagen? Machs, wie es dir gefällt.

4. Ich sehne mich nach dir, nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen scheiden, wenn uns der Tod zurufft: Genug, nun folge mir! Wie solte mich nach Freud und toller Lust gelüsten? Ihr Manna sättiget mich nicht in dieser Wüsten, ich sehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröstest meine Seele: Der Wollust-Apffel ist nur eine Würmer-Höhle, und seine Schönheit deckt des Todes schneller Stich. Nach dir, mein Bräutigam! der Lebens-Früchte giebet und dich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

(928.) In eigener Melodie.

Mein JEsu, dem die Seraphinen im Glantz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie solten blöde Fleisches-Augen, die dir verhaßte Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen, taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heyl und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt, sprich: Ja du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEsu voller Güte! dem Hertzen, das nach Gnade lechzt; hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOTT sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen; wie köntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber sich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebten Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb und Hertzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärck und List der Feinde wacht; so wird dein Gnaden-Reich auf Erden das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfassen, erwähl es, HErr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Cron, so würdge auch mein Hertz, o Leben! und laß es deinen Himmel seyn, daß du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir: Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Hertz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

(929.) P. G.

M. (11.) Vater unser im Himmelr.

Ich hab offt bey mir selbst gedacht, wenn ich den Lauff der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey und des Wünschens werth, und ob nicht der viel besser thu, der sich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, lieber! denck und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein Angst, sein Schmertz und Weh alltäglich übern Haupte steh? Ist auch ein Ort, der Kummer-frey, und ohne Klag und Thränen sey?

3. Sieh unsers gantzen Lebens Lauff, ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein eigne Quaal und Plag auf seinen Rücken mit sich trag? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilff GOtt! wie tobt und zörnt der Neid; hat einer Ehr und grosse Würd, ach! mit was grosser Last und Bürd ist, der für andern ist geehrt, für andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths, ergötzt und freut sich seines Guts, ob ers vermeynt, fährt sein Gewinn zusammt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungestüm, und wirfft die grossen Güter um.

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt und liebst GOtt mehr, als

Gold

Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den sieht die Welt für alber an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die Trübsal reichlich für der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber darum Christi Licht gantz nichts mehr seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im gantzen Leben schädlich seyn: gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er GOtt, fragt nichts nach böser Leute Spott, verwirfft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht; sein Ehr ist Hoffnung und Gedult, sein Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabey, daß GOtt sein Freund und Vater sey, er hau, er brenn, er stech, er schneid, hier ist nichts, das von ihm mich scheid, je mehr GOtt schlägt, je mehr GOtt liebt, bleibt fromm, ob er gleich uns betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Christi Lieb im Hertzen hält, der ist ein Held und bleibet stehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläst, hält GOttes Wort ihn steiff und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpfft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gifft, daß obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Hertze nie in allzugrosses Trauren zieh.

13. Ey nun! so mäßge deine Klag, ist dieses Leben voller Plag, ists dennoch an der Christen Theil auch voller GOttes Schutz und Heyl; wer GOTT vertraut und Christum ehrt, der bleibt im Creutz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in den Ofen wohl besteht, so bleibt ein Christ, durch GOttes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz, sey ohne Scheu, und sieh auf deines Vaters Treu, empfindst du hier auch seine Ruth, er meynts nicht böß, er ist dir gut, gieb dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang er will, ists Leben schwer, so sey du still, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

(930.) J. A. H.

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Du sagst: Ich bin ein Christ! Wohlan, wann Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ! Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot: thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ! Wer sich will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein guter Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ! Denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauff, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den

du mit GOTT gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar offt und viel gebrochen? Hast du, als GOttes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ! weil GOttes Wort und Lehre ohn allen Menschen-Tand ich fleißig les' und höre. Ja lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht der hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ! ich beichte meine Sünden, und laß beym Beicht-stuhl mich auch offtermalen finden: Findt aber sich, mein Freund! ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach, wie vor; dein' Worte, Werck und Sinnen wird offtmals ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ! laß speisen mich und trancken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schencken: Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut an dir zur Heiligung auch seine Würckung thut.

10. Du sagst: Ich bin ein Christ! ich bete, les' und singe, ich geh ins GOttes Haus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht, daß GOtt auch stets dabey ein reines Hertze sicht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ! ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleichwie er,

12. Bist du ein solcher Christ, so must du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war; wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell, wenn du demüthig bist von Hertzen, wie der HErr, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir ersey und spühre, daß Stoltz und Uebermuth dein Sinn und Hertz regiere, wenns an der Sanfftmuth fehlt, sich zeiget Haß und Neid, so bist du gantz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: Ich bin ein Christ! und rühmst dich deß mit Freuden, thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden: Ach! öffters nicht so viel, als Gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Saa nicht: Ich bin ein Christ! bis daß dir Werck und Leben auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben. Die Worte seyn nicht gnug: Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genennt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach! mein GOtt, gieb Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen: Denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kömmet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

(931.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Ich fürchte GOtt und mein Gewissen, das andre laß ich alles zu, hat einer mich falsch abgerissen, es sey, ich warte meiner Ruh: die Zeit zeigt endlich alles bloß, deßwegen schlaf ich Sorgen-loß.

2. Wer kan die tollen Mäuler binden, die auch den lichten Sonnen-Bau nicht ohne finstre Flecken finden: Es macht mich darum keiner grau. Ich scheue keinen Zungen-Stich, mein Leben das versichert mich.

3. Ein freyes Thun in allen Sachen, doch in der Tugend eingeschränckt,

schränckt, muß mir ein gutes Leben machen, ist einer, der mich drum verdenkt? Wer kan davor, wohlan, es sey, ich bin deswegen Sorgen frey.

4. Weil mein Beruff in Schrancken bleibet, die mir der Höchste vorgebaut; weil meinen Geist kein Laster treibet, weil meine Seele GOtt vertraut, so hor ich zu und achte nicht, was der und jener Arger spricht.

5. Wenn mich nur mein Gewissen lobet, wenn mich mein GOtt vor redlich kennt, so lach ich, wenn der Neider tobet, und an mein Thun ein Fehler hängt; es hafftet nicht. der Tugend-Lauff hält alle Läster-Reden auf.

6. Wer sich in fremde Sachen menget, und da und dort auf Posten stellt, sieht selbsten nicht, was ihm anhänget, wie offt er in den Tadel fällt, wirfft andern viel Gebrechen für, und hat doch Koth für seiner Thür.

7. Mein GOtt, den ich für alles liebe, der giebt mir einen solchen Sinn, ihr macht zwar meine Tugend trübe, doch seyds nicht bloß und überhin, und seyd ihr mir gleich noch so feind, bin ich doch euer bester Freund.

(932.) M. C. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Wer Demuth liebt, liebt eine Quelle, aus der so manche Tugend fleußt; denn keine Tugend scheint so helle, als die aus Demuth sich ergeust; ja aller Tugend Licht und Pracht ist ohne sie, wie finstre Nacht.

2. Wer Demuth liebt, verbirgt die Gabe, die ihm der Himmel zuerkannt; er spricht: Das alles, was ich habe, kömmt her aus meines Vaters Hand, denn was ich bin, kan oder weiß, ist GOttes Werck, nicht Menschen-Fleiß.

3. Das Auge, eins der schönsten Glieder, bewundert nie sein helles Licht; Die Harffe spielt viel süsse Lieder, doch hört sie solche selber nicht; Und wenn ein Christ was guts gethan, so stellt er drum kein Wunder an.

4. Sein Beten und Allmosen geben, sein Glaube, Zucht und sanffter Muth, sein Hoffen, Fleiß und stilles Leben, sind Wercke, die er täglich thut; und dennoch legt sein frommer Sinn stets Mosis Decke drüber hin.

5. Wer Demuth liebt, hält alle Dinge für Eitelkeit und lauter Nichts; gesetzt, daß man ein Glück erzwinge, was ist es? Glaß; wie bald zerbrichts? wie lange währt es? wie ein Blatt, das doch der Baum nicht ewig hat.

6. Wir Menschen selbst sind wie ein Schemen, wir sind nicht immer starck und roth, wer kan die Schönheit mit sich nehmen? wer sitzt in Würde ohne Noth? Und diß bemerckt, wer Demuth liebt, wenn er dem Hochmuth Abschied giebt.

7. Wer Demuth liebt, strebt nicht nach Ehren, durch Heucheley, Gewalt und List; er denckt: Die Würde mag gehören dem, der der Ehre würdig ist; er harret mit Gebet und Fleiß, weil GOtt ihm schon zu suchen weiß.

8. Der Meister, der den Bau bereitet, setzt manchen Stein sehr hoch hinein, und mancher, der wohl mehr bedeutet, muß unten in der Tieffe seyn: Doch wird sein Meister nicht befragt, dieweil es ihm also behagt.

9. Der Künstler, der des Gartens pfleget, kennt jede Blume da und dort, und setzt, nachdem ers wohl erweget, bald die, bald jene Pflantze fort; und läst er denn manch Pflantzgen stehn, wer will mit ihm zum Richter gehn?

10. Wer Demuth liebt, hält sich hernieder zu dem, der in der Tieffe steht, er hält sie durch und durch für Brüder, auch den, der nach dem

Brode

Brode geht, und dieses ist, was GOtt gefällt, weil Demuth sich herunter hält.

11. Die Rose, so die Berge zieret, ist besser nicht, als die im Thal; die Nelcke, die der Fürst berühret, wird gleichermassen blaß und fahl; der Apffel, den der König bricht, schmeckt derowegen besser nicht.

12. Wer Demuth liebt, verachtet keinen, er sey auch immer, wer er sey; denn aus der Haut, aus Fleisch und Beinen erkennt er leicht, was einerley; man sey veracht, arm oder klein, die Demuth will nichts besser seyn.

13. Hat jener Reichthum, Geld und Mittel, vielleicht ist der am Glauben reich; ist jener groß, und hat viel Tittel, vielleicht kömmt dem kein Tittel gleich; denn frommer Seelen bester Ruhm heist: GOttes Kind und Eigenthum.

14. Wer Demuth liebt, hilfft allen Leuten, so viel er kan und helffen mag; und solt es nur so viel bedeuten, als bey Elia Haupte lag; schon gut genug! GOtt schreibt es an, als obs ein Engel selbst gethan.

15. Gleichwie ein Baum mit vollen Zweigen sich willig zu der Erden neigt, und wie die Aehre durch ihr Neigen dem Schnitter in die Hände steigt: so theilt ein Demuths-voller Christ gern alles mit, was möglich ist.

16. Wer Demuth liebt, liebt eine Tugend, die unser JEsus selbst geliebt, als der vom Anfang seiner Jugend sie bis ans Ende ausgeübt; aus Demuth ließ er ja sein Reich, und ward uns armen Menschen gleich.

17. Wer Demuth liebt, liebt eine Weise, die auch den Engeln Lust erweckt; dis lernt man aus des Jacobs Reise, da ihn der Engel Schutz bedeckt; denn dieser Schutz kam jederzeit aus Demuth und aus Niedrigkeit.

18. Wer Demuth liebt, liebt solche Wege, die GOtt gebahnet und gemacht; durch Niedrigkeit und tieffe Stege wird man nach Tabor hingebracht; das heist: Durch Demuth, Creutz und Weh steigt man zum Vater in der Höh.

19. Wer Demuth liebt, erlangt die Crone von seines JEsu Bruder-Hand. Wer Demuth liebt, erhält zum Lohne das ewig frohe Vaterland. Wer Demuth liebt, dringt dahinein, wo sehr viel tausend Engel seyn.

20. Wohlan! ich will die Demuth wählen zu meinem steten Symbolo; will GOtt mich zu den kleinen zählen, ich bin vergnügt, es sey also; wohl dem, der nur den Spruch versteht: Was niedrig ist, wird dort erhöht.

(933.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Mensch! du hast von GOtt dein Leben, seine Hand hat dich gemacht, drum must du dich stets bestreben, und bemühen Tag und Nacht, wie du ihm rechtschaffen dienest, daß du auch im Glücke grünest.

2. Flieh die Sünde, wie die Schlangen, ziehe dich vor ihr zurück, laß dein Hertze nicht befangen von der Wollust harten Strick! jenes wird dich tödtlich stechen, dieses dir den Namen brechen.

3. Lauffe frisch in Demuths-Schrancken, GOttesfurcht sey bloß das Ziel, laß den Fuß daraus nicht wancken, ob die Welt dich locken will, bist du in der Welt ersoffen, steht der Weg zur Höllen offen.

4. Dencke täglich an dein Ende, dieses kommet gantz gewiß, gieb dich gantz in GOttes Hände; macht der Tod, durch seinen Riß, deinen Leib nun gleich zu schande, bist du im Gerechten-Lande.

(934.)

Mel. (4.) Liebster JEsu, wir sind hier.

Wandle fort für fort, mein Hertz, auf den wahren Tugend-Stei-

gen;

gen; laß dir hier und anderwärts nie den Sinn zum Bösen neigen. Die da weichen und nicht bleiben, pflegt der HErr von sich zu treiben.

2. Für dem HErrn gilt alles nichts was nicht Tugend kennt und übet; weil er selbst, die Quell des Lichts, nichts als wahre Tugend liebet; wer nun will für GOtt bestehen, muß der Tugend Wege gehen.

3. GOtt, des Auge alles sieht, und des Ohre alles höret, wird, so sehr man sich bemüht, nie von Heucheley bethöret: Aller Schein muß sich verliehren, denn GOtt prüfet Hertz und Nieren.

4. Und, o Mensch, was hilfft es dir, dich so stellen und verstellen? Ach! der Heuchler muß herfür, GOtt will ihm das Urtheil fällen, und ihn hin zur Höllen kehren, wo die Sünder hin gehören.

5. Sey du immer, wer du seyst, reich, gelehrt und HErr alleine, du bethörst dich allermeist mit dergleichem falschen Scheine; niemand, als Jsraeliten, wohnt bey GOtt in Salems Hütten.

6. Fromm ist GOtt, gerecht und treu, ohne Schein und Heuchel-Wesen; darum steht es keinem frey, was GOtt hasset, zu erlesen; jeder muß, wer GOtt will finden, sich auf GOtt und Tugend gründen.

(935.) J. C. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Wer Hochmuth liebt, liebt eine Quelle, aus der so manches Laster fleußt. Was wirfft den Sünder in die Hölle? Thuts nicht der Hochmuths-volle Geist? Ja, alles was uns Kummer macht, das hat der Hochmuth aufgebracht.

2. Wer Hochmuth liebt, prangt mit der Gabe, die ihm der Himmel zuerkannt: Er denckt nicht, daß er alles habe von GOtt und seiner Gnaden-Hand; denn was er ist, kan oder weiß, das heißt bey ihm nur Menschen-Fleiß.

3. Was prangt der Pfau doch mit den Farben, der weder schwartz noch weiß gemacht? Was prahlt der Schaffner mit dem Garben, der keinen Halm hervor gebracht? Ein Thor ist stoltz im Ueberfluß, der fremde Gelder zahlen muß.

4. Wer Hochmuth liebt, hält alle Dinge für seinen Trost in dieser Welt; gesetzt, daß seine Hand erzwinge, was er für Glück und Ehre hält, so sieht ers an für eine Stadt, die lauter Fels zum Grunde hat.

5. Sind nicht die Stoltzen auch ein Schemen? sie sind nicht immer roth und starck; was mögen sie der Welt entnehmen, wenn sie der Tod wirfft in den Sarg? Doch fühlt ihr Hertz gar selten Ruh, der Hochmuth regt sich immerzu.

6. Wer Hochmuth liebt, strebt stets nach Ehren, durch Heucheley, Gewalt und List; er dencket nie, es mag gehören die Würde, der ihr würdig ist; das macht, es fällt ihm selten bey, daß Glück und Glas zerbrechlich sey.

7. Wenn Absalom mit Zaum und Zügel auf seines Vaters Thron gedenckt; wenn Jcarus die schnellen Flügel gen Himmel zu der Sonne lenckt, so ist bereits das Unglück da, und Hochmuth seinem Falle nah.

8. Wer Hochmuth liebt, sieht nicht hernieder auf den, der in der Tieffe geht; er kehrt vielmehr die Augenlieder zu dem, der hoch am Brete steht: und dieses ist, was GOtt verflucht, weil Hoheit immer Hoheit sucht.

9. Die Kayser-Crone auf den Höhen ist besser nicht, als die im Thal; die Rosen, wo die Fürsten gehen, sind nicht die besten allemal. Die Distel steigt sehr hoch empor, doch geht ihr die Viole vor.

10. Wer Hochmuth liebt, verachtet alle, er spricht: Der Stand ist mancherley. Er lernet nie, was nach dem Falle ein Fleisch und ein Gebeine

beine sey, man sey gelehrt, hoch oder reich, der Stoltze denckt: Wer ist mir gleich?

11. Ist jener arm und hat nicht Mittel, hier, spricht er, sind der Mittel satt; ist einer klein und ohne Tittel, ich, spricht er, bins, der Würde hat; der Armuth steht die niedre Bahn, dem Reichthum Pracht und Prangen an.

12. Wer Hochmuth liebt, hat kein Erbarmen, sein Hertz ist hart, wie Stein und Stahl; er läst das Volck mit Fleiß verarmen, der Heller daurt ihn allemal: o stoltzer Geist! der unerlaubt GOtt und sein armes Volck beraubt.

13. Der Halm, der sich zur Höhe schwinget, ist nicht, wie andre, Körner-voll; das Faß, das laut und helle klinget, hat gar nicht, was es haben soll; die Wolcke, die am höchsten steht, hat meist ein Nebel aufgebläht.

14. Wer Hochmuth liebt, liebt eine Sünde, die Satan in der Hölle liebt, als welcher auch dem kleinsten Kinde die Hoffart schon ins Hertze giebt: denn stoltzer Muth warff ihn vom Stuhl hin zum verdammten Hollen-Pfuhl.

15. Wer Hochmuth liebt, liebt solche Wege, die GOtt und Engeln sind verdammt; der Fromme bleibt auf niederm Stege, die Stoltzen stürtzt GOtt insgesammt, und wirfft sie von der Berge Höh, zur Flammen-vollen Schwefel-See.

16. Wer Hochmuth liebt, kriegt eine Crone vom Pech und Schwefel zubereit; wer Hochmuth liebt, erhält zum Lohne den Spott und Hohn der Ewigkeit; wer Hochmuth liebt, fällt dahinein, wo tausend Höllen-Geister seyn.

17. Wohlan! ich will den Hochmuth hassen, weg, Hoffart! weg, erhabner Sinn! ein frommes Hertz, das dich verlassen, erlangt den Himmel zum Gewinn. Wohl dem, der nur den Spruch versteht: Wer Hochmuth liebt, bleibt unerhöht.

(936.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Wie seelig ist ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut! Es ist ein sanfftes Ruhe-Küssen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewissen ist der Schild, und wenn der Neider noch so brüllt.

2. Das schönste Bild beschmeissen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch; so mischt der Tod verdammte Lügen, wie Dornen, in den Rosen-Strauch; ein gut Gewissen aber lacht, weil es die Unschuld freudig macht.

3. Die Perlen sind doch hoch zu schätzen, ob sie gleich sind mit Koth bedeckt: die Rose kan uns doch ergötzen, wenn man sie gleich zu Disteln steckt; so bleibt ein gut Gewissen rein, ob noch so viel Verläumder seyn.

4. Verstummen doch die kühnen Frösche, so bald ein Licht am Ufer breunt; so schweigt der Neider Schand-Gewäsche, wenn man der Unschuld Glantz erkennt. Ein gut Gewissen scheut die That, so wird der Lügen auch schon rath.

5. Drum habe du ein gut Gewissen, in Einfalt und in Lauterkeit; so wird die Welt sich schämen müssen, wenn sie das Crucifige schreyt. Die Frommen werden solches sehn, der Unschuld wird noch wohl geschehn.

(937.) B. S.

In voriger Melodie. (27.)

Allein, und doch nicht gantz alleine bin ich in meiner Einsamkeit, denn wenn ich gantz verlassen scheine, vertreibt mir JEsus selbst die Zeit, ich bin bey ihm, und er bey mir, so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht. Da muß sich lassen der verlachen,

lachen, der etwas vom dem Himmel spricht, drum wünsch ich, lieber ganz allein, als bey der Welt, ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greiffet Pech ohn Kleben an? Wie solt ich denn dahin begehren, da man GOtt bald vergessen kan? Gesellschafft, die verdächtig scheint, wird offtmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kan sich ein Mensch verstellen; wer kan in aller Hertzen sehn? Man sieht offt heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschräncken, daß GOtt allein mein Hertz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List, wohl dem, der GOTT verbunden ist!

6. Ein Erd-Kind mag Gesellschafft suchen, ich liebe GOtt in aller Ruh, und solten mir die Neider fluchen, so schließ ich meine Kammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein, so wird der Neid betrogen seyn.

7. Mit GOtt red ich in seinem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir: Bet ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir; brauch ich in meinem Creutze Rath, er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bey mir, ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildniß für. Auch in dem Traume spielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, daß ich stets in Gesellschafft bin? Und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin: Gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tausend Engel seyn.

Uebung im Glauben und Liebe.

(938.) In eigner Melodie.

Seelen-Bräutigam, JEsu, Gottes Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JESU! GOttes Lamm!

2. Deine Liebes-Gluth stärcket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Gluth.

3. Wahrer Mensch und GOtt! Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch gebohren, zu ersetzen, was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, labe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebes-Flamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Grosser Friede-Fürst! wie hast du gedürst nach der Menschen Heyl und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: Mich dürst! Grosser Friede-Fürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so grosser Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein gan-

gantzes Ich, ich will nimmermehr dich lassen sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun umfasse dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche, ewiglich erfreu mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron, hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen; denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEsu, hilff, daß ich allhie ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpfft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir soll nun nichts erschallen, als, was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

(939.) J. L. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt. Was giebst du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt? Was ist in deines Leibes Höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebste und Beste seyn, gieb ihm, gieb ihm das Hertz allein.

2. Du mußt, was GOttes ist, GOtt geben; sag, Seele, wem gebührt das Hertz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllen-Schmertz: Dir, dir, o GOtt, dir soll allein mein Hertz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erst-Geburt ohn alle List, das Hertz, damit du Schöpffer prangest, das dir so sauer worden ist, dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt! dich kan ich mein Hertz-liebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, soll dein und keines andern seyn.

(940.) B. H.

Mel. (6.) Was mein GOtt will, das. Das JEsulein soll doch mein Trost, mein Heyland seyn und bleiben, der mich geliebet und erlöst, kein G'walt soll mich abtreiben: Ihm thu ich mich gantz willig lich von Hertzen-Grund ergeben, es mag mir seyn weh oder fein, mag sterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEsulein will ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein, nach GOttes Willn, soll gehen; was will mir denn wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? beym JEsulein, dem Heyland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf diß mein liebes JEsulein will ich für GOtt selbst treten; für allen Feinden sicher seyn, mein Seele wohl zu retten. Zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuschauen den Heyland schön, den ich gesehn allhier allein im Glauben.

(941.) J. A.

M. (26.) JEsu, Krafft der blöden H. JEsu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm, jetzt will ich mit süssen Weisen dich von gantzer Seele preisen.

2. Du bist GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der du unser Leib und Leben, schützest durch der Engel Hut, drum auch dir allein zu Ehren sich mein Mund soll lassen hören.

3. JEsu! Paradieß der Freuden, das mein Geist mit Freuden sucht,

o du starcker Trost im Leiden, o du frische Lebens-Frucht; alles Trauren, alles Leiden wendest du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Trost der Heyden, komm, mein JEsu! stärcke mich; komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilff mir gnädiglich; komm, mein Wunsch, mein gantzes Hoffen, komm, mein Hertze steht dir offen.

5. JEsu! richte mein Beginnen, JEsu! bleibe stets bey mir; JEsu! zäume mir die Sinnen, JEsu! sey nur mein Begier; JEsu! sey mir in Gedancken, JEsu! lasse mich nicht wancken.

6. JEsu, laß mich seelig enden meine kurtze Lebens-Jahr, trage mich stets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfassen, wenn ich werd die Welt verlassen.

(942.)

M. (9.) Alle Menschen müssen sterb.

JEsu, frommer Menschen-Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; ach du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd, laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd: Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich! rufft mein Hertz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, denn sie auch sind wohl bekannt, laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamst zu mir gerannt, als des Höllen-Wolffes Rachen eine Beut aus mir wolt machen, riefest du: Ich kenne dich! ich rief auch: Dich kenne ich!

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein, Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du schreyest, laß mich lauffen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich, JEsu, höre doch auf mich.

5. Höre, JEsu, und erhöre meine, deines Schäflein, Stimm, mich auch zu dir schreyen lehre, wenn sich naht des Wolffes Grimm; laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Trost herunieder schallen, wenn ich bete höre mich, JEsu sprich: ich höre dich.

6. Höre, JEsu, und erhöre, wenn ich ruff, anklopff und schrey, JEsu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bey. Ja, du hörst, in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle schon deinen Trost, o GOttes Sohn.

(943.)

M. (21.) Meinen JEsum laß ich n.

Meinen JEsum laß ich nicht, denn er ist allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, der kan sich zufrieden geben, er geräth in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden, denn er, JEsus unser Licht, springt in allerley Beschwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEsum laß ich nicht, wenn mich alle Menschen hassen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedencket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen JEsum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Hertz und Satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen; spricht er: Sey getrost mein Kind, ich, ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen JEsum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner schwachen Augen Licht; da,

da hilfft mein JEsus siegen: Ja ins letzte Zorn-Gericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEsum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen, dieses gläub ich, anders nicht, JEsus wird mich nimmer hassen: Darum nenn ich ihn mein Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

(944.)

Mel. (1.) O JEsu Christ meins Leb.

O JEsu, Hoffnung wahrer Reu, wie gütig bist du, wie getreu demselben, welcher klopft und sucht, was findt er aber doch für Frucht?

2. Dich, Hertzens-Zucker, JEsu, dich, dich selbsten findet er bey sich, was allen Wunsch weit überwindt, das ist es, was er sucht und findt.

3. Nichts ist, davon man süsser singt, nichts, was den Ohren heller klingt, nichts, drauf man süsser sich besinnt, als JEsus, GOttes liebstes Kind.

4. Kein Mund ist, der es sagen kan, kein Buchstab zeigt es gnugsam an. Erfahrung bringt es ewig bey, was, JEsum hertzlich lieben, sey.

5. Die süssen Thränen reden nur, wie süß mir seiner Liebe Spur, die er mit wundtem Fuß gedrückt, das Hertz erquicket und entzückt.

6. O Wunder-Fürst! o Sieges-Cron! o unaussprechlich-süsser Lohn! Verlangens Zweck und Seelen-Tantz! Verliebter Hoffnung grüner Crantz!

7. Wie heiß ist deiner Liebe Gluth, wie süsse brennt sie meinem Muth, sie gießt ihr Blut für mich, ihr Licht bringt uns zu GOttes Angesicht.

8. Es ist kein frisches Rosen-Blatt, das so viel holder Anmuth hat: voll süsser Ohnmacht wird mein Geist, wenn sie mir die Gedancken speist.

9. Sie ist ja lauter Milch und Most, die angenehmste Seelen-Kost, die ohne Eckel uns ergötzt, und doch den Hunger lieblich wetzt.

10. Wer sie geschmeckt, den hungert sehr nach ihr, getruncken, dürstet mehr, er strebet nur nach JEsu Gunst, schätzt alles andre Staub und Dunst.

11. Wer diese Lebens-Trauben leckt, dem wird bekannt, wie JEsus schmeckt, wie glücklich ist, der satt und voll von ihr wird, was gebricht ihm wohl?

12. Gewünschtes Flämmlein! seelger Brand! o wunder-lieblichs theures Pfand! dich lieben, JEsu GOttes Sohn, das ist doch aller Liebe Cron.

13. Ich liege kranck vor Liebe hier, mein Hertz ist weg und wohnt bey dir, wenn schaut mein Auge sich gesund nach dir, wenn küsset mich dein Mund?

14. Mein Leben kehr doch bey mir ein, dein Blick, der soll mein Labsal seyn, komm doch und hol mich hin zu dir, daß ich dich hertze für und für.

(945.)

Mel. (7.) Freu dich sehr o meine S.

Schönster JEsu! liebstes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl gar ungestalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebst mich; drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falsch-geschmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: Nur mein JEsus soll es seyn, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, solt ich schon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr sich mit grossen Freuden üben: JEsum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebstes Zelt: JEsu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drin-

drinnen ist, denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland JEsus Christ; nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem JEsu treu zu bleiben, nichts soll mich von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen, dieses rund gebaute Zelt: Es mag liegen, es mag fallen: Ich steh als ein starcker Held; denn mein JEsus ist bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beystand, mächtig schützen, wider alle Teufels-Blitzen.

6. JEsus, JEsus ist mein Leben, ihm verbleib ich zugethan; ihm soll seyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan; meine Sinnen, Werck und Wort, alles soll, o liebster Hort! dir gestellet seyn zu Ehren: Nichts soll mich von ihm abkehren.

7. JEsum, JEsum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit, sollten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag ich nach Höll und Tod! JEsus hilfft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

(946.) Eigene Melodie.

Dich, HErr JEsu Christ, mein Hort, habe ich getreu erfunden; ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen treuen Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

2. Ob mich schon gleich alls verläst, was mich kan und will verlassen, so hältst du doch bey mir fest, trotz dem! der dich will anfassen. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

3. Du sinckst nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden sincket, du bist meiner Seelen Heyl, wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

4. Wenn ich gantz entkräfftet bin, so kanst du mich Schwachen halten, und bestärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

5. Wenn mein Hertz mir endlich bricht, in den letzten Todes-Stunden, bist du meine Zuversicht, ich ergreiffe deine Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEsu, soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

(947.) M. C. S.

Mel. (9.) JEsu meines Lebens Leb.

JEsu, meiner Seelen Leben, meines Hertzens höchste Freud, dir will ich mich gantz ergeben, jetzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und für aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebstes JEsulein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein, deine Krafft war ausgebreitet, wie ein Teppich ob dem Schrein, der mich hat zuerst verschlossen, darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erst die Welt umfieng, dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hieng. Dein Schooß hat mich angenommen, da ich erst ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt, deines Geistes Trieb und Regen regte mir offt mein Gemüth, so

ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein.

5. Ach! wie offt in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frommigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht so fort gestorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein.

6. Ja in meinem gantzen Leben hat mich stets dein Licht geführt, du hast, was ich hab, gegeben, du hast meinen Lauff regiert. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

7. Irr ich, sucht mich deine Liebe, fall ich, reicht sie mir die Hand, ist es, daß ich mich betrübe, trost sie mich im harten Stand, bin ich arm, sie giebt mir Güter; schlaf ich denn, sie ist mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

8. Schmäht man mich, sie ist mein Ehre, trotzt man mich, sie ist mein Trotz; zweifle ich, sie giebt mir Lehre, drängt man mich, sie ist mein Schutz; hat der Satan mich bekehret, sie hat seinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

9. Deines Hertzens Süßigkeiten hast du in mein Hertz geflößt, durch den Schmack der Herrlichkeiten hast du mehrmals mich erlöst aus der Angst, die Krafft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein.

10. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEsu! in die Freude, Trotz, daß mich was von dir scheide! ich bin dein, und du bist mein, aberliebstes JEsulein.

11. Diß alles ist ergründet nicht auf meiner Wercke Grund, alles, was mein Hertz empfindet, (das sey allen Menschen kund) kommt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heyl gefunden. Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein.

12. Drum ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, an dich ich mich gantz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meines Hertzens Trost und Freude, meines Geistes Lust im Leide. Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein.

13. Höre, JEsu! noch mein Flehen, schlag mir meine Bitt nicht ab, wenn mein Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Krafft mehr hab mit dem Mund was fürzutragen, laß mich denn zuletzt noch sagen: Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

(948.) M. (11.) Vater unser im H. Wie glücklich lebt die Christenheit, sie trifft den Weg zur Seeligkeit, denn GOttes Wort betrügt sie nicht, das giebt in allen Trost und Licht, so, daß sie keinen fremden Rath, als Lieb und Fleiß, von nöthen hat.

2. In GOtt besteht das höchste Gut, der uns so viel zu Gnaden thut, daß wir nach dieser Lebens-Frist ihn sehen sollen, wie er ist: Er ist vollkommen schön und reich, und macht uns seinem Bilde gleich.

3. Nun ist kein Mensch der Gnade werth, als welcher thut, was GOtt begehrt: Der Sünden-Fall verdient den Tod, darauf erfolgt die Höllen-Noth; so geht es auch unmöglich an, daß man sich selber helffen kan.

4. Doch GOtt hat uns also geliebt, daß er den Sohn zum Pfande giebt, der als ein Mensch an unsrer statt gelitten und erfüllet hat! darauf zielt Wort und Sacrament, dadurch man GOttes Geist erkennt.

5. Das

5. Das Heyl trifft uns gewißlich an, es will nur bald ergriffen seyn: GOTT fordert unsre Glaubens-Hand, die nimt und hält das theure Pfand, das einen jeden gern erlost, der nicht die Gnade von sich stost.

6. Allein der Glaube schläffet nicht, er betet voller Zuversicht, er liebet GOtt mehr als die Welt, er bleibt dem Nächsten zugesellt, er ist getrost in Leidens-Zeit, so lebt des Glaubens Fruchtbarkeit.

7. Wohlan! was GOtt im Himmel fahrt, das wird allhier nicht offenbart; GOtt laß uns froh zum Grabe gehn, und gleich so frölich auferstehn. Da bringt er uns zur rechten Hand, und ins gelobte Vaterland.

(949.) B. S.

Mel.(21.)Meinen JEsum laß ich n.

Meinen JEsum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedancken richt ich nur auf dieses Licht, treu im Glauben ohne Wancken! JEsus bleibet mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, schwing dich Himmelan, Christen müssen himmlisch werden, hier ist nur ein Dornen-Plan, Jammer, Angst und Noth auf Erden; nur bey JEsu find ich Licht, drum läst ihn mein Hertze nicht.

3. Lust ist öffters voller Last, Eitelkeit muß endlich schwinden, Reichthum ist ein schnöder Gast, und kan nur die Hertzen binden, oben ist, was mich verpflicht, nunmehr laß ich JEsum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmel-Brod, Rosen-rothe JEsus-Wunden, ach! erquickt mich in der Noth, überzuckert alle Stunden; Creutz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebens-Licht.

5. JEsu, treuster Seelen-Freund! trage mich in deinen Armen, schrecke meinen Seelen-Feind, crône mich stets mit Erbarmen, höre, was mein Hertze spricht: Dich, mein JEsu, laß ich nicht.

6. O wie seelig werd ich seyn, reich und hoch bey Zions Augen, führe mich bald Himmel-ein, Fürst des Lebens! mein Vertrauen! bleibe hier und dort mein Licht, so laß ich dich nimmer nicht.

(950.) J. H. F.

Mel.(27.)Wer nur den lieben GOtt.

Was soll ich mich mit tausend Grillen selbst martern und mein Hencker seyn? Wo GOtt nicht will den Wunsch erfüllen, reist auch der klügste Fürsatz ein. Was mir von GOtt ist auserseh'n, das soll und wird gewiß geschehn.

2. Ich weiß, GOtt kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält, er giebt den Ausschlag allen Sachen, ob gleich das Looß uns wiedrig fällt. Was mir von GOtt ist auserseh'n, das soll und wird gewiß geschehn.

3. Wer seinem GOtt nur fest vertrauet, der fischt und fänget allzeit was, und wer in Hoffnung auf ihn bauet, den trifft kein Neid, kein falscher Haß. Was mir von GOtt ꝛc.

4. Laß Unglück und Verhängniß toben, so bin ich dennoch wohl daran, der für mich wachet, wohnt dort oben, der ists, der allen helffen kan. Was mir von GOtt ꝛc.

5. Die Centner-Last der schweren Plagen, die GOtt auf meine Schultern legt, will ich nach seinem Willen tragen, mein Hertze bleibe unbewegt. Was mir von GOtt ꝛc.

6. Ach HErr, regiere meine Wege, und gieb mir einen solchen Sinn, der sich dir niemals widerlege, so weiß ich, daß ich glücklich bin: So muß, was du mir auserseh'n, mir endlich noch gewiß geschehn.

(951.)

In voriger Melodey. (27.)

Ein Wort ist mir ins Hertz geschrieben, von dem man lauter Rosen bricht, auch wenn mich alles will betrüben, raubt dieses Wort mir niemand nicht. O! weil ich JE-

sum nennen kan, so lacht mich alles Trauren an.

2. In diesem Worte blüht der Himmel, nur dieser Name bringt das Heyl. Auch alle Welt- und Lust-Getümmel träat Dornen, statt der Rosen, feil. Hab ich nur JEsum in der Brust, ist mir kein Trauer-Geist bewust.

3. Mein Geist zerfliest bey diesem Worte, in JEsu bin ich ausser mir, nach dieser soldnen Lebens-Pforte geht meine Seele mit Begier. Es quillet lauter Honig-Safft bey dieses Namens Eigenschafft.

4. O könnt ich auch was schöners sagen? Hertz, Mund und Hand schenckt mir ein Wort, ruff ich, so hört er meine Klagen, er, meine Burg, mein Schild, mein Hort. Nichts ausser ihm ist meine Lust, mein JEsu, komm in meine Brust.

5. Wohlan, es ist ein Wort gesprochen, ich nehme JEsum in mein Hertz, es mag die Welt mit Worten pochen, laß ich ihr doch den eitlen Schertz, indessen bleibt die Losung hier nur JEsus Name für und für.

(952.)

Mel. (34.) Alles ist an GOttes ꝛc.

GOtt im Himmel, sey gepriesen, der uns hat das Heyl bewiesen, daß er JEsum uns gesandt; JEsum, der nun zwar erhöhet, und zu seiner Rechten stehet, gleichwohl uns und ihm verwandt.

2. Einen Namen uns zum Leben, hat der Vater ihm gegeben, und der heisset JEsus Christ; über alle, die wir hören, muß man diesen Namen ehren, weil er voller Seegen ist.

3. Darum, daß nun in dem Namen unsers JEsu aller Saamen dieser Welt sich neigen soll; beugen sollen spat und frühe sich hier aller derer Knie, die der Thaten JEsu voll.

4. Alles, was im Himmel thronet, und was hier auf Erden wohnet, höret, ehrt und liebt sein Wort: Ja auch die, die unter allen in der Klufft der Erden wallen, sind gehorsam fort und fort.

5. Alle Zungen ihn bekennen, müssen ihm den Namen gönnen, daß er wahrhafft und getreu; daß er JEsus Christus heisse, und der HErr auf alle Weise über Erd und Himmel sey.

6. Und diß nun gereicht zur Ehre dem, der dort für GOttes Heere auch des Vaters Namen führt; nun, o JEsu, unser Beugen soll für aller Welt bezeugen, daß dir alles Lob gebührt.

(953.) B. S.

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Mein JEsus liebet mich, was will ich weiter haben, an ihm und seiner Gunst kan sich mein Hertze laben, ruht der in meiner Brust, so sag ich festiglich: Ich bin des Höchsten Kind, mein JEsus liebet mich.

2. Ach schweigt mir von der Welt, wo lauter Rosen stehen, ein Hertz, das JEsum liebt, muß auch auf Dornen gehen. Lacht er nicht immerfort, o! er verstellet sich, es bleibet doch dabey: Mein JEsus liebet mich.

3. Offt muß ein bittrer Tranck uns zur Gesundheit dienen, nicht können immerfort des Glückes Palmen grünen; O darum unverzagt! mein Hertze, tröste dich, rührt dich gleich Creutz und Noth, mein JEsus liebet mich.

4. Aus seinem Munde fliest ein Zucker vor die Myrrhen, gefällts ihm, daß ich hier soll in der Wüsten girren, es sey so, wie er will, mein Creutz verdoppple sich, bey mir heists immerfort: Mein JEsus liebet mich.

5. Ohn seinen Willen kan mich nicht ein Wölckgen schrecken, hier muß mich Schutz und Trost in seinem Schooße decken. Redt, Feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängstiglich, nur dieses ist mein Trost: Mein JEsus liebet mich.

6. Er weiß es mehr als ich, wo mein

Ge-

Gelücke blühet, vor mir ists offt verdeckt, wohin sein Auge siehet, ob ichs gleich nicht verstehe; nur sein geduldiglich, nichts kan mir schädlich seyn, mein JEsus liebet mich.

7. Hochseelig ist der Tag, wenn ich an ihn gedencke, auch seelig ist der Blick, den ich nach JEsu lencke, und wenn die Welt gleich tobt, doch freut mein Hertze sich, gnug daß ich dieses weiß; Mein Jesus liebet mich.

8. Will mir der blasse Tod den Abschieds-Zeddul bringen, ich werd ihm ohne Furcht getrost entgegen singen: Tod, sey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich, zuletzte heist es doch: Mein JEsus liebet mich.

(954.) M. (27.) Wer nur den lieben.

Mein bester Freund bist du auf Erden, o JEsu! meiner Seelen Hort! nichts kan mir auserwählters werden, dein Wort ist mir ein Lebens-Wort; du bist mein bester Schatz allein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

2. Freund, allerliebster Freund der Seelen, dich liebt mein Hertz unabgewandt; dich will ich mir zum Freunde wählen, mein Wohl besteht in deiner Hand; du bist der beste Freund allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Ist etwas, das die Welt vergnüget, was hat sie, das die Dauer hält? Mein Hertze liebt, was nie betrüget, was ewig steht und nie zerfält: du bist der beste Felß allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Mein bestes Theil, mein Gut und Erbe bist du, o JEsu, meine Zier! dich liebt mein Hertz, biß daß ich sterbe, dich zieh ich allem Golde für; du bist der beste Schatz allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Und wenn ich in der Würde wäre, die nur der Fürsten Eigenthum, so hielt ich das für schlechte Ehre, wann JEsus nicht mein schönster Ruhm; du bist der beste Ruhm allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Ich mag mich nicht um das bemühen, was mancher hier vor Weisheit hält; ich will zu deinem Creutze fliehen, das ist mein Wissen in der Welt; du bist der beste Hort allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Bin ich von aller Welt verlassen, dein JEsus-Hertz verläßt mich nicht; dich will ich in mein Hertze fassen, auch wenn mein Lebens-Bau zerbricht: du bist der beste Trost allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein gantzes Hertz, an dich ergeben, ist aller Frommen Hertzens-Lust; drum geb ich dir mein Leib und Leben, dieweil mir sonst kein Schirm bewust; du bist der beste Schild allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

(955.) Mel. (21.) JEsus meine Zuv.

Christe! werther Seelen-Freund, du mein Schönster unter allen, stillest, wenn das Hertze weint, meinen Schmertz mir nach Gefallen: du erquickst mich, wie die Sonn, mit Vergnügen, Lust und Wonn.

2. Auserwähltes Himmels-Licht! dich will ich ins Hertze drücken, nach dir soll mein Angesicht unverrückt im Glauben blicken; denn du bist der Seelen-Weyd, und in Trübsal meine Freud.

3. Dort, wo du, mein JEsu bist, ist mein Schatz, der mich vergnüget; Rost und Dieb und Motte ist nirgends, wo mein Schatz mir lieget; wer mir diesen will entziehn, muß mit Spott zur Höllen fliehn.

4. Theilt, ihr Kinder dieser Welt, euch in Reichthum, Lust und Ehre; ach! diß alles bricht und fällt, wann es noch so köstlich wäre; aber dem, was mich ergötzt, wird hier gar nichts gleich geschätzt.

5. Kein Mensch gebe sich die Müh, mich von JEsu abzuleiten; sehnt

sich jemand spat und früh nach dem Felß der Seeligkeiten, das bin ich, denn mein Verlangn ist schon länast dahin gegangn.

6. Ringe nur, ja ringe fort, liebstes Hertz, nach Zions Höhen! Reichthum, Lust und Ehre dort kan dir niemals untergehen; denn da ist, was man begehrt, JEsus, und was ewig währt.

(956.) Mel. JEsu meines Hertzens.

Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe? Eile bald vom Libano, süsse Liebe! deine Braut rufft mit Begier: Süsser JESU! komm, o süsser JESU!

2. Siehe mich, die Matte, an, deine Krancke, daß ich nicht von dir, mein Hirt! etwa wancke; meine Krafft verlässet mich, ich vergehe, wo ich dich nicht sehe.

3. Töchter von Jerusalem, gehet, eilet, saget meinem Bräutigam, der mich heilet, saget, wie mich hat entzündt seine Flamme, seine keusche Flamme.

4. Rufft, ihr Sterne, überlaut, daß ich liebe, und, ihr Wasser, ruffet nach, daß ich liebe: Alles, was nur Stimmen hat, sag dem Lamme viel von meiner Flamme.

5. Einmal hat er einen Kuß mir gegeben, alsbald kount ich ohne ihn nicht mehr leben: nichts vergnügt mich ausser ihm, alle Dinge sind mir zu geringe.

6. Ich verlange tausendmal meinen Bruder, tausendmal begehr ich ihn, meinen Bruder: Er kommt nie aus meinem Sinn, er ist meine und ich gäntzlich seine.

7. Was verzeuchst du denn, mein Hertz, mein Verlangen? O! wie sehnlich wart ich, dich zu umfangen. Sieh! der Geist und deine Braut rufen: Komme, labe deine Fromme.

8. Komme wieder, liebster Freund! komme wieder! lauff doch schneller als ein Hirsch, komm hernieder! küsse mich mit deinem Kuß, deine Küsse sind wie Honig süsse.

9. Hör! die holde Stimme rufft meines Freundes, bloß die Stimm erquicket mich meines Freundes. Auf dem Oelberg stehen schon seine Füsse, die ich hertzlich küsse.

10. Voller Freude jauchze ich, weil mirs glücket, daß ich meinen schönsten Schatz hab erblicket, er ist mein und ich bin sein: Er alleine ist es, er alleine.

11. Bürger Zions! die ihr seht meinen Lieben, deren Nam im Himmel ist angeschrieben, und du Jungfräuliches Heer, freut euch alle, freut euch mit mir alle.

12. Seht mit frohem Angesicht meine Freude! seht, wie mit dem Bräutigam ich mich weide! Er ist mein und ich bin sein: Er alleine ist es, er alleine.

(957.) H. C. H.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich n.

Ich soll offenbar vor dir, höchster Richter, JEsu! werden, offenbare du dich mir, weil ich leb auf dieser Erden. Und so stell ich frölich dar dich mir, mich dir offenbar.

2. Offenbar ist zwar die Schuld, welche du in mir gefunden; doch ich seh auch deine Huld offen in den offnen Wunden: Das ist je gewißlich wahr: JEsus ist mir offenbar.

3. JEsus wird doch als ein Licht meiner Sünden Nacht vertreiben. JEsu Zahlung läst mich nicht in der Schuld verlohren bleiben. Schuldner! fürchte nicht Gefahr, weil die Zahlung offenbar.

4. Jetzo will ich, als dein Knecht, JEsu, bessre Rechnung halten; ich will fleißig, treu und recht, was du mir vertraut, verwalten. Mache du mir gantz und gar meinen Wandel offenbar.

5. Nun es ficht mich nichts mehr an, wenn mich kein Gesetz verklagen, wenn kein Teufel schrecken kan, was sind denn des Leibes Plagen? Zählt doch GOtt des Hauptes Haar, auch diß ist ihm offenbar.

6. Al-

6. Also magst du mich, o Tod! Wenn GOtt will, ins Finstre legen. Denn du führst mich aus der Noth von den finstern Trübsals-Wegen. Jener Tag stellt mich doch klar meinem JEsu offenbar.

7. HErr, du wirst mir ferner dich und des Vaters Licht bewahren: Nun so hilff auch, daß ich mich mög im Leuchten offenbaren. Mache durch das gantze Jahr GOtt mir, mich GOtt, offenbar.

(958.)

In voriger Melodey. (21.)

Grosser König! ich dein Knecht falle dir betrübt zu Fusse, eile nicht, sprich noch nicht Recht, sieh doch erstlich auf die Busse. König! ich bezahle dir, habe nur Gedult mit mir.

2. Groß ist freylich meine Schuld, mächtig ist zwar mein Verbrechen: doch, sprichst du, sey deine Huld mächtiger, mich loßzusprechen; diß dein Wort halt ich dir für, habe nur Gedult mit mir.

3. Geuß doch nicht, du höchstes Gut, über mich des Grimmes Schalen, geuß auf mich des Sohnes Blut, dann will ich dir bald bezahlen. JEsu Dulten tilgt die Schuld, drum hast du mit mir Gedult.

4. Vater! sieh die Rechnung an, JEsus hat sie unterschrieben. Trotz sey dem, der sprechen kan, JEsus sey in Schuld geblieben. Wer verdammt mich? GOtt ist hier? und der hat Gedult mit mir.

5. Teufel! war ich gleich dein Knecht, JEsus hat dich überwunden. Tod! dein Fordern ist zu schlecht, deine Macht ist gantz verschwunden. Sünden schweigt! was schrecket ihr? hat doch GOtt Gedult mit mir.

6. Nun so ist der Strick entzwey, und ich bin der Höll entrissen. Gute Nacht, du Sclaverey! gute Nacht, ihr Finsternissen! öffne dich, du Himmels-Thür, da hat GOtt Gedult mit mir.

7. Aber, HErr, wenn wirst du mich aus des Todes Leib erlösen? Meine Seele sehnet sich aus dem Creutz und Sünden-Bösen. Doch hast du Gedult mit mir, so hab ich Gedult mit dir.

(959.)

M. (27.) Wer mir den lieben GOtt.

Mein Hertz, o GOtt, ist voller Liebe, es liebt dich stets in Wohl und Weh; sein Flug geht stets mit holdem Triebe, zu dir, mein Vater, in die Höh, zu dir, den meine Seele liebt, und dir sich gantz und gar ergiebt.

2. Dein Hertz hat mich an sich gezogen, eh noch die Welt gegründet war; Du bist mir auch bis jetzt gewogen, und reichst mir tausend Gutes dar; dein Hertz ist voller Liebes-Gluth, wo ist, der je deßgleichen thut.

3. Ein Hertz, das also hefftig liebet, ist einer Gegen-Liebe werth: Ein Hertz, das solche Treue übet, und thut, was unser Wunsch begehrt, verdient allstets und Lebenslang Ruhm, Ehre, Preiß und Lob-Gesang.

4. Mein Schmertz, der mich beständig quälet, ist, wenn man dich nicht wieder ehrt, wenn man die Lust der Erden wählet, und sich mit Menschen-Liebe nährt; denn solche Art ist Thorheit voll, sie fliehet, was man lieben soll.

5. Dein Schmertz, o GOtt, ist weit gerechter, du hast uns dir zum Ruhm erbaut; du giebst uns deine Himmels-Wächter, und hast uns gäntzlich dir vertraut: Ach soll dein Hertz nicht seyn betrübt, wenn dich der Mensch nicht wieder liebt?

6. Ein Schmertz, der so zu Hertzen gehet, entsteht mit nichten ohngefehr; ein Hertz, das nach uns ächzt und flehet, das kömmt von lauter Liebe her: Drum macht mein Hertz

den wahren Schluß, daß man allstets dich lieben muß.

(960.)

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege ꝛc.

Auf! laßt uns alle lieben den HERRN, der uns gemacht, GOTT selbst will, daß wir üben die Liebe Tag und Nacht; gleichwie er liebt uns alle, so will er je und je, daß unser Hertz auch walle in Liebe spat und früh.

2. Hier liebt man sonst, was schöne, und allen wohlgefällt, damit uns nicht verhöhne ein Spötter dieser Welt; ey! liebt den angenehmen und allerschönsten GOtt, so kan euch nicht beschämen der Erden Hohn und Spott.

3. Hier liebt man gern die Reichen und was begütert ist, die Armen müssen weichen, man braucht Gewalt und List: GOtt ist sehr reich von Schätzen, weil Erd und Himmel sein; wer sich an ihm wird letzen, dem räumt er alles ein.

4. Hier liebt man grosse Würde und hohen Ehren-Stand, nach dieser Last und Bürde greifft jedes Menschen Hand: GOtt ist ein GOtt der Ehren, wer dem sein Hertz ergiebt, dem soll der Thron gehören, der Ruhm und Ehre giebt.

5. Hier liebt man Krafft und Stärcke, Gewalt und hohe Macht, wodurch man offt im Wercke sich hoch hinauf gebracht: GOtt ist sehr groß und mächtig, wer dem sein Hertz verspricht, der fürchtet wohlbedächtig auch selbst die Hölle nicht.

6. Hier liebt man, was gelinde und voll liebreicher Huld, das auch bey Sturm und Winde verbannt die Ungedult: GOtt ist ein freundlich Wesen, das voller Lieblichkeit; wer GOtt liebt, muß genesen hier und in jener Zeit.

7. Wohlan, so liebt von Hertzen das allerschönste Theil; liebt GOtt in Wohl und Schmertzen, der euer Schutz und Heyl; liebt GOtt von allen Kräfften mit gantzem Muth und Sinn; bey allen Amts-Geschäfften gebt ihm das Hertze hin.

8. Gebt ihm das Hertz alleine, gebt ihm es immerdar; nicht Holtze, Gold und Steine, gebt ihm es gantz und gar; gebt ihm es bis ans Ende in treue Vater-Acht, so schützen euch die Hände, die euch zur Welt gebracht.

9. Auf! auf, ihr Liebes-Flammen, entbrennt in voller Gluth; auf! auf! liebt allzusammen GOtt, mit erfreutem Muth; GOtt ist ja selbst die Liebe, die euch ernährt und hält, drum liebt mit heissem Triebe die Liebe aller Welt.

(961.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin ein Schäflein deiner Weyde, du, liebster JEsu, bist mein Hirt: was acht ich aller dürren Heide, wo man in Dornen sich verwirrt: Du bist mein Trost und Schutz allein, dein Schäflein will ich ewig seyn.

2. Dich will ich nur allein erkennen, von andern Hirten weiß ich nichts; dich will ich meinen Pfleger nennen und meinen Brunnquell alles Lichts: Du bist mein alles und mit dir bin ich versorgt, was fehlet mir?

3. Nur deine Stimme will ich hören, ein andrer höre, was er will; dein süsses Wort mit seinen Lehren macht mich vergnügt, getrost und still, wer aber fremde Stimmen hat, deß Hertz wird matt und nimmer satt.

4. Nach deinem Tritte will ich gehen, dein Leben soll mein Beyspiel seyn; wo du, HErr, stehst, da will ich stehen, wohin du führst, da geh ich ein; dein Stapffen zeigt mir Steig und Steg, und den gewissen Himmels-Weg.

5. Mein Hertz verlanget keine Weide, als die, wohin, o guter Hirt! bey Wohl und Weh, bey Lust und

und Leide; mich deine Rechte leiten wird: Nur dein und keines andern Wort bleibt mein Vergnügen fort und fort.

6. Gieb, daß ich wie ein Schäflein lebe, rein von verdammtem Sünden-Wust; nach nichts, als Tugend-Pfaden, strebe, der Sternen Trifft sey meine Lust: Nur reine Hertzen, andre nicht, erblicken GOtt von Angesicht.

7. Hilff, daß ich, als ein Schäflein liebe die Saufftmuth und Gelindigkeit; nicht Rache, sondern Wohlthat, übe, und feind sey allem Haß und Streit: Gelindigkeit und sanffter Muth ererbt das beste Himmels-Gut.

8. Verschaffe, daß ich auf der Erde, gleichwie ein Schäflein, fruchtbar sey; von Zeit zu Zeit dir nützer werde, und ferne sey von Heucheley; ein guter Christ nach Christi Rath zeigt Frucht und Werck in steter That.

9. Laß niemals mich von dir verirren, geh ich von dir, so suche mich; gar leicht kan sich ein Schaf verwirren, flieht es den Dorn nicht emsiglich; bey dir zu bleiben ist mein Sinn, ach! hilff, daß ich beständig bin.

10. Ich sehne mich von dieser Heerde zu seinen Heerden einzugehn; gieb, daß ich bald ein Schäflein werde, und glücklich sey, bald da zu stehn, wo dort bey dir, o treuer Hirt, sich volle Gnüge finden wird.

11. Hier giebt es eitel Wüsteneyen, hier setzt man bittre Salzen für; dort wird sich deine Heerde freuen, wann du, mein Hirt, sie holst zu dir: HErr! laß mich bald im Glantz und Schein ein Schäflein deiner Heerde seyn.

(962.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Gläubet doch, ihr Menschen alle, dem, der euch geschaffen hat; gläubet dem, der nach dem Falle starb an aller Menschen statt; gläubet dem, der euch bekehret, und den Weg zum Himmel lehret.

2. Ihr, ihr alle müsset gläuben, und im Glauben feste stehn, wollt ihr einst zur Rechten bleiben deß, der alle will erhöhn; alles, alles muß für allen GOtt im Glauben wohl gefallen.

3. Nicht das Hoffen, nicht das Lieben, nicht Gedult, nicht sanffter Muth, sind so nöthig auszuüben, als der Glaube nöthig thut; sintemal ja nichts bestehet, was nicht aus dem Glauben gehet.

4. So ihr nun mit allen Frommen einmal wollt für GOtt beflehn, ey! so schämt euch nicht zu kommen, GOtt im Glauben anzustehn: GOtt beschattet und beschüttet, was ihn um den Glauben bittet.

5. Bleibet fest in reiner Lehre, höret gerne GOttes Wort; gebt in allem GOtt die Ehre, fahrt im Guten täglich fort, doch also, daß Heucheleyen nichts mit Schmincken überstreuen.

6. Ihr sucht alle ja die Freude, die kein Ziel und Ende nimmt, welche, trotz des Satans Neide, GOtt den Frommen hat bestimmt: ey! so muß auch das Verlangen fest an GOtt im Glauben hangen.

7. Nicht dem Holtze, Gold und Steine ist der Glaube zugethan; ein Gerechter rufft alleine GOtt in wahrem Glauben an: Alle die, die Bilder lieben, müssen wie die Spreu zerstieben.

(963.)

Mel. (1.) Ach GOtt, wie manches ꝛc.

Ich halte dich, mein Hort und Licht, in meiner Brust, dich laß ich nicht; o JEsu; meiner Seelen Lust, was hab ich sonst, das mir bewust?

2. Hier ohne dich ist lauter nichts; nur du, mein süsser Quell des Lichts ja du, mein bester Seelen-Hort,

HErr,

HErr, tröstet mich, und hilffst mir fort.

3. Sind andre hoch, gelehrt und groß, geehrt und reich, ich arm und bloß, was acht ich das, wann GOtt es fügt, es gilt mir gleich, ich bin vergnügt.

4. Wer dich, mein Schild und mein Panier! zu seinem Schatze hat allhier, hat Reichthum, Lust, Vergnüglichkeit und Ehre satt, zu jeder Zeit.

5. Du bist mein Trost bey aller Noth, du bist mein Heyl, bis in den Tod, du bist mein Gut, mein schönstes Gold, du bist mein Theil, mein Lohn und Sold.

6. An dir vergnügt, an dir erquickt sich Hertz und Sinn, wann Noth mich drückt, auch wenn ich schon ganz lediglich im Tode bin, erquickst du mich.

7. Wie froh will ich, als Himmels-Gast, dort oben seyn, nach aller Last, wann du mich holst durch Lufft und Wind zu dir hinein, wo Engel sind.

8. Da will ich dir, du höchstes Gut, entgegen gehn mit frohem Muth, und deinen Ruhm, du meine Zier! mit Lust erhöhn, weit mehr als hier.

9. Ach! mein Hertz brennt schon in der Welt für lauter Lust, die mich befällt; die Seele hüpfft und schmecket schon in ihrer Brust den Freuden-Lohn.

10. Sie sehnt sich hin und nimmt den Lauff zu jeder Frist zum Himmel auf, wo du mein Eins von Zeit zu Zeit und alles bist in Ewigkeit.

(964.)

M.(27.) Wer nur den lieben GOtt.

Hertz, sey getreu in deinem Glauben, bleib in demselben feste stehn, laß diesen Leit-Stern dir nicht rauben, sonst kanst du nicht in Himmel gehn; halt dich an GOtt, sprich ohne Scheu; ich bleibe GOtt im Glauben treu.

2. Hertz, sey getreu in deinem Leben, verlaß die breite Laster-Bahn, sey der Gottseeligkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmel-an, diß Wort sey ohne Heucheley: Ich bleibe GOtt im Leben treu.

3. Hertz, sey getreu in deinem Leiden, der beste Trost ist nur Gedult, diß Leiden muß doch endlich scheiden; doch halt dich fest an GOttes Huld, und sage diß getrost dabey: Ich bleibe GOtt im Leiden treu.

4. Und diß soll auch die Losung bleiben, im Leben und bis in den Tod, nichts, nichts soll mich von ihm abtreiben, so bin ich frölich in der Noth; So leb ich Furcht- und Sorgen-frey, und bleibe meinem GOtt getreu.

(965.)

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr ꝛc.

Du grosser GOTT, du wahres Heyl, Anfänger und Vollender des Glaubens, du mein bestes Theil, mein Trost und Heyl-Zuwender, von dem das Gute kommt herab, und alle ganz vollkommne Gab, ach! schencke mir den Glauben.

2. HErr! lehr mich aus Barmhertzigkeit, durch deine Gnad erkennen die heilige Dreyeinigkeit, und dich gebührlich nennen den Vater, der erschaffen mich, den Sohn, der in Tod gabe sich, den Heilgen Geist, den Tröster.

3. Hilff, Vater, daß ich für und für erkenn, wie aus Erbarmen, daß nicht verlohren würden wir, du unser, als sehr Armen, da wir in Adam Sünd gethan, dich treulich hast genommen an, und deinen Sohn gesendet.

4. Dann der kam aus des Himmels Reich, und muste für uns streiten; er wurd ein Mensch, uns Menschen gleich, nahm auf sich Creutz und Leiden; er büssete mit seinem Tod für alle Menschen, daß er GOtt zum Freunde ihnen machte.

5. Ach GOtt! gieb, daß ich deinem Wort hertzwillig Beyfall gebe, das saget: Du, o treuer Hort! wollst, daß der Sünder lebe, daß er des Va-

ters

ters Lieb und Treu, und das Verdienst des Sohnes frey ergreiff durch Krafft des Geistes.

6. Schaff, daß ich mich fest halte nu an das, was du verheissen, das Christ-Verdienst mir eigne zu, und mich nicht laß abweisen, daß JEsus sein so theures Blut vergossen habe mir zu gut, das mich macht rein von Sünden.

7 Laß mein Vertrauen bleiben doch, so starck und sonder Ende, das nicht von deinem Willen, noch von deiner Lieb sich wende; das Christ-Verdienst halt aber fest, daß, wenn der Creutz- und Noth-Wind bläst, ich reichen Trost stets finde.

8. Es wohnet durch den Glauben hier Christus in unsern Hertzen: drum stärcke, GOtt, den Glauben mir, sonst möcht ich ihn verschertzen. Laß mich nicht leiden Schiffbruch dran, und zünd des Glaubens Lichtlein an, wanns etwa will verlöschen.

9. Bewahre mich für falscher Lehr und allem Aberglauben. Laß deinem Wort mir geben Ehr, und mir solchs niemand rauben. Wann du durchs Creutz und Ungemach den Glauben prüfft, und er ist schwach, so stärck ihn doch, mein Helffer.

10. Laß durch die Lieb ihn thätig seyn, und nie ohn gute Wercke, darzu, und daß er dir allein anhange, gieb mir Stärcke; gieb, was mir JEsus hat bereit, des Glaubens End, die Seeligkeit, und bringe mich zum Schauen.

(966.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ach! sagt mir nichts von Gold und Schätzen von Pracht und Schönheit dieser Welt: Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was nur die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild an dem ich meine Augen wende, und finde, was mein Hertze stillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschen Hände zugericht: drum lieb ein jeder, was er will, nur JEsus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewge Wort, er ist mein Stamm, ich seine Reben, er ist der Seelen Felß und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEsu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HErr der Herrlichkeit: Er kan mir ewges Heyl gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEsus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerstohren, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit: Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, mein JEsus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerschönstes Angesicht, und was vom Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, denn JEsus ist mein höchstes Ziel.

8. Er will mich über alls erheben, und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. So lieb nun jeder was er will, mein JEsus bleibt mein bestes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEsum, meines Hertzens Ziel.

(967.)

(967.)

Mel. (19.) o GOtt du frommer G.

Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte: wenn er mit Menschen- und mit Engel-Zungen redte, hätt aber sonst darbey der wahren Liebe nicht, so wäre doch für GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet: Es wär ein solcher Mensch ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt, und hätte allen Glauben, so, daß er Wunder-Werck an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch sein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, sag ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb ist Sanfftmuth-voll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich, jedermann stets fertig und geschwinde in Nöthen beyzustehn; die Liebe eyfert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stoltz, die Liebe hasset keinen; sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen; die Liebe zörnet nicht, die Lieb hilfft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kan.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat; hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wissenschafft einmal wird gantz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet nach der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEsu, der du bist ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Hertzen jedermann zu dienen sey bereit, so viel ich soll und kan.

(968.) D. C. A. R.

In voriger Melodie. (19.)

Mein frommer GOtt! du hast im Glauben, Leben, Leiden, mir deinen Weg gezeigt, den falschen Steg zu meiden, dein Wort, dein wahres Wort hat mir ihn kund gethan, er leitet mich noch stets auf reiner Lehre Bahn.

2. Drum danck ich dir auch jetzt aus meines Hertzens Grunde, daß ich anheute noch gehört in dieser Stunde, wie Glaube, Lieb und Leid, bey deiner Christenheit, erfordert sonderlich Treu und Beständigkeit.

3. Ich bitte dich, mein GOtt! erhalte mich im Glauben an Christum meinen HErrn, laß mir den Schatz nicht rauben, nicht Leiden, Noth, noch Tod, wenn alles mich verläst, so gieb, daß bis ans End ich halt an JEsu fest.

4. Mein Wandel sey für dir aufrichtig, fromm zu leben, dem Guten nachzugehn, dem Bösen widerstreben, daß ich, beym Aergerniß zu dieser bösen Zeit, beständiglich halt an, an meiner Frömmigkeit.

5. Und endlich, hilff mir auch in meinem Creutz und Leiden beständig treu zu seyn, bis Leib und Seele scheiden, daß ich auch ritterlich im letzten Kampff halt aus, denn führe mich, HErr Christ, in deines Vaters Haus.

vom

Vom Gebet.

(969.)

Mel.(17.)Es woll uns GOtt genäd.

Auf! meine Seel, und rüste dich vor deinen GOtt zu treten: Mein Heyland, JEsus, lehret mich im Glauben anzubeten den Vater, der uns geben will, das wir von ihm begehren; mein Seeligen, bet in der Still, er wird, was wir entbehren, uns hertzlich gern gewähren.

2. Ist GOtt mein Vater? ey! wohlan so heiß ich nach Behagen sein Kind, das ihm vertrauen kan, und nimmer darff verzagen, auf solches tret ich, HErr! zu dir, ohn Eitelkeit und Prangen, ich, als ein Kind, will nach Begier jetzt mein Gebet anfangen, laß mich nur Gnad erlangen.

3. Wie dörfft ich bitten, wenn mein Sinn mit Hoffart wär erfüllet? Ich weiß ja selber, was ich bin, wann mich die Grufft verhüllet. Ein aufgeblasner wird von GOtt mit Eyfer angesehen, ein stoltzer Bettler wird zu Spott, er kan ja nicht bestehen; sein Hoffen muß vergehen.

4. GOtt ist mein Vater, ich sein Kind, ihm bleib ich stets ergeben, was er gebeut, dem soll geschwind auch meine Seel nachstreben. Gehorsam fordert er von mir, Gehorsam pflegt für allen, im Himmel GOtt, den Eltern hier, erfreulichst zu gefallen, dem will ich auch nachwallen.

5. Gehorsam soll in aller Noth mein arme Seele stillen, gehorsamst leid ich gar den Tod, nach meines Vaters Willen; ihm bleibt es alles heimgestellt, er fordert meine Sachen, was mir ist nütz und ihm gefällt, da wird ers endlich machen, so, daß ich noch kan lachen.

6. Ich schwaches Kind leb in der Schuld, dem Vater hoch verpflichtet, drum trag ich billig auch Gedult, wenn er durchs Creutz mich sichtet, und läst es schon nicht alsofort mir Hülff und Trost erscheinen, so hört er doch nach seinem Wort, allhier mein kläglich Weinen, das wird er nicht verneinen.

7. Je länger GOtt zurücke bleibt, wenn man in Trübsal zaget, je mehr er auch zurücke treibt das, was uns hat geplaget: Er weiß allein die rechte Stund, in welcher er will kommen, sein Gnaden-Brunn ist ohne Grund, Krafft welches er der Frommen sich stets hat angenommen.

8. Mein GOtt! wie lieblich ist es doch, daß wir dich Vater nennen, die wir in diesem Sünden-Joch offt halb verzweifelt rennen; doch geh und fall es, wie es woll, ich kan es tröstlich fassen, daß du, der Vater-Liebe voll, mich nimmermehr wirst hassen, noch in der Noth verlassen.

9. Ein Vater giebt mit milder Hand, was seine Kinder bitten, wie solt, o GOtt, dein Liebes-Hand den Seegen nicht ausschütten? Du giebst Gesundheit, Reichthum, Ehr, und was zu diesem Leben ja sonst die Noth erfordert mehr, das kanst du leicht darneben auch deinen Kindern geben.

10. Wenn Sünde, Teufel, Tod und Höll uns grausamlich betrüben, so spühren wir, o GOtt, ja schnell dein väterliches Lieben: Du tröstest kräfftig unser Hertz, im Fall uns das Gewissen verklaget, und desselben Schmertz die Glieder schier zerrissen, ja Seel und Geist gebissen.

11. Ich komm, o Vater, als ein Kind, mit Sünden schwer beladen, sey mir doch freundlich und gelind, umfange mich mit Gnaden; ich bins nicht werth, und weiß dennoch, du wirst dein Hand ausstrecken, damit das schwere Sünden-Joch mich könne nicht bedecken, noch allzu grausam schrecken.

12. In meiner allerhöchsten Noth will ich dich Vater heissen, du bist mein Vater, wenn der Tod mich will von hinnen reissen. O Vater,

laß

laß durch Christi Blut den Himmel mich ererben, denn Christi Blut, das höchste Gut, läst mich dein Reich ererben, drauf will ich frölich sterben.

(970)

M. (3.) Aus tiefer Noth schrey ich. O Vater, unser GOtt! es ist unmöglich auszusinnen, wie du recht anzuruffen bist, man kans nicht einst beginnen: deßhalben geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinem Geist, der Gnaden und Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräfftiglich mit Seufftzen mög vertreten, so offt wir kommen, HErr, für dich zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unsern Mund; hilff, daß zu dir aus Hertzens-Grund, o grosser GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unser Hertz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opffer dir zu bringen, das dir gefalle, wann allda das Hertz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist uud Wahrheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß wir die Bitte zweiffeln nicht durch Christum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorschreiben; anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was ist dein Will, was ist dein Ehr, und unsre Wohlfahrt uns noch mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unser Werck nicht bauen; auf deine unaussprechlich Güt laß eintzig uns vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig seyn, wollst du aus lauter Gnad allein, uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater! weist, was uns gebricht, weil wir noch seyn im Leben, es ist dir auch verborgen nicht, in was für Noth wir schweben; um Beystand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEsu Christ empfangen, der Gnaden-Stuhl ist da bereit, die Hülffe zu erlangen; drum laß hier und an allem End uns stets aufheben heilge Händ, zu dir gen Himmel schreyen.

9. Dein Nam o GOtt, geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geschehe auch auf Erd; gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen: all unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bey; erlöß uns von dem Uebel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen: Erhör und hilff uns immerdar, um JEsu Christi Willen, denn dein, o HErr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre.

(971.) P. G.

M. (1.) Wenn wir in höchsten Nöth. Nach dir, o HErr, verlanget mich, du bist mein Trost, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

Der wird zu schanden, der dich schändt, und sein Gemüthe von dir wendt; der aber, der sich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seele an, und führe sie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einges Licht, sonst weiß ich keinen Helffer nicht; ich harre dein bey Tag und Nacht. Was ists, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, HErr, dein Augen ab von dem, wo ich geirret hab; was denkst du an den Sünden-Lauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck, o meines Lebens Hort,

Hort, an deine Güt und süsses Wort, damit dein Hertz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füssen legt.

7. Der HErr ist fromm und hertzlich gut dem, der sich prüfft und Busse thut! Wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird sein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist der schwebt in deiner Hand, du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülffe sehnt.

10. Die Angst, die mir mein Hertze dringt, und daraus so viel Seufftzer zwingt ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darff, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht, laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt; der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Hertzen-Grund.

14. Zureiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes List und Tück, und wenn mein Unglück ist fürbey, so gieb, daß ich auch danckbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn, gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dultet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir; nimm, was dir misfällt, von uns hin, gieb neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sünden-Koth, erlös aus aller Angst und Noth und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried und Freuden-Schein.

(972.) B. S.

Mel. (38.) HErr GOtt nun sey gepr.

Ach Vater! von uns allen, der du im Himmel bist, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden ist, ich bet in JEsu Namen, ach laß es ja und Amen für deinem Throne seyn.

2. Laß deinen theuren Namen bey uns stets heilig seyn, und streu des Wortes Saamen in unsre Hertzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden so erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brod zu essen, so lang es heute heißt, und laß uns nicht vergessen, was uns so reichlich speist; vergieb uns unsre Schulden, laß uns den Nächsten dulten in Fried und Einigkeit.

4. Wann wir versuchet werden, so steh uns kräfftig bey, und mach uns von Beschwerden und anderm Uebel frey, bis du vom allem Bösen uns endlich wirst erlösen durch einen sanfften Tod.

5. Es steht in deinen Händen, dein ist Reich, Krafft und Ehr, du wirst dich zu uns wenden mit gnädigem Gehör, und auf des Hertzens Flehen mit holden Augen sehen, so heist es Amen! Ja!

(973.)

Mel. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

GOtt, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhoben, und schauest, was auf Erden ist, von deinem Throne oben; o unser Trost und Zuversicht, zu dir ist unser Hertz gericht: Erhör uns deine Kinder.

2. Hilff, daß wir deinem heilgen Nam die Ehr in allem geben, wie groß du bist und wundersam, mit

Freudigkeit erheben, dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley, dir und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnaden-Reich des Heilgen Geistes Gaben, dein Wort und dessen Krafft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Sünden-Reich zerstöhr, schütz deine Kirch, und sie vermehr in Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geschehe für und für, im Himmel und auf Erden, daß unser Will und bös Begier dadurch gebrochen werden: Verleihe uns in Freud und Leid ein ruhig Hertz, daß jederzeit, was du wilt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod durch Arbeit unsrer Hände, Pest, Kranckheit, Feur und Wassers Noth, und was sonst schadt, abwende. Gieb gute Obern, Fried und Heyl, auch jedem sein bescheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergieb uns alle unsre Schuld und sündhafft böses Leben. Hilff, daß mit Liebe und Gedult wir andern auch vergeben: Ach! übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach dem Nächsten auch verzeihen.

7. In der Versuchung, HErr! uns stärck, und hilff uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werck, und was uns reitzt zur Sünden, daß, wenn uns Wollust, Ehr und Geld wird süß und lustig vorgestellt, wir doch darwieder siegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth in Gnaden uns erlöse, daß uns im Leben und im Tod nicht schaden kan der Böse. Gieb, daß wir freudig und getrost, wenn uns gleich manches Creutz zustößt, des Glaubens End erhalten.

9. Das alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör und hilff uns immerdar um JEsu Christi willen. Denn dein, o HErr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

(974.)

M. 26.) HErr, ich habe mißgehandelt. Bittet, betet, rufft und schreyet, wann euch Noth und Unfall drückt, rufft, bis es dahin gedeyet, daß euch GOtt der Last entrückt! ja so lange ruft und flehet, bis das, was ihr sucht, ergehet.

2. So wird euch gegeben werden eures Betens Wunsch und Ziel, wären auch auf dieser Erden der Bedrängten noch so viel: GOttes Auge und Erbarmen sieht den Kummer aller Armen.

3. Suchet nur in euren Nöthen bey dem Höchsten Trost und Rath: keinen soll der Unfall tödten, GOtt ist mächtig in der That; seine Vater-Hände schützen alle, die in Aengsten sitzen.

4. So verhält sich GOtt noch immer, gleichwie er vorlängst gethan; Menschen Thun wird täglich schlimmer, GOtt nimmt keine Aendrung an; er verbleibet, wie wir lesen, allzeit gut, wie er gewesen.

5. Werdet ihr mit eurem Beten, das aus ernstem Hertzen geht, vor des Höchsten Antlitz treten, dessen Huld euch offen steht: ey so soll euch auch im Nehmen eurer Bitte nichts beschämen.

6. Finden doch die lieben Kinder hier bey Vätern Schutz und Heyl; GOtt ist GOtt, und doch nicht minder euer Vater, Trost und Theil: alle, die auf ihn sich gründen, sollen Rath und Hülffe finden.

7. Klopffet an das Vater-Hertze mit getrostem Geist und Muth; endlich wird in Weh und Schmertze Ende gut und alles gut! klopfft und sucht nur, sucht und bittet, bis euch GOtt mit Trost beschüttet.

8. So wird euch das wiederfahren was so vielen ist geschehn, die nach Sturm und trüben Jahren noch ihr Licht und Heyl gesehn; ach ja, allen,

len, die da weinen, will der HErr mit Rath erscheinen.

9. Aufgethan ist GOttes Gnade, betet nur, GOtt hört euch zu; suchet stets auf rechtem Pfade eurer Seelen Heyl und Ruh; klopfft und laßt den Muth nicht schwinden, GOttes Hülffe wird sich finden.

(975.)

Mel. (11.) Vater unser im Himmelr.

GOtt, der du unser Vater heist, weil in uns seufftzt des Sohnes Geist, du wilst, daß wir, als Kinder; dir gehorchen sollen für und für: Gieb, daß dein Nam, wie sichs gehört, geheiligt werde und geehrt.

2. Dein Macht-Reich komm uns zu Gemüth, das Gnaden-Reich schenck deine Güt, zum Reich der Ehren führ uns ein, und mach uns dir gehorsam seyn, damit dein Wille auf der Erd vollbracht, wie in dem Himmel, werd.

3. Dein Wort sey unser Seelen-Brod, so wird der Leib nicht leiden Noth. Vergieb die Schuld, wir sagen zu, wir wollen auch so thun, wie du: schon unser in Versuchungs-Zeit, und mach vom Ubel uns befreyt.

4. Denn dein ist die Bewegungs-Krafft, durch dich geschicht, was jeder schafft, das Leben immerfort für fort, das giebst du, durch dein Lebens-Wort; es schafft uns deine Schöpffers-Treu selbst in Erhaltung stetig neu.

5. Darum ergiebt man billig nun zu deinem Lobe unser Thun. Wir preisen dich, daß du regierst und ein gerades Scepter führst: Krafft, Ehre, Macht und Herrlichkeit bleibt unserm Vater allezeit.

6. Hierauf nun klingt das Amen fein, und kan man kindlich frölich seyn, weil unser GOtt, der alles trägt, uns mit so grosser Gnade hegt, daß ihn des Sohnes GOttes Geist mit Freuden unsern Vater heist.

(976.)

Mel. (28.) Nun ruhen alle Wälder.

Du hast mein Hertz in Händen, und kanst allein es wenden, o HErr GOtt Heilger Geist! du bist der, der erfreuet, in mir das Abba schreyet, und immerdar mich beten heist.

2. Ich wolte gern auch eben nach deinem Willen leben, und beten nach Gebühr, so ist dir doch hingegen mein grosses Unvermögen viel besser selbst bekant, als mir.

3. Ich kan nicht gläubig beten, noch vor den Vater treten, in Hoffnung und Demuth, aus Lieb und Kindes-Treue, aus Andacht, Buß und Reue, wo das nicht deine Hülffe thut.

4. Ich kan zu keiner Stunde, von gantzem Hertzens-Grunde, versöhnt, ohn Heucheley, hier mein Gebet ablegen, auch die Gedult nicht hegen, wo du nicht würckest stets dabey.

5. Und will in meinem Leide ich haben Trost und Freude, will ich, mein Aufenthalt! dir eine Lust erwecken, und meine Feinde schrecken, so muß ich beten offt und bald.

6. Damit kan ich aufschliessen den Himmel, und GOtt grüssen, auch zu mir selbst herziehn: Das ist die Himmels-Leiter, ja mein Gewehr und Schleuder, dafür der Satan pflegt zu fliehn.

7. Darum, o Geist der Gnaden sey von mir eingeladen, nimm dich des Schwachen an: Mein Seufftzen, Beten, Singen, laß nur aus dir entspringen, und thu selbst das, was ich nicht kan.

8. Vergieb mir alle Sünden, laß mein Gebet sich gründen auf die Barmhertzigkeit, Allmacht und Wahrheit GOttes, auch mich frey seyn des Spottes, der falschen Betern ist bereit.

9. Laß uns zu deinen Ehren, und deinen Selbst-Begehren, stets ein-

gerichtet seyn: In meines JEsu Namen sey, was ich bete, Amen, Auf sein Verdienst bitt ich allein.

(977.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Wohl auf, mein Hertz! zu GOtt dein Andacht frölich bringe, daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolcken dringe, weil dich GOtt beten heist, weil dich sein lieber Sohn so freudig treten heist vor seinen Guaden Thron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten: dein Bruder ists, der dich vor ihn getrost heist treten! der werthe Tröster ists, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du GOttes Hertz, das dir nichts kan versagen, sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Zagen! was dir ohnmöglich deucht kan seine Vaters-Hand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEsu Christi Namen, sprich: Lieber Vater, hilff! ich bin dein Kind, sprich: Amen! ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht, du weist, du wilst, du kanst, thu, was dein Wort verspricht.

(978.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

Wohl gebetet, wohl studiret mit dem Beten hebt man an; mit Gebet wird leicht vollführet, was sonst mühsam wird gethan: Beten bringt durch GOttes Hand wahre Weisheit und Verstand.

2. Wohl gebetet, wohl regieret, Beten leichtert alle Last: wo man so das Ruder führet, wo man also sitzt am Mast, da geht alles durch ein Wort im Regieren glücklich fort.

3. Wohl gebetet, wohl verrichtet, Beten macht die Arbeit leicht; was man ohne Beten dichtet, das verdirbet und zerfleucht: Beten fördert, wie man weiß, aller Frommen Müh und Fleiß.

4. Wohl gebetet, wohl erworben, Beten giebt den besten Lohn; wer nicht betet, ist verdorben, und bringt nichts, als Schimpff davon: Suchst du Vortheil und Gewinn, kehre dich zum Beten hin.

5. Wohl gebetet, wohl gesieget, Beten kämpffet und gewinnt; mit Gebet den Feind bekrieget, macht, daß seine Macht zerrinnt: Beten, stürzt ein gantzes Heer plötzlich in das Toden-Meer.

6. Wohl gebetet, wohl gefunden, Beten findet Lob und Ruhm: Beten hilfft zu allen Stunden zum erwünschten Eigenthum: Beten findet und erhält GOtt und Gnüge in der Welt.

7. Wohl gebetet, wohl gereiset, Beten führt uns glücklich aus: Beten zeiget auch und weiset vollen Rückgang in das Haus: Beten trägt durch Ungemach uns des Höchsten Seegen nach.

8. Wohl gebetet, wohl verschieden, Beten hilfft uns durch die Welt: Beten bringt uns zu dem Frieden, den der Chor der Engel hält: Beten führt uns aus der Zeit in die frohe Ewigkeit.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Vom Lob, Danck und Preiß GOttes.

(979.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

HErr mein GOtt! du GOtt der Ehren, für dem ich bin lauter nichts, laß mich deine Stimme hören, o du süsser Quell des Lichts! denn ich neige spat und früh meine tieff gebogne Knie.

2. Ich bekenne und gestehe, was du mir je guts gethan, ich bezeuge auch im Wehe, daß du mein dich nimmest an, und mir reicheſt, sonder Müh, deine Wohlthat je und je.

3. Aber

3. Aber ach mich armen Blöden! der von ſchweren Lippen iſt, ich bin, alles auszureden, wie ſo fromm und gut du biſt, zu geringe und zu ſchwach, dein Verdienſt iſt tauſendfach.

4. Groſſer GOtt voll groſſer Wercke, ach! ich weiß kein Ende nicht aller Güte, die ich mercke, wenn mir offt ſo wohl geſchicht: denn ich ſpühre weit und breit Quellen der Barmhertzigkeit.

5. Und die Treue deiner Hände, übertrifft und überſteigt mir die Rechnung, bis ans Ende, in dem, was du mir erzeigt; weit und breit erſtrecket ſich deine Wohlthat über mich.

6. HErr, ich preiſe dich mit Rechte, dich blickt meine Seele an, weil du an mir, deinem Knechte, ſo viel tauſend guts gethan, und in der offt ſchweren Laſt meiner nie vergeſſen haſt.

7. Ach! wer bin ich groſſer König! und die Meinen allzumal? HERR, HERR! ich bin ja ſo wenig als die Nullen ohne Zahl; drum ſprich Hertz und Sinn in mir: Ach! was iſt mein Haus für dir?

8. Daß du mich, vor ſo viel Kleinen, ruffeſt in dein Kirchen-Haus, und als einen von den Deinen aus der Tiefen holſt heraus, dafür muß der Danck allein dir, o HErr, gewidmet ſeyn.

9. Bis hieher haſt du mich Armen wohl geführt und wohl ergötzt, und aus hertzlichem Erbarmen her an dieſen Ort geſetzt: Du haſt mich hieher gebracht, GOTT! du haſt es wohl gemacht.

10. HErr, mein GOtt, ich will dich preiſen, und erhohen in der Welt, für und für will ich erweiſen, was von dir mein Hertze hält; du ſollſt bis zur Grufft hinein mir mein Ein und alles ſeyn.

11. Mein GOtt! du ſolt König heiſſen, ich will ſeyn dein Unterthan; alle Welt muß ſich befleiſſen, dich, o GOtt zu beten an, denn ſie ſteht, und ich mit ihr, zu Gehorſam unter dir.

12. Mund und Hertz ſoll auch dort oben, bey der frohen Engel-Schaar, deinen groſſen Namen loben, ohne Zahl und ohne Jahr; ich wills thun, nur ſeegne mich immerfort und ewiglich.

(980.) M. (40.) Nun lob mein Seel.

Ich will den HErren loben, ſein herrlichs Lob ſoll immerdar in meinem Mund erhoben ſich horen laſſen offenbar; mein Seeligen ſoll preiſen des Höchſten Liebes-That, und dem viel Danck erweiſen, der mich errettet hat. Kommt, laſſet uns erhöhen den groſſen Wunder-Held, ſein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den HErren ſuchte in meiner Noth, und ſchier für Pein mein Leben gantz verfluchte, da wolt er plötzlich bey mir ſeyn; denn die, welch ihn anlauffen mit Ernſt, verdetben nicht, er zeigt dem ſchwachen Hauffen ſein gnädig Angeſicht. Ach! ſchmecket doch und ſchauet, wie gütig daß er iſt, wohl dem, der auf ihn trauet, und ſeiner nie vergißt!

3. Der HErr hat nie verſchmähet des Armen Elend und Gefahr, ſo bald er angeflehet, ſein Hülff und Rettung ihm da war; er ſchauet den Elenden, den Wayſen hilfft er gern, kan ihre Trübſal wenden, ſein Beyſtand iſt nicht fern; er liebet ohne Wancken, thut Gutes für und für, drum will ich ihm auch dancken, ſo lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zions-GOtt! des Rühmens iſt die Fülle für dir, du ſtarcker Zebaoth! du biſt doch HERR auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läſt du die Deinen nicht, drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen

Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

5. Es müssen, HErr, sich freuen von gantzer Seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreyen: Gelobt sey der GOtt Israel! sein Name sey gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut; nun das ist meine Freude, daß ich an ihm fest kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

6. HErr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht, denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht, du hast mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir? ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich hier, mein GOtt, im Leben, und dort in Ewigkeit.

(981.)

Mel. (9.) JEsu meines Lebens Leb.

Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? sende mir darzu von oben deines Geistes Krafft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Danck dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht, denn von deinen Gnaden-Güssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend ꝛc.

3. Denck ich nur der Sünden-Gassen, drauf ich häuffte Schuld, mit Schuld, so möcht ich für Scham erblassen, für der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt! mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunder-Wege mich geführt die Lebens-Zeit; so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sey ꝛc.

5. Du HErr! bist mir nachgelaufen, mich zu reissen aus der Gluth, denn da mit der Sünder Haufen ich mir suchte irdisch Gut, hiessest du auf diß mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend ꝛc.

6. O! wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünden-Hohle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Krafft zum Leben laben. Tausend ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit sind für deinem Angesicht, du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man soll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tausend, tausendmal ꝛc.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel; so hab ich auf tausend Weisen deine Weißheit auch zu preisen. Tausend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, sich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet HErr, mein GOtt, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen. Tausend ꝛc.

11. Mich hast du auf Adlers-Flügeln offt getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich; wann schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tausend ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch begleiten durch der Engel starckes Heer, daß

den

den Nöthen, die mich drangen, ich, jedennoch bin entgangen. Tausend tausendmal ꝛc.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit. Und du hast zu mir geneiget, JEsu! deine Freundlichkeit. Und durch dich, o Geist der Gnaden! werd ich stets noch eingeladen. Tausend ꝛc.

14. Tausendmal sey dir gesungen HErr, mein GOtt, Preiß, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen! Ach! laß meines Lebens-Gang ferner doch nur JEsum leiten, und gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr! für und für ewig, ewig dancken dir.

(982.) L. B. aus Ps. 34.

Mel. (8. Aus meines Hertzens G.

Ich will zu aller Stunde erhöhen GOttes Preiß, mit Hertzen und mit Munde, auf sein Wort und Geheiß; ich will des HErren Lob ausbreiten und vermehren, daß es die Armen hören und sich erfreuen drob.

2. Last uns beysammen stehen, jetzund und nach der Zeit des HErren Nam erhöhen, in Lieb und Einigkeit; als ich den HErren bat, antwortet er in Gnaden, und wandte Furcht und Schaden, er schickte Hülff und Rath.

3. Die, wenn Gefahr obhanden, den HErren lauffen an, die werden nicht zuschanden: er hilfft gern jedermann. Wenn der Elende schreyt, will ihm GOtt sein Begehren gantz williglich gewähren; er hilfft zu rechter Zeit.

4. GOtt hat Befehl gegeben, daß seines Engels Macht in diesem gantzen Leben sich lagre Tag und Nacht um solche Leut allhier, die im Gesetz sich üben, ihn fürchten und ihn lieben aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, seht und schmecket, wie GOtt so freundlich sey: in Noth der nicht lang stecket, der gläubt und hofft darbey auf diesen starcken Schutz, wohl dem, der darauf bauet, und seinem Worte trauet, der hat es grossen Nutz.

6. Ihr seine Heilgen, höret des Allerhöchsten Rath, wo ihr ihn also ehret, wie er befohlen hat, so habt ihr keine Noth: denn der nie Mangel leidet, der Sünd und Schande meidet, und fürchtet allzeit GOtt.

7. Die Reichen darben müssen, der Geitz sie immer plagt, darzu sie ihr Gewissen inwendig frißt und nagt. Wer GOttes Willen thut, derselbe Hülff empfindet, und keinen Mangel findet an irgend einem Gut.

8. Laßt Gottesfurcht euch lehren, ihr lieben Kinderlein: Kommt her, ihr solt sie hören, kommt alle insgemein. Wer gerne gute Tag und gutes Leben hätte, auch Ruh auf seinem Bette, der höre, was ich sag.

9. In allem Thun behüte für Falschheit deine Zung, und wende dein Gemüthe von Trug und Lästerung. Ob gleich das Fleisch ist schwach, must du doch Böses hassen, das Gute auch nicht lassen, dem Frieden jagen nach.

10. Des HErren Augen sehen auf die Gerechten her, sein Ohr erhört ihr Flehen, kein Mensch ist so, wie er: sein Antlitz steht dahin, daß dessen Name werde vertilget von der Erde, wenn gottloß ist sein Sinn.

11. Wenn der Gerechte schreyet, so hört es GOtt gar bald, und Rettung ihm verleihet in Nöthen mannigfalt, er ist denselben nah und gnädig, die da zagen, von Hertzen seyn zerschlagen; fort ist sein Hülffe da.

12. Viel muß der Fromme leiden, weil es GOtt also will, doch wirds verkehrt in Freuden, drum halt aus und sey still, und traue GOtt allein, der kan auch die Gebeine bewahren groß und kleine, keins muß zerbrochen seyn.

13. Das Ungelück wird tödten, die feind den Frommen seyn, sie werden

auch in Nöthen erleiden Schmach und Pein! hingegen hat er Acht auf die, die seine Rechte, wie stets getreue Knechte, bewahren Tag und Nacht.

14. HErr! gieb, daß ich dein Ehre ja all mein Lebenlang von Hertzens-Grund vermehre, dir sage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geist, der du aus lauter Gnaden abwendest allen Schaden, sey immerdar gepreißt.

(983.)

M. (15.) Lobt GOtt ihr Christen ꝛc.

O GOTT wie soll ich dancken dir, was du an mir gethan, viel Guts erzeiget für und für auf diesem Erden-Plan, du grosser Wunder-Mann.

2. Ich bin nicht werth der grossen Gnad deiner Barmhertzigkeit, ich will dir dancken früh und spat, in alle Ewigkeit preisen dein Gütigkeit.

3. Du sahest nicht an meine Sünd, der ich erzörnet dich, sondern dein allerliebstes Kind, welches bezahlt für mich; dir sey Danck ewiglich.

4. Laß solche deine Vater-Treu deiner hülffreichen Hand noch ferner an mir werden neu, und seegne meinen Stand, daß dein Lob werd bekannt.

5. Wehr dem Unglück, des Creutzes Joch, daß es nicht werd zu schwer, auf daß ich deine Hülffe noch empfinde mehr und mehr, dir zu Lob, Preiß und Ehr.

6. Errette mich, und hilff aus Noth, wenn ich nicht weiß wohin. Ich ruff zu dir, o treuer GOtt, wenn ich in Aengsten bin, mein Helffer und Gewinn!

7. Laß mein Vorhaben glücklich seyn, daß ich dein Seegen spühr, den Anfang und das Ende mein, o HErr! befehl ich dir, dich preiß ich für und für.

8. Endlich, wenn dirs, mein GOtt, gefällt, so laß mich scheiden ab seelig von dieser schnöden Welt, bring mich mit Ehrn ins Grab, darinn mein Leib Ruh hab.

9. Die Seele bring in Abrams Schooß, auf daß ich lobe dich, in deinem grossen Himmels-Schloß ergötze seelig mich, dich preiß ich ewiglich.

(984.)

M. (26.) JEsu Krafft der blöden ꝛc.

Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut, herrlich ist dein grosser Name, weil er Wunder-Thaten thut; löblich, nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Hertzens-Grund lieben, suchen und begehren; aus der Säugelingen Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht? wenn man siehet so viel tausend fallen an dem hellen Licht. Ach wie sicher schläft der Sünder! ist es nicht ein grosses Wunder?

4. Unterdessen, HERR, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich: Denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich; zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Hertz mög himmlisch werden.

5. HErr, dein Nam ist hoch gerühmet und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da rufft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. HErr, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein Name meiner Seel! drum ich auch für deinen Augen singende mich dir befehl, gieb, daß deines Kindes Glieder sich dir gantz ergeben wieder.

(985.) P. G. aus Ps. 139.

Mel. (2.) Für deinen Thron tret ꝛc.

HErr, du erforschest meinen Sinn, und kennest, was ich hab und

bin

bin: Ja was mir selbst verborgen ist, das weist du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier, oder stehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauff, so bist du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All die Gedancken meiner Seel, und was sich in der Hertzens-Höhl hier reget, hast du schon betracht, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen ist kein Wort, das du nicht hörtest alsofort: Du schaffest, was ich red und thu, und siehst all meinem Leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch mir solch Erkenntniß viel zu hoch: Es ist die Weißheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wissen kan.

6. Wo soll ich, der du alles weist, mich wenden hin vor deinem Geist? Wo soll ich deinem Angesicht entgehen, daß ichs sehe nicht?

7. Führ ich gleich an das Himmels Dach, so bist du da, hältst Hut und Wach: Stieg ich zur Höll, und wolte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wolt ich, der Morgenröthe gleich, geflügelt ziehn, so weit das Reich der wilden Fluthen nekt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülff die finstre Nacht, hätt ich doch damit nichts verbracht: Denn laß die Nacht seyn, wie sie mag, so ist sie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunckle Schatten nicht, die Finsterniß ist dir ein Licht: Dein Augen-Glantz ist klar und rein, darff weder Sonn- noch Monden-Schein.

11. Mein Eingeweid ist dir bekannt, es liegt frey da in deiner Hand; der du von Mutterleibe an mir lauter Lieb und Guts gethan.

12. Du bists, der Fleisch, Gebein und Haut, so künstlich in mir aufgebaut; all deine Werck sind Wunder-voll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du sahest mich, da ich noch gar fast nichts, und unbereitet war, warst selbst mein Meister über mir, und zogst mich aus der Tieff herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, hast du, als meiner Zeiten Lauff, vor meiner Zeit geschrieben auf.

15. Wie köstlich, herrlich, süß und schön seh ich, mein GOtt, da vor mir stehn dein weises Dencken, das du denckst, wenn du uns deine Güte schenckst.

16. Wie ist doch deß so trefflich viel? Wann ich bisweilen zählen will, so find ich da bey weiten mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüste Rott, die dich, o grosser Wunder-GOtt! so schändlich lästert und mit Schmach dir so viel Uebel redet nach?

18. Ach! stopffe ihren schnöden Mund, steh auf, und stürtze ste zu Grund, denn weil sie deine Feinde seynd, bin ich auch ihnen hertzlich feind.

19. Ob sie gleich nun hinwieder sehr mich hassen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trotz mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforsch, HErr, all mein Hertz und Muth, sieh, ob mein Hertz sey recht und gut, und führe mich bald Himmel-an, den ewgen Weg, die Freuden-Bahn.

(986.) P. G.

Mel. (12.) In dich hab ich gehoffet.

Ich dancke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Cron uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut vergossen, und in solcher Fluth all

unsre Sünd ersticket: wer ihn nur fast, wird aller Last entnommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzliebster Vater, nimm mich an in diesen edlen Orden, der durch diß Blut gerecht und gut und ewig seelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreiffen dieses werthe Pfand, und nimmermehr verliehren, laß dieses Licht mein Angesicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirff allen Koth und Unrath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausschütte.

6. Wann ich dich hab ist alles mein, du kanst nicht ohne Gaben seyn, hast tausend Weg und Weisen, dein arme Heerd auf dieser Erd zu nähren und zu speisen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allstets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand so führe, daß Glaub und Treu stets bey mir sey, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügsam Hertz und Sinn, denn das ist ja ein groß Gewinn, in steter Andacht liegen, und wann GOtt giebt, was ihm beliebt, ihm lassen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmals mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, HErr! bewust, du bist ihr, und sie deine Lust, und werden nicht zu Schanden; kömmt theure Zeit, findt sich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet lieb, sieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Lust zu seinen Wegen; und wenn er fällt, steht GOtt und hält ihn fest in seinem Seegen.

12. Des Höchsten Auge sieht auf die, die auf ihn hoffen spat und früh, daß er sie schütz und rette aus aller Noth, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

13. HErr, du kanst nichts als gütig seyn, du wollest deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die sich mit Mund und Hertzens-Grund allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in acht den Fürsten, den du uns gemacht zu unsers Landes Crone, laß immerzu seyn Fried und Ruh auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland in deinem Schooß und starcken Hand, behüt uns allzusammen für falscher Lehr und Feindes-Heer, für Pest und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, die böse Höllen-Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten.

(987.) P. G.

Mel. (4.) Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Ich! der ich offt in tieffes Leid und grosse Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit grosser Freud und Hertzens-Lust erhöhen: Mein GOtt, du Könia, höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opffer bringen! so offt die liebe Sonn aufgeht, so offte will ich singen dem grossen Namen deiner Macht, das soll auch in der spaten Nacht mein Werck seyn und Geschäffte.

3. Die Welt die deucht uns schön und groß, und was für Gut und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben; es ist doch alles lauter nichts, eh, als maus recht geneust, zerbrichts, und geht im Hui zu Grunde.

4. GOtt ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit stehn vor seinem Throne droben. Laß sprechen, wer nur sprechen kan, doch wird kein Engel,

el, noch kein Mann, des Höchsten Gröss aussprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr sind, die haben ihn gepreiset: so hat ein jeder auch sein Kind zu solchem Dienst geweiset: Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun und Werck nicht gantz ausreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heyl und Lob mit Fleiß getrieben; und siehe, mir ist doch mein Theil zum loben übrig blieben. Ich will von deiner Wunder-Macht und der so herrlich schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Hertze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und starcke Hand wird in der gantzen Welt bekannt und hoch beruffen werden.

8. Wer ist so gnädig als wie du? Wer kan so viel erdulten? Wer sieht mit solcher Langmuth zu so vielen schweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels steigen.

9. Es muß ein treues Hertze seyn, das uns so hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben. GOtt muß nicht anders seyn als gut; daher fleußt seiner Güte Fluth auf alle seine Wercke.

10. Drum, HErr, so sollen dir auch nun all deine Wercke dancken, voraus die Heilgen, derer Thun sich hält in deinen Schrancken, die sollen deines Reichs Gewalt und schöne Regiments-Gestalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge; daß jedermann zum Heiligthum dir Dienst und Opffer bringe. Dein Reich das ist ein ewges Reich, dein Herrschafft ist dir selber gleich, der du kein End erreichest.

12. Der HErr ist bis in unsern Tod beständig bey uns allen; erleichtert unsers Creutzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen; er steuret manches Unglücks Lauff, und hilfft uns wieder freundlich auf, wenn wir gantz hingeschlagen.

13. HErr, aller Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret, denn du bists auch, der alles hier so väterlich ernähret, du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, im Meer und Lüfften lebet.

14. Du meynst es gut, und thust uns Guts, auch da wirs offt nicht dencken; wie mancher ist betrübten Muths, und frißt sein Hertz mit Krämcken, besorgt und fürcht sich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gäntzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

15. Nein, GOtt vergißt der Seinen nicht, er ist uns viel zu treue; sein Hertz ist stets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch heilig und gerecht in allen seinen Wegen.

16. Der HErr ist nah, und stets bereit einm jeden, der ihn ehret; und wer nur ernstlich zu ihm schreyt, der wird gewiß erhöret: GOtt weiß wohl, wer ihm günstig sey, und deme steht er dann auch bey, wann ihn die Angst umtreibet

17. Den Frommen wird nichts abgesagt, GOtt thut, was sie begehren; er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all ihre Zähren, und reist sie endlich aus der Last; den aber, der sie kräncket und haßt, den stürtzt er gantz zu Boden.

18. Diß alles, und was sonsten mehr man kan für Lob erzwingen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchsten täglich singen: Und also thut auch immerfort, was webt

webt und lebt an jedem Ort, das wird GOtt wohl gefallen.

(988.) P. G.

Mel.(15.)Lobt GOtt ihr Christen ꝛc.

Ich singe dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens-Lust, ich sing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heyl und Gutes fleust.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser gantzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den göldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt, das kömmt von dir, du, du must alles thun, du hältst die Wach an unser Thür, und läst uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, hertzlich bey.

9. Du strafst uns Sünder mit Gedult, und schlägst nicht allzu sehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirffst sie in das Meer.

10. Wann unser Hertze seufftzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie offt ein Christe weint, und was sein Kummer sey: Kein Zährlein, Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Hertze! sing und spring, und habe guten Muth: dein GOTT, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht! dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, schafft Rath, und läst dich nicht.

15. Was kränckst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirff sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauff hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: Nein, was er thut, und läst geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, so wirst du hier in Freuden ruhn, und ewig frölich seyn.

(989.) P. G. aus Syr. 50, 24.

In voriger Melodey. (15.)

Nun dancket all, und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch! und singt mit Schall, GOtt, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an frisch und gesund erhält, und, wo kein Mensch nicht helffen kan, sich selbst zum Helffer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hochbetrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straff erläst, die Schuld vergiebt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfrische Geist und Sinn, und werff all Angst, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tieffe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Is-

Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt m, bey, und mit uns gehn, was aber ngstet und bemüht, gar ferne von ns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, y er stets unser Heyl, und bleib uch, wenn wir von der Erd abscheien, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Hertze richt, uns unsre Augen zu, und eig uns drauf sein Angesicht dort n der ewgen Ruh.

990.) M. (22.) GOtt des Himmels.

Alle Welt, was lebt und webet, und im Feld und Häusern ist, das nur Stimm und Zung erhebet, auchze GOtt zu jeder Frist; diene hm, wer dienen kan, kommt mit ust und Freud heran.

2. Sprecht: der HErr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unsre Leib und Geister an das Licht herfür gebracht; wir ind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang: Lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis und Danck; denn der HErr ist jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. GOtt des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und Heilger Geist! daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beystand selbst und Hülff uns leist; gieb uns Kräffte und Begier, dich zu preisen für und für.

(991.) M. (5.) Ich danck dir lieber H.

Mein Hertz ist guter Dinge, die Seel ist Freuden-voll, so offt ich GOtt lobsinge, gleichwie ich billig soll. Des HErren grosse Güte, wann ich fast halb verschmacht, erquicket mein Gemüthe, der alles wohl gemacht.

2. Ich dencke hin und wieder, bald schau ich mich selbst an, wie GOtt des Menschen Glieder so weislich ordnen kan, ja wo ich geh und stehe, bin ich darauf bedacht: Mein Schöpffer in der Höhe hat alles wohl gemacht!

3. Er ist für mich gestorben, und hat mit seinem Blut den Himmel mir erworben! des Satans Uebermuth hat er am Creutz gedämpfet, und keine Schmach geacht: er hat für mich gekämpffet, und alles wohl gemacht.

4. Mein GOtt, dir sey die Ehre, der du mich unterweist in deiner Gnaden-Lehre, durch den trostreichen Geist. Wenn Höll und Teufel toben, beschützt er uns und wacht: Wer wolte den nicht loben, der alles wohl gemacht?

5. Es will sich ja geziemen, daß wir von Herzen-Grund ihm dancken, und hoch rühmen den, der uns alle Stund sehr herrliche Wohlthaten erzeigt bey Tag und Nacht, die alle wohl gerathen, weil er sie selbst gemacht.

6. Er wird es auch wohl machen in meiner letzten Stund, dem ich all meine Sachen heimstell mit Hertz und Mund. Ich will doch nicht verzagen, ob mich die Welt verlacht, zuletzt wird sie bald sagen: GOTT hat es wohl gemacht!

(992) Mel. (18.) der Tag der ist so.

Es sey, HErr, deine Gütigkeit mit Freuden hoch gepriesen, der du uns schon vor langer Zeit dein Liebe hast erwiesen, zum Zeugniß, daß sie ewig ist ja selbst so alt, als alt du bist, da dennoch deine Jahre nie angefangen, noch einmal derselben ohngeendte Zahl des Endes sich befahre.

2. Du wohnetest in einem Licht, wohin niemand mag kommen, da Erd und Himmel annoch nicht den Anbeginn genommen. Du warest völliglich vergnügt, weil in dir selbsten alles liegt, was dich macht seelig nennen: Vollkommen warest du für dich, und solchs gewesen ewiglich, ehs jemand mocht erkennen.

3. Konnt also, da du noch allein dein Majestät bestehen, doch woltst du so nicht ewig seyn, vielmehr herausser gehen, und etwas schaffen ausser dir, das dann hinfürter für und für sich deiner Gnade nährte, darinn, als deinem Eigenthum, man deinem treuen Preiß und Ruhm all Tag erklingen hörte.

4. Darauf du dann die gantze Welt, von Himmel und von Erden dir alsobalden vorgestellt, wie solche solte werden, doch nahmest du fürnehmlich für, zum Oberhaupt und Fürsten ihr den Menschen darzugeben, der da dein Bild und Gleichniß wär, darum in Heiligkeit auch er vollkommen sollte leben.

5. Doch hast du stracks auch vorgesehn, daß Adam würde fallen, und also es zumal geschehn, mit seinen Kindern allen. Denn alle würden selber sich durch Sünd dem Satan ewiglich zu Sclaven mit verkauffen, und also leider! spohrenstreich als Rasende in seinem Reich nach dem Verderben lauffen.

6. Nun, leider! war kein Mittel da, zu helffen uns, uns Armen: Doch da die Güte solches sah, so woltst du dich erbarmen. Da wurde nun der Schluß gemacht, daß Heyl zuwege wird gebracht, solt JEsus Christus kommen; damit durch dessen Blut und Tod, die Sünd und alle unsre Noth wird kräfftig weggenommen.

7. Weil dann nun Christus nur allein solt unsertwegen sterben, so must auch alles unser seyn, was solcher würd erwerben, und zwar, daß die Gerechtigkeit nicht erst durch Wercke würd bereit, die wir noch leisten sollten. Wir sollten gleich in Gnaden stehn, und in das Reich des HErren gehn, wo wir nur gläuben wollten.

8. So ward der theure GOttes-Rath, (daraus all diß geflossen, was uns wiedrum geheilet hat,) aus lauter Lieb beschlossen, und wurden auch zu diesem mal in die gebenedeyte Zahl der Seeligen geschrieben all, die mit Glaubens-Zuversicht allein auf Christum sich gericht, mit Dancken ihn zu lieben.

9. Da schwinge nun, mein Geist, dich hin, den Namen selbst zu lesen, da ich dort aufgezeichnet bin schon lang, eh ich gewesen. Ich sehe freylich solchen stehn, da er auch nicht mehr wird ausgehn, noch werden ausgerissen. So kan ich denn der Seeligkeit, weil GOtt wahrhafftig, allezeit mich fest versichert wissen.

10. So freuet mich nun weiter nicht das, was die Welt mag geben. Mein Freud ist nur darauf gericht, daß ich werd ewig leben. Da mirs nicht weiter fehlen kan, weil mich der HErr hie schreibet an mit seinen lieben Kindern. Nun ist er mächtig ja genug, daß weder mit Gewalt noch Trug ihn Satan könne hindern.

11. Doch ist es lauter deine Gunst, und, JEsu, deine Gabe. Es war ja alles das umsonst, was ich sonst an mir habe. Verdienen kont ich nichts von mir, ich muß es nur allein von dir mit Bettlers-Händen nehmen: Doch will ich deiner Gütigkeit mich überlassen allezeit, und deren mich nicht schämen.

12. Verdienst kan freylich gantz und gar hie nicht gedacht nur werden, weil ich ja nicht geschaffen war noch in dem Schooß der Erden, da du mich allbereit erwählt, und deinen Lieben zugezählt. Was hattest du gesehen an mir, das dich darzu erregt, und zu der Gutthat dich bewegt, die da an mir geschehen.

13. Ich war ja leider! besser nicht als einer unter allen, ja also elend zugericht, daß dir nichts möcht gefallen, als diß allein, daß mein Elend, (so von mir würde abgewendt) dir diente, dich zu preisen. So suchtest du demnach, durch mich, von deiner Güte öffentlich ein Beyspiel zu erweisen.

14. So sey mein JEsus denn geehrt

rt, und dessen Ruhm besungen, r seine Güt zu mir gekehrt, durch elche mirs gelungen: Der, da ich ider! auch verderbt, und schon e Hölle angeerbt, mich wiederum heilet: Der, da mit anderen zu- eich von Ewigkeit in seinem Reich ir Platz auch zugetheilet.

15. Ich werde nun ohnausgesetzt, ein Heyland! dein verbleiben, eil du mich würdig hast geschätzt, :n Deinen beyzuschreiben. Gieb ur, daß ich mit höchstem Fleiß, t deines Namens Lob und Preiß, t Heiligkeit mög leben, daß auch ein Bruder dieser Zeit gebessert, einer Gütigkeit könn dessen Zeug- iß geben.

(993.)

N.(27.)Wer nur den lieben GOtt. ! daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund, stimmt ich damit um die Wette, om allertiefsten Hertzens-Grund, in Lob-Lied nach dem andern an, on dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme challte, bis dahin, wo die Sonne eht! O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Lauffe geht. Ach! wär ein je- der Pulß ein Danck, und jeder Athem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräffte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäffte, zu GOttes, meines HErren, Preiß! Mein Leib und Seele, schicke dich, und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäl- dern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schlancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Athem in sich hat, soll sich mir zu Gehülffen geben, denn mein Verlangen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die al- lenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! unendlich Lob, für Seel und Leib. Lob, sey dir, mildester Berather! für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu, sey gepries- sen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz sich mir so hülffreich hat er- wiesen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz von aller Teufel Grausamkeit, zu deinem Eigen- thum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther GOttes- Geist! für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heist. Ach! wo was Guts von mir geschicht, das würcket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überströhmet mich mit Seegen? Bist du es nicht, o reicher GOtt! Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o starcker Zebaoth! du trägst mit meiner Sünden- Schuld unsäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ru- the, die du mir aufgebunden hast; wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanffte Last; sie macht mich fromm und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes mal gespührt, daß du mich unter vieler Plage, durch dick und dünne hast geführt? denn in der grössesten Gefahr ward ich dein Trost-Licht stets gewahr.

12. Wie solt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten loß, und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du bist sehr hoch und groß! Krafft, Ruhm, Preis, Danck

und

und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Liebe singen, so lange sich die Zunge regt, ich will dir Freuden-Opffer bringen, so lange sich mein Hertz bewegt: Ja, wenn der Mund wird kraftloß seyn, so stimm ich doch mit Seufftzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden mein GOtt! in allen Gnaden hin; Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin! da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

(994.)

Mel. (61.) JEsu meine Freude.

Singt dem HErrn dort oben! kommt für ihn mit Loben ohne Ziel und Zahl; bringt ihm Lob-Gesänge und der Psalmen Menge jetzt und jedesmal: Singet gern zum Preis des HErrn, der an euch in Gnaden dencket und viel Seegen schencket.

2. Nah und fern laßt schallen GOtt zum Wohlgefallen euren Lieder-Ton: singet, stimmt und klinget, bis der Innhalt dringet hin für GOttes Thron; bis der Schall und Gegenhall aus der Höh zurücke kehret: Auf! ihr seyd erhöret.

3. Laßt die Stimmen hören mit der Engel Chören, lobt GOtt, euren Hort! bringt, als Himmels-Glieder, Danck- und Freuden-Lieder, rühmt GOtt immerfort; bringt mit Fleiß Lob, Ruhm und Preiß dem, der euch an allen Enden trägt auf seinen Händen.

4. Singt mit Macht und Stärcke, preiset GOttes Wercke, die er täglich thut; jauchzet, singt und rühmet, thut, was euch geziemet, GOtt ist ewig gut; er verfügt, was uns vergnügt, und hilfft uns, den lieben Seinen, eh dann wirs vermeynen.

5. Tag und Nacht erhöhet, wo ihr geht und stehet, GOttes Herrlichkeit! singt dem HErrn mit Freuden, der euch aus dem Leiden hilfft von Zeit zu Zeit: Singt! diß Amt führt insgesamt uns zum Chor der Cherubinen, die das Lamm bedienen.

6. Singt dem GOtt der Ehren! singt mit allen Heeren, die der Himmel hegt; singt zu aller Stunde, mit erfreutem Munde, was den Othem regt: singt, wie heut, so allezeit, lasset uns in vielen Weisen seine Güte preisen.

7. Singt, biß daß wir gehen zu des Himmels Höhen, in den Freuden-Saal; singt, biß daß wir halten mit den lieben Alten unser Abendmahl; singt und klingt, biß GOtt uns bringt hin zum Chor, da seine Heerden ewig singen werden.

(995.)

Mel. (10.) Schwing dich auf zu ꝛc.

Singt dem HErrn ein neues Lied auf die schönste Weise: singt und klinget unbemüth, GOtt zu Ruhm und Preise; stimmet an den besten Ton, ihr Geliebten alle; singt, bis an des Höchsten Thron euer Lied erschalle.

2. Das thut jedes Himmels-Glied, daß es gerne singet, weil es GOttes Finger zieht, der zum Singen dringet: Wollt ihr denn so säumig seyn, und nicht auch erhöhen den, der euch Jahr aus und ein läßt im Seegen stehen?

3. Gleichwie GOttes Engel dort, in viel süssen Weisen unsern Schöpffer, Schild und Hort, dreymal heilig preisen: Also soll auch euer Mund gleichen Schluß erfassen, und den innern Hertzens-Grund, GOtt erhöhen lassen.

4. Mit den Liedern fort und fort seinen Sinn ergötzen, ist, was die Erwählten dort gleich dem Nectar schätzen; ihre Seele wird erquickt, wann sie frölich singen, und dem, der sie wohl beglückt, tausend Lieder bringen.

5. Und mit süsser Melodie sich im Geiste laben, ist was auch die Frommen

men hie zur Erquickung haben; ihre Lust ist ein Gesang, Psälmen ihr Vergnügen, nichts als reiner Lieder Klang kan ihr Hertz besiegen.

6. GOtt erhöhen spat und früh aller Frommen Sinnen, diese Lust kan ihnen nie, wie der Schnee, zerrinnen, denn das ist der Engel Amt, die das Heilig bringen: Ey! so kommt doch insgesammt, kommt und last uns singen.

(996.) M. (21.) Meinen JEsum laß.

Ich will frolich seyn in GOtt, frölich, frölich, immer frölich, denn ich weiß in aller Noth, daß ich schon in GOtt bin seelig; weil der Freudens-GOtt ist mein, so kan ich wohl frölich seyn.

2. Aber ach! ich Menschen-Kind, kan ich auch von Freude sagen? Da doch hie unzählig sind, die bald hier, bald dort mich plagen; doch, weil GOtt der Helffer mein, wohl mir! ich kan frölich seyn.

3. Will die Sünde quälen mich, JEsus hat sie schon gebüsset, findet Creutz und Trübsal sich, dieser hat es auch versüsset; ist der Sünden-Tilger mein, wohl mir! ich kan frölich seyn.

4. Stürmet Satan auf mich loß, will die Hölle mich verschlingen, so bin ich in Christi Schooß, daraus wird mich niemand bringen; ist der Schlangen-Treter mein, solte ich nicht frölich seyn?

5. Hätt ich gleich gar keinen Freund, ey! was könnte mir denn schaden? Wär die gantze Welt mir feind, JEsus kan mich wohl berathen; dieser Menschen-Freund ist mein, mit ihm will ich frölich seyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, mangeln mir die hohen Gaben, bin ich dem Geringsten gleich, und kan nicht, was andre, haben, so ist GOtt, der Reichste mein; drum kan ich auch frölich seyn.

7. Daß mein Feind mich sonst beschwert, und will mich zu Spotte machen, ist des Traurens gar nicht werth, ich muß seiner Thorheit lachen, denn weil GOtt, die Ehre, mein, kan ich dennoch frölich seyn.

8. Will der Tod mich raffen hin, GOTT, der stillet bald sein Wüten, ist denn Sterben mein Gewinn, ey so bin ich wohl zufrieden; GOTT, des Todes Gifft, ist mein, in ihm kan ich frölich seyn.

9. Hertz und Muth ist frölich nun, frölich, JEsu! ist die Seele, gieb, daß frölich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwähle, laß mich, o mein Sonnenschein, ohne dich nicht frölich seyn.

10. Laß mich üben Traurigkeit, wo zu trauren sich gehöret, sonsten aber Frölichkeit, die sonst nichts als dich begehret: du bist meine Freud allein, durch dich kan ich frölich seyn.

11. Laß mich frölich leben hier, frölich seyn in allem Leide, hilff mir frölich sterben dir, gieb mir bald die Himmels-Freude, so bleibst du die Freude mein, da, da will ich frölich seyn.

(997.) D. V. E. L.

Mel. (2.) HErr GOtt dich loben ꝛc.

Kommt, Menschen-Kinder! rühmt und preist GOtt Vater, Sohn und Heilgen Geist, die allerhöchste Majestät, vor welcher Augen ihr jetzt steht.

2. Ihr Lippen, hebet freundlich an, die Zunge folge, was sie kan, Verstand und Wille stimmen ein, das Hertz soll nicht entfernet seyn.

3. Er ist es, ja er ist es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag fürüber geh, da man nicht danckbar für ihm steh.

4. Diß ist der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einst Engel seyn, so schicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns wie Delila betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil eigen Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir selbst, wie wir im Fleische sind, wenn uns nicht treibt des

HErren Wind, vergessen GOttes Ruhm gar sehr, die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Denn unser unvergnügtes Hertz macht ohne Noth sich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es soll nun besser gehn, weil Mund und Augen offen stehn, im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unsrer Lippen dir.

9. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum, hör unserm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpfer sollst du seyn gepreist, so lange man uns Menschen heißt: Du giebst das Leben, nährst uns wohl, und machst uns deines Seegens voll.

11. HErr JEsu! Heyland aller Welt, für dir man billig nieder fällt, denn was dein Blut an uns gethan, ist mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb ist alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieser Zeit, o heiligste Dreyfaltigkeit! Verschmähe nicht das arme Lied, und schenck uns Seegen, Heyl und Fried.

14. Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag, da man, befreyt von aller Plag, dir tausend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig! singt?

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der geistlichen Freude.

(998.)

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen beste Weyde ist mein JEsus, GOttes Sohn, was mein Hertze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEsu seyn gesellt, denn der Erden Gut vergeht, JEsus und sein Reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich schon in JEsu bin, alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angst-Gewinn; JEsus ist das rechte Gut, das der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, ist es lieblich anzusehn währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn, plötzlich pfleget aus zu seyn dieses Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEsus inne hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bey JEsu sitzen, ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig seyn gestellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Essen, trincken, tantzen, springen, labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen, und auf JEsum seyn gericht, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach! so gönne mir die Freude, JEsu, die dein Himmel hegt, sey du selber meine Weyde, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu seyn, nimm mich in den Himmel ein.

(999.) B. S.

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Immer frölich, nicht betrübt, ungeachtet aller Plagen, hab ich JEsum, der mich liebt, ach! so darf ich nicht verzagen, nehmt mir alle Freude hier, nur mein JEsus bleibe mir.

2. Erd und Himmel acht ich nicht, soll ich JEsum da nicht finden, er allein giebt Trost und Licht, bey ihm muß die Nacht verschwinden; es mag noch so trübe seyn, raubt mir niemand seinen Schein.

3. Halt

3. Halt ich ihn, so hab ich ihn, auf ihn kan ich Felsen bauen. Rosen blühen, wo vorhin Dorn und Disteln sind zu schauen. Unter seinem Schutz allein schlaf ich ohne Sorgen ein.

4. O! so kan ich frölich seyn, Christus bleibt mein Schatz auf Erden; komm ich denn zum Himmel ein, ey so wirds erfüllet werden: Leb und sterb ich ihm allein, leb ich auch dort ewig sein.

(1000.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Nur unbetrübt, gequältes Hertze! die Sorgen sind der Seelen Grab: Wer immer seufzt in seinem Schmertze, stirbt täglich der Vergnügung ab. Wer GOtt und auch sich selbsten liebt, der macht den Schluß: Nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt, wenn alle Morgen das Creutze nach dem Hertzen zielt: Wer nur dem Himmel seine Sorgen in Hoffnung und Gedult befiehlt, der findet schon, was Tröstung giebt, und saget stets: Nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt, es kan nicht immer der Himmel voll Cometen seyn: Wie bald kömmt nach der Nacht ein Schimmer, und nach dem Nebel Sonnenschein; drum weil das Creutze Wechsel liebt, so schick dich drein: Nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt, GOtt kennt die Seinen, wie GOtt es fügt, so sey vergnügt: Du wirst schon lachen nach dem Weinen, wenn deine Last zu Boden liegt. Wohl dem! der sich im Leiden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt!

(1001.) B. S.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das ist.

Ach wohl! und aber wohl ist mir, wenn ich an GOtt gedencke, nur weg mit euch, ihr Sorgen ihr, ach! sagt mir nicht, was kräncke: Ruh ist in mir, o! GOtt ist hier, so müssen meine Zähren in Perlen sich verkehren.

2. Nichts kan dem Hertzen süsser seyn, als GOtt zum Freunde wissen, so wird die Wermuth Engel-Wein, Creutz-Dornen zu Narcissen; hier wechselt Leid mit Frölichkeit, ob gleich die Last drückt nieder, lacht doch die Hoffnung wieder.

3. Corallen wachsen in der Fluth, kein Christ wächst ohne Thränen, ich habe darum guten Muth, nach GOtt geht alles Sehnen. Gedult, Gedult erwirbet Huld, bey harten Felsen müssen oft süsse Bäche fliessen.

4. Haßt mich die Welt, ich laß es gehn, rauscht doch manch Sturm vorüber, es blüht der Unschuld Tausendschön noch desto schöner drüber. Ein Hertz voll Neid reißt nur sein Leid, ein unverletzt Gewissen hat GOtt zum Ruhe-Küssen.

5. Wohl nun, und aber wohl ist mir auch in den gröbsten Nöthen, liebt mich nun GOtt, so wird mir hier die Nacht zur Morgenröthen. Ich bin vergnügt, nur wie ers fügt, bey diesem hält ich stille, sein Will ist auch mein Wille.

(1002.) B. S.

Mel. (16.) O GOtt, du frommer G.

Gieb mir ein frölich Hertz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Lust an deinem Worte haben, so bin ich gantz vergnügt, so ist kein Trauer-Geist, der dich, mein lieber GOtt! aus meiner Seelen reist.

2. Gieb mir ein frölich Hertz im Wünschen und Verlangen, laß meine Zuversicht an dir beständig hangen, und blicke mich mit Trost in meiner Hoffnung an, daß sie an deiner Huld vor Ancker liegen kan.

3. Gieb mir ein frölich Hertz, so oft ich vor dich trete, und durch des Geistes Ruf mein Vater Unser! bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgestellt, gieb nur, was dir beliebt, und was mir seelig fällt.

4. Gieb mir ein frölich Hertz, bey Kümmerniß und Sorgen, du sorgest

ja vor mich, und dir ist unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weist die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich in Unschuld leide, kränckt mich die falsche Welt mit unverdientem Neide, so bleib ich doch getrost: Du bist mein bester Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Seele meynt.

6. Gieb mir ein frölich Hertz, bey nassen Trauer-Tagen, und laß mich mit Gedult die Last derselben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenschein, so wird mir auch das Creutz voll Frucht und Seegen seyn.

7. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich auch endlich sterbe. Der Tod ist mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erst die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen scheiden kan.

8. Gieb mir ein frölich Hertz, das wirst du mir auch geben, ich will an dir, mein GOtt, wie eine Klette kleben; so werff ich gantz getrost das Trauren hinterwärts, und sage noch einmal: Gieb mir ein frölich Hertz.

(1003.) B. S.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das ist ꝛc.

Es traure, wer da trauren kan, ich mag mich nicht betrüben, mein Kummer ist schon abgethan, und in die Luft geschrieben. Weg Angst und Schmertz! hier ist ein Hertz, das in den Rosen lieget, weil es in GOtt vergnüget.

2. Es traure, wer von GOtt nichts weiß, und blos die Welt erkohren: Wer hier nur sucht sein Paradeis, hat jenes schon verlohren; doch das erfreut, wenn in der Zeit man schon den Himmel schmecket, der uns zum Ziel gestecket.

3. Es traure, wer nicht glauben kan, daß GOtt die Schuld vergiebet: Mein Glaube siehet Christum an, so bin ich unbetrübet. Schreckt mich der Fluch in GOttes Buch, er ist mit Blut bestrichen, und ich mit GOtt verglichen.

4. Es traure, wer den Mammon liebt, wenn er nicht satt kan werden: Wenn mir mein GOtt die Nothdurfft giebt, so hab ich anug auf Erden; Es bleibt das Geld doch in der Welt, nur ein vergnügtes Hertze steigt bis zur Himmels-Kertze.

5. Es traure gleich die gantze Welt, ich will allein mich freuen: wer sich an GOttes Freundschafft hält, den wird es nimmer reuen; die beste Lust ist dem bewust, der alle Traurigkeiten kan mit Gedult bestreiten.

(1004.)

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Bester Schatz, du meine Zier, liebster JEsu! schönstes Leben, ausser dir kan mir allhier nichts erwünschte Freude geben: Du, nur du, giebst meiner Brust jederzeit die beste Lust.

2. Nichts von allem weit und breit, auf dem Creyse dieser Erden, macht mich froh in dieser Zeit, alles muß zum Staube werden: Reichthum, Ehre, Lust der Welt ist, was endlich bricht und fällt.

3. Ach! so laß das Eitle doch, liebstes Hertz, aus deinen Sinnen, jetzo währt die Stunde noch einen Vortheil zu gewinnen; bald vergeht der Erden-Schein, nur dein JEsus bleibt allein.

4. Ey so laß dich seyn verlacht, ruht nur JEsus dir im Hertzen; JEsu Wunder-Krafft und Macht nimmt und dämpft dir alle Schmertzen: Schatzes, Lust und Ehre satt, wer zur Haabe JEsum hat.

(1005.) M. (19.) O GOtt du fromm.

Es wähle, wer da will, die schnode Lust der Erden; HErr JEsu, du allein sollst meine Freude werden; regiere nur mein Hertz und meinen gantzen Geist, es ist doch nichts, als du, das mein Ergötzen heist.

2. Nichts auf der weiten Welt kan mei-

meine Lust vergnügen, für dir muß alle Pracht, wie leichter Staub, zerfliegen: Ruhm, Ehre, eitler Glantz und Hoheit bricht und fällt, in dir beruht mein Hertz, das dich für alles hält.

3. Es wünsche, wer da will, sich Macht, Gewalt und Stärcke; du bist mein starcker Hort und Felß, auf den ich mercke; von dir kömmt aller Schutz; du bist mein Helffersmann, wer ist, der mich bey dir, mein JEsu, schrecken kan?

4. Ob gleich der eitle Mensch mich will darob verhöhnen, läst doch mein Hertz sich nicht an seinen Tand gewöhnen; für mich ist solcher nicht, er stöhrt nur meine Ruh, fiel auch die gantze Welt dem eitlen Wesen zu.

5. Es liebe, wer da will, Vermögen, Gold und Schätze; reich satt, wenn ich zum Schatz mir meinen JEsum setze; sein Leiden, sein Verdienst, sein Schmertz, sein theures Blut, das alles ist mein Theil, mein Schatz, mein höchstes Gut.

6. O schönster JEsu du! du bist und bleibst mein Leben; rufst du, so will ich dir mein Leben wieder geben; fält auch der Bau der Welt, so geht alsdenn mein Lauff für deinen Freuden-Thron, zur Engels-Lust hinauf.

(1006.)

Mel. (61.) JEsu meine Liebe.

Nichts kan mich ergötzen, weg mit allen Schätzen, die der Welt anstehn! der Welt ihre Freude, ihre Augen-Weyde, muß einmal vergehn; was sie sucht, das wird verflucht, denn sie liebt die Eitelkeiten, die von JEsu scheiden.

2. Ich will mich zwar freuen, doch wird michs nicht reuen, wenn ich meine Lust an dem HErren habe, und mich daran labe, daß er mir bewust; GOtt allein, der soll es seyn, der mich, und sonst nichts, vergnüget, und mein Hertz besieget.

3. Meine Seele springet, wenn sie zu GOtt dringet, und ihm nahe ist, wenn sie nur kan küssen, und auch oft genießen ihren Herren Christ; dieser macht, daß sie gleich lacht, daß sie auch kan ruhig leben, und in Freuden schweben.

4. GOtt hat mich bekleidet, herrlich zubereitet, und sehr schön geschmückt; er hat mir gegeben Gnade, Heyl und Leben, mein Rock ist gestickt mit dem Blut, das mir zu gut Christus hat am Creutz vergossen, das ich auch genossen.

5. Mein Kleid, das ich trage, heut und alle Tage, ist Gerechtigkeit, die hat mir erworben JEsus, der gestorben, mir zur Seligkeit, sein Verdienst ist mein Gewinst, alles, was er hat gelitten, ist für mich erstritten.

6. Mein Hertz jubiliret, weil ich bin gezieret, wie ein Bräutigam, ich kan nun bestehen, wenn ich soll eingehen zu dem GOttes-Lamm; allda wird mein treuer Hirt mich zu grünen Auen leiten, und vollkommen weyden.

7. Kostbar am Geschmeide, rein an Putz und Kleide, gleichwie eine Braut, kan ich vor GOtt bärden, meine Spiel-Gefährten, denen ich vertraut, sind allein die Engelein, die in vollen Freuden oben GOtt den HErren loben.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Vom Vertrauen auf Gott.

(1007.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Entweicht, entweicht, ihr blassen Sorgen, und wandelt mich nicht länger an, was sorg ich für den andern Morgen, da ich noch heute sterben kan; betrübtes Hertze, fasse dich, der Allerhöchste sorgt vor mich.

2. Solt der die Kinder nicht erlaben, der aller Vater ist und heist, da er ernährt die jungen Raben, und auch die Thier und Würmer speist,

betrübtes Hertze! fasse dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

3. Mein GOtt hat vor mich wollen sorgen, da Sorgen mir war unbewust, da mich der Mutter Leib verborgen, da mich erquickt der Mutter Brust. Betrübtes Hertze! tröste dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

4. Sollt er das Kleinste mir versagen? giebt er mir doch das gröste Gut; da wird mir täglich angetragen sein Sohn und dessen Leib und Blut; betrübtes ꝛc.

5. Er ist mein GOtt, der mich verpfleget, der mir, eh ich gewesen bin, mein Theil bereits dahin geleget, diß ist und bleibet mein Gewinn; betrübtes ꝛc.

6. Ob er gleich nicht in diesem Leben mir volles Maaß, wie andern, mißt, so wird er mir doch so viel geben, so viel mir nütz und seelig ist; betrübtes ꝛc.

7. Vertreib, mein GOtt! mein eitles Grämen, und laß mich in Gelassenheit mit Lob und Dancken von dir nehmen, was deine Gnade mir verleiht. Betrübtes Hertze! fasse dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

8. Ach GOtt! regiere meine Seele, damit ich dir bleib einverleibt, daß ich das beste Theil erwähle, das ewialich im Himmel bleibt. Betrübtes Hertze! fasse dich, der Allerhöchste sorgt für mich.

(1008.) P. G.

Mel. (9.) Du, o schönes Welt-Geb.

HErr! dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf bestehn, wie ich von dir glaub und sage, also laß mirs auch ergehn: Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe, neige deine Ohren treu, und vernimm mein Angst-Geschrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich sitzen bey dir, o mein starcker Hort! laß mich deinen Schutz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbsten meinem Leben dich zum Fels und Berg gegeben: Hilf mir aus des Heuchlers Band und des Ungerechten Hand.

3. Denn ich hab dich auserlesen von der zarten Kindheit an: Dein Arm ist mein Trost gewesen, HErr! so lang ich dencken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu, viel die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du bist meine Stärcke, wenn ich Angst und Trübsal mercke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und man Trost vom Stecken nimmt; da greif du mir in die Arme, fall ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgesagte Feind, auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seynd, sprechen: Auf! laßt uns ihn fassen, sein GOtt hat ihn gantz verlassen, jagt und schlagt ihn immerhin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach, mein Helfer! sey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! hilf mir mein GOtt! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß sich meine Feinde schämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen lustig sey über mir erwiesne Treu.

8. Mein Hertz soll dir allzeit bringen deines Lobs gebührend Theil; auch soll meine Zunge singen täglich dein unzähliches Heyl. Ich bin starck herein zu gehen, unerschrocken dar zu stehen, durch des grossen Herr-

schers

schers Kraft, der die Erd und alles schafft.

9. HErr, ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Hast mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, ostmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht: Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls sey bekannt.

11. GOtt! du bist sehr hoch zu loben, dir ist nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engel-Reich: Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt dir in dem Schooß, und dein Werck ist alles groß.

12. Du ergiebst mich grossen Nöthen, giebst auch wieder grosse Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen ist die Lebens-Zeit, da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine Glieder, holst sie aus der Erden-Kluft, giebst dem Hertzen wieder Luft.

13. Such ich Trost und finde keinen, bald da werd ich wieder groß: Dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde mir gantz neue, sing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel, auf der Harf und Sayten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich ist, was in mir ist: alle mein Geblüt empfindet dein Heyl! das du selber bist. Ich steh im gewünschten Stande, mein Feind ist voll Scham und Schande, der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er hat geflucht.

(1009.)

Mel. (10.) Schwing dich auf zu ꝛc.

Ach! wer weiß, wo mir noch hier mein Glück liegt verborgen? bricht nicht alles heut herfür, ey! so kommts wohl morgen, kommts auch gleich den Morgen nicht, der da erst erscheinet, ich will warten, es geschicht, ehe man es meynet.

2. Wer weiß, wer nach meinem Heyl jetzo gleich muß streben! Wer für mein bescheiden Theil muß in Sorgen schweben? Wer weiß, wo mein Stücklein Brod GOtt mir hingeleget? Wer mir für die Hungers-Noth Speis und Trincken heget?

3. Wer weiß, wo das Schifflein, läuft, das mir noch zuführet? Wo die Frucht wohl wächst und reift, die den Tisch mir zieret? Wer weiß auch, was darauf doch mir hier wohl muß schmecken? Ja wer weiß, wo solchen noch mir mein GOtt wird decken?

4. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verstatten? Wo zu finden sey der Baum, der mir giebet Schatten? Wo das Kräutlein wächst und grünt? Wo das Blümlein blühet, das mir zur Gesundheit dient, und man jetzt nicht siehet?

5. Wer weiß, wo das Würmlein sitzt, das mir dient zur Decke? Wo darzu das Schäflein jetzt mit der Wolle stecke, wo der Berg, wo das Metall lieget in der Erden, und wo alles überall, das noch mein muß werden?

6. Hat mich doch schon solches Glück häufig müssen laben, ist davon noch was zurück, und soll mehr ich haben, so wird es zu rechter Zeit GOttes Vorsorg senden; was mir nützt zur Seeligkeit, wird GOtt mir zuwenden.

7. Nun, so will ich trauen GOtt, jedermann wird sehen, wie im Leben und im Tod mirs so wohl thut gehen; denn es gehe, wie es will, bleibt

mir GOTT zur Beute, so hab ich hier gnug und viel, und dort ewge Freude.

(1010.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Bey GOtt allein steht mein Vertrauen, auf ihn kommt alle Hoffnung an, läst der mir seine Güte schauen, trotz dem, der mich verletzen kan! Hab ich nur GOtt, was fehlt mir hier? an seiner Gnade gnüget mir.

2. Sein Wille bleibet auch mein Wille, auch was er thut, ist wohl gethan, rührt mich sein Arm, ich halte stille, gnug, daß er mich nicht hassen kan: O! wenn man Galle hat gekost, tränckt er uns auch mit Freuden-Most.

3. Thaut uns der Himmel gleich nicht immer, fängt er offt gar zu donnern an, ruht dennoch stets ein Gnaden-Schimmer in dem, der GOtt vertrauen kan: Ein GOtt-geweyhtes Hertz betracht die Sonne mitten in der Nacht.

4. Vergnügung ist die Kost der Hertzen, ob alles gleich nach Wermuth schmeckt, nichts hilfft die Ungedult in Schmertzen, nur wird dadurch mehr Pein erweckt. Ein gantzer Centner Traurigkeit erdrückt kein Quentgen Hertzeleid.

5. So laß ich dennoch GOtt nur walten, er redt ein Wort, und das besteht; mein Glücke wird er doch erhalten, es geh auch immer, wie es geht, und wenn er noch so sehr betrübt, so weiß ich doch, daß er mich liebt.

6. Cometen werden offt zu Sonnen, hofft nur die Seele mit Gedult; ein freudig Hertze hat gewonnen, lacht doch im Creutze GOttes Huld. Drum rede mir niemand nicht ein, bey GOtt soll mein Vertrauen seyn.

(1011.) B. S.

In voriger Melodie. (27.)

Mein GOtt! ich wart auf deine Stunde, ob sie gleich nicht geschlagen hat; ich habe diesen Trost zum Grunde, bey dir ist immer Rath und That; dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wann du wilt.

2. Ich bin, mein GOtt! in deinen Händen, mach es mit mir, wie dirs gefällt: Ich will mich nach den Bergen wenden, es sey dir alles heimgestellt. Die Hülffe kömmt allein von dir. Mein bester Helffer! hilff du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir streiten, heist mich der Glaube stille seyn; ich sehe deine Hand von weiten, die wird mir Trost und Krafft verleihn; ich werde, wenn es wird geschehn, doch Lust an deiner Gnade sehn.

4. Mit Jacob geh ich dir entgegen, mein Glaube ringt und kämpft mit dir: Ich laß dich nicht, gieb mir den Seegen, dein Seegen ruh und bleib auf mir; dein Seegen ists, der mir die Nacht zur schönen Morgenröthe macht.

5. Nun, deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kan; auf dein Wort will ich Felsen bauen, du hast gesaget: Ruf mich an. Ich ruffe nun, ich hoffe nun, du wirst nach deinem Worte thun.

6. Komm immer her mit allen Schmertzen, mein JEsus war der Schmertzens-Mann; so greiff ich dann nach seinen Hertzen, ich weiß, daß ers nicht lassen kan; sein Hertze bricht, sein Mund verspricht: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

(1012.)

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Ich geb mich GOtt zu eigen. GOtt ist mein Felß, mein Hort, mein Licht, wenn Blitz und Sturm sich zeigen, schützt mich sein Arm recht wunderlich. Drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

2. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Laß Höll und Teufel wüten, GOtt ist mein Trost und Zuver-

versicht, er wird mich wohl behüten. Ich weiß, GOtt liebt mich sonderlich. Drum sorg ich nicht, GOtt ꝛc.

3. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Die Welt mag Pfeile schnitzen, und mit verstelltem Angesicht gleich Donner-Keilen blitzen, ihr Grausam-seyn hält nicht den Stich. Drum sorg ich ꝛc.

4. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Mein Creutz hilfft er mir tragen, auf ihn bleibt Hertz und Sinn gericht, bey gut und bösen Tagen, er meynt es allzeit väterlich. Drum sorg ich ꝛc.

5. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es sein Mund verspricht, mein Bißgen Brod beschehren; mein Glaube traut ihm lediglich. Drum sorg ich ꝛc.

6. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Bösewicht gar zu verschlingen suchen, ihr Grimm ist mir nur lächerlich. Drum sorg ich ꝛc.

7. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Auf! Feinde, weicht zurücke, der HErr ist meines Lebens Licht, was acht ich ihre Tücke? sein Auge kennt mich eigentlich. Drum sorg ich ꝛc.

8. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Er höret meine Bitte, mein Seufftzen, das ich zu ihm richt, GOTT zählet meine Schritte; er liebt sein Kind recht inniglich. Drum sorg ich ꝛc.

9. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht, hilfft mir mein Glaube siegen. Mit JEsu kämpff ich ritterlich. Drum sorg ich ꝛc.

10. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht. Er schafft, daß ich im Grabe die Ancker-feste Zuversicht des andern Lebens habe. Ich weiß, GOTT schützt mich mächtiglich. Drum sorg ich ꝛc.

(1013.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Mein Schöpffer sorgt für mich, was soll ich mich denn kräncken? Mein Vater wird mir schon so viel aus Gnaden schencken, als mir vonnöthen ist, ich trau ihm lediglich, und bin getrost; warum? Mein Schöpffer sorgt für mich.

2. Mein Schöpffer sorgt für mich. Schon da er mich beseelet, hat er in seinem Rath mein Leiden abgezählet. Es kömmt von GOttes Hand, führt er gleich wunderlich, ich bin mit GOtt vergnügt. Mein Schöpffer sorgt für mich.

3. Mein Schöpffer sorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menschen Trost und Rettung weiß zu finden, so stärckt sein Wort und Geist mein Hertze inniglich: GOtt nimmt die Sünder an. Mein Schöpffer ꝛc.

4. Mein Schöpffer sorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel? ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feinde Grimm und Tücke hinter sich. Drum, Seele, unverzagt! Mein Schöpffer ꝛc.

5. Mein Schöpffer sorgt für mich. So laß die Hölle schnauben. Trotz, daß des Satans List mir soll den Himmel rauben! Dein Rasen, stoltzer Feind! ist nur ein Fersen-Stich. Drum tobe, wie du wilt. Mein Schöpfer ꝛc.

6. Mein Schöpffer sorgt für mich. GOtt wird sein Kind nicht lassen. Ach! laß mich dieses Wort mit stillem Hertzen fassen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe, HErr, auf dich, und spreche Glaubens-voll: Mein Schöpffer ꝛc.

7. Mein Schöpffer sorgt für mich. Drum soll kein Schmertz und Leiden, kein Teufel, keine Noth mich hier von JEsu scheiden. Ich bleibe GOtt getreu, und glaube lediglich: GOtt hilfft zu rechter Zeit. Mein Schöpffer ꝛc.

8. Mein Schöpfer sorgt für mich. GOtt höret meine Bitte; ich wäre längst verlohrn, wenn GOtt nicht für mich stritte. GOtt hält mich bey der Hand, das weiß und glaube ich. GOtt ist getreu. O Trost! Mein Schöpfer ꝛc.

9. Mein Schöpfer sorgt für mich. GOtt kan den Vorrath seegnen. Ich weiß, er kan mir Brod vom Himmel lassen regnen. Er macht aus Wasser Wein. Hertz, überwinde dich, vertraue GOttes Huld. Mein Schöpfer ꝛc.

10. Mein Schöpfer sorgt für mich. Drum will ich für den Morgen, den er mir hat bestimmt, nicht als ein Heyde sorgen. Es gehe mir, mein GOtt! gleich noch so kümmerlich, die Losung bleibet fest: Mein Schöpfer sorgt für mich).

(1014.)

Mel. (4.) Es ist das Heyl uns komm.

Nur unverzagt, betrübtes Hertz! GOtt wird dir Hülfe schicken, obgleich jetzt Trübsal, Furcht und Schmertz dich fast zur Erden drücken. GOtt hilft, GOtt hilft zu rechter Zeit, es sey nun morgen oder heut, drum will ich auf ihn hoffen.

2. Nur unverzagt! GOtt hilft gewiß, sein Wort kan mich nicht trügen: Muß ich gleich jetzt in Finsterniß und düstern Schatten liegen, so glaub ich doch, GOtt läßt mich nicht, GOtt hält, was mir sein Mund verspricht, auf sein Wort will ich trauen.

3. Nur unverzagt! GOtt liebt mich doch, sein Hertz kan mich nicht hassen. Drum will ich auch getrost sein Joch auf meine Schultern fassen: sein Joch ist sanft, sein Joch ist leicht, ob es dem Fleisch gleich harte deucht, denn er hilft selber tragen.

4. Nur unverzagt! hilft GOtt nicht gleich, so hat er seine Stunden, sein Arm ist in dem Gnaden-Reich an keine Zeit gebunden: doch wenn wir oft zum Himmel schreyn, so muß GOtt endlich gnädig seyn, und unser Leiden wenden.

5. Nur unverzagt! GOtt hilft zuletzt. GOtt läßt auf banges Weinen, das uns in Angst und Kummer setzt, auch wieder Sonne scheinen. Sein Vater-Hertz bricht ihm entzwey, wenn unser heisses Angst-Geschrey zu seinem Throne steiget.

6. Nur unverzagt! ich glaube fest, GOtt wird mein Flehen hören. GOtt, der die Frommen nicht verläßt, wird sich zu mir auch kehren, GOtt ist und bleibt mein Trost und Theil, drum wird er auch Licht, Trost und Heyl mir, seinem Kinde, geben.

(1015.)

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Mein Sach hab ich GOtt heimgestellt, der machs mit mir, wies ihm gefällt; dient etwas mir zur Seeligkeit, so ists bey GOtt mir schon bereit.

2. Solls aber nicht ersprießlich seyn, so geb ich meinen Willen drein: GOtt hat so lang gesorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern sich.

3. Er weiß, was mir ist nutzbarlich, obs gleich oft gehet wunderlich, die rechte Stund sieht er allein. Wohl dem, der sich nur schicket drein.

(1016.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

GOtt, dem die ganze Welt mit Recht zu Fusse fällt, dem sich der Himmel neiget und alles Erdreich beuget, hör mein Gebet und Singen, das Hertz und Lippen bringen.

2. Der HErr ist fromm und gut, sein Hertz, das nimmer ruht, merckt auf das Weh der Armen, sie alle mit Erbarmen zu reissen aus den Nöthen, eh Quaal und Angst sie tödten.

3. Ist Sonne, Glantz und Schein hier selten überein, so bleibt GOtt, unsre Sonne, stets Freude, Licht und Wonne, sein Auge, das uns hertzet, sieht alles, was uns schmertzet.

4. Und

4. Und wenn schon alles mich be-
rmte mächtiglich, so kan für allen
türmen mich GOttes Hand be-
irmen, als die den Schild und
ogen selbst für mich aufgezogen.
4. Schild, Helm und Pantzer
icht, den mir die Welt verspricht:
if GOtt ist gut zu trauen, auf
Ott ist gut zu bauen! GOtt ist
ein Schild und Crone, bey dem
sicher wohne.

(1017.)

tel. (67.) Straf mich nicht in dein.

Weine nicht, GOtt lebet noch, der dich hertzlich liebet, ob dir eich das schwere Joch Fleisch und lut betrübet, ach so sey nur ge-
eu, bis die Trauer-Stunden seelig verwunden.

2. Weine nicht, GOtt denckt an ch, wenn dus nicht gedenckest, of-
rmals verbirgt er sich, so, daß du ch kränckest, das geschicht aber icht aus des Zornes Triebe, son-
rn nur aus Liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein Flehn icht so bald erhöret; bleib nur für r Thüre stehn, klopf unabgekehret, ab Gedult, bis die Huld deines Va-
rs eilet, und dein Hertze heilet.

4. Weine nicht, wenn seine Hand mmer stärcker schläget, dieses ist er beste Stand, wenn sich Creutz rreget, wenn ein Christ elend ist, enn lebt er beglücket, und ist recht eschmücket.

5. Weine nicht, und nimm das joch deines JEsu gerne, wenn GOtt schlägt, so liebt er doch, denn r ist nicht ferne, wenn die Quaal ns vielmal unterm Creutze dräu-
et, bis er uns umfänget.

6. Weine nicht, er kan dich ja icht gar lange lassen, denn er ist m ersten da, wenn er scheint zu has-
n, wie dein Kind Liebe findt, wann ie Mutter schertzet, zörnt und bald rauf hertzet.

7. Weine nicht, wenn GOtt dich tanck auf das Bette leget, sag viel-
mehr der Güte danck, die ihn so be-
weget, daß er sucht, dich durch Zucht aus des Satans Stricken zu sich hin zu rücken.

8. Weine nicht, wenn Geld und Gut sich von dir entfernet, weil GOtt dieses alles thut, daß dein Hertze lernet, wie dein Schatz, Ziel und Platz nicht beym Welt-Getüm-
mel, sondern dort im Himmel.

9. Weine nicht, GOtt kan dich schon ohne Geld erhalten, er ist selbst dein großer Lohn, laß du ihn nur walten; Korn und Wein ist ja sein, er wird dir zum Leben, was nur nöthig, geben.

10. Weine nicht, wenn Menschen-Gunst von dir abgezogen, dieser eitle Wahn und Dunst hat dich oft be-
trogen: Menschen sind wie der Wind, der bald heftig streichet, und bald wieder weichet.

11. Weine nicht, wenn dich die Welt lästert, schmäht und höhnet, wenn der Feinde Zunge bellt, so sey du gewöhnet, daß dein Sinn sich dorthin zu dem Heyland kehret, der dich Sanftmuth lehret.

12. Weine nicht, wirst du schon hier gantz für nichts geschätzet, den-
cke, daß die Ehr-Begier GOttes Thron verletzet; hier verlacht, dort geacht, da wird dir versüsset, was du hier gebüsset.

13. Weine nicht, du hast ja den, der dich auserwählet, laß es, wie es gehet, gehn, bleib nur ungequälet; dieser Zeit kurtzes Leid ist das Pfand der Frommen, die zu JEsu kom-
men.

14. Weine nur um deine Schuld, die du ausgeübet, und bitt JEsum um Gedult, der die Menschen lie-
bet; weine recht als ein Knecht, der mit bösen Thaten seinen Herrn ver-
rathen.

15. Weine, weine Tag und Nacht, denn der Sünder Weinen und ihr büssend Seufzen macht GOttes Huld erscheinen: Wenn dein Geist

Reu erweißt und es ernstlich meynet, hast du recht geweinet.

(1018.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Was wilt du dich, mein Hertze! kräncken, und nur betrübt seyn in der Welt? GOTT lebt ja noch, der wird gedencken auf das, wodurch er dich erhält; und was er will, das muß ergehn, wer kan dem Schöpffer widerstehn?

2. Sorgst du für dich und dein Glücke? dein Sorgen ist ein eitler Tand; dein Creutz und alle dein Geschicke kommt her von GOttes Vater-Hand; drum, lieber! laß dein Sorgen seyn, kein Mensch reist GOttes Vorsatz ein.

3. Doch aber, wenn du ja wilt sorgen, so sorg für deine Seeligkeit; wer also sorgt, der ist geborgen auch in der allerschlimmsten Zeit; und wenn schon alles bricht und fällt, so lebt GOtt noch, der dich erhält.

4. GOtt hat gesorgt, eh du gebohren und auf die Welt gekommen bist, und hat dir schon dein Theil erkohren, eh denn diß Rund gegründet ist; ey nun, der da besorget war, der lebt und sorgt noch immerdar.

5. Lebt GOtt, so wird er ewig leben, was sorgst du denn so mannigfalt? Was wilst du viel in Sorgen schweben für deines Lebens Unterhalt? GOtt, der die gantze Welt ernährt, hat längst bestimmt, was dir gehört.

6. Ja, laß die Hülffe sich verweilen, wie es für unsern Augen scheint, so wird sie dennoch dich ereilen zur Zeit, wenn es kein Mensche meynt; und dann sieht erst, nach Sturm und Grauß, dein Glück schön wie die Sonne aus.

7. Noch niemals hat GOtt einen Frommen aus seiner Aufsicht weggesetzt; dein Glück muß doch noch endlich kommen, das auf die Thränen dich ergötzt; drum auf, mein Hertz! was sorgst du doch? dein GOt und Vater lebt ja noch.

(1019.) M. J. S. W.

In voriger Melodey. (27.)

Was sorgt ihr viel, betrübte Sinnen, und murret wider GOttes Schluß! Ihr könnt ihm doch nichts abgewinnen, und mehret nur den Ueberdruß. GOtt sorgt für euch in aller Pein, drum laßt das eitle Sorgen seyn.

2. Sorgt ihr nur nicht für Leib und Leben, für Nahrung und für Kleider nicht, GOtt, der euch Leib und Leben geben, weiß wohl, was selbigen gebricht, und giebt zu deren Dürfftigkeit euch sattsam Nahrung, Brod und Kleid.

3. Seht an die Vögel, die nicht säen, sie sammlen keine Garben ein, doch muß ihr Leben wohl bestehen, und sonder allen Mangel seyn. Nun aber seyd ihr ja vielmehr, ey! warum sorgt ihr denn so sehr?

4. Kein Kleiner kan die Läng erzwingen, wenn er es gleich durch Sorgen denckt, so geht es auch in allen Dingen, daß man sich nur vergeblich kräncket. GOtt hat mit autem Vorbedacht es immer alles wohl gemacht.

5. Die Lilien im Feld und Auen sind ohne Müh, und spinnen nicht, doch muß man mit Vergnügen schauen, daß ihrem Staat kein Pracht gebricht, und loben ihr gesticktes Kleid vor Salomonis Herrlichkeit.

6. So GOtt nun Graß und Blumen kleidet, das bald verdorret und verblüht, so gläubt, wenn ihr gleich Mangel leidet, wenn sich die Hülffe gleich verzieht, daß er für euch auch sorgt und wacht, und alles gut und seelig macht.

7. Drum sorgt nicht für den andern Morgen, und seyd in eurem GOtt vergnügt, wenn ihr durch dessen Vater-Sorgen nur täglich Brod und Kleider kriegt. Ein jeder

der Tag hat seine Pein, doch will GOtt unser Helffer seyn.

8. Und trachtet nur vor allen Dingen nach GOttes Reichs Gerechtigkeit, so muß euch alles wohl gelingen, daß ihr ohn allen Mangel seyd. So fällt euch mit vergnügter Ruh, was ihr bedürfft, mit Hauffen zu.

9. Und denckt ihr gleich in bangen Stunden, wenn euch offt allzuweh geschicht: Nunmehr ist aller Trost verschwunden, denn GOtt im Himmel sorget nicht; so bricht doch dessen Gnaden-Schein durch alle Creutzes-Wolcken ein.

10. Nun, liebster GOtt! ich laß dich sorgen, steh mir auch ferner treulich bey, daß künfftig hin mit jedem Morgen auch deine Sorg und Liebe neu. Ihr eitlen Sorgen, gute Nacht! mein GOtt hat alles wohl gemacht.

(1020.) W. C. S.

M. (29.) O Welt sieh hier dein Leb. Dem HErrn, der mich regieret, und wunderbarlich führet, vertrau ich mich allein: Ob schon viel Creutz hienieden zum Theil mir ist beschieden, so soll GOtt doch mein Vater seyn.

2. Mich weiß er wohl zu schützen, Wenn Sturm und Wetter blitzen, bey Trübsals-voller Nacht: Ich weiß von keinen Klagen, bis dato muß ich sagen: Der HErr hat alles wohl gemacht!

3. Nichts darff mich je betrüben, sein hochbeliebtes Lieben hilfft, wo nichts helffen kan: Und wann mein Creutz das gröste, so ist mein GOtt der beste und allertreuste Helfers-Mann.

4. Seht an die lieben Alten, die fest an JEsu halten, der HErr verläst sie nicht: Prüft er gleich offt die Frommen, so läst er sie doch kommen niemals aus seinem Angesicht.

5. Rufft nur ein Kind der Treue mit starckem Angst-Geschreye: Mein GOtt, verlaß mich nicht! O traun! der Kinder Jammer ist ihm, als wie ein Hammer, der ihm sein Vater-Hertz zerbricht.

6. Viel habens ja erfahren, was bey bedrängten Jahren die Hülffe GOttes thut. Ist denn des Höchsten Treue nicht annoch täglich neue! Ist GOtt nicht mehr so fromm und gut?

7. Drum hoffe nur und singe, sey froh und guter Dinge! GOtt hilfft noch jeder Frist: Er hat dein Creutz gemessen, und dich doch nicht vergessen, wenn du in Angst und Kummer bist.

8. Betrifft dich Angst und Leiden, nimms auf, mein Hertz, mit Freuden, es kömmt von GOttes Hand; in Feldern, wo es regnet, steht alle Frucht gesegnet; die Thränen sind dem HErrn bekannt.

9. Thu du nur stets das Deine, GOtt kömmt mit seinem Scheine, und macht dein Auge licht; er wird schon heut und morgen vor dein Vergnügen sorgen: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht

(1021.)

M. (26.) JEsu Krafft der blöden H. Ich verlasse mich in allen auf dich, liebster GOTT, allein; dein Thun soll mir wohl gefallen, und dein Wort mein Wille seyn: Babel mag sich Thürme bauen, ich will dir, mein GOtt! vertrauen.

2. Lasse, hasse, neide, meide mich ein jedes Menschen-Kind, wenn nur du, GOtt, meine Freude, und die Engel Freunde sind; alsdenn mag die Welt mich hassen, wer dich liebt, bleibt unverlassen.

3. Dich zum Schatz und Schutz erwählen ist die allerbeste Wahl; du erquickst die müden Seelen, und vergnügst sie ohne Zahl; bleibst du mir, mein GOtt, gewogen, weg mit Schilden, Helm und Bogen.

4. Nicht der Himmel, nicht die

Erde

Erde kan mich retten in der Noth; aber wenn ich haben werde dich, so fliehet Noth und Tod: Menschen-Kraft kan wenig nützen, deine Hand muß mich beschützen.

5. Du ersetzest, was zu wenig, du erleichterst, was zu groß: Du bist Helfer, HErr und König, was gebunden, machst du loß; niemand kan sich dir vergleichen, nichts mag deine Macht erreichen.

6. Seegnest du, so bleibt geseegnet, was von dir geseegnet ist; jeder, dem du hier begegnet, weiß, wie du so gnädig bist: Deine Huld und dein Erbarmen leichtert alle Last der Armen.

7. Mich verlangt nach deinem Seegen, o du süsser Seegens-Mann! Niemand ist, der dein Vermögen zählen und erzählen kan; was wir sehen, das ist deine, Zahl und Worte sind zu kleine.

8. Denn dir dienen alle Heere, hier und droben in der Höh; dir giebt alles deine Ehre in der Luft und in der See; ey, wohlan! so sey mein Leben dir zum Seegen übergeben.

(1022.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Halte, mein Christ, fest im Hertzen deinen allerliebsten GOtt! achte weder Quaal noch Schmertzen, noch der Erde Hohn und Spott; laß nur spotten, laß nur lachen, GOttes Hand wird alles machen.

2. Was kan dir die Erde schaden? Was kan thun der Neider Zahn? Stehst du nur bey GOtt in Gnaden, so nimmt GOtt sich deiner an, und der Hohn und Spott der Erden muß an dir zu Spotte werden.

3. Du bist in des Vaters Liebe je und je geschrieben ein, ey! so laß mit gleichem Triebe ihm dein Hertz gewidmet seyn; weiche nicht, denn die da weichen mögen nicht ihr Heyl erreichen.

4. Hast du dich an GOtt verspro-chen schon von Kindes-Beinen an, nun so halt auch unverbrochen deinen Eyd, den du gethan; stehe fest im Bund und Treue, GOttes Bund währt sonder Reue.

5. Daß du noch im reinen Glauben unverfälschter Lehre stehst, und in Einfalt gleich den Tauben, deinen Weg zum Himmel gehst; das ist GOtt anheim zu schreiben, der dir läßt das Kleinod bleiben.

6. Dir wird noch beschehrt der Friede, und des Lebens Unterhalt; GOttes Hand wird noch nicht müde, dich zu seegnen mannigfalt; alles, was dein Hertz begehret, wird dir noch bis jetzt gewähret.

7. Niemand bleibet ungerochen, der dir Garn und Netze stellt; aller Anschlag wird zerbrochen, eh der Pfeil dein Haupt befällt; ja der Fänger wird gefangen, der mit List dir nachgegangen.

8. Deine Crone muß dir werden, die der HErr dir beygelegt: Trotz der Höllen! trotz der Erden! daß dir jemand Streit erregt: Cron und Scepter bleibt zu eigen allen, die sich treu bezeigen.

9. Nehme demnach hin und schalte mit der Welt, was weltlich ist; sey du treu, mein Christ! und halte das, was du gelehret bist; bleibst du fest in deinem Glauben, wer will dir den Himmel rauben?

(1023.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Was willt du, Seele, dich betrüben, und immer häufen Schmertz auf Schmertz? GOtt kan ja anders nichts, als lieben, er hat ein treues Vater-Hertz, und läßt noch nie, was er gemacht, aus seiner treuen Vater-Acht.

2. Dir hat der HErr schon längst zum Leben gegeben allen Unterhalt, thut immer guts, und schenckt darneben dir seinen Geist noch mannigfalt; so, daß du ja zu dieser Frist noch wohl von GOtt versorget bist.

3. Ist

3. Ist gleich die Welt mit ihren Tücken auf deinen Untergang bedacht; recht wunderlich wird sichs noch schicken, daß GOtt die List zu schanden macht; denn wer dem andern Netze stellt, wird oft durch eignes Garn gefällt.

4. Und laß es noch so lange währen, daß Unfall dir zur Seite geht; gut, alles gut, weun deinen Zähren nur GOttes Hertze offen steht; kein Thräne, der zum Himmel kehrt, bleibt von dem Höchsten unerhört.

5. Du stehst in GOttes Hand geschrieben, GOtt sieht auf dich so spat und früh; sein Hertze zählt dich zu den Lieben, die er noch liebet je und je; was ist wohl jemals dir geschehn, das GOtt nicht längst zuvor gesehn?

6. Ja in des Vaters Hut und Händen ruht sichs am besten jederzeit; kömmt Creutz und Leid, GOtt kan es wenden, sein Arm hilft allen weit und breit; drum ehrt ihn billig alle Welt, als den, der Treu und Glauben hält.

7. Die über dir bestellte Wache nimmt dich in Acht je mehr und mehr; daß dich kein Feind zu schanden mache, das macht das holde Engel-Heer; ihr starcker Arm beschützet dich für allen Feinden mächtiglich.

8. Zum Seegen ruht des Höchsten Gnade ob deiner Scheitel unverrückt; GOtt leitet dich auf seinem Pfade, bis daß er dir den Bothen schickt und sagen läßt: Komm her zu mir, hier ist es gut seyn für und für.

9. Drum, liebes Hertz! halt ein mit klagen, mit klagen wird nichts abgethan; sey wohlgemuth und lerne sagen: GOtt nimmt sich aller Frommen an; ich steh in meines Vaters Hand, mein Wohl und Weh ist GOtt bekannt.

(1024.)

Mel. (4.) Es ist das Heyl uns komm.

Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigne Wählen, geschicht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen, wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Tritt und Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, ob gleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten; wie GOtt mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, sey ihm hiermit gantz heimgestellt, er mach es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, so geb ich mich in seinen Vater-Willen, scheints der Vernunft gleich wunderlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht, ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden, steht er mit seiner Kraft mir bey, was will ich von ihm scheiden? Ich fasse in Gedult noch fest, was GOtt mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, so will ich gehn; es geh durch Dorn und Hecken, von fornen läßt sich GOtt nicht sehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er nach seinem Vater-Rath mich treu und wohl geführet hat, diß sey mein Glaubens-Ancker.

* * * * * * * * * * * * * * *

Von der Gottgelassenheit.

(1025.) M. S. F. L.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Wohin wird mich mein GOTT noch leiten, hinfort auf mei-

ner

ner Lebens-Bahn? Wo wird er mir den Ort bereiten, da ich mein Glücke finden kan? Mein GOtt! du führst mich wunderlich, hilff nur dabey auch seeliglich.

2. Du hast mich wunderlich geführet in meiner gantzen Lebens-Zeit, mich offt mit Glück und Heyl gezieret, wenn mich betroffen Creutz und Leid. Mein GOtt, du führst mich wunderlich, hilff nur ꝛc.

3. Du siehest alle meine Wege; die ich noch künfftig werde gehn, drum führ mich selbst zu Weg und Stege, so wird mein Wandel wohl bestehn. Mein GOtt ꝛc.

4. Mein Vater! dir ist nicht verborgen mein Wandel, wie auch Lebens-Ziel, dir, HErr! befehl ich meine Sorgen, der sich bey mir offt finden viel. Mein GOtt ꝛc.

5. Soll ich noch manchen Tag hier gehen, der mir zu wandeln sehr schwer ist, so thu mir nur zur Seiten stehen, wird schon der schwere Weg versüßt. Mein GOtt ꝛc.

6. Nun, HErr, du wirst schon alles machen, mein Weg der sey dir heimgestellt; du wirst schon fördern meine Sachen, machs nur, wie es dir wohl gefällt. Mein GOtt ꝛc.

7. Du kanst mich nimmermehr verlassen, weil ich zu dir im Himmel fleh, du hilffest gern, diß will ich fassen, wenn ich vielmahls verlassen steh. Mein GOtt ꝛc.

8. Wohlan du wirst mir ferner zeigen, wie künfftig ich recht wandeln soll: dein Vater-Huld zu mir stets neigen, und also ruf ich Freudenvoll: Mein GOtt! du führst mich wunderlich, (jedoch zuletzt) hilff mir dabey auch seeliglich.

(1026.) J. A.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will; Mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will. Soll ich in Mangel seyn? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und wilt du, daß ich wein! Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will geschehe, o GOtt!

3. Willt du mich in den Himmel haben? HErr, das ist meiner Wünsche Füll. Soll ich denn zu der Hölle traben? Ich weiß, HErr! diß ist nicht dein Will: Daß dein Will so nicht wollen solt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will ist, daß ich heilig sey: so will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will sich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Hertz, was GOtt dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eigen-Will! was GOtt beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht sanfft und still, es wählt, es will, was mein GOtt will.

(1027.) M. G. M. P.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine S.

Ich will durch mein gantzes Leben stets mit dem zufrieden seyn, was mir hier und dort wird geben GOTTES Gunst und Gnaden-Schein; hab ich gleich nicht Geld und Guth so erfreut mich doch mein Muth, denn er ist mit dem vergnüget, wies der Höchste mit mir füget.

2. Wenn ich nur den Himmel habe, und des lieben GOttes Gütt, acht ichs vor die höchste Gabe, die mein Hertze und Gemüth allzeit so ergötzen kan, daß ich mit dem reichen Mann, und mit jenen Mammons-Schätzen nicht wollt wechseln mein Ergötzen.

3. Wer viel Gold und goldne Sachen unter seinen Schlossern hat,

der

der muß immer, immer wachen, muß auch sorgen früh und spat; haben aber Sinn und Muth, GOtt allein zum höchsten Gut, können sie geruhig rasten, sich der Sorge gantz entlasten.

4. Wenn der Höchste sein Kind liebet, dienet ihm auch die Natur, so, daß sie Gesundheit giebet, und nie zeiget jene Spur, da man öfters mit Verdruß Artzeneyen holen muß: GOtt, mein Artzt, kan mich erhalten, den laß ich alleine walten.

5. Andre wünschen ihnen Ehren, und begehren doch hinaus, ich will mich daran nicht kehren, ich denck nur ans Himmels-Haus; was dasselbe mir bestimmt, mir kein andrer wieder nimmt, was GOtt will, das muß geschehen, wenns gleich andre nicht gern sehen.

6. Mein Gemüth nicht höher steiget, als ich selber bey mir bin, welchen Ort der Himmel zeiget, an denselben denck ich hin, ich verlang nicht hoch hinauf in dem kurtzen Lebens-Lauf, denn ich bin mit dem vergnüget, wies der Himmel mit mir füget.

7. Sollt ich ausser Ehren-Stellen bleiben in der Eitelkeit, darf ich mich auch nicht vor Fällen fürchten, nicht vor Haß und Neid; wies mein lieber Vater macht, drauf bin ich, sein Kind, bedacht, und weiß, daß er mir wird geben, was mir nützt zu diesem Leben.

8. Sollt ich ohne Kinder bleiben, nun, mein GOtt, es mag drum seyn, ich will dir niemals vorschreiben, laß mich nur, mein Vater! ein durch die enge Himmels-Pfort, und erfüll an mir dein Wort, also werd ich seyn vergnüget, weil dus, wie ich wollt, gefüget.

(1028.)

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

Mein JEsu, wie du willt, so laß mich allzeit wollen, wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und sterbe dein, mein JEsu, wie du willt.

2. Mein JEsu, wie du willt, soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen, es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth, mein JEsu ꝛc.

3. Mein JEsu, wie du willt, soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele, reich darneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin, mein JEsu ꝛc.

4. Mein JEsu, wie du willt, soll ich auf Dornen gehen, so laß mich hier und dar auch eine Rose sehen, war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein JEsu ꝛc.

5. Mein JEsu, wie du willt, soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Füncklein Trost nicht gantz und gar verglimmen, hast du doch selbst geweint, drum wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir, mein JEsu ꝛc.

6. Mein JEsu, wie du willt, soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders hier auf Erden, drum, wenn mich auch die Welt um deinet willen schilt, so nehm ichs willig an, mein JEsu ꝛc.

7. Mein JEsu, wie du willt, will mich ein jeder neiden, so laß mich, als dein Kind, nur fein geduldig leiden, hast du doch manche Noth bey mir bisher gestillt, drum lege ferner auf, mein JEsu ꝛc.

8. Mein JESU, wie du willt, nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich als ein Christ mit Maßen sie beweinen, sie sind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach, mein JEsu ꝛc.

9. Mein JEsu, wie du willt, willst du mit Kranckheit schlagen, so laß auch dieses Creutz mich gar geduldig tragen, du bist mein bester Artzt, der alle

Schmertzen stillt, dein bin ich frisch und krank: Mein JEsu, wie du willt.

10. Mein JEsu, wie du willt, soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läst mich auch im Sterben nicht verderben wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt. Drum solls gestorben seyn: Mein JEsu, wie du willt.

11. Mein JEsu, wie du willt, so bin ich auch zufrieden, hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden; so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum sag ich noch einmal: Mein JEsu, wie du willt.

(1029.) M. A. R. H.

M. (32.) Ach was soll ich Sünder ꝛc.

Meine Seele, sey zufrieden, warum machst du selbst dir Pein? Was willt du stets traurig seyn? GOtt thut dir sein Hülffe bieten, gläube fest, er läst dich nicht, hilfft dir mit seinm Angesicht.

2. Ach! sagst du, gern wollt ich gläuben, lieben, hoffen stetiglich, GOtt vertrauen ewiglich, wenn mein GOtt mich liesse schauen seiner Gnaden Angesicht, sich vor mir verbärge nicht.

3. Redst du diß nicht nur vom Munde, daß du wolleſt gläuben gern, fürchten, lieben GOtt den HErrn, sondern recht aus Hertzens Grunde; wisse, daß diß Wollen zart ist des rechten Glaubens Art.

4. Hat dir GOtt das Wollen geben, zum Vollbringen giebt auch Stärck, beydes ist nur GOttes Werck; thue nur nicht widerstreben seinem Geist und Christi Wort, er hilfft beydes hier und dort.

(1030.) B. S.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ich habe nun mein Hertz gefunden, es ruht in GOtt vergnügt und still; es schreibt GOtt nicht für Zeit und Stunden, es will, wenn, wie und was GOtt will. Was Gott beschließt, was GOtt zuschickt, macht mich vergnügt, macht mich beglückt.

2. Mein GOtt ist liebreich, fromm und gütig, sein Hertz brennt reiner Flammen voll: Mein Hertz ist bös und übermüthig, und weiß nicht, was es wählen soll, es wünscht, es sehnt, es seufftzt darnach, was Unglück bringt und Ungemach.

3. Was soll ich mich mit Sorgen plagen? Das Sorgen kommt nicht Kindern zu; ich will es meinem Vater sagen, der bringet mich in seine Ruh: Ist doch ein Kind gantz Sorgen-loß, wenns ruht in seiner Mutter Schooß.

4. So leg ich mich denn in die Armen des allerliebsten Vaters ein. Ich weiß, er wird sich mein erbarmen, da werd ich wohl versorget seyn; er ist barmhertzig und dabey allmächtig, gütig, gnädig, treu.

5. Er kan mir ja nichts höhers geben, als wenn er mir sich selbsten giebt; drum soll ich bey ihm ewig leben, weil er mich so inbrünstig liebt. Wo nun der Weg zum Himmel geht, weiß ich, daß er es recht versteht.

6. So schaff es nun mit mir und schicke so, wie es dir, mein GOtt, gefällt, das Unglück wird mir zum Gelücke, wenn mich nur deine Rechte hält. Wenn du nicht willt, was ich gewollt, so hab ich wohl nicht recht gewollt.

(1031.) B. S.

Mel. (19.) O GOtt, du frommer G.

In dir, mein JEsu, will ich stets zufrieden leben, und deinem Willen bleibt mein Wille gantz ergeben, denselben hab ich mir zum festen Ziel gestellt, denn mehr begehr ich nichts, als diß, was dir gefällt.

2. HErr JEsu, wie du willt, so will ich alles leiden, es kan mich dennoch nichts von deiner Liebe scheiden. Du bist der Wayſen Trost, der Armen Sonn und Schild; so sorge du vor mich, wie du, HErr JEsu, willt.

3. HErr JEsu, wie du willt, das gieb mir zum Vergnügen: Mein

Schiff

Schiff der Hoffnung soll in dir vor Ancker liegen. Wer weiß, wie nah die Zeit, die meinen Wunsch erfüllt, doch der verlanget nur, was du, HErr JEsu, willt.

4. HErr JEsu, wie du willt, da noch mein Glücke blühet, und wo dein Auge nur vor mich ein Plätzgen siehet, das ist mir angenehm, von allen Orten quillt der Seegen deiner Huld, wo du, HErr JEsu, willt.

5. HErr JEsu, wenn du willt, daß ich die Welt soll lassen, will ich mich hertzlich gern nach deiner Schickung fassen. Mein Hertze bleibt in dir mit Heyl und Trost erfüllt, drum scheid ich frölich ab, wenn du, HErr JEsu, willt.

6. So will ich, wie du willt; so will ich, was du schenckest! so will ich, wo dus schickst; so will ich, wenn dus denckest. So drückt die Seele sich diß stets zur Losung ein: Dein Wille soll mein Ziel, dein Ziel mein Wille seyn.

(1032.) B. S.

Mel. (6.) Was mein GOtt will, das.

Umsonst, mein Hertz, betrübst du dich, reiß dich aus allen Schmertzen, schau doch, mein JEsus denckt an dich, und liebet dich von Hertzen, liegst du mit Lust an seiner Brust, mag alles Unglück krachen, ach! glaube mir, GOtt ist bey dir, der wirds am besten machen.

2. Aus seinem Schooß fleust Lieb und Leid, laß ihm nur seinen Willen, er kan ja wohl zu rechter Zeit noch dein Verlangen stillen; alsdenn kommt Wein vor Thränen ein. offt will er dich probieren, nur in Gedult trau seiner Huld, so wird er dich schon führen.

3. Crönt er dein Haupt mit Dornen gleich, hier kan es dir nicht schaden, ist nicht sein Schlag ein Liebes-Streich? Rühm dich nur seiner Gnaden, nur wer gewinnt, heist liebes Kind, auf Ruthen folgen Küsse, und wenn der Schmertz schon trifft das Hertz, ist doch sein Name süsse.

4. Nun halte, Welt, was dir gefällt, grämt ich mich doch nicht drüber; es ist mein Sinn schon fest gestellt, bey JEsu bin ich lieber: O! der allein heist mein, ich sein, ruh ich in seinen Armen, ey so kommt mir nichts bitter für, er muß sich mein erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein Seelen-Freund, ein Hertze, das du liebest; ich weiß schon, was dein Hertze meynt, da du mich gleich betrübest: laß mich nur dein im Creutze seyn, trotz dem, der mich will neiden, zuletzt sag ich, ich sterb auf dich, nichts soll mich von dir scheiden.

(1033.) B. S.

M. (61.) JEsu meine Freude, meines.

Seele, sey vergnüget, und wie es GOtt füget, so gieb dich darein. Ach es kan sein Lieben nimmermehr betrüben, nur Gedult muß seyn: Auf der Welt ists so bestellt, man muß leiden, was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute Hoffnung machet, daß das Hertze lachet auch bey aller Pein. Laß man GOtt nur sorgen, er kan alle Morgen noch den Geist erfreun. Angst und Schmertz frist nur das Hertz. Von dem Kummer muß diß Leben offt die Hälfte geben.

3. Niemand kan auf Erden stets vergnüget werden; es ist Eitelkeit. Hat man durch Bemühen Rosen sehen blühen, ist der Dorn nicht weit. Nirgends hat man Hülff und Rath: GOtt allein kan unsern Sachen einen Ausgang machen.

4. Bleib in deinen Schrancken, opffre die Gedancken heiliger Gedult. Rasen deine Feinde, nimm nur GOtt zum Freunde, er ist voller Huld. Vor ihm scheut sich List und Neid: Aller Gifft muß bey den Seinen nur wie Balsam scheinen.

5. GOtt und Zeit versprechen edle Frucht zu brechen, drum gedulte

dich. Lauffen Thränen-Güsse, ach! dergleichen Flüsse tragen Gold in sich. Zweifle nicht, daß es geschicht: JEsus macht aus diesen Wellen noch viel Zucker-Quellen.

(1034.)

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine S.

Richte, GOtt! mir meinen Willen ja nach deinem Willen ein, daß mein Hertz und Muth sich stillen, und in dir geruhig seyn, daß ich mög in Lieb und Leid frölich sagen allezeit: HErr! es gehe, wie es gehe, nur dein Will an mir geschehe.

2. Laß mich wissen und bedencken, daß dein Wille, Rath und Schluß sich zu meinem Besten lencken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Strafen Ruth meiner Seelen Vortheil thut. Wenn ich dieses wohl verstehe, sag ich: HErr, dein Will geschehe!

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärcke, Fertigkeit, Gestalt und Zier nehmen ab, und ihre Wercke auch nicht wollen leisten schier; wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und Leber nimmer taug, laß es, wenn es soll, vergehen, HErr, dein Wille mag geschehen.

4. Wenn sich denn nun auch darneben meiner Seelen Kraft und Geist aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reist, laß den Erden-Kloß und Thon auch bey Leben faulen schon, daß ein neu Gewächs erstehe, und dein guter Will geschehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter büssen ein: Laß mich trösten, daß diß Leben nicht nur leb vom Brod und Wein. Meine Seel, o GOtt, mein Hort! laß nur leben durch dein Wort, soll diß Gut verlohren gehen, HErr! dein Wille mag geschehen.

6. Soll ich, GOtt! denn auch empfinden, was der Neid und Mißgunst kan, wenn sich der und der erwinden, Ehr und Glimpf zu greifen an: laß mir mein Gewissen rein, und die Unschuld tröstlich seyn; so mag Gift und Bosheit schmähen, HErr, dein Wille mag geschehen.

(1035.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Mein Wille hangt an GOttes Willen, was GOtt will, will ich immerzu: Die Welt mag nicht mein Hertz bestillen, ihr Wollen schafft mir wenig Ruh; was GOtt beschleust und GOtt verfügt, das ist allein, was mich vergnügt.

2. Soll ich hier Creutz und Trübsal tragen, getrost! das ist der Christen Lauff; durch Angst und Quaal, durch Noth und Plagen geht man zu GOTT gen Himmel auf! Ein Christe trägt das Creutz der Welt, auch wenn es Centner-Lasten hält.

3. Soll ich im niedern Stande leben, deswegen bin ich unbetrübt; weil ja der HErr den niedern Reben, auch in der Tieffe Trauben giebt, und oft das Thal mit Thau erquickt, wenn er den Bergen Regen schickt.

4. Soll ich den Spott der Erden dulten, was acht ich aller Menschen Hohn? Geschicht es nur ohn mein Verschulden, so folgt mir dort der Ehren-Lohn: Denn, wen der HErr mit Gnaden crönt, bleibt hier gar selten unverhöhnt.

5. Soll ich ins Krancken-Bette steigen, da mich der Schmertz gebunden hält; wohlan, so will ich stille schweigen, weil es dem Schöpfer so gefällt: Gedult besieget alles Leid und aller Schmertzen Bitterkeit.

6. Soll ich dem Tode mich ergeben, wenn GOtt mich ruft, bin ich bereit; wer will dem Höchsten widerstreben, GOtt weiß die allerbeste Zeit: Weg, Noth und Tod! ich schweige still, und will, was GOtt im Himmel will.

(1036.) B. S.

M. (4.) Nun freut euch lieben Chr.

An JEsu hängt mein Hertz und Sinn, er ist nur mein Vergnügen.

gen. Wie ich bey ihm in Gnaden bin, so wird er alles fügen, was mir bey meiner Lebens-Zeit, in Freud und auch in Traurigkeit, zum Trost und Seegen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie ers macht, er kans nicht böse meynen, und lässet nach der Trauer-Nacht die Freuden-Sonne scheinen. Es geh auch noch so wunderlich, so sorgt er, und versorget mich noch besser, als ichs wünsche.

3. Vor ihn nähm ich nicht alle Welt, wenn sie von Golde wäre: Er ist allein, was mir gefällt, mein Schutz, mein Schmuck und Ehre, meins Hertzens-Trost, mein Augen-Licht, hab ich nur ihn, mehr will ich nicht; mehr ist mir auch nicht nütze.

4. Wie schön wirds nicht im Himmel seyn, wo ich ihn selbst umfange? und Engeln gleich an Glantz und Schein, in einer Crone prange, die er mir ewig beygelegt: Nun wenn die letzte Stunde schlägt, so sterb ich frölich. Amen.

(1037.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Ein Christ, der sich an GOtt vergnüget, legt alle Last der Sorgen hin, ist fromm und blickt, wenn alles lieget, auf GOttes weisen Rath und Sinn, sein Hertz, das fest an JEsu hält, trägt alles, wie es GOtt gefällt.

2. Obs heut und morgen stürmt und blitzet, es gilt ihm alles einerley; mit GOtt, der seine Wege schützet, lebt er des Kummers quitt und frey; im Creutz und Weh, im Kampf und Streit, krönt GOtt ihn mit Barmhertzigkeit.

3. Hier kan das Creutz nicht ewig währen, in allen muß ein Ende seyn, und nach den Wolcken trüber Zähren stellt sich der heitre Himmel ein: Sorgt, was ihr wollt, sorgt vor die Zeit, ein Christ sorgt vor die Ewigkeit.

Vom Verlangen nach GOtt und JEsu.

(1038.)

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

Gleichwie mit Durst umfangen ein Hirsch nach Wasser schreyt; so träget auch Verlangen nach deiner Ewigkeit, HErr JEsu! meine Seele, die wünschet mit Begier, aus dieser Leibes-Höhle zu kommen bald zu dir.

2. Wenn doch, wann werd ich kommen? Mein Hertz voll Seufzen spricht, zu sehen mit den Frommen, o GOtt! dein Angesicht? O JEsu! mein Vergnügen! nach dir verlanget mich; wenn wird die Zeit sich fügen, zu leben stets um dich?

3. Ach! daß ich möchte hören die süsse Lebens-Wort, die alles Leid verzehren, wie bey dem Schächer dort: Heut wirst du mit mir leben im Paradieses-Schloß, und ewig bey mir schweben in Abrams Vater-Schoos.

4. O! wie werd ich voll Freuden in Salems Thoren stehn; ach! muß ich ferner leiden Verzug, dahin zu gehn? Wie ist mir doch so bange nach dieser Seeligkeit! wie wart ich schon so lange auf solche Freuden-Zeit!

5. Was man sich auserlesen, und jetzt bildt lieblich ein, das allerschönste Wesen wird nichts dagegen seyn: Kein Mensch hats noch vernommen, auch ist es dieser Zeit in keines Hertz noch kommen, was GOtt daselbst bereit.

6. Da wird, o Freud und Wonne! sich JEsus stellen dar, viel schöner als die Sonne, nicht, wie er vormals war in Knechts-Gestalt erschienen, wir werden allezeit ihm sehn die Engel dienen, in seiner Herrlichkeit.

7. Wir werden frölich hören der Engel Musik-Klang, die JEsum stets verehren mit seinem Lob-Ge-

sang. Auch werden wir erblicken GOtt selbst von Angesicht. O! was kan mehr erquicken, als GOtt, in seinem Licht?

8. O Freud! o lieblichs Wesen! O Wollust ewialich! O seeliges Genesen! Ach GOtt! wie sehn ich mich! wie wünscht mein Hertz zu kommen aus dieser Kummer-Welt: Wann werd ich aufgenommen in GOttes Wohn-Gezelt?

9. Wie oft mit nassen Wangen nach seinem Vaterland entdecket sein Verlangen, der lebt in fremden Sand; also wünsch ich auf Erden, zur Himmels-Vater-Stadt bald abgeführt zu werden, da Fried ist ewig satt.

10. So schick es dann mit Freuden, o JEsu, bald mit mir, mein Wunsch ist, abzuscheiden, und bald zu seyn bey dir. Fahr hin, was irdisch heisset, und was mit falschem Schein in Pracht und Hoffart gleisset, bey Christo will ich seyn.

11 Doch, so es abzuscheiden vielleicht ist noch nicht Zeit, und ich noch mehr muß leiden in dieser Sterblichkeit: HErr, thu nach deinem Willen, laß mich in deiner Huld das Lebens-Looß erfüllen, indessen gieb Gedult.

12. Hilf mir die Sünde meiden, tröst mich in Angst und Noth. Halt fest bey mir im Leiden, und dann, wann kömmt der Tod, so lehre mich bedencken, daß du auf solche Weis und anders nicht, willt schencken, dein Freuden-Paradeis.

(1039.) M. (23.) Solt es gleich bisw. Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach JEsu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben; o wie seelig werd ich seyn bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird verneuen, und im Himmel führen ein, prächtig stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEsu singen: Ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein!

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie seelig werd ich seyn bey den lieben Engelein!

(1040.) In voriger Melodie. (23.)

Liebster JEsu! du wirst kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget sind allhier: JEsu, mich verlangt nach dir.

2. Ach! so laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist nur treiben, daß du allzeit wohnst in mir: JEsu, mich verlangt nach dir.

3. Richte, JEsu meine Wege, bahne du selbst meine Stege, laß mich seufzen für und für: JEsu mich ꝛc.

4. Komm doch, JEsu, mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen vor des Fleisches Sünden-Thür: JEsu mich ꝛc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich sehr quäle, ohne dich vergeh ich schier: JEsu mich ꝛc.

6. Bilde du dein schönes Wesen in mein Hertz, das du erlesen, spiegle du dich selbst in mir: JEsu ꝛc.

7. Eya! JEsu, schönste Wonne, schein in mir, du Lebens-Sonne! es ist nichts im Leben hier: JEsu ꝛc.

8. Treufle deines Lebens Tropfen, die dein Bild in mir einpfropfen, geh durch meines Hertzens Thür: JEsu mich ꝛc.

9. Halte meine Seele feste, du bist ja der Allerbeste, ach! daß ich dich nicht verliehr: JEsu ꝛc.

10. Allerliebster Hertzens-Freund! der es einzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichst herfür: JEsu, mich verlangt nach dir.

(1041.)

(1041.) In eigner Melodey.

Liebſter Immanuel! Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt komm, komm nur bald! du haſt mir, höchſter Schatz! mein Hertz genommen, ſo gantz für Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſeelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde, mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau; Denn weicht von Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn: Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus, der Beſte, iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Da mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin darzu veracht bey jedermann; von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimmt JEſus meiner doch ſich hertzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden! ich bin dein beſter Freund, ſo helffen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten, du, JEſu, du biſt mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Hertzen ſeyn: Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

(1042.)

Mel.(21.) JEſus meine Zuverſicht.

Edler Geiſt! ſteig Himmel-an von den Ketten dieſer Erden, auf der rauhen Jammer-Bahn blühen nur Angſt und Beſchwerden; aber dort ſtellt JEſus dir Roſen ohne Dornen für.

2. Bienen können aus dem Klee angenehmes Honig ſäugen. Reben ſteigen in die Höh an den ſchlancken Ulmen-Zweigen! gieb doch deinem JEſu Raum, er iſt Klee und Ulmen-Baum.

3. Blicke, die nach Zion gehn, opffern GOtt Hertz und Gedancken. Hier kanſt du nicht feſte ſtehn, ringe nur nach jenen Schrancken: es ſteht dort ein Kleinod drauf, nur befördre deinen Lauff.

4. Ein vergnügtes Hertze weiß von den Schlacken Gold zu ziehen; offt muß ihm ein Paradeiß noch in dieſer Wüſten blühen: Lieb und Luſt muß in der Pein uns des Himmels Vorſchmack ſeyn.

5. Centner-ſchwere Sorgen, weicht, komm, mein Hirte, laß mich weiden, iſt mein Ziel doch bald erreicht, niemand ſoll mich von dir ſcheiden, bis ich dort in Canaan deine Lippen ſchauen kan.

(1043.) B. S. M. (26.) JEſu Kraft der blöden ꝛc.

Ach, ihr Seufzer! eilt von hinnen nach dem ſtillen Himmel zu: nirgends finden meine Sinnen, als an dieſem Orte Ruh: Eilet auf des Glaubens Flügeln, lenckt euch nach den Sternen-Hügeln.

2. In der Welt ſind Erden-Güter ſchnöder Art und kurtzer Zeit: aber himmliſche Gemüther bauen auf die Ewigkeit: Eine Bruſt, die JEſum liebet, trägt den Schatz, der Schätze giebet.

3. Hertze, reiß dich mit Verlangen von der kahlen Erde los. Oben kan die Hoffnung prangen, nach dem Siege wird man groß. Zion cröut die

die Ueberwinder edler, als die Helden-Kinder.

4. Deine Blumen, holder Himmel! locken mich ins Paradies: Ich bin frey vom Welt-Getümmel, trage schon das göldne Vließ: Zier und Glantz wird dort erst schimmern in den auserwählten Zimmern.

(1044.)

In voriger Melodey. (26.)

Weg, o Welt! mit deinen Freuden, weg von mir und packe dich! weg, ich sehne mich zu scheiden, deine Lust ist nicht vor mich: Ich will nun in Salems Auen ewiglich den Höchsten schauen.

2. Ach! wie ist mir doch so bange, vor Begier nach jener Zeit, eh ich dort das Reich erlange, wo die Freude mir bereit: Freude, die in Zions Gründen mich viel Seeligkeit läßt finden.

3. Auf, nur auf, und fort! ich sterbe vor Verlangen meiner Brust; denn ich sehe schon das Erbe, dort bey auserwählter Lust: Ja den schönsten Ort für allen seh ich mir zum Looße fallen.

4. Drum, o JEsu, komm und führe mich fein bald nach Salem hin, da ich ohne Leiden spühre, daß ich an dem Orte bin, wo sich nur in süssen Freuden die vergnügten Engel weyden.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Von der seeligen Hoffnung.

(1045.)

Mel. (61.) JEsu meine Freude.

JEsu! liebstes Leben, ach! wenn wirst du geben meiner Seelen Rast? Ach gewünschte Stunden, da ich werd entbunden meiner Sünden-Last! Dein begehr ich, höchstes Gut! tausend Seufzer laß ich schwinden, in dir Ruh zu finden.

2. Keine Lust und Freude, lauter Creutzes-Weyde hat diß Jammer-Feld; herbe Schmertzens-Quelle, bittre Unglücks-Fälle hegt diß Sünden-Zelt: aber solches acht ich nicht, weil, wer GOttes Sachen liebet, sich drum nicht betrübet.

3. Die im Himmels-Lentzen jetzt wie Purpur gläntzen, jene fromme Zahl, hat jetzt lauter Freude, nach erlittnem Leide hier im Thränen-Thal! Drum, erwünschter Seelen-Freund! soll von dir mich nichts abtreiben, ich will dein verbleiben.

4. Drauf, o meine Sinnen, laß diß Welt-Beginnen, laßt diß schnöde Gut, laßt die eitlen Sachen, die uns irdisch machen, lebt in Andachts-Gluth! Wann wir nur vergnügt allhier, werden wir, ob gleich viel Leiden, einsen haben Freuden.

(1046.) D. C. A. R.

M. (68.) O Ewigkeit du Donner-W.

O Ewigkeit du Freuden-Wort, von jenem Fried- und Freuden-Ort, dahin ich einst soll kommen, zu sehn, was GOTT bereitet hat, in jener Fried- und Freuden-Stadt, den auserwälten Frommen. Es ist das Leiden dieser Zeit nicht werth der frohen Ewigkeit.

2. Merckt ihr betrübten Hertzen doch, daß eures Leidens leichtes Joch ein ewigs Leben bringet, daß der, wer hier in Thränen sät, dort in die Freuden-Erndte geht, und da für Freuden singet, daß der, wer hier in Trauren ist, dort ewge Freud und Wohl genießt.

3. Das Creutz, das Tag und Stunden hat wohl manches Jahr uns abgematt, bringt himmlisches Ergötzen; in welchem sich ein seelig Hertz, ohn alles Sorgen, Leid und Schmertz kan ewig, ewig letzen; da weicht das vorge Hertzeleid der immer frohen Ewigkeit.

4. Wir können zwar in dieser Zeit von solcher frohen Ewigkeit nur etwas wenigs lallen; doch wissen wir, daß unser GOTT, der uns geführt aus mancher Noth, dort alles ist in allen. Was dünckt euch das für

Freud

Freud allein, um JEsum ewig, ewig seyn.

5. Ach laßt uns doch den Freuden-Blick auf jenes auserlesne Glück der Seelgen stets hinschicken, zum Vorschmack, was dort wird geschehn, wenn wir im Glauben standhaft stehn, die Müden zu erquicken, daß wenn uns zeitlich Trübsal schreckt, das ewge Labsal süsse schmeckt.

6. Weg mit der Wollust dieser Welt, die in die ewge Quaal verfält, ich wähle mir den Himmel; die Bösen haben kurtze Freud, hergegen aber ewges Leid nach diesem Weltgetümmel; Der Frommen aber kurtzes Leid versüßt die frohe Ewigkeit.

7. Denckt, was es sey für Glantz und Licht, in welchem wir das Angesicht dort unsers GOttes sehen: Da der verklärte JEsus sich wird offenbaren herrliglich; wie wird uns denn geschehen? Wo ist ein so beredter Mann, der diese Freud aussprechen kan?

8. Ach! schaut die schöne Wohnung an, wo unser Heyland ist voran, sie zu bereiten, gangen, hier ist das prächtge Himmels-Schloß, der Trostes-volle Abrams-Schooß, ein liebliches Umfangen, und setzt darzu die Frölichkeit, die hat kein Ende ihrer Zeit.

9. Der überirdsche Himmels-Glantz, der Sonnen-gleiche Sieges-Crantz, der dort die Seelgen krönet: Das Jauchzen und der Lob-Gesang, der Himmels-Lieder Freuden-Klang, wornach das Hertz sich sehnet: Das alles folgt auf dieses Leid, in jener frohen Ewigkeit.

10. Mein GOtt! ich will in dieser Welt, weil du mir solches Heyl bestellt, nun gern mein Creutze tragen gnug, daß mich dieser Dornen-Weg führt hin zu jenem Rosen-Steg, daß ich kan frölich sagen: Geht hier mein Elend bitter ein, wie süsse wird der Himmel seyn?

11. Ich will im Glauben fest an dich im Leben hier gedultiglich nach jener Pforte ringen, weil unsers Glaubens End und Ziel, wie mich dein Wort versichern will, soll seeligs Leben bringen. Wie wird mir doch so wohl geschehn, wenn dich dort wird mein Auge sehn!

11. Nun, frommer GOtt! ich dancke dir, daß du so süssen Vorschmack hier mich läßt davon genießen: Wie frölich will ich nun darauf den oft betrübten Lebens-Lauf in meinem Tode schließen; dieweil ich kan versichert seyn, der Tod führt mich zum Leben ein.

13. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, erschall in mir doch fort für fort, daß ich zu dem soll kommen, was GOttes Macht bereitet hat in jener Fried- und Freuden-Stadt den auserwählten Frommen. Nimm mich, mein GOtt, aus dieser Zeit, bald in die frohe Ewigkeit.

(1047.) B. S.

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Meine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag mich sonst verlassen, ruht mein Hertz in GOTT und spricht: Ich will ihn getrost umfassen; ach! so hab ich Trost und Heyl, JEsus ist der Seelen Theil.

2. O wie eitel ist die Welt! Hier schläft man auf Spinnen-Weben: Aber, wers mit JEsu hält, nur allein ihm denckt zu leben, nähret sich mit Honig-Thau auch auf dieser Wermuths-Au.

3. Zweifel tödtet nur das Hertz, edle Geister müssen hoffen; Der mich schlägt mit Angst und Schmertz, läßt mir auch den Himmel offen: ist GOtt meine Zuversicht, trotz dem, der mir widerspricht.

4. Zähren sind die Jammer-Saat, ich muß mich mit Thränen salben: nur getrost! der Dornen-Pfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaßnes Hertze schweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Otter-Gift und blasser Neid

hat die Unschuld oft verletzet, Redlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglücks-Sturm ergötzet. Ein Gewissen, das GOTT weiß, trägt der Tugend Ehren-Preis.

6. Schweige demnach, Ungedult, Centner-Sorgen sind nur Plagen; hast du deines GOttes Huld, je so darfst du nicht verzagen, ruhe nur und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, o du fester Grund! ach so laß mich nimmer sincken, und wenn mein erblaßter Mund soll des Todes Wermuth trincken, je so stell in Hoffnung mir nichts als meinen JEsum für.

(1048.

Mel. 52.) Mag ich Unglück nicht ꝛc. Johannes sahe, durch Gesicht, ein edles Licht, und liebliches Gemählde; er sah ein Haufen Völcker stehn, sehr hell und schön, im göldnen Himmels-Felde: Ihr Hertz und Muth schwebt in dem Gut, das hier kein Mann bezahlen kan mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand, ihr Ort und Stand war vor des Lammes Throne: Ihr Mund war voller Lob und Preis, die Kleider weiß; ihr Lied im höhern Tone klang süß und sang des Höchsten Danck. Und diese Stimm half um und um der Engel heilge Crone.

3. Wer (sprach Johannes) und doch die, die ich allhie im weissen Schmuck seh halten? Es sind, antwortet aus der Schaar, die um ihn war, der eine von den Alten: Es sind, mein Sohn, die sich den Hohn und Spott der Welt von GOttes Zelt nicht lassen abehalten.

4. Es sind die, so vor dieser Zeit im grossem Leid auf Erden sich befunden; die bey des HErren JEsu Ehr und seiner Lehr all Angst und Trübsals-Wunden, zwar ohne Schuld, doch mit Gedult, durch GOtt gekühlt, recht wohl gefühlt, und frölich überwunden.

5. Dieselben haben all ihr Kleid als treue Leut, im Glaubens-Bad verkläret: Sie haben sich der Höllen List, so viel der ist, mit starckem Muth erwehret, und nichts geacht der Erden Pracht; des Lammes Blut zu ihrem Gut erwählet und begehret.

6. Darum so stehen sie auch nun, und all ihr Thun, wo GOttes Tempel stehet. Der Tempel, da man Tag und Nacht dem Höchsten wacht, und seinen Ruhm erhöhet; da leben sie ohn alle Müh, ohn alle Quaal, im Freuden-Saal, der nimmermehr vergehet.

7. Daselbst sitzt GOtt in seinem Haus, und breitet aus die Hütte seiner Güte, und deckt mit sanfter Wollust zu, in stiller Ruh, manch trauriges Gemüthe. Was Freude giebt, das Hertze liebt, die Augen füllt, das Sehnen stillt, steht da in voller Blüthe.

8. Da ist kein Durst, kein Hungers-Noth, das Himmels-Brod läßt keinen Mangel leiden; da scheint die Sonne keinem mehr zu heiß und sehr, ihr Glantz bringt lauter Freuden. Die Himmels-Sonn und Hertzens-Wonn ist unser Hirt, der grosse Wirth und HErr der ewgen Weyden.

9. Das Lamm wird weyden seine Heerd, als sies begehrt, auf Auen, die schön prangen. Er wird sie leiten zu dem Quell, der frisch und hell, das Heyl draus zu erlangen, und wird gewiß nicht ruhen, bis er uns erfrischt, und abgewischt die Thränen unsrer Wangen.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Von Verschmähung der Welt.

(1049.)

M. (15.) (getheilt) Nun sich der Tag. Was mich auf dieser Welt betrübt, das währet kurtze Zeit, was

was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, o Welt! mit Ehr und Geld und deiner Wollust hin; im Creutz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieser Welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr Gesicht verstellt, und den in Leid gebracht, der auf sie baut, wer aber traut allein auf GOttes Treu, der siehet schon die Himmels-Cron, und freut sich ohne Reu.

3. Mein JESUS bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt? Welt ist nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich selbst zerfällt. Ich bin ja schon mit GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben sitzt, und hie beschützt sein auserwählte Braut.

4. Ach JEsu! tödt in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt, HErr, nimm mich selbst nur hin, und binde mich gantz festiglich an dich, o HErr, mein Hort, so irr ich nicht, in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort.

(1050.) M. W. In eigener Melodie.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wollust und aller Uebermuth, ist eben wie ein Gras; aller Pracht und stoltzer Ruhm verfällt wie ein Wiesen-Blum. O Mensch! bedenck eben das, und versorge dich noch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod sey vor der Thür, und woll mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird gar nichts anders draus, hättest du nun recht gethan, so fändest du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmen verzehrt, wieder wird auferstehn, alsdenn für göttlicher Kraft geben sollen Rechenschaft, o! wie wird er da bestehn, weil er jetzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Hertz viel mehr gelten, denn alle Schätz, und aller Menschen Gut; wer sich hier versöhnt mit GOTT, der wird dort nicht leiden Noth, wer jetzt GOttes Willen thut, der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewissen allein ist besser denn der Edelstein, und köstlicher denn Gold; wer es mit Christo erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem verzeiht GOtt seine Schuld, steht ihm bey und ist ihm huld.

6. Kein Reichthum und kein Gewalt, kein Zierheit noch schöne Gestalt hilft was zur Seeligkeit; es sey denn das Hertz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geistlichkeit, in Christi Theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, und spricht zu aller Menschen-Schaar: Wer mit mir herrschen will, der nehm auch sein Creutz auf sich, unterwerf sich williglich, halt sich nach meinem Beyspiel, thu nicht, wie sein Adam will.

8. O Mensch! sieh an JEsum Christ, so fern er dir zum Beyspiel ist, und unterzieh dich gar; nimm auf dich sein süsses Joch, und folg ihm hier treulich nach, so kommst du zur Engel-Schaar, die deß warten immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Hertzens Grund, und bekenn ihn mit deinem Mund, und preiß ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich sein Wort unterricht, so wird er mit seiner Gnad dir beystehn in aller Noth.

10. Regier dich nach seiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, sprich hertzlich mit Innigkeit: O GOtt in Dreyfaltigkeit! dir sey Danck und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit.

(1051.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ergötzt euch nur, ihr eitlen Seelen, und sucht die schnöde Lust der Welt! mein Hertz soll sich was

bessers wählen, das sichs zu seinem Troste stellt, mein JEsus ists, denn er allein soll mir in allem alles seyn.

2. Kein Gold und Gut kan mich bethören, in JEsu steht mein einzig Heyl: Er ist die Krone meiner Ehren, der Seelen Schatz, des Hertzens Theil. Was nichts von JEsu weiß und spricht, dasselbe mag und will ich nicht.

3. Hier will ich ihn im Glauben küssen, und bleiben bis in Tod getreu, das besser ist, denn alles wissen, sein Wort erleuchtet mich dabey, und macht mich aller Weisheit voll, die ein Gerechter wissen soll.

4. Zeuch, liebster JEsu! meine Sinnen stets von der Erde Himmel-wärts. Ich kan die Welt nicht lieb gewinnen: Denn wo mein Schatz, da ist mein Hertz. Du bleibest mein, ich bleibe dein, was kan mir doch vergnügter seyn?

5. So weiß ich dann nichts hoch zu schätzen, als JEsum, der mein alles heißt. Ich leb und sterbe voll Ergötzen; denn er nimmt den erlösten Geist in seine Hände seelig an, wo ich ihn ewig lieben kan.

(1052.) M. C. S.

In eigener Melodie.

HErr JEsu, du bist mein, im Leben und im Sterben, und ich verbleibe dein, sammt allen Himmels-Erben, dir opfre ich mich auf, Hertz, Seele, Leib und Leben, und alles, was ich bin, bleibt dir, mein Hort, ergeben.

2. Zwar weicht der schwere Sinn, den ich hier an mir trage, noch oft zur Erde hin, wie ich dir vielmals klage; doch, mein Immanuel! reiß du mich vom Gerichte, und bringe mich hinauf zu deinem Himmels-Lichte.

3. Hier ist mein gantzes Hertz mit aller seiner Liebe, zeuch du es Himmel-wärts, durch deines Geistes Triebe: es steht in deiner Hand, sein Dencken und sein Dichten, und alles, was es thut, kanst du zum Himmel richten.

4. Du bist mein höchstes Gut, im Himmel und auf Erden, auf dem mein Hertz beruht im Leiden und Beschwerden; was bleibt mir auser dir? In allen schnöden Gründen, so weit man blicken kan, ist nichts, wie du, zu finden.

5. In dieser bösen Zeit der Angst-erfüllten Tage ist lauter Eitelkeit, fast ohne Zahl und Wage; drum bleibt es wohl dabey: Wer sich zum Eiteln kehret, und sich der Welt ergiebt, ist alber und bethöret.

6. Die Welt mag immerhin das, was sie hoch will achten, in ihrem stoltzen Sinn, als einen GOtt betrachten, und weil ich niedrig bin, mich für verworfen schätzen, sich allzeit oben an, und mich zu unterst setzen.

7. Sie mache, was sie will, wer will ihr das verwehren! Ich halte JEsu still, dem soll mein Hertz gehören: Die Welt verbleibet Welt, will sie mich ferner plagen und neiden bis in Tod, ich will es willig tragen.

8. Sie lege heimlich mir, wie sie den Frommen lohnet, die Netze für die Thür, ich bin es schon gewohnet: sie thue mich in Bann, sie fluche, lästre, schände, sie nehme gar mein Blut, und wasche sich die Hände.

9. Sie thue, was sie thut, und nicht vermag zu lassen, hier ist mein Bißgen Blut, will sie dasselbe hassen, so nehme sie das hin, sie kan dir, o mein Leben, durch ihre Raserey, HErr JEsu! nichts vergeben.

10. Ich bleibe doch an dir, nach dir will ich mich nennen, HErr JEsu, für und für soll nichts von dir mich trennen, ich weiß und bin gewiß: Bin ich bey dir in Gnaden, was kan der Satan thun? Was kan die Welt mir schaden?

11. Ja, liebster! ziehe mich hinauf zu dir im Himmel, mein Hertze sehnet sich aus diesem Welt-Getümmel,

es

s ächzet unverrückt nach jenen fro-
en Auen, in der Versicherung, dein
ntlitz da zu schauen.

12. Hier ist kein Ruhe-Platz vor
GOtt-ergebne Sinnen, kein wahrer
Seelen-Schatz den Himmel zu ge-
innen; Hier lebt man in Gefahr,
ort ist der Seelen Weyde: Hier ist
in Thränen-Thal, dort ist des Him-
els Freude.

13. Ach stärcke nur den Sinn und
ördre die Gedancken, daß ich bestän-
ig bin, wenn alle Pfeiler wancken;
aß meinen gantzen Muth, laß Wün-
chen und Verlangen, o liebster
JEsu, nur an dir alleine hangen.

14. Denn mag es alles seyn, du
leibest meine Wonne: fällt gleich
er Himmel ein, zerschmeltzet Mond
nd Sonne, du bist mein Himmel-
eich; und will die Welt zerkra-
hen, ich sorge nicht davor, du wirst
s doch wohl machen.

15. Du, du verbleibst mein Theil
n diesem Lebens-Lande, du bist
ein Schutz und Heyl, trotz aller
Todes-Bande! Raubt mich der
Tod dahin, mit dir will ich im Ster-
ben, dort bey der Engel-Schaar, den
gantzen Himmel erben.

(1053.)

Mel. (26.) HErr, ich habe mißgeh.

Fort, o Welt, mit deinen Freu-
den! deine Lust ist nicht für mich;
was mir soll mein Hertze weyden,
muß bestehen ewiglich; Was du
liebst, muß, wie von Winden Spreu
und dürres Land verschwinden.

2. Mir gefällt auf dieser Erden
weder Hoheit noch Gewalt: Gold
und Silber müssen werden Rost und
Staub ohn Aufenthalt: Lust und
Ehre fleucht behende, alles hat sein
Ziel und Ende.

3. Nichts auf Erden kan beste-
hen, ohne Ziel und ohne Maaß! al-
les Eitle muß vergehen, wie die Blu-
men und das Gras. Währt dir et-
was eine Weile, tausend Noth wird
dir zu Theile.

4. Leid ist hier wie Flachs und
Wolle unsern Kleidern eingewebt,
Wer ist, der da sagen solle, daß er oh-
ne Noth gelebt? Creutz und Leiden
trägt die Würde, wie der Sclave
Last und Bürde.

5. In der schnöden Zeit verblei-
ben, heist sich weh, nicht wohl ge-
than, GOtt-ergebne Sinnen schrei-
ben diß vor lauter Thränen an;
Suchst du aber recht Vergnügen, laß
das eitle Wesen liegen.

6. Lust ist in der Höhe droben, bey
der frohen Engel-Schaar; solche
bleibt dir aufgehoben unverrückt
auch immerdar; und die Schätze,
die wir lieben, können nicht, wie hier,
zerstieben.

7. In der Ewigkeit ist Ehre, Ho-
heit, Kraft, Gewalt und Pracht:
Wer ist, der das Schloß zerstöhre,
wo der Tag währt ohne Nacht, und
die Freuden ohne Leiden, unser
Hertz und Seele weyden?

8. JEsu, laß mich seelig werden, wo
du sammt den Deinen bist; laß mich
eilen von der Erden, weil doch hier
kein Zoar ist; dort bey dir ist gut
verweilen, wenn wir Tabors Hütten
theilen.

(1054.

In voriger Melodie. (26.)

Hangst du noch fest an der Erden,
o du Welt-gesinntes Hertz!
reiß dich von der Welt Beschwer-
den, auf! und trachte Himmel-
wärts: Mit der Welt wirst du ver-
derben, ohne sie dort alles erben.

2. Rühme nicht der Erden-Freu-
de, tritt sie willig unter dich, jede
Welt-Lust wird zum Leide, sie ver-
gnügt nicht ewiglich: Erden-Lust
muß endlich fallen schleunig, wie die
Wasser-Gallen.

3. Traue nicht der Erden Schät-
zen, irdisch Gut hält nicht den
Stich, nichts wird dich hier recht
ergötzen, hoffe drauf! was hilft es
dich? O! die Reichen, wie die Armen,
rafft der Tod hin, ohn Erbarmen.

4. Trach-

4. Trachte nicht, dich hoch zu schwingen, iß dein Brod in Niedrigkeit; suche nichts in allen Dingen, als nur die Zufriedenheit; trifft nicht auch bey Trauer-Fällen Quaal und Leid die Ehren-Stellen?

5. Von der Eitelkeit der Erden erndtet man nur Eitelkeit; Preiß und Lob soll uns dort werden, ohne Noth und Hertzeleid: Reiche Schätze stehn uns offen, tausend mehr, als wir verhoffen.

6. Ist dirs an der Lust gelegen? Suche sie in jener Welt; es ist droben allerwegen süsse Lust, die uns gefällt, Tod und Noth ist nicht zu spüren eben, wo wir triumphiren.

7. Frisch hinauf mit dem Verlangen! oben ist der Freuden-Platz; Reichthum, Ehre, Lust und Prangen trifft man bey den Engeln an; ja die schönsten Himmels-Gaben sollen uns dort ewig laben.

(1055.)

M. (31.) Wo soll ich fliehen hin, weil.

Ade! du süsse Welt, ich schwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Fluth so balde kan verheeren, und eine Gluth verzehren; fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust! sie ist nur Koth und Wust, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten! was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid in Zerrinnen: was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunst! falsch lieben ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen; was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir sein Hertze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit; mein Name steht geschrieben bey denen, die Gott lieben, mein Ruhm kan nicht vergehen, so lang GOtt wird bestehen.

9. O Zions göldne Pracht, wie hoch bist du geacht? von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket: Wenn werd ich hingerücket?

10. O süsse Himmels-Lust! wohl dem, dem du bewust; wenn wir ein Tröpflein haben, so kan es uns erlaben, wie wird mit grossen Freuden der volle Strohm uns weiden!

11. O theures Himmels-Gut! du machest rechten Muth; was werden wir vor Gaben bey dir, HErr JEsu, haben: mit was vor reichen Schätzen wirst du uns doch ergötzen?

12. Fahr, Welt, fahr immerhin; gen Himmel steht mein Sinn, das Irdsche ich verfluche, das Himmlisch ich nur suche. Ade, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

(1056.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt: Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beysammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinckst du denn auf beyden Seiten, o Seel, ist GOtt der HErr dein Schatz? Was haben denn die Eitelkeiten vor einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen

ten seine Braut, kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum willt behalten, so halt ihn einig und allein, die gantze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn; dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürtztem Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal Heilgen Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Die Engel-Traub hergegen träuckt den, der mit Thränen sich hie kränckt.

6. Ach GOtt! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid sind Würmer, ihre Seele sitzt in ewig heisser Gluth und schwitzt.

7. Die Welt senckt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf: Mein Schatz ruft seine Todten wieder zum unbeschränckten Lebens-Lauff, verklärt sie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu schaffen mit deiner leichten Rosen-Cron? Fleuch hin, und gieb sie deinen Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Besitz ich JEsum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Von geistlichen Anfechtungen.

(1057.)

Mel. (7.) Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

Laß es, JEsu, dich erbarmen, treuer Mittler, schläfest du? Kennest du nicht mehr mich Armen? Sprichst du mir nicht weiter zu? GOtt, mein GOtt, ach wie so lang! meiner Seel wird angst und bang, schaust du doch, mein Freund, durchs Gitter, in dem schweren Ungewitter.

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde setzen stürmend auf mich zu. Ach! daß ich die Stätte finde, wo ich hätte Schirm und Ruh. Hilf mir, HErr, mein Fels und Hort, mein Hertz hält dir für dein Wort: HErr, ich soll nicht seyn verlohren, hat dein wahrer Mund geschworen.

3. Sünde, wie magst du so drücken, und mich plagen ohne Rast: Hier auf meines JEsu Rücken liegt die mir zu schwere Last, der hat schon bezahlt für mich, was so schwer verschuldet ich, GOtt hat selbst gestraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! selbst sein theurer Mund ausschreyt, euer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen seyd. Nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirsch zu dir, laß es, JEsu, mir gelingen, und dein Lebens-Wasser springen.

5. Du, mein JEsu, wirst gewähren mich der offterholten Bitt, zählen meine heisse Zähren, neuen Trost mir theilen mit, stärcken mein erschrockne Seel mit dem süssen Freuden-Oel, und erleichtern mein Gewissen, nach so viel Bekümmernissen.

6. Du wirst meine Sünde senckeu in den tieffen Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedencken, wie bös ich gewesen bin. Deine Fürbitt und Geschrey bey dem Vater kräftig sey, zeig ihm mich in deinen Wunden, so bin ich frey und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich singen von der hohen Liebes-Treu, ich will Danck und Opffer bringen, rühmen: daß GOtt gnädig sey. Sein Altar und Heiligthum wisse stets von solchem Ruhm, wo mein Hertz ihn täg-

täglich ehret Amen, ja es ist erhöret.

(1058.) P. G. In eigner Mel. (37.)

Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele! sey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern, giebt; nimm vorlieb mit deinem GOtt, hast du GOtt, so hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschen-Kind, hast kein Recht in dieser Welt, alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. GOtt ist HErr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt: Schau den Himmel über dir! da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der ist alber, der sich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen schenckt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du gehest aus der Welt, alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes-Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut das schwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, und im Dencken unbedacht! Augen hast du, Menschen-Kind, und hast du doch nicht betracht deiner Augen helles Glas: Siehe, welch ein Schatz ist das!

7. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder-Zahl: Keins ist, das dir unwehrt wär, ehrst und liebst sie allzumahl, keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschehrt; du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierig strebt dein verblendtes Fleisch und Blut, würde seine Frommigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll, und von gantzen Hertzen treu; wann du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er: Nein!

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus: Ja, er wählet, dir zum Heyl, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey! so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen; nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht; das behalt, wenn dich die Macht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maß und Ziel: Rühre stets vor GOttes Thron deines Danckens Saiten-Spiel; weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauff allzeit GOttes eingedenck: Wie es kömmt, nimm alles auf als ein wohl bedacht Geschenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir stehn.

(1059.) M. G. M. P. In vorig. M. (37.)

Mein Gemüth, wie so betrübt? Was ist, das dich traurig macht? Traurst du, daß dir GOtt nicht giebt, was die schnöde Welt hochacht? Sey zufrieden, GOttes Güt theilet dir was bessers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt, drum begehre solches nicht: Richte nach dem Himmels-Zelt dein be-

betrübtes Angesicht, da, da ist dein Gut und Gold, das du lieber wünschen sollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergisset seiner Seel, er denckt nur auf diese Zeit, daß es ihm daran nicht fehl; aber, Hertze! laß den Tand, und denck an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du hast, sie sind doch nicht dein Gewinn, sondern nur des Hertzens Last; hab ich nur den lieben GOtt, so hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel! hör auf, traure nicht, wie vor, so sehr, führ nur einen Tugend-Lauff, gieb dem Höchsten Lob und Ehr; zeht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir stehn.

(1060.) P. G. Ps. 73.

M. (4.) Es ist das Heyl uns kommen. Sey wohlgemuth, o Christen-Seel! im Hochmuth deiner Feinde; Es hat das rechte Jsrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer glaubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unserm Hertzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben;

2. Zwar thut es weh und ärgert sehr, wenn man für Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet, sie sind in keiner Todes-Fahr, erleben hier so manches Jahr, und stehen wie Palläste.

3. Sie haben Glück, und wissen nicht, wie Armen sey zu Muthe, Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, sind stoltz bey grossem Gute; sie reden hoch, und das gilt schlecht, was andre sagen, klingt nicht recht, es ist viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiser Hauff ist auch auf ihrer Seite, sie sperren Maul und Nasen auf und sprechen: Das sind Leute! das sind ohn allem Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was solte doch der hohe GOtt nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunst und Schein nicht leuchtet, kan kein Christe seyn, er ist gewiß verworfen.

6. Solls denn mein GOtt! vergebens seyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich und leide Pein, bin dein, und doch betrübet: Ich hätte bald also gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was für Augen pranget.

7. Sieh aber, sieh in solchem Sinn wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Mensch, der nie geschwebt in grossem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu schwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du, unser Ruhm, die Bösen führst zu Ende.

9 Ihr Gang ist schlüpffrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt ist ungewisse; du suchst sie heim in ihrer That, und stürtzest ihre Füsse; im Huy ist alles umgewendt, da nehmen sie plötzlich ein End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie gleich wie ein Baum, ihr Hertz ist froh und lachet, und morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet, ein blosser Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verschwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum seyn, es währe gleich mein Creutz, so lang ich lebe, ich hab all gnug am Himmelreich, dahin ich täglich strebe: hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebst du, GOtt, doch über mir, du bist mein Ehr und Crone.

12. Du heilest meines Hertzens

Stich mit deiner süssen Liebe, und wehrst dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe: Du leitest mich mit deiner Hand, und wirst mich endlich in den Stand der rechten Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starcker Held! behalt in meinem Leide, so acht ich nicht, wenn gleich zerfällt das grosse Welt-Gebäude: Du bist mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß wenn diese Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so kan ich doch nicht sterben, denn du bist meines Lebens-Macht, und läst mich nicht verderben; was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt, du, du mein Heyl, du bist mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer sagen, sie weicht von dir und wird zu Spott, verdirbt in grossen Plagen: mir aber ists, wie dir bewust, die gröste Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen; indessen will ich stille ruhn, und deiner weissen Hände Thun mit meinem Munde preisen.

(1061.) M. F.

Mel. (25.) Fliesset ihr thränenden.

Seelig, ja seelig! wer willig erträget dieser Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer hier was um JEsum erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Dieser Zeit Leiden und Neiden zu meiden, scheinet uns Christen unmöglich zu seyn; dieser Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieser Zeit Freuden bringt ewige Pein; dieser Zeit Leiden bringt Ende behende, himmlische Freude beharret ohn Ende.

3. Dieser Zeit Leiden das quälet gelinde, dieser Zeit Leiden vergehet wie Schnee, schwindet geschwinde wie schwindende Winde. Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieser Zeit Freude, nimmt Ende behende; Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen sind leichtlich zu tragen gegen der ewigen höllischen Quaal. Dieser Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmlischen Saal. Dieser Zeit Plagen nimmt Ende behende, himmlische Freude beharret ohn Ende.

5. Dieser Zeit Schmertzen im Hertzen verschmertzen, stehet gerüsteten Christen wohl an, welche im Hertzen sind brennende Kertzen, die uns erleuchten die himmlische Bahn; seelig, wer dieser Zeit Schmertzen erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

6. Endlich! durch dieser Zeit Schmertzen und Leiden werden wir, welches gewiß wird geschehn, scheiden aus Neiden und Leiden zur Freuden, welches kein sterbliches Auge gesehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben JEsus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Seelig, drum seelig, wer willig erträget dieser Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer alles um JEsum erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

(1062.) M. F.

Mel. (29.) O Welt ich muß dich l.

Was soll ein Christ sich fressen, und nur sein Leid ermessen, nicht auf den HErren sehn? Den aus dem Creutze schliessen, ohn welchen, wie wir wissen, kein Unglück niemals kan geschehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger

ger weh zu thun; er ist geneigt zu wachen für seiner Heerde. Sachen, wie vormals, so thut ers auch nun.

3. Solt er es anders meynen, als gut mit uns den Seinen? Das glaub ich ewig nicht. In Trübniß uns verlassen und unbarmhertzig hassen, ist wider seine Liebes-Pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürtzt er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen (und möcht er uns auch tödten) der allerbeste Hertzens-Freund.

5. Er kan mit tausend Leiden sich so und so verkleiden in wilder Löwen Haut, ist aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein treues Vater-Hertz geschaut.

6. Mit unbekannten Wegen ist er uns überlegen, sein Reich kömmt uns nicht bey: doch bleibt sein weiser Handel und unerforschter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Er pfleget seinen Frommen so grausam fürzukommen, wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch scharfe Ruthen uns in der seelgen Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübten Seelen! schaut aus den Trauer-Höhlen auf seines Trostes Licht, dem, der euch hat gequälet und wund geschlagen, fehlet es auch an Rath und Hülffe nicht.

9. Gedenckt, was dort geschrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nützt alles Creutz und Pein; das Leid muß unsre Wonne, der Regen unsre Sonne, der Tod das edle Leben seyn.

(1063.)

M. (26.) JEsu Krafft der blöden H.

Was soll Unglück mich betrüben, währt es doch nur kurtze Zeit; GOtt will meinen Glauben üben; und dort in der Ewigkeit mich mit reichem Trost ergötzen, alles Leid in Freude setzen.

2. Wahrer Christen Pflicht ist leiden das, was GOtt zu leiden schickt; Ungedult und Murren meiden, wenn der Will uns wird verstrickt; laß die Welt mich immer plagen, JEsus wird mirs helffen tragen.

3. Ist ers doch, der meinem Hertzen giebet wahr und ewge Freud; ey! was soll es mich denn schmertzen, ob ich hier viel Unglück leid, daß die Welt mir wenig giebet; wenn mich nur mein JEsus liebet.

4. Alles Leiden dieser Erden ist nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbar soll werden und im Himmel ist bereit, in Betrachtung solcher Freuden will ich alles willig leiden.

5. JEsus hat für mich gelitten an dem bittern Creutzes-Stamm, und hat selbst für mich gestritten, er, das wahre GOttes-Lamm ist für meine Schuld erwürget, hat sich selbst für mich verbürget.

6. Nichts als Lieb hat ihn bewogen, da er Schmertzen, Hohn und Spott aller Freude vorgezogen, er, der wahre GOtt von GOtt, hat, als er ins Fleisch gekommen, Knechts-Gestalt an sich genommen.

7. Hat er solches meinetwegen nun gethan, wie solt er doch aus Haß mir jetzt auferlegen dieses liebe Creutzes-Joch? Was mir auf dem Rücken lieget, wird aus Lieb also gefüget.

8. Was er mir zu tragen giebet, nimmt mein Glaube frölich an, denn er züchtigt, was er liebet, mir ist alles wohl gethan; wie ers schafft im Tod und Leben, bin und bleib ich ihm ergeben.

9. Schönster JEsu! meine Freude, ach! wie sehr erfreuets mich, daß wir ewig alle beyde lieben, du mich und ich dich; lieber will ich alles leiden, als von dir seyn abgeschieden.

10. Komm, ach! komm doch, mein Verlangen! meine Lieb und süsse Quaal, laß dich meine Seel umfangen und dich küssen ohne Zahl, laß

mich bald, mein Trost erwarmen in den Rosen deiner Armen.

11. Wär ich doch aus dem Getümmel dieser schnöden Eitelkeit, in den schönen Freuden-Himmel, den du selber hast bereit allen, die stets treu geblieben, die dich auch im Leiden lieben.

12. Nun die Zeit ist mir verborgen, dir, o GOtt! gar wohl bekannt, was darff ich denn weiter sorgen, steht sie doch in deiner Hand, schick es wie du wilt, den Frommen muß doch alls zu gute kommen.

(1064.) D. N. S.

M. (1.) Wenn wir in höchsten Nöth. Zion, die werthe GOttes-Stadt, gar kläglich sich betrübet hat, in ihrem Leid mit solcher Stimm zum HErren rufft, und klaget ihm:

2. Hertzliebster GOtt! du hast mich nu verlassen, und kanst sehen zu, daß groß Unglück muß leiden ich, und nicht, wie vor, dencken an mich.

3. GOtt antwort ihr: Mags denn auch seyn, daß ein Mutter ihrs Kindelein von Hertzen nicht erbarmet sich, und pflegt desselben mildiglich?

4. Doch laß sie seyn so harter Art, und Mutter-Hertz in ihr erstarrt, daß sie ihrs eignen Kinds vergißt, und all natürlich Lieb verlischt.

5. So soll doch meine Lieb zu dir sich ändern nimmermehr in mir! du solst die liebe Tochter mein zu aller Zeit bleiben und seyn.

6. Sieh, wie du bist gezeichnet an in mein Händ, daß ichs mercken kan, daß ich dir allzeit helffe bald, regier und schütz, und dich erhalt.

7. Mein Augen sind auf dich gericht, und liegst mir stets in meinm Gesicht; wie du die Lieb jetzt bist fürwahr, so solt dus bleiben immerdar.

(1065.) In eigener Melodey. J. H. Schein. Aus Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf, und seh die Berg hinan, zu meinem GOtt, ver mercket drauf, und mir wohl helffen kan, mein Hülffe kömmt vom HErrn allzeit, der Himmel und Erden hat bereit.

2. Er wird dein Fuß nicht gleiten lahn, und GOtt, der dich behüt, sieht all dein Noth und Jammer an, er schläft und schlummert nicht; der treue Hüter Israel sorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, er ist dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand deß freuet sich, daher sie Labsal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht stech, noch auch der Mond des Nachts dich schwäch.

4. Der HErr b'hüt dich für aller Noth, für allem Ungefäll, zu Weg und Steg der fromme GOtt behüte deine Seel, dein Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

(1066.) M. (5) Hertzlich thut mich ꝛc.

Wie lang muß ich noch wallen auf dieser schnöden Welt, da Mesech unter allen den besten Platz behält? Wie lang soll ich noch wohnen, o Kedar, unter dir? Wie lange soll ich frohnen in deiner Hütten hier?

2. Darunter nichts zu finden, als manche böse Schuld, als Mohrenschwartze Sünden, als Uebung der Gedult, Verfolgung, Angst und Leiden; wenn werd ich Fremdling, doch denn einmal seelig scheiden von dieser Plagen Joch?

3. Mit Freuden wollt ich lassen die Sinnen-tolle Schaar, die Frieden pflegt zu hassen, und küsset die Gefahr der Höllen; mein Gemüthe trägt Eckel vor der Zeit; wenn kömmst du, höchste Güte! mit deiner Ewigkeit?

4. Sey doch, mein Hertz! zufrieden, der HErr verzeucht ja nicht: Er läst dich nur ermüden an dieser Lebens-Gicht: daß du mit wahren Thränen nach deiner Vater-Stadt dich hertzlich mögest sehnen, die wahre Freude hat.

5. Er schenckt zum Liebes-Krantze mir seine Dörner hier, daß meine Seel dort tantze in seiner Rosen-

Zier.

Zier. Recht! solt er denn nicht kleiden nach seiner Tracht die Braut, so ihm durch bittres Leiden am Creutz-Altar vertraut.

6. Ich muß ihn drum erheben, daß er mich hat geziert mit Creutz, und mir gegeben, was Schmertz und Weh gebiert: Ich muß ihn billig preisen, daß er auf enger Bahn also mich lässet reissen zu ihm den Himmel an.

7. Doch wird er endlich wenden Angst, Kummer, Pein und Noth, die rauhe Wallfahrt enden durch einen sanfften Tod. Er winckt mir von fernen zum Reihen, durch sein Wort der Braut-Saal ist voll Sternen: Ach! wär ich doch schon dort!

8. Komm, JEsu! nimm durch Glauben an dein gerechtes Blut, was niemand dir kan rauben, mich, dein erkaufftes Gut. Ich seufftze mit Verlangen nach deiner Schönheit Pracht, mein Liebster, komm gegangen: Welt, tausend gute Nacht!

(1067.) Der CXLII. Ps. D. C. B.

M. (64.) Ich ruf zu dir HErr J. C. Ich schrey zu meinem lieben Gott, und ruf mit lauter Stimme; ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm stehn all mein Sinne; ich will so fleißig, als ich kan, für ihm mein Hertz ausschütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlahn, wird helffen durch sein Güte.

2. Wenn mein Geist ist in Angst verstrickt, so thust du meiner pflegen: Sie legen mir durch ihre Tück Fallstrick auf meinen Wegen; schau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus mein Nöthen, mich scheuet jederman, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, schrey ich inniglich, wenn Angst und Noth vorhanden; ich sprech: Du bist mein Zuversicht, mein Theil in Lebens-Landen, ach HErr! vernimm die Rede mein, merck auf mein sehnlichs Klagen, ich muß sagen: Die Feind so mächtig seyn, die mich so übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilff mir, daß ich nicht wancke; führ aus dem Kercker meine Seel, daß ich deinm Namen dancke, so werden sich gerechte Leut zu mir sammlen mit Fleisse, und dich preisen, der du mir allezeit dein Hülff und Treu beweisest.

(1068.) B. S.

Mel. (7.) Treuer GOtt ich muß ꝛc.

Hertze! kanst du nicht der Thränen einmal noch ein Ende sehn? Läßt nicht GOtt nach so viel Sehnen einen Gnaden-Blick geschehn? Nennest du dein täglich Brod Angst und Jammer, Müh und Noth? Kan dir keine Sonne scheinen auf das überhäuffte Weinen?

2. Traurigs Hertze! du mußt wissen, hier ist nur ein Thränen-Meer: aber, was wir leiden müssen, rührt von GOttes Liebe her: Ist gleich deines Creutzes viel, nichts geschicht, was GOtt nicht will: Alle fromme Kinder müssen von der Hand die Ruthe küssen.

3. O! wirff deine Jammer-Zähren nur getrost in GOttes Schooß: kan kein Mensch dir Rath gewähren, ach! des Höchsten Treu ist groß. Lebet der nicht, der dich liebt? Komm, und sey nur unbetrübt: Ruhst du dort in JEsu Armen, der wird deiner sich erbarmen.

4. Du, mit Leid beklemmtes Hertze, thut der Deinen Tod dir weh; hemme dich in deinem Schmertze, geh im Glauben nach der Höh: es wird dort viel besser seyn, bey der Welt ist Angst und Pein: ob gleich schmertzlich ist das Scheiden, hat man sie doch dort in Freuden.

5. Reißen dich die Flammen nieder, nimmt dir GOtt, was zeitlich ist: es kommt alles dorten wieder, vor Verlust wird Lust erkiest. O! wer GOtt zum Schatze hat, nennet sich reich in der That; keine Gluth kan den verzehren, ob es Höllen-Flammen wären.

6. Traurigs Hertze! sey zufrieden, trag dein Creutze mit Gedult. Was dein GOtt dir hat beschieden, ist sein Hertze, voller Huld; tröste dich mit dem allein, zage nicht in deiner Pein: Ist der Himmel manchmal trübe, nur gedenck an GOttes Liebe.

(1069.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Hilff, Helffer, hilff! ich muß verzagen, die Fluthen gehen bis ans Hertz; die Welt verlachet meine Klagen, und treibt mit meinen Thränen Schertz! bey Menschen ist kein Helffer mehr, ach, Helffer, hilff! ach, Helffer hör!

2. Die Erde schweigt, GOtt will mich trösten. Wenn niemand helffen will und kan, ist GOttes Hülff am allergrösten, und scheint uns mit Genaden an. Naht sich das Creutz, er ist auch nah; ist alles aus, ist GOtt noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, wenn uns niemand auf Erden speist: Er kan den Felß mit Wasser seegnen, wenn sonst kein andrer Brunnen fleußt. Die Raben kommen aus der Lufft, wenn sie der HErr zur Tafel ruft.

4. Es hat sein Kasten stets die Fülle, sein Schatz giebt viel und hat auch viel. Die Quelle Jacobs steht nicht stille, wenn man gleich immer schöpffen will. Je mehr GOtt giebt, je mehr er hat, er ist voll Seegen früh und spat.

5. Drum warte nur, GOtt eilt mit Weile, versäumet aber niemand nicht; so kömmt er öffters in der Eile, wenn allen Menschen Trost gebricht. Der alles weiß, weiß auch die Zeit, er hat die Stunde schon bereit.

6. Gedult im Creutz ist dir von nöthen, drum wancke nicht als wie ein Schilff; und scheinet GOtt dich gar zu tödten, so hat er dennoch Trost und Hülff. Er bleibt der Helffer in der Noth, und wären alle Helffer todt.

(1070.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das ist ꝛc.

GOTT lebt, wie kan ich traurig seyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß gar wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden: Er kennt mein Herz und meinen Schmertz, so darff ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufftzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen? Schrey ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülffe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. GOtt sieht, wie klaget denn mein Hertz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefffte Schmertz gantz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, so er nicht zählt, und ins Register setzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt, so geh ich immer fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich, zwar wunderlich, doch seelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt, und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilfft mir denn mein steter Harm, als müst ich Hungers sterben? Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüsten weiset, doch werden wir gespeiset.

6. GOtt lebt, wohlan, ich mercke das; GOtt hört, ich wills ihm sagen; GOtt sieht, er hat ein Thränen-Maaß; GOtt führt, ich darff nicht klagen! GOtt giebt und liebt, nur unbetrübt, er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

(1071.) B. S.

M. (61.) JESU meine Freude ꝛc.

Mitten in den Thränen, auch im grösten Sehnen, ruhet JEsus hier. Ist nur der im Hertzen, o! wer acht die Schmertzen? GOtt ist selbst

bey

bey mir; Ruthen sind nur vor sein Kind, überstandne Vaters-Schläge trösten allerwege.

2. Nichts scheint dir so trübe, es ist JEsus Liebe recht wie Zucker süß. In den Dornen-Spitzen nur geduldig sitzen, giebt den Trost gewiß: Es wird doch das Liebes-Joch bey mir nicht so hefftig drücken, o! er kan erquicken.

3. Welt, behalt dein Glücke, Reichthum macht nur Stricke, Ehre bleibet Wust. Nur in JEsu Wunden ernd ich alle Stunden Schätze voller Lust. Christus schützt, wenn alles blitzt, hier bey ihm muß auch auf Erden Mara süsse werden.

4. Nun will ich mit Freuden leiden, dulten, meiden, Christen geht es so; keine Noth kan schrecken, JEsus will mich decken, nur im Geiste froh! Traurigkeit stirbt mit der Zeit, und die Trübsal hier auf Erden muß dort Freude werden.

(1072.) B. S.

M. (11.) Meinen JEsum laß ich ꝛc.

GOtt, mein Trost, wer fragt darnach? ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tausend Ungemach mein verlaßnes Hertz umgiebet. GOttes süsse Tröstung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOtt, mein Schild! wenn alles bloß, deckt er mich in seiner Hütten. ja, ich ruh in seinem Schooß wenn die Feinde noch so wüten. GOttes Schild ist starck genug wider aller Welt Betrug.

3. GOtt, mein Felß! so steh ich fest, wenn sich Wind und Sturm erregen, mag der Adler doch sein Nest auf die höchsten Berge legen. Wer des Schöpffers Huld vertraut, hat auf einen Felß gebaut.

4. GOtt, mein Lohn, wenn mir die Welt nur mit List und Lügen lohnet, wer sich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, dessen Unschuld crönt die Zeit, und stürtzt aller Feinde Neid.

5. GOtt, mein Licht, so muß die Nacht sich in hellen Tag verwandeln, wann Egypten Nebel macht, kan ich doch in Gosen wandeln; ach mein Grab wird leichte seyn, durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt, mein GOtt, das ist mein Schluß; er ist mir, ich ihm ergeben, wenn ich auch gleich sterben muß, geh ich doch zu GOtt ins Leben. Niemand raubt den Trost mir nicht: GOtt, mein Schild, Felß, Lohn und Licht.

(1073.) B. S.

Mel. (35.) Warum betrübst du dich.

Mein Hertz, warum betrübst du dich', und wilt in mir so ängstiglich voll Sorg und Unruh seyn? Ach stille dich, und dencke doch, es lebt ja unser HErr GOtt noch.

2. Er lebt und stirbt auch nimmermehr; so ist kein Trauren nicht so schwer, das er nicht ändern kan. Er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelassenheit.

3. O! wie verkehrt ist unser Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen seyn, und könten, wenn wirs wollten thun, bey GOtt auf lauter Rosen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgestellt, so gehts doch, wie es GOtt gefällt, und so gehts immer gut. Denn endlich spührt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach gläube, nicht ein Zähren ist, der aus dem trüben Augen fließt, er sieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden scheinen muß.

6. Kein Mensch, er sey auch, wer er sey, ist von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat sein Theil; doch hangt ein grosser Trost daran, wenn man in Unschuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gieb dich drein, Gedult wird hier der Balsam seyn, der alle Wunden heilt. Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles Böse gut.

8. Was fehlt dir denn, darum du klagst, und dich mit Seufftzen drüber plagst? Wirds nicht was zeitlichs seyn? Ists aber wohl der Mühe werth, daß diß ein christlich Hertz begehrt?

9. Du hast ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den starcken Hort; bist du denn nicht vergnügt? Wer sich an diesen Reichthum hält, ist reicher als die gantze Welt.

10. Dein JEsus meynts so treu und gut, und giebt dir selbst sein Fleisch und Blut; kan wohl was grössers seyn? Wer dieß zu seinem Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

11. Der Himmel ist dir zugedacht, und durch ein Testament vermacht, mit aller Herrlichkeit; so laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was GOtt beschehrt.

12. Was GOtt beschehrt, bleibt unverwehrt, er ists, der alles sieht und hört, was deine Feinde thun; du wirst, das wird gewiß geschehn, noch deine Lust an ihnen sehn.

13. Ich harr und hoffe fest auf ihn, die Hoffnung wird voll Seegen blühn, der Leib und Seel erfreut, die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich dancken kan.

(1074.) B. S.

M. (3.) HErr JEsu Christ, ich weiß. Ach Seele, wilst du länger noch mit Ungedult dich plagen, und nicht das aufgelegte Joch in stiller Demuth tragen, so must du dir zu großrer Pein selbst eine Last und Geissel seyn, und endlich gar verzweiffeln.

2. Was hilfft doch ein verwirrter Muth mit allen Ungebehrden? Das Uebel wird so niemals gut, wohl aber ärger werden, du reist die Wunden täglich auf, und legest Gifft vor Pflaster drauf, und bist dein eigner Mörder.

3. Du wünschest dir zwar selbst den Tod, und willst das Leben lassen; ach! nur Gedult, die ist dir noth, mit solcher dich zu fassen, in allem Ach, in allem Weh, ist die Gedult die Panacee, das krancke Hertz zu laben.

4. Wahr ists, das Elend, das dich drückt, ist fast nicht auszusprechen, wer nur auf deinen Jammer blickt, dem muß das Hertze brechen. Dein Leiden macht sich stündlich neu, du bist dir selber eine Scheu, und führst ein todtes Leben.

5. Jedoch gedencke, was geschieht, geschieht nach GOttes Willen. Ach wer auf den gelassen sieht, wird bald die Klagen stillen. Was GOtt verhängt, ist wohl gethan, ein Christe nimmts gedultig an, und wird darum nicht murren.

6. Ist gleich dein Unglück groß und schwer, GOtt handelt noch gelinde, denn wir verdienen noch weit mehr, auch mit der kleinsten Sünde. Kein eintzger Mensch ist Engel-rein. Wer bist du denn, daß du allein dich dächtest auszuschliessen?

7. Gott ist im Creutze treugesinnt, und thut dir viel zu gute; Ach ja! je werther ihm das Kind, je schärffer ist die Ruthe; je härter er den Leib betrübt, je brünstiger er die Seele liebt. Ach! wers nur wolte glauben!

8. Darum so laß die Ungedult dich weiter nicht verführen, du möchtest sonst des Höchsten Huld am Ende gar verliehren. Wirff dich in seinen Schooß hinein, sprich: Lieber GOtt! bleibst du nur mein, so geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach, so wirst du stets GOtt lassen mit dir walten, und dich am Ancker des Gebets mit festem Glauben halten. Nimm die Gedult zur Artzeney, Gedult! doch auch getrost dabey: GOTT kan, GOTT wird dir helffen.

10. Solls aber seyn, daß sich die Noth auf Erden nicht soll wenden, wird doch gewiß ein sanffter Tod das Elend seelig enden. So seys, gedultig lebe noch, gedultig stirb, und aber doch darbey auch frölich. Amen!

(1075.)

(1075.) B. S.

Mel. (104) Schwing dich auf zu ꝛc.

Sey zufrieden meine Seel! laß die Sorgen liegen, denn der Hüter Israel crönt dich mit Vergnügen; alles ist zum Besten dir von ihm selbst beschieden; seine Liebe dein Panier: Seele, sey zufrieden!

2. Sey zufrieden, wenn der Tod seine Pfeile fasset; denn ist auch des Todes GOtt, der für dich erblasset. JEsus lebt! indem allein ist es gut geschieden; drum, soll es geschieden seyn: Seele, sey zufrieden.

3. Sey zufrieden, wenn dir hier lauter Zähren fliessen; GOttes Brünnlein wird dafür Freuden-Ströhme giessen. Hier geweint und dort gelacht; laß die Thränen fliessen, es ist lauter Perlen-Pracht: Seele, sey zufrieden!

4. Sey zufrieden, wenn dein Fuß sich in Dornen ritzet; schmeckst du doch des Freundes Kuß, der in Rosen sitzet, nur fein hurtig Himmelan, dorten ruhn die Müden, wo dein Fuß nicht gleiten kan: Seele, sey zufrieden!

5. Sey zufrieden, meine Seel! kein Schmertz soll dich rühren, dich wird dein Immanuel in den Himmel führen; dorten glänzt dein Morgen-Stern, wenn die Nacht verschieden. Ich will wandeln für dem HErrn: Seele, sey zufrieden!

(1076.) B. S.

In eigener Melodey.

Leide, meide, liebes Hertz; leide, was GOtt an dir übet, meide das, was GOtt betrübet, jenes hemmt, diß häufft den Schmertz: Leide, meide, liebes Hertz.

2. Leide, wenn das Creutze drückt; Christen müssen Creutze tragen; doch sie werden nach den Plagen mit viel tausend Lust erquickt: Leide, wenn das Creutze drückt.

3. Leide, JEsus leidet auch, leiden will dir ja geziemen, wilst du dich von JEsu rühmen, das ist seiner Glieder Brauch: Leide, JEsus leidet auch.

4. Meide, was dir GOtt verbeut, geh auf deines JEsu Wegen, wähle vor den Fluch den Seegen, strebe nach der Seeligkeit: Meide, was dir GOtt verbeut.

5. Meide Gram und Ungedult, friß dir nicht dein eigen Leben, GOTT kan gröſſer Creutze geben; setze dich in seine Huld: Meide Gram und Ungedult.

6. Leide, meide, liebes Hertz, leide deinen Theil im Stillen, meide deinen eignen Willen: so besiegst du allen Schmertz: Meide, leide, liebes Hertz.

(1077.) P. G.

M. (7.) Zion klagt mit Angst und S. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrscher, dessen Güter kein Verderben kan verzehrn; dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade wiederstellt, was sein Eifer unterstützet, seine Hand bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen mit ergrimmten Angesicht, und hat, da er uns geschmissen, uns erbärmlich zugericht! doch deßwegen unverzagt, eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, springt für seinem Arm entzwey, wenn zwey Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenster bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, und mit grossem Fleisse sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsers Hertzens Sorge seyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröth, über welche Lust und Lachen bey der gantzen Welt entsteht; er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller süssen Krafft und Seegen, wie die früh- und spaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volck! meine Gnade soll dich netzen, wie ein ausgespannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet mit dem frischen Thau befeuchtet.

(1078.) M. J. S. W.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Mein GOtt! wenn wird die Stunde kommen, daß du mich von der Noth befreyst? Wenn werd ich doch der Angst entnommen, die jetzt mein Herz zu Boden reist? Wenn wird doch meiner Angst und Pein nach GOttes Rath ein Ende seyn?

2. Ich habe nichts, als Creutzes-Stunden in meiner kurtzen Lebens-Zeit. Die Hoffnung ist mir bald verschwunden, vor allzugrosser Bangigkeit. Du schenckest mir vor Freuden-Wein nur überhäuffte Thränen ein.

3. Und schmeicheln mir die Sonnen-Blicke durch falschen Glückes Wechsel-Schein, so schlägt zugleich das Angst-Geschicke durch schwühles Unglücks-Wetter ein, so, daß ich kaum noch seufftzen kan: Ihr Gnaden-Stunden brecht doch an.

4. Getrost, mein Geist! des Höchsten Güte ist dennoch alle Morgen neu, die macht dein ängstliches Gemüthe doch endlich aller Plagen frey: denn GOttes Hand die alles trägt, hat dir zu viel nicht aufgelegt.

5. Er schicket zwar das Ungewitter, und legt die Last dir selber auf, doch gucket er auch durchs Gegitter, und hat stets fleißig Achtung drauf, daß dich die Last, die er geschickt, nicht endlich gar zu Boden drückt.

6. Befällt dich gleich in bangen Zeiten so manche schwartze Creutzes-Nacht, so steht dir JEsus doch zur Seiten, der Anstalt zu der Hülffe macht, und schencket seinen Freuden-Wein auf volles Maaß der Thränen ein.

7. Es wird doch wohl die Stunde kommen, die GOtt schon allzuwohl bekannt, da wird alsdenn von seinen Frommen die Noth auf einmal abgewandt, und auf so grosser Seelen-Pein die Hülffe desto grösser seyn.

8. Drum will ich mich gedultig fassen, wenn künfftig manches Wetter blitzt, mein JEsus wird mich nicht verlassen, der mich in aller Noth beschützt, genug, daß mich zu rechter Zeit noch dessen Gnaden-Stund erfreut.

(1079.) M. J. S. W.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

Betrübter Geist, sey wohlgemuth! wenn GOtt in deinen Plagen nicht gleich nach deinen Willen thut, was wilt du flugs verzagen? genug, er wird zu rechter Zeit dein übermachtes Hertzeleid in lauter Heyl verkehren.

2. Offt hört ein Mensch des andern Noth, und hilfft ihm nach Vermögen; so ist uns GOtt in Noth und Tod mit Hülff und Rath zugegen, und zeigt er uns sein Angesicht gleich in der ersten Hitze nicht, so hat er seine Stunden.

3. Denn solte GOtt, der höchstgetreu, die Seinen nicht erquicken, die Tag und Nacht ihr Angst-Geschrey zu seinen Ohren schicken? Solt er nicht ihnen gnädig seyn, und in der gröβten Seelen-Pein Gedult mit ihnen haben?

4. Er hat nur einen Augenblick im Zorne sich verborgen, und wird der Seinen Heyl und Glück doch väterlich besorgen. Betrübter Geist! verzweifle nicht, dieweil dein Heyland

selber

selber spricht: GOtt hülfft in einer Kürtze.

5. Und solteſt du die gantze Zeit kein bißgen Glück genieſſen, genug, es wird die Seeligkeit es tauſendfach verſüſſen. Denn unſre Noth, die kurtz und leicht, macht, daß der gröſte Schmertzen weicht, wenn wir dorthin gedencken.

6. Ja auch allhier auf dieſer Welt wird dich GOtt nicht verlaſſen, er wird dich ſchon, wenns ihm gefällt, mit lauter Heyl umfaſſen. Nur fürchte GOtt, betrübter Muth! ſo wird dir auch kein wahres Gut in dieſem Leben fehlen.

7. Nun, du getreuer Zebaoth! hier lieg ich dir zun Füſſen, laß mich in meiner groſſen Noth auch Hülff und Troſt genieſſen. Ich ruffe Tag und Nacht zu dir, drum, liebſter GOtt! ſo hilff du mir aus allen meinen Nöthen.

8. Ich habe täglich meine Noth, und kan ſie kaum ertragen, ſo gar ein jedes Morgenroth bringt mir auch neue Plagen. Drum ſeufftz ich, wenn ich aufgewacht, und netze denn die gantze Nacht mit Thränen-Fluth mein Lager.

9. Drum, HErr! verleihe mir Gedult, laß mich nicht gantz verzagen. Hilff mir nach deiner Vater-Huld, das ſchwere Creutz ertragen, und wend es auch in kurtzer Zeit zu meinem Heyl und Seeligkeit, und deines Namens Ehre.

(1080.)

Mel. (9.) Du, o ſchönes Welt-Geb.

Die Seele.

Wenn wird doch mein JESUS kommen in das bittre Thränen-Land? Plag und Klag hat zugenommen, Neid und Leid nimmt überhand; wenn wird mich mein Heyland grüſſen, mir den bittern Kelch verſüſſen? HErr! du bleibſt mir gar zu lang, nach dir iſt mir angſt und bang.

JESUS. 2. Braut! was plagſt du in dem Hertzen dich mit groſſer Traurigkeit? Liebſt du mich, ſo leide Schmertzen, und erdulte alles Leid. Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden: Wer nicht leidet, liebet nicht, liebſt du mich, ſo leide mit.

Die Seele. 3. Andre wiſſen nichts von Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit, aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit. Andern gehts nach Wunſch und Willen, mich muß nichts denn Wehmuth füllen: Andre haben lauter Huld, ich muß leiden ohne Schuld.

JESUS. 4. Denen das Glücke ſchmeichelt, und die Welt ein luſtigs zeigt, denen alle Wolluſt heuchelt, und die Freud iſt wohl geneigt; die von keinem Leiden wiſſen, werden einmal theuer büſſen; Kurtze Freud bringt langes Leid, kurtzes Leid bringt lange Freud.

Die Seele. 3. Wenn es aber kömmt mit Hauffen, wenn es nicht bey einem bleibt; wenn kaum eines kan verſchnaufen, wenn ein Creutz das andre treibt; wenn ich muß in Leid verfahren, ſoll ich denn die Seufftzer ſpahren? Soll ich leiden meine Plag, und doch meiden meine Klag?

JESUS. 6. Kanſt du dann ſo wenig lieben? Wer mich recht von Hertzen liebt, wird kein Leiden von ſich ſchieben, willig ſich dem Creutz ergiebt, lang und viel ja nicht beſtürtzet, frag nicht, wer das Leiden kürtzet, rechte Liebe hat kein Ziel, niemals iſt der Lieb zu viel.

Die Seele. 7. Ich hab einen ſchmahlen Rücken, warum leiden andre nicht? Ich ſoll mich zur Creutz-Laſt bücken, andre gehen aufgericht, HERR, erlaube mir zu ſagen: Laß auch andre helffen tragen, mir allein ſo groſſe Pein will ſchier unerträglich ſeyn.

JESUS. 8. Schau, das Kind den Vater trotzet, ſchweig und leid, und dich ergieb, ich weiß beſſer, was dir nutzet,

nutzet, ich wills haben, nimm vorlieb, du darffst nicht nach andern fragen, was ich auflег, solt du tragen, es sey wenig oder viel, weil ichs also haben will.

Die Seele. 9. Ach! es ist doch schwer zu trauren, Leiden ist ein harte Nuß, ohne Trost so lang zu dauren, ist ein gar zu strenges Muß. soll ichs lassen, oder wagen? Soll ichs Creutz auch Trost-los tragen? O mein JEsu! komm herbey, mache mich des Leidens frey.

JESUS. 10. Frisch gewagt, ist halb gewonnen; wer das Creutz fein hurtig fast, ist der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Last. Laß du mich frey mit dir haussen, lasse dir vor mir nicht grausen; liebst du mich, so gieb dich drein, Kind! es kan nicht anders seyn.

Die Seele. 11. Soll es seyn, so seys gelitten, weil es JEsus haben will, ich will nicht um Rettung bitten, setzen meinem GOtt kein Ziel; in das Creutz will ich mich geben, mit dem Sterben, mit dem Leben, aller Welt-Lust sag ich ab, wenn ich nur dich, JESU! hab.

JESUS. 12. So recht, also will ichs haben, jetzt bist du mein liebes Kind, droben will ich dich schon laben, hier gedulte rauhen Wind, leide dich, wie ich gelitten, streite du, wie ich gestritten; dorten folgt die Ehren-Cron, groß und ewig ist der Lohn!

(1081.) In eigener Melodey.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut, der mit Krafft und starcken Armen machet alles wohl und gut; GOtt kan besser, als wir dencken, alle Noth zum besten lencken. Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Solt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht, der die Ohren hat erschaffen, solte dieser hören nicht? GOtt ist GOtt, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er senden Hülff und Trost an allen Enden. Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Du bist schwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauff, GOTT ist groß und reich von Guaden, hilfft den Schwachen gnädig auf. GOttes Guade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich sehr; komm zu GOtt, er wird versencken deine Sünden in das Meer, mitten in der Angst der Höllen kan er dich zufrieden stellen. Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, du weist weder aus noch ein, GOtt wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. GOtt ist, der es hertzlich meynet, wo die Noth am grösten scheinet: Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mustest du geängstet wallen auf der harten Dornen-Bahn, es ist GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. GOtt wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

(1082.)

(1082.) In eigener Melodie.

Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; muß alles Creutz und Pein dir lauter Zucker seyn, das Unglück selbst dir glückt, weils JEsus hat geschickt; je freundlicher er scheint, je freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; auf seine Allmacht bau, und seiner Güte trau, es mag so wunderlich aussehen gleich für dich, daß du weist keinen Rath, er hilfft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; hat wohl ein Mensch gesehn den Trost- und Hülff-loß stehn, der seine Zuversicht auf JEsum hat gericht? Ach nein! wir solt er dein vergessen denn allein.

4. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; ein Vater eilt geschwind zu helffen seinem Kind, wie kans denn möglich seyn, als du dir bildest ein, daß der sein Hertz verschleußt, der ewig Vater heist.

5. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt! er hat in seinem Wort, aus Noth dir fort und fort zu helffen zugesagt, drum sey doch nicht verzagt, wenn Erd und Welt vergeht, doch JEsus Wort besteht.

6. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; bisweilen scheint es zwar, als wenn er gantz und gar verborgen sein Gesicht, laß aber darum nicht gantz sincken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; wenn er schickt Creutz herein, muß es doch dienlich seyn, daß du dich nicht erhebst und an der Erden klebst; wer stets ist ohne Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; wie Gold, offt umgewandt, im Feuer wird erkannt, ob es sey gut und klar; so wird auch offenbar, wer GOtt im Hertzen führt, wenn er durchs Creutz probirt.

9. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; Im Glück meynst du, du bist ein recht vollkommner Christ, wenn aber Creutz entsteht, und dirs unglücklich geht, siehst du das Widerspiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; zwar öffters düncket dich, daß er so lange sich von deinem Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör, da doch kein Seufftzer nicht umsonst zu ihm geschicht.

11. Nur nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt; kaum sieht er deinen Schmertz, so bricht ihm schon sein Hertz, es ist in Lieb entbrannt, denck, daß es seine Hand, die dich im Creutze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt! so lang dich JEsus liebt: wer hier durchs Creutz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er für GOttes Thron prangt in der Himmels-Cron.

(1083.)

M. (26.) JEsu Krafft der blöden H.

Sey getreu in deinem Leiden, liebste Seele, das dich drückt, so kan dich von dem nichts scheiden, der dein Unglück selber schickt, Christen, die GOtt wohl gefallen müssen durch viel Trübsal wallen.

2. Ohne Creutz und Kummer leben, ist ein unglückhafter Stand; wer sich will der Welt ergeben, dem wird diß zu spät bekannt, auf die Thränen folgen Freuden, auf die Wollust ewig Leiden.

3. Preißt man doch die schönsten Trauben, bis der Safft aus ihnen quillt, und je mehr man sie thut schrauben, je mehr wird das Faß gefüllt; Also bringt des Menschen Hertze Früchte nach dem vorgen Schmertze.

4. Also gieb dich nur zufrieden, liebste Seel! und glaube fest, daß uns GOTT manchmal ermüden, aber nicht versincken läst, wer in sein Reich will eingehen, muß viel Angst und Noth ausstehen.

(10

(1084.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt. Ich bin bey allem Kummer stille, der mir an meinem Hertzen liegt. Es ist des lieben GOttes Wille, der mich zu seiner Zeit vergnügt. Denn dieser Trost ist mir bekannt: Es änderts GOttes rechte Hand.

2. Er kan es thun, drum will ich hoffen. Er will es thun, so trau ich drauff. Sein Vater-Hertze steht mir offen, und nimmet meine Seufftzer auf; sein Wort ist mir ein sichres Pfand, da stärckt mich GOttes rechte Hand.

3. Es kan nicht jeder Wunsch gelingen, den man sich etwa ausgedacht. Man sieht, wers mit Gewalt will zwingen, daß er nur Uebel ärger macht. Gnug, was mir fehlt ist GOtt bekannt, der hilfft durch seine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da seine Hülffe mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunsch des Hertzens wohl gedeyht. Mein Glaube hat diß feste Band. Mich seegnet GOttes rechte Hand.

5. Wills GOtt, so stellet sich wohl morgen der Seegen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubgen nicht mehr übrig seyn. So hab ich ein gelobtes Land, und freut mich GOttes rechte Hand.

6. Gedult! will ich indessen sprechen. Gedult! wenn sichs noch will verziehn. Gedult! die Zeit wird Rosen brechen, die mir aus GOttes Liebe blühn: dabey verharr ich unverwandt: Bald änderts GOttes rechte Hand.

(1085.)

Mel. (47.) O du Liebe meiner Liebe.

Fahre fort mit Liebes-Schlägen, süsser JEsu! liebster Hort! laß sich Trübsals-Winde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich habs verschuldt; Creutz und Noth sind Liebes-Stricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb! doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb; Liebe, die dir Händ und Füsse an des Creutzes Holtz gespießt! Liebe, die so Honigsüße auf die arme Seele fließt.

3. Ach! so dencke nicht wie lange ich dich, Bräutgam! nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange offt mit Hertz und Sinn gewandt; sondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut vor mich geschwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe alles aus dem Hertzen aus, wasch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne selbst die Thüre, wältz den Sünden-Stein darvon, gieb, daß ich dich drinnen spühre, du geliebter GOttes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleisches-Lust: Augen-Lust, Stoltz, sündlich Brennen, sey mir niemals mehr bewust.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Creutz gantz sanffte ruhn. Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist; diese aber wird bedecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du solt mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn! dir, mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein: dich such ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbarst: Schencke mir des Glaubens Hertzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör,

8. Hör, ach hör mein sehnlich Flehen! ach! wie lang verbirgst du dich? Hilff mir kämpffen widerstehen; meine Krafft verliehret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magst du es mit mir machen. JEsu! wie es dir beliebt.

(1086.)

Mel(56.) O Traurigkeit, o Hertzel.

O Creutzes-Stand! o edles Pfand! das alle Streiter bindet; deinen süssen Honig-Safft mein Hertz wohl empfindet.

2. O seelig ist, wer dein geniest, und mit dir ist gezeichnet, lauter Seegen läst du nach, dem, der dich erreichet.

3. O edler Schatz! hab ewig Platz bey mir in meinem Hertzen, ich küß deine Süßigkeit mit Lieb-vollen Schmertzen.

4. O lieber Gast! o süsse Last! Bewährung aller Frommen! nimm hinweg die Ungedult, Murren laß nicht kommen.

5. Ertödt den Leib, die Lust vertreib, laß deine Macht drinn stehen, daß Natur und Eigenheit weichen und vergehen.

6. Im Creutz ist Lieb, des Glaubens Trieb und Hoffnung-volles Leben; es giebt Trost, versichert auch der Kindschafft darneben.

7. O sanfftes Joch! du bleibest doch sehr leicht, wie Christus lehret; wer in dessen Krafft es fühlt, liebet dich und ehret.

8. Geheime Ruh! wie bald wirst du bringen die schöne Crone: die den Siegern JEsus wird geben dort zum Lohne.

9. O Zions Kind! ach, eil geschwind! streck aus die beyden Armen! nimm darein das Creutz mit Lust, GOtt ist dein Erbarmen.

10. Er ist sehr mild, dein Burg und Schild, dein Schild-HErr und Erretter; dein Immanuel, und auch im Creutz dein Vertreter.

11. Der hat bereits und wird dein Creutz noch ferner helfen tragen; drum will ich mit Zions Schaar auch mit; Amen! sagen.

(1087.)

Mel. (47.) O du Liebe meiner Liebe.

Sey mir tausend mal willkommen, süsses Leiden, liebes Creutz! O du Manna aller Frommen, labst du mich auch allbereits. Ja, mein JEsus will mich küssen jetzt in seiner Dornen-Cron, und mein Abba läst mich wissen, daß ich sey sein liebster Sohn.

2. O! wie küß ich deine Ruthe, Abba! o wie küß ich sie; denn sie thut mir viel zu gute, tödtet meine Schlange hie. Drum so schlag, o Vater, schlage nur noch besser meinen Feind, ders ja warlich all mein Tage niemals gut mit mir gemeynt.

3. JEsu! stürm in mir die Hölle der verfluchten Eigenheit; brich, zermalme und zerschelle alle meine Eitelkeit; so will ich dir frölich singen: Lob und Preis und Gloria; Hertz und Mund soll noch erklingen vom Triumph, Victoria!

(1088.)

Mel. (20.) Aus der Tiefen ruf ich.

Warum bist du so betrübt, armes Hertz! da GOtt dich liebt? Soll der schwere Kummer-Stein stets auf deiner Seele seyn?

3. Ohne dich besteht die Welt, rechne du, wie dirs gefällt; greiff zur Last, es hilfft dir nichts, sorgt der Himmel, dann geschichts

3. Treib die Sorgen aus von dir und vertraue für und für, dem, der dich so Tag und Nacht oben her schützt und bewacht.

4. Creutz und Leid ist GOtt bekannt, hast du den zur rechten Hand, giebt dir GOtt sein Wort und Licht, o! so brauchts der Sorgen nicht.

5. Traue GOtt in aller Noth, traue GOtt bis in den Tod, laß ihn walten, mit der Zeit endet sich dein Hertzeleid.

6. Bist

6. Bist du es doch nicht allein, tausend mehr drückt gleicher Stein, ja wohl manchen solche Last, als du nie gesehen hast.

7. Nimm daher dein herbes Joch, o! du wirst GOtt dancken noch: Christen gehn durch Creutz und Leid hin zum Saal der Herrlichkeit.

(1089.)

Mel. Was hilfft dich Mensch dein ꝛc. Was wilst du, Mensch! viel traurig seyn, wenn dich das Creutz befällt? Das Elend trifft uns allgemein, so geht es in der Welt! es sey der Mensch auch, wer er sey, vom Leiden ist hier niemand frey. Gedult!

2. Offt siehst du den und jenen an, sein Elend siehst du nicht; und würde dir die Wahl gethan, du wähltest dein Gewicht: Denn viele tragen Centner-Last, da du doch kaum ein Quentgen hast. Gedult!

3. Das thut die liebe Vater-Hand, sie prüfet unsern Sinn; sie wirfft das Hertz, das ihr bekannt, in Trübsals-Flammen hin: Das Silber muß probiret seyn, drum muß es in die Glut hinein. Gedult!

4. Muß Joseph nicht zum Kercker gehn, eh er zur Höhe steigt? Muß David nicht verlassen stehn, eh sich das Glück ihm zeigt? Stieg Esther nicht durch Creutz und Leid hinauf zum Thron der Herrlichkeit! Gedult!

5. Drum auf! betrübter Sinn und Muth, sey froh und traure nicht; GOtt meynt es alles hertzlich gut, ob dir schon weh geschicht: Er stäupt die Kinder, die er liebt, der Bastart bleibet unbetrübt. Gedult!

6. Die Zeiten sind nicht überein, der Tag kömmt auf die Nacht; dem Regen folgt der Sonnenschein, dem Schnee der Blumen Pracht; es fügt sich auf den Thränen-Fluß das Glück, da man sich freuen muß. Gedult!

7. GOtt schützt und hebt, GOtt schlägt und heilt, GOtt giebt und nimmt das Joch, und ob er offt etwas verweilt, so hilfft er endlich doch: Ja, was dir heut geht bitter ein, das wird zuletzt wie Zucker seyn. Gedult!

(1090.)

Mel (27.) Ach wie betrübt sind ꝛc. Im Leide seh ich nach dem Liede, das meinen bangen Geist erquickt; denn wenn ich nun im Creutz ermüde, und mich der Trübsal-Fessel drückt, so stimm ich froh und freudig an: Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

2. Hab ich Verfolger, die mich plagen, macht mancher Feind mir tausend Noth; was soll ich thun? Soll ich verzagen? Soll ich mich grämen bis in Tod? O nein! ich singe früh und spat: Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

3. Ist niemand, der mich will versorgen, muß ich allstets verlassen stehn: soll mir das Glück so heut als morgen nur aus becreutztem Tone gehn, so sing ich dennoch für und für: HErr, wie du wilt, so schicks mit mir.

4. Muß ich in steter Armuth wallen, fehlt mir es immer da und dort; will mir das Loos nie anders fallen, drückt mich der Mangel immerfort, so sing ich hier, wie anderwärts: Warum betrübst du dich, mein Hertz?

5. Soll mich der Kranckheit Fessel drücken, wirfft mich der Schmertz in Ohnmacht hin; will mich kein Balsam mehr erquicken, so, daß ich wie entkräfftet bin, so sing ich doch vor aller Welt: Machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt!

6. Und muß ich auch zum Raube werden dem Tode, der nicht aussen bleibt; so stimm ich an, was auf der Erden mir alle Todes-Furcht vertreibt; ich singe bis zum letzten Schluß: Ich weiß wohl, daß ich sterben muß.

7. Ja legt man endlich die Gebeine zur dunckeln Grufft der Erden hin, so sing ich unter meinem Steine

le im Moder, der ich worden bin, uch weil ein Stäublein an mir lebt: Ich weiß, daß mein Erlöser ebt.

8. So muß das Leid ein Lied mir erden, und meine Noth ein süsser Ton; mein Singen leichtert die Beschwerden, das hab ich offt erahren schon. Drum sing ich immer ngestöhrt; Mein Leid ist in ein ied verkehrt.

* * * * * * * * * * * * * * *

Von gemeiner Noth.

(1091.) P. G.

Rel. (10.) Schwing dich auf zu ꝛc.

Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhebe seinen Mund zu des höchsten Güte. Laßt uns dancken Tag und Nacht mit recht guten Liedern unserm GOtt, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut hat ein frölichs Leben; giebt uns GOtt diß einge Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben und das göldne Himmels-Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarschafft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müste gleichwohl siech und schwach Pfühl und Betten drücken; würd auch mich in Ungemach all mein Guth erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tisch voller Lust und Freude, hätt ich Wildprät, Wein und Fisch, und die gantze Weyde, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgesetzt müst in Schmertzen sitzen.

5. Hätt ich allen Ehren-Pracht, säß im höchstem Stande; wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für frommen.

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Noth, da man Ach! bey schreyet: Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darff mein nicht schonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilfft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Haupt-Weh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen, lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und sprachloß seyn, oder lahm an Füssen, sollt ich nicht des Tages Schein sehen und geniessen; sollt ich gehen spat und früh mit verschloßnen Ohren, wollt ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, sich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts und der Sonnen Blicken; mein Gesichte sieht sich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein süsse Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füsse, Hertz und Geist sind bey guten Kräfften, alle mein Vermögen fleust, und geht in Geschäfften, die mein Herrscher hat gestellt, hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich, was mir gebühret, kömmt die Nacht und süsse Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augen-Lieder.

13. Habe Danck, du milde Hand die du aus dem Throne deines Him-

mels mir gesandt diese schöne Crone deiner Gnad und grossen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verschuldt und doch an mir trage.

14. Gieb, so lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen; hilff, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinrafft in das Grab und Erde; gieb mir meine Lebens-Zeit ohne souderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

(1092.) B. S.

Mel. (5.) Hertzlich thut mich verl.

Mein GOtt! ich fühl es leider, daß ich ein Sünder bin, es decken Adams Kleider nicht nur den krancken Sinn, es tragen alle Glieder den kalten Tod in sich; die Last drückt mich gantz nieder, ach HErr! erbarme dich.

2. Vom Fuß auf bis zur Scheitel ist nichts gesundes hier; mein gantzes Thun war eitel, die Sünde herrscht in mir: Jetzt fühl ich nun die Ruthe, der Pfahl ins Fleisch thut weh; doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die Kranckheit, die mich plaget, ist nur ein Winck zu dir. Du hast auch, HErr! gesaget: Kommt alle her zu mir. Ich komme, doch mit Schmertzen, an Leib und Seele kranck, versüsse meinem Hertzen den bittern Wermuths-Tranck.

4. Verbirge mein Gewissen, und mach es erst gesund; ich will die Ruthe küssen, nur denck an deinen Bund. Du hast ein Wort geschworen: So wahr du lebst und bist! der Mensch geht nicht verlohren, der dich im Glauben küßt.

5. Vergieb mir meine Sünde, und mache mich aufs neu zu deinem Gnaden-Kinde: Bin ich der Schulden frey, so will ich alles leiden, so kan mich auch der Tod von dir, mein GOtt, nicht scheiden, kömmts gleich zur Todes-Noth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich frisch und kranck, läst du mich länger leben, so leb ich dir zu Danck! willst du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich! du hilfst aus allen Nöthen. Dir leb und sterbe ich.

(1093.) P. G.

Mel. (35.) Warum betrübst du dich.

Wie ist so groß und schwer die Last, die du uns auferleget hast, o aller Götter GOtt! der du so streng und eifrig bist dem, der nicht fromm und heilig ist.

2. Die Last die ist die Krieges-Fluth, die jetzt die Welt mit rothem Blut und heissen Thränen füllt, es ist das Feur, das hitzt und brennt, so weit fast Sonn und Mond sich wendt.

3. Groß ist die Last, doch ist darbey dein starcker Schutz und Vater-Treu uns gar nicht unbekannt: Du strafft, und mitten in dem Leid erzeigst du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir, unsers Theils, sind dir verpflicht dafür, daß du dein Heyl und Licht uns niemals gantz versagt; viel andre hast du abgelohnt, uns hast du ja noch offt verschont.

5. Wie manchmal hat sich hier und dar ein grosses Wetter der Gefahr um uns gezogen auf! dein Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie offtmals hat bey Tag und Nacht der Feinde List und grosse Macht uns, deine Heerd, umringt! du aber, o du treuer Hirt! hast unsern Wolff zurück geführt.

7. Viel unsrer Brüder sind geplagt, von Haus und Hof darzu verjagt; wir aber haben noch beym Weinstock und beym Feigen-Baum ein jeder seinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Hertz! wie Stadt und Land an vielen Orten ist gewandt

wandt zum tiefen Untergang: der Menschen Hütten sind zerstöhrt, die GOttes-Häuser umgekehrt.

9. Bey uns ist ja noch Policey, auch leisten wir noch ohne Scheu dem HErren seinen Dienst; man lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieses nun nicht will verstehn, lästs in die Lufft und Winde gehn, und bey so hellem Licht nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, der ist fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt, nimm von uns hin solch Unvernunfft; richt unsern Sinn, daß wir zur Danckbarkeit mit Lobgesang und süssem Ton uns finden stets für deinem Thron.

12. Nicht unserm Werck, nicht unserm Thun, allein dir, dir, o Gnaden-Brunn! gebührt all Ehr und Ruhm; wir haben Zorn und Tod verschuldt, du zahlest uns mit Lieb und Huld.

13. Laß diese Lieb, als eine Glut, in uns entzünden Hertz und Muth, gieb engelische Brunst, daß alle unsre Aederlein zu singen dir bereitet seyn.

14. Laß auch einmal, nach so viel Leid, uns wieder scheinen unsre Freud, des Friedens Angesicht, das mancher Mensch noch nie einmal geschaut in diesem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, so sieh doch an die, so kein Unrecht je gethan, die kleinen Kinderlein; solln sie denn in der Wiegen noch mit tragen solches schwere Joch?

16. Erbarm dich, o barmhertzigs Hertz! so vieler Seufftzer, die der Schmertz uns aus dem Hertzen zwingt, du bist ja GOtt, und nicht ein Stein, wie kanst du denn so harte seyn?

17. Wir sind an bösen Wunden krank, voll Eyter, Striemen, Koth und Stanck, du, HErr! bist unser Artzt, geuß ein, geuß ein dein Gnaden-Oel, so wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun, du wirsts thun, das glauben wir, ob gleich noch wenig scheinen für die Mittel in der Welt: wenn alle Mittel stille stehn, dann pflegt dein Helfen anzugehn.

(1094.)

M. (4.) Nun freut euch lieben Chr. Wir dancken dir, o höchster GOtt! daß du uns hast erhöret, und nach der grossen Krieges-Noth den lieben Fried bescheret; auch sonderlich dein liebes Wort erhalten rein an diesem Ort, samt beyden Sacramenten.

2. Hilff, daß wir diese Friedens-Zeit gebrauchen dir zu Ehren, und nicht durch Unbußfertigkeit die Strafe wieder mehren: Erhalt dein Kirch in Fried und Ruh, Gesundheit, Nahrung gieb darzu, durch JEsum Christum, Amen!

(1091.) W. J. S. W.

Mel. (3.) HErr JEsu Christ ich schr. Ach! GOtt, soll denn nur Thränen-Brod die matte Seele speisen? Soll denn nur Schrecken, Noth und Tod uns gar zu Boden reissen? Willst du nicht mehr genädig seyn, soll denn die allergröste Pein uns gantz und gar verderben?

2. Du hast ja nicht am Tode Lust, wohl aber an dem Leben, und wolltest dennoch unsre Brust dem Würger übergeben: Drum Höchster! laß uns fernerweit, auch hier in dieser Zeitlichkeit, zu deinen Ehren leben.

3. So wollen wir zu deinem Preiß, mit Beten und mit Singen, so viel die Schwachheit kan und weiß, dir Danck und Opffer bringen. O! du getreu'r HErr Zebaoth, ach tröst uns selbst in unsrer Noth, und laß dein Antlitz leuchten.

4. Sey du selbst unsre Zuversicht und Hülff in grossen Nöthen; so fürchten wir kein Uebel nicht, du magst uns auch gleich tödten. Mach du es, wie es dir gefällt, so hier als

dort in jener Welt, so werden wir genesen.

(1096. Der 90. Psalm.

M. (3.) Aus tiefer Noth schrey ich zu.

HErr GOtt! du bist ja für und für die Zuflucht deiner Heerde! du bist gewesen eh, als je gelegt der Grund der Erde; und da noch kein Berg war bereit, da warst du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läst die Menschen in das Thor des Todes häuffig wandern. Du sprichst: Kommt wieder, Menschen! vor und folget jenen andern. Denn dir sind, Höchster! tausend Jahr als wie ein Tag, der gestern war, und nunmehr ist vergangen.

3. Du läst das schnöde Menschen-Heer wie einen Strom verfliessen, und wie die Schifflein auf dem Meer bey gutem Wind hinschiessen; gleich wie ein Schlaf und Traum bey Nacht, der, wenn der Mensch vom Schlaff erwacht, entfallen und vergessen.

4. Wir sind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras, das jetzt aufgehet, wird aber schnell von seinem Ort entführet und verwehet; so ist ein Mensch, heut blühet er, und morgen, wann ihm ungefähr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr! deines Zornes Grimm, daß wir so bald verschwinden: Dein Eyfer stößt und wirfft uns um, von wegen unsrer Sünden; die Sünden stellest du vor dich, davon brennt und entrüstet sich dein allzeit reines Hertze.

6. Diß ist das Feuer, das verzehrt das Marck in allen Beinen; daher kommts, daß der Tod verzehrt die Grossen und die Kleinen. Drum fahren unsre Tage hin, wie ein Geschwätze durch den Sinn, wann wir die Zeit hintreiben.

7. Wie lang hält doch diß Leben aus? Gar selten siebtzig Jahre. Wenns hoch kömmt werden achtzig draus; und wann man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauff, ist lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angst gewesen.

8. Wir rennen, lauffen, sorgen viel, und eh wirs uns versehen, da kommt der Tod, steckt uns das Ziel, und da ists dann geschehen. Wir fliehen eilend und behend, und ist doch niemand, der sein End und GOttes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken, frommer GOtt! das Elend dieser Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod gedencken, klüger werden. Ach! kehre wieder, kehr uns zu dein Angesicht, und steh in Ruh mit deinen bösen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, an Leib und an der Seelen, so wollen wir dir früh und spat dein Lob und Danck erzählen. Erfreu uns, o du höchste Freud! und gieb uns wieder gute Zeit, nach so viel bösen Tagen.

11. Bisher hats lauter Creutz geschneyt, laß nun die Sonne scheinen: Beschehr uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte süssen Schein, HErr! deinen Knechten kundbar seyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unser GOtt und treuer Freund, halt uns auf festem Fusse; und wann wir etwan irrig seynd, so gieb, das sich mit Busse das Hertze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unsrer Händ, und seegn all unsre Wercke.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der Witterung.

Vom Sommer.

(1097.) P. G.

M. (24.) Kommt her zu mir, spricht.

Geh aus, mein Hertz und suche Freud in dieser lieben Sommer-Zeit an deines GOttes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide: Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Lufft, das Täublein fleugt aus seiner Klufft, und macht sich in die Wälder! Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen: Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kömmt aus seiner Höh ins tiefe Graß gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und mahlen sich und ihren Rand mit Schatten-reichen Myrthen: Die Wiesen liegen hart darbey, und klingen gantz vom Lust-Geschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honig-Speise. Des süssen Weinstocks starcker Safft bringt täglich neue Stärck und Krafft in seinem schwachen Reiße.

7. Der Weitzen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruhn, des grossen GOttes grosses Thun erweckt mir alle Sinnen: Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, bist du hie so schön, und läst du uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden; was will doch wohl, nach dieser Welt, dort in dem reichen Himmels-Zelt und göldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten seyn, wie muß es da wohl klingen? da so viel tausend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Sinn, ihr Alleluja singen.

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach! süsser GOtt, für deinem Thron, und trüge meine Palmen! so wollt ich nach der Engel Weiß, erhöhen deines Namens Preiß mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Lebens-Joch, auch nicht gar stille schweigen, mein Hertze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff nur, und seegne meinen Geist mit Seegen, der vom Himmel fleust, daß ich dir stetig blühe: Gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeiß, und laß mich bis zur letzten Reiß an Leib und Seele grünen; so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

(1098.) P. G.

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Nun ist der Regen hin, wohl auf! mein Hertz und Sinn, sing nach betrübtem Leiden GOtt, deinem HErrn, mit Freuden: GOtt hat sein Hertz gekehret, und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land. Er sprach: Ihr Menschen-Kinder, geht, seyd und bleibet Sünder; wollt von der Bosheit Straffen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmels-Licht

sein klares Angesichte in schwartze trübe Decken und dunckle Wolcken stecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufftzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an sein ewge Güte, und ließ auf unser Schreyen ihm seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab und ward verschlossen; des hohen Himmels Tieffen die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, steh auf, und laß uns wieder die süssen Sommer-Lieder, zu deines Schöpffers Ehren, mit Lust und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Seegen, und würckt auf Berg und Thalen mit wunderschönen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben, und reiche Früchte geben, die Aecker gut Getrände, die Wiesen Gras und Weyde.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn, die Berge werden fliessen, und Wein und Oele giessen: das Bienlein wird wohl tragen bey stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Theil das ewge Gut und Heyl uns allesammt zumessen, wir werdens sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun GOtt ist fromm und treu, sein Huld ist immer neu, und läßt sich leicht versühnen, giebt, was wir nicht verdienen: läßt gnädig sich erfinden, und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o Mensch! auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmertze das allerfrömste Hertze.

(1099.) P. G. M. (1.) Wenn wir in h.

O Herrscher in dem Himmels-Zelt! was ist es doch, was unser Feld, und was es uns hervor gebracht, so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun! als daß die Schaar der Menschen sich so gantz und gar bis in den tiefsten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, so als GOttes Eigenthum stets preisen solten GOttes Ruhm, und lieben seines Wortes Krafft, sind gleich der blinden Heydenschafft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glantz verschwindt, wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages-Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zanckt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort; in allen Winckeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum strecken auch all Element hier wieder uns aus ihre Händ, Angst kommt uns aus der Tieff und See, Angst kömmt uns aus der Lufft und Höh.

7. Es ist ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die arme Leut, eh, als es Zeit, zur Gruben zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, die Sonn, und scheint uns nicht so hell, die Wolcken giessen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menschen-Kind! und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Lastern ein, und mache dich zur Busse rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HErrn, daß sich sein Hertz erbarm, und der so wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter

Furcht

ırcht und Scheu ihn bitt um Gnad
ıd Vater-Treu.

12. Ach Vater! Vater! höre doch,
ıd loß uns aus dem Sünden-Joch,
ıd zeuch uns aus der Welt herfür,
ıd kehr uns selbsten gantz zu dir.

13. Erweiche unsern harten Muth,
ıd mach uns Böse fromm und gut,
:n du bekehrst, der wird bekehrt
ıd wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich
yn, und nimm mit gnädgen Ohn ein das Angst-Geschrey, das von
:r Erd aus unsern Hertzen zu dir
hrt.

15. Reiß weg das schwartze Zorn-
ewand, erquicke uns und unser
ınd, und der so schönen Früchte
rantz mit süssem warmen Sonnen-
lantz.

16. Verleih uns bis in unsern Tod
lltäglich unser liebes Brod, gieb
ermaleins nach dieser Zeit, das
üsse Brod der Ewigkeit.

(1100.)

Mel. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

Ein Wetter steiget auf: Mein Hertz, zu GOtt hinauf! fall ihm eschwind zu Fusse, durch wahre Reu und Busse, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu ir ich gläubig komm, bitt mir aus ein Erbarmen, hab Christum auf en Armen, um dessentwillen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

4. Durch Christi theures Blut mach mir ein Hertz und Muth, daß ich nichts knechtisch scheue, besondern deine Treue in allem kindlich traue, und auf dein helffen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir gantz gelassen seyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unser Zuversicht, und laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns sich üben, so wolln wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

(1101.)

Mel. (63.) Allein zu dir HErr JEsu.

Wie groß, o GOTT! ist deine Macht, die du läst sehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn sich die Blitz empören: Wie schrecklich bist du von Gewalt, dein Herrlichkeit ist mannigfalt, wir armen Sünder wissen nicht, wie das geschicht, ob Himmel, Lufft und Erde bricht.

2. Dein Erden-Kreiß bewegest du, daß seine Gründe beben; Die Berge wackeln sonder Ruh, und alles Land darneben; die dicken Wolcken trennen sich, GOtt selber donnert grausamlich; die Blitze leuchten weit und breit, nichts ist befreyt, denn Feur und Wasser stehn im Streit.

3. Das Erdreich siehets und erschrickt, es schmeltzen Berg und Hügel, wenn mancher Mensch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel: Denn auch des starcken Donners Macht, o HErr! bezeuget deinen Pracht, und wir, so grober Sünden voll, erkennen wohl, daß deine Hand uns strafen soll.

4. Nur unser ist allein die Schuld, daß wir diß wohl verdienen, trag aber, HErr! mit uns Gedult, und laß dich bald versühnen: Du Vater-Hertz von Anbeginn, wo sollen wir denn fliehen hin? Wir sind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlohrn, wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumal versammlen uns, zu schreyen zu dir, aus diesem Jammerthal: Du wollest uns befreyen in diesem Wetter für Gefahr, HErr, laß uns nicht so gantz und gar in starckem Donner untergehn, laß doch geschehn, daß wir dich wieder gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter Gnad, ach! rüste dich zu schützen dein armes Volck, das uns nicht schad im

Wetter, Feur und Blitzen, laß uns, o Vater! treffen nicht ein Schlag, der Berg und Felsen bricht; beschirm uns für des Donners Macht, der schrecklich kracht, zuförderst in der finstern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr! Leib, Gut und Haus, halt uns im festen Glauben, laß uns die Furcht durch diesen Strauß der Hoffnung nicht berauben; für einem bösen schnellen Tod behüt uns ja, steh in der Noth jetzt deinen schwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat sey dir jetzt anbefohlen, von niemand anders kan man Rath, als blos von dir herholen; du schützest uns mit sichrer Hut für Schlossen, Hagel, Wasserfluth, ja, was wir haben in der Welt, wann dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit gestellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch offt ein Land vernichten, darzu das Wasser, Wind und Hitz, HErr, dein' Gebot ausrichten; verschon uns aber gnädiglich, laß die Gewitter legen sich, ich weiß, du bist von Gnaden reich, wer ist dir gleich? sprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vater-Hertz in dieser Angst uns sehen: es muß ja deiner Kinder Schmertz dir schwer zu Hertzen gehen; drum schütz uns, HErr, zu dieser Frist, durch unsern Heyland, JEsum Christ! so wollen wir dich in der Zeit erhöhn bereit, und preisen in der Ewigkeit.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Vom Worte GOttes und Zehn Geboten.

(1102.) D. C. B.

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh.

DEr HErr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich gantz vertraue; zur Weyd er mich, sein Schäflein, führt, auf schöner grünen Aue, zum frischen Wasser leit er mich, mein Seel zu laben kräfftiglich, durchs seelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von seines Namens wegen: Ob gleich viel Trübsal geht daran aufs Todes finsterm Stegen; so grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bey mir, sein Steckn und Stab mich tröstet.

3. Ein köstlichn Tisch er mir bereit, solls auch die Feind verdrießen. Schenckt mir voll ein, das Oel der Freud über meinn Haupt thut fliessen. Sein Güte und Barmhertzigkeit werden mir folgen allezeit, in seinem Haus ich bleibe.

(1103.)

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine S.

HIlff, mein GOtt, wie muß sich leiden deine Wahrheit immerdar; wie so hefftig pflegt zu neiden Welt und Teufel deine Schaar. Ach! wie tobt die Lügen doch, wenn dein göttlich Wort sich noch etwas weiter will ausbreiten, und den Lügen Geist bestreiten.

2. Doch dein Sohn hat selbst empfunden Unrecht, Lügen, Spott und Hohn: Schläge, Marter, Creutz und Wunden war sein unverdienter Lohn; drum, weil er den Feind bekriegt, und dem Teufel obgesiegt, wird die Wahrheit stehen bleiben, keine Macht kan sie vertreiben.

3. GOttes Wahrheit wird bestehen, sein Wort bleibt gewiß und fest, sollte gleich die Welt vergehen, wohl dem, der sich drauf verläßt: Wer auf diesen Grund gebaut, und nun seinem GOtt vertraut, der wird frölich überwinden, und im Tod sein Leben finden.

(1104.) M. J. S. W.

M. (4.) Es ist das Heil uns kommen.

ERhalt uns, HErr, dein reines Wort, gieb Fried und Ruh im Lande. Gieb Glück und Seegen immer-

merfort, und Heyl zu allem Stande. Dein Wort ist unser Freud und Lust, das Honigseim für unsre Brust, viel mehr, als Gold und Silber.

2. Dein Wort ist unsrer Füsse Licht, auf deinem Himmels-Wege, drum fehlet unsre Seele nicht, und findet deine Stege. Es ist der Trost in Noth und Tod, wir wären sonst in tausend Noth längst jämmerlich vergangen.

3. Gieb unsrer lieben Obrigkeit Gesundheit und Gedeyen, so können wir uns allezeit in ihrem Schutz erfreuen. GOtt, unser Heyl! verlaß uns nicht, und laß die Hertzens-Zuversicht niemals zu schanden werden.

4. O GOtt! stärck unser aller Geist, so werden wir genesen, daß dich dein Zion ewig preist, daß du sein Trost gewesen. Wohlan! es hat die treue Brust stets ihre gröste Hertzens-Lust, mein GOtt, an deinem Rechte.

(1105.)

M. (13.) Diß sind die heilgen Zehn G. Wann ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du selbst, o GOtt! gegeben hast, erschrecke ich, daß ich so sehr erzörnet dich. Kyrie Eleison!

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr, dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menschen-Hülff gebaut. Kyrie Eleison!

3. Ich habe deinen Nam und Bund vergeblich offt geführt im Mund, mit Hertzens-Andacht nicht betracht, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrie Eleison!

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt, oder Müh und Plag, dein Wort versäumt, und nicht gepreist, was du von Wohlthat mir beweist. Kyrie Eleison!

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit willger Hand. Kyrie Eleison!

6. Ich hab den Nächsten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt; Zanck, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd gethan. Kyrie Eleison!

7. Ich hab unreine Lust gesucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öfftern auch in Tranck und Speiß hintan gesetzet Maaß und Weiß. Kyrie Eleison!

8. Ich hab mein Amt nicht so verricht, wie es erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen nicht mit Hülff bedacht. Kyrie Eleison!

9. Ich hab den Lästrer gern gehört, nicht alls zum Besten fort gekehrt, mich nicht beflissen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie Eleison!

10. Ich hab mit Rechtes Schein und List begehrt, was meines Nächsten ist, was sich an Gütern bey ihm findt, sein Amt, sein Haus, Vieh und Gesind. Kyrie Eleison!

11. Ach HErr! ach starcker Eyfer-GOtt! wer dich veracht und dein Gebot, deß Lohn ist Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierten Grad. Kyrie Eleison!

12. Der aber hat in tausend Glied hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt, und dein Gesetz hält über alle Lust und Schätz. Kyrie Eleison!

13. Solch Vorsatz, leider! ist nicht hier, es wohnet gar nichts guts in mir; ich habe nicht darnach gefragt, was du gedroht und zugesagt. Kyrie Eleison!

14. Mein Dichten ist von Jugend auf sehr böß im gantzen Lebens-Lauff, denn ich gantz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußsohl hin. Kyrie Eleison!

15. Ach Vater! sieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld die schwere Straf, die ich verschuldt. Kyrie Eleison!

16. Gedenck, daß dein Sohn JEsus Christ ein Fluch am Holtze worden ist, für mich und meine Missethat, die er auf sich genommen hat. Kyrie Eleison!

17. Weil ich dann bin in Christo nun erschaffen gute Werck zu thun, so gieb mir deines Geistes Gab, daß ich vom Bösen lasse ab. Kyrie Eleis.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Lust stets widerstreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrie Eleison!

(1106.) M. (4.) Der HErr ist mein ꝛc.

O Seele! welche Seeligkeit ist dir allhier auf Erden von deinem Schöpffer zubereit, wenn er dir kund läßt werden den süssen Himmels-Nectar-Safft, sein Wort, das lauter Labungs-Krafft und Leben mit sich führet.

2. Gleichwie ein Schäflein sich ergötzt am Klee, auf grüner Heiden, wann sich sein Hirt daselbsten setzt, und läst es frölich weiden; so auch dein Wort zu aller Zeit viel tausend Wohlzufriedenheit, o GOtt! in mir gebieret.

3. Denn was ich suche, find ich dort, was mir Noth ist zu haben, das zeiget sich in deinem Wort, dein Wort das kan mich laben, dein edles Wort begreifft in sich, was tröstet und erfreuet mich im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem Honig-süssen Wort lern ich dich selbst erkennen, auch JEsum lern ich meinen Hort und Lebens-Heyl zu nennen; ja dieses Wort zeigt mir den Geist, das Pfand des Erbs, das du verheist uns Sterblichen zu geben.

5. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod mich fast wollen erschrecken, so kan dein Wort in solcher Noth gewissen Trost erwecken; weil Christus hat dem Tod ein Gifft, der Höllen Seuch und Pest gestifft, den Teufel überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübsal macht, ich muß in Kummer leben, Verfolgung trifft mich Tag und Nacht, Gefahr hat mich umgeben, es findt sich Kranckheit, ja der Tod, so hab in deinem Wort, HErr GOtt! ich vielmal Trost gefunden.

7. Dein Wort ist meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey den Frevel-Sündern nicht auf ihren Pfad zu stehen. Dein Wort ist meiner Seelen Speiß, es ist das Holtz im Paradeiß, und lauter Krafft des Lebens.

8. Wie sollte nun nicht fort und fort diß meine Freude heissen? Ach HErr! erhalte mir dein Wort, laß es ja niemand reissen aus meines Hertzens innern Schrein, ohn deines Wortes Glantz und Schein ist alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Dencken und mein Sinnen auf dein Wort täglich seyn bedacht, und nichts so lieb gewinnen als diese deine Süssigkeit; es soll in allem Trauer-Leid mein Trost dein Wort mir bleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey; laß JEsu Wort mich hören, daß er mein Auferstehung sey, und dann mit Freuden kehren aus dieser Welt, dieweil er spricht: Daß diese nimmer sterben nicht, die nur an ihn fest gläuben.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von der heiligen Tauffe.

(1107.)

Mel. (4.) Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O JEsu Christ, ich preise dich mit frölichem Gemüthe, daß du mich so genädiglich, nach deiner grossen Güte, durch deine Tauff errettet hast von aller meiner Sünden-Last, und mir dein Heyl geschencket.

2. So bald mein Haupt dein Wasser-Guß begunnte zu begiessen, da ließst du deinen Liebes-Fluß auch in mein

mein Hertze flieſſen: Ein göttlich Leben gabſt du mir, dein Geiſt verband mein Hertz mit dir, ich ward aus GOtt gebohren.

3. Du wuſcheſt meine Seele ab von allen Sünden-Flecken, und lieſſeſt alſo in ein Grab des Fleiſches Macht verſtecken: Es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar, vor deines Vaters Throne, und vor der Auserwählten Schaar, mich in der ſchönen Crone der gottlichen Gerechtigkeit, du wurdeſt ſelbſt mein Ehren-Kleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen, ich prangte mehr als königlich: du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut; So hoch werd ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben: Ich ward von göttlichem Geſchlecht, du wurdeſt ſchon mein Leben; weil ich an deinem Leibe ward ein Glied und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch muſte diß verborgen ſeyn, die Schönheit ward verdecket, da man mich alſo tauchte ein, und unters Creutz verſtecket; es muſte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künfftig konnte ſtehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derſelben Stund, als ich ward angenommen in dieſen heilgen Gnaden-Bund, und in die Zahl der Frommen. Wie iſt es aber nun mit mir? Mein Heyland! ſoll ich jetzo dir nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja! es iſt noch dieſer Bund mein Siegel im Gewiſſen, das mich verſichert alle Stund, wie du noch ſeyſt gefliſſen, mich zu erhalten, daß ich kan noch ſtets die Frage ſtellen an: Bin ich nicht, GOtt! dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem Kind in deinem Sohn erwählet? Haſt du mich nicht von aller Sünd in Gnaden loßgezählet? iſt nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat ſolchen nicht dein theurer Mund mit einem Eyd verſiegelt?

11. Geht mich auch nicht diß alles an, was Chriſtus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Iſt er nicht mir geſtorben? Iſt ſein Verdienſt nicht mir geſchenckt, da ich im Glauben ward verſenckt in ſeine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läſt nehmen: Der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beſchämen. Du willſt und kanſt den laſſen nicht, der auf dich ſeine Zuverſicht von gantzem Hertzen ſetzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnaden-Bund zerriſſen, bin unwerth worden deiner Huld: Doch bin ich nun befliſſen, daß durch die Buſſe dieſer Bund befeſtigt werde, weil der Grund bey dir noch feſte ſtehet.

14. Ich ſteh im Kampffe wider mich, mein Fleiſch und Blut zu zwingen; der Geiſt kämpfft in mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen; läſt mir der Satan keine Ruh, ſtürmt auch die Welt mit auf mich zu, ſo geb ich nicht gewonnen.

15. Denn, weil ich nun getauffet bin mit deinem Liebes-Feuer, das gantz durchglühet meinen Sinn, iſt mir ſehr werth und theuer dein göttlich Wort, das weiſet mir, wie ich ſoll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nur, daß deine Lieb in mir ſtets treibe mein Gemüthe, daß ich mich ſehne ſtets nach dir, und mich für Sünden hüte. Du Liebe! thuſt mir viel zu gut; gieb, daß ein jeder Tropffen Blut von deiner Liebe walle!

(1108.) P. G.

Mel. (4.) Es ist das Heyl uns komm.

Du Volck, das du getauffet bist, und deinen GOtt erkennest, auch nach dem Namen JESUS Christ dich und die Deinen uennest, nimms wohl in Acht und dencke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Tauffe.

2. Du warst, eh du noch wurdst gebohrn und an das Licht gezogen, verdammt, verstossen und verlohrn, darum, das du gesogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen GOtt, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gifft, durchkrochen, und du warst nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpffer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesen allen enthalten ist vor Angst und Noth, das war auf dich gefallen; du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drückt es nieder, das Wasser-Bad der heilgen Tauff: ersetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht bey unserm bösen Wesen.

6. Es macht diß Bad von Sünden loß, und giebet rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beschloß, die werden frey und Söhne des, der da trägt die höchste Cron, der läßt sie, was sein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauff erneut, den Seegen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füssen liegen.

8. Hier ziehn wir JEsum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werck! o heilig Bad! o Wasser! dessen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du hast recht eine Wunder-Krafft, und die hat der so alles schafft, dir durch sein Wort geschencket.

10. Du bist ein schlechtes Wasser nicht, wies unsre Brunnen geben: Was GOtt mit seinem Mund verspricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleust, und seinen grossen Namen.

11. Das halt, o Mensch! in allem Werth, und daucke vor die Gaben, die dein GOtt dir darinn beschehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freuden-Kleid um deine Seele lege.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Von dem heiligen Abendmahl.

(1109.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Hier ist des HErren Mahl, hier laben sich die Frommen mein JEsus rufet mich, ich soll zur Tafel kommen; auf! mein bekränckter Geist, nimm die Bewirthung an, dergleichen dir kein Tisch der Fürsten geben kan.

2. O

2. O grosses Wunder-Werck! der Schöpffer aller Erden will selber, als ein Wirth, der armen Gäste werden. GOtt hat mich schlechten Wurm bey seiner Majestät, und meinen modern Staub zu seinem Thron erhöht.

3. Die Seele scheuet sich das edle Brod zu küssen, das auch die Engel selbst gebückt verehren müssen, der Himmel fället hier mit Furcht und Zittern hin, wo ich zum Lebens-Tranck von GOtt geladen bin.

4. An mir ist Schmutz und Koth, dort ist ein reines Wesen; doch hat mich JEsu Huld zu einem Gast erlesen; ich bin durch Sünd und Schuld den Siechen gleich gemacht, und dennoch hat mich GOtt zu seiner Tafel bracht.

5. Du hochgelobter Leib! der an dem Holtz gestorben, und uns durch Schmertz und Tod die Herrlichkeit erworben, du heiligs Opffer Blut! das Zorn und Hölle stillt, was ist mein eitler Mund, den solche Kost erfüllt?

6. Hier ist das Himmel-Brod, wovon die Seelen leben, das Manna lieget hier, uns süsse Kost zu geben! hier grünt der Lebens-Baum mit seiner Wunder-Frucht, worauf ein schwacher Geist die letzte Stärcke sucht.

7. Elias konnte sich an Brod und Wasser laben; allein, was ist es doch bey solchen Gnaden-Gaben, wo sich das Leben selbst in unsre Lippen senckt, und JEsu Purpur-Blut die müde Seele tränckt.

8. Es rühmet Jonathan, sein Auge sey verkläret, da der erhitzte Mund die Honig-Kost verzehret; hier ist ein Honigseim, das Licht und Glantz erweckt, wenn der verwirrte Geist in Nacht und Zweifel steckt.

9. Mein GOtt! wie wohl ist mir bey deiner Tafel worden, ich bin nun weiter nicht im bösen Sünder-Orden, du nimmst mich nun zum Sohn und liebsten Erben an, den deine Vater-Gunst nicht mehr verstossen kan.

10. Es läst sich JEsu Blut an meinen Pfosten sehen, drum muß des Würgers Grimm beschämt vorüber gehen, ich fürchte keinen Zorn, der mit der Hölle lohnt, dieweil der Himmel selbst in meiner Seelen wohnt.

11. Das Hertze fühlet nichts von harten Sünden-Bissen, dein Friede tröstet mich und stillet das Gewissen; der Glaube stimmet nun sein Abba! freudig an, weil du die schwere Last der Sünden abgethan.

12. Der Seelen Freudigkeit hat neuen Grund bekommen, ich bin von aller Furcht und Bangigkeit entnommen. Wo ist die kühne Macht, so einen Krieg erregt? Hier ist Immanuel, der alle Feinde schlägt.

13. Was will des Satans Grimm mit seinen Pfeilen machen? Mein Muth ist frisch und keck, sein Drohen zu verlachen; der Tod ist mir ein Schertz, denn JEsus lebt in mir, und machet mir das Grab zu meiner Himmels-Thür.

14. Nun GOtt! so muß ich dich von gantzer Seelen preisen, es rühmt mein froher Sinn die theuren Wunder-Speisen, wodurch ich jetzt von dir so wohl erquicket bin, ach! nimm den armen Danck der schwachen Lippen hin.

15. Laß mir die Engel-Kost zu neuem Leben dienen, und deren edle Krafft in heilgen Wercken grünen; vermehre Muth und Trost, gieb Hoffnung und Gedult, und schütze mich hinfort vor neuer Sünden-Schuld.

(1110.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Laß irdische Geschäffte stehen, auf, Seele! mache dich bereit, ich will zu GOttes Tische gehen; doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich als

ein

ein rechter Gast zum Abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der Muth verschwinden, ob ich dabey erscheinen kan, ich finde Millionen Sünden. ach! die ich wider GOtt gethan. Kein Sünder darff zur Tafel nicht, er stinckt vor GOttes Angesicht.

3. Das GOtt erbarm! was soll ich sagen? Ich Sünder muß verlohren seyn. Doch nein, ich darff auch nicht verzagen: GOtt setzt den Tisch deßwegen ein, daß er den Sündern Trost und Krafft vor ihre matten Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in GOtt zu Muthe, GOtt tilget meine Missethat; ich wasche mich in JEsu Blute, das meine Schuld gebüsset hat; mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heyls und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen, als GOttes auserwähltes Kind, und seelig an dem Orte stehen, wo andre Himmels-Gäste sind; weil ich mit JEsu angethan, sieht GOtt mich selbst, als JEsum, an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speise, die meine Seele hier genießt, da JEsus wunderbarer Weise die theure Speise selber ist. Ach! siehe wie dich JEsus liebt, der dir sich selbst zu eigen giebt.

7. Ich kan nur Brod und Wein erblicken, doch sieht der Glaub ein höher Guth! in, mit und unter beyden Stücken ist Christi wahrer Leib und Blut: Er sagt es selbst, er ist getreu, drum bleibt mein Glaube fest darbey.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweiffel. Die Gnade GOttes ist mit mir. Komm, Hölle, komm, kommt alle Teufel, trotz, werfft mir meine Sünden für! ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kan nichts verdammlichs seyn.

9. Weil JEsus mir sein Fleisch gegeben, das alles Lebens Ursprung ist, so muß mein Fleisch auch wieder leben, ob solches die Verwesung frißt, das ist mein Trost und Glaubens-Ziel, drauf leb und sterb ich, wenn GOtt will.

10. Mein JEsus ist für mich gestorben, mein JEsus lebet auch vor mich. Mein JEsus hat mein Heyl erworben, darauf besteh ich festiglich und schliesse mich in ihn hinein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

(1111.) In eigener Melodey.

O heilig Liebes-Mahl, o himmlisches Panquet, darinn die werthe Speis der Krancken vor uns steht. O englisch Himmel-Brod, o süsser Nectar-Tranck! der uns die Lieb entzündt, und macht vor Liebe kranck.

2. Des hohen Schöpffers Leib, des Sohnes GOttes Blut, erquickt uns Sterbliche, und kömmt uns so zu gut; die Engel wundern sich, der Teufel steht betrübt und fleucht, weil JEsus sich uns zu geniessen giebt.

3. Hab Danck, du Himmels-Fürst! daß du uns hast gespeist, daß du uns hast getränckt, und grosse Lieb erweist, du Lebens-Quell und Brunn, du Bundes-Lade du, du unser Gnaden-Stuhl und süsse Seelen-Ruh.

4. Du warest Speiß und Tranck, und selbst zugleich der Wirth, der uns geweydet hat, als ein getreuer Hirt, du hast dein Leib und Blut, das allerhöchste Pfand, uns unter Brod und Wein wahrhafftig zugewandt.

5. Vernunfft begreifft es nicht, der Glaube thuts allein, der muß nothwendig hier bey dem Geheimniß seyn! den bring ich dir, mein GOtt! so viel mein Hertze kan, mit diesem Hochzeit-Kleid zieh du mich selber an.

6. So kan ich würdiglich zu deinem Tische gehn, und kan den Himmel schon erfreulich offen sehn, es weicht der Sünden-Last, die mich sonst hart

be-

beſchwert, weil GOtt mein Buß-Gebet durch JEſum gnädig hört.

7. Ach laß, HErr JEſu, mich ſo viel ich immer kan, mein Thun und Leben dir zu Ehren ſtellen an! hilff, und regiere mich durch deinen Geiſt nach dir, daß ich dich hier und dort mag preiſen für und für.

(1112.) B. S.

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

O JEſu, willſt du noch ſo gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchencken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brod und Wein.

2. Ich Sünder war von GOtt, und GOtt von mir geſchieden, ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt ich keinen Frieden; denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſollt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen; kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth. Mein letztes Urtheil war nichts, als der ewge Tod.

4. Doch, du mein Heyland biſt an meine Statt gekommen, der Sünden Straf und Schuld haſt du auf dich genommen. Du trugeſt GOttes Zorn, du litteſt Höllen-Pein, daß ich in dir gerecht und ſeelig ſollte ſeyn.

5. GOtt Lob! es iſt geſchehn, ich habe nun das Leben, denn du haſt Leib und Blut zum Opffer hingegeben, und GOtt iſt gantz verſöhnt, was du, mein JEſu, du! in deiner Krafft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich feſt, und dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir unterm Brod den wahren Leib zu eſſen! den Leib, der vor mich ſtarb, doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut, trinck ich auch unterm Wein.

7. Geſchah dein Opffer gleich vor mehr als tauſend Jahren, ſo muß ich deſſen Krafft anjetzo noch erfahren! denn dein Verdienſt iſt mir ſo ſeelig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach! nun, ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen vor deine Huld und Treu, vor deine Pein und Schmertzen! vor deinen theuren Tod, vor deinen Leib und Blut; und preiſe dich, nur dich mein allerhöchſtes Gut!

9. Laß deine Liebe doch in Marck und Seele dringen, hilff mir mein ſündlich Fleiſch mit allen Lüſten zwingen. Halt meine Seele rein, mein Hertze ſey dein Haus, und wirff, was weltlich iſt, durch deinen Geiſt heraus.

10. Laß mich noch ferner offt zu deinem Tiſche kommen, doch würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufft: Ach ja, du führſt mich ein, ſolls heute noch geſchehn, je lieber wird mirs ſeyn.

(1113.) M. (41.) Nun laſt uns Gott.

O JEſu! treuer Hirte, du ſucheſt die Verirrte, du liebeſt arme Sünder, wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden gantz verwirret, doch haſt du mich gefunden und tröſtlich loß gebunden.

3. Den Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchencket, und mich mit Troſt getränckt.

5. O JEſu! wahres Leben, du haſt dich mir ergeben und in mein Hertz geſetzet, und Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnaden-Gute, haſt du mich jetzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des

7. Des Teufels Heer erschricket, weil du mich selbst erquicket, und meine Sünden-Wunden so kräfftig hast verbunden,

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren, der Himmel steht mir offen, nun hab ich Heyl zu hoffen.

9. O JEsu sey gepreiset, daß du mich so gespeiset, daß ich für mein Verderben nun soll das Leben erben.

10. Ich dancke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geist mich führe, daß ich mich nicht verliehre, daß ich mich, dir zur Liebe, in guten Wercken übe.

12. Hilff, daß mich diese Speise zu dir in Himmel weise, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

(1114.) M. C. S.

M. (19.) O GOtt du frommer GOtt.

Auf! auf! mein Hertz und Geist, laß jetzt das Erd-Getümmel, und sey nun allermeist bekümmert um den Himmel, weil dessen Gnaden-Thür dir wider offen stehet, da JEsus heut mit dir den Lebens-Bund eingehet.

2. Er läst sein göttlich Blut auf meine Lippen fliessen, daß ich das höchste Gut zur Speise kan geniessen, sein Leib ist meine Kost, so mir der Priester reichet, sein Blut der süsse Most, dem aller Nectar weichet.

3. Er, JEsus, nahm mich an, der doch mit vielen Sünden, die Hertz, Hand, Mund gethan, zu ihm sich muste finden, er küste meinen Mund, der noch von Wollust feurte, weil er den Lebens-Bund aus lauter Gnad erneurte.

4. Er hielte meinen Fuß, daß er nicht konte gleiten, sein holder Friedens-Gruß ließ mir ein Mahl bereiten, das lauter Lebens-Safft, so nach dem Himmel schmecket, und solch Vergnügen schafft, das höchste Lust erwecket.

5. Drum fall in Demuth ich jetzunder dir zu Fusse, und rufe, JEsu! dich noch an in wahrer Busse, erleuchte Geist und Hertz, daß es ein Tempel bleibe, der stetig Himmelwärts sein Lob- und Danck-Lied treibe.

6. Laß mir dieß Liebes-Mahl zu solcher Krafft gedeyen, daß, wenn des Fleisches Pfahl sucht Schmertzen einzustreuen, ich solche Süßigkeit von deiner Brust empfinde, dadurch das herbe Leid wie Schatten Werck verschwinde.

7. Gieb eine treue Brust, so dich beständig liebet, und die bey dieser Lust dich, JEsu! nicht betrübet, bis ich dereinst einmal bey deinen Seraphinen im frohen Himmels-Saal dich ewig darff bedienen.

(1115.) J. A.

Mel. (20.) Nun komm der Heyden.

JEsu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für: Komm doch werther Seelen-Freund! Liebster, den mein Hertze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal seufftz ich zu dir; JEsu, JEsu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Hertz zufrieden stellt. Dein, o JEsu! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süsser Seelen-Kuß! ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn! Du, o JEsu! must allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinen andern laß ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn. Du

für

für mich verwundtes Lamm bist allein mein Bräutigam.

8. O! so komm doch, süsses Hertz! und vermindre meinen Schmertz! denn ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte noch um diese Huld, daß du wollst in Todes-Pein mir ein süsser JEsus seyn.

(1116.) P. G.

Mel. (40.) Nun lob mein Seel den.

HErr JEsu! meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Rast, wo nicht fest in mir bliebe, was du für mich geleistet hast: es müst in meinen Sünden, die sich sehr hoch erhohn, all meine Krafft verschwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn sich mein Hertz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht stets mich kühlte an deines Leidens Noth.

2. Nun weist du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, List, wenn, meinen Geist zu nagen, er emsig und bemühet ist. Da hat er tausend Künste, von dir mich abzuziehn; bald treibt er mir die Dünste des Zweiffels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich gantz verneinen, was du doch fest gemacht.

3. Solch Urtheil abzuweisen, hast du, HErr! deinen Tisch gesetzt, da lässest du mich speisen, so, daß sich Marck und Bein ergötzt. Du reichst mir zu geniessen dein theures Fleisch und Blut, und lässest Worte fliessen, da all mein Hertz auf ruht: Komm, sprichst du, komm und nahe dich ungescheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getrost zu dir.

4. Hier ist beym Brod vorhanden mein Leib, der da gegeben wird zum Tod und Creutzes-Banden, für dich der sich von mir verirrt; beym Wein ist, was geflossen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergossen in Sanfftmuth und Gedult. Nimm beydes mit dem Munde, und denck auch mit darbey, wie fromm im Hertzens-Grunde ich, dein Erlöser, sey.

5. HErr! ich will dein gedencken, so lang ich Lufft und Leben hab, und bis man mich wird sencken an meinem End ins finstre Grab. Ich sehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heyl: Am Holtz bist du gehangen, und hast so manchen Pfeil des Trübsals lassen dringen in dein unschuldigs Hertz, auf daß ich möcht entspringen des Todes Pein und Schmertz.

6. So hast du auch befohlen, daß, was den Glauben stärcken kan, ich bey dir solte holen, und soll doch ja nicht zweifeln dran, du habst für alle Sünden, die in der gantzen Welt bey Menschen je zu finden, ein völligs Löse-Geld und Opffer, das bestehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedaucke, der voller Falschheit und Betrug, nicht im geringsten wancke, als wär es dir nicht Ernst genug: so neigst du dein Gemüthe zusamt der rechten Hand und giebst mit grosser Güte mir das hochwerthe Pfand zu essen und zu trincken, ist das nicht Trost und Licht dem, der sich läst bedüncken, du wollest seiner nicht?

8. Ach HErr! du wilst uns alle, das sagt uns unser Hertze zu. Die, so der Feind zu Falle gebracht, rufft du zu deiner Ruh. Ach! hilff, HErr, hilff uns eilen zu dir, der jederzeit, uns allesamt zu heilen, geneigt ist und bereit. Gieb Lust und heilges Dürsten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürsten im göldnen Himmels-Saal.

(1117.) M. J. S. W.

Mel. (4.) Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

GOtt Lob! der schwere Sünden-Stein ist abermal vom Hertzen; nun kan ich wieder frölich seyn

und fühle keine Schmertzen. Nun bin ich Satans Stricke loß, und in des grossen GOttes Schooß ein liebes Kind geworden.

2. Getreuer GOtt! ich lobe dich vor solche grosse Güte, und bitte dich hertzinniglich, regiere mein Gemüthe, daß ich hinfort die gantze Zeit mit allem Ernst und Möglichkeit die Sünden-Wege fliehe.

3. Nun soll ich als ein lieber Gast zu deiner Tafel gehen, weil du mich selbst geladen hast, wo selbst die Engel stehen, die in diß gröste Heiligthum, zu ihrer Lust und deinem Ruhm, zu schauen stets gelüstet.

4. Hier soll dein eignes Fleisch und Blut die matte Seele laben! hier soll ich nun das höchste Gut, dich, GOtt, und alles haben. Hier ist das rechte Himmel-Brod, Heyl, Leben, und des Todes Tod, viel mehr als Welt und Himmel.

5. Laß mich diß hohe Gnaden-Mahl zur Seeligkeit geniessen, und dessen Nutzen sonder Zahl in meine Seele fliessen. Sey du mit mir so hier als dort, o treuer GOtt! nach deinem Wort, vermählet und verbunden.

6. Ich bleib in GOtt, und GOtt in mir, o allerhöchste Gnade! trotz, auserwählte Seelen-Ziek, daß uns ein Unfall schade! Nur hilff mir, wenn mein Fleisch und Blut blöd, oder frech und wilde thut, dasselbige bezwingen.

7. Soll sich hinfort mein Freuden-Wein mit Weinen offt vermischen, so kanst du doch in aller Pein mich trösten und erfrischen. Nun JEsu! bleibe stets in mir, und ziehe mich dereinst zu dir an deine Himmels-Tafel.

(1118.) B. S. M. (9.) JEsu, der du meine Seele.

Werde munter, mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geist, da sich deines JEsu-Güte überschwenglich an dir preist. Ach! mein Hertz soll hier auf Erden ihm ein Gnaden-Himmel werden, denn er zieht in Brod und Wein durch sein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb ist nicht zu finden, die so treu und brünstig wär. Ist ein Abgrund zu ergründen? Diese Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet, der nichts, als sie selber gleichet, da sie Staub und Asche liebt, und sich ihm zu eigen giebt.

3. Jetzt wird mir sein Leib gegeben, der am Creutze vor mich starb. Heyl, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume, und in solchem Schmuck und Ruhme erb ich auch nach dieser Zeit die gewisse Seeligkeit.

4. Jetzt hab ich sein Blut getruncken, das aus seinen Wunden floß, hab ich sonst vor GOtt gesuncken, daß er mir sein Hertz verschloß, ey so bin ich nun versöhnet, daß mich seine Gnade crönet, und sein süsser Liebes-Kuß mich, sein Kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen, meinen JEsum kenn ich nur, ja in ihm will ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Unflath alter Sünden jetzt und künftig nicht zu finden, ihm soll das Gewissen rein, und die Liebe heilig seyn.

6. JEsus, JEsus, nichts als JEsus ist, das mich vergnügen muß; arm ist ausser ihm ein Crösus, reich mit ihm ein Lazarus: Ihn will ich vor allen Schätzen mir zum Schatz und Seegen setzen, denn so hab ich reich und satt, mehr als Erd und Himmel hat.

(1119.) B. S. M. (33.) Nun GOtt ꝛc.

Nun GOtt Lob! ich bin gespeist, und getränckt mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geist meines JEsu Ruhm erheben, daß er mich so hoch geliebet, und das höchste Gut mir giebet?

2. Ich bin nun ein Fleisch mit ihm, er

er ist Geist in mir geworden. In mir wohnet Elohim, und was ist der Engel-Orden? JEsus hat mich angenommen, daß ich sein Geschlecht bekommen.

3. Guter Hirte! habe Danck vor die süsse Himmels-Weyde; seegne beydes Speis und Tranck, und vermehre meine Freude, daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieses werthe Gut als mein bestes Theil bewahren, und mit deinem Leib und Blut künfftighin also verfahren, daß ich auch an diesem Leibe ein lebendigs Gliedmaß bleibe.

5. Dieses sey die Frucht davon, dich und auch den Nächsten lieben; hast du in mir deinen Thron, werd ich durch den Geist getrieben: Welt und Fleisch auch täglich dämpffen, unter deiner Fahne kämpffen.

6. Laß mich immer himmlisch seyn, denn die Kost schmeckt nach dem Himmel, führe mein Hertz zu dir ein, über alles Welt-Getümmel; dorten werd ich mehr geniessen, wo nur Milch und Honig fliessen.

7. Nun ich geh, du gehst mit mir frölich in mein Haus zurücke; bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Hertze drücke; laß mich, JEsu, dieses Essen, dieses Trincken nicht vergessen.

(1121.) B. S.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich n.

Auf, mein Hertze, rüste dich! JEsus läst zur Tafel laden. Seine Stimme rufft auch mich voller Lieb und voller Gnaden: Komm, mein Schäflein! hier ist Kost, komm, mein Freund, trinck Freuden-Most!

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! sey willkommen, Tranck und Leben! Artzney wider Noth und Tod, die mir JEsus Hand gegeben. Theure Lieb! ach theures Blut! meiner Seelen höchstes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er ist voller Süßigkeiten. Augen, weint vor Freuden, weint über solche Liebes-Beuten. JEsus Liebe, roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preis.

4. Ach! so sencke dich in mich, ich will mich in dich versencken, niemand trennt uns sicherlich, weil wir uns einander schencken: Leib und Blut ist hier dein Pfand; meines, Hertze, Mund und Hand.

5. Du bist nun mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag ich der Höllen Glut, daß sie mich zu Zweiffel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEsus wohnet selbst in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Hertz ist voller Lachen; und mein Mund voll Honigseim, über solchen Wunder-Sachen. Schau, daß Christi Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEsu Pein, und an seine Todes-Schmertzen, wandle für dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen, so wirst du im Glauben schön einst zur Himmels-Tafel gehn.

(1121.)

M. (7.) Werde munter, mein Gem.

Weg von mir! ihr Welt-Gedancken, hier ist meiner Seelen-Speiß, auf dein Wort will ich nicht wancken, JEsu, ehrend dein Geheiß; was du hast versprochen mir, kanst du auch wohl geben hier, du willst deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

2. Nun, umfang mit grossen Freuden, Seele! deinen Bräutigam, nun kanst du mit ihm dich weyden, mit dem frommen GOttes-Lamm, auf der Au des Glaubens dein wirst du ewig bey ihm seyn, bis dir GOtt wird recht zulassen, deinen JEsum zu umfassen.

3. Nun hab ich den besten Orden, GOtt in mir, und ich in dir; nun bist du mein Bruder worden, o

mein JEsu, bleib auch hier; laß mich bleiben immer dein, du sollst stets mein eigen seyn. Dir ich, der mich, liebet, lebe, und mich dir gantz eigen gebe.

(1122.) M. (32.) Ach was soll ich S. JEsu, meine Freud und Wonne, JEsu, meines Hertzens Sonne; JEsu, meine Zuversicht; JEsu, meines Lebens Licht. JEsu Brunnquel aller Güte, JEsu, tröste mein Gemüthe.

2. JEsu! du bist mir gebohren, und zum Heyland auserkohren mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod mit Gedult für mich gelitten, und das Leben mir erstritten.

3. Weil, o JEsu! du dein Leben willig hast dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir, solt ich nicht aus Gegen-Liebe, wenn Verfolgung sich erhübe, frölich sterben auch in dir?

4. JEsus selbst ist unser Leben, wer durch GOttes Geist erregt JEsum in den Hertzen trägt, der ist gleich den jungen Reben, so da ihren Lebens-Safft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menschen Hertzen JEsus ist gezogen ein, da kan nichts als Leben seyn, da verschwindet aller Schmertzen: Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o! so lebt er doch in GOtt.

6. JEsu, hilff mir überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewissen nagt, wenn mich drückt die Last der Sünden; alle Schuld werff ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich.

7. JEsu! laß mich nicht verderben, noch im Leben noch im Sterben, und wenn rückt der Tod herbey, JEsu, du mein Helfer sey, meine Seel an meinem End, JESU, nimm in deine Händ.

(1123.) M. (7.) Werde munter m. G. Auf, mein Geist und mein Gemüthe, lobe GOttes Freundlichkeit, lobe GOttes Wunder-Güte, die er mir zu allerzeit hat erwiesen, sonderlich, daß er nun aufs neue dich hat durch seines Sohnes Wunden deiner Sünden-Last entbunden.

2. Nunmehr kanst du sicher hoffen, daß GOtt dir wird gnädig seyn; Nun steht dir der Himmel offen, und die Seeligkeit ist dein. Hinfort hat es keine Noth mit Sünd, Teufel, Höll und Tod: denn sie können dir nicht schaden, weil du bist bey GOtt in Gnaden.

3. Dir, HErr JEsu! muß ich sagen Lob und Danck, dieweil du hast so mitleidig wollen tragen für mich meine Sünden-Last, und daß du durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darein ich durch Missethaten leider! war sehr tief gerathen.

4. Gieb, nach deiner grossen Güte, mir nur deinen guten Geist, daß ich mich für Sünden hüte, und das suche allermeist, was du wilst und dir gefällt, daß ich mich der bösen Welt mag in Gottesfurcht entziehen, und all ihre Lüste fliehen.

5. Gieb dabey Gedult im Leiden, und des wahren Glaubens Licht, laß mich Geitz und Hoffarth meiden; hilff, daß ich ja zörne nicht, wenn mein Nächster mich betrübt, sondern, wie du mich geliebt und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilff, daß ich dich hertzlich liebe, und im Beten fleißig sey: Liebe auch am Nächsten übe, Schwermuth und Melancholey laß entfernet seyn von mir, JEsu, hilff, daß für und für ich mich als ein Christ geberde, und drauf ewig seelig werde.

(1124.)

Mel. (9.) JEsu meines Lebens Leb.

Süsser JEsu, sey willkommen! sey willkommen, liebster Gast, der du hast hinweg genommen meiner Sünden schwere Last; liebstes Leben, Schatz der Seelen! laß mirs nicht

icht am Glauben fehlen, gieb dich
ir zur Speiß und Tranck, stärcke,
as ist schwach und kranck.

2. Daß du mir, HErr! möchtest
eigen deine Lieb und Freundlich-
eit, wilst du dich herunter neigen
on dem Thron der Herrlichkeit! Du
mmst mir zur grossen Freude, JE-
, meiner Seelen Weyde! und
chst dir, o GOttes Sohn! in mir
rmen einen Thron.

3. Liebster JEsu, meine Freude!
eines Hertzens einger Trost! mei-
er Seelen beste Weyde, Honig-
isse Himmels-Kost! laß dich jetzo
n mir küssen, laß mich würdiglich
niessen deinen Leib, das höchste
ut, und dein rosinfarbnes Blut.

4. HErr, ich werff mich vor dir
ieder, und danck dir hertzinniglich,
ß du jetzt aufs neue wieder mich
quickt so gnädiglich: Gieb, daß ich,
heure Gabe! dich allzeit im Her-
n habe, und dir Seele, Muth und
inn gebe gantz zu eigen hin.

5. JEsu! liebster Schatz der Seele,
eb mir täglich neue Krafft, geuß in
eines Hertzens Höhle deines Blu-
s edlen Safft, sodann werd ich Ru-
: finden für dem Teufel, Höll und
ünden, und darauf, nach dieser
it, bey dir seyn in Ewigkeit.

* * * * * * * * * * * * * *

Stands- und Beruffs-Lieder.

Vor einen Pfarrer.

127.) G. W. P. A. In eigener Mel.

Mein GOtt! der du zu Zion König bist, und selbst das Wort mit grossen Schaaren giest, GOtt, höre mich, deß meine ache ist, nach deiner Huld, mit der Jacob liebest, du bist doch ja der osse Ernden-HErr, der selber richt: Ich gebe Prediger.

2. Ach! siehe, HErr, du hast mich gesandt, ich habe mich auch überden lassen, an solches Volck, daß ch von dir gewandt, den Bothen-Stab in meine Hand zu fassen, du setzest mich zum Seelen-Wächter für, und forderst Blut mit allem Ernst von mir.

3. O Centner-Last, die wohl ein Moses scheut, die Jonam jagt, und Jeremiam schrecket, doch macht uns GOtt zu solchem Amt bereit, der unsern Geist durch seinen Geist erwecket, den giebt er uns nicht nach der Kräffte Maaß, der Schatz ist groß, das Faß ist Erd und Glaß.

4. So laß nun, HErr! den ausgesandten Knecht, der mit Gebet hier liegt zu deinen Füssen, in seinem Amt behüten schlecht und recht, und deine Krafft zu seiner Macht genießen; mein Ziel und Zweck sey deines Namens Ehr, dein heilsam Wort ein Fürbild meiner Lehr.

5. Dein Seraphim rühr meine Lippen an, damit ich auch dein Engel möge bleiben; hilff, daß ich stets die Schrifft recht theilen kan, und fertig bin dein Friedens-Wort zu treiben, der Lügen gram, der Wahrheit hold mag seyn, auf Christum bau nur Gold und Edelstein.

6. Laß du dein Wort, dem Thau und Regen gleich aus meinem Mund auf Zion reichlich fliessen, und mache selbst die steinern Hertzen weich, gieb dein Gedeyn zum Pflantzen, und Begiessen. Den Satan tritt bald unter meinen Fuß, daß Glaube, Lieb und Hoffnung bleiben muß.

7. Ob Untreu auch nicht aufhebt deine Treu, so mach mich doch zum Fürbild deiner Heerde. Ach! daß dein Knecht doch nicht gebrechlich sey, nicht andre lehr, und selbst verwerfflich werde! Mein Wandel muß ein reiner Spiegel seyn, der Tugend Krafft, und nicht ein leerer Schein.

8. Doch, HErr! du weist, was für Gemächt ich bin, und daß ein Mensch nicht ohne Sünde lebet; so geh mit mir nicht ins Gerichte hin,

ich lege ab, was immer an mir klebet; ich predige so mir als meiner Heerd die Seeligkeit, und was dein Mund begehrt.

9. Wie nun mein Dienst dir, GOtt! gefällig ist, so hilff, daß auch wir alle dir gefallen, und Jsrael ja deiner nicht vergißt, so lange wir in diesen Hütten wallen. Ach! wollte nur dein Volck vom Frevel ruhn, so wollt ich nun mein Amt mit Freuden thun.

10. Nun aber weint mein Auge Tag und Nacht, weil wider dich die Hinckenden sich rotten, die Thörichten, die dich, der sie gemacht, zum Danck und Lohn in deinen Bothen spotten, ihr Angesicht ist härter als ein Stein, so laß dein Wort auch Feur und Hammer seyn.

11. Bring ich die Krafft denn gar unnützlich zu, wiewohl dir sind die Deinen unverhohlen, so schaffe doch nur meiner Seelen Ruh, denn du hast mir das Amt doch anbefohlen. Gieb sanften Muth, daß ich den Bösen trag, ob er vielleicht noch nüchtern werden mag.

12. Gehts über mich, wohlan! so laß mich nicht des Unfalls Strohm und Creutzes Flamm erschrecken: Im finstern Thal sey du mein Stab und Licht, und in der Noth laß mich, mein GOtt, verstecken; errette mich von Esaus Frevel-Hand, so bleibst du mir als Schild und Lohn bekannt.

13. Behüte du den Weinberg Nacht und Tag, und jedes Schaf, das deine Stimme höret; hilff, daß kein Fall die Deinen stürtzen mag, und in der Gluth erhalt sie unversehret. Ja, wie du, GOtt! mein Theil und Erbe bist, so seegne mich, und was dein Erbtheil ist.

14. Erhalt uns durch dein heilsam göttlich Wort, und sende die, so lieblich sind von Füssen; den Kriegen steur, gieb, daß an jedem Ort Gerechtigkeit und Friede sich mag küssen; was du gepflantzt, das halte fest im Bau, auf daß ich stets das Glücke Salems schau.

15. Und wenn du einst wirst zum Gerichte gehn, so laß auch mich und meine kleine Heerde für dir, mein Heyl! zu deiner Rechten stehn, und hilff, daß nichts davon verlohren werde. Hilff, daß ich hier dein treuer Knecht mag seyn, so geh ich dort zu deinen Freuden ein.

Vor Obrigkeitliche Personen.

(1126.) D. J. M.

Mel. (3.) Wo GOtt der HErr nicht.

Wo GOtt der HErr den Seegen nicht zu unserm Amt uns schencket, was wir vorschlagen, nicht geschicht: Denn was ein Mensch bedencket, das gehet selten glücklich aus, der HErr muß seegnen Hof und Haus, sonst alles wird gekräncket.

2. Du sagest selbst, o GOttes Sohn! durch mich das Recht man setzet, durch mich bestehet euer Thron, und bleibet unverletzet, ich bin die Weisheit: Rath und That muß ich euch geben früh und spat, mein Wort die Seel ergötzet.

3. So gieb uns Weisheit und Verstand, daß wir mit Recht regieren, und unser liebes Vaterland mit aller Treue zieren; laß wachsen die Gerechtigkeit, laß blühen Frieden, ohne Streit das Regiment zu führen.

4. Du sitzest selber im Gericht, und kennest die Anschläge, den Menschen wir es halten nicht, in uns das Hertz errege, daß es sey Geitz und Gaben feind, so das Recht beugen für den Freund, und suchen krumme Wege.

5. In eines Menschen Hertzen sind viel Anschläg offt fürhanden; daß sie vollbring ein Menschen-Kind, und falle nicht mit Schanden, das muß verrichten GOttes Rath, der stehet fest und giebt die That: Er herrscht in allen Landen.

6. Ich bin dein Diener, frommer GOtt! zu schützen Leib und Leben, HErr, steh uns bey in aller Noth, sonst

sonst muß ich bleiben kleben: Ach! gieb ein sehend Auge mir, und hörend Ohr; ich muß, HErr, dir von allem Rechnung geben.

7. Du hast gegeben mir die Macht, das Schwerd und Recht zu tragen: Wie ich mein schweres Amt vollbracht, wirst du, mein Richter! fragen. GOtt stehet selbst in der Gemein, und will der Richter Richter seyn, und ihr Urtheil ansagen.

8. So gieb mir, HErr, Aufrichtigkeit, daß ich kan wohl bestehen, und laß mein Hertze seyn bereit, auf deinen Ruhm zu sehen: Wie du die beyden Tafeln hast befohlen uns, so hilff die Last uns tragen, wie wir flehen.

9. Der Teufel setzt gewaltig an mit Lügen und mit Morden, und wo er Unglück stifften kan, will schänden deinen Orden: In deinem Amt wir trauen dir als deine Knechte, zu dem wir durch Wahl bestellet werden.

10. Laß meinen Mund, mein Hertz und Hand dahin stets seyn beflissen, zu schützen unser Vaterland nach Wissen und Gewissen: Gerechtigkeit und Einigkeit ein Land und Stadt zu jederzeit mit GOtt erhalten müssen.

11. Laß auch dein Volck zu jeder Zeit in Gottesfurcht bedencken, daß von GOtt sey die Obrigkeit, man darf ihr Amt nicht kräncken: Furcht, Ehre, Liebe, Schoß und Zoll der Obrigkeit man geben soll, so wird GOtt Seegen schencken.

Vor eine junge Frau.

Spr. Salom. 31, 10. und folgend.

(1127) P. G.

Mel. (2.) Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Ein Weib, das GOtt den HErren liebt und sich stets in der Tugend übt, ist vielmehr Lobs und Liebens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Hertzen frey verlassen sich auf ihre Treu, sein Haus ist voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchsüsset seine Lebens-Zeit, sie nimmt sich seines Kummers an, mit Trost und Rath, so gut sie kan.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, was hierzu dient, ist ihr bewust, ihr Händlein greiffet selbst mit zu, hat offtmals Müh und selten Ruh.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer, wenn dieses kömmt, so kömmts nicht leer, so schafft auch sie an allem Ort, und setzet ihre Nahrung fort.

6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, giebt Futter, wie sie soll, im Haus, und speist die Dirnen, deren Hand zu ihren Diensten ist gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärcket ihre Arm aufs best, ist froh, wenns wohl von statten geht, worauf ihr Sinn und Hertze steht.

8. Wenn andre löschen Feur und Licht, verlöscht doch ihre Leuchte nicht, ihr Hertze trachtet Tag und Nacht zu GOtt, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin, und schämt sich nicht, daß sie ihn spinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht sie schnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, ist gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Haus-Gesind ist wohl verwahrt für Schnee und Wind.

11. Sie stickt, sie näht, sie würckt mit Fleiß, macht Decken nach der Künstler Weiß, hält sich selbst sauber; weisse Seid und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, bestellt sein Amt, wie sichs geziemt, er geht, steht und sitzt oben an, und was er thut, ist wohl gethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist, ihr Ehr ist, daß sie ausgerüst mit Fleisse, der gewiß zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weisen Mund, thut Kindern und Gesinde kund des Höchsten Wort, und lehrt sie fein fromm, erbar und gehorsam seyn.

15. Sie schauet, wies im Hause geht, und wie es hier und dorte steht, sie ißt ihr Brod, und sagt dabey, wie so groß Unrecht, faul seyn, sey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beschehrt, die hält sie hoch, sehr lieb und werth, ihr Mann der lobt sie spät und früh, und preiset seelig sich und sie.

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, sind zart am Leib, und stolz am Muth; du aber meine Cron und Zier, gehst warlich ihnen allen für.

18. Was hilfft der äusserliche Schein? Was ists doch, schön und lieblich seyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und scheut, das soll man loben weit und breit.

19. Die Wercke, die sie hier verricht, sind wie ein schönes helles Licht, sie dringen bis zur Himmels-Pfort, und werden leuchten hier und dort.

(1128.) B. S.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht l.

GOtt, du bist selbst die Liebe; wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf sich; du must der Anfang seyn, und auch das Ende machen, auch bey den Ehe-Sachen, durch deinen Gnaden-Schein.

2. Wir opfern unsre Hertzen für deinem Throne hier: Zünd an die Liebes-Kertzen, verbind uns erst mit dir, und gieb uns deinen Geist, der unsern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heist.

3. Du bist ein reines Wesen, mach unsre Hertzen rein: Was uns wird vorgelesen, drück in der Seelen ein, und denck uns an den Eyd: Was wir für dir versprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns scheidt.

4. Der Himmel treufle Seegen auf unsern Ehestand; führ uns auf allen Wegen durch deine Vater-Hand; stöhrt uns der arge Feind, so bind ihn in die Wüsten, und laß uns nicht gelüsten, was dir zuwider scheint.

5. Gieb uns vergnügte Hertzen, in Lieb und auch in Leid! verzuckere die Schmertzen, des Creutzes Bitterkeit: Schenckst du uns Thränen ein, und schlägst uns eine Wunde, so komint doch wohl die Stunde, da Wasser wird zu Wein.

6. Laß uns in Friede leben, des Friedens Kinder seyn. Wenn wir die Hand drauf geben, so schlage du mit ein: Das Amen sey dein Wort, das Siegel unsrer Liebe; wir folgen deinem Triebe. Hier ist der Seegens-Ort.

(1129.) P. G.

Mel (37.) Nicht so traurig, nicht ꝛc.

Voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Krafft, voller Hulde, Gnad und Gunst, voller Labsal, Trost und Safft, voller Wunder, sag ich noch, ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht niemals hiebevor gekannt, auch sonst im geringsten nicht mit Gedancken zugewandt, derer Hertzen, derer Hand knüpfft GOtt in ein Liebes-Band.

3. Dieser Vater zieht sein Kind, jener seins dargegen auf, beyde treibt ihr sondrer Wind, ihre sondre Bahn und Lauff; aber wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn, dort ein edle Tochter zu: Eines ist des andern Cron, eines ist des andern Ruh, eines ist des andern Licht, wissens aber beyde nicht.

5. Bis so lang es dem beliebt, der die Welt im Schooße hält, und zur rechten Stunde giebt jedem, was ihm wohl gefällt, da erscheint im Werck und That der so tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasverus Blick ihm die

die stille Esther aus; den Tobias führt das Glück in der frommen Sara Haus; Davids bald gewandter Will holt die klug Abigail.

7. Jacob fleucht vor Esaus Schwerd und trifft seine Rahel an: Joseph dient auf fremder Erd, und wird Asnaths Herr und Mann: Mose spricht bey Jethro ein, da wird die Zipora sein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchst ihm ausersehen, was im Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehen; und was denn nun so geschicht, das ist sehr wohl ausgericht.

9. Oefters denckt man, das und diß hätte können besser seyn: Aber wie die Finsterniß nicht erreicht den Sonnenschein; also gehts auch Menschen-Sinn hinter GOttes Weisheit hin.

10. Laß zusammen, was GOtt fügt, wer weiß, wies am besten sey, unser Dencken fehlt und trüat, sein Gedanck ist Mangel-frey, GOttes Werck hat festen Fuß, wenn sonst alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu die im heilgen Stande stehn, wie so wohl GOtt ihnen thu, wie so schön er lasse gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes seelges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm steht in steter voller Blüth, wenn sonst aller Liebe Blum als ein Schatten sich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch, und verjüngt sich fort und fort; Liebe zieret ihren Tisch, und verzuckert alle Wort; Liebe giebt dem Herzen Rast in der Müh und Sorgen-Last.

14. Gehts nicht allzeit, wie es soll, ist doch diese Liebe still, hält sich in dem Creutze wohl, denckt, es sey des HErren Will, und versichert sich mit Freud einer künfftig bessern Zeit.

15. Unterdessen geht und fleusst GOttes reicher Segens-Bach, speist die Leiber, tränckt den Geist, stärckt des Hauses Grund und Dach, und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun gantz vollbracht, was GOtt hier in dieser Welt frommen Kindern zugedacht, nimmt er sie ins Himmels-Zelt, und drückt sie mit grosser Lust selbst an seinen Mund und Brust.

17. Nun, so bleibt ja voller Gunst, voller Labsal, Trost und Safft, voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Krafft, voller Wunder, sag ich noch, bleibt der keuschen Liebe Joch.

(1130.)

Mel. (28.) Was GOtt thut, das ꝛc.

Die neue Woche geht nun an, und ist schon eingetreten. Wach auf! mein Hertz, und deucke dran, daß du zu GOtt solt beten, und ihm dabey für seine Treu, mit Dancken und mit Singen, ein Morgen-Opfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und keine nicht ist je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht von GOtt mich angeblicket, und tausend Guts geschicket.

3. Das Leid und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und gesegnet: so, daß er nie, in Angst und Müh, mich trostloß lassen stehen, noch darinn untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in so viel Wochen vor Schuld nicht aufgelaufen seyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey, auf Buß und Reu, in Christo mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen; zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmertzen, daß meine Pflicht dich also nicht kan lo-

ben, als ich sollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir es wohl gefallen lassen. In Christo will ich ferner mir die gute Hoffnung fassen, daß du mich wirst, mein Lebens-Fürst, bey allen meinen Wercken in dieser Woche stärcken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt an Seel- und Leibes-Seegen; bring mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen. Denn diß allein soll einzig seyn, was ich mir zum Ergötzen Zeit Lebens werde setzen.

8. Doch aber, soll ich meine Zeit mit dieser Woche schliessen, ey nun, so wird die Ewigkeit mir allen Tod versüssen: Denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben scheiden.

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich in dieser Woche gehen, es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilsam stehen: Denn, was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich seelig machen.

Der CXXI. Psalm.

(1131.) In eigner Melodie.

Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor, zu deinen Bergen, HErr, mit Seufftzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülffe kömmt, o treuer GOtt! von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet, kein Mensch kan helffen mir; für deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Pflicht zur Creutz-Fahn, durch dein Blut, o JEsu! lassen schreiben.

5. Der HErr behüte mich für allem Ungelück, insonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels List und Tück, auf daß hinförder mir kein Uebel wiederfahre.

6. HErr, segne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, und was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen seyn, so kan ich meinen Lauff hier seeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, so hilff, daß ich in dir fein sanfft von hinnen scheide, und frölich auferstehe; denn führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

(1132.)

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt. So wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl ist kein Tag verflossen, der nicht von GOttes Güte zeigt. Denn er hat mich, nach seiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir vor Ungelücke mehr als zu nah gewesen ist? Man fühlt die schnellen Todes-Stricke, des Satans und des Fleisches List, wenn GOtt mit seiner Engel Hut im Wachen nicht das beste thut.

3. Jedoch, mit was vor einem Leben hab ich dem frommen GOtt gelohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verschont. Allein, je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach, GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEsus willen an, daß ich in diesem Lebens-Kinde Trost und Vergnügen finden kan; jetzt scheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und

und als ein Christ in allen Stücken nach deinem Willen fest besteh: Daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frommer sey.

6. Behüte mich für schnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böse Lust bestreiten, so gieb, daß sich mein Geist entfernt, und alle Süssigkeit veracht, die uns der Hölle dienstbar macht.

7. Alsdenn will ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt, dein hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilff mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag seyn.

(1133.)

M. (31.) Auf meinen lieben GOtt.

So tret ich demnach an, wie gut ich immer kan, mein Amt, Beruf und Wesen, darzu mich GOtt erlesen, der wird mir seinen Seegen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater! sag ich Danck, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad beschehret, laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach! mein HErr JEsu Christ, der du mein Helffer bist, ach! seegne meine Wercke, mich selbst vom Himmel stärcke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert: Ja laß in Fried und Freuden mich einst von hinnen scheiden.

(1134.) B. S.

Mel. (8.) Von GOtt will ich nicht.

Gewagt in JEsus Namen, so ist es wohl gewagt: Denn da heißt Ja und Amen, was er uns zugesagt: Der Held in Israel kan uns kein Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kömmt aller Seegen, aus seiner treuen Hand. Geh'n wir auf unsern Wegen nach Pflicht, Beruff und Stand, so fällt sein Gnaden-Thau auf unser Thun und Wercke, er giebet Krafft und Stärcke zu unserm Kummer-Bau.

3. Offt will es sauer werden; doch weil es GOtt gefällt, daß wir auf dieser Erden zur Arbeit seyn bestellt, so lassen wir den Schweiß vom Angesichte fliessen, weil wir den Trost schon wissen: GOtt seegnet Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächst zwar auf Erden, die Dorn und Disteln trägt, doch wenn man die Beschwerden mit GOtt nur überlegt, kan seine Gnaden-Hand die Disteln leicht verkehren, und Rosen drauf gewähren, das hat man offt erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unser Amt und Pflicht, GOtt hat uns viel bescheiden, ein Fauler erndtet nicht. Gebet und Arbeit nützt, nur frisch darauf gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier gedultig schwitzt.

6. O! seelig ist zu schätzen, der sich mit GOtt vergnügt, kein Leid mag ihn verletzen, weil er den Seegen kriegt, den niemand wehren kan. Wohlan, GOtt wird ihn geben; denn unsre Hände heben in JEsus Namen an.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Morgen-Lieder.

Eines Beichtenden.

(1135.)

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

Auf! auf! an diesem Morgen, mein Hertz schwing dich empor, die Seele zu versorgen, tritt an das Licht hervor! es ist nun Zeit, einmal die Winckel zu verlassen, die Finsterniß zu hassen, die dir dein Leben stahl.

2. Diß ist der Tag der Reue, bekenne deine Schuld, ruf, winsle, seufftze und schreye um GOttes Gnad und Huld. Wie lang, ach! schläfft du doch? wach auf! und treib von hinnen

nen die Nacht aus deinen Sinnen, weils heute heisset noch.

3. Mein! wie wär dirs gelungen, wenn dich die Todes-Nacht in vorger Nacht verschlungen, und vor Gericht gebracht, da du vor jedes Wort, (der Wercke will ich schweigen) hättst müssen Red anzeigen, und Rechnung geben dort.

4. GOtt hat dich lassen leben, und trägt Gedult mit dir, er hat dir Frist gegeben, auf daß du möchtest hier, weil Zeit noch ist, auf Buß und wahre Bessrung dencken. Den Tag will er dir schencken, drum fall ihm auch zu Fuß.

5. Sprich: ich bin gantz in Sünden empfangen und gebohrn, mein Kindes-Recht will schwinden, das Erbt heil ist verlohrn, den Tod hab ich verdient. Dis machen meine Thaten, du aber wirst mir rathen, weil mich dein Sohn versühnt.

6. Er ist für mich gestorben, sein Blut erkauffet mich, durch ihn ist mir erworben, was nicht kommt zahlen ich. Nimm an sein Löse-Gold, und mach mich frey der Banden, er hat es ausgestanden, was ich ertragen solt.

7. Mit diesem starcken Glauben tret ich vor deinen Thron, du wirst mich nicht berauben der Hoffnung zu dem Sohn, der dir gehorsam war bis zu dem Tod und Sterben; durch ihn will ich ererben das Himmelreich so gar.

8. Drauf will ich nun bekennen im Beichtstuhl meine Sünd, mich einen Sünder nennen und ein verdammtes Kind. Laß deinen guten Geist mit Andacht mich ausschmücken, zerknirsch mein Hertz in Stücken, daß es in Thränen fleust.

9. Du hast mir ja versprochen, du wollst verachten nicht ein Hertz mit Reu zerbrochen, ein flehend Angesicht. Genad ists, was ich bitt, ach! laß mich die erlangen, vergieb, was ich begangen, theil mir Vergebung mit.

10. Drauf tret in deinem Namen ich diesen Buß-Tag an, sprich auf mein Beichten: Amen! daß ich mich trösten kan, du seyst mein Vater noch: wenn ich als Kind dir flehe, und zu Gebote stehe. Erhör! erhör mich doch.

11. Erhör uns, Vater, alle, in blauer Himmels-Bahn; dein Nam und Wort erschalle; dein Wille sey gethan. Entzeuch uns nicht das Brod. Vergieb uns Sünd und Schulden, im Creutz laß uns gedulten, und rett aus aller Noth.

(1136.)

M. (69.) Der lieben Sonnen Licht.

So hab ich nun geschlafen fein, JEsu, in deinen Armen, laß heut auch meine Decke seyn dein Aufsicht und Erbarmen. Ach! wohn in meiner Brust, und bleibe meine Lust. An dir mein Hertz erquicket sich, drum wach, mein JEsu! stets für mich.

2. So offt mein Pulß des Tages schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Hertz beweat, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: O JEsu, JEsu! du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

3. Erquickter Leib, verlaß die Ruh, mit GOtt dein Werck erfülle, ihr Augen, schließt euch nicht mehr zu, denn das ist GOttes Wille; schließt aber diß mit ein: HErr JEsu, ich bin dein! so ist der Anfang wohl gemacht, nimm JEsu! JEsu! mich in Acht.

(1137.) M. (70.) Singen wir aus H.

Das walt nun zu dieser Frist, GOTT Vater in Ewigkeit. Das walt mein HErr JEsus Christ, mein Beschützer allezeit. Das walt GOtt der Heilge Geist, der mir allzeit Hülffe leist, hochgelobet und gepreist.

2. GOtt Vater ins Himmels Thron, ich sag dir Lob, Ehr und Danck.

JEsu

JEsu Christe, GOttes Sohn, ich preis dich mein Lebenlang; und du GOtt Heiliger Geist, meine Seel' dich rühmt und preist, weil ein Athem in mir ist.

3. Daß du mich aus lauter Gnad, heut diese vergangne Nacht, für Unglück und allem Schad hast behütet und bewacht, und bitte noch ferner dich, lieber GOtt behüte mich diesen Tag genädiglich.

4. Denn in deine Händ allein gäntzlich mich befehlen thu, meinen Leib und all das Mein, meine liebe Seel darzu: Schütz mich durch der Engel Wacht, daß der Satan keine Macht an mir finde Tag und Nacht.

(1138.) B. S.

Mel. (30.) Die Nacht ist für der Th. Der Tag ist für der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein JEsu! tritt herfür und laß es lichte werden; denn nur bey dir allein ist lauter Sonnenschein.

2. Geh in dem Hertzen auf, du Sonne meiner Seelen! erleucht durch deinen Lauff die dunckeln Jammer-Höhlen, damit ich diesen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieses Opffer hin, ich kan dir sonst nichts geben, als was ich selber bin, dir schenck ich Leib und Leben. Ach laß des Hertzens Schreyn nur deinen Weyrauch seyn.

4. Gieb daß die schwartze Nacht der Sünden sich verliehre, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe, es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen, ich bete, seegne du, sprich Ja zu allen Sachen; kein Stündgen geh vorbey, das mir nicht seelig sey.

6. Wirst du mich diesen Tag mit Creutz und Kummer plagen, so gieb, daß ich es mag still und gedultig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seeliglich.

7. Und endlich lasse mich den Abend auch erleben, alsdenn so will ich dich mit diesem Ruhm erheben: Daß deine Vater-Treu alltäglich neue sey.

7. Wohlan! so will ich nun zu meiner Arbeit schreiten, GOtt wird mein gantzes Thun mit Seegen schon begleiten. Mein Anfang soll allein der Name JESUS seyn.

(1139.) M. B.

M. (2.) Für deinen Thron tret ich. Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geist ins Himmels Thron, man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich anädig hast behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt nicht wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her, den hat, HErr! deine Macht vertriebn, daß ich für ihm in Ruh gebliebn.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, laß deine liebsten Engelein mein Wächter und Gefehrden seyn.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier, und mich mit seinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werck und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thu: guts.

7. Hilff daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und gantzen Leib, all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel in Sünden

nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid; tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Unfall wiederfahr; behüte mich für schnellem Tod, und hilff mir, wo mir Hülff ist noth.

(1140.) B. S:

Mel. (27.) Wer nur den lieben ꝛc.

Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunckeln Schatten sind vorbey. Der liebe Morgen zeigt sich wieder, und machet GOttes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit wieder weckt.

2. GOtt Lob und Danck! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingebracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgen-Seegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was GOtt heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren; der leite mich auf ebner Bahn, und helffe mir mein Werck vollführen, in seinem Namen fang ichs an. Sein Seegen wird mein Sonnenschein, und seine Huld mein Schatten seyn.

4. Mein GOtt! so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt. Ach! nur behüte mich für Sünden, doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch JEsum auf, und sey du selbst mein Lebens-Lauff.

5. Weil jeder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein GOtt, so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Creutz und Unglück rührt, durch deine Liebe reiß mich raus, so wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib sey dir ergeben, wo alles gut und glücklich steht: und wenn der Rest von meinem Leben durch diesen Tag zu Ende geht, so machest du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan! deß tröst ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum soll mein stetes Denckmahl seyn, das mir im Sinn und Hertzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

Eines Communicanten.

(1141.) M. (62.) Wie schön leuchtet.

GOtt Lob! es bricht der Tag herein, an dem mich GOtt geladen ein, an seinem Tisch zu essen. Das Freuden-Mahl steht schon bereit, der süssen Trachten Trefflichkeit macht mich der Welt vergessen. Hülle, Fülle, lieblichs Wesen auserlesen will sich weisen, und mein Hertz mit Wonne speisen.

2. Du hast mich nicht allein bewacht, du schöner Bräutgam! diese Nacht, daß mich kein Feind kont rühren; du siehst auch jetzt und wartst auf mich, so bald der Morgen zeiget sich, zur Hochzeit mich zu führen. Süsse Küsse, Liebes-Brünste, treue Günste, Freundschaffts-Flammen, wechseln sich bey dir zusammen.

3. Wer bin ich doch, ich arme Braut! daß sich dein Hertz mit mir vertraut, wie schlecht ist meine Schöne! Ich bin voll Wunden, Blut und Schmertz, und doch liebt mich dein treues Hertz, das macht, daß ich mich sehne schmertzlich, hertzlich, voller Thränen, Wunsch und Sehnen, mein Verlangen dich, mein Liebster! zu umfangen.

4. Drum komm ich nun und stell mich ein, ach! laß mich doch recht würdig seyn, Schatz! deiner zu geniessen: Schmück meiner Seelen inners Haus mit Glaubens-Golde reichlich aus, daß ich mit meinen Füssen stehe, gehe mit den Choren ein zun Thoren deiner Freuden, mich mit dir in Lust zu weiden.

5. Brenn

5. Brenn meinen Glauben feurig an, die Andacht halt mich in der Bahn, allein auf dich zu sinnen. Steur Welt und Teufel, Fleisch und Blut, daß mich nicht hindre an dem Gut, daß ich soll heut gewinnen. Stöhre, wehre Erd-Gedancken, laß in Schrancken es verbleiben, und mich nicht aufs Eitle treiben.

6. Laß mich bedencken, wo ich sey, wend Zweiffel ab und Heucheley, mein Hertz sey dir verpfändet. Du wirst es thun, du lässest ja nicht unvollkommen seyn, was da mit deiner Hülff sich endet. Durch dich will ich frölich essen und ermessen deine Milde, die du setzest mir zum Schilde.

7. Zum Schilde wider Tod und Höll, und alles andre Ungefäll, was mich will unterdrücken. Wie man beym Zehr-Geld glücklich reist, so, wen dein Leib und Blut gespeist, den wird kein Mangel drücken; frölich, seelig kan er wallen mit Gefallen durch diß Leben, keine Noth macht ihn erbeben.

8. HErr JEsu Christ! hiermit will ich zu deiner Tafel finden mich, ich traue deinem Rufen, der du die Sünder ladest ein, du wirst mir auch genädig seyn, drum will ich auf dich hoffen. Mit dir soll mir mein Erkühnen fruchtbar dienen und gelingen, Danck werd ich dir davor singen.

9. GOtt Vater! der die Sterne führt, der in den Lüfften hoch regiert, dein Name sey gefeyert, dein Reich herrsch in uns und dein Will halt alle Lüste zahm und still: Es werd uns Brod gesteuert. Blinde Sünde sey vergeben, wie auch eben wir thun gerne, Reitzung, Noth steh von uns ferne.

(1142.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut das ist w.

Die Nacht ist hin, wach auf, mein Hertz! du sollst ein Opffer bringen, laß deine Flügel Himmelwärts sich nach den Wolcken schwingen; Denn GOttes Treu ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben vom neuen jetzt gegeben.

2. Ihr Seufftzer, bringet Wohlgeruch vor eures Schöpffers Throne; kommt, bittet Seegen vor den Fluch, in Christo seinem Sohne! die Gnaden-Thür ist offen hier, drum lasset euer Beten zu GOttes Hertzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit! vertreib die Nacht der Sünden, und laß an diesem Morgen heut viel Gnaden-Thau mich finden. Hast du die Nacht mich wohl bewacht, so sey auch nun am Tage ein Schutz für alle Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen, und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen. Gieb Rath und That so früh, als spat, zu allen meinen Wercken; laß deinen Geist mich stärcken.

5. Ich werffe meine Last auf dich, ach hilff sie treulich tragen. Machs wunderlich, nur seeliglich, ich will es auf dich wagen. Kein Creutz ist mir zu schwer bey dir; es thut mir deine Ruthe auch heute was zu gute.

6. Du bist mein GOtt, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute würcken soll, zu deinen Ehren treiben. Dein Seegen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergiesse, er nicht umsonst verfliesse.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag dein Gnaden-Auge leiten, und weil ich ja nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten, so gieb, daß ich mich stetiglich des letzten Tages freue, und meine Schuld bereue.

(1143.) M. (55.) Hertzliebster JEsu.

In dieser Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater, in dem Himmel oben; was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tags-Licht lassen

lassen kommen, auch durch die Tauff in dein Reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden für Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den Heilgen Geist darneben, daß er mich lehr und führ zu meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurfft, mir immerzu beschehret, und, wann mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deine Engel-Schaaren mich lassen heunt in dieser Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unglück hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich deine grosse Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, aus deinen Händen.

7. Ich bitt du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen Leib, Seele, Kinder, Freunde, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heyl dem gantzen Lande, behüt uns allerseits, o HErr! aus Gnaden für Sünd und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärcken, durch deine Krafft, in meins Berufes Wercken, auf daß ich mög in denenselben allen dir wohlgefallen.

22. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög seelig sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen, und wohl auf dieser Welt allhier gewesen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilff mir, Vater! der du mit dem Sohne und Heilgen Geist regierst in einem Throne, gieb, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

(1144.) B. S.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

Der Schlaff ist nun verschwunden, des Todes Ebenbild; ich lag in Christi Wunden mit Glauben eingehüllt; da manchen diese Nacht in Finsterniß geleget, so hat GOtt mein gepfleget, das Leben wiederbracht.

2. Ich preise dein Erbarmen, du Hüter Israel! in deinen Liebes Armen schlief beydes Leib und Seel; dein Auge sahe drauf, dein Schirm hat sie bedecket, und deine Liebe wecket mich jetzund wieder auf.

3. O JEsu! deine Taube war in dem Felsen-Ritz befreyt von allem Raube, bewahrt für Sturm und Blitz. Weil deines Blutes Macht mein Haus und Hertz bestrichen, so ist auch der gewichen, der uns zu würgen tracht.

4. Was soll ich dir nun geben, das du nicht selber hast! Dein ist mein Leib und Leben, ich bin ja nur dein Gast; drum nimm, was dein ist hin. leb ich, so leb ich deine, weil ich nur dein alleine im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beschliessen, der mich jetzt aufgeweckt, so gieb, daß mein Gewissen kein Laster-Koth befleckt; Wie würd es um mich stehn, wann mich in meinen Sünden mein Ende solte finden? Zur Höllen müst ich gehn.

6. Gieb, daß mein Hertz bedencket, wie mich ein jeder Schritt zu meinem

ien Tode lencket, der stündlich nä-
ier tritt. Stirbt jemand neben
nir, den ich gekennet habe, so schallt
us seinem Grabe: Heut mir und
norgen dir.

7. Drum laß mich alle Stunden
em Tod entgegen gehn; laß, JE-
u! deine Wunden mir Armen offen
ehn; und solls gestorben seyn, so
imm am letzten Ende den Geist in
eine Hände, so schlaf ich seelig ein.

(1145.)

t. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt! nun ist es wieder
Morgen, die Nacht vollen-
:t ihren Lauff; nun wachen alle
eine Sorgen auf einmal wieder
it mir auf. Die Ruh ist aus, der
schlaf dahin, und ich seh wieder,
o ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der
rde wo jeder Tag sein Elend hat;
o ich nur immer älter werde, und
uffe Sünd und Missethat. O
Ott! von dessen Brod ich zehr,
enn ich dir doch noch nütze wär.

3. Ohn Zweiffel siehst du mich
fstehen, regier mich auch in dieser
elt. Ich weiß nicht, wie mirs
ut wird gehen, mach alles so, wie
rs gefällt. Schleuß mich in deine
orsicht ein, dein will ich todt und
end seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sün-
n, die ich mit aus dem Bette
ing. Und laß für dir mich Gnade
den, erhöre, was ich bet und sing:
enn wo ich nur bey dir wohl steh, so
t ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilff du in allen Sachen ra-
:n, denn ich bin selber mir nicht
g. Behüte mich für Missethaten,
böser Menschen List und Trug.
mich den Tag wohl legen an,
o Gutes schaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und
en, mein Weib und Kind, mein
ab und Guth, und laß den Him-
l Seegen geben, wenn meine
nd das ihre thut; hilff, daß ich al-
les wohl verricht; du wirst es thun,
ich zweifle nicht.

(1146.) D. J. Lasc.

M. (41.) Wach auf mein Hertz und.

Auf! auf! ihr meine Lieder, mein
Hertz, mein Geist und Glieder,
dem Höchsten Lob zu singen, und
Opffer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet,
das Licht herabgesendet, und mich
ohn alle Sorgen erweckt an diesem
Morgen.

3. Er ist mein Schutz gewesen daß
ich frisch und genesen, an diesem Tag
aufstehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tausend Schrecken
mich grausam können wecken, wo er
nicht selbst gewachet, und alles gut
gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein
Leben sey ferner ihm ergeben: O
GOtt, mir heut auch sende die Güte
deiner Hände.

6. Daß ich von dir geführet, und
überall regieret, zu deines Namens
Ehre mein gantzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und
laß mich stets empfinden ein Ab-
scheu für den Dingen, die deinen
Zorn mitbringen.

8. Durch deinen Geist mich leite,
und mein Hertz so bereite, daß ich,
dein Kind und Erbe, allein dir leb
und sterbe.

9. Gieb deinen heilgen Seegen auf
allen meinen Wegen, beglücke meine
Thaten, und laß sie wohl gerathen.

10. Für Unglück mich behüte, und
laß mich deine Güte so leiten, daß ich
bleibe ein Glied an deinem Leibe.

11. Gieb Hoffnung und Ver-
trauen, auf dich allein zu bauen, den
Glauben mir auch mehre, und mich
zu dir, HErr! kehre.

12. Laß Freunde und Verwand-
ten, Wohlthäter und Bekannten,
und die sich Christen schreiben, von
dir bewahret bleiben.

13. Gieb Krafft, Verstand und
Stärcke, daß des Beruffes Wercke

durch deines Geistes senden ich glücklich könne enden.

14. Und soll ich Schmach und neiden, Creutz, und was sonsten leiden, so hilff mir, Vater, tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hartgeplagte, erfreue die verjagte; gieb Brod und Trost den Armen aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhöre alle Beter, bekehr die Uebertreter, sey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Insonderheit am Ende, HErr, deinen Trost mir sende, und laß mich seelig sterben und ewges Leben erben.

(1147.) M. C. S.

M. (69.) Der lieben Sonnen Licht.

Auf Seel! und dancke deinem HErrn aus reinem Hertzens-Grunde, das helle Licht vertreibt die Stern in dieser Morgen-Stunde; die Sonn entdecket dir der Güter GOttes Zier, die sich zu GOttes Kinder Schau bespiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug darzu, die Gnade zu erzählen, die du durch sichre Leibes-Ruh erzeigt hast meiner Seelen. Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebst andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens sind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülff und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue. Ich danck hertzinniglich, daß du so gnädig mich und auch die Meinen diese Nacht durch deine Engel hast bewacht.

4. Gieb, liebster GOtt! daß ferner auch ich heute christlich wandle, und meiner Pflicht also gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heyl und Schutz, und meines Nächsten Dienst und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kräncket; hingegen gieb, was angenehm, was deinem Seegen schencket; wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger Feur und Tod, schickst du mir aber Creutz mit zu, so gieb Gedult, Trost, Hülff und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan und wenden Leid in Freude; dein Hertz auf mich gericht, kan mich verlassen nicht: Denn wer im Glauben kommt zu dir, der ist gesichert für und für.

7. Nun dir sey alles heimgestellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben; mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben; bewahre Stadt und Land, Lehr-Wehr- und auch Nehr-Stand; erhalte Wort und Sacrament, gieb ein vernünftig, seelig End.

8. Mein HErr und GOtt! dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füssen, bis mir dein Mund den Seegen spricht, der alles kan durchsüssen, wenn mich dein Himmel tränckt und mir viel Guts einschenckt, wenn mich dein süsser Gnaden-Geist aus meines JEsu Wunden speist.

9. Hierauf nehm ich mich freudig an, was mir ist anbefohlen; dein Geist mich führ auf ebner Bahn, biß du mich wirst einholen ins schöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis, so ist der Tag mit GOtt vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

(1148.) M. C. S.

M. (7.) Werde munter mein Gemüth.

Süsser JEsu! deiner Gnaden sag ich Danck und deiner Güt, daß du mich für allem Schaden diese gantze Nacht behüt, daß mein Seelen-Feind durch List mein nicht mächtig worden ist; daß ich gantz gesund aufstehe, und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär ich, HErr, ohn dein Erbarmen diese Nacht geschlaffen ein, o! wie würde denn mir Armen manches Leid geschehen seyn! Satan und die böse Welt hätten mich schon hin-

hingefällt; aber weil du mich beschützet, hat der keines mich beschmitzet.

3. Nun, so laß, mein Fels und Hügel, JEsu, meine Zuversicht, unter deinem Gnaden-Flügel, drauf mein Hoffnung ist gericht, mich auch ferner diesen Tag, ohn Gefahr und ohne Klag, gantz beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel und alle Sinnen, die Gedancken, Werck und Wort, mein Thun, Lassen und Beginnen, sey allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgestellt, machs mit mir, wie dirs gefällt, denn ich mich dir gantz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schwere Sünden, JEsu! durch dein theures Blut! laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angst sie nothig thut. Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir sonsten alls gebricht; laß in deiner Wunden-Höhlen seyn die Ruhstatt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülff empfinden, die in Angst und Nöthen seyn; denen aller Trost will schwinden, geuß dich selbst ins Hertz hinein. Seegne einen jeden Stand. Sey auch gnädig unserm Land, und laß deiner Engel-Schaaren uns für allem Leid bewahren.

7. Ach! HErr JEsu, mich regiere durch den werthen heilgen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweist; daß ich meinen Lebens-Lauff richte nach dem Himmel auf, und wenn ich auch einst soll sterben, laß mich dann den Himmel erben.

(1149.)

Mel. (33.) Liebster JEsu wir sind h.

Liebster JEsu! weil ich nun will an meine Arbeit gehen, weiß doch wohl, daß all mein Thun ohne dich nicht kan bestehen; will ich eiligst zu dir treten, und um Beystand dich anbeten.

2. Grosser Helfer! mach doch hier, daß mein Werck ich wohl anfange, alles, HErr! also regier, daß es seinen Zweck erlange, sprich das Ja zu meinen Thaten, lasse alles wohl gerathen.

3. Wende in Genaden ab, was mein Thun sucht zu zerstöhren. Gieb, daß ich zu schaffen hab und mich ehrlich mög ernähren; steure den verdammten Lügen; laß mich meine Feind besiegen.

4. Meine Arbeit seegne GOTT, mein Verrichten, Thun und Lassen; seegne, HErr, mein täglich Brod, mein Vermögen gleicher massen. seegne mich mit sanfften Sterben, und mach mich zum Himmels-Erben.

(1150.) D. J. Lass.

Mel. (5.) Ich danck dir lieber HErre.

Sey tausendmal geküsset, o JEsu, meine Zier! sey allerschönst gegrüsset, o Sonne, denn nach dir verlangte mich im Schatten der dicken finstern Nacht, GOtt Lob! nun ist mir matten der Tag herwieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich gesperret ein, doch saß mein GOtt am Ruder, ließ nicht schiffbrüchig seyn noch meinen Leib und Seele, noch alles, was ich mehr aus seiner Gnade zähle: Ihm sey Lob, Preis und Ehr.

3. Die Nacht ist überwunden, mein Schrecken ist vorbey. Ade! ihr finstern Stunden, ihr Sorgen mancherley. Der HErr hat mich bedecket mit seinem Gnaden-Schein, und mich heut auferwecket; sein soll die Ehre seyn.

4. O Vater aller Güte! reich von Barmhertzigkeit, auch diesen Tag behüte dein Kind, das zu dir schreyt. Laß deiner Engel Schaaren mich heut und allezeit für aller Angst bewahren, für Unglück und für Leid.

5. Mein Hertz sey dir ein Tempel, ein Haus der Heiligkeit; mein Leben

ein Exempel für alle fromme Leut, dein Geist mich stets regiere, zu thun nach deinem Rath, die Seel mit Weisheit ziere in aller meiner That.

6. Geseegne Thun und Willen, und laß mich überall, was du wilt, HErr! erfüllen, die Sorgen allzumal und was mein Hertz sonst krämcket, bleib, dir, GOtt, heimgestellt, auch was mein Sinn gedencket; mach alls, wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für Sünden, für Kranckheit und Gefahr; laß an mir nicht Macht finden der Höllen listge Schaar. Schütz mich für bösen Leuten, für meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten ihr falsches Thun berück.

8. HErr! dir ich mich ergebe und deiner Enael Schutz, ich sterbe oder lebe, so biet ich allem Trutz, was wider mich kan kommen; sey du nur, HErr! mit mir, und mich zur Schaar der Frommen bald in den Himmel führ.

(1151.) M. (26.) JEsu Kraft der ꝛc.

O du Brunnquell aller Gaben! GOtt, der du der Güte voll, dich muß ich zum Helffer haben, wenn mein Thun gelingen soll: Laß doch, laß um Christi willen deinen Seegen mich erfüllen.

2. Rath und Hülffe, Schutz und Gnade ist mir nöthig überall; ohne dich ist lauter Schade, ohne dich kommt Fluch und Fall: Wer sein Werck ohn dich bereitet, wird vom Seegen nicht begleitet.

3. Etwas dichten und erfinden, da man dein vergessen hat, das muß fallen und verschwinden, wie ein Traum und dürres Blatt: Sich bemühen ohne Beten, heißt sein Glück mit Füssen treten.

4. Laß mir demnach dein Gedeyen jederzeit zur Seiten stehn, und mich deiner Gnade freuen, wann ich soll zur Arbeit gehn: Denn durch deine Huld und Seegen blüht mein Glück auf allen Wegen.

5. Boßheit laß mich ernstlich meiden, nicht auf Vortheil dencken hin; laß mich alles thun mit Freuden, worzu ich berufen bin: Wer zur Arbeit ja erkohren alles, was zur Welt gebohren.

6. Rathe mir selbst, mein Berather, HErr! von dem der Seegen fleußt: du, du bist der rechte Vater alles deß, was Kinder heißt: Ich will beten, ich will singen, HErr! laß alles wohl gelingen.

(1152.) M. C. S.

Mel. (22.) GOtt des Himmels und.

JEsu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen JEsu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, sondern JEsus lebt in mir.

2. JEsus-Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man sieht, wie GOttes Macht, mich, die Meinen, Haab und Gut hat beschützt durch JEsu Blut.

3. JEsu! dir sey Danck gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was sie mir zugewendt; ach! zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gecrönt mit Himmels-Gut; ja sie sinds, die bis anjetzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn. Satan, dir entsage ich; JEsu! dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich auf, ihr JEsus-Hände! schließt mich in das Vater-Hertz, in das JEsus-Blut behende in sein Leiden, Tod und Schmertz in des höchsten Trösters Hand: schließt mich, und die mir verwandt.

7. Auch mit Seegen ob mir waltet, im Gebete stärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß

GOtt

Ott gefalle ich! macht mich GOt-
s Geistes voll, Leben, Leiden,
terben wohl.

8. Macht mich loß von meinen
ünden, laßt mich einen gnädgen
Ott und ein gut Gewissen finden:
at weg Schrecken, Angst und
oth, steht mir bey, damit ja hier
hts verdammlichs sey an mir.

. Seyd ihr alles mir in allen, mei-
Hülffe, was ich thu; mein Stab
nn ich hingefallen; mein Schutz,
nn ich geh zur Ruh; meine Freu-
, wenn ich wach; mein Artzt, wenn
kranck und schwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich le-
, und verbleibet ja bey mir, wenn
meinen Geist aufgebe, den ich
ch befehle hier; macht ihn alles
ides loß, und tragt ihn in JEsu
choos.

11. Ich bin indeß voll Vergnügen,
lt es für die gröste Freud, daß in
ch verschlossen liegen ich, die
einen, Land und Leut, ich leb
er sterbe nu, weiß ich in euch mei-
Ruh.

(1053.) J. F.

el. (5.) Danck sey GOtt in der H.
uf, auf! mein Geist, zu loben, auf!
auf! und werd erhitzt, bedencke,
e von oben der Höchste dich be-
ützt; hätt er dir nicht die Wache
r Engel zugeschickt, so hätte dich
r Drache im tiefen Schlaf er-
ckt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir,
, mein GOtt, allein, dir, dir soll
ein Gemüthe von Hertzen danck-
r seyn. Denn du hast mir mein
ben noch bis daher verlängt, und
glich auch darneben viel Wohl-
at eingeschenckt.

3. Du, Herr der Himmels-Zelten!
e soll ich nach Gebühr, wie soll ich
vergelten, was du gethan an mir.
h bin zwar zu geringe, doch nimm
s Opffer hin, nimm hin, was ich
bringe, ein dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen,
ich opffre Hertz und Brust. Ein
kindliches Vertrauen, das, das ist
deine Lust, das, das laß dir gefallen,
wie schlecht es immer scheint, so ist
dennoch für allen diß Opffer gut ge-
meynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich
bisher verübt und die ich jetzt em-
pfinde, wie sie mein Hertz betrübt:
verzeihe mir und dämpffe all üppige
Begier, mit der ich täglich kämpffe.
O HErr, verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen
mir deine Engel zu, und sprich du
selbst den Seegen in allem, was ich
thu; HErr, sende du mir Kräffte
von deiner Himmels-Höh, auf daß
all mein Geschäffte gepünscht von
statten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen ge-
trosten Muth und Geist, diß freudig
zu vollbringen, was mein Beruff
mich heist! laß mich in guten Tagen
nicht übermüthig seyn, und laß mich
ja nicht zagen, dringt gleich ein
Creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem Stande ich
thu, was dir gefällt, ach laß mich
nicht in Schande gerathen vor der
Welt: Richt, HErr, mein gantzes
Leben nach deinem Willen ein, laß
auch mein Thun darneben von dir
geseegnet seyn.

9. Gieb, daß im Creutz und Glücke
ich stets so leben mag, daß ich all
Augenblicke denck an den letzten
Tag; und wann der wird einbre-
chen, so gieb, daß ich erfreut von
Hertzen könne sprechen: Komm,
HErr, ich bin bereit.

(1154.) Lutheri Morgen-Seegen.

Das walt GOtt Vater, Sohn und
Geist, der mein Versorger ist und
heist, und mich von Jugend auf
erhalten, den will ich ferner lassen
walten, Amen!

M. (19.) O GOtt du frommer GOtt.

Da ich nun wiederum vom Schla-
fe auferstehe, so danck ich
dir, mein GOtt und Vater in

der Höhe! Durch deinen liebsten Sohn, den Heyland JEsum Christ, weil du die gantze Nacht mein Schutz gewesen bist.

2. Du hast aus lauter Huld, aus Liebe, Treu und Gnaden, mich in der Finsterniß bewahrt für allem Schaden; dein Engel-Heer hat mich fürs Satans List und Macht recht wunderſam beſchützt, behütet und bewacht.

3. Nun bitt ich dich, mein GOtt, aus innerm Hertzens-Grunde, vergieb mir alle Schuld in dieſer Morgen-Stunde, und ſchreibe mir ja nicht zum Fluch und Strafe an, was ich mein Lebenlang zuwider dir gethan.

4. Vielmehr laß heute mich in deiner Gnade ſtehen, und ſeegne, was ich thu, mit Heyl und Wohlergehen: Laß Sünde, Schand und Spott und Unfall ferne ſeyn, und ſchleuß mich, und was mein, in deine Hände ein.

5. Hilff, daß mein Leben gantz, bey allem Thun, in allen, dir, o du frommer GOtt! ſtets möge wohlgefallen; denn ich befehle dir Leib, Seele, Haab und Gut, und was mir zugehört, in deine Vater-Hut.

6. Dein heilger Engel ſey bey mir auf allen Seiten, damit, wenn Satan ſich bemüht mich zu beſtreiten, ſein Grimm und ſeine Liſt, mit aller Tyranney, durch deiner Engel Schutz, an mir vergeblich ſey.

(1155.) M. J. S. W.

M. (28.) Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

GOtt Lob! die Nacht iſt wieder hin, hier iſt der frohe Morgen. Nun dörff ich in erwachtem Sinn mich keiner Angſt beſorgen, die in der Nacht, durch Satans Macht, die frommen Chriſten quälet, und öffters gantz entſeelet.

2. Drum dancket dir ſo Hertz als Mund, GOtt! daß du mich behütet, wenn bis anher der Höllen Schlund ſo ſehr auf mich gewütet, daß Belial durch groben Fall die Seele nicht betrübet, noch andre Liſt verübet.

3. Wiewohl ich thu auch offtermal im Schlafe große Sünden, und muß deßhalben große Quaal in meiner Bruſt empfinden. Drum laß doch nicht dein Zorn-Gericht die Miſſethat im Schlafen nach ſtrengem Rechte ſtrafen.

4. Laß mich mit dieſer Dunckelheit die Sünden-Nacht quittiren, und dieſen Tag und allezeit ein frommes Leben führen, du wollſt hinfür, o ſchönſte Zier! ſo mir, als auch den Meinen, als Gnaden-Sonne ſcheinen.

5. Ach! laß mich deinen guten Geiſt auf ebner Bahne leiten, und alles, was nur Sünde heiſt, von Grund des Hertzens meiden. Laß meinen Fleiß zu deinem Preiß, und alle meine Thaten, o Schöpffer! wohl gerathen.

6. Sey mir in aller bangen Noth mit Hülff und Rath zugegen, ja gieb mir auch mein täglich Brod, und andern milden Seegen, bis nach der Zeit in Ewigkeit die Todes-Nacht verſchwunden, und ich den Himmel funden.

(1156.) M. C. S.

Mel. (8.) Aus meines Hertzens Gr.

GOtt! deine Macht und Stärcke, und deine Gnaden-Hand, die ich in allem Wercke ſehr wunderſam erkannt, hat mich die gantze Nacht recht wohl in allen Stücken für Satans Liſt und Tücken beſchützet und bewacht.

2. Das rühmt mein Geiſt und ſingt dir einen Lobgeſang, er rühmt und preiſt und bringet ſein Opffer dir zum Danck: HErr, nimm es gnädig an für alle deine Treue, die allermeiſt aufs neue mir ſehr viel Guts gethan.

3. Ich bitte dich von Hertzen, mein Vater, HErr und GOtt! bewahre mich für Schmertzen, für Schaden, Schimpff und Spott; und treibe

für

für und für die Welt mit allen Sünden, so deinen Zorn entzünden, gantz gnädiglich von mir.

4. Und nimm mich heut aus Gnaden in deine Vater Hut; und führ mich auf den Pfaden, wo lauter Friede ruht; ja schleuß mich allezeit in deinen Schutz und Seegen, und sey mir allerwegen ein Felß der Sicherheit.

5. Laß meinen Stand für allen erfüllet seyn mit Ruh; und gieb dein Wohlgefallen zu allem, was ich thu. Von deiner Gnaden-Hand muß ja das Haus der Frommen voll Seegen seyn, und kommen zum Heyl unabgewandt.

6. Dein Gnaden-Schein erleuchte mich und mein gantzes Haus; dein Seegens-Thau befeuchte mich bis zur Welt hinaus: denn der soll mir allein, mit dir, bis daß ich scheide, die beste Lust und Freude, und mein Vergnügen seyn.

(1157.)

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

Ich werffe diesen Morgen mein Leiden, Angst und Sorgen, ach GOtt! getrost auf dich, du wollest sie auffassen; mich nicht in Unruh lassen, errette mich genädiglich.

2. Ein Tag den andern treibet. mein Elend aber bleibet, und ist fast täglich neu: Ach Vater! hilff mirs tragen, hör mein Gebet und Klagen, laß sehen deine Vater-Treu.

3. Du selbst hast mich bereitet, und als dein Kind geleitet von meiner Jugend auf, in deiner Huld und Pflege hab ich vollbracht die Wege so weit in meinem Lebens-Lauff.

4. Nun will ich dir vertrauen, auf deine Wege schauen, du, meines Heyls ein GOtt! kanst dich von mir nicht wenden, ich steh in deinen Händen, von dir kömmt auch mein Creutz und Noth.

5. Es ist des Vaters Ruthe, so du mir, HErr, zu gute hast jetzo zugeschickt, die küsse ich im Leide, und warte auf die Freude, so mich, HErr durch dein Wort erquickt.

6. Du kennest ja die Deinen, wenn sie in Nöthen weinen, und bist auf Trost bedacht; darum, weil ich jetzt klage, dir meine Noth fürtrage, hilff mir durch deine Vater-Macht.

7. Das wird dich ja bewegen, zu schencken mir den Seegen, den mir dein Wort verspricht, mein Hertz darauf sich gründet, bis es die Hülffe findet, daran es jetzo mir gebricht.

8. Mein Leib und meine Seele ich dir, mein GOtt, befehle, das Sorgen liegt auf dir: Creutz, Elend, Unglücke, der Feinde Macht und Tücke, HErr, wenn du wilt, abwend von mir.

9. Vergieb mir alle Sünde, vom Jammer mich entbinde, entzeuch dich von mir nicht; dir ist aufs neu ergeben Leib, Seel, Verstand und Leben, ach HErr, mein Heyl, mein Trost und Licht!

10. Soll neues Creutz und Plage heut mit dem neuen Tage sich bey mir finden ein; so gieb Gedult in Schmertzen, nimm meine Noth zu Hertzen, und laß mich dir befohlen seyn.

11. Mein Hertz! sey unverdrossen, du hast dich nun geschlossen in GOttes Vater-Hand; dich tröstet JEsu Leiden, der Geist steht mir zur Seiten, denn du bist ihm ein Liebes-Pfand.

12. Nun ich kan Abba! rufen, des HErren Ohr steht offen, sein Hand ist unverkürtzt, drum will ich kein Leid scheuen, mich meines GOttes freuen, der Feinde Macht GOtt balde stürtzt.

13. Mein GOtt! mich wohl aufhebe, ich sterbe oder lebe, so bin ich allzeit dein drauf sprech ich gläubig Amen! in JEsu Christi Namen sing ich, ich werd erhöret seyn.

Abend-Lieder.

(1158.) In eigener Melodie. (30.)

Die Nacht ist für der Thür, sie liegt schon auf der Erden, mein JEsu! tritt herfür, und laß es lichte werden; bey dir, mein JEsulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben, ich selber halte mir die schwere Rechnung für.

3. Soll etwa meine Schuld wo angeschrieben stehen, da stehet GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen; dein rosinfarbues Blut macht alle Rechnung gut.

4. Soll etwa meine Schuld wo angeschrieben bleiben, so bitt ich, du wollst sie mit deinem Blute schreiben! denn diese Schrifft allein schreibt keine Schulden ein.

5. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und Morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Nichts wünsch ich selbst von mir, nichts von der Welt zu träumen, drum bitt ich, du wollst sie aus meiner Seelen räumen und heissen meinen Geist nur träumen, wer du seyst.

7. Ich schlafe, wache du, ich schlaf in deinem Namen, du sprichst zu meiner Ruh ein kräfftig Ja und Amen, darum so stell ich dich zum Wächter über mich.

Eines Beichtenden.

(1159.) M. (1.) Ach bleib bey uns ꝛc.

Gelobet seyst du jederzeit, du Vater der Barmhertzigkeit, der du mir heut vergabst die Schuld, und schenckest deine Gnad und Huld.

2. Heut hast du mich mit deinem Wort und Trost erquicket, du mein Hort! Vergeben sind dir deine Sünd, sprachst du, du bist aufs neu mein Kind.

3. Ach grosse Lieb und Wunder-Treu, daß ich im Beichtstuhl worden frey von aller Sünd und Missethat, und funden meiner Seelen Rath.

4. Daß mir mein Bruder Trost zuspricht, mit Gnaden-Worten mich aufricht, den Himmel öffnet, stärcket mich in meiner Angst gewaltiglich.

5. Nun hast hierüber morgen, du mir Christi Leib und Blut darzu versprochen in dem Abendmahl, daß ich ja starck sey überall.

6. Ach! wie verlangt mich, treuer Hirt, auf solche Weyde, die mich wird ermuntern in dem Glaubens-Sinn, daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich in Frieden schlafen ein, und diese Nacht ohn Sorgen seyn, dem Teufel und der Welt verwehr, daß deren keines mich bethör.

8. Wenn nun verschwunden ist die Nacht, und mein Leib wieder aufgewacht, so lenck durch deinen Geist mein Hertz, daß es sich schwinge Himmel-wärts.

9. Schmück mich mit wahrer Andacht aus, und ziere meiner Seelen-Haus, damit ich, als ein werther Gast, bey deiner Tafel finde Rast.

10. Gieb, daß in Glaubens-Reinlichkeit, dem unbescholdnen Hochzeit-Kleid, ich mich zu deinem Tische nah, und deine Gnaden-Gab empfah.

11. Mit diesem Wunsche schlaf ich ein: Laß deine Wächter bey mir seyn; denn wo du, grosser König, bist, daselbst auch deine Hofstatt ist.

12. Ach! Himmels-Vater, höre mich, dein Nam und Ruhm erweitre sich. Dein Will ergeh, gieb Brod und Gnad, und schaff von allem Uebel Rath.

(1160) M. C. S. In eigner M. (69.)

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauff vollführet; Die Welt hat sich zur Rub ge-

jemacht, thu, Seel, was dir gebühret! tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Hertz und Sinn auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEsus! meiner Seelen-Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bey Menschen und bey Thieren, doch einer ist, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu spühren; es schlummert JEsus nicht, sein Aug auf mich gericht. Drum soll mein Hertz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, JEsu! singe; in meinem Hertzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es ist doch hertzlich gut gemeynt, o JEsu! meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutz-HErr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja selbsten nicht den Tod, denn wer mit JEsu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; diß Haus gehört in JEsu Reich, laßt es nur sicher schlafen; der Engel starcke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum sey auch allen Teuffeln Trotz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen Armen; mein Decke soll dein Aufsicht seyn mein Lager dein Erbarmen; mein Küssen deine Brust; mein Traum die süsse Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Hertz ausgeußt.

8. So offt die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen, so vielmal sich mein Hertz bewegt, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht ruffen überall: O JEsu! JEsu! du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter Leib! gieb dich zur Ruh, und schlafe sanfft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist GOttes Wille, schließt aber diß mit ein: HErr JEsu! ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster JEsu! gute Nacht.

(1161.)

Eines Communicanten.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege.

Nun ist mit dunckten Schatten die Unter-Welt umhüllt, die Sonne, die wir hatten, der Anmuth Freuden-Bild, ist von uns abgegangen. Es schreckt die finstre Nacht, des Lichtes Lust-Verlangen ist wie ins Grab gebracht.

2. Durch diese Trauer-Binden blickt meine Freud herfür; mein Licht, das mich, entzünden, erleuchten kan, ist hier. Wenn keine Sonne scheinet, ist doch mein JEsus da, der sich mit mir vereinet, mein Lebens-Strahl ist nah.

3. Es funckelt in dem Hertzen sein holdes Angesicht, und blitzt, gleich göldnen Hertzen, mit einem Himmels-Licht. Sein Leib, den ich genossen, vertreibt die Finsterniß, sein Blut, für mich vergossen, macht meinen Gang gewiß.

4. Ich werde nun nicht fallen bey diesem Morgenstern, nicht strauchseln in dem Wallen, bey JEsu, meinem HErrn. Er ist das Licht, das Leben, der Weg, den ich soll gehn, die Wahrheit auch darneben, drum will ich auf ihn sehn.

5. Ich will in meinen Tritten der Fackel nehmen wahr, mich wagen in die Mitten der feindlichen Ge-

fahr, wenn der Geleits-Mann führet und richtet meinen Gang, so bleib ich unberühret, beschützt mein Lebenlang.

6. HErr JEsu! meine Wonne, mein schönster Seelen-Glantz, HErr JEsu meine Sonne! die Nacht verschwindet gantz. Wo du, HErr JEsu, wohnest, da ist das Sternen-Reich. Der Blitz, wormit du lohnest, wärmt und erquickt zugleich.

7. Ach laß mich nimmer treten den dunckeln Laster-Pfad. Erhör hinfort mein Beten, und schein mit deiner Gnad auf meine Pilgrims-Straße, daß sie erleuchtet sey, daß ich von Sünden lasse, vom Bösen bleibe frey.

8. Auf dich will ich mich steiffen, fortsetzen meine Buß. Ach! du wollst an mich greiffen, bewahren meinen Fuß, daß ich auf Irre-Wege gerathe nicht aufs neu. Dein Geist mein Hertz errege, daß es gehorsam sey.

9. Noch einmal Danck und Ehre sag ich dir, schönste Brunst! den Glauben in mir mehre, versiegle deine Gunst; ich leg mich frölich nieder, weil du nun bey mir bist. Erweck mich morgen wieder, wenn es mir seelig ist.

10. Du Himmels-Vater oben! dein Name sey berühmt, dein Reich auf Erd erhoben, laß uns thun, was sich ziemt. Gieb, was du uns bescheiden. Befrey von Sünd und Pein. Verführung laß uns meiden, und dein Erlöste seyn.

(1162.)

Mel. (4. Der HErr ist mein getr. ꝛc.

So geht die Zeit des Tagelichts nunmehr vergnügt zurüste, ich weiß, mein treuer JEsu! nichts, das mich betrüben müste: deß danck ich deiner Gütigkeit. Gieb dann, wie du mich heut erfreut, auch heunte Lust und Freude.

2. Bleib nur bey mir, und nimm dir Platz zur Wohnung in der Seele. Du bist allein der theure Schatz, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, JEsu, ausser dir; was ich nur will, das bist du mir, und das ist meine Freude!

3. Ich bin ein Sünder, das ist wahr, doch auch gerecht darneben. GOtt beut in seinem Blute dar Gerechtigkeit und Leben. Dis eignet sich mein Glaube zu, so hab ich im Gewissen Ruh, und das ist meine Freude!

4. Ist GOtt mein Freund, was vor ein Fall kan mich in Unfall bringen? Ich weiß gar wohl, daß Belial mich suchet zu verschlingen; doch laß ich mir die Furcht vergehn, weil lauter Engel um mich stehn, und das ist meine Freude!

5. Wie werth, mein JEsu! bin ich dir, daß du mich also liebest, und auch die Himmels-Fürsten mir zur Hut und Wache giebest: Ja endlich machet mich dein Reich an Klarheit ihnen selber gleich, und das ist meine Freude!

6. Weg alles, was mir Kummer macht! was sorg ich vor das Meine? Dein Auge nimmt es so in Acht, als wär es selbst das Deine. Du aber bist dargegen mein, daß ich mög ewig bey dir seyn, und das ist meine Freude!

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, so laß die Seele wachen, und ihre Ruh, die sie vergnügt in deinem Schooße machen; flöß ihr, durch deinen Gnaden-Schein, den Vorschmack jenes Lebens ein, und das ist meine Freude!

8. Nur etwas will ich dir annoch, mein JEsu! anvertrauen; es ist mein Nächster, laß ihn doch auch deine Güte schauen. Von allen Menschen insgemein wünsch ich, sie möchten seelig seyn, und das ist meine Freude!

9. So will ich, schönster JEsu! mich dir in die Arme legen, der Glaube drückt mich fest an dich, du bist mein Heyl und Seegen, du bist mein Trost, du bist mein Hort, du

bist

bist mein Alles, hier und dort und das ist meine Freude.

Eines Communicanten.

(1163.) Mel. (7.) Werde munter ꝛc.

GOtt, mein Hertze Danck dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so, daß ich mit Jauchtzen sag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe sanfft in JEsu Schooß; Ich bin JEsu Braut heut worden, steh in seinem Liebes-Orden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir ist im Brod und Wein JEsu Fleisch und Blut gegeben, ich bin JEsu, JEsus mein, sterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht: JEsu Blut im Grab mich decket, und am Jüngsten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth, gelabt, getröst, und aus Lieb geschencket heute das, womit du mich erlöst. Meines JEsu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein GOtt! mit Leib und Seele, ich mich dir forthin befehle.

4. JEsu! du mein treuer Hirte, mich, dein Schäflein, schließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beßre sich; wehre, weils mit dir gespeist, daß es Satan nicht zureist, sondern mög in deinen Wunden finden seine Ruhe-Stunden.

5. Heilger Geist! hilff früh und spate, wie du mir geholffen heut, tröste mich mit Rath und Thate in der letzten Lebens-Zeit, daß ich Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut, und hilff, daß ich dessen Stärcke stets und auch im Tode mercke.

6. Der HErr, der mich speißt zum Leben, seegne und behüte mich: Der HErr, der zur Speiß sich geben, der erleuchte mich durch sich! Der HErr, der mich führt zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEsu Leib und Blute.

(1164.) P. G. In eigener Melodie.

DEr Tag mit seinem Lichte fleucht hin, und wird zunichte; die Nacht kömmt angegangen, mit Ruhe zu empfangen den matten Erden-Kreiß. Der Tag, der ist geendet. Mein Hertz zu dir sich wendet, der Tag und Nacht geschaffen, zum Wachen und zum Schlafen, will singen deinen Preiß.

2. Wohlauf! wohlauf! mein Psalter, erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen vielmehr, als ich kan zählen, hat heute Guts gethan; all Augenblick und Stunden hat sich gar viel gefunden, womit er sein Gemüthe und unerschöpffte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirten Freude, ein Schäflein an der Weyde, sich unter seiner Treue, ohn alle Furcht und Scheue, ergötzet in dem Feld, und sich mit Blumen füllet, den Durst mit Quellen stillet; so hat mich heut geführet, mit manchem Gut geziret der Hirt in aller Welt.

4. GOtt hat mich nicht verlassen; ich aber hab ohn Massen mich nicht gescheut mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vater-Hertz. Ach Vater! laß nicht brennen den Eyfer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten, mein Thun und Ueberschreiten erweckt mir Reu und Schmertz.

5. Erhöre, HErr, mein Beten und laß mein Uebertreten, zur Rechten und zur Lincken, ins Meeres Tiefe sincken, und ewig untergehn: Laß aber, laß hergegen sich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich einschlafen, mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlieder, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der göldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen, der mich und

alle

alle Christen verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe, ich sitz auch oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben, das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich schlaf ein oder wache, wohn ich als wie im Schlosse, in deinem Arm und Schooße, bin seelig hier und dort.

(1165.) B. S.

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

Mein GOtt! es stellt sich wieder des Todes Bruder ein, da meine Augenlieder bereits voll Schlafes seyn; nun kan sichs leichte schicken, daß ich mein Bette muß als einen Sarg erblicken, durch deines Rathes Schluß.

2. Drum wecke mein Gewissen, eh ich zur Ruhe geh, die Augen nicht zu schliessen, bis ich in Gnaden steh. Ich opffre dir mein Hertze, das seine Schuld bereut, ich ruf im tiefem Schmertze! Ach HErr! Barmhertzigkeit!

3. Ich bin so wohl ein Sünder, als auch des Todes Kind, wie andre Menschen-Kinder, die heut erblasset sind; doch läßt du mich noch leben und wilst mir Raum und Zeit zu meiner Busse geben; o grosse Gütigkeit!

4. Das laß mich wohl bedencken, und deine Gnaden-Thür nicht selber mir verschräncken; ja gieb mir die Begier zu wachen und zu beten, weil ich nicht wissen kan, wenn ich muß vor dich treten auf schwartzer Todten-Bahn.

5. Beweise deine Güte auch diese Nacht an mir; dein Schirm sey meine Hütte, dein Name mein Panier. Treib du mit deinem Schilde des Feindes Pfeil zurück, und gieb, daß ich im Bilde dein Antlitz stets erblick.

6. Halt du dem alten Drachen den schwartzen Rachen zu; und laß die Engel wachen bey deiner Kinder Ruh; was in den Finstern schleichet, das laß vorüber gehn, daß, wenn die Nacht entweichet, wir alle vor dir stehn.

7. Doch HErr! nach deinem Willen: Denn solt ich diese Nacht ins Leichen-Tuch mich hüllen, so laß mein Lebens-Dacht in Christi Blut genetzet, als wie ein Licht vergehn, den Geist zu dir versetzet, in lauter Lichte stehn.

(1166.) C. H. M. O Christe Morg.

In dieser Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Hertzens-Grunde GOtt, mit dem Seraphim: O HErr! mein Lied vernimm.

2. Du hast gantz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet, in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafe abgelenckt, und deinen reichen Seegen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränckt.

4. Mich und mein Hausgenossen, sammt meinem Haab und Gut, hast du gantz unverdrossen genommen in dein Hut, o reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du gefördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit grosser Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt, hilff, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starcker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilff, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut; wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör

hör und seh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Krafft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Safft, welchs Trost und Freude schafft.

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, JEsu! meine Sonne, daß du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich sterbe im letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich dich, frommer GOtt! mich väterlich bewahre fürm bösen schnellen Tod; hilff mir aus aller Noth.

15. So bitt ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und schlaf in Christi Wunden, alsdenn mir nichts gebricht; o Hertzens-Zuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, HErr! bin ich bereit; den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

(1167.) M. (2). Hinunter ist der S. GOtt Lob! der Tag ist nun dahin, drum ich, mein GOtt, dir danckbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach HErr, sey gnädig, hab Gedult, vergieb mir alle Sünden-Schuld, dein heilger Engel mich bewahr für aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgen-Stund aufwachen frölich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit, und dich dort lob in Ewigkeit.

(1168.) B. S.

M. (15.) Nun sich der Tag geendet. Die schwartze Nacht zieht ihren Flohr um unser Schlaf-Gemach, der Himmel führt das Sternen-Chor dem blassen Monde nach.

2. Nur du, mein JEsu! bleibest Licht, wenn alles dunckel ist, dein Gnaden-Glantz verfinstert nicht, geht gleich die Sonn zurück.

3. Ach! aber, was vor Finsterniß erblick ich doch in mir! mein sündlichs Hertze stellt gewiß die schwartze Nacht mir für.

4. So offt ich diesen Tag vollbracht, was dich betrüben kan, so offte ficht der Höllen Nacht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du! ich sage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiset mich auf dein vergoßnes Blut, diß bring ich, HErr, mit Reu für dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, wenn sich das Auge schließt, daß dich mein Geist die gantze Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgen-Röthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein Hertz vom neuen dich in deiner Güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in mein Grab, drum hilff, daß ich die letzte Ruh stets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel Wacht; ich schlafe schon; doch nur ein Wort: mein JEsu, gute Nacht!

(1169.) B. S.

M. (41.) Wach auf mein Hertz und. Schlaf ein, mein Hertz! und singe dem Schöpffer aller Dinge zuvor ein Lied von Busse, fall ihm betrübt zu Fusse.

2. Wie sehr hast du betrübet den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menschen-Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten, du

hat dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opffer haben drum bringe deine Gaben, dein Weyrauch und dein Widder sind deine Thränen-Lieder.

5. Ach! seufftze, HErr, genädig! mach mich von Sünden ledig, um Christi Blutes Willen laß deinen Zorn doch stillen.

6. Gieb, daß die Dunckelheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nur liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaff wohl, laß dir nicht grauen, dein GOtt will auf dich schauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, so laß ihm nicht den Willen; daß ich kan sanffte schlaffen bey deiner Engel Waffen.

9. Bedencke, HErr, die Meinen, verlasse heunte keinen, daß sie in deinem Seegen sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, so will ich dich erhöhen.

11. Schlaff nun, mein Hertz, und ruhe, und glaube, daß GOtt thue, was deine Seufftzer bitten: Du schläffst, GOtt will behüten.

(1170.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das ist ꝛc.

Der Tag ist hin, ich lebe noch, mein Schöpffer sey gepreiset. Ach! was für Wohlthat hast du doch vom neuen mir erweiset. Dein Gnaden-Strahl hat überall mit Seegen mich geschmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miß-that begangen, doch weil sich JEsus vor mich giebt, so laß mich Gnad erlangen; sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach! laß mich sanffte liegen. Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht ohn einige Beschwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu, und laß mein Hertze wachen, damit ich nicht die Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwas mir, so seys von dir, damit dich meine Sinnen auch schlafend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Lincken, auf daß sie um mein Bette hier, wie Dothans Lager blincken; so wird der Feind, der Arges meynt, mit seinen Finsternissen von dannen fliehen müssen.

6. Mein Leib und Seel, mein Haab und Gut befehl ich deinen Händen; laß sie Beraubung, Mord und Glut von unserm Haupte wenden; deck unsre Ruh mit Seegen zu, daß uns kein Feind erschrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber diese Nacht der Tod des Schlaffes Bruder werden, so mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Christi Blut entschläfft sichs gut, drum laß mich diß erwerben im Leben und im Sterben.

(1171.) M. C. S.

Mel. (15.) Nun sich der Tag geend.

Bleib, liebster JEsu, weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans List und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geistes Krafft gebricht, so hilff mir wiederstehn.

3. Denck nicht des Tages Sünden-Schuld, dadurch ich dich betrübt, denck, wie du mich mit grosser Huld am Creutzes-Stamm geliebt.

4. Ach Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnaden-Schooß, und

wenn die Angst mein Lager
t, so mach mich Sorgen-loß.
. Wenn ich wie todt entschlaffen
so wach, und laß mich nicht:
, daß mein müdes Hertz und
in sich träumend zu dir richt.
So ferne uns wird nützlich seyn,
iß, o HErr geschehn, daß ich der
nnen göldnen Schein mag freu-
wieder sehn.
. Soll aber, eh die Nacht ver-
indt, mein Leben untergehn, so
mich, als ein Himmels-Kind, vor
iem Throne stehn.

(1172.) D. J. Lass.

(6.) Was mein GOtt will, das g.
un hat auch dieser Sonnen-
schein und dieser Tag ein Ende,
wird nun ferner bey mir seyn,
sich mein Kummer wende? Es
t mir bey, daß Christus sey ein
ter aller Frommen; so wird er
n, der treue Mann, zum Schutz
h zu mir kommen.
. Ach JEsu! meines Lebens Licht,
n Heyland, meine Crone! ver-
doch nun dein Schäflein nicht,
: Gnade bey mir wohne; bleib
mein Schutz, so biet ich Trotz den
warzen Finsternissen; durch dei-
Krafft, die alles schafft, wird Un-
l weichen müssen.
. Vergieb mir, was heut wider
h ich armes Kind begangen, und
, o süsser JEsu! mich zu deiner
ad gelangen. Gedencke nicht, o
mein Licht! der Grösse meiner
inden; laß aber heut und allezeit
ch, HErr, Vergebung finden.
. In deinen Schutz ich stets be-
l mein Leib, mein Gut, mein Le-
n; beherrsche ferner meine Seel,
horsam dir zu geben. Nimm mei-
n Sinn und alles hin, und mich so
islich führe, daß, wenn ich sterb,
s Freuden-Erb des Himmels,
ht verliehre.
5. Laß diese Nacht mich haben Ruh
rch deiner Liebe Schirmen; sprich
iner Seelen tröstlich zu, so werd
für den Stürmen der Noth und
Pein gesichert seyn, da mir sonst
müste grauen! Ach! werd ich so ge-
sund und froh den Morgen wieder
schauen.
6. Mein Leib schläfft denn geru-
hig ein, die Seel laß aber wachen!
mein Heyland, mein Hort! du allein
wirst alles also machen, so lang ich
werd auf dieser Erd noch etwas
müssen wallen, daß all mein Werck
durch deine Stärck dir möge wohl
gefallen.

(1173.) C. N.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

Willkommen! liebe Stunden,
habt ihr euch eingefunden,
mit der gewünschten Nacht, die
meiner Ruh zu statten aus ihren
dunclen Schatten den Augen ei-
nen Fürhang macht.
2. So geht, ihr matten Glieder,
legt eure Bürde nieder, und schlaf-
fet, weil ihr könnt! geniesset bis auf
morgen den Stillestand der Sorgen,
den euch eur lieber Vater gönnt.
3. Du aber, mein Behüter und
Geber aller Güter, Danck sey für
deine Treu! die heut auf allen Stel-
len in wunderlichen Fällen an mir
ist manchmal worden neu.
4. O Vater deiner Kinder! ich bin
ja nur ein Sünder und nicht des Le-
bens werth; doch läst du mich auf
Erden noch immer älter werden, da
mancher sonst von hinnen fährt.
5. Dein Name sey gepriesen, du
hast mir heut erwiesen mehr, als ich
sagen kan; denn wer wird alles wis-
sen, wo du hast helffen müssen, da
ich jetzo nicht dencke dran?
6. Ist mir ja was gelungen, so ists
von dir entsprungen, mein gantzes
Glück ist dein. Der Noth, der ich ent-
gangen, und was ich Guts empfan-
gen, das alles trug dein Seegen ein.
7. Nun, HErr, du wirsts wohl ma-
chen, und heunte bey mir wachen,
daß ich kan sicher seyn. Denn ich
und auch die Meinen, wir bleiben
doch die Deinen, drum schlaff ich
unbekümmert ein.

(1174.)

(1174.)

M.(5.) Ich danck dir, lieber HErre.

In dieser Abend-Stunde laßt uns mit heller Stimm GOtt lobn von Hertzens-Grunde, daß nun der Tag ist hin; er hat uns all für Schaden behütet groß und klein, er woll uns alln aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch, so wir, lieber HErre! haben was Guts verbracht, sey dir dafür Lob, Ehre und Danck allein gesagt. Wir rühmen deine Gaben, und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben, und schlafen sicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entschlafen seynd, auf daß uns nicht erschrecke der böse Christen-Feind mit Sturm und Feur-Geläute, und andern Ungelück; behüt auf allen Seiten für seinem Jäger-Strick.

4. Beym Schlaf solln wir erwägen, was er uns bildet ab; wenn wir uns niederlegen, das Bett ist unser Grab, da fahn wir an zu sterben, Gesicht und Ghör verschwindt, doch solln wir nicht verderben, das Lebn sich wieder findt.

5. Dafür bitten wir alle, o frommer treuer GOtt! daß uns nicht überfalle ein böser schneller Tod; hilff, daß all Augenblicke mit rechter Zuversicht sich jeder zum Tod schicke, von dir ja lasse nicht.

6. Was Liebes wir auf Erden allhier nach uns verlahn, deß solt du Vater werden, und dich selbst nehmen an, bis wir kommen zusammen in aller Heilgen Schaar, und preisen deinen Namen ewig, das werde wahr!

(1175.) C. v. Hofm.

M. (16.) Ich danck dir schon durch. Der schwartze Flügel trüber Nacht will alles überdecken; doch diß, was GOttes Finger macht, bringt mir geringes Schrecken.

2. Es ist der Aufboth zu der Ruh, der Abtritt vieler Sorgen, und gar in einem kurtzen Nu erscheint ein neuer Morgen.

3. Mein JEsu! bleib mein klares Licht, entzünd in meinem Hertzen, wenn mir der Sonnen Glantz gebricht, der Andacht reine Kertzen.

4. Beschütze meinen Leib und Geist durch deines Heeres Wache, daß diß was Feind und Teufel heißt, mich nicht zu Schanden mache.

5. Laß gegen mich sich Schlaf und Tod zusammen nicht verbinden, laß keine Krauckheit, Angst und Noth sich um mein Lager finden.

6. Hilff, daß kein fauler Kummer-Zahn mir Marck und Hertze nage; und dis, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilff, daß die weiche Lagerstatt sich nicht zu Dornen mache, wohl dem der diesen Nacht-Spruch hat: HErr, führe meine Sache.

8. Laß durch die Ruh sich neue Krafft in Geist und Adern rühren, und deines Seegens Eigenschafft mich auch im Schlafe spühren.

9. Doch laß den Schlaf zu rechter Zeit, auch wie die Nacht, verschwinden, und mich in reiner Freudigkeit das neue Licht empfinden.

10. So will ich mich, so viel ich kan, der Erden stets entreissen, dich ehren, und auch jedermann zu dienen mich befleissen.

11. Mein Hertze soll dein Weyhrauch seyn, ich will es dir verbrennen, und ohne Heucheley und Schein, dich HErr, mich Diener nennen.

(1176.) C. J. S. In eigener Melodie.

Die Sonn hat sich mit ihrem Glantz gewendet, und was sie soll, auf diesen Tag vollendet, die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der Nacht und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht,

hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesem schweren Tag sich seiner Ruh fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich für der List und Tyranney der argen Feind im Schlafe sicher sey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns hast den grossen Tag bestimmt, dem keine Nacht und Licht sein Klarheit nimmt.

(1177.)

M. (32.) Ach was soll ich Sünder ꝛc.

Ach mein JEsu! sieh, ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saußt vorbey, als wie die Winde; fleust dahin, als wie ein Fluß, mit dem schnellsten Wasser-Guß.

3. Und, mein JEsu! sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich suchte, mein Erbarmer! mancher Tag geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; sey du selbst mein Sonnen-Licht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt: Mein Hertz sey mit dir erfüllt. So wird mich nichts können quälen: Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heyland! wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich jetzt schlafe ein.

(1178.)

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.

Die schnellen Tages-Stunden sind abermal verschwunden, die schwartze Nacht bricht an, und kömmt mit ihren Schatten der Müdigkeit zu statten, daß sich der Leib erfrischen kan.

2. Wohl! welcher jede Stunde mit dem vertrauten Pfunde nur recht gewuchert hat; der hat in GOttes Schutze, dem Teufel selbst zu Trotze, gar eine sichre Ruhe-Statt.

3. Wer aber seine Gaben in Sünden-Koth vergraben, und faul gewesen ist, der muß von seinem Leben die Rechenschafft einst geben, wenn ihm der Tod die Augen schliest.

4. Drum, GOtt, vergieb die Sünden, und laß dich gnädig finden, weil ich auch viel versehn. Ach! laß mich nicht zur Strafen in Sünden-Tod entschlafen, es soll hinfort nicht mehr geschehn.

5. Laß mich in Furcht und Schrecken die Gnaden-Flügel decken, und schencke mir die Schuld. Laß mich durch JEsu Sterben die Seeligkeit

ererben, ach Vater! habe doch Gedult.

6. Sey du mit Schutz und Seegen mir diese Nacht zugegen, so schlaf ich frölich ein. Du wollst mit deiner Gnade, daß uns die Nacht nicht schade, selbst unser Schild und Sonne seyn.

(1179.)

M. (7.) Werde munter mein Gemüthe, Matter Leib, du gehst zu Bette, weil der Tag zu Ende bracht, wer nur die Versichrung hätte, ob du nach der schwartzen Nacht das erwachte Tages-Licht würdest sehen, oder nicht, ach! so könntest du bey Zeiten dich zum Sterben wohl bereiten.

2. Ja du kriegst den Sold der Sünden freylich auch zu rechter Zeit, drum laß dich stets fertig finden, und sey allezeit bereit. Denn die Stunde weist du nicht, wenn der Tod die Augen bricht, und hast vor dem nächsten Morgen deinen Abschied zu besorgen.

3. Drum so weicht, ihr Eitelkeiten, eure Wollust stinckt mich an. Jetzo will ich mich bereiten, daß ich seelig sterben kan. Wenn du nun, o Lebens-Fürst! mich von hinnen holen wirst, ach! so nimm an meinem Ende meinen Geist in deine Hände.

4. Soll ich aber länger leben, ey! so laß mich diese Nacht deiner Engel Schutz umgeben, daß mich dero Schaar bewacht. Ja steh du mir selber bey, daß des Satans Tyranney und der Träume grosses Schrecken keine Noth noch Furcht erwecken.

5. Zwar die Grösse meiner Sünden hat es nicht um dich verdient, doch du läst dich gnädig finden, und hast mich dir selbst versühnt. Drum HErr, habe doch Gedult, und erlasse mir die Schuld. Vater! schencke mir die Straffe, daß ich wohl und selig schlafe.

6. Sinckt demnach, ihr matten Glieder, in erwünschter Sicherheit zu der sanfften Ruhe nieder, und schlafft bis zur Morgen-Zeit. Nun, so decke mich, zur Ruh, liebster JEsu! selber zu, so laß doch zu deinen Ehren morgen Danck und Lieder hören.

(1180.)

Mel. (20.) Aus der Tiefen rufe ich. Schönste, Sonne, Himmels-Zier, scheidest du nun auch von mir? Hast du, Auge dieser Welt, dich nun auch zur Ruh gestellt?

2. Ey! so schliesst in stiller Ruh euch auch, lieben Augen, zu, ruhet, die ihr matt und müd, ruhet aus in gutem Fried.

3. Hat nicht Satan unerfüllt als ein Löw und Bär gebrüllt, grausam heut an diesem Tag mich zu kräncken mit viel Plag?

4. Doch der Himmels-Fürste gab seine Schaar von oben ab, mächtig schützte Leib und Seel GOtt, der Hüter Israel.

5. HErr, ich preise deine Macht, hab ich etwas Guts vollbracht; hab ich auch erzornet dich, HErr, vergieb mirs gnädiglich.

6. Ordne mir in meiner Ruh noch die Himmels-Wächter zu, daß mein Leib gesichert ist ferner für des Teufels List.

7. Wer sich in sein Bette hüllt, der sieht seines Grabes Bild, da, wenn er geschlafen aus, doch bald wieder steiget raus.

8. Ist nun selbst der Schlaf ein Tod, da kein Unruh, keine Noth; so wehr auch in dieser Nacht dem, HErr, was unruhig macht.

9. Ob der Leib den Schlaf geneust, laß doch wacker seyn den Geist, so werd ich gesund aufstehn, und mit Lust zur Arbeit gehn.

10. Drauf so schliest in stiller Ruh euch nun lieben Augen zu, ruhet wohl, gesund erwacht, ruhet wohl, zu guter Nacht!

(1181.)

(1181.)

M. (16.) Ich danck dir schon durch. GOtt Lob! daß abermal ein Tag des Lebens sich geendet, an dem du Kranckheit, Noth und Plag hast selbst von mir gewendet.

2. Vergieb und deck die Sünde zu, mein Vater, die begangen, und laß zur süssen Abend-Ruh dein Kind auch heut gelangen.

3. Wo sind ich aber Bett und Ort vor meine matte Glieder? Ich suche hier, ich suche dort: wo ist doch nur mein Hüter?

4. Auf dieser Welt nichts sicher ist, da ich werd ruhen können: Drum bitt ich dich, HErr JESU Christ, ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich leg mein Hertz in dein Hertz ein, dein Blut mich, JEsu decke. Ich schlaf in deinen Wunden ein. Trotz dem! der mich erschrecke.

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, auch die mit Freundschafft mir verwandt, hiermit dir übergeben.

7. Wach, treuer Wächter Israel! wach, JEsu, wenn wir schlaffen: Haus, Hof, und was ich dir befehl, bewahr für allen Straffen.

8. Kans seyn, so laß mich Todes-Pein auch heunt nicht plötzlich leiden, doch soll dein Will mein Wille seyn; hilff mir nur seelig streiten.

9. Zeig, HErr! dein Leiden, Blut und Tod, so wird die Seele schweigen; Ich bleibe dein in Tod und Noth, der Satan der muß weichen.

(1182.)

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

Wie kan ich dir, mein GOtt! verdancken dein übergrosse Mildigkeit? Dein Allmacht hat in meinen Schrancken mich diesen Tag behüt für Leid; sonst hätte Satan mich entseelt, auch wohl an Leib und Seel gequält.

2. Daß ich den Tag gesund erlebet, am Geist, am Sinn und am Verstand, und mein Hertz noch in Freuden schwebet, das machet deine Vater-Hand: Drum lob ich deine Gütigkeit, und preise dich zu aller Zeit.

3. Hab ich mit Wort, Werck und Gedancken dein Vater-Hertz zum Zorn bewegt; ob schon mein Ungedult und Wancken den Sünden-Stachel hat erregt, so schrey ich doch; erbarm dich mein, durch Christum deinen Sohn allein!

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, damit ich dich erzörnet hab; laß allen Zorn und Strafe schwinden, und gieb mir deines Geistes Gab, gieb Glauben, Hoffnung und Gedult, und daß ich sey dem Nächsten huld.

5. Laß mich fein still und sanffte schlaffen, und schick der lieben Engel Wacht, die mich fürs Teufels List und Waffen behüte heunt in dieser Nacht; daß ich den Tag kan wieder sehn, und frisch an meine Arbeit gehn.

6. Behüt mich auch für Wasser-Schaden, für Feuers-Noth und Ungemach, damit mich leichtlich könt beladen, in dieser Nacht der alte Drach; in deinen Schutz befehl ich mich. Erhör mich, HErr, genädiglich.

7. Was ich mich ferner unterwinde, gewähr mir, GOtt, durch Christi Blut, die Freunde und das Haus-Gesinde erhalte stets in deiner Hut; bewahr für Trauren, Angst und Noth, für einem bösen schnellen Tod.

8. Soll ich denn deinen Schluß erfüllen, und diese Nacht die letzte seyn, so geb ich mich in deinen Willen, laß mich nur seelig schlaffen ein. Nimm meine Seele, JEsu auf, wenn ich schließ meinen Lebens-Lauff.

9. GOtt! sprich hierzu dein kräftig Amen! hör, was dein Kind gebeten hat; so will ich deinen grossen Namen für deinen starcken Schutz und Rath erheben jetzt, und allezeit dir singen Preis und Herrlichkeit.

10. Inzwischen wolle zu uns kommen dein Reich durch deines Geistes

ſtes Krafft; dein Will werd überall vernommen; Brod, Deck und Kleidung uns verſchafft. Schenck Schuld; Verſuchung von uns wend, und erön uns durch ein ſeeligs End.

(1183.) Beym Schluß der Woche. M.(7.) Werde munter mein Gem.

GOtt! mein Hertz, dir Danck zuſendet, dir ich Preiß und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür und der Wochen Ende, rühm ich deine Vater-Hände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeiſt: Engel-Wacht um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülff geleiſt, alles Leid von mir gekehrt, Seel- und Leibes-Gut beſchehrt; ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn; ich danck Lebenslang mit Freuden vor das, was ich hab und bin; GOtt, dir ſey Ruhm, Ehr und Preis, vor Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, vor mein und der Meinen Leben, Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen, heilge mich durch Chriſti Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum beſten immer an, und wirff dadurch, mir zum Glücke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, gantz gekehrt zum böſen Pfad, als wie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad; aber dein lieb Vater-Hertz, Chriſti Wunden, Tod und Schmertz machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette, GOttes Lieb und JEſu Blut weiche nicht von meiner Stätte, Heilger Geiſt halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilig Wort, mich mit ſelben lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

(1184.)

Lutheri Abend-Seegen.

Das walt GOtt Vater! ſammt dem Sohne, und GOttes Geiſt in einem Throne; der, was er ſchafft, nie pflegt zu haſſen, den will ich ewig walten laſſen. Amen.

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Ich dancke dir! mein GOtt! du Schöpffer aller Dinge, durch Chriſtum, deinen Sohn, den ich im Glauben bringe: Nimm an den ſchlechten Danck nach meiner Tages Laſt, bey der du mich beſchützt, und wohl gefördert haſt.

2. Ich bitte dich, vergieb mir alle meine Sünde, als die ich immerzu noch häufig an mir finde: Ach! ſprich mich aller Schuld und aller Strafe frey, daß, wenn ich ſterben ſoll, gerecht und ſeelig ſey.

3. Anbey erſuch ich dich, mein GOtt! von gantzem Hertzen, bewahre mich die Nacht für Angſt, Gefahr und Schmertzen: Nimm mich in deine Hut, beſchütze Haab und Haus, und treibe fern von mir Verluſt und Schaden aus.

4. Denn ich befehle dir beſtändig Leib und Seele, du biſt mein Schirm und Schild, den ich mir auserwähle; ſchleuß alles, was mir iſt mit Muth und Blut verwandt, in deinen ſichern Schutz und treue Vater-Hand.

5. Dein heilger Engel ſey mein Schutz und meine Wache, damit der böſe Feind, der arge Höllen-Drache, durch Schrecken, Gluth und Fluth, durch Mord und Dieberey, mir an der ſüßen Ruh mit nichten ſchädlich ſey.

(1185.)

Mel. (1.) Chriſte, der du biſt Tag ꝛc.

Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein GOtt und HErr! dir Lob ich ſag, daß du durch deine groſ-

ſe

se Güt für Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir das wollst du, HErr! vergeben mir, laß deine groß Barmhertzigkeit über mich walten allezeit.

3. Darauf, HErr, in die Hände dein befehl ich Leib und Seele mein; ich will nun thun mein Augen zu, und schlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach, fürs Teufels Macht und Ungemach, durch JEsum Christ, HErr, bitt ich dich, wollst mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich frisch und gesund aufstieh, und mit erfreutem Mund dein grosse Gnad und Gütigkeit lob, ehr und rühm zu aller Zeit.

Tisch-Lieder.

(1186.) M. J. S. W.

M. (38.) HErr GOtt nun sey gepr.

Auf! auf! o mein Gemüthe, ermuntre dich, mein Geist, und rühme GOttes Güte, der Thier und Menschen speist. Denn alles, was nur lebet, was kriecht, geht, schwimmt und schwebet, das wartet nur auf ihn.

2. Er weiß durch milde Gaben zu einer rechten Zeit die Hungrigen zu laben, daß sich das Hertz erfreut. Man sammlet durch die Stände den Seegen seiner Hände, wenn er die aufgethan.

3. Er kan uns recht erquicken, er macht uns alle satt, daß man in allen Stücken noch Vorrath übrig hat. Wir hungern nicht, noch fasten, weil er in Krug und Kasten so Oehl als Oel vermehrt.

4. Nun, Höchster! sey gepriesen vor deine Mildigkeit, die du uns itzt erwiesen, und laß uns fernerzeit, zu deines Namens Ehren, den Mangel nicht beschweren, gieb unser täglich Brod.

5. Denn speisset deine Güte der Vögel grosses Heer, so tröstet mein Gemüthe sich dessen desto mehr, du werdest ferner sorgen, so, daß mit jedem Morgen auch deine Güte neu.

6. Laß es uns wohl bekommen, und mehre künftighin die Nahrung deiner Frommen, und laß sich unsern Sinn der Mäßigkeit ergeben, bis wir in jenem Leben an Jacobs Tafel sind.

(1187.) C. N.

M. (27.) Wer nur den lieben GOtt.

O GOtt! von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr grosses Haus, du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus; dein Seegen macht uns alle reich, ach, lieber GOtt! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die Menschen alle zählen, die heut bey dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurfft keinem fehlen, denn du weist allen vorzustehn; und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht geneust; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolcke, so das Land begeust, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zum Brod, es mehret sich vielfältger Weise, was Anfangs schien, als wär es todt, bis in der Ernde Jung und alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, HErr! was soll man erst bedencken? Der Wunder ist hier gar zu viel: So viel, als du, kan niemand schencken, und dein Erbarmen hat kein Ziel, denn immer wird uns mehr beschehrt, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein Seegen träget ein, ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denckmal seyn, mein Hertz und Mund soll Lebens-

benslang für unsre Nahrung sagen Danck.

(1188.) C. N.

Mel. (19.) Nun danckt alle GOtt.

HErr! es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen, hilff, daß wir danckbar seyn, und deiner nicht vergessen, laß meinen satten Mund dir küssen deine Hand, und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so sammlen wir, sprich aber auch den Seegen, denn alles ist an dir und deiner Huld gelegen drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeyh, und, was das Fleisch vergnügt, dem Geiste seelig sey.

3. Erhalt uns, lieber GOtt! ein ruhiges Gewissen, denn mancher ißt dein Brod, und tritt dich doch mit Füssen; laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille, der Kummer hat kein Ziel, drum hilff, daß ich ihn stille, wenn er das Hertze frißt, und deuckt so weit hinaus, als ob nicht Brod gnug sey für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und wo ich selber hab, auch andern gerne geben, erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Seegen, in Hitze, Frost, und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Safft und Krafft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unser Hort! bau deine Kirch auf Erden, und laß sie durch das Wort bey allen fruchtbar werden: Wir sind dein Acker-Werck, drum, wann es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Reise-Lieder.

(1189.) B. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott.

HErr, führe mich auf rechtem Wege, HErr, führe mich auf ebner Bahn: Auf dieser Welt sind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan: Nur du alleine führest mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, so offt mir nur ein Unglück blüht; Bewahre mich vor solchen Leuten, von denen man nur Laster sieht: O! gieb mir, daß ich nimmermehr ohn deine Furcht zu seyn begehr.

3. Nimm mir die Lust zu eitlen Dingen, nichts als die Tugend sey mein Ziel; gedenck ich etwas zu vollbringen, gieb mir nur was dein Wille will: Ein Hertze, das nach dir sich richt, erblickt auch in der Nacht sein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüsten, laß meinen Fuß vorüber gehn; haßt mich der Neid als einen Christen, hilff mir im Glauben feste stehn: O! halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Dencken, richt alles ein, wie dirs gefällt: Nur dir will ich mein Hertze schencken, nur dir, und nicht der eitlen Welt: Bleib du bey mir und führe mich, so geht die Reise wohl für sich,

(1190.)

Mel. (4.) Der HErr ist mein getr. ꝛc.

O GOtt! im Namen JEsu Christ reiß ich nun meine Strassen, mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen; mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt beschehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daselbst erlangen: Ich bin ein Pilgrim,

der

der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilff du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde, da ist dann Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An diese Unruh denck ich hier jetzund bey meinem Wallen, ich bitt, o HErr, mich so regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das seegne du von oben.

5. Dir ists am besten, HErr, bekannt, was mein Amt mit sich führet, daß mir auch darum auf dem Land den Weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, dahin ich soll, mein Werck laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab von Freunden und Bekannten; laß sie dir, GOtt, befohlen seyn, hilff, daß ich sie und all das Mein im guten Zustand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar fürsichtig sey in allem, das ich handle: Durch deines Heilgen Geistes Gnad gieb rechte Zeit, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel für mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen bösen Leuten: Nimm mich, o HErr! in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trotz mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kanst stets Hülffe senden, bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wo dir gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Danck-Lied nach der Reise.

(1191.)

Mel. (7.) Werde munter, mein Gem.

Nun hab ich, GOtt Lob! vollendet meine vorgehabte Reiß, nun ist solche gantz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preiß, weil mich deine Gnaden-Hand hat so sicher durch das Land wieder, wie bisher, geführet, jetzo, mein GOtt dir gebühret.

2. Du, mein GOtt, hast mich bewachet durch der Engel Schutz-Geleit, mich so glücklich auch gemachet, daß ich jetzt mit Lust und Freud hier bin wieder kommen an, und mir so viel Guts gethan, daß ich dich muß hertzlich preisen, und dir ewig Danck erweisen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, so mein Geist noch für sich hat; führe mich aus diesem Leid hin in deine Ewigkeit. Ich verlange von der Erden, laß mich ewig seelig werden.

Sterbe-Lieder.

(1192.)

M. (3.) HErr JEsu Christ, ich weiß.

Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die Stunde; drum hilff, o GOtt! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich stets bewein, jedoch auch deiner Todes-Pein mich tröst aus Hertzens-Grunde.

2. Wo Busse folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden; da wohnet GOtt, und muß der Tod zum sanfften Schlafe werden; da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Lust-Geberden.

3. O treuer Heyland, JEsu Christ! erhöre mein Verlangen; laß ja mein Hertz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen, stets aber dir ergeben seyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Mensch und grosser GOtt! durch deine Quaal und Sterben laß mich ja nicht, wedr hier noch dort, im Sünden-Tod verderben; reiß mich aus seiner Bande Macht; und setze mich mit grosser Pracht, zu deinem Himmels-Erben.

5. Im Himmel wolt ich gerne seyn, im Himmel ist gut wohnen. Ich zittre für der Höllen-Pein, in welcher kein Verschonen; worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehren-Saal, ein Wohnhaus süsser Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verschmertztem Leide, der Auserwählten Schaar sich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit süsser Himmels-Weyde.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut, laß auf den Himmels-Wagen die Seel in starcker Engel-Hut zu deinem Throne tragen; wann mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und, eh ist sterbe, wasche mich mit deinem theuren Blute; was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilff, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn gestorben bin, und todt erstarret liege, so laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Christen Schlaf-Gemach, worinn, nach vieler Angst und Schmach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob schon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerstieben, werd ich doch wieder auferstehn, wo meine Asche blieben, und meinen GOtt von Angesicht in hoher Freud und seelgem Licht stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Welt-Gebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelen-Hirt, die Böck von Schafen trennen, den Böcken Schmach und Hertzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zu erkennen.

12. Nun, Amen! dieses werde wahr, HErr JEsu, komm behende, bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende; daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, Heilgen Geist und dich erheben sonder Ende.

(1193.) D. P. N.

Mel. (14.) Machs mit mir GOtt ꝛc.

So wünsch ich nun ein gute Nacht, der Welt, und laß sie fahren, ob sie mir gleich viel Kummers macht, GOtt wird mich wohl bewahren: Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch, von Schlangen angesteckt, nach frischem Wasser schreyet; also hat mir ein Durst erweckt, die Welt, vermaledeyet, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß schreyen.

3. Wenn komm ich in dein Paradeiß, da schon viel Christen wohnen, und singe dir Lob Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen? Wenn holst du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein Seel hat Noth und grosse Quaal, daß ich so lang muß harren, gespannet auf dem Jammerthal, als zög ich schwere Karren da treibt ihrn Spott die falsche Rott, mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? Ja, daß er dir erscheine! Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich vor Trübsal weine. Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey nimm mich in den Freuden-Saal, von dir bereitet droben; da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar

der

der Engel klar um deinen Thron herschweben.

7. Was kränckst du dich, mein arme Seel? Sey still und thu nicht wancken! GOtt ist mein Burg, mein Trost, mein Heyl, deß werd ich ihm noch dancken, drück dich, und leid ein kleine Zeit, nach Angst kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächst nicht in allen Gärten: Ach GOtt! schaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten; sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn wie ein Fluth dem gantzen Land begegnet; und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet. Die Wellen gar ich auch erfahr, sammt deinen Wasser-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt, verheissen, mir erscheine: Nun eil ich fort mein trauter Hort! nun nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang soll ich hie traurig seyn, da mich die Feinde plagen? Es ist ein Mord in meinem Bein, daß sie gantz höhnisch fragen: Sag an, wo ist dein JEsus Christ? Ja, daß er dich erlöse!

12. Gedult, Gedult! du traurge Seel, Gedult ist hier von nöthen! bis uns der lieb Immanuel von diesen argen Kröten wohl zu sich reiß, ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

(1194.)

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

EItelkeit, zu guter Nacht! deine Larven sind zu sichtig, und wer dich zur Göttin macht, ist nicht im Verstande richtig. O mein Sinn geht anderweit, sey gegrüsset Ewigkeit!

2. Eitelkeit, du feidner Strick, der den Geist zur Erden ziehet. O! wie seelig ist ein Blick, welcher nach der Höhe siehet, dahin denck ich allezeit: O wenn kömmt die Ewigkeit!

3. Eitelkeit! Zeit in der Zeit muß zuletzt wie Rauch verschwinden, und am Ende Traurigkeit vor gehabte Wollust finden: Dort sind Zeiten ohne Zeit, Seeligkeit in Ewigkeit.

4. Eitelkeit! verwirrter Traum! weg mit deinem blassen Schlummer, wem beliebt, der nehme Schaum, und vergnüge sich mit Kummer; mich erfreut, was recht erfreut, dieses schenckt die Ewigkeit.

5. Eitelkeit! fahr immer hin, wer sich will in Dornen stechen, mag nach seinem eitlen Sinn deine Monats-Rosen brechen. Mich verlangt aus dieser Zeit. Sey gegrüsset, Ewigkeit!

(1195.) Mel. (59.) Es ist genug.

WElt, gute Nacht! mein Weg geht Himmel-an, nach Zions Freuden-Saal. Es ist vollbracht der harte Leidens-Kampff, der Weg durchs Thränen-Thal, mein Creutz wird mir zu lauter Palmen, mein Thränen-Lied zu lauter Psalmen. Welt, gute Nacht!

2. Welt, gute Nacht! ich lasse zwar in dir, was mich bisher erfreut, mein Sterben macht viel Hertzen voller Schmertz, viel Wunden voller Leid; doch weiß ich, daß in Edens Auen wir dort einander wieder schauen. Welt, gute Nacht!

3. O Himmels-Lust! auf Rosen geht mein Fuß, voll Lachen ist mein Mund, an JEsu Brust schlaf ich gantz ungestört; nun bin ich recht gesund. Die Schmertzen sind ja nun vergraben, hingegen muß mich Freude laben. O Himmels-Lust!

4. O Himmels-Lust! Ihr Thränen stöhrt mich nicht; rufft lieber mir Glück zu! mir ist bewust, was unaussprechlich ist, in ewig süsser Ruh, mein Sterb-Tag ist im Himmels-Orden ein Namens- und Geburts-Tag worden. O Himmels-Lust!

(1196.)
Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.
Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit! was wolt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß versichert seyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten schwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllen Pein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdencken seyn; die GOtt aber nimmt zu sich in den Himmel gleich wie mich, und mit lauter Wollust trancket, wer ist, der sich darob krancket?

3. In des HErren JEsu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan seelig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt jederzeit, wer dieselb ergreifft im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn; für dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich, Jetzt kan mich kein Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen sanfft und wohl, und verschläft den grossen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kan, der auf seinen Schooß mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Theurung, Pest und Streit, und was mehr die grossen Sünden bringen für Beschwerlichkeit, sonderlich kommt noch ein Schwerd, das der Christen Hertz durchfährt. O! viel besser, seelig sterben, denn durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kan: Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darff mich sprengen an; ich bin sicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Creutz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde GOttes Sohn, der starcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu: Seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verstieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Hertz voll Liebe brennt; der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit an dem Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat, GOtt selbst wird uns alsdenn weiden, und erfreun in seiner Stadt! ewig ewig werden wir in dem Paradieß allhier mit einander jubiliren, und ein englisch Leben führen.

Nach Hißkias Worten.

(1197.) M. J. F. aus Es. 38, 12-17.
Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.
Meine Zeit ist nun dahin, und mein Leben hat ein Ende, weil ich hier ein Pilgrim bin, und mich nach dem Himmel wende, Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir! daß ich seelig bin.

2. Wie die Hütten in dem Feld nicht gar lange Zeit bestehen; so muß in der eitlen Welt meines Lebens Haus vergehen. Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir ꝛc.

3. Wie ein Weber-Faden reißt, wenn er kaum ist angerühret; so wird meines Lebens Geist von dem Leib hinweg geführet. Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir ꝛc.

4. In der Welt ist Weh und Ach, da ich dürr werd ausgesogen; da mir lauter Ungemach Tag und Nacht

kömmt.

ömmt zugeflogen. Meine Zeit ist un dahin, wohl mir ꝛc.

5. Es bezeugt mein Thränen-Guß, ie mir offt ist angst und bange, enn um Trost ich schreyen muß, enn ich ruff: Ach HErr! wie lan- e Meine Zeit ist nun dahin, wohl ir ꝛc.

6. Wohl mir! GOtt, daß du nun ich meiner Seelen angenommen ertzlich, treu und väterlich, daß ich ller Noth entkommen. Meine Zeit t nun dahin, wohl mir ꝛc.

7. Alle meine Sünden-Noth ist urch dich, mein GOtt! gedämpffet. un hab ich durch JEsu Tod einen uten Kampff gekämpfet. Meine eit ist nun dahin, wohl mir, daß ich eelig bin.

(1198.)

Rel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc. Lasset Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu GOttes-Stuhl, u den auserwählten Schaaren, in ie hohe Himmels-Schul, mein ochzeitlich Ehren-Kleid ist rein nd Schnee-weiße Seid, damit GOttes Lamm einkleidet, das mich ann auch ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heu- e über mich im Jammerthal, aus er Heulenburg ich eile in den fro- en Himmels-Saal, in die Frie- dens-Palmen-Stadt, da der Krieg in Ende hat, da wir unter grü- nen Palmen loben GOtt mit schö- nen Psalmen.

3. Heyl und Weisheit, Krafft und Stärcke, sey dem höchsten GOtt be- reit! Alle seine Weg und Wercke sind voll Heyl und Herrlichkeit. Preiß sey GOtt und seinem Lamm, das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck sey seinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

4. Die mit Palmen-Zweigen pran- gen, sind des Ueberwinders Heer; die ihr Feyer-Kleid empfangen, dürffen nicht arbeiten mehr; ihr hochzeitlich Ehren-Kleid ist nur die Gerechtig- keit, die uns Christus hat erworben, da er für uns ist gestorben.

5. Die GOtt auf- und angenom- men aus der Welt Gefahr und Noth, sind aus grossen Trübsal kommen, und gekleidet weiß und röth. Christi Lämmlein-Blut und Fell machet sie so schön und hell, daß sie vor GOtt ewig gläntzen in dem immer grünen Lentzen.

6. Heyl und Weisheit, Krafft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr! Alle seine Weg und Wercke sind voll Heiligkeit und Ehr. Preiß sey GOtt und seinem Lamm! das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck sey seinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

7. GOttes Lamm hat uns geführ- ret aus der tieffen Höllen-Gluth! GOttes Lamm hat uns gezieret und geschmückt mit seinem Blut; GOt- tes Lamm uns würdig macht, daß wir für GOtt Tag und Nacht stehn in königlichen Cronen, und in sei- nem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unsre Seelen weder Sonn- noch Mondenschein, weder Durst noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrüßlich seyn: GOttes Lämmlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt; GOt- tes Lämmlein uns erfrischet, all Angst-Thränen uns abwischet.

9. Heyl und Weisheit, Krafft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr! Alle seine Weg und Wercke sind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß sey GOtt und seinem Lamm! das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck sey seinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

(1199.) M. (3.) Wenn mein Stünd. Ich mag in dir, du böse Welt, hin- fort nicht länger leben; nimm immer hin dein Gut und Geld, ich will mich hin begeben, da mein hertzliebster JEsus Christ von uns nun aufgenommen ist, der selber ist das Leben.

2. Hast

2. Hast du doch meiner Seelen Trost auf Erden nicht erduldet, der doch dich selber hat erlost, und nichts an dir verschuldet, den hast du hin zur Schädelstatt, um deiner eignen Missethat erbärmlich ausgeführet.

3. Du führest aus den Lebens-Held, der mich hat eingeführet ins himmelische Lust-Gezelt, der sonsten ist gerühret von aller Menschen Sünden-Last, der hat darzu noch aufgefaßt das Creutz auf seine Lenden.

4. Dem will ich folgen aus der Welt, ich will ihm helffen tragen, durch Blut, Berg, Thal und über Feld, das Creutz und alle Plagen, die er mir schon verordnet hat, wie Simon von Cyrene that, dir, JEsu! will ich folgen.

5. Wo du den Weg mit Blut benetzt, da will ich Thränen giessen, dein Blut, das theuer ist geschätzt, das von der Heucker Füssen zertreten ist, das will ich mir zum Labsal, und, mein JEsu! dir zum steten Ruhm bewahren.

6. Zwar kan ich nicht durch meine Krafft das schwere Creutz ertragen; doch stärckt mich deines Blutes Safft, auf dein Blut will ichs wagen, und wenn ich jetzt will sincken hin, so hilff mir, JEsu, daß mein Sinn an dir beständig bleibe.

7. Und wenn ich denn bis an das Grab genug getragen habe, so nimm das Creutze von mir ab, und hilff, daß ich mich labe an dir, mein JEsu! daß ich dich von Hertzen preise, und du mich dort ewiglich erfreuest.

8. Drum immerhin, du böse Welt, bey dir mag ich nicht bleiben, nimm immerhin, was dir gefällt, ich will mich einverleiben, da mein hertzliebster JEsus Christ von uns nun aufgenommen ist, da will ich sicher bleiben;

(1200.) D. B. R.

Mel. (6.) Was mein GOtt will ꝛc.

Ach wie ein kleinen Augenblick währt doch des Menschen Leben! stets sind wir mit des Todes Strick wie Vögelein umgeben. Einer Hand breit unsre Tage sind, ja, wie gar nichts, zu achten; verfliessen wie ein Strohm geschwind, und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie schön haben die Sternelein viel tausend Jahr geschienen, die doch nicht GOttes Bildniß seyn, sondern den Menschen dienen. Warum muß denn der Mensch vergehn? und wie ein Wölcklein hangen? Was hilffts, daß seine Augen schön, gleich zweyen Sternen prangen?

3. Ein Edelstein im Golde roth, wird lange Zeit getragen, so er doch nur mit einem Wort erschaffen ohn Rathschlagen. Warum fällt denn der Mensch dahin, und muß wie Asch zerstieben? ob schon sein Mund gleicht dem Rubin, darein wir uns verlieben.

4. Ein Purpur-farben Seiden-Kleid bleibt lange Zeit ohn Schaden, das doch (durch Menschen-Hand bereit) von Würmern und von Maden. Warum ist denn der Mensch so bald wie ein Regnbogn vergangen? Was hilfft sein zarte schön Gestalt, sein Purpur-lichte Wangen?

5. Ein Schiff kan auf dem Meer so wild viel Zeit und Jahre reisen, das doch auch nicht ist GOttes Bild, sondern von Holtz und Eisen. Wie kömmts denn, daß ein Menschen-Kind wie Wasser sich verliehret? Was hilffts, daß Fleisch und Beine sind wie Noä Schiff formiret?

6. Auf Libanon die Palmen gut viel Zeit ihr Krafft erweisen, die doch nicht haben Sinn und Muth, noch Stimmen GOtt zu preisen. Wie ist der Mensch doch nicht so fest, muß wie ein Blum verblassen? Was hilffts, daß sich wie Palmen-Aest, sein Gliedmaß schön anlassen?

7. O Sünd! o Sünd! du Schlangen-Gifft, du, du tilgst unsre Schöne:

: von dir uns solcher Fluch be-
ft, du giebst den Tod zu Lohne,
machst, daß wir vergehen bald,
m Stern und Sternlein bleiben,
m Schiff und Kleider werden
, und Bäume wohl bekleiben.
:. Doch, liebes Hertz, verzage
)t, wie die trostlosen Heyden;
JEsum setz dein Zuversicht, und
ck der ewgen Freuden. Denn
wohl muß getrauret seyn, weil
isch und Blut es kräncket, so laß
h auch den Trost hinein, den
rist der HErr dir scheucket.
). Ob gleich des Leibes schön Ge-
muß zeitlich hier verderben, ist
h die edle Seele frey von aller
gst und Sterben. Der Leib ist
ht zu sehen mehr, die Seel bleibt
)erlohren, sie ist zu grosser Freud
) Ehr im Himmel auserkohren.
10. Kein Sonnen-Glantz, kein
elstein, kein Purpur, Schiff und
lmen, mag ihr an Schönheit
ilich seyn! sie lobet GOtt mit
almen. Der Leib auch in seim
immerlein ist und bleibt unver-
)eu denn wer in Christo schläfet
, ruht aus, ist unverlohren.
11. Bald wird er, wie der edelst
:ein, so nur beyseit geleget, voll
antz, Tugend und Kräffte seyn,
nn das Grab wird gereget: Bald
rd der Königin Purpur-Kleid,
lchs schön gesäubert worden, ihr
gelegt mit grosser Freud in der
igen Jungfraun Orden.
12. Bald soll diese schöne Pal-
m-Baum, durch seine Last erho-
n, in GOttes Gärtlein stehen
mm, in ewger Zierd ihn loben.
um, liebe Seel, verzage nicht,
)alt JEsum im Hertzen, so wird
)eit ein Freuden-Licht dir aufge-
in Schmertzen.

(1201.) In eigener Melodie.

Ziel tausend guter Nacht! ich
bin aus allem Leide, was mir
t Angst gemacht, ist nunmehr lau-
Freude, mein JEsus hat mich
)n in seinen Himmels-Thron
der Seelen nach versetzet, und sich
mit mir ergötzet.

2. Was ist doch in der Welt, das
da beständig bleibet? Ehr, Reich-
thum, Gut und Geld verfleuget
und verstäubet, noch ist so drauf er-
picht, und hat den Sinn gericht, der
Mensch, die arme Made, das ist ja
Sünd und Schade.

3. Lebt einer gleich viel Jahr, wird
sonsten hoch geachtet, wenn aber die
Gefahr ein jeder nur betrachtet,
und alles Hertzeleid, das ihn an statt
der Freud hat täglich, offt umfan-
gen, ists besser, bald gegangen.

4. Wohl mir! ach sehet doch! zwar
ihr könnts noch nicht sehen, wie auf
des Creutzes Joch mir ist so wohl
geschehen. Wenn ihr nur einen
Blick jetzt möchtet thun zurück, so
würdet ihr mit Freuden bald wün-
schen abzuscheiden.

5. Auf mein getreue-seyn ist mir
von GOttes Sohne nun aufgesetzt
gar fein die schöne Himmels-Crone
die er verheissen mir: drum ich stets
für und für will GOtt dreyeinig
preisen, mit wunderschönen Weisen.

6. Ich bin mit eitel Lust, mit Him-
mels-Lust umfangen, mehr ist mir
nicht bewust, als mit dem Schöpffer
prangen; viel tausend Engelein auf
mich bestellet seyn, mich als Erwähl-
ten kennen, und ihren Bruder (ihre
Schwester) nennen.

7. Drum kümmert euch nicht
mehr, ihr Kinder und ihr Lieben,
die ihr aus Freundschafft sehr zu
trauren angetrieben. Gönnt mir
doch diese Freud, die auch euch ist
bereit. Wenn GOtt will, wirds ge-
schehen, daß wir uns wieder sehen.

(1202.) B. S.

M. (28.) Was GOtt thut, das ist w.

Wohl dem, der stets ans Ende
denckt, der wird nicht sicher le-
ben. Wenn er den Sinn zum Grabe
lenckt, und lernet Achtung geben,
daß uns zuletzt ein Ziel gesetzt, so
wird er sich bey Zeiten auf seinen
Tod bereiten.

2. Niemand weiß seinen Sterbe-Tag, GOtt hat ihn ausersehen, wohl dem, der jeden Seiger-Schlag den Seufftzer lässet wehen: HErr, lehre mich beständiglich nach einem andern Leben für meinem Tode streben.

3. Die Sünde kan uns zwar den Tod durch ihren Gifft verbittern; doch wer ihm nur mit Busse droht, darff nicht vor ihm erzittern. Sein scharffer Pfeil kan keinen Theil an unsrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein Christe wandelt Himel an, da ist sein rechtes Erbe. Trifft er gleich eine rauhe Bahn, und schmecket Sterben herbe. Der Glaube sieht, was dorten blüht, er kämpffet, lauffet, ringet, bis er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verläugnet seyn, sie hält uns gerne wieder. So geht kein Mensch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder. Der ist bereit, wer in der Zeit des Fleisches Lust begräbet, und nur dem Geiste lebet.

6. Mein GOtt! vielleicht ist es nicht weit zu meinem Tod und Grabe. Gieb, daß ich meine Sterblichkeit stets im Gedancken habe, und immerzu auch Busse thn, daß mich der Tod nicht finde in unbereuter Sünde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, sterb ich, dir will ich sterben, und tritt der Tod für meine Thür, so laß mich nicht verderben. Auf Christi Blut sterb ich gantz gut, in seine treue Hände befehl ich mich am Ende.

(1203.) B. S. M. (4.) Hertzlich thut.

Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt: Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. GOtt Vater! meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland; du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an! wirff sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heyl gefunden, und schlaffe seelig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweisse baden, so sieh auf mich zurück; ach! schrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmertzen mir nichts als JEsum für.

5. Ihr Engel! nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kan; wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schooß, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben! die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verschrieben: GOtt, euren besten Freund; drum nehmt den letzten Seegen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht; mach ihn zu Asch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf; nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauff durch Christi Tod vollende, so geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

(1204.) P. G. In voriger Mel. (5.)

Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand. Der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reiß ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh ist GOttes Gnaden-Gabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein gantzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? so lang ich dencken kan, hab ich so manchen Morgen, so man-

manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt. Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie muste sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh, als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam?

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac sein Sohn? und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmels-Thron, wie muste der sich plagen? In was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen sanck offt sein armes Hertz?

6. Die frommen heilgen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen, den erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid, was will ich besser leben, als solche grosse Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Strassen, die zu der Heimath führt: da mich ohn alle Massen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den grossen Herrscher loben, der alles gantz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohl gefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich fast müde bin. Je länger ich hie walle, je weniger find ich Lust, die meinem Geist gefalle; das meist ist Stanck und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein GOtt! und löse mein Hertz, wenn dein Hertz will, komm, mach ein seeligs Ende an meiner Wanderschafft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Krafft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude! du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Cronen du ausgeschmücket hast; da will ich hertzlich singen von deinem grossen Thun, und frey von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

(1205.) Aus Ps. 90.

Mel. (3.) Ach lieben Christen seyd.

GOtt! unsre Zuflucht für und für, eh denn die Berge stunden, eh noch die Welt mit aller Zier den Anfang hat gefunden, so bist du GOtt von Ewigkeit, und wirst auch über alle Zeit in Ewigkeit verbleiben.

2. Du beist die Menschen sterben gehn, denn sie sind alle Sünder, und rufest, wenn sie auferstehn: Kommt wieder, Menschen-Kinder! Ja tausend Jahre kommen dir, als wie ein Tag von gestern für, und wie die Nacht vergangen.

3. Wir fahren wie ein Strohm dahin, und wie ein Traum verschwindet; wie man das Gras sieht heute

blüh-

blühn, und morgen nichts mehr findet; so welcken wir und fallen ab, der Tod wirfft uns verdorrt ins Grab, so bald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir so vergehn, dein Grimm macht uns zu nichte; denn unsre Missethaten stehn für deinem Angesichte. Drum fahren unsre Tage hin, dein Zorn heist unsre Tage fliehn, nur so, wie ein Geschwätze.

5. Wenn unser Leben siebntzig Jahr, auch endlich achtzig währet, so ists, da es am besten war, mit Müh und Angst beschweret. Es fährt dahin als flögen wir; wer aber fürchtet sich für dir? Wer gläubts, daß du so zornest?

6. HErr, lehr uns dencken an den Tod, weil wir doch sterben müssen, und gieb uns Klugheit in der Noth, eh wir die Augen schliessen. Erfüll der Armen ihr Begehr, und kehr dich wieder zu uns her; sey deinen Knechten gnädig.

7. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, so wollen wir dich preisen, und Lebenslang vor solche That dir Danck und Ruhm beweisen. Erfreu uns wieder nach der Noth, und plag uns nicht bis in den Tod, weil wir so lange leiden.

8. HErr, zeige deinen Knechten hier die Wercke deiner Güte, so opffern unsre Kinder dir ein danckbares Gemüthe. HErr, unser GOtt! wir bitten dich, sey freundlich, fördre gnädiglich die Wercke unsrer Hände.

(1207.) B. S.

M. (27.) Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

Das Grab ist da! hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll, ach! wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanfft und ruhte wohl. Man dencket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das Grab ist da! so heist es immer, wir gehen ein, wir gehen aus, die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da! offt bey der Wiegen. Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub. Der wirfft den Stärcksten auf die Bahre, und legt den Schönsten in den Staub; ein jeder Schritt den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab ist da! so bald wir älter, so gehn wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und sehnen selbst sich nach der Ruh. Denn Sterben ist der feste Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab ist da! was solt ich wähnen, daß er noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jener muß an diese Reih. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und gesünder war!

7. Das Grab ist da! ich will mit Busse dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt! zu Fusse, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines JEsu Wunden graben; Mein Heyland! ich umfasse dich: denn du bist meines Todes Tod, steh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! mein kurtzes Leben soll künfftig desto frömmer seyn: denn nur nach Pracht und Reichthum streben, setzt einen kahlen Leichen-Stein. Die Grabschrifft, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da! kein Welt-

Ge-

Getümmel stöhrt mich bey den Gedancken nicht; je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Hertze bricht? Und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab ist da! ich steh vielleichte mit einem Fuß darinnen schon. Wie, wann ichs heute noch erreichte? Die Zeit will Flügelschnell davon; doch ich bin immerdar bereit das Grab sey nah, es sey auch weit.

12. Das Grab ist da! weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod für Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heist es da: Das Grab ist da, das Grab ist da.

(1207.) J. T. In eigener Melodie.

Fleuch, mein Seelgen, auf zu GOtt, laß der Welt ihr Ungelücke; folge du dem frommen Loth, sieh nur nicht einmahl zurücke: Für die Nichtigkeit der Erden, für die Flüchtigkeit der Zeit, soll dir nun der Himmel werden, mit der langen Ewigkeit.

2. Da du deinen Schöpffer siehst, da du deines Heylands Wunden, der für deine Schuld gebüßt, und den Tröster hast gefunden. Alles, alles wirst du wissen, wo wir hier im Dunckeln gehn, und im Finstern straucheln müssen, wirst du in dem Lichte sehn.

3. Truckst du gleich den Thränen-Bach, must du hier viel Angst-Brod essen, wohl dir; all dein Ungemach sollst du ewiglich vergessen: Denn dich will dein GOtt vergnügen, nach so mancher Jammer-See: O wie sanffte wirst du liegen in dem Schooße Abrahä!

4. Bis der große Tag anbricht, da du wirst den Leib anziehen, und dein frohes Angesicht wieder aus der Erde blühen. Eile, JEsu! mit Verlangen, mit Verlangen wart ich dein, laß mich doch dich bald umfangen, o du liebstes JEsulein!

(1208.)

Mel. (19.) O GOtt du frommer ꝛc.

Wie bitter ist der Tod! wenn Leib und Seele scheiden; das ist ein harter Both, der nicht will Aufschub leiden. Doch seht ihn nur recht an, er führt uns aus der Noth daß man auch sehen kan: Wie süß ist doch der Tod!

2. Wie bitter ist der Tod! er kommet von der Sünde, wenn uns sein Stachel droht, verwelcken wir geschwinde: Doch wer in Busse stirbt, mit dem hat es nicht Noth, wenn er nur Gnad erwirbt! Wie süß ist ihm der Tod!

3. Wie bitter ist der Tod! man muß die Welt verlassen, wer heute Rosen-roth, kan morgen gantz erblassen: Jedoch, was sind wir hier, nichts als nur Erd und Koth, dort blühn wir für und für: Wie süß ist doch der Tod!

4. Wie bitter ist der Tod! so mag der Heyde sagen. Hier eß ich Aschen-Brod, und muß mit Weinen klagen; doch durch den Tod geh ich zu Zions Gast-Geboth, da labet JEsus mich: Wie süß ist doch der Tod!

5. Wie bitter ist der Tod! doch will ich mich bequemen, mein GOtt, auf dein Geboth den Weg mit ihm zu nehmen. Ich sterbe, wenn du willt, komm nur, HErr Zebaoth! der Schlaf, des Todes Bild: Wie süß ist mir der Tod!

(1209.) B. S.

M. (7.) Freu dich sehr, o meine S.

Ach HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmahl sterben muß, lehre mich die Sinnen lencken an den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier mich noch bey gesunden Zeiten auf das Grabmahl zu bereiten!

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich laufft der Seiger aus, also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leimen-Haus endlich auch

geſeegnen muß, denn es iſt der alte Schluß, Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurtz gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick geht mit unſrer Krafft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt: Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt, da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid. Denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für, ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, daß ich niemals ſicher bin; will die Welt mich anders lencken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eiteln Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſpahren, bis die Kranckheit mich ergreifft; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häufft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyet von der Sünde und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: JEſus, JEſus, möge werden.

(1210.) B. S.

Mel. (27.) Wer weiß, wie nahe mir.

Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe: ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kan.

2. Mein GOTT, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe: kein Augenblick geht ſicher hin: wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Ein Blümgen kan ja leicht verblühn: Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe: dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanffte fällt. Doch wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünfftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; Doch, wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; So nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter GOtt! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Glauben hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

(1211.) B. S. In voriger Mel. (27.)

Ich will mit meinem JEſu ſterben, ſein Oelberg iſt mein Todten-Bett; So heiſt mein Sterben kein Verderben, denn JEſus hat ein Wort geredt, das kommt mir mehr als einmal ein: Wo ich bin, ſoll mein Diener ſeyn.

2. Ich habe JEſum in dem Munde, den ich beſtändig hier begehrt; der auch nun in der letzten Stunde den beſten Schlaf-Trunck mir gewährt: Daß mir der Tod kein Mara heiſt, wo dieſer JEſus-Zucker fleuſt.

3. Ich

3. Ich habe JEſum in dem Her-
en, ſo ſchmeck ich ſchon die Him-
els-Luſt: Denn bey den aller-
öſten Schmertzen ruht JEſus in
er krancken Bruſt: Und wenn kein
ertze mehr wird ſeyn, iſt JEſus
och mein Hertz allein.

4. Ich habe JEſum in dem Tode,
wird mein Troſt ein ſanffter Weſt,
ein Seufftzen eine Sieges-Ode,
ein Sterbe-Tag ein Engel-Feſt,
ein Grab ein grüner Lorberhayn,
ein Sarg ein Kaſten Noä ſeyn.

5. Ich habe JEſum in dem Grabe,
um heiß ich es ein Canaan, wo ich
e Palmen funden habe, darunter
h jetzt ſchlafen kan. Mein Goel
ird nicht von mir gehn, und einſt
uf meiner Aſche ſtehn.

6. Ich habe JEſum in dem Him-
el, wo ihn ſchon meine Seele küſt,
a äffet mich kein Welt-Getümmel,
a geht die Sonne nicht zurüſt;
um ſind in ſeines Vaters Reich die
rommen auch den Sonnen gleich.

7. Habt JEſum, die ihr mich gela-
et, der meine war, den laß ich euch.
ie ihr mit Thränen mich begrabet,
e mache Gott am Troſte reich;
s Wiederſehen habt ihr dort, mein
Eſus! mein und euer Wort.

(1212.) B. S.

Mel. (28.) Was GOtt thut, das iſt.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt,
was ſolte mir denn grauen,
enn mir der Tod vor Augen
hwebt und ich mein Grab ſoll
auen? Er lebt gewiß, und ich weiß
ß, er kan mir auch das Leben im
ode wieder geben.

2. Die ſchwartze Grufft erſchre-
et wohl, des Todes Nacht iſt fin-
er. Wo man im Kercker ruhen ſoll,
nd lauter Wurm-Geſpinſter. Doch
bey mir nur JEſus hier, ſo muß
e Laſt der Erden zum ſanfften
ette werden.

3. Laßt ſeyn, daß ich die Würmer
uß mit meinem Fleiſche ſpeiſen.
s bringt mir keinen Uberdruß, denn
JEſus kan erweiſen, daß Aſch und
Staub, wie grünes Laub, zum Le-
ben wird erſtattet, wenn er uns
überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab ge-
legt, wir ſterben in dem HErren,
weil er des Todes Schlüſſel trägt,
kan uns niemand verſperren: So
bald er ruft, ſpringt unſre Gruft, und
wir ſind ſo erleſen zum Weſen
durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern was ihr
wollt, wißt, wie ihr reich ſollt wer-
den, wißt, wie ihr höher ſteigen ſollt,
wißt alle Luſt der Erden. Gnug, daß
ich diß weiß ſo gewiß, wenn mich die
Welt vergräbet, daß mein Erlöſer
lebet.

(1213.) B. S.

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

Ich lieg und ſchlafe gantz mit Frie-
den, denn du allein, HErr, hil-
feſt mir: Die Wohnung, die mir
nun beſchieden, ſtellt' eine ſichre
Kammer für, Mein Grab muß mir
ein Bette ſeyn! O wie ſo ſanffte
ſchlaf ich ein.

2. Ich lieg und ſchlaf in JEſu
Armen er drücket mir die Augen zu,
mich überſchüttet ſein Erbarmen,
und ſeine Lieb iſt meine Ruh. Wär
auch mein Grab wie Jacobs Stein,
ſo ſchlaf ich dennoch lieblich ein.

3. Ich lieg und ſchlaf, mein Hertze
wachet, die Seele ſchauet JEſum an,
der meine Beine grünend machet, ſo
bald er ſchwingt ſein Lebens-Fahn.
Dann wird mein Glaube ſchauend
ſeyn, indeſſen ſchlaf ich frölich ein.

4. Ich lieg und ſchlafe nun im
ſtillen, ſtöhrt mich mit euren Thrä-
nen nicht; beruhigt euch in GOttes
Willen, ihr, denen jetzund Weh ge-
ſchicht: Dort werden wir vereinigt
ſeyn. Nun, gute Nacht! ſo ſchlaf
ich ein.

(1214.) B. S.

Mel. (7.) Freu dich ſehr, o meine S.

Ach! wie freu ich mich zu ſterben,
wenn es meinem GOtt gefällt;

denn es blühet nur Verderben in der Elends-vollen Welt. Unser Leben voller Leid, voller Thränen unsre Zeit. O wie seelig! wer gestorben, der hat Besserung erworben.

2. Oefters sucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an: Was sich soll zur Freude fügen, führt nur auf die Dornen-Bahn. Alle Lieb und Treu ist todt, und statt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Liebster GOtt! mach es zum Ende, wenn es gut und seelig ist. Reiche mir die Vater-Hände in der letzten Todes-Frist; ach! wie wohl wird mir doch seyn, wenn ich werde schlafen ein; doch soll es noch länger währen, wirst du, HErr, Gedult beschehren.

(1215.) B. S.

Mel. (21.) JEsus meine Zuversicht.

Süsser Schlaff und sanffter Tod, wollt ihr nun einander küssen, und zugleich mit meiner Noth auch die müden Augen schliessen? Laßt mich, eh es wird geschehn, nur noch einmal JEsum sehn.

2. Lebens-Fürst, des Todes Tod! es wird schwartz um mein Gesichte. Deiner Wunden Abendroth macht mir aber alles lichte: Wird mein Mittag gleich zur Nacht, du hast Tag daraus gemacht.

3. O wie kühlet mich dein Blut, da die Hitze mich verzehret, das ist Oel in meine Glut, welches Glaub und Hoffnung nähret, daß mein kleines Tacht noch glimmt, ob es gleich im Tode schwimmt.

4. Du giebst mir dein Himmel-Brod noch einmahl in dieser Wüsten; also schmeck ich keinen Tod an den reichen Gnaden-Brüsten, und ein Trunck aus deiner Seit zuckert alle Bitterkeit.

5. Weg ihr Bäche Belial! hier wo JEsu Wunden trieffen! über euren Wasserfall kan ich ohne Schiffbruch schiffen, denn mein Ruder wird allein meines JEsu Creutze seyn.

6. Welt, ich kenne dich nicht mehr, weil ich schon den Himmel schmecke! deine Hülsen sind nur leer, Schaum ist unter deiner Decke. Wohl dem, der vor Sodoms Frucht Edens süsse Trauben sucht.

7. Meine Lieben! weinet nicht! GOtt hat mehr als Mutter-Liebe; dencket, wenn das Hertze bricht, daß wir folgen GOttes Triebe; billiget des Höchsten Rath, er giebt Lust auf Thränen-Saat.

8. Gute Nacht, all meine Freund! laß mich meinen Theil nur erben, weil die Todten seelig seynd, die nur in dem HErren sterben! denn sie ruhn vom Ungemach, ihre Wercke folgen nach.

(1216.) B. S.

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir.

Ich steh mit einem Fuß im Grabe; es ist um einen Schritt gethan, so leg ich meine Hütten abe, die nichts als Schwachheit heissen kan; drum sey mir stets ein Wort bewust: Gedencke, daß du sterben must.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus: wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebens-Zeiger aus; drum schreib ich stets an meine Brust: Gedenke, daß du sterben must.

3. Wie mancher ist voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den frischen Wangen gantz unverhofft den kalten Kuß: drum weg, mein Herz, mit eitler Lust: Gedencke, daß du sterben must.

4. Wohlan! so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm diesen festen Schluß: O Mensch! in allem, was du thust, gedencke, daß du sterben must.

(1217.) P. G.

Mel. (21.) Meinen JEsum laß ich ꝛc.

JEsus lebt, so leb ich auch, denn sein Leben ist mein Leben; er hat mir

ir den ersten Hauch hier zum Le-
en selbst gegeben; nimmt er den
un wieder hin, bey so leb ich doch
urch ihn.

2. JEsus lebt, ich bin ein Glied
hon in meiner Tauffe worden; weil
ein Wesen in mir blüht, schreib ich
ich zum Christen-Orden: ich bin
öttlicher Natur, lebe doch in JEsu
ur.

3. JEsus lebt, mein Glaube
richts, der mich fest mit ihm ver-
indet; ausser diesen hab ich nichts,
a mein Hertz das Leben findet. Er
st Krafft und Safft in mir, lebet in
nir für und für.

4. JEsus lebt, drum weg, o Welt!
weil bey dir mehr Tod als Leben;
welchem deine Lust gefällt, hat des
Himmels sich begeben. Der lebt
recht, der, wenn er stirbt, JEsu Le-
ben dort erwirbt.

5. JEsus lebt, nun komm, o Tod!
mich in JEsu Schooß zu setzen;
dorten wird mich keine Noth, wo
mein JEsus lebt, verletzen. JEsus
lebt, so fahr ich hin, wo ich ewig le-
bend bin.

(1218.) M. (27.) Wer weiß wie nahe.

Wir stehen stets bey unserm Gra-
be, ein jeder Schritt bringt
uns dahin, doch, wo es GOtt be-
stimmet habe, giebt er noch keinem
in dem Sinn. Den Platz der uns
einmal bedeckt, hat er allein nur
ausgesteckt.

2. So muß man aller Orten den-
cken, das Grab ist da! das Grab ist
da! wohin wir unsern Fuß nur len-
cken, stehn wir dem letzten Hause
nah. Bey jeder Erde fällt uns ein:
Hier liegt wohl unser Leichenstein.

3. Wer wolte nun sein Grab ver-
gessen, wenn er bey andern Grä-
bern steht? Vielleicht ist schon der
Platz gemessen, bey dem er jetzt vor-
über geht, der ihn bald denen glei-
che macht, die bis hieher ihr Ziel
gebracht.

4. Wer klug ist, denckt bey jedem
Grabe: Wie mancher liegt verschar-
ret hier, den ich auch wohl acken-
net habe, die Reyh ist nun vielleicht
an mir. Ich bin ein Mensch, wie
jener war, was ich seyn werde, stellt
er dar.

5. HErr! der du überall die Erde
zu unsern Gruben hast beschickt, gieb,
daß ein jeder weise werde, wenn er
ein fremdes Grab erblickt, und da-
hin täglich sey bedacht, wie er sich
dazu fertig macht.

6. Wir geben vielen das Geleite,
was gestern anderen geschah, das
widerfährt uns vielleicht heute,
das Grab ist da! das Grab ist da!
So lencke du nun unsern Sinn
beständig zu dem Grabe hin.

7. Hilff, daß wir alle Lust begra-
ben, die uns das Grab erschrecklich
macht, und JEsum stets im Hertzen
haben, bey dem man auch im Grabe
lacht: laß sein Grab unsre Ruhe
seyn, so schlafen wir geruhig ein.

(1219.) M. (55.) Hertzliebster JEsu.

Mein JEsus kömmt, mein Ster-
ben ist vorhanden, ich werde
frey von dieses Leibes Banden; wie
soll ich aber wohl und seelig sterben,
dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEsu, bist am
Creutz gestorben, und hast dadurch
das Leben uns erworben, so laß auf
deinen Tod mich auch abscheiden, zu
deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast
ausgesprochen, und deines Vaters
Hertz damit gebrochen, das will ich
dir, indem die Augen brechen, ge-
trost nachsprechen:

4. Vergieb, o Vater, denen, die
mich hassen, die wider mich Neid,
Eyfer ausgelassen, vergieb doch, weil
die Feinde nicht verstehen; was sie
begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle
Sünde, und was ich jetzt noch Bö-
ses an mir finde, ich bin, vom Fleisch
und Blut offt übereilet, von dir ge-
theilet.

6. Ich habe, JEſu! Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden, du wirſt, o Vater! dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Hertz von dieſer Erden, dein Paradieß das ſoll mir eigen werden, dein Paradieß, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach JEſu, zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein Himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreiffe zum Genaden-Lohne die ſchöne Crone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sünden-Hütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufftzer tieffer faſſen: Mein GOtt, mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Hertze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeuffze nach dem Himmel, ach ich lechze nach dir, nach dir mit groſſem Durſt, ich armer, du mein Erbarmer!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth verſincken, laß mich die Krafft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Hertz hat ſich gelabet, JEſu! mit deinem Blut bin ich begabet; es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Creutz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläfft ſanfft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich laſſe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu, löſe nun die Leibes-Bände, ich lebe dir, ich ſterbe deinem Namen: JEſu, ſprich Amen.

(1220.) B. S.

Mel. (21.) JEſus meine Zuverſicht.

Himmel-an, erlößter Geiſt, laß die morſchen Glieder liegen, der dich jetzund ſterben heißt, baut im Tode dein Vergnügen. Gieb der Erden gute Nacht, hier geweinet, dort gelacht.

2. Flügel her! ihr Engel eilt, traut mich durch den Tod ins Leben! Ach! daß JEſus doch verweilt mir die Loſung bald zu geben! meine Seele wünſchet fort: Länger hier, nur ſpäter dort.

3. Süſſer Tod! mein Artzt, komm her, gieb den letzten Stoß zum Hertzen! ſterben, erben, mein Begehr, lindert alle meine Schmertzen; weil ich ſchlaf in JEſu ein, muß das Grab mein Himmel ſeyn.

4. JEſus kommt, o wohl mir nun! Sey willkommen, mein Verlangen! O wie ſanffte werd ich ruhn, da ich deinen Kuß empfangen, der die ſchwartze Todes-Nacht mir zum Hochzeit-Tage macht.

5. Seelen-Freund! ich folge dir, denn mein Fuß tritt nun auf Roſen, deine Liebe ſuchet mir auch im Grabe liebzukoſen. Ich begehr bey dir allein eine Sulamith zu ſeyn.

6. Gute Nacht! nehmt meinen Kuß, die mit Blut und Muth verbunden: was ich hier geſeegnen muß, das wird dorten wieder funden; denckt, mir wird nach GOttes Rath, ſtets zur Wohnung GOttes Stadt.

(1221.)

Mel. (27.) Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie; vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abend, oder morgen früh; vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

3. Diß alles kan mich nicht betrü-
n, ich weiß gewiß, daß meine Zeit
GOttes Händen angeschrieben,
r Tod hilfft mir zur Seeligkeit,
enn ich, was sterblich, abgethan,
eh ich, was unverweßlich, an.

3. Ich weiß aus GOttes theurem
Worte, daß mir der Tod nicht sey
n Tod, er ist mir eine Himmels-
forte, ein Ziel und Ende meiner
oth, ein sanfter Abend, der mich
ihlt, wenn ich des Tages Last ge-
hlt.

4. Drum wart ich auch mit Hertz-
erlangen, bis mich der Tod der
Zelt entrückt, mit Freuden will
h ihn empfangen, weil JEsus die-
n Bothen schickt, der mir den Weg
im Himmel weist, und aus der
Zelt führt meinen Geist.

5. Laß nur, HErr JEsu, meine See-
in wahrem Glauben rüstig stehn,
enn sie aus dieser Jammer-Höhle
nd aus der schnöden Welt soll
ehn; ach mache selbst mein Hertz
ereit zur Reise nach der Seeligkeit.

6. Ach! hilff, daß ich mit stetem
Küssen dir opffre ein zerknirschtes
Hertz, und laß mein Leben mich be-
chliessen auf deinen Tod und bit-
ern Schmertz: ach laß mir deine
Todes-Pein mein Labsal, Trost und
Leben seyn.

7. HErr JEsu! laß mich täglich
terben, steh mir im letzten Angst-
Kampff bey, damit der Tod mir
ein Verderben, vielmehr des Le-
bens Anfang sey, so scheid ich frölich
von der Welt wie, wo und wann es
dir gefällt.

Vom jüngsten Tage.

(1222.) D. P. M. In eigner Melodie.

Wachet auf! rufft uns die Stimme der Wächter sehr hoch an der Zinne: Wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heist die Stunde; sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt! steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Hertz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf: Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron, HErr JEsu, GOttes Sohn! Hosianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und Englischen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln schon. Von zwölff Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespührt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude: Deß sind wir froh, Jo! Jo; ewig in dulci jubilo.

(1223.)

Mel. (4.) Es ist gewißlich an der Z.

O Mensch! wer du auch immer bist, gedenck in allen Sachen, was dermaleins zukünfftig ist, wie GOtt wird ruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tieffen Grund, zu seiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im finstern ist geschehen, und was in Einsamkeit vollbracht daß es niemand gesehen, werd immerdar verschwiegen seyn: kan man der Sonnen Glantz und Schein nur bey der Sünd entgehen?

3. Ach! das ist ja sehr weit geirrt, bist du gleich ohne Sorgen, weil nichts so hehl gehalten wird, das für GOtt wär verborgen, als dessen Sonnen-Angesicht so hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. GOtt siehet in das Hertz hinein,

das keine Sonn erblicket, wenn diese schon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen schicket; und die Gedancken, die in dir verborgen, kommen ihm schon für, auch eh sie dich berücket.

5. GOtt will dereinsten mit der Zeit für Mensch- und Engel-Schaaren, wenn er uns für Gericht entbeut, die Rathschläg offenbaren, die man aufs heimlichst hat geführt; drum solt du thun, was dir gebührt, o Mensch! und recht verfahren.

6. Denck, was du thust, ist GOtt bekannt, ders auch ans Licht wird bringen: Dein Hertz hat JEsus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künfftig alles für, denn wird sein Fluch durchdringen.

7. O JEsu, hilff, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kömmt dahin, mein eigen Thun mich schände: Vergieb auch, was ich sonst gethan, und bringe es für Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

(1224.) J. G. R.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Ach! erschreckt, ihr Menschen-Kinder! jetzt naht GOttes Tag heran, zittert und erstaunt, ihr Sünder! denckt, was ihr bisher gethan, denckt, was euer Hertz verübt die ihr euren GOtt betrübt. Ringt entseelt die matten Hände, seht, jetzt kommt der Welt ihr Ende.

2. Ach! wie bange wird euch werden, wenn der Richter aller Welt sichtbarlich allhier auf Erden sich zu dem Gericht einstellt. Schrecklich wird die Zukunfft seyn, schrecklich eure Angst und Pein, Schrecken, Jammer, Furcht und Zagen wird euch ewig, ewig nagen.

3. Hört, wie schon die Wasser saussen Himmel, Welt und Erde bricht; alle Meeres-Wellen brausen, Sonn und Mond verliehrt das Licht. Sünder! wie wollt ihr bestehn, wenn diß alles wird geschehn? Seht, wie schon die Feuer-Flammen schlagen über euch zusammen.

4. Aber seyd getrost, ihr Frommen, euer Hertz erschrecke nicht. Ach! wenn JEsus einst wird kommen zu dem grossen Welt-Gericht, alsdenn wird euch seine Hand in das rechte Vaterland, zu dem Brunn des Lebens führen, da wird sich die Furcht verliehren.

5. Ach, so komm doch mein Erlöser! laß mich bald dein Antlitz sehn; denn die Welt, wird immer böser, laß mich bald aus Sodom gehn. Brich doch an, du frohes Licht! komm, ach komm, und säume nicht! ach wie will ich, mein Verlangen! dich mit Hertzens-Lust empfangen.

6. Ich will unterdessen wachen, nüchtern, fromm und munter seyn. Ich will, JEsu, meine Sachen, so bey Zeiten richten ein, daß ich in der letzten Zeit dich mit grosser Freudigkeit kan in meine Arme schliessen, und mit tausend Freuden küssen.

Vom Zustande der Verdammten.

(1225.)

Mel. (4.) Es ist gewißlich an der ꝛc.

Erschrecklich ist es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet; ja, daß sie fast als ein Gedicht von vielen wird geachtet, da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauff im Sarge steht, vom Würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o Mensch, mit deinem Lauff, es ist ja leicht geschehen, daß dich gereut der schlimme Kauff, drum bleib ein wenig stehen: Wir wollen erst das Höllen-Loch, den Schwefel-Pfuhl, des Satans Joch, mit rechtem Ernst besehen.

3. Merck auf, der du mit grossem Pracht dir lässest Häuser bauen, du wirst in jener finstern Nacht dergleichen nimmer schauen. Der Höl-

Höllen Wohnung ist ein Schlund, ja tieffe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirst mit Grauen.

4. Da findet sich kein schöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: Es heist und ist ein Ort der Quaal, den Satans starcke Klammer fest an einander hat verpicht, es ist ein Wohn-Haus ohne Licht, ein Schwefel-Loch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an diesen Ort nicht sanfft zum Wagen bringen, ach nein! du must mit Grausen fort, und in den Abgrund springen, es wird, so bald du fährst davon, wie Dathan und den Abiron, die Hölle dich verschlingen.

6. Gedenck jetzt nicht, wie kan es seyn, daß dieser Ort soll fassen solch eine Meng, und so viel Pein die Sünder fühlen lassen? O Menschen-Kind! die Höll ist weit, ihr Feld ist groß, die Stätt ist breit von Angst und Marter-Gassen.

7. In diesem Loch ist gar kein Licht noch heller Glantz zu finden; die liebe Sonne scheint hier nicht, man tappet wie die Blinden; hie leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllen-Kind das lebt von fern, in schwartz verbrannten Gründen.

8. Hier steiget auf ein dicker Rauch, erschrecklich anzusehen, ein rechter Pech- und Schwefel-Schmauch, der über all muß gehen; ein Schmauch, der billig wird genannt Angst, Jammer, Marter, Quaal und Brand, dafür man nichts kan sehen.

9. Wer mag ermessen den Gestanck, der hier auch wird gefunden? Der strenge Gifft kan machen krank urplötzlich die Gesunden, er ist wie dicker Koth und Feur, durch ihn wird alles Ungeheur, das stincket, überwunden.

10. Diß grosse Feld hegt einen Brand, der schwartz und traurig scheinet, doch brennet diß verfluchte Land mehr, als der Sünder meynet. Bey diesen Flammen kan man sehn die Plagen, welche dort geschehn, die man zu spät beweinet.

11. Diß Höllen-Feur ist schrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewge Angst- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren, diß Feur das brennet grausam zwar, verbrennet doch nicht gantz und gar die, so den Tod begehren.

12. In dieser Trauer- und Jammer-Nacht ist lauter Angst und Schrecken, ach höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es prasselt stets an diesem Ort, die Winde brausen fort und fort, der Hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder Sünder hat sein Loch, in welchem er muß quälen; denn unter diesem Teufels-Joch hat einer nicht zu wählen, man darff nicht schweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu schwer, er hat da zu befehlen.

14. Die Stoltzen werden allzumal dort bey einander sitzen; die Säuffer werden in der Quaal den süssen Wein ausschwitzen; den Schindern wird die Gnade theur; die Hurer wird das Höllen-Feur in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulten kan, was die Verdammten leiden? Ihr frechen Sünder, denckt daran, ihr müsset plötzlich scheiden. Ist euch der Kercker hier zu viel? Ach GOtt! das ist nur Kinderspiel, dort wird es anders schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen seyn? Wie wirst du dann ertragen, o Mensch! der Höllen Angst und Pein, den Rauch, Gestanck, das Klagen, die Finsterniß, des Donners Macht, da alles grausam blitzt und kracht? Last uns der Welt absagen.

(1226.) J. R.

Mel. (29.) O Welt, ich muß dich l.

Kommt her, ihr Menschen-Kinder! kommt her, ihr frechen Sünder! kommt her, und höret an, was

die dort müssen leiden, welch hie von GOtt sich scheiden und die kein Warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein; dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: Mein Mund will essen! der Speiß ist hier vergessen, dich hungert ewiglich; dich dürstet aus der Massen, kein Tropff ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider und saubern Schmuck, ach leider! dein Rock ist lauter Mist; es schlagen tausend Flammen recht über dir zusammen, und bleibst doch nackend wie du bist.

5. Kein Häuser darffst du hoffen, der Höllen Pfuhl steht offen, der giebt dir willig Raum: in diesen wüsten Gründen ist lauter nichts zu finden, als eitel Unflath Koth und Schaum.

6. Du wünschest, als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden; o welch ein eitler Wahn! In diesem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer wollte dich auch ehren: Wer könnte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch als in der Welt; dort weiß man nur zu sagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Noth- und Jammer-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen, die, welche du verführt; sie werden grausam schreyen, und gar zu spät bereuen, daß sie dem Satan so hofirt.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort sich reissen, ja, wie die Hunde beissen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen, denn da wird keiner Lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen und schreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht mich kräncken, wie kan der Schlag verencken das Haupt, wie martert uns der Stein!

13. Was wird dann in der Höllen, wo häuffig sich gesellen die Plagen allzumal, für Pein sich lassen finden? Ach! Satan wird verbinden Angst, Jammer, Trübsal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergiessen, doch wird sie es verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Chören der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen alsdann auch hören gantz verstohrt.

16. Du wirst für Stanck vergehen, wenn du dein Aas must sehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth schmecken, des Teufels Speichel lecken, ja fressen Koth im finstern Stall.

17. Es wird die Gluth dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleisch und Bein, sie werden dich zerreissen, sie werden dich zerschmeissen, und ewig deine Hencker seyn.

18. Ach GOtt, denn wird man bitten: Nun berstet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der diß erkennen und in der Zeit sich bessern kan.

Betrachtung des Endes.

(1227.)

Mel. (5.) Valet will ich dir geben.

Bedencke, Mensch! das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kommt offt behende. Der heute frisch und roth, kan morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Mensch! das Ende, bedencke das Gericht! es müssen alle Stände vor JEsu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Mensch! das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzen-Schreyen. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Mensch! das Ende, bedencke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt. Dort ist die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken, der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lencken mein Hertze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilff, GOtt! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Busse mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o JEsu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig sey.

(1228.) In voriger Melodie. (5.)

O Mensch! gedenck ans Ende, wilst du nicht übels thun; der Tod bringt offt behende das allerletzte Nun; an einem Augenblicke hangt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch! gedenck ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende? Drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch! gedenck ans Ende, stirb stets den Sünden ab; gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut; stirbst du in JEsu Wunden, so ist dein Ende gut.

(1229.) G. W. R. In eigener Mel.

Alles gut, wenns Ende gut; den wird nie kein Unglück kräncken, welcher wird ans Ende dencken, eh er diß und jenes thut, alles gut, wenns Ende gut.

2. Alles gut, wenns Ende gut, der kan recht von Hertzen lachen, weil nach wohl vollbrachten Sachen er gleich als auf Rosen ruht; alles gut, wenns Ende gut.

3. Alles gut, wenns Ende gut; aber wenn das Ende böse, klaat und ruft man: Ach erlöse, grosser GOtt! aus Quaal und Gluth; alles gut, wenns Ende gut.

4. Alles gut, wenns Ende gut; Menschen sollen, weil sie leben, nach ein'm schönen Ende streben, weigert sich gleich Fleisch und Blut, alles gut, wenns Ende gut.

5. Alles gut, wenns Ende gut; drum ein schnell und böses Ende, gütger GOtt, ach! von uns wende, so erfreut sich Geist und Muth; alles gut, wenns Ende gut.

Anhang.

(1230.)

M. (19.) Nun danckt alle GOtt ꝛc.

Hab Danck, mein frommer GOtt! vor deine grosse Güte, die du an Leib und Seel, an Sin-

Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt, hab Danck vor alle Gnad, die mich und mein Geschlecht bisher bestrahlet hat.

2. Laß deinen Seegens-Brunn noch ferner sich ergiessen, und seinen Safft und Krafft durch meine Adern fliessen, gieb Weißheit und Verstand, gesunde Seel und Leib, und daß in diesem auch ein rein Gewissen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allen meinem Thun nach Wunsche mög erfüllen; hilff, daß ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Frist bey losen Leuten steh.

4. Ach, seegne mich, mein GOtt! in allen meinen Wercken, laß deinen guten Geist zum Guten mich stets stärcken. Gieb, daß ich so mein Thun beginne und beschließ, damit ich Nutzen spühr, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geistes Gaben, daß alle meine Wort auch Krafft und Nachdruck haben; regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zu seiner Nutzbarkeit ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es sonsten dir, in diesem Kummer-Leben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, so hilff, daß solch Geschenck ich also lege an, damit ich ewiglich vor dir bestehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnaden-Stuhl: Ja Vater, schütze mich vor aller Feinde Macht, und falscher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keusches Hertz und heilige Gedancken, gieb, daß ich mit Gedult verbleib in diesen Schrancken, darein du mich gesetzt; daß ich mit jedermann, so weit als christlich ist, in Frieden leben kan.

9. Ja hilff, o starcker GOtt! damit ich meine Feinde mit Sanfftmuth überwind, und alle Hertzens-Freunde in steten Ehren halt; damit ich jederzeit mit allen Kräfften such die wahre Seeligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engels-Wagen zu dir, o treuer GOtt! hinauf in Himmel tragen, gieb, daß der blasse Leib werd seiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

(1231.) M. (10) Schwing dich auf ꝛc.

Sorge, Vater, sorge du, sorge vor mein Sorgen, sorge, JEsu, sorge nu, sorge heut und morgen, sorge für mich allezeit, sorge für das Deine, o du GOtt der Freundlichkeit! sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, vor mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle; sorge, lieber GOtt! allhier, auch vor meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort bis ans Ende, laß mir, HErr, den rechten Brauch deiner Sacramente. Sorge vor die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu vor alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschen-Freund! für uns, deine Kinder; sorge, HErr, für Freund und Feind, sorge für uns Sünder; sorge vor mein Stücklein Brod, sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth, sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn sich schliessen zu meine Augenlieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder; sorge vor mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Dichten, vor die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge vor mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; sorge, wann mir Leides thut die Welt und ihr Saamen; sorge, wenn zur Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten; sorge, wenn ich mit dem Tod ringen soll und streiten.

7. Sor-

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan auf der Erde; sorge, wenn vor dein Gericht ich gefordert werde; sorge vor mein Grab-Stättlein. sorge immerforten, sorge für mich, du bist mein, sorge aller Orten.

(1232.) In eigener Melodey.

Allein nach dir, mein HErr und GOtt, steht alles mein Verlangen, denn ausser dir bleibt meine Seel umfangen mit Sünde, die sie macht zu Spott. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, und ihren Tand und Eitelkeit zu meiden.

2. Nichts hilfft ihr Stoltz und Kleider-Pracht, nichts Perlen, Gold und Steine, sie sind befleckt in ihrer besten Feine, die alles Fleisch voll Sünde macht. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, und mich bey dir in Guad und Recht zu kleiden.

3. Nichts hilfft Gewalt und hoher Stand, nichts selbst die Kayser-Würde, sie sind voll Noth, und diese Seelen-Bürde wird offt darzu durch Neid entwandt. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, bey dir, mein GOtt, da darff mich niemand neiden.

4. Auf dich mein Geist bleibt stets gericht mit Hoffnung, Glaub und Liebe, ist gleich das Thal des finstern Todes trübe, so grauet mir doch nirgend nicht. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, weil du mich führst, du helles Licht der Heyden.

5. Mein Leben steht bey dir, mein Heyl, drum sterb ich nicht im Sterben, muß gleich der Leib dem Ansehn nach verderben, so bleibt mir doch der beste Theil. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, ob schon der Tod mein Hertze will durchschneiden.

6. Auch schreckt mich nicht der Sünden-Schuld, die du mit Blut durchstrichen, du tilgst es aus, daß ich war ausgewichen, und hältst mich nun zu deiner Huld. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, dieweil du mich versöhnt hast durch dein Leiden.

7. Reiß ab die Bande dieser Zeit, und ende meinen Jammer, versammle mich zu meiner Ruhe-Kammer, damit mich ferner trifft kein Leid. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, und mich bey dir im Himmels-Brod zu weiden.

8. Ich sehne mich, mein GOtt, zu dir, erhöre doch mein Flehen, laß mein Gebet dir hertzlich nahe gehen, und hilff, o starcker Helffer, mir. Ich habe Lust von dieser Welt zu scheiden, ach hole, HErr, mich in dein Reich der Freuden!

9. Allein durch dich, allein bey dir wird Leib und Seele leben, wenn sie zugleich mit tausend Engeln schweben um deinen Thron, voll Glantz und Zier, du kanst, du willst es geben allen beyden; drum hab ich Lust von dieser Welt zu scheiden.

(1233.) M. (66.) Solt ich meinem G.

Frölich, HErr, ich vor dich trete,
Rühme deine Wunder-Güt.
Ich frolocke, sing und bete,
Eh die Sonn diß Rund umzieht.
Dann du hast mit diesem Tage
Einen Freuden-Tag gemacht.
Reichlich mich mit Heyl bedacht.
Jagest weg Angst, Noth und Plage,
Crönest mich aufs neue heut,
HErr, durch deine Gütigkeit.

2 Hab ich nicht, mein GOtt! erfahren Guade, die dein Hand bewog, daß sie vor so vielen Jahren mich aus Mutter-Leibe zog: Du bewahrtest mir mein Leben durch der Engel treuen Schutz, wider aller Feinde Trotz liessest du mich tragen, heben; daß mir auch kein Stock noch Stein durfft zum Stoß und Falle seyn.

3. Zu dir hast du mich gezogen, gleich in meiner heilgen Tauff, und, weil du mir warst gewogen, mich zum Kind genommen auf, du hast ja des Geistes Leben, da ich war in Sünden todt, da ich lag in Seelen-Noth, mir in Christo wieder geben.

O!

O mein GOtt ich bin nicht werth,
daß du meiner so begehrt.

4. So bin ich von GOttes Gnaden,
was ich bis auf heute bin, du hast
mich mit Heyl beladen, und da ich
wollt fallen hin, hast du mich im
Schooß getragen; was für Wohl-
that hast du nicht bey den Meinigen
verricht? ja mein gantzes Haus muß
sagen: Daß du alles wohl bedacht,
und auch alles gut gemacht.

5. Gut im Amte, deine Güte hat
die Last in Lust verkehrt: Gut im
Creutze, mein Gemüthe ward durch
deinen Trost bewährt. Was mir
selbst nicht gut geschienen, was mir
sehr verdrießlich war, was mir dro-
hete Gefahr, muste mir zum Be-
sten dienen, du hast mich mit
Maaß betrübt, aber ohne Maaß ge-
liebt.

6. Und das ist, warum ich bringe
dir ein danckbar Hertze heut, ich bin
freylich zu geringe aller deiner Gü-
tigkeit, und HErr, was soll ich doch
sagen? Deine Gnade hats gethan,
daß ich leb und leben kan frey von
Jammer, Noth und Plagen, deine
Güte hat sich heut herrlich über
mich erneut.

7. Abba, schließ in deine Gnade
mich, dein Kind, noch ferner ein,
wend ab Unglück, Noth und Scha-
de, laß mein Thun geseegnet seyn,
Und weil meine Lebens-Zeiten stehn
allein in deiner Hand, und das En-
de unbekannt, wollst du mich dar-
zu bereiten: Hilf, daß jeden Augen-
blick ich mein Hertz und Haus be-
schick.

(1234.)

Mel. (19.) Nun dancket alle GOtt.

Mein Hertz bezahle doch dem
Höchsten dein Gelübde,
Auf! opffre dem, der so viel Guts an
mir verübte.
GOtt der von Jugend auf so viel an
mir gethan,
Daß ichs in dieser Zeit nicht all er-
zehlen kan.

2.

Aus meiner Mutter Leib hat mich
mein GOtt gezogen,
Lebt ich nicht, wie ich solt, blieb er
mir doch gewogen,
Es muste Lieb und Leid zu meinem
Besten seyn.
Nach seinem Zug gieng ich geseegnet
aus und ein.

3.

Ach HErr! unzählich sind die Ga-
ben deiner Güte.
An solche dencket heut mein danck-
bares Gemüthe,
Und was? es reichen hier Gedan-
cken gar nicht zu:
GOtt! von dir kömmt mein Heyl,
Gesundheit, Wohlfahrt, Ruh.

4.

Und ob ich gleich davor nichts thun
kan, als nur lallen,
So laß dir doch, mein GOtt! mein
Dancken wohlgefallen;
Trag, wenn ich fallen will, mich
Schwachen mit Gedult,
Ach! handle stets mit mir nach dei-
ner Vater-Huld.

5.

Vergieb, wo ich gefehlt, in meinen
Lebens-Wegen,
Hilff meinem Wandel fort, durch
deinen reichen Seegen,
Zertreibe allen Dunst, so mein Thun
finster macht,
Sey du mein Licht und Heyl, zu Tag
und auch zu Nacht.

6.

Gieb, daß ich, wenn die Zeit des Le-
bens geht zu Ende,
Und ich empfehlen soll den Geist in
deine Hände,
Auf JEsu sanftes Blut recht sanfte
schlafe ein.
Geh ich so aus der Welt, werd ich im
Himmel seyn.

7.

Führ, o du Lebens-Fürst! die theur
erlößte Seele
Zu Zions Auen hin, daß ihr da nichts
mehr fehle,

Ach

Ach gieb! daß ich dereinſt, für dei-
nem Throne ſteh.
Zu Zion blühet erſt die Lebens-Aloe.

(1235.)

M. (66.) Solt ich meinem GOtt n. HErr! ſo iſt von meinem Leben abermals ein Jahr dahin, was ür Danck ſoll ich dir geben, daß ich och im Leben bin: Denn da andre ingefahren in des Todes finſtre Nacht, haſt du, HErr, an mich ge-achtet, mir mein Leben zu bewahren, aß ich annoch frölich heut rühme eine Gütigkeit.

2. Vater! ich muß es geſtehen, aß ich des nicht würdig bin, wilſt u nach dem Rechte gehen, ſo fällt eine Sache hin: Doch vergieb um Chriſti willen, was ich unrecht hab ethan, ſieh ſein Thun und Leiden n, ſo wird aller Zorn ſich ſtillen, nd ich kan hier in der Zeit rühmen eine Gütigkeit.

3. Bleibe ferner mir gewogen, du GOtt aller Gütigkeit, wie du mich n Lieb gezogen meine gantze Le-ens-Zeit; ſey mein treuer GOtt nd Vater, halt mich, wenn ich raucheln will, treib mich, wenn ich ehe ſtill, ſey im Zweiffel mein Be-ather, daß ich ferner in der Zeit ühme deine Gütigkeit.

4. Höre, wenn ich zu dir bete, neig ein Ohr, hör meinen Mund, tritt u, wenn ich zu dir trete, mach mir einen Willen kund: laß mich mein Werck ſo vollbringen, wie es dir efällig iſt, wenn du, HErr, zur Sei-en biſt, kann es leicht durch alles ringen, und noch ferner in der Zeit ühmen deine Gütigkeit.

5. Zu dir hab ich meine Sinnen, aß der Feinde böſe Rott nie etwas n mir gewinnen, ſeegne, o du Seegens-GOtt! alle, die mir Gu-es gönnen, und erwünſchte Hülffe hun; wehr, daß Neider, die nicht uhn, nie mein Wohl verhindern önnen, ſo will ich hier in der Zeit ühmen deine Gütigkeit.

6. Führe mich auf rechten Wegen, und laß mich ja irren nicht, gieb vom Himmel reichen Seegen, wenn ich, was ich ſoll, verricht, und wenn endlich auch das Ende meines Le-bens bey will gehn, ſo wollſt du mir ſelbſt beyſtehn, nimm die Seel in deine Hände; dann will ich auch nach der Zeit rühmen deine Gütig-keit.

(1236.) B. S.

M. (30.) Die Nacht iſt für der Thür. Schlaf, du entſeelter Greiß! ſchlaf Simeon, in Friede, dir macht kein Jammer-Schweiß die Augen ferner müde: Es muß dein Leichen-Stein der Thränen Grentz-Stein ſeyn.

2. Der Kranckheit Folter-Banck hat ſelbſt der Tod zerſchmiſſen, dir hat ſein Wermuth-Tranck zu Ho-nig werden müſſen: Im Leben ſtarbeſt du, im Tode lebſt du nu.

3. Jetzt lacheſt du der Welt die dich ſo offt verlachet, weil dich dein Ruhe-Zelt zum Himmels-Bürger machet. Aus Zion geht kein Blick nach Sodom mehr zurück.

4. Dein Alter gab dir zwar auch vor der Welt ſchon Cronen, doch was ſind tauſend Jahr bey denen die dort wohnen? Ein Punct der Ewigkeit verzehret alle Zeit.

5. Es iſt dein Alter jetzt zur fri-ſchen Jugend worden, wo dich kein Dorn mehr ritzt in Salems Roſen-Orden, da blühſt du in die Höh, mehr als die Aloe.

6. Die Freunde ſehn dir nach, mit überhäufftem Sehnen, und der Verwandten Ach! begräbet dich in Thränen: doch jeder macht den Schluß: Daß man GOtt folgen muß.

7. Schlaf demnach ungeſtöhrt in JEſu, deinen HErren, den Ruhm, der dir gehört, kan keine Grufft verſperren. Dir bleibet Cron und Lohn, ſchlaf, frommer Simeon.

(1237.)

(1237.)

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist g.

Wo fliehst du armer Sünder hin? Wie ist dir nun zu rathen? Du sprichst: weil ich beladen bin mit tausend Missethaten, so wird mich noch diß schwere Joch bis in die Hölle drücken. Sey gutes Muths! viel tausend Guts soll dich mein Trost erquicken.

2. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen; er hat auf einen Fels gebaut, den kan kein Sturm zerschlagen. Will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, so steht er fest, denn JEsus läst ihn ohne Trost nicht bleiben.

3. Wie könte doch der liebe GOtt das übers Hertze bringen, daß wir in unsrer Seelen-Noth so hülfflos untergiengen! Er ist ja schon durch seinen Sohn versöhnet mit uns Armen. Wenn wir auf den im Glauben sehn, so muß sich GOtt erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld, so falle GOtt zu Fusse. Es folgt gewisse Gnad und Huld auf wahre Reu und Busse. Des Glaubens Krafft, die alles schafft, weiß GOtt ans Hertz zu fassen, dasselbe bricht, und kan dich nicht zu Schanden werden lassen.

5. So tröste dich, erlöster Christ, wie groß auch sey der Schade. Ob gleich die Sünde mächtig ist, je mächtger ist die Gnade; denn Christi Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOtt zu, als wärest du, wie Christus selbst, gestorben.

Der 23. Psalm.

(1238.)

M. (30.) Die Nacht ist für der Thür.

Mein GOtt, mein treuer Hirt, wie groß ist deine Treue; mein GOtt, mein reicher Wirth, an dem ich mich erfreue! bist du, mein HErr, bey mir, so ist kein Mangel hier.

2. Du weidest täglich mich auf deiner grünen Auen, du läst, mein Hertze, dich bey frischem Wasser schauen: Ach du Immanuel, erquickest Leib und Seel.

3. Du führst mich guten Weg, um deines Namens willen, und wollte gleich den Steg die Finsterniß umhüllen, so bist du, HErr, mein Licht, kein Unglück fürcht ich nicht.

4. Muß ich im finstern Thal zur Wanderschafft mich schicken, so läst du deinen Strahl mir stets zum Troste blicken, dein Stecken ist mein Trotz, dein Stab mein bester Schutz.

5. Ach! was hast du mir nicht für einen Tisch gedecket! der Brod des Lebens bricht, und meine Feinde schrecket, du schenckest mir voll ein den süssen Gnaden-Wein.

6. Du lässest Oel und Freud auf meine Scheitel fliessen, ich soll Barmhertzigkeit mein Lebenlang geniessen, so bleib ich für und für im Hause, HErr, für dir.

Von der Gnaden-Wahl.

(1239.) E. W. v. E.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege.

Erheben sich Gedancken von deiner Gnaden-Wahl, ob du seyst in den Schrancken der auserwählten Zahl, so frage nicht den Teufel, der macht, zu deiner Quaal, nur lauter schwere Zweifel von deiner Gnaden-Wahl.

2. GOtt hat dich schon erwählet, eh er den Grund der Welt gelegt, und zugezählet dem Volck, das ihm gefällt. Du kanst dich drauff verlassen in diesem Thränen-Thal, und must beständig fassen in ihm die Gnaden-Wahl.

3. Sein treues Vater-Lieben das ist ja allgemein. Was er so fest geschrieben, das mag ihn nicht gereun. Was er verheißt, das bleibet, gilt ein vor allemal, und was er spricht, bekleibet, so auch die Gnaden-Wahl.

Er

4. Er hat dich so geliebet, daß seinen eingen Sohn er willig vor dich giebet aus seinem höchsten Thron: Er läst ihn vor dich leiden den Tod am Creutzes-Pfahl, damit du hier in Freuden bekömmst die Gnaden-Wahl.

5. Wer JEsu an will hangen, wer männlich kämpft und ficht, der wird den Sieg erlangen; daß diese Hoffnung nicht aus unserm Sinn verschwindet, so spricht er sieben-mal: Wer endlich überwindet, der hat die Gnaden-Wahl.

6. Sein Geist, der soll dich führen auf rechter ebner Bahn, wirst du sein Leiten spühren, so nimm es freudig an: Die Wahrheit, die er lehret, der folge jedesmal: So wird in dir gewehret der Trost der Gnaden-Wahl.

7. Hier ist der klare Spiegel, das ewig wahre Wort. Hier sind die theuren Siegel, die dauren fort und fort: Die heilgen Sacramenten, die Tauff und Abendmahl: O! daß wir recht erkennten diß Pfand der Gnaden-Wahl.

8. GOtt hat sie selbst gegründet, fest auf des Glaubens Bund, da JEsus sich verbindet mit unsers Hertzens Grund: Drum schau auf seine Wunden und tieffe Nägelmahl, da wird gewiß gefunden der Sitz der Gnaden-Wahl.

9. Beruffen sind ja alle, doch mancher nimmts nicht an, der ist bey seinem Falle ja selber Schuld daran: Komm! bist du gleich beladen, der Weg auch rauh und schmahl, komm, JEsus heilt den Schaden, dich trifft die Gnaden-Wahl.

10. Lauff zu den Vater-Armen, er streckt sie selber dar; da wirst du sein Erbarmen und Hülffe gleich gewahr: Sein Hertz das steht dir offen, ja selbst des Himmels Saal daselbst wird angetroffen der Menschen Gnaden-Wahl.

11. Die Handschrift ist entkräftet, dein Heyland nimmt sie an; sie ist ans Creutz geheffter, und gäntzlich abgethan: Sein ausgestreckte Hände, der Augen-Liebes-Strahl versichern dich am Ende gewiß der Gnaden-Wahl.

12. Dann kömmt es gleich zum Sterben, so habe guten Muth, du darffst hier nichts erwerben: weil JEsus alles thut. Du wirst, der Tod mag kommen mit seinem kalten Stahl zum Himmel aufgenommen, krafft deiner Gnaden-Wahl.

(1240.) D.C.A.R. Es ist nun aus m. Die Seeligkeit ist mein Verlangen, ich suche sie einst zu umfangen, die Seeligkeit ist mein Gewinn. Die Seeligkeit ist mein Vergnügen, GOtt wirds nach seiner Gnade fügen, daß ich hier und dort seelig bin. Drum bleibt mein Zweck schon in der Zeit die Seeligkeit.

2. Die Seeligkeit war zwar gegeben dem Menschen mit dem ersten Leben: Ach! aber durch den Sünden-Fall ward dieses große Guth verscherzet, daß der Verlust noch immer schmertzet, weil Noth und Jammer überall. Es fiel dahin, es fiel, ach Leid! die Seeligkeit

3. Zwar GOtt hat unser sich erbarmet, und uns Verlohrne doch umarmet, er hat uns nicht zum Zorn gesetzt: Die Seeligkeit einst zu besitzen, und für Verderben wohl zu schützen, das war sein treuer Rath zuletzt. Sein Rath beschloß, uns ward bereit die Seeligkeit.

4. Drum muste mein Erlöser sterben, und uns die Seeligkeit erwerben, es kostete sein theures Blut: Er ward ein Opffer vor die Sünde, damit er uns mit GOtt verbinde. Er machte alles wieder gut. Er half uns, trotz des Teufels Neid, zur Seeligkeit.

5. Drum will ich nicht den Rath verachten von meiner Seeligkeit, und trachten, daß ich mit Zittern seelig werd; Ich will mich in den

Worten üben, die mir zur Seeligkeit geschrieben, so lang ich leb auf dieser Erd, so schmeck ich schon in Hoffnungs-Freud die Seeligkeit.

6. O Seeligmacher meiner Seelen, dir will ich mich nun gantz befehlen, du wirst das gute Werck vollziehn, und schaffen, daß des Glaubens Ende ich denn durch deine Krafft vollende, wenn ich aus dieser Welt muß fliehn; ach gieb mir einst nach Kampf und Streit die Seeligkeit.

(1241.) D. C. A. R.

Mel. (19.) O GOtt du frommer G.

Dein Evangelium, das Trost-Wort müder Seelen, die sich mit Sünden-Angst, die sich mit Schwermuth quälen, nimm nicht, mein treuer GOtt, aus meinem Hertzen hin, wenn Satan, Höll und Tod turbiren meinen Sinn.

2. Wenn des Gesetzes Fluch mit deinem Zorne schrecket, wenn ich such einen Ort zu bleiben, der mich decket, und keiner über Meer, am Ende dieser Welt sich finden will, der mich für deinem Grimm erhält;

3. So öffn, o JEsu! mir die Höhlen deiner Wunden, woselbst ich allezeit Trost, Hülff, und Zuflucht funden: Dein Evangelium erquicke meinen Geist, das mich getrost zu dir in Busse kommen heist.

4. Dein Evangelium erfreue mein Gemüthe, dein Evangelium versichre mich der Güte, die GOtt in seinem Blut den Sündern zugesagt, damit mein banges Hertz in Sünden nicht verzagt.

5. Ans Evangelium zu gläuben gieb mir Gnade, daß nicht die thörichte Vernunfft dem Glauben schade; stoß allen Irrthum aus, nimm allen Zweiffel hin, dein Evangelium (erleuchte / befestge) meinen Sinn.

6. Dem Evangelio will ich gehorsam leben, und nach der Gottesfurcht von gantzem Hertzen streben, dem Evangelio zu wandeln würdiglich, GOtt, gieb mir Stärck [illegible] Krafft, dein Geist regiere mich.

7. Ums Evangelium hilff mir [illegible] dultig leiden, zu kämpffen rit[illegible] lich, beständig und mit Freuden [illegible] Evangelium sey stets mein Trö[illegible] Noth, und bringe endlich mich [illegible] Leben aus dem Tod.

(1242.) D. C. A. R.

Mel. (19.) O GOtt du frommer [illegible]

Mein GOtt, du bist der H[illegible] und Richter der Gewissen [illegible] werffe dir mein Hertz in Dem[illegible] hier zu Füssen, und bitte, stehe [illegible] in meiner Uebung bey, daß mein [illegible] wissen stets fest, rein und frölich [illegible]

2. Gieb mir in reiner Lehr ein [illegible] gesetzt Gewissen, laß mich dein be[illegible] sam Wort zur Seeligkeit genies[illegible] damit kein Irrthum von der Wa[illegible] heit mich abführt, noch mein G[illegible] wissen in der Lehre laulicht wird.

3. Bewahre mich, mein GOtt [illegible] Brandmal im Gewissen laß m[illegible] Sünden mich in wahrer Buß[illegible] sen, so darff in Demuth das ich ge[illegible] hoffen frey, daß mein Gewissen [illegible] Werck dir wohlgefällig sey.

4. Stöst mir Anfechtung zu, so [illegible] ste mein Gewissen, damit es ja [illegible] in Verzweiflung werd gerissen, d[illegible] Trost, dein Freuden-Geist, der [illegible] cke meinen Sinn, daß über [illegible] und Tod streich aller Kummer h[illegible]

5. So bleibet unser Ruhm [illegible] Zeugniß im Gewissen, daß, [illegible] wir endlich zum Gericht erc[illegible] nen müssen, so spricht dein Gnad[illegible] Wort uns vom Verderben frey, [illegible] sagt, daß unser Hertz dein e[illegible] werde seyn.

(1243.) D. C. A. R.

Mel. (26.) HErr ich habe mis[illegible]

GOtt! du Brunnquell [illegible] Freude, gieb auch mir ein [illegible] lich Hertz, daß das Trauren von [illegible] scheide, und daß mitten unt[illegible] Schmertz deine Freud ich denn [illegible] finde, daß mein bittres Leid [illegible] schwinde.

2. Zwar die wahren Christen kön-
n hier nicht ohne Leiden seyn;
ch im Trauren will GOtt gönnen
nen seinen Freuden-Schein, daß
y ihren Jammer-Stunden doch
: Hertz hat Freude funden.

3. Drum, mein GOtt, wenn viel
ekümmern auch mein armes
ertz anficht, und den Muth schlägt
t zu Trümmern, so gieb mir dein
euden-Licht: Laß, auf Abends
ag und Weinen, Morgens mir
e Sonne scheinen.

4. Jubel-Freude ist vorhanden, da
ey hundert Jahr herbey, als
n aus des Papstthums Banden
chte die Gewissen frey; über
hr- und reine Lehren liesse sein
ekenntniß hören.

5. Der will ich mich auch anneh-
n, dir zu dancken spat und früh,
d mich für der Welt nicht schä-
n deines Evangelii, seine Wahr-
t zu bekennen, soll mich auch der
d nicht trennen.

6. Andre Wohlthat deiner Güte
mein Hertze frölich macht, soll
in danckbares Gemüthe hoch zu
en seyn bedacht, bis die Jubel-
nd auf Erden wird vollbracht im
mmel werden.

1244.) In eigener Melodie.

GOtt Vater! ich gläub an
dich, daß du habest erschaffen
h, hilff, daß ich solche Wohl-
t dein stets rühm und preis in
ter G'mein, und möge dich
t Vater nennen, in Lieb und
) hertzlich bekennen.

. Ich gläub an dich, HErr JEsu
ist, daß du mein HErr und Hey-
) bist, für mich gebohrn und ge-
)en, und aller Welt Heyl erwor-

. Erhalt mich, HErr, in diesem
uben, bis ichs bekomm ewig im
)auen.

. Ich gläube an den Heilgen
st der aller Blöden Tröster
t, und sammlet ihm ein Kirch
Gmein, zum Lob und Preis der
en sein; o Heilger Geist! mein
HErr und GOtte, verlaß mich nicht
in Noth und Tode.

(1245.)

Mel. (44.) Dancket dem HErren ꝛc.

Mein GOtt, du bist der Säe-
Mann, der die Sünder zu sich
berufft, daß sie sind deine Kinder.

2. Hilff, daß ich ja dein Wort
mag lieben, ehren, und allzeit mit
Lust und Freuden hören.

3. Mein Hertz laß doch seyn eine
gute Erde, daß ich kein Weg, kein
Fels, kein Dorn nicht werde.

4. Damit dein heilig Wort bey
mir bekleibe, und mich auch stets zu
guten Wercken treibe.

5. Laß solches mir so tieff ins Hertz
eindringen, daß diß die Frucht kan
tausendfältig bringen.

6. Hierfür will ich jetzt hier, und
künfftig droben, ohn Ende mit den
Heiligen dich loben.

(1246.) M. (7.) Freu dich sehr, o ꝛc.

Liebster JEsu, Gnaden-Sonne,
meines Hertzens Zuversicht, mei-
ner Seelen Freud und Wonne! ich
komm vor dein Angesicht: ob ich
schon ein Sünder bin, werff ich doch
den Muth nicht hin, bin ich auch
schon Asch und Erden, will ich den-
noch vor dich treten.

2. Zwar ich muß vor allen Din-
gen, ob ich schon nicht völlig kan
Dir, o HErr! ein Danck-Lied singen,
daß du mir viel Guts gethan, von
der zarten Kindheit auf! durch den
gantzen Lebens-Lauf! wolt ich dei-
ne Gutthat zählen, würde mir es
gäntzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe,
kömmt von deines Vaters Hand,
Es ist dein Geschenck und Gabe,
Seele, Leib und Ehren-Stand. Ha-
be Danck vor deine Treu, welche alle
Morgen neu, habe Danck vor deinen
Seegen, an dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte über
mir seyn Tag und Nacht, mich auf
meinem Weg behüte durch der star-
cken Engel Wacht; laß dieselbe bey
mir seyn, wenn ich gehe aus und

ein, wenn ich reise, wache, schlafe, wenn ich etwas gutes schaffe.

5. Seegne alle meine Thaten durch den werthen Seegens-Geist, daß sie mögen wohl gerathen; und dein Name werd gepreist. Es ist dein und nicht mein Werck, drum verleihe Muth und Stärck, daß ich möge gleich durchgehen, nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer, wollst mich lehren, gieb mir Weisheit und Verstand, daß mein Thun zu deinen Ehren, und zu Dienst dem Vaterland allezeit sey hingericht, ach! mein GOtt! versag mirs nicht: Wehre, daß des Satans Tücke mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gieb Gedult, und hilff mir tragen meines Amtes Last und Bürd, die mich manchmal pflegt zu plagen, und mir offt beschwerlich wird. Giebt es etwan Hinderniß, und dahero auch Verdrüß, laß mein Hertz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, dir sey alles heimgestellt, wollest es mit ihnen machen, wie es dir, o HErr gefällt. Kommt mir Creutz und Leid zu Haus, daß es scheint, als sey es aus, laß mich folgen deinem Willen, und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spott-Red hören, werd ich hie und da veracht, laß mein Hertz sich nicht dran kehren; bin ich von der Welt verlacht, was ists mehr? Welt, wie du wilt, du, o GOtt! bist doch mein Schild. Laß mich wider dich nichts sprechen, auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ichs gern und willig an, will auch gar nicht widerstreben, wenn ich dir nur dienen kan: Schaff, daß ich dir treu verbleib, gieb darbey gesunden Leib, und daß ich mir laß begnügen, wie du es mit mir wilt fügen.

11. Soll ich aber von hier scheiden, will ich auch zufrieden seyn; wollst mich nur zum Tod bereiten, denn so schlaf ich seelig ein. Nimm in deine Händ die Seel; laß den Leib ins Grabes Höhl ruhen. Diß ist mein Begehren, JEsu, wollest mirs gewähren.

(1247.) Mel. (9.) Alle Menschen m.

Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute schlägt! mich verlangt von Hertzen-Grunde, daß man mich zu Grabe trägt. Denn ich darff den Tod nicht scheuen, ich bin längst mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüsteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein gantzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Diese Plage, diß Verderben weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein sanftes Sterben ich bey GOtt in Gnaden bin.

3. Ach das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, so zerstäubt mein Weh und Ach. Ja verliehr ich Leib und Glieder, so verliehr ich nichts dabey; denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen in den Zimmern GOttes ein. O! wer mag die Lust ermessen, welche da wird ewig seyn? Jetzt entzückt mich schon das Sehnen, was wird erst alsdenn geschehn, wenn mich GOttes Hand wird crönen, und ich ihn kan selber sehn.

5. Ach ich weiß nichts mehr zu sagen, denn ich bin gantz ausser mir. Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will scheiden, scheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mein JEsus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! falsches Leben, gute Nacht! gute Nacht, ihr schweren Zeiten, denn mein

Abschied ist gemacht. Weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todes Stunde schlägt, da man mich, als GOttes Erben, durch das Grab in Himmel trägt.

(1248.)

In eigener Melodie.

HErr! ich denck an jene Zeit, wenn ich diesem Pilger-Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben! wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod alles übergeben.

2. Was für Höllen-Angst und Quaal, was für Furcht und grosses Schrecken, Leiden, Trauren ohne Zahl, wird sich dann erwecken? Satan, du wirst immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Mein zerbrochnes Augenlicht, und die fast erstarrten Sinnen, mein verfallnes Angesicht, eilen dann von hinnen: Alles ist mir abgerafft, Geist und Krafft will mir gantz zerrinnen.

4. Dieser Leib und diß Gebein, ob ich wohl so ängstlich klage, muß der Würmer Speiß doch seyn über wenig Tage, Alles ist der Schlangen Raub, Asch und Staub, was ich an mir trage.

5. Meine Füsse werden Eiß, von den harten Hertzens-Schlägen, laß ich kalten Todes-Schweiß, alles will ich legen. Meiner welcken Zungen Band ist gespannt, und will sich nicht regen.

6. JEsu! steh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengsten frey durch dein Tod und Sterben, tröste mich mit deinem Geist, der mich heist GOttes Kind und Erben.

7. Hilff, daß ich das Pilgerland, und diß eitle Thun mög hassen, und mir recht des Himmels Pfand ins Gemüthe fassen, so will ich mit Freud und Wonn hier davon, und die Welt verlassen.

(1249.) In eigener Melodie.

Muß ich denn scheiden, muß ich denn meiden, was mir so lieb gewesen ist? muß ich den hassen, muß ich denn lassen, was in der Welt, zu dieser Frist? Ja du wirst scheiden zu grossen Freuden, da gantz kein Leiden, ach seelig Scheiden!

2. Muß ich hinfahren in jungen Jahren, da kaum die Helfft ist kommen an, an meinem Leben, muß ich denn schweben schon auf dem bittern Todes Plan? GOtt wird die Klage, wandeln in Tage, so ohne Plage, ewig ich sage.

3. Muß ich dann geben, muß nicht mehr sehen, was mir gehört an Haab und Gut, meine Verwandten, meine Bekannten, welches sehr krancket Hertz und Muth? Du wirst umfangen dort ihre Wangen, sie all umfangen mit grossem Prangen.

4. Was hilft die Arbeit, was nützt die Schönheit, was thut der angewandte Fleiß? Das wird verachtet, und nicht betrachtet, der Leib der wird der Würmer Speiß. Doch wird GOtt geben wieder das Leben, dein Leib wird schweben im rechten Leben.

5. Fahrt hin, ihr Felder, fahrt hin, ihr Wälder fahrt hin, ihr Wiesen, Berg und Thal! Fahrt hin, ihr Himmel, du Weltgetümmel! nichts frag ich nach der Erden Saal. Wenn ich nur habe JEsum, die Gabe, dran ich mich labe, wohl scheide abe.

6. Drum will ich scheiden, will gerne meiden diese so arge böse Welt, will frölich fassen des Himmels Gassen, achte nicht Silber, Gold und Geld; weil ich werd scheiden zu grossen Freuden, da gantz kein Leiden, ach seelges Scheiden!

(1250.) B. S.

M. (27.) Wer weiß wie nahe mir m.

Nun gute Nacht: es geht zum Ende, der Kampf ist aus, der

Sieg ist da! die Jammer-Stunden fliehn zum Ende, ich bin nunmehr dem Himmel nah; mein Abschied ist gewiß gemacht, drum sag ich freudig: Gute Nacht!

2. Nun gute Nacht! ihr herben Schmertzen, die ihr den müden Leib geplagt, ihr bringt mir zwar den Stoß zum Hertzen, doch weiß ich schon, was JEsus saat: Mein Tod vertilgt des Todes Macht; drum sag ich willig: Gute Nacht!

3. Nun gute Nacht, ihr eitlen Dinge, ich dencke nur ans Ewige; das Kleinod, über dem ich ringe, zeigt mir mein JEsus aus der Höh. Ach seht, wie meine Crone lacht, drum sag ich sehnlich: Gute Nacht!

4. Nun gute Nacht! ihr matten Glieder, geht hin und legt euch in das Grab: Kein Creutze drückt euch künfftig nieder, das GOtt bisher zu tragen gab. Ihr seyd nunmehr zur Ruh gebracht, drum sag ich billig: Gute Nacht!

5. Nun gute Nacht! getreues Hertze, das mich bisher geliebet hat, ergieb dich nicht zu sehr dem Schmertze, und denck an GOttes weisen Rath. Dort werden wir zusammen bracht, drum sag ich treulich: Gute Nacht!

6. Zu guter Nacht! betrübte Wayfen, die ich hier in dem Hertzen trug; ihr müßt euch wohl mit Thränen speisen, doch lebet fromm und werdet klug, GOtt ist auf euer Heyl bedacht, drum sag ich treulich: Gute Nacht!

7. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben, der Himmel wird uns wieder sehn: drum mäßigt euch in dem Betrüben, was GOtt thut, das ist wohl geschehn, GOtt ists, der für euch alle wacht, drum sag ich ruhig: Gute Nacht!

8. Nun gute Nacht! weg mit der Erden, du aber, Himmel, sey gegrüßt. Hier will ich JEsus Schooß-Kind werden, der sich schon mit der Seelen küßt. Ach was ist hier vor Lust und Pracht: Drum sag ich seelig: Gute Nacht!

(1251.)

Mel.(48.)Christus der ist mein Leb.

Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zun Füssen, was Noth und Schmertz erregt.

3. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines JEsu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier ist die Sieges-Crone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgesteckt.

5. Den Rock von weiser Seide legt mir mein JEsus an, wo ich auf Zions Weyde die Rosen brechen kan.

6. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seeligkeit, da ist er nun beklieben, Trotz, aller Feinde Neid!

7. Hier löscht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus, da, wo ich JEsum finde, da ist mein Vater-Haus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich vor Thränen-Saamen nun Freuden ernden kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! ich sterbe, GOtt mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich.

10. Gedencket, wie ich sterbe, folgt mir auch seelig nach, ihr habt GOtt selbst zum Erbe, was seufftzt ihr ach! und ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel sey gegrüßt! wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

12. Laßt mir die Grabschrifft hauen: Hier zieht ein Pilger ein, der muß in Zions Auen ein guter Bürger seyn.

* * * * * * *

COL-

COLLECTEN-VERSICVLI.

Auf die Sonntage insgemein.

on. Der HErr sey mit euch.
. Und mit seinem Geiste.
on. Erzeige uns, HErr, deine Barmhertzigkeit, Alleluja.
. Und gieb uns Gnade, Heyl und Seeligkeit, All.

Auf die Advents-Zeit.

n. Bereitet dem HErrn den Weg, All.
. Machet seine Steige richtig, Alleluja.
n. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, All.
. daß der König der Ehren einziehe, All.

Advent I.

n. Hosianna dem Sohne David, All.
Gelobet sey, der da kömmt im Namen des HErrn, All.

Advent II.

n. Himmel und Erden werden vergehen, All.
Aber des HErrn Wort wird nicht vergehen, All.

Advent III.

n. Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, All.
Der deinen Weg für dir bereiten soll, All.

Advent IV.

. Ich bin eine Stimme eines Rufers in der Wüsten, All.
Richtet den Weg des HErrn,

Weyhnachten. Fer. I.

. Ein Kind ist uns gebohren,

Ein Sohn ist uns gegeben,

Euch ist heute der Heyland gebohren, All.
Welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David, All.

Fer. II.

Preise, Jerusalem, den HErrn, All.

resp. Lobe, Zion, deinen GOTT, All.

Fer. III.

inton. Das Wort ward Fleisch, All.
resp. Und wohnet unter uns, All.
inton. Liebe GOtt von gantzem Hertzen und von gantzer Seele; All.
resp. Von allen Kräfften und von allem Vermögen, All.

Sonntag nach Weyhnachten.

inton. Siehe, Christus wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel.
resp. Und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.

Neu Jahr.

inton. HErr, du crönest das Jahr mit deinem Gut. Allel.
resp. Und deine Fußstapffen trieffen vom Fett, All.
inton. Wünschet Jerusalem Glück, All.
resp. Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben, All.

Sonntag nach dem Neuen Jahr.

inton. Wer ist, der den HErrn fürchtet, All.
resp. Er wird ihn unterweisen den besten Weg, All.

Fest Epiphan.

inton. Lobet den HErrn alle Heyden, All.
resp. Preiset ihn alle Völcker, All.
inton. Alle Könige werden den HErrn anbeten, All.
resp. Alle Heyden werden ihm dienen, Allel.
inton. Mache dich auf, werde Licht denn dein Licht kömmt, All.
resp. Und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir, All.

Epiphan I.

inton. HErr, wir wollen nicht von dir weichen.
resp. Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anruffen, All.

Epiphan. II.

inton. HErr, wenn ich nur dich habe, Hall.

reſp. So frag ich nichts nach Himmel und Erden, Hall.

Epiphan. III.

inton. Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, Hall.

reſp. Noch ſeine Güte von mir wendet, Hall.

Epiphan. IV.

inton. Mache dich auf, HErr! und hilff uns, Hall.

reſp. Und erlöſe uns um deiner Güte willen, Hall.

inton. Erwecke dich, HErr, warum ſchläfeſt du? All.

reſp. Wache auf und verſtoſſe uns nicht gar, All.

Epiphan. V.

inton. HErr, ich halte dein Wort in meinem Hertzen, Hall.

reſp. Auf daß ich nicht wider dich ſündige, Hall.

Epiphan. VI.

inton. Dienet dem HErrn mit Furcht, Hall.

reſp. Und freuet euch mit Zittern, Hall.

Mariä Reinigung oder Lichtmeß.

inton. HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren.

reſp. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

inton. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, Hall.

reſp. Von nun an bis in Ewigkeit, Hallel.

Mariä Verkündigung.

inton. Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, All.

reſp. Den wird man heiſſen Immanuel, All.

inton. Diß iſt der Tag, den der HErr gemacht hat, Hall.

reſp. Laſſet uns freuen und frölich darinnen ſeyn, Hall.

Septuageſ.

inton. HErr! du haſt deinen Weinſtock aus Egypten geholet, Hallel.

reſp. Und haſt vertrieben die Heyden, und denſelben gepflantzet, Hall.

Sexageſ.

inton. Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren, Hall.

reſp. In einem feinem guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult, Hall.

Quinquageſimæ, ſ. Eſto mihi.

inton. HErr, öffne mir die Augen, daß ich ſehe, Hall.

reſp. Die Wunder an deinem Geſetze, Hall.

Vom Leiden Chriſti.

inton. Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet.

reſp. Und um unſrer Sünde willen zerſchlagen.

inton. GOtt hat ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet.

reſp. Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.

Invocavit.

inton. Der Menſch lebt nicht vom Brod alleine, Hall.

reſp. Sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet, Hall.

Reminiſcere.

inton. Das zuſtoſſene Rohr wirſt du, HErr, nicht gar zerbrechen, Hall.

reſp. Und das glimmende Docht wirſt du nicht gar auslöſchen, Hall.

Oculi.

inton. Meine Augen ſehen ſtets nach dem HErrn, Hall.

reſp. Denn er wird meinem Fuß aus dem Netze ziehen, Hall.

Lætare.

inton. Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden, Hall.

reſp. Und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen, Hallel.

Judica.

inton. HErr, dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, Hallel.

reſp. Und ein Licht auf meinem Wege, Hall.

Dom.

Collecten-Verſiculi.

Dom. Palmar.

inton. Freue dich ſehr, du Tochter Zion, Hall.

reſp. Und du Tochter Jeruſalem, jauchze, Hall.

Vom Abendmahl.

inton. Was der HErr ordnet, das iſt löblich und herrlich, Hall.

reſp. Und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, Hall.

inton. Er hat ein Gedächtniß geſtifftet ſeiner Wunder, Hall.

reſp. Der gnädige und barmhertzige GOtt, Hall.

Charfreytag.

inton. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten.

reſp. Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Oſtern Fer. I.

inton. Chriſtus von den Todten auferwecket, ſtirbet hinfort nimmer, Hall.

reſp. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen, Hall.

inton. Chriſtus iſt um unſrer Sünde willen dahin gegeben.

reſp. Und um unſrer Gerechtigkeit willen auferwecket.

inton. Ich will ſie erlöſen aus der Höllen, Hall.

reſp. Und vom Tode erretten, Hall.

Fer. II.

inton. Bleibe bey uns, HErr, denn es will Abend werden.

reſp. Und der Tag hat ſich geneiget.

Fer. III.

inton. Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen, Hall.

reſp. Und Gerechtigkeit und unvergängliches Leben ans Licht bracht, Hallel.

Quaſi modogeniti.

inton. Seelig ſind, die nicht ſehen, Hall.

reſp. Und doch gläuben, Hall.

Miſericord. Dom.

inton. Der HErr iſt mein Hirt, Hallel.

reſp. Mir wird nichts mangeln, Hall.

Jubilate.

inton. Jauchzet GOTT alle Lande.

reſp. Denn er hat groſſe Dinge gethan, Hallel.

Cantate.

inton. Singet dem HErrn ein neues Lied, Hall.

reſp. Denn er hat groſſe Dinge gethan, Hall.

Rogate.

inton. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, Hall.

reſp. Daß eure Freude vollkommen ſey, Hall.

Chriſti Himmelfahrt.

inton. Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Hall.

reſp. Und hat das Gefängniß gefangen geführet, Hall.

inton. GOtt fähret auf mit Jauchzen, Hall.

reſp. Und der HErr mit heller Poſaunen, Hall.

inton. Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, Hall.

reſp. Zu meinem GOtt und zu eurem GOtt, Hall.

Exaudi

inton. GOtt ſey nicht ferne von mir, wenn ich dich anrufe.

reſp. Eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülfe.

Pfingſten Fer. I.

inton. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze, Hall.

reſp. Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Hall.

Fer. II.

inton. Alſo hat GOtt die Welt geliebet, Hall.

reſp. Daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, Hall.

Fer. III.

inton. Chriſtus ſpricht: Ich bin die Thür zu den Schafen, Hall.

reſp. So jemand durch mich eingehet, wird ſeelig werden, Hall.

Feſt. Trin.

inton. Wir loben GOtt den Vater, Sohn und Heiligen Geiſt, Hall.

resp. Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Hall.

Dom. I. Trin.

inton. Brich dem Hungrigen dein Brod, Hall.

resp. Und die, so im Elend sind, führe ins Haus, Hall.

Dom. II. Trin.

inton. Würcket Speise, die nicht vergänglich ist, Hall.

resp. Sondern die da bleibet in Ewigkeit, Hall.

Dom. III. Trin.

inton. Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Busse thut.

resp. Für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen.

Fest St. Johannis.

inton. Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, Hall.

resp. Denn er hat besuchet und erlöset sein Volck, Hall.

Dom. IV. Trin.

inton. Lasset euer Licht leuchten für den Leuten.

resp. Daß sie eure guten Wercke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Mariä Heimsuchung.

inton. Träuffelt, ihr Himmel, von oben, Hall.

resp. Und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit, Hall.

Dom. V. Trin.

inton. HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

resp. Denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.

Dom. VI. Trin.

int. HErr, zeige mir deine Wege, Hal.

resp. Und führe mich auf ebener Bahn, Hall.

Dom. VII. Trin.

inton. Ich will ihnen ihre Speise seegnen, spricht der HErr, Hall.

resp. Und will ihren Armen Brods genug geben. Hall.

Dom. VIII. Trin.

inton. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr! HErr! in das Himmelreich kommen.

resp. Sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Dom. IX. Trin.

inton. Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon.

resp. Auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Dom. X. Trin.

inton. HErr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist.

resp. Und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen.

Dom. XI. Trin.

inton. Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden.

resp. Und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Dom. XII. Trin.

inton. JEsus Christus hat alles wohl gemacht, All.

resp. Die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend, All.

Dom. XIII. Trin.

inton. Liebe GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, All.

resp. Und deinen Nächsten als dich selbst, All.

Dom. XIV. Trin.

inton. HErr, ich will dir dancken unter den Völckern, All.

resp. Und lobsingen unter den Leuten, All.

Dom. XV. Trin

inton. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, All.

resp. So wird euch das andere alles zufallen, All.

Dom. XVI. Trin.

inton. HErr, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen.

resp. Auf daß wir klug werden.

Dom. XVII. Trin.

inton. Hilff uns GOtt durch deinen Namen, All.

resp. Und schaffe mir Recht durch deine Gewalt, All.

Dom.

Dom. XVIII. Trin.

inton. Der HErr kennet den Weg der Gerechten, All.

resp. Aber der Gottlosen Weg vergehet, All.

Fest. Michaelis.

inton. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, All.

resp. Ihr starcken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, All.

Oder:

inton Der HErr hat seinen Engeln befohlen über dir, All.

resp. Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, All.

Dom. XIX. Trin.

inton. HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach.

resp. Heile mich, HErr! denn meine Gebeine sind erschrocken.

Dom. XX. Trin.

inton. Christus spricht: Viel sind berufen.

resp. Aber wenig sind auserwählet.

Dom. XXI. Trin.

inton. In der Angst rief ich den HErrn an, All.

resp. Und der HErr erhöret mich, und tröstet mich, All.

Dom. XXII. Trin.

inton. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen.

resp. Noch tritt auf den Weg der Sünder.

Dom. XXIII. Trin.

inton. GOtt, mache dich auf und richte das Land, All.

resp. Denn du bist Erb-HErr unter den Heyden! All.

Dom. XXIV. Trin.

inton. Ich will immerdar zu GOtt dem HErrn rufen, All.

resp. Und der HErr wird mir aushelffen, All.

Dom. XXV. Trin.

inton. Mache dich auf, HErr, und hilff uns, All.

resp. Und erlöse mich um deiner Güte willen, All.

Dom. XXVI. Trin.

inton. Der HErr wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, All.

resp. Und mit Recht die Völcker, All.

Dom. XXVII. Trin.

inton. Selig sind, die reines Hertzens sind, Hall.

resp. Denn sie werden GOTT schauen, All.

Apostel-Tage.

int. Der HErr giebt das Wort, All.

resp. Mit grossen Schaaren Evangelisten, All.

Oder:

int. Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, All.

resp. Die das Gute verkündigen, All.

An Buß-Tagen.

inton. HErr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden.

resp. Und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

Oder:

inton. Hilff uns, GOtt, unsers Heyls um deines Namens willen.

resp. Errette uns, und vergieb uns unsre Sünde um deines Namens willen.

Um den lieben Frieden.

inton. GOtt, gieb Fried in deinem Lande.

resp. Glück und Heyl zu allem Stande.

Um die Erhaltung der Kirche GOttes und seines Worts.

inton. HErr, erhalt uns dein Wort, All.

resp. Denn dieses dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost, All.

inton. HErr, halte dir im Bau deine Gemeine, die du gepflantzet hast.

resp. Und errette sie, die du dir festiglich erwählet hast.

Wider die Feinde der Kirchen.

inton. Hilff uns, HErr und GOtt, unser Helffer, um deines Namens willen.

resp. Errette uns und vergieb uns unsere Sünde um deines Namens willen.

In

In der Pest.

inton. HErr, das macht dein Zorn, daß wir so vergehen.

resp. Und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

Um fruchtbare Zeit.

inton. HErr, es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit, Hall.

resp. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget, Hall.

Um Regen.

inton. HErr, du feuchtest die Berge von oben her, Hall.

resp. Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest, Hall.

inton. GOtt, du lässest Graß wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menschen, Hall.

resp. Auf daß du Brod aus der Erden bringest, Hallel.

Um schön Wetter.

inton. HErr, erzeige deine Gnade und Güte, und hilff uns, Hall.

resp. Auf daß unser Land in schönem Wetter sein Gewächse gebe, Hall.

Um Sonnenschein.

inton. Gieb uns deinen Kindern, lieber Vater, einen gnädigen Sonnenschein, Hall.

resp. Auf daß unser Land durch deinen Seegen mit seinen Früchten erfüllet werde, Hall.

Zur Ernde-Zeit.

inton. Laßt uns den HErrn unsern GOtt fürchten, der uns Frühe-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit giebt, Hall.

resp. Und uns die Ernde treulich und jährlich behütet, Hall.

Von der Danckſagung.

inton. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich Hall.

resp. Und seine Güte währet ewiglich, Halleluja.

Vor die Irrenden.

inton. Bekehre du uns, so werden wir bekehret.

resp. Hilff uns, so ist uns geholffen.

Bey Leichen-Begängnissen.

int. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet.

resp. Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken.

Oder:

int. HErr, deine Todten werden leben.

resp. Und mit dem Leichnam auferstehen.

Vom Jüngsten Tage.

int. Der HErr hat einen Tag gesetzt, an welchem er wird richten den Kreiß der Erden.

resp. Durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat.

Insgemein.

inton. HErr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen.

resp. Dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn.

inton. Ruffe mich an, spricht der HErr, in der Zeit der Noth.

resp. So will ich dich erretten, so solt du mich preisen.

inton. Des HErren Zorn währet einen Augenblick.

resp. Und er hat hat Lust zum Leben.

int. Der HErr kennet den Weg der Gerechten.

resp. Aber der Gottlosen Weg vergehet.

inton. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden.

resp. Und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen.

inton. HErr, hilff deinem Volck, und seegne dein Erbtheil.

resp. Und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

inton. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit.

resp. Und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

* * *

Register

dieſes Geſangbuchs, auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

Ach bleib bey uns, HErr J. C.
Ach bleib mit deiner Gn.
Ach daß doch mein JEſus käme
Ach daß ein jeder nähm in acht
Ach daß nicht die letzte St.
Ach ein Wort von groſſer Tr.
Ach erſchreckt ihr Menſch. K.
Ach es ſcheint, ich ſey verlaſſen
Ach Geliebte, ach Betrübte
Ach GOtt dein arme Chriſt.
Ach GOtt erhör mein Seufz.
Ach GOtt in was für Freudigk.
Ach GOtt mich drückt ein
Ach GOtt! ſoll denn nur Thr.
Ach GOtt, thu dich erbarmen
Ach GOtt und HErr, wie groß
Ach GOtt vom Himmel ſieh
Ach Gott, wem ſoll ichs klagen
Ach GOtt! wenn ich bey mir
Ach Gott, wenn werd ich ſterb.
Ach GOtt, wie geht es deinen
Ach GOtt, wie manches Hertz.
Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt
Ach HErr du allerhöchſter
Ach HErr, du groſſer GOtt von
Ach Herre, du gerechter GOtt, dein Zorn
Ach Herre, du gerechter G. mir
Ach Herr, hier liegt ein kranck.
Ach HErr, in viel Gefahr und
Ach Herr lehre mich bedencken
Ach HErr, mein GOtt, ſtraf
Ach HErr, mich armen Sünd.
Ach HErr, wie lange wilt du
Ach höchſter Gott, verleihe
Ach JEſu! liebſter Seelen-Fr.
Ach ihr Seufzer, eilt von hinn.
Ach klag, ach klage nun
Ach könnt ich mich von hier
Ach lieben Chriſten, ſeyd getr.
Ach lieber HErr, du groſſer
Ach mein Hertz, was ſoll ich
Ach mein JEſu, ſieh ich trete
Ach ſagt mir nichts von Gold
Ach ſchone doch, o groſſer
Ach ſchone, ſchone lieber GOtt
Ach Seele, wilſt du länger

902 Ach ſehet, welch ein Menſch
83 Ach ſtirbt denn ſo mein allerk.
522 Ach treuer GOtt, ich ruf zu dir
524 Ach Vater geh nicht ins Ger.
378 Ach Vater unſer GOtt
1090 Ach Vater von uns allen
1022 Ach unermeßnes Jammer-L.
269 Ach was hab ich ausgerichtet
512 Ach was iſt doch unſer Leben
255 Ach was ſoll ich Sünder mach.
925 Ach weinet, ſeufzet doch
679 Ach wenn ich mich doch könnt
790 Ach wenn kömmet doch die
676 Ach wenn werd ich dahin kom.
967 Ach wer giebt mir Worte her
1134 Ach wer weiß, wo mir noch hier
484 Ach wie betrübt ſind fromme
1335 Ach wie ein kleinen Augenbl.
804 Ach wie elend iſt unſre Zeit
871 Ach wie erſchrickt die böſe W.
511 Ach wie flüchtig, ach wie nicht.
1350 Ach wie frey ich mich zu ſterb.
535 Ach wie hat das Gifft der S.
275 Ach wie macht die Angſt der
272 Ach wie will es endlich werden
574 Ach will mich denn mein GOtt
1125 Ach wohl und aber wohl iſt
1014 Ach wo ſoll ich mich hinwend.
184 Ach wundergroſſer Sieges-H.
843 Adam hat im Paradieß
1179 Ade du ſüſſe Welt
313 Allein auf GOtt ſetz dein
217 Allein Gott in der Höh ſey Ehr
1369 Allein nach dir, mein HErr
1052 Allein, und doch nicht gantz al.
450 Allein zu dir, HErr JEſu Chr.
779 Alle Menſchen müſſen ſterben
1163 Allenthalben, wo ich gehe
759 Aller Augen auf dich, o HErre
1366 Alles gut, wenns Ende gut
439 Alles iſt an GOttes Seegen
393 Alles was mir GOtt gegeben
1113 Alle Welt, was lebt und webet
695 All Obrigkeit Gott ſetzet
440 Allzeit will GOtt ſorgen
25 Als Chriſtus gebohren war
300 Alſo hat GOtt die Welt gel.

Regiſter auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

192 Alſo hat GOtt von Ewigkeit
160 Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn
209 Amen GOtt Vater und Sohne
160 Am Sabbath früh Marien dr.
887 An dich, mein JEſu, will ich
909 Angenehme Faſten-Zeit
1160 An JEſu hängt mein Hertz und
588 An Waſſerflüſſen Babylon
1270 Auf! auf! an dieſem Morgen
1282 Auf! auf! ihr meine Lieder
844 Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen
1289 Auf! auf! mein Geiſt, zu loben
161 Auf! auf! mein Hertz mit Fr.
1247 Auf! auf! mein Hertz und Geiſt
1321 Auf! auf! o mein Gemüthe
218 Auf! auf! zu GOttes Lob
185 Auf Chriſti Himmelfahrt
388 Auf den Nebel folgt die Sonn
1002 Auf! du arme Seele
508 Auf du mein Geiſt, mein Sinn
849 Auf, freuet euch von Hertzens
1075 Auf, laſt uns alle lieben
307 Auf meinen HErren JEſ Chr.
425 Auf meinen lieben GOtt
4 Auf, meine Seele ſey erfreut
1085 Auf, meine Seel und rüſte dich
1255 Auf! mein Geiſt und mein G.
945 Auf mein Hertz! des HErren
1253 Auf mein Hertze! rüſte dich
933 Auf, mein Hertz, geh mit zum
402 Auf, mein Hertz mit allen Fr.
939 Auf, Seele! JEſus iſt erſtand.
1283 Auf Seel! und dancke deinem
846 Auf, Töchter Zion, ſchauet hier
255 Aus der Tiefen ruffe ich
285 Aus dieſem tiefen Grunde
236 Aus Lieb läßt GOtt der Chr.
714 Aus meines Hertzens Grunde
249 Aus tiefer Noth ſchrey ich
550 Barmhertzger Vater, höchſt.
1365 Bedencke, Menſch, das
431 Befiehl du deine Wege
977 Beglückter Freuden-Tag
758 Beſchehr uns, HErr, das tägl.
836 Beſchwehrtes Hertz, leg ab die
1128 Beſter Schatz, du meine Zier
1204 Betrübter Geiſt, ſey wohlgem.
568 Betrübtes Hertz, ſey wohlgem.
730 Bewahr mich GOtt mein H.
1135 Bey GOtt allein ſteht mein
1092 Bittet, betet, rufft und ſchr.
1308 Bleib liebſter JEſu, weil die
932 Blutiger Immanuel
722 Brich an, du heller Morg. vert.
721 Brich an, du heller Morg. treib
884 Brich entzwey, mein armes
193 Brunnquell aller Güter
741 Chriſt, der du biſt der helle
741 Chriſte, der du biſt Tag und
83 Chriſte du Lamm GOttes
1070 Chriſte, werther Seelen-Fr.
185 Chriſt fuhr gen Himmel
162 Chriſt iſt erſtanden
526 Chriſti Tod iſt Adams Leben
162 Chriſt lag in Todes Banden
23 Chriſtum wir ſollen loben
650 Chriſt unſer HErr zum Jordan
800 Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt
770 Chriſtus der iſt mein Leben
84 Chriſtus der uns ſeelig macht
163 Chriſtus iſt erſtanden.
85 Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß
1290 Da ich nun wiederum
88 Da JEſus an dem Creutze ſt.
760 Dancket dem HErren, denn er
760a Danckt dem HErrn heut und
26 Danck ſagen wir alle
719 Danck ſey GOtt in der Höhe
266 Darf ich mich denn noch unt.
55 Das alte Jahr (die Woche nun
54 Das alte Jahr vergangen iſt
864 Das alt iſt abgegangen
292 Das Elend weißt du GOtt all.
1343 Das Grab iſt da, hier ſteht m.
1056 Das JEſulein ſoll doch mein
580 Das iſt mir lieb, daß GOtt
6 Das Kirchen-Jahr iſt auch
56 Das neugebohrne Kindelein
726 Das walt GOtt, die Morgenr.
1274 Das walt GOtt Vater und
717 Das walt mein GOtt, Vater
1272 Das walt nun zu jeder Friſt
899 Dein Blut komme über mich
901 Deiner tiefen Wunden Blut.
1379 Dein Evangelium
1145 Dem HErrn, der mich regieret
230 Den HErren meine Seel erh.
359 Dennoch bleib ich ſtets an dir
865 Dennoch kan man eine Laſt
89 Der am Creutz iſt meine Liebe
17 Der Bräutgam wird bald

Der

egiſter auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

Der du biſt drey in Einigkeit 1023
Der frömmſte Menſch, ja 668
Der Heil. Geiſt vom Himmel 185
Der HErr der aller Enden 322
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem 385
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält 482
Der Heyland ſtehet auf 299
Der HöllenPforten ſind zerſt. 624
Der lieben Sonnen Licht 57
Der Schlaf iſt nun verſchw. 1042
Der ſchwartze Flügel trüber 164
Der Tag der iſt ſo freudenr. 1239
Der Tag iſt für der Thür 27
Der Tag iſt hin, ich lebe noch 1166
Der Tag iſt nun vergangen 1161
Der Tag mit ſeinem Lichte 682
Der Tag vertreibt die finſtre 806
Der Tod hat zwar verſchlung. 24
Der Zacharias gantz verſtumt 28
Des Geiſtes Frucht iſt reine L. 90
Des Heil. Geiſtes reiche Gn. 420
Dich bitten wir deine Kinder 505
Dich, HErr JEſu Chriſt, mein 1261
Dich mein GOtt will ich nun 1229
Die Engel, die im Himmels-L. 1066
Die ihr mit Sünden gantz 817
Die Liebe leidet nicht Geſellen 1329
Die liebe Sonn uns ſcheinen 1016
Die Nacht iſt für der Thür 908
Die Nacht iſt hin, wach auf 1130
Die neue Woche geht nun an 253
Die ſchnellen Tages-Stund. 1174
Die ſchwartze Nacht zieht 642
Die Seele Chriſti heilge mich 636
Die Seeligkeit iſt mein Verl. 1232
Dieſes iſt der Tag der Wonne 1376
Die, ſo es recht erwägen 284
Die Sonn hat ſich mit ihrem 1275
Die Zeit iſt nunmehr nah 29
Diß iſt die Nacht, da mir erſch. 1019
Diß ſind die heil. zehn Gebot 31
Dreyeinigkeit, der Gotthelt 669
Du biſt ein Menſch, das weiſt 165
Du einzges Opffer vor die S. 1360
Du Friede-Fürſt, HErr J. C. 166
Du Geſeegneter des HErrn 166
Du groſſer GOtt, du wahres 842
Du haſt mein Hertz in Händen 616
Du HErr der Seraphinen 731
Du hochgeprießner Gnaden- 691
Du Lebens-Brod, HErr J. C. 185
Du Lebens-Fürſt HErr J. C. 322
Du liebe Unſchuld du, wie 385
Du, meine Seele, ſinge 482
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 299
Durch Adams Fall iſt gantz 624
Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör 57
Durch Trauren und durch 1042
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, 164
Du ſtarcker Held, HErr J. C. 1239
Du Volck, das du getauffet biſt 27
Edler Geiſt, ſteig Himmel-an 1166
Ein Chriſt, der ſich in GOtt 1161
Eine feſte Burg iſt unſer GOtt 682
Einen guten Kampff hab ich 806
Ein Kindelein ſo lobelich iſt 24
Ein Kind iſt uns gebohren h. 28
Ein Lämmlein geht und trägt 90
Eins iſt Noth, ach HErr 420
Ein Tröpflein von den Reben 505
Ein Weib, das GOtt den 1261
Ein Wetter ſteiget auf 1229
Ein Wort iſt mir ins Hertz 1066
Ein Würmlein bin ich arm 817
Eitelkeit zu guter Nacht 1329
Entſchläfre dich, verſtockter 1016
Entſetze dich, betrübtes Hertze 908
Entweicht, entweicht, ihr blaſſ. 1130
Erbarm dich mein, o HErre 253
Ergötzt euch nur, ihr eitlen 1174
Erhalt uns deine Lehre 642
Erhalt uns, HErr, bey deinem 636
Erhalt uns, HErr, dein reines 1232
Erheben ſich Gedancken 1376
Erhör, o HErr, mein Bitten 284
Ermuntert euch, erquickte Gl. 1275
Ermuntre dich, mein ſchwach. 29
Ermuntre dich, verſtockter Sinn 1019
Eröffnet die Thüren und Th. 31
Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt 669
Erſchienen iſt der herrliche T. 165
Erſchrecklich iſt es, daß man 1360
Erſtanden iſt der h. Chriſt. All. 166
Erſtanden iſt der heil. Chriſt 166
Erweitert eure Pforten 842
Es donnert ſehr, o lieber GOtt 616
Es geht daher des Tages Licht 731
Es hat uns heiſſen treten 691

Register auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

297 Es ist das Heyl uns kommen
814 Es ist genug, so nimm, HErr
823 Es ist gewißlich an der Zeit
802 Es ist nun aus mit meinem L.
889 Es sey ferne von mir rühmen
1114 Es sey, HErr, deine Gütigkeit
681 Es spricht der Unweisen Mund
235 Es stehn vor GOttes Throne
848 Es stelle heut sein Trauren ein
1127 Es traure, wer da trauren kan
225 Es war die gantze Welt
1128 Es wähle, wer da will
636 Es woll uns GOtt genädig s.
32 Ewig sey dir Lob gesungen
1211 Fahre fort mit Liebes-Schl.
519 Fahr nur hin du schnöde W.
1345 Fleuch, mein Seelgen auf
882 Fliesset ihr thränenden Augen
1177 Fort, o Welt, mit deinen Fr.
78 Freu dich, du werthe Christ.
646 Freu dich sehr, o meine Seele, mein
770 Freu dich sehr o meine S. und
33 Freuet euch, ihr Christen alle s.
195 Freut euch ihr Christen alle
428 Frisch auf, mein Seel, in Noth
561 Frisch auf, mein Seel, verzage
509 Frisch auf und laßt uns singen
1370 Frölich, Herr, ich vor dich trete
34 Frölich soll mein Hertze spr.
951 Frohlocket jetzt mit Händen
168 Früh Morgens da die Sonn
92 Fünf Brünnlein sind, daraus
755 Für deinen Thron tret
237 Fürst und HErr der starcken H.
93 Gedultigs Lämmlein J. Chr.
565 Gedult ist euch vonnöthen
919 Gegrüsset seyst du GOtt mein
94 Gegrüsset seyst du, meine Cron
1224 Geh aus mein Hertz und suche
555 Geht ihr traurigen Gedancken
226 Gelobet sey der HErr, der G.
211 Gelobet sey der HErr, mein
1295 Gelobet seyst du jederzeit
22 Gelobet seyst du, JEsu Christ
227 Gelobt sey Israelis GOtt,
188 Gen Himmel aufgefahren ist
1019 Gerechter GOtt, erzörnter V.
631 Gerechter GOtt, uns liegt im
854 Getrost, mein Hertz, in allem
1269 Gewagt in JEsu Namen
243 Gewonnen, gewonnen, der G.
603 Gieb Fried, o frommer treuer
834 Gieb, JEsu, deinen Seegen
583 Gieb, mein Hertze, dich zufried,
1126 Gieb mir ein frölichs Hertz
626 Gieb zum Früchten der Erden
1077 Gläubet doch, ihr Menschen
488 Gleichwie ein Hirsch eilt mit
1162 Gleichwie mit Durst umf.
251 Gleich wie sich fein ein Vögel.
765 Glück und Heyl zu der Reise
86 Glück zu der frommen Heyd.
652 Gott, da ich konte keinen Rath
1292 GOtt, deine Macht u. Stärcke
1140 GOtt dem die gantze Welt
975 GOtt, dem kein Ding unmögl.
700 GOtt, der du alles wohl
690 GOtt, der du mir hast gegeben
733 GOtt der du selber bist das L.
1093 GOtt der du unser Vater heist
603 GOtt, der Friede hat gegeben
874 GOtt der Jüden, GOtt der H.
692 Gott, der Reichth. deiner Güte
212 GOtt der Vater wohn uns bey
441 GOtt der wirds wohl machen
724 GOtt des Himmels und der
399 GOtt dessen Allmacht sonder
238 GOtt, dir sey Danck gegeben
1263 GOtt, du bist selbst die Liebe
357 GOtt, du bleibest doch mein G.
1380 GOtt du Brunnquell wahrer
569 GOtt, du hast es so beschlossen
838 GOttes Sohn ist kommen
188 GOtt fähret auf gen Himmel
962 Gott gieb einen milden Regen
603 GOtt gieb Fried in deinem L.
711 GOtt gieb mir einen Freund
822 GOtt hat das Evangelium
961 GOtt Heil. Geist du höchstes
1067 Gott im Himmel sey gepries.
965 GOtt ist die Liebe selbst
596 GOtt ist die Stärck und Zuv.
584 GOtt ist mein Heyl, mein Hülf
1033 GOtt ist mein Licht, der HErr
442 GOtt kans nicht böse meynen
274 GOtt laß mich in meinem S.
1207 GOtt lebet noch, Seele
1196 GOtt lebt, wie kan ich traurig
1317 GOtt Lob, daß abermal ein

GOtt

Register auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

Gott Lob! der Sonntag kömmt
GOtt Lob! der schwere Sünd.
GOtt Lob! der Tag ist nun dah.
GOtt Lob, der Weg ist nun
GOtt Lob, die Nacht ist wieder
GOtt Lob! die schwere Krieges
Gott Lob! die Stund ist komm.
GOtt Lob! ein Schritt zur Ew.
GOtt Lob, es bricht der Tag
GOtt Lob, mein JEsus macht
Gott Lob! nun ist erschollen
Gott mein Hertz dir Danck zus.
Gott mein Hertze Danck dir s.
GOtt mein Trost, so deyckt ein
GOtt mein Trost und mein
GOtt mein Trost, wer fragt
GOtt mein Vater sey geprieſ.
GOtt sey Danck durch alle W.
GOtt sey gedanckt durch J. C.
GOtt sey gelobet, der allein
GOtt sey gelobet u. gebened.
GOtt sey gelobt mit Freuden
GOtt sey uns gnädig und b.
Gott sorgt für mich, drum sorg
GOtt Vater aller Gütigkeit
GOtt Vater, der du deine S.
GOtt Vater, der du mir verg.
GOtt Vater höre doch nach
GOtt Vater sende deinen G.
GOtt Vater, Sohn und H. G.
GOtt Vater, welcher du mit
GOtt, unser Vater, der du bist
GOtt, unsre Zuflucht für und
Greiff zu, greiff meine Seele z.
Grosser GOtt, ach meine S.
Grosser König, ich dein Knecht
Grosser Prophete, mein Hertze
Groß ist, o grosser GOtt
Goldner Fried uns sehr ergötz.
Guter Hirte JEsu Christ
Gute Nacht ihr eitlen Freuden

Hab Danck, mein frommer
Halte mein Christ fest im
Haltet euch in euren Schranck.
Hangst du noch fest an der E.
Hast du denn, JEsu, dein Aug.
Helfft mir GOtts Güte pr.
HErr aller Weisheit Quell
HErr auf Erden muß ich leid.
HErr, besänftige mein Hertze
HErr Christ der einig GOttes
HErr Christe du wollst Glück
HErr deine Rechte und Gebot
HErr, der du vormals hast
HErr des Todes, Fürst des L.
HErr die ich von Hertzen bin
HErr, dir trau ich all mein T.
HErr, du erforschest meinen
HErr, du hast in deinem Reich
HErr! es ist alles dein
HErr, es ist von meinem Leben
HErr, führe mich auf rechtem
HErr GOtt, das ist mein W.
HErr GOtt, der du mein Vat.
HErr GOtt, dich loben alle w.
HErr GOtt, dich loben wir
HErr GOtt, du bist ja für und
HErr GOtt, nun schleuß den
HErr GOtt, nun sey gepreiſet
HErr GOtt nun sey gepriesen
HErr GOtt Vater, wir preisen
HErr GOtt! wir sagen dir Lob
HErr hilff mir, denn ich werde
HErr, ich denck an jene Zeit
HErr, ich habe mißgehandelt
HErr, ich will gar gerne bleib.
HErr JEsu! ach! wo flieh ich
HErr JEsu Christ, dich zu uns
HErr JEsu Christ, du höchstes
HErr JEsu Christ, ich schrey zu
HErr JEsu Christ, ich weiß gar
HErr JEsu Christ, wahr'r M.
HErr JEsu, deine Angst u. P.
HErr JEsu, dir sey Preiß und
HErr JEsu, du bist mein
HErr JEsu, meine Liebe
HErr JEsu Gnaden-Sonne
HErr JEsu, Lebens-Sonne
HErr JEsu, Licht der Heyden
HErr mein GOtt, du GOtt
HErr, nicht schicke deine Rach.
HErr, nun lässest du deinen D.
HErr so ist von meinem Leben
HErr, wenn ich dich nur werde
HErr, wie du wilt, so schicks
HErr Zebaoth! du starcker H.
Hertzallerliebster GOtt
Hertze, kanst du nicht der Thr.
Hertz, sey getreu in deinem Gl.
Hertzlich lieb hab ich dich, o H.

Regiſter auf die Zahlen der Blätter gerichtet..

773 Hertzlich thut mich verlangen
97 Hertzliebſter JEſu, was haſt
833 Heut iſt des HErren Ruhe-T.
98 Heut iſt, o Menſch, ein groſſer
239 Heut ſingt die liebe Chriſtenh.
170 Heut triumphiret GOttes S.
1240 Hier iſt des HErren Mahl
859 Hier iſt Immanuel
521 Hier iſt mein Hertz, HErr
100 Hier liegt mein Heyland in
98 Hilf GOtt, daß mirs gelinge
1195 Hilf, Helfer, hilf ich muß verz.
58 Hilf, HErr JEſu, laß gelingen
1232 Hilf, mein GOtt, wie muß ſich
334 Hilf mir, mein GOtt, hilf daß
341 Hilf uns, Herr, in allen Dingen
1356 Himmel-an erlöſter Geiſt
742 Hinunter iſt der Sonnen-S.
102 Hinweg, ihr irdſchen Hindern.
852 Hochgebohrner Gottes-Sohn
103 Hör an, mein Hertz, die ſieben
979 Höre, mein Hertz, weiſt du
649 Höret, ihr Eltern, Chriſtus
290 Hör mein Gebet und laß zu dir
830 Hört, ihr Menſchen, was ich kl.
18 Hoſianna! Davids Sohne, der
840 Hoſianna Davids Sohn
927 Hüll, o ſchöne Sonne
978 Hüpft, ihr hohen Hügel

856 Jacobs Stern, du Licht der
261 Ich armer Menſch ich arm.
259 Ich armer Menſch, ich komm
1211 Ich bin bey allem Kummer ſt.
1008 Ich bin ein armer Sünder
1340 Ich bin ein Gaſt auf Erden
1076 Ich bin ein Schäflein deiner
477 Ich bin in allem wohl zufried.
1151 Ich bin mit dir, mein Gott, zuf.
791 Ich bin müde, mehr zu leben
479 Ich bin vergnügt und halte
715 Ich danck dir, lieber HErre
716 Ich danck dir ſchon durch
750 Ich danck dir Vater, daß du
1106 Ich dancke dir demüthiglich
751 Ich dancke dir, liebreicher G.
841 Ich dancke dir, m. G. daß du ein
983 Ich dancke dir, m. G. daß du m.
835 Ich danke dir, m. G. daß du mir
1320 Ich dancke dir, mein GOtt, du
582 Ich dancke dir mit Freuden
705 Ich dancke dir von Hertzengr.
1108 Ich, der ich offt in tiefes Leid
574 Ich erhebe, HErr, zu dir mein
36 Ich freue mich in dir
417 Ich freu mich in dem HErren
1044 Ich fürchte GOtt und mein
647 Ich glaub, o GOtt aus Hertz.
105 Ich grüſſe dich, du frömmſter
172 Ich habe gnug, mein JEſus
1339 Ich habe Luſt zu ſcheiden
1155 Ich habe nun mein Hertz gef.
467 Ich hab in GOttes Hertz und
775 Ich hab mein Sach GOtt
1040 Ich hab oft bey mir ſelbſt bed.
575 Ich habs verdient, was will ich
1078 Ich halte dich mein Hort und
1191 Ich hebe meine Augen auf
567 Ich heb mein Augen ſehnlich
619 Ich hör dich donnern GOtt
667 Ich komme eingeladen
474 Ich laſſe GOtt in allen walten
1350 Ich lieg und ſchlafe gantz mit
1334 Ich mag in dir, du böſe Welt
598 Ich preiſe dich und ſinge
677 Ich preiſe dich von Hertzen
532 Ich ruff zu dir, HErr JEſu
619 Ich ruff zu dir, o lieber HErr
1193 Ich ſchrey zu meinem lieben
921 Ich ſehe dich am Creutze hang.
1111 Ich ſinge dir mit Hertz und M.
1072 Ich ſoll offenbar vor dir
37 Ich ſteh an deiner Krippen
1352 Ich ſteh mit einem Fuß im Gr.
454 Ich trau auf GOtt in allen
444 Ich trau auf GOtt, was wolt
1146 Ich verlaſſe mich in allen
785 Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand
786 Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon hie.
1349 Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſolte mir denn
657 Ich weiß ein Blümlein hübſch
1356 Ich weiß, es wird mein Ende
318 Ich weiß, mein GOtt, daß all
1326 Ich weiß wohl, daß ich ſterben
1002 Ich werff bey dieſem Morgen
1293 Ich werffe dieſen Morgen
228 Ich will den HErren ewig lob.

Ich

Regiſter auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

1098 Ich will den HErren loben
367 Ich will dich lieben, meine
1152 Ich will durch mein gantzes L.
392 Ich will erhöhen immerfort
1121 Ich will frölich ſeyn in GOtt
387 Ich will mit Dancken komm.
1348 Ich will mit meinem JEſu
390 Ich will, ſo lang ich lebe hier
988 Ich will von meiner Miſſethat
1101 Ich will zu aller Stunde
1032 Je höher du, o Menſche! biſt
694 Jehovah ſtarcker GOtt
287 Jeruſalem, nimm doch einm.
219 Jeſaia dem Propheten
918 JEſu dein betrübtes Leiden
4 JEſu deine fromme Seelen
106 JEſu, deine heilge Wunden
885 JEſu deine Paſſion will
106 JEſu deine tieffe Wunden
5 JEſu, deiner Kirchen Glieder
904 JEſu, dein iſt dieſer Tag
108 JEſu, der du haſt gebunden
263 JEſu, der du meine Seele
949 JEſu, der du Thor und Riegel
109 JEſu, der du wollen büſſen
110 JEſu, du GOttes-Lämmelein
1056 JEſu du mein liebſtes Leben
111 JEſu, du mein Troſt und Leben
1057 JEſu frommer Menſchen
1288 JEſus Güte hat kein Ende
539 JEſu hilff ſiegen, du Fürſte des
350 JEſu, JEſu, du biſt mein, weil
351 JEſu, JEſu, du mein Leben
415 JEſu, JEſu mein Regierer
478 JEſu, iſts dein Wille
248 JEſu komm doch ſelbſt zu mir
493 JEſu komm mit deinem Vater
271 JEſu Krafft der blöden Hertz.
112 JEſu Leiden, Pein und Tod
366 JEſu liebſte Seele
1167 JEſu liebſtes Leben
672 JEſu Lieb und Leben
405 JEſu meine Freude
1255 JEſu meine Freud und Wonne
549 JEſu meine Liebe
415 JEſu meiner Freuden Freude
1062 JEſu meiner Seelen Leben
352 JEſu meiner Seelen Ruh
361 JEſu meiner Seelen Wonne
411 JEſu meines Hertzens Freud
117 JEſu meines Lebens Leben
365 JEſum will ich lieben
59 JEſu nun ſey gepreiſet
364 JEſu Ruhe meiner Seelen
171 JEſus Chr. unſer Heyland, der
654 JEſus Chriſtus unſer Heyland
911 JEſus geht zu ſeinem Leiden
466 JEſus, JEſus, nichts als JEſ.
367 JEſus iſt mein Aufenthalt
414 JEſus iſt mein Freuden-Leben
353 JEſus iſt und bleibt mein Leb.
1352 JEſus lebt, ſo leb ich auch
810 JEſus meine Zuverſicht
1013 JEſus nimmt die Sünder an
354 JEſus ſoll mir alles ſeyn
60 JEſus Vorhaut wird beſchn.
839 JEſu Weisheit-volle Quelle
246 JEſu werther Seelen-Gaſt
688 JEſu wollſt uns weiſen
673 Jetzt komm ich als ein armer
738 Jetzt leuchtet ſchon vom
851 Ihr Chriſten auserkohren
888 Ihr Chriſten-Leut kommt ach
171 Ihr Chriſten ſeht, daß ihr
984 Ihr wunderſchönen Geiſter
1216 Im Leide ſeh ich nach dem L.
1124 Immer frölich, nicht betrübt
437 In allen meinen Thaten
766 In deinem Namen, auf dein
427 In dich hab ich gehoffet, HErr
1304 In dieſer Abendſtunde erheb
1311 In dieſer Abend-Stund laßt
1278 In dieſer Morgenſt. will ich
1156 In dir, mein JEſu, will
39 In dulci jubilo
767 In GOttes Namen reiſen wir
1171 Johannes ſahe durch Geſicht
261 Iſrael, bekehre dich
348 Iſt Ephraim nicht meine Cron
445 Iſt GOtt für mich, ſo trete
563 Iſt GOtt mein Schild und
428 Keinen hat GOtt verlaſſen
792 Kein Stündlein geht dah.
324 Keuſcher JEſu hoch von Adel
924 Komm an den Oelberg meine
198 Komm GOtt Schöpfer Heil.
199 Komm, Heiliger Geiſt, erfüll
199 Komm, Heiliger Geiſt, HErre
199 Komm himmliſch Licht H. G.
960 Komm, komm, o Himmels-T.
200 Komm, o komm, du Geiſt des

Register auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

14 Kömmst du, kömmst du Licht
13 Kommst du nun JEſ. vom H.
247 Kommt her ihr Chriſten voll.
1362 Kommt her, ihr Menſchen-K.
311 Kommt her zu mir, ſpricht
663 Kommt ihr Chriſten hergeg.
1202 Kommt ihr traurigen Gem.
331 Kommt laßt euch den HErren
1122 Kommt, Menſchen-Kinder
958 Komm, Tröſter, komm hern.
867 Kommt und laßt uns Chr. ehr.
78 Kommt vom Himmel hoch her.
376 Kyrie! Chriſte! Kyrie Eleiſon
219 Kyrie! Eleiſon! Chriſte
219 Kyrie Eleiſſon! HErr erbarm
1 Kyrie GOtt Vater in Ewigkeit
475 Laß dich GOtt, du Verlaßner
1181 Laß es JEſu dich erbarmen
1242 Laß irdiſche Geſchäfte ſtehen
929 Laß mir alle Wochen ſeyn
1331 Laſſet ab, ihr meine Lieben
818 Laſſet die Kindlein kommen
1333 Laſſet Klag und Traurey fahr.
152 Laſſet uns mit JEſu ziehen
62 Laßt uns alle frölich ſeyn
400 Laßt uns dem Herren ſämmtl.
173 Laßt uns jauchzen, laßt uns
62 Laß uns inbrünſtig treten
79 Laßt uns mit Ernſt betrachten
374 Lebt Chriſtus, was bin ich betr.
456 Lebt doch unſer Herr GOtt noch
1201 Leide, meide, liebes Hertz
368 Liebe, die du mich zum Bilde
814 Liebſter GOtt, wenn werd ich
40 Liebſter Heyland, Licht der H.
1164 Liebſter JEſu, du wirſt kommn.
1382 Liebſter JEſu Gnaden-Sonne
850 Liebſter JEſu, ſey willkommen
1285 Liebſter JEſu, weil ich nun
2 Liebſter JEſu, wir ſind hier
1165 Liebſter Immanuel, Herzog
278 Liebſter Vater, ich dein Kind
376 Litaney
726 Lobet den HErren alle, die ihn
762 Lobet den HErren, denn er iſt
243 Lobet und ehret GOtt im
868 Lobe Zion deinen GOtt
7 Lob ſey dem allmächtigen G.
954 Lob ſey dir JEſu groſſer Held
383 Lobt GOtt den HErrn ihr H.
24 Lobt Gott ihr Chriſten allzugl.
383 Lobt GOtt in ſeinem Heiligth.
1028 Mache dich mein Geiſt ber.
888 Mache dich mit deinen
777 Machs mit mir GOtt nach
558 Mag ich Unglück nicht widerſt.
1098 Man lobt dich in der Stille
861 Man wünſchet gute Zeiten
1315 Matter Leib, du gehſt zu Bette
1170 Meine Hoffnung läſt mich n.
118 Meine Liebe hängt am Creutz
978 Meine Seel erhebet dich
231 Meine Seele erhebt den H.
471 Meine Seele, laß es gehen
1155 Meine Seele, ſey zufrieden
355 Meine Seele, wilt du ruhn
458 Meine Seel, hör auf zu ſorgen
476 Meine Seel iſt ſtille
1332 Meine Zeit iſt nun dahin
1065 Meinen JEſ. laß ich nicht, alle
1058 Meinen J. laß ich nicht, denn
664 Meinen J. laß ich nicht, meine
344 Meinen JEſ. laß ich nicht, weil
1123 Meines Lebens beſte Freude
752 Mein Augen ſchließ ich jetzt
1069 Mein beſter Freund biſt du auf
916 Mein beſter Freund iſt mir
369 Mein Freund iſt mein
1084 Mein frommer GOtt du haſt
1184 Mein Gemüth, wie ſo betrübt
495 Mein GOtt das Hertz ich br.
1018 Mein GOtt! darf ein verl.
1033 Mein GOtt, der du biſt treu
1257 Mein GOtt, der du zu Zion
1380 Mein GOtt, du biſt der HErr
1382 Mein GOtt du biſt der Säem.
1021 Mein GOtt, durch deine St.
597 Mein GOtt! du ſchickſt mir Kr.
997 Mein GOtt, du wilſt ja nicht
1303 Mein GOtt, es ſtellt ſich wied.
1025 Mein GOtt hats mit mir gew.
1219 Mein GOtt, ich fühl es leider
1135 Mein GOtt ich wart auf deine
1348 Mein GOtt, ich weiß wohl, daß
1375 Mein GOtt, mein guter Hirt
304 Mein GOtt, nun bin ich aberm.
1281 Mein GOtt, nun iſt es wieder
1005 Mein GOtt, ſieh, ich bin arm.
1203 Mein GOtt, wenn wird die S.
1371 Mein Hertz, bezahle doch

Mein

Regiſter auf die Zahlen der Blätter gerichtet..

407 Mein Hertzens-JEſu meine L.
515 Mein Hertze ſoll nun gantz abſ.
1113 Mein Hertz iſt guter Dinge
1074 Mein Hertz, o GOtt iſt voller
481 Mein Hertz ruht und iſt ſtille
980 Mein Hertz und Sinn den H.
1198 Mein Hertz warum betrübſt
839 Mein Heyland, meine Freude
1038 Mein JEſu, dem die Seraph.
862 Mein JEſus A und O
490 Mein JEſus auf der ſchnöden
931 Mein JEſus hat ſein Blut
1354 Mein JEſus kommt, mein St.
175 Mein JEſus lebt, was ſoll ich
1068 Mein JEſus liebet mich
915 Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich
410 Mein JEſu ſüſſe Seelen-L.
1153 Mein JEſu, wie du wilt
818 Mein junges Leben hat ein
454 Mein Licht und Heyl iſt GOtt
1140 Mein Sach hab ich GOtt
1138 Mein Schöpfer ſorgt für mich
41 Mein Seelgen ſchwing dich
232 Mein Seel, o HErr, muß lob.
1029 Mein Vater in der Höhe
341 Mein Werck will ich mit GOtt
1160 Mein Wille hangt an GOttes
1048 Menſch, du haſt von Gott dein
644 Menſch, wilt du leben ſeeligl.
661 Merck auf, o mein Gemüthe
930 Mir haſt du Menſch viel Sorg.
220 Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein
531 Mir nach, ſpricht Chriſtus unſ.
12 Mit Ernſt, o Menſch. Kind. bet.
12 Mit Ernſt, o Menſch. Kind. das
74 Mit Fried und Freud ich fahr
460 Mit JEſu will ich überwinden
1196 Mitten in den Thränen
769 Mitten wir im Leben ſind
1386 Muß ich denn ſcheiden, muß
63 Nachdem das alte Jahr verſt.
1088 Nach dir, o HErr, verlang.
518 Nichts ſoll mir mehr behagen
860 Nichts als JEſus iſt der W.
706 Nichts betrübters iſt auf Erd.
1129 Nichts kan mich ergötzen
1183 Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr
587 Nimm von uns, HErr, du tr.
588 Nimm von uns Herr GOtt al
577 Noch dennoch muß du drum
201 Nun bitten wir den Heil. Geiſt
381 Nun dancket alle GOtt
1112 Nun dancket all und bringet
803 Nun fähret mein Geiſt in Fr.
189 Nun freut euch GOttes Kind.
940 Nun freut euch hier und üb.
295 Nun freut euch lieben Chriſtē
118 Nun giebt mein JEſus gute N.
3 Nun GOtt Lob es iſt vollbr.
1252 Nun Gott Lob! ich bin geſpeiſt
1386 Nun gute Nacht, es geht zum
1326 Nun hab ich, GOtt Lob, voll.
1388 Nun hab ich überwunden
1309 Nun hat auch dieſer Sonnenſ.
16 Nun jauchzet all, ihr Frommen
176 Nun iſt auferſtanden
907 Nun iſt das Urtheil ausgeſpr.
1226 Nun iſt der Regen hin
849 Nun iſt die Zeit erfüllt
894 Nun iſt es alles wohl gemacht
1298 Nun iſt mit dunckeln Schatt.
1320 Nun iſt vollbracht auch dieſer
7 Nun kommt der Heyden Heyl.
764 Nun laſſet Gottes Güte
629 Nun laſſet uns Gott dancken
812 Nun laßt uns den Leib begrab.
64 Nun laßt uns aehn und treten
762 Nun laßt uns GOtt dem HEr.
873 Nun liebe Seel nun iſt es Zeit
381 Nun lob mein Seel den HErr.
234 Nun meine Seel erhebet
742 Nun ruhen alle Wälder
177 Nun ſeyd frölich, lieben Leut
784 Nun ſeyd getroſt und unbetr.
743 Nun ſich der Tag geendet hat
729 Nun ſich die Nacht geendet
42 Nun ſinget und ſeyd froh
248 Nun ſingt und lobet allzumal
1060 Nun was frag ich nach der
808 Nun will ich auch abſcheiden
1209 Nur nicht betrübt, ſo lang
1125 Nur unbetrübt, gequältes
1139 Nur unverzagt, betrübtes
1007 O Angſt und Leid
934 O auferſtandner Sieges-F.
937 O allerſchönſter Freuden-Tag
1213 O Creutzes-Stand, o edles
725 O Chriſte Morgenſterne
1117 O daß ich tauſend Zungen
201 O du allerſchönſte Freude
1287 O du Brunnquell aller Gaben

Regiſter auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

793 O du dreyeinger GOtt
1015 O du gerechter Zebaoth
120 O du Liebe meiner Liebe
890 O du liebſter Bräutigam
926 O Elend, Jammer, Angſt u. N.
826 O Ewigkeit, du Donnerwort
506 O Ewigkeit, du Freudenwort
1168 O Ewigkeit, du Fr. W. von jen.
908 O falſche Treu o Heucheley
503 O Freud, o Luſt, o Wonne
706 O frommer GOtt ich dancke d.
632 O frommer und getreuer G.
43 O Fürſten-Kind aus Davids
995 O Gewiſſens-Pein, ach, ach,
241 O GOtt, der du aus Hertzens
626 O GOtt, der du das Firmam.
373 O GOtt, der du in Liebes-Br.
316 O GOtt du frommer GOtt
710 O GOtt, durch deine Hand
708 O GOtt ein groſſes Leid mich
121 O Gottes-Lamm, mein Bräut.
358 O Gottes Sohn, HErr J. C.
634 O GOtt, ich fall in deine Ruth
718 O GOtt, ich thu dir dancken
1324 O Gott, im Namen JEſu Chr.
320 O GOtt mein Schöpfer, edler
708 O GOtt, mein Vater, der du
1381 O GOtt Vater, ich gläub an
1322 O GOtt, von dem wir alles
1103 O Gott, wie ſoll ich dancken d.
701 O groſſer GOtt, der du die W.
962 O groſſer GOtt, du reines W.
265 O groſſer GOtt, hör meine N.
124 O groſſer Gott ins Himmels T.
585 O groſſer GOtt von Macht
879 O groſſer König JEſu Chriſt
127 O groſſer Schmertzens-Mann
657 O groſſes Werck Geheimniß v.
127 O Haupt voll Blut und Wund.
718 O Heilige Dreyfaltigkeit, o h.
970 O Heilige Dreyfaltigkeit, wer
203 O H. Geiſt du göttlichs Feur
203 O Heilger Geiſt kehr bey uns
205 O Heiliger Geiſt, o heiliger
178 O Hejliger Gott, allmächtiger
735 O heilig heilig heilig Weſen
1244 O heilig Liebes-Mahl
13 O Heiligſte Dreyfaltigkeit
986 O HErr du groſſer Zebaoth
634 O HErre GOtt, dein göttlich
1 O HErre GOtt Vater in Ew.
628 O HErr GOtt, der du deiner
279 O HErr, mein GOtt, ich hab
1228 O Herrſcher in dem Himmels
129 O Hertz des Königs aller W.
46 O höchſtes Werck der Gnaden
43 O JEſu Chriſt, dein Kripplein
686 O JEſu Chriſte wahres Licht
1236 O JEſu Chriſt, ich preiſe dich
345 O JEſu Chriſt mein ſchönſtes
131 O JEſu Chriſt meins Lebens
674 O JEſu, du edle Gabe, mich
670 O JEſu, du mein Bräutigam
132 O JEſu GOttes Lamm, für
360 O JEſu höchſter Schatz
1059 O JEſu, Hoffnung wahrer Reu
371 O JEſu, JEſu, GOttes Sohn
45 O JEſulein ſüß, o JEſulein
491 O JEſu meine Luſt, o Leben
335 O JEſu meiner Seelen Leben
676 O JEſu meine Wonne
737 O JEſu ſüſſes Licht, nun iſt
412 O JEſu ſüß, wer dein gedenckt
1246 O JEſu treuer Hirte, du
136 O JEſu, unbeflecktes Lamm
134 O JEſu, wie iſt dein Geſtalt
1245 O JEſu, wilſt du noch
70 O König aller Ehren
138 O Lamm GOttes unſchuldig
920 O Liebe über alle Liebe
30 O liebes Kind, o ſüſſer Knab
215 O meine Seel erhebe dich
1012 O Menſch bekehre dich
138 O Menſch, beſchau die Wund.
138 O Menſch, bewein dein S.
1365 O Menſch gedenck aus Ende
144 O Menſch, o Menſch, wer biſt
1358 O Menſch, wer du auch immer
877 Opffer vor die gantze Welt
1235 O Seele! welche Seeligkeit
912 O theures Blut, o rothe Fluth
178 O Tod, wo iſt dein Stachel
146 O Traurigkeit, o Hertzleid
373 O Vater aller Frömmen
807 O Vater aller Gnaden, reich
222 O Vater, Gott von Ewigkeit
337 O Vater, ſieh wie mich
1087 O Vater, unſer GOtt, es iſt
651 O welch ein unvergleichlichs

Register auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

5 O Welt, ich muß dich lassen
6 O Welt sieh hier dein Leben
6 O wie wichtig, o wie richtig
0 O wir armen Sünder
7 Preiß sey dem Vater, der
7 Puer natus in Bethlehem
7 Quäl dein Hertz nicht selber
8 Reiß durch, bekränckte Seele
9 Richte GOtt mir meinen
3 Sag, was hilfft alle Welt
6 Schatz über alle Schätze
8 Schaut, ihr Sünder, ihr macht
3 Schaut, schaut! was ist für
4 Schlaf du entseelter Greiß
5 Schlaf ein, mein Hertz und s.
0 Schliesset euch, ihr Wolcken
; Schmücke dich, o liebe Seele
; Schmückt das Fest mit grünen
; Schönste Sonne Himmels-Z.
0 Schönster JEsu, liebstes Leben
. Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr
. Schwing dich auf zu deinem
Sehet, Menschen, sehet auf
Seele, geh auf Golgatha
Seele sey vergnüget
Seelen-Bräutigam, JEsu
Seelig, ja seelig, wer willig
Seelig ist die Seele
Send uns, HErr C. die Eng.
Seyd stille Sinn und Geist
Sey frölich alles weit und br.
Sey gegrüsset, JEsu gütig
Sey getreu' bis an das Ende
Sey getreu in deinem Leiden
Sey, GOtt getreu, halt seinen
Sey Lob und Ehr dem höchsten
Sey Lob und Ehr mit hohen
Sey mir tausendmal gegrüss.
Sey mir tausendmal willk.
Sey tausendmal geküsset
Sey tausendmal willkommen
Sey wohl gerüsset, guter
Sey wohlgemuth, o Christen
Sey zufrieden, meine Seel
Sey zufrieden mein Gemüthe
Sieh, welch ein Mensch da
Siehe ich gefallner Knecht
Siehe, liebe Seele, siehe
Siehe, mein getreuer Knecht
763 Singen wir aus Hertzens-Gr.
1119 Singt dem HErrn dort oben
1120 Singt dem HErrn ein neues
81 So bleibt nun mein Verlang.
922 So freudig wird mein JEsus
155 So gehst du nun, mein JEsu
1259 So geht die Zeit des Tages-L.
1272 So hab ich nun geschlaffen
797 So hab ich nun vollendet
991 Sollen, HErr, die Eyfers-R.
554 Soll ich denn, JEsu, mein
564 Solt es gleich bisweilen
383 Solt ich meinem GOtt nicht
1368 Sorge, Vater, sorge du
919 So seh ich dich denn auch erbl.
812 So traget mich denn immer
1269 So tret ich demnach an
283 So wahr ich lebe, spricht dein
1268 So wird die Woche nun beschl.
1328 So wünsch ich nun eine gute
992 Straf mich nicht in deinem
842 Such, wer da will, ein ander
155 Süsser Heyland unser Leben
1284 Süsser JEsu deiner Gnaden
1256 Süsser JEsu, sey willkommen
1351 Süsser Schlaf und sanfter
450 Trau auf GOtt in allen
882 Trauter JEsu, geh uns für
422 Trautster JEsu, Ehren-König
666 Tretet her zum Tisch des H.
928 Thränt ihr Augen, weint ihr
970 Treuer Gott, ich bin dein K.
533 Treuer Gott, ich muß dir
891 Treuer JEsu liebstes Leben
336 Treuer Vater, deine Liebe
595 Treuer Wächter Israel
229 Trostet, trostet meine Lieben
777 Valet will ich dir geben
276 Vater, ach laß Trost ersch.
277 Vater, laß mich Gnade finden
372 Vater unser im Himmelreich
375 Vater unser in der Höh
308 Uebergrosse Wunder-Güte
637 Verleih uns Frieden gnädigl.
1017 Verstockte Sinen, schlafet ihr
685 Verzage nicht, du Häuflein kl.
451 Verzage nicht, o frommer
1337 Viel tausend guter Nacht
1157 Umsonst, mein Hertz, betrübst
1104 Unser Herrscher unser König

Register auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

71 Uns ist gebohrn ein Kindelein
853 Uns ist ein Kind gebohren
744 Unsre müden Augenlieder
1264 Voll Wunder, voller
20 Vom Himmel hoch da komm
21 Vom Himmel kam der Eng. S.
15 Von Adam her so lange Zeit
499 Von allen Menschen abgew.
426 Von GOtt will ich nicht lassen
205 Ursprung wahrer Freuden
19 Wach auf, du werthe Christ.
181 Wach auf, mein Hertz, die
720 Wach auf, mein Hertz, und s.
609 Wach auf, o JEsu starcker
828 Wach auf, o Mensch, o Mensch
1030 Wachet auf, ihr faulen Christ.
1357 Wachet auf, rufft uns die St.
858 Wacht auf, ihr Christen, es ist
288 Wacht auf ihr Menschen-K.
684 Wär GOtt nicht mit uns diese
753 Walts GOtt, mein Werck ich
1048 Wandle fort für fort mein
1233 Wann ich die heilgen zehn G.
893 Wann ich so viel Zungen hätt
896 Wann Vernunft von Christi L.
429 Warum betrübst du dich, mein
1214 Warum bist du so betrübt
65 Warum machet solche Schm.
546 Warum solt ich mich denn gr.
10 Warum wilt du draussen
223 Was alle Weisheit in der W.
457 Was betrübst du dich, mein H.
1001 Waschet euch, ihr Volck der S.
1037 Was dir, mein GOtt, beliebt
514 Was frag ich nach der Welt
71 Was fürchtst du Feind Herod.
1055 Was giebst du denn, o meine
469 Was GOtt gefällt mein
464 Was GOtt thut, das ist wohl
869 Was GOtt thut, das ist wohl gethan, im
804 Was ist doch unsre Lebens-Z.
806 Was ist unser Leben
396 Was kan ich doch für Danck
480 Was meinem lieben Gott gef.
464 Was mein GOtt will, das gei.
472 Was mein GOtt will, das muß
1172 Was mich auf dieser Welt
1188 Was soll ein Christ sich fressen
872 Was soll ich dir verehren
349 Was soll ich doch, o Ephra
1066 Was soll ich mich mit tau
1189 Was soll Unglück mich bet
1144 Was sorgt ihr viel, betr
781 Was traurest du, mein An
453 Was wilt du dich betrüben
1143 Was wilt du dich, mein H
1215 Was wilt du, Mensch, viel
1148 Was wilt du, Seele, dich
547 Weg mein Hertz mit den
1167 Weg, o Welt, mit deinen
1254 Weg von mir, ihr Welt-G
913 Weg, weg mit dir, du schn
968 Weg Welt-Getümmel
257 Weh mir, daß ich so oft
847 Weich, weich, verhaßte S
329 Weil grosser GOtt von G
1141 Weine nicht, GOtt lebet
483 Welt, Ade! ich bin dein m
1330 Welt gute Nacht, mein W
1173 Weltlich Ehr und zeitlich
516 Welt packe dich, ich sehne m
295 Wend ab deinen Zorn lieb
558 Wenn dich Unglück thut
1083 Wenn einer alle Kunst
1071 Wenn erblick ich doch einm
1267 Wenn ich in Angst und N
799 Wenn ich in Todes-Nöthen
157 Wenn meine Sünd mich
778 Wenn mein Stündlein
571 Wenn Menschen-Hülffe
1205 Wenn wird doch mein J
586 Wenn wir in höchsten N
72 Werde Licht du Stadt
1251 Werde munter, mein Gem the, und erfreue
745 Werde munter, mein Gem the, und ihr Sinnen
1045 Wer Demuth liebt, liebt
832 Wer dencket an der Höllen
698 Wer den Ehstand will
330 Wer Gedult und Demut
570 Wer GOtt das Hertze
426 Wer GOtt vertraut, hat
1049 Wer Hochmuth liebt, l
356 Wer JEsum bey sich hat
435 Wer JEsum liebt und tr
630 Wer in dem Schutz des H
465 Wer nur den lieben GOtt
66 Wer sich im Geist beschn

Register auf die Zahlen der Blätter gerichtet.

780 Wer weiß, wie nahe mir mein
1217 Wer wohl auf ist und gesund
1346 Wie bitter ist der Tod
486 Wie der Hirsch in grossen
1064 Wie glücklich lebt die Christ.
1150 Wie Gott mich führt, so will
1230 Wie groß, o GOtt, ist deine M.
973 Wie heilig ist der Ort
317 Wie ist es möglich, höchstes L.
1220 Wie ist so groß und schwer die
1317 Wie kan ich dir, mein GOtt
67 Wie kan und mag ich immer
50 Wie kündlich groß sind doch
1192 Wie lang muß ich noch wallen
573 Wie lang, o HErr! wie lange
501 Wie lieblich sind daroben
485 Wie nach einer Wasserquelle
698 Wie schön ists doch, HErr JEsu Christ
492 Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad
739 Wie schön leuchtet der Morgenstern, vom Firmament
1052 Wie seelig ist ein gut Gewiss.
472 Wies GOtt gefällt, so gefällt
9 Wie soll ich dich empfangen
886 Wie soll ich doch die Fasten-Z.
1006 Wie so sehr mein Hertz verw.
659 Wiewohl hast du gelabet
971 Wie wohl ist doch ein Mensch
948 Willkommen Held im Streite
1310 Willkommen, liebe Stunden
206 Willkomen, o du höchstes Gut
182 Willkommen sey die frölich Z.
52 Wir Christen-Leut :,: habn
684 Wir dancken dir Gott für und
158 Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns
191 Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen
14 Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du vom
1222 Wir dancken dir, o höchster
867 Wir gehn in JEsu Namen
221 Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer
221 Wir gläuben all an einen GOtt, Vater
621 Wir haben jetzt vernommen
687 Wir Menschen sind zu dem
52 Wir singen dir Immanuel
1353 Wir stehen stets bey unserm
1375 Wo fliehst du armer Sünder
1260 Wo Gott der HErr den Seegen
683 Wo GOtt der HErr nicht bey
627 Wo Gott uns nicht ein Regen
697 Wo GOtt zum Hoks nicht
1009 Wohin, mein Hertz wohin
1150 Wohin wird mich mein GOtt
1095 Wohl auf mein Hertz zu GOtt
768 Wohl auf, o HErre Zebaoth
306 Wohl dem, dem Gott all seine
1031 Wohl dem, der den HErrn sch.
462 Wohl dem, der GOtt zum Fr.
697 Wohl dem, der in Gottesfurcht
336 Wohl dem, der ohne Wandel
462 Wohl dem, der sich auf seinen
1338 Wohl dem, der stets ans Ende
336 Wohl dem Menschen, der nicht
638 Wohl denen, die ohn Wandel
1095 Wohl gebetet, wohl studiret
158 Wohl mir, JEsu, du bist todt
667 Wohl mir, JEsus, meine Freude, ladet
436 Wohl mir, JEsus, meine Freude, lebet
701 Wohl uns, wenn JEsus Chr.
1099 Womit soll ich dich wohl loben
256 Wo soll ich fliehen hin
183 Wo willst du hin, weils Abend
579 Wunderlich ist Gottes Schick.
418 Zerfließ, mein Geist, in JEsu
207 Zeuch ein zu deinen Thoren
955 Zeuch uns nach dir, so komm.
1191 Zion du werthe GOttes-St.
541 Zion klagt mit Angst und
322 Zwey Ding, o HErr, bitt ich
321 Zweyerley bitt ich von dir

* * *

Register der Materien,

davon die Lieder handeln.

(1) Allgemeine Kirchen-Lieder beym öffentlichen Gottesdienste.
(2) Beym Anfang und Beschluß des Kirchen-Jahrs.
(3) Vom Advent Christi.
(4) Von der Menschwerdung und Geburt Christi.
(5) Aufs Neue Jahr.
(6) Aufs Fest der Erscheinung Christi.
(7) Aufs Fest Mariä Reinigung.
(8) Aufs Fest Mariä Verkündig.
(9) Vom Leiden und Sterben JEsu Christi.
(10) Von der Auferstehung Christi auf Ostern.
(11) Von der Himmelfahrt Christi.
(12) Von Sendung des Heiligen Geistes auf Pfingsten.
(13) Von der H. Dreyfaltigkeit und christl. Glaubens-Bekentniß.
(14) Aufs Johannis-Fest.
(15) Aufs Fest Mariä Heimsuchung.
(16) Aufs Fest Michaelis von den heiligen Engeln.
(17) Auf die Kirch-Weyh.
(18) Von der Busse.
(19) Von der Rechtfertigung.
(20) Vom christl. Leben u. Wandel.
(21) Uebung im Glauben und Liebe.
(22) Vom Gebet.
(23) Vom Lob, Danck und Preiß GOttes.
(24) Von der geistlichen Freude.
(25) Vom Vertrauen auf GOtt.
(26) Von der Gottgelassenheit.
(27) Von dem Verlang. nach Gott.
(28) Von der Vereinigung mit G.
(29) Von der göttl. Erleuchtung.
(30) Von der seeligen Hoffnung.
(31) Von Verschmähung der Welt.
(32) Von Verläugnung sein selbst.
(33) Vom geistl. Kampff und Sieg.
(34) Von geistlichen Anfechtungen.
(35) Vom Creutz und Trübsal insgemein.
(36) Von gemeiner Not h.
(37) Von Kranckheiten.
(38) Von der Kriegs-Noth und um Friede.
(9) Von der Witterung.
1) Bey schwerem Gewitter.
2) Danckſagung nach glücklich abgegangenem Gewitter
3) Um gute Witterung, und nach Gelegenheit um Sonnensch. oder fruchtbaren Regen.
(40) Von Pest und Seuchen.
(41) Vom Worte GOttes.
(42) Insonderheit vom Evangelio.
(43) Insonderheit von Gesetz Gott.
(44) Von der heiligen Tauffe.
(45) Vom heiligen Abendmahl.
(46) Von der christlichen Kirchen.
(47) Von den 3. Haupt-Ständen,
1) Von den 3 Haupt-Ständen insgemein.
2) Von dem Lehr-Stande.
3) Von dem Obrigkeitl. Stande.
4) Von dem Haus-Stande insg.
A. Insonderh. vom Ehestande.
B. Insonderheit von Eltern und Kindern.
C. Insonderheit von Wittwen und Wayſen.
D. Einer Jungfrau.
E. Eines Dienst-Boten.
F. Um einen guten Freund.
(48) Morgen-Lieder.
(49) Abend-Lieder.
(50) Stunden-Lieder.
(51) Tisch-Lieder.
1) Vor Tische.
2) Nach Tische.
(52) Reise-Lieder.
(53) Vom seeligen Sterben und christlichen Begräbniß.
(54) Vom Jüngsten Tage und Ger.
(55) Vom Zustand der Verdamten.
(56) Ermunterung zu fleißiger Betrachtung des Endes.
(57) Anhang.

NB. Im andern Theil ist eben diese Ordnung in Acht genommen.

ENDE.

Das

Geistliche Altenburg

in seinem Beten.

Das ist:

Neu-verfertigtes Altenburgisches

Gebet-Buch,

Darinnen

die nöthigsten Gebete

Morgens und Abends,

Bey öffentlichem Gottesdienste,

An den Haupt-Festen,

Bey der Beichte und Communion,

In gewissen Anliegen,

In Noth und Tod,

zu finden.

Altenburg,

bey Paul Emanuel Richtern.

Christlicher Vorbericht

an alle Beter, sie mögen seyn, weß Standes, Ehren, Ansehn, Geschlechts, Vermögens, u. s. f.

Weil beten, und zwar hertzlich und andächtig beten, das Haupt-Werck, ja gleichsam die Seele eines wahren Christen ist; so kan ein jeder hieraus leichtlich schliessen, daß unter allen Verrichtungen des menschlichen Lebens keine höher, keine nöthiger, keine heilsamer zu achten, als wie er rechtschaffen beten möge. Das weiß auch der Satan sehr wohl, deßwegen er fast zu keiner Zeit den Menschen mehr versuchet, mehr nachstellet, mehr hindert, als wenn er beten will und soll. So ist auch das menschliche Hertz durch die Sünde so verderbet, daß ihm nichts verdrüßlichers und schwerers ist, als an GOtt zu gedencken, und ihn im Glauben und Vertrauen anzurufen. Allein dessen ungeachtet muß er mit Beystand und Vermögen des Heil. Geistes durch alle Hinderniße des Teufels und des alten Adams sich durchreissen, und dasjenige nicht unterlassen, woran seine zeitliche und ewige Wohlfahrt hanget. Laß dir demnach, lieber Christ, nicht entgegen seyn, wenn dir zu diesen betlosen und sehr bösen Zeiten, nachfolgende gute Erinnerungen nach der Wahrheit göttl. Worts mitgetheilet werden. Schreibe sie in das Gedächtniß deines Hertzens, und vergiß sie nicht.

1) Wisse, daß die Unterlassung des Gebets eine schwere Sünde sey. Ein solcher Mensch ist dem Satan und allen seinen Wercken unterworffen, er ist der allerunglückseeligste im Leben und im Tode. Sage mir ein eintziges Exempel aus der heiligen Schrifft, welches bezeugete, daß es demjenigen zeitlich und ewig wohl gangen, der das Gebet verabsäumet, verspottet und hintangesetzet? Sinne fleißig nach, du wirst keines finden. Darum so hast du nöthig, besser zu bedencken, was zu deiner Seeligkeit dienet.

2) Beten stehet nicht in deiner Willkühr, sondern es ist GOttes ausdrücklicher Wille und Befehl. Wenns GOtt nicht befohlen hätte, (spricht der geistreiche Arnd,) wer dürfte ihn anrufen? Weil ers aber befohlen hat, so stärckets den Glau-

ben, und macht ein getrostes Hertz zu GOtt.

3) Beten bestehet nicht in blossen Worten und prächtigen Reden, oder daß man nur aus einem Gebet-Buch nach der Larve liefet, sondern im Geiste und in der Wahrheit will gebetet seyn.

4) Hüte dich aber, daß du nicht bey deinem Beten mögest in wissentlichen Sünden leben. Denn eine eintzige vorsetzliche Sünde verderbet alles Gebet, wie ein weniges von einem stinckenden Aas alle Kraft eines wohlriechenden Wassers verderben kan. Denn GOtt höret die Sünder (das ist, wissentliche und vorsetzliche) nicht

5) Laß aber in deinem Gebet Glauben, Andacht, Demuth, Zucht und Schamhaftigkeit verspüren, denn du must wissen, daß du nicht blos vor Menschen, sondern vor GOttes Angesicht stehest.

6) Werde auch nicht müde oder verdrüßlich zum Gebet. Sprich nicht, ich habe keine Zeit zu beten. Lieber! nimm dir Zeit zum Gebet. Du hast noch lange nicht so viel zu thun, wie der König David, welcher in mehr als tausenderley Verrichtung, weger seiner grossen und weitläuftigen Regierung, war; doch brach er so viel von seinen Geschäfften ab, daß er des Tages siebenmal betete.

7) Ueberlege, wie die heiligen Kinder GOttes Altes und Neues Testaments fleißig, hertzlich, inbrünstig und mit aller Lust und Freude gebetet. Nimm zu Hertzen das Exempel aller Exempel, Christum JEsum, welcher wegen seiner grossen Gewalt und Allmacht, die er hatte im Himmel und auf Erden, eben nicht nöthig gehabt zu beten, dennoch in den Tagen seines Fleisches unaufhörlich, mit vielen Seufzen und Thränen, vor dein und der gantzen Welt Heyl und Seeligkeit gebetet, ja, da er mit dem Tode rang schlief er betend ein. Hat nun der ewige Sohn GOttes in dem Stande der Erniedrigung so viel auf das Gebet gehalten, wie vielmehr hast du es nöthig. O du eitler und sündiger Mensch!

8) Bedencke deine selbst eigene grosse Noth, welche dich zum Gebet ernstlich treiben soll. Kein Bettler in der Welt mag je so arm und elend gelebet haben, da du nicht weit ärmer und elender bist. Will nun ein Bettler stoltz seyn, und nicht bitten, so mag er auch haben, daß ihn sein Hochmuth desto tieffer in Hunger und Kummer, ja in die äuserste Lebens-Gefahr setzen möge. Nun ist aber deines Elendes so viel, deine Noth so groß, daß keine Creatur in der gantzen und breiten Welt dir helffen kan; wilt du nun stoltz seyn gegen deinen GOtt, der doch allein alles vermag, und willst ihm nicht die Ehre der Anrufung geben, so hast du nichts mehr davon, als die Beförderung deines zeitlichen und ewigen Verderbens.

9) Spare auch dein Gebet nicht, bis du in allerhand Unglück Leibes und der Seelen gerathen; sondern lerne fein zuvor beten, ehe die Noth kömmt, damit schon mit deinem Gebet manche Angst und Trübsal möge ab- und mancher Trost, Hülffe und Linderung dir zugewendet seyn.

10) Werde auch nicht verzagt und kleinmüthig, wenn du nicht augenblickliche Hülffe deines GOttes in deinem Gebet spürest und empfindest. Halte nur an im Glauben und Vertrauen zu deinem himmlischen Vater, es wird schon das Echo vom Himmel erschallen: Sey getrost mein Sohn, (meine Tochter,) dir geschehe, wie du geglaubet hast.

) Da wirst du auch den Nu-
eines gläubigen Gebets erfah-
welcher unbeschreiblich und un-
rechlich ist. Das grosse Son-
Licht der Welt kan nicht so viel
ten, daß nicht weit mehr ein
chtiges Gebet würcken sollte.
: mir eine Anfechtung, sie sey
wer als sie wolle, welche nicht
ein ernstliches Gebet könnte
en werden. Teufel, Sünde
Tod werden im Gebet schwach
cht. Mit Beten dämpffet man
ügen- und Läster-Mäuler,
lindert das Creutz, und erqui-
ich damit in aller Traurigkeit.
be, Liebe, Hoffnung, Gedult,
ftmuth, Friede im Hertzen,
: im Gewissen, Seegen in der
haltung, sind lauter Früchte
rechtschaffenen Gebets. Ach!
man doch wünschen, daß alle
s-Tropfen im Leibe lauter
en wären, die da beten möch-
daß solche herrliche Glückseе-
it möchte erlanget werden.
an, HErr JEsu, mache alle
r tüchtig, nach deinem Wort
Befehl also zu beten, daß sie
Gebets Krafft und Trost hier
ch und dort ewig empfinden
n, Amen.

Kurtze Seufftzer.

Bey Anfang des Gebets.

rr! höre mein Wort, mercke
auf meine Rede, vernimm mein
eyen, mein König und mein
t! denn ich will vor dir beten.
Err GOtt Vater im Him-
erbarme dich über mich.
ste! du Sohn GOttes, der
: Heyland, erbarme dich über
. HErr GOtt Heiliger Geist
me dich über mich, und sey mir
n Sünder gnädig!

Bey Beschliessung des Gebets.
Vater Unser ꝛc.

O du grosser GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JESU, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist! der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen! ja, es soll geschehen.

Morgen-Seegen am Sonntage.

HErr, himmlischer Vater, ewiger GOtt, gebenedeyet sey deine göttliche Krafft und Allmacht, gelobet sey deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit, gepreiset sey deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch für dem bösen Feind, und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahret, und gantz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte, und um deine Wunder, die du an den Menschen-Kindern thust, und will dich in der Gemeine preisen, dein Lob soll allewege in meinem Munde seyn, meine Seele soll allezeit dich, meinen HErrn, rühmen, und was in mir ist, deinen heiligen Namen preisen, und will nimmermehr vergessen alles, was du mir Gutes gethan hast. So laß dir nun gefallen das Lob-Opffer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe in Einfältigkeit meines Hertzens bringe. Ich ruse zu dir von gantzem Gemüthe, du wollest mich heute auch behüten für aller Gefahr Leibes und der Seelen, und

deinen lieben Engelein über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich zuringst mit deinem Schild, und führe mich auf dem Steig deiner Gebothe, daß ich unsträflich wandele, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind, und allen Aergernissen dieser Welt, darzu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich von ihnen nicht überwältiget, etwan gröblichen wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzörne. Regiere du mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich nichts fürnehme, thue, rede oder gedencke, denn allein, was dir gefällig, und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereichet. Siehe, mein GOtt! ich übergebe und opffre mich dir gantz und gar zu eigen in deinen Willen, mit Leib und Seel, und allem Vermögen und Kräfften, innerlich und äusserlich, mache du mich dir zu einem Opffer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger GOtt, laß mich dein Eigenthum seyn, regiere mein Hertz, Seel und Gemüth, daß ich nichts, denn dich, wisse und verstehe. HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf mercken, frühe will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch JEsum Christum, Amen.

Abend-Seegen am Sonntage.

Ewiger GOtt! barmhertziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abend-Opffer, und sage dir von Hertzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens, für allem Uebel und Unfall, durch den Schutz deiner lieben Engel, wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast; ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heut diese Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben; daß sie sich zuringst um mich lagern, und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arger List möge entfliehen. Laß mich, dein armes Geschöpff, deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm, denn von Hertzen begehr ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich lebendigen GOtt, denn du bist meine Zuflucht und treuer Heyland. Siehe, HErr! wir schlafen oder wachen, so sind wir dein, wir leben oder sterben, so bist du je unser GOtt, der uns geschaffen hat. Darum schreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir seyn. Beschirme mich mit deinem Schild, erhalte mich, daß ich ruhig liege, sanfft einschlafe, und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einem Felsen, so werde ich mir nicht grauen lassen, und ob ich schon wandre im finstern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib schlafe, die Seele aber allezeit zu dir wache, daß ich

dich stets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüth kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für bösen schändlichen Träumen, für unruhigem Wachen und für aller Quaal. Siehe, mein GOtt! in deinen gnädigen Schutz befehle ich dir mein Leib und Seele, (meine lieben Eltern, Geschwister) und alle, die mir mit Bluts-Freundschafft, oder sonst, verwandt seyn. Laß es dir gefallen, HErr! daß du uns errettest. Wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns, laß deine Güte und Treue uns allewege behüten, darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden, Amen.

Morgen-Seegen am Montage.

O du wahrer, unsterblicher GOtt! weil du deinem Volck im Gesetz geboten, dir alle Morgen ein Brand-Opffer zu thun, dich damit zu loben und dir zu dancken für deinen gnädigen Schutz: So bring ich dir jetzt auch das Lob-Opffer, das ist, die Frucht meiner Lippen, und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine grosse Barmhertzigkeit diese Nacht für allem Uebel und Schaden, an Leib und Seelbehütet, und wider meinen Widersacher, den bösen Feind, gantz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein Schild und Beystand wärest gewesen, so hätten mich unzählige Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Drum dancke ich dir ie billig für deine gnädige Beschützung. Weiter schrey ich zu dir aus Grund meines Hertzens, und mein Gebet kommt frühe für dich, früh suche ich dich, und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zuständig ist, heut ferner behüten für der List und Gewalt des Teufels, für Sünden, für Schanden und allem Uebel. Komme du mir zuvor in dieser Früh-Stunde mit deiner Gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilff, daß ich an diesem Tage alle meine Wercke in deinem Namen christlich anfahe und seeliglich vollführe, zu Ehren deiner göttlichen Majestät, und zu Nutz meines Nächsten; bewahre meine Seele, Verstand, Vernunfft, Sinn und Gedancken, all mein Thun uud Lassen, daß der leidige Teufel mir nicht könne schaden. Beschütze mich für der Seuche, die im Mittag verderbet. Behüte mich für allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie mich mit ihren Lüsten und Tücken, mit Bezaubern und Vergifftungen, mit aller ihrer Gewalt und Boßheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens! behüte mich auch für unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich für unverschämten Hertzen. Hilff, daß ich durch deine Gnade das Auge, so mich ärgern will, ausreise und von mir werffe durch Ablegung böser und unreiner Begierde des Hertzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfället und mir schädlich ist; gieb mir, was dir wohlgefället und mir nützlich ist, auf daß ich dir in wahrem Glauben diene. Siehe

mich an, du Heyland der Welt! mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und erleuchte mein Hertz und Augen, daß ich wandele im Glantz deiner Gnaden, so über mir aufgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht, nimmermehr verliehre, Amen.

Abend-Seegen am Montage.

O du starcker lebendiger GOtt! Vater unsers HErrn JEsu Christi, ich dancke dir, daß du mich heut diesen Tag, durch deinen göttlichen Schutz, für allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth, daß mich Wasser-Fluthen nicht ersäuffet, daß mich wilde Thiere nicht zerrissen haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärffe des Schwerdts, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böse Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erschlagen noch beschädiget worden bin, darzu auch, daß ich mich nicht habe zu tode gefallen, oder sonst unvorsichtiglich zerstossen, oder in andere Wege verletzet worden bin. In Summa, daß ich nicht bin kommen in Fährlichkeit Leibes und Lebens, das alles hab ich deiner Barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütet. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, die ich wider dich gethan habe, und mich sammt allen, so mir verwandt sind und zugehören, heunt diese Nacht und die gantze Zeit unsers Lebens auch gnädiglich bewahren für aller Angst und Beschwerniß, für des Teufels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencket zu bestricken. Behüte uns auch für der schädlichen Pestilentz, die im Finstern schleichet, bewahre uns für den Stricken des Feindes, errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, so unserer Seelen nachstellet. Beschütze uns für schweren Sichtungen und Schrecken des Satans, für allem Uebel Leibes und der Seelen, denn du bist unsere feste Burg, Wehr und Waffen, in dir steht all unsre Hoffnung und Zuversicht, darum, du getreuer GOtt, laß deine Augen über uns offen seyn, und schütze uns in dieser Nacht für aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes, sey unser Wächter und Hüter, umgieb uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beschädigen, denn bey dir allein steht unser Heyl. Zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kömmt, meine Hülffe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr! sey uns gnädig, denn wir sind elend und arm. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Seegen am Dienstage.

Gelobet sey GOtt, der Schöpfer Himmels und der Erden, gelo-

gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Name ewiglich, der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lange die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben, und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. HErr! wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir dancken, ehe die Sonne aufgehet, und für dich treten, wann das Licht herfür bricht. Darum preise ich dich jetzund auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch wiederum frölich und gesund erwachen, darzu für aller des Feindes Gewalt und Bosheit väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hand einschliessen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten, und mich für allem Uebel und Schaden behüten. Sey du mein gewaltiger Schutz, meine Stärcke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heissen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hülffe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. O gütiger GOtt! weil die Stunde auch da ist, aufzustehen vom Schlaf der Sünden und aller Ungerechtigkeit, sintemal unser Heyl jetzt gar nahe ist, denn die Nacht ist vergangen, und der Tag herbey kommen, so hilff, daß wir ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen JEsum Christum, in wahrem Glauben und christlichen Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Hertzen dein heiliges Wort höre, dasselbe in meinem Gedächtniß behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieselben in ihrer Noth nicht verlasse, und wann ich wieder in meiner Angst zu dir rufe, so erhöre auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufftzen in meiner letzten Noth, laß mein Gebet frühe für dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir, unser Leben lang, Amen.

Abend-Seegen am Dienstage.

HErr! gütiger GOtt, heiliger Vater, des Tages schreye ich zu dir mit meiner Stimme, wann mir angst ist, so ruse ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschiedenen Tag für unzählichen Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, so gantz väterlich behütet hast, daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähen Tod umgebracht hat, daß ich vom Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin verseh̃ret worden, daß mich grosse Sturm-Winde nicht beschädiget haben, und daß mich der böse Feind

im Essen und Trincken mit Gifft und andern seinen tausendkünstigen Listen nicht verderbet hat: daß ich auch keinen Arm oder Bein entzwey gefallen habe. Dafür sage ich dir jetzt und allezeit Lob und Danck, und bitte dich um das bittere Leiden und Sterben JEsu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle Mißhandlung, so ich heute wider dich gethan habe, auch mich diese zukünftige Nacht und forthin gnädiglich bewahren für meinem Widersacher, dem leidigen Teufel, für Schrecken und Entsetzen des Nachts, daß mich kein Ungethüm, noch Phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich mit allem, was ich habe, für Feuer- und Wassers-Nothen, für allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß mich ruhig ohn alle Sorg und Bekümmerniß einschlafen, daß ich auch in Finsterniß das Licht deines göttlichen Glantzes über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Hertzens, denn du bist ein helles und wahrhafftes Licht, welches da erleuchtet alle Dunckelheit, die uns umfangen hat. Du, HErr, GOTT! du bist bey mir, du bist mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heyls, und mein Schutz. HErr, mein GOtt! zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir, wie ein Spat-Regen, der das Land befeuchtet. Bleib bey uns, HErr! denn der Tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in dieser Finsterniß schütze, denn du allein unser GOtt. Eile mir zu helffen, und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist nicht in Sünden entschlafe, und meinem Leib kein Uebel widerfahre. Wecke mich zu rechter Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, denn ich habe Lust zu deinem Wort und Zeugnissen, die sind meines Hertzens Trost. Gieb, daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Bothschafft, und wende die Angst meiner Seelen; denn du kanst allein mein Leben fristen, und mich mit allerley Seegen erfüllen, in Christo JEsu unserm HErrn, Amen.

Morgen-Seegen am Mittwochen.

Allmächtiger, barmhertziger GOtt! nachdem alle Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die früh gegen dem Tag mit ihrem Zünglein und Stimmlein aufs lieblichste, dich ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpffer, rühmen, so dancke ich dir jetzt auch von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht, und alle vorige Zeit meines Lebens, unter deinem Schutz und Schirm bis auf diese gegenwärtige Stunde erhalten hast, und mich aus dem Schlaf und Finsterniß dieser Nacht erwecket, frölich und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferstehung JEsu Christi von den Todten, du wollest mich führohin auch behüten für allem Unglück und Uebel, sammt allen, die mir mit Blutsfreundschafft und sonst verwandt seyn. O HErr! hilff deinem Volck und seegne dein Erbe, wende sie, und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden diesen gantzen Tag in deinen Geboten ohn alle Tod-Sünde zubringe. Erzeige

mir

mir deine Gnade, wie eine Thau-Wolcke des Morgens; und wie ein fruchbarer Thau des Morgens sich ausbreitet und das Land befeuchtet; also wollest du deine Güte über mich ausstrecken, mein träges Gemüth erfrischen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich, daß ich heut nicht wider dich sündige, und etwan mein Gewissen beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge für Bösen, und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder trügen, schandbare Worte und Narrentheidungen, die den Christen nicht geziemen, lasse ferne von mir seyn. Hilff, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch afterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O! daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete, Gieb Gnade, daß ich mich selbst in meinen Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein gestreng Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger GOtt! durch Christum deinen Sohn, Amen.

Abend-Seegen am Mittwochen.

O du heilige Dreyfaltigkeit! in einem göttlichen Wesen, die du bist mein Leben, Heyl und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heute wider dich und deine heilige Gebote mit meiner Zungen, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Afftерreden, und sonst gesündiget habe, und wollest mich diese zukünfftige Nacht auch bewahren für allem Schaden und Gefahr, denn zu dir allein hab ich mein Vertrauen; GOtt! wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende: deine Rechte ist voll Gerechtigkeit, darum befehle ich nun mein Leib und Seele in deine Hände. So benedeye mich nun die göttliche Majestät, und beschirme mich die heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit; es beschütze mich die unaussprechliche Mildigkeit; es erfreue mich die unendliche Süssigkeit; mich bedecke die höchste Wahrheit GOttes, mich stärcke die tiefeste Erkenntniß Christi: mich bewahre die grundlose Gütigkeit des HErrn; die Gnade des Vaters regiere mich; die Weisheit des Sohnes erquicke mich; die Krafft des Heiligen Geistes erleuchte mich. Mein Schöpffer stehe mir bey; mein Erlöser helffe mir; mein Tröster beywohne mir. Der HErr seegne mich und behüte mich: der HErr erleuchte sein Angesicht über mich und sey mir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Friede. Dieser Schutz und Seegen der einigen und ewigen Gottheit sey heunt und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die

Wolcken-Säule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammen kommen, damit den Kindern Israel kein Leid wiederführe: Also wollest du zwischen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterschied seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nicht mehr hören, und wenn meine Zunge nicht mehr redet, wenn meine Hände nimmer greiffen, und die Füsse nimmer gehen mögen, so stehe mir bey du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Morgen-Seegen am Donnerstage.

HErr JEsu Christe! der du bist das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finsterniß des Nachts, und den Schatten des Todes, deinem Namen will ich lobsingen und dancken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, und aus der Finsterniß an das Licht gebracht hast, mich hast du bewahret für dem Grauen des Nachts, für des Teufels Schrecken und Gespenstern, für der schädlichen Pestilenz, die im Finstern schleichet, für mancherley Seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können wiederfahren. Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewachet, wie ein Hirt seine Heerde bewacht, darzu alles, was ich habe, ist durch deine grosse Barmhertzigkeit unversehrt behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sey dir Lob und Preiß gesagt; von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen; denn du bist meine höchste Zuversicht, meine feste Burg, meine starcke Hülffe, mein treuer GOtt, auf den ich traue. Du erfreuest mein Hertz, und machest mir frölich das Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menschwerdung, du wollest an diesem Tage deine Barmhertzigkeit über mich lassen aufgehen und herfür brechen wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen wie der Früh-Regen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunckelt Hertz mit deinem Glantz, auf daß du in meinem Hertzen aufgehest, der du bist der rechte Morgenstern, und das wahrhaffte Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heute für allem Uebel. Sey mir gnädig, HErr! denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgen-Wache bis zur andern. Sey du mein Arm früh, darzu mein Heyl zur Zeit der Trübsal. Beschirme mich an Leib und Seel, daß mir kein Uebels begegne und keine Plage zu mir nahe: Treib ferne von mir alle böse Geister, stehe mir bey wider die Boßhafftigen, tritt zu mir wider die Uebelthäter, und beschütze mich, daß die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. O HERR! unser GOtt, fördere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unserer Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärcken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebot, daß wir heut nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns, um deiner

Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit, Amen.

Abend-Seegen am Donnerstage.

Gelobet sey GOtt der Vater, durch JEsum Christum im Heiligen Geist, ein einiger ewiger GOtt, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heut diesen Tag bewahret hat, für allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliegen, für der Seuche, die im Mittag verderbet, darzu für dem jähen schnellen Tod, und für allem Schaden. HErr! deine Güte reichet so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen. Du bist gnädig und barmhertzig, alle deine Wercke sind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt! du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heute wider dich gethan habe, es sey mit Wercken, Worten und Gedancken. Wollest auch deine Barmhertzigkeit zu mir richten, und mich diese zukünftige Nacht lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürffe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen HErr! du bist mein Licht und mein Heyl, für wem solt ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, für wem solte mir grauen? Auf dich verlässet sich mein Hertz, und mir ist geholffen, du bist mein Trost und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand stärcket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme hab ich Zuflucht. Siehe, mein GOtt! des Tages rufe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wenn ich mich zu Bette lege, so gedencke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir, denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wann ich im Finstern sitze, so ist doch der HERR mein Licht und mein Heyl. O gütiger GOTT! verleihe mir Gnade, daß wenn mein Sterb-Stündlein herzu nahet, und ich ins Tod-Bette zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, ich durch deine Hülffe im rechten festen Glauben getrost und unverzagt möge seelig zum ewigen Leben einschlafen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in christlicher Bereitschafft erfunden werde, sintemal ich nicht wissen kan, zu welcher Stunde du, unser GOTT, kommen wirst und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu stehen für des Menschen Sohn, und nicht zu schanden werde in seinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Seegen am Freytage.

Gebenedeyet sey GOTT mein Schöpffer, gebenedeyet sey GOtt mein Heyland, gebenedeyet sey GOtt mein höchster Trost, der mir giebt Gesundheit, Leben und See-

Seegen: der mein Schutz und Hülffe ist, und mich an Leib und Seel, nach seiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit, in dieser vergangenen Nacht für mancherley des Satans Beschädigung behütet, und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen Schweiß JEsu Christi, deines lieben Sohnes, du wollest mich heute diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, innerlich und äusserlich, daß mir kein Arges widerfahre. Denn in deine Hände befehl ich heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürfftiges Leben, meine Sinne, Vernunft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedancken, Wort und Wercke, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathschlag, mein Dichten und Trachten, meinen Glauben und Bekenntniß, und alles, was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O GOtt! schaffe es mit mir, wie du wilt und weißt, was zu deiner Ehre und meiner Seeligkeit das Beste ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkenntniß, behüte mich für den Wercken der Ungerechtigkeit, und so ich etwan wider dich aus Gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine Barmhertzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülffe mir nicht entziehen. Denn es ist sonst kein anderer GOtt noch Helffer, vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn. Du bist der Erste und der Letzte, und auser dir ist kein GOTT. Darum ruffe ich zu dir allein, laß deine Güte über mich walten, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; leite meinen Fuß auf rechter Strassen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern daß ich alle meines Hertzens Lust und Liebe habe an deinem Wort und Geboten, und in demselben mich übe Tag und Nacht, durch JEsum Christum, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Abend-Seegen am Freytage.

Gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden. Ich will täglich rühmen von GOtt, und des Abends soll ihm mein Mund dancken für und für. Denn wenn ich schreye, so erhöret er mich, und wenn ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir, wenn ich bete, so mercket er auf meine Stimme. Der HErr ist meine Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum sage ich dir, ewiger GOtt, Lob und Preiß, daß du mich heut diesen Tag väterlich behütet hast für allem Unfall und Schaden, so mir hätte können begegnen. Mein Hertz ist frölich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit;

keit; meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey GOtt! geseegnet sey sein heiliger Name! Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden nachlassen alles, was ich heute wieder dich gesündiget habe, und mich diese zukünftige Nacht sammt allem, was mir zustehet, auch beschützen. Sey du mein Schild und Schatten über meiner rechten Hand. O HErr! behüte mich für allem Uebel, behüte meine Seele, sey mir gnädig, denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet, Siehe! der mich behütet, schläfet nicht, siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchele, und meine Tritte nicht wancken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen, denn sein Wort ist ein Licht auf meinem Wege. Darum, wann ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süsse schlafen, und werde mich nicht fürchten für plötzlichem Schrecken, noch für dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt. Denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Stricken des Todes. O HErr GOtt! erheb über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und schlafe gantz mit Frieden, und sicher wohne unter deinem Schirm; denn du, HERR! allein hilffest mir. Auf deinen Namen will ich mich zur Ruhe niederlegen und meine Augenlieder lassen schlummern, du, HErr GOTT! wirst mich frölich wieder erwecken, zu Lob und Ehre deiner göttlichen Majestät, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unserm HErrn, der mit dir lebet und regieret, in Einigkeit des Heilgen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Morgen-Seegen am Sonnabend.

O du wahrer unsterblicher GOtt! Vater unsers HErrn JEsu Christi, zu dir erheb ich mein Gemüth mit schuldiger Danckbarkeit; deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Hertzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heyl will ich reden. Ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue für der grossen Gemeine, und alles, was du mir Gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen. Denn es ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine unermeßliche Barmhertzigkeit beschützet hast. Geseegnet bist du, HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein Heyl lieben. Geseegnet ist dein grosser Name in allen Landen, der unser Schutz und Hülffe ist. Geseegnet sind alle deine Wercke, die du an den Menschen-Kindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heut diesen Tag auch behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. HErr GOtt! mein Heyland, frühe wache ich zu dir, frühe ruffe ich zu dir, hilff, daß ich die

die Wercke meines Berufs und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lob und meines Nächsten Besserung, damit ich das Licht dieses Tages und deiner Creaturen nicht mißbrauche zur Sünde oder Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen, und den Bund meiner heiligen Taufe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte für den sechs Stücken, die du hassest, und für dem siebenden, daran du einen Greuel hast, als da sind: Hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig Blut vergiessen, ein Hertz, das mit bösen Tücken umgehet, Füsse die behende sind, Schaden zu thun, falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Für solchen und dergleichen Lastern bewahre mich, mein GOtt, daß ich nimmermehr darein gerathe noch bewillige, sondern lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein Gott und HErr, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unsträflichem Wandel, darzu alle mein Thun und Lassen dir gefalle, in Christo JEsu, Amen.

Abend-Seegen am Sonnabend.

Lob sey dir, du höchster und unsterblicher GOtt! Lob sey deiner milden Güte und Barmhertzigkeit, Lob sey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag vor allem Uebel und Schaden behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heunte diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht seyn unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein GOtt! wie einen Aug-Apfel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HERR! du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heyl stehet in deinen Händen. Hilff mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgestreckt und lässet nicht ab, denn meine Seele hat sonst keinen Trost, so weiß ich auch von keinem Helffer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, wenn ich erwache, so gedencke ich an deinen Namen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübt bin, so dencke ich an GOtt; wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heyland; denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt, mein Heyland! ich schreye Tag und Nacht für dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Mißhandlungen, damit ich diese Woche und heut wider dich gethan habe. Ach HErr! errette meine Seele, um deiner Barmhertzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser GOTT ist barmhertzig. Der HERR behütet die Einfältigen; wenn ich niederliege,

ie, so hilfft er mir wieder auf, um will ich frölich seyn, und dich isen und rühmen auf meinem ger. Denn die Zeit meines Le- s wird aufgehen, wie der Mittag, das Finstere wird mir ein lichter orgen seyn, und werde mich deß sten, daß du, GOtt! meine Hoff- ng und Ruhe bist im Leben und d. Ich werde mich legen, und mand wird mich aufwecken. So ehle ich nun meinen Leib und ele in deine Hände, du getreuer Ott, du hast mich erlöset, durch sum Christum unsern HErrn, ten.

* * * * * * * * * * * * * * *

nhäng = Seufzer.

ey gewisser Personen Beruf, Stand und Fürnehmen.

Eines Beichtenden des Morgens.

ewiger GOtt und Vater! ich ha- be mir durch deines Heiligen Geistes Trieb fürgesetzt, heute dir zu erscheinen, mit dem Zöll- an die Brust zu schlagen, meine nde zu beichten, und um eine tliche Absolution zu bitten. Ach! verleihe mir doch, mein Vater! nen kräftigen Beystand zu diesem ligen Werck. Gieb mir Gnade wahren Bekehrung. Laß mich ot durch eine Heuchel-Busse mei- Seele betrügen, sondern bekehre mich recht, hilff du mir, HErr, so nir geholffen. Ach! führe doch in Hertz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles mei- den, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Glied- maß ewig bleibe, Amen.

Des Abends.

Liebreicher Vater in dem Him- mel! ich sage dir hertzlich Lob und Danck für das tröstliche Werck deiner Gnade, daß du mir heute durch deinen Diener verkündigen, und mich von meinen Sünden loßzählen lassen. Nun erkenne ich, mein GOtt! wie gut du es mit uns armen Menschen meynest. Ach versiegele diesen Trost in mei- nem Hertzen, und laß mich alle- zeit seine Kraft empfinden, wenn Angst nahe ist, und ich keinen Helf- fer sehe. Erhalte inzwischen mein Hertz in steter Betrachtung deiner Wahrheit, Weisheit, Liebe und Barmhertzigkeit. Hilff, daß ich mor- gen gesund erwache, und mit Freu- den das heilige Abendmahl empfa- hen möge. Darzu hilf mir GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

II. Eines Communicanten des Morgens.

Mein GOtt! ich freue mich an diesem lieben Morgen dessen, was mir geredt ist, daß ich mit andern frommen Christen soll in dein Haus gehen, und dein Abend- mahl geniessen. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Wie du in mir armen sünd- haften Menschen angefangen hast das gute Werck, ach! so führe es auch weiter, und vollende es gnä- diglich durch deine Kraft, zu dei-

ner Ehr und meiner Seelen Seeligkeit. Ich bin zwar nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, aber deine Gnade, die alles vermag, machet mich würdig und geschickt, damit die kostbare Speise des Leibes und Blutes JEsu Christi mich erquicken möge. Deine Gnaden-Hand verleihe und gewähre mir alles, was mir ist noth, du getreuer GOtt, in diesem und jenem Leben, Amen.

Des Abends.

Liebreicher Vater in dem Himmel! dich preiset meine Seele für alles Gute, so du heute an mir gethan hast. Heute hast du mich wieder aller meiner Sünden entbunden, und zur Versicherung der erlangten Vergebung mit dem Leib und Blut deines lieben Sohnes JEsu Christi gespeiset und getränket. HErr, deine Liebe und Wohlthat ist so groß, daß ich dir dafür nicht gnugsam dancken kan. Hilff aber, daß ich solche in stetem Andencken behalte, und nimmermehr vergesse, was du mir Gutes gethan hast. Hilff, daß ich hinfort dir zu Ehren ein heiliges und gottseeliges Leben nach der Vorschrifft deines Worts führe, und meinen Glauben durch die Liebe thätig erweise, damit ich mich deiner Gnade, deiner Hülffe und deines Beystandes in Noth und Tod trösten könne, Amen.

III. Eines Krancken des Morgens.

Allerliebster Heyland, JESU Christe! ich sage dir Lob und Danck, daß du mich krancken Menschen die Nacht über so gnädialich erhalten, geschützet und gestärcket hast. Ich bitte dich von Hertzen, du wollest auch diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens mir mit Hülffe, Gnade und Trost beystehen, damit ich nach deinem heiligen Willen leben und leiden möge. Ich befehle dir meinen krancken Leib und meine liebe Seele in deine heilige Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Des Abends.

JEsu, mein himmlischer Arzt, aus der Tiefen meines Hertzens ruffe ich bey anbrechender Nacht zu dir: Erbarme dich über mich armen Menschen! Du hast allbereit meine Schmertzen auf dich geladen. Ach siehe auch jetzund an mein Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Ich bitte dich von Hertzen, siehe mich auch diese Nacht mit Gnaden an, lindere meine Schmertzen, und pflantze in mir mehrere Liebe und Gedult. Hilff, daß ich dir in aller meiner Noth stille halte, auch mitten im Creutz dich liebe und lobe. Solte etwan mein Sterbe-Stündlein vorhanden seyn, so bescheere mir ein seeliges Ende. Dein letztes Wort am Creutze sey auch mein letztes Lebens-Wort: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist, Amen, lieber JEsu!

IV. Eines Dienstbothens des Morgens.

Ach JEsu! ewiger Sohn GOttes! der du der gantzen Welt redlich

redlich und treulich gedienet, auch dich nicht geschämet hast hier auf dieser Welt Knechts-Gestalt an dich zu nehmen, dadurch denn der Dienst-Stand geheiliget und geseegnet worden. Ach! gieb mir ein getreues, dienstfertiges Hertz, daß ich meinen Beruff recht ausrichte, und diejenigen, so mich zu ihren Dienst angenommen, liebe, ehre, fürchte, und in allen rechtmäßigen Dingen ihnen gehorsam sey, nicht mit Dienst allein für Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Hertzens, und mit Gottesfurcht, als ein Diener (Dienerin) Christi. Was ich thue, laß mich von Hertzen mit guten Willen thun, und mich düncken lassen, daß ich dir selbst, mein JEsu! diene, und dermaleinst gutes von dir empfangen werde. Behüte mich, mein JEsu! vor Untreu, Faulheit, Betrug, Eigennutz, Falschheit und Widerspenstigkeit wider meine Herrschafft. Seegne auch meine Arbeit, damit das Haus, darinne ich diene, möge geseegnet seyn. Behüte mich auch diesen Tag für allen Unglücks-Fällen, vor Verführung der bösen Welt und allem Hertzeleid, um deiner grossen Liebe willen, Amen.

Des Abends.

Hertzliebster JEsu! wie treulich hast du dich heute meiner angenommen, wie väterlich hast du mir gedienet! Ach! wenn ich dir auch so hätte dienen können nach deinen Wort und Willen, wie du an mir gethan hast. Ach! mein Gewissen überzeugt mich vieler Sünde und Missethat, vergieb mir solches alles aus Gnaden, womit ich dich, mein GOtt! im Himmel, und meine Herrschafft hier auf Erden beleidiget habe. Strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Verleihe mir auch diese Nacht eine sanfte Ruhe, und laß mich nach deinem heiligen Willen gesund und frisch wieder aufstehen, damit ich meinen Dienst nach deinem heiligen Wort und Wohlgefallen führen könne. Behüte meine Herrschafft mit allen ihrem Vermögen für allem Unglück, und ersetze alles reichlich durch deinen Seegen, was sie an mir Gutes gethan haben. Solt ich etwan diese Nacht meinen Dienst durch den zeitlichen Tod aufgeben müssen, so verleihe mir eine seelige Hinfarth zu dir, o JEsu! als meinen obersten HErrn im Himmel. Da will ich dir mit allen heiligen Engeln ewig dienen Amen.

V. Tägliches Gebet.

Ach lieber GOtt und HErr! ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange, ich muß sterben, und weiß nicht wann; Du mein himmlischer Vater weißt es. Wohlan, soll dieses Stündlein, dieser Tag, (Nacht) das letzte, der letzte Tag, (Nacht) meines Lebens seyn, HErr, dein Wille geschehe, der ist allein der beste, nach demselben bin ich bereit, im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben: Allein, lieber GOtt, gewähre mich nur dieser Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gieb mir rechtschaffene Erkenntniß, Reu und Leid über meine begangene Sünde, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit

sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellet, und ich dadurch für Engel und Menschen zu Schanden werden möge; sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Busse, daß ich meine Uebertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derselben Vergebung und Trost aus deinem seeligmachenden Wort erlangen möge. Ach, barmhertziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Mein Hertz und meines Hertzens Zuversicht ist dir, o Hertzenskündiger! wohl bekannt, in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wenn du wilt, nur verleihe mir ein vernünftiges, sanftes und seeliges Ende, Amen.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut,
Ich bitte durch dein theures Blut,
Mach mir mein letztes Ende gut,
Amen.

* * * * * * * * * * * *

II.

Kirchen-Gebete.

Die öffentliche Kirchen-Beichte.

Ich armer Sünder bekenne mich GOtt meinem himmlischen Vater, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig gesündiget habe, nicht allein mit äusserlichen Sünden, sondern auch und vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifel, Kleinmüthigkeit, Ungedult, Ungehorsam, Hoffarth, bösen Lüsten, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunst, und andern Sünden, damit ich auf mancherley Weise mit Gedancken, Worten und Wercken, die allerheiligsten Gebote GOttes übertreten habe, wie dasselbe mein lieber HErr und GOtt an mir erkennet, und ich leider, so vollkömmlich nicht erkennen kan. Dieselben Sünden reuen mich sehr, und sind mir leid, und begehre von Hertzen Gnade von GOtt, durch seinen lieben Sohn, JEsum Christum, und bitte, daß er mir seinen Heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mittheilen wolle, Amen.

Kirchen-Beichte im Churfürstlichen.

O allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater, ich armer, elender sündiger Mensch, bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzörnet, und deine Straffe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle hertzlich leid, und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEsu Christi, du wollest mir armen sündhafften Menschen gnädig und barmhertzig seyn, Amen.

Auf die Sonntage bey der Vormittags-Predigt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unsers HErrn

HErrn JEsu Christi, ein HERR Himmels und der Erden, wir bitten dich hertzlich, du wollest deine heilige christliche Kirche, mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen Heiligen Geist regieren, auf daß sie bey der rechtschaffenen Weyde deines heiligen und allein seeligmachenden Worts, wider alle irrige und falsche Lehre der Papisten und Sacramentirer erhalten werden möge, dadurch der Glaube gegen dir gestärcket, und die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme. Wollest auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römischen Käyser, allen christlichen Königen, Fürsten und Herren, insonderheit aber unserm gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, sammt Deroselben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeßin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern respective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern Gothaischer und Weymarischer Linie, nebenst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, und allen hohen Anverwandten und Gefreundten, sowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, langes Leben, beständige Gesundheit, sammt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, deßgleichen allen ihren Räthen und Amt-Leuten, auch Bürgermeister und Rath dieser Stadt, gutes Gedeyen, Gnade und Einigkeit verleihen, und sie allerseits mit Krafft und Stärcke, mit Weisheit und Verstand ausrüsten, damit sie das Regiment weißlich führen, der Kirchen und Schulen Wohlstandes mit Ernst sich annehmen, und also überall die Gerechtigkeit befördert, die Boßheit aber verhindert und gestraffet werde, und wir in stiller Ruhe und autem Friede, als Christen gebühret unser Leben vollstrecken mögen. daß auch unsere Feinde und Widersacher ablassen, und sich mit uns friedlich und sanfftmüthig zu leben begeben wollen. Alle die, so in Trübsal, Armuth, Kranckheit, Kindes-Banden und andern Anfechtungen sind, auch die, so um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten, gefangen, oder sonst Verfolgung leiden: Tröste sie, o GOtt! mit deinem Heiligen Geiste, daß sie solches für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, und nach demselben endlich errettet werden. Du wollest uns auch alle Früchte der Erden, zur leiblichen Nothdurfft gehörig, mit fruchtbarer Erwachsung gerathen und gedeyhen lassen. Ingleichen wollest du, o grundgütiger GOtt! Die Berg- und Saltz-Wercke dieser Lande mildiglich seegnen, fündige Gänge und Klüffte, auch beständige Saltz-Quellen aufthun und erhalten, und die, so daran arbeiten, für allem Unfall gnädigst behüten und bewahren. Auch bitten wir dich um alles, darum du, ewiger GOtt, gebeten seyn willst, daß du uns solches anädiglich verleihest, durch das bittere Leiden und Sterben JEsu Christi, deines einigen Sohnes, unsers geliebten HErrn und Heylandes, welcher mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Wider den Türcken und andere Noth.

O gütiger treuer GOtt, sey uns gnädig, und behüte uns arme sündhafftige Menschen und die gantze Christenheit, für allen unsern geistlichen und leiblichen Feinden, insonderheit aber für der grausamen Macht und Tyranney der Türcken, und andern Feinden deines heiligen Wortes. Treibe ferne von uns die Völcker, die gerne kriegen, und mache zu nichte alle ihr Fürnehmen und listige Practiquen, so sie wider dein Wort und Kirche führen, sey du aber unser Schutz und Beystand, (und gieb deinem Volck Stärcke und Sieg) wieder deine und unsere Feinde. Befestige und bestätige unter uns und andern Orten den lieben edlen Reichs-Frieden, und seegne alle gute Gedancken und Rathschläge hoher Potentaten, so zu dessen Beförderung, und insgemein zu deines Namens Ehre, und deiner bedrängten Evangelischen Kirchen Wohlfahrt und Aufnehmen abzielen. Erzeige uns auch sonst alles Gutes an Seel und Leib. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß wir unter unserer lieben Obrigkeit ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, und verleihe uns eine seelige Stunde zu leben und zu sterben, um unsers Heylandes JEsu Christi willen, Amen.

Bey der Nachmittags-Predigt.

O du starcker, gewaltiger, ewiger und wahrhafftiger GOTT, du Vater unsers HErrn und Heylandes JESU Christi! dieweil du deine Kirche mancherley Creutz und Anfechtung, ihr zum besten, unterwirffest und wir es mit unsern Sünden leider! verdienet, daß wir von unsern Feinden betrübet und geängstiget werden: So bitten wir dich hertzlich, du wollest uns unsere Sünde gnädig vergeben, die wohlverdiente Strafe durch deine Barmhertzigkeit abwenden, auf daß bey uns die Kirche in reiner Lehre und gutem Leben, das weltliche Regiment im Friede, und alle Haushaltung in aller Zucht und Erbarkeit erhalten werde, und wir dich in rechtem Glauben anruffen, dir dancken, und dich allezeit loben und ehren, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das grosse Buß-Gebet.

O heiliger und gerechter GOtt, getreuer und barmhertziger Vater! wir arme elende Sünder erscheinen allhier für deinem allerheiligsten Angesichte, mit betrübten Hertzen und zerschlagenem Geiste, dir unsere Noth und Elend zu klagen, und dich um deine Gnade, Schutz und Hülffe anzuruffen: Aber wir müssen uns schämen und scheuen unsere Augen aufzuheben zu dir, o GOtt! denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel. Ach! mit wie vielen Wohlthaten hast du uns, o gütiger GOtt, im Geist- und Leiblichen überschüttet! Du hast uns ja das helle Licht des Evangelii gegeben, und bishero

hero unter uns, sammt dem rechten Gebrauch der Sacramenten erhalten. Du hast uns deine Gnade reichlich wiederfahren lassen, mit grosser Gedult und Langmuth uns getragen, und mit vielem Verschonen regieret. Du hast von unsern Landen bishero der Feinde Macht, Verwüst- und Verheerung abgewendet. Du hast überdis vor Pestilentz und Hungers-Noth uns bisher bewahret. Und wie können wir alle das Gute erzählen, so du uns aus lauter Barmhertzigkeit erzeiget? Wir aber haben leider! diese deine theure Wohlthaten wenig erkannt, und dir schlecht dafür gedancket, noch durch den Reichthum deiner Güte, Gedult und Langmuth uns zur wahren Busse leiten lassen, wie uns dessen unser Hertz und Gewissen überzeuget. Wir müssen ja bekennen, daß die wenigsten unter uns dein Wort aufgenommen als GOttes Wort, und dasselbe ihrer Füsse Leuchte und ein Licht auf ihren Wegen seyn lassen, daß vielmehr die meisten bey so hellem Licht des Evangelii in der Finsterniß des Unglaubens, Gottlosigkeit und Sicherheit gewandelt, und die Werke der Finsterniß freventlich vollbracht. Wir haben uns zwar deiner heiligen Sacramenten gebrauchet, aber mehr aus Gewohnheit, als in rechtschaffener Vorbereitung und Busse. Dahero denn auch wenige der innern Krafft solcher theuren Gnaden-Mittel durch ihre selbst eigene Schuld theilhafftig geworden. Wir rühmen uns wohl des alleinseeligmachenden Glaubens, und getrösten uns darbey deiner Gnade, aber die meisten verläugnen die Krafft derselben, sintemal sie nicht nach dem Trieb deines Geistes, und nach der Regel deines Worts, sondern nach dem Willen ihres verderbten Fleisches, und nach dem Wohlgefallen der Welt, in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben gewandelt. Wir haben uns wohl zu dir mit dem Munde genahet, und dich mit unsern Lippen geehret, aber mit unsern Hertzen, Leben und Wercken sind wir von dir abgewichen. Das alles, o allwissender Hertzens-Kündiger! ist dir am besten bekannt. Ja, wenn du deine Augen auf uns richtest, so findest du nichts, als Sünden-Greuel, die unter uns im Schwange gangen sind, die Heucheley, Boßheit und schreckliche Sicherheit, und wie in allen Ständen nicht nur aus Schwachheit, sondern auch wissentlich und vorsetzlich wider dich, den Heiligen in Israel, gesündiget worden. Ja, wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig worden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Daher sagt uns auch unser Hertz und Gewissen, daß wir mit unsern vielen und schweren Sünden deinen Feuer-brennenden Zorn und Ungnade wider uns gereitzet und wohl verdienet, daß du ein Adama aus uns machtest und uns wie Zeboim zurichtest. Was sollen wir aber thun? Wir selber können uns ja von uns selber zu dir nicht nahen. Ach so thue du doch selbst, getreuer Vater! das Beste an uns, und bekehre uns, so werden wir bekehret. Du erkennest das innerste Verderbniß unserer Hertzen, du siehest die Unreinigkeit unserer Wercke: Ach! so erzeige uns deine Gnade, und laß uns nicht in unsern Sünden sterben noch verderben. Gedencke doch an deinen Gnaden-Bund, den du in Christo JEsu mit uns gemacht

macht, nach welchem du unser Vater bist, und wir heissen nach deinem Nahmen, verlaß uns nicht. Ach würcke doch in uns allen durch die Krafft deines Heiligen Geistes eine aufrichtige gründliche Hertzens-Busse, ohne welche wir deiner Gnade und Wohlthaten nicht theilhafftig werden und bleiben können. Ach! erwecke du in unsern Hertzen eine göttliche Traurigkeit, die in uns allen würcke eine Reue zur Seeligkeit, die niemand gereuet. Zünde aber auch, liebreicher Vater in unsern zerschlagenen Hertzen einen wahren lebendigen Glauben an, daß wir alles Vertrauen und Zuversicht setzen auf das theure Verdienst deines lieben Sohnes, unsers Heylandes, und laß uns durch denselben Gnade und Barmhertzigkeit erlangen. Reinige unsere Hertzen von allem ungöttlichen Wesen und weltlichen Lüsten, auf daß wir züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Beschütze dein Reich unter uns, und erhalte uns, HErr, dein Wort ferner, sammt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten. Laß deine göttliche Wahrheit unter uns in grosser Krafft verkündiget werden, und versiegele sie in unsern Seelen, befestige unsern Verstand, daß wir uns keine irrige Lehre beybringen, noch durch Hoffnung, Furcht, Angst und Liebe der Welt, zur Verleugnung deiner Wahrheit bewegen lassen, sondern dich und dein Wort willig bekennen, und bereit seyn mögen, auch mit unserm Blut zu versiegeln. Erfülle unsere Hertzen mit deiner Liebe und der Hochachtung aller himmlischen Güter, daß wir um dieser willen alles, was in der Welt hoch geachtet wird, gerne verschmähen.

(Dämpfe, o du GOtt des Friedens! das hin und wieder in unserm allgemeinem Vaterlande, deutscher Nation, von neuen aufgegangene Kriegs-Feuer.)

Erhalte (dargegen) unter uns und in diesen Landen und Fürstenthümern den edlen Frieden. Tilge durch deine Macht alle diejenigen, so den Frieden hassen, Krieg und Unruhe anstifften. Mache zu nichte allen bösen Rath und Anschläge derer, die sich wider dich und dein Wort setzen. Wende auch, getreuer Vater! alle andere Land-Plagen und Straffen von uns und unserm lieben Vaterlande in Gnaden ab, oder, so ja nach unserm Verdienst, wie uns fast unser Hertz saget, dergleichen über uns kommen solten, so mildre doch dieselben mit vielem Erbarmen, und laß uns nicht gantz und gar aufgerieben werden. Insonderheit breite deine Gnaden-Flügel aus über unsere theure Fürstliche Landes-Herschafft, erhalte Sie in deiner heiligen Obhut, gesegne Dero Fürstliches Regiment, und crône Sie mit allem Heyl zu Seel und Leib, damit wir unter Ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Nun, lieber Vater! eröffne doch über uns deinen Gnaden-Himmel, und zeige uns dein Heyl. Ach HErr! HErr! wende dich zu uns, und sey gnädig den Kindern des Todes. Siehe, unser aller Knie sind für dir gebeuget, und wir liegen für dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit, bitten und flehen, schreyen und ruffen, nur um diß einige, daß du uns um Christi deines Sohnes willen unsere Sünde aus Gnaden erlassen wol-

vollest. So laß denn HErr, unser GOtt! deine Ohren offen stehen auf das Gebet deiner armen Knechte und Mägde. Ach HErr erhöre! Ach HErr sey gnädig! Ach HErr mercke auf und thue es, und verzeuch nicht! laß uns alle durch deine Krafft im Glauben zur Seeligkeit erhalten, und deines Reichs Erben werden, in Christo JEsu, unserm HErrn, Amen.

Jn Monatlichen Buß-Predigten, auch wöchentlichen Bet-Stunden.

O heiliger und gerechter GOtt, barmhertziger Vater! der du bist ein einiger wahrer GOtt! in dreyen unterschiedlichen Personen, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir bekennen und klagen dir von Grund unserer Hertzen, daß wir in Sünden empfangene und gebohrne Menschen, von unserer Kindheit an, bis auf diese gegenwärtige Stunde, täglich und mannigfaltig wider dich gesündiget, wissentlich und unwissentlich, innerlich und äusserlich, mit Gedancken, Worten und Wercken beydes wider die erste und andere Tafel deiner heiligen Zehen Gebot, deren wir nie keines recht und vollkommlich gehalten, sondern in allen darwider gesündiget. Daß auch darneben wir offtmals uns fremder Sünden durch Beyfall, bösen Rath, Vorschub und dergleichen theilhafftig gemacht. Daher alle Creaturen uns für deinem Gerichte anklagen, auch unser eigen Hertz und Gewissen uns ingsten, daß wir deiner vielfältigen grossen Wohlthaten durch Sünde so schändlich gemißbrauchet, und deinen gerechten Zorn wider uns erreget. Das alles ist uns von Hertzen leid, und bitten dich, o gütiger GOtt und HErr, von Grund unserer Hertzen, du wollest uns dieses alles um deines lieben Sohnes, unsers treuen Heylandes, JEsu Christi, und seines theuren Verdienstes und vollgültigen Zahlung willen, aus Gnaden verzeihen und vergeben.

Darneben dancken wir dir, o gütiger und getreuer GOtt! für alle deine Wohlthaten, die du uns so reichlich und vielfältig erzeiget hast. Daß du uns in Mutterleibe wunderbarlich gebildet, und lebendig in diese Welt hast lassen gebohren werden: Daß du uns bis auf diese Stunde gnädiglich erhalten, und mit aller Nothdurfft Leibes und Lebens väterlich versorget; daß du uns zu gut deinen eingebohrnen Sohn lassen Mensch werden, und ihn für uns in den Tod, ja in den Tod des Creutzes dahin gegeben, und uns hierdurch von Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöset: Daß du durch dein heiliges Wort zur Gemeinschafft deines Gnaden-Reichs uns beruffen, mit grosser Gedult auf unsere Bekehrung gewartet, in unsern Hertzen zur Bekehrung durch deinen Heiligen Geist kräfftig gewest, und aus Gnaden alle unsere Sünde vergeben, uns in guten Vorsatz erhalten, und mit allerley Gütern an Leib und Seel reichlich begnadet: Daß du uns in der heiligen Tauffe zu deinen lieben Kindern und in deinen Gnaden-Bund aufgenommen, und in dem heiligen Abendmahl mit dem wahren Leib und Blut JEsu Christi uns gespeiset und getränckt: Daß du für vielerley unzähliger Gefahr und Unglück uns bis anhero aller

gnädigst bewahret, den lieben Frieden beschehret, und die gewisse Verheissung des ewigen Lebens in Christo JEsu unserm Heylande, uns aus Gnaden gegeben.

Ferner bitten wir dich, allmächtiger GOtt und Vater! du wollest den alten Menschen und alle böse Lüste in uns dämpfen und tödten, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Gedult, Sanfftmuth, Keuschheit, Mäßigkeit, Genügsamkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, und alle andere christliche Tugenden, in uns geben und vermehren, die Verschmäh- und Verachtung des Zeitlichen, und wahres Verlangen nach dem Ewigen, in unsern Hertzen durch den Heiligen Geist pflantzen: Auch deine Gnade uns verleihen, daß wir uns selbst mögen verleugnen, und unsern bösen Willen brechen, wider die Welt und das sündliche Fleisch obsiegen, beständigen Trost in Creutz, und wahre Ruhe der Seelen jederzeit empfinden: In allen Anfechtungen überwinden, für des Teufels Macht und List bewahret werden, mit Fried und Freud aus diesem Leben endlich abscheiden, und zum ewigen Leben dermahleinst am Jüngsten Tage auferstehen mögen.

Endlich befehlen wir dir, o treuer GOtt, deine heilige christliche Kirche, dieselbe wollest du gnädiglich erhalten, erweitern und regieren, treue Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen geben, für Verfälschung der reinen Lehre und aller Abgötterey uns behüten, aller hohen Potentaten, Fürsten und Stände Gemüther, zur Förderung göttlicher Ehr und Lehr, so wohl auch Fortsetzung christlicher Zucht und Erbarkeit durch nützliche Anstalten lencken, und beständig dabey erhalten, auch aller Zuhörer und Unterthanen Hertzen eröffnen und leiten, dein Wort, so wohl auch der christlichen hohen Obrigkeit nützlichen Verordnungen, in schuldigem Gehorsam zu folgen. Wollest auch den beschehrten Frieden in unserm gantzen Vaterland deutscher Nation, hinführo nach deinem Wohlgefallen gnädig erhalten, unserm Kayser, allen christlichen Königen, Fürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs, friedsame Gemüther verleihen, und ihre hierzu gereichende Rathschläge geben: Insonderheit aber unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen ꝛc. sammt Deroselben freundlich-geliebtesten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzessin, auch Herrren Brüdern und Frauen Schwestern respective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaischer und Weimarischer Linie, nebst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, benebst allen hohen Anverwandten und Befreundten, sowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereiniaten, langes Leben, beständige Gesundheit, und alle ersprießliche Wohlfahrt an Leib und Seele verleihen. Wollest auch Gnade geben, daß alle Haus-Väter und Haus-Mütter, Kinder und Gesinde, Knechte und Mägde, ihre Amts-Pflicht nach deinem Willen vollbringen. Auch bitten wir dich für alle Nothleidende, Geängstete und Betrübte, besonders die um deines heiligen Namens und Worts willen verfolgt werden, denen wollest du Rath,

Trost,

oft, Gedult, Beständigkeit, d nach deinem heiligen Wohl- allen, zu rechter Zeit erwünsch- Hülffe gnädiglich verleihen, und gemein aller Menschen dich er- rmen.

Diß Gebet wollest du, getreuer OTT und Vater! aus Gna- n erhören, und krafft deiner un- lbaren Verheissung, was uns Leib und Seele nützlich ist, ben, um JEsu Christi, deines ben Sohnes, unsers Heylandes llen, Amen.

Err GOtt Vater im Himmel
Erbarm dich über uns!
Err GOtt Sohn, der Welt Hey- land
Erbarm dich über uns!
Err GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns! Amen.

Gebet um Erhaltung der wahren seeligmachenden Religion.

Allmächtiger, gerechter GOtt, ge- treuer Väter, wir müssen vor einem Angesicht bekennen, daß wir mit unsern übermachten Sün- en und Undanck gegen dein heili- es Evangelium so viel verschuldet aben, daß du Ursach hättest, wie mit andern Straffen uns heimzu- uchen, so auch deinen Feinden zu estatten, daß sie deine Wahrheit, er wir nicht würdig gewandelt aben, uns allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch aus gerechtem Gerichte bereits an vie- en Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finsterniß wiederum überhand hast nehmen lassen, welche auch immer weiter sich ausbreitet.

Und ob du wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmher- tzigkeit dein Wort bis hieher un- ter uns hast reichlich wohnen lassen, und wir dich deßhalber höchlich zu preisen und deinen Namen zu rühmen haben; so will doch der Undanck gegen das Kleinod der wah- ren seeligmachenden Religion noch leider! sich nicht verliehren, son- dern es herrschet die Ruchlosigkeit und das fleischlich-gesinnte Welt- wesen noch immerzu in unsern Gliedern.

Ach HErr! du kanst allein die wahre Gottseeligkeit in unsere Hertzen pflantzen. Darum neh- men wir auch um desto ernstlicher unsere Zuflucht zu dir und bitten: Wende doch zuförderst unsere Her- tzen ab von der Welt, der Augen- Lust, Fleisches-Lust und höffärti- gem Leben. Gieb hiernächst deiner armen Christenheit hier und allent- halben Friede, und steure allen denen, welche in deinem Wein- berge der christlichen Kirche Ver- derbniß anrichten, oder sonst den gemeinen Ruhestand stöhren wol- len. Erhalte hingegen das Reich bey seiner hergebrachten Freyheit, und unsere Kirche bey der Reinig- keit des Worts und heiligem Got- tesdienst. Wehre also den bösen Anschlägen dererjenigen, so uns um solches Kleinod zu bringen sich unterstehen, und rette deines Na- mens Ehre gegen alle Feinde dei- nes Evangelii, derer Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen und ihren Fall erfolgen lassen wollest.

Uns aber verleihe wahre Busse, damit wir dir die Früchte deiner Wahrheit ins künfftige treulicher bringen, und errettet von der Hand unserer Feinde, dir dienen ohne Furcht unser Lebelang, in Heilig- keit und Gerechtigkeit, die dir ge- fällig ist. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, sondern auch Thä- ter werden, ja, gieb du dein Ge-

setz in unser Hertz, und schreibe es in unsern Sinn, daß wir nunmehro gantz andere Menschen werden, unser gantzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich demjenigen Beruff, dazu du uns gesatzet hast. So mache du uns fertig in allen guten Wercken, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns was vor dir gefällig ist, durch JEsum Christum, welchem mit dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet bey Wochen-Predigten.

Allmächtiger, barmhertziger und getreuer GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, wir arme Sünder treten für den Thron deiner heiligen Majestät, und bekennen mit reuigem und zerschlagenen Hertzen, daß wir mit unsern vielfältigen schweren Sünden nicht allein allerhand Land-Plagen und Straffen, als Krieg, Hungers-Noth, Pestilentz und dergleichen, sondern auch die ewige Verdammniß im Abgrund der Höllen, wohl verdienet haben. Wir bitten aber deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest uns arme Sünder in deinem Grimm und Zorn nicht gantz und gar verstossen, sondern um des theuren Verdienstes deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, uns unsere Sünde vergeben, und in die Tieffe des Meeres werffen: Auch deinen heiligen guten Geist in unsere Hertzen geben, damit wir in wahrer Busse und Bekehrung an unsern Heyland JEsum Christum mit rechtem Vertrauen uns halten, und auf dem Steige deiner Gebote mit ungefärbter Liebe gegen dir und unserm Nächsten unverrückt einher gehen mögen. Wollest auch deiner armen Christenheit mit Gnade, Trost, Schutz und Hülffe beystehen, dein heiliges Wort und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten, wie auch den verliehenen Frieden unter uns und unsern Nachkommen erhalten, und sonsten für allem Schaden und Unheil uns behüten. Unsere gnädigste Landes-Fürstliche Herrschaft, sammt allen Dero Räthen und Amt-Leuten, auch Bürgermeister und Rath dieser Stadt, durch deinen Heiligen Geist regieren, und mit deinem kräfftigen Arm handhaben und schützen, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen und im Schwange gehen, und wir also deinem heiligen Namen hier zeitlich und dort ewiglich, für alle deine herrliche Wunder-Wercke und Wohlthaten dancken und dich preisen mögen, durch unsern hochgelobten Heyland und Friede-Fürsten, JEsum Christum, Amen.

Dank-Gebet vor das Wort-GOttes und die heiligen Sacramenta.

Ach du getreuer GOtt! ich dancke dir für die grosse Gnade, die du uns armen elenden Menschen erzeiget hast, durch die Offenbarung deines heiligen göttlichen Worts, und die Einsetzung deiner hochwürdigen Sacramenten. Der Geist des HErrn hat durch die Propheten geredt, und seine Rede ist durch ihren Mund geschehen, dadurch hast du dich uns zu erkennen ge-

gegeben, in welchem deinem Erkenntniß stehet das ewige Leben: Dadurch hast du uns beruffen zur Gemeinschafft deiner heiligen christlichen Kirchen: Dein heiliges Evangelium ist auch eine Kraft Gottes, seelig zu machen alle, die daran gläuben. Dadurch erweckest du in uns den Glauben, giebest uns den heiligen Geist, lässest uns Vergebung der Sünden verkündigen: Dadurch empfahen wir wahrhaftigen lebendigen Trost in allem Creutz und Todes-Noth. Dadurch stillest du unser unruhiges Gewissen, dadurch erfreuest du unser trauriges Hertz, dadurch speisest du unsere Seelen, als mit dem rechten Himmel-Brod, dadurch machest du uns zu neuen Creaturen, dadurch kommest du zu uns, und machest Wohnung bey uns, dadurch linderst du unsere Todes-Noth, daß wir den Tod nicht schmecken ewiglich, dadurch erleuchtest du unsere Seele, dadurch regierest du und leitest uns in unserm Beruff, und in dem Lauff unsers gantzen Lebens, als mit einer Leuchte auf unsern Wegen, und als mit einem Licht auf unsern Fußsteigen, daß unsere Tritte nicht gleiten. Ach HErr! wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewest, so wäre ich vergangen in meinem Elende: Denn es ist unsers Hertzens Freude und Trost. Durch GOttes Wort und die heiligen Sacramenta werden wir geheiliget, und an Leib und Seele geseegnet. Wer dein Wort, o GOtt! verwirft, und deine heilige Sacramenta, der hat dich selbst verworffen, und allen zeitlichen und ewigen Seegen, und kan mit nichten den Seegen haben, sondern den ewigen Fluch. Ach mein GOtt ich dancke dir vor diese edle und theure Schätze, diese erfreuen das Hertz, erleuchten die Augen sättigen und erhalten die Seele zum ewigen Leben. Ach! mit solcher Gnade siehe mich doch auch an in meiner letzten Todes-Stunde, Amen.

Danck-Gebet vor das Leiden Christi.

Ich dancke dir, HERR JESU Christe, wahrer GOtt und Mensch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menschen ohn alle meine Wercke, Verdienst und Würdigkeit, durch dein heilig Leiden, Sterben und Blutvergiessen erlöset hast. O HErr JEsu Christe! wie groß ist dein Leiden? wie schwer ist deine Pein? wie viel ist deiner Marter? wie tief sind deine Wunden? wie bitter und schmertzlich ist dein Tod? wie unaussprechlich ist deine Liebe? damit du mich bey deinem lieben Vater versöhnet hast, da du am Oelberg blutigen Schweiß für grosser Todes-Angst geschwitzet, daß die Blutstropffen auf die Erde gefallen und daselbst von allen deinen Jüngern verlassen, in die Hände der schnöden Jüden und gottlosen Schaar dich willig für mich gegeben, welche dich hart gebunden, von einem ungerechten Richter zu dem andern unbarmhertzig geführet. Daselbst bist du fälschlich verklagt, verurtheilet und verspeyet, verhöhnet, und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen worden. Du bist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, gegeisselt und mit Dornen gecrönet, und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menschen ähnlich gewe-

wesen. Denn du warest der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmertzen und Krankheit, also, daß es auch ein heydnisch Hertz erbarmet hat, und gesagt: Sehet, welch ein Mensch ist das! Du bist von wegen meiner Mißhandlung mitten unter zween Uebelthäter gerechnet, und als ein Fluch aufgehenkt, an Händen und Füssen mit Nägeln durchgraben, darzu in deinem höchsten Durst mit Eßig und Gallen getränckt, und mit grossen Schmertzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld bezahlest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O HErr JEsu Christe! für diese und andere deine Marter und Pein sage ich dir Lob und Danck, und bitte dich, laß dein heiliges, bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verlohren seyn, sondern, daß ich mich desselben zu jeder Zeit von Hertzen tröste und rühme, auch dasselbe also begehe und betrachte, daß alle böse Lust in mir ausgelöschet und gedämpfet, dagegen aber alle Tugenden eingepflantzet und gemehret werden, auf daß ich der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit lebe, und deinem mir gelassenen Fürbild nachfolge, in deine Fußstapffen trete, das Uebel mit Gedult vertrage, und das Unrecht mit gutem Gewissen leide, Amen.

Danck-Gebet nach verrichteter Erndte.

Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte und Wahrheit bleibet ewiglich. Dancket dem GOtt vom Himmel, denn seine Güte währet ewiglich. Es sage nun Israel, seine Güte währet ewiglich. Es sage nun das Haus Aaron, seine Güte währet ewiglich. Es sagen alle, die den HErrn fürchten, seine Güte währet ewiglich. Ach! wie haben wir uns zu fürchten gehabt für Verheerung der lieben Früchte auf dem Lande! Ach! wir haben uns besorget und bekümmert, auf diß Bißlein Brod, welches uns GOtt in diesen kümmerlichen Zeiten noch beschereet hat; wie leicht uns für unsern Augen und aus unsern Händen hinweg genommen werden: Aber, die Güte des HERRN ist es, daß wir nicht gar aus sind, und seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu. Darum dancket alle GOTT, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält und thut uns alles Gutes, er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe immerdar Friede in unsern Zeiten in Israel, auf daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns so lange wir leben. Ach GOtt! gieb Fried in deinem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande! HErr GOtt, himmlischer Vater! der du herrlichen Muth, guten Rath und rechte Wercke schaffest, gieb deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht kan geben, auf daß unsere Hertzen an deinen Geboten hangen, und wir unsere Zeit durch deinen Schutz stille und sicher für den Feinden leben, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Ach GOtt! steure denen Wuckern, die gerne kriegen. Ach GOtt! erbarme dich unser beyde, denn wir sind fast dünne worden. Nun, o lieber GOtt! wir erkennen und bekennen es mit dancksa-

arem Hertzen, du haſt uns Frü-
e-Regen und Spat-Regen zu
echter Zeit gegeben, und uns die
rndte treulich und jährlich behü-
et: Du haſt getränket unſere
urchen, und gefeuchtet unſer
Jepflüates, mit Regen machſt du
s weich und ſeegneſt unſer Land-
Gewächſe: Du haſt unſer Getray-
ig wohl gerathen laſſen, und haſt,
b wohl an vielen Orten wegen
es grauſamen Kriegs-Weſens viel
chöne Aecker wüſte liegen bleiben
nüſſen, dennoch in den übrigen
as Land gebauet. Lob, Ehre,
Preiß und Danck ſey GOtt dem
Vater, Sohn und Heiligem Geiſt,
vie es war im Anfang, jetzt und
mmerdar, und von Ewigkeit zu
Ewigkeit, Amen.

Wir bitten dich auch, hertzlie-
er GOtt und Vater, von Grund
unſerer Hertzen, du wolleſt deinen
Heiligen Geiſt uns allen verleihen,
daß wir dasjenige, was du uns
beſcheret, mit Danckſagung, an-
nehmen, und es durchs Wort GOt-
tes und Gebet bey uns geheiliget
ſeyn, auch zu deinen Ehren und
unſerm zeitlichen Unterhalt, Kir-
chen und Schulen, auch dem
dürftigen Nächſten zu Nutz an-
gewendet und gebraucht, und dar-
bey die ſchändliche und ſchädli-
che Mammon- und Bauch-Sor-
ge mit höchſtem Fleiß vermieden
werden möge. Behüte dieſen
Ort und auch das gantze Fürſten-
thum für Kriegs-Noth und Ge-
fahr, für gefährlichem feindlichen
Einfall, Einlagerung, Plünde-
rung und Verheerung, gieb unſe-
rer chriſtlichen lieben hohen Obrig-
keit, ſammt dem gantzen Hoch-
Fürſtlichen Hauſe, und allen
Chur- und Fürſtlichen hohen An-
verwandten, den Geiſt der Weis-
heit, des Raths, der Kraft und
Stärcke. Beſtätige und erhalte
unter uns den lieben Frieden. Laß
uns die Zeit unſers irdiſchen Lebens
in wahrer Erkenntniß deines heili-
gen Namens und Gottesfurcht,
auch in Geſundheit, Friede und Ei-
nigkeit hinbringen, und ſchencke uns
allen endlich die ewige Seeligkeit
um JEſu Chriſti unſers HErrn und
Heylandes willen, Amen. Und in
deſſelben Namen wollen wir nach
geendigter Predigt einmüthiglich
GOtt den HErrn preiſen, und mit
einander ſingen:

HErr GOtt dich loben wir,
HErr GOtt wir dancken dir.

* * * * * * * * * * * *

III.

Feſt-Gebete.

Auf Weynachten.

Allmächtiger, ewiger, barmher-
tziger GOTT und Vater un-
ſers HErrn und Heylandes
JEſu Chriſti! wir ſagen dir Lob und
Danck von gantzem Grund unſers
Hertzens, daß du deinen einge-
bohrnen Sohn, unſern HERRN
JEſum Chriſtum, von der Jung-
frauen Maria haſt Fleiſch annehm-
men und wahren Menſchen, um
uns Menſchen und unſerer See-
ligkeit willen, laſſen gebohren
werden, und in demſelben deine
unausſprechliche Liebe gegen das
gantze verdammte und verlohrne
menſchliche Geſchlechte erwieſen,
die du höher und mehr gegen daſſel-
be nicht hätteſt erweiſen kön-
nen. Was ſind doch wir arme
Kinder und Würmlein, daß du
uns mit ſolcher unausſprechlichen
Liebe

Liebe hast angesehen? Und da wir von wegen der Sünde, in welche wir durch Adams Fall gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen Tod, neben der ewigen Verdammniß verdienet, und nicht würdig waren, daß wir unsere Augen gegen dir aufhüben, gleichwohl so viel an uns gewendet, und um unserer Seeligkeit willen gethan?

Aber was sollen wir sagen? Du hast nicht unsere Unwürdigkeit und Missethat, sondern deine unermeßliche Barmhertzigkeit bedacht, und Gnade für Recht gehen lassen. Derowegen wir dir unsterblichen ewigen Ruhm zu sagen schuldig sind, und deine Güte nimmermehr verdancken und verloben können. Wir erkennen unsere Unwürdigkeit, Missethat, Sünde und grosse Schuld: Preisen aber hingegen deine unaussprechliche Barmhertzigkeit, und bitten durch deinen eingebohrnen Sohn, unsern einigen Heyland und Seeligmacher, von der Jungfrau Maria gebohren, du wollest uns um desselben deines allerliebsten Sohnes, des neugebohrnen JEsuleins willen, gnädig seyn, unser verschonen, und deinen gerechten Zorn nicht wieder uns gehen und anbrennen, sondern um desselben willen sincken und fallen lassen. Wollest dir auch hinfort, wie du bißher gethan, eine ewige Kirche aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus unserm Mittel allhier, in diesen Landen und Fürstenthümern, sammlen, derselbigen beywohnen, und wider alles Unglück in diesen gefährlichen Läufften schützen und beschirmen, auch alles, was derselbigen entgegen ist, allergnädigst abwenden: Auf das Leute in diesen Zeiten und für dem Jüngsten Tage übrig bleiben, welche die seelige Menschwerdung und Geburt deines lieben Sohnes JEsu Christi allezeit verkündigen und preisen. Wollest auch gleichergestalt die weltlichen Herrschafften, insonderheit aber unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, sammt Deroselben freundlichgeliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeßin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern, respective Königlicher Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaischer und Weymarischer Linie, nebst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, und allen hohen Anverwandten und Gefreundten, so wohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, dir lassen befohlen seyn, zu ihrem Regiment Gnade und Seegen verleihen, daß wir darunter in stiller Ruhe friedlich leben, und ein jeglicher seines Berufs abwarten, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit, so dir gefällig ist, sein Lebenlang dienen möge. Wollest auch insgemein dich unser aller erbarmen, und uns der frölichen Geburt deines lieben Sohnes JEsu Christi theilhafftig machen, durch deinen Gnaden-Geist regieren, damit wir im Glauben und Erkenntniß deines lieben Sohnes, unsers Heylandes JEsu Christi, täglich wachsen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtung uns desselben trösten, und endlich in seiner Gnade seeliglich entschlafen, und also das Ende des Glaubens, das ist der Seelen Heyl und Seeligkeit erreichen, durch JEsum Christum deinen lieben

ben Sohn, welcher mit dir und dem Heiligen Geist herrschet und regieret, wahrer GOtt in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Neue Jahr.

HErr JEsu Christe! ich dancke dir von Grund meines Hertzens für deinen allersüssesten Namen, JEsus, damit du dich in deiner Beschneidung hast nennen lassen. O mein HErr JEsu! du heist ja wohl billig JESUS, das ist, ein Heyland und Seeligmacher, und führest den Namen mit der That! denn du hast uns ja redlich geholfen, und hilfst noch täglich mit Rath und That, und machest dein gläubiges Volck seelig von allen ihren Sünden. Ja, HERR JEsu! es ist in keinem andern Heyl, und ist uns auch kein andrer Name gegeben, darinnen wir sollen seelig werden: Ich habe keinen andern, ich weiß keinen andern, ich will keinen andern, es ist auch kein anderer, der mich seelig machen kan, denn du mein Heyland alleine. Denn von dir zeugen alle Propheten, daß durch deinen Namen alle, die an dich gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Und wenn ich ansehe die Exempel der Alten, und mercke sie, so finde ich, daß nie keiner verlassen worden ist, der auf dich getrauet hat. Derohalben komme ich auch zu dir, HErr, mein Heyland! Ja ich komme zum Neuen Jahr zu dir, bring und bekenne dir in rechter ernster Reu und Leid alle meine Sünde, darinnen ich empfangen und gebohren bin, und damit ich diß vergangene Jahr und von Jugend auf gesündiget und deinen Vater erzörnet habe. O JEsu: du ewiger Seeligmacher, wie bin ich von Natur so ein unseeliger Mensch, und wie groß und ungeheuer ist meine Sünde für deinem Vater! welches daraus erscheinet, daß mir sonst niemand hat helfen können, denn du, ewiger Sohn GOttes, alleine. O du ewiger Helfer, wie gar groß ist deine Hülffe! Ach mein HErr JEsu! wie viel hat es gekostet, meine Seele zu erlösen! O freundlicher, o lieber, o gütiger, o süsser HErr JEsu! voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit, ich bitte dich um deines süssen Namens willen, erbarm dich mein, und nimm von mir, was mein ist, nehmlich die Sünde, und gieb mir zum Neuen Jahre, was dein ist, nehmlich deinen grossen und neuen Himmels-Trost, Vergebung meiner Sünden, deinen Heiligen Geist und das ewige Leben. O gütiger HErr JEsu! sey gütig und gnädig mir armen Sünder! O barmhertziger HErr JEsu! erbarme dich über mich elenden Missethäter! O süsser HErr JESU! tröste mich durch die Süssigkeit deines Namens! O freundlicher HErr JEsu! thue mit mir nach der Freundlichkeit deines holdseeligen Namens! O JEsu! du einiger Heyland, sey auch mein Heyland! O JEsu! du einiger Trost der Seelen, tröste und erquicke auch mein Hertz, und laß mich in dir allezeit Trost und Leben, Friede und Freude empfinden. HErr JEsu! du Schöpffer aller Dinge, schaffe auch in mir zum lieben Neuen Jahre ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, daß ich keine alte Sünde, ja keinen Vorsatz ferner zu sündigen, ins Neue Jahr bringe. Gieb, daß ich stets vor Augen habe die grosse Treue, die du an mir gethan hast, und aus Liebe gegen dich mit dem Neuen Jahre ein neues Leben anhebe.

hebe. O du frommer HErr JEſu? Dir ergeb ich mich gantz und gar mit Leib und Seele, und mit allem, was ich habe: du ſolt diß künftige Jahr und allezeit meine einige Zuflucht, mein einiger Schutz und Schirm ſeyn. Behüte mich für Abgötterey und Verachtung deines Worts und der heiligen Sacramenten. Bewahre mich für Peſtilentz und ſchädlichen Seuchen, für Feuer- und Waſſers-Noth, für Krieg und Aufruhr, für Hader und Mord, für Sünden und Schanden, für Feindſchaft und allem Elend. Seegne Kirchen und Schulen, ſeegne die weltlichen Herrſchafften, inſonderheit aber unſern gnädigſten lieben Landes-Fürſten und Herrn, Herrn FRIDERICHEN, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, ſammt Deroſelben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeſſin, auch Herren Brüdern und Frauen Schweſtern, reſpective Königlichen Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaiſcher und Weymariſcher Linie, nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Sachſen, und allen hohen Anverwandten und Befreundten, auch Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Seegne unſer Land und Nahrung, lindere alle Beſchwerung und Theurung. Mein HErr und mein Helffer! Lehre mich allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Führe und leite mich allzeit durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich wandele im Glauben und in der Liebe, in Friedfertigkeit, in Gottſeeligkeit und Erbarkeit, in Gedult und Hoffnung, in Sanftmuth und Demuth. Wenn ich ſündige, ſo züchtige mich väterlich: Wenn mich meine Sünden ängſten, ſo erquicke mich; Wenn mich der Satan anficht, ſo tröſte mich: Wenn mich die Welt verfolget, ſo nimm du mich auf: Wenn mich mein Fleiſch und Blut überwältigen will, ſo ſtärcke mich: Wenn ich gehe, ſo leite mich: wenn ich ſtehe, ſo halte mich: Wenn ich unwiſſend bin, ſo lehre mich: Wenn ich irre, ſo bringe mich wieder zu rechte: Wenn ich falle, ſo richte mich wieder auf: Wenn ich betrübt bin, ſo erfreue mich; Wenn ich in Nöthen bin, ſo errette mich: Wenn ich kranck bin, ſo ſey mein Artzt: Wenn ich matt und müde werde, ſo labe und erquicke mich: Wenn ich alt und ſchwach werde, ſo hebe und trage mich; Wenn ich hungrig werde, ſo ſpeiſe mich: Wenn ich durſtig bin, ſo tränckе mich: Wenn ich nackend und blos bin, ſo kleide mich: Wenn ich verachtet und verlaſſen werde, ſo nimm du dich meiner an: Wenn ich von hinnen ſcheiden ſoll, ſo verleihe mir ein ſeeliges Stündelein, und laß dir meine Seele befohlen ſeyn, Amen, du ſüſſer HErr JEſu! Amen.

Auf das heilige Oſter-Feſt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unſers getreuen HErrn und Heylandes JEſu Chriſti! der du ein unerſchöpflicher Brunnquell alles Guten biſt; Wir arme elende Kinder dancken dir von Grund unſers Hertzens, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern um unſrer Sünde willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten um unſrer Gerechtig-

keit

keit willen erwecket hast. Wir dancken dir auch, allergetreuester HErr und Heyland JEsu Christe! daß du dich selber in unser Elend gestecket, unsere Schuld und Missethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür gebüsset, durch deine fröliche Auferstehung dem Tod seine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit wiederbracht hast, und bitten deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest solche deine himmlische und unaussprechliche Schätze und Wohlthaten an uns armen Würmlein nicht verlohren seyn, sondern durch festen Glauben in zerknirschten und zerschlagenen Hertzen uns derselben theilhaftig werden, seyn und bleiben lassen. Wollest dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zusage, für und für aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch in diesen Landen und Gemeinen allhier, eine ewige Kirche sammlen und erhalten. Wollest treue Arbeiter in deine Erndte senden, und aller falschen Lehre und Irrthum steuern und wehren. Alle christliche Herrschaften und Obrigkeiten, insonderheit aber unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und HErrn, HErrn FRJEDERJCHEN, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, sammt Deroselben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzessin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern respective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern Gothaischer und Weymarischer Linie, benebenst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, und allen hohen Anverwandten und Befreundten, sowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, dir lassen befohlen seyn, in deinem gnädigen Schutz erhalten, und für allem Uebel behüten. Auch wollest du dich über den Haus-Stand, Vater, Mutter, Kinder, Gesinde und männiglichen unter uns erbarmen, mit deiner himmlischen Gnade uns beywohnen, fürs Teufels Trug und List, für Sünden und Schanden behüten, die Früchte auf dem Lande gnädiglich wachsen lassen, das tägliche Brod bescheren, und Gnade verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferstehung endlich das Ende unsers Glaubens, das ist der Seelen Heyl und Seeligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und Heiligem Geist lebest und regierest, wahrer GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Auf die Himmelfahrt Christi.

O HErr JEsu Christe! ewiger Sohn GOttes, Heyland aller Welt, König Himmels und der Erden, großmächtiger Sieges-HErr und Ueberwinder aller unserer Feinde! der du nach vollbrachtem Werck der Erlösung von den Todten erstanden, dich gantzer viertzig Tage lang durch mancherley Erweisung lebendig erzeiget deinen Jüngern, wie sie sich verhalten sollen, Befehl gethan, dieselben gesegnet, und also in ihrer Gegenwart, da sie solches mit Verwunderung angesehen, gen Himmel gefahren. Du hast das Gefängniß gefangen geführet, und den Menschen Gaben gegeben. Du hast ausgezogen die Fürstenthum und Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich selbst. Dir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Du bist gesetzt zur Rechten deines ewigen Vaters,

Himmel, über alles, was genet mag werden, nicht allein dieser Welt, sondern auch in der künftigen: Alles ist unter deine Füsse gethan, und du bist das Haupt der Gemeine über alles: Nun ist die Handschrift ausgetilget, so wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unsere Schuld mit deinem Blut ausgelöschet, die grausamen Feinde, Teufel und Tod, sind gebunden und überwunden.

Solchen deinen herrlichen, großmächtigen Sieg und Ueberwindung, preisen und preisen wir billig, danken dir auch für alle deine hohe unaussprechliche Wohlthaten von Anfang und unsers Hertzens Lob und Dank, und bitten demüthiglich, du wollest, als unser ewiger Hoherpriester, bey deinem himmlischen Vater uns arme sündhaftige Menschen für und für verbitten, auf daß wir durch dein Blut und Tod, Verschuld und Pein, lossgezählet, dem gerechten Zorn GOttes und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir sind ja deines himmlischen Vaters Kinder, vermöge deiner selbst eigenen Worte, welche aus deinem holdseeligen Munde geflossen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Sende deinen Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, den höchsten Tröster, in unsere Hertzen, der uns lehre und führe, tröste und stärcke, auf daß wir an deinem seligmachenden Wort fest hangen, und durch Schalckheit, und Teuferey der Menschen uns nicht erschleichen noch verführen lassen.

Dieweil du aber, allergetreuester Herr, nicht abwesend, sondern gegenwärtig, als unser ewiger und himmlischer König, regierest: so bitten wir dich hertzlich, du wollest dein Volck, welches du gantz herrlich erlöset hast, als dein schönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand wider den Satan und alle Feinde gewaltig schützen, uns nicht Wayfen lassen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort und dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten gnädigst erhalten: Treue Arbeiter in deine Erndte senden, deinem Donner die Kraft, und also zu ihrer Arbeit reichen Seegen geben, auf daß sich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem ewigen Reich versammlet und gebracht werden.

Laß dir, o HERR! in deinem Schutz befohlen seyn das weltliche Regiment in diesen gantz gefährlichen Zeiten: Insonderheit aber unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDRICHEN, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, sammt Deroselben freundlich geliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzessin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern respective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern Gothaischer und Weymarischer Linie, nebenst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, und allen hohen Anverwandten und Befreundten, auch Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Gieb Ihnen ein seeliges Regiment, langes Leben, zeitliche und ewige Wohlfahrt.

O HErr JEsu Christe! Sohn des Allerhöchsten! hilff gnädiglich, daß deine siegreiche Himmelfahrt uns allen eine stetige Anmahnung sey, damit wir Hertz und Augen vom Irdischen und Vergänglichen in dieser Welt weg wenden, und alleine nach dem, was droben ist, nach dem Ewigen und Himmlischen

schen trachten. Denn du, HErr, schenckest uns deinen Heiligen Geist darum, daß er unser Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit sey; und dagegen setzest du unser Fleisch und Blut GOtt an die Seiten, zu einer gewissen Versicherung, daß wir nach diesem Leben zu dir in die himmlische Freude und Seeligkeit kommen sollen, sammt dem Vater und Heiligem Geiste hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Auf das heilige Pfingst-Fest.

Allmächtiger, ewiger GOTT! barmhertziger Vater unsers einigen HErrn und Heylandes JEsu Christi, wir arme Kinderlein dancken dir von gantzem Grund unsers Hertzens, daß du auf dieses heilige Pfingst-Fest vom Himmel herab dich geoffenbaret, und den Heiligen Geist sichtbarlich zu Jerusalem über die Apostel ausgegossen, und hiermit bezeuget hast, daß du durch Krafft und Würckung des Heiligen Geistes, durch das Predigt-Amt der Apostel und aller reinen heilsamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menschlichen Geschlechte eine ewige Kirche und Gemeine sammlen, unsere Hertzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig und ewig seelig machen wilt, dieselben auch durch deinen Heiligen Geist regieren, daß sie dich allein erkennen, ehren und preisen. Wir bitten dich, lieber himmlischer Vater! durch JEsum Christum deinen einigen Sohn, unsern Heyland und Seeligmacher, du wollest deinen Heiligen Geist auch heutiges Tages und hinführo in unsere Hertzen ausgiessen, dieselben rein schaffen, erneuern, gewiß und beständig machen. Verwirff uns, HErr, nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von uns: Tröste uns wieder mit deiner Hülffe, und laß uns deinen freudigen Geist bey deinem Wort und Wahrheit, und allein seeligmachenden Glauben, beständig erhalten. Steure und wehre auch allen Irrgeistern, so uns von deinem Wort und Wahrheit, auf der thörichten und verderbten Vernunfft Gedancken und des Satans Holtz-Wege ableiten wollen. Regiere durch denselben Geist alle christliche Obrigkeiten, insonderheit aber unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, sammt Deroselben freundlichgeliebten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzessin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern, respective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaischer und Weymarischer Linie, nebst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, und allen hohen Anverwandten und Gefreundten, so wohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten, verleihe Ihnen langes Leben, Gesundheit, friedliche und glückseelige Regierung. Leite und führe auch durch deinen Gnaden-Geist aller Haus-Väter, Mütter, Kinder und Gesinde Hertzen, daß sie dich für Augen haben, in ihrem Beruff und Stande gottseelig leben, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, so dir gefällig ist, durch Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes ihr Lebenlang dir dienen: und hilff uns allen mit einander durch deinem Geist, daß wir in deiner Erkenntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuschheit, Reinigkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit und Wahrheit zuneh-

men, und endlich das Ende unsers Glaubens, das ist, der Seelen Heyl und Seeligkeit erreichen und davon bringen, durch JEsum Christum, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und herrschet in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOTT, Vater unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, der du mit dem Sohne und Heiligen Geiste Himmel und Erden, Engel und Menschen, und alle Creaturen erschaffen, auch noch erhältest und dich aus grosser Güte dem menschlichen Geschlechte in deinem heiligen Worte geoffenbaret hast, daß du ein einiger ewiger GOtt bist, in dreyen Personen gleiches Wesens, gleicher Macht und Ehren. Dich, o GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, du heilige und zu allen Zeiten gebenedeyte Dreyfaltigkeit! ruffen wir an, im rechten wahren Glauben, dich ehren und bekennen, rühmen und preisen wir, jetzt und allezeit, und thun uns mit unserm gläubigen Gebet und reinem Bekenntniß absondern von Heyden Jüden, Türcken und allen Gottlosen, die dich wahren lebendigen GOtt nicht erkennen noch ehren, sondern ihnen selbst Götter erdichten, und deinen allerheiligsten Namen schänden und lästern. O ewiger Vater! der du von Ewigkeit einen Sohn gebohren, und durch ihn den Beschluß von unsrer Seeligkeit eröffnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechts verordnet: Wir kommen für dich mit demüthigen Hertzen, bitten und flehen: Ach HErr, sey uns allen gnädig und barmhertzig, vergieb uns alle unsere Sünde: HErr GOtt Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Du wollest, o HERR! dir für und für eine Kirche sammlen aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus unserm Mittel allhier dir einen heiligen Saamen übrig behalten.

Laß dir ja in Gnaden befohlen seyn das weltliche Regiment in diesen letzten Zeiten: Insonderheit aber unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Herrn, Herrn FRIDERICHEN, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen ꝛc. sammt Deroselben freundlich-geliebtesten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzeßin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern respective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaischer und Weymarischer Linie, nebst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, benebst allen hohen Anverwandten und Befreundten, sowohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Gieb friedsame Regierung, beständige Gesundheit, und alle seelige Wohlfahrt, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit.

Du ewiger Sohn GOttes, deines himmlischen Vaters wesentlich Ebenbild, und der Glantz seiner Herrlichkeit, der du aus unaussprechlicher Liebe menschliche Natur an dich genommen, und in derselben für alle unsere Sünden bezahlet: Wir sagen dir Lob und Danck für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr gnugsam dafür dancken können. O gütiger HErr und Heyland JEsu Christe: erbarm

arm dich unser, reinige uns mit einem theuren Blute von allen nsern Sünden. Erhalte uns bey einem heiligen Wort und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenten: Behüte uns für Irrthum nd falscher Lehre: Wehre allen einden deines Worts, die uns tzund bedrängen, daß sie nicht Nacht über uns bekommen, uns verführen und zu verderben. Schütze und errette deine arme Christenheit, gieb auch Glaubensbeständigkeit, Gedult und Trost n aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus diesem Jammerthal in as Reich der Glorie und Herrichkeit.

O GOtt heiliger Geist! der du om Vater und Sohn gesandt irst in unsere Hertzen, dieselben u erneuern: Erleuchte uns und ünde an den wahren seeligmachenen Glauben. Regiere, führe und eite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anechtung, Abfall und Aergerniß beständig bis ans Ende.

O barmhertziger, treuer GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geist! eilige hochgelobte Dreyfaltigkeit; erleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu gläuben, christlich u leben, und seeliglich zu sterben, uf daß wir nach diesem elenden nühseeligen Leben in der seeligen Freuden-Gemeinschafft der heiligen Engel und Auserwählten dich von Angesicht zu Angesicht anschauen, nd ohne Aufhören lieben, loben nd preisen mögen, Amen.

Auf das Fest Michaelis.

Allmächtiger, ewiger Sohn GOttes, HERR JESU Christe! Groß-Fürst Michael! der du aus unaussprechlicher Güte das himmlische Heer der heiligen Engel hierzu verordnet, daß sie das geringe verachtete Häuflein derer Menschen, so sich zu dir bekehren, dich erkennen und ehren, bewachen, deine Kirche, das Regiment, christliche Schulen und unsere Wohnungen auf Erden schützen sollen: Wir sagen dir Lob und Danck, zusammt dem himmlischen Vater und Heiligen Geiste, daß du uns bishero so gnädig behütet und gewaltig erhalten hast, wider die grausame Tyranney und das schreckliche Wüten des Teufels, daß er bey uns nicht hat säen können das Unkraut falscher Lehre, unter den reinen Weitzen deines göttlichen Worts, welches uns aus grossen Gnaden geprediget wird; daß er im weltlichen Regiment, wie er stets suchet, nicht Zerrüttung angerichtet, Krieg, Blutvergiessen, Aufruhr, Empörung erwecket; daß er nicht ein Feuer angezündet, unsere Wohnung umgekehret, uns und den Unsern Schaden zugefüget, daß er uns nicht etwas in Weg geworffen darüber wir hätten können stürtzen, Arm, Bein, und den Hals zerbrechen; daß er nicht die Lufft vergifftet, die Früchte auf dem Felde verderbet. O HERR! wir erkennen unsere Schwachheit, daß wir dir für deine grundlose Güte und grosse Wohlthaten, so du uns durch den Schutz der heiligen Engel erzeigest, nicht gnug Lob und Danck sagen können, indem du unsere Seelen, Leiber, Leben, Gut, Nahrung, Weib, Kinder und Gesinde allergnädigst behütest und bewahrest. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind. Wir bitten dich aber, o gütigster HErr JEsu Christe! und ruffen dich an mit inbrünstigem Seufftzen unserer Hertzen, du wollest auch hinführo und die gantze Zeit unsers Lebens uns alle in deinen Schutz und Schirm fassen, deinen heil-

gen Engeln über uns Befehl thun, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen, damit der Satan uns und den Unsern keinen Schaden zufüge, daß er sich nicht rühme, er sey unser mächtig worden. Insonderheit aber, o HERR! wollest du dich lagern mit dem Heer-Lager deiner heiligen Engel, um unsern gnädigsten lieben Landes-Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, sammt Deroselben freundlich-geliebten Frau Gemahlin, Erb-Prinzen, Prinzen und Prinzessin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern respective Königl. Hoheit und Frau Schwägerin, ingleichen Dero Herren Vettern, Gothaischer und Weymarischer Linie, nebenst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, und allen hohen Anverwandten und Gefreunden, auch Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Treibe von uns und unsern Wohnungen hinweg die unsaubern, lügenhafften, mörderlichen, bösen Geister, die uns ohne Unterlaß nachstellen, und wollten gern alle Menschen in gleiche GOttes-Lästerung ziehen. Steure und wehre ihrem schrecklichen Wüten, in den falschen Lehrern, in den Feinden deines Worts, Pabst, Türcken und andern, die uns verfolgen, der Engel des HErrn stosse sie weg, sie müssen werden wie Spreu für dem Winde, und der Engel des HErrn verfolge sie. Regiere uns, HErr, durch deinen Heiligen Geist, daß wir züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, und die heiligen keuschen Geister mit unchristlichen Reden und sündlichem Leben nicht betrüben noch verjagen! Hilff, o HErr! daß wir für und für unter denen seyn, die durch den Schutz deiner heiligen Engel behütet werden, und endlich nach diesem elenden Leben in der himmlischen triumphirenden Kirchen den Engeln Gottes gleich, dich sammt dem Vater und Heiligen Geist, einigen wahren GOtt, in alle Ewigkeit, loben, ehren, rühmen und preisen mögen, Amen.

Gebet am Evangelischen Jubel-Feste und am jährlichen Reformations-Feste.

Barmhertziger, ewiger GOtt! Vater unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, der du in der Fülle der Zeit uns deinen eingebohrnen Sohn gesandt, welcher Anfangs selbst, und nachgehends durch das Heilige Predigt-Amt uns alles verkündiget, was er in deinem Schooß gehöret hat, wir sagen dir mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du das Licht deines heiligen Worts hast uns wiederum angezündet, und uns aus der Babilonischen Gefängnis und finsterm Reich des Widerchrists gnädiglich erlöset, und das edle Werck, welches du vor zwey hundert und drey und vierzig Jahren durch deinen treuen Diener und auserwähltes Werckzeug, Martinum Lutherum, unter uns angefangen, bis auf diese Zeit gnädiglich und väterlich erhalten, wider alles Wüten und Toben des leidigen Teufels, in der Kirchen und Schulen zum Dienst deines Worts Krafft geben, treue und eiferige Lehrer jederzeit deinem armen Häufflein verliehen hast. Wir bekennen, daß wir dieser deiner so grossen Gutthat unwürdig seyn, und mit unsern mannigfaltigen Sünden verdienet hätten, daß du, nach deinem gerechten Gericht, wohl Ursach hättest, den Leuchter deines Worts wieder von uns zu nehmen, und einen Hunger nach deinem Wort, um unsers Undancks und vieler Laulichkeit und Heucheley willen, zu verhängen,

gen. Wir bitten aber deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, noch vergelten nach unserer Missethat. Ach! bleibe bey uns, lieber Vater, denn es will Abend werden, erhalte uns und unsere Nachkommen bey dem reinen und seeligmachenden Evangelio, und bey dem rechten Brauch der heiligen Sacramenten. Laß deine Wohnungen in unsern Landen lieblich seyn, daß dein Reich erweitert, dein Name geheiliget, der Satan unter unsere Füsse getreten, und das Kind des Verderbens durch den Geist deines Mundes endlich gar erwürget werde. Steure ferner allen Rotten, Ketzereyen und Aergernissen, und laß nicht schädliche Wölffe, die der Heerde nicht schonen, in den Schaf-Stall deiner Kirchen, die dein geliebter Sohn so theuer erarnet hat, einreissen, sondern sende uns auch in künfftigen Zeiten solche Lehrer, die tüchtig sind, zu führen das Amt des N. Testaments, und treue Diener und Haushalter über deine Geheimnisse.

Insonderheit aber wollest du dir als deinen Aug-Apfel lassen befohlen seyn unsere von dir vorgesetzte christliche hohe Obrigkeit, fürnehmlich den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn FRIDERICHEN, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen ꝛc. sammt Deroselben freundlich-geliebtesten Frau Gemahlin, Erb-Printzen, Printzen und Printzessin, auch Herren Brüdern und Frauen Schwestern respective Königl. Hoheit, und Frau Schwägerin, imgleichen Dero Herren Vettern, Gothaischer und Weymarischer Linie, nebst dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen, benebenst allen hohen Anverwandten und Befreundten, so wohl Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten. Begnadige Sie allerseits mit langem Leben, mit beständiger Leibes-Gesundheit, mit allem ewigen Heyl an der Seelen, mit hochbeglückter Regierung, mit allem Fürstlichen Wohlstande, mit zeitlicher und zuförderst ewiger Wohlfahrt. Sey du Ihr starcker Schutz, bewahre Sie und Dero Nachkommen, benebst dem gantzem Lande, bey deinem geheiligten, geoffenbarten Worte und der reinen Evangelischen Confession bis an das Ende der Welt. Verleihe Friede und heilsame Einigkeit in diesen letzten betrübten Zeiten. Laß auch christliche Obrigkeiten ihr so theuer von dir anbefohlnes Amt wohl wahrnehmen, über der reinen Lehre, über Kirchen und Schulen, über gute Policey, Gerechtigkeit, Zucht und Erbarkeit, treulich und mit Ernst halten, zu Ehren deines grossen Namens und Erweiterung deines Reichs, Uebung geistlicher guter Ritterschafft, und Behaltung Glaubens und guten Gewissens, bis an jenen Tag. Auch bitten wir dich ewigen unsichtbaren und unsterblichen GOTT, du wollest alle Ihre Unterthanen in deiner seeligen Erkenntniß und Vollbringung deines heiligen Raths je mehr und mehr stärcken, und Ihnen dermaleinst für deinem Thron mit hochgedachten liebsten Herrschafften, der Seelen-Heyl und Seeligkeit in Christo JEsu geben; insonderheit die studirende Jugend in unsern und andern Schulen mit deinem Heiligen Geist regieren, daß sie dich von gantzem Hertzen fürchten, lieben und allein in deinen Geboten wandeln! behüte sie, o treuer GOTT! vor falscher Lehre, gefährlichen Neuerungen, böser Gesellschafft, Trunckenheit, Unzucht, Müssiggang und andern Lastern, und daß sie durch böse Exempel nicht geärgert werden, um deines lieben Sohnes JEsu

Christi willen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret, in gleicher Majestät und Ehren, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Beicht und Communion Gebete.

Christliche Vermahnung an die Confitenten.

Mein lieber Freund in Christo, weil du dich zum heiligen Beichtstuhl nahen wilst, so sey hertzlich erinnert, daß du mit rechtschaffener Busse hinzu treten mögest, weil ohne wahre Busse die Vergebung der Sünden bey GOtt keine Statt hat. Sintemal Christus Busse und Vergebung der Sünden zusammen setzet, da er seinen Aposteln und allen treuen Lehrern seiner Kirche befiehlet, Busse und Vergebung der Sünden zu predigen. Es gehöret aber zur wahren Busse vor allen Dingen, daß du deine Sünde aus dem Gesetze GOttes erkennest, und wahre Reu und Leid darüber in deinem Hertzen empfindest. Auf daß nun solche Erkenntniß und Reue in dir rechtschaffen sey, so nimm vor dich die heiligen Zehen Gebot GOttes: Bedencke mit allem Fleiß, was GOtt der HErr in einem jeglichen von uns Menschen allen sämmtlich erfordert, so wirst du befinden, daß du nicht allein in Sünden empfangen und gebohren, sondern auch offt und viel wider die heiligen Gebote GOttes mit Gedancken, Worten und Wercken gesündiget. Darum so demüthige dich für der hohen göttlichen Majestät mit bußfertigem Hertzen, seufftze und bete: Ach GOtt, sey mir Sünder gnädig! Wenn du dich nun mit wahrer Busse, hertzlicher Reue und demüthiger Bekehrung, mit Seufftzen und Thränen zu GOtt gewendet: Alsdenn tröste dich der gnädigen Verheissung, welche er allen Bußfertigen gethan: So wahr ich lebe! ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Tröste dich auch der vollen Bezahlung, welche der HErr JEsus vor alle unsere Sünde am Creutze gethan hat, da er sein Blut zu Abwaschung deiner Sünden mildiglich vergossen. Denn damit du nicht zu zweiffeln habest, daß auch dich diese Gnade und theure Bezahlung Christi angehe, hat der HErr JEsus das heilige Abendmahl eingesetzet, darinnen er dich mit seinem wahren Leib und Blut speiset und träncket, zur gewissen Versicherung, daß er alles dasjenige, was er mit Darreichung seines Leibes und Vergiessung seines Blutes erworben, einem jeden bußfertigen und gläubigen Hertzen insonderheit austheilen wolle. Er hat auch den Predigern befohlen, allen wahren bußfertigen Sündern die Vergebung der Sünden in seinem Namen anzukündigen, und die Verheissung hinzugethan: Was dieselbe auf Erden vergeben werden, dasselbe soll auch im Himmel für ihm vergeben seyn und bleiben. Daher kanst du gewiß seyn, wenn du die tröstliche Absolution empfangen, daß wahrhafftig vor GOtt im Himmel auch deine Sünden vergeben seyn. Darauf solt du in wahrer Furcht GOttes leben, und mit allem Fleiß für aller Sünde wider das Gewissen dich hüten, damit du nicht GOttes Gnade und deine Seeligkeit verschertzest. Hast du dich nun in wah-

wahrer Busse zu GOtt gekehret, so gehe im Namen des HErrn in aller Freudigkeit des Hertzens, zur Beichte und heiligen Abendmahl, wo aber nicht, und hast nicht den ernsten Fürsatz dich zu bessern, so siehe wohl zu, daß du nicht durch Heucheley, dir selbst zu Häuffung des Gerichts, hinzu gehest. GOtt schencke uns allen seinen Heiligen Geist zur Bekehrung, um JEsu Christi willen, Amen.

Um rechtschaffene Busse.

Allmächtiger, ewiger GOTT, barmhertziger Vater! du weist, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt, und in niemands Macht, wie er wandele und seinen Gang richte: Wir sind auch nicht tüchtig von uns selber etwas zu gedencken, sondern was wir tüchtig sind, ist von dir, HErr, du getreuer GOtt! Insonderheit ist die Busse nicht ein Werck unsers sündigen Fleisches und Blutes, sondern es ist dein Werck, du must uns Busse geben und uns bekehren, wenn wir sollen bekehret werden und Busse thun. Derowegen komme ich auch jetzt für dich mit diesem demüthigen Gebet. O frommer GOtt! den Willen habe ich wohl zur Busse und Bekehrung, das Vermögen aber will sich nirgends finden. Nun, lieber HErr! hast du mir den Willen gegeben, so gieb mir auch das Vermögen, schaffe in mir, GOtt! ein reines Hertz, und gieb mir deinen Heiligen Geist, laß ihn in mir kräfftiglich würcken rechtschaffene Erkenntniß der Sünden, und erleuchtete Augen meines Verständnisses, daß ich erkennen möge die Grausamkeit der Sünden, wie dein Zorn, den du dräuest, den Sündern unerträglich, und wie dargegen deine Barmhertzigkeit, so du verheissen denen, so wahre Busse thun, unmäßlich und unaussprechlich: Immassen du solches durch deinen Heiligen Geist gewürcket in Manasse, Petro, Maria Magdalena, und dem Zöllner, der an seine Brust schlug und sprach: GOtt sey mir armen Sünder gnädig! Ein solches bußfertiges Hertz gieb mir auch, o treuer GOtt! würcke in mir wahre Reu und Leid wegen meiner begangenen Sünden, daß ich anfahe mit Petro und Maria Magdalena bitterlich zu weinen, und mit Manasse inniglich zu seufftzen: Ach HErr! ich habe gesündiget. Und mit dem Zöllner im Tempel: Ach GOtt, sey mir Sünder gnädig! Denn du willt ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Um dieser hohen bethenerten Verheissung und Zusage willen erhöre dieses mein Gebet gnädiglich, ach du treuer barmhertziger GOtt! hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Um Erkenntniß und Bereuung seiner Sünden.

O heiliger und gerechter GOtt, barmhertziger Vater! Ich bekenne und klage dir meine angebohrne Blindheit, daß ich meine Sünde nicht so vollkommentlich erkenne, noch so hertzlich bereue, als es wohl seyn sollte. Ach HErr! du stellest unsere unerkannte Sünde ins Licht für dein Angesicht. Gieb mir die Grösse und Mannigfaltigkeit meiner Sünden zu erkennen, und stelle sie mir in diesem Leben unter Augen, damit sie nicht am Jüngsten Tage mir unter Augen gestellet, und ich dadurch für Engel und Menschen

zu Schanden werden möchte. Ach HErr! du siehest und weissest meines Hertzens Härtigkeit, so mir angebohren ist, nimm dieselbe von mir hinweg, und erweiche mein Hertz durch dein heiliges Wort, daß ich meine Sünde inniglich bereuen möge. O HErr JEsu Christe! der du dein heiliges Blut am Stamm des Creutzes vergossen hast, daß du mein Hertz dadurch erweichen möchtest: Laß diß dein heiliges Blut und theures Leiden an mir nicht verlohren seyn. Du treuer Lehrer hast in den Tagen deines Fleisches geruffen: Thut Busse! Du wollest auch kräfftiglich in mein Hertz ruffen: Thue Busse, und bereue deine Sünde. Du stehest für der Thür meines Hertzens und klopfest an: Ach! gieb Gnade, daß ich deine Stimme höre, daß ich nicht mein Hertz verschliesse, sondern die Thür aufthue. O Heiliger Geist, der du in Täubleins-Gestalt über Christum herab gefahren, gieb mir auch eine rechte Täubleins-Art, daß in wahrer Reu und Leid über meine Sünde ich möge girren wie eine Taube. O du ewiges himmlisches Licht! erleuchte mein finsteres Hertz, daß ich in deinem Licht die Finsterniß meiner Sünden erkennen und bereuen möge, Amen.

Um Vergebung der Sünden.

HErr JEsu Christe! mein ewiger Hoherpriester, Fürbitter, Mittler und Versöhner, wie treulich hast du die verlohrnen Schafe gesuchet, die Sünder zur Busse gerufen, am Creutze vor die Uebelthäter gebeten, und deines Vaters Hertz dadurch versöhnet, vertrittst auch noch alle bußfertige Sünder, und bittest deinen himmlischen Vater die Strafe ab. Siehe, ich bin ein Kind des Zorns, alles Dichten und Trachten meines Hertzens, ist nur böse von Jugend auf immerdar. Ich weiß, daß in mir nichts Gutes wohnet. Wollen habe ich wohl; aber vollbringen das Gute finde ich nicht, denn das Gute, so ich will, thue ich nicht, sondern das Böse, so ich nicht will, das thue ich. Ach HErr! ich kan nicht mercken, wie offt ich fehle, meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden: Aber, HErr JEsu! du hast sie von mir genommen und getragen. Mein Erlöser, mein Heyland, mein Fürsprecher, mein Beystand und Helffer! erbarme dich mein, zu dir allein habe ich Zuflucht. O du zerschlagener Felß! verbirge mich für dem Grimm des Satans und Schrecken der Hollen, in den Steinritzen und Felßlöchern deiner blutigen Wunden; wende alle Plagen von mir gnädiglich ab, daß ich nicht im Grimm verzehret und aufgefressen werde; bleib mein Fürsprecher am Jüngsten Gerichte, daß ich nicht darff hören die schreckliche Stimme: Weichet von mir alle, ihr Uebelthäter, ich habe euch nie erkannt. Du aber kennest mein Hertz, daß es mit Reue und Traurigkeit zubrochen und zuschlagen ist, dasselbe opffere ich dir, mit deinem Blut besprenget, das wirst du nicht verachten. Erfülle an mir deine Verheissung, da du sagest, es sollen alle, die an dich gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Ach HErr! ich gläube, hilff meinem Unglauben, laß mich nicht in meinen Sünden sterben, und verderben, noch die Strafe ewiglich

lich über mich bleiben. Die Strafe liegt auf dir, du hast sie erlitten, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet; darauf will ich mich verlassen, im Glauben hoffen und erwarten des Glaubens Ende, die ewige Seeligkeit, Amen.

Ein anders.

Allmächtiger GOTT! gerechter und barmhertziger Vater, dessen Güte und Barmhertzigkeit kein Ende ist, der du langmüthig, gnädig und von grosser Güte und Treue bist, und mich aus nichts zu deinem Bilde geschaffen, auch von der Gewalt der Höllen durch das Blut deines einigen allerliebsten Sohnes erlöset, welches Namen zu nennen und anzurufen ich grosser Sünder nicht werth bin. Jedoch flehe und bitte ich dich demüthiglich, mit einem Fußfall, du wollest nicht ansehen meine Sünde, sondern dich meiner erbarmen, wie du dich des Cananäischen Weibes, Maria Magdalena, und des Schächers am Creutze erbarmet hast. O gütiger, gnädiger, barmhertziger Vater! dir bekenne ich meine Sünden, welche groß und schwer sind, ich habe mißgehandelt, ich bin gottloß gewesen, verschone mein, lieber HErre GOtt, Deinen Namen habe ich mit Andacht nicht angeruffen, dein Wort gemißbrauchet, in Hoffarth, Geitz, Völlerey, Neid, Haß und Zorn gelebet, und auf mancherley Weise und Wege wider dich gesündiget, und dich, den HErrn aller Herren, erzörnet. Darum bitte ich dich um deiner Güte willen, sey mir gnädig; der du den gefallenen David aufgerichtet, erbarme dich mein, O HErr JEsu Christe! der du Petrum, der dich verleugnet, aus Gnaden wieder aufnahmest, siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, du bist meine Hoffnung, Zuflucht und Nothhelffer, verstosse und verwirff dein Gemächte nicht in deinem Grimm und Zorn. Dich, o mein GOtt! ruffe ich an, du wollest mir helffen, ob ich gleich böse, unwürdig und ein Sünder bin, so vergiß doch deine Barmhertzigkeit an mir nicht. Ich sey fromm oder böse, so gedencke, HErr, daß ich dein sey, zu wem solt ich fliehen, wenn ich, o HErr! zu dir nicht gienge? So du mich ausstössest, wer will mich aufnehmen? So du mich verwirffest, wer könnte mich wieder aufheben? Erkenne, o HErr! mich Unwürdigen, der sich heut aufs neue dir ergiebet und zu dir neiget. Ob ich schon unrein bin, so kannst du mich, HErr, rein machen; habe ich geirret, HErr, du getreuer Hirte, suche mich, gehe mir entgegen, wie dem verlohrnen Sohne. Wenn ich blind bin, kannst du mich erleuchten, so ich schwach und kranck bin, kannst du mich gesund machen. Erwecke mich todten und zu allem Guten erstorbenen Menschen, denn deine Barmhertzigkeit ist grösser, als meine Boßheit, deine Güte ist wichtiger, als meine Missethat, du kannst mehr verzeihen, als ich gedencken, und mehr verschonen, als ich verdancken kan. Sprich zu meiner Seelen: Ich bin dein Heyl und Brunn aller Güte. Lege ein kleines Röhrlein aus deinem Hertzen in mein Hertz, und flösse hinein Gnade und Krafft deines Geistes, daß ich wie ein Rebe am Weinstock wachse und zunehme in allem Guten, mich hinfort für Sünden hüte, dich nicht mehr erzörne, sondern in wahrer Busse und Bekehrung, nach deinem Befehl, mich deinen Geist regieren und füh-

führen lasse mein Lebenlang; dazu hilff mir GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, du getreuer GOtt, du GOtt alles Trostes, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Wenn man zum Beicht-Stuhl gehen will.

Mein gnädiger GOtt und Vater im Himmel, du weißt, daß ich ohne dich nichts vermag, und also weder recht beten, noch beichten und glauben kan, so zünde du, heiliges Feuer! in mir an, eine feurige Andacht und Glauben, daß ich von Hertzens-Grund alle meine Sünde schmertzlich bereue, mit wahrem Glauben die tröstliche Absolution von deinem Diener so annehme, als wenn ich sie aus deinem göttlichen Munde mit meinem Ohren gehöret hätte, und du selbst in deiner Person zu mir gesagt: Sey getrost, mein Sohn! (Tochter!) dir sind deine Sünden vergeben, und also ich im Geist hertzlich erfreuet werde, und diese Freude in mir anzünde eine bittere Feindschaft wider alle und jede Sünde, und brünstige Liebe zu dir und meinem Nächsten, Amen.

Seufzer.

HErr GOtt Vater! lehre meine Zunge andächtig beichten. HErr JEsu Christe! regiere die Zunge deines Dieners, mich kräftialich zu trösten. HErr GOtt Heiliger Geist! öffne beydes Hertzen und Ohren, meinem Beicht-Vater, die Beichte mit Sanftmuth zu vernehmen, und daß mir die Absolution durch den Glauben ins Hertze möge dringen. O HErr, hilff! O HErr, laß wohl gelingen! Amen.

Nach der Absolution.

HErr GOtt und Vater! du hast mir, deinem Kinde, nun die Sünde vergeben: Ach laß solche deine Gnade allezeit ob mir schweben.

HErr GOtt Sohn, mein Heyland! du hast mir solchen Schatz wollen erwerben durch dein bitter Leiden und Sterben: Ach! laß mich auch hinführo in keiner Sünde verderben.

HErr GOtt heiliger Geist, der du billig ein Tröster heißt, du bist jetzund mein Beystand gewesen, und hast mich geführet zum Brunnen der Barmhertzigkeit: Ach leite mich auch ins künftige in alle Wahrheit, damit ich durch deine Lehre und Trost an Leib und Seel möge genesen, Amen.

Eine andere Danck-sagung.

Ich dancke dir von gantzem Hertzen, mein GOtt! daß du dich über mich armen Sünder treulich erbarmet hast. Ich dancke dir mit demüthigem Hertzen, o du brüderliches Hertz meines allerliebsten HErrn JEsu Christi! daß du mich mit deinem lieben Vater durch dein eigen Blut versöhnet hast. Ich dancke dir mit frölichem Hertzen, o du trostreiches Hertz des himmlischen Trösters, des Heiligen Geistes, daß du in mir Erkenntniß meiner Sünden, Reue und Leid, und einen starcken Glauben, ja meine gantze Bekehrung, gewircket hast. Was soll ich dir dafür geben, o du grosser Vater? Was soll ich dir dafür schencken, o starcker Heyland? Was soll ich dir dafür verehren, o mächtiger Tröster? Ich habe nichts, ich weiß nichts, ich besitze nichts, ich kan nichts von mir selbst; was du gegeben

geben hast, und noch geben wirst, das soll dir von mir wieder gegeben werden. Ich winselte vorhin wie ein Krannich und Schwalbe, und girrte wie eine Taube, meine Augen wollten mir brechen für grosser Hertzens-Angst, daß ich kaum seufftzen konnte: HErr! ich leide Noth, lindere mirs. O! wie will ich noch reden, daß du mir zugesaget hast Vergebung der Sünden, und thust es auch. HErr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen. O wie freudig ist mir jetzo mein Hertze! O wie frölich ist nun mein Gewissen! Du hast mich von allem Unflath lauter und rein gewaschen, also, daß nun, weil ich in meinem HErrn Christo bin, nichts verdammliches an mir ist. Darum will ich nun mit Freuden wieder heimgehen, und der Zeit erwarten, bis du mich vollends zum Pfand der Versicherung meiner Seeligkeit, mit deinem eigenen Fleisch und Blut speisen und tränken wirst: unterdessen thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, Amen.

Danckſagung nach empfahener Abſolution.

O allmächtiger, gnädiger und barmhertziger GOtt und Vater! ich sage dir von Grunde meines Hertzens Lob und Danck, für diese grosse Gnade und Wohlthat, die du mir jetzo so väterlich hast erzeiget, indem du mich armen Sünder abermal zu Gnaden angenommen, und mir jetzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und mir das ewige Leben aufs neue wiederum zugesaget und versprochen hast, um deines lieben Sohnes JEſu Christi willen. Ich bitte dich hertzlich, du wollest mich in solcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen Heiligen Geist verleihen, daß ich diese jetzt empfangene gnadenreiche Vergebung festiglich gläube, und mich derselben nicht allein anjetzo, sondern auch hinführo und allezeit in meinem gantzen Leben annehmen, in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit tröſten, und mich also auch daher alles Guten zu dir versehen möge. Verleihe auch, daß ich den Sünden hinführo je länger je feinder werde, mich dafür fleißig hüte, und meinem Fleisch nicht den Willen lasse zu sündigen, sondern daß ich demselben durch ein starck Gebet widerstehen, und mein gantzes Leben nach deinem Willen anstellen und führen möge. Was ich darinnen auch zu schwach bin, (wie ich dir denn meine grosse Schwachheit mit tiefem Seufftzen noch immerdar bekenne,) so wollest du durch dein starckes Wort und Heiligen Geist mir beystehen und überwinden helffen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen HErrn und Heyland JEſum Christum, Amen.

Um würdigen Gebrauch des Heil. Abendmahls.

Liebſter JEſu! erwecke in mir heilige Andacht, daß ich würdig zu deinem heiligen Abendmahl gehen kan, verleihe mir Gnade, von Sünden, Unglauben böſen Gedancken, Wörten und Wercken frey zu seyn, dir aber mich gantz und gar zu ergeben, Amen.

HErr JEſu Christe! der du allen Schwachen, die deiner Stärcke begehren, gnädig geholffen hast, siehe mich an, denn ich streite und kämpffe sehr wider die innerliche Blödigkeit meines Hertzens, brau-

che

che auch in Demuth alle Mittel, dadurch ich meinen Glauben stärcken möge. Ich habe die heilige Absolution und Vergebung meiner Sünden empfangen, gehe auch zu deinem heiligen Tische und Abendmahl, als zu deinem Labsal der hochbetrübten Seelen: Aber mein zerbrochenes Hertz fühlet keine Krafft. Ich kan mich deiner Gnade und Leidens nicht hertzlich trösten und erfreuen. Du himmlischer Artzt, ich bin von Hertzen kranck, du reicher HErr, ich bin geistlich arm, mich hungert und dürstet nach deiner Gerechtigkeit, sättige doch meine bekümmerte Seele: Ich will mir an deiner Gnade gnügen lassen, und wohl zufrieden seyn, auch deiner Stunde erwarten, laß nur deine Krafft in mir Schwachen mächtig seyn. Siehe doch meinen guten Vorsatz an, und nimm den guten Willen für die That, o du Hertzenskündiger! verachte mein zerschlagenes Hertze nicht, Laß deine göttliche Gnade in mir herrschen, schleuß mich in dein Hertz, siehe mich Elenden an, der zerbrochenes Geistes ist, und sich für deinem Wort fürchtet. Heile mich Schwachen, verbinde mich Verwundeten, erhalte mich Strauchelnden, labe mich Matten, und laß mich von Tag zu Tag im Glauben zunehmen und wachsen, ob gleich mein Glaube jetzt ist wie ein kleines Senfkorn, er dennoch durch deine Gnade wachse zu einem grossen starcken Baum, und Frucht bringe zum ewigen Leben, Amen.

Ein anders.

HErr JEsu Christe! mein getreuer Hirte und Bischoff meiner Seelen, der du gesaget hast: Ich bin das Brod des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gast dieser himmlischen Mahlzeit machen; wollest mich, dein armes Schäflein heute weiden auf deiner grünen Auen, und zum frischen Wasser des Lebens führen, und wollest meine Seele erquicken, und mich auf rechter Strasse führen, um deines Namens willen, du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brod des Lebens, zum lebendigen Brunnen, Ach! du wahres süsses Himmels-Brod, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreye, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Für allen Dingen aber gieb mir wahre hertzliche Reu und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welches ich dein heiliges Verdienst ergreiffe, und dasselbe, als mein schönstes Kleid, fest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast bin. Gieb mir ein demüthiges, versöhnliches Hertz, daß ich meinen Feinden von Hertzens-Grunde vergebe. Tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindseeligkeit. Pflantze dagegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen, in dir lieb habe. Ach du wahres Oster-Lämmlein! sey du meine Speise, laß mich dich geniessen und essen mit bittern Saltzen hertzlicher Reue, und mit dem ungesäuerten Brod eines heiligen und bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit die-

vieler Unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele voller Aussatz und Greuel. Ach reinige mich, du höchste Reinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Creutze abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand eingewickelt: Ach, wollte GOtt! ich möchte dich mit so reinem Hertzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig. Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, in meine Liebe einwickeln, und dich mit den Myrrhen eines reuigen und zerbrochenen Hertzens und Geistes salben solte. Das Himmels-Brod muste in einem göldenen Gefässe aufgehoben werden, zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: Ach wollte GOtt! ich möchte dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren. Ach, mein HErr! du hast ja selber gesagt: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Ach! ich bin krank, ich bedarff deiner, als meines himmlischen Seelen-Artztes. Du hast gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ach HErr! ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser grossen Bürde. Ich komme als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich; als ein Verlohrner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich seelig. Führe mich von mir selber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich. In dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde. In dir bin ich seelig, in mir bin ich eitel Verdammniß. Ach du mein himmlischer Bräutigam! komme zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Hertzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seeligen ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit. Ach mein himmlischer Artzt! ich bringe dir eine todte Seele, mache sie lebendig; eine krancke Seele, heile sie; ein Hertz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geist, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Gedult. Ach du süsses Brod des Lebens, speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste. In dir hab ich volle Gnüge, du bist mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesaget hast: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibt in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage, Amen.

Kurze Seufzer im Hinzugehen.

HErr GOtt Vater im Himmel! laß mich dein heiliges Abendmahl würdiglich geniessen. JEsu Christe, speise mich mit deinem heiligen Leib und Blut zur ewigen Seeligkeit: HErr GOtt Heiliger Geist! lehre mich meinen Heyland andächtig zu empfahen, und deine Liebe nimmermehr zu vergessen, Amen.

Bey Empfahung des heiligen Leibes.

Ach HERR JEsu! speise mich mit deinem heiligen Leibe,

und hilff, daß ich den allersüssesten Schmack im Geiste nicht verliehre, Amen.

Bey Empfahung des H. Blutes.

Ach HErr JEsu! dein theures Blut komme mir zu gut, dein Leiden und Sterben mach mich zum Erben in deinem Reich, den Engeln gleich, dein heiliges Blut wasche mich, daß ich Schneeweiß werde, Amen.

Nach Empfahung des H. Abendmahls.

Nun mein frommer und heiliger GOtt! du hast jetzo solche Barmhertzigkeit an mir erwiesen, der ich nicht werth bin. Ich bin warlich nicht werth, daß du unter dem Dache meines Hertzens wohnest, denn ich bin ein sündiger Mensch. Aber deine grosse Liebe zu den bußfertigen Sündern hat mein sündiges, doch demüthiges Hertz, gewürdiget, dasselbe zu deiner Wohnung und Sitze zu machen. Ach gieb Gnade vom Himmel, daß ich dich, meinen theuren und werthen Hertzens-Gast, nimmermehr beleidige, sondern von Tag zu Tag in deinem Erkenntniß, Liebe, Hoffnung, Gedult und in allen christlichen Tugenden mehr und mehr zunehme und wachse, meine sündliche Begierden stetig creutzige und tödte, auch empfinde, daß du in mir lebest. Gieb mir deinen Heiligen Geist, daß er mein einiger Führer und Leiter sey in meinem gantzen Leben, ich seinem Leiten auch gerne und willig folge, daß ich auch nichts anders begehre zu gedencken, zu wollen zu meiden, zu reden und zu thun, als was dein Heiliger Geist durch dein Wort in mir würcket. Hilff, HErr JEsu! daß von nun an ich eine hertzliche Begierde in mir empfinde dir zu dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und daß mein Hertz immer zu dir gerichtet sey, mich mit sehnlichem und hertzlichem Verlangen nach dir strecke, bis ich endlich nach ausgestandenem Kummer in dieser betrübten Welt, dich möge schauen von Angesicht zu Angesicht, und dich ewig loben und preisen immer und ewiglich, Amen.

Ein anders.

Holdseligster HErr JEsu! dir sey ewig Lob und Danck vor deine Liebe und Gnade, die du mir durch Geniessung deines allerheiligsten Leibes und Blutes in deinem Abendmahl erzeiget hast. Ich bitte dich, gütigster Heyland! wie du mich jetzo mit meinem Geiste, Hertz und Seele im Glauben vereiniget hast; also wollest du auch in mir leben, in mir Tugend und Gottseeligkeit würcken, in mir Schwachen mächtig seyn, alle sündlichen Begierden dämpffen, und durch deinen guten Geist mich also leiten, regieren und führen, daß ich ein Kind und Erbe des ewigen Lebens seyn und bleiben möge in Ewigkeit, Amen.

Einseegnung nach vollendeter Communion.

Der HERR, mein GOTT und Vater, der mich im Abendmahl so väterlich gespeiset und getränket, seegne und behüte mich.

Der

Der HErr JEsus, mein Heyland, welcher in dem heiligen Abendmahl mit seinem Leib und Blut die Speiß und Tranck gewesen, erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig.

Der HErr mein Trost und Heiliger Geist, der mich darzu geleitet, darinn aufgerichtet, daraus gestärcket, damit versiegelt, und dadurch getröstet hat, der erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir seinen Friede. Amen.

Um göttliche Regierung.

Komm, o HErre GOtt Heiliger Geist, und gieb mir vom Himmel das Licht des Glaubens, lehre und regiere mich, und gieb mir in mein Gemüth ein, was ich thun und lassen soll. Leite mich in deiner Wahrheit, eröffne in mir das Verständniß, laß in mir zunehmen den Glauben, Gebet, Liebe und andere GOtt wohlgefällige Tugenden; mehre in meinem Hertzen das Erkenntniß des grossen und unerforschlichen Geheimnisses von unserm lieben HErrn Christo, schreib dasselbe in mein Hertz mit lebendigen Buchstaben: Was ich nicht weiß, das lehre mich; was ich nicht habe, das gieb mir, was ich nicht sehe, das weise mir, was ich habe, das vermehre und erhalte mir. O du GOtt der Wahrheit, verhüte allen Irrthum, und behüte mich, daß ich an deiner Gnade ja nicht zweiffele. O du Brunn der Weisheit, sey du meine Weisheit Rath, Licht und Auge, verleihe mir glücklichen Fortgang und Seegen in allen meinem Thun und Vorhaben, und hilff, daß ich weislich und gottsfürchtig wandele, wie einem frommen Christen gebühret. Heilige meine Seele, und schaffe in mir ein reines Hertz, entzünde in mir alle Tugenden, die deinem Willen gleichförmig sind, und behüte mich für der List des Teufels, auf daß ich nicht in seine Stricke falle nicht in Sünde gerathe, und aus der Sünde in die Straffe falle, und deinen grimmigen Zorn auf mich lade. Behüte mich für allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seelen, und für allen meinen Feinden. Ach Vater! laß mich nicht für denselben ein Spott werden, gieb ihnen versöhnliche Hertzen, daß sie friedlich mit mir leben müssen. O du GOtt des Trostes! tröste mich in allen meinen Trübsalen, gieb meinem Geiste das Zeugniß, daß ich ein Kind GOttes sey. Dieweil ich aber nicht weiß, was, und wie ich bitten soll; so bitte du für mich, und dein Geist vertrete mich mit unaussprechlichem Seufftzen. Tröste mich in allen meinem Creutz und Elend, richte mich auf, erhalte mich, und verlasse mich ja nicht, stehe mir bey im Leben und Tod, erquicke mich, ehe ich von hinnen fahre, rede mich an in meinem letzten Sterb-Stündlein, und sprich zu meiner Seelen: Ich bin dein Heil. Erfülle mein Hertz mit Freuden, und mache mich zu deinem Tempel in diesem Leben und in alle Ewigkeit. Deine Barmhertzigkeit, die da Himmel und Erden erfüllet, die umfange auch mich armen Sünder, dieselbe schütze und bewahre mich für allem Uebel, dieselbe seegne mich und mache mich seelig, hier zeitlich und dort ewiglich, durch unsern Erlöser und Seeligmacher, JEsum Christum, Amen.

Um den rechten Glauben.

HErr, allmächtiger GOtt! weil der Glaube nicht jedermanns

Ding ist, so bitte ich demüthiglich, du wollest durch deinen Heiligen Geist rechtschaffene Erkenntniß deines Sohnes JEsu Christi in meinem Hertzen pflantzen und erhalten, auch von Tage zu Tage mehren, daß ich erfüllet werde mit Erkenntniß deines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, auf daß ich würdig wandele dir zu allem Gefallen, und fruchtbar sey in allen guten Wercken, und wachse in denselbigen, nach deiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Gieb mir Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit starck zu werden an dem inwendigen Menschen, und Christum zu haben durch den Glauben in meinem Hertzen. O lieber GOtt! dieweil niemand deinen Sohn kennet, denn nur du, Vater! und niemand kennet dich, Vater! denn nur derselbige dein Sohn, und wem ers will offenbaren; so bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm, und führe mich zu dir. Gieb mir Erkenntniß deines Heyls, die da ist in Vergebung der Sünden. Komm zu Hülffe meinem schwachen Glauben, blase das Fünclein des Glaubens immer mehr und mehr in mir auf, daß ich lauter und unanstößig erfunden werde an dem Tage JEsu Christi. Erhalte, was du in mir angefangen hast, auf daß in Creutz und Anfechtung mein Glaube nicht abnehme. Mache mich beständig in wahrem christlichen Bekenntniß, damit ich das fürgesteckte Ziel der Seeligkeit erreiche. Behüte mich, mein GOtt! daß ich unter so vielen Irrthümern, Spaltungen und Ketzereyen dieser Welt, nicht verführet werde. Bewahre mich für Aberglauben und allem falschen Gottesdienste, und daß ich in keinem Artickel irre oder zweifele. Dazu, so gieb auch Gnade, daß derselbe mein Glaube nicht todt, Werck-loß oder unkräftig sey, sondern thätig und geschäftig, der durch die Liebe ausbreche, auf daß ich das Ende des Glaubens davon bringe, nehmlich der Seelen Seeligkeit, Amen.

V.

* * * * * * * * * * * * *

Wetter-Gebete.

Bey grossem Donner.

Großmächtiger GOtt! deinem Namen sollen alle Gewaltigen auf Erden Ehre bringen, und dich ewigen GOtt anbeten, in deinem heiligen Schmuck. Denn du bist der HErr im höchsten Thron, du weisest deine Kraft an allen Orten. Die Stimme des HErrn gehet auf den grossen Wassern, der GOtt der Ehren donnert, die Stimme des HErrn gehet herrlich und mit Macht, die Erde bebet und wird beweget, und die Grund-Veste der Berge regen sich: Dampf gehet auf von deiner Nasen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet, dein Gezelt um dich her ist finster und schwartze dicke Wolcken, darinnen du verborgen bist, und dunckel ist unter deinen Füssen. Vom Glantz für dir her trennen sich die Wolcken, der HErr donnert im Himmel und der Höchste lässet seinen Donner aus. Du bringest herfür die Winde aus deinen verborgenen Löchern, und treibest sie wieder an ihren Ort, wenn sie deinen Befehl ausgerichtet haben. Es ist dir alles unterworffen, alle

Dinge

Dinge erkennen dich für ihren Schöpffer, und zittern für deiner herrlichen Majestät. Die hohen Berge und Abgründe der Tieffe erschrecken, wenn du zornig bist. der gantze Erdboden zittert, Meer und Wasser fliehen für deinem Zorn. Die Stimme des HErrn häuet wie Feuer-Flammen, die Stimme des HErrn erreget die Wüsten. Der HErr bleibet König in Ewigkeit, er wird seinem Volck Krafft geben, der HERR wird sein Volck seegnen mit Frieden. O gütiger GOTT! behüte uns für deinem grimmigen Zorn, der unerträglich ist, vergieb uns unsere Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns, und sey uns gnädig Verschone unser, daß diß vorstehende zornige, ungestüme, grausame, schwere Wetter, ohne allen Schaden ab- und fürüber gehe. Bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof für Entzündung des Wetters, für Schiessung der Strahlen, für Donnerschlägen und allem Verderben Desgleichen beschütze die Früchte auf dem Felde für Schlossen und Hagel, für grosser Wasserfluth, und für allem Schaden. O GOtt! behüte uns für einem bösen schnellen Tod. GOtt der Vater, der seinen Sohn des Creutzes Pein für mich hat lassen leiden, erhalte mich. JEsus von Nazareth, ein König der Jüden, für mich gestorben, bewahre mich. Der Heilige Geist, der mich gezeichnet hat mit der Salbung und mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, beschirme mich; daß mir kein Unfall widerfahre, Amen.

Ein anders.

Ewiger, allmächtiger GOTT, barmhertziger lieber Vater, der du gewaltig, schrecklich und herrlich bist, wenn du deine Macht in den Wölcken hören lässest. Wir arme furchtsame und blode Creaturen erkennen deine Gewalt und grosse herrliche Macht, du bewegest die Erde, daß sie bebet vor deinem Donner, und die Grundveste der Berge regen sich, vom Glantz für dir her trennen sich die Wolcken, denn der HErr donnert im Himmel, und der Höchste lässet seinen Donner aus, deine Blitzen leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich siehets und erschrickt; Berge zerschmeltzen wie Wachs für dem HErrn, für dem Herrscher des gantzen Erdbodens, HErr! von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nasen. HErr, wir sehen und hören deine Gewalt, starck ist dein Arm, und hoch ist deine Rechte; wir loben, preisen und fürchten dieselbe, ja wir erschrecken für deiner Macht, und für deinem Zorn: Erkennen auch, daß wir mit unsern Sünden wohl verdienet hätten, daß du uns in deinem Grimm verderbetest und zerschmettertest. Aber, weil wir dein armes Geschöpff und Kinder seyn, und sonst nirgends für deinem Zorn hinfliehen können, denn zu deiner grundlosen, holdseeligen, väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit: So ruffen wir aus diesem Elend und Jammerthal zu dir in dem Himmel, und bitten um Hülffe und Gnade, durch deinen lieben Sohn JEsum Christum. Ach HErr, GOtt, der du bist ein Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles Trostes, straffe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm, laß uns deine Blitzen, so da schrecklich leuchten, nicht beschädigen, unser Haus und Hof nicht anzünden, noch die harten Donnerschläge zerschmettern. Sey

du bey uns in der Noth, und behüte uns für einem bösen schnellen Tod, tröste, stärcke und erhalte uns in wahrem Glauben und hertzlicher kindlicher Zuversicht und Vertrauen auf deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit. Bedecke mit deiner allmächtigen Hand unser Leib und Leben, Haus und Hof, Vieh und Früchte auf dem Felde, und alles, was wir haben, beschirme dieselben für Schlossen, Hagel und Wasserfluthen. Bedecke uns mit deinen Gnaden-Flügeln, bis dein Zorn und das schreckliche Ungewitter fürüber gehe. Ach HERR! es muß ja Donner und Blitz, Feuer und Wasser, Hagel und Sturmwinde, deinen Befehl ausrichten: Aber sey uns gnädig und verschone unser Ach HErr, wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig und erschrecklich, löblich und wunderthätig ist? Beweise an uns, daß du der rechte Nothhelffer bist, ein Schutz zur Zeit der Noth, und laß uns dein Vater-Hertz wieder sehen, durch den heiligen und starcken Namen JEsum Christum, welchem mit dir und dem Heiligem Geiste sey Ehre, Herrlichkeit, Lob, und Preis in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet bey schwerem Ungewitter, Donner und Blitzen.

Abba! mein GOtt und Vater, im Himmel! erhöre mein Gebet und Flehen, und hilf uns aus dieser Noth, da keine Creatur helffen kan. Laß dein liebreiches Hertz über uns, deine Kinder, brechen, und nach dem trüben Unglücks-Wetter bald die Sonne deiner Gnade wieder scheinen.

HERR JEsu! sey uns gnädig, und laß deine heilige Wunden und alle theure Bluts-Tropffen für uns bitten. Bedecke uns unter deinem Schutz und Gnaden-Flügeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihren Flügeln beschirmet, und gieb, daß dieses Zorn-Wetter bald fürüber gehe.

O Heiliger Geist! vertritt uns mit unaussprechlichem Seufftzen vor dem Thron deiner gottlichen Majestät im Himmel, und tröste unsere traurige Hertzen, daß sie nicht vor Angst verzagen, sondern sich auf GOttes Gnade und Barmhertzigkeit gewiß verlassen. Ach HErr, du dreyeiniger GOtt! sey uns armen Sündern gnädig, so wollen wir dich loben, und deinem Namen dancken, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebet in grosser Dürre.

Ach HErr Himmels und der Erden! du hast ein Wort im Zorn geredt und gesagt: Wenn wir dir nicht gehorchen würden, so woltest du den Himmel wie Eisen, und die Erde wie Ertz machen, daß es nicht regnen und die Früchte auf dem Lande nicht gedeyen solten. Nun sehen wir, leider! mit Schmertzen, daß die lieben Früchte, die du uns aus deiner milden Hand beschehret hast, von der Sonnen-Hitze dermassen austrocknen, daß sie fast keinen Safft mehr haben. Es stehet kläglich auf dem Lande, und ist eine grosse Dürre. Die Erde lechtzet, weil es nicht regnet; die Acker-Leute gehen traurig, und verhüllen ihre Häupter. Das Vieh stehet auf den Hügeln und schnapvet nach der Lufft, es will verschmachten, weil kein Gras wächset. Das ist nun wohl eine Straffe, die wir

mit

mit unsern übermachten Sünden verdienet, als die wir nicht werth sind, daß du uns ein einig Körnlein lässest aus der Erde wachsen. Aber, lieber GOtt und HErr! wilst du denn unserm Lande Staub und Asche für Regen geben? Du hast ja selber gesagt: Ich will den Himmel erhören, und der Himmel soll die Erde erhören, und die Erde soll Korn, Most und Oel erhören. Ach! so erhöre doch auch uns, die wir dich jetzo um einen gnädgen Regen und um fruchtbare Witterung demüthiglich bitten. Du bist ja der Trost Israel und ihr Nothhelffer, warum stellest du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht bleibet? Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helffen kan? Du bist ja allein der, der den Himmel mit Wolcken bedecket, der Früh- und Spat-Regen zu rechter Zeit giebet, und die Erndte treulich und jährlich behütet. Ach! so suche doch auch unser durstiges Land heim, und wässere es, und mache es sehr reich. Laß unser Getrayde wohl gerathen, denn also baueſt du das Land. Träncke seine Furchen, und feuchte sein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und seegne sein Gewächse. Crone das Jahr mit deinem Guth, daß deine Fußstapffen trieffen vom Fett. Nun wir hoffen, du reicher Seegens-GOtt werdest uns gnädig seyn, und uns nicht verlassen mit leiblicher Nahru, sondern unser Leben erhalten, und uns versorgen mit aller Nothdurfft, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Krafft und milde Hand mit Danckſagung erkennen, und dich preisen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebet bey grosser Näſſe und vielem Regen.

Allmächtiger GOtt und Vater! du bist es eben, der den Himmel mit Wolcken bekleidet, und die Brunnen der Tieffen eröffnet, daß des Regens keine Maße ist. Daher wir mit betrübten Augen sehen, wie ein groß Theil von unsern Feld-Früchten durch die übrige Näſſe und Feuchtigkeit umkommen und verderben muß. Nun müssen wir zwar bekennen, daß wir die jetzige Näſſe so wohl, als die Dürre mit unsern Sünden verdienet. Unsere Sünden sind die gifftigen Nebel, so den Himmel verfinstern, daß er gleichsam ein Trauer-Kleid anzeucht, und viel Thränen vergeußt. Darum erscheinen wir vor dir mit bußfertigem Hertzen, und bitten dich um aller Bluts-Tropffen willen, die dein Sohn JEsus Christus für uns vergossen, du wollest dem langwierigen Regen wehren, und die Fenster des Himmels verstopffen. Kehre dich wieder zu uns, uns sey uns gnädig. Laß nach dem trüben Wetter die Sonne wieder scheinen, und hilff, daß wir die annoch drauſſen stehenden Früchte glücklich einsammlen, und zu deiner Ehre und unserer Nothdurfft anwenden und gebrauchen mogen. So soll dein Name dafür gepriesen werden hier in der Zeit, und dort in Ewigkeit, Amen.

Gebet vor die Früchte des Landes.

HErr, allmächtiger GOtt! du König Himmels und der Erden, der du durch deine überschwengliche Güte den gantzen Erd-

boden mit allerley Früchten zierest und erfüllest, davon Menschen und Vieh ihre Nahrung haben: Wir bitten dich um deiner Barmhertzigkeit willen, du wollest unser Land seegnen, daß es seine Früchte und Vermögen gebe, denn wir von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erden können hervor bringen, wo du nicht das Gedeyen giebest. Darum verleihe den Früchten ein gnädiges Gewitter, daß sie wachsen und wohl gerathen. Behüte sie für Hagel und Ungewitter, vor Verheerung und Ungeziefer. Erhalte sie für Frost und Hitze, in Wind und Dürre, in Regen und allem andern Wetter, daß sie nicht beschädiget werden. Laß das Land nicht feyren in deinem Zorn, daß es nicht wüste liege, und unfruchtbar bleibe. Schliesse den Himmel nicht in deinem Grimm um unserer Sünde willen zu, daß er nicht werde wie Eisen, und die Erde wie Ertz; sondern gieb Früh- und Spat-Regen zu rechter Zeit: Suche das Land heim und wässere es, und mache es reich; denn dein Brünnlein hat Wasser die Fülle. O HErr! laß unser Getrayde wohl gerathen, denn also bauest du das Land. Tränke seine Furchen und feuchte sein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und seegne sein Gewächse. Crône das Jahr mit deiner Güte, daß deine Fußstapffen trieffen vom Fette, so werden unsere Auen dicke stehen mit Korn, daß man jauchzet und singet. Nun wir hoffen, du reicher Seegens-GOtt werdest uns gnädig seyn, und uns nicht verlassen mit leiblicher Nahrung, sondern unser Leben erhalten, und uns versorgen mit aller Nothdurfft, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Hand mit Danckſagung erkennen, und dich preisen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebet zur Zeit der Ernde.

O du grosser GOtt der Ernde, der du Arbeiter in die Ernde sendest, und durch die leibliche Ernde die himmlische Freuden-Ernde abbildest: Wir dancken deiner grossen Gnade und Barmhertzigkeit, daß du uns abermal die Zeit der Ernde hast erleben lassen. Wir haben zwar mit unsern Sünden und Unart den Fluch und allen Unseegen verdienet; Aber du reicher Seegens-GOtt hast den Fluch von uns und unsern Feldern hinweg genommen und uns dennoch deinen milden Seegen spühren lassen. Weil wir denn jetzo im Begriff sind, solchen beschehrten Feld-Seegen einzusammlen, worzu wir Leben, Gesundheit, Krafft und Stärcke, auch gutes bequemes Ernden-Wetter vonnöthen haben: Als bitten wir dich, getreuer GOtt und Vater, in kindlichem Vertrauen, du wollest uns zu unserer Ernde-Arbeit beständige Gesundheit, zulängliche Leibes-Kräffte, und bequemes Wetter verleihen, damit wir die lieben Früchte trocken einsammlen, und dieselben zu deinen Ehren, zu unserer Nothdurfft und zum Dienst unsers Nächsten anwenden und gebrauchen mögen. Du wollest auch, o gnädiger Erhalter und Versorger, die eingesammleten Früchte in unsern Scheuren wohl bewahren, uns allen ein vergnügtes Hertz geben, daß wir unsere Unwürdigkeit erkennen, und uns an dem, was du einem jedweden aus Gnaden zugetheilet, zufrieden seyen. Und da solche Ernde ein Vorspiel der himmlischen Freuden-Ernde, so wollest du, o frommer GOtt, zu derselben uns wohl bereit machen.

Ge-

chen, in das Bündlein der Lebendigen uns binden, und uns durch deine heiligen Engel in die Scheuren des ewigen Lebens tragen und einführen lassen, Amen. Das thue doch um aller deiner Güte und Barmhertzigkeit willen, Amen.

* * * * * * * * * * * * *

IV.

In allerhand Anliegen.

Gebet bey einem heimlichen Anliegen.

Mein GOtt und Vater! der du in den innersten Grund meines Hertzens siehest, und also alles mein verborgenes Anliegen besser weist, als ich dirs sagen kan, hilff mir! und laß mich nicht zu schanden werden. Du hast befohlen, wir sollen dich anruffen in der Noth, unsere Sorgen-Last auf dich werffen, und unser Anliegen für deine Füsse wältzen. Siehe, hier bring ich mein armes bekümmertes Hertz, mit aller seiner Angst und Noth, und klage dir, was ich keinem Menschen klagen darff. Ach, barmhertziger GOtt! nimm es zu Hertzen, und laß mich deine gnädige Hülffe empfinden.

JEsu, liebster JEsu! weil die höhnische Welt anderer Leute Unglück nur lachet, so bin ich verstummet und still, und muß mein Leid in mich fressen. Aber vor dir, HErr, ist alle meine Begierde, und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. Nun, so siehe demnach gnädig an meinen Jammer und Elend, höre auf mein ängstliches Klagen, zähle meine heimliche Thränen und erquicke meine Seele, die mit so schwerem Kummer beladen ist. Du bist ja zur Zeit deines Leidens betrübt gewesen bis in den Tod, und hast blutigen Schweiß vor Angst geschwitzet. Drum, o Heyland! um dieser deiner Seelen-Angst willen erbarme dich über mich, und wende alle Trübsal schwer zu meinem Nutz und deiner Ehr!

HErr GOtt Heiliger Geist! gieb mir indessen Trost und Gedult, und ergötze meine Seele bey ihrer vielen Bekümmerniß mit den süssen Tröstungen deines Wortes. Ruffe kräfftig in meinem Hertzen: Abba, mein lieber Vater! bringe meine ängstliche Seufftzer hinauf vor GOttes Thron, und hilff, daß ich in meinem Elend nicht verzage, sondern gewiß gläube, der HErr sey groß von Rath, und mächtig von That. Er könne und werde mich zu rechter Zeit aus allen meinen Nöthen erlösen, daß mein heimliches Hertzeleid in öffentliche Freude verkehret werde, Amen! mein GOtt, sprich auch dazu, Amen!

In geistlicher Anfechtung.

O HErr GOtt! wie bange ist meinem Hertzen, und meine Seele will sich gar nicht trösten lassen, denn grosse Seelen-Angst hat mich umgeben, meine Seele ist voll Jammer, und mein Leben ist nahe bey der Höllen. Ach HERR, wie so lange! Erbarme dich mein, o du Vater aller Barmhertzigkeit, du GOtt alles Trostes, und sey mir gnädig um deiner Güte willen. Ich leide Noth, hilff mir. Die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen, siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Erleuch-

te mich mit dem Glantze deiner Gnade, erquicke mich mit dem Labsal deines Trostes, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr sey. Erbarme dich mein, o JEsu! du Sohn GOttes, der du ja alle mühseelige und beladene Sünder zu dir ruffest, und ihnen Erquickung und Ruhe für ihre Seelen zusagest; ach laß dir nicht mißfallen, daß auch ich armer Sünder mit vieler Angst und Schrecken, Furcht und Zittern allenthalben umgeben, zu dir komme; nimm mich auf, HErr! und verstosse mich nicht. Laß mich Ruhe finden für meine arme Seele in denen Höhlen deiner tieffen Wunden. Besprenge mein mattes Hertz mit dem edlen Balsam deines theuren Beutes. Hilff mir aus der bittern Höllen-Angst, daß ich nicht darinnen verderbe, um deiner ausgestandenen Seelen- und Todes-Angst willen. Erbarme dich mein, o GOtt Heiliger Geist! du Beystand der Schwachen, du Tröster aller Traurigen und Betrübten. Ach! stehe auch mir bey in dieser meiner Schwachheit, tröste mich in dieser meiner grossen Betrübniß und Traurigkeit. Hilff mir, daß ich ja in dem schweren Kampff, da mir der Teufel, Sünde, Tod und Hölle aufs äusserste zusetzen, und mich zu endlicher Verzweiffelung bringen wollen, nicht unterliege, noch an GOttes Gnade verzage, sondern in dem Glauben an meinen Herrn JEsum feste beharre, endlich mit Freuden überwinde, und die Crone der Herrlichkeit und des ewigen Lebens davon bringen möge, Amen.

Um Abwendung der Pest.

O HErre, heiliger GOtt! du Liebhaber des Lebens und Herrscher der gantzen Welt, der du gerecht bist und Gerechtigkeit liebest, du hast gedräuet, dein Volck heimzusuchen mit Schwulst und Fieber, daß ihnen die Angesichter verfallen und die Leiber verschmachten sollen, du wollest ihnen die Sterbe-Drüse anhängen, ihrer wenig, und die Straffe wüste machen. Ach HErr! wir hörens nicht ohne Entsetzen, und es erzählen uns die, so von benachbarten Orten kommen, wie du jetzo hin und her die Leute heimsuchest, wie du ausgegangen bist von deinem Orte, die Bosheit der Einwohner des Landes, und ihren Undanck allenthalben zu strafen. Deinem Würge-Engel hast du schon an vielen Orten das Rach-Schwerd auszuziehen, und zu würgen anbefohlen. Du vergiltest denen Undanckbaren und Ungehorsamen nach ihren Thaten, der Tod ist zu ihren Fenstern hineingefallen, und in ihre Palläste kommen, die Kinder zu würgen auf den Gassen und die Jünglinge auf der Strassen. Nun, HErr, wir sind in gleicher Verdammniß mit unsern Nachbarn, wir haben auch mißgehandelt, und mit unserm Undanck, Sicherheit, Hochmuth, Unmäßigkeit, Geitz, Ungerechtigkeit und andern Frevel, haben wir allerdings deinen Zorn auch gereitzet. Frieden hast du unsern Grentzen bishero geraume Zeit gegönnet, allein deines Friedens, gesunder Lufft und anderer Wohlthaten haben wir schändlich gemißbrauchet. Nun, HErr, wir liegen für mit dir unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmhertzigkeit; du bist gerecht, wir müssen uns schämen, unsere Missethat drücket uns hart, und du soltest billig unsere harte Uebertretung mit harten Strafen heimsuchen. Aber deine Vater-Huld hält annoch das Rach-Schwerd auf, daß es nicht

auch

auch in unsere Grentzen eingedrungen, und dieses Fürstenthum und Lande von allen anfallenden Seuchen annoch befreyet ist. Dafür wir billig von Hertzen dir Danck sagen, und bitten dich, lieber Vater, du gütiger Nothhelffer, laß doch deines gehorsamen Sohnes JEsu Christi heilige Unschuld und schmertzlichen Tod uns Elenden noch ferner zu statten kommen. Schaffe um seinet willen jetzund in uns allen erleuchtete, bußfertige und reine Hertzen, verwirff uns nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von uns Laß deine Ungnade nicht auch über uns entbrennen, wie unsere übermachten Sünden es leider! wohl verdienet hätten. Verleihe ferner uns Unwürdigen reine Lufft, gesunde Leiber, und zugleich auch danckbare Hertzen, sammt heiligem Gebrauch deiner verliehenen Gaben. Kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig. Behüte uns für der Pestilentz, die im Finstern schleichet, und für der Seuche, die im Mittag verderbet. Laß den Verderber ja nicht, unserm Verdienste nach, auch unter uns einbrechen, würgen, und vertilgen. Decke uns aber mit deinen Fittigen, und breite dieselbe gnädiglich aus über dieses gesammte Fürstenthum, ja über deine liebe Christenheit aller Orten, und geuß hingegen deinen Grimm aus über die, so deinen heiligen Namen nicht erkennen noch anruffen. Sey eine feurige Mauer um uns alle herum, damit keine Plage zu unserm Hütten sich nahe, sondern wir vielmehr leben, und deine Wunder-Güte preisen mögen. Nun HErr, höre: HERR, sey gnädig! HErr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen! Denn wir sind nach deinem Namen genennet. HErr JEsu, auf dich allein trauen und hoffen wir hilff uns um deines theuren Namens JEsu willen Amen, im Namen JEsu, Amen.

Um den Seegen GOttes.

HErr GOTT, gütiger Vater! recht wird gesagt: An deinem Seegen sey alles gelegen. Denn was ist der Mensch, der von dir nicht geseegnet ist? Was ist alles, das der Mensch hat und geniesset, wenn du es nicht seegnest? Ach HErr! kehre auch zu mir ein mit deinem Seegen. Seegne mich und alle die Meinigen an Leib und Seele. Gebeut dem Seegen, daß er mit mir sey auf dem Felde und Acker, in der Scheune und auf dem Boden, in der Küche und im Keller. Seegne mein Vieh, mein Getrayde, meine Früchte, und alles, was du mir beschehrest. Seegne mein Vornehmen und die Mittel meiner Nahrung, die Arbeit meines Berufs. Seegne mich, wenn ich eingehe, seegne mich, wenn ich ausgehe. Ja, HERR, seegne mich und behüte mich; HErr, lasse dein Antlitz leuchten über mich, und sey mir gnädig! HErr, erhebe dein Angesicht auf mich, und gieb mir deinen Frieden; auf daß ich geseegnet sey hier, so lang ich lebe, und dort unter den Geseegneten deines Vaters mich befinde, welche das Himmelreich ererben werden, Amen, um JEsu willen, Amen.

In langwierigem Creutze.

O frommer GOtt! barmhertziger Vater, weil es ein köstlich Ding ist aedultig seyn, und auf deine Hülffe hoffen, ach! so laß doch auch mich in solcher Ge-

dult und Hoffnung fest halten, und durch deinen Heiligen Geist aus deinem Wort und Zusage die gewisse Zuversicht schopffen, ob du gleich mit deiner Hülffe in meinem Creutze verziehest, und meines Leidens noch kein Ende werden will, daß dennoch die freudige Erhörung nicht ewiglich aussen bleiben, sondern zu rechter Zeit gewißlich kommen, und mir zu meiner Seelen Trost und Wonne desto herrlicher erscheinen werde. Daß du auch mich dermaleinst von allem Uebel Leibes und der Seelen völlig erlösen, und zu dir heimholen werdest in dein ewiges himmlisches Reich, da kein Leid noch Schmertzen mehr zu finden, sondern du selbst alle Thränen von meinem Angesichte abwischen, und hingegen mit immerwährender Freude und Wonne mich überschütten wirst ewiglich, Amen.

Gebet eines Reisenden.

HErr JEsu Christe, du allmächtiger Hüter und Wächter Israel, unser himmlischer Immanuel, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, in deinem Namen will ich mich jetzt auf den Weg machen, ich bitte dich von Grund meines Hertzens, du wollest meinen Aus- und Eingang seegnen und behüten, von nun an bis in Ewigkeit. Du sprichst ja: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt, ich will dich mit meinen Augen leiten. Ach! HERR, so bewahre mich nun wie einen Aug-Apffel auf allen meinen Wegen und Stegen, richte deinen Weg vor mir her, und leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen. Erhalte mich durch deinen Heiligen Geist bey reiner Lehr und deinem heiligen Wort, daß ich nicht abweiche vom rechten Weg deiner Befehle, behüte mich für falscher Lehre, und führe mich auf rechter Strassen, um deines Namens Ehre willen, sey mir gnädig um deiner Wahrheit willen, und bringe mich, nach glücklicher Verrichtung meiner Reise und Geschäffte, wiederum frisch und gesund nach Hause, um deiner Gerechtigkeit willen, so will ich deine Güte und Treue rühmen, so lange ich lebe, und deinem Namen loben und preisen immer und ewiglich, Amen, HErr JEsu, Amen.

Gebet eines Krancken.

HErr JEsu Christe, mein einiger Nothhelffer! siehe, ich liege hier in grosser Schwachheit, die ich zwar, und noch viel grössere, wohl verschuldet habe. Ich bitte dich aber um aller deiner Marter wegen, die du für uns Menschen gelitten hast, du wollest eingedenck seyn der Verheissung, die du dem Propheten Jeremia gethan hast: Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedencken. Ach du wollest alle meine Uebertretung hinter dich zurück werffen, in die Tieffe des Meeres versencken, und nicht mit mir nach meinem Verdienst handeln, sondern mir alles zu meinem Besten gedeyen lassen.

O getreuer Heyland! ist diese meine Kranckheit nicht zum Tode, so hilff mir gnädiglich, und gieb mir christliche Gedult, bis du mir mit Linderung erscheinest, und laß mich darnach allezeit deine an mir erzeigte Hülffe und Güte verkündigen und preisen, damit andere durch mein Exempel bewegt, desgleichen nach empfangener Errettung auch thun. Ist es aber mir nützlicher,

:r, aus diesem Lager in ein
:r und besseres Leben abzu-
iden, HErr! so geschehe dein
le: Verleihe mir nur Gnade,
ich mich deinem Wohlgefallen
rzeit gantz und gar ergebe.

:rhalte mich bey rechtem Glau-
, und in getroster Anrufung
nes heiligen Namens bis an
in Ende: Und nimm endlich
ine Seele in deine Hände, und
mich mit allen Auserwählten
h ewig[illegible] loben und rühmen
nen! Amen! Amen!

Gebet eines Sterbenden.

Hertzliebster Vater im Himmel! an dem ich die Zeit meines Lebens gegläubet, den ich geliebet, dem ich gedienet habe, ich fühle, daß die Stunde meines Todes da ist, daß ich der Welt und den Meinigen Abschied geben, und in dein himmlisches Reich wandern soll. Ach HErr! eile mir beyzustehen in dieser letzten Stunde, errette meine Seele, daß sie nicht verderbe. HErr JEsu! mein JEsu, nimm dich meiner jetzo hertzlich an, tilge alle Sünden, die ich Zeit meines Lebens begangen habe, wasche mich mit deinem Todes-Schweiß, reinige mich mit deinem theuren Blute, laß mich bis an den letzten Abdruck Glauben halten, und dich fest in meinem sterbenden Hertzen bewahren. Abba! lieber Vater, löse mich auf, mache mir die Todes-Angst leichte, und führe mich selbst durch das finstere Todes-Thal. Mein JEsu! der du dem Tode die Macht genommen hast, stelle mir deine und meine Auferstehung im wahren Glauben vor, und laß mich die Freude des ewigen Lebens in meiner jetzigen letzten Noth empfinden. Ach HERR! führe mich ins ewige Leben, daß ich bey meinem Erlöser heute im Paradieß seyn möge. GOTT Vater, der mich erschaffen hat, GOTT Sohn, der mich erlöset hat, GOTT Heiliger Geist, der mich geheiliget hat, dein bin ich, dir leb ich, dir sterb ich, Amen.

Gebet der Umstehenden vor einen Sterbenden.

HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht für und für, ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit; der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschen-Kinder. Unsere Tage sind einer Hand breit bey dir, unser Leben ist wie nichts für dir, und fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Du hast dem Menschen gesetzet einmal zu sterben, und darnach das Gerichte. So viel wir wahrnehmen und vermuthen können, findet sich dieser unser lieber Mit-Bruder (Mit-Schwester) anjetzo in den Umständen, daß sich die Seele vom Leibe abscheiden wird. Da wir nun in hertzlicher Liebe vor ihn (sie) zu dir mit unserm armen Gebet und Fürbitte kommen, so dancken wir dir zuförderst vor alle deine Güte und Wohlthaten, so du ihm (ihr) Zeit Lebens im Geistlichen und Leiblichen erwiesen: Insonderheit, daß du ihn (sie) zur heilwärtigen Erkenntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi gebracht, und ihm (ihr) den Weg des Lebens gezeiget. Wir bitten hiernächst und flehen dich an, du wollest durch

deinen

deinen hochwerthen Heiligen Geist, als den rechten Tröster in aller Noth, in ihm (ihr) den wahren Glauben, an JEsum Christum stärcken, bewahren, und bis ans Ende fest erhalten. Laß alle seine (ihre Sünde, darinnen er (sie) empfangen und gebohren, und die er (sie) Zeit Lebens selbst hinzu gethan hat, um dieses unsers Mittlers und Erlösers willen, ewig vergessen, vergeben, und in die Tieffe des Meeres geworffen seyn. Laß ihn (sie) unverrückt in Christo JEsu seyn; das theure Blut und Gerechtigkeit dieses unsers einigen Seeligmachers sey sein (ihr) Schmuck und Ehren-Kleid, daß er (sie) damit vor dir bestehe, und also zum Himmel eingehe. Gieb, daß er (sie) den letzten Kampff wohl kämpffe, den Lauff seelig vollende, den Glauben halte, und daß in der letzten Noth seine (ihre) Sinne nicht aus der Einfältigkeit in Christo verrucket werden. Holdseeligster HErr JEsu Christe, guter Hirte, der du dein Leben auch vor dieses Schäflein gelassen, gieb ihm das ewige Leben, und laß es, wie du verheissen, niemand aus deiner Hand reissen. Laß diesen deinen Erlöseten (diese deine Erlösete) wie du gesaget hast, den Tod nicht schmecken, und nicht sterben, da er (sie) stirbt, sondern vom Tod zum Leben hindurch dringen, und im Friede von hinnen fahren. HErr GOtt Heiliger Geist, ruffe du noch beständig, bis zum seeligen Ende, in seinem (ihrem) Hertzen: Abba! lieber Vater, und vertritt ihn (sie) selbst aufs beste mit unaussprechlichem Seufftzen.

Dreyeiniger, ewiger GOtt, de an deinen Gnaden-Bund, in chen du ihn sie) auf- und angen men, erlöse ihn (sie) von allem bel, hilff ihm (ihr) aus zu de ewigen Reich, und gieb ihm also die Crone des Lebens. denn den eingeschlafenen Leib ner Ruhe kommen, und am sten Tage der frohen Auferst zum ewigen Leben theilhafftig den. HERR GOtt Vater, du erschaffen hast, HERR GO Sohn, was du erlöset hast, HE GOTT Heiliger Geist, was du heiliget hast, das überlassen we ner ewigen Liebe, Huld und Ba hertzigkeit, und geben es in de Hände, bringe uns endlich alle in der ewigen Herrlichkeit zus men, daß wir dich in der Gem schafft aller heiligen Engel und erwählten ewig loben, ehren, rü men und preisen, Amen.

Stündliche Vorbereitung zum Jüngsten Gericht.

Liebster Immanuel! JEsu Chri ich weiß und glaube festiglich daß du kommen wirst, zu richten Lebendigen und die Todten. A holdseeligster Heyland! wecke m sündhaften Menschen auf, und reite mich durch den Heiligen Ge daß ich alle Augenblicke, wie d fünff klugen Jungfrauen, bereit se dich mit Freuden zu empfahen, m dir in deine Herrlichkeit einzugeh und für alle mir erzeigte Gnade u Güte dich zu loben und zu preisen Ewigkeit, Amen.

* * *

Täg-

* *

Tägliches Morgen-Gebet.

HErr GOtt Vater im Himmel, HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland, HErr GOtt Heiliger Geist, du einiger wahrer, ewiger GOtt, dich lobe ich, dich preise ich, dich bete ich an, ich erhebe deinen Namen, du Allerhöchster, und dancke dir für alle deine Güte, Treue und Barmhertzigkeit, die du uns heunte diese Nacht und allezeit erwiesen. Ich bitte und flehe, im Namen meines HErrn und Heylandes JEsu Christi, fahre doch ferner fort, lieber Vater, mich in deiner liebreichen Vorsorge und Gnade zu erhalten, und werde des Erbarmens über mich nicht müde. Vergieb mir aus Gnaden, um Christi willen, alle meine wissentliche und unwissentliche Sünde, erleuchte mich, heilige und erneuere mich, wohne selber in meinem Hertzen, als in deinem Tempel, und mache Wohnung bey mir. Erhalte, stärcke und befestige den Glauben, den du in mir angezündet, mache mich brünstig in der Liebe, frölich in der Hoffnung, gedultig im Leiden, andächtig im Gebet. Erwecke und regiere mich, daß ich dir, mein einiges, wahres, höchstes Gut, beständig anhange, meine Seelen-Ruhe, Freude und Trost in dir suche, dich über alle Dinge liebe, deinem heiligen Willen fleißig nachzukommen suche, und dir über alles vertraue; auch im Gehorsam gegen dich meinen Nächsten, hertzlich, als mich selbsten, liebe.

Leite und führe mich insonderheit heut diesen Tag, daß ich mich vor Sünden hüte, meine Zunge im Zaum halte, meine Gedancken und Begierden in Acht nehme, und in mir wache. Schaffe du selber heiligen Muth, guten Rath und rechte Wercke, daß ich in meinem Beruff treu und fleißig, in meinem gantzen Wandel christlich, rechtschaffen, und insonderheit demüthig seyn möge; mein Hertze weder mit Fressen und Sauffen, noch mit der Sorge der Nahrung beschwere; durch meine Berufs-Arbeit, und durch die Wercke der Nahrung und den Gebrauch der Welt und der zeitlichen Güter, so hindurch gehe, daß ich mein Hertz an die Welt nicht hänge, und nicht nach dem trachte, das auf Erden ist, sondern nach dem, das droben ist, da du, mein HErr und Heyland, JEsu Christe, bist, und also meinen Wandel im Himmel habe. Seegne mein Thun, Arbeit und Bemühen, mein Brod und Nahrung. Verleihe mir Gnade, daß, was ich heute rede und fürnehme, ich esse oder trincke, oder was ich thue, ich alles zu deinen Ehren thue. Wende alles Unglück, Schrecken, Noth und Gefahr, in Gnaden von mir. Behüte mich vor Sünden, Schande und allem Uebel, für Ueberfall, Schrecken, Mord, Brand, Diebstahl, Pest, Seuchen, Kranckheit, Raub, Krieg, Zanck und Streit, und für allem Unfall, auch für einem bösen schnellen Tod. Befiehl deinen heiligen Engeln über mir, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen; daß sie mich auf den Händen tragen, und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stosse. Soll dieser heutige Tag mein letzter seyn, so laß mich seelig von hinnen fahren. Gieb, daß meine Glaubens-Lampe brenne, und ich im Glauben wohl

bereit

bereit seyn möge, einzugehen zu der ewigen Freude. Behüte und erhalte mich, daß der Satan, die alte Schlange, meine Sinne nicht von der Einfältigkeit in Christo JEsu verrücke, und daß mein verderbtes Fleisch und Blut, und die Welt, die im Argen liegt, mich nicht betrüge noch verführe. Erlöse mich endlich von allem Uebel, und hilff mir aus zu deinem ewigen Reich. Erbarme dich deiner armen christlichen Kirchen, breite sie aus, schütze sie für der List und Macht deiner und ihrer Feinde. Sieh mit Huld und Gnade meine gnädigste liebe Landes-Herrschafft an, und walte mit deiner Gnade über alle ihre Gewaltigen, und alle, die meine Obern und Fürgesetzte sind. Erbarme dich aller Obrigkeit, gieb Friede und Ruhe im Lande, daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Erbarme dich aller Menschen, insonderheit aber der lieben Meinigen, vergieb ihnen alle Sünden, regiere sie, nach deinem Willen zu leben. Vergieb allen meinen Feinden, was sie mir unrecht gethan, und regiere sie, daß sie mit mir freundlich und sanftmüthig leben. Bekehre alle Unbekehrten, stärcke alle deine Gläubigen. Deine Güte sey über uns alle, wie wir auf dich hoffen. HErr GOtt Vater im Himmel, der du die Welt also geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, und der du mit diesem deinen lieben Sohn uns alles schenckest; HErr GOtt Sohn, mein einiger Heyland, Seeligmacher, der du auch mich geliebet, und dich selbst für mich dargegeben hast; HErr GOtt Heiliger Geist, mein himmlischer Lehrer, Leiter und Führer, der du mich wiedergebohren, und mich erleuchtest, erweckest und regierest; Dreyeiniger GOtt, erhöre diß mein Gebet. Ja, HErr höre, HErr sey gnädig, HErr, mercke auf, thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, Amen

Tägliches Abend-Gebet.

Barmhertziger und getreuer GOtt, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich habe durch deine Gnade nun auch heute diesen Tag zurücke geleget: Dancke dir demnach von Grunde des Hertzens, für alle deine Güte und Wohlthat, die du mir heut und allezeit an Seel und Leib, in geist- und leiblichen, auch an allen lieben Meinigen erwiesen. Bitte und flehe hiernächst um des allergültigsten Versöhn-Opffers und vergossenen theuren Blutes meines HErrn und Heylandes JEsu Christi willen, du wollest mir alle meine Sünde, die ich begangen, alle meine Fehler und Gebrechen, gnädiglich vergeben, und in die Tieffe des Meeres werfen; mein Hertz mit deinem Trost erfüllen, erneuern und heiligen, und zu allem Guten erwecken und antreiben. Wohne und wandele in mir, und laß mich in deiner Liebe, womit du mich liebest, einwurtzeln und gegründet werden. Stärcke mich im Glauben, Liebe, Hoffnung, Gedult, Andacht und himmlischen Sinn. O mein holdseeligster HErr JEsu! mein HErr und König, laß mich nimmermehr aus deiner Gnaden-Hand gerissen werden. Gieb mir heunte diese Nacht eine sanffte Ruhe, und laß mich so schlafen, daß mein Hertze doch zu dir wache, und dir anhangend und

ergeben

geben bleibe. Wende, lieb-
icher GOtt und Vater, du ewi-
Liebe, heunte diese Nacht, und
ich fernerhin, alles Uebel, Sünde,
chande, Feuer- Wasser- Kriegs-
oth, Diebstahl, Raub, Pest,
euchen und andere Kranckhei-
n, Hagel, Sturm- Wind, Un-
witter und alles Schrecken, in
naden von uns. Sey du selber
ie feurige Mauer um uns her,
id stelle die Wache deiner hei-
en Engel um uns herum, daß
s kein Uebels begegne, und keine
age sich zu unsrer Hütten na-
. Erbarme dich aller Menschen,
er Obrigkeit, meiner gnädigsten
ndes-Herrschafft, ihrer Gewal-
ten, deiner armen christlichen
rchen hiesigen Orts, und aller
r lieben Meinigen, gieb Friede,
uhe, Heyl, Seegen und Be-
yen. Soll diese Nacht die letzte
yn, so laß mich nur in deiner
nade erfunden werden, und in
ihrem Glauben seelig von hinnen
heiden, und eingehen zu deinen
reuden. Soll ich den morgen-
n Tag erleben, so erwecke zu-
förderst mein Hertz zu heiliger An-
dacht gegen dich, zu Lob und
Preis deines heiligen Namens,
und zu dem heiligen ernsten Vor-
satz, daß ich nicht mir selber, son-
dern dir, mein holdseeligster HErr
JEsu, der du für mich gestorben
und auferstanden bist, lebe, dir
in Heiligkeit und Gerechtigkeit
diene, und dir, o HErr, mich
lasse gantz und gar, mit allen rech-
ten Christen.

Gieb doch, grosser GOtt, Frie-
de in deinem Lande, Glück und
Heyl zu allem Stande. Laß die-
se Stunde und diese Nacht glück-
lich, ruhig und gesegnet seyn,
auch seelig unser Sterbe-Stünd-
lein, Amen! O HErr, segne
und behüte mich; o HErr, er-
leuchte dein Angesicht über mich,
und sey mir gnädig; o HErr, er-
hebe dein Angesicht auf mich,
gieb mir deinen Friede. Dein
Friede, welcher höher, denn alle
Vernunfft, bewahre mein Hertz
und Sinn in Christo JESU,
Amen!

Register der Gebete.

9 Kurtze Seufftzer bey Anfang des Gebets
10 Morgen-Gebet am Sonntage
11 Abend-Gebet am Sountage
13 Morgen-Gebet am Montage
15 Abend-Gebet am Montage
16 Morgen-Gebet am Dienstage
18 Abend-Gebet am Dienstage
20 Morgen-Gebet an der Mittwoche
21 Abend-Gebet an der Mittwoche
23 Morgen-Gebet am Donnerstag
25 Abend-Gebet am Donnerstag
26 Morgen-Gebet am Freytag
28 Abend-Gebet am Freytag
30 Morgen-Gebet am Sonnabend
31 Abend-Gebet am Sonnabend
33 Gebet eines Beichtenden des Morgens
34 Des Abends
34 Gebet eines Communicanten des Morgens
35 Des Abends
35 Gebet eines Krancken des Morgens
36 Des Abends

Gebet eines Dienstbothen des Morgens 89
Des Abends 91
Tägliches Gebet 91
Die öffentliche Kirchē-Beichte 92
Beichte im Churfürstlichen 92
Auf die Sonntage, bey der Vormittags-Predigt 93
Wider den Türcken und andere Noth 94
Bey der Nachmittags-Predigt 95
Das grosse Buß-Gebet 98
In monatlichen Buß-Predigten und wöchentlichen Bet-Stunden 98
Gebet um Erhaltung der wahren seeligmachenden Relig. 99
Bey Wochen-Predigten und Bet-Stunden. 99
Danck-Lieder, vor das Wort GOttes und heiligen Sacramenta 100
Danck-Gebet vor das Leiden Christi 100
Danck-Gebet nach der Ernde 101
Auf Weyhnachten 102
Auf das Neue Jahr 104
Aufs Oster-Fest 105
Auf die Himmelfahrt Christi 107
Aufs heilige Pfingst-Fest 198
Aufs Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit 110
Aufs Fest Michaelis 110
Gebet am Evangelischen Jubel-Fest, und am jährlichen Reformations-Feste 112
Christliche Vermahnung an die Confitenten 113
Um rechtschaffene Busse 114
Um Erkeyntniß und Bereuung seiner Sünden 115
Um Vergebung der Sünden 118
Ein anderes 118
Wenn man zum Beicht-Stuhl treten will 119
Nach der Absolution 120
Eine andere Danckſagung 121
Danckſagung nach empfangener Absolution 122
Um würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls. 123
Ein anderes 125
Kurtze Seufftzer im Hinzugehen 128
Bey Empfang des heil. Leibes
Bey Empfang des heil. Blutes
Nach Empfahung des heiligen Abendmahls.
Ein anderes
Einsegnung nach vollendeter Communion
Um göttliche Regierung
Um den rechten Glauben
Bey grossem Donner
Ein anderes
Gebet bey schwerem Ungewitter, Donner und Blitzen
Gebet bey grosser Dürre
Gebet bey grosser Näſſe
Gebet vor die Früchte des Land.
Gebet zur Zeit der Ernde
Gebet in heimlichen Anliegen
In geistlicher Anfechtung
Um Abwendung der Pest
Um den Seegen GOttes
In langwierigem Creutz
Gebet eines Reisenden
Gebet eines Krancken
Gebet eines Sterbenden
Gebet der Umstehenden vor einen Sterbenden
Stündliche Vorbereitung zum Jüngsten Gericht
Tägliches Morgen-Gebet
Tägliches Abend-Gebet.

Des Königs und Propheten Davids Psalter

Verdeutscht durch

D. Martin Luthern.

Der 1. Psalm.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen.

2. Sondern hast Lust zum Gesetz des HErrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasser-Bächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 2. Psalm.

1. Warum toben die Heyden, und die Leute reden so vergeblich?

2. Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten.

3. Lasset uns zerreissen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der HErr spottet ihr.

5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion.

7. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.

8. Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du sollt sie mit einem eisern Scepter zerschlagen, wie Töpfen sollt du sie zerschmeissen.

10. So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege: Denn sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, da er flohe für seinem Sohn Absalom.

2. Ach HErr, wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich.

3. Viel sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bey Gott, Sela.

4. Aber du, HErr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den HErrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache, denn der HErr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen.

8. Auf, HErr, und hilf mir, mein GOtt! Denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem HErrn findet man Hülffe, und deinen Seegen über dein Volck, Sela.

Der 4. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Erhöre mich, wenn ich ruffe, GOtt meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

3. Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb, und die Lügen so gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet, der HErr höret, wenn ich ihn anrufe.

5. Zörnet ihr, so sündiget nicht, redet mit eurem Hertzen auf eurem Lager, und harret, Sela.

6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn.

7. Viel sagen: Wie sollt uns dieser weisen, was gut ist? Aber HErr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreuest mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und schlafe gantz mit Frieden: Denn allein du, HErr, hilffest mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für das Erbe.

2. HErr, höre mein Wort, mercke auf meine Rede.

3. Vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt, denn ich will vor dir beten.

4. HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken, und darauf mercken.

5. Denn du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

6. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen, du hist feind allen Uebelthätern.

7. Du bringest die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine grosse Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. HErr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen, richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts gewisses, ihr Inwendiges ist Hertzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.

11. Schuldige sie, GOtt, daß sie fallen von ihrem Fürnehmen, stosse sie aus um ihrer grossen Uebertretung willen, denn sie sind dir widerspenstig.

12. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie, frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du, HErr, seegnest die Gerechten, du krönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

Der 6. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2. Ach HErr, straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach: Heile mich, HERR, denn

denn meine Gebeine ſind erſchrocken.

4. Und meine Seele iſt ſehr erſchrocken, ach! du HErr, wie ſo lange?

5. Wende dich, HErr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen.

6. Denn im Tode gedencket man dein nicht: Wer will dir in der Hölle dancken?

7. Ich bin ſo müde von Seufzen, ich ſchwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Geſtalt iſt verfallen für Trauren, und iſt alt worden, denn ich allenthalben geängſtet werde.

9. Weichet von mir, alle Uebelthäter! Denn der HErr höret mein Weinen.

10. Der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an.

11. Es müſſen alle meine Feinde zu Schanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren und zu Schanden werden plötzlich.

Der 7. Pſalm.

1. Die Unſchuld Davids, davon er ſang dem HErrn, von wegen der Worte des Mohren, des Jemeniten.

2. Auf dich, HErr, traue ich, mein GOtt, hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich.

3. Daß ſie nicht, wie Löwen, meine Seele erhaſchen und zerreiſſen, weil kein Erretter da iſt.

4. HErr, mein GOtt! habe ich ſolches gethan, und iſt Unrecht in meinen Händen.

5. Habe ich Böſes vergolten denen, ſo friedlich mit mir lebten, oder die, ſo mir ohne Urſach feind waren, beſchädiget?

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreife ſie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den Staub, Sela.

7. Stehe auf, HErr, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde, und hilf mir wieder in das Amt, das du mir befohlen haſt.

8. Daß ſich die Leute wieder zu dir ſammlen, und um derſelben willen komme wieder empor.

9. Der HErr iſt Richter über die Leute: Richte mich, HErr, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.

10. Laß der Gottloſen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten; Denn du gerechter GOtt, prüfeſt Hertz und Nieren.

11. Mein Schild iſt bey GOtt, der den frommen Hertzen hilft.

12. GOtt iſt ein rechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet.

13. Will man ſich nicht bekehren, ſo hat er ſein Schwerd gewetzet, und ſeinen Bogen geſpannet, und zielet.

14. Und hat darauf geleget tödtliche Geſchoß, ſeine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

15. Siehe, der hat Böſes im Sinn, mit Unglück iſt er ſchwanger, er wird aber einen Fehl gebähren.

16. Er hat eine Grube gegraben, und ausgeführet, und iſt in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Unglück wird auf ſeinen Kopf kommen, und ſein Frevel auf ſeine Scheitel fallen.

18. Ich dancke dem HErrn um ſeiner Gerechtigkeit willen, und will loben den Namen des HErrn des Allerhöchſten.

Der 8. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf der Githith.

2. HERR, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, da man dir dancket im Himmel.

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen haſt du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgeſt den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde ſehen die Himmel, deiner Finger Werck, den Mo-

Mond und die Sterne, die du bereitest.

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen-Kind, daß du dich sein annimmest?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn, aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn crönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn machen über deine Hände Wercke: Alles hast du unter seine Füsse gethan.

8. Schafe und Ochsen allzumal, darzu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und alles, was im Meer gehet.

10. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 9. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend, vorzusingen.

2. Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen, und erzähle alle deine Wunder.

3. Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

4. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast, sie sind gefallen und umkommen für dir.

5. Denn du führest mein Recht und Sache aus, du sitzest auf dem Stuhl, ein rechter Richter.

6. Du schiltest die Heyden, und bringest die Gottlosen um, ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.

7. Die Schwerdte des Feindes haben ein Ende, die Städte hast du umgekehret, ihr Gedächtniß ist umkommen sammt ihnen.

8. Der HErr aber bleibet ewiglich, er hat seinen Stuhl bereitet zum Gerichte.

9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtschaffen.

10. Und der HErr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: Denn du verlässest nicht, die dich, HErr, suchen.

12. Lobet den HErrn, der zu Zion wohnet, verkündiget unter den Leuten sein Thun.

13. Denn er gedencket und fraget nach ihrem Blut, er vergisset nicht des Schreyens der Armen.

14. HErr, sey mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Thoren des Todes.

15. Auf daß ich erzähle allen deinen Preiß in den Thoren der Tochter Zion, daß ich frölich sey über deiner Hülffe.

16. Die Heyden sind versuncken in der Gruben, die sie zugerichtet hatten: Ihr Fuß ist gefangen im Netze, das sie gestellet hatten.

17. So erkennet man, daß der HErr Recht schaffet, der Gottlose ist verstrickt in dem Werck seiner Hände, durchs Wort, Sela.

18. Ach! daß die Gottlosen müsten zur Höllen gekehret werden, alle Heyden, die GOttes vergessen.

19. Denn er wird des Armen nicht so gantz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

20. HErr, stehe auf, daß Menschen nicht überhand kriegen, laß alle Heyden vor dir gerichtet werden.

21. Gieb ihnen, HErr, einen Meister, daß die Heyden erkennen, daß sie Menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

HErr, warum trittest du so ferne? verbirgest dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottlose Uebermuth treibet, muß der Elende leiden, sie hängen sich an einander, und erdencken böse Tücke.

3. Denn der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens, und der Geitzige seegnet sich, und lästert den HErrn.

4. Der Gottlose ist so stoltz und zornig, daß er nach niemand fraget, in

allen

allen seinen Tücken hält er GOtt für nichts.

5. Er fähret fort mit seinem Thun immerdar, deine Gerichte sind ferne von ihm, er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

6. Er spricht in seinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen, es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund ist voll Fluchens, Falsches und Trugs, seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er sitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten auf die Armen.

9. Er lauret im Verborgen, wie ein Löwe in der Höhle, er lauret, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netze zeucht.

10. Er zerschläget und drücket nieder, und stösset zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er spricht in seinem Hertzen: GOtt hats vergessen, er hat sein Antlitz verborgen, er wirds nimmermehr sehen.

12. Stehe auf, HErr GOtt, erhebe deine Hand, vergiß der Elenden nicht.

13. Warum soll der Gottlose Gott lästern, und in seinem Hertzen sprechen: du fragest nicht darnach.

14. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen, die Armen befehlens dir, du bist der Wayfen Helfer.

15. Zubrich den Arm des Gottlosen, und suche das Böse, so wird man sein gottlos Wesen nimmer finden.

16. Der HErr ist König immer und ewiglich, die Heyden müssen aus seinem Lande umkommen.

17. Das Verlangen der Elenden höret du, HErr, ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr darauf mercket.

18. Daß du Recht schaffest den Wayfen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Ich traue auf den HErrn, wie sagt ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen, wie ein Vogel auf eure Berge?

3. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Senuen, damit heimlich zu schiessen die Frommen.

4. Denn sie reissen den Grund um, was soll der Gerechte ausrichten?

5. Der HErr ist in seinem heiligen Tempel, des HErrn Stuhl ist im Himmel, seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüfen die Menschen-Kinder.

6. Der HErr prüfet den Gerechten, seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne frevelu.

7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.

8. Der HErr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb, darum, daß ihre Angesichte schauen auf das da recht ist.

Der 12. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2. Hilff, HErr! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge und heucheln, und lehren aus uneinigen Hertzen.

4. Der HErr wollte ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da stoltz redet.

5. Die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben, uns gebühret zu reden: Wer ist unser HErr?

6. Weil denn die Elenden verstöhret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr, ich will

eine Hülffe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7. Die Rede des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel, bewähret siebenmal.

8. Du, HErr, wollest sie bewahren, und uns behüten für diesem Geschlechte ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. HErr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, HErr, mein GOtt! erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey mein mächtig worden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilfest.

7. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen: Es ist kein GOtt, sie tügen nichts, und sind ein Greuel mit ihrem Wesen, da ist keiner, der Gutes thue.

2. Der HErr schauet vom Himmel auf die Menschen-Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOtt frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig, da ist keiner der Gutes thue, auch nicht einer.

4. Will denn der Uebelthäter keiner das mercken, die mein Volck fressen, daß sie sich nähren? Aber den HErrn rufen sie nicht an.

5. Daselbst fürchten sie sich. Aber GOtt ist bey dem Geschlechte der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath, aber GOtt ist seine Zuversicht.

7. Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme, und der HErr sein gefangen Volck erlösete, so würde Jacob frölich seyn, und Israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Hertzen.

3. Wer mit seiner Zungen nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet.

4. Wer die Gottlosen nicht achtet, sondern ehret die Gottsfürchtigen: Wer seinem Nächsten schwöret, und hälts.

5. Wer sein Geld nicht auf Wucher giebt, und nimmt nicht Geschencke über dem Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids.

Bewahre mich, GOtt, denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem HErrn: Du bist ja der HErr, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ich will ihres Tranck-Opfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein Erbtheil.

6. Das Looß ist mir gefallen aufs lieb-

liebliche, mir iſt ein ſchön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat, auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er iſt mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet ſich mein Hertz, und meine Ehre iſt frölich, auch mein Fleiſch wird ſicher liegen.

10. Denn du wirſt meine Seele nicht in der Hölle laſſen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verweſe.

11. Du thuſt mir kund den Weg zum Leben, vor dir iſt Freude die Fülle, und lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Pſalm.

1. Ein Gebet Davids.

HErr, erhöre die Gerechtigkeit, mercke auf mein Geſchrey, vernimm mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache, und ſchaue du aufs Recht.

3. Du prüfeſt mein Hertz, und beſucheſt es des Nachts, und läuterſt mich, und findeſt nichts. Ich habe mir fürgeſetzt, daß mein Mund nicht ſoll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen, für Menſchen-Werck, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6. Ich rufe zu dir, daß du, GOtt, wollteſt mich erhören, neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweiſe deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die dir vertrauen, wider die, ſo ſich wider deine rechte Hand ſetzen.

8. Behüte mich, wie einen Aug-Apfel im Auge, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

9. Für den Gottloſen, die mich verſtöhren; für meinen Feinden, die um und um nach meiner Seelen ſtehen.

10. Ihre Fetten halten zuſammen, ſie reden mit ihrem Munde ſtoltz.

11. Wo wir gehen, ſo umgeben ſie uns, ihre Augen richten ſie dahin, daß ſie uns zur Erden ſtürtzen.

12. Gleichwie ein Löwe, der des Raubs begehret, wie ein junger Löwe, der in der Höhle ſitzet.

13. HErr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn, errette meine Seele von den Gottloſen mit deinem Schwerd.

14. Von den Leuten deiner Hand, HErr, von den Leuten dieſer Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllеſt mit deinem Schatz, die da Kinder die Fülle haben, und laſſen ihr übriges ihren Jungen.

15. Ich aber will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der 18. Pſalm.

1. Ein Pſalm vorzuſingen, Davids, des HErrn Knechts, welcher hat dem HErrn die Worte dieſes Liedes geredet, zur Zeit, da ihn der HErr errettet hatte von der Hand ſeiner Feinde, und von der Hand Sauls, und ſprach:

2. Hertzlich lieb hab ich dich, HErr, meine Stärcke.

3. HErr, mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heyls, und mein Schutz.

4. Ich will den HErrn loben und anrufen, ſo werde ich von meinen Feinden erlöſet.

5. Denn es umfiengen mich des Todes Bande, und die Bäche Belial erſchreckten mich.

6. Der Höllen Bande umfiengen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angſt iſt, ſo ruffe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt, ſo erhöret er meine

Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebete und ward beweget, und die Grund-Veste der Berge regten sich, und bebeten, da er zornig ward.

9. Dampf gieng auf von seiner Nasen, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzete.

10. Er neigete den Himmel, und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füssen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flöhe daher, er schwebete auf den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwartze dicke Wolcken, darinnen er verborgen war.

13. Vom Glantz vor ihm trenneten sich die Wolcken mit Hagel und Blitzen.

14. Und der HErr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Blitzen.

15. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie, er ließ sehr blitzen, und schreckte sie.

16. Da sahe man Wasser-Güsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HERR, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nasen.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holete mich, und zog mich aus grossen Wassern.

18. Er errettete mich von meinen starcken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls, und der HErr ward meine Zuversicht.

20. Und er führet mich aus in den Raum, er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

21. Der HErr thut wohl an mir, nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des HErrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Frommen bist du fromm.

27. Und bey den Reinen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfest dem elenden Volck, und die hohen Augen niedrigest du.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte, der HErr mein GOtt machet meine Finsterniß Licht.

30. Denn mit dir kan ich Kriegs-Volck zerschmeissen, und mit meinem GOtt über die Mauern springen.

31. GOttes Wege sind ohne Wandel, die Reden des HErrn sind durchläutert, er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein GOtt, ohne der HErr? Oder ein Hort, ohne unser GOtt?

33. GOtt rüstet mich mit Kraft, und machet meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füsse gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.

36. Du giebst mir den Schild deines Heyls, und deine Rechte stärcket mich, und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.

37. Du machest unter mir Raum

zu

zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und ſie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich ſie umbracht habe.

39. Ich will ſie zerſchmeiſſen, und ſollen mir nicht widerſtehen, ſie müſſen unter meine Füſſe fallen.

40. Du kanſt mich rüſten mit Stärcke zum Streit, du kanſt unter mich werfen, die ſich wider mich ſetzen.

41. Du giebeſt mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Haſſer verſtöhre.

42. Sie ruffen, aber da iſt kein Helffer, zum HErrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will ſie zerſtoſſen, wie Staub vor dem Winde, ich will ſie wegräumen, wie den Koth auf der Gaſſen.

44. Du hilffeſt mir von dem zänckiſchen Volck, und macheſt mich ein Haupt unter den Heyden, ein Volck, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorſamen Ohren, ja den fremden Kindern hats wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verſchmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der HErr lebet, und gelobet ſey mein Hort, und der GOtt meines Heyls müſſe erhaben werden.

48. Der GOtt, der mir Rache giebt, und zwingt die Völcker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die ſich wider mich ſetzen, du hilffeſt mir von den Frevelern.

50. Darum will ich dir dancken, HErr, unter den Heyden, und deinem Namen lobſingen.

51. Der ſeinem Könige groß Heyl beweiſet, und wohl thut ſeinem Geſalbten, David und ſeinem Saamen ewiglich.

Der 19. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre GOttes, und die Veſte verkündigen ſeiner Hände Werck.

3. Ein Tag ſagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es iſt keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende, er hat der Sonne eine Hütte in denſelbigen gemacht.

6. Und dieſelbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer, und freuet ſich, wie ein Held, zu laufen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuffet um bis wieder an daſſelbe Ende, und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen.

8. Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des HErrn iſt gewiß, und machet die Albern weiſe.

9. Die Befehle des HErrn ſind richtig, und erfreuen das Hertz. Die Gebote des HErrn ſind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des HErrn iſt rein, und bleibet ewiglich, die Rechte des HErrn ſind wahrhaftig, alleſammt gerecht.

11. Sie ſind köſtlicher denn Gold, und viel feines Golds, ſie ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim.

12. Auch wird dein Knecht durch ſie erinnert, und wer ſie hält, der hat groſſen Lohn.

13. Wer kan merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht für den Stoltzen, daß ſie nicht über mich herrſchen, ſo werde ich ohne Wandel ſeyn, und unſchuldig bleiben groſſer Miſſethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräch meines Hertzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöſer.

Der 20. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. DEr HErr erhöre dich in der Noth, der Name des GOttes Jacob schütze dich.
3. Er sende dir Hülffe vom Heiligthum, und stärcke dich aus Zion.
4. Er gedencke alle deines Speiß-Opfers, und dein Brand-Opfer müsse fett seyn, Sela.
5. Er gebe dir, was dein Hertz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.
6. Wir rühmen, daß du uns hilfest, und im Namen unsers GOttes werffen wir Panier auf, der HErr gewähre dich aller deiner Bitte.
7. Nun mercke ich, daß der HErr seinen Gesalbten hilfft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilfft gewaltiglich.
8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber deucken an den Namen des HErrn unsers GOttes.
9. Sie sind niedergestürtzt und gefallen, wir aber stehen aufgericht.
10. Hilff, HErr, der König erhöre uns, wenn wir ruffen.

Der 21. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. HErr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe.
3. Du giebest ihm seines Hertzens Wunsch und wegerst nicht, was sein Mund bittet, Sela.
4. Denn du überschüttest ihn mit gutem Seegen, du setzest eine göldne Crone auf sein Haupt.
5. Er bittet dich ums Leben, so giebst du ihm langes Leben immer und ewiglich.
6. Er hat grosse Ehre an deiner Hülffe, du legest Lob und Schmuck auf ihn.
7. Denn du setzest ihn zum Seegen ewiglich, du erfreuest ihn mit Freuden deines Antlitzes.
8. Denn der König hoffet auf den HErrn, und wird durch die Güte des Höchsten feste bleiben.
9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde, deine Rechte wird finden, die dich hassen.
10. Du wirst sie machen, wie einen Feuer-Ofen, wenn du drein sehen wirst, der HErr wird sie verschlingen in seinem Zorn, Feuer wird sie fressen.
11. Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden, und ihren Saamen von den Menschen-Kindern.
12. Denn sie gedachten dir Uebels zu thun, und machten Anschläge, die sie nicht konten ausführen.
13. Denn du wirst sie zur Schultern machen, mit einer Sennen wirst du gegen ihr Antlitz zielen.
14. HErr, erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir singen und loben deine Macht.

Der 22. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, von der Hindin, die früh gejaget wird.
2. MEin GOTT! mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülffe ist ferne.
3. Mein GOtt, des Tages ruffe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.
4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israel.
5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halffest du ihnen aus.
6. Zu dir schrien sie, und wurden errettet; sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden.
7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks.
8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.
9. Er klags dem HErrn, der helffe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.
10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du warest meine

meine Zuverſicht, da ich noch an meiner Mutter Brüſten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutter-Leibe, du biſt mein GOtt von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angſt iſt nahe, denn es iſt hie kein Helffer.

13. Groſſe Farren haben mich umgeben, fette Ochſen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen ſperren ſie auf wider mich, wie ein brüllender und reiſſender Löwe.

15. Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer, alle meine Gebeine haben ſich zertrennet, mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs.

16. Meine Kräfte ſind vertrocknet, wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legeſt mich in deß Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der böſen Rotte hat ſich um mich gemacht, ſie haben meine Hände und Füſſe durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Beine zählen, ſie aber ſchauen und ſehen ihre Luſt an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter ſich, und werffen das Looß um mein Gewand.

20. Aber du, HErr, ſey nicht ferne, meine Stärcke, eile mir zu helffen.

21. Errette meine Seele von dem Schwerdt, meine Einſame von den Hunden.

22. Hilff mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob, und für ihm ſcheue ſich aller Saame Iſrael.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verſchmähet das Elend der Armen, und ſein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm ſchrie, höret ers.

26. Dich will ich preiſen in der groſſen Gemeine, ich will meine Gelübde bezahlen für denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen, euer Hertz ſoll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß ſie ſich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden.

29. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrſchet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auf Erden werden eſſen und anbeten, vor ihm werden Knie beugen, alle die im Staube liegen, und die, ſo kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-Kind.

32. Sie werden kommen, und ſeine Gerechtigkeit predigen dem Volck, das gebohren wird, daß ers thut.

Der 23. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Der HErr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum friſchen Waſſer.

3. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straſſen, um ſeines Namens willen.

4. Und ob ich ſchon wanderte im finſtern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich.

5. Du bereiteſt vor mir einen Tiſch gegen meine Feinde, du ſalbeſt mein Haupt mit Oele, und ſchenckeſt mir voll ein.

6. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar.

Der

Der 24. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Die Erde iſt des HErrn, und was drinnen iſt, der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Waſſern bereitet.

3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte?

4. Der unſchuldige Hände hat, und reines Hertzens iſt, der nicht Luſt hat zu loſer Lehre, und ſchwöret nicht fälſchlich.

5. Der wird den Seegen vom HErrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem GOtt ſeines Heyls.

6. Das iſt das Geſchlecht, das nach ihm fraget, das da ſuchet dein Antlitz Jacob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe,

8. Wer iſt derſelbe König der Ehren? Es iſt der HErr, ſtarck und mächtig, der HErr mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer iſt derſelbe König der Ehren? Es iſt der HErr Zebaoth: Er iſt der König der Ehren, Sela.

Der 25. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

Nach dir, HErr, verlanget mich.

2. Mein GOtt! ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret, aber zu Schanden müſſen ſie werden, die loſen Verächter.

4. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein.

6. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt.

7. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der HErr iſt gut und fromm, darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden ſeinen Weg.

10. Die Wege des HErrn ſind eitel Güte und Wahrheit denen, die ſeinen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Namens willen, HErr, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt.

12. Wer iſt der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweiſen den beſten Weg.

13. Seine Seele wird in Guten wohnen, und ſein Saame wird das Land beſitzen.

14. Das Geheimniß des HErrn iſt unter denen, die ihn fürchten, und ſeinen Bund läſt er ſie wiſſen.

15. Meine Augen ſehen ſtets zu dem HErrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, denn ich bin einſam und elend.

17. Die Angſt meines Hertzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde ſo viel iſt, und haſſen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht das behüte mich, denn ich harre dein.

22. GOtt erlöſe Iſrael aus aller ſeiner Noth.

Der 26. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, schaffe mir Recht, denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den HErrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, HErr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Hertz.

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit.

4. Ich sitze nicht bey den eitelen Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

5. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bey den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände mit Unschuld, und halte mich, HErr, zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stimme des Dancken, und da man prediget alle deine Wunder.

8. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen.

10. Welche mit bösen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geschencke.

11. Ich aber wandele unschuldig, erlöse mich und sey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig, ich will dich loben, HErr, in den Versammlungen.

Der 27. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Der HERR ist mein Licht und mein Heyl, für wem sollt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, für wem sollt mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht, wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind, so will ich in seiner Hütten Lob opfern, ich will singen und Lob saaen dem HErrn.

7. HErr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, sey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülffe, laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heyl.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf.

11. HERR, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feind, denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

Der 28. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, HERR, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreye; wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihrem Nächsten, und haben Böses im Hertzen.

4. Gieb ihnen nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen; gieb ihnen nach den Wercken ihrer Hände; vergilt ihnen, was sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des HErrn, noch auf die Wercke seiner Hände; darum wird er sie zubrechen, und nicht bauen.

6. Gelobet sey der HErr; denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der HErr ist meine Stärcke und mein Schild; auf ihn hoffet mein Hertz, und mir ist geholffen, und mein Hertz ist fröhlich, und ich will ihm dancken mit meinem Liede.

8. Der HErr ist ihre Stärcke: er ist die Stärcke, die seinem Gesalbten hilft.

9. Hilf deinem Volck, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Bringet her dem HERRN, ihr Gewaltigen, bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke.

2. Bringet dem HErrn Ehre seines Namens, betet an den HErrn im heiligen Schmuck.

3. Die Stimme des HErrn gehet auf den Wassern, der GOtt der Ehren donnert, der HErr auf großen Wassern.

4. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht, die Stimme des HErrn gehet herrlich.

5. Die Stimme des HErrn zubricht die Cedern, der HErr zubricht die Cedern in Libanon.

6. Und macht sie lecken wie ein Kalb, Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des HErrn häuet wie Feuerflammen.

8. Die Stimme des HErrn erreget die Wüsten, die Stimme des HErrn erreget die Wüsten Kades.

9. Die Stimme des HErrn erreget die Hindin, und entblößet die Wälder, und in seinem Tempel wird ihm jedermann Ehre sagen.

10. Der HErr sitzet, eine Sündfluth anzurichten, und der HErr bleibet ein König in Ewigkeit.

11. Der HErr wird seinem Volck Kraft geben, der HErr wird sein Volck seegnen mit Frieden.

Der 30. Psalm.

1. Ein Psalm zu singen von der Einweihung des Hauses Davids.

2. Ich preise dich, HErr, denn du hast mich erhöhet, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. HErr, mein GOtt! da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.

4. HErr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet, du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen, lobsinget dem HErrn! daucket und preiset seine Heiligkeit.

6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben, den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber sprach, da mirs wohl gienge: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn,

8. Denn, HErr, durch dein Wohlgefallen haſt du meinen Berg ſtarck gemacht, aber da du dein Antlitz verbargeſt, erſchrack ich.

9. Ich will, HErr, rufen zu dir, dem HErrn will ich flehen.

10. Was iſt nütz an meinem Blut, wenn ich tod bin? Wird dir auch der Staub dancken, und deine Treue verkündigen?

11. HErr, höre, und ſey mir gnädig, HErr, ſey mein Helfer.

12. Du haſt mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du haſt meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lobſinge meine Ehre, und nicht ſtill werde, HErr, mein GOtt, ich will dir dancken in Ewigkeit.

Der 31. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarcker Fels, und eine Burg, daß du mir helfeſt.

4. Denn du biſt mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen.

5. Du wolleſt mich aus dem Netze ziehen, das ſie mir geſtellet haben, denn du biſt meine Stärcke.

6. In deine Hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, HErr, du treuer GOtt.

7. Ich haſſe, die da halten auf loſe Lehre, ich hoffe aber auf den HErrn.

8. Ich freue mich, und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein Elend anſieheſt, und erkenneſt meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebeſt mich nicht in die Hände des Feindes, du ſtelleſt meine Füſſe auf weiten Raum.

10. HErr, ſey mir gnädig, denn mir iſt angſt, meine Geſtalt iſt verfallen für Trauren, darzu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen für Trübniß, und meine Zeit für Seufzen, meine Kraft iſt mir verfallen für meiner Miſſethat, und meine Gebeine ſind verſchmachtet.

12. Es gehet mir ſo übel, daß ich bin eine große Schmach worden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten, die mich ſehen auf den Gaſſen, fliehen vor mir.

13. Mein iſt vergeſſen im Hertzen, wie eines Todten, ich bin worden, wie ein zerbrochen Gefäß.

14. Denn viel ſchelten mich übel, daß jedermann ſich vor mir ſcheuet, ſie rathſchlagen mit einander über mich, und dencken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und ſpreche: Du biſt mein GOtt.

16. Meine Zeit ſtehet in deinen Händen, errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht, hilf mir durch deine Güte.

18. HERR, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich rufe dich an, die Gottloſen müſſen zu Schanden und geſchweiget werden in der Hölle.

19. Verſtummen müſſen falſche Mäuler, die da reden wider den Gerechten, ſteif, ſtoltz und höhniſch.

20. Wie groß iſt deine Güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die vor den Leuten auf dich trauen.

21. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir für jedermanns Trotz, du verdeckeſt ſie in der Hütten für den zänckiſchen Zungen.

22. Gelobet ſey der HErr, daß er hat eine wunderliche Güte mir beweiſet in einer feſten Stadt.

23. Denn ich ſprach in meinem Zagen:

gen: Ich bin von deinen Augen verstossen, dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.

24. Lobet den HErrn alle seine Heiligen, die Gläubigen behütet der HErr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25. Seyd getrost und unverzagt, alle, die ihr des HErrn harret.

Der 32. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknet, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verheele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen: Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit, darum, wenn grosse Wasser-Fluthen kommen, werden sie nicht an dieselbige gelangen.

7. Du bist mein Schirm, du wollest mich für Angst behüten, daß ich errettet gantz frölich rühmen könte, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollt. Ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage, wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Der 33. Psalm.

1. Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schön preisen.

2. Danket dem HErrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Säiten.

3. Singet ihm ein neues Lied, machets gut auf Säitenspielen mit Schalle.

4. Denn des HErrn Wort ist warhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht, die Erde ist voll der Güte des HErrn.

6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene.

8. Alle Welt fürchte den HErrn, und für ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn, so er spricht, so geschichts, so er gebeut, so stehets da.

10. Der HErr machet zu nichte der Heyden Rath, und wendet die Gedancken der Völcker.

11. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich, seines Hertzens Gedancken für und für.

12. Wohl dem Volck, des der HErr ein GOtt ist, das Volck, das er zum Erbtheil erwählet hat.

13. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder.

14. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lencket ihnen allen das Hertz, und mercket auf alle ihre Wercke.

16. Ei-

16. Einem Könige hilft nicht ſeine groſſe Macht, ein Rieſe wird nicht errettet durch ſeine groſſe Kraft.

17. Roſſe helffen auch nicht, und ihre groſſe Stärcke errettet nicht.

18. Siehe, des HErrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen.

19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre ſie in der Theurung.

20. Unſere Seele harret auf den HErrn, er iſt unſere Hülfe und Schild.

21. Denn unſer Hertz freuet ſich ſein, und wir trauen auf ſeinen heiligen Namen.

22. Deine Güte, HErr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, da er ſeine Geberde verſtellete vor Abimelech, der ihn von ſich trieb, und er wegzieng.

2. Ich will den HErrn loben allezeit, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

3. Meine Seele ſoll ſich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und ſich freuen.

4. Preiſet mit mir den HErrn, und laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen.

5. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.

6. Welche ihn anſehen und anlauffen, deren Angeſicht wird nicht zu Schanden.

7. Da dieſer Elende rief, höret der HErr, und half ihm aus allen ſeinen Nöthen.

8. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt; wohl dem, der auf ihn trauet.

10. Fürchtet den HErrn, ihr ſeine Heiligen: Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müſſen darben und hungern, aber die den HErrn ſuchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.

13. Wer iſt, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge für Böſen, und deine Lippen, daß ſie nicht falſch reden.

15. Laß vom Böſen, und thue Guts, ſuche Friede, und jage ihm nach.

16. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Schreyen.

17. Das Antlitz aber des HErrn ſtehet über die, ſo Böſes thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erden.

18. Wenn die Gerechten ſchreyen, ſo höret der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth.

19. Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens ſind, und hilft denen, die zerſchlagen Gemüth haben.

20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen.

21. Er bewahret ihm alle ſeine Gebeine, daß der nicht eines zerbrochen wird.

22. Den Gottloſen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten haſſen, werden Schuld haben.

23. Der HErr erlöſe die Seele ſeiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids.

HErr, hadere mit meinen Haderern, ſtreite wider meine Beſtreiter.

2. Ergreife den Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helfen.

3. Zucke den Spieß, und ſchütze mich wider meine Verfolger. Sprich

zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe.

4. Es müssen sich schämen, und gehöhnet werden, die nach meiner Seelen stehen, es müssen zurück kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn stosse sie weg.

6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des HErrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohn Ursach gestellet ihre Netze, zu verderben, und haben ohn Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein Netze, das er gestellet hat, müsse ihn fahen, und müsse darinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn, und frölich seyn auf seine Hülffe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr, wer ist deines gleichen? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu starck ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mit Arges um Gutes, mich in Hertzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn sie kranck waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten, und betete von Hertzen stets.

14. Ich hielte mich, als wäre es mein Freund und Bruder, ich gieng traurig, wie einer, der Leide trägt über seine Mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden, und rotten sich; es rotten sich die Hinckenden wider mich, ohne meine Schuld, sie reissen, und hören nicht auf.

16. Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauchs willen, beissen ihre Zähne zusammen über mich.

17. HERR, wie lange willt du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einsame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir dancken in der grossen Gemeine, und unter viel Volcks will ich dich rühmen.

19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind, noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursach hassen.

20. Denn sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich, und sprechen: Da, da, das sehen wir gerne.

22. HErr, du siehests, schweige nicht, HErr, sey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Rechte, und zu meiner Sache, mein GOtt und HErr.

24. HErr, mein GOtt, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.

25. Laß sie nicht sagen in ihren Hertzen! Da, da, das wollen wir! Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.

26. Sie müssen sich schämen, und zu Schanden werden, alle, die sich meines Uebels freuen, sie müssen mit Schand und Scham gekleidet werden, die sich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich Recht behalte, und immer sagen: Der HErr müsse hochgelobet seyn, der seinem Knecht wohl will.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preisen.

Der 36. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, des HErrn Knechts, vorzusingen.

2. Es ist von Grund meines Hertzens von der Gottlosen Wesen gespro-

prochen, daß keine Gottesfurcht
ihnen ist.
3. Sie schmücken sich unter einan-
selbst, daß sie ihre böse Sache för-
n, und andere verunglimpfen.
4. Alle ihre Lehre ist schädlich und
ogen, sie lassen sich auch nicht
isen, daß sie Gutes thäten.
5. Sondern sie trachten auf ih-
n Lager nach Schaden, und stehen
auf dem bösen Wege, und
euen kein Arges.
6. HErr, deine Güte reichet, so weit
Himmel ist, und deine Wahrheit,
weit die Wolcken gehen.
7. Die Gerechtigkeit stehet wie
Berge GOttes, und dein Recht
e grosse Tiefe, HErr, du hilfest
de Menschen und Viehe.
8. Wie theuer ist deine Güte,
Ott, daß Menschen-Kinder unter
m Schatten deiner Flügel trauen?
9. Sie werden kruncken von den
chen Gütern deines Hauses, und
tränckest sie mit Wollust, als mit
em Strohm.
10. Denn bey dir ist die lebendige
uelle, und in deinem Licht sehen
r das Licht.
11. Breite deine Güte über die,
dich kennen, und deine Gerech-
keit über die Frommen.
12. Laß mich nicht von den Stoltzen
tertreten werden, und die Hand
r Gottlosen stürtze mich nicht.
13. Sondern laß sie, die Uebelthä-
, daselbst fallen, daß sie verstossen
rden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
rzörne dich nicht über die Bö-
sen, sey nicht neidisch über die
belthäter.
2. Denn wie das Graß werden sie
ld abgehauen, und wie das grüne
aut werden sie verwelcken.
3. Hoffe auf den HErrn, und thue
utes; bleibe im Lande, und nähre
h redlich.
4. Habe deine Lust am HErrn,
der wird dir geben, was dein Hertz
wünschet.
5. Befiehl dem HErrn deine We-
ge, und hoffe auf ihn, er wirds wohl
machen.
6. Und wird deine Gerechtigkeit
herfür bringen wie das Licht, und
dein Recht wie den Mittag.
7. Sey stille dem HErrn, und
warte auf ihn, erzörne dich nicht
über den, dem sein Muthwille glück-
lich fort gehet.
8. Stehe ab vom Zorn, und laß
den Grimm, erzörne dich nicht, daß
du auch übel thust.
9. Denn die Bösen werden aus-
gerottet, die aber des HErrn har-
ren, werden das Land erben.
10. Es ist noch um ein kleines, so
ist der Gottlose nimmer, und wenn
du nach seiner Stätte sehen wirst,
wird er weg seyn.
11. Aber die Elenden werden das
Land erben, und Lust haben in
grossem Friede.
12. Der Gottlose drohet dem
Gerechten, und beisset seine Zähne
zusammen über ihn.
13. Aber der HErr lachet sein,
denn er siehet, daß sein Tag kommt.
14. Die Gottlosen ziehen das
Schwerd aus, und spannen ihren
Bogen, daß sie fällen den Elenden
und Armen, und schlachten die
Frommen.
15. Aber ihr Schwerd wird in ihr
Hertz gehen, und ihr Bogen wird zu-
brechen.
16. Das Wenige, das ein Ge-
rechter hat, ist besser, denn das grosse
Gut vieler Gottlosen.
17. Denn der Gottlosen Arm
wird zerbrechen, aber der HErr er-
hält die Gerechten.
18. Der HErr kennet die Tage
der Frommen, und ihr Gut wird
ewiglich bleiben.
19. Sie werden nicht zu Schan-
den in der bösen Zeit, und in der
Theurung werden sie gnug haben.

20. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des HErrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergehet.

21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmhertzig und milde.

22. Denn seine Gesegneten erben das Land, aber seine Verfluchten werden ausgerottet.

23. Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gefördert, und hat Lust an seinem Wege.

24. Fället er, so wird er nicht weggeworfen, denn der HErr erhält ihn bey der Hand.

25. Ich bin jung gewesen, und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brode gehen.

26. Er ist allezeit barmhertzig, und leihet gerne, und sein Saame wird gesegnet seyn.

27. Laß ab vom Bösen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.

28. Denn der HErr hat das Recht lieb, und verlässet seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret, aber der Gottlosen Saame wird ausgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.

30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehret das Recht.

31. Das Gesetz seines GOttes ist in seinem Hertzen, seine Tritte gleiten nicht.

32. Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten.

33. Aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.

34. Harre auf den HErrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest, du wirst sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.

35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeer-Baum.

36. Da man fürüber gieng, siehe, da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

37. Bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohl geben.

38. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander, und die Gottlosen werden ausgerottet.

39. Aber der HErr hilft den Gerechten, der ist ihre Stärcke in der Noth.

40. Und der HErr wird ihnen beystehen, und wird sie erretten, er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen, denn sie trauen auf ihn.

Der 38. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.

2. HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe, für deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen, für meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den gantzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, ich heule für Unruhe meines Hertzens.

10. HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein

11. Mein Hertz bebet, meine Kraft hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mir, und ſcheuen meine Plage, und meine Nächſten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen ſtehen, ſtellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie ſie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Liſten um.

14. Ich aber muß ſeyn, wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß ſeyn wie einer, der nicht höret, und der keine Wiederrede in ſeinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HErr, auf dich, du HErr, mein GOtt, wirſt erhören.

17. Denn ich dencke, daß ſie ja ſich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wanckete, würden ſie ſich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmertzen iſt immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Miſſethat an, und ſorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und ſind mächtig, die mich unbillig haſſen, ſind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, ſetzen ſich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt! ſey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülfe.

Der 39. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen, für Jeduthun.

2. Ich habe mir fürgeſetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht ſündige mit meiner Zungen, ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottloſen ſo vor mir ſehen.

3. Ich bin verſtummet und ſtill, und ſchweige der Freuden, und muß mein Leid in mich freſſen.

4. Mein Hertz iſt entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedencke, werde ich entzündet, ich rede mit meiner Zungen.

5. Aber, HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

6. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir, wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben, Sela.

7. Sie gehen daher, wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, ſie ſammlen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, HErr, weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

10. Ich will ſchweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du wirſts wohl machen.

11. Wende deine Plage von mir, denn ich bin verſchmacht von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du einen züchtigeſt um der Sünde willen, ſo wird ſeine Schöne verzehret, wie von Motten, Ach! wie gar nichts ſind doch alle Menſchen, Sela.

13. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreyen, und ſchweige nicht über meinen Thränen, denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie ſey.

Der 40. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

2. Ich harrete des HErrn, und er neigete ſich zu mir, und hörete mein Schreyen.

3. Und zog mich aus der grauſamen Gru-

Gruben, und aus dem Schlamme, und stellete meine Füsse auf einen Fels, daß ich gewiß treten kan.

4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern GOtt, das werden viel sehen, und den HErrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzet auf den HErrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. HErr, mein GOtt! groß sind deine Wunder, und deine Gedancken, die du an uns beweisest dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.

7. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan, du willt weder Brandopfer noch Sündopfer.

8. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben.

9. Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.

10. Ich will predigen deine Gerechtigkeit in der großen Gemeine, siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, HErr, das weißest du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heyl rede ich, ich verheele deine Güte und Treue nicht für der großen Gemeine.

12. Du aber, HErr, wollest deine Barmhertzigkeit nicht von mir wenden, laß deine Güte und Treue allwege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kan, ihr ist mehr denn Haar auf meinem Haupt, und mein Hertz hat mich verlassen.

14. Laß dirs gefallen, HErr, daß du mich errettest, eile, HErr, mir zu helfen.

15. Schämen müssen sich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seelen stehen, daß sie die umbringen, zurücke müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir übels gönnen.

16. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreyen: Da, da.

17. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn, alle, die nach dir fragen und die dein Heyl lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sey hochgelobet.

18. Denn ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich, du bist mein Helfer und Erretter, mein GOtt verzeuch nicht.

Der 41. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur bösen Zeit.

3. Der HErr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, und ihn lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen.

4. Der HErr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette, du hilfest ihm von aller seiner Kranckheit.

5. Ich sprach: HErr, sey mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündiget.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er sterben, und sein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß sie schauen, und meynens doch nicht von Hertzen, sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen hin und tragens aus.

8. Alle, die mich hassen, raunen mit einander wider mich, und dencken Böses über mich.

9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen, wenn er lieget, soll er nicht wieder aufstehen.

10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brod ass, tritt mich unter die Füsse.

11. Du aber, HErr, sey mir gnädig,

dig, und hilf mir auf, ſo will ich ſie bezahlen.

12. Dabey mercke ich, daß du Gefallen an mir haſt, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhältest du um meiner Frömmigket willen, und ſtellest mich für dein Angeſicht ewiglich.

14. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, von nun an bis in Ewigkeit, Amen, Amen.

Der 42. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung der Kinder Korah, vorzuſingen.

2. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt, zu dir.

3. Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen GOtt. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue?

4. Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht, weil man täglich zu mir ſaget: Wo iſt nun dein GOtt?

5. Wenn ich denn des innen werde, ſo ſchütte ich mein Hertz heraus bey mir ſelbſt, denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hauſe GOttes, mit Frohlocken und Dancken, unter den Haufen, die da feyren.

6. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er mir hilft mit ſeinem Angeſicht.

7. Mein GOtt, betrübt iſt meine Seele in mir, darum gedencke ich an dich, im Lande, am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge.

8. Deine Fluthen rauſchen daher, daß hie eine Tiefe, und da eine Tiefe brauſen, alle deine Waſſerwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der HErr hat des Tages verheißen ſeine Güte, und des Nachts ſinge ich ihm, und bete zu GOtt meines Lebens.

10. Ich ſage zu GOtt meinem Fels: Warum haſt du mein vergeſſen? Warum muß ich ſo traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

11. Es iſt als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde ſchmähen, wenn ſie täglich zu mir ſagen: Wo iſt nun dein GOtt?

12. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein GOtt iſt.

Der 43. Pſalm.

1. Richte mich, GOtt, und führe mir meine Sache wider das unheilige Volck, nnd errette mich von den falſchen und böſen Leuten.

2. Denn du biſt der GOtt meiner Stärcke, warum verläſſeſt du mich? Warum läſſeſt du mich ſo traurig gehen, wenn mich mein Feind dränget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung.

4. Daß ich hinein gehe zum Altar GOttes, zu dem GOtt, der meine Freud und Wonne iſt, und dir, Gott, auf der Harfen dancke, mein GOtt.

5. Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt: Denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angeſichts Hülfe, und mein GOtt iſt.

Der 44. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung der Kinder Korah, vorzuſingen.

2. GOtt, wir habens mit unſern Ohren gehöret, unſere Väter habens uns erzählet, was du gethan haſt zu ihren Zeiten vor Alters.

3. Du haſt mit deiner Hand die Heyden vertrieben, aber ſie haſt du eingeſetzet, du haſt die Völcker verderbet, aber ſie haſt du ausgebreitet.

4. Denn ſie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerd, und ihr Arm half ihnen nicht, ſondern

dern deine Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angeſichts, denn du hatteſt Wohlgefallen an ihnen.

5. GOtt, du biſt derſelbe mein König, der du Jacob Hülffe verheiſſeſt.

6. Durch dich wollen wir unſere Feinde zuſtoſſen, in deinem Namen wollen wir untertreten, die ſich wider uns ſetzen.

7. Denn ich verlaſſe mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerd kan mir nicht helffen.

8. Sondern du hilffeſt uns von unſern Feinden, und macheſt zu Schanden, die uns haſſen.

9. Wir wollen täglich rühmen von GOtt, und deinem Namen dancken ewiglich, Sela.

10. Warum verſtöſſeſt du uns denn nun, und läſſeſt uns zu Schanden werden, und zeuchſt nicht aus unter unſerm Heer?

11. Du läſſeſt uns fliehen für unſerm Feinde, daß uns berauben, die uns haſſen.

12. Du läſſeſt uns auffreſſen, wie Schaafe, und zerſtreueſt uns unter die Heyden.

13. Du verkauffeſt dein Volck umſonſt, und nimmſt nichts drum.

14. Du macheſt uns zur Schmach unſern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her ſind.

15. Du macheſt uns zum Beyſpiel unter den Heyden, und daß die Völcker das Haupt über uns ſchütteln.

16. Täglich iſt meine Schmach vor mir, und mein Antlitz iſt voller Schande.

17. Daß ich die Schänder und Läſterer hören, und die Feinde und Rachgierigen ſehen muß.

18. Diß alles iſt über uns kommen, und haben doch dein nicht vergeſſen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt.

19. Unſer Hertz iſt nicht abgefallen, noch unſer Gang gewichen von deinem Wege.

20. Daß du uns ſo zuſchlägeſt unter den Drachen, und bedeckeſt uns mit Finſterniß.

21. Wenn wir des Namens unſers GOttes vergeſſen hätten, und unſere Hände aufgehaben zum fremden GOtt.

22. Das möchte GOtt wohl finden, nun kennet er ja unſers Hertzens Grund.

23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und ſind geachtet, wie Schlacht-Schafe.

24. Erwecke dich, HErr, warum ſchläfeſt du? Wache auf, und verſtoſſe uns nicht ſo gar.

25. Warum verbirgeſt du dein Antlitz, vergiſſeſt unſers Elendes und Dranges?

26. Denn unſere Seele iſt gebeuget zur Erden, unſer Bauch klebet am Erdboden.

27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöſe uns um deiner Güte willen.

Der 45. Pſalm.

1. Ein Braut-Lied und Unterweiſung der Kinder Korah von den Roſen vorzuſingen.

2. Mein Hertz dichtet ein feines Lied, ich will ſingen von einem Könige, meine Zunge iſt ein Griffel eines guten Schreibers.

3. Du biſt der Schönſte unter den Menſchen-Kindern, holdſeelig ſind deine Lippen, darum ſeegnet dich GOtt ewiglich.

4. Gürte dein Schwerd an deine Seiten, du Held, und ſchmücke dich ſchön.

5. Es müſſe dir gelingen in deinem Schmuck, zeuch einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten, ſo wird deine rechte Hand Wunder beweiſen.

6. Scharf ſind deine Pfeile, daß die Völcker vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königes.

7. GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs iſt ein gerades Scepter.

8. Du liebeſt Gerechtigkeit, und haſſeſt

assest gottlos Wesen, darum hat ich Gott, dein GOtt, gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gesellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elfenbeinen Palästen daher gehrest in deiner schönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter, die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde.

11. Höre Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks, und deines Vaters Haus.

12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben, denn er ist dein HErr, und sollt ihn anbeten.

13. Die Tochter Zion wird mit Geschenck da seyn, die Reichen im Volck werden vor dir flehen.

14. Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig, sie ist mit goldenen Stücken gekleidet.

15. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige, und ihre Gespielin, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.

16. Man führet sie mit Freuden und Wonne, und gehen in des Königes Palast.

17. An statt deiner Väter wirst du Kinder kriegen, die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedencken von Kind zu Kindes-Kind, darum werden dir dancken die Völcker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen.

2. GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sincken.

4. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, GOtt hilft ihr frühe.

7. Die Heyden müssen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören lässet.

8. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela.

9. Kommet her, und schauet die Wercke des Herrn, der auf Erden solch Zerstöhren anrichtet.

10. Der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spiese zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. Seyd stille, und erkennet, daß ich GOtt bin, ich will Ehre einlegen unter den Heyden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

1. Ein Psalm, vorzusingen, der Kinder Korah.

2. Frohlocket mit Händen, alle Völcker, und jauchzet GOtt mit fröhlichem Schalle.

3. Denn der HErr, der Allerhöheste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem gantzen Erdboden.

4. Er wird die Völcker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füsse.

5. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herlichkeit Jacob, den er liebet, Sela.

6. GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaunen.

7. Lobsinget, lobsinget GOtt, lobsinget unserm Könige.

8. Denn GOtt ist König auf dem

gantzen Erdboden, lobsinget ihm klüglich.

9. GOtt ist König über die Heyden, GOtt sitzet auf seinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürsten unter den Völckern sind versammlet zu einem Volck, dem GOtt Abraham, denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der 48. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied der Kinder Korah.

2. Groß ist der HErr, und hoch berühmt in der Stadt unsers GOttes, auf seinem heiligen Berge.

3. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein, des sich das gantze Land tröstet, an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königes.

4. GOtt ist in ihren Pallästen bekannt, daß er der Schutz sey.

5. Denn siehe, Könige sind versammlet, und mit einander fürüber gezogen.

6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen, sie haben sich entsetzet, und sind gestürtzet.

7. Zittern ist sie daselbst ankommen, Angst, wie einer Gebährerin.

8. Du zerbrichst Schiffe im Meer, durch den Ost-Wind.

9. Wie wir gehöret haben, so sehen wirs an der Stadt des HErrn Zebaoth, an der Stadt unsers GOttes, GOtt erhält dieselbe ewiglich. Sela.

10. GOtt, wir warten deiner Güte in deinem Tempel.

11. GOtt, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende.

12. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda sind fröhlich, um deiner Rechte willen.

13. Machet euch um Zion, und umfahet sie, zählet ihre Thürme.

14. Leget Fleiß an ihre Mauren, und erhöhet ihre Pallästе, auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen,

15. Daß dieser GOtt sey unser GOtt, immer und ewiglich, er führet uns wie die Jugend.

Der 49. Psalm.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Höret zu, alle Völcker, merket auf alle, die in dieser Zeit leben.

3. Beyde gemein Mann und Herren, beyde Reich und Arm mit einander.

4. Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Hertz von Verstand sagen.

5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein fein Gedicht auf der Harfen spielen.

6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Uebertreter umgiebt?

7. Die sich verlassen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren großen Reichthum.

8. Kan doch kein Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen.

9. Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet.

11. Denn man wirds sehen, daß solche Weisen doch sterben, so wohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut andern lassen.

12. Das ist ihr Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben große Ehre auf Erden.

13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon wie ein Vieh.

14. Diß ihr Thun ist eitel Thorheit, noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.

15. Sie liegen in der Hölle, wie

Schafe,

Schafe, der Tod naget sie, aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben.

16. Aber GOtt wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt, denn er hat mich angenommen.

17. Laß dich nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.

18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens, und preiset's, wann einer nach guten Tagen trachtet.

20. So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr.

21. Kurtz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er davon wie ein Vieh.

Der 50. Psalm

1. Ein Psalm Assaph.

GOtt der HErr, der Mächtige redet, und rufet der Welt vom Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht an der schöne Glantz GOttes.

3. Unser GOTT kömmet und schweiget nicht, fressend Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.

4. Er rufet Himmel und Erden, daß er sein Volck richte.

5. Versammlet mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen, denn GOtt ist Richter, Sela.

7. Höre, mein Volck, laß mich reden, Israel, laß mich unter dir zeugen; ich GOtt, bin dein GOtt.

8. Deines Opfers halben strafe ich dich nicht, sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde sind mein, und Viehe auf den Bergen, da sie bey tausenden gehen.

11. Ich kenne alles Gevogel auf den Bergen, und allerley Thier auf dem Felde ist vor mir.

12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen, denn der Erdboden ist mein, und alles, was drinnen ist.

13. Meynest du, daß ich Ochsen-Fleisch essen wollte, oder Bocks-Blut trincken?

14. Opfere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.

16. Aber zu den Gottlosen spricht GOtt: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund.

17. So du doch Zucht hassest, und wirfest meine Worte hinter dich.

18. Wenn du einen Dieb siehest, so laufest du mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du.

21. Das thust du, und ich schweige, da meynest du, ich werde seyn gleich wie du, aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen.

22. Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da.

23. Wer Danck opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes.

Der 51. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathseba eingangen.

3. GOtt

3. GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer für mir.

6. An dir allein hab ich gesündiget, und übel für dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

7. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen liegt, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9. Entsündige mich mit Jsopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zuschlagen hast.

11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, GOtt, der du mein GOtt und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zu Opfer, ich wollte dir es sonst geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zuschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion, nach deiner Gnaden, baue die Mauren Jerusalem.

21. Denn werden dir gefallen Opfer der Gerechtigkeit, die Gaben und gantzen Opfer, denn man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 52. Psalm.

1. Eine Unterweisung David vorzusingen.

2. Da Doeg, der Edomiter, kam und sagte Saul an, und sprach: David ist in Abimelechs Haus kommen.

3. Was trotzest du denn, du Tyrann, daß du kanst Schaden thun? So doch GOttes Güte täglich währet.

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Trügen wie ein scharf Scheermesser.

5. Du redest lieber Böses, denn Gutes, und Falsch, denn Recht. Sela.

6. Du redest gerne alles, was zu verderben dienet, mit falscher Zungen.

7. Darum wird dich GOtt auch ganz und gar verstöhren, und zureissen, und aus der Hütten reissen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, Sela.

8. Und die Gerechten werden es sehen, und sich fürchten, und werden sein lachen.

9. Siehe, das ist der Mann, der GOtt nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen grossen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun.

10. Jch aber werde bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes.

asse mich auf GOttes Güte
nd ewiglich.
ch dancke dir ewiglich, denn
wohl machen, und will har-
deinen Namen, denn deine
haben Freude daran.

Der 53. Psalm.

e Unterweisung Davids, im
n einander vorzusingen.
Thoren sprechen in ihrem
Hertzen: Es ist kein GOtt.
ien nichts, und sind ein
worden in ihrem bösen We-
st keiner, der Gutes thue.
tt schauet vom Himmel auf
schen Kinder, daß er sehe,
nd klug sey, der nach GOtt

er sie sind alle abgefallen,
saunt untüchtig, da ist keiner,
es thue, auch nicht einer.
ollen denn die Uebelthäter
icht sagen lassen? die mein
essen, daß sie sich nähren,
affen sie nicht an.
a fürchten sie sich aber, da
fürchten ist, denn GOtt zer-
ie Gebeine der Treiber, du
sie zu Schanden, denn GOtt
ähet sie.
h! daß die Hülfe aus Zion
Israel käme, und GOtt sein
n Volck erlösete, so würde
cob freuen, und Israel frö-
i.

Der 54. Psalm.

ine Unterweisung Davids,
igen auf Saitenspielen.
da die von Siph kamen, und
n zu Saul: David hat sich
verborgen.
f mir, GOtt, durch deinen
Namen, und schaffe mir
urch deine Gewalt.
Ott, erhöre mein Gebet, ver-
die Rede meines Mundes.
denn Stoltze setzen sich wider
nd Trotzige stehen mir nach
Seele, und haben GOtt
or Augen, Sela.

6. Siehe, GOtt stehet mir bey, der HErr erhält meine Seele.

7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Verstöhre sie durch deine Treue.

8. So will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen, HErr, dancken, daß er so tröstlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

Der 55. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. GOtt, höre mein Gebet, und verbirge dich nicht vor meinem Flehen.

3. Mercke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule.

4. Daß der Feind so schreyet, und der Gottlose dränget, denn sie wollen mir einen Tück beweisen, und sind mir heftig gram.

5. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist mir ankommen, und Grauen hat mich überfallen.

7. Ich sprach: O hätte ich Flügel, wie Tauben, daß ich flöge, und etwa bliebe.

8. Siehe, so wollte ich mich ferne weg machen, und in der Wüsten bleiben, Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich entrinne, vor dem Sturmwinde und Wetter.

10. Mache ihre Zungen uneins, HErr, und lasse sie untergehen, denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.

11. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauern, es ist Mühe und Arbeit drinnen.

12. Schaden thun regieret drinnen, Lügen und Trügen läßt nicht von ihren Gassen.

13. Wenn mich doch mein Feind

schand-

schändete, wollte ichs leiden, und wenn mich mein Hasser pochete, wollte ich mich vor ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und mein Verwandter.

15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns, wir wandelten im Hause GOttes zu Hauffen.

16. Der Tod übereile sie, und müssen lebendig in die Hölle fahren, denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Hauffen.

17. Ich aber will zu GOtt ruffen, und der HErr wird mir helffen.

18. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ihr Ruhe, denn ihrer ist viel wider mich.

20. GOtt wird hören, und sie demüthigen, der allewege bleibet, Sela. Denn sie werden nicht anders, und fürchten GOtt nicht.

21. Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsamen, und entheiligen seinen Bund.

22. Ihr Mund ist glätter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn, ihre Worte sind glätter denn Oele, und sind doch blosse Schwerdter.

23. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

24. Aber, GOtt, du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben, die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helfte bringen, ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Psalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids, von der stummen Tauben unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.

2. GOtt, sey mir gnädig, denn Menschen wollen mich verschlucken, täglich streiten sie und ängsten mich.

3. Meine Feinde versencken mich täglich, denn viel streiten wider mich stoltziglich.

4. Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.

5. Ich will GOttes Wort rühmen, auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten, was sollt mir Fleisch thun?

6. Täglich fechten sie meine Worte an, alle ihre Gedancken sind, daß sie mir übel thun.

7. Sie halten zu Hauf, und lauren, und haben Acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.

8. Was sie Böses thun, das ist schon vergeben. GOtt stosse solche Leute ohne alle Gnade hinunter.

9. Zähle meine Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel du zählest sie.

10. Denn werden sich meine Feinde müssen zurücke kehren, wenn ich ruffe, so werde ich innen, daß du mein GOtt bist.

11. Ich will rühmen GOttes Wort, ich will rühmen des HErren Wort.

12. Auf GOtt hoffe ich, und fürchte mich nicht, was können mir Menschen thun?

13. Ich habe dir, GOtt, gelobet, daß ich dir dancken will.

14. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füsse vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor GOtt, im Licht der Lebendigen.

Der 57. Psalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids, vorzusingen, (daß er nicht umkäme,) da er für Saul flohe in die Höhle.

2. Sey mir gnädig, GOtt, sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück fürüber gehe.

3. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende macht.

4. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines

Ver-

ers, Sela.... GOtt sendet
te und Treue.
h liege mit meiner Seelen
en Löwen, die Menschen-
sind Flammen, ihre Zähne
esse und Pfeile, und ihre
scharfe Schwerdter.
hebe dich, GOtt, über den
, und deine Ehre über alle

e stellen meinem Gange Ne-
drücken meine Seele nie-
graben mir eine Grube,
selbst drein, Sela.
ein Hertz ist bereit, GOtt,
ertz ist bereit, daß ich singe

ache auf, meine Ehre, wache
lter und Harfe, frühe will
achen.
HErr, ich will dir dancken
en Völckern, und will dir
n unter den Leuten.
Denn deine Güte ist so weit
mel ist, und deine Wahr-
heit die Wolcken gehen.
rhebe dich, GOtt, über den
, und deine Ehre über alle

Der 58. Psalm.

n gölden Kleinod Davids,
gen, daß er nicht umkäme.
d ihr denn stumm, daß ihr
nicht reden wollt, was recht
richten, was gleich ist, ihr
en-Kinder?
muthwillig thut ihr Unrecht
e, und gehet stracks durch
n Händen zu freveln.
ie Gottlosen sind verkehret
tter-Leibe an, die Lügner ir-
Mutter-Leibe an.
ihr Wüten ist gleich wie das
einer Schlange, wie eine
tter, die ihr Ohr zustopfet.
ß sie nicht höre die Stimme
berers, des Beschwörers, der
schwören kan.
OTT, zubrich ihre Zähne
n Maul, zustosse, HERR,
die Backen-Zähne der jungen Lö-
wen.

8. Sie werden zergehen wie Was-
ser, das dahin fleußt. Sie zielen
mit ihren Pfeilen, aber dieselben
zubrechen.

9. Sie vergehen, wie eine Schne-
cke verschmachtet, wie eine unzeitige
Geburt eines Weibes sehen sie die
Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reif werden
am Dorn-Strauche, wird sie dein
Zorn wegreissen.

11. Der Gerechte wird sich freuen,
wenn er solche Rache siehet, und
wird seine Füsse baden in des Gott-
losen Blut.

12. Daß die Leute werden sagen:
Der Gerechte wird sein ja geniessen,
es ist ja noch GOtt Richter auf
Erden.

Der 59. Psalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids,
daß er nicht umkäme, da Saul hin-
sandte, und ließ sein Haus bewah-
ren, daß er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein GOtt! von
meinen Feinden, und schütze
mich für denen, so sich wider mich
setzen.

3. Errette mich von den Uebel-
thätern, und hilf mir von den Blut-
gierigen.

4. Denn siehe, HErr, sie lau-
ren auf meine Seele, die Starcken
sammlen sich wider mich, ohne mei-
ne Schuld und Missethat.

5. Sie lauffen ohne meine Schuld,
und bereiten sich, erwache, und be-
gegne mir, und siehe drein.

6. Du HERR GOtt Zebaoth,
GOtt Israel, wache auf, und suche
heim alle Heyden, sey der keinen
gnädig, die so verwegene Uebelthä-
ter sind, Sela.

7. Des Abends lasse sie wiederum
auch heulen, wie die Hunde, und in
der Stadt umher lauffen.

8. Siehe, sie plaudern mit einan-
der,

der, Schwerdter sind in ihren Lippen: Wer sollts hören?

9. Aber du, HErr, wirst ihrer lachen, und aller Heyden spotten.

10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir: Denn GOtt ist mein Schutz.

11. GOtt erzeiget mir reichlich seine Güte, GOtt lässet mich meine Lust sehen an meinen Feinden.

12. Erwürge sie nicht, daß es mein Volck nicht vergesse, zerstreue sie aber mit deiner Macht, HErr, unser Schild, und stosse sie hinunter.

13. Ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen.

14. Vertilge sie ohn alle Gnade, vertilge sie, laß sie nichts seyn, und innen werden, daß GOtt Herrscher sey in Jacob, in aller Welt, Sela.

15. Des Abends lasse sie wiederum auch heulen, wie Hunde, und in der Stadt umher laufen.

16. Laß sie hin und her lauffen um Speise, und murren, wenn sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte, denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.

18. Ich will dir, mein Hort, lobsingen, denn du, GOtt, bist mein Schutz, und mein gnädiger GOtt.

Der 60. Psalm.

1. Ein gölden Kleinod Davids, vorzusingen, von einem göldnen Rosenspan zu lehren.

2. Da er gestritten hatte wit den Syrern zu Mesopotamia, und mit den Syrern von Zoba: Da Joab umkehrete, und schlug der Edomiter im Saltz-Thal zwölf tausend.

3. GOtt, der du uns verstossen und zerstreuet hast, und zornig wareſt, tröste uns wieder.

4. Der du die Erde beweget und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die [illegible] ist, [illegible] zerschellet ist.

5. Denn du hast deinem Volck ein hartes erzeiget, du hast uns einen Trunck Weins gegeben, daß wir taumelten.

6. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches sie aufwurffen, und sie sicher machte, Sela.

7. Auf daß deine Lieben erlediget werden, so hilf nun mit deiner Rechten, und erhöhe uns.

8. GOtt redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will theilen Sichem, und abmessen das Thal Suchot.

9. Gilead ist mein, mein ist Manasse, Ephraim ist die Macht meines Haupts, Juda ist mein Fürst.

10. Moab ist mein Waschtöpfen, meinen Schuh strecke ich über Edom, Philistäa jauchzet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer gleitet mich bis in Edom?

12. Wirst du es nicht thun, GOtt, der du uns verstössest? und zeuchst nicht aus, GOTT, auf unser Heer.

13. Schaffe uns Beystand in der Noth, denn Menschen-Hülffe ist kein nütz.

14. Mit GOtt wollen wir Thaten thun, er wird unsere Feinde untertreten.

Der 61. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf einem Saitenspiel.

2. HÖre, GOtt, mein Geschrey, und mercke auf mein Gebet.

3. Hienieden auf Erden ruffe ich zu dir, wenn mein Hertz in Angst ist, du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.

4. Denn du bist meine Zuversicht, ein starcker Thurm vor meinen Feinden.

5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Sela.

6. Denn du, GOtt, höreſt meine

Ge

Gelübde, du belohneſt die wohl, die deinen Namen fürchten.

7. Du giebeſt einem Könige langes Leben, daß ſeine Jahre währen immer für und für.

8. Daß er immer ſitzen bleibet für GOTT. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.

9. So will ich deinem Namen lobſingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, für Jeduthun vorzuſingen.

2. Meine Seele iſt ſtille zu GOtt, der mir hilft.

3. Denn er iſt mein Hort, meine Hülffe, mein Schutz, daß mich kein Fall ſtürtzen wird, wie groß er iſt.

4. Wie lange ſtellet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hängende Wand und zerriſſene Mauer?

5. Sie dencken nur, wie ſie ihn dämpfen, fleißigen ſich der Lügen, geben gute Worte, aber im Hertzen fluchen ſie, Sela.

6. Aber meine Seele harret nur auf GOtt, denn er iſt meine Hoffnung.

7. Er iſt mein Hort, meine Hülffe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

8. Bey GOtt iſt mein Heyl, meine Ehre, der Felß meiner Stärcke, meine Zuverſicht iſt auf GOtt.

9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, ſchüttet euer Hertz vor ihm aus, GOtt iſt unſere Zuverſicht, Sela.

10. Aber Menſchen ſind doch gar nichts. Groſſe Leute fehlen auch, ſie wägen weniger denn nichts, ſo viel ihr iſt.

11. Verlaſſet euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu ſolchem, das nichts iſt: Fället euch Reichthum zu, ſo hänget das Hertz nicht dran.

12. GOtt hat ein Wort geredt, das hab ich etliche mal gehöret, daß GOtt allein mächtig iſt.

13. Und du, HErr, biſt gnädig, und bezahleſt einem jeglichen, wie ers verdienet.

Der 63. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, da er war in der Wüſten Juda.

2. GOtt, du biſt mein GOtt, frühe wache ich zu dir, es dürſtet meine Seele nach dir, mein Fleiſch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Waſſer iſt.

3. Daſelbſt ſehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne ſchauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte iſt beſſer, denn Leben, und meine Lippen preiſen dich.

5. Daſelbſt wollte ich dich gerne loben mein Leben lang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Das wäre meines Hertzens Freud und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben ſollte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo dencke ich an dich, wenn ich erwache, ſo rede ich von dir.

8. Denn du biſt mein Helffer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber ſtehen nach meiner Seelen, mich zu überfallen, ſie werden unter die Erde hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwerdt fallen, und den Füchſen zu Theil werden.

12. Aber der König freuet ſich in GOtt, wer bey ihm ſchwöret, wird gerühmet werden, denn die Lügen-Mäuler ſollen verſtopfet werden.

Der 64. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Höre, GOTT, meine Stimme in meiner Klage, behüte

mein Leben für dem grausamen Feinde.

3. Verbirge mich für der Versammlung der Bösen, für dem Hauffen der Uebelthäter,

4. Welche ihre Zungen schärfen wie ein Schwerd, die mit ihren giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen.

5. Daß sie heimlich schiessen den Frommen, plötzlich schiessen sie auf ihn ohn alle Scheu.

6. Sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen, und sagen, wie sie Stricke legen wollen, und sprechen: Wer kan sie sehen?

7. Sie erdichten Schalckheit, und haltens heimlich, sind verschlagen, und haben geschwinde Räucke.

8. Aber GOtt wird sie plötzlich schiessen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.

10. Und alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat GOtt gethan, und mercken, daß sein Werck sey.

11. Die Gerechten werden sich des HErrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Hertzen werden sich des rühmen.

Der 65. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, zum Lied vorzusingen.

2. GOtt, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhöreſt Gebet, darum kömmt alles Fleisch zu dir.

4. Unsere Missethat drücket uns hart, du wolleſt unsere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwählest, und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unser Heyl, der du bist Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer.

7. Der die Berge fest setzet in seiner Kraft, und gerüstet ist mit Macht.

8. Der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen, und das Toben der Völcker.

9. Daß sich entsetzen, die an denselben Enden wohnen, für deinen Zeichen, du machest frölich, was da webet, beyde des Morgens und des Abends.

10. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. GOttes Brünnlein hat Wasser die Fülle. Du lässest ihr Getraide wohl gerathen, denn also bauest du das Land.

11. Du tränckest seine Furchen, und feuchtest sein Gepflügtes, mit Regen machest du es weich, und seegnest sein Gewächse.

12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen trieffen vom Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüsten sind auch fett, daß sie trieffen, und die Hügel sind umher lustig.

14. Die Anger sind voll Schaafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Der 66. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied vorzusingen.

Jauchzet GOtt alle Lande.

2. Lobsinget zu Ehren seinem Namen, rühmet ihn herrlich.

3. Sprecht zu GOtt: Wie wunderlich sind deine Wercke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner grossen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen, Sela.

5. Kommet her, und sehet an die Wercke GOttes, der so wunderlich ist mit seinem Thun, unter den Menschen-Kindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trocken, daß man zu Fuß über das

Wasser

Waſſer gehet, des freuen wir uns in ihm.

7. Er herrſchet mit ſeiner Gewalt ewiglich, ſeine Augen ſchauen auf die Völcker, die Abtrünnigen werden ſich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völcker unſern GOtt, laſſet ſeinen Ruhm erſchallen.

9. Der unſere Seelen im Leben behält, und läſſet unſere Füſſe nicht gleiten.

10. Denn, GOtt, du haſt uns verſucht, und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

11. Du haſt uns laſſen in den Thurm werffen, du haſt auf unſere Lenden eine Laſt geleget.

12. Du haſt Menſchen laſſen über unſer Haupt fahren, wir ſind in Feuer und Waſſer kommen, aber du haſt uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit Brand-Opfer gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredt hat in meiner Noth.

15. Ich will dir feiſte Brand-opfer thun von gebrannten Widdern, ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.

16. Kommet her, höret zu alle, die ihr GOtt fürchtet, ich will erzählen, was er an meiner Seelen gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und preiſet ihn mit meiner Zungen.

18. Wo ich unrechts fürhätte in meinem Hertzen, ſo würde der HErr nicht hören.

19. Darum erhöret mich GOtt, und mercket auf mein Flehen.

20. Gelobet ſey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch ſeine Güte von mir wendet.

Der 67. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied vorzuſingen. auf Saitenſpielen.

2. GOtt ſey uns gnädig, und ſegne uns, er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg, unter allen Heyden ſein Heyl.

4. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, es dancken dir alle Volcker.

5. Die Völcker freuen ſich, und jauchzen, daß du die Leute recht richteſt, und regiereſt die Leute auf Erden, Sela.

6. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, es dancken dir alle Völcker.

7. Das Land giebt ſein Gewächs. Es ſeegne uns GOtt, unſer GOtt.

8. Es ſeegne uns, GOtt, und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Pſalm.

1. Ein Pſalm-Lied Davids, vorzuſingen.

2. Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, für ihm fliehen.

3. Vertreibe ſie, wie der Rauch vertrieben wird, wie das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer, ſo müſſen umkommen die Gottloſen vor GOtt.

4. Die Gerechten aber müſſen ſich freuen und frölich ſeyn vor GOtt, und von Hertzen ſich freuen.

5. Singet GOtt, lobſinget ſeinem Namen, machet Bahn dem, der da ſanft herfähret, er heiſſet HErr, und freuet euch vor ihm.

6. Der ein Vater iſt der Wayſen, und ein Richter der Wittwen, er iſt GOtt in ſeiner heiligen Wohnung.

7. Ein GOtt, der den Einſamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läſſet die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. GOtt, da du vor deinem Volck herzogeſt, da du einher giengeſt in der Wüſten, Sela.

9. Da bebete die Erde, und die Himmel troffen vor dieſem GOtt in Sinai, vor dem GOtt, der Iſraels GOtt iſt.

10. Nun aber giebst du, GOtt, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du.

11. Daß deine Thiere drinnen wohnen können: GOtt, du labest die Elenden mit deinen Gütern.

12. Der HErr giebt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten.

13. Die Könige der Heerschaaren sind unter einander Freunde, und die Haus-Ehre theilet den Raub aus.

14. Wenn ihr zu Felde lieget, so glänzets, als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet, so wird es helle, wo es dunckel ist.

16. Der Berg GOttes ist ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbares Gebirge.

17. Was hüpffet ihr grossen Gebirge? GOtt hat Lust auf diesem Berge zu wohnen, und der HErr bleibet auch immer daselbst.

18. Der Wagen GOttes ist viel tausend mal tausend, der HErr ist unter ihnen im heiligen Sinai.

19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird.

20. Gelobet sey der HErr täglich, GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela.

21. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und den HErrn, HErrn, der vom Tode errettet.

22. Aber GOtt wird den Kopf seiner Feinde zerschmeissen, sammt ihrem Haarschädel, die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch, spricht der HERR: Ich will unter den Fetten etliche holen, aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken.

25. Man siehet, GOtt, wie du einher zeuchst, wie du, mein GOtt und König, einher zeuchst, im Heiligthum.

26. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spielleute unter den Mägden, die da paucken.

27. Lobet GOtt den HErrn in den Versammlungen vor dem Brunn Israel.

28. Da herrschet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten Juda mit ihrem Hauffen, die Fürsten Sebulon, die Fürsten Naphthali.

29. Dein GOtt hat dein Reich aufgerichtet, und dasselbe wollest du, GOtt, uns stärcken, denn es ist dein Werck.

30. Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschencke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr, die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern, die da zutreten um Geldes willen. Er zerstreuet die Völcker, die da gerne kriegen.

32. Die Fürsten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu GOtt.

33. Ihr Königreiche auf Erden, singet GOtt, lobsinget dem HErrn, Sela.

34. Dem, der da fähret im Himmel allenthalben von Anbeginn; siehe, er wird seinem Donner Kraft geben.

35. Gebet GOtt die Macht, seine Herrlichkeit ist in Israel, und seine Macht in den Wolcken.

36. GOtt ist wundersam in seinem Heiligthum, er ist GOtt Israel, er wird dem Volck Macht und Kraft geben. Gelobet sey GOtt.

Der 69. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, von den Rosen vorzusingen.

2. GOTT, hilf mir, denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.

3. Ich versinke im tiefen Schlamm,

da

und ist, ich bin in tiefem
id die Fluth will mich er-

abe mich müde geschrien,
ist heisch, das Gesicht
;daß ich so lang muß har-
inen GOtt.
nich ohne Ursach hassen,
:, denn ich Haar auf dem
ibe. Die mir unbillig
und mich verderben, sind
h muß bezahlen, das ich
bet habe.
, du weissest meine Thor-
neine Schulden sind dir
rgen.
cht zu Schanden werden
ie dein harren, HErr,
oth, laß nicht schamroth
mir, die dich suchen,
iel.
um deinet willen trage
ich, mein Angesicht ist
inde.
in fremd worden meinen
und unbekannt meiner
udern.
in ich eifere mich schier
m dein Haus, und die
derer, die dich schmähen,
nich.
ich weine und faste bitter-
ian spottet mein dazu.
ibe einen Sack angezogen,
ihen ein Gespötte daraus.
im Thor seyn, waschen
und in den Zechen singet
ir.
aber bete HErr, zu dir,
hmen Zeit: GOtt, durch
e Güte, erhöre mich mit
ten Hülfe.
ette mich aus dem Koth,
ht versincke, daß ich erret-
von meinen Hassern, und
esen Wasser.
ß mich die Wasserfluth
ufe, und die Tiefe nicht
e, und das Loch der Gru-
über mich zusammen gehe.

17. Erhöre mich, HErr, denn deine Güte ist tröstlich, wende dich zu mir nach deiner großen Barmhertzigkeit.

18. Und verbirge dein Angesicht nicht vor deinem Knechte, denn mir ist angst, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seelen, und erlöse sie, erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weissest meine Schmach, Schande und Schaam, meine Widersacher sind alle vor dir.

21. Die Schmach bricht mir mein Hertz, und krancket mich, ich warte, obs jemand jammerte, aber da ist niemand, und auf Tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir Gallen zu essen, und Essig zu trincken in meinem großen Durst.

23. Ihr Tisch müsse vor ihnen zum Strick werden, zur Vergeltung, und zu einer Falle.

24. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß immer wancken.

25. Geuß deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie.

26. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sey niemand, der in ihren Hütten wohne.

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägest.

28. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

29. Tilge sie aus dem Buche der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

30. Ich aber bin elend, und mir ist weh, GOtt, deine Hülfe schütze mich.

31. Ich will den Namen GOttes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dancken.

32. Das wird dem HErrn baß ge-

fallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

33. Die Elenden sehens, und freuen sich und die GOtt suchen, denen wird das Hertz leben.

34. Denn der HErr höret die Armen, und verachtet seine Gefangene nicht.

35. Es lobe ihn Himmel, Erden und Meer, und alles, was sich drinnen regt.

36. Denn GOtt wird Zion helfen, und die Städte Juda bauen, daß man daselbst wohne und sie besitze.

37. Und der Saame seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden drinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Gedächtniß.

2. Eile, GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helfen.

3. Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seelen stehen. Sie müssen zurück kehren, und gehöhnet werden, die mir Uebels wünschen.

4. Daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreyen: Da, da!

5. Freuen und fröhlich müssen seyn an dir, die nach dir fragen, und die dein Heyl lieben, immer sagen: Hochgelobet sey GOtt!

6. Ich aber bin elend und arm, GOtt, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht.

Der 71. Psalm.

1. HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein starcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen, denn du bist mein Fels und meine Burg.

4. Mein GOtt, hilf mir aus der Hand der Gottlosen, aus der Hand der Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutter-Leibe an, du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, mein Ruhm ist immer vor dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder, aber du bist meine starcke Zuversicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll seyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander.

11. Und sprechen: GOtt hat ihn verlassen, jaget nach und ergreifet ihn, denn da ist kein Erretter.

12. GOtt, sey nicht ferne von mir, mein GOtt, eile mir zu helfen.

13. Schämen müssen sich, und umkommen, die meiner Seelen zuwider sind, mit Schand und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heyl, die ich nicht alle zählen kan.

16. Ich gehe einher in der Kraft des HErrn, HErrn, ich preise deine Gerechtigkeit allein.

17. GOtt du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch! verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

19. GOtt, deine Gerechtigkeit

hoch

hoch, der du große Dinge thust, GOtt, wer ist dir gleich?

20. Denn du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauf.

21. Du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

22. So dancke ich dir auch mit Psalterspiel für deine Treue, mein GOtt, ich lobsinge dir auf der Harfen, du Heiliger in Israel.

23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind frohlich, und lobsingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit. Denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

1. Des Salomo.

GOtt, gieb dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helfen, und die Lästerer zerschmeissen.

5. Man wird dich fürchten so lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindes Kindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropfen, die das Land feuchten.

7. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und grosser Friede, bis daß der Mond nimmer sey.

8. Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an, bis zur Welt Ende.

9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüsten, und seine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer und in den Insulen werden Geschencke bringen, die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da schreyet, und den Elenden, der keinen Helfer hat.

13. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Reich Arabien geben, und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getraide dick stehen, seine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben geseget werden, alle Heyden werden ihn preisen.

18. Gelobet sey GOtt der HErr, der GOtt Israel, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden, Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohns Isai.

Der 73. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph.

Israel hat dennoch GOTT zum Trost, wer nur reines Hertzens ist.

2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen, mein Tritt hätte beynahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl gieng.

4. Denn sie sind in keiner Fahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Pallast.

5. Sie sind nicht im Unglück, wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplagt.

6. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn, und ihr Frevel muß wohl gethan seyn.

7. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst, sie thun, was sie nur gedencken.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und lästern hoch her.

9. Was sie reden, daß muß vom Himmel herab geredet seyn; was sie sagen, das muß gelten auf Erden.

10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Haufen, wie Wasser.

11. Und sprechen: Was sollte GOtt nach ihnen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten?

12. Siehe, das sind die Gottlosen, die sind glückselig in der Welt, und werden reich.

13. Solls denn umsonst seyn, daß mein Hertz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche?

14. Und ich bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da.

15. Ich hätte auch schier so gesaget, wie sie, aber siehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je gewesen sind.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte, aber es war mir zu schwer.

17. Bis daß ich gieng in das Heiligthum GOttes, und merckete auf ihr Ende.

18. Aber du setzest sie aufs Schlüpfrige, und stürtzest sie zu Boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum, wenn einer erwachet, so machest du, HErr, ihr Bild in der Stadt verschmäht.

21. Aber es thut mir wehe im Hertzen, und sticht mich in meinen Nieren.

22. Daß ich muß ein Narr seyn, und nichts wissen, und muß wie ein Thier seyn vor dir.

23. Dennoch bleib ich stets an dir, denn du hältest mich bey meiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

27. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen, du bringest um alle, die wider dich huren.

28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Der 74. Psalm.

1. Eine Unterweisung Assaph.

GOTT, warum verstössest du uns so gar, und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weyde.

2. Gedencke an deine Gemeine, die du vor Alters erworben, und dir zum Erbtheil erlöset hast, an den Berg Zion, da du auf wohnest.

3. Tritt auf sie mit Füssen, und stoß sie gar zu Boden, der Feind hat alles verderbet im Heiligthum.

4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häusern, und setzen ihre Götzen drein.

5. Man siehet die Aexte oben

her

her blincken, wie man in einem Wald hauet.

6. Und zuhauen alle seine Tafel-Werck mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligthum, sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie sprechen in ihren Hertzen: Lasset uns sie plündern, sie verbrennen alle Häuser GOttes im Lande.

9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet prediget mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach GOtt! wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schoos so gar?

12. Aber GOtt ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschicht.

13. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft, und zubrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.

14. Du zerschlägest die Köpfe der Wallfische, und giebest sie zur Speise dem Volck in der Einöde.

15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche, du lässest versiegen starcke Ströhme.

16. Tag und Nacht ist dein, du machest, daß beyde Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauf haben.

17. Du setzest einem jeglichen Lande seine Grentze, Sommer und Winter machest du.

18. So gedencke doch deß, daß der Feind den HErrn schmähet, und ein thöricht Volck lästert deinen Namen.

19. Du wollest nicht dem Thier geben die Seele deiner Turtel-Tauben, und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen.

20. Gedencke an den Bund, denn das Land ist allenthalben jämmerlich verderbet, und die Häuser sind zurissen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen, denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, GOtt, und führe aus deine Sache, gedencke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde, das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je gröser.

Der 75. Psalm.

1. Ein Psalm und Lied Assaph, daß er nicht umkäme, vorzusingen.

2. Wir dancken dir, GOtt, wir dancken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so nahe ist.

3. Denn zu seiner Zeit, so werde ich recht richten.

4. Das Land zittert, und alle, die drinnen wohnen, aber ich halte seine Säulen feste. Sela.

5. Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht so; Und zu den Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt.

6. Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt, redet nicht halsstarrig.

7. Es habe keine Noth, weder vom Anfang, noch vom Niedergang, noch von dem Gebürge in der Wüsten.

8. Denn GOtt ist Richter, der diesen niediget, und jenen erhöhet.

9. Denn der HErr hat einen Becher in der Hand, und mit starckem Wein voll eingeschenckt, und schenckt aus demselben, aber die Gottlosen müssen alle trincken, und die Hefen aussaufen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und Lob singen dem GOtt Jacob.

11. Ich will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied Assaph, auf Saitenspielen vorzusingen.

2. GOtt ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich.

3. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.

4. Daselbst zubricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwerd und Streit, Sela.

5. Du bist herrlicher und mächtiger, denn die Raube-Berge.

6. Die Stoltzen müssen beraubet werden, und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hände lassen sincken.

7. Von deinem Schelten, GOtt Jacob, sinckt im Schlaf, beyde Roß und Wagen.

8. Du bist erschrecklich, wer kan für dir bestehen, wenn du zörnest.

9. Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das Erdreich, und wird stille.

10. Wenn GOtt sich aufmacht zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden, Sela.

11. Wenn Menschen wider dich wüten, so legest du Ehre ein, und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüst.

12. Gelobet und haltet dem HErrn eurem GOtt, alle, die ihr um ihn her seyd, bringet Geschenck dem Schrecklichen.

13. Der den Fürsten den Muth nimmt, und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

Der 77. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph, für Jeduthun vorzusingen.

Ich schreye mit meiner Stimme zu GOtt, zu GOtt schreye ich, und er erhöret mich.

3. In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn, meine Hand ist des Nachts ausgestreckt, und lässet nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt, wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich, Sela.

5. Meine Augen hältest du, daß sie wachen, ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kan.

6. Ich dencke der alten Zeit, der vorigen Jahre.

7. Ich dencke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede mit meinem Hertzen, mein Geist muß forschen.

8. Wird denn der HErr ewiglich verstossen, und keine Gnade mehr erzeigen?

9. Ists denn gantz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheissung ein Ende?

10. Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn? Und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen, Sela.

11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden, die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern.

12. Darum gedencke ich an die Thaten des HErrn, ja ich gedencke an deine vorige Wunder.

13. Und rede von allen deinen Wercken, und sage von deinem Thun.

14. GOtt, dein Weg ist heilig; wo ist so ein mächtiger GOtt, als du, GOtt, bist?

15. Du bist der GOtt, der Wunder thut, du hast deine Macht bewiesen unter den Völckern.

16. Du hast dein Volck erlöset gewaltiglich, die Kinder Jacob und Joseph, Sela.

17. Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobeten.

18. Die dicken Wolcken gossen Wasser, die Wolcken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.

19. Es donnerte im Himmel, deine Blitzen leuchteten auf den Erdboden, das Erdreich regete sich, und bebete davon.

20. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern, und man spürete doch deinen Fuß nicht.

21. Du

Der 78. Psalm.

Du führetest dein Volck, wie
erde Schafe durch Mosen
on.

Der 78. Psalm
ne Unterweisung Asaph.
mein Volck, mein Gesetze,
act eure Ohren zu der Rede
Mundes.
ch will meinen Mund auf-
u Sprüchen, und alte Ge-
ausſprechen.
e wir gehöret haben und wis-
d unſere Väter uns erzählet

Daß wirs nicht verhalten sol-
en Kindern, die hernach kom-
und verkündigen den Ruhm
Errn, und seine Macht und
er die er gethan hat.
Er richtet ein Zeugniß auf in
, und gab ein Gesetz in Israel,
unſern Vätern gebot zu leh-
en Kindern.
luf daß ihre Nachkommen ler-
und die Kinder, die noch soll-
bohren werden. Wenn sie
nen, daß sie es auch ihren Kin-
erkündigten.
Daß sie setzten auf GOtt ihre
ung, und nicht vergäßen der
n GOttes, und seine Gebot
n.
Und nicht würden wie ihre Vä-
ne abtrünnige und ungehorsa-
rt, welchen ihr Herz nicht fest
und ihr Geist nicht treulich
an GOtt.
Wie die Kinder Ephraim, so
nicht den Bogen führeten,
len zur Zeit des Streits.
. Sie hielten den Bund GOt-
icht, und wollten nicht in sei-
Gesetze wandeln.
. Und vergaßen seiner Thaten
seiner Wunder, die er ihnen er-
t hatte.
Vor ihren Vätern thät er Wun-
n Egyptenland, im Felde Zoan.
. Er zertheilte das Meer, und
sie durch hingehen, und stellete
Wasser wie eine Mauer.

14. Er leitete sie des Tages mit einer Wolcken, und des Nachts mit einem hellen Feuer.

15. Er riß die Felsen in der Wüsten, und tränckete sie mit Wasser die Fülle.

16. Und ließ Bäche aus den Felsen flieſſen, da sie hinab flossen wie Wasser-Ströhme.

17. Noch sündigten sie weiter wider ihn, und erzorneten den Höchsten in der Wüsten.

18. Und versuchten GOtt in ihrem Hertzen, daß sie Speise forderten für ihre Seelen.

19. Und redeten wider GOtt, und sprachen: Ja, Gott solte wohl können einen Tisch bereiten in der Wüsten?

20. Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen. Aber wie kan er Brod geben, und seinem Volcke Fleisch verschaffen.

21. Da nun das der HErr hörete, entbrannte er, und Feuer gieng an in Jacob, und Zorn kam über Israel.

22. Daß sie nicht gläubeten an GOtt, und hoffeten nicht auf seine Hülfe.

23. Und er gebot den Wolcken droben, und thät auf die Thüre des Himmels.

24. Und ließ das Manna auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmel-Brod.

25. Sie assen Engel-Brod, er sandte ihnen Speise die Fülle.

26. Er ließ wehen den Ost-Wind unter dem Himmel, und erregete durch seine Stärcke den Süd-Wind.

27. Und ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub, und Vögel wie Sand am Meer.

28. Und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben, da sie wohneten.

29. Da assen sie, und wurden allzu satt, er ließ sie ihre Lust büssen.

30. Da sie nun ihre Lust gebüsset hatten, und sie noch davon assen,

31. Da kam der Zorn GOttes über sie, und erwürgete die Vornehmsten

unter

unter ihnen, und ſchlug darnieder die Beſten in Iſrael.

32. Aber über das alles ſündigten ſie noch mehr, und gläubeten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum ließ er ſie dahin ſterben, daß ſie nichts erlangeten, und mußten ihr Lebenlang geplagt ſeyn.

34. Wenn er ſie erwürgete, ſuchten ſie ihn, und kehrten ſich frühe zu GOtt.

35. Und gedachten, daß GOtt ihr Hort iſt, und GOtt der Höchſte ihr Erlöſer iſt.

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zungen.

37. Aber ihr Hertz war nicht feſt an ihm, und hielten nicht treulich an ſeinem Bunde.

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Miſſethat, und vertilgte ſie nicht, und wendete oft ſeinen Zorn ab, und ließ nicht ſeinen gantzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kömmt.

40. Sie erzörneten ihn gar oft in der Wüſten, und entrüſteten ihn in der Einöde.

41. Sie verſuchten GOtt immer wieder, und meiſterten den Heiligen in Iſrael.

42. Sie dachten nicht an ſeine Hand des Tages, da er ſie erlöſete von den Feinden.

43. Wie er denn ſeine Zeichen in Egypten gethan hatte, und ſeine Wunder im Lande Zoan.

44. Da er ihr Waſſer in Blut wandelte, daß ſie ihre Bäche nicht trincken konnten.

45. Da er Ungeziefer unter ſie ſchickete, die ſie fraſſen, und Kröten, die ſie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächſe den Raupen, und ihre Saat den Heuſchrecken.

47. Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug, und ihre Maulbeer-Bäume mit Schloſſen.

48. Da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen.

49. Da er böſe Engel unter ſie ſandte in ſeinem grimmigen Zorn, und ließ ſie toben und wüten, und Leide thun.

50. Da er ſeinen Zorn ließ fortgehen, und ihre Seelen für dem Tod nicht verſchonete, und ließ ihr Viehe an der Peſtilenz ſterben.

51. Da er alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, die erſten Erben in den Hütten Ham.

52. Und ließ ſein Volck ausziehen, wie Schafe, und führete ſie, wie eine Heerde in der Wüſten.

53. Und er leitete ſie ſicher, daß ſie ſich nicht fürchteten, aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte ſie in ſeine heilige Grentze zu dieſem Berge, den ſeine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völcker, und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütten die Stämme Iſrael wohnen.

56. Aber ſie verſuchten und erzörneten GOtt den Höchſten, und hielten ſeine Zeugniſſe nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter, und hielten nicht, gleich wie ein loſer Bogen.

58. Und erzörnten ihn mit ihren Höhen, und reitzeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und da das GOtt hörete, entbrannte er, und verwarf Iſrael ſehr.

60. Daß er ſeine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menſchen wohnete.

61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und übergab ſein Volck ins Schwerd, und entbrannte über ſein Erbe.

63. Ihre junge Mannſchaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten ungefreyet bleiben.

64. Ihre

Ihre Priester fielen durchs
rd, und waren keine Witt-
die da weinen sollten.
Und der HErr erwachte wie
hlafender, wie ein Starcker
t, der vom Wein kömmt.
Und schlug seine Feinde im
n, und hängete ihnen eine
Schande an.
Und verwarf die Hütten Jo-
und erwählete nicht den
n Ephraim.
Sondern erwählete den
h Juda, den Berg Zion,
n er liebete.
Und bauete sein Heiligthum
ie ein Land, das ewiglich fe-
en soll.
Und erwählete seinen Knecht
, und nahm ihn von den
Ställen.
Von den säugenden Schafen
er ihn, daß er sein Volck Jacob
sollte, und sein Volck Israel.
Und er weidete sie auch mit
Treue, und regierete sie mit
Fleiß.

Der 79. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph.
r, es sind Heyden in dein Erbe
gefallen, die haben deinen heili-
empel verunreiniget, und aus
lem Stein-Hauffen gemacht.
Sie haben die Leichnam deiner
te den Vögeln unter dem
el zu fressen gegeben, und das
) deiner Heiligen den Thieren
de.
Sie haben Blut vergossen um
lem her, wie Wasser, und
emand, der begrub.
Wir sind unsern Nachbarn ei-
chmach worden, ein Spott
ohn denen, die um uns sind.
HErr, wie lange willt du so
rnen? Und deinen Eifer wie
brennen lassen?
Schütte deinen Grimm auf die
n, die dich nicht kennen, und
Königreiche, die deinen Na-
icht anruffen.
7. Denn sie haben Jacob aufge-
fressen, und seine Häuser verwüstet.
8. Gedencke nicht unserer vorigen Missethat, erbarme dich unser bald, denn wir sind fast dünne worden.
9. Hilf du uns, GOTT, unser Helffer, um deines Namens Ehre willen, errette uns, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.
10. Warum lässest du die Heyden sagen: wo ist nun ihr GOtt? Laß unter den Heyden vor unsern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergossen ist.
11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, nach deinem grossen Arm behalte die Kinder des Todes.
12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihre Schmach, damit sie dich, HErr, geschmähet haben.
13. Wir aber, dein Volck, und Schafe deiner Weide, dancken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph von den Span-Rosen, vorzusingen.
2. Du Hirte Israel, höre, der du Joseph hütest, wie der Schafe, erscheine, der du sitzest über Cherubim.
3. Erwecke deine Gewalt, der du für Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komme uns zu Hülffe.
4. GOtt, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.
5. HErr GOtt Zebaoth, wie lange willt du zörnen über dem Gebet deines Volcks?
6. Du speisest sie mit Thränen-Brod, und tränckest sie mit grossem Maaß voll Thränen.
7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zancke, und unsere Feinde spotten unser.
8. GOtt Zebaoth, tröste uns,

laß

laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

9. Du hast einen Weinstock aus Egypten geholet, und hast vertrieben die Heyden, und denselben gepflantzet.

10. Du hast für ihm die Bahn gemacht, und hast ihn lassen einwurtzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt, und mit seinen Reben die Cedern GOttes.

12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis ans Meer, und seine Zweige bis ans Wasser.

13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreisset alles, was vorüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Sauc, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

15. GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock.

16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflantzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast.

17. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde.

18. Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten, und die Leute, die du dir festiglich erwählet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen: Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anruffen.

20. HErr GOtt Zebaoth, tröste uns, laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir.

Der 81. Psalm.

1. Auf der Githit vorzusingen, Assaph.

2. Singet frölich GOtt, der unsere Stärcke ist, jauchzet dem GOtt Jacob.

3. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen mit Psaltern.

4. Blaset im Neumonden die Posaunen, in unserm Fest der Laubrüste.

5. Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des GOttes Jacob.

6. Solches hat er zum Zeugnis gesetzt unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprachen gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen los worden.

8. Da du mich in der Noth anriefest, half ich dir aus, und ich erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Hader-Wasser, Sela.

9. Höre, mein Volck, ich will unter dir zeugen, Israel, du solt mich hören.

10. Daß unter dir kein ander GOtt sey, und du keinen fremden Gott anbetest.

11. Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat, thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme, und Israel will mein nicht.

13. So habe ich sie gelassen in ihres Hertzens Dünckel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wollte mein Volck mir gehorsam seyn, und Israel auf meinem Wege gehen.

15. So wollte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den HErrn hassen, müsten an ihm fehlen, ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde sie mit den besten Waitzen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

1. Ein Psalm Assaph.

GOtt stehet in der Gemeine GOttes, und ist Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Person der Gottlosen fürziehen? Sela.

3. Schaffet Recht dem Armen, und den Wayſen, und helffet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.

4. Errettet den Geringen und Armen, und erlöſet ihn aus der Gottloſen Gewalt.

5. Aber ſie laſſen ihnen nicht ſagen, und achtens nicht, ſie gehen immer hin im Finſtern, darum müſſen alle Grundfeſten des Landes fallen.

6. Ich habe wohl geſagt: Ihr ſeyd Götter, und allzumal Kinder des Höchſten.

7. Aber ihr werdet ſterben wie Menſchen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

8. GOtt, mache dich auf, und richte das Land, denn du biſt Erbherr über alle Heyden.

Der 83. Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſſaph.

2. GOtt, ſchweige doch nicht alſo, und ſey doch nicht ſo ſtill, GOtt, halte doch nicht ſo inne.

3. Denn ſiehe, deine Feinde toben, und die dich haſſen, richten den Kopf auf.

4. Sie machen liſtige Anſchläge wider dein Volck, und rathſchlagen wider deine Verborgene.

5. Wohl her, ſprechen ſie: Laſſet uns ſie ausrotten, daß ſie kein Volck ſeyn, daß des Namens Iſrael nicht mehr gedacht werde.

6. Denn ſie haben ſich mit einander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Iſmaeliter, der Moabiter und Hagariter.

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philiſter ſammt denen zu Tyro.

9. Aſſur hat ſich auch zu ihnen geſchlagen, und helffen den Kindern Loth, Sela.

10. Thue ihnen wie den Midianitern, wie Siſſera, wie Jabin am Bach Kiſon.

11. Die vertilget wurden bey Endor, und wurden zu Koth auf Erden.

12. Mache ihre Fürſten wie Oreb und Seb, alle ihre Oberſten wie Seba und Zalmuna.

13. Die da ſagen: Wir wollen die Häuſer GOttes einnehmen.

14. GOtt mache ſie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme die Berge anzündet:

16. Alſo verfolge ſie mit deinem Wetter, und erſchrecke ſie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihr Angeſichte voll Schande, daß ſie nach deinem Namen fragen müſſen.

18. Schämen müſſen ſie ſich, und erſchrecken immer mehr und mehr, und zu Schanden werden, und umkommen.

19. So werden ſie erkennen, daß du mit deinem Namen heiſſeſt HErr alleine, und der Höchſte in aller Welt.

Der 84. Pſalm.

1. Ein Pſalm der Kinder Korah auf der Githit vorzuſingen.

2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErrn, mein Leib und Seel freuen ſich in dem lebendigen GOtt.

4. Denn der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Neſt, da ſie Jungen hecken, nämlich deine Altare, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt.

5. Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen, die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärcke halten, und von Hertzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daſelbſt Brunnen:

Und

Und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte GOtt sey zu Zion.

9. HErr GOtt Zebaoth, höre mein Gebet, vernimms, GOTT Jacob, Sela.

10. GOtt, unser Schild, schaue doch, siehe an das Reich deines Gesalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend; ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn GOtt der HErr ist Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässet.

Der 85. Psalm.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.

2. HERR, der du bist vormals gnädig gewest deinem Lande, und hast die Gefangenen Jacob erlost.

3. Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volcke, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns.

5. Tröste uns, GOtt, unser Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Willt du denn ewiglich über uns zörnen, und deinen Zorn gehen lassen immer für und für?

7. Willt du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volck über dir erfreuen möge?

8. HERR, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns

9. Ach! daß ich hören sollte, daß GOtt der HERR redete, daß er Friede zusagete seinem Volck, seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne,

11. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

12. Daß Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

13. Daß uns auch der HErr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe.

14. Daß Gerechtigkeit vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Psalm.

1. Ein Psalm David.

HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig: Hilf du, mein GOtt, deinem Knechte, der sich verlässet auf dich.

3. HErr, sey mir gnädig, denn ich rufe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts, denn nach dir, HErr, verlanget mich.

5. Denn du, HErr, bist gütig und gnädig, von grosser Güte allen die dich anruffen.

6. Vernimm, HErr, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth ruffe ich zu dir, denn du wollest mich erhören.

8. HErr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist auch keiner der thun kan, wie du.

9. Alle Heyden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbeten, HErr, und deinen Namen ehren.

10. Daß du so groß bist, und Wunder thust und allein GOtt bist.

11. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner

alte mein Hertz bey dem
daß ich deinen Namen

dancke dir, HErr, mein
i gantzem Hertzen, und
Namen ewiglich.
i deine Güte ist groß über
ast meine Seele errettet
en Hölle.
t, es setzen sich die Stol-
ulich, und der Hauffe der
stehet mir nach meiner
d haben dich nicht vor

aber, HErr GOtt, bist
und gnädig, gedultig
sser Güte und Treue.
ide dich zu mir, sey mir
ircke deinen Knecht mit
ht, und hilf dem Sohne
d.
ein Zeichen an mir, daß
gehe, daß es sehen, die
, und sich schämen müs-
u mir beystehest, HErr,
t mich.

der 87. Psalm.

Psalm-Lied der Kinder

t gegründet auf den hei-
Bergen.
HERR liebet die Thore
alle Wohnungen Jacob.
iche Dinge werden in dir
du Stadt GOttes, Sela.
ill predigen lassen Rahab
, daß sie mich kennen sol-
e, die Philister und Ty-
den Mohren, werden da-
ren.
wird zu Zion sagen, daß
ute darinnen gebohren
nd daß er, der Höchste,

HErr wird predigen las-
rley Sprachen, daß der
daselbst gebohren wer-

die Sänger, wie am Rei-
n alle in dir singen, eins
e.

Der 88. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied der Kinder Korah, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweisung Heman, des Esrahiten.

2. HErr GOtt, mein Heyland, ich schreye Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geschrey.

4. Denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Hülffe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, der du nicht mehr gedenckest, und die von deiner Hand abgesondert sind.

7. Du hast mich in die Gruben hinunter geleget, ins Finsterniß und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich und drängest mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum Greuel gemacht, ich liege gefangen, und kan nicht auskommen.

10. Meine Gestalt ist jämmerlich für Elend; HErr, ich ruffe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir dancken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzehlen deine Güte? und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder im Finsterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedencket?

14. Aber ich schreye zu dir, HErr, und mein Gebet kömt frühe für dich.

15. Warum verſtöſſeſt du, HErr, meine Seele, und verbirgeſt dein Antlitz für mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich ſo verſtoſſen bin, ich leide dein Schrecken, daß ich ſchier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Waſſer, und umringen mich mit einander.

19. Du macheſt, daß meine Freunde und Nähеſten, und meine Verwandten ſich ferne von mir thun, um ſolches Elendes willen.

Der 89. Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Ethan, des Eſrahiten.

2. Ich will ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und ſage alſo: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirſt deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knecht, geſchworen.

5. Ich will dir ewiglich Saamen verſchaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preiſen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolcken dem HERRN gleich gelten? Und gleich ſeyn unter den Kindern der Götter dem HErrn?

8. GOtt iſt faſt mächtig in der Verſammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn ſind.

9. HErr GOtt Zebaoth, wer iſt wie du, ein mächtiger GOtt? und deine Wahrheit iſt um dich her.

10. Du herrſcheſt über das ungeſtüme Meer, du ſtilleſt ſeine Wellen, wenn ſie ſich erheben.

11. Du ſchlägeſt Rahab zu tode du zerſtreueſt deine Feinde mit dei nem ſtarcken Arm.

12. Himmel und Erde iſt dein, d haſt gegründet den Erdboden, a was drinnen iſt.

13. Mitternacht und Mittag ha du geſchaffen, Thabor und Her jauchzen in deinem Namen.

14. Du haſt einen gewalti Arm, ſtarck iſt deine Hand, und d iſt deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht deines Stuhls Veſtung, Gnade u Wahrheit ſind vor deinem A ſicht.

16. Wohl dem Volck, das jauch kan, HErr, ſie werden im Licht d nes Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem N men täglich frölich ſeyn, und in d ner Gerechtigkeit herrlich ſeyn.

18. Denn du biſt der Ruhm ihr Stärcke, und durch deine Gna wirſt du unſer Horn erhöhen.

19. Denn der HErr iſt unſe Schild, und der Heilige in Iſrae iſt unſer König.

20. Dazumal redeteſt du im Ge ſichte zu deinem Heiligen, und ſpr cheſt: Ich habe einen Held erw cket, der helffen ſoll, ich habe e höhet einen Auserwählten aus de Volcke.

21. Ich habe funden mein Knecht David, ich habe ihn geſalb mit meinem heiligen Oele.

22. Meine Hand ſoll ihn erhalte und mein Arm ſoll ihn ſtärcken.

23. Die Feinde ſollen ihn nic überwältigen, und die Ungerechte ſollen ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will ſeine Wid ſacher ſchlagen vor ihm her, und d ihn haſſen, will ich plagen.

25. Aber meine Wahrheit u Gnade ſoll bey ihm ſeyn, und ſe Horn ſoll in ſeinem Namen erh ben werden.

26. Ich will ſeine Hand ins Me ſtellen

ſtellen, und ſeine Rechte in die Waſſer.

27. Er wird mich nennen alſo: Du biſt mein Vater, mein GOtt und Hort, der mir hilft.

28. Und ich will ihn zum erſten Sohn machen, allerhöheſt unter den Königen auf Erden.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund ſoll ihm feſte bleiben.

30. Ich will ihm ewiglich Saamen geben, und ſeinen Stuhl, ſo lang der Himmel währet, erhalten.

31. Wo aber ſeine Kinder meine Geſetze verlaſſen, und in meinen Rechten nicht wandeln.

32. So ſie meine Ordnung entheiligen, und meine Gebot nicht halten:

33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimſuchen, und ihre Miſſethat mit Plagen.

34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht laſſen fehlen.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gangen iſt.

36. Ich habe einſt geſchworen bey meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen.

37. Sein Saame ſoll ewig ſeyn, und ſein Stuhl vor mir, wie die Sonne.

38. Wie der Mond ſoll er ewiglich erhalten ſeyn, und gleichwie der Zeuge in den Wolcken gewiß ſeyn, Sela.

39. Aber nun verſtöſſeſt du, und verwirffeſt, und zörneſt mit deinem Geſalbten.

40. Du verſtöhreſt den Bund deines Knechts, und trittеſt ſeine Krone zu Boden.

41. Du zerreiſſeſt alle ſeine Mauren, und läſſeſt ſeine Veſten zerbrechen.

42. Es rauben ihn alle, die vorüber gehen, er iſt ſeinen Nachbarn ein Spott worden.

43. Du erhöheſt die Rechte ſeiner Widerwärtigen, und erfreueſt alle ſeine Feinde.

44. Auch haſt du die Kraft ſeines Schwerdtes weggenommen, und läſſeſt ihn nicht ſiegen im Streit.

45. Du zerſtöreſt ſeine Reinigkeit, und wirffeſt ſeinen Stuhl zu Boden.

46. Du verkürtzeſt die Zeit ſeiner Jugend, und bedeckeſt ihn mit Hohn, Sela.

47. HERR, wie lange willt du dich ſo gar verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen laſſen?

48. Gedencke, wie kurtz mein Leben iſt, warum willt du alle Menſchen umſonſt geſchaffen haben?

49. Wo iſt jemand, der da lebet, und den Tod nicht ſehe? Der ſeine Seele errettete aus der Höllen Hand? Sela.

50. HErr, wo iſt deine vorige Gnade, die du David geſchworen haſt in deiner Wahrheit?

51. Gedencke, HERR, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schooß, von ſo vielen Völckern allen.

52. Damit dich, HERR, deine Feinde ſchmähen, damit ſie ſchmähen die Fußſtapfen deines Geſalbten.

53. Gelobet ſey der HErr ewiglich, Amen.

Der 90. Pſalm.

1. Ein Gebet Moſe, des Mannes GOttes.

2. HErr GOTT, du biſt unſere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommet wieder, Menſchen-Kinder.

4. Denn tauſend Jahr ſind vor dir, wie der Tag, der geſtern vergangen iſt, und wie eine Nachtwache.

5. Du läſſeſt ſie dahin fahren wie ein Strohm, und ſind wie ein

Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald welck wird.

6. Das da früh blühet, und bald welck wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht für deinem Angesicht.

9. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn, wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz.

10. Unser Leben währet siebentzig Jahr, wenns hoch kommt, so sinds achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer gläubets aber, daß du so sehr zörnest? Und wer fürchtet sich für solchem deinen Grimm?

12. Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

13. HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Wercke, und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der HErr unser GOtt sey uns freundlich, und fördere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unserer Hände wolle er fördern.

Der 91. Psalm.

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der spricht zu dem HErrn Meine Zuversicht und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilentz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müssest für dem Grauen des Nachts, für den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Für der Pestilentz, die im Finstern schleichet, für der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen.

8. Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelffen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn herausreissen, und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heyl.

Der

Der 92. Psalm.
Psalm-Lied auf den Sab-

ist ein köstlich Ding dem
Errn dancken, und lobsin-
n Namen, du Höchster.
s Morgens deine Gnade,
achts deine Wahrheit ver-

den zehen Saiten und Psal-
Spielen auf der Harfen.
nn, HErr, du lässest mich
ingen von deinen Wercken,
ühme die Geschäfte deiner

rr, wie sind deine Wercke
Deine Gedancken sind so

thörichter gläubt das nicht,
Narr achtet solches nicht.
Gottlosen grünen wie das
nd die Uebelthäter blühen
sie vertilget werden immer
glich.
er du, HErr, bist der Höch-
bleibest ewiglich.
Denn siehe, deine Feinde,
siehe, deine Feinde werden
nen, und alle Uebelthäter
zerstreuet werden.
Aber mein Horn wird erhö-
den, wie eines Einhorns, und
gesalbet mit frischem Oele.
Und mein Auge wird seine
en an meinen Feinden, und
hr wird seine Lust hören an
shaftigen, die sich wider mich

Der Gerechte wird grünen wie
alm-Baum, er wird wachsen
ie Ceder auf Libanon.
Die gepflantzet sind in dem
des HErrn, werden in den
fen unsers GOttes grünen.
Und wenn sie gleich alt wer-
werden sie dennoch blühen,
bar und frisch seyn.
Daß sie verkündigen, daß der
so fromm ist, mein Hort, und
n Unrecht an ihm.

Der 93. Psalm.

Der HErr ist König und herrlich geschmückt, der HErr ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben solle.

2. Von dem an stehet dein Stuhl fest, du bist ewig.

3. Herr, die Wasser-Ströhme erheben sich, die Wasser-Ströhme erheben ihr Brausen, die Wasser-Ströhme heben empor die Wellen.

4. Die Wasser-Wogen im Meer sind groß, und brausen greulich, der HErr aber ist noch grösser in der Höhe.

5. Dein Wort ist eine rechte Lehre, Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Der 94. Psalm.

HERR GOTT, deß die Rache ist, GOtt, deß die Rache ist, erscheine.

2. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.

3. HERR, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen?

4. Und so trotziglich reden, und alle Uebelthäter sich so rühmen?

5. HErr, sie zerschlagen dein Volck, und plagen dein Erbe.

6. Wittwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Wayseu.

7. Und sagen: Der HErr siehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht.

8. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volck, und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflantzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

10. Der die Heyden züchtiget, sollt der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

11. Aber der HErr weiß die Gedancken der Menschen, daß sie eitel sind.

12. Wohl dem, den du, HERR, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz.

13. Daß er Geduld habe, wenns übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der HErr wird sein Volck nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.

16. Wer stehet bey mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?

17. Wo der HERR mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.

18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt, aber deine Gnade, HErr, hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.

21. Sie rüsten sich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.

22. Aber der HERR ist mein Schutz, mein GOtt ist der Hort meiner Zuversicht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Bosheit vertilgen, der HERR unser GOtt wird sie vertilgen.

Der 95. Psalm.

1. Kommet herzu, lasset uns dem HErrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heyls.

2. Lasset uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.

3. Denn der HErr ist ein grosser GOtt, und ein großer König über alle Götter.

4. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet, und die Höhen der Berge sind auch sein.

5. Denn sein ist das Meer, [illegible] hats gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.

6. Kommt, lasset uns anbeten und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er ist unser GOtt, wir das Volck seiner Weyde, Schafe seiner Heerde.

8. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Hertzen nicht, wie zu Meriba geschah, [illegible] Massa in der Wüsten.

9. Da mich eure Väter versuchten, fühleten und sahen meine Werck.

10. Da ich vierzig Jahr [illegible] hatte mit diesem Volck, und sprach: Es sind Leute, derer Hertz irret den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen.

11. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

1. Singet dem HErrn ein neues Lied, singet dem HErrn alle Welt.

2. Singet dem HErrn und lobet seinen Namen, prediget einer dem andern sein Heyl.

3. Erzählet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder.

4. Denn der HErr ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völcker sind Götzen, aber der HErr hat den Himmel gemacht.

6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum.

7. Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht.

8. Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschencke, und kommet in seine Höfe.

9. Betet an den HERRN

heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heyden, daß der HErr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völcker recht.

11. Himmel, freue dich, und Erde, sey fröhlich; das Meer brause, und was drinnen ist.

12. Das Feld sey fröhlich, und alles, was darauf ist, und lasset rühmen alle Bäume im Walde.

13. Vor dem HErrn, denn er kömmt, denn er kömmt zu richten das Erdreich, er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit Wahrheit.

Der 97. Psalm.

1. Der HErr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyn fröhlich die Insulen, so viel ihr ist.

2. Wolcken und Dunckel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Festung.

3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.

4. Seine Blitzen leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich siehets, und erschrickt.

5. Berge zerschmeltzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des gantzen Erdbodens.

6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völcker sehen seine Ehre.

7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen, betet ihn an alle Götter.

8. Zion hörets und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, HErr, über deinem Regiment.

9. Denn du, HErr, bist der Höheste in allen Landen, du bist sehr erhöhet über alle Götter.

10. Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge, der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11. Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen.

12. Ihr Gerechten, freuet euch des HErrn, und dancket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98. Psalm.

1. Ein Psalm.

Singet dem HErrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten, und mit seinen heiligen Arm.

2. Der HErr lässet sein Heyl verkündigen, vor den Völckern lässet er seine Gerechtigkeit offenbaren.

3. Er gedencket an seine Gnade und Wahrheit, dem Hause Israel, aller Welt Ende sehen das Heyl unsers GOttes.

4. Jauchzet dem HErrn alle Welt, singet, rühmet und lobet.

5. Lobet den HErrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen.

6. Mit Trommeten und Posaunen, jauchzet vor dem HErrn, dem König.

7. Das Meer brause, und was drinnen ist; der Erdboden, und die darauf wohnen.

8. Die Wasser-Ströhme frohlocken, und alle Berge seyn fröhlich.

9. Vor dem HERRN, denn er kommet, das Erdreich zu richten, er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit Recht.

Der 99. Psalm.

1. Der HErr ist König, darum toben die Völcker, er sitzet auf Cherubim, darum reget sich die Welt.

2. Der HErr ist groß zu Zion, und hoch über alle Völcker.

3. Man dancket deinem großem und wunderbarlichen Namen, der da heilig ist.

4. Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb: Du giebest Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.

5. Erhebet den HErrn unsern GOtt, betet an zu seinem Fuß-Schemel, denn er ist heilig.

6. Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel, unter denen, die seinen Namen anrufen: Sie riefen an den HErrn, und er erhörete sie.

7. Er redete mit ihnen durch eine Wolcken-Seule, sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.

8. HErr, du bist unser GOtt, du erhörtest sie, du GOtt vergabest ihnen, und strafetest ihr Thun.

9. Erhöhet den HErrn unsern GOtt, und betet an zu seinem heiligen Berge, denn der HErr unser GOtt ist heilig.

Der 100. Psalm.

1. Ein Danck-Psalm.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt.

2. Dienet dem HErrn mit Freuden, kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken.

3. Erkennet, daß der HErr GOtt ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide.

4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, dancket ihm, lobet seinen Namen.

5. Denn der HErr ist freundlich, und seine Güte währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der 101. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Von Gnade und Recht will ich singen, und dir, HErr, Lob sagen.

2. Ich handle fürsichtig und redlich, bey denen, die mir zugehören, und wandele treulich in meinem Hause.

3. Ich nehme mir keine böse Sache für, ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bey mir bleiben.

4. Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen, den Böser nicht.

5. Der seinen Nächste verleumdet, den vertilg mag des nicht, der stoltze und hohen Muth hat.

6. Meine Augen sehen Treuen im Lande, daß s wohnen, und habe gern Diener.

7. Falsche Leute dulde i meinem Hause, die Lügne nicht bey mir.

8. Früh vertilge ich alle G im Lande, daß ich alle Ueb ausrotte aus der Stadt des

Der 102. Psalm.

1. Ein Gebet des Elende betrübt ist, und seine Klage HErrn ausschüttet.

2. HErr, höre mein Gebe laß mein Schreyen kommen.

3. Verbirge dein Antlitz mir, in der Noth neige deine zu mir, wenn ich dich anrufe, höre mich bald.

4. Denn meine Tage sind gen wie ein Rauch, und meine beine sind verbrannt wie ein

5. Mein Hertz ist geschlag verdorret wie Gras, daß ich vergesse mein Brod zu essen.

6. Mein Gebein klebet an m Fleisch, für Heulen und Sch

7. Ich bin gleich wie ein dommel in der Wüsten, ich bi wie ein Käutzlein in den verö Städten.

8. Ich wache, und bin wie samer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich schmähen mich Feinde, und die mich spotten, ren bey mir.

10. Denn ich esse Asche wie und mische meinen Tranck Weinen.

11. Für deinen Dräuen und daß du mich aufgehaben und den gestossen hast.

12.

12. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.

13. Du aber, HERR, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

14. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen.

15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Sand zugerichtet würden.

16. Daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre.

17. Daß der HErr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben.

20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der HErr siehet vom Himmel auf Erden.

21. Daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und losmache die Kinder des Todes.

22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des HErrn, und sein Lob zu Jerusalem.

23. Wenn die Völcker zusammen kommen, und die Königreiche dem HErrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürtzet meine Tage.

25. Ich sage: Mein GOtt! nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck.

27. Sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden alle veralten wie ein Gewand, sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.

28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saamen wird vor dir gedeyen.

Der 103. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

5. Der deinen Mund fröhlig machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.

6. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmhertzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So ferne der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind, er gedencket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind.

18. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedencken an seine Gebot, daß sie darnach thun.

19. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den HErrn ihr seine Engel, ihr starcken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höret die Stimme seines Worts.

21. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn alle seine Wercke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den HErrn meine Seele.

Der 104. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den HERRN, meine Seele, HErr, mein GOtt, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt.

2. Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich.

3. Du wölbest es oben mit Wasser, du fährest auf den Wolcken, wie auf einem Wagen, und gehest auf den Fittigen des Windes.

4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuer-Flammen.

5. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich.

6. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen.

7. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin.

8. Die Berge gehen hoch herfür, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

9. Du hast eine Gräntze gesetzet, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen.

11. Daß alle Thiere auf dem Felde trincken, und das Wild seinen Durst lösche.

12. An demselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen.

13. Du feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest.

14. Du lässest Gras wachsen für das Viehe, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erden bringest.

15. Und daß der Wein erfreue des Menschen Hertz, und seine Gestalt schön werde vom Oele, und das Brod des Menschen Hertz stärcke.

16. Daß die Bäume des HErrn voll Saftes stehen, die Cedern Libanon, die er gepflantzet hat.

17. Daselbst nisten die Vögel, und die Reiger wohnen auf den Tannen.

18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der Kaninichen.

19. Du machest den Monden, das Jahr darnach zu theilen, die Sonne weiß ihren Niedergang.

20. Du machest Finsterniß, daß Nacht wird, da regen sich alle wilde Thiere.

21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub, und ihre Speise suchen von GOtt.

22. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in Löcher.

23. So

23. So gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerck bis an den Abend.

24. HErr, wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beyde groß und kleine Thiere.

26. Daselbst gehen die Schiffe, da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie drinnen schertzen.

27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

28. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget.

29. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie, du nimmest weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden zu Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuest die Gestalt der Erden.

31. Die Ehre des HErrn ist ewig, der HErr hat Wohlgefallen an seinen Wercken.

32. Er schauet die Erde an, so bebet sie, er rühret die Berge an, so rauchen sie.

33. Ich will dem HErrn singen mein Lebenlang, und meinem GOtt loben, so lange ich bin.

34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen, ich freue mich des HErrn.

35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr seyn. Lobe den HErrn, meine Seele. Halleluja.

Der 105. Psalm.

1. Dancket dem HErrn, und prediget seinen Namen, verkündiget sein Thun unter den Völckern.

2. Singet von ihm, und lobet ihn, redet von allen seinen Wundern.

3. Rühmet seinen heiligen Namen, es freue sich das Hertz derer, die den HErrn suchen.

4. Fraget nach dem HErrn, und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allewege.

5. Gedencket seiner Wunderwercke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts.

6. Ihr, der Saamen Abrahams, seines Knechts, ihr Kinder Jacob, seines Auserwählten.

7. Er ist der HErr unser GOtt, er richtet in aller Welt.

8. Er gedencket ewiglich an seinen Bund, des Worts, das er verheissen hat, auf viel tausend für und für.

9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eydes mit Isaac.

10. Und stellete dasselbe Jacob zu einem Rechte, und Israel zum ewigen Bunde.

11. Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbes.

12. Da sie wenig und geringe waren, und Fremdlinge drinnen.

13. Und sie zogen von Volck zu Volck, von einem Königreiche zum andern Volck.

14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun, und strafete Könige um ihrent willen.

15. Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid.

16. Und er ließ eine Theurung ins Land kommen, und entzog allen Vorrath des Brods.

17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin, Joseph war zum Knecht verkauft.

18. Sie zwungen seine Füsse in Stock, sein Leib mußte in Eisen liegen.

19. Bis daß sein Wort kam, und die Rede des HErrn ihn durchläuterte.

20. Da sandte der König hin, und

ließ

ließ ihn losgeben, der HErr über Völcker hieß ihn auslassen.

21. Er satzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter.

22. Daß er seine Fürsten unterweisete nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit lehrete.

23. Und Israel zog in Egypten, und Jacob war ein Fremdling im Lande Ham.

24. Und er ließ sein Volck sehr wachsen, und machte sie mächtiger, denn ihre Feinde.

25. Er verkehrte jener Hertzen, daß sie seinem Volcke gram wurden, und dachten seine Knechte mit List zu dämpfen.

26. Er sandte seinen Knecht Mosen, Aaron, den er hatte erwählet.

27. Dieselben thäten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Ham.

28. Er ließ Finsterniß kommen, und machts finster, und waren nicht ungehorsam seinen Worten.

29. Er verwandelte ihr Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.

30. Ihr Land wimmelte Kröten heraus, in den Kammern ihrer Könige.

31. Er sprach, da kam Ungeziefer, Läuse in allen ihren Gräntzen.

32. Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuer-Flammen in ihrem Lande.

33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigen-Bäume, und zubrach die Bäume in ihren Gräntzen.

34. Er sprach, da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.

35. Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande, und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.

36. Und schlug alle Erstgeburt in Egypten, alle ihre erste Erben.

37. Und führete sie aus mit Silber und Gold, und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.

38. Egypten war froh, daß sie auszogen, denn ihre Furcht war auf sie gefallen.

39. Er breitete eine Wolcke zur Decke, und ein Feuer des Nachts zu leuchten.

40. Sie baten, da ließ er Wachteln kommen, und er sättigte sie mit Himmel-Brod.

41. Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus, daß Bäche liefen in der dürren Wüsten.

42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, Abraham seinen Knecht geredt.

43. Also führete er sein Volck heraus mit Freuden, und seine Auserwählten mit Wonne.

44. Und gab ihnen die Länder der Heyden, daß sie die Güter der Völcker einnähmen.

45. Auf daß sie halten sollten seine Rechte, und seine Gesetze bewahren, Halleluja.

Der 106. Psalm.

1. Halleluja.

Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Wer kan die großen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche Wercke preisen?

3. Wohl denen, die das Gericht halten, und thun immerdar recht.

4. HErr, gedencke mein, nach der Gnade, die du deinem Volck verheissen hast, beweise uns deine Hülfe.

5. Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volck wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.

6. Wir haben gesündiget samt unsern Vätern, wir haben mißhandelt und sind gottlos gewesen.

7. Unsere Väter in Egypten hatten deine Wunder nicht verstanden, sie gedachten nicht an deine große Güte, und waren ungehorsam am Meer, nämlich am Schilf-Meer.

8. Er half ihnen aber um seines

Namens willen, daß er seine Macht beweisete.

9. Und er schalt das Schilf-Meer, da wards trocken, und führete sie durch die Tieffen, wie in einer Wüsten.

10. Und half ihnen von der Hand deß, der sie hassete, und erlöfete sie von der Hand des Feindes.

11. Und die Wasser ersäuffeten ihre Widersacher, daß nicht einer überblieb.

12. Da gläubeten sie an seine Worte, und sungen sein Lob.

13. Aber sie vergaßen bald seiner Wercke, sie warteten nicht seines Raths.

14. Und sie wurden lüstern in der Wüsten, und versuchten GOtt in der Einöde.

15. Er aber gab ihnen ihre Bitte, und sandte ihnen gnug, bis ihnen dafür eckelte.

16. Und sie empörten sich wider Mosen im Lager, wider Aaron, den Heiligen des HErrn.

17. Die Erde thät sich auf, und verschlang Dathan, und deckete zu die Rotte Abiram.

18. Und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.

19. Sie machten ein Kalb in Horeb, und beteten an das gegossene Bild.

20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen, der Gras isset.

21. Sie vergaßen GOttes ihres Heylandes, der so grosse Dinge in Egyptenland gethan hatte.

22. Wunder im Lande Ham, und schreckliche Wercke am Schilf-Meer.

23. Und er sprach: Er wollte sie vertilgen, wo nicht Mose, sein Auserwählter, den Riß aufgehalten hätte, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete.

24. Und sie verachteten das liebe Land, sie gläubeten seinem Worte nicht.

25. Und murreten in ihren Hütten, sie gehorcheten der Stimme ihres HErrn nicht.

26. Und er hub auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschlüge in der Wüsten.

27. Und würffe ihren Saamen unter die Heyden, und streuete sie in die Länder.

28. Und sie hiengen sich an den Baal Peor, und assen von den Opfern der todten Götzen.

29. Und erzörneten ihn mit ihrem Thun, da riß auch die Plage unter sie.

30. Da trat zu Pinehas, und schlichtete die Sache, da ward der Plage gesteuret.

31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.

32. Und sie erzörneten ihn am Hader-Wasser, und sie zerplagten den Mose übel.

33. Denn sie betrübeten ihm sein Hertz, daß ihm etliche Worte entfuhren.

34. Auch vertilgten sie die Völcker nicht, wie sie doch der HErr geheissen hatte.

35. Sondern sie mengten sich unter die Heyden, und lerneten derselben Wercke.

36. Und dieneten ihren Götzen, die geriethen ihnen zum Aergerniß.

37. Und opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln.

38. Und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Canaan, daß das Land mit Blutschulden beflecket ward.

39. Und verunreinigten sich mit ihren Wercken, und hureten mit ihrem Thun.

40. Da ergrimmete der Zorn des HErrn über sein Volck, und gewann einen Greuel an seinem Erbe.

41. Und gab sie in die Hand der Heyden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.

42. Und ihre Feinde ängsteten sie, und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.

43. Er errettete sie oftmals, aber sie erzörneten ihn mit ihrem Fürnehmen, und wurden wenig um ihrer Missethat willen.

44. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete.

45. Und gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht, und reuete ihn nach seiner grossen Güte.

46. Und ließ sie zur Barmhertzigkeit kommen, vor allen, die sie gefangen hatten.

47. Hilf uns, HErr, unser GOtt, und bringe uns zusammen aus den Heyden, daß wir dancken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.

48. Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volck spreche: Amen! Halleluja.

Der 107. Psalm.

1. Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Saget, die ihr erlöset seyd durch den HErrn, die er aus der Noth erlöset hat.

3. Und die er aus den Ländern zusammen bracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.

4. Die irre giengen in der Wüsten, in ungebähntem Wege, und funden keine Stadt, da sie wohnen konnten.

5. Hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtet.

6. Und sie zum HErrn rieffen in ihrer Noth, und er sie errettete aus ihren Aengsten.

7. Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie giengen zur Stadt, da sie wohnen konnten.

8. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut.

9. Daß er sättiget die durstige Seele, und füllet die hungerige Seele mit Gutem.

10. Die da sitzen mußten im Finsterniß und Dunckel, gefangen in Zwang und Eisen.

11. Darum, daß sie GOttes Geboten ungehorsam gewest waren, und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten.

12. Darum mußte ihr Hertz mit Unglück geplaget werden, daß sie da lagen, und ihnen niemand half.

13. Und sie zum HErrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten.

14. Und sie aus dem Finsterniß und Dunckel führete, und ihre Bande zerriß.

15. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut.

16. Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerschlägt eiserne Riegel.

17. Die Narren, so geplagt waren um ihrer Uebertretung willen, und um ihrer Sünde willen.

18. Daß ihnen eckelte für aller Speise, und wurden tod-kranck.

19. Und sie zum HErrn rieffen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten.

20. Er sandte sein Wort, und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht sturben.

21. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut.

22. Und Danck opfern, und erzählen seine Wercke mit Freuden.

23. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren, und trieben ihren Handel in grossen Wassern.

24. Die des HErrn Werck erfahren haben, und seine Wunder im Meer.

25. Wenn er sprach, und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhub.

26. Und

26. Und sie gen Himmel fuhren, und in Abgrund fuhren, daß ihre Seele für Angst verzagete.

27. Daß sie taumelten und wancketen, wie ein Trunckener, und wusten keinen Rath mehr.

28. Und sie zum HErrn schrien in ihrer Noth, und er sie aus ihren Aengsten führete.

29. Und stillete das Ungewitter, daß die Wellen sich legeten.

30. Und sie froh wurden, daß stille worden war, und er sie zu Land brachte nach ihrem Wunsch.

31. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut.

32. Und ihn bey der Gemeine preisen, und bey den Alten rühmen.

33. Die, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Wasser-Quellen versiegen waren.

34. Daß ein fruchtbar Land nichts trug, um der Bosheit willen derer, die drinnen wohneten.

35. Und er das Trockene wiederum wasserreich machte, und im dürren Lande Wasser-Quellen.

36. Und die Hungerigen dahin gesetzet hatte, daß sie eine Stadt zurichteten, da sie wohnen konnten.

37. Und Aecker besäen, und Weinberge pflantzen möchten, und die jährlichen Früchte kriegeten.

38. Und er sie seegnete, daß sie sich fast mehreten, und ihnen viel Viehes gab.

39. Die, welche niedergedruckt und geschwächt waren von dem Bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte.

40. Da Verachtung auf die Fürsten geschüttet war, daß alles irrig und wüste stund.

41. Und er den Armen schützete für Elend, und sein Geschlecht wie eine Heerde mehrete.

42. Solches werden die Frommen sehen, und sich freuen, und aller Bosheit wird das Maul gestopfet werden.

43. Wer ist weise, und behält diß? So werden sie mercken, wie viel Wohlthat der HErr erzeiget.

Der 108. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied Davids.

2. GOtt, es ist mein rechter Ernst, ich will singen und dichten, meine Ehre auch.

3. Wohl auf Psalter und Harfen, ich will früh auf seyn.

4. Ich will dir dancken, HErr, unter den Völckern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.

5. Denn deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen.

6. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande.

7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.

8. GOtt redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will Sichem theilen, und das Thal Suchot abmessen.

9. Gileath ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Haupts, Juda ist mein Fürst.

10. Moab ist mein Waschtöpfen, ich will meine Schuh über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen.

11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer will mich leiten in Edom?

12. Wirst du es nicht thun, GOtt, der du uns verstössest? Und zeuchst nicht aus, GOTT, mit unserm Heer?

13. Schaffe uns Beystand in der Noth, denn Menschen-Hülffe ist kein nütze.

14. Mit GOtt wollen wir Thaten thun, er wird unsere Feinde untertreten.

Der

Der 109. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen. GOTT, mein Ruhm, schweige nicht.

2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falschen Zungen.

3. Und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne Ursach.

4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich, ich aber bete.

5. Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.

6. Setze Gottlose über ihn, und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.

7. Wer sich denselben lehren läsſet, deß Leben müsse gottlos seyn, und sein Gebet müsse Sünde seyn.

8. Seiner Tage müssen wenig werden, und sein Amt müsse ein anderer empfahen.

9. Seine Kinder müssen Wayſen werden, und sein Weib eine Wittwe.

10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln, und suchen, als die verdorben sind.

11. Es müsse der Wucherer aussaugen alles, was er hat, und Fremde müssen seine Güter rauben.

12. Und niemand müsse ihm Gutes thun, und niemand erbarme sich seiner Wayſen.

13. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden, ihr Name müsse im andern Glied vertilget werden.

14. Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden für dem HErrn, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilget werden.

15. Der HErr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden.

16. Darum, daß er so gar keine Barmhertzigkeit hatte, sondern verfolgete den Elenden und Armen, und den Betrübten, daß er [illegible] tödtet.

17. Und er wolte den Fluch [illegible] der wird ihm auch kommen, er [illegible] des Seegens nicht, so wird er [illegible] ferne von ihm bleiben.

18. Und zog an den Fluch [illegible] Hembd, und ist in sein Inwe[illegible] gegangen wie Wasser, und wie [illegible] in seine Gebeine.

19. So werde er ihm wie ein [illegible] das er anhabe, und wie ein [illegible] da er sich alle Wege mit gürte[illegible]

20. So geschehe denen [illegible] HErrn, die mir zuwider sind [illegible] reden Böses wider meine Se[illegible]

21. Aber du, HErr, HErr [illegible] du mit mir, um deines N[illegible] willen, denn deine Gnade ist [illegible] Trost, errette mich:

22. Denn ich bin arm und [illegible] mein Hertz ist zerschlagen in m[illegible]

23. Ich fahre dahin wie ein [illegible] ten, der vertrieben wird, und [illegible] verjaget wie die Heuschrecken.

24. Meine Knie sind schwa[illegible] Fasten, und mein Fleisch ist [illegible] und hat kein Fett.

25. Und ich muß ihr Spo[illegible] wenn sie mich sehen, schütt[illegible] ihren Kopf.

26. Stehe mir bey, HErr, [illegible] GOtt, hilf mir nach deiner Gn[illegible]

27. Daß sie innen werden, d[illegible] sey deine Hand, daß du, HErr, [illegible] ches thust.

28. Fluchen sie, so seegne du, [illegible] tzen sie sich wider mich, so müs[illegible] zu Schanden werden, aber [illegible] Knecht müsse sich freuen.

29. Meine Widersacher m[illegible] mit Schmach angezogen werd[illegible] und mit ihrer Schande bek[illegible] werden, wie mit einem Rock.

30. Ich will dem HErrn seh[illegible] cken mit meinem Munde, und [illegible] rühmen unter vielen.

31. Denn er stehet dem Ar[illegible] zur Rechten, daß er ihm helfe[illegible] denen, die sein Leben verurtheil[illegible]

Der 110. Psalm.
Ein Psalm Davids.

) ERR sprach zu meinem
:rrn: Setze dich zu meiner
, bis ich deine Feinde zum
l deiner Füsse lege.
er HErr wird das Scepter
Reichs senden aus Zion,
unter deinen Feinden.
ach deinem Sieg wird dir
lck williglich opfern, im hei-
chmuck, deine Kinder wer-
gebohren, wie der Thau aus
rgenrothe.
er HErr hat geschworen,
d ihm nicht gereuen, du bist
ster ewiglich, nach der Weise
sedech.
)er HErr zu deiner Rechten
erschmeissen die Könige zur
ines Zorns.
: wird richten unter den Hey-
wird grosse Schlacht thun, er
:rschmeissen das Haupt über
ande.
:r wird trincken vom Bach
m Weg, darum wird er das
empor heben.

Der 111. Psalm.
1. Halleluja.

ancke dem HErrn von gantzem
:rtzen, im Rath der Frommen,
der Gemeine.
Groß sind die Wercke des
, wer ihr achtet, der hat eitel
aran.
Was er ordnet, das ist löblich
errlich, und seine Gerechtig-
eibet ewiglich.
Er hat ein Gedächtniß gestif-
ner Wunder, der gnädige und
)ertzige HErr.
Er giebet Speise denen, so ihn
:en, er gedencket ewiglich an
1 Bund.
Er lässet verkündigen seine
lrige Thaten seinem Volck, daß
nen gebe das Erbe der Hey-

Die Wercke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebote sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volck, er verheisset, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und ehr ist sein Name.

10. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

Der 112. Psalm.
1. Halleluja.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und grosse Lust hat zu seinen Geboten.

2. Des Saame wird gewaltig seyn auf Erden. Das Geschlechte der Frommen wird geseegnet seyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Den Frommen gehet das Licht auf in Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten.

5. Wohl dem, der barmhertzig ist, und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er niemand unrecht thue.

6. Denn er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht, sein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn.

8. Sein Hertz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.

9. Er streuet aus, und giebt den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, sein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10. Der Gottlose wirds sehen, und wird ihn verdrüssen, seine Zähne wird er zusammen beissen, und vergehen: Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verlohren.

Der 113. 114. 115. und 116. Psalm.

Der 113. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Knechte des HErrn, lobet den Namen des HErrn.

2. Gelobet sey des HErrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang, sey gelobet der Name des HErrn.

4. Der HErr ist hoch über alle Heyden, seine Ehre gehet, so weit der Himmel ist.

5. Wer ist, wie der HErr, unser GOtt? der sich so hoch gesetzet hat.

6. Und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden.

7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth.

8. Daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten des Volcks.

9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine frolliche Kinder-Mutter wird, Halleluja.

Der 114. Psalm.

1. Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jacob aus dem fremden Volck.

2. Da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sahe, und flohe, der Jordan wandte sich zurücke.

4. Die Berge hüpfeten wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

5. Was war dir, du Meer, daß du flohest? Und du Jordan, daß du zurück wandtest?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpfetet wie die Lämmer, ihr Hügel, wie die jungen Schafe?

7. Vor dem HErrn bebete die Erde, vor dem GOtt Jacob.

8. Der den Fels wandelte in Wasser-See, und die Steine in Wasser-Brunnen.

Der 115. Psalm.

1. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit.

2. Warum sollen die Heyden sagen: Wo ist nun ihr GOtt?

3. Aber unser GOtt ist im Himmel, er kan schaffen, was er will.

4. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht.

7. Sie haben Hände und greifen nicht; Füsse haben sie, und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen.

9. Aber Israel hoffe auf den HErrn, der ist ihre Hülfe und Schild.

10. Das Haus Aaron hoffe auf den HErrn, der ist ihre Hülfe und Schild.

11. Die den HErrn fürchten, hoffen auf den HErrn, der ist ihre Hülfe und Schild.

12. Der HErr dencket an uns, und segnet uns, er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron.

13. Er segnet, die den HErrn fürchten, beyde Klein und Groß.

14. Der HErr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15. Ihr seyd die Gesegneten des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben ist des HErrn, aber die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben.

17. Die Todten werden dich, HErr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille.

18. Sondern wir loben den HErrn, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

Der 116. Psalm.

1. Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret.

2. Daß er ſein Ohr zu mir neiget, darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

3. Stricke des Todes hatten mich umfangen und Angſt der Hölle hatten mich troffen, ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich rief an den Namen des HErrn: O HErr! errette meine Seele.

5. Der HErr iſt gnädig und gerecht, und unſer GOtt iſt barmhertzig.

6. Der HErr behütet die Einfältigen, wenn ich unterliege, ſo hilft er mir.

7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der HErr thut dir Gutes.

8. Denn du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.

10. Ich gläube, darum rede ich, ich werde aber ſehr geplaget.

11. Ich ſprach in meinem Zagen: Alle Menſchen ſind Lügner.

12. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen.

14. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen, vor alle ſeinem Volck.

15. Der Tod ſeiner Heiligen iſt werth gehalten vor dem HErrn.

16. O HErr, ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn, du haſt meine Bande zerriſſen.

17. Dir will ich Danck opfern, und des HErrn Namen predigen.

18. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle ſeinem Volck.

19. In den Höfen am Hauſe des HErrn, in dir, Jeruſalem, Halleluja.

Der 117. Pſalm.

1. Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiſet ihn, alle Völcker.

2. Denn ſeine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Pſalm.

1. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

2. Es ſage nun Iſrael: Seine Güte währet ewiglich.

3. Es ſage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

4. Es ſagen nun, die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angſt rief ich den HErrn an, und der HErr erhörete mich.

6. Der HErr iſt mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menſchen thun?

7. Der HErr iſt mit mir, mir zu helfen, und ich will meine Luſt ſehen an meinen Feinden.

8. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen.

9. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten.

10. Alle Heyden umgeben mich, aber im Namen des HErrn will ich ſie zuhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben, aber im Namen des HErrn will ich ſie zuhauen.

12. Sie umgeben mich wie Bienen, ſie dämpfen wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des HErrn will ich ſie zuhauen.

13. Man ſtöſſet mich, daß ich fallen ſoll, aber der HErr hilft mir.

14. Der HErr iſt meine Macht und mein Pſalm, und iſt mein Heyl.

15. Man ſinget mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HErrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des HErrn iſt erhö-

het, die Rechte des HErrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und des HErrn Werck verkündigen.

18. Der HErr züchtiget mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht.

19. Thue mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn dancke.

20. Das iſt das Thor des HErrn, die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich dancke dir, daß du mich demüthigeſt und hilfeſt mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, iſt zum Eckſtein worden.

23. Das iſt vom HErrn geſchehen, und iſt ein Wunder vor unſern Augen.

24. Diß iſt der Tag, den der HErr machet, laſſet uns freuen und fröhlich drinnen ſeyn.

25. O HErr, hilf! o HErr, laß wohl gelingen!

26. Gelobet ſey, der da kommt im Namen des HErrn: Wir ſegnen euch, die ihr vom Hauſe des HErrn ſeyd.

27. Der HErr iſt GOtt, der uns erleuchtet. Schmücket das Feſt mit Mayen, bis an die Hörner des Altars.

28. Du biſt mein GOtt, und ich dancke dir; mein GOtt, ich will dich preiſen.

29. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich

Der 119. Pſalm.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Geſetz des HErrn wandeln.

2. Wohl denen, die ſeine Zeugniſſe halten, und ihn von gantzem Hertzen ſuchen.

3. Denn, welche auf ſeinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

4. Du haſt geboten, fleiſſig zu halten deine Befehle.

5. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte.

6. Wenn ich ſchaue allein auf deine Gebot, ſo werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich dancke dir von rechtem Hertzen, daß du mich lehreſt die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8. Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr.

9. Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträflich gehen? Wenn er ſich hält nach deinen Worten.

10. Ich ſuche dich von gantzem Hertzen, laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

11. Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich ſündige.

12. Gelobet ſeyſt du, HErr, lehre mich deine Rechte.

13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.

14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugniſſe, als über allerley Reichthum.

15. Ich rede, was du befohlen haſt, und ſchaue auf deine Wege.

16. Ich habe Luſt zu deinen Rechten, und vergeſſe deiner Worte nicht.

17. Thue wohl deinem Knecht, daß ich lebe, und dein Wort halte.

18. Oeffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz.

19. Ich bin ein Gaſt auf Erden, verbirge deine Gebot nicht für mir.

20. Meine Seele iſt zermalmet für Verlangen nach deinen Rechten allezeit.

21. Du ſchilteſt die Stoltzen, verflucht ſind, die deiner Gebote fehlen.

22. Wende von mir Schmach und Verachtung, denn ich halte deine Zeugniſſe.

23. Es ſitzen auch die Fürſten und reden wider mich, aber dein Knecht redet von deinen Rechten.

24. Ich habe Luſt zu deinen Zeugniſſen, die ſind meine Raths-Leute.

25. Meine Seele liegt im Staube,

be, erquicke mich nach deinem Worte.

26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörest mich, lehre mich deine Rechte.

27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.

28. Ich gräme mich, daß mir das Hertz verschmachtet, stärcke mich nach deinem Wort.

29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.

30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich gestellet.

31. Ich hange an deinen Zeugnissen, HErr, laß mich nicht zu schanden werden.

32. Wenn du mein Hertz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebot.

33. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.

34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von gantzem Hertzen.

35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust dazu.

36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz.

37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege.

38. Laß deinem Knecht deine Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.

39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue, denn deine Rechte sind lieblich.

40. Siehe, ich begehre deine Befehle, erquicke mich durch deine Gerechtigkeit.

41. HErr, laß mir deine Gnade wiederfahren, deine Hülfe nach deinem Wort.

42. Daß ich antworten möge meinem Lästerer, denn ich verlasse mich auf dein Wort.

43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit, denn ich hoffe auf deine Rechte.

44. Ich will dein Gesetz halten allewege immer und ewiglich.

45. Und ich wandele fröhlich, denn ich suche deine Befehle.

46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht.

47. Und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb.

48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Rechten.

49. Gedencke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.

50. Das ist mein Trost in meinem Elend, denn dein Wort erquicket mich.

51. Die Stoltzen haben ihren Spott an mir, dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.

52. HErr, wenn ich gedencke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

53. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.

54. Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hause.

55. HERR, ich gedencke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz.

56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.

57. Ich habe gesagt: HErr, das soll mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte.

58. Ich flehe vor deinem Angesicht von gantzem Hertzen, sey mir gnädig nach deinem Wort.

59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen.

60. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebot.

61. Der Gottlosen Rotte berau-

bet mich, aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.

62. Zu Mitternacht stehe ich auf, dir zu dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.

63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und, deine Befehle halten.

64. HErr, die Erde ist voll deiner Güte, lehre mich deine Rechte.

65. Du thust Gutes deinem Knecht, HErr, nach deinem Wort.

66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß: Denn ich gläube deinen Geboten.

67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich, nun aber halte ich dein Wort.

68. Du bist gütig und freundlich, lehre mich deine Rechte.

69. Die Stoltzen erdichten Lügen über mich, aber ich halte von gantzem Hertzen deine Befehle.

70. Ihr Hertz ist dicke, wie Schmeer, ich aber habe Lust zu deinem Gesetz.

71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silber.

73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet, unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.

74. Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich, denn ich hoffe auf dein Wort.

75. HErr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind, du hast mich treulich gedemüthiget.

76. Deine Gnade müsse mein Trost seyn, wie du deinem Knecht zugesagt hast.

77. Laß mir deine Barmhertzigkeit wiederfahren, daß ich lebe, denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.

78. Ach daß die Stoltzen müßten zu schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken, ich aber rede von deinem Befehl.

79. Ach daß sich müßten zu mir halten, die dich fürchten, und deine Zeugnisse kennen.

80. Mein Hertz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu schanden werde.

81. Meine Seele verlanget nach deinem Heyl, ich hoffe auf dein Wort.

82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen: Wenn tröstest du mich?

83. Denn ich bin wie eine Haut im Rauch, deine Rechte vergesse ich nicht.

84. Wie lange soll dein Knecht warten? Wenn willt du Gericht halten über meine Verfolger?

85. Die Stoltzen graben mir Gruben, die nicht sind nach deinem Gesetz.

86. Deine Gebot sind eitel Wahrheit, sie verfolgen mich mit Lügen, hilf mir.

87. Sie haben mich schier umbracht auf Erden, ich aber verlasse deine Befehle nicht.

88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.

89. HErr, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist.

90. Deine Wahrheit währet für und für, du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen.

91. Es bleibet täglich nach deinem Wort, denn es muß dir alles dienen.

92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen, denn du erquickest mich damit.

94. Ich bin dein, hilf mir, denn ich suche deine Befehle.

95. Die Gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen, ich aber mercke auf deine Zeugnisse.

96. Ich habe alles Dinges ein

Ende

Ende geſehen, aber dein Gebot währet.

97. Wie hab ich dein Geſetz ſo lieb, täglich rede ich davon.

98. Du macheſt mich mit deinem Gebote weiſer, denn meine Feinde ſind, denn es iſt ewiglich mein Schatz.

99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugniſſe ſind meine Rede.

100. Ich bin klüger denn die Alten, denn ich halte deine Befehle.

101. Ich wehre meinem Fuß alle böſe Wege, daß ich dein Wort halte.

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten, denn du lehreſt mich.

103. Dein Wort iſt meinem Munde ſüſſer, denn Honig.

104. Dein Wort machet mich klug, darum haſſe ich alle falſche Wege.

105. Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

106. Ich ſchwöre, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

107. Ich bin ſehr gedemüthiget, HErr, erquicke mich nach deinem Wort.

108. Laß dir gefallen, HErr, das willige Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte.

109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergeſſe deines Geſetzes nicht.

110. Die Gottloſen legen mir Stricke, ich aber irre nicht von deinem Befehl.

111. Deine Zeugniſſe ſind mein ewiges Erbe, denn ſie ſind meines Hertzens Wonne.

112. Ich neige mein Hertz, zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.

113. Ich haſſe die Fladder-Geiſter, und liebe dein Geſetz.

114. Du biſt mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort.

115. Weichet von mir, ihr Boshaftigen, ich will halten die Gebote meines GOttes.

116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117. Stärcke mich, daß ich geneſe, ſo will ich ſtets meine Luſt haben an deinen Rechten.

118. Du zertritteſt alle, die deiner Rechte fehlen, denn ihre Trügerey iſt eitel Lügen.

119. Du wirfeſt alle Gottloſen auf Erden weg, wie Schlacken, darum liebe ich deine Zeugniſſe.

120. Ich fürchte mich für dir, daß mir die Haut ſchauret, und entſetze mich für deinen Rechten.

121. Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit, übergieb mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.

122. Vertritt du deinen Knecht und tröſte ihn, daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun.

123. Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Heyl, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte.

125. Ich bin dein Knecht, unterweiſe mich, daß ich erkenne deine Zeugniſſe.

126. Es iſt Zeit, daß der HErr darzu thue, ſie haben dein Geſetz zerriſſen.

127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold, und über fein Gold.

128. Drum halte ich ſtracks alle deine Befehle, ich haſſe allen falſchen Weg.

129. Deine Zeugniſſe ſind wunderbarlich, darum hält ſie meine Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar wird, ſo erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.

131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote, denn mich verlanget darnach.

132. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben.

133. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

134. Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich halten deine Befehle.

135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.

136. Meine Augen flüssen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.

137. HErr, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.

138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit, und die Wahrheit hart geboten.

139. Ich habe mich schier zu Tode geeifert, daß meine Widersacher deiner Wort vergessen.

140. Dein Wort ist wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.

141. Ich bin gering und veracht, ich vergesse aber nicht deines Befehls.

142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.

143. Angst und Noth haben mich troffen, ich habe aber Lust an deinen Geboten.

144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig, unterweise mich, so lebe ich.

145. Ich rufe von gantzem Hertzen, erhöre mich, HErr, daß ich deine Rechte halte.

146. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.

147. Ich komme früh, und schreye, auf dein Wort hoffe ich.

148. Ich wache früh auf, daß ich rede von deinem Worte.

149 Höre meine Stimme nach deiner Gnade, HErr, erquicke mich nach deinen Rechten.

150. Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, und sind ferne von deinem Gesetze.

151. HErr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.

152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast.

153. Siehe mein Elend, und errette mich, hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.

154. Führe meine Sache, und erlöse mich, erquicke mich durch dein Wort.

155. Das Heyl ist ferne von den Gottlosen, denn sie achten deine Rechte nicht.

156. HErr, deine Barmhertzigkeit ist groß, erquicke mich nach deinen Rechten.

157. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel, ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.

158. Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.

159. Siehe, ich liebe deine Befehle, HErr, erquicke mich nach deiner Gnade.

160. Dein Wort ist nichts denn Wahrheit, alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.

161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, und mein Hertz fürchtet sich für deinen Worten.

162. Ich freue mich über deinem Worte, wie einer, der eine große Beute krieget.

163. Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran, aber dein Gesetz habe ich lieb.

164. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

165. Großen Grieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.

166. HErr,

166. HErr, ich warte auf dein Heyl, und thue nach deinen Geboten.

167. Meine Seele hält deine Zeugniſſe, und liebet ſie faſt.

168. Ich halte deine Befehle und deine Zeugniſſe, denn alle meine Wege ſind vor dir.

169. HERR, laß meine Klage für dich kommen, unterweiſe mich nach deinem Worte.

170. Laß mein Flehen vor dich kommen, errette mich nach deinem Worte.

171. Meine Lippen ſollen loben, wenn du mich deine Rechte lehreſt.

172. Meine Zunge ſoll ihr Geſpräch haben von deinem Worte, denn deine Gebote ſind recht.

173. Laß mir deine Hand beyſtehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.

174. HErr, mich verlanget nach deinem Heyl, und habe Luſt an deinem Geſetz.

175. Laß meine Seele leben, daß ſie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.

176. Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf, ſuche deinen Knecht, denn ich vergeſſe deiner Gebote nicht.

Der 120. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich rufe zu dem HErrn in meiner Noth, und er erhöret mich.

2. HErr, errette meine Seele von den Lügen-Mäulern, und von den falſchen Zungen.

3. Was kan dir die falſche Zunge thun? Und was kan ſie ausrichten.

4. Sie iſt wie ſcharfe Pfeile eines Starcken, wie Feuer in Wacholdern.

5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Meſech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.

6. Es wird meiner Seelen lange zu wohnen bey denen, die den Frieden haſſen.

7. Ich halte Friede: Aber wenn ich rede, ſo fahen ſie Krieg an.

Der 121. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt.

2. Meine Hülfe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten laſſen, und der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Siehe, der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht.

5. Der HErr behütet dich, der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand.

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche, noch der Mond des Nachts.

7. Der HErr behüte dich für allem Uebel, er behüte deine Seele.

8. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Pſalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Ich freue mich des, das mir geredt iſt, daß wir werden ins Haus des HErrn gehen.

2. Und daß unſere Füſſe werden ſtehen in deinen Thoren, Jeruſalem.

3. Jeruſalem iſt gebauet, daß es eine Stadt ſey, da man zuſammen kommen ſoll.

4. Da die Stämme hinauf gehen ſollen, nämlich die Stämme des HErrn, zu predigen dem Volck Iſrael, zu dancken dem Namen des HErrn.

5. Denn daſelbſt ſitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauſes Davids.

6. Wünſchet Jeruſalem Glück, es

müſſe wohl gehen denen, die dich lieben.

7. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palläſten.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen, will ich dir Friede wünſchen.

9. Um des Hauſes willen des HErrn unſers GOttes, will ich dein Beſtes ſuchen.

Der 123. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel ſitzeſt.

2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen: Wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: Alſo ſehen unſere Augen auf den HErrn unſern GOtt, bis er uns gnädig werde.

3. Sey uns gnädig, HErr, ſey uns gnädig, denn wir ſind ſehr voll Verachtung.

4. Sehr voll iſt unſere Seele, der Stoltzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Pſalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

Wo der HErr nicht bey uns wäre, ſo ſage Iſrael.

2. Wo der HErr nicht bey uns wäre, wenn die Menſchen ſich wider uns ſetzen.

3. So verſchlingen ſie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmete.

4. So erſäufte uns Waſſer, Ströme giengen über unſere Seele.

5. Es giengen Waſſer allzu hoch über unſere Seele.

6. Gelobet ſey der HErr, daß er uns nicht giebt zum Raub in ihre Zähne.

7. Unſere Seele iſt entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick iſt zerriſſen, und wir ſind los.

8. Unſere Hülfe ſtehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Der 125. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, ſondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.

2. Um Jeruſalem her ſind Berge, und der HErr iſt um ſein Volck her, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Gottloſen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausſtrecken zur Ungerechtigkeit.

4. HErr, thue wohl den guten und frommen Hertzen.

5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HERR wegtreiben mit den Uebelthätern, aber Friede ſey über Iſrael.

Der 126. Pſalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlöſen wird, ſo werden wir ſeyn wie die Träumende.

2. Denn wird unſer Mund voll Lachens, und unſre Zunge voll Rühmens ſeyn. Da wird man ſagen unter den Heyden: Der HErr hat großes an ihnen gethan.

3. Der HErr hat großes an uns gethan, des ſind wir fröhlich.

4. HErr, wende unſere Gefängniß, wie du die Waſſer gegen Mittag trockneſt.

5. Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden erndten.

6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Pſalm.

1. Ein Lied Salomo, im höhern Chor.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Wo der HErr nicht die

die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen, denn seinen Freunden giebt ers schlafend.

3. Siehe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Leibes-Frucht ist ein Geschencke.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starcken, also gerathen die jungen Knaben.

5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat, die werden nicht zu schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der 128. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oel-Zweige um deinen Tisch her.

4. Siehe also wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.

5. Der HErr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang.

6. Und sehest deiner Kinder Kinder, Friede über Israel.

Der 129. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf, so sage Israel.

2. Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.

4. Der HERR, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.

5. Ach daß müßten zu schanden werden, und zurück kehren alle, die Zion gram sind.

6. Ach daß sie müßten seyn, wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft.

7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garben Binder seinen Arm voll.

8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der Segen des HErrn sey über euch, wir segnen euch im Namen des HErrn.

Der 130. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir.

2. HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen?

4. Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den HErrn, von einer Morgen-Wache bis zur andern.

7. Israel hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm.

8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

HERR, mein Hertz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stoltz, und wandele nicht in grossen Dingen, die mir zu hoch sind.

2. Wenn ich meine Seele nicht setzete, und stillete, so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwohnet wird.

3. Israel

3. Israel hoffe auf den HErrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Gedencke, HErr, an David, und an alle sein Leiden.

2. Der dem HErrn schwur, und gelobete dem Mächtigen Jacob.

3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich aufs Lager meines Bettes legen.

4. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern.

5. Bis ich eine Stätte finde für den HErrn, zur Wohnung dem mächtigen Jacob.

6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben sie funden auf dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbeten vor seinem Fußschemel.

8. HErr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht.

9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen.

10. Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten, um deines Knechtes Davids willen.

11. Der HErr hat David einen wahren Eyd geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.

12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, daß ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.

13. Denn der HErr hat Zion erwählet, und Lust daselbst zu wohnen.

14. Diß ist meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

15. Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brods geben.

16. Ihre Priester will ich mit kleiden, und ihre Heiligen fröhlich seyn.

17. Daselbst soll aufgehen Horn Davids, ich habe meinem salbten eine Leuchte zugerich

18. Seine Feinde will Schanden kleiden, aber über soll blühen seine Krone.

Der 133. Psalm.

1. Ein Lied Davids im Chor.

Siehe, wie fein und lieblich daß Brüder einträchtig einander wohnen.

2. Wie der köstliche Balder vom Haupt Aaron herab in seinen gantzen Bart, der fleußt in sein Kleid.

3. Wie der Thau, der vom mon herab fället auf die Zion, denn daselbst verheißt HERR Seegen und Leben und ewiglich.

Der 134. Psalm.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Siehe, lobet den HERR Knechte des HErrn, die stehet des Nachts im Hause HErrn.

2. Hebet eure Hände auf im ligthum, und lobet den HErrn.

3. Der HErr segne dich Zion, der Himmel und Erden macht hat.

Der 135. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet den Namen des HErrn bet ihr Knechte des HErrn.

2. Die ihr stehet im Hause HErrn, in den Höfen des Hauses unsers GOttes.

3. Lobet den HErrn, denn HErr ist freundlich, lobsinget nem Namen, denn er ist lieblich

4. Denn der HERR hat Jacob erwählet, Israel zu sein Eigenthum.

5. Der

n ich weiß, daß der HErr
nd unser HErr vor allen

s, was er will, das thut er
el, auf Erden, im Meer,
en Tiefen.
die Wolcken lässet aufge-
Ende der Erden, der die
mmt dem Regen machet,
Wind aus heimlichen Oer-
nen lässet.
ie ersten Geburten schlug,
en, beyde der Menschen
Viehes.
ließ seine Zeichen und
kommen über dich, Egy-
über Pharao und alle sei-
te.
er viel Völcker schlug, und
ächtige Könige.
ihon, der Amoriter König,
den König zu Basan, und
greiche in Canaan.
nd gab ihr Land zum Erbe,
seinem Volck Israel.
HErr, dein Name währet
, dein Gedächtniß, HErr,
ir und für.
denn der HErr wird sein
hten, und seinen Knechten
eyn.
er Heyden Götzen sind Sil-
Gold, von Menschen-Hän-
cht.
sie haben Mäuler, und re-
t, sie haben Augen, und se-
t.
ie haben Ohren, und hören
ach ist kein Odem in ihrem

ie solche machen, sind gleich
d alle, die auf solche hof-

das Haus Israel lobe den
lobet den HErrn, ihr vom
aron.
hr vom Hause Levi, lobet
rn, die ihr den HErrn fürch-
t den HErrn.
belobet sey der HErr aus
Zion, der zu Jerusalem wohnet, Halleluja.

Der 136. Psalm.

1. Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich.

2. Dancket dem GOTT aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich.

3. Dancket dem HErrn aller Herren, denn seine Güte währet ewiglich.

4. Der große Wunder thut alleine, denn seine Güte währet ewiglich.

5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich.

6. Der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat, denn seine Güte währet ewiglich.

7. Der große Lichter gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich.

8. Die Sonne, dem Tag fürzustehen, denn seine Güte währet ewiglich.

9. Den Mond und Sterne, der Nacht fürzustehen, denn seine Güte währet ewiglich.

10. Der Egypten schlug an ihren ersten Geburten, denn seine Güte währet ewiglich.

11. Und führet Israel heraus, denn seine Güte währet ewiglich.

12. Durch mächtige Hand und ausgereckten Arm, denn seine Güte währet ewiglich.

13. Der das Schilf-Meer theilete in zwey Theil, denn seine Güte währet ewiglich.

14. Und ließ Israel durchhin gehen, denn seine Güte währet ewiglich.

15. Der Pharao und sein Heer ins Schilf-Meer stieß, denn seine Güte währet ewiglich.

16. Der sein Volck führete durch die Wüsten, denn seine Güte währet ewiglich.

17. Der große Könige schlug, denn seine Güte währet ewiglich.
18. Und erwürgete mächtige Könige, denn seine Güte währet ewiglich.
19. Sihon, der Amoriter König, denn seine Güte währet ewiglich.
20. Und Og, den König zu Basan, denn seine Güte währet ewiglich.
21. Und gab ihr Land zum Erbe, denn seine Güte währet ewiglich.
22. Zum Erbe seinem Knecht Israel, denn seine Güte währet ewiglich.
23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedruckt waren, denn seine Güte währet ewiglich.
24. Und erlöfete uns von unsern Feinden, denn seine Güte währet ewiglich.
25. Der allem Fleische Speise giebt, denn seine Güte währet ewiglich.
26. Dancket dem GOTT vom Himmel, denn seine Güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.

1. An den Wassern zu Babel saßen wir und weineten, wenn wir an Zion gedachten.
2. Unsere Harfen hiengen wir an die Weiden, die drinnen sind.
3. Denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich seyn: Lieber singet uns ein Lied von Zion.
4. Wie sollten wir des HErrn Lied singen in fremden Landen.
5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.
6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedencke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn.
7. HERR, gedencke der Kinder Edom, am Tage Jerusalem, die da sagen: Rein abe, rein abe, bis auf ihren Boden.
8. Du verstöhrte Tochter wohl dem, der dir vergelte, uns gethan hast.
9. Wohl dem, der deine Kinder nimmt, und zersch sie an dem Stein.

Der 138. Psalm.

1. Ein Psalm David
Ich dancke dir von ganz tzen, vor den Göttern dir lobsingen.
2. Ich will anbeten zu heiligen Tempel, und deine men dancken, um deiner G Treue, denn du hast deinen über alles herrlich gemacht, dein Wort.
3. Wenn ich dich anrufe, re mich, und gieb meine groß Kraft.
4. Es dancken dir, HEr Könige auf Erden, daß sie d Wort deines Mundes.
5. Und singen auf den We HErrn, daß die Ehre de groß sey.
6. Denn der HErr ist hoc siehet auf das Niedrige, und den Stoltzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in de wandele, so erquickest du mich, streckest deine Hand über den meiner Feinde, und hilfest m deiner Rechten.
8. Der HErr wirds ein machen, um meinet willen, deine Güte ist ewig, das Wer ner Hände wollest du nicht las

Der 139. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vor gen.
HErr, du erforschest mich, und nest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, so fest du es, du verstehest meine dancken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so d um mich, und siehest alle m Wege.

4. D

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du, HErr, nicht alles wissest.

5. Du schaffest es, was ich vor der hernach thue, und hältest deine Hand über mir.

6. Solches Erkänntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kan es nicht begreifen.

7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht.

8. Führ ich gen Himmel, so bist du da: Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.

9. Nähme ich Flügel der Morgen-Röthe, und bliebe am äussersten Meer.

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finsterniß mögen mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich seyn.

12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir im Mutter-Leibe.

14. Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erden.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, GOtt, deine Gedancken? Wie ist ihr so eine große Summa?

18. Sollte ich sie zählen, so würden ihrer mehr seyn, denn des Sandes, wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach GOtt, daß du tödtest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursach.

21. Ich hasse ja, HErr, die dich hassen, und verdreust mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie im rechten Ernst, darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Errette mich, HErr, von den bösen Menschen, behüte mich, für den freveln Leuten.

3. Die Böses gedencken in ihren Hertzen, und täglich Krieg erregen.

4. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange, Ottern-Gift ist unter ihren Lippen, Sela.

5. Bewahre mich, HErr, für der Hand der Gottlosen, behüte mich für den frevelu Leuten, die meinen Gang gedencken umzustossen.

6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netze, und stellen mir Fallen an den Weg, Sela.

7. Ich aber sage zu dem HErrn: Du bist mein GOTT, HERR, vernimm die Stimme meines Flehens.

8. HErr, HErr, meine starcke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zu der Zeit des Streits.

9. HERR, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, stärcke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben, Sela.

10. Das Unglück, davon meine

Fein-

Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.

11. Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmer nicht aufstehen.

12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden, ein frevel böser Mensch wird verjaget und gestürtzet werden.

13. Denn ich weiß, daß der HErr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken, und die Frommen werden vor deinem Angesichte bleiben.

Der 141. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, ich rufe zu dir, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.

2. Mein Gebet müsse vor dir tügen, wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. HErr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Hertz nicht auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich, das wird mir sowohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt: Denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürtzet werden über einen Fels, so wird man denn meine Lehre hören, daß sie lieblich sey.

7. Unsere Gebeine sind zerstreuet bis zur Hölle, wie einer das Land zerreisset und zuwühlet.

8. Denn auf dich, HErr, HErr, sehen meine Augen, ich traue auf dich, schütte meine Seele nicht.

9. Bewahre mich für der Stricke, den sie mir geleget haben, für der Falle der Uebelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen mit einander, ich aber immer vorüber gehen.

Der 142. Psalm.

1. Eine Unterweisung Davids zu beten, da er in der Höhle war.

2. Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme, ich flehe zum HErrn mit meiner Stimme.

3. Ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geist in Angst ist, so nimmest du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich aufgehe.

5. Schaue zur Rechten und siehe, da will mich niemand kennen, ich kan nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner Seele an.

6. HErr, zu dir schreye ich, ich sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Mercke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kercker, daß ich dancke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

1. Ein Psalm David.

HErr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden, er leget mich in Finsternis, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir

ängstet, mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedencke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Wercken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. HErr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet, verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. HErr, erquicke mich um deines Namens willen, führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöhre meine Feinde, um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängsten, denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Gelobet sey der HErr, mein Hort, der meine Hände lehret streiten, und meine Fäuste kriegen.

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volck unter mich zwinget.

3. HErr, was ist der Mensch, daß du dich sein annimmest? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts, seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

5. HErr, neige deine Himmel, und fahre herab, taste die Berge an, daß sie rauchen.

6. Laß blitzen, und zerstreue sie, schieß deine Strahlen, und schrecke sie.

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlose mich, und errette mich von grossen Wassern, von der Hand der fremden Kinder.

8. Welcher Lehre ist kein nütze, und ihre Wercke sind falsch.

9. GOtt, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehen Saiten.

10. Der du den Königen Sieg giebest, und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwerd des Bösen.

11. Erlöse mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nütze, und ihre Wercke sind falsch.

12. Daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, wie die Pflantzen, und unsere Töchter, wie die ausgehauene Ercker, gleichwie die Palläste.

13. Und unsere Kammern voll seyn, die herausgeben können einen Vorrath nach dem andern, daß unsere Schaafe tragen tausend, und hundert tausend auf unsern Dörfern.

14. Daß unsere Ochsen viel arbeiten, daß kein Schade, kein Verlust, noch Klage auf unsern Gassen sey.

15. Wohl dem Volck, dem es also gehet, aber wohl dem Volck, des der HErr ein GOtt ist.

Der 145. Psalm.

1. Ein Lied Davids.

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der HErr ist groß und sehr

löblich, und seine Grösse, ist unaussprechlich.

4. Kindes-Kinder werden deine Wercke preisen, und von deiner Gewalt sagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern.

6. Daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzehle deine Herrlichkeit.

7. Daß man preise deine grosse Güte, und deine Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmhertzig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte.

9. Der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Wercke.

10. Es sollen dir dancken, HErr, alle deine Wercke, und deine Heiligen dich loben.

11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden.

12. Daß den Menschen-Kindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.

14. Der HErr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.

15. Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Wercken.

18. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anruffen.

19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

20. Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

21. Mein Mund soll des HErren Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen, immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

1. Halleluja.

Lobe den HErrn, meine Seele.

2. Ich will den HErrn loben, so lang ich lebe, und meinem GOtt lobsingen, weil ich hie bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helffen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden, alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, des Hülffe der GOtt Jacob ist, des Hoffnung auf dem HErrn seinem GOtt stehet.

6. Der Himmel, Erden, Meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich.

7. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungerigen speiset.

8. Der HErr löset die Gefangenen, der HErr machet die Blinden sehend, der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind, der HErr liebet die Gerechten.

9. Der HErr behütet die Fremdlingen und Wayfen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für. Halleluja.

Der 147. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet den HErrn, denn unsern GOtt loben, das ist ein köstlich Ding, solch Lob ist lieblich und schön.

2. Der HErr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet, die zerbrochnes Her-

tzens sind, und verbindet ihre Schmertzen.

4. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen.

5. Unser HErr ist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret.

6. Der HErr richtet auf die Elenden, und stößet die Gottlosen zu Boden.

7. Singet um einander dem HErrn mit Dancken, und lobet unsern GOtt mit Harfen.

8. Der den Himmel mit Wolcken verdecket, und giebt Regen auf Erden, der Gras auf Bergen wachsen lässet.

9. Der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

10. Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen.

11. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte hoffen.

12. Preise, Jerusalem, den HERRN, lobe, Zion, deinen GOTT.

13. Denn er macht feste die Riegel deiner Thore, und seegnet deine Kinder drinnen.

14. Er schaffet deinen Gräntzen Friede, und sättiget dich mit dem besten Waitzen.

15. Er sendet seine Rede auf Erden, sein Wort läuft schnell.

16. Er giebt Schnee wie Wolle, er streifet Reifen wie Aschen.

17. Er wirft seine Schloßen wie Bissen, wer kan bleiben vor seinem Frost?

18. Er spricht, so zerschmeltzet es, er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.

19. Er zeiget Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.

20. So thut er keinem Heyden, noch lässet sie wissen seine Rechte. Halleluja.

Der 148. Psalm.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Himmel, den HErrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn alle seine Engel, lobet ihn alle sein Heer.

3. Lobet ihn Sonn und Mond, lobet ihn alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind.

5. Die sollen loben den Namen des HErrn: Denn er gebeut, so wirds geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich, er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.

7. Lobet den HErrn auf Erden, ihr Wallfische und alle Tiefen.

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturm-Winde, die sein Wort ausrichten.

9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern.

10. Thiere und alles Viehe, Gewürme und Vögel.

11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden.

12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen.

13. Sollen loben den Namen des HErrn, denn sein Name alleine ist hoch, sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist.

14. Und erhöhet das Horn seines Volcks. Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volck, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Psalm.

1. Halleluja.

Singet dem HErrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

2. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat, die Kinder Zion seyn fröhlich über ihrem Könige.

3. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.

4. Denn der HErr hat Wohlgefallen an ſeinem Volck, er hilft dem Elenden herrlich.

5. Die Heiligen ſollen fröhlich ſeyn, und preiſen und rühmen auf ihren Lagern.

6. Ihr Mund ſoll GOtt erhöhen, und ſollen ſcharfe Schwerdter in ihren Händen haben.

7. Daß ſie Rache üben unter den Heyden, Strafe unter den Völckern.

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eiſern Feſſeln.

9. Daß ſie ihnen thun das Recht, davon geſchrieben iſt. Solche Ehre werden alle ſeine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150. Pſalm.

1. Halleluja.

Lobet den HErrn in ſeinem Heiligthum, lobet ihn in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobet ihn in ſeinen Thaten, lobet ihn in ſeiner großen Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Poſaunen, lobet ihn mit Pſalter und Harfen.

4. Lobet ihn mit Paucken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

6. Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, Halleluja.

Register derer Psalmen,

nach Alphabetischer Ordnung.

A	Ps.
Ach HErr, wie ist meiner Feinde so viel	3
An den Wassern zu Babel	137
Auf dich, HErr, traue ich	7
Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir	130
B	
Bewahre mich, GOtt, denn ich	16
Bringet her dem HErrn ihr	29
D	
Da Israel aus Egypten zog	114
Danket dem HErrn, denn er ist freundlich	106. 107. 118. 136
Danket dem HErrn, und prediget	105
Das ist ein köstlich Ding	92
Das ist mir lieb, daß der HErr	116
Der HErr erhöre dich in der	20
Der HErr ist König, darum	99
Der HErr ist König, des freuet	97
Der HErr ist König, und herrlich	93
Der HErr ist mein Hirt, mir	23
Der HErr ist mein Licht, und	27
Der HErr sprach zu meinem	110
Die auf den HErrn hoffen	125
Die Erde ist des HErrn, und	24
Die Himmel erzählen die Ehre	19
Die Thoren sprechen in ihren Herzen	14. 53
Du Hirte Israel, höre	80
E	
Eile, GOtt, mich zu erretten	7
Erhöre mich, wenn ich rufe	4
Errette mich, HErr, von den	140
Errette mich, mein GOtt, von	59
Erzörne dich nicht über die	37
Es ist von Grund meines Hertzens	36
Es stehs GOtt auf, daß seine	68
F	
Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten	33
Frohlocket mit Händen alle	47

G	Ps.
Gedencke, HErr, an David	132
Gelobet sey der HErr, mein Hort	144
GOtt, der du uns verstossen	60
GOtt der HErr, der Mächtige, redet	50
GOtt, du bist mein GOtt	63
GOtt, es ist mein rechter Ernst, ich will singen	108
GOtt, hilf mir, denn das	69
GOtt, höre mein Gebet	55
GOtt ist in Juda bekannt	76
GOtt ist meine Zuversicht	46
GOtt, man lobet dich in der	65
GOtt, mein Ruhm, schweige nicht	109
GOtt, schweige doch nicht also	83
GOtt, sey mir gnädig, denn	56
GOtt, sey mir gnädig, nach	51
GOtt, sey uns gnädig, und	67
GOtt stehet in der Gemeine	82
GOtt, warum verstössest du uns	74
GOtt, wir habens mit unsern	44
Groß ist der HErr und hoch	48
H	
HErr, auf dich traue ich	31
HErr, der du bist vormals gnädig	85
HErr, der König freuet sich	21
HErr, du erforschest mich	139
HErr, erhöre die Gerechtigkeit	17
HErr, erhöre mein Gebet	143
HErr, es sind Heyden in dein	79
HErr GOtt, des die Rache ist	94
HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht	90
HErr GOtt, mein Heyland	88
HErr, hadere mit meinen	35
HErr, höre mein Gebet	102
HErr, höre mein Wort	5
HErr, ich rufe zu dir	141
HErr, ich traue auf dich	71
HErr, mein Hertz ist nicht hoffärtig	131

Ps.

Err, neige deine Ohren 86
Err, schaffe mir Recht 26
Err, straf mich nicht in 38
Err, unser Herrscher 8
Err, warum trittest du so ferne 10
Err, wer wird wohnen in 15
Err, wie lange willt du mein 13
ertzlich lieb hab ich dich, HErr 18
ilf, HErr, die Heiligen 12
ilf mir, GOtt, durch deinen 54
öre, GOtt, meine Stimme 64
öre, GOtt, mein Geschrey 61
öre, mein Volck, meine Gesetz 68
öret zu, alle Völcker 49

J

auchzet dem HErrn alle Welt 100
auchzet GOtt alle Lande 66
ch dancke dem HErrn von gantzem 9. 111.
ch dancke dir von gantzem 132
ch freue mich des, das 122
ch habe mir fürgesetzt 39
ch harre des HErrn 40
ch hebe meine Augen auf 121
ch schreye mit meiner Stimme 77
ch preise dich, HErr 30
ch rufe zu dem HErrn 120
ch schreye zum HErrn 142
ch traue auf den HErrn 11
ch will den HErrn loben 34
ch will dich erhöhen, mein 145
ch will singen von der Gnade 49
srael hat dennoch GOtt zum 73

K

ommt herzu, laßt uns den 95

L

obe den HErrn meine Seele 104
obe den HErrn meine Seele, ich will 147
obe den HErrn meine Seele, und was 103
obet den HErrn alle Heyden 117
obet den HErrn, denn 147
obet den HErrn in seinem 150
obet den Namen des HErrn 135
obet, ihr Himmel, den HErrn 148
Lobet ihr Knechte des HErrn 11

M

Meine Seele ist stille zu GOtt
Mein GOtt, mein GOtt, wa
hast du mich
Mein Hertz dichtet ein feines

N

Nach dir, HErr, verlanget mich
Nicht uns, HErr, nicht uns 11

R

Richte, mich, GOtt, und führe

S

Seyd ihr denn stumm, daß ihr
Sey mir gnädig, GOtt, sey mi
Sie haben mich oft gedränget
meiner 12
Siehe, lobet den HErrn alle 13
Siehe, wie fein und lieblich ists 13
Sie ist fest gegründet auf den
Singet dem HErrn ein neues
Singet dem HErrn ein neues Lied,
denn 98. 14
Singet fröhlich GOtte, der 8

V

Von Gnade und Recht will 101

W

Warum toben die Heyden
Was trotzest du denn, du Tyran
Wenn der HErr die Gefang. 12
Wenn ich rufe zu dir, HErr
Wer unter dem Schirm des
Wie der Hirsch schreyet nach
Wie lieblich sind deine Wohnung
8
Wir dancken dir, GOtt
Wo der HErr nicht bey uns 12
Wo der HErr nicht das Haus 12
Wohl dem, dem die Uebertretung
vergeben
Wohl dem, der den HErrn fürchtet,
der 11
Wohl dem, der nicht wandelt im
Wohl dem, der sich des Dürftigen
4
Wohl denen, die ohne Wandel le
ben 11

Ver-

Verzeichniß derer Psalmen,

so auf jeden Sonn- und Festtag in der Kirchen oder zu Hause können gesungen oder gelesen werden.

1. Advent, Psalm 102.
2. Advent, Ps. 50.
3. Advent, Ps. 24.
4. Advent, Ps. 24.
1. Christ-Tag, Ps. 92.
2. Christ-Tag, Ps. 98.
3. Christ-Tag, Ps. 100.
Sonnt. nach Weyhnachten, Ps. 117.
Neu-Jahr, Ps. 34.
Nach dem Neuen Jahr, Ps. 62.
Heilige drey König-Tag, Ps. 8.
1. Sonntag nach Epiph. Ps. 121.
2. Sonntag nach Epiph. Ps. 127.
3. Sonntag nach Epiph. Ps. 13.
4. Sonntag nach Epiph. Ps. 46.
5. Sonntag nach Epiph. Ps. 91.
6. Sonntag nach Epiph. Ps. 15.
Lichtmeß, Ps. 12.
Septuagesima, Ps. 38.
Sexagesima, Ps. 1.
Esto mihi, Ps. 31.
Invocavit, Ps. 91.
Reminiscere, Ps. 25.
Oculi, Ps. 25.
Lätare, Ps. 84.
Judica, Ps. 43.
Mariä Verkündigung, Ps. 91.
Palmarum, Ps. 92.
1. Oster-Tag, Ps. 110.
2. Oster-Tag, Ps. 62.
3. Oster-Tag, Ps. 16.
Quasimodogeniti, Ps. 116.
Misericord. Domini, Ps. 23.
Jubilate, Ps. 66.
Cantate, Ps. 98.
Rogate, Ps. 50. 54.
Himmelfahrt, Ps. 32.
Exaudi, Psalm 27. 143.
Pfingst-Sonntag, Ps. 51.
Pfingst-Montag, Ps. 116.
Pfingst-Dienstag, Ps. 100.
Trinitatis-Fest, Ps. 27.
1. Trinitatis, Ps. 62.
2. Trinitatis, Ps. 72.
3. Trinitatis, Ps. 25.
Johannis-Tag, Ps. 33.
4. Trinitatis, Ps. 112.
Mariä Heimsuchung, Ps. 12.
5. Trinitatis, Ps. 8. 117.
6. Trinitatis, Ps. 133.
7. Trinitatis, Ps. 145.
8. Trinitatis, Ps. 12.
9. Trinitatis, Ps. 50.
10. Trinitatis, Ps. 3.
11. Trinitatis, Ps. 130.
12. Trinitatis, Ps. 34.
13. Trinitatis, Ps. 70.
14. Trinitatis, Ps. 117.
15. Trinitatis, Ps. 23.
16. Trinitatis, Ps. 90.
Michaelis, Ps. 91.
17. Trinitatis, Ps. 50.
18. Trinitatis, Ps. 110.
19. Trinitatis, Ps. 39.
20. Trinitatis, Ps. 1.
21. Trinitatis, Ps. 39.
22. Trinitatis, Ps. 6.
23. Trinitatis, Ps. 85.
24. Trinitatis, Ps. 90.
25. Trinitatis, Ps. 70.
26. Trinitatis, Ps. 126.
An Buß- Fast- und Bet-Tagen, die 7. Buß-Psalmen, als der 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

* * *

Nütz-

Nützliches Register

zum rechten Gebrauch des Psalters dienlich, weil die Psalmen Davids unterschiedlicher Art.

I. Bet-Psalmen.

Für die Kirche, 3. 5. 28. 59. 64. 71. 74. 77. 79. 80. 83. 94. 112. 125.
Wider die Feinde der Kirchen, 7. 19. 26. 27. 42. 54. 56. 57. 62. 141.
Wider den Pabst und seine Kirche, 10. 12. 36. 44. 55. 69. 70. 94. 109. 120.
Um Friede der Kirchen, 60. 86. 137. 140.
Um das göttliche Wort, daß uns GOtt dasselbe geben und dabey erhalten wolle, 67. 69. 119.
Um Vergebung der Sünden, und daß uns GOtt durch sein Wort und Geist leiten wolle, 38. 59. 86. 90. 130. 141. 142.
Für weltliche Obrigkeit, 20. 62.
Wider das böse Gewissen, 6. 38. 88.

II. Buß-Psalmen.

6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

III. Danck-Psalmen.

Für das Wort und andere geistliche Gaben, 34. 42. 66. 103. 109. 122. 138. 145. 147.
Für leiblichen Seegen, 33. 105. 107. 108. 114. 116. 139. 144. 146.
Für Rettung der Kirchen, 76. 86. 108. 111. 116. 135. 136.
Für Rettung von den Tyrannen, und in andern Nöthen, 9. 18. 30. 66. 113.

IV. Lehr-Psalmen.

Von Vergebung der Sünden, 51. 139.
Daß man allein auf GOtt trauen soll, 4. 33. 91. 112. 115. 131. 146. 148.
Daß man GOttes Wort hören und fromm seyn soll, 1. 15. 41. 78. 81. 92. 95. 96. 100. 112. 149.
Daß man sich nicht dran ärgern soll, daß es den bösen Buben wohl, und den Frommen so übel in der Welt gehet, 37. 39. 49. 52. 63. 73. 92. 129.
Für die Kirchen-Lehrer, 134. 150.
Für die weltliche Obrigkeit und Haus-Stand, 2, 82. 101. 125. 127. 128. 133. 144.

V. Trost-Psalmen.

Für die Kirche, daß sie GOtt erhalten, und ihre Feinde stürtzen wolle, 3. 11. 23. 33. 36. 46. 47. 76. 124. 125. 126.
Wider die falschen Lehrer, 5. 10. 12. 58.

VI. Weissagungen.

Von Christi Person und Amt, 3. 110. 128.
Von Christi Leiden und Herrlichkeit, 2. 8. 16. 21. 22. 68.
Von Ausbreitung des Evangelii, 19. 40. 45. 47. 50. 72. 78. 93. 97. 98.

VII. Zeit-Psalmen.

Morgens, 63. 103. 130.
Mittags, 4. 7. 19. 104. 121.
Vespers, 30. 91. 104.
Abends, 3. 4. 8. 127. 134. 139.

Epiſteln
und
Evangelia,
wie ſolche auf alle
Sonn- Feſt- und Feyertage,
durchs gantze Jahr, pflegen geleſen zu werden.

Epiſtel am I. Sonntage des Advents, Röm. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf (ſintemal unſer Heyl jetzt näher iſt, denn da wirs gläubten). Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen. So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. am 21. v. 1-9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte JEſus ſeiner Jünger zweene, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der für euch lieget, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der HErr bedarf ihr, ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das da geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, ſanftmüthig, und reutet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrey und ſprach: Hoſianna dem Sohne David, gelobet ſey, der da kömmt in dem Namen des HErrn, Hoſianna in der Höhe!

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am II. Sonntage des Advents. Röm. 15. v. 4-13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrift Hoffnung haben.

GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ. Auf daß ihr einmüthialich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen, zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude, und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evang. Luc. am 21. v. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasser-Wogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Epistel am III. Sonntage des Advents, 1 Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evang. Matth. am 11. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte

einer Jünger zween, und
gen: Bist du, der da kom-
oder sollen wir eines an-
n? JEsus antwortet und
nen: Gehet hin und sa-
ni wieder, was ihr sehet
Die Blinden sehen, die
hen, die Aussätzigen wer-
nd die Tauben hören, die
en auf, und den Armen
Evangelium geprediget.
ist, der sich nicht an mir
Da die hingiengen, fieng
zu reden zu dem Volck,
ne: Was seyd ihr hinaus
in die Wüsten zu sehen?
ein Rohr sehen, das der
und her wehet? Oder
hr hinaus gegangen zu se-
lt ihr einen Menschen in
leidern sehen? Siehe, die
Kleider tragen, sind in der
äuser. Oder was seyd ihr
gangen zu sehen? Wollt
Propheten sehen? Ja, ich
der auch mehr ist, denn ein
Denn dieser ists, von dem
n stehet: Siehe, ich sende
ngel für dir her, der deinen
ir bereiten soll.

* * * * * * * * * * *

n IV. Sonntage des Ad-
its, Phil. 4. v. 4-7.
uch in dem HErrn alle-
und abermal sage ich:
ch. Eure Lindigkeit lasset
n allen Menschen. Der
nahe, sorget nicht. Son-
llen Dingen lasset eure
Gebet und Flehen, mit
nung vor GOtt kund wer-
d der Friede GOttes, wel-
r ist, denn alle Vernunfft,
eure Hertzen und Sinne,
JEsu.

elium Johann. am 1.
v. 19-28.

ist das Zeugnis Johan-
da die Jüden sandten von
n Priester und Leviten,
daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben: Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täufest du denn so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täufete.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am heiligen Christ-Tage, zum Tit. 2. v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt. Und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken.

Evang. Luc. 2. v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit,

daß ein Gebot von dem Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschahe zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und leget ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOtt, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Tage Sanct Stephani, Apost. Gesch. 6. v. 8-15. und 7 Cap. v. 55-60.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volcke. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandrier, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weißheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Läster-Worte reden wider Mosen und wider GOtt. Und bewegten das Volck und die Aeltesten, und die Schrifftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte, wider diese heilige Stätte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Mose gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schrien aber laut und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: HErr JEsu! nimm meinen Geist auf. Er knieet aber nieder und schrey laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlief er.

Evangelium Matthäi am 23. v. 34-39

Darum, siehe! ich sende zu euch

Pro

Propheten und Weisen, und Schrifftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und creuzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar: Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über dis Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind, wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt im Namen des HErrn.

Ein ander Evangelium, Luc. am 2. v. 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Hertzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten GOtt um alles, das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Epistel am Tage Johannis des Apostels und Evangelisten, Hebr. am 1. v. 1-14.

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal und mancherley Weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde, durch sich selbst hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Nahmen er für ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Und abermals: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn: GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich o GOtt! gesalbet dein GOtt, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen, Und du, HErr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten, wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln.

Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel hat er aber jemals geſagt: ſetze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, die ererben ſollen die Seeligkeit?

Evangelium Johann. am 1 v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, daſſelbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß habens nicht begriffen. Es war ein Menſch von GOtt geſandt, der hieß Johannes, derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhafftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an ſeinen Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von GOTT gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnet unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnad und Wahrheit.

Eine andere Epiſtel und Evangelium auf den dritten Weynachts-Feyertag. Sir. am 15. v. 1-8.

Wer den HERRN fürchtet, der wird Gutes thun, und wer ſich an GOttes Wort hält, der findet die Weisheit, und ſie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn ſpeiſen mit Brod des Verſtandes, und wird ihn tränken mit Waſſer der Weisheit. Dadurch wird er ſtarck werden, daß er feſte ſtehen kan, und wird ſich an ſie halten, daß er nicht zu Schande wird: Sie wird ihn erhohen über ſeinen Nächſten, und wird ihm ſeinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn crönen mit Freud und Wonne, und mit ewigen Namen begaben; aber die Narren finden ſie nicht, und die Gottloſen können ſie nicht erſehen. Denn ſie iſt ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wiſſen nichts von ihr.

Evangelium Joh. 21. v. 15-24.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht JESUS zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſaget, haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: HErr, du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weide meine Schafe. Warlich, warlich ich ſage dir: Da du jünger wareſt, gürteſt du dich ſelbſt, und

und wandelst, wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das saget er aber, zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde. Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhafftig ist.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. am 4. v. 1-7.

Lieben Brüder, ich sage euch, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba! lieber Vater. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangel. Luc. am 2. v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet war. Und Simeon seegnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betagt, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahr-Tage, Gal. am 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zucht-Meister gewesen auf Chri-

stum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheisung Erben.

Evangelium Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus. Welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutter-Leibe empfangen ward.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am Sonntage nach dem neuen Jahr, zum Tito am 3.

v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseeligkeit GOttes unsers Heylandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir aethan hatten. Sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland. Auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Eine andere Epistel, 1 Petr. 3.

v. 20-22.

In der Arche Noä wurden wenig, das ist, acht Seelen behalten durchs Wasser, welches nun auch uns seelig machet in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleische, sondern der Bund eines Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi, der zur Rechten GOttes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen und die Kräfften.

Evangelium von der Flucht in Egypten, Matth. am

v. 13-15.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und zog in Egyptenland, und blieb allda nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr gesagt hat durch den Propheten, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel an der H. drey Könige

Es. am 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker: Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe um dich; diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Alsdann wirst du deine Lust sehen, und dich verwundern, und dein Hertz wird

wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Camelen wird dich bedecken, und die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. am 2. v. 1-12.

Da JESUS gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohenpriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden? und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre? und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am 1. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Röm. am 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, daß da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger GOttesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weise als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium Luc. 2. v. 41-52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da JEsus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf

gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe giengen, blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wuſtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefehrten. Und kamen eine Tage-Reiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten, und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem und ſuchten ihn. Und es begab ſich, nach dreyen Tagen funden ſie ihn im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes, und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn! warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, daß meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Hertzen. Und JEſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey GOtt und den Menſchen.

Epiſtel am II. Sonntage nach der H. 3. Könige, Röm. 12. v. 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebet jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen. Seegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilæa, und die Mutter JEſu war da. JEſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu ſchaffen? meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzet, nach der Weiſe der Jüdiſchen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey Maaß. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſer-Krüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speiſe-Meiſter, und ſie brachtens. Als aber der Speiſe-Meiſter koſtet den Wein, der Waſſer geweſen war, und wuſte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wuſtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten, ruffet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und

spricht zu ihm; Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringen, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am III. Sonntage nach der H. 3. Kön. Röm. 12. v. 16-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösen, fleißiget euch der Erbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn GOttes, denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evang. Matth. am 8. v. 1-13.

Da JESUS vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betet ihn an und sprach: HERR, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus, rühret ihn an und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komme her, so kömmt er, und zu meinem Knecht; Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen, in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am IV. Sonntage nach der H. 3. Kön. Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen. Du solt nicht tödten. Du solt nicht stehlen. Du solt nicht falsch Zeugniß geben. Dich soll nicht gelüsten. Und so ein ander Wort mehr ist, das wird in diesem Gebot verfasset: Du solt deinem Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. 8. v. 23-27.

Der HErr JESUS trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten

geten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf, und sprachen: HErr! hilf uns wir verderben. Da saget er zu ihnen; Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedrohet den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen? Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

* * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am V. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Coloss. 3. v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, Gedult, und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christes euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchen ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selber mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater, durch ihn.

Evangelium Matth. 13. v. 24-30.

Der HERR JEsus leget ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. aber die Leute schliefen, kam Feind, und säet Unkraut zu den Weitzen, und gieng dav aber das Kraut wuchs, und brachte, da fand sich auch kraut. Da traten die Knec dem Hausvater, und sprachen hast du nicht guten Saamen nen Acker gesäet? Woher denn das Unkraut? Er sprac nen: Das hat der Feind gethan sprachen die Knechte: Willst du daß wir hingehen und es aus Er sprach: Nein, auf daß ih zugleich den Weitzen mit aus so ihr das Unkraut ausgätet. beydes mit einander wachs zur Erndte, und um die Erndt will ich zu den Schnittern s Sammlet zuvor das Unkraut bindet es in Bündelein, daß verbrenne. aber den Weitzen let mir in meine Scheuren.

* * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am VI. Sonntage nach Heil. drey Könige 2 Petr. 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, wir haben den klugen Fabeln gefolget wir euch kund gethan haben Kraft und Zukunfft unsers H JEsu Christi. Sondern wir h seine Herrlichkeit selber gesehen er empfing von GOtt dem V Ehre und Preiß durch eine Stim die zu ihm geschah, von der gr Herrlichkeit, dermassen: D mein lieber Sohn, an dem ich w gefallen habe. Und diese Stim haben wir gehöret, vom Him bracht, da wir mit ihm waren dem heiligen Berge. Wir h ein festes Prophetisches Wort, ihr thut wohl, daß ihr drauf acht als auf ein Licht, das da scheinet einem dunckeln Ort, bis der T anbreche, und der Morgenstern gehe in euren Hertzen. Und das ihr für das erste wissen, daß ke

Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. Matth. 17. v. 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm der HErr JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret für ihnen, und sein Angesicht leuchtet, wie die Sonne, und seins Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redet, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus und sprach: Ihr solt diß Gesichte niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1 Cor. 9 Cap. v. 25. usque ad fin. & 10. Cap. v. 1-5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Lufft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Felß, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evang. Matth. 20. v. 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinem Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in dem Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward,

ward, sprach der HErr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten, bis zu dem Ersten. Da kamen die, so um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus-Vater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen; Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht, zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am Sonntage Sexagesimä, 2 Cor. 11. v. 19. ad fin. und 12 Cap. v. 1-10.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch, sie sind Israeliten, ich auch, sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr, Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin offters gefangen, offt in Todes-Nöthen gewest: von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohn was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretha, verwahret die Stadt der Damascener, und wollte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesicht und Offenbahrung des HERRN. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel.

Und

nne denselben Menschen, em Leibe oder auſſer dem esen ist, weiß ich nicht, iß es) er ward entzückt in dieß, und hörete unaus- e Worte, welche kein agen kan. Davon will ich nen, von mir selber aber ich nichts rühmen, ohne Schwachheit. Und so ich nen wolt, thät ich darum rlich, denn ich wolte die t sagen. Ich enthalte mich auf daß nicht jemand mich te, denn er an mir siehet, mir höret: Und auf daß ich ht der hohen Offenbahrung , ist mir gegeben ein Pfahl sch, nemlich des Satans er mich mit Fäusten schlage, ch mich nicht überhebe, da- reymal dem HErrn gefleh et ß er von mir wiche, und er ir gesagt: Laß dir an meiner nügen, denn meine Kraft den Schwachen mächtig. will ich mich am allerlieb- nen meiner Schwachheit, die Kraft Christi bey mir

gelium Luc. am 8. v. 4-15.

u viel Volcks bey einander r, und aus den Städten zu Errn JEsu eileten, sprach er n Gleichniß: Es gieng ein nn aus, zu säen seinen Saa- d indem er säet, fiel etliches Weg, und ward vertreten, Vögel unter dem Himmel auf. Und etliches fiel auf ß, und da es aufgieng, ver- s, darum, daß es nicht Saft nd etliches fiel mitten unter nen, und die Dornen giengen , und erstickens. Und et- el auf ein gut Land, und es uf, und trug hundertfältige Da er das saget, rief er: hren hat zu hören, der höre! gten ihn aber seine Jünger und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist ge- geben, zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht se- hen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dieses Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht gläu- ben, und seelig werden. Die aber auf dem Felß, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeit lang gläuben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fal- len sie abe. Das aber unter die Dor- nen fiel, sind die, so es hören, und ge- hen hin unter den Sorgen, Reich- thum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sonntage Quinquage- simâ, 1 Cor. 13. v. 1-13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wär ich ein tönend Ertz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimniß, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liese meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmü- thig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muth- willen, sie bläht sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht

das

das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträgt alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Volkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckten Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evang. Luc. am 18. v. 31-43.

Der HErr JEsus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und verschmähet und verspeyet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was da gesaget war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin gienge, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: JEsus von Nazareth gienge fürüber. Und er rief, und sprach: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne angiengen, bedräueten ihn, er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, 2. Cor. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen aber euch als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen last uns beweisen als die Diener GOttes. In grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannten, und doch bekannt als die Sterbenden, und siehe,

wir

wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. Matth. am 4. 1-11.

Da ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, auf daß er vom Teufel verſucht würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortet und ſprach; Es ſtehet geſchrieben, der Menſch lebet nicht vom Brod allein: ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führet ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellet ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen. Wiederum führet ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epiſtel am II. Sonntage in der Faſten, 1 Theſſ. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn JEſu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr ſollet wandeln und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welch Gebot wir euch gegeben haben durch den HErrn JEſum: Denn das iſt der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſt-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greife, und vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der HErr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern GOtt, der ſeinen Heiligen Geiſt gegeben hat in uns.

Evangelium Matth. am 15. v. 21-28.

Der HErr JEſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſches Weib gieng aus derſelben Gräntze, und ſchrey ihm nach und ſprach: Ach HErr! du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortet aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und ſprach: HErr, hilf mir: Aber er antwortet und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es für die Hunde. Sie ſprach: Ja, HErr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen.

Da antwortet JEſus und ſprach zu ihr; O Weib! dein Glaube iſt groß, dir geſchehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am III. Sonntage in der Faſten, Epheſ. 5. v. 1-9.

So ſeyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Chriſtus uns geliebet hat, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Wort und Narrentheidung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Danckſagung. Denn das ſolt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher iſt ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reich Chriſti und GOttes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evang. Luc. am. 11. v. 14-28.

Der HErr JEſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volck verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins [illegible] wird wüſte, und ein Haus fällt das andere. Iſt denn der S[illegible] auch mit ihm ſelbſt uneins, [illegible] ſein Reich beſtehen, dieweil [illegible] get: Ich treibe die Teufel [illegible] Beelzebub. So ich aber die [illegible] durch Beelzebub austreibe, [illegible] wen treiben ſie eure Kinder? Darum werden ſie eure [illegible] ſeyn. So ich aber durch GOtger die Teufel austreibe, ſo [illegible] je das Reich GOttes zu euch. [illegible] ein Starcker gewapneter ſeine [illegible] laſt bewahret, ſo bleibet das [illegible] mit Frieden: Wenn aber ein [illegible] rer über ihn kömmet, und [illegible] det ihn, ſo nimmt er ihm ſeine [illegible] niſch, darauf er ſich verlieſt, [illegible] let den Raub aus. Wer [illegible] mir iſt, der iſt wider mich, [illegible] nicht mit mir ſammlet, der [illegible] et. Wenn der unſaubere Geiſt den Menſchen ausfähret; ſo [illegible] wandert er dürre Stätte, ſuchet, und findet ihr nicht. Sprich: Ich will wieder umkehren in [illegible] Haus, daraus ich gegangen bin, [illegible] wenn er kömmt, ſo findet er [illegible] ſemen gekehret und geſchmückt. Denn gehet er hin, und nimmt [illegible] ben Geiſter zu ſich, die ärger denn er ſelbſt, und wenn ſie [illegible] kommen, wohnen ſie da, und [illegible] hernach mit demſelben Menſchen ärger, denn vorhin. Und es [illegible] ſich, da er ſolches redet, erhebt [illegible] Weib im Volck die Stimme, [illegible] ſprach zu ihm: Seelig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja, ſeelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epiſtel am IV. Sonntage in der Faſten, Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetze ſeyn wollt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret? Denn es

het geschrieben: Daß Abraham zweene Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist nach der Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament, eines von dem Berg Sinai, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heist in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist. Denn die einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat: Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleische gebohren war, verfolget den, der nach dem Geist gebohren war; Also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft: Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evang. Joh. am 6. v. 1-15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das saget er aber, ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wolte) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfenniae werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jealicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brode, dancket und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Broden, die überblieben, denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun merckte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am V. Sonntage in der Fasten, Hebr. 9. v. 11-15.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherprieſter der zukünfftigen Güter, durch eine gröſſere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und Böcke Blut, und die Asche von der Kuh,

gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reiniakeit, wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtt geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangel. Joh. 8. v. 46-59.

Der HErr JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: Was machest du aus dir selbst? JEsus antwortet; So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts: Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd, ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonnt. zum Phil. 2. v 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Evangelium am Palm-Sonntage ist gleich mit dem am ersten Sonntage des Advents, Matthäi am 21. v. 1-9.

Epistel am grünen Donnerstage, 1 Cor. 11, v. 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus, in der

der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket, und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut. Solches thut, ſo offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo offt ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trincket, ſollt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Menſch aber prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod, und trincke von dieſem Kelch. Denn welcher unwürdig iſſet und trincket, der iſſet und trincket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden.

Ev. Joh. am 13. v. 1-15.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, da JEſus erkennet, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebet er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Eſſen (da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe) wuſte JEſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurtz und umgürtet ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trocknet ſie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſolteſt du mir die Füſſe waſchen? JEſus antwortet und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſſeſt du jetzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen. JEſus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan hab? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun euer HErr und Meiſter euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epiſtel am Char-Freytage, Jeſ. am 53. v. 1. ad fin.

Siehe, mein Knecht wird weißlich thun, und wird erhöhet und ſehr hoch erhaben ſeyn. Daß ſich viele über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt häßlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder. Aber alſo

wird er viel Heyden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer gläubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Denn er scheußt auf für ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne, wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachteste und unwertheste, voller Schmertzen und Krankheit, er war so verachtet, daß man das Angesicht für ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gienaen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestrafft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet für seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der HErr wollte ihn also zuschlagen mit Kranckheit. Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben. Darum, daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

(Statt des Evangelii wird das letzte Stück von der aus allen vier Evangelisten zusammen gezogenen Passions-Historie verlesen.)

Epist. am Oster-Tage, aus der ersten Epist. an die Cor. am 5. v. 7-8.

Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium Marci am 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath der sehr früh, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war sehr groß.

groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagts seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern nnd Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Epistel am II. Osterfeyertage, in der Apostel-Gesch. am 10. v. 34-41.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahr ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet. Sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles) die durch das gantze Jüdische Land geschehen ist, und ausgegangen in Galiläa nach der Tauffe, die Johannes predigte. Wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket an dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium, Luc. 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, des Namen heisset Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Weges, und seyd traurig? Da antwortet einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu glauben alle dem, das die Pro-

pheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm gesagt war: Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als wolte er forder gehen, und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancket, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnet? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epistel am Oster-Dienstage, in der Ap. Geschicht am 13. v. 26-32.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbe GOtt uns ihren Kindern erfüllet hat, in dem, daß er JEsum auferwecket hat.

Evangel. Luc. am 24, v. 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und furchten sich, meynten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinen Namen Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Epistel am I. Sonntage nach Ostern,
1 Joh. am 5. v. 4-11.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohn der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und diese drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß größer. Denn GOttes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes der hat solch Zeugniß bey ihm. Wer GOtt nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, daß GOtt zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solch Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das ewige Leben, wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat auch das ewige Leben nicht.

Evang. Joh. am 20. v. 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das saget, zeiget er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das saate, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen; Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete u. sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du, selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Epistel am II. Sonnt. nach Ostern,
1 Petr. am 2. v. 21-25.

Denn darzu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.

welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evangelium Joh. am 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miedling aber fleucht, denn er ist ein Miedling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am III. Sonntage nach Ostern, 1. Petr. 2. v. 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung um des HErrn willen, Es sey dem Könige, als den Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt, ehret den König.

Evangelium, Joh. 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da mercket JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesaget habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen, wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber

ch will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

* * * * * * * * * * * * * *

Epistel am IVten Sonntage nach Ostern, Jac. 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein ieglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Evangel. Joh. am 16. v. 5-15.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden, und wenn derselbe kömmt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

* * * * * * * * * * * * * *

Epistel am Vten Sonntage nach Ostern, Jac. am 1. v. 22-27.

Lieben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet, denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht in Zaum, sondern verführet sein Hertz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für GOTT dem Vater ist der: die Wayfen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium Joh. am 16. v. 23-30.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Warlich, warich

lich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommmen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, in der Ap. Gesch. am 1. v. 1-11.

Die erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile von alle dem, das JEsus anfieng beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet durch den Heiligen Geist, Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehoret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. Marc. am 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische sassen, offenbaret sich JESUS und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufft wird, der wird seelig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber die da folgen werden denen, die da glau-

gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr würckte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Epistel am V. Sonnt. nach Ostern, 1. Petr. 4. v. 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde, durch JESUM Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Ev. Joh. am 15. v. 25. ad fin. und 16. Cap. v. 1-4.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern; wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß wer euch tödtet wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel am heiligen Pfingst-Tage, in der Ap. Gesch. am 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einem jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter den Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es höret ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto

und

nd Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lyien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdenenossen, Creter und Araber, wir ören sie mit unsern Zungen die rossen Thaten GOttes reden. Sie ntsatzten sich aber alle, und wurden re, und sprachen einer zu den andern: Was will das werden? Die ndern aber hattens ihren Spott nd sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium, Joh. am 14. v. 23-31.

Der HErr JEsus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm ommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer mich aber nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und as Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich esandt hat. Solches habe ich zu uch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater enden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und uch erinnern alles deß, das ich euch esagt habe. Den Frieden lasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich uch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Hertz erschrecke icht, und fürchte sich nicht. Ihr abt gehöret, daß ich euch gesagt abe: Ich gehe hin, und komme ieder zu euch. Hättet ihr mich eb, so würdet ihr euch freuen, daß ch gesagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist gröſſer, enn ich. Und nun habe ichs euch esagt, ehe denn es geschicht, auf aß, wenn es nun geschehen wird, aß ihr gläubet. Ich werde fort icht viel mehr mit euch reden, denn s kömmt der Fürst dieser Welt, nd hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingst-Montage, der Ap. Gesch. am 10. v. 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten und GOtt hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangel. Joh. am 3. v. 16-21.

Der HErr JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den

en Namen des eingebohrnen Soh-
es GOttes. Das ist aber das Ge-
ichte, daß das Licht in die Welt
ommen ist, und die Menschen lieb-
en die Finsterniß mehr, denn das
icht, denn ihre Wercke waren böse.
Wer Arges thut, der hasset das Licht,
nd kömmt nicht an das Licht, auf
aß seine Wercke nicht gestrafft wer-
en. Wer aber die Wahrheit thut,
er kömmt an das Licht, daß seine
Wercke offenbar werden, denn sie
ind in GOtt gethan.

* * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am Pfingst-Dienstage, in der Apost. Gesch. am 8. v. 14-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfingen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getaufft in dem Namen des HErrn JEsu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.

Evang. Joh. am 10. v. 1-11.

Warlich, warlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er für ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch saget JEsus zu ihnen, sie vernahmens aber nicht, was es war, das er zu ihnen saget. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

* * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am Feste der Heil. Dreyfaltigkeit, Röm. 11. v. 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evang. Joh. am 3. v. 1-15.

Es war ein Mensch unter den Phariseern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust es sey denn GOtt mit ihm. JEsus antwortet und sprach zu ihm: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kann er das Reich GOt-

tes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden! JEsus antwortet: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weist nicht von wannen er kömmt, und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortet und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht? Warlich, warlich ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr denn gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniedder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihm gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am I. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 4. v. 16-21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. Luc. 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidet sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebet alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und

über

über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am II. Sonntage nach Trinit. 1 Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt, die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleust sein Herz für ihm zu, wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen.

Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinausgehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüpel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Land-Strassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

* * * * * * * * * * * * *

Epistel am III. Sonntage nach Trinit. 1 Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Gläuben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade,

der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto JEſu, derſelbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärcken kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Luc. 15. v. 1-11.

Es naheten aber zu dem HErrn JEſu allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſaget aber zu ihnen diß Gleichniß und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buſſe thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen. Oder welch Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden hat, rufet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verlohren hatte. Alſo auch ſage ich euch, wird Freude ſeyn, für den Engeln GOttes, über einen Sünder der Buſſe thut.

Epiſtel am IV. Sonntage nach Trinit. Röm. 8. v. 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen iſt der Eitelkeit, ohne ihrem Willen ſondern um deßwillen, der ſie unterworfen hat auf Hoffnung: Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſt des unvergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns und ängſtet ſich noch immerdar; nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium, Luc. am 6. v. 36-42.

Der HErr JEſus ſprach: Seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagt ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter, wenn der Jünger iſt, wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balcken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder, wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtille Bruder, ich will den Splitter aus dei-

iem Auge ziehen, und siehest selbst
icht den Balcken in deinem Auge?
Du Heuchler, zeuch zuvor den Bal-
en aus deinem Auge, und besiehe
enn, daß du den Splitter aus dei-
es Bruders Auge ziehest.

Epistel am V. Sonntage nach Trin.
1 Petr. 3. v. 8-15.

Endlich aber seyd allesammt
gleich gesinnet, mitleidig, brü-
erlich, barmhertzig, freundlich. Ver-
eltet nicht Böses mit Bösem, oder
Scheltworte mit Scheltworten, son-
ern dargegen seegnet, und wisset,
aß ihr darzu berufen seyd, daß ihr
en Seegen ererbet. Denn wer
eben will, und gute Tage sehen, der
chweige seine Zunge, daß sie nichts
Böses rede, und seine Lippen, daß sie
icht trügen. Er wende sich vom
Bösen und thue Gutes, er suche Frie-
e, und jage ihm nach. Denn die
Augen des HErrn sehen auf die Ge-
echten, und seine Ohren auf ihr Ge-
et. Das Angesicht aber des HErrn
iehet auf die, so da Böses thun. Und
er ist, der euch schaden könnte, so
hr dem Guten nachkommet? Und
ob ihr auch leidet um der Gerechtig-
eit willen, so seyd ihr doch seelig.
Fürchtet euch aber für ihrem Tro-
zen nicht, und erschrecket nicht, hei-
liget aber GOtt den HErrn in eu-
ren Hertzen.

Evangel. Luc. am 5. v. 1-11.

Es begab sich aber, da sich das
Volck zu dem HErrn JESU
drang, zu hören das Wort GOttes,
und er stund am See Genezareth,
und sahe zwey Schiffe am See ste-
hen, die Fischer aber waren ausge-
treten, und wuschen ihre Netze, trat
er in der Schiffe eines, welches Si-
monis war, und bat ihn, daß ers
ein wenig vom Lande führete. Und
er satzte sich, und lehrete das Volck
aus dem Schiffe. Und als er hat-
te aufgehöret zu reden, sprach er zu
Simon: Fahret auf in die Höhe, und
werfet eure Netze aus, daß ihr ei-
nen Zug thut. Und Simon ant-
wortet und sprach zu ihm: Mei-
ster, wir haben die gantze Nacht ge-
arbeitet, und nichts gefangen, aber
auf dein Wort will ich das Netz aus-
werfen. Und da sie das thäten, be-
schlossen sie eine grosse Menge Fi-
sche, und ihr Netz zerriß. Und sie
wincketen ihren Gesellen, die im an-
dern Schiffe waren, daß sie kämen,
und hülfen ihnen ziehen. Und sie
kamen, und füllten beyde Schiffe
voll, also daß sie suncken. Da das
Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu
den Knien und sprach: HErr, gehe
von mir hinaus, ich bin ein sündiger
Mensch. Denn es war ihm ein
Schrecken ankommen, und alle, die
mit ihm waren, über diesen Fischzug,
den sie mit einander gethan hatten.
Desselbigen gleichen auch Jacobum
und Johannem, die Söhne Zebedei,
Simonis Gesellen. Und JESUS
sprach zu Simon: Fürchte dich nicht,
denn von nun an wirst du Menschen
fahen. Und sie führeten die Schiffe
zu Lande, und verliessen alles, und
folgten ihm nach.

Epistel am VI. Sonntage nach
Trinit. Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die
wir in JEsum Christum ge-
tauft sind, die sind in seinen Tod
getaufft: So sind wir je mit ihm
begraben, durch die Taufe in den
Tod, auf daß, gleichwie Christus
ist auferwecket von den Todten,
durch die Herrlichkeit des Vaters;
also sollen auch wir in einem neuen
Leben wandeln. So wir aber sammt
ihm gepflantzet werden zu gleichem
Tod, so werden wir auch der Aufer-
stehung gleich seyn. Dieweil wir
wissen, daß unser alter Mensch sammt
ihm gecreutziget ist, auf daß der
sündliche Leib aufhöre, daß wir hin-

fort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium Matth. am 5. v. 20-25.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schrifftgelehrten und Phariseer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten. Wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zörnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst alda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kercker geworfen. Ich sage dir: Warlich: du wirst nicht dannen heraus kommen, bis du den letzten Heller bezahlest.

Epistel am VII. Sonntage Trinit. Röm. 6. v. 19-23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium Marci am 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und JESUS fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern,

n, daß ſie dieſelbigen fürlegten, d ſie legten dem Volck für, und tten ein wenig Fiſchlein, und ancket, und hieß dieſelben auch tragen. Sie aſſen aber und rden ſatt, und huben die übrigen ocken auf, ſieben Korbe. Und er waren bey vier tauſend, die geſſen hatten, und er ließ ſie n ſich.

* * * * * * * * * * * * * * *

piſtel am VIII. Sonntage nach Trinit. Röm. 8. v. 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Flei-ſch, daß wir nach dem Fleiſche le-n; denn wo ihr nach dem Fleiſche bet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. So ihr aber durch den Geiſt des leiſches Geſchäffte tödtet, ſo wer-et ihr leben. Denn welche der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOt-es Kinder. Denn ihr habt nicht nen knechtiſchen Geiſt empfan-en, daß ihr euch abermal fürchten müſſet, ſondern ihr habt einen kind-lichen Geiſt empfangen, durch wel-chen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß un-erm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ind. Sind wir denn Kinder, ſo ind wir auch Erben, nemlich GOt-tes Erben und Mit-Erben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erha-ben werden.

Evangelium Matth. 7. v. 15-24.

Der HErr JEſus ſprach: Se-het euch für für den falſchen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen von den Dornē, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum brin-get gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früch-te bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſolt ihr ſie erken-nen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, ſondern, die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrie-ben! Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

* * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am IX. Sonntage nach Tri-nit. 1. Cor. 10. v. 6-13.

Lieben Brüder, das iſt aber uns zum Fürbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat, Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden, wie geſchrieben ſtehet: Das Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trincken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie et-liche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wieder-fuhr ihnen zum Fürbild. Es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läſt dünckē, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung,

betreten. Aber GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium Luc. 16. v. 1-9.

Der HErr JESUS ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war für ihm berüchtiget, als hatte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er fordert ihn und ſprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, ſo ſchäm ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines HErrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem HErrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm; Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief und ſchreib achtzig. Und der HErr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epiſtel am X. Sonntage nach Trin.

1. Cor. 12. v. 1-11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heyden geweſen ſeyd, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEſum verfluchet, der durch den Geiſt GOttes redet. Und niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr, und es ſind mancherley Kräffte, aber es iſt ein GOtt, der da würcket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben, durch den Geiſt zu reden von der Weisheit: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagungen. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evangelium Luc. am 19. v. 41-48.

Als der HErr JEſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüſteſt, ſo würdeſt du auch bedencken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleiffen, und kei-

keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in dem Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen kauften und verkauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und er lehrete täglich im Tempel, aber die Hohenpriester und Schrifft-Gelehrten, und die Fürnehmsten im Volck trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, denn alles Volck hieng ihm an, und höret ihn.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am XI. Sonntage nach Trinit. 1. Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst gealäubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift. Und daß er gesehen ist worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Evangel. Luc. 18. v. 9-14.

Der HErr JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am XII. Sonntage nach Trinit. 2. Cor. am 3. v. 4-11.

Lieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt, nicht, daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu dencken, als von uns selber, sondern das wir tüchtig sind, ist von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben

tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhoret. Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt das die Gerechtigkeit prediget, überschwenglliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium Marc. 7. v. 31-37.

Da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben der stumm war, und sie bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren und spitzete, und rühret seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata! das ist: Thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verboth ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verboth, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er horend und die Sprachlosen redend.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am XIII. Sonnt. nach Trin. Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist die Verheissung Abrahä und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreissig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschencket. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung gegeben ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wieder GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangelium Luc. 10. v. 23-27.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Mei-

Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du? Er antwortet und ſprach: Du ſolt GOTT deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächſten, als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wolte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu JEſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortet JEſus und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel mitten unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbe Straſſe hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er fürüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und ſahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiſet und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammert ihn ſein, gieng zu ihm verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führet ihn in die Herberge und pfleget ſein. Des andern Tages reiſet er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein, und ſo du etwas mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünckt dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da ſprach JEſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epiſtel am XIV. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16-24.

Lieben Brüder, ich ſage euch aber, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und der Geiſt wider das Fleiſch, dieſelben ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz. Offenbar aber ſind die Wercke des Fleiſches, als da ſind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Freſſen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit, wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden.

Evangelium Luc. 17. v. 11-19.

Und es begab ſich, da JEſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen auſſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und ſprachen: JEſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeuget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehret er um, und preiſete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und dancket ihm, und das war ein Samariter. JEſus aber antwor-

wortet und ſprach: Sind ihr nicht Zehen rein worden? Wo ſind aber die Neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epiſtel am XV. Sonntage nach Trinit. Gal. 6. 1-10.

So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geitzig ſeyn, unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zu recht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betreugt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein Selbſtwerck, und alsdenn wird er an ihm ſelbſt Ruhm haben, und nicht an einem andern Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läſt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er ernden Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben ernden. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben ernden. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ernden ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubens-Genoſſen.

Evangelium Matth. am 6. v. 24-34.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheuren, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eines. So denn GOtt das Graß auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, ſolt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum ſolt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heyden, denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel am XVI. Sonntage nach Trinit. Eph. 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe und die Höhe: Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns würcket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. 7. v. 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß JEſus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammert ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rühret den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf! Und der Todte richtet ſich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns auferſtanden, und GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das ganze Jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Epiſtel am XVII. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie ſichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe, und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium Luc. 14. v. 1, 11.

Und es begab ſich, da JEſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch für ihm, der war waſſerſüchtig. Und JEſus antwortet, und ſaget zu den Schriftgelehrten und Phariſäern und ſprach: Iſts auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an und heilet ihn, und ließ ihn gehen: Und er antwortet und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in dem Brunnen fällt, und er nicht alſobald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

den. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am XVIII. Sonntage nach Trinit. 1. Cor. 1. v. 4-9.

Ich danke meinem GOtt allezeit eurenthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, da ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn.

Evangelium Matth. am 22. v. 34-46.

Da aber die Phariseer höreten daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe, diß ist das fürnehmste und groste Gebot: Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz, und die Propheten. Da nun die Phariseer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epistel am XIX. Sonntage nach Trinit. Ephes. 4. v. 23-20.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß

daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangelium Matth. am 9. v. 1-8.

Da trat JEsus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter? zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim, und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht dem Menschen gegeben hat.

Epistel am XX. Sonntage nach Trin. Eph. 5. v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen, und saget danck allezeit für alles GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evang. Matth. 22. v. 1-14.

Der HErr JESUS antwortet, und redet abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung: Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe alda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das äusserste Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähn-

klap-

klappen. Denn viele ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel am XXI. Sonntage nach Trin. Eph. am 6. v. 10-17.

Zuletzt meine Brüder, ſeyd ſtarck in dem HERRN, und in der Macht ſeiner Stärcke. Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen ſo ergreiffet den Harniſch GOttes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kömmt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Boſewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerd des Geiſtes, welches iſt das Wort GOttes.

Evangel. Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieſer hörete, daß JESUS kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohne, denn er war todtkranck. Und JEſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo gläubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind ſtirbet. JEſus ſprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch gläubete dem Wort, das JEſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchet er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit ſeinem gantzen Hauſe. Diß iſt nun das andere Zeichen, das JEſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel am XXII. Sonntage nach Trin. Phil. 1. v. 3-11.

Ich dancke meinem GOtt, ſo offt ich euer gedencke. Welches ich allezeit thue in allen meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eure Gemeinſchafft am Evangelio, vom erſten Tage an bis her, und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen, von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig ſeyd. Denn GOtt iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzengrund in JEſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig bis auf den Tag JEſu Chriſti, erfüllet mit Früchten der

Ge-

Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch), zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. Matth. am 18. v. 23-35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er's nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der HErr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betet ihn an, und sprach: HErr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würget ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlet alles, was er schuldig war. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten für ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortet ihn den Peinigern, biß daß er bezahlet alles, was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am XXIII. Sonntage nach Trinit. Phil. am 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evang. Matth. am 22. v. 15-22.

Da giengen die Phariseer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich? Ists recht, daß man dem Kayser Zinse gebe oder nicht? Da nun JEsus mercket ihre Schalckheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinse-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrifft? Sie sprachen zu ihm: Des Kayſers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer

ſer, was des Kayſers iſt, und GOtte, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel am XXIV. Sonntage nach Trinit. Col. 1. v. 9-17

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand. Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkenntniß GOttes, und geſtärket werdet mit allerley Krafft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Welcher iſt das Ebenbild des unſichtbaren GOttes, der Erſtgebohrne vor allen Creaturen. Denn durch ihn iſt alles geſchaffen, das im Himmel und auf Erden iſt, das Sichtbare und Unſichtbare, beyde die Thronen und Herrſchafften, und Fürſtenthume, und Obrigkeit, es iſt alles durch ihn und zu ihm geſchaffen. Und er iſt vor allen, und es beſtehet alles in ihm.

Evang. Matth. am 9. v. 18-26.

Da JEſus ſolches mit ihnen redet, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben, aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. JEſus ſtund auf, und folget ihm nach, und ſeine Jünger. ſiehe, ein Weib, das zwölf den Blutgang gehabt, trat ten zu ihm, und rühret ſeines des Saum an. Denn ſie bey ſich ſelbſt: möchte ich Kleid anrühren, ſo würde ſund. Da wendet ſich JE um, und ſahe ſie, und ſprach getroſt, meine Tochter, dein hat dir geholfen. Und das ward geſund zu derſelbigen Und als er in des Oberſten kam, und ſahe die Pfeiffer Getümmel des Volcks, ſprach ihnen: Weichet, denn das lein iſt nicht tod, ſondern es ſet. Und ſie verlachten ihn. aber das Volck ausgetrieben gieng er hinein, und ergriff der Hand, da ſtund das auf. Und diß Gerüchte erſch daſſelbe gantze Land.

Epiſtel am XXV. Sonntage Trinit. 1 Theſſ. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, Brüder, nicht verhalten denen, die da ſchlafen, auf daß nicht traurig ſeyd, wie die andere die keine Hoffnung haben. ſo wir gläuben, daß JEſus geſtorben und auferſtanden iſt: Alſo GOtt auch, die da entſchlafen durch JEſum mit ihm führen Denn das ſagen wir euch als Wort des HErrn, daß wir, die leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden nicht vorkommen, die da ſchlafen Denn er ſelbſt, der HErr, wird einem Feldgeſchrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Poſaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelben hingerückt werden in den

den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Evangel. Matth. am 24. v. 15-28.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauf) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herniedet, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit, bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, als nie gewesen ist, vom Anfang der Welt, bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgange, und scheinet bis zum Niedergange, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns: Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel am XXVI. Sonntage nach Trinit. 2. Petr. 3. v. 3-13.

Ihr Lieben, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund, und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer

nernneuen Erden, nach seiner Verheissung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. Matth. 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden für ihm alle Völcker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Geseegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränckt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habet mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränckt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht getränckt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder kranck, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Warlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habet einem unter diesen geringsten, das habet ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am XXVII. Sonntage nach Trinit. 2. Cor. 5. v. 1-10.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOTT erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden. So doch, wo wir bekleidet und nicht blos erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn.

HErrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen, wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. Darum fleisigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Evangelium Matth. am 24.
v. 37-51.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Gleich aber wie es zur Zeit Noä war, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohnes. Denn gleich wie sie waren in den Tagen der Sündfluth, sie assen, sie trunken, sie freyeten, und liessen sich freyen bis an den Tag, da Noah zur Archen eingieng; und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Denn werden zweene auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühlen, einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Das solt ihr aber wissen, wenn ein Haus-Vater wüste, welche Stunde der Dieb kommen wolte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher ist aber nun ein kluger und treuer Knecht, den sein HErr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Seelig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun. Warlich ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Hertzen sagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht, und fänget an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trincket mit den Trunckenen, so wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, da er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zuscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Ein anders.
Evangel. Matth. am 25.
v. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er

antwortet und ſprach: Warlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Oder: Evangel. am VI. p. Epiph. Matth. 17. v. 1-9.

* * * * * * * * * *
* * * * * * * * *

Epiſteln und Evangelia,

ſo auf die fürnehmſten Feſte durchs gantze Jahr in der Kirchen geleſen werden.

Epiſtel am St. Andreas-Tage, Röm. 10. v. 10-18.

Lieben Brüder, ſo man von Hertzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſeelig. Denn die Schrifft ſpricht: Wer an mich gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen, es iſt aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, ſoll ſeelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht gläuben? Wie ſollen ſie aber gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne Predigt? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam. Denn Eſaias ſpricht: HErr, wer gläubet unſerm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Prediat, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangelium Matth. 4. v. 18-22.

Als nun JEſus an dem Galiläiſchen Meer gieng, ſahe er zweene Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbas gieng, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am St. Thomas-Tag. Epheſ. 1. v. 3-6.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Seegen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum: Wie er uns denn erwählet hat durch demſelben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchafft gegen ihm ſelbſt durch JEſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomas-Tage ſuche droben am erſten Sonntage nach Oſtern, Joh. 29. v. 24-29.

Epiſtel am St. Pauli Bekehrungs-Tage, Ap. Geſch. 9. v. 1-22.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum

zum Hohenprieſter, und bath ihn um Briefe gen Damaſcon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Wegs finde, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcon kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erden, und er höret eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich? Er aber ſprach: HErr, wer biſt du? Der HErr ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt, es wird dir ſchwer werden, wider den Stachel zu lecken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: HErr! was wilt du, daß ich thun ſoll? Der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſolt. Die Männer aber, die ſeine Gefehrten waren, ſtunden und waren erſtarret, denn ſie höreten ſeine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtet ſich auf von der Erden, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcon, und ward drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſco, mit Namen Ananias, zu dem ſprach der HErr im Geſichte: Anania! Und er ſprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr ſprach zu ihm, Stehe auf, und gehe in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen, denn ſiehe, er betet, und hat geſehen im Geſicht einen Mann, mit Namen Ananias zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortet: HErr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Mann, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwählter Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Iſrael. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und leget die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich geſandt, der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alsbald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und ward wieder ſehend, und ſtund auf, und ließ ſich taufen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärcket ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſco. Und alsbald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbe GOttes Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht, der zu Jeruſalem verſtöhrete alle, die dieſen Namen anruften, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward je mehr kräfftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damaſco wohneten, und bewährets, daß dieſer ſey der Chriſt.

Evangel. Matth. am 19. v. 23-30.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, ich ſage euch, ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen und weiter ſage ich euch: Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das ſeine Jünger höreten, entſatzten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Je, wer kan denn ſeelig werden? JEſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen:

Bey den Menſchen iſts unmöglich, aber bey GOtt ſind alle Dinge möglich. Da antwortet Petrus und ſprach zu ihm; Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEſus aber ſprach zu ihnen: Warlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Und wer verläſt Häuſer, und Brüder, oder Schweſter, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da ſind die Letzten, werden die Erſten ſeyn.

Epiſtel am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3. v. 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der für mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, ſpricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmiedes, und wie die Seiffe der Wäſcherin. Er wird ſitzen und ſchmeltzen, und das Silber fegen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden ſie dem HErrn Speiß-Opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speiß-Opfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium Luc. 2. v. 22-31.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Geſetz Moſi kamen, brachten ſie das Kindlein JEſu gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtellten dem HErrn, (wie denn geſchrieben ſtehet im Geſetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen) und daß ſie geben das Opffer nachdem geſagt iſt im Geſetz des HErrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbe Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der Heil. Geiſt war in ihm. Und ihme war eine Antwort worden von dem Heil. Geiſt, er ſolte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen. Und kam aus Anregung des Geiſtes in dem Tempel, und da die Eltern das Kind JEſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihm thäten, wie man pfleget nach dem Geſetze, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete GOtt, und ſprach: HErr, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, wie du geſaget haſt. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

Epiſtel am Tage St. Matthias, Ap. Geſch. 1. v. 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauſe bey hundert und zwantzig) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der H. Geiſt durch den Mund David, von Juda, der ein Fürgän-

er war derer, die JEsum fiengen, denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, daß ist ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: HErr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinem Ort. Und sie wurfen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangelium Matth. 11. v. 25-39.

Zu derselbigen Zeit antwortet JEsus, und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir. Denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä. Es. am 7. v. 10-14.

Und der HErr redet abermals zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David, ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel, Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangel. Luc. 1. v. 26-38.

Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du, Holdseelige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedach-

dachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen solt du JEsus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich: Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet und sprach zu ihr: Der Heil. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey, denn bey GOTT ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Ephes. 2. v. 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evang. Joh. am 14. v. 1-14.

Der HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenns nicht so wäre, wolt ich zu euch sagen: Ich gehe euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, daß ihr seyd, wo ich bin, und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so gnüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst, der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Wercke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, und ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epi-

Epistel am Tage Johannis des Täuffers. Es. 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden. Und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangel. Luc. 1. v. 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn, und ihre Nachbarn und Befreundten höreten, daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias, aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse. Und sie winckten seinem Vater, wie er ihn wolte heissen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle, und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschicht ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdischen Gebürge, und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen und sprachen: Was meynst du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach; Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besuchet und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls im Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst für dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung der Sünden, durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er solte herfür treten für das Volck Israel.

Epistel am Tage Petri und Pauli, Ap. Gesch. am 12. v. 1-11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etli-

liche von der Gemeine, ſie zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brod. Da er ihn nun griff, leget er ihn ins Gefängnis, und überantwortet ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Oſtern dem Volcke fürzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten, aber die Gemeine betet ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürſtellen, in derſelben Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thüre hüteten das Gefängniß. Und ſiehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf. Und ſprach: Stehe behend auf. Und die Ketten fielen ihm von Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folget ihm, und wuſte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchehe durch den Engel, ſondern es tauchte ihm, er ſehe ein Geſicht. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſern Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf, und traten hinaus, giengen bis eine Gaſſe lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdiſchen Volcks.

Evangel. Matth. am 16. v. 13-20.

Da kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täuffer, die andern, du ſeyſt Elias: Etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortet Petrus und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEſus antwortet und ſprach zu ihm: Seelig biſt du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel, und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben, alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel loß ſeyn. Da verboth er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er JEſus der Chriſt wäre.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epiſtel am Tage der Heimſuchung Mariä, Eſ. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geiſt des HERRN, der Geiſt der Weißheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärcke, der Geiſt des Erkenntniß und der Furcht des HErrn, und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nachdem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nachdem ſeine Ohren hören, ſondern wird mit Gerech-

rechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Othem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangelium Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüsset Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä höret, hüpffet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heil. Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömmet? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o seelig bist du, die du gegläubet hast: Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Epist. am Tage Mariä Magdalenä, Prov. 31. v. 10-31.

Wem ein tugendsam Weib beschereet ist, die ist viel edler, denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Hertz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebelang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen, sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff, das seine Nahrung von ferne bringet. Sie stehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen. Sie dencket an einen Acker, und kauft ihn, und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärcket ihre Arme. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr gantzes Haus hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr selbst Decken, weisse Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren wenn er sitzt bey den Aeltesten des Landes. Sie machet einen Rock und verkauft ihn, einen Gürtel giebt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weißheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre

Söh-

Söhne kommen auf, und preiſen ſie ſeelig, ihr Mann lobet ſie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertrifft ſie alle. Lieblich und ſchöne ſeyn, iſt nichts; ein Weib, das den HErrn fürchtet, ſoll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Wercke werden ſie loben in den Thoren.

Eine andere Epiſtel an dieſem Tage,
1 Tim. 1. v. 15-17.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſeelig machen, unter welchen ich der Fürnehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmhertzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn gläuben ſollen zum ewigen Leben. Aber GOtt, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unſichtbaren, und allein Weiſen, ſey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. am 7. v. 36-50.

Es bath ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm eſſe. Und er gieng hinein in des Phariſäers Haus, und ſatzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da ſie vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Hauſe, brachte ſie ein Glaß mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füſſen, und weinet, und fieng an ſeine Füſſe zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küſſet ſeine Füſſe, und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt und ſaget: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüſte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret, denn ſie iſt eine Sünderin. JEſus antwortet, und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war ſchuldig fünf hundert Groſchen, der andere funfzig. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenkt ers beyden; ſage an, welcher unter denen wird ihn am meiſten lieben? Simon antwortet und ſprach; Ich achte, dem er am meiſten geſchencket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Sieheſt du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füſſen, dieſe aber hat meine Füſſe mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben, dieſe aber, nachdem ſie hereinkommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen meine Füſſe zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet, ſie aber hat meine Füſſe mit Salben geſalbet. Derhalben ſag ich dir: Ihr ſind viel Sünden vergeben denn ſie hat viel geliebet, welchen aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die zu Tiſche ſaſſen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünde vergiebet? Er aber ſprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden.

Epiſtel am St. Jacobus-Tage,
Röm. 6. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wiſſen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum beſten dienen, die nach dem Fürſatz berufen ſind. Denn, welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollen dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen: Welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht:

Welche

Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen: Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöse? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet, wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Evangelium Matth. 22. v. 20-23.

Da trat zu dem HErrn JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zweene Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. JEsus aber antwortet und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch taufen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getaufft werde, solt ihr getaufft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Ep. am Tage Laurent. 2. Cor. 9, 6-11.

Ich meyne aber das, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, und wer da säet im Seegen, der wird auch erndten im Seegen. Ein jeglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn einen frölichen Geber hat Gott lieb, GOtt kan aber machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken, wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit. Daß ihr reich seyd in allen Dingen mit aller Einfaltigkeit, welche würcket durch uns Danckſagung zu GOtt. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern sie ist auch überschwenglich darinne, daß viele GOtt dancken, für diesen unsern treuen Dienst, und preisen GOtt über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigē Steuer an sie und an alle.

Evangel. Joh. 12. v. 20-26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gen Jerusalem kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galilda war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wolten JEsum gerne sehen. Philippus kömmt, und sagts Andrea, und

und Philippus und Andreas ſagtens weiter JEſu. JEſus aber antwortet ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich ich ſage euch, es ſey denn, daß das Weitzen-Korn in die Erde falle und erſterbe, ſo bleibets alleine. Wo es aber erſtirbet, ſo bringets viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verliehren, und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epiſtel am St. Barthol. Tage,
2 Cor. 4, v. 7-10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäſſen, auf daß die überſchwengliche Krafft ſey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht, uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrücket, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangel. Luc. 22. v. 24-30.

Es erhub ſich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſolte für den Gröſten gehalten werden? JEſus aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren, Ihr aber nicht alſo, ſondern der Gröſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſchei-

den, wie mirs mein Vater beſchie
hat, daß ihr eſſen und trincken
über meinem Tiſche in meinem R
che, und ſitzen auf Stühlen, und r
ten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Epiſtel am St. Matthäus-Ta
Epheſ. 4. v. 7-14.

Einem jeglichen unter uns iſt
geben die Gnade, nach dem M
der Gabe Chriſti; darum ſpricht
Er iſt aufgefahren in die Höhe,
hat das Gefängniß gefangen gef
ret, und hat den Menſchen Ga
gegeben. Daß er aber aufgefahr
iſt, was iſts, denn daß er zuvor iſt h
unter gefahren in die unterſten O
ter der Erden? Der hinunter gefa
ren iſt, daß iſt derſelbe, der aufgefa
ren iſt über alle Himmel, auf daß
alles erfülle. Und er hat etliche
Apoſteln geſetzet, etliche aber zu Pr
pheten, etliche zu Evangeliſten, et
che zu Hirten und Lehrern, daß d
Heiligen zugerichtet werden zu
Wercke des Amts, dadurch der Le
Chriſti erbauet werde, bis daß w
alle hinan kommen zu einerle
Glauben und Erkenntniß des Soh
nes GOttes, und ein vollkomme
Mann werden, der da ſey in d
Maſſe des vollkommenen Alte
Chriſti: Auf daß wir nicht mehr Ki
der ſeyn, und uns wägen und wieg
laſſen von allerley Wind der Leh
durch Schalckheit der Menſchen, u
Teuſcherey, damit ſie uns erſchle
chen zu verführen.

Evang. Matth. 9. v. 9-13.

Und da JEſus von dannen zien
ſahe er einen Menſchen am Zo
ſitzen, der hieß Matthäus, und ſpra
zu ihm: Folge mir. Und er ſtund au
und folgte ihm. Und es begab ſich
da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſieh
da kamen viel Zöllner, und Sünde
und ſaſſen zu Tiſche mit JEſu un
ſeinen Jüngern. Da das die Phä
riſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeine
Jüngern: Warum iſſet euer Meiſte
mit den Zöllnern und Sündern? D

as JEſus höret, ſprach er zu ihnen
e Starken bedürfen des Arztes
cht, ſondern die Krancken. Gehet
er hin, und lernet, was das ſey:
ch habe Wohlgefallen an Barm-
ertzigkeit und nicht am Opfer. Ich
u kommen, die Sünder zur Buſe
rufen, und nicht die Frommen.

Epiſtel am St. Michaelis-Tage,
Offenb. Joh. 12. v. 7-12.

Und es erhub ſich ein Streit im
Himmel, Michael und ſeine En-
el ſtritten mit dem Drachen, und
er Drache ſtritte, und ſeine Engel,
nd ſiegeten nicht, auch ward ihre
Stätte nicht mehr funden im Him-
el. Und es ward ausgeworfen der
roſſe Drache, die alte Schlange, die
a heiſſet der Teufel und Satanas,
er die gantze Welt verführet, und
ard geworfen auf die Erde, u. ſei-
e Engel wurden auch dahin gewor-
en. Und ich hörete eine groſſe Stim-
ne, die ſprach im Himmel: Nun iſt
as Heyl, und die Krafft, u. das Reich,
nd die Macht unſers GOttes ſeines
hriſtus worden, weil der verworfen
t, der ſie verklaget Tag und Nacht
ir GOtt. Und ſie haben ihn über-
unden durch des Lammes Blut, und
urch das Wort ihres Zeugniß, und
aben ihr Leben nicht geliebet bis an
en Tod. Darum freuet euch ihr
imel, und die darinnen wohnen.

Evang. Matth. 18. v. 1-11.

Zu derſelben Stunde traten die
Jünger zu JEſu und ſprachen:
Wer iſt doch der Gröſſeſte im Him-
elreich? JEſus rief ein Kind zu ſich,
nd ſtellet es mitten unter ſie und
prach: Warlich, ich ſage euch, es ſey
enn, daß ihr umkehret, und werdet
ie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in
as Himmelreich kommen. Wer ſich
un ſelbſt erniedriget, wie diß Kind,
er iſt der Gröſſeſte im Himmelreich.
nd wer ein ſolches Kind aufnimmt
n meinem Namen, der nimmt mich
uf. Wer aber ärgert dieſer Gering-
en einen, die an mich gläuben, dem
wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er-ſäuffet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aer-gerniß halben. Es muß ja Aerger-niß kommen, doch wehe dem Men-ſchen, durch welchen Aergerniß kömmt. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüpel eingeheſt, denn daß du zwo Hände und zween Füſſe habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer gewor-fen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwo Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Se-het zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Ihre Engel im Him-mel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, ſee-lig zu machen, das verlohren iſt.

* * * * * * * * * * * * * *

Epiſt. am Tage Simonis und Judä,
1 Petr. am 1. v. 3-9.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barm-hertzigkeit wiedergebohren hat zu ei-ner lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelckli-chen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewah-ret werdet zur Seeligkeit, welche zu-bereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold (das

durch

durchs Feuer bewähret wird) zu Lobe, Preiß und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEſus Chriſt, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit.

Ev. Joh. am 13. v. 17-21.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich für euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten: Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen, denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

Epiſtel am Tage der Kirchweihung.

Offenb. Joh. 21. v. 2-8.

Und ich, Johannes, ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geſchmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine groſſe Stimme von dem Stuhl, die ſprach: Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menſchen, und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volck ſeyn, und er ſelbſt GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt ſeyn. Und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid noch Geſchrey, noch Schmertzen wird mehr

E N

ſeyn, denn das Erſte iſt vergan
Und der auf dem Stuhle ſaß, ſpr
Siehe, ich mache alles neu. Un
ſpricht zu mir: Schreibe; denn d
Worte ſind wahrhafftig und ge
Und er ſprach zu mir; Es iſt ge
hen, ich bin das A und das O, der
fang und das Ende, ich will den D
ſtigen geben von dem Brunnen
lebendigen Waſſers umſonſt. W
überwindet, der wird alles erer
und ich werde ſein GOtt ſeyn, un
wird mein Sohn ſeyn. Denen V
zagten aber, und Ungläubigen,
Greulichen, und Todſchlägern,
Hurern, und Zauberern, und Ab
tiſchen, und allen Lügnern, de
Theil wird ſeyn in dem Pfuhl,
mit Feuer und Schwefel brenn
welches iſt der andere Tod.

Evangel. Luc. 19. v. 1-10.

Und JEſus zog hinein, und gie
durch Jericho. Und ſiehe, da w
ein Mann, genannt Zachäus, der w
ein Obriſter der Zöllner, und w
reich, und begehrte JEſum zu ſehe
wer er wäre, und konte nicht für de
Volck, denn er war klein von Perſo
und lief vorhin, und ſtieg auf eine
Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſ
he, denn allda ſollte Er durchko
men. Und als JEſus kam an dieſe
bige Stätte, ſahe er auf, und w
ſein gewahr und ſprach zu ihm: Z
chäe, ſteig eilend hernieder, denn
muß heute zu deinem Hauſe einke
ren. Und er ſtieg eilend hernied
und nahm ihn auf mit Freuden. D
ſie das ſahen, murreten ſie alle, d
er bey einem Sünder einkehret
Zachäus aber trat dar, und ſprach
Siehe, HErr, die Helffte meiner G
ther gebe ich den Armen, und ſo i
jemand betrogen habe, dem gebe ich
vierfältig wieder. JEſus aber ſprac
zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe He
widerfahren, ſintemal er auch Abr
hams Sohn iſt. Denn des Menſche
Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſee
lig zu machen, das verlohren iſt.

D E.

Die

Historie

Der Passion, Auferstehung und Himmelfahrt Christi.

Die

Sendung des heiligen Geistes.

Die

Zerstöhrung der Stadt Jerusalem.

Der

Kleine Catechismus Lutheri.

Rosini Fragstücke auf die hohen Fest-Tage.

Die vier Haupt-Symbola der christlichen Lehre.

wie auch

Die Augspurgische Confession, oder Glaubens-Bekenntniß.

wie solche Anno 1530 Ihro Kayserl. Majestät zu Augspurg übergeben worden.

Die Historie des Leidens und Sterbens unsers HErrn JEsu Christi, nach den vier Evangelisten, Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 18. 19.

I. Vorbericht zum Leiden Christi.

1.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da Ostern heißt. Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifgelehrten, und die Aeltesten im Volck, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da heisset Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödsten: Denn sie furchten sich vor dem Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit unverfälschtem und köstlichen Narden-Wasser; und sie zubrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben; und murreten über sie. Da das JEsus merckete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch; Und wann ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun: Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie das Wasser hat auf meinem Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben, zu meinem Begräbniß. Warlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iscarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen: Und er gieng hin, und redet mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und sprach: Was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da sie das höreten, wurden sie froh, und bothen ihm dreyßig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süssen Brod, auf welchem man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt: Sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-Krug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen; Ich will bey dir die Ostern hal-

halten. Wo ist das Gasthaus, darinn ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, das Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis das erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch, dancket, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch: Denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme; an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch, in meines Vaters Reiche.

Und indem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brod, dancket und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß: Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

2.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselben Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng; stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich; darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr, solltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen. JESUS antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füsse waschen; sondern er ist gantz rein: Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Dann er wuste seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun die Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht dran, denn ich bins auch: So ich nun, euer Meister und HErr, euch die Füsse gewaschen habe, sollt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt

hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Nicht sage ich von euch allen: Ich weiß, welche ich erwählet habe; sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da solches JEsus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete, und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redet. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst: Welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? Und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere, bin ichs? Er antwortete, und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagsts.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß, an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem winckete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er saget: dann derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ist es? JEsus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintuncke, und gebe. Und tunchete den Bissen ein, und gab ihn da Simonis Ischarioth. Und dem Bissen fuhr der Satan in

Da sprach JEsus zu ihm: du thust, das thue bald. Dasaber wußte niemand über Tisch zu ers ihm sagte. Etliche meyn dieweil Judas den Beutel JEsus spräche zu ihm: Kauf uns noth ist aufs Fest; oder, den Armen etwas gäbe. Da den Bissen genommen hatte, alsbald hinaus; und es war

3.

Da aber Judas hinaus gegan war, erhub sich ein Zanck unter neu, welcher unter ihnen sollte den Größten gehalten werden? aber sprach zu ihnen: Die chen Könige herrschen, und waltigen heisset man gnädige ren: Ihr aber nicht also: Sonder der Größeste unter euch soll seyn der Jüngste, und der Fürnehm wie ein Diener. Denn welcher der Größeste! der zu Tische sitzt oder der da dienet? Ists nicht daß der zu Tische sitzet? Ich aber mitten unter euch, wie ein Die Ihr aber seyds, die ihr bey habt in meinen Anfechtungen: ich will euch das Reich beschei wie mirs mein Vater beschied hat, daß ihr essen und trincken sol über meinem Tisch, in mein Reich, und sitzen auf Stühlen, richten die zwölf Geschlechte Isra

Da spricht aber JEsus: Nun des Menschen Sohn verkläret, GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch ei kleine Weile bey euch: Ihr werd mich suchen, und wie ich zu den den sagete, wo ich hingehe, da kön net ihr nicht hinkommen. Und

uch nun: Ein neu Gebot gebe ich uch, daß ihr euch unter einander iebet, wie ich euch geliebet habe; uf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortete: Da ich hingehe, kannst du mir dißmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr, warum kann ich dir auf dißmal nicht folgen? ich will mein Leben bey dir lassen. JEsus antwortete ihm: Solltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre: Und wenn du dich dermaleins bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Warlich, warlich, ich sage dir, Petre: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe dann du mich dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwerd. Dann ich sage euch: Es muß doch das auch alles vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hie sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

II. Handlung am Oelberg.

4.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wann sie sich auch alle an dir ärgern, so will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er redete aber noch weiter: Ja, wenn ich mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn JEsus versammlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe, und bete. Und nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod! bleibet hie, und wachet mit mir: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betet, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: Abba, lieber Vater, es ist

dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs, doch nicht, was ich will, ſondern was du willt.

Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? vermochteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betete, und ſprach: Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn! ſo geſchehe dein Wille. Und er kam und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und gieng aber hin, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, willt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärckete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erden. Und er ſtund auf von dem Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend für Trauriakeit, und ſprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genung. Sehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laſt uns gehen: Siehe, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

III. Handlung vom geiſtlichen Gerichte.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe! Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar und die Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schriftgelehrt Gieng er zuvor der Schaar, kommt dahin mit Fackeln, Lam mit Schwerden und mit Stan

Der Verräther aber hatte ih ein Zeichen gegeben, und geſ Welchen ich küſſen werde, der den greifet und führet ihn gewiß.

Als nun JEſus wußte alles, ihm begegnen ſollte, gieng er aus, und ſprach zu ihnen: Wen chet ihr? Sie antworteten JEſum von Nazareth. JEſus ſpr zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrie ſtund auch bey ihnen. Als nun J ſus zu ihnen ſprach: Ich bins: chen ſie zurücke, und fielen zu den. Da fragte er ſie aberm Wen ſuchet ihr? Sie aber ſp chen: JEſum von Nazareth. J ſus antwortete: Ich habs euch ſagt, daß ichs ſey. Suchet ihr da mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf d das Wort erfüllet würde, welches ſagete: Ich habe der keinen verlo ren, die du mir gegeben haſt.

Und Judas nahete ſich zu JE ihn zu küſſen: Und alsbald trat er ihm, und ſprach: GOtt grüſſe di Rabbi! und küſſete ihn. JE aber ſprach zu ihm: Mein Freu warum biſt du kommen? Juda, v rätheſt du des Menſchen Sohn m einem Kuß? Da traten ſie zu, u legten die Hände an JEſum, u griffen ihn.

Da aber ſahen, die um ihn war was da werden wollte, ſprachen zu ihm: HErr, ſollen wir mit de Schwerd drein ſchlagen? Da hat Simon Petrus ein Schwerd, u zog es aus, und ſchlug nach des H henprieſters Knecht und hieb ih ſein recht Ohr ab. Und der Knec hieß Malchus, JEſus aber antwo tete, und ſprach: Laßt ſie doch ferne machen. Und ſprach zu Petr Stecke dein Schwerd in die Sche de: Denn wer das Schwerd nimm

der soll durchs Schwerd umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an, und heilet ihn

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwerden und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen: Bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleat. Aber diß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden nahmen JEsum, und bunden ihn, und führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: Es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volck.

6.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten, und Aeltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgte JEsu von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast; Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieden mitten im Pallast; denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Die Maad aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du wareſt auch mit dem JEsu von Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber für allen, und sprach: Weib, ich bins nicht; ich kenne sein nicht; ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragete JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt: Ich habe allzeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts in Winckel geredt. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich zu ihnen gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Sollt du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey: Hab ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Und Annas hatte

ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigets eine andere mit denen, die da stunden, und sprach: Warlich, du bist auch der einer; denn du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und zu schwören: ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte JEsu, als er zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

7.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der gantze Rath, suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen: und funden keines, wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten; denn ihr Zeugniß stimmete nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagete: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fraget ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest: Ob du seyst Christus, der Sohn GOttes? JEsus sprach: du sagsts, ich bins. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret: Was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus, in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versammleten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sags

uns.

uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht: Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

VI. Handlung vorm weltlichen Gerichte.

8.

Und der gantze Hause stund auf, und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihm, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhenckte sich selbst; und ist mitten entzwey geborsten, und hat sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen: denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfersacker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache Ackeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden; sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten aber und sprachen zu ihm; Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester, und die Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und fraget ihn, und sprach: Bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm, und antwortet: Redest du das von dir selbst, oder haben dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde.

Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König: JEsus antwortete: Du sagsts. Ich bin je ein König! ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll: Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm.

9.

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen: Höresi du nicht: Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley: Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, leate ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: denn zuvor waren sie eingnder feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwendet: Und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey; darum will ich ihn züchtigen, und losgeben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volcke einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit dem Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bate, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barrabam oder JEsum, den König der Jüden, den man nennet Christum? Dann er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: denn ich habe heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reitzeten das Volck, daß sie um Barrabam bitten sollten, und JEsum umbrächten.

ten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrey der gantze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEsum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man Christus nennet? Sie schrien abermal: Kreutzige, kreutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Kreutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gekreutziget würde; und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum, und geisselte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihn einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: GOtt grüsse dich, lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpur-Kleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schryen sie, und sprachen: Kreutzige, kreutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreutzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEsus antwortet: Du hättest keine Macht über mich, wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum, der mich dir überantwortet, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse.

Die Jüden aber schrien, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kayſers Freund nicht: Denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kayser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! kreutzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, dann den Kayser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er, dem Volck genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe,

nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortet das gantze Volck, und sprach: Sein Blut sey über uns und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten: JEsum aber, gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreutziget würde.

V. Handlung vor der Schädelstätte.

10.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreutzigten: Und er trug sein Kreutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Dann sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht geseuget haben. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden.

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißt auf ebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schädelstät, und sie gaben ihm Essig zu Wein, mit Myrrhen und Gallen gemischet, zu trincken, und da er schmecket, wollte ers nicht trincken.

Und sie kreutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreutzigten. JEsus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und sezte sich auf das Creutz oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Juden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gekreutziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gekreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einen jeglichen Kriegsknecht ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürcket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßet uns den nicht theilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet werde die Schrift, die da

et: Sie haben meine Kleider ich getheilet, und haben über n Rock das Loos geworfen. e saffen alle und hüteten sein. es thäten die Kriegsknechte, as Volck stund und sahe zu.

stund aber bey dem Creutze seine Mutter, und seiner Mutchwester, Maria, Cleophas, und Maria Magdalena. Da JEsus seine Mutter sahe, und Jünger dabey stehen, den er lieb, spricht er zu seiner Mutter: , siehe, das ist dein Sohn. nach spricht er zu dem Jünger: e, das ist deine Mutter. Und Stund an nahm sie der Jünger ch).

die aber fürüber giengen, lästerhn, und schüttelten die Köpfe, sprachen: Pfui dich, wie fein zust du den Tempel, und baust in dreyen Tagen, hilf dir selber. du GOttes Sohn, so steige herom Kreutze. Desgleichen auch Hohenpriester verspotteten ihn er einander, mit den Schriftgeten und Aeltesten, samt dem ck, und sprachen: Er hat annen geholfen, und kann ihm selber t helfen. Ist er Christ, der Kövon Israel, der Auserwählte ttes, so helfe er ihm selber, und ge nun vom Creutze, auf daß s sehen, und gläuben ihm. Er t GOtt vertraut, der erlöse ihn u, lüstets ihn, denn er hat gesat: Ich bin GOttes Sohn. Dasselge rückten ihn auch auf die Mör, die mit ihm gekreutziget waren, d schmäheten ihn. Es verspotten ihn auch die Kriegsknechte, tran zu ihm, und brachten ihm Essig, nd sprachen: Bist du der Jüden önig, so hilf dir selber.

II.

Aber der Uebelthäter einer, die da ehencket waren, lästerte ihn, und prach: Bist du Christus, so hilf ir selbst, und uns. Da antwortet der ander, strafet ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist, und zwar sind wir billig drinnen, dann wir empfahen, was unsere Thaten werth sind: Dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land: bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli! Eli! lama asabthani. Das ist verdollmetschet: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Er rufet den Elias.

Darnach, als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß mit Essig: und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig und Jsopen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und träncket ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme?

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neiget er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zurissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen

gen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname auf dem Creutze blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbaths-Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er wahr gesagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zubrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

12.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vor-Sabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, welcher auf das Reich GOttes wartete, dann er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht für den Jüden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundigte von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte eine Leinewand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreutziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je gelegen war; daselbst hin legten sie JEsum um des Rüsttages willen der Jüden, da der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzeten einen grossen Stein für die Thüre des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Ma-

ria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von dem Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und ververwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Die Auferstehung, Himmelfahrt Christi, und Sendung des heiligen Geistes, aus den vier Evangelisten.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, Specereyen, auf daß sie kämen und salbeten JEsum; denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Am Abend aber der Sabbather, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschahe ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzet den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden, als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thüre? denn er war sehr groß, und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches anzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihre Angesichte nieder auf die Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencket dran, wie er euch gesagt, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und sagten solches den Aposteln und es dauchten sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kommt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den

HErrn

HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt, er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweiß-Tuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einem besondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubets, denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugienge.

Maria aber stund bey dem Grabe, und weinete drauſſen, als sie nun weinet, gucket sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu Häupten, und den andern zu Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingeleget haben. Und als sie das saget, wandte sie sich zurücke, und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynt, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn hinweg getragen, so sage, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbather. Und sie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen, und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, Und solches hätte er zu ihr gesaat. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebet, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet JEsum von Nazareth den Gekreutzigten, er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesagt hat, kommet her und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin, und sagts seinen Jüngern, und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird für euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat, siehe, ich habs gesagt.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Und da sie giengen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen JEsus, und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füsse, und

fielen

fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an denselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Namen heisset Emahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und frägten sich mit einander, nahet JEsus zu ihnen, und wandelt mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten, denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortet einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen; Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war: Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als wollte er förder gehen, und sie nothigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnet? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, und kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von

ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach: und denen gläubten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht für den Jüden.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschracken aber und furchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände, und Füsse, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom ge… Fisch und Honigseims. nahms und aß für ihnen. sprach zu ihnen: Diß sind den, die ich zu euch sagte d… bey euch war. Denn es m… erfüllet werden, was von … schrieben ist im Gesetz Mo… Propheten, und in den Ps… öffnet er ihnen das Ver… daß sie die Schrift verstun… er sprach zu ihnen: Also … schrieben, und also mußte … leiden, und auferstehen … Todten am dritten Tage … digen lassen in seinem Nam… se und Vergebung der S… unter allen Völckern, und … zu Jerusalem. Ihr aber … alles Zeugen. Und aber… er zu ihnen: Friede sey … gleichwie mich mein Vater … hat, so sende ich euch. Und … saget, blies er sie an, und … ihnen: Nehmet hin den … Geist, welchen ihr die Sün… set, denen sind sie erlassen … chen ihr sie behaltet, denen … behalten.

Hier endet sich die Historie des Oster-Tages. D… folget dann, was zwischen dem Oster-Tag und Himmelf… Christi vorgegangen.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thom… deine Finger her, und sehe … Hände, und reiche deine H… und lege sie in meine Seite, … nicht ungläubig, sondern … Thomas antwortet, und … ihm: Mein HErr, und mein … Spricht JEsus zu ihm: Dieu… mich gesehen hast, Thoma, so … best du, seelig sind, die nicht … und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offen… sich JEsus abermal am Mee… berias, er offenbaret sich aber … Es waren bey einander Simon … trus, und Thomas, der da … Zwilling, und Nathanael von …

Galiläa, und die Söhne Zebedei und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsbald, und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wusten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und konntens nicht mehr ziehen für der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus höret, daß es der HErr war, gürtet er das Hembd um sich, denn er war nackend, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zweyhundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische drauf, und Brod. Spricht JEsus zu ihnen. Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll grosser Fische hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihr so viel waren, zuriß doch das Netze nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß der HErr war. Da kömmt JESUS, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch Fisch. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm saget: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Warlich, warlich ich sage dir: Da du jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich führen, da du nicht hin willt. Das sagt er aber zu denten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen Berg, dahin JEsus sie beschieden hatte, und da ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen, und redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden: Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur, und lehret alle Völcker, und täufet sie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind diese: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trincken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, 1 Cor. 15. Also, ehe er in Himmel von ihren Augen genommen ward, erzeigte er sich lebendig seinen Aposteln, nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen viertzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes, eröffnet ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Hier ist zu lesen, was sich auf den viertzigsten Tag nach Christi Auferstehung zugetragen.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters und sprach: Sehet, ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauffet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich von Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie, und es geschah, da er sie segnete, nachdem er nun genugsam mit ihnen geredet hatte nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehaben zu sehens, und fuhr gen Himmel und eine Wolcke nahm ihn auf, vor ihren Augen, und hat sich zur rechten Hand Gottes gesetzt Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr hier, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, der wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit grosser

ser Freude von dem Berg, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthias, Jacobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria der Mutter JEsu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten GOtt ꝛc.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffen bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer, lieben Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund David von Juda, der ein Fürgänger war derer, die JEsum fiengen, denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen, dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten entzwey geborsten, und all sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker.

Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Bißthum empfahe ein andrer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: HErr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie würfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zu den eilf Aposteln gerechnet.

Die Sendung des heiligen Geistes.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander, und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da sie saßen, und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem ihnen der Geist gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürtzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia

philia, Egypten und an den Enden der Lydien bey Kyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zum andern: Was will daraus werden? Die andern hielten's für einen Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Sie giengen aber aus und predigten an allen Orten, und der HErr wircket mit ihnen, und bekräftiget das Wort durch mit folgende Zeichen.

Christus lebet ein König ewiglich.

Die Zerstöhrung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wollt über Jerusalem und das Jüdische Volck den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesaget hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorhergangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwerd gestalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brod, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hellgläntzend Licht erschienen, daß jedermann meynete, es wäre Tag.

Item, ein ehern grosses starckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer anheben mußten, wenn man es wollte aufthun, welches mit starcken eisernen Schlössern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde selbst aufgethan.

Item, auf den 12. Tag Junii hat man gesehen in der Luft und Wolcken an vielen Orten des Himmels Wagen schweben und wie eine große Rüstung von Reutern, Knechten in den Wolcken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getümmel und Gepolter und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christus Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus, genannt Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern heftigen Geist geschrien: O ein Geschrey vom Morgen, o ein Geschrey vom Abend, o ein Geschrey von den vier Winden, ein Geschrey über gantz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volck. Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht, und lief wütend in der Stadt umher; und wiewohl ihn etliche mit Geisseln und Ruthen straften, die diese Worte, als eine böse Bedeutung über die Stadt nicht gerne höreten, so höret er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen hat bracht für den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hätte auch nicht ein Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschryen: Wehe, wehe, wehe dir, o du armes Jerusa-

rusalem. Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren veracht. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tief besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Wehe, wehe, dir, o du armes Jerusalem, und von solchen Rufen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert worden, ist er auf die Mauren umher gangen, und immer geschrien: Wehe über den Tempel, wehe über das gantze Volck, und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt; Wehe auch mir, und in dem Wort ist er ungefehr von der Feinde Geschoß troffen, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind vorher gangen, ehe Jerusalem zerstöhret ist.

Nun wollen wir von der Zerstöhrung an ihr selbst auch kurtz reden, Da die Jüden, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem gantzen jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß u. Neid, und schickt sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Veränderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre, aus solchem Zwiespalt und Hasse der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten, und allerley partheyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglücks, viel Raubs und Mords, in der Stadt und auser Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment, geistlich und weltlich, des Volcks, zu trümmern gehen wollten.

Darüber begab sichs auch, daß der Kayser Nero Cestium Florum in das jüdische Land schicket, und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übte, haben ihn die Jüden verjaget und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünftausend Mann der Seinen verlohren. Also wüteten die Juden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kayser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohne Tito in Syriam. Und es ist die Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewest, daß eben um die Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt sollten werden, und wiewohl das an dem geistlichen Reiche Christi also wahr ward, daß der Name Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren ist aus jüdischem Stamm) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stoltz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zween Schlachten darnieder gelegt, haben (über das, daß die Hauptleute umkommen,) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Also nachdem zog Vespasianus aus Befehl des Kaysers in Galiläam, welches ein volckreich Land war, verwüstet und verheeret alles durchaus, und ward Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die funfzig tausend wehrhaftiger Mann, ohne Weiber, Kinder, gemeiner Pöbel,

und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junger Männer hat Vespasianus auf einmal als eigene Leute geschickt, am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend jüdische Kriegs-Leute sind zu der Zeit auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweifelung selbst von hohen Felsen herab gestürtzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höhle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophezeyet, er würde noch Kayser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie wissen. Als diß in Galiläa geschah, ist ein Hauffe gesammletes, freches, räuberisches Volck gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment gantz zu sich brächt, da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jerusalem gewest, und hat sich allenthalben zu grossem Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten ältesten Jüden in diesem Lermen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practiquen angericht.

So war nun damals schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nämlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practiquen, einer nach dem andern aufwarf, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen. Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winter-Lager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum schlug er in die dreyßig tausend Bürger in die Flucht, eilf tausend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Hauffe stürtzete sich in Jordan, und ihre todten Körper sind im Jordan geflossen bis an den See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und sind jenseit des Jordans, bis gen Macharon allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun Ausgangs des Winters der Lentz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero tod war, zog er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hatte alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit römischen Kriegs-Volck, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war,) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und damals ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volck zum Kayser aufgeworfen, darnach zog er in Egypten, und von dannen wollt er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundschaft halben an Oertern nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er

von

von denen Jüden nicht gefangen ward, darnach schlug er sein Lager bey Scopus, eine Viertel-Meile von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein großmächtiges Volck, aus allen Städten, von allen Orten aufs Osterfest des Gottesdiensts halben zu Jerusalem zusammen kommen, so waren auch, (wie oben angezeiget,) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe, verwegen lose Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Parten in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet,) zerrissen. Eine Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böse heuchlerisch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang alles Unglücks war, von welchem oben gesagt. Den obern Theil hatte Simon inne mit zwanzig tausend Idumeern, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen. Da man derselbigen Gäste gern wäre wieder los gewesen, hat man ihr nicht können los werden.

Titus, als er nun mercket, daß die Stadt Jerusalem mit so unzähligem Volck überladen und übermänniget wäre, rüstet und stärcket sich in grosser Eyl, die Stadt zu belägern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesagt, dieweil das Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter dränget und ängstet. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen, aber es war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel. Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort, da man zu der Stadt kommen sollte, hatte drey Mauren; darum legte sich das Römische Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bißlein Brods haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat sich weder Bruder noch Schwester einander erbarmet. Ein Schessel Korn hat viel Gülden golten, etliche haben Kühmist vor grossem Hunger, etliche die Riemen von den Schilden abgenagt und gessen, etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und sind also tod funden, etliche haben in dem heimlichen Gemachen gesucht mit Unflath und Miste von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, anzeigt, daß hundert und funfzehn tausend todte Körper in der Stadt befunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforte so viel tausend Leichen hinaus getragen, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung tod blieben sind. Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starcke Festung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng:

diese Festung zu erobern kostet viel mehr Arbeit, denn andere Orte. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnet das Kriegs-Volck, die Festung mit Gewalt zu stürmen, wiewohl nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten alle erschlagen, etliche von den Mauren geworfen, etliche haben sich selbst zu tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck sich derer, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man sagt, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion) aber es war aus, GOtt schickets, daß da kein Verschonen war, denn als man lang und hestig gestritten und gearbeitet hat, und die Jüden weder mit Dräuen und Vermahnen zu bewegen gewest, die festen Oerter zu übergeben, merckte das Kriegsvolck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lang würde,) oder mit Feuer, wäre abzubrechen, und also haben etliche Kriegs-Knechte Feuer in Tempel geworfen, da ists angegangen, und also auf die Stunde das herrliche treffliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrennt und zu Aschen worden. Die Jüden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durchs Feuer und Schwerd umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen gantz kläglich gebeten und gefleheet, aber da ist Gnade bey GOtt und Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet hat geantwortet, so ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, bedürfte man der Priester nicht. Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den zehenden Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylonien verbrennt ist, und der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomon erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind tausend einhundert und ein Jahr; von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des ersten Cyri, sind fünfhundert und neun und sechzig Jahr. Da nun die Jüden so geängstiget wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers; doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben würde. Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen: als nun die Stadt so hart gedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was vor Jammer und Schmertz, ist wohl zu gedencken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Helfte, als die Krieges-Knechte umher gelaufen, und Speise gesucht, hat sie es ihnen fürgesetzt. Die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und diese

Sache

den grossen Herren zu Jeru-
offenbaret. Dieser schreckli-
U hat sie beweget, daß sie von
agezan gedacht haben, sich zu
sind mit Tito zur Unterredung
andlung kommen. Aber die-
friede zu machen nun zu lange
ret war, und sie Friede und
eit baten, da sie schon ausge-
rt, und aufs höchste bedrän-
aren, ward nichts daraus, und
nig Tage die Stadt noch küm-
ch aufgehalten. Mittler Zeit
tzählig groß Volck aus grosser
: und höchster Noth unerträg-
s Hungers aus der Stadt ins
r den Feinden in die Hände ge-
n, da hat man sie sehr wohlfeil
uft. In dem haben ohnge-
die Kriegs-Knechte gesehen,
ein Jüde aus seinem eigenen
e hat Gülden, welche er einge-
ckt, gelesen. Da ist bald ein
üchte durch das gantze Lager
zen unterm Kriegs-Volck, die
en, so heraus ins Lager gelo-
, hätten Gold eingeschluckt,
n es waren etliche, welche durch
sige Besuchung sonst nichts, denn
d konnten wegbringen, oder für
Kriegern behalten.) Das Ge-
t gab nun Ursach, daß von den
egs-Knechten, welche dachten,
würden bey allen Jüden Gold
en, über zwey tausend Jüden
den in einer Nacht aufgeschnit-
, und ihrer wären vielmehr um-
men, wenn Titus nicht hätte
en ausrufen und gebieten, daß
n die Gefangenen nicht tödten
te.

Endlich ist die Stadt Jerusalem
bert, und ist da weder Jung noch
t verschonet, doch ist ein Gebot
sgerufen, daß man aller elenden
ute, so zu keiner Wehr oder Wi-
rstand vermöglich wären, scho-
n sollte. Also ist gantz Jerusalem
rchaus von Feinden schrecklich ge-
ündert, angesteckt und verbrannt,
der mehrer Theil zerrütt und ver-
wüstet, wenig Gebäu ist stehen blie-
ben, daß man etlich römisch Kriegs-
Volck hat können drinnen zur Be-
satzung lassen: So sind auch etliche
eintzele wüste steinerne Gebäu und
wüste Thürme blieben, allein blos
und öde, zur Anzeigung, daß da eine
Stadt etwa wäre gewest. Und ist
also Jerusalem verwüstet, und zu
Grund verderbet, den achten Tag
Septembris, im fünften Monat
darnach, als sie erst belägert ward.

Von dem grossen Haufen und
unzähliger Menge der Gefangenen
hat Titus siebenzehen tausend, alle
junge starcke Manns-Personen, gen
Alexandrien geschickt, daselbst wie
leibeigene Knechte Steine zu tra-
gen, und zu arbeiten. Viel Jüden
hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil
verkauft, zwey tausend hat man hin
und wieder ausgetheilet in Ländern,
durchs gantze römische Reich, da
man sie zum Gepränge, wenn man
Spectacul gehalten, die wilden
Thiere hat zureissen lassen. Die
Menge aller Gefangenen, so am Le-
ben, sind an der Zahl gewesen sieben
und neuntzig tausend, so doch erst
wohl zehen mal hundert tausend,
als die Belagerung angefangen, in
der Stadt gewesen, welches mehr-
rern Theil Fremde gewesen, und
nicht Bürger, wiewohl alle vom Jü-
dischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem gewal-
tig eingenommen, verbrannt, zer-
rüttet und verheeret hatte, besetzet
er die Orte des Landes mit etlichen
Kriegs-Knechten, um der umliegen-
den Länder willen, und er verrücket
bis an den Fluß Euphraten, denn
so weit gieng der Zeit das römische
Reich. Als aber die gewaltige, be-
rühmte, heilige Stadt Jerusalem
zerstöhret ist, hat man gezählet von
Anbeginn der Welt 4034. Vom An-
fang der Stadt Rom 823. Jahr,
nach dem Leiden Christi im 40. Jahr.

Also

Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend jämmerlich Ende gehabt.

Also hat GOtt die Verachtung und Verfolgung des Evangelii gestraft, und aller Welt ein schrecklich Exempel fürgestellet, sie zu vermahnen, GOttes Zorn und Strafe zu fürchten, und sie zu GOtt und zum Erkänntniß Christi zu bekehren: Denn hat GOtt dieses Volcks auch nicht verschonet, dem er so herrliche Verheissung hat gegeben, darinnen so viel hohe heilige Patriarchen und Propheten gewesen, ja welches Christo mit dem Geblüt verwandt ist: Wie viel schrecklicher wird er andere Völcker strafen, welchen aus sondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet ist, und sie dennoch undanckbar sind, und rechte Gottesdienst und Erkänntniß verachten, und mit grösserer Halsstarrigkeit und Grausamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geschehen? Darum ist nicht Zweifel, die Strafe wird nicht ferne seyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jerusalem gangen. Dieses sollen wir ernstlich betrachten, und zu Hertzen nehmen, daß wir uns bessern, und zu rechter Erkänntniß Christi bekehren, Amen.

Der kleine Catechismus Herrn D. Martin Lutheri

begreift in sich

Die sechs Hauptstücke christlicher Lehre, sammt der Haus-Tafel und christlichen Fragstücken.

Das erste Hauptstück.

Von den heiligen zehen Geboten.

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollt den Nahmen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du sollt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzörnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fordern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht Ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben,

ben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und bewahren.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das: Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was saget nun GOtt von diesen Geboten allen? Antwort:

Er saget also:

Ich, der HErr, dein GOtt, bin ein starcker eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben, und meine Gebot halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebot übertreten. Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebot thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebot halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das andere Hauptstück.

Von den drey Haupt-Artickeln des christlichen Glaubens.

Der erste Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat, samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Essen und Trincken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit, das alles ich ihm zu dancken und zu loben und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schul-

ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Der andere Artickel.

Von der Erlöſung.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn. Der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt. Gebohren von der Jungfrauen Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, geſtorben und begraben. Niedergefahren zur Höllen. Am dritten Tage auferſtanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß JEſus Chriſtus wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrau Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was iſt das? Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEſum Chriſtum meinen HErrn gläuben oder zu ihm kommen kan, ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, in rechtem Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die gantze Chriſtenheit auf Erden beruft, ſammlet, erleuchtet, heiliget und bey JEſu Chriſto erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Chriſtenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir ſammt allen Gläubigen in Chriſto ein ewiges Lebey geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Das dritte Hauptſtück.

Von dem Gebet.

Die Vorrede.

Vater Unſer, der du biſt im Himmel.

Was iſt das? Antwort:

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben ſollen, er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechte Kinder, auf daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antwort:

GOttes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig: Aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geſchicht das? Antwort:

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben, das hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Da behüte uns für, lieber himmliſcher Vater.

Die

Die andere Bitte.

in Reich komme.

Was iſt das? Antwort:

ottes Reich kömmt wohl ohn Gebet von ihm ſelbſt: Aber tten in dieſem Gebet, daß es u uns komme.

Wie geſchicht das? Antw.

enn der himmliſche Vater uns n heiligen Geiſt giebt, daß wir m heiligen Wort durch ſeine de gläuben, und göttlich leben eitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

ein Wille geſchehe, wie im Him- , alſo auch auf Erden.

Was iſt das? Antwort;

Ottes guter gnädiger Wille ge- ht wohl ohn unſer Gebet, aber bitten in dieſem Gebet, daß er bey uns geſchehe.

Wie geſchicht das? Antw.

Wenn GOtt allen böſen Rath Willen bricht, und hindert, ſo den Namen GOttes nicht hei- n, und ſein Reich nicht kommen n wollen, als da iſt des Teufels, Welt, und unſers Fleiſches Wil- Sondern ſtärcket und behält uns in ſeinem Wort und Glauben, an unſer Ende, das iſt ſein gnä- er und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unſer täglich Brod gieb uns ute.

Was iſt das? Antwort:

GOtt giebt täglich Brod auch hl ohn unſer Bitte allen böſen enſchen; aber wir bitten in die- n Gebet, daß ers uns erkennen ſe, und mit Danckſagung empfa- n unſer täglich Brod.

as heißt denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung d Nothdurft gehöret, als Eſſen, incken, Kleider, Schuh, Haus, of, Acker, Viehe, Geld, Gut, omm Gemahl, frymme Kinder, fromm Geſinde, fromme und ge- treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlaſſe uns unſere Schuld, als wir erlaſſen unſern Schuldi- gern.

Was iſt das! Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſel- ben willen uns ſolche Bitte nicht verſagen: Denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet, ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen: So wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohl thun de- nen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechſte Bitte.

Und führe uns nicht in Verſu- chung.

Was iſt das? Antwort:

GOtt verſuchet zwar niemand aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer Fleiſch nicht be- trüge noch verführe in Misglau- ben, Verzweifelung, und andere groſſe Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die ſiebende Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Lei- bes und der Seelen, Gutes und Eh- re erlöſe, und zuletzt, wenn unſer Stündlein kömmt, ein ſeliges Ende beſche-

beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was ist das? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns gebothen, also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Vom Sacrament der heiligen Taufe.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in GOttes Gebot verfasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Matthäi am acht und zwantzigsten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und täufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was giebt oder nützt die Taufe? Antwort:

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Wort und Verheissung GOttes lauten.

Welches sind denn solche Wort und Verheissung GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Marci am 16.

Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe: Aber mit dem Wort GOttes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am dritten Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertäufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antw.

St. Paulus zun Röm. am 6. spricht:

Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Von der Busse, Beicht und Absolution.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwey Stück

in

n ſich: Eins, daß man die Sünde ekenne, das andere, daß man die bſolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt elbſt, und ja nicht daran zweifele, ondern feſt gläube, die Sünde ſey adurch vergeben für GOtt im Himnel.

Welche Sünde ſoll man denn beichten? Antw.

Für GOtt ſoll man aller Sünden ich ſchuldig geben, auch die wir nicht rkennen, wie wir im Vater Unſer thun: Aber für dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Hertzen.

Welche ſind die? Antw.

Da ſiehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht ſeyſt? ob du ungehorſam, untreu, unfleißig geweſt ſeyſt? ob du jemand Leid gethan haſt mit Worten oder Wercken? ob du getohlen, verſäumet, verwahrloſet oder Schaden gethan haſt?

Lieber ſtelle mir eine kurtze Weiſe zu beichten? Antw.

So ſollt du zum Beichtiger ſprechen:

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung ſprechen um GOttes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich für GOtt aller Sünden ſchuldig, inſonderheit bekenne ich für euch: Daß ich ein Knecht, (Magd) ꝛc. bin: Aber ich diene leider! untreulich meinem Herrn (und Frauen.) Denn da und da habe ich nicht gethan, was ſie mich geheiſſen, habe ſie erzörnet und zu fluchen beweget, habe verſäumet und Schaden laſſen geſchehen. Bin auch in Worten und Werken ſchandbar geweſen, habe mit meines gleichen gezörnet, wider meinen Herrn und Frau) gemurret und geſtuhet ꝛc. Das alles iſt mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich beſſern.

Ein Herr oder Frau ſagt alſo:

Inſonderheit aber bekenne ich für euch, daß ich mein Kind und Geſinde nicht treulich erzogen habe zu GOttes Ehren. Ich habe geſucht, böſe Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben, meinen Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falſche und nicht gantze Waar gegeben. Und was er mehr wider die Gebote GOttes und ſeinen Stand gethan.

An welchem Ort, oder in welchen Sprüchen der heiligen Schrift iſt die Gewalt des Predigt-Amts, die Sünde zu vergeben, gegründet und beſtätiget?

Matth. am 18. da Chriſtus zu ſeiner Chriſtenheit, und derſelben verordneten Kirchen-Dienern ſagt: Warlich, ich ſage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und was ihr auf Erden löſen werdet, ſoll auch im Himmel los ſeyn. Desgleichen auch, Johannes am 20. Capitel, blies JEſus ſeine Jünger an, und ſprach: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Das ſechſte Hauptſtück.

Vom Sacrament des Altars.

Was iſt das Sacrament des Altars? Antwort:

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti, unter dem Brod und Wein uns Chriſten zu eſſen und zu trincken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antw.

Alſo ſchreiben die heiligen Evangeliſten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unſer HErr JEſus Chriſtus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach:

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket u. gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützt denn solch Essen und Trincken? Antw.

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun? Antw.

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Wort sind, neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antw.

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht: Aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Hertzen.

Morgen-Segen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollt du sagen:

Das walt GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und das Vater Unser, willt du, so magst du diß Gebetlein dazu sprechen:

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet hast. Und bitte dich, du wollest mich auch diesen Tag behüten, für Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebot, oder was deine Andacht giebt.

Abend-Segen.

Des Abends, so du zu Bette gehest, sollt du sprechen:

Das walt GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben, und das Vater Unser, willt du, so magst du diß Gebetlein dazu sprechen:

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast: Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten: denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen, und züchtig für den Tisch treten, und sprechen

Alle

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine Hand auf, und ſättigeſt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein:

HErr GOtt himmliſcher Vater, ſegne uns dieſe deine Gabe, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Alſo auch nach dem Eſſen, ſollen ſie auf gleicher Weiſe thun, züchtig und mit gefaltenen Händen ſprechen:

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich. Der allem Fleiſch Speiſe giebt. Der dem Vieh ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Luſt an der Stärcke des Roſſes, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf ſeine Güte warten.

Darauf das Vater Unſer, und diß folgende Gebetlein:

Wir dancken dir, HErr GOtt himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, für alle deine Wohlthat, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Tafel etlicher Sprüche, für allerley heil. Orden und Stande, dadurch dieſelben, als durch einige Lection, ihres Amts und Dienſtes zu ermahnen.

Den Biſchöffen, Pfarrern und Predigern.

Ein Biſchoff ſoll unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann, nüchtern, ittig, mäßig, gaſtfrey, lehrhaftig, icht ein Weinſäufer, nicht häßig, icht unehrliche Handthierung treien: Sondern gelind, nicht haderhaftig, nicht geitzig, der ſeinem eigenen Hauſe wohl fürſtehe, der gehorſame Kinder habe, mit aller Erbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß iſt, und lehren kan, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen, durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher. 1. Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelſorgern zu thun ſchuldig ſeyn.

Eſſet und trincket, was ſie haben. denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth, Luc. 10.

Der HErr hat befohlen, daß die, ſo das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren, 1. Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten, Gal. 6.

Die Aelteſten, die wohl fürſtehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, ſonderlich die da arbeiten am Wort und an der Lehre, denn es ſpricht die Schrift: Du ſollt dem Ochſen, der da driſchet, das Maul nicht verbinden. Item, ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth, 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, u. euch fürſtehen in dem HErrn, und euch ermahnen, habt ſie deſto lieber um ihres Wercks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen, 1 Theſſ. 5.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Rechenſchaft dafür geben ſollen, auf daß ſie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das iſt euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit, ohne von GOtt. Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von GOtt geordnet: Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet GOttes Ordnung. Die aber widerſtreben, werden über

Digitized by Google

sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwerd nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut, Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist, Matth. 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben, denn es sind GOttes Diener, die da solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, denn solches ist gut, dazu auch angenehm für GOtt unserm Heylande, 1. Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächesten Werckzeug, seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1. Petr. 3.

Und seyd nicht bitter gegen sie, Coloss. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seyn unterth[an] Männern, als dem HErrn, [wie] ra Abraham gehorsam war, hieß ihn Herr, welcher Tö[chter] worden seyd, so ihr wohlth[un] nicht so schüchtern seyd, 1. P[et.]

Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure [Kinder] nicht zum Zorn, auf daß sie scheu werden, sondern ziehet [sie] in der Zucht und Verm[ahnung] dem HErrn, Epheſ. 6. Coloſ.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd unterth[an] Eltern, in dem HErrn. D[as] ist das erste Gebot, das V[er]hat, nämlich, daß dirs wohl [gehe] du lange lebest auf Erden, [Eph.]

Den Knechten,

Tagelöhnern und Arbe[itern].

Ihr Knechte seyd gehor[sam] ren leiblichen Herren, mit [Furcht] und Zittern, in Einfältigk[eit] Hertzens, als Christo selb[st], mit Dienst allein für Aug[en] Menschen zu gefallen, sond[ern] die Knechte Christi, das [thut] Willen GOttes thut von [Hertzen] mit gutem Willen, lasset [euch] cken, daß ihr dem HErrn, und [nicht] den Menschen dienet, und [wisset] was ein jeder Gutes thut, das [wird] er von dem HErrn empfahen, [er sey] ein Knecht oder ein Freyer, Eph.

Den Haus-Herren

Haus-Frauen.

Ihr Herren, thut auch das[selbige] gegen ihnen, und lasset euer D[räuen] und wisset, daß ihr auch einen [Herrn] im Himmel habt, und ist bey ihm [kein] Ansehen der Person, Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Alten [unterth]than, und beweiset darinnen D[emu]muth. Denn GOtt widerstehet [den] Hoffärtigen, aber den D[emü]

er Gnade. So demüthiget
unter die gewaltige Hand
daß er euch erhöhe zu ſei-
1. Petr. 5.

Den Wittwen.

e eine rechte Wittwe und
i, die ſtellet ihre Hoffnung
t, und bleibet am Gebet
en Tag und Nacht, welche
Wollüſten lebet, die iſt le-
d, 1. Tim. 5.

Der Gemeine.

deinen Nächſten, als dich
dem Wort ſind alle Gebote
, Röm. 13.
altet an mit Beten für alle
en, 1. Tim. 2.
der lern ſein Lection,
ird es wohl im Hauſe ſtohn.

ſtliche Fragſtücke,

D. M. Luthern geſtellet,
, ſo zum Sacrament gehen
n, mit ihren Antworten.
gethaner Beichte und Un-
richt von den zehen Gebo-
auben, Vater Unſer, von den
der Taufe und Sacrament,
er Beicht-Vater oder einer
ſt fragen:

ubeſt du, daß du ein Sünder
ſeyſt? Antwort:
ich gläube es, ich bin ein
r.

her weißt du das? Antwort:
den Zehen Geboten, die hab
t gehalten.

dir deine Sünden auch leid?
Antwort:
es iſt mir leid, daß ich wider
geſündiget habe.

as haſt du mit deinen Sünden
GOtt verdienet? Antw.
inen Zorn und Ungnade, zeit-
Tod und ewige Verdammniß.
6.

ffeſt du auch ſelig zu werden?
Antwort:
, ich hoffe es.

6. Wes tröſteſt du dich denn? Antw.
Meines lieben HErrn JESU Chriſti.

7. Wer iſt Chriſtus? Antwort:
GOttes Sohn, wahrer GOtt und Menſch.

8. Wie viel ſind Götter? Antw.
Nur einer, aber drey Perſonen, Vater, Sohn, und heiliger Geiſt.

9. Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſein tröſteſt? Antwort:
Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Creutz für mich vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

10. Iſt der Vater auch für dich geſtorben? Antwort:
Nein, denn der Vater iſt nur GOtt, der heilige Geiſt auch, aber der Sohn iſt wahrer GOtt und wahrer Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

11. Wie weißt du das? Antwort:
Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey ſeinem Leib u. Blut im Sacrament, mir zum Pfand gegeben.

12. Wie lauten die Worte?
Antwort:
Unſer HErr JEſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dancket und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, ſo oft ihrs trinckt, zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubeſt du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Chriſti ſey? Antwort:
Ja ich gläube es.

14. Was beweget dich, das zu gläuben? Antwort:

Das Wort Chriſti: Nehmet hin, eſſet, das iſt mein Leib; trincket alle daraus, das iſt mein Blut.

15. Was ſollen wir thun, wenn wir ſeinen Leib eſſen, und ſein Blut trincken, und das Pfand alſo nehmen? Antw.

Seinen Tod und Blutvergieſſen verkündigen, und gedencken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum ſollen wir ſeines Todes gedencken und denſelbigen verkündigen? Antw.

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unſere Sünde, denn Chriſtus wahrer GOtt und Menſch, und daß wir lernen erſchrecken für unſern Sünden, und dieſelben lernen groß achten, und uns ſein allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelben Glauben ſelig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu ſterben, und genug zu thun? Antwort:

Die groſſe Liebe zu ſeinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet, Joh. 16. Röm. 5. Gal. 3. Epheſ. 5.

18. Endlich aber, warum willt du zum Sacrament gehen?

Auf daß ich lerne gläuben, daß Chriſtus um meiner Sünde willen aus großer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt, und darnach von ihm auch lerne GOtt und meinen Nächſten lieben.

19. Was ſoll einen Chriſten vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antwort:

Von GOttes wegen ſoll ihn beyde des HErrn Chriſti Gebot und Verheiſſung, darnach auch ſeine eigene Noth, ſo ihm auf dem Halſe lieget, treiben, um welcher willen ſolch Gebieten, Locken und Verheiſſung geſchicht.

20. Wie ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durſt des Sacraments empfindet? Antw.

Dem kan nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greife, und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was ſie davon ſaget, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift ſaget, Joh. 15. und 16. 1. Joh. 2. v. 5.

Zum dritten, ſo wird er ja auch den Teufel um ſich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äuſſerlich laſſen wird, wie ihn die Schrift abmahlet, Joh. am 8. und 16. 1. Petr. 5. Epheſ. 6. 2. Tim. 2.

NOTA.

Dieſe Fragſtück und Antworten ſind kein Kinderſpiel, ſondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther, für die Jungen und Alten aus einem großen Ernſt fürgeſchrieben. Ein jeder ſehe ſich wohl für, und laß es ihm auch einen rechten Ernſt ſeyn. Denn St. Paulus zun Gal. am 6. ſpricht: Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten.

Kurtze Erläuterungs-Fragen über den Catechiſmum.

Was iſt der Catechiſmus?

Der Catechiſmus iſt eine kurtze Anweiſung und Unterricht von den nöthigen Stücken unſers Chriſtenthums, in Frag und Antwort geſtellet.

Wie viel ſind Hauptſtück des Catechiſmi?

Fünfe.

Wie heiſſen ſie?

Das erſte, die heiligen zehen Gebote.

Das

Fragstücke auf die hohen Festtage.

idere, die drey Haupt-Ar-
Christlichen Glaubens.
ritte, das Gebet des HErrn,
ter Unser.
ierte, das Sacrament der
Taufe.
ünfte, das Sacrament des
iebst dem Amt der Schlüssel.
dienen die zehen Gebot?
ienen darzu, daß wir daraus
was GOtt von uns will ge-
) gelassen haben, und unsere
erkennen.
ienen die drey Haupt-Arti-
es christlichen Glaubens?
ienen dazu, daß sie uns an-
was wir von GOtt gewarten
pfangen müssen, daraus wir
)t erkennen lernen, und das-
hun mögen, was er in den ze-
boten von uns fordert.
)ozu dienet das Gebet?
ienet dazu, daß wir GOtt
)ar bitten sollen, daß er uns
auben und die Erfüllung der
zehen Gebote geben, erhalten und mehren wolle, und alles, was uns daran hindert, hinweg nehme.

Was soll uns ermahnen zum Gebet?

Drey Dinge: Zum ersten, daß GOtt geboten hat, seinen Namen in allen Nöthen anzurufen und zu beten.

Zum andern, daß er uns hat zugesagt, er wolle unser Gebet gewißlich erhören.

Zum dritten, daß er uns die Nothdurft, darum wir ihn bitten sollen, im Vater Unser selbst anzeigt und zu erkennen giebt.

Wozu dienen die heiligen Sacramenta?

Sie dienen dazu, daß sie den Glauben in uns erwecken und stärcken sollen, und der gnadenreichen Zusagung GOttes in Christo versichern, als gewisse Siegel und Zeichen, als GOtt der HErr selbst eingesetzt und gegeben hat.

Fragstücke auf die hohen Festtage,

Herrn D. Bartholomäi Rosini.

I.

ältige christliche Frag-

von der gnadenreichen Ge-
t unsers lieben HErrn
JESU Christi.

Zum Ersten.

)n handelt man dieses Fest in
der christlichen Kirche?
t der gnadenreichen Geburt
ınsers lieben HErrn und Hey-
:s JEsu Christi.

Zum Andern.

)elchen Artickel des christlichen
Glaubens gehöret es?
t den andern Artickel von der
ſung, und nämlich in diese
te:
:h gläube an JEsum Christum,
:n eingebohrnen Sohn, unsern
:rn, der empfangen ist vom Hei-
t Geist, gebohren von Maria der
gfrauen.

Zum Dritten.

Wer ist Christus?

Er ist wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, in einer unzertrennten Person wahrer GOtt und Mensch.

Zum Vierten.

Wenn ist er Mensch worden und gebohren?

Am Ende des Jüdischen Regiments, da die Zeit der Verheissung erfüllet war, jetzund vor 1760. Jahren.

Zum Fünften.

Wo ist denn das Kindlein JEsus gebohren?

Zu Bethlehem im Jüdischen Lande, wie solches der Prophet Micha zuvor geweissaget hat.

Zum Sechsten.

Wie ist denn Christus gebohren?

In grosser Armuth und Elend, in einem Viehstall und grosser Kälte, da er in Windeln gewickelt, und in eine Krippe geleget worden.

Zum Siebenden.

Warum ist GOttes Sohn Mensch worden und gebohren?

Darum, wie wir singen: Daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

Zum Achten.

Warum ist er so arm und elend gebohren?

Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, uns seinen lieben Engeln gleich.

Zum Neunten.

Was hat denn den HErrn JEsum verursachet, daß er Mensch ist worden?

Das ist jetzund gesagt, daß er sich erbarmet hat über uns elende Menschen, da wir um der Sünde willen aus dem Himmel gestoßen, und dem Teufel zu Theil worden.

Darum hat er uns wiederum erlöset und geholfen, wie wir abermals singen: Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in sein'm Saal, Kyrieleis.

Zum Zehenden.

Wem ist Christus zu gut gebohren?

Allen armen Sündern, die ihn für ihren Heyland aufnehmen und erkennen, wie der Engel spricht: Ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird.

Zum Eilften.

Wie werden wir denn solcher Gnade, daß Christus unser Heyland sey, theilhaftig?

Durch einen festen Glauben, dadurch wir uns auf diesen Heyland verlassen, der gewißlich uns zu gut gebohren, und Mensch worden ist, der auch gewißlich uns helfen und selig machen will, wie der Engel saget: Euch ist heute der Heyland gebohren. Und Esaias am 9. sagt: Uns ist ein Kind gebohren, uns ist ein Sohn gegeben.

Zum Zwölften.

Was sollen wir unterdeß thun, bis er uns endlich aus diesem Jammerthal hilft?

Wir sollen uns sein und seiner Gnaden freuen und trösten, ihn loben, dancken, dienen, und daß er uns in seinem Reich ewig erhalten wolle, in gutem Gewissen stetig anrufen und bitten.

Zum Dreyzehenden.

Wo stehet das geschrieben?

Tit. 2. Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken, Amen.

II.

Einfältige Fragstücke von der Beschneidung unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Ersten.

Was hat sich mit dem Kindlein JEsu begeben am ersten nach seiner Geburt?

Daß es am achten Tage beschnitten worden ist, nach dem Gesetze, und ist sein Name genennet worden JEsus.

Zum Andern.

Warum ist er beschnitten worden?

Er hat sich damit unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4.

Zum

Zum Dritten.

Wie hat uns Christus von dem Gesetz erlöset?

Nicht daß wir nun in Ungehorsam frey und ungestraft leben mögen, sondern ob das geschähe, uns das Gesetze gleichwohl nicht verdammen soll, so fern wir an JEsum Christum gläuben.

Zum Vierten.

Warum ist er genennet worden JESUS?

Daß er sein Volck selig mache von ihren Sünden: Denn JEsus heißt ein Seligmacher oder Erlöser.

Zum Fünften.

Wie hat uns denn Christus von Sünden erlöset?

Nicht daß wir gar ohne Sünden leben können, oder keine Sünden fühlen sollten, sondern, daß uns die Sünde nicht zugerechnet werde, daß wir im Glauben um des Verdienstes JEsu Christi willen, Vergebung der Sünden erlangen, und forthin der Sünden nicht mehr dienen.

Zum Sechsten.

Wo stehet das geschrieben?

St. Johannes in seiner 1. Ep. am 2. Cap. spricht: Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget, und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt Sünde.

III.

Fragstücke von der Offenbarung unsers lieben HErrn JESU Christi.

Zum Ersten.

Wovon handelt man zu dieser Zeit in der christlichen Kirche?

Von der Offenbarung unsers lieben HErrn JEsu Christi, wie er auch den Heyden oder den Weisen aus Morgenland offenbaret sey.

Zum Andern.

In welchen Artickel des christlichen Glaubens gehöret es?

In den andern und dritten Artickel: Denn sie lehren uns, wie durch das Erkänntniß JEsu Christi, des Heylandes aller Welt, aus Juden und Heyden eine christliche Kirche gesammlet worden sey.

Zum Dritten.

Wenn ist das Kindlein JEsus den Heyden geoffenbaret worden?

Vieler Meynung ist, daß es bald am dreyzehenden Tage nach seiner Geburt geschehen sey: Andere haltens anders, ist aber an der Zeit so viel nicht gelegen.

Zum Vierten.

Wie ist denn das geschehen?

Durch einen sonderlichen Stern, den die Weisen im Morgenlande gesehen, und ihm bis ins jüdische Land gefolget haben.

Zum Fünften.

Wo haben sie denn das Kindlein JEsum gefunden?

Nicht zu Jerusalem, sondern zu Bethlehem im jüdischen Lande, da es nach der Schrift gebohren worden.

Zum Sechsten.

Was haben sie denn dem Kindlein JEsu gethan?

Sie habens als den neugebohrnen König der Juden und Heyland aller Welt angebetet und verehret, und sind wieder heimgezogen in ihr Land.

Zum Siebenden.

Wozu dienet uns das?

Daß wir, die wir auch Heyden gebohren sind, uns des geoffenbarten Heylandes trösten, an ihn gläuben, ihm auch treulich dancken und dienen sollen.

Zum Achten.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zum Eph. spricht: Gedencket daran, daß ihr weyland nach dem Fleische Heyden gewesen seyd, zu derselbigen Zeit waret ihr ohne Christo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von dem Testament der Verheissung,

da ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt: Nun aber, die ihr in Christo JEsu seyd, und weyland ferne gewesen seyd nun nahe geworden durch das Blut Christi. Item im 5. Cap. ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn, wandelt wie die Kinder des Lichts.

IV.

Fragstücke von der Opferung unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Ersten.

Wovon handelt und lehret man diß Fest in der christlichen Kirchen?

Von der Opferung des Kindleins JEsu im Tempel, als er sechs Wochen alt gewesen, da er dem HErrn ist dargestellet, nach dem Gesetz des HErrn.

Zum Andern.

Was ist das für ein Gesetz?

Daß GOtt geboten hatte, alle erstgebohrne Knäblein der Jüden sollten geheiliget heissen dem HErrn, das ist, sie sollten beym Gottesdienst im Tempel gebraucht werden, und bleiben, wenn sie vom Stamm Levi gebohren, oder sollten mit gewöhnlichen Opfern gelöset werden, wenn sie aus den andern Stämmen gebohren wären.

Zum Dritten.

Bleibet denn das Kindlein JEsus im Tempel?

Nein, denn es war nicht aus dem priesterlichen Stamm Levi, sondern aus dem königlichen Stamm Juda gebohren.

Zum Vierten.

Was für ein Opfer wird von der Mutter gethan?

Ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben, der Eltern Unvermögen anzuzeigen.

Zum Fünften.

Was hat denn unser HErr Gott mit solcher Gewohnheit bedeutet?

Erstlich hat er sein Volck erinnern wollen der herrlichen Erlösung aus Egypten, und daß GOtt alle Erstgebohrt erwürget, ohn allein der Jüden.

Zum andern, hat er damit den Levitischen Gottesdienst erhalten wollen, bis auf die bestimmte Zeit. Darum hat er Leute und Unterhaltung dazu erfordern müssen.

Zum dritten, hat er allen Eltern damit zu verstehen gegeben, beyde, daß die Kinder zwar in Sünden empfangen und gebohren, jedoch seine Gaben sind, und wiederum zu ihme gebracht und gezogen werden sollen.

Zum Sechsten.

Welches ist denn die fürnehmste Ursach, darum das Kindlein nach dem Gesetz geopfert wird?

Auf daß es damit für GOtt und aller Welt dargestellet und erzeiget würde, daß alleine der ewige für allen Creaturen erstgebohrne einige Sohn GOttes, ein Opfer für das menschliche Geschlecht werden solte.

Zum Siebenden.

Wer bezeuget diß allhie?

Der Heilige Geist selbst, aus welches Antreiben Simeon in den Tempel kömmt, und diß Kindlein einen Heyland GOttes, ein Licht der Heyden, und einen Preis Israel rühmet und anrufet.

Zum Achten.

Was hilfts denn uns, daß Christus, der Messias kommen, sich unter das Gesetz gethan, und hie geoffenbaret hat?

Weil er der Welt Heyland, und der Heyden Licht und Trost, so haben wir uns billig auch sein im Glauben zu trösten, zur ewigen Seligkeit, denn er ist ja uns zu gut auch kommen und gesandt.

Zum Neunten.

Wo stehet das geschrieben?

Zum Gal. am 4. spricht St. Paulus: Da aber die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz

Gesetz waren, erlöfete, und wir die Kindschaft empfingen.

Item, im andern Artickel von der Erlösung: Ich gläube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

V.

Einfältige und Christliche Fragstücke von der Empfängniß unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Ersten.

Wie pfleget man den heutigen Festtag zu nennen?

Den Tag der Verkündigung Mariä, oder der Empfängniß unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Andern.

In welch Stück des Catechismi weiset uns die Historie vom heutigen Fest?

In den andern Artickel unsers christlichen Glaubens, da wir sagen: Ich gläube an JEsum Christum seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste.

Zum Dritten.

Wie geschicht die Empfängniß des HErrn?

Der Engel Gabriel bringt der Jungfrauen Mariä, aus GOttes Befehl, die wunderliche und fröhliche Bothschaft, daß sie für allen andern Weibern soll die Mutter des HErrn werden.

Zum Vierten.

Von wem soll die Jungfrau Maria schwanger werden?

Von dem Heiligen Geist. Denn, spricht der Engel Gabriel: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden.

Zum Fünften.

Warum hat Christus müssen von dem Heiligen Geist empfangen werden?

Daß er würde ein heiliger reiner Mensch, ohne Sünde empfangen, und könnte uns mit seinem heiligen theuren Blut erlösen, und reinigen von allen unsern Sünden.

Zum Sechsten.

Wo stehet das geschrieben?

In der Epistel an die Ebräer am 7. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der heilig wäre, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist, dem nicht täglich noth wäre, (wie jenem Hohenpriester) zuerst für seine eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volcks Sünde, denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

Zum Siebenden.

Warum hat der Mittler JEsus Christus müssen wahrer GOtt seyn?

Daß er könnte die Sünde tilgen, den Tod erwürgen, die Hölle zerstöhren, die Gerechtigkeit, Unschuld und ewiges Leben wiederbringen. Welches keinem Engel oder Menschen möglich war.

Zum Achten.

Wo stehet das geschrieben?

Esaiä am 25. Capitel: Der HErr wird den Tod verschlingen ewiglich, und wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen. Und Esaiä 43. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht.

Zum Neunten.

Warum hat er auch müssen ein wahrer Mensch seyn?

Daß er könnte leiden und sterben, und seinem himmlischen Vater Abtrag machen, von wegen unser Sünden, wie geschrieben stehet, 1 Petr. 3. Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Zum Zehenden.

Was haben wir für Nutz und Trost davon, daß Christus, GOttes Sohn, ist Mensch worden?

Durch seine heilige Empfängniß und Menschwerdung ist uns armen Menschen die allergrößte Ehre wiederfahren. Denn heute hat GOtt unser Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an sich genommen, und hat uns der göttlichen Natur theilhaftig gemacht, wie St. Petrus spricht in seiner 2. Epist. 1. Und Es. 7. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel, das ist: GOtt mit uns.

Zum Eilften.

Was sollen wir unserm lieben GOtt dafür thun?

Wir sollen ihm, und seinem lieben Sohn JEsu Christo, dafür von Hertzen dancken, wünschen und bitten, daß seine heilige und selige Empfängniß und Menschwerdung an uns armen Sündern nicht verlohren werde, sondern durch seinen heiligen Geist viel Frucht und Nutz schaffe zur Reinigung und Abwaschung aller unser Sünden, zu ewiger Unschuld und Seligkeit.

Andere Fragstücke von der heiligen Empfängniß unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Ersten.

Wovon handelt man dieses Fest in der christlichen Kirchen?

Von der allerheiligsten Empfängniß und Menschwerdung unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Andern.

In welchen Artickel unsers Christlichen Glaubens gehöret es?

In den andern Artickel, und sonderlich in diese Worte: Ich gläube an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste.

Zum Dritten.

Wenn hat sich solche Empfängniß zugetragen?

Zu der Zeit Herodis, des Königs Judä, im sechsten Monden, nach der Empfängniß Sanct Johannis des Täufers, Luc. 1. zu Erfüllung der Weissagung Jacobs Genes. 49.

Zum Vierten.

Wo ist es geschehen?

Zu Nazareth, im Galiläischen Lande, denn diß Kindlein ist das edle Zweiglein, Es. 11. und sollte Nazarenus heissen.

Zum Fünften.

Wer ist denn die Mutter dieses Kindleins?

Maria, die Jungfrau, vor, in und nach der Geburt, laut der Weissagung Es. 7. und unsers christlichen Glaubens.

Zum Sechsten.

Hat es denn auch einen Vater?

Ja, im Himmel ists von GOtt dem Vater in Ewigkeit gebohren, ohne Mutter, gleichwie hernach zur bestimmten Zeit auf Erden, von der Mutter gebohren ohne Vater.

Zum Siebenden.

Wie ist es denn empfangen und Mensch worden?

Also wie die Kirche GOttes singet, und unser christlicher Glaube hält:

alt: Nicht von Manns-Blut noch vom Fleisch, allein von dem heiligen Geist, ist GOttes Wort worden ein Mensch, und blühet eine Frucht Weibes-Fleisch.

Zum Achten.

Ey, das ist über und wider die Natur, und mag wohl ein Wunder-Kind seyn?

Ja freylich, drum heißts auch wunderbar, Es. 9. Ein solch Kind, in deß Person zwo Naturen, die göttliche und menschliche, doch unvermenget, unverwandelt, unabgetheilet, auch unterschieden, doch wahrhaftig, persönlich und unzertrennlich vereiniget sind. Summa, es ist GOtt und Mensch in einer Person.

Zum Neunten.

Hat denn in solcher Vereinigung beyder Naturen eine von der andern auch etwas empfangen?

Die göttliche Natur kan nichts empfangen, denn sie hat vorhin alles von Ewigkeit her, aber die menschliche Natur in Christo hat von der göttlichen empfangen Kraft, Macht, Ehre und Herrlichkeit, über alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der künftigen.

Zum Zehenden.

Warum hat denn diß Kind müssen GOtt und Mensch ohne Sünde seyn?

Auf daß er, als der Welt Heyland, Mittler, Hoberpriester und König, sein Volck von Sünden erlösete, reinigte, mit GOtt versöhnete, schützete, gerecht und selig machte, in allen Nöthen Mitleid haben, und helfen möchte: Und sonderlich 1. Joh. 2. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt, dafür wir ihn auch erkennen, ehren und anrufen sollen.

Zum Eilften.

Wie werden wir aber solcher Wohlthaten Christi zur Seligkeit theilhaftig?

Durch den Glauben, daß wir uns Christum mit seiner heiligen Empfängniß, Geburt, Verdienst und allen seinen Wohlthaten, zu eigen nehmen, uns seiner mit wahrem Vertrauen freuen, trösten wider die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Verdammniß, darauf verlassen, trotzen, wie solches alles der andere Artickel des Glaubens in unserm heiligen Catechismo bezeuget.

Zum Zwölften.

Wie lautet derselbige?

Ich gläube, daß JEsus Christus wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewißlich wahr.

VI.

Fragstücke vom heilwärtigen Leiden und Sterben unsers HErrn JEsu Christi.

Zum Ersten.

Wovon handelt man zu dieser Zeit in der christlichen Kirche?

Von dem heilwärtigen Leiden und Sterben unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Andern.

In welchen Artickel des christlichen Glaubens gehöret es?

In dem andern Artickel von der Erlösung, da wir bekennen: Ich gläube an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben.

Zum Dritten.

Was hat denn unser lieber HErr JEsus Christus gelitten?

Nach vielen Leiden seines gantzen Lebens, hat er unter Pontio Pilato viel Leid und Schmach, und endlich den allerschmählichsten Tod am Creutze gelitten.

Warum ist er gecreutziget worden?

Darauf antwortet St. Paulus zum Colossern am 1. GOttes Wohlgefallen ist gewesen, daß alles durch Christum versöhnet würde, zu ihm selbst, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutz. Und zum Galatern am 3. Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

Zum Fünften.

Was sollen wir fürnehmlich gedencken bey dem Leiden und Sterben unsers lieben HErrn JEsu Christi?

Drey Dinge: Erstlich unsere Sünde, damit wir Ursach gegeben haben, daß Christus leiden und sterben müssen, daß wir uns solches lassen reuen und leid seyn, auch hinfort meiden.

Darnach die grosse Barmhertzigkeit GOttes, dadurch er uns wiederum so theuer erworben und erlöset hat, daß wir derselben im festen Glauben uns trösten, und ihm hertzlich dafür dancken.

Letzlich auch sein Exempel, daß wir demselben nach, unser Creutz auch geduldig tragen, wie St. Petrus saget in der 1. Epist. am 2. Capitel: Christus hat für uns gelitten, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Und Matth. am 16. Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach.

Zum Sechsten.

Gläubest du denn, daß auch Christus für dich gelitten und gestorben sey?

Je traun, denn St. Johannes saget am 1. Christus sey das Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt. Und im andern Artickel unsers christlichen Glaubens: Der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen, bittern Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewißlich wahr.

VII.

Fragstücke von der fröhlichen Auferstehung unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Ersten.

Wovon handelt man das österliche Fest in der christlichen Kirche?

Von der sieghaften Auferstehung unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Andern.

In welchen Artickel des christlichen Glaubens gehöret es?

In den andern Artickel, von der Erlösung, darinnen wir bekennen, daß JEsus Christus am dritten Tage auferstanden sey von den Todten, nach der Schrift.

Zum Dritten.

Wem ist er denn erschienen?

Seinen Jüngern, und vielen andern, wohl viertzig Tage lang, ehe denn er gen Himmel gefahren.

Zum

Zum Vierten.

Was hilft uns denn seine Auferstehung?

Erstlich bringt sie uns ewige Gerechtigkeit, wie St. Paulus sagt zun Römern am 4. Christus ist gestorben um unser Sünde willen, und ist auferstanden um unser Gerechtigkeit willen. Darnach bringt sie uns auch, daß wir in ihm auferstehen zum ewigen Leben, wie er selbst spricht Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Und wie wir in Adam alle gestorben sind; Also werden wir in Christo alle lebendig gemacht, in der 1. Cor. 15.

Zum Fünften.

Was sollen wir aber unterdeß thun?

Wir sollen uns solcher Wohlthaten im festen Glauben trösten, ihm hertzlich dafür dancken, und in christlichem Wandel und Gehorsam ihm dienen.

Zum Sechsten.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zun Colossern am 3. spricht: Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Und zun Röm. am 6. Wir sind mit Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus von den Todten auferwecket ist, durch die Herrlichkeit des Vaters, als sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Und im andern Artickel unsers christlichen Glaubens: Auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewißlich wahr.

VIII.

Fragstücke von der triumphirenden Himmelfahrt unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Ersten.

Wovon handelt man zu dieser Zeit in der christlichen Kirche?

Von der triumphirenden Himmelfahrt unsers lieben HErrn JEsu Christi.

Zum Andern.

In welchen Artickel des christlichen Glaubens gehöret es?

In den andern Artickel von der Erlösung, und nämlich in diese Worte: Ich gläube an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters.

Zum Dritten.

Wenn ist der HErr JEsus gen Himmel gefahren?

Als er viertzig Tage nach seiner Auferstehung seinen lieben Jüngern erschienen war, ist er darnach sichtiglich in einer Wolcke gen Himmel gefahren.

Zum Vierten.

Wo ist denn das geschehen?

Zu Bethania, an dem Oelberge, vor Jerusalem.

Zum Fünften.

Wer ist denn dabey gewesen, da er ist gen Himmel gefahren?

Nicht allein seine liebe Jünger, und andere, so damals versammlet, sondern auch das himmlische Heer der heiligen Engel, deren zween sich auch damals hören und sehen liessen.

Zum Sechsten.

Wie ist er denn gen Himmel gefahren?

Als er sich empor hub, nahm ihn eine Wolcke auf von ihren Augen weg, nicht also, daß er droben im Himel beschlossen, daß er nun nicht mehr bey uns auf Erden seyn wolle, oder könte, sondern daß er nun alles im Himmel und auf Erden erfüllet an allen Orten und Enden, sammt dem Vater und dem Heiligen Geist gewaltig herrsche und regiere, bis er, wie die Engel sagen, am Jüngsten

Tage

Tage wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Zum Siebenden.

Was hilft uns denn die Himmelfahrt unsers lieben HErrn JEsu Christi?

Das zeiget uns der 68. Psalm: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen, und hat Gaben empfangen für die Menschen.

Zum Achten.

Was ist das Gefängniß?

Das ist die Sünde, Tod, Teufel, und was ihm mehr anhanget. Diese Feinde hat Christus damals gefangen, daß sie nunmehro an den Christen nicht ausrichten können, was sie gerne wollten.

Zum Neunten.

Was sind denn die Gaben?

Das ist sonderlich der heilige Geist mit seinem Amt und Würckung, innerlich und äusserlich, in Wort und Sacrament, dadurch er uns Christen neu gebieret, und den Glauben in uns erhält zur ewigen Seligkeit, wie wir in Pfingsten hören werden.

Zum Zehenden.

Was sollen wir denn fürnehmlich bey der Himmelfahrt Christi bedencken:

Erstlich, daß wir uns sein, als unsers Mittlers und Vorbitters bey GOtt dem himmlischen Vater, ja unsers an allen Orten gegenwärtigen Heylandes, in wahrem Glauben freuen und trösten: Darnach, daß wir ihme, als der alle Dinge siehet und weiß, auch unsträflich und in gutem Gewissen wandeln und leben, bis wir sammt ihm im himmlischen Leben verkläret werden.

Zum Eilften.

Wo stehet das geschrieben?

Davon schreibet St. Paulus nach der Länge, zum Ephesern am 1. und 2. Capitel. Aber kürtzlich spricht er zun Coloss. am 3. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Und im andern Artickel unsers Christlichen Glaubens: Auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigktit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewißlich wahr.

IX.

Fragstücke auf das heilige Pfingst-Fest von der Sendung des heiligen Geistes.

Zum Ersten.

Wovon handelt man zu dieser Zeit in der christlichen Kirchen?

Von der Sendung des heiligen Geistes.

Zum Andern.

In welchen Artickel des christlichen Glaubens gehöret es?

In den dritten Artickel, von der Heiligung, und nämlich in diese Worte: Ich gläube an den heiligen Geist.

Zum Dritten.

Wer ist denn der heilige Geist?

Er ist wahrer GOtt sammt dem Vater und Sohn, doch als eine unterschiedene Person von Ewigkeit ausgehende, und gesendet.

Zum Vierten.

Wenn ist er denn gesendet?

Zwar vom Anfange der Welt ist er allen Gläubigen unsichtbar gesendet und gegeben, aber nach der Himmelfahrt unsers HErrn JEsu Christi ist er den lieben Aposteln und Christgläubigen sichtbarlich gesendet und gegeben, am funfzigsten Tag, nach Ostern.

Zum Fünften.

Wie ist er ihnen denn gegeben?

In einem lieblichen Windbrauen, da man an ihnen zertheilte Zungen gesehen, als wären sie feurig.

Zum Sechsten.

Warum hat sich der heilige Geist öffentlich also sehen und hören lassen?

Oeffentlich hat ers gethan, daß er zeige, wie er noch für und für bey den Gläubigen würcken wolle; Im Winde aber, und an den Zungen hat er sich hören und sehen lassen, daß er zeiget, in was Mittel er sein Amt und Werck bey den Menschen ausrichten wolle, und nämlich durchs Wort und Sacrament.

Zum Siebenden.

Was ist denn des heiligen Geistes Amt und Werck?

Daß er inwendig die Hertzen der Menschen erleuchte, in wahrer Erkänntniß GOttes und Glauben; Darnach sie auch auswendig mit nöthigen Gaben ziere, sie also heilige und zum ewigen Leben erhalte.

Zum Achten.

Was sollen wir denn thun, daß wir auch rechte Pfingsten halten mögen?

Wir sollen uns der allgemeinen Zusage Christi, daß er uns den heiligen Geist verheisset, im festen Glauben trösten, sein Wort fleißig hören, am Gebet anhalten, und im guten Gewissen leben, alsdenn haben wir ein gewiß Zeugniß, daß wir den heiligen Geist auch empfangen haben.

Zum Neunten.

Wo stehet das geschrieben?

Also spricht Christus Joh. am 14. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben. Und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Und nahe zuvor spricht er: Liebet ihr mich, so haltet meine Gebot, und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit. Item Luc. am 11. Vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten.

X.

Fragstücke von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Zum Ersten.

Wovon handelt man diß Fest in der christlichen Kirchen?

Von der heiligen Dreyfaltigkeit, oder von der wahren Erkänntniß GOttes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes.

Zum Andern.

In welches Stück der christlichen Lehre gehöret es?

Vornehmlich in das andere, das sind die Artickel unsers Christlichen Glaubens.

Zum Dritten.

Woher kennet man GOtt wahrhaftiglich?

Aus seinem heiligen Wort, darinn er sich uns offenbaret hat.

Zum Vierten.

Was ist denn GOtt nach seinem Wort und Offenbahrung?

GOtt ist ein geistlich und ewig Wesen, weise, allmächtig, gerecht, barmhertzig, freyes Willens, der Vater, der Sohn, und der heil. Geist.

Zum Fünften.

Ist auch mehr denn ein GOtt?

Nein? Im Wesen ist nur ein einiger GOtt, aber in diesem einigen göttlichen Wesen sind gleichwohl drey unterschiedene Personen, GOtt Vater, Sohn, und heiliger Geist.

Zum Sechsten.

Ja, das reimet sich nicht zu der Vernunft?

Das schadet nicht, drum heißts und ist ein Artickel des Glaubens, weil man es nicht nach der Vernunft verstehen kann, sondern glauben muß.

Zum Siebenden.

Wie kommen wir aber zu solcher Erkänntniß und Glauben?

Der heilige Geist bringet uns darzu durchs Wort und die heiligen hochwürdigen Sacramenta, wenn wir dieselben üben und brauchen.

Zum Achten.

Was bringt und hilft uns denn solche Erkänntniß und Glauben?

So man das Erkänntniß hat, und sich mit festem Vertrauen GOttes in Christo ergiebet, da hat man gewißlich das ewige Leben. Denn das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.

Zum Neunten.

Was sollen wir denn nun thun, wenn wir GOtt also im Glauben erkannt haben?

Wir sollen uns seiner ewigen Güte in wahrem Vertrauen freuen und trösten, ihm hertzlich dancken und treulich dienen, auch allezeit uns seinem göttlichen Willen mit Gedult untergeben.

Zum Zehenden.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet der heilige Prophet Micha am 6. Es ist dir gesagt, o Mensch! was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nämlich, GOttes Wort halten, Liebe üben, und demüthig seyn für deinem GOtt, Amen.

XI.

Einfältige Fragstücke von der Geburt und Beschneidung Johannis des Täufers, auch von seines Vaters Zacharia schönem Lob-Gesang.

Zum Ersten.

Wovon handelt man dieses Fest über in der christlichen Kirche?

Von der Geburt und Beschneidung des heiligen Täufers Johannis, auch von dem herrlichen Lobgesang seines Vaters Zacharia.

Zum Andern.

Wer sind die Eltern Johannis, von welchen er auf die Welt gebohren?

Das ist zum Theil allbereit berühret, Zacharias, und die alte gottesfürchtige Matron, Elisabeth, aus dem priesterlichen Stamm Levi.

Zum Dritten.

Warum wird er von alten und gantz verlebten Eltern, und eben aus dem Stamm Levi gebohren?

Von alten und gantz verlebten Eltern wird er gebohren, auf daß GOttes Allmacht und Wahrheit hierdurch bezeuget würde; Seine Allmacht, welche schaffet, daß die Unfruchtbare eine fröhliche Kinder-Mutter wird, wie der 113. Psalm davon redet: Seine Wahrheit, daß er seine Verheissung endlich gewiß erfüllen, und sich nicht daran hindern lassen wolle. Aus dem priesterlichen Stamm Levi aber wird Johannis gebohren, auf daß zwischen Christo und ihm ein Unterscheid wäre, der aus dem königlichen Stamm Juda gebohren.

Zum Vierten.

Was hat sich zum ersten nach Johannis des Täufers Geburt begeben?

Er ist am achten Tage herzum Zeugniß des angebohrnen Erbschadens, zum Exempel der Nachfolge, daß man die Sacramenta in Ehren halten soll, beschnitten worden.

Zum Fünften.

Was hat sich fürnehmlich nach seiner Beschneidung zugetragen?

Es ist ihm erstlich der schöne Name Johannes gegeben worden, welcher so viel heisset, als Huld oder Gnadenreich, sein Amt zu bezeigen, daß er nicht allein ein zorniger Gesetz- sondern auch ein holdseliger evangelischer Prediger

t seyn werde: Darnach hat sich bald seines Vaters Mund aufgethan, daß er das schöne Benedictus singen können.

Zum Sechsten.

elches ist denn die Summa oder Inhalt desselben schönen Lob-Gesangs Zacharia?

Zweyerley thut er darinnen. m ersten zeuget er öffentlich von risto, dem gegenwärtigen Messia. m andern weissaget er von seines hnleins künftigem Beruf und t.

Zum Siebenden.

Was haben wir daraus zu lernen?

Zum Ersten, daß wir nach dem empel des heiligen Zacharia, tt unsern himmlischen Vater, ch des heiligen Geistes Kraft, b mit vollem Munde, und gläuem Hertzen, für alle Wohlthat uns in seinem Sohne, unserm rrn JEsu Christo erzeiget, solohne Unterlaß Lob, Ehr und nck sagen.

um andern, daß wir nichts weer GOtt sollen dancken, wenn er stliche Eltern mit Leibes-Früchund Kindern segnet, dadurch e Ehre befördert, und seine liebe che erbauet werden kan.

XII.

nfältige Fragstücke von der Heimsuchung Mariä.

Zum Ersten.

von handelt man dieses Fest in der heiligen christlichen Kirchen?

Von Mariä Heimsuchung, da sie hrer Muhmen Elisabeth übers ürge gangen.

Zum Andern.

Wenn ist das geschehen?

ald nach der Englischen Bothst, als etwa Elisabeth sechs oder n Monat mit Johanne schwanzewesen.

Zum Dritten.

Warum hat denn Maria eine solche ferne und gefährliche Reise in die zwantzig Meil Wegs fürgenommen?

Erstlich hat sie sehen wollen das grosse Wunder GOttes, an ihrer Muhmen Elisabeth, nach dem Wort des Engels erfüllet.

Darnach weil sie gewußt, mit was grossem Verlangen Zacharias und Elisabeth auf Christum den Messiam gewartet, hat sie zu ihnen geeilet, sie mit der Bothschaft von dem gegenwärtigen Messia zu erfreuen.

Endlich hat sie ihrer Muhme Elisabeth die sechs Wochen über nothdürftige Handreichung thun wollen.

Zum Vierten.

Was hat sich begeben, als Maria zu Elisabeth kommen?

Sie hat Elisabeth gegrüsset, und so bald Elisabeth den Gruß Mariä gehöret, hat Johannes in Mutter-Leibe mit Hüpfen und Springen, Christum den gegenwärtigen Messiam, empfangen.

Zum Fünften.

Was hat Elisabeth alsdenn fürgenommen?

Sie hat eine herrliche Predigt gethan, erstlich von der grossen Wohlthat GOttes, Mariä insonderheit bewiesen: Darnach von der Person und Gnaden-reichen Amt des gegenwärtigen Messiä, unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.

Zum Sechsten.

Was haben wir fürnehmlich aus solcher Predigt Elisabeth zu lernen?

Daß wir Mariam, die Mutter des HErrn Christi, für einen theuren Werckzeug GOttes erkennen, doch ihr nicht zu viel zuschreiben, und Christo seine gebührende Ehre berauben sollen, wie die Papisten thun.

Zum Siebenden.

Hat auch die Predigt Elisabeth Nutz geschaffet bey der hochgelobten Jungfrau Maria?

Ja alle Wege, denn sie hat ihr Ursache gegeben zu dem herrlichen Meister- und Lobgesang, den man sonst das Magnificat nennet.

Zum Achten.

Welches ist die Summa oder Inhalt desselbigen Lobgesangs Mariä?

Drey Stück oder Theil hat er: Im ersten danckt Maria GOtt, dem allmächtigen himmlischen Vater, für die sonderbare Gnade, daß er sie, als ein armes elendes Mägdlein, für andern auserkohren, daß sie eine Mutter seines Sohnes, des verheissenen Messiä seyn sollte, und allbereit worden. Im andern rühmet sie GOttes großmächtige Wercke, die er durch Christum von Anfang der Welt geübet, und noch bis zu Ende derselben beweisen wird. Im dritten preiset sie GOttes des himmlischen Vaters Barmhertzigkeit und Wahrheit, die er durch die Empfängniß seines Sohnes auch an ihr, und allen, bezeuget und bewiesen.

Zum Neunten.

Was haben wir daraus zu lernen?

Daß wir GOtt unserm himmlischen Vater ohn Unterlaß sollen Lob und Danck sagen, für das grosse Gnaden-Werck und Erlösung, durch seinen Sohn, unsern HErrn Christum geschehen.

Zum Zehenden.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zum Colossern am 1. spricht: Dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

XIII.

Fragstücke auf das Fest Michaelis, des heiligen Ertz-Engels.

Zum Ersten.

Was wird dieses Fest über in der Christlichen Kirche gehandelt?

Die Lehre von den heiligen Engeln.

Zum Andern.

In wie viel Stücke mag solche Lehre eingetheilet werden?

In drey Stücke: Das erste von dem Wesen und Natur der Engel, was sie sind, und wie mancherley.

Das andere, von der heiligen Engel Amt und Würckung.

Das dritte, von denen, welche die heiligen Engel bey sich behalten und auch wieder verlieren, von jagen oder treiben.

Zum Dritten.

Wie mancherley sind die Engel?

Die heilige göttliche Schrift saget an vielen Orten, daß böse und gute Engel sind, als im 2. Buch der Chron. am 18. Cap. Im B. Job. Joh. 8. Eph. 6. Josua 5. Dan. 3, 6. Matth. 1. Ebr. 1. und an mehr.

Zum Vierten.

Was sind denn die bösen Engel?

Unsaubere, unreine, höllische Geister, anfänglich von GOtt gut geschaffen, aber aus eigener Verführ von ihm wieder abgefallen, welche alles Uebel nach GOttes Verhängniß, um der Sünde willen stiften.

Zum Fünften.

Was sind denn die guten Engel?

Geistliche unsichtbare Creatu-

T erschaffen zu seinem
, weise, verständig, frey,
recht, keusch, demüthig,
und unsträflich, welche
ahrheit beständen, und
ermassen bestätiget sind,
mmehr nicht fallen kön-
ern dienen GOtt und den
verrichten GOttes Wil-
ndern Lust und Freuden,
stets Lob und Ehr ihrem

Zum Sechsten.
er guten heiligen Engel
nt und Würckung?
iest allbereit berühret, sie
dienen GOTT, ihrem
Es. 6. Dan. 6. Sie war-
en Gläubigen, so die Se-
ben sollen, auf den Dienst,
Sie behüten die Christen
hren Wegen, und tragen
n Händen, daß sie ihren
an einen Stein stossen,
alm.
um Siebenden.
ind diejenigen, so die hei-
el bey sich behalten, und
verliehren, von sich ja-
gen oder treiben?
igen bekommen und be-
e heiligen Engelein bey
he von Grund ihres Her-
tt dafür dancken, daß er
chtige, herrliche Wäch-
ter auf sie beschieden, und ihn ohn
Unterlaß um der Engel Schutz bit-
ten und anrufen. Item, die GOt-
tes Wort fleißig und ernstlich hö-
ren, die heiligen Sacramenta oft
gebrauchen, und sich eines gottse-
ligen und Christlichen Wandels be-
fleißigen. Wiederum jagen und
treiben die heiligen Engel von sich,
die GOtt dem HErrn für den Schutz
der lieben Engel nicht dancken, viel-
weniger ihn darum anrufen, die auch
GOtt, sein Wort und die heiligen
Sacramenta verachten, und ein
epicurisch und sündlich Leben füh-
ren.

Zum Achten.
Wo stehet das geschrieben?
Der königliche Prophet David
sagt im 34. Psalm: Der Engel des
HErrn lagert sich um die her, so ihn
fürchten, und hilft ihnen aus.
Mit welchen Worten der Pro-
phet anzeiget, wie die Gläubigen
stets die heiligen Engel um sich ha-
ben, und in ihrem Schutz und Ge-
leite gehen: Also haben die Gott-
losen die bösen Engel, die höllischen
Geister, um sich, die sie zu allen
Sünden anreitzen, und sie endlich
mit Leib und Seel in Abgrund der
Hollen stürtzen, dafür behüte uns
GOtt Vater, Sohn, und heiliger
Geist, hochgelobet in alle Ewigkeit,
Amen.

Die vier Haupt-Symbola.

die christliche Kirche gläubet und bekennet, daß ein einiger
tt, und drey unterschiedliche Personen in einem göttlichen Wesen sind.

Apostolische Glaubens-Bekänntniß, welches die heiligen zwölf Apostel einmüthig zusammen getragen haben.

iube (Hab. 2, 4. Röm.
) an GOtt (Deut. 6, 4.
8. 6.) den Vater, (Ps.
Matth. 7, 11.) allmächti-
nes. 17, 1. 2. Cor. 6, 18.)
Schöpfer Himmels und der Erden.
(Ps. 33, 6. Joh. 4, 17.) Und an
JEsum (Zach. 9, 9. Matth. 1. 21.)
Christum, (Dan. 9, 24. Joh. 3, 34)
seinen einigen (Zach. 13, 7. Joh. 1,

 14.)

14.) Sohn, (Pſ. 2, 7. Matth. 16, 16.) unſern HErrn, (Jerem. 23, 6. Joh. 20, 28.) der empfangen iſt, (Jer. 31, 22. Luc. 1, 31.) vom heiligen Geiſt, (Dan. 2, 45. Matth. 1, 21.) gebohren (Jerem. 31, 22. Luc. 1, 31. Joh. 1, 14.) von der Jungfrau Maria, (Jeſ. 7, 14. Luc. 2, 34.) gelitten (Jeſ. 50, 6. Luc. 23, 1. ſeq.) unter Pontio Pilato, (Pſ. 2, 2. Luc. 23, 33.) gekreutziget, (Pſ. 22, 17. Joh. 3, 14.) geſtorben und (Dan. 9, 26. Röm. 5, 3.) begraben, (Jeſ. 53, 9. Joh. 2, 24.) niedergefahren zur Höllen, Pſ. 16, 10. Epheſ. 4, 9.) am dritten Tage (Hoſ. 6, 2. Matth. 16. 21.) auferſtanden von den Todten, (Jeſ. 63, 1. 2. Tim. 2, 8.) aufgefahren gen Himmel, (Pſ. 68, 19. Col. 2, 15.) ſitzend zu der Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, (Pſ. 110, 1. Marc. 16, 19.) von dannen er kommen wird (Jeſ. 66, 15. Actor. 1, 11.) zu richten (Sap. 6, 6. Actor. 17, 31.) die Lebendigen und die Todten. (Dan. 12, 2. 1. Cor. 15, 51.) Ich gläube an den Heiligen Geiſt, (Zach. 12, 10. Joh. 15, 26.) eine heilige (Pſalm 45, 5. Eph. 5, 26.) chriſtliche Kirche, (Pſalm 21, 26. Matthäi 4, 19.) die Gemeine der Heiligen, (Exod. 19, 5. Epheſ. 4, 3.) Vergebung der Sünden, (Pſ. 32, 1. Act. 10, 43.) Auferſtehung des Fleiſches, (Jeſ. 66, 14. Joh. 5, 28.) und ein ewiges Leben, (Pſalm 16, 11. 1. Petr. 1, 4.) Amen. (Pſalm 72, 19. 2. Cor. 1, 10.

II. Das Niceniſche Glaubens-Bekänntniß.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOtt den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles was ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HErrn, JEſum Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt vor der gantzen Welt. GOtt vom GOTT, Licht vom Licht, wahrhaftigen GOtt vom wahrhaftigen GOtt gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt, welcher um uns Menſchen und um unſerer Seligkeit willen vom Himmel kommen iſt, uns theilhaftig worden durch den heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deß Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den HErrn, den Heiligen Geiſt, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredt hat. Und eine heilige chriſtliche Apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

III. Des heiligen Kirchen-Lehrers Athanaſii, Biſchoffs zu Alexandria, Gläubens-Bekänntniß, welches er geſtellet im Jahr 333 wider die läſterlichen Arrianer, die des HErrn Chriſti Allmacht verläugnen, lautet alſo:

Wer da will ſelig werden, der muß für allen Dingen den rechten chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren ſeyn.

Die

ſt aber der rechte chriſtliche
da wir einen einigen GOtt
Perſonen, und drey Perſo-
einer Gottheit ehren, und
Perſonen unter einander
, noch das göttliche Weſen
en.
nder Perſon iſt der Vater,
r der Sohn, ein ander der
Geiſt.
der Vater und Sohn und
Geiſt iſt ein einiger GOtt,
der Heiligkeit, gleich in
Majeſtät.
perley der Vater iſt, ſolcher-
r Sohn, ſolcherley iſt auch
ge Geiſt.
Vater iſt nicht geſchaffen,
n iſt nicht geſchaffen, der
Geiſt iſt nicht geſchaf-

Vater iſt unmeßlich, der
ſt unmeßlich, der heilige
unmeßlich.
Vater iſt ewig, der Sohn
, der heilige Geiſt iſt

ind doch nicht drey Ewige,
es iſt ein Ewiger.
hwie auch nicht drey Unge-
, und drey Unmeßliche,
es iſt ein Unerſchaffener
Unmeßlicher.
auch der Vater iſt allmäch-
Sohn iſt allmächtig, der hei-
ſt iſt allmächtig.
ſind doch nicht drey All-
e, ſondern es iſt ein Allmäch-

der Vater iſt GOtt, der
GOtt, der heilige Geiſt iſt

ind doch nicht drey Götter,
es iſt ein GOtt.
der Vater iſt der HErr, der
ſt der HErr, der heilige Geiſt
HErr.
ind doch nicht drey HErren,
es iſt ein HErr.
gleichwie wir müſſen nach
chriſtlicher Wahrheit eine jegliche Perſon für ſich GOtt und HErrn bekennen;

Alſo können wir im chriſtlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErren nennen.

Der Vater iſt von niemand weder gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater nicht gemacht, noch geſchaffen, ſondern gebohren.

Der heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren, ſondern ausgehend.

So iſt nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein heiliger Geiſt, nicht drey heilige Geiſter, und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die gröſſeſte, keine die kleineſte, ſondern alle drey Perſonen ſind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſagt iſt, drey Perſonen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſelig werden, der muß alſo von den dreyen Perſonen in GOtt halten.

Es iſt aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich gläube, daß JEſus Chriſtus unſer HErr ſey wahrhaftiger Menſch. So iſt nun das der rechte Glaube, ſo wir gläuben und bekennen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus GOttes Sohn und Menſch iſt.

GOtt iſt er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren. Menſch iſt er aus der Mutter Natur in di Welt gebohren.

Ein volkommener GOtt, ein vollkommener Menſch, mit vernünftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater nach der

Gottheit, kleiner ist er, denn der Vater nach der Menschheit.

Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zween sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern, daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist, so ist GOtt und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes des Allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern, und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben, und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen, welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich gläubet, der kan nicht selig werden.

IV. Das Glaubens-Bekänntniß der heiligen Väter. Ambrosii, Bischofs zu Meyland, und Augustini, Bischofs zu Hippon.

GOtt, dich loben wir, HErr, dich preisen wir.

Dich ewigen Vater ehret die gantze Welt.

Alle Engel, Himmel und alle Gewaltigen.

Cherubim und Seraphim singen dir ohn Unterlaß.

Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr Zebaoth.

Himmel und Erde ist voll deiner herrlichen Majestät.

Dich lobet die herrliche Versammlung der Apostel.

Und der löbliche Hause der Propheten, auch der reinen Märtyrer Schaar.

Dich preiset die heilige Kirche in aller Welt.

Dich, Vater, der du bist von unendlicher Majestät.

Ehret auch deinen rechten einigen Sohn.

Und den Tröster den heiligen Geist.

Du bist, o Christe! der König der Ehren.

Du bist der ewige Sohn des Vaters.

Du hast nicht gescheuet der Jungfrauen Leib, da du Mensch wurdest und uns erlösetest.

Du hast des Todes Stachel überwunden, und den Gläubigen das Himmelreich aufgethan.

Du sitzest zur rechten Hand GOttes in Herrlichkeit des Vaters.

Und wirst kommen ein Richter wie der Glaube hoffet.

So bitten wir dich, komm zu Hülf deinen Dienern, die du mit deinem theuerbaren Blut erlöset hast.

Hilf deinem Volck, HErr, und segne dein Erbe.

Regiere sie, und erhebe sie ewiglich.

Wir loben dich ewiglich.

Wir preisen deinen Namen immer und ewiglich.

Du wollest uns, HErr, dieses Tag für Sünden gnädiglich behüten.

Erbarm

barm dich unser, HErr, unser barm dich.
Laß deine Barmhertzigkeit über uns groß seyn, wie wir auf dich hoffen.

Wir hoffen auf dich, HERR; laß uns nimmermehr zu Schanden werden.

Die ungeänderte Augspurgische Confession, oder Bekänntniß des Glaubens etlicher Fürsten und Stände, überantwortet Kayserlicher Majestät, zu Augspurg, Anno 1530.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, unüberwindlichster Kayser, Allergnädigster Herr!

Als Ew. Kayserliche Majestät kurtz verschiedener Zeit, einen gemeinen Reichs-Tage allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstem Begehr, von Sachen, unsern und des christlichen Namens Erb-Feind, den Türcken betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hülfe widerstanden, auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedüncken, Opinionen und Meynungen zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu ersehen und zu erwägen, und dieselben zu einer einigen Christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, so zu beyden Theilen nicht recht ausgeleget oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle, eine einige und wahre Religion anzunehmen, und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die untenbenannten Churfürsten und Fürsten, samt unsern Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen darzu erfordert, so haben wir uns darauf dermaßen erhoben, daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen. Und alsdenn auch Ew. Kayserlichen Majestät Ausschreibens, und demselben gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Churfürsten, Fürsten und Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehret, daß ein jeglicher, vermöge obbemeldtes Ew. Kayserlichen Majestät Ausschreibens, sein Gutbedüncken, Opinion und Meynung derselbigen Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuche halben, ꝛc. ꝛc. zu Teutsch und Latein in Schriften überantworten sollten. Darauf denn, nach genommenen Bedacht und gehaltenem Rath Ew. Kayserlichen Majestät an vergangener Mitwochen ist vorgetragen worden, als wollten wir auf unserm Theil das Unsere, vermöge Ew. Kayserlichen Majestät Vortrags, in Teutsch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum, und Ew. Kayserlichen Majestät zu unterthänigstem Gehorsam, überreichen und übergeben wir unserer Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens

Bekänntniß, was und welcher Gestalt sie aus Grund göttlicher heiliger Schrift in unsern Landen, Fürstenthum, Herrschaften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten und Unterricht thun. Und sind gegen Ew. Kayserlichen Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erböthig, so die andern Churfürsten, Fürsten und Stände, dergleichen gezwiefachte schriftliche Uebergebung ihrer Meynung und Opinion in Latein und Teutsch jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen, gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und derselbigen, so viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beyderseits, als Parten, schriftlich Fürbringen, und Gebrechen, zwischen uns selbs in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieselben Zwiespalten in einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo seynd und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut oftgemeldtes Ew. Kayserlichen Majestät Ausschreibens, und nach göttlicher Wahrheit geführet werden mögen: Als wir denn auch GOtt den Allmächtigen mit höchster Demuth anrufen und bitten wollen, seine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unsern Herren, Freunden, und besonders den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermassen, wie Ew. Kayserlichen Majestät Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit, bequeme Handlungen nicht verfahen, noch ersprießlich seyn wollte, als doch an uns in keinem, das mit GOtt und Gewissen zu christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan oder mag, erwinden soll, wie Ew. Kayserliche Majestät auch gemeldte unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände, und ein jeder Liebhaber christlicher Religion, dem diese Sachen vorkommen, aus nachfolgenden Unser und der Unsern Bekänntnissen, gnädiglich, freundlich, und gnugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kayserliche Majestät vormals Churfürsten Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verstehen gegeben, und sonderlich durch eine öffentlich verlesene Instruction auf dem Reichs-Tag, so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß Ew. Kayserliche Majestät, in Sachen unsern heiligen Glauben belangend, zu schliessen lassen, aus Ursachen, so dabey gemeldet, nicht gemeine, sondern dabey den Pabst um ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wollten, und vor einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer schriftlichen Instruction, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch Ew. Kayserlichen Majestät Stadthalter im Reich, Königl. Würden zu Hungarn und Böhmen ꝛc. ꝛc. samt Ew. Kayserlichen Majestät Oratoren und verordnete Commissarien, diß unter andern haben vortragen und anzeigen lassen, daß Ew. Kayserliche Majestät derselbigen Stadthalter, Amts-Verwalter und Räthen des Kayserlichen Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen, Bothschaften, so auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tag zu Regenspurg versammlet gewesen, Gutbedüncken, das General-Concilium belangend, nachgedacht und solches anzusetzen, auch für fruchtbar erkannt.

kannt. Und weil sich aber die Sache zwischen Ew. Kayserlichen Majestät und dem Pabst zu guten Christlichen Verstand schicken, daß Ew. Kayserliche Majestät gewiß wäre, daß durch den Pabst solch General-Concilium, neben Ew. Kayserlichen Majestät zum ersten auszuschreiben bewilligen, und darein kein Mangel erscheinen sollte. So erbieten gegen Ew. Kayserliche Majestät wir uns hiermit in aller Unterthänigkeit und um Ueberfluß, in berührtem Fall, ferner auf ein solch gemein, frey christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tagen, so Ew. Kayserliche Majestät bey Ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusammt Ew. Kayserlichen Majestät wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen in rechtlicher Weise und Form verschiedner Zeit berufen und appelliret haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und durch diese oder nachfolgende Handlung, (es werden denn diese zwiespältige Sachen endlich in Lieb und Gütigkeit, laut Ew. Kayserlichen Majestät Ausschreibens, gehöret, erwogen, beygelegt, und zu einer christlichen Einigkeit vergleichet) nicht zu begehen wissen, Davon wir hiermit öffentlich bezeugen und protestiren. Und seynd das unsere und der Unsern Bekänntniß, wie unterschiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget:

I. Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artickel.

Von GOtt.

Erstlich wird einträchtig gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Niceni, daß ein einig göttlich Wesen sey, welches genannt wird, und wahrhaftiglich ist GOtt, und sind doch drey Personen in demselbigen einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist, alle drey ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichbaren Dinge. Und, wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie dann die Väter in dieser Sache diß Wort gebrauchet haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereyen, so diesem Artickel zuwider sind, als Manichæi, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item, Valentiniani, Arriani, Eunomiani. Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni alt und neu, so nur eine Person setzen, und von diesen zweyen, Wort und heiligem Geist, Sophisterey machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Wort bedeutet leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artickel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret daß nach Adams-Fall alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt von Nat-

Natur haben können. Daß auch dieselbige angebohrne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sey, und verdamme alle die unterm ewigen GOttes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligem Geist wiederum neu gebohren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer, und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artickel.

Von GOtt dem Sohn.

Item, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn sey Mensch worden, gebohren von der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person, also unzertrennlich vereiniet, ein Christus sind, welcher wahrer GOtt und Mensch ist, wahrhaftig gebohren, gelitten, gekreutziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn versühnet.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen, und regiere: Daß er alle, so an ihn gläuben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärcke und tröste, ihnen auch Leben und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und schirme.

Item, daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc. laut des Symboli Apostolorum.

Der 4. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für GOtt nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werck und Gnugthuung, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und für GOtt gerecht werden, aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir gläuben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinet willen die Sünden vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschencket wird. Denn diesen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit für ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zun Römern am 3. und 4.

Der 5. Artickel.

Vom Predigt-Amt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat GOtt das Predigt-Amt eingesetzet, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, würcket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen GOtt haben, so wir solches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir, ohne das leibliche Wort des Evangelii, den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedancken und Wercke erlangen.

Der 6. Artickel.

Vom neuen Gehorsam

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen soll, und daß man müsse

gute Wercke thun, allerley, ott geboten hat, um GOttes , doch nicht auf ſolche Wercke trauen, dadurch Gnade für zu verdienen. Denn wir em- Vergebung der Sünden und htigkeit durch den Glauben an um, wie Chriſtus ſelbſt ſpricht, 7. So ihr diß alles gethan ſollt ihr ſprechen: Wir ſind un- ge Knechte. Alſo lehren auch äter. Denn Ambroſius ſpricht: ſts beſchloſſen bey GOtt, daß, n Chriſtum gläubet, ſelig ſey, nicht durch Wercke, ſondern durch den Glauben, ohne ienſt, Vergebung der Sünden

Der 7. Artickel.

Von der Kirche.

wird auch gelehret, daß allezeit müſſe eine heilige chriſtliche e ſeyn und bleiben, welche iſt Verſammlung aller Gläubigen, welchen das Evangelium rein ediget, und die heiligen Sacra- ta, laut des Evangelii, gerei- werden.

ann dieſes iſt genung zu wahrer gkeit der chriſtlichen Kirchen, da einträchtiglich nach reinem ſtand das Evangelium gepredi- und die Sacramenta dem gött- u Wort gemäß gereicht werden. iſt nicht noth zu wahrer Einig- der Chriſtlichen Kirchen, daß al- halben gleichformige Ceremo- , von den Menſchen eingeſetzt, alten werden, wie Paulus ſpricht. .4. Ein Leib, ein Geiſt, wie ihr ufen ſeyd, zu einerley Hoffnung es Berufs, ein HErr, ein Glau- eine Taufe.

Der 8. Artickel.

Was die Kirche ſey.

tem: Wiewohl die chriſtliche Kirche eigentlich nichts anders iſt, denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch die- weil in dieſem Leben viel falſcher Chriſten und Heuchler ſind, auch öffentliche Sünder unter den Fromm- men bleiben, ſo ſind die Sacramenta gleichwohl kräftig, ob ſchon die Prie- ſter, dadurch ſie gereicht werden, nicht fromm ſeynd, wie dann Chri- ſtus ſelbſt anzeiget, Matth. 23. Auf dem Stuhl Moſis ſitzen die Phari- ſäer ꝛc. Derhalben werden die Do- natiſten und alle andere verdammt, ſo anders halten.

Der 9. Artickel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß ſie nöthig ſey, und daß dadurch Gnade angebotten werde. Daß man auch die Kinder taufen ſoll, welche durch ſolche Taufe GOtt überantwortet und gefällig werden. Derohalben werden die Wieder- täufer verworfen, welche lehren, daß die Kinder-Taufe nicht recht ſey.

Der 10. Artickel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des HERRN wird alſo gelehret, daß wah- rer Leib und Blut Chriſti, wahr- haftiglich unter der Geſtalt des Brods und Weins, im Abendmahl gegenwärtig ſey, und da ausgethei- let und genommen wird. Der- halben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artickel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird alſo gelehret, daß man in der Kirche privatam Abſolutionem erhalten, und nicht fallen laſſen ſollte. Wie- wohl in der Beichte nicht noth iſt, alle Miſſethaten und Sünden zu erzäh- len,

len, dieweil doch solches nicht möglich ist, Ps. 19. Wer kennet die Missethat?

Der 12. Artickel.

Von der Busse.

Von der Busse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündiget haben, zu aller Zeit, so sie zur Busse kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll gewegert werden. Und ist rechte wahre Busse eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben gläuben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Hertz tröstet und zufrieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse. Dann diß sollen die Früchte der Busse seyn, wie Johannes spricht Matth. 3. Würcket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Gnugthun.

Der 13. Artickel.

Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Brauch der Sacramenten wird gelehret, daß die Sacramenta eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seyn, dabey man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugniß sind göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärcken, derohalben sie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärcket.

Der 14. Artickel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren und predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artickel.

Von der Kirchen-Ordnung.

Von Kirchen-Ordnungen, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünden mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feyer-Feste und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey, daß man die Gewissen damit nicht beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menschen darzu gemacht, daß man dadurch GOtt versöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind. Derohalben seyn Kloster-Gelübde, und andere Tradition, von Unterschied der Speise, Tage ꝛc. dadurch man vermeynet Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der 16. Artickel.

Von der Policey und weltlichem Regiment.

Von Policey und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrig-

Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind, und daß Christen mögen in Obrigkeit-Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde seyn, nach Kayserlichen und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwerd strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, eigenes haben, ehelich seyn ꝛc.

Hie werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sey, Haus und Hof, Weib und Kind, leiblich verlassen, und sich der vorberührten Stücke äußern. So doch diß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht GOttes, und rechter Glaube an GOtt. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Hertzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Policey und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige GOttes-Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe, und rechte gute Wercke, ein jeder nach seinem Beruf beweise. Derhalben sind alle Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu seyn in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn, so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man GOtt mehr gehorsam seyn, denn den Menschen. Act. 5.

Der 17. Artickel.

Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser HERR JESUS Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Quaal haben werden.

Item, hie werden verworfen etliche jüdische Lehrer, die sich auch jetzund eräugen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben, und alle Gottlose vertilgen werden.

Der 18. Artickel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher maßen einen freyen Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnad, Hülf und Würckung des Heiligen Geistes vermag der Mensch nicht GOtt gefällig zu werden, GOtt hertzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angebohrne böse Lust aus dem Hertzen zu werfen, sondern solches geschicht durch den heiligen Geist, welcher durch GOttes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinnen keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Wort Augustini vom freyen Willen, wie jetzund hierbey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein-

ein freyer Wille ist. Denn sie haben je alle angebohrnen natürlichen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit GOtt zu handeln, als GOtt von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit, Gutes oder Böses zu erwählen, gut meyne ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trincken, zu einem Freund zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigner Wahl fürnehmen, als für einem Abgott niederknien, einen Todschlag thun ꝛc.

Der 19. Artickel.

Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält, so würcket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes, wie denn des Teufels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOtt die Hand abgethan, sich von GOtt zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigen.

Der 20. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß sie gute Wercke verbieten. Denn ihre Schriften von zehen Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Wercken guten und nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Wercke, als Rosenkräntze, Heiligen-Dienst, Mönchwerden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feyer, Brüderschaften ꝛc. getrieben. Solche unnöthige Wercke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten. Darzu haben sie auch gelernet, nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nicht gepredi-get haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen: Glauben und Wercke machen uns gerecht für GOtt, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehret auf Wercke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich, daß uns unsere Wercke nicht mögen mit GOtt versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeynet, solches durch Wercke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eigenen Weg zu GOtt wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist offentlich und klar im Paulo in vielen Orten gehandelt, sonderlich zu Eph. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist GOttes Gabe, nicht aus den Wercken, damit sich niemand rühme ꝛc.

e ꝛc. Und daß hierinnen kein neuer erstand eingeführet sey, kan man s Augustino beweisen, der diese ache fleißig handelt, und auch also hret, daß wir durch den Glauben Christum Gnade erlangen, und r GOtt gerecht werden, und nicht rch Wercke, wie sein gantzes Buch Spiritu & litera ausweiset.

Wiewohl nun diese Lehre bey unrsuchten Leuten sehr verachtet rd, so befindet sich doch, daß sie den ɔden und erschrockenen Gewissen hr tröstlich und heilsam ist. Denn s Gewissen kan nicht zur Ruhe d Friede kommen durch Wercke, ndern allein durch Glauben, so es y sich gewißlich schleußt, daß es n Christus willen einen gnädigen Ott habe, wie auch Paulus spricht, öm. 5. So wir durch den Glaun sind gerecht worden, haben wir uhe und Friede mit GOtt.

Diesen Trost hat man vor Zeiten cht getrieben in Predigten, sonrn die armen Gewissen auf eigene ɜercke getrieben, und sind manerley Werke fürgenommen. Dann liche hat das Gewissen in die Klör gejagt, der Hoffnung, daselbst nade zu erwerben durch Kloster:ben, etliche haben andere Wercke dacht, damit Gnade zu verdienen, ıd für Sünde gnug zu thun. Derlbigen viel haben erfahren, daß an dadurch nicht ist zum Friede nmen. Darum ist noth gewesen, ese Lehre vom Glauben an Chriım zu predigen und fleißig zu trei:n, daß man wisse, daß man allein ırch den Glauben, ohne Verdienst, ıOttes Gnade ergreift.

Es geschicht auch Unterricht, daß an hie nicht von solchen Glauben det, den auch die Teufel und Gottsen haben, die auch die Historien auben, daß Christus gelitten ha:, und auferstanden sey von Todn; sondern man redet vom wahn Glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat, kennet also GOtt, rufet ihn an, und ist nicht ohne GOtt, wie die Heyden? denn der Teufel und Gottlosen gläuben diesen Artickel von Vergebung der Sünde nicht, darum sind sie GOtt feind, können ihn nicht anrufen, nichts Guts von ihm hoffen, und also, wie jetzt angezeiget ist, redet die Schrift vom Glauben, und heisset Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret, zum Hebr. 11. Daß gläuben sey nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu GOtt, seine Zusage zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heisse Zuversicht zu GOtt, daß er uns gnädig sey, und heisse nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Wercke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um GOttes willen, und GOtt zu Lob. Der Glaube ergreift allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Hertz geschickt, gute Wercke zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den heil. Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen an den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgericht, sondern seynd in viel grosse öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er ausser dem rechten Glauben ohne den heil. Geist

ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Wercke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Wercke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn außer dem Glauben, und ausserhalb Christo, ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Wercke zu thun, GOtt anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlne Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lüste zu meiden. Solche hohe und rechte Wercke mögen nicht geschehen ohne die Hülfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun ꝛc.

Der 21. Artickel.

Vom Dienst der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedencken soll, auf daß wir unsern Glauben stärcken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist, darzu, daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kayserl. Majest. seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen, denn beyde sind sie in Königl. Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht erweisen, daß man die Heiligen anrufe, oder Hülfe bey ihnen suchen soll, denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen GOtt und den Menschen, JEsus Christus, 1. Tim. 2. welcher ist der einige Heyland, der einige oberste Priester und Gnaden-Stuhl und Fürsprecher bey Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Hertzen suche und anrufe, 1. Joh. 2. So jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bey GOtt, der gerecht ist, JEsum.

Diß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christl. Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen, geprediget und gelehret ist. Wie wir denn unsere eigene Sache und Gewissen je nicht gerne wollten für GOtt mit Mißbrauch göttlichs Namens oder Wort, in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auch unsere Kinder und Nachkommen ne andere Lehre, denn so dem reinen göttl. Wort und christl. Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heil. Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeine christlicher, ja römischer Kirchen so viel aus der Väter Schrift zu vermercken, nicht zuwider noch entgegen ist; so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezogenen Artickeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern, zu verdammen und zu meiden, ihnen selbst ohne einen beständigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck ist allein nehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun in den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und diß unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöffe, wenn schon bey uns die Tradition halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum be-

an-

che Traditiones und Mißgeändet sind.

ickel, von welchem Zwieist, da erzehlet werden die räuche, so geändert sind.

an von den Artickeln des aubens in unsern Kirchen ehret wird, zuwider der heichrist, oder gemeiner christirchen, sondern allein etliche uche geändert sind, welche eil mit der Zeit selbst eingezum Theil mit Gewalt auft, fordert unsere Nothdurft. gen zu erzehlen, und Ursach n, warum hierinne Aendeuldet ist, damit Kayserliche t erkennen möge, daß nicht unchristlich oder frevent-andelt, sondern daß wir Ottes Gebot, welches billig achten, denn alle Gewohnrungen seyn, solche Aendeestatten.

Der 22. Artickel.

yder Gestalt des Sacraments.

Layen wird bey uns beyde stalt des Sacraments gens dieser Ursach, daß diß ist r Befehl vnd Gebot Christi, 26. Trincket alle daraus. beut Christus mit klaren von dem Kelch, daß sie alle trincken sollen.

damit niemand diese Worte n und glossiren könne, als s allein den Priestern zu, so aulus 1. Cor. 11. an, daß die Versammlung der Corinther beyde Gestalt gebraucht d dieser Brauch ist lange Zeit Kirchen blieben, wie man ie Historien und der Väter en beweisen kan. Cyprianus t an vielen Orten, daß den er Kelch die Zeit gereichet spricht St. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius, der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll: Distinct. 2. de Consec. c. Comperimus. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn, oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist. Wiewohl der Cardinal Cusanus gedenckt, wenn diese Weise approbirt sey. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit wider GOttes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, diejenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beschweren und zwingen, wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der 23. Artickel.

Vom Ehestande der Priester.

Es ist bey jedermann, hohes und niederes Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen von grosser Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und zwar auch mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel häßliches groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieselbigen zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind, aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sey von GOtt dem HErrn eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus

sagt: Die Unzucht zu vermeiden, hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser, ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort, da zeigte Christus an, (welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben. Denn GOtt hat den Menschen, Männlein und Fräulein geschaffen, Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade GOttes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde GOttes, der hohen Majestät Geschöpfe besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was guts, ehrbar, züchtiges Leben, was christliches, ehrliches oder redlichen Wandels, an vielen daraus erfolget, wie greulich, schreckliche Unruhe und Quaal ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch keine menschliche Gelübde und Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen, die Priester und andere Geistliche, Ehe-Weiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der christl. Kirchen vor Alters der Brauch gewest, daß die Priester und Diacon Ehe-Weiber gehabt. Darum saget Paulus, 1. Tim. 3. Es soll ein Bischoff unsträflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vier hundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit, vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämtlich, auch so gantz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Ertz-Bischoff zu Maynz, welcher das Päbstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschaft, in einem Gedränge wäre umbracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfange so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Pabst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stand lange gewesen, zurissen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch die Canonibus (so die Päbste selbst gemacht) und den berühmtesten Concíliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vielen hohen gottesfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedencken oft gehöret, als solcher gedrungener Cœlibat und Beraubung des Ehestandes, (welchen GOtt selbst eingesetzt und frey gelassen,) nicht kein gutes, sondern viel groß böses Laster, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päbsten Pius II. selbst, wie seine Historie anzeiget, diese Worte oft geredt, und von sich schreiben lassen: Es mögen wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sey; Es habe aber viel höhere, größer und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe sollte oder frey lassen, ungezweifelt: es habe Pabst Pius, als ein verständiger weiser Mann, diß Wort aus großem Bedencken geredt.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayserl. Majestät vertrösten, daß ihre Majestät als ein christlicher, hochlöblicher Kayser, gnädiglich bedenken werde, daß jetzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und christlich ist, diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo die

Ehe

Ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster, in Teutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird je diese Sachen niemand weislicher und besser ändern und machen können, denn GOtt selbst, welcher den Ehestand menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingesetzet hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl christlich, und gantz hoch vonnöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirche nachtheilich seyn, sonderlich der Pfarr-Herren und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrern mangeln, so dis harte Verbot des Ehestandes länger währen sollte.

So nun dieses, nämlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel heßliche unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche ungehörte Unzucht und greuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Thumherren, auch Cortisan zu Rom, solches oft selbst bekennt, und kläglich angezogen, wie solche Laster in Clero zu greulich und über Macht, GOttes Zorn würde erreget werden.

So ists je erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten aufs geschwindest, wie um groß Uebelthat, zu strafen sich unterstanden hat. So ist auch der Ehestand in Kayserl. Rechten und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hochgelobet. Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen sollt, und geschicht nicht allein wider göttliche Rechte, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel, 1. Tim. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbietet, Teufels-Lehre. So sagt Christus selbst, Joh. 8. Der Teufel sey ein Mörder von Anbeginn, welches dann wohl zusammen stimmet, daß es freylich Teufels-Lehre seyn müsse, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz GOttes Gebot kan weg thun, oder ändern, also kan auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum giebt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten wollen, sollen ehelich werden, und sagt L. 1. Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ists besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern keine Aergerniß anrichten.

Zudem brauchen auch alle Canones grössere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie dann Priester und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der 24. Artickel.

Von der Messe.

Man leget den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Meß sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit grösserer Andacht

dacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öftermalen unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sey, als nämlich die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben lateinischem Gesang, gesungen werden: Sintemal alle Ceremonien fürnehmlich darzu dienen sollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarckt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat, und das mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden: ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen auch vor dieser Zeit von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedräuung, so dann billig einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der sey schuldig am Leib und Blut Christi, darauf sind solche Kauf-Messen und Winckel-Messen, (welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der gräuliche Irrthum gestrafet, daß man gelehret hat, unser HErr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde genug gethan, und die Messe eingesetzt, zu einem Opfer für die dern Sünden, und also die Me einem Opfer gemacht für die digen und Todten, dadurch die de wegzunehmen, und GOtt söhnen. Daraus ist weiter ge daß man disputiret hat, ob ein se, für viel gehalten, also vie diene, als so man für einem chen eine sonderliche hielte? ist die große unzähliche Men Meß kommen, daß man mit Werck hat wollen bey GOtt erlangen, das man bedurft ist daneben des Glaubens an stum, und rechtem Gebet vergessen worden.

Darum ist davon Unterric schehen, wie ohne Zweifel die gefordert, daß man wüßte, w Sacrament recht zu gebr wäre. Und erstlich, daß kein für die Erb-Sünde und Sünde sey, dann der einig Christi, zeiget die Schrift an Orten an, denn also stehet geb ben zun Hebräern, daß sich Ch einmal geopfert hat, und da für alle Sünde gnug gethan. ist eine unerhörte Neuigkeit, in Kirche lehren, daß Christus sol lein für die Erb-Sünde, und nicht auch für andere Sünde gethan haben. Derhalben zu b daß männiglich verstehe, daß s Irrthum nicht unbillig gestraft

Zum andern, so lehret St. P lus, daß wir für GOtt Gnad langen, durch Glauben, und durch Wercke, darwider, ist öf lich dieser Mißbrauch der Me man vermeynt, durch dieses Gnade zu erlangen. Wie man d weiß, daß man die Meß dazu braucht, dadurch Sünde abzule und Gnade und alle Güter bey G zu erlangen, nicht allein der Pri für sich, sondern auch für die Welt, und für andere Lebend und Todte.

Zu

Zum dritten, so ist das heilige
crament eingesetzt, nicht damit
die Sünde ein Opfer anzurich-
, (denn das Opfer ist zuvor ge-
hen,) sondern, daß unser Glaube
urch erweckt, und die Gewissen
östet werden, welche durchs Sa-
nent erinnert werden, daß ihnen
de und Vergebung der Sünden
Christo zugesagt ist, derhalben
ert diß Sacrament Glauben,
wird ohne Glauben vergeblich
aucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein
er ist für andere Lebendige oder
te, ihre Sünde wegzunehmen,
ern soll eine Communion seyn,
er Priester und andere das Sa-
ent empfahen für sich, so wird
Weise bey uns gehalten, daß
an Feyertagen (auch sonst, so
municanten da sind) Meß hält,
etliche, so das begehren, com-
icirt. Also bleibt die Meß bey
in ihrem rechten Brauch, wie
or Zeiten in der Kirchen gehal-
wie man beweisen mag aus St.
lo, 1. Cor. 11. darzu auch vieler
r Schriften. Denn Chryso-
us spricht: Wie der Priester
ch stehe, und fordere etliche zur
munion, etlichen verbiete er
zu treten. Auch zeigen die al-
anones an, daß einer das Amt
lten hat, und die andern Prie-
und Diaconi communiciret,
n also lauten die Worte in Ca-
Niceno: Die Diaconi sollen
den Priestern ordentlich das
ament empfahen von dem Bi-
oder Priester.

o man nun keine Neuigkeit hier-
die in der Kirchen für Alters
gewesen, fürgenommen hat,
n den öffentlichen Ceremonien
Messe keine merckliche Aende-
geschehen ist, allein daß die
n unnöthigen Messen etwa
Mißbrauch gehalten, neben
Pfarr-Messe gefallen sind; soll
billig diese Weise Meß zu halten,
nicht für ketzerisch und unchristlich
verdammet werden. Denn man hat
vor Zeiten auch in den grossen Kir-
chen, da viel Volcks gewesen, auch
auf die Tage, so das Volck zusam-
men kam, nicht täglich Meß gehal-
ten, wie Tripartita historia lib. 9.
angezeiget, daß man zu Alexandria
am Mittwoch und Freytag die
Schrift gelesen und ausgeleget ha-
be, und sonst alle Gottesdienst ge-
halten, ohne die Messe.

Der 25. Artickel.

Von der Beichte.

Die Beichte ist durch die Prediger
diß Theils nicht abgethan,
dann diese Gewohnheit wird bey
uns gehalten, das Sacrament nicht
zu reichen denen, so nicht zuvor ver-
höret und absolviret sind. Dabey
wird das Volck fleißig unterrichtet,
wie tröstlich das Wort der Absolu-
tion sey, wie hoch und theuer die Ab-
solution zu achten: Denn es sey
nicht des gegenwärtigen Menschen
Stimme oder Wort, sondern GOt-
tes Wort, der da die Sünde ver-
giebt, dann sie wird an GOttes
Statt und aus GOttes Befehl ge-
sprochen. Von diesem Befehl und
Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich,
wie nöthig sie bey den erschrockenen
Gewissen, wird mit grossem Fleiß
gelehret, darzu wie GOtt fordert,
dieser Absolution zu glauben, nicht
weniger, denn so GOttes Stimme
vom Himmel erschalle, und uns de-
ro fröhlich trösten, und wissen, daß
wir durch solchen Glauben Ver-
gebung der Sünden erlangen. Von
diesen nöthigen Stücken haben vor
Zeiten die Prediger, so von der
Beichte viel lehreten, nicht ein
Wörtlein gerühret, sondern allein
die Gewissen gemartert mit langer
Erzählung der Sünden, mit Gnug-
thun, mit Ablaß, mit Wallfahrten
und dergleichen. Und viel unserer

Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Buß schicklicher, dann zuvorn in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beichte also gelehrt, daß man niemand dringen soll, die Sünde nahmhaftig zu erzehlen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur stecket also tief in Sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan. Und sollten wir allein von denen absolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. 1. de pœnitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem HErrn deine Wege, Ps. 37. Derohalben beichte GOtt dem HErrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht sage deine Sünde mit der Zunge, sondern mit deinem Gewissen. Hie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzehlen. So lehret auch die Glossa in Decretis de pœnitentia, Distinct. 5. daß die Beichte nicht nur die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Fürnehmste darinnen ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, dazu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

Der 26. Artickel.

Vom Unterschied der Spei

Vor Zeiten hat man also gel
geprediget und geschrieb
Unterschied der Speise, und
gleichen Tradition von Men
eingesetzt, darzu dienen, da
dadurch Gnade verdiene, u
die Sünde gnug thue. Aus d
Grunde hat man täglich neu
sten, neue Ceremonien, neue C
und dergleichen erdacht, un
solches heftig und hart getri
als seynd solche Dinge nöthig
tesdienst, dadurch man Gnad
diene, so mans halte, und
Sünde geschehe, so mans nich
te, daraus sind viel schädliche
thum in der Kirche erfolget.

Erstlich ist dadurch die
Christi, und die Lehre vom G
verdunckelt, welche uns das
gelium mit grossem Ernst
und treibt hart darauf, daß m
Verdienst Christi hoch und
achte, und wisse, daß Glauben
Christum hoch und weit üb
Wercke zu setzen sey. Derhalb
St. Paulus heftig wider das
Mosis und menschliche Tra
nes gefochten, daß wir lernen
daß wir für GOtt nicht fromm
den aus unsern Wercken, sond
allein durch den Glauben an
stum, daß wir Gnad erlangen
Christus willen. Solche Leh
schier gantz verloschen dadurch
man gelehret, Gnade zu verd
mit Gesetzen, Fasten, Unters
der Speise, Kleidern ꝛc.

Zum andern haben auch
Traditiones GOttes Gebot ver
ckelt. Denn man setzt diese Tra
nes weit über GOttes Gebot.
hielt man allein für christlich
ben, wer diese Feyer also hielt,
betet, also fastet, also gekleidet
das nennet man geistlich, chri
Leben.

Da

Daneben hielt man andere nöthige gute Wercke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nämlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als daß der Haus-Vater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Haus-Mutter Kinder gebieret und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret ꝛc. Solche Wercke, von GOtt geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn, aber die Traditiones mußten den prächtigsten Namen haben, daß sie allein heilige vollkommene Wercke hiessen. Derhalben war kein Maas noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones seynd zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viel hiermit in Verweiflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülfen, haben sie viel damit zu thun gehabt, daß, dieweil alle heilsame christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklaget, daß solche Traditiones viel Zancks in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkenntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklaget. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel, oder Verachtung geistlicher Gewalt, von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth erfordert, Unterricht zu thun, von oben angezeigten Irrthümern, welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen seyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynt, durch eigene erwählte Wercke Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, oder GOtt versühnen, oder für die Sünde genug thun, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Darzu wird Ursach aus der Schrift angezogen, Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel, daß sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten habē, und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht: Röm. 14. Das Himmelreich bestehet nicht in Speise oder Tranck, Col. 2. Niemand soll euch richten in Speise, Tranck, Sabbath ꝛc. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gläuben durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen

nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien, es sey Mosis oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise verbieten, Ehe verbieten ꝛc. Teufelslehre genennet; denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Wercke einsetzen, oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als mögen niemands Christen seyn, ohne solche Dienste.

Daß man aber hie den Unsern die Schuld giebt, als verböten sie Casteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Dann sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz, das Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist die rechte ernstliche und nicht erdichtete Casteyung. Darneben wir auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten und anderer Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Wercken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item, die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er casteye seinen Leib, und bringe ihn zu Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteyung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tage und Speise, zu Verwirrung der Gewissen, gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe andere Gesänge, Feste ꝛc. dazu dienen, daß in der Kirch nung gehalten werde. Da aber wird das Volck unterr daß solcher äußerlicher Gotte nicht fromm macht für GOtt daß mans ohne Beschwer Gewissens halten soll, also, man es nachläßt ohne Aerg nicht daran gesündiget wird. Freyheit in äußerlichen Cere haben auch die alten Väter ten, denn im Orient hat m Oster-Fest auf andere Zeit, Rom gehalten. Und da etli se Ungleichheit für eine Tre in der Kirchen halten wollten sie vermahnet von andern, da noth ist, in solchen Gewohn Gleichheit zu halten. Und Irenæus also: Ungleichheit i sten trennet nicht die Einigk Glaubens. Wie auch Distin von solcher Ungleichheit in m lichen Ordnungen geschrieben, sie der Einigkeit der Christ nicht zuwider sey. Und Trip hist. lib. 9. zeucht zusammen vie gleicher Kirchen-Gewohnheit, setzet einen nützlichen christl Spruch: Der Apostel Mer ist nicht gewesen, Feyertage ein tzen, sondern Glauben und Le lehren.

Der 27. Artickel.

Von Kloster-Gelübden.

Von Kloster-Gelübden zu r ist noth erstlich zu beden wie es bis anher damit geha welch Wesen sie in Klöstern ge und daß sehr viel darinnen t nicht allein wider GOttes W sondern auch Päbstlichen Re zuentgegen gehandelt ist, denn St. Augustini Zeiten seynd Klö Stände frey gewesen, folgend, die rechte Zucht und Lehre zerrütt hat man Kloster-Gelübde erdac

u

nd damit eben als mit einem erachten Gefängniß die Zucht wieerum aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Kloer-Gelübden viel andere Stücke ehr aufgebracht, und mit solchen Banden und Beschwerden, ihrer iel, auch vor gebührenden Jahren, eladen.

So sind auch viel Personen aus nwissenheit zu solchem Kloster-Leen kommen, welche, wiewohl sie icht zu jung gewesen, haben doch r Vermögen nicht gnugsam eressen und verstanden, dieselben lle also verstrickt und verwickelt, nd gezwungen und gedrungen, in olchen Banden zu bleiben, ungecht deß, daß auch Päbstlich Recht r viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern, dann Mönch-Klöstern, so ich doch geziemet hätte, der Weibs-Bilder, als der Schwachen, zu verschonen. Dieselbige Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen. Denn sie haben wohl gesehen, daß beyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Klöster sind gesteckt worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergerniß, was Beschwerung des Gewissens es gebraucht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet. Zudem, so hat man eine solche Meynung von den Kloster-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Kloster-Gelübde der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Kloster-Leben Vergebung der Sünden und Rechtfertigung für GOtt verdiente; ja sie setzen noch mehr dazu, daß man mit dem Kloster-Leben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Kloster-Gelübde höher gepreiset, denn die Taufe. Item, daß man mehr verdiente mit dem Kloster-Leben, denn mit allen andern Ständen, so von GOtt geordnet sind, als Pfarrer- und Prediger-Stand, Obrigkeit-Fürsten-Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach GOttes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruf ohne erdichtete Geistlichkeit dienen, wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer also gefangen und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirche dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrer und Bischöffe genommen hat, jetzt aber hats viel ein anderer Gestalt. Denn vor Zeit kamen sie der Meynung zusammen im Kloster-Leben, daß man die Schrift lernet. Jetzt geben sie für, das Kloster-Leben sey ein solch Wesen, daß man GOttes Gnade und Frömmigkeit für GOtt damit verdiene, ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzen es den andern Ständen, so von GOtt eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohn alle Verunglimpfung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich, lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stand nicht geschickt seynd, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehlichen, denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot

also, 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot, sondern auch GOttes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohn sonder GOttes Werck mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet seyn, laut dieses Spruchs GOttes selbst, Gen. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, als hoch man kan, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß GOttes Gebot dadurch aufgehoben werden. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider GOttes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursache hätten, daß sie möchten aufgehoben werden, so hätten die Päbste auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menschen, die Pflicht, so aus göttlichen Rechten herwächst, zu zerreissen. Darum haben die Päbste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Aequität soll gebraucht werden, und haben zum ofternmal dispensiret, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger dispensiret werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe? Denn das Gelübd soll in möglichen Sachen, willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, [illegible] man wohl. Auch seynd [illegible] beydes Manns- und Weibs-Personen, die von ihnen selbst willig [illegible] wohl bedacht das Kloster-Gelübd gethan haben. Ehe sie zum [illegible] ten Verstand kommen, so überredet man sie zum Kloster-Gelübd zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Denn ist es je nicht billig, daß man geschwind und hart von der Gelübd-Pflicht disputire, angesehen daß sie alle bekennen, daß solch wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht willig und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

Etliche Canones und Päbstliche Rechte zerreissen die Gelübde, die unter funfzehen Jahren geschehen seyn. Denn sie halten dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des gantzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne.

Ein ander Canon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu. Denn er verbeut das Kloster-Gelübde unter achtzehen Jahren zu thun; daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Klostern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich wenn gleich die Verbrechung des Kloster-Gelübds möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreissen sollte. Denn St. Augustinus sagt, 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreissen soll. Nun ist ja St. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirche, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun GOttes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Kloster-Gelübd frey und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch

noch mehr Ursachen für, daß Klo-
ster-Gelübd nichtig und unbündig
seyn. Denn aller Gottesdienst von
den Menschen, ohne GOttes Gebot
und Befehl, eingesetzt und erwäh-
let, Gerechtigkeit und GOttes Gna-
de zu erlangen, sey wider GOtt, und
dem Evangelio und GOttes Befehl
entgegen, wie denn Christus selbst
sagt, Matth. 15. Sie dienen mir
vergebens mit Menschen-Gebyten.
So lehret auch St. Paulus über-
all, daß man Gerechtigkeit nicht soll
suchen aus unsern Geboten und
Gottesdiensten, so von Menschen
erdicht seynd, sondern daß Gerech-
tigkeit und Frömmigkeit für GOtt
kömmt aus den Glauben und Ver-
trauen, daß wir glauben, daß uns
GOtt um seines einigen Sohnes
Christus willen zu Gnaden an-
nimmt. Nun ist es je am Tage, daß
die Mönche gelehret und geprediget
haben, daß die erdachte Geistlichkeit
gnug thut für die Sünde, und GOt-
tes Gnade und Gerechtigkeit erlan-
ge. Was ist nun diß anders, denn die
Herrlichkeit und Preis der Gnaden
Christi vermindern, und die Gerech-
tigkeit des Glaubens verleugnen?
Darum folget aus dem, daß solche
gewöhnliche Gelübde unrecht, fal-
sche Gottesdienst gewesen. Derhal-
ben sind sie auch unbündig. Denn
ein gottlos Gelübd, und das wider
GOttes Gebot geschehen, ist unbün-
dig und nichtig, wie auch die Cano-
nes lehren, daß der Eyd nicht soll
ein Band zur Sünden seyn.

St. Paulus sagt zun Gal. am 5.
Ihr seyd ab von Christo, die ihr
durch das Gesetz rechtfertig werden
wollt, und habt der Gnade gefehlet.
Derhalben auch die, so durch Ge-
lübd wollen rechtfertig werden, sind
von Christo ab, und fehlen die Gna-
de GOttes; denn dieselben rauben
Christo seine Ehre, der allein gerecht
macht, und geben solche Ehre ihren
Gelübden und Kloster-Leben.

Man kan auch nicht leugnen, daß
die Mönche gelehret und geprediget
haben, daß sie durch ihre Gelübde
und Kloster-Wesen und Weise
gerecht werden, und Vergebung der
Sünde verdienen; ja sie haben noch
wohl ungeschicktere Dinge erdacht,
und gesagt, daß sie ihre gute Wercke
den andern mittheilen. Wenn nun
einer dieses alles unglimpflich woll-
te treiben und aufmutzen, wie viel
Stücke könte er zusammen bringen,
deren sich die Mönche jetzt selbst
schämen, und nicht wollen gethan
haben? Ueber das alles haben sie
auch die Leute überredet, daß die er-
dichtete geistliche Ordens-Stände
sind christliche Vollkommenheit:
diß ist ja die Wercke rühmen, daß
man dadurch gerecht werde. Nun
ist es nicht eine geringe Aergerniß
in der christl. Kirche, daß man dem
Volck einen solchen Gottesdienst
fürträgt, den die Menschen ohne
GOttes Gebot erdichtet haben, und
lehren, daß ein solcher Gottesdienst
die Menschen für GOtt fromm und
gerecht mache? denn Gerechtigkeit
des Glaubens, die man am meisten
in der Kirchen treiben soll, wird ver-
dunckelt, wenn den Leuten die Au-
gen aufgesperret werden mit dieser
seltsamen Engels-Geistlichkeit und
falschem Fürgeben des Armuths,
Demuth und Keuschheit.

Ueber das so werden auch die Ge-
bot GOttes und der rechte und
wahre Gottesdienst dadurch ver-
dunckelt, wenn die Leute hören, daß
allein die Mönche im Stande der
Vollkommenheit seyn sollen. Denn
die christliche Vollkommenheit ist,
daß man GOtt von Hertzen und mit
Ernst fürchtet und doch auch eine
hertzliche Zuversicht und Glauben,
auch Vertrauen fasset, daß wir um
Christus willen einen gnädigen,
barmhertzigen GOtt haben, daß wir
mögen und sollen von GOtt bitten
und begehren, was noth ist, und

Hülfe von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach eines jeden Beruf und Stand gewarten. Daß wir auch indeß sollen äusserlich mit Fleiß gute Wercke thun, und unsers Berufs warten. Darinnen stehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienst, nicht in Betteln, oder in einer schwartzen oder grauen Kappen ꝛc. Aber das gemeine Volck fasset viel schändlicher Meynung aus falschen Lob des Kloster-Lebens, so sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maas lobet, folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestande ist; Denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kan er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret, es sey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht Sünde, ausserhalb des Amts Rache zu üben. Etliche meynen, Rache gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen, und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen, das GOtt baß gefiel, denn der andern Leben. Sie habens auch nicht können wissen, daß man GOtt dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist das je ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher GOttes Gebot für sich hat, das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der GOttes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen, den Leuten gut Bericht zu thun. Es hat auch Gerson vor Zeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeiget an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll. So viel gottloser Meynung und Irrthum kleben in den Kloster-Gelübden, daß sie sollen rechtfertigen und fromm für GOtt machen, daß sie die christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Gebote halte, daß sie haben die Uebermaß der Werke, die man GOtt nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdichtet ist, so macht es auch die Kloster-Gelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artickel.

Von der Bischöffe Gewalt.

Von der Bischöffe Gewalt ist zu Zeiten viel und mancherley geschrieben. Und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöffe, und das weltliche Schwerd unter einander gemenget, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget aus dem, das die Bischöffe in Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann, die Gewissen beschweret, sondern auch sich unterwunden Kayser und Könige zu setzen und entsetzen, ihres Gefallens. Welcher Frevel auch lange Zeit hiervor gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterschied des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerds und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt, um GOttes Gebot willen, mit aller Andacht

ehren

ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöffe sey, laut des Evangelions, ein Gewalt und Befehlich GOttes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehlich ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich auch euch: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel oder Bischöffen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt GOttes Worts, und mit Handreichung der Sacrament, gegen vielen oder einzeln Personen, darnach der Beruf ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, als nämlich, ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist, und das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirche oder Bischöffen ewige Güter giebt, und allein durch das Predigt-Amt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Policey und das weltliche Regiment nichts überall, denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium, welche Gewalt schützet nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äußerliche Gewalt mit dem Schwerd und leiblichen Pönen.

Darum soll man die zwey Regiment, das geistlich und weltlich, nicht in einander mengen und werfen. Denn der geistliche Gewalt hat seinen Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sacrament zu reichen. Soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus zum Philippern am 3. Unser Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2. Cor. am 10. Die Waffen unser Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für GOtt, zu zerstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis GOttes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heissen sie beyde, als die höchste Gabe GOttes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben sie dieselben nicht als Bischöffe, aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Kayserl. Rechten, geschenckt von Kayserm und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöffliche Amt nach göttl. Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, deren gottlos Wesen offenbar ist, aus christl. Gemeine ausschließen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch GOttes Wort. Und dißfalls seynd die Pfarr-Leute und Kirchen

schul-

schuldig, den Bischöffen gehorsam zu seyn, laut dieses Spruchs Christi, Luc. am 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir GOttes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn, Matth. 7. Sehet euch für für den falschen Propheten. Und St. Paulus zun Gal. am 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zun Cor. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HErr zu bessern und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht 2. q. 7. cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und St. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petitianum. man soll auch den Bischöffen, so ordentlich erwählet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nämlich Ehe-Sachen oder Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläßig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierinnen ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfrieden und grosser Unruhe in Ländern. Weiter disputiret man, ob auch Bischöffe Macht haben Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speis, Feyertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener. Denn die den Bischöffen die Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen, wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel, Actor. im 15. da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden wider die zehen Gebot, dafür sie es achten; und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den zehen Gebotten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, um die geistlichen Rechte durch die gantze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider GOttes Befehl und Wort, der Meynung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünd gnug thue und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdiensts Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meynung willen in der Christenheit menschliche Auffatzung unzählich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedrückt gewesen, man hat täglich neue Feyertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Wercken Gnade und alles Gut bey GOtt zu verdienen. Item: die menschliche Satzungen aufrichten, thun auch damit wider GOttes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speis, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die

Chri-

Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, GOttes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem levitischen Gottesdienst, welchen GOtt sollt den Aposteln und Bischöffen befohlen haben aufzurichten, wie dann etliche davon schreiben. Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischöffe mit dem Exempel des Gesetz Mosis sind betrogen worden, aber so unzählige Satzungen kommen sind, daß eine Todsünde seyn soll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern, daß eine Todsünde sey, wenn man die Siebenzeit nachläßt, daß etliche Speise das Gewissen verunreinige, daß Fasten ein solch Werck sey, damit man GOtt versöhne, daß die Sünde in einem vorbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter desfalls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht, solche Aufsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbeut in den Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen, und St. Paulus sagt zun Corinthiern, daß ihnen die Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Aufsätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, solche Aufsätze aufzurichten, die Gnade GOttes damit zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit seyn. So sagt St. Paulus zun Col. 2. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Tranck, oder über bestimmten Tagen, nämlich den Feyertagen oder neuen Monden, oder Sabbathern, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst in Christo. Item: So ihr denn gestorben sind mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen: Du sollt das nicht anrühren, du sollt das nicht essen noch trincken, du sollt das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und sind Menschen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item: St. Paulus, zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. 15. von denen, so die Leute auf Menschen-Gebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter. Und verwirft solchen Gottesdienst, und sagt: Alle Pflantzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgerottet. So nun die Bischöffe Macht haben, die Kirchen mit unzähligen Aufsätzen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken, warum verbeut dann die göttliche Schrift so oft, die menschlichen Aufsätze zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufels-Lehren? Sollt denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit GOtt zu versöhnen, und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöffen, solchen Gottesdienst zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freyheit behalten, als nämlich, daß die

Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung. Wiedenn St. Paulus zun Gal. schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Denn es muß je der fürnehmste Artickel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Christum, ohn unser Verdienst, erlangen, und nicht durch Dienst, von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort: Daß die Bischöffe oder Pfarrer mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit GOttes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde gnugzu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zum Corinthiern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item: Daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versammlung, um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Bischöffen und Pfarrern in diesen Fällen gehorsam zu seyn, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Dinge halte, die noth seyn sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohne der andern Aergerniß brechen. Wie denn niemand sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit blossem Haupt ohne Aergerniß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeyer, von den Pfingsten, und dergleichen Feyer und Weise. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag, für den Sabbath, als nöthig aufgerichtet sey, die irren sehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil vonnöthen gewest ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wußte, wenn es zusammen kommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet und zu dieser Veränderung der mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths noch eines andern Tages vonnöthen sey. Es seynd viel unrichtige Disputation von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbats, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meynung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und das sollte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in der Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntage, daß man

man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, stellen Form und Maas, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu lindern und spiiciren, so kann man doch keine [illegible] oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als sollten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbe Meynung bleiben, wenn man nicht weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern haben um Aergerniß willen eine Zeit lang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Aufsätze allerfleissigst halten, da kann man dem Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aufsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seyn, daß auch dem Gewissen unschädlich sey, ob gleich solche Aufsätze fallen. Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf dringen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments. Item: Den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe dann er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle die Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöffe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden, wiederum Fried und Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöffen in der Noth auch zu thun gebühret, allein bitten sie darum, daß die Bischöffe etliche unbillige Beschwerung nachlassen, die noch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht gewest und angenommen seyn, wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unleugbar, daß etliche Satzung aus Unverstand angenommen sind. Darum sollen die Bischöffe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nichts schadet, die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten. Dann viel Satzungen, von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päbstlichen Rechte selbst zeigen. Kanns aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebent: Wir wollen GOtt mehr gehorsam seyn, denn den Menschen.

St. Petrus verbeut den Bischöffen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt die Kirchen, wozu sie wollten, zu zwingen. Jetzt gehts nicht damit um, wie man den Bischöffen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehrt

sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedencken, wie sie werden deshalben GOtt Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollten verhüten helfen.

Diß sind die fürnehmsten Artickel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leicht zu ermessen. Denn man in Vorzeiten sehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen, von wegen des Beichthören, des Begräbniß, der Leichpredigten, und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir am besten und um Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stück in dieser Sache desto baß vermercken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß indeme jemand ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpf geredt oder angezogen sey, sondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir für nothig anzuziehen, und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist, daß entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je und am Tage öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit GOttes Hülfe (ohne Ruhm zu reden) verhütet haben, damit je keine neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte, einreisse, und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekänntniß, und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heil. Schrift, zu thun, erbötig.

Eurer Kayserlichen Majestät

unterthänigste

Johannes, Hertzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernst, Hertzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Johann Friedrich, Hertzog zu Sachsen.
Franciscus, Hertzog zu Lüneburg.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

E N D E.

GOTT sey der Ruhm, Preis und Ehre.

* * *

Dieses Amen Gründ[ich]

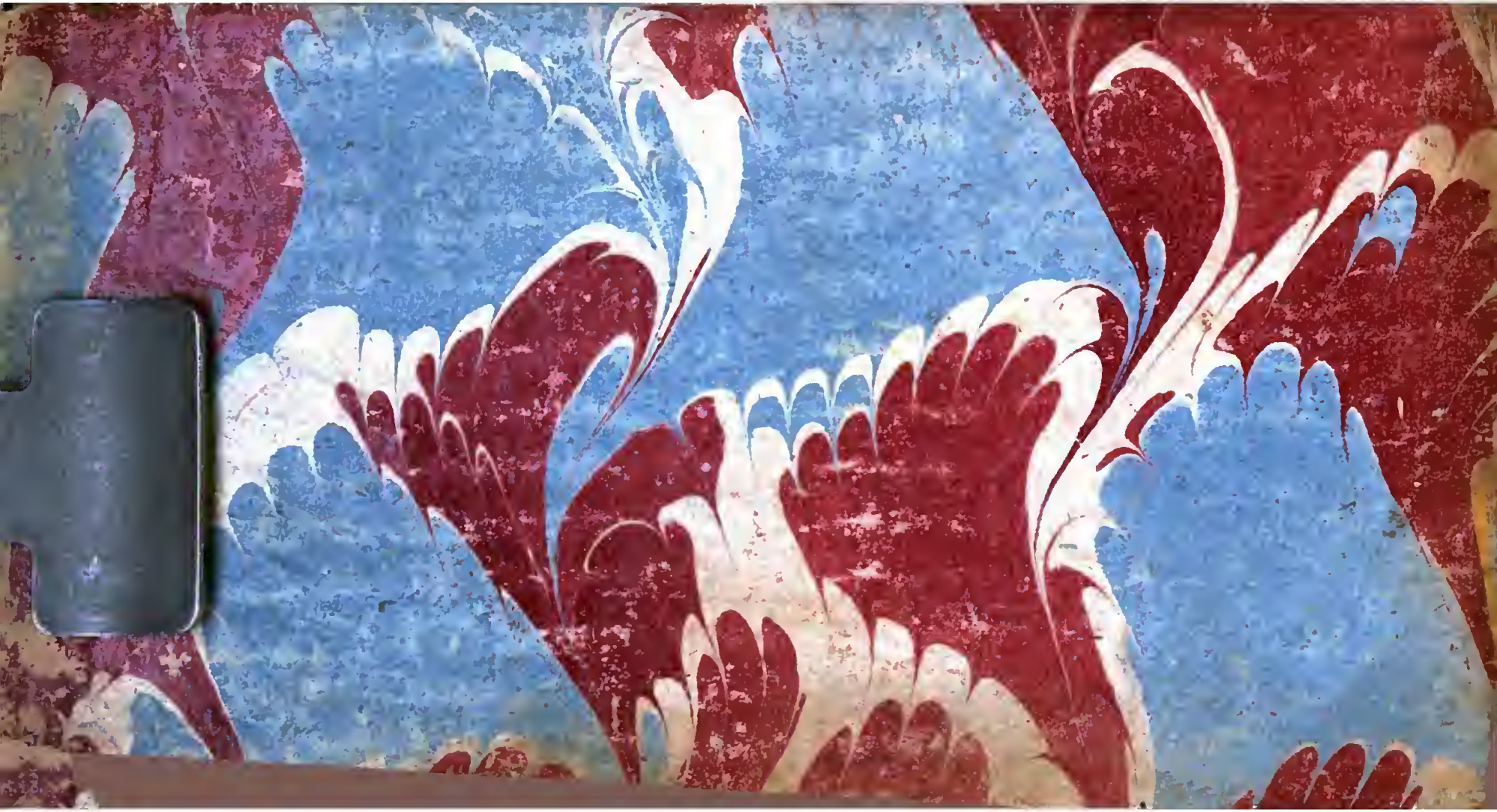
Gründlich

am 4ten 7[br] September

1795 Jna[ta] 1 Jul[ii]

Sp[ecies]

Hier geschrieben

wie man ist sind die Leut

sehr vergnügt.